MELCHIORIS GOLDASTI
HEIMINSFELDII
COLLECTIO
VARIORVM CONSILIORVM
De
SVCCESSIONE ET JVRE HEREDITARIO
FAMILIÆ REGIÆ
IN HVNGARIAM, BOHEMIAM
Acquiſitasque Provincias;
Præſertim
DE PACTIS SVCCESSORIIS
Cum Domo Auſtriaca initis.
His accedunt
FOEDERA MVTVAE DEFENSIONIS
Inter Bohemos, Palatinos, Saxones, Brandenburgicos & Auſtriacos,
Nec non
Imperatorum & Regum Decreta, Reſcripta,
Confirmationes,
Aliaque Acta Publica,
Quæ paſſim in partes vocant
Horum Conſiliorum Auctores, uti & Goldaſtus
in Commentario ſuo de Bohemiæ Regni juribus, privilegiis, & hereditaria Regiæ Bohemorum familiæ ſucceſſione.
Ex Recensione
JOHAN. HERMANNI SCHMINCKII.
Tomus II.



FRANCOFVRTI ad MOENVM,
Impenſis DOMINICI à SANDE,
Anno Chriſti MDCCXIX.

APPENDIX COMMENTARIORUM DE JURIBUS AC PRIVILEGIIS REGNI BOHEMIÆ,

continens

DOCUMENTA, DIPLOMATA, INSTRUMENTA,

Et id Genus

ALIA MONUMENTA,

Quorum in ipsis Commentariis

Relative & Remissive facta est mentio:

Ordine Chronologico juxta annorum seriem digesta,

& fidei faciendæ ac probandæ ergo adjecta

A Nobilissimo & Clarissimo Viro,

DN. MELCHIORE GOLDASTO *HEIMINSFELDIO &c.*

His subjicitur

SUPPLEMENTUM ACTORUM PUBLICORUM,

Quæ in hac Collectione desiderabantur.



FRANCOFURTI ad MOENUM,

Impensis DOMINICI à SANDE,

Anno Christi MDCCXIX.

Dem Wolgebornen Herrn,

HERRN

JOHANN von FECK,

Freyherrn, &c. der Rœm. Kayserl. Majestæt Geheimbten Rhat, Reichs Hoff Rhat, und General Commissari, &c.



Olgeborner Gnædiger Herr: Es sind nunmehr sieben gantzer Jahr verflossen, dass die Rœm. Kayserl. Majest. unser Allergnædigster Herr, durch Dern Geheimbden Rhat und des H. Rœm. Reichs Vicecancellarium, den auch Wolgebornen Herrn, Herrn Johann Ludwigen von Ulm, Freyherrn, &c. und wiederumb durch den Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Georgen, Fürsten zu Hohenzollern, &c. Geheimbden Rhat und Reich Hoff Rhats Præsidentem, meine respectivè Gnædige Fürsten und Herren, mir im Jahr 1619. ernstlich anbefehlen und aufferlegen lassen, dass ich, als dessen in des H. Rœm. Reichs Sachen und Rechten Erfahrenheit, Ihr. Kays. Majest. were vor andern commendirt und gerühmt worden, alles was mir von der Cron Bœheim Rechten und Gerechtigkeiten, bekandt und bewust, solle fleissig auffsetzen, zu Papeyer bringen, und dero Reichs Cantzley zum fürderlichsten überschicken und einlyffern lassen. Solchen Befelch haben Ih. Kayserl. Majest. im Jahr 1620. wiederumb von Wien aus durch wolgedachten Herrn Vicecancellarium von Ulm Freyherrn, &c. schrifftlich repetirn und widerholen lassen. Ohne was der Hochgeborne Furst und Herr, Herr Zdencko Adelbert Poppel, Furst zu Lobkowitz, &c. der Cron Bœheim Obrister Cantzler, der Rœmisch Kays. Majest. Geheimbder Rath, deswegen zu Franckfurt mit mir gnædig unterredet und verabschiedet.

Es hatte aber domals mit meiner Person diese Beschaffenheit, dass ich nicht mein eigen, sondern des Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Ernstens, Graffen zu Holstein, Schaumburg und Sternberg, Herrn zu Gehmen, &c. weyland meines Gnædigen Fursten und Herrn, hochseliges Andenckens, Rath und Hoffdiener, und also meiner selbsten nicht mæchtig gewesen, darum ich die Sache erstlich nur ad referendum annemen, hernacher gar an S. F. Gn. als in dero Macht und Gewalt allein gestanden, mir Zeit und mus zu geben, mussen allerunterthænigst anweisen.

Als aber bald darauff die Rœm. Kays. Majest. Ihre hochansehnliche Gesandte bey S. F. Gn. gehabt, umb dieselbige in dero wider die auffrührische Bœheimen gerechter Sache zu informirn, zur beharrlichen guten affection erinnern, auch neben andern Stænden des Nider Sæchsischen Kreyses, entweders zu einer willkurlichen assistentz zu disponirn, oder doch zur neutralitet ermahnen lassen, haben S. F. Gn. als ein friedliebender einsamer Furst, den Weg der neutralitet erwehlet, und sich, weder fur sich selbsten, noch durch meine wenige Person, in die Bœheimische strittige Sachen, da so viel mæchtige Christliche Potentaten mit interessirt gewesen, in einen oder andern Weg zu mischen wolmeynlich entschlossen: insonderheit weil die benachbarten Fursten und Herren gleichmessige resolution genommen: und eben damals Chur Pfaltz umb Befœrderung der Bœheimischen Deduction Schrifft, mich durch dero hohe Ræth auch hatten ersuchen und bitten lassen.

Zu dem ist auch die hochbedrængliche, und umb der Rœm. Kayserl. Majest. auch des H. Rœm. Reichs superioritet und Hochheit willen, mit der Kœnigl. Würd. in Denenmarck entstandene differentz eingefallen: so mir nicht allein alle Mühe und Arbeit, sondern auch alle Sinn und Gedancken, die Bœheimische Sache vorzunemen und zu tractirn, gæntzlich entzogen. Dann weiln von S. F. Gn. meine wenige Person sonderlich auff die regalia bestellt; dieselbige aber in dero archivo sehr übel accommodirt, und fast nichts befindlich gewesen; ist mir ein schwererer Last auff den Hals gefallen, S. F. Gn. jura, wider hœchstgedachter Kœ-

unglichen Würde zu Denemarck prætension und turbation zu deducirn, als wol einem Menschen glaublich seyn mag, der nit selbsten zu dergleichen Sachen ist gebraucht und bemuhet worden. Dann ich das archivum mehr habe müssen durch meine weitbekandte correspondentz anderstwo, als bey der Græfflichen Cantzley, suchen: auch mehr documenta aus meiner Bibliotheca, als dem Schaumburgischen Gewelb, zu Behauptung der so wol hohen, als nidrigen regalien, die Graffschafften Hollstein und Schaumburg, und Herrschafft Gehmen &c. belangend, herfür gesucht, und an das Tageliecht gebracht: und mit solchem meinem wolverdienen, nach allerhochverstændigen, so schrifftlich so mündlich eingebrachtem Bericht und Erkantnus, das Lœbliche Haus der Hochgebornen Fursten und Graffen zu Holstein-Schaumburg, mir und den meinigen nicht wenig verobligirt und verbundig gemacht.

Unter deß begibt sich, daß hochgedacht Ih. Fürstl. Gn. durch den zeitlichen Todt werden aus diesem Jammerthal und Trubsal abgefordert. Do haben sich erst die difficulteten, der Rœm. Kays. Majest. allerunterthænigst in diesem Werck zu dienen, sich angefangen zu hæuffen und mehren. Ich wil von den widrigen Consiliis, die an dem Ort, da ich gewesen, vorgelauffen, nichts sagen, so vielleicht E. Gn. nit kœnnen verborgen seyn: was Hertzog Christian zu Braunschwieg, Administrator des Kayserlichen unmittelbaren Stiffts Halberstatt, mit seinem Einfall in die Graffschafft Schaumburg, allen Kayserliebenden und getreuen Patrioten für ein Schrecken eingejagt, ist E. Gn. leichter zu ermessen, als mir zu schreiben.

Als auch diese betrauliche difficultet kaum und schwerlich, durch sonderbare Schickung Gottes, in einem sieghafften Wind zerstreut und vertilgt worden, so kompt und fællt ein andere, noch viel sorglichere Beschwerung in den Weg, indem allerseits streitende Kriegesmacht, gæntzlich an obgedachte Oerter geweltzet und gezogen worden. Dardurch den meinigen, insonderheit der kostbarlichen Bibliothec, nicht geringe Gefahr vorgestanden, wo nit durch zeitliche Vorsichtigkeit derselben were begegnet, die Bibliothecca an ein sichern Ort transfortirt, und ich mich sampt den meinigen vor dem Einfall des ungestümmen einbrechenden Kriegs-Wetters, anhero verfügt hette. Woran mir dann, besonderst der Hochwolgeborne Graff und Herr, Herr Johann Tzerclaß Graff von Tilly, &c. der Rœm. Kayser. Majestæt Siegreicher General, wie auch S. Excelletz und Gn. wolbestellte Adeliche Officirer, der Herr Obriste Wachtmeister von Salis, Herr Kriegs-Commissari Laminger von Albenriedt, und Herr Fendrich Ungelter von Teissenhausen, meine Großgunstige Herren Schwæger und Freunde, sonderlich sind respective gnædig und günstig behulfflich und befœrderlich gewesen. Welcher Adelichen Officirer Willfæhrigkeit in Befœrderung und Versicherung so wol meines supellectilis, als familiæ, gegen E. Gn. lœblich zu gedencken, ich bey dieser occasion nicht hab sollen noch wollen umbgehen. Ingrati si quidem animi est, non commendare benefactores suos, nec profiteri, per quos profeceris.

Nicht weniger will mir auch obliegen, Ew. Gn. in schuldiger Danckbarkeit zu ruhmen eines Edlen, Ehrenvesten und Hochweisen Raths der Lœblichen des H. Rœm. Reichs Freyen Hansen Stadt Bremen sonderbare gute affection, inclination und devotion, so Sie zu Allerhœchstgedachter Rœm. Kays. Majest. ihrem Allergnædigsten Herrn und hœchsten Oberhaupt, billich tragen, und wie in allen andern Begebenden Fællen bißhero, also auch in Auffnemung und Verwahrung meiner Bibliotheck, an welcher die Vollfuhrung der Bœheimischen Sache allerdings gelegen war, mit der That und im Werck selbsten erzeigt und erwiesen.

In dieser des Heyl. Rœmisch. Reichs Freyen Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, meinem andern lieben Vatterland, hat ein Edler, Ehrenvester und Hochweiser Rath, als der Rœm. Kays. Majest. vvol affectionirte und vvol zugethane unmittelbare Republick, die Zeit meiner Anvvesenheit allhie, und bey Verrichtung der Rœmisch. Kays. Majest. allergnædigst auffgetragenen Befelchs, mir nicht vveniger allen günstigen Willen bezeigt und vviderfahren lassen. Laus debetur bene merentibus.

Ich hatte zvvar vor meinem Abzug aus Nieder Sachsen, und Verlassung meiner Bibliotheck, alle Bücher mit unglaublicher Muhe und Arbeit durchsucht und durchlesen, vvas zur Sachen dienlich, mit allem Fleiß in adversarios schedas zusammen gezogen, und sonderlich alle Schrifften so zu vvolbreiter Bœheimischer Unruhe bißhero durch den Truck in Teutscher,

Lateini-

Lateinischer, Frantzœsischer und Italiænischer Sprach ausgangen, deren ich bey etlich hundert Stuck zur Hand gebracht, durchsehen, die argumenta pro & contra reifflich und wolbedæchtlich examinirt, ponderirt und erwogen, der gæntzlichen Andacht und Meynung, alsobald bey meiner Ankunfft in hiesige Stadt, die Sache mit Hindansetzung aller anderer Fursten, Herren, auch meiner eignen Haußgeschæfften, schleunig vor die Hand zu nemmen, so bin ich doch erstlich durch eine plætzlich angefallene Leibs-Schwachheit und hochgefehrlichen morbum, so mich længer als ein halbes Jahr bettrysent gemacht, über das auch durch schweres Haußcreutz und Plagen, damit mich der Fürst dieser Welt, ein Feind aller Hohen von Gott bestellten rechtmessigen Obrigkeiten, durch seine boßhafftige instrumenta, zu molestirn und impedirn unterstanden, vast ein gantzes Jahr an dem Werck verhindert und darvon abgehalten worden. Worzu die jenigen nicht wenig geholffen, so mich durch Hinterhaltung und entziehung meiner ihnen vertrauten und mir zustændigen Nahrung mich zu betrengen, in Mangel zu setzen, und also von der Ræm. Kays. Majest. schuldigen Diensten unterstanden haben abwendig zu machen. Ich hoffe aber zu Gott, es sollen der Ræm. Kayserl. Majest. die Hænde nicht dergestalt gebunden seyn, wie sie ihnen wol die Gedancken und Hoffnung gemacht, daß dieselbige nicht so weit sich solten in tragendem Kayserlichem Ampt erstrecken, damit mir zu dem Meinigen, durch rechtmessige Kayserliche Executions-Mittel, kœnne gebührlicher Weis, und nach Vermœge und Außweisung der heylsamen Reichs-Verfassungen, schleunig verholffen, und der Ræm. Kays. Majestæt indevoten ihrem Verdienst nach dermal eins angesehen werden.

Dieses sind, Wolgeborner Gnædiger Herr, die Hindernüssen, so mir bißhero in Vollführung dieser Bœheimischen Deduction auffgestossen und am Wege gelegen. Aber Gott der Himmelische Kayser hat mir wunderbarlicher Weiß auch in den grœsten Beschwerden also beygestanden und verholffen, daß aller Menschen Anschlæge, durch seine Allmacht zu nichten gemacht, das Werck mit frischem Muth angegriffen, und dergestalt in allen vorgefallenen streitigen Puncten außgeführt worden, daß ich der træstlichen Hoffnung und Zuversicht lebe, es solle zuforderst der Ræm. Kays. Majest. zu Allergnædigsten Gefallen, den gehorsamen Chur- und Fursten und Stænden des Reichs zu einem sondern benügen, den Außlændischen zu besserer information, und den Widrigen zu Benehmung ihres eingebildeten Zweiffels, behaglich und erspriesßlich gereichen.

Weiln aber diese Teutsche Information sampt den angehengten Beylagen, dem Lateinischen Tractatui, umb der frembden Nationen willen, nicht haben kœnnen füglich inserirt werden, habe ich für rathsam erachtet, solche absonderlich trucken zu lassen, damit diejenigen Teutschen Patrioten, so bißhero in diesem irrigem Wohn gestecket, als ob die jetzige Ræm. Kays. Majest. erstmals diesen Streit, von des Hochlœblichen Hauses Oesterreichs zu der Cron Bœheim habende Erbgerechtigkeit erreget, da doch aus berührten Informationibus und Beylagen zu sehen, daß die Gerechtigkeit zu der Erbfolge in beyden Kœnigreichen Hungern und Bœheim, jederzeit sey für so gar gewiß und bekandt, so gar unverneinlich und unwidersprechlich gehalten worden, daß in der Erbeinigung zwischen der Cron Bœheim und der Chur Pfaltz im Jahr 1595. auffgericht, beede Hæuser, das Kœnigliche Bœheimische Oesterreichische, und das Churfürstliche Pfaltzische Bæyerische, in eodem prædicamento mit gleichlautenden Worten gesetzt zu finden. Dahero dann die Verstændigen concludiren und schliessen, daß, wann das Kœnigreich Bœheim der Wahlgerechtigkeit unterworffen, auch die Chur Pfaltz müsse ad eandem qualitatem referirt werden. Hergegen aber, wann die Chur Pfaltz erblich, müsse ex identitate terminorum nothwendig folgen, daß auch die Cron Bœheim erblich sey: wie ein jeder unpassionirter Leser, aus der beygefügten Copey selbsten handgreifflich hat zu ersehen. Und kan solche Schlußrede, so domals von Chur Pfaltz placidirt und beliebet worden, mit Bæpstlichen Bullen, Kayserlichen Rescripten, Kœniglichen testimoniis, Chur- und Fürstlichen attestationibus, und der Bœheimen selbst eignen Bekantnussen, nach der Længe a sæculo ad sæculum bestættiget und bekræfftiget werden, wie solches in meinem Lateinischen Tractatu, mit Producirung der authentischen und bewehrten Copeyen, und Einführung etlich hundert auctorum, weitlæuffig und umbstændiglich von mir demonstrirt und bewiesen wird.

Und

Und demnach von der Ræm. Kayſ. Majeſt. iſt E. Gn. eine General Commiſſion auffgetragen und anbefohlen, ſo hette ich zvvar, vermœge meiner underthænigen ſchrifftlichen aviſation, vvol vvündſchen und leiden mœgen, daſs E. Gn. ſich dem Gemeinen Nutz zum beſten, hette mit der Mühe gnædig beladen, und dero Reichskündigen und vvelterfahrnen Weisheit, auch hochverſtændigen Diſcretion, das gantze Werck vor dem offenen Truck zur vvolbedæchtlichen Cenſur ſubmittirn und undervverffen laſſen. Weiln aber ſolches durch obligende hochvvichtigere andere Kayſerliche Reichsgeſchæfften nicht hat kænnen geſchehen, und alle getreue Kayſersliebende Patrioten des Wercks-Befürderung heftig urgirten, ſo habe ich im Namen Gottes, ihnen zur Willfahrung, die publication nicht længer ſollen noch vvællen ſuſpendirn und inhalten. Verhoffe jedoch, es vverde E. Gn. dero gnædigen Erklærung nach, ſich ehiſter Zeit anhero begeben, und die vornemſten Puncten und Pæſs, vor Abſolvirung des Trucks, zu revidirn, auch Rhadamantea virgula zu cenſirn unbeſchvvert erbitten und vermœgen laſſen. Unterdeſs überſende E. Gn. dieſe nothvvendige Teutſche Collection, darauf ſich die Lateiniſche Deduction guten Theils referirn, beruffen und fundirn thut, und gebe E. Gn. darauſs zu judicirn und urtheilen, ob die Ræm. Kayſ. Maj. allererſt bey dieſer Bæheimiſchen entſtandenen Unruhe ſich der Erbgerechtigkeit angenommen, und das Wort, Erbkænigreich, erſtmals erdacht und auf die Ban gebracht habe: oder ob ſie bey dero Allerhæchſtlæblichſten Vorfahren von alters hero gebreuchlich, den alten Reichsabſchieden vor unſern Zeiten inſerirt, und das Wort, Erben, in den Bæheimiſchen Lehenbrieffen, Urbahren, Einungen, und dergleichen Documenten, befindlich ſey: vvie vveit ſich auch ſo vvol der alte, als neue Religionfried in Bæheim und Hungern erſtrecke, und vver zu dieſer gegenvvertigen Unruhe und Ubelſtandt habe den Anfang gemacht.

Dann der Ræm. Kayſ. Maj. unſerm Allergnædigſten Kayſer und Herrn, muſs ich vor Gott und vor der Welt diſs offentlich Zeugnuſs geben, habe das auch an Kæniglichen, Chur- und Fürſtlichen Hæffen, und allen andern Orten und Enden, vvo es die Gelegenheit erfordert, frey und ohne Scheu jederzeit gethan, daſs Ihre Kayſ. Maj. ſiegegen meiner vvenigen Perſon haben durch Dero Reichs-Hoff Rhats Præſidenten Herrn Graffen, hernach Fürſten, zu Hohenzollern, und Herrn Reichs Cantzlern von Ulm, Freyherrn, &c. zum theil auch ſelbſt mündlich zu Franckfurt nach geſchehener Kayſerlichen Wahl, und vor der Bæheimen gæntzlichem Abfall, Allergnædigſt erklært, vvann die Bæheimiſche Stænde vverden Ihr. Kayſerl. Maj. anerbottene Gnad und überſandte Kæniglich e confirmation aller Privilegien, Freyheiten, auch Religion und Prophanfrieden, ſtylo ſolenni und in formula conſueta, auff Weiſs und Maſs, vvie von Dero nechſten Vorfahren vveyland Kayſer und Kænige Matthia, allerhæchſtſeligſtes Andenckens, geſchehen, verfaſſet, annemen, und ſich als gehorſamen Unterthanen gebürt und zuſtehet, einſtellen und bezeigen, ſo vvællen Ihr. Kayſ. Majeſtæt vviderumb ihr Gnædigſter Kayſer, Kænig und Herr ſeyn, auch ihren Revers, zuſage und confirmation, Kayſerlich, Kæniglich und Fürſtlich halten, ohne einigen reſpect der Perſon und Religion. Im Fall aber ſie ſolten ſolche anerbottene Gnade auſsſchlagen, in ihrer bæſen vorgeſetzten rebellion verharren, und Ihr. Kayſ. Majeſt. vvider ihren Willen dahin zvvingen, die Rebellen mit Gewalt durch die Schærpfe des Schwerts und der VVaffen zum gebiuhrlichen Gehorſam zu bringen, ſo getrauten Ihr Kayſ. Majeſt. zu Gott und Ihrer gerechten Sache, daſs Sie ſollen und vverden durch Gættlichen Beyſtandt, und guter Freundten aſſiſtentz, die Oberhand erhalten: und alsdann vvie ein Victor und Ubervvinder mit den Bæheimen handeln, und ihnen keiner Privilegien, vveder in Religion noch Prophanſachen mehr geſtehen, ſondern mit ihnen gebehren, als einem victori contra victos zuthun in allen Gættlichen, geiſtlichen und vveltlichen Rechten erlaubt iſt. Und das befahlen Ihr. Kayſ. Maj. ſolte ich meinem Gnædigen Fürſten und Herrn zu Schaumburg, alſo referirn, und darneben anzeigen, vvie es mit der Reformation in Steyer, Kerndten und Crain, &c. für ein Verlauff und Bevvendnus gehabt, und vvie Ihr. Kayſ. Maj. ſeyen gleichſam mit Gevvalt darzu durch Miniſtrorum Eccleſiæ quotidiana in ſe maledicta, und friedheſſigen, feindſeligen, auffrühriſchen Predigten, dardurch ſich allerley Rebellion, Empærung und Auffſtand hin und vvieder im Lande erhoben, alle Landtæge und gute conſultationes zerſchlagen, und endlichen Ihr. Maj. ſelbſten, als geborner Ertzhertzog und natürlicher Erbfürſt nicht vvol ſicher in ſeinem eigenen Erbland ſeyn und bleiben kænnen, vvider ihre intenſion und Meynung

getrun

getrungen worden. Worinnen doch Ihre Maj. ohne Vergiessung einiges Tropffens Bluts, also, und nicht anderst, verfahren, dann wie es die heylsamen Reichs constitutiones, Ordnungen und Verfassungen, vermœgen, gestatten und zulassen: und andere Chur-und Fürsten des Reichs, ja wol geringere Stændte, Stætte und Edelleute, der Augspurger Confession verwandt, in ihrer Botmessigkeit zu thun sich angemaßt, und noch anmassen: dergestalt, daß es ungereimbt zu hœren sey, daß ein Ertzhertzog zu Oesterreich, solte beneficiorum Imperialium, und des H. Reichs heylsamen Verfassungen, weniger vehig und mæchtig seyn, als ein Graff, Freyherr, oder auch wol eine Statt und Edelmann, so in ihren territoriis und Gebieten niemand dulden noch leiden, der nicht ihrer Religion zugethan und verwandt ist. So wenig sey es auch, daß Ihr. Kays. Maj. den Landstændten in Steyer, &c. haben das freye exercitium religionis bey Antrettung der Regierung, und beschehener Huldigung confirmirt oder reversirt, daß wann Ih. Kays. Majestæt solten den Religionsfrieden im H. Reich Teutscher Nation von neuem concedirn, bewilligen und ertheilen, Sie würden Bedenckens tragen, ihr Gewissen darmit zu beschweren: weiln Sie aber solchen von Ihren Voreltern und Vorfahren im Reich, mit raht, belieben und zuthun der Catholischen Chur-und Fürsten und Stændten des Reichs, auch Bæpstlicher Heyligkeit tolerantz, also angeordnet befinden, und denselben vermittels Eyds confirmirt und bestættigt, so wollen Ihr. Kays. Majest. solchen Frieden, ohne einigen respect, Kayserlich, lœblich und bestændig halten, und nicht gestatten noch zugeben, daß jemand wider Recht, wegen der Religion, solle molestirt, belæstigt noch beschwert werden, in einige Weiß oder Wege.

Welches als weyland mein Gnædiger Fürst und Herr zu Schaumburg, aus meiner unterthænigen relation oberzehlter massen berichtet worden, haben S. F. Gn. solche Kayserliche declaration nicht allein gern vermercket, sondern auch gegen andern Anverwandten Fürsten und Herren zu rühmen niemals underlassen. Und hat es hernacher I. F. Gn. Successor in der That und Werck selbsten erfahren, als Ih. Gn. Closter Mœlenbeck von den Augustiner Orden vor zweyen Jahren wollen eingezogen, und zur alten Catholischen Religion wiederumb gebracht werden. Dann als die Rœm. Kayserl. Majest. solches allerunterthænigst bericht worden, haben Ihr. Kays. Maj. ein scharffes Mandat an Herrn Generals Graffen von Tilly Excellentz lassen abgehen, und das Closter bey der Augspurgischen Confession, biß zu rechtlichem Entscheid und ordentlicher Erkantnuß, ohn perturbirt bleiben zu lassen ernstlich gebetten: mit dem Anhang, daß Ih. Kays. Maj. intention, Will und Meynung niemals gewesen, oder noch sey, durch diese Kriegs expedition, der Religion halben, jemand wider Recht und den hochbetheurten Religionsfrieden, zu beschweren, viel weniger zu einer oder andern Religion zu betrengen. Wie solches Ih. Kays. Maj. resolutiones, an die Churf. Durchl. in Sachsen, und F. Gn. zu Lüneburg, als Administratorn des Bischoffllichen Stiffts Minden, und Lehenherrn der Graffschafft Schaumburg, obgemeltes Closters wegen domals abgangen, mit mehrerm außweisen. Welches ich allhier denjenigen zum Bericht, so mit denen geschœpfften Gedancken umbgehen, als ob die Rœm. Kays. Majest. entschlossen seye, die Evangelische Religion mit dem Schwerdt zu verfolgen, den Religionsfrieden umbzustossen, die Augspurgische Confession aus dem gantzen Rœmischen Reich Teutscher Nation zu tilgen, und die Catholische allenthalben wiederumb einzuführen, zu gedencken und vermelden nicht sollen noch wollen underlassen. Und daß solches niemand zu gefallen, sondern allein der lieben Warheit zu steuer, sey von mir ohne einige partialische affecten referirt vvorden, kœnnen E. Gn. als der Rœm. Kays. Majest. Geheimer Rhat, und dieser Sachen vvolvvissend, mir gute Zeugnus geben. E. Gn. hiemit der Gœttlichen Obacht zu aller prosperitet gefristlich empfehlend: und zu Dero vveitern Gnædigen Wolgevvogenheit mich und die Meinige underthænig recommendirendt. Geben Franckfurt am Mayn, den 24. Octob. anno 1626.

E. Gn.

Underthaniger, Bereitwilliger

MELCHIOR GOLDAST
von Heiminsfeld, &c.

Inhalt dieses Tomi

Hierzu kommen

Das

ILLUSTRI ET GENEROSO

DOMINO,

DN. *PETRO HENRICO à STRALENDORFF*,

Baroni in Goldebe, Prensberg, & Darnheim; Domino in Kulmen, Gleischa, & Ottowitz; S. Cæsar. Majestatis Consiliario interiori; S. Judicii Aulici Imperialis Vicepræsidi, & Vicecancellario &c.

ILLUSTRIS DOMINE,



Ocumenta isthæc, quibus vel Cæsareæ & Regiæ caussæ justitia confirmanda, vel Bohemicæ rebellioois injustitia refellenda fuit, nemini magis offerri, quam *ILLUSTRATUI TUO*, a me debuerunt, ad quem sese ipso jure spectare ultro fatentur. Nam sive Præsidis officium consideremus, in quo Comitis S. Palatii vice fungeris, sive Cancellarii munus, in quo Quæstoris S. Palatii locum obtines, talium Diplomatum, Rescriptorum & Privilegiorum recognitionem ac recensionem, ad tuam unius curam referre decet, quæ sine Quæstoris in prisco Romano, & Comitis Palatini in Francico Imperio, auscultatione & subsignatione non potuerint expediri, si publicam & perpetuam debebant auctoritatem obtinere. Quin nec aliorum Diplomatum & Instrumentorum in S. Consistorio productornm fidem aliunde, quam a Præsidis & Cancellarii examine atque judicio, pendere constat.

Quum igitur, jussu Sacratissimi Domini nostri Imperatoris perpetuo Augusti, publicam caussam defendendam ac propugnandam suscepissem, prima & summa mihi cura incubuit, ut publica documenta, quibus plus credi, quam testibus solet, undiquaque conquirerem, haberemque certiora instrumenta, quibus partim veritas adstrueretur, partim falsitas destrueretur. Bonam eorum copiam ipsi nobis adversarii in suis productis libellis exhibuerunt; nonnullam ex Actis publicis mea mihi Bibliotheca; reliquam amicus noster, Vir Nobilis & S. Cæsar. Majestati devotissimus, *Dominicus Persius*, Reverendissimi & Serenissimi Electoris Trevirensis Consiliarius, & Illustrissimi Hassiæ Landgravii, Fidelis S. Rom. Imperii Principis, Consiliarius & Præfectus Comitatui Hohensteiniano, laboriose anquisita benigniter suppeditavit. Ad horum fidem exegimus aliquot centum testium dicta, in quibus perquirendis & examinandis quantas ærumnas quantosve labores exantlaverim, facilius licebit experiri, quam alteri persuadere. Illud commodi ex adversariorum scriptis hausimus, quod Andabatarum more pugnantes fecerint, ut suis ipsi armis in manus nostras traditis a nobis vapulent; & instrumenta ab illis prolata; nunc contra ipsos ad eorumpse assertiones infirmandas & infringendas reproducantur.

Ecce enim venditant Pontificum Bullas, Imperatorum Rescripta, Regnum Diplomata, Principum testimonia, gentium consensum, quibus probent, Bohemos ab omni ævo liberrimam habuisse Ducis, dein Regis sui, electionem: nos omnia illa producta ab eis documenta utiliter acceptando, contrarium plane ex eisdem docemus, ostendimusque vim illis per calumniosam interpretationem & rabulosam fraudem inferri. Siquidem certum est, constatque ex hac ipsa Appendice, Pontificum Bullas, Imperatorum Rescripta, S. Rom. Imperii Constitutiones, Regni Bohemiæ ordinationes, vicinorum Regum Diplomata, Principum Imperii attestationes, Vasallorum Regni Bohemiæ Reversales, omniumque gentium, linguarum & nationum in orbe consensum, uno ore constanter affirmare, Regnum Bohemiæ hereditarium in Ducali & Regali prosapia jam inde a primo Slavorum ex Illyrico in Moraviam, Bohemiam & Poloniam ingressu usque ad nostram ætatem semper exstitisse; nec minus familiam Regiam Moymariam in Moravia; Lechiam, Piastiam & Jagelloniam in Polonia; Zeclism, Crociam seu Primislavianam, Lucemburgiam, Jagelloniam & Austriacam in Bohemia, iure hereditario & successorio regnasse sub Slavis; quam Paniliam sub Hermunduris, Sigovesiam sub Bojis, Tudriam sub Quadis, & Maroboduam sub Marcomannis. Suevorum gentibus, in Bohemia, Moravia, Polonia & Hungaria, Reges suos ex stirpe Regia tam ante, quam post Christum natum, per annos amplius bis mille, sibi adsumentibus & admittentibus. Confirmat id ipse continuus succedendi ordo, qui in stirpe Primislavians pro more & consuetudine priscorum Suevorum & Sclavorum fuit majoralis, ut Doctores nostri loquuntur: in Lucemburgis autem & Austriaca ex jure Francorum primigenialis. Suffragantur denique Pacta hereditaria & successoria inter Austriam, Bohemiam & Hungariam, amœbææ & mutuæ successionis ergo inita, & a Summis Pontificibus, Romanisque Cæsaribus confirmata. Quæ omnia in nostris Commentariis, tum fide instrumentorum, tum probatissimorum auctorum testimoniis, uberrime edissertantur.

Tantum vero abest, ut electiones Vitoldi Lituani, Casimiri Poloni, Georgii Podiebracii, & Matthiæ Corvini, per illicitas factiones In Hussitarum turpis, motibus ac rebellionibus attentatæ, Bohemorum prætensionibus patrocinari possint, ut magis eorum infidelitatem redarguant; quippe quæ a Summo Pontifice, Imperatore Romano, Electoribus ac Principibus Imperii, rescissæ & cassatæ fuerint. Nec fuit Georgii sive intrusio seu usurpatio, ab aliis Regibus probata vel agnita, priusquam ipse, non propter jus electionis, quam Imperator Bohemis competere jam decreto publico negaverat, sed propter merita in Imperatorem ejusque liberationem & defensionem viriliter collata, ab eo investitus, & Summo Pontifici per intercessionem commentatus fuisset.

Multo minus eorundem rebellioni favere possunt aut debent, quorundam Regum ac Ducum ab illis factæ rejectiones; de quarum iniquitate & perfidia exstant summorum virorum querelæ, ut de Maroboduo & Harminio, Imperatoribus Germanorum, & Regibus Bojohemorum, ob affectatam tyrannidem illo ejecto; isto cæso; necnon de Borivoio, & S. Wenceslao Ducibus, ob Catholicæ religionis professionem & reformationem, illo expulso, isto parricidialiter trucidato, in dictis nostris Commentariis exposuimus. Neque enim Religionis prætextus idoneus aut legitimus esse potest ad Regem & Principem removendum, nedum tollendum: neque item Regni Ordinibus ulla competit in Reges ac Dominos suos pulsatæ perfidiæ & tyrannidis cognitio, sed Imperatori, cujus jurisdictioni tum ipsi Bohemi, tum Reges eorum sunt subjecti, ut legibus, exemplis, & numerosis rerum judicatarum auctoritatibus in iisdem Commentariis ordine demonstramus.

Frustra denique exemptionem suam objiciunt Bohemi; quam in tali casu, ubi Ordines cum Rege controvertunt, nullam unquam habuerunt, nec hodie docere vel ex privilegio aliquo possunt, vel ex præscriptione. Et absurdum est dicere, a sacrive Imperii Majestate alienum, moribusque ac institutis contrarium, ut Imperator cogatur subditorum suorum forum in Bohemiam sequi, & ibi judicium ex ipsis Bohemicis in *Tabula Regni* instituere. Hoc enim foret eosdem facere actores, reos, testes atque judices. Illud quidem non inviti largimur, ut, si unus idemque sit Imperator simul Romanorum & Rex Bohemorum, qui Pragæ habeat domicilium, gazophylacium, archivum & Consistorium Imperiale, quemadmodum Maroboduus, Carolus IV Wenceslaus, Ferdinandus I. Maximilianus II. Rudolphus II & Matthias, Imperatores & Reges Augustissimi, habuerunt, ibidem quoque possit Imperator, tanquam in S. Imperii provincia, & Germaniæ quodam meditullio, salva Imperii Majestate, judicium instituere & ordinare Imperiale, Bohemis diem dicere, & caussam juxta legitimos juris tramites sive per Curiæ Pares Electores, sive delectos Principes & Ordines Imperii, cognoscere & disceptare, ut vel (si fieri salva Majestate Imperatoria & Regia possit) amicabiliter ex æquo & bono transigatur & componatur; vel, si aliter nequeat, aut compositio non videatur esse ex usu Reipublicæ & Imperii dignitate, sententia lata definiatur, & maturæ executioni mandetur. At si periculum subsit, nec Pragæ judicibus Cæsareis tutus securusque locus consistat, ut in nupero motu factum est, quis tam est infrunitus & omnium rerum adeo imprudens vel inter ipsos Bohemos, qui ausit inficiari, quin Regni Bohemiæ Ordines teneantur tribunal Cæsareum sequi, ubicumque locorum in S. Imperio constiterit; & illic jus suum contra Regem persequi, ut hæc latius in nostris Commentariis explanamus. Quid autem juris, inquies, si Bohemi tergiversentur, calvantur, pedesque struant, nec legitimum acceptare judicium acquiescant? Hoc in casu præsto est in eos, tanquam manifestarios rebelles, Cæsarea proscriptio, totiusque Imperii viribus Bohemi cogendi, ut ad obsequium & debitam obedientiam redeant. Ita olim obtinuit, dum jura legesque in S. Imperio vigebant, & sua Imperatoribus Majestas, suus Ordinibus honos constabat: ita Actorum publicorum monumentis proditum est; & Bohemorum verificatur exemplis toties ad officium a Cæsaribus redactorum: ut de restitutione abdicatorum & expulsorum Ducum atque Regum Bohemiæ, toties ab Imperatoribus nostris & Imperii Ordinibus facta, non repetamus, quæ tam longa serie in iisdem Commentariis exsequimur.

At enim, quod initio dicere cœperamus, de fide, veritate, certitudine atque auctoritate horum Documentorum non est, cur alium cognitorem aut arbitrum quæramus, quam eum ipsum, ad cujus illustre officium spectat eadem vel de novo expedire, vel vetusta recognoscere, ut

Si quid obest populo, vel legibus est inimicum,
Quidquid obest, per eum desinat esse nocens.

Is est S. Romani Imperii Cancellarius, cui ex re nomen inditum a Romanis fuit, ut *Quæstor* diceretur, quasi Quæsitor, quod de fide instrumentorum quæreret atque indicaret. Quo munere in S. Palatio Imperiali viri Illustres semper functi fuisse leguntur: & sub Imperatore quidem Justiniano Illustris Comes Tribonianus; sub Theodorico Gotho Illustris Præfectus Prætorio Italiæ Magnus Aurelius Cassiodorus; sub Carolo Magno Illustris Comes Einhardus Selingenstadii in Franconia Dominus; sub Friderico II. Illustris Comes Petrus de Vinea Neapolitanus; sub Sigismundo Illustris Comes Schlicklus ex Marchionibus Tarvisiæ Regulus Passauni: qui non Palatium modo sua præsentia vivi ornaverunt, sed & orbem universum illustrissimis suis monumentis hodieque illustrant.

An autem rectum clavum in illis interpretandis, & ad Cæsaream caussam accommodandis tenuerim, nemo melius rectiusque arbitrari, quam *ILLUSTRATUS TUUS* poterit, qui os Imperatoris esse perhiberis, sanctioris & interioris Consilii particeps, quive in componendis & constituendis S. Imperii Romani per Germaniam partibus, sub qua & Slavicæ provinciæ comprehenduntur, sacras vices sustines. Age ergo, *ILLUSTRIS DOMINE*, & hanc illustrissimi muneris tui provinciam ne dedignator in te recipere, ut sicubi impingo, quod in tam vasto & procelloso pelago mirum videri nemini debet, prudentiæ tuæ remiglo, e scopulis & syrtibus errorum in placidum veritatis Oceanum reducar; sin astris secundis & prospero velificavi vento, ut albis (quod dicitur) lapillis, ab Illustribus, Generosis, Magnificis & Nobilissimis Collegis tuis, S. Cæsar. Majestatis & S. Roman. Imperii Consiliariis gravissimis & dignissimis, Industria mea comprobetur, eadem Calculo *ILLUSTRATUS TUI*, S. Cæsareæ Majestati, si tanti est ac meretur, de meliori nota commendetur. Fac impetrabilem advenire, qui æquum petit, & promptitudini meorum obsequiorum favere pergito. Scribebam Francofordiæ ad Mœnum, a. d. VI. Kalend. Octobr. A. C. N. ꟾↃCXXVI.

ILLUSTRATUS VESTRI

Obsequentissimus

MELCHIOR GOLDASTUS

HEIMINSFELDIUS &c.

Des Edlen, Ehrenvesten und Hochgelehrten Herren

BEATEN WIEDEMANS,

auff Mieringen, &c.

Der Rechten Doctoris, weyland der Rœmischen, auch zu Hungern und Bœheim Kœnigl. Majest. Ferdinands des Ersten, &c. Geheimen Raths und Vogts zu Horb, &c.

INFORMATION,

Darinnen außgeführet, was das Haus Oesterreich für Erbgerechtigkeit zu dem Kœnigreich Hungern von alters gehabt: auch durch Keyser Ferdinandum sey erheyrathet worden.

DEm Durchleuchtigsten, Grosmæchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinanden zu Hungern und Bœheim Künig, Infanten zu Hispanien, Ertzhertzogen zu Oesterreich, zu Burgund, &c. Graffen zu Tirol, &c. meinem allergnædigsten Herrn. Entbiet ich Beatus Wiedeman zu Mieringen Doctor, Vogt zu Horb, mein unterthænigst gehorsamb gantz willig und verpflicht Dienst allezeit zuvor. Gnædigster Herr: Nachdem Johannes Graff zu Zips, etwa Wayvoide in Siebenbürgen, sich umb diese Cron Hungern, sampt den darzu gehœrigen Kœnigreichen, auch des Kœnigreichs Tituls und Administration, jetzo nahendem Jahr ernstlich angenommen, und deshalben nicht allein auff den gütlichen, unverbündlichen Tag den ersten des Monats Junii nechstverschienenen zu Olmütz, vor des Durchleuchtigsten, Grosmæchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sigmunden, Kœnigs zu Pohlen, meines gnædigsten Herrn, lœblichen verordneten Botschafften, Ræthen und Mitlern, zwischen E. Kœnigl. Majest. und gedachtem Graff Johann zu Zips (von wegen des Eingrifs, den derselb Graff zu Zips, in vermeldte E. Kœnigl. Majest. Kœnigreich gethan) gehalten, sonder auch vor, nach und nach tæglichen, sein Fürnehmen und Handlung zu justificirn, und allenthalben schœn zu machen, mit Berührung grosses Fugs und viel Rechts, und dagegen E.

A Kœnigl. Majest. und derselben Gemahl, meiner gnædigsten Frauen der Kœnigin wolgegründte Gerechtigkeit zu vernichtigen sich hœchlich befleist, dergleichen zu thun sein Anhenger sich auch bemühen, dadurch wo E. Kœnigl. Majest. Gerechtigkeit (die doch das Liecht sehr wol leiden mag) verborgen bleiben solte, bey etlichen Leuten ein Suspicion, als ob E. Kœniglich. Majest. zu Nachtheil, und Verglimpf erwachsen mœcht: 2

B 2. So ich dann von E. Kœnigl. Majest. auff obbestimbten gütlichen Tag, mit sampt Ih. Majest. treflichen Verordneten (wiewol ich zu einer solchen Sachen unverstændig und ungenugsam) auch gebrauchet worden, und in der Handlung allerhand Verschreibungen, Anzeigungen und ander Bericht vernommen, und bisweilen der Sachen selbst nachgedacht hab: Damit dann E. Kœnigl. Majest. und derselben hochgemeldter Gemahl, rechtmeßige

C wolbestændige Gerechtigkeit kündig und offenbar, und mit demselben das ungegründte Fürnehmen genanntes Graffen zu Zips auff die Angezeigte, seine und seiner vermeynte Einbildung abgeleget, solcher Irrsal etwas erlediget werde, und dieweil ich zugefallener Kranckheit halben, etlich verschienen Tag inn gelegen, und E. Kœnigl.

D Majest. in ander wege zu dienen nit statthafft gewesen:

3. So hab ich zu Bericht solcher Sachen, die beygelegte Ausführung und Information E. Kœnigl. Majest. und deren Gemahlin, meiner gnædigsten Frauen, Recht und

und Gerechtigkeit zu und an der Cron A Hungern, doch allein summarie, unvergriffenlich für mich selbsten gestellet, so viel ich mich dismals der Handlung zum Theil aus etlichen Schrifften, von wegen E. Kœnigl. Majest. auf obbestimbten gütlichen Tag in der Eil einkommen, deren eine nemlich die erste Schrifft durch Herrn Andream Adler, E. Kœnigl. Majest. Rath und Secretarien, dem Rathschlage nach daselbsten von E. Kœnigl. Majest. Verord- B neten beschlossen teutsch, und dann einer replic und triplic, so dieselben E. Majest. Verordneten, vielleicht mehr von deswegen, dasz die Kœnigl. Polnische Bottschaften und Mitler, teutscher Sprach nit alle verstændig, dann der Puncten des Rechten zu verfassen, und solches mir Lateinisch aufgeleget haben, zum theil aus Besichtigung der brieflichen Urkunden, so vergangner Zeit nach und naher aufgericht, die- C se Sachen berührend, auch aus den Cronicken, und andern glaubhaftigen Anzeigungen, und was ich mich jetzo sonst erinneren mœgen, und hab mich in dieser Information der Geschicht gehalten, mit keiner Einführung der Rechten, dann so viel an Orten, da solches noth gewesen, mir von gemeinen generalibus der Rechten nach in Gedæchtnis kommen ist.

4. Dann was ein schærffer Ausfüh- D rung der Rechten erfordert, darinn will ich den jenigen, so die Bücher zu lesen, Ubung und statt haben, in Ansehung dasz ich die Bücher, meiner Dienst und Geschæft halb, vor viel und langen Jahren her verlassen, darzu einiger Bücher der Rechten, in dieser ausgebrandten Stadt nit gedacht zu finden, ja noch zu Olmütz auf dem Tag, den etlich wenig, die mir daselbsten ein Stund drey mitgetheilt worden, erkundigen mœgen, nit furgegriffen; sondern mit dieser schlechten Anzeigung der Geschicht: (dieweil doch das Recht aus der Geschicht, oder ex facto entsprin- 3 gend) den Verstændigen, Gelehrten und Ungelehrten Ursach zu noch stattlicherer Ausführung, und roborirung E. Kœnigl. Majest. Gerechtigkeit, damit dieselbe, wie sie im Rechten vollkommenlicher gegrundet ist, also auch klærlich, und nutzlichen an Tag bracht werde, gegeben, und dis mein summarie Berichtung ungefæhrlicher, und unvergreiflicher weis angezeigt E. Kœnigl. Majest. und deren Gemahl, meiner gnædigsten Frauen, an Ihrer Majest. Gerechtigkeiten, und deren zu Nachtheil nit verschrieben noch verredet.

5. Was auch in dieser schlechten Information aus meiner Unwissenheit, in den Geschicht, oder Rechten geirret, oder unterlassen ist, solches zum forderisten zu E. Kœnigl. Majest. correction, dasz also aus hochbegabter Ihrer Majest. Vernunft gnædiglich zu straffen, gehorsamlichen gestellet, auch sonst keines Verstændigen unpartheyischen Verbesserung gewegert haben, mit unterthænigster Bitt, E. Kœnigl. Majest. geruhen der überflüssig repetirten Wort und Inhaltungen: Dieweil ich dismals weder Leibsgesundheit, Zeit, noch Herberg herzu statthaft gewesen, auf mein obberührte submission gnædig Gedult zu tragen, das soll und will ich umb E. Kœnigl. Majest. deren ich allezeit gehorsamlich, und willig erfunden worden, mit aller unterthænigstem Gehorsamb, eusserstem Vermœgens beschuldigen, &c. Actum allhie zu Osen, den 27. Tag Octobris. Anno Domini 1527.

SCHEDULA, und die Namen der Personen, so auf den Tag zu Olmütz gehalten, gesandt worden.

Der Kœnigl. Majest. zu Polen, verordnete Bottschaften, Ræthe und Mitler.

Der Hochwürdige Fürst und Herr Andreas Crinus, Episcopus Plocensis.

Der Wolgeborne Herr, Herr Christoff von Schidlowitz, Herr zu Schwigelau, und grossen Oppatheu, Burggraf und Hauptmann General zu Cracau, und des Kœnigreichs Polen Obrister Cancellarius.

Von wegen Kœnigl. Majest. zu Hungarn und Bœheim.

Der Hochwürdige Fürst Herr Jacob Bischof zu Breslau.

Herr Alexius Turso von Bethlehems Falsa Freyherr.

Herr Leonhardt von Horrach zu Rorau Ritter Hof-Cantzler.

Herr Andreas Adler Secretarius.

Und ich Beatus Widman.

Von

Von wegen Graf Johannsen von Zips, etwa Wayvoida in Siebenbürgen.

Der Hochwürdigst Fürst, Herr Johanns Ertzbischoff zu Collatschen, geborner Graf zu Frangepan, Barfüsser Ordens de Observantia.

4 Herr Johanns Pauli de Absolindwa ein Landherr, &c.

Doctor Andreas Domprobst zu Gran.

Doctor Johanns Statilius Probst zu Alten Ofen, &c.

Summarische Ausführung und Justification der Kœnigl. Majest. zu Hungern und Bœheim, Gerechtigkeit zu der Cron Hungern, &c.

Die Justification und gründ- A liche Ausführung, dasz der Durchleuchtigst, Grosmæchtigst Fürst und Herr, Herr Ferdinand, zu Hungern und Bœheim, &c. Kœnig, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Oesterreich, &c. Auch die Durchleuchtigste Fürstin und Frau, Frau Anna, zu Hungern und Bœheim, &c. Kœnigin, seiner Kœnigl. Majest. Gemahl, mein gnædigist Herr und Frau, der Cron Hungern, auch B der Kœnigreich darzu gehœrig, Recht Kœnig, Kœnigin und Erben seyen und seyn sollen, wird am allergewissten und eigentlichsten an den Titeln oder Ankunften derselben Gerechtigkeiten gesucht und gefunden, wie auch das Sprichwort in Rechten: *a primordio tituli posterior formatur eventus*, das ist so viel: aus einem guten aufrichtigen Titel und Ankunft erwæchset ein gerechter Handel. C

2. Nun hat aber hochgedachte Kœnigl. Majest. so wol von ihr selbst, als von Ihr Kœnigl. Majest Gemahl wegen, nicht allein einigen, sondern drey aufrechter redlicher Titul, deren jeglicher insonderheit zu gegründter Gerechtigkeit in allen Rechten genugsamb und vollkommen ist, anderst kein Verstændiger sprechen mag, dieweil dann solcher vollkommen Titeln drey durch die Gerechtigkeit Ihrer Majest. D beyden Personen sich zusammen getragen haben, So folgt ohne Mittel, dasz Ihrer Kœnigl. Majest. Gerechtigkeit in Rechten gegründt, desto vester und bestændiger seyn soll, dann der Spruch der Rechten lautet: *Zwey Band zusammen gefüget, werden kræfftiger dann ein einiges*, &c. *Authentic. Itaque. C. comm. de success.*

3. Und seynd solch Titel dreyerley, nemlich zum ersten etliche aufrecht, frey- E willigklich und für betrachtlich angenommen, auch ratificirt, beschlossen, verbrieft, bey hohem Glauben zugesagt und versiegelt, Vertrag gegründet, und nicht einer allein, sondern geminirt, ja triplicirt, nach und nacher verneuert und roborirt, welche der Ertzhertzogen zu Oesterreich Gerechtigkeiten gantz austrücklichen anzeigen.

4. Der Ander, dasz hochgemeldter mein Gnædigster Herr, nach Abgang weyland des Durchleuchtigsten, Grosmæchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigen, zu Hungern und Bœheim, &c. Kœnigen, hochlœblichster Gedæchtnus, auf dem gemeinen Landtag, oder Rackus, nach Ordnung und Vermœgen der Cron Hungern Statuten und Decreten gehalten, ordentlicher und rechtfœrmiger weise zu einem Kœnig zu Hungern erwehlet, ja wol, nach obvermelten Vertrægen zu reden, zum Kœnig aus den zweyen mit den Fürsten von Oesterreich aufgerichten Vertrægen, erkiesset, angenommen und erkennet ist.

5. Der dritte Titul ist die rechtmæssige Erbschaft hochermelter Kœniglicher Majest. Gemahl, (wo die angezeigten Vertræg nicht statt gehabt) nach vermœg der Kœnigin zu Hungern Succession ob funffhundert Jahren, und von Zeit Abgangs der Hungern ersten Kœnigs des heiligen Stephan, in gleichen Fællen auf weibliche Personen, Tœchtern und Schwestern, der verstorben Kœnig, und die weibliche Linea, wann der mannliche Stamm erloschen worden, herbracht, und gehalten, aus solchem alten Gebrauch ein kræfftig Landrecht erwachsen, in krafft desselben, diese Erbschaft und Cron Hungern (do die Vertræg nit weren) auf hochgedachter Kœnigl. Majest. Gemahl, als Kœnig Ladislai Tochter, und Kœnig Ludwigs Schwester, der Gesippe und Geblüt nach gefallen, zu dem dasz solches die natürliche und gemeine Rechte sonst auch ausweisen.

6. Dasz aber die erzehlten drey Titel und Gerechtigkeit, bey hochgenannten meinen gnædigisten Herrn und Frauen statt haben, das wird nachgeschriebener weis ausgeführet und bewehret. Erstlich der beruhrten Vertræg halben, hat es diese

Gestalt: Als weylandt Kœnig Ladislaus zu A
Hungern und Bœheim, Ertzhertzog zu
Oesterreich, Kœnig Albrechts Sohn, bey-
de lœblichster Gedæchtnis, in blüender Ju-
gend und Tugend mit Todt ohne Leibs-
Erben abgangen, solches dann, wie zu
Prag, da er in der Dombkirchen Sancti
Viti begraben ligt, gelesen, Anno Domini
1457. geschehen, hat sich bey sechs Jahren
lang darnach, nemlich von jetzbemelter
Zeit, bis auf Beschlus eines Vertrags, zwi- B
schen weyland Kayser Friederichen dem
dritten, hochlœblichster Gedæchtnis, eines,
und Kœnig Matthias zu Hungern, sampt
der gemeinen gantzen Cron daselbsten an-
ders Theils aufgerichtet, des datum nach
dem Latein weiset, Zinstags vor Sanctæ
Mariæ Magdalenæ Tag, Anno 1463. eine
Zwispaltung und Parthey in der Cron Hun-
gern, von wegen eines Kœnigs und Haupts
gehalten, dann die eine Parthey ein treffliche C
Anzahl der fürnembsten Stændt und Land-
leut in Hungern, haben Kayser Friederi-
chen Hochgemelt zum Kœnig angenom-
men, sein Kœnigl. Majest. zu crœnen, und
derselben als ihrem Kœnig gehorsamb zu
seyn sich verschrieben, Solcher Verschrei-
bung oder Decrets datum stehet Sambs-
tags nach Valentini Anno 1460. zusampt
der Gerechtigkeit, so Ihre Kayserl. Majest.
von Kœnig Albrechten, und Ladislao, des- D
gleichen von wegen eines Vermachs, da-
rinn Kayser Sigmund zu Hungern, Her-
tzog Albrechten von Oesterreich, seinem
Schwager, das Kœnigreich Hungern, so er
6 Kayser Sigmundt ohne mannliche Leibs-
Erben abgieng, vermacht hat, des datum
Posonii, *Exaltatione crucis*, Anno 1402.
sonst gehabt, bey denselben Stænden ohne
Zweiffel die lœbliche Regierung, auch A-
deliche Tugend, seiner Kayserl. Majest. E
Vettern, gemelter zweyer letzten Kœnig,
(die Hertzogen zu Oesterreich gewesen)
dieselbige Cron aus dem Geblüt Oester-
reich wiederumben zu ersetzen, auch Ih-
rer Kayserl. Majest. Vernunft, auctoritet
und Hochheit Ihres Kayserl. Ampts, zu-
sampt dem Trost anstossender Oesterrei-
chischer Erbland, und dasz damals die
Cron Hungern, von wegen der schweren
Anfechtung der Türcken, eines treffenli- F
chen Haupts nothdürftig gewesen seyn,
hochbedacht worden.

7. Der ander Theil der Stændt Hun-
gern, haben erwehlet einen jungen Mann,
Matthiam Huniad, Johannis Huniad Sohn,
welchen Johannem etliche Hungern für
Kayser Sigmunds Sohn von einer Frauen
aus der Walachey geboren, haben achten
wollen, (daran wol nichts seyn mag) der
hat in Hungern, bey der Kœnigin, und
Landleuten grosses Ansehen gehabt.

8. Dann erstlich ist Johannes Huniad,
bey Regierung Herrn Ladislai Kœnigs zu
Polen, (welcher Casimiri Grosfürsten in der
Litau, der darnach Kœnig zu Polen wor-
den ist, Bruder gewesen) und nach Abster-
ben Kœnig Albrechten, Rœmischen, Hun-
gerischen und Bœhmischen Kœnigs, durch
den mehrern Theil zu dem Kœnigreich
Hungern, unangesehen dasz derselbige Kœ-
nig Albrecht, sein Gemahl Kœnigin Elisa-
beth, ihr der Hungern gekrœnte Erb-Kœ-
nigin, (davon in Bewegung des dritten
Tittels weiter Meldung geschehen wird)
gros schwanger verlassen, als sie auch in-
nerhalb vier Monaten darnach, Kœnig La-
dislaum, Ertzhertzogen zu Oesterreich ge-
boren hat, erfordert worden: Ist derselbe
Johannes Huniad Wayvoida in Siebenbür-
gen, und in die vier Jahr, die solcher La-
dislaus Kœnig zu Polen, die Cron Hun-
gern regieret, sein vornembster Haupt-
mann geachtet: Darnach als solcher Kœ-
nig Ladislaus, Kœnig zu Polen, im Streitt
wider die Turcken, erschlagen worden,
und bis der jung Ladislaus, Kœnig Al-
brechten Sohn, den Gehorsam aller Stæn-
de in Hungern erfolget, ist Johann Huni-
ad, genanntes jungen unmündbaren Kœ-
nigs Ladislai Gubernator der gantzen Cron,
his in sein End gewesen, auch Thun und
Lassen, sampt allem Gewalt, von des jun-
gen Kœnigs wegen, bey ihme gestanden,
dadurch Johann Huniad, ihme und sei-
nem Sohn, nicht kleinen Anhang ge-
macht. Nachdem er aber zuletzt gegen
Graf Ulrichen von Zili in tœdliche Feind-
schaft gewachsen, von wegen des, dasz
Graf Ulrich, ihme bey dem jungen Kœ-
nig Ladislao ein Verdacht, als ob er Hu-
niad nach der Cron selbst getrachtet, ge-
macht haben solt, und nun Johannes Hu-
niad bald darnach, als er Griechischen
Weissenburg, sampt dem Capistram, mit
Hülf Gottes, und zugezogener frommer
Christen, Hungern, Teutschen und Wa-
len, &c. vor dem Türcken, mit desselben
grossem Schaden erhalten, Todes abgan-
gen, und zween Sœhne, Ladislaum von
24. und Matthiam von 17. oder 18. Jahren 7
verlassen, deren der ælter obgemelten Gra-
fen Ulrichen, Kœnigs Ladislai Vettern, in
desselben Kœnigs Rathe, von wegen be-
rührtes

rührtes Widerwillens erstochen, darumb A
auch baldt hernach beyde Sœhne die Hu-
niad, aus Befelch Kœnig Ladislai, zu O-
fen gefænglich angenommen, Laslau Hu-
niad der Thæter mit dem Schwerdt gestra-
fet, Matthias aber mit dem Kœnig ge-
fænglichen erstlich nach Wehn (da dannen
Kœnig Ladislaus zu Vollziehung seines
kœniglichen Beyschlaffens, gen Prag gezo-
gen) darnach gleich des Tags, als derselb
Kœnig Gott befohlen, daselbst hin gen B
Prag geführet worden, und also in Ver-
wahrung des Obristen Burggraffen oder
Gubernators in Bœheim, Herrn Georgen
von Poidebrat und Constatt, (der darnach
Kœnig in Bœheim wardt) blieben: Da
nun solcher junger Kœnig Ladislaus, Ertz-
hertzog in Oesterreich abgangen, hat der
Huniadisch Anhang, wiewol der ælter
Sohn gerichtet worden: der jungere aber
in Gefængnus enthalten ward, über eine C
gute Zeit ein Versamlung zu Ofen (wie-
wohl der Ordnung und Statuten der Cron
zuwider) gemacht.

9. Darauf solcher Anhang, so starck
und gros, auch ihre Freundschafft, inson-
derheit Michael Sylai so geschickt gewesen,
dasz Matthias, (wiewol der ein privat-
Person) dergleichen doch von Zeiten, als
Hungern zur Christenheit kommen, vor
nit geschehen ist, wie das Michael Ritius D
lib. 2. de Regibus Hungar. und andere Hi-
storien anzeigen, Wiewol auch Matthias
gantz jung und ausserlands Gefangener,
zum Kœnig unordentlicher weis ausgeruf-
fen worden: Unangesehen dasz die Tref-
fenlichsten der Stænd in Hungern, bey de-
nen dann die Annehmung eines Kœnigs,
von Alter am meisten gestanden ist, sol-
ches zum hœchsten geweigert haben:
Auch unangesehen Kayser Friederichs ob- E
berührte agnation, und ander Ihrer Majest.
Gerechtigkeit: Aber dieselbige Huniadi-
sche faction hat sich umb Kœnig Matthi-
as so ernstlich angenommen, ihme durch
Bottschafften, und Mittel eines Heurahts
von Kœnig Georgen von Bœheim, ledig
gemacht, und ihme darauf gewaltige Bey-
standt in Hungern gethan, also dasz Æne-
as Sylvius bey Ende seiner Bœhmischen
Historien von dieser Geschicht spricht: F
e carcere volavit ad regnum: das ist, Mat-
thias hat in einem Flug aus dem Kercker
zu einem Kœnigreich geflogen, &c. Doch
ist Matthias bis nach Beschlus obberührtes
Vertrags, welches sich sechs Jahr verwei-
let, nicht gecrœnet worden, dieselbige
Zeit haben Kayser Friederich und Kœnig
Matthias, beyderseit nach dem Kœnigreich
Hungern ernstlich gestanden.

10. Unter dem haben zuletzt die ge-
meinen Stænde der Cron Hungern bewo-
gen, was unüberwindliches Schadens,
Nachtheils und Verderbens der Cron Hun-
gern aus solcher Zwitracht der zweyer
Haupter und der Landleute, (wo keine
Vergleichung geschehen) folgen müsset,
bevorab bey des Türcken tæglichen Ein-
ziehen: auch betrachtet dasz Kœniglicher
Gewalt nicht gern eine Mitgesellschaft dul-
den wil, wie LUCANUS spricht: *Omne re-* 8
gnum impatiens consortis erit; und sich
demnach entschlossen, ein Vergleichung zu
versuchen, und die Treffenlichsten aus den
Prælaten, Herrn und Ritterschafft, benent-
lichen Herrn Stephan, Ertzbischoffen zu
Collatsch, Herrn Johann, Bischoffen zu
Guardein, Nicolaum Wilakh, damals Way-
voida in Siebenburgen, und von der Win-
dischen Landen, Grafen Laslau vom Palotz,
der Cron Obristen Hofrichter, Emericum
von Zapolia, derselben Zeit Obristen
Schatzmeister und Hauptmann des Obern
Hungerlands, (welcher des offtgemelten
Graf Johanns von Zips, meines gnædigen
Herrn Widersachers leiblichen Vatters Bru-
der gewesen ist,) Kayser Friederichen zu
einem Vertrag zu bringen, und dann mit
seiner Kayserlichen Majestæt zu schliessen,
mit vollkommenem Gewalt aller Stænde
verordnet: dergleichen Kœnig Matthias
ihnen seinen Vollmacht mit sonderm Be-
felch auch gegeben, mit Zusagung bey Ih-
ren Ehren und Christlichem Glauben, dasz
solcher Vertrag und Tractat durch Kœnig
Matthias, auch Prælaten, Herrn, Adel,
und gemeine Stænde des Kœnigreichs, in
zweyen Monaten nach der Crœnung,
durch ihr eigen Brief, und unter Kœnig
Matthias und deren Ansehenlichsten, aus
den Stænden Insiegeln, in Namen, und
wegen der Stænde aller roborirt und ver-
bunden, und in allen Articuln vest und
stet gehalten werden solte, Dasz auch sie
die Gewaltræger, bey ihren Ehren und
Christlichem Glauben solchen Vertrag für
sich selbsten vestiglich halten wolten, Un-
ter denen, wie gemelt, ist Emericus de
Zapolia solcher Zeit Obrister Schatzmei-
ster, derselben Gewaltræger Beysiegler,
Zusager einer, und Grafen Hannsen von
Zips, auch seines Vatters, der sein Bruder
was, Glücks und Wolfahrt, nicht die klei-
nest Ursach gewesen ist, Und wird dieser

Vertrag, der Odenburgisch Vertrag genant, dann er weiset an datum Sopronii, das ist Odenburg, *Feria tertia, proxima ante Festum beatæ Mariæ Magdalenæ, Anno Domini 1463.* und helt in sich ein Articul also lautendt:

11. *Item ad majorem solidationem paterni amoris, in retributionem clementissimi Domini nostri Imperatoris ad Dominum nostrum Matthiam Regem, & ipsum regnum Hungariæ, &c. Ut ipsa Imperialis Majestas eo promtior ad ipsius regni commoda, & boni status incrementa accuratius promovenda alliciatur, deliberatum & conclusum est: Quod vacante regno Hungariæ, filiis seu nepotibus legitimis ex præfati Domini nostri Regis Matthiæ lumbis procreatis, non extantibus; sua Imperialis Majestas, aut filius suæ Cæsareæ Sublimitatis, quem ad hoc deputandum duxerit; & post suæ Serenitatis decessum; filius ejusdem suæ Majestatis, quem reliquerit, aut si plures fuerint relicti, alter ex istis, quem regnum ipsum proëlegerit in Regem, ipso regno præficiatur cum plena ejusdem regni administratione. Item si, ut præfertur, regnum Hungariæ vacaverit;*
9 *provideri debet per Prælatos, Barones, Proceres, Nobiles, incolas, & inhabitatores ejusdem regni; ut Imperialis Majestas, aut filius ejus, ut præmittitur, consilio, & potenti auxilio ejusdem regni Hungariæ, ut moris est; coronetur, & in administratione regni plena, in pace recognoscatur, & pro Rege teneatur.* Das ist in Summa so viel zu Teusch: So fern sichs begeb, dasz Kœnig Matthias, ohne Eheliche Sœhne, oder Sœhns Sœhne von seinem Leib geboren, Todes abgehen würde, soll Kayser Friederich, oder Ihrer Kayserl. Majestæt Sohn, den Ihre Majestæt darzu verordnet, und nach Ihrer Kayserl. Majestæt Absterben, Ihrer Majestæt nachgelassener Sohn, oder ob Ihre Majestæt mehr dann einen Sohn verlassen wurde, der, den die Stænde des Kœnigreichs Hungern, aus solchen Sœhnen erkiesen würden, zu einem Kœnig der Cron Hungern furgestellet werden, und alsdann sollen alle Prælaten, Herrn, Adel, und Inwohner des Kœnigreichs Rath und Hülff mit Macht thun, dasz Kayser Friederich, oder seine Sœhne, als vorstehet, zum Kœnig gecrœnet, und mit aller Administration ruhelich erkennet, und würcklichen Er als Kœnig gehalten werde.

12. Neben solchem Articul ist zu weiter Urkundt Kayser Friederichs Gerechtigkeiten, auch beschlossen, dasz der Titul,

A *Kœnig zu Hungern*, und anderer zugehœrigen Kœnigreichen, Kayser Friederich von allen Stænden und Landleuten der Cron Hungern gegeben und geschrieben werde, darzu dasz Kœnig Matthias Kayser Friederichs adoptirter Sohn seyn soll, wie ihn dann gleich Kayser Friederich nach vermœg solches Tractats zum Sohn adoptiret hat: Es ist auch auff solchen Vertrag Kœnig Matthias gecrœnet worden, und
B hat Kayser Friederich, der die heilige Cron sancti Stephani des ersten Kœnigs zu Hungern (damit die Kœnige daselbsten ordinarie gecrœnet sollen werden,) beyhændig gehabt, zu solcher Crœnung selbst gereichet, und den Kœnig Matthiam zu vollkommener eigener Regierung, doch mit Maas, und Inhalt des Vertrags, sampt Abtrettung der Statt Odenburg, kommen lassen.

C 13. Diesen Vertrag haben alle Stænde, Prælaten, Baronen, Herrn, und Adel der Cron Hungern, in dem gemeinen Landtag und Versamblung zu Stuelweissenburg, auf 10 die Crœnung Kœnig Matthiæ gehalten, durch Ihr lauter ratification und Verschreibung, mit gemeinem Rath und Willen, und rechter Wissen in allen und jeden Articuln und Clausulen, allermassen wie der Buchstab solches Odenburgischen Vertrags
D in sich hælt, angenommen, adprobirt, und unter Ihren Insiegeln, etwo vieler der furnembsten Personen, aus einem jeglichen Stande, insonderheit aus Befelch, und im Namen der andern allen besiegelt, Welcher ratification Brief in seinem Anfang: *Nos Dionysius, &c.* und im dato: *in congregatione nostra generali, in Alba Regali, die tertia mensis Aprilis, Anno 1464.* lautet, und daran seyn von jedem Stand der Für-
E treflichsten Siegel: dann aller Landleuth Insiegel an einen Brief zu hencken nicht wol müglich ist, &c.

14. In solchem Brief, bey oder in den Worten: *Missi de nostro consensu, & deliberatione, ac sufficienti mandato, &c.* und darnach in Worten: *juxta limites mandatorum nostrorum eis datorum, ad utilitatem Regni, & omnium nostrorum, in rebus & negotiis hujusmodi processisse, egisse, conclusisse, &c.*
F Bekennen die Stænde austruckenlich, dasz die obgedachten ihre Gewalttrægere, welche sie mit ihrem eigen Namen und Titel nennen, zu Aufrichtung und zu Beschlusz solches Vertrags, von ihnen mit ihrer Verwilligung und eintræchtigem Beschlusz, auch genugsamen Gewalts, zu Nutz des

Kœnig-

Kœnigreichs, und Ihrer aller, in solchen A Sachen gehandelt und beschlossen haben, &c.

15. Desgleichen hat Kœnig Matthias darnach über wenig Tag, im selben Monat Aprilis, solchen Tractat von Articuln zu Articuln angenommen, ratificirt, bekræfftiget, alle und jede Ding, für sich und seine Erben, bey seinen Kœniglichen Würden zu halten zugesaget, und versprochen, und daruber seinen Brief, unter seinem B und des Kœnigreichs zwischen Insiegel verfertiget, dessen datum also lautet: *Datum Budæ, in Festo beati Georgii Martyris, Anno Domini 1464. regni nostri septimo, coronationis vero primo*, &c. Welches ich darumb heraus gezogen, zu einer Anzeigung, dasz Kœnig Matthias erst im siebenden Jahr gecrœnet worden, und dasz es die ersten sechs Jahr, die Irrthumb, wie obgemelt ist, gehabt hat. C

16. Im selben Brief, in den Worten: *Missi per nos, de consensu, & electione omnium Prælatorum, Baronum, Nobilium, & Procerum præfati regni nostri Hungariæ ad Serenissimum Principem Dominum Friedericum Romanorum Imperatorem, patrem nostrum carissimum, cum pleno mandato, & facultate nostra, ac dictorum Prælatorum, Baronum, Nobilium, & Procerum, &c.* Bekennet Kœnig Matthias zwey Ding, 1. D dasz die obbestimbten Gewalttrægere, und 11 Commissarien des Vertrags, von Ihme vollkommene Macht gehabt. 2. Gibt er Kundschaft, dasz sie zu solchem Tractat von allen Stænden vollmæchtig Befelch gehabt, und durch die Stænd darzu wissentlich verordnet worden, und solches alles Ihrer Will gewesen sey. Diese Brief alle drey, das ist der Odenburgisch Vertrag, auch der Stændt und Kœnig Matthias rati- E ficationes auf dem Tag zu Olmutz in originali, alle, wie hernach gemelt wird, fürbracht seyn, und hat Kœnig Matthias solchen Vertrag vor seiner Crœnung auch ratificirt, Inhalt eines Briefs anfahendt: *Matthias Dei gratia*, &c. am Datum weisend: *Datum in oppido nostro Budensi, feria tertia post festum beatæ Mariæ Magdalenæ, anno 1463.* Darinn er in diesen Worten: *Nos de consilio, & consensu Prælato-* F *rum, Baronum, Comitum, & Nobilium regni, nedum in præfata congregatione Budæ observata, sed & in alia congregatione novissime in Tolna tenta habita omnia & singula per prædictos Archiepiscopos, Episcopum, Nicolaum Wayvoidèn, Comitem Ladislaum de Pollar, & Emericum de Zapolia conclusa, & acceptata, prout in literis eorundem desuper datis continetur, pro nobis & heredibus, & successoribus nostris ratificamus, approbamus, eaque rata & grata habebimus, & prosequemur, &c.* klærlich erkennet, und unter seinem Sigel Kundschaft giebet, dasz die Stændt der Cron Hungern, solchen Vertrag auf zweyen Landtagen, zu Ofen und Tollna gehalten, aufzurichten und zu machen gerathen und bewilliget haben.

17. Auf solchem Vertrag und ratification erfindet sich in Summa und im Grund, dasz Kayser Friederich sich seiner Gerechtigkeit am Kœnigreich Hungern, durch das, dasz Ihr. Majest. Kœnig Matthiæ die Regierung auf dem Vertrag zugelassen, keinerley weis verziehen hat, sondern dasz ein Maas mit Vereinigung Ihr. beyder Majest. und aller Stændt in Hungern, zu Wolfahrt der Cron bewilliget und beschlossen worden, dieweil je zween Kœnig dieser Ende auf eine Zeit nit wohl zu frieden seyn und bleiben mœchten, &c.

18. Und ist mit diesem Vertrag Kayser Friederichen keines wegs sein Gerechtigkeit abgestricket, sondern allein Kayser Friederich hiemit in effectu bedaidingt worden, dasz Ihr. Majest. Kœnigen Matthiæ, und seiner Kœnigl. Würden Sœhnen, so Gott der HErr Ihme die beschert hætte, aus dem Weg halten, und dasz Ihr. Kays. Majest. und deren Leibserben Regierung, solche Zeit aufgeschoben werden soltè, &c. Und seyn solche Vergleichungen nit so gar ein neuer Fund: Es ist bey Rœmischen Kaysern und Kœnigen, auch in andern Kœnigreichen offt geschehen, dasz einer dem andern in solcher Gestalt aus dem Weg geraumet, &c.

19. Darneben seyn zu vielmalen Rœmische Kayser und Kœnig, etwa zween, etwa mehr auf eine Zeit gewesen, und ist dannoch in Einigkeit regieret, die uns in Kayserlichen Rechten viel guter Satzungen gelassen haben: Aber solches hat im Kœnigreich Hungern vielmalen zu Zwitracht 12 gereichet, als zwischen Kœnig Andrea dem Ersten, gegen seinem Bruder Bela dem Ersten, Item Kœnig Geitza und Salomon, Item Kœnig Kolman, der von wegen des Regiments seim Bruder Allmun, und desselben Sohn Bela dem Andern, die Augen ausstechen lassen, Item zwischen Kœnig Carl Robert, und Andrea dem Dritten, und nit allein bey Regierung der Christlichen

chen Kœnig, nach Zeiten Kœnig Stephani, sondern ehemals, da die Hunni, zu Zeiten des Kaysers Justini, oder Valentis, das Hungerland erobert, hat ihr aufgeworffener Kœnig Attila, da er nach Verderbung Teutschlandes, Franckreich, Italiæ und Hispaniæ, wieder herüber gen Hungern kommen, seinen Bruder Bledam, den er an seine statt in Hungern zur Regierung gelassen, selbst, wie die Historien sagen, erstochen, zu Vermeidung solcher Widerwillen und Zwitracht.

20. Darauf ist nun auch dieser Vertrag ohne Zweiffel angesehen, mitlerzeit aber, hat Kayser Friederich und Kayser Maximilian, in Krafft dieses Vertrags, den Titul, *Kœnig zu Hungern, Dalmatien, Croatien*, &c. für und für continuirt, nit allein in Ihrer Majest. eigenen Schreiben, sondern die Stændt in Hungern haben solchen titulum I. Majest. gegeben, ja auch die Kœnig zu Hungern selbst, das erfindet sich gleich am Presburgischen Vertrag, davon hernach Meldung geschicht, dasz Kœnig Ladislaus, solchen Titul Kayser Friedrichen und Maximilian, mit diesen Worten: *Semper Augustos, & Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, &c. similiter Reges*, selbst intitulirt hat.

21. Und hat Kayser Friederich dem Kœnig Matthiæ nit allein aus dem Weg gehalten: sondern Matthiam qualificiret *agnatione regali*, mit der *adoption*, und alsso der *agnation* des Hauses Oesterreich, durch Mittel der *adoption*, und rechtmessigen Annemmung an eines Kindes statt, welche adoptio darumb (wie ein jeder Legist berichtet ist) geschehen, damit des lœblichen Haus Oesterreich Gerechtigkeit zu der Cron Hungern, nichts desto minder, das Kœnig Matthias am Kœnigreich angehen solt, dannoch conservirt und continuirt würde, und dasz solches Kœnigreich dannoch in der agnation des Haus Oesterreich bleibe.

22. Darzu wird sich an keinem Ende nimmer erfinden, ja wol mit Warheit nit allegirt werden, dasz weder Kayser Friederich, noch Kayser Maximilian (GOTT trœste ihre Seelen) sich solcher ihrer Gerechtigkeit, noch des vielgemeldten Vertrages, je verziehen. Es kan auch kein renunciation Brief nimmermehr fürgeleget werden, es ist auch solcher renunciation Brief keiner auf dem gütlichen Tag zu Olmütz, im nechstverschienen Junio gehalten, durch die Gesandten Graf Johannsen von Zips, mit nichten aufgelegt, noch einzulegen von ihnen erbotten worden.

23. Gleich so wenig mag mit einigem Grund gesagt werden, dasz berührtem Vertrag, durch jemand je derogirt sey, noch zum andern, dasz durch jemand, wer er ist, nimmer derogirt oder aufgehebt werden mœg, das ist ein gegründte Ursach: dann dieser Odenburgisch Vertrag, ist ein 13 rechter contract, oder Geding, so zwischen zweyen Partheyen, benantlichen Kayser Friederichen eines, und dem Kœnigreich Hungern, das ist Ihrem Haupt derselben Zeit, und den Gliedern (dem Herrn und den Unterthanen) Kœnig Matthias und allen Stænden, wissentlich, fürbetrachtlich, und freywilliglichen beschlossen worden, auch zugesagt, ratificirt, mit Brief und Sigel verfertigt: Welchen auch die Pæbstliche Heiligkeit, damals im Leben Pius Secundus, durch seinen sonder verordneten Legaten und Bottschaft, Inhalt desselben Vertrags, hat bereden und beschliessen helfen, auch Ihrer Heiligkeit eigen Bulla anfahend: *Pius Episcopus*, &c. und Datum weisend, *Datum Romæ, apud Sanctum Petrum, anno 1463. 11. Calendas Novem.* &c. nachmals confirmirt und approbiret.

24. Nun ist offenbarens Rechtens, wann ein contract oder convention mit Bewilligung beyder Theilen beschlossen wird, so sind oder werden dieselben beyde Theil mit einander gebunden, verpflichtet, *ultro citroque obligiret:* und mag kein Theil mehr anders, dann mit des andern austrücklichen freyen Bewilligung oder Verzieg, und Nachlassung geschehener Verpflichtung zuruckgehen, noch keinerley weis ledig werden, es seyen gleichwol Ordnungen und Statuta, die er hernach machet, oder derogation, so lang bis einer sich der Sachen und seines Rechtens verzeihet: *cum id, quod nostrum est, sine facto nostro auferri non possit, secundum l. id quod nostrum, ff. d. Regul. Jur. & jus mihi quæsitum non possit sine consensu meo tolli: text. in l. fin. ff. de pact. & quibuscunque modis obligamur, eisdem in contrarium actis liberemur, l. fere 153. ff. de reg. Jur. & Inst. quib. mod. toll. obligat.* §. *final.* oder bis es durch Gerichtlich Erkandtnus vorhin wiederumb ausgetrennet und rescindirt werde: Darumb spricht der Prætor durch den GOTT unsern HERRN, der das Recht der natürlichen Billigkeit erœfnet: *pacta servabo, &c. Was gedingt ist, soll gehalten werden, &c.* Dieses Recht hat nit allein im Rœ-

im Rœmiſchen Reich, ſondern aller Welt, in Hungern und allen Landen ſtatt, dann es gegrund auf die natürliche Billigkeit, Trauen und Glauben, darum hat es ſtatt bey allen Vœlckern, bey denen die natürlich Vernunft gefunden wird, und deshalben mag es, wie die Recht ſagen, nimmer verændert werden. In Summa, wie Baldus ſpricht: *Die forderſte Regul in aller Handthierung des Menſchen iſt, daſz Trau und Glaub Beſtand habe: potiſſima regula actuum humanorum eſt conſenſu jure vallatus, quo demto & ceſſante, omnis actus eſſet indifferens, & innominatus: ita Baldus in conſil. ſchiſmatis, C. ſi quis aliquem teſtar. prohib. text. Inſtitut. de oblig. in princ.*

25. Daraus folget zum Erſten, ob gleich das Kœnigreich und alle Stænde der Cron Hungern, nach ſolchem Beſchluſz und Vertrag, ein gemein Ordnung oder
14 Statuten, welcher, oder aus was Nation furan ein Kœnig zu Hungern angenommen werden mœchte oder ſoll, unter ihnen ſelbſt, oder gleichwol mit ſampt ihrem regierenden Kœnig, und deſſelben Wiſſen und Willen gemacht hetten: So mœchten doch durch ſolche Statuta oder decreta, der obberürt verſchloſſen Odenburgiſch Vertrag, keines wegs gebrochen noch verworffen werden.

26. Und folgt weiter zum andern, ob die bemelte Stændt allein, oder gleichwol ſampt einem regierenden Kœnig, nach angezeigtem Vertrag, ein klar ſonder derogation und Aufhebung berürts Vertrags erdencken und furnemmen werden, oder gethan hetten, daſz dieſe derogatio aus erzehlten Urſachen allerdings nichtig iſt.

27. Und demnach beſchlieslich, ſo iſt dieſer Odenburgiſch Vertrag, ein capitaler und gegründt Hauptfundament, Kayſer Friederichs und Kayſer Maximiliani, auch Ihr. Majeſt. mannlichen Leibserben, abſteigender rechten Linea Gerechtigkeiten des Kœnigreichs Hungern: ſintemal Kœnig Matthias ohne mannliche Leibserben abgangen iſt, dann wie jetzt oft ausgeführt, ſo iſt dieſer Tractat aus erbarn redlichen Urſachen zum andernmal freywilliglichen fürbetrachtlichen, aus Befelch Kœnig Matthias und der Stændte beſchloſſen, auch
16 ihne die Pæbſtliche Heiligkeit hat mit bereden und betheidingen laſſen, und mit Ihrer eigen Bulla confirmiret. Zum dritten, von Kœnig Matthia und den Stændten jedem Theil ſonderlich mit ſeinem eigen Brief, mit rechter Wiſſen, Willen, und ræthlich approbirt, ratificirt, verſchrieben und beſiegelt. Zum vierten, daſz die Stænd

A Hungern, Kayſer Friederichen und Kayſer Maximilian, darauf den Titul Kœnig zu Hungern, Dalmatien, &c. geben und erkennet. Zum fünfften, daſz Kayſer Friederich darauf Kœnig Matthiam zum Sohn adoptirt, Ihme die Cron und anders mit ſolcher Maas überantwortet. Zum ſechſten erfindet ſich kein renunciation hœchſtermeldter Kayſerl. Majeſt. aber wol, daſz ſolche Gerechtigkeiten, wie bald hernach
B ſtehet, erneuert und bekræfftiget worden, &c.

28. Solchem nach, ſo kan dieſer Vertrag durch einiges ſtatutum, decret oder derogation, Vereinigung der Stændt oder Bündnus, weder geſchmælert oder aufgetrennet werden. Deren iſt auch keines niemals eingebracht oder fürgelegt worden.

29. Hierumben wo mein gnædigſter
C Herr gleich ſonſt keinen andern Behelf, ſo hat doch Ihr Kœn. Majeſt. aus dieſem Odenburgiſchen Vertrag vollkommen Grund, Gerechtigkeit und jus quæſitum zu und in ſolchem Kœnigreich Hungern, und andern darzu gehœrigen Kœnigreichen und Landen, &c.

30. Nun iſt nicht weniger, als Kœnig Matthias ohne mannliche Leibserben, durch Schickung Gottes abgangen, iſt Kœ-
D nig Ladislaus derſelben Zeit noch, allein Kœnig zu Bœheim meines gnædigſten Herrn Schwehr hochlœblichſter Gedæchtnis, durch Beyſtand und Fœrderung der Stændte und anderer Urſachen, als wol zu 15
achten von wegen Mütterlicher Sipſchaft, zum Kœnigreich Hungern kommen, und dem Odenburgiſchen Vertrag darinn alſo Schmælerung gethan worden: Aber Kayſer Friederich und Maximilian, die haben
E Ihr. Majeſt. Gerechtigkeiten damit nit verleſchen laſſen, ſonder Kayſer Maximilian, damals Rœmiſcher Kœnig, hat auf Ubergab ſeiner Majeſt. Herrn und Vatters, ſo mit ſchwerem Alter und Kranckheit damals beladen geweſen, auch aus eigenem intereſſe, die Gerechtigkeit des berürten Odenburgiſchen Vertrags verfolget, und die Statt der Kœniglichen Crœnung Stuelweiſſenburg eingenommen und erobert,
F und als Sein Majeſt. im Kœnigreich mit einem pugna oder Streit weiters verfahren wollen, iſt zu Verhütung Chriſtlichen Blutvergieſſen, durch beyder Theilen, nemlich Kayſer Friederichen und Maximilian eines, und Kœnig Wladiſlaum, mit ſeiner Majeſt. vollkommenlichen Rathe und der Standt zu Hungern gefertigten und verordneten Gewalttragern ander Theils, wie-

derumb ein Vertrag beschlossen, aufge- A
richt, besiegelt, und durch derselben Gewalttræger aller eigen Hand unterschrieben, des datum lautend: *Posonii, die Lunæ post festum sancti Leonardi anno 1491. &c.* Und dieweil er zu Presburg gemacht, wird er der Presburgisch Tractat oder Vertrag genant, Solchen Vertrag haben Kayser Friederich und Kayser Maximilian, auch Kœnig Wladislaus, mit Ihrer Majest. sonderbaren Verschreibungen, darinn der Vertrag von Wort zu B
Wort eingeleibet ist, mit rechter Wissen und wolbedæchtlich angenommen, adprobiret, ratificirt, und hat Kœnig Ladislaus für sich und seine Erben, solchen festiglichen und steif zu halten, und mit den Wercken zu vollziehen bey seinen Kœnigl. Würden, und gutem Glauben versprochen, Innhalt der Verschreibung darüber begriffen, anfahend: *Nos Wladislaus &c.* und am dato weisend: *Datum Budæ, in* C
festo beati Nicolai Episcopi, & Confessoris, anno 1491. regnorum nostrorum Hungariæ anno 2. Bohemiæ vero 21. &c. In selbigem ist ein solcher Articul:

31. *Item ipse Dominus Uladislaus Rex, & universum regnum, veteres illas in scriptis super successione factas transactiones ratificare, confirmare, & renovare teneantur, ita videlicet, ut, si ipsum Dominum Uladislaum, Regem, heredem masculum non con-* D
tingat suscipere, aut susceptum vita fungi, atque ita eum sine herede masculo per lineam rectam descendente, in fata concedere:
21 *regnum ipsum cum universis aliis provinciis ac dominiis ad coronam regni Hungariæ spectantibus in ipsam Regiam Romanorum Majestatem, aut ejus heredem heredesve per lineam rectam ex lumbis ejus descendentes devolutum intelligatur ipso facto.* Solcher Articul ist also zu verteutschen: Item, der- E
selbig Kœnig Wladislaus und das gantze Kœnigreich, sollen die alten Verschreibungen von wegen der Succession aufgericht, zu ratificirn, zu bestætigen und zu
16 verneuen schuldig seyn, nemlich also: Ob sichs begeb, daß Kœnig Wladislaus keinen mannlichen Leibserben haben würde: oder so er derselben einen gehabt, aber derselb hætte keinen mannlichen Erben durch absteigende rechte Lineam nach ihme verlas- F
sen, so soll das Kœnigreich mit allen andern Kœnigreichen, Landen und Herrschaften, zu der Cron Hungern gehœrig, an die Rœm. Kayserl. Majest. oder ihre Erben, durch die rechte Lineam aus Ihrem Leib absteigende, mit der That, Geschicht und Wercken gefallen seyn, &c.

32. Ander mehr Articul, die zu Handhabung des berürten ältern Odenburgischen Vertrags dienstlich, seynd in diesem zweyten oder Presburgischen Tractat auch beschlossen, als nemlich, wie alle neue angehende Prælaten, Grosgraffen, Waivoiden, Wanen, Obriste Amptleut, auch die jenigen, bey denen die Cron S. Stephan des Ersten Kœnigs hinterlegt wurde, sollen bey sonderm Pflicht, diesen Vertrag zu halten und zu vollziehen, zu verheissen, und im Eingang ihrer Prælaturen und officien zu thun schuldig seyn: Item, daß Kayser Maximilian den Titul, *Kœnig zu Hungern*, gebrauchen mœg, und solcher Titul Kayser Maximilian durch Wladislaum selbst, und von den Landleuten geschrieben werde, &c. und ander mehr Articul, laut bestimbts Tractats.

33. Zu Anzeigung aber, daß dieser Presburgische Vertrag mit der Stænd Wissen und Willen beschlossen worden, haben 21
die Treffenlichsten von Stændten solches unter ihren eigenen Insiegeln verschrieben, als nemlich in einer Verschreibung, datum *Budæ, in vigilia Andreæ Apostoli, anno 1491. &c.* Sieben oder acht Bischoff, auch ein Probst zu Stuelweissenburg, der in Ungern einem Bischof gemes ist geachtet, und sieben Grafen und Landherren, Item Bartholomeus Darpsi, derselben Zeit Waivoida in Siebenbürgen, datum Ofen, anno 1491, &c. In simili des Wayvoiden zu Dalmatien, Croatien, und Windischen Landen, Graf Laslau von Canisa, des datum Ofen, anno 1491. In simili des Waivoiden zu Grichingischen Weissenburg, Martini Czobar, &c. des datum anno 1491. Item viel trefliche Stædt in der Cron, als nemlichen, die sieben Sæchsischen Stüel in Siebenbürgen, der datum Libin, anno 1493. In simili von der Stadt Brassovia, des datum Brassoviæ, anno 1493. In simili von der Stadt Meggien, und zweyen Sæchsischen Stüelen, des datum Meggien, anno 1492. In simili von der Stadt Pristioia, des datum Pristioiæ, anno 1492. In simili von der Stadt Clusvaria, des datum Clusvariæ, anno 1492. &c.

34. Solche jetztvermeldte Waivoiden und Wanen, der Kœnigreich Dalmatien, Croatien, Windischen Land und Grichingischen Weissenburg, bekennen in ihren 17
Verschreibungen, daß solcher Vertrag von wegen des Kœnig Wladislai, und der gantzen Cron aufgerichtet, dieselben drey damals gewesene Amptleute der ansehenlichsten Aempter, geloben und schweren Kayser Maximiliano, Ihr Majest. und deroselben Sohn und Enckel Succession zu geloben,

loben, und alsdann mit solchen Landen ihnen zu gewarten, dergleichen die vermelte Stadt und Stüel, in solchen ihren Verschreibungen einen leiblichen Eydt schwerend, Kayser Maximilian, deren Sohn und Leibserben gehorsamlich für ihren Kœnig anzunemmen, &c. Die benannten Wayvoiden, Wanen, Sieben Sæchsische Stüel, und die Stadt Prassovia, Meggien, und Pristioia, geben auch in solchen Briefen Kayser Maximiliano den Kœniglichen Titul, *zu Hungern, Dalmatien, Croatien, &c.*

35. Auf und nach Vermœg solches Vertrags, hat Kayser Maximilian dem Kœnig Wladislao die Regierung des Kœnigreichs Hungern, mit oberzehlter bedingter Maas beyder Vertrag gutwillig folgen lassen, sampt Abtrettung des, so sich Innhalt desselben Presburgischen Vertrags gebürt hat, und hab Er Kayser Maximilian, und nach Seiner Majestæt Absterben, die jetzige Rœmisch. Kayserl. und Hispanische Majest. unser Allergnædigster Herr, Kayser Carolus der Fünfte, auch Hochgenannter mein genædigster Herr, Kœnig Ferdinandus, als mannliche Leibserben, Kayser Maximiliani, sich solcher beschlossenen Regierungs Ordnung gehalten, Kœnig Wladislaum erstlich, darnach Seiner Majestæt Sohn Kœnig Ludwigen ungeirret der berührten Ordnung nach zugelassen. Nun hats aber der allmæchtige Gott also geschicket, daſz solche Regierung, derselben Ordnung nach, durch Abgang Kœnig Ludwigen, auf Ihrer Majest. Einen, welchen die Stænde aus Ihnen erkiesen, kommen ist.

36. Daſz aber berürter Presburgischer Vertrag, über den Odenburgischen aufgericht, und Kœnig Wladislaus durch Kayser Friederichen und Maximilian zum Kœnigreich zugelassen ist: solch bringt dem bestimpten ælter Odenburgischen Vertrag gantz keinen Abbruch, sondern wol Hülff und Fœrderung, mag auch nit geachtet werden, daſz dadurch der Odenburgisch oder ælter Vertrag zulasse, und gleichsam stillschweigend erlaube, den Stændten zu Hungern die Freywahle eines Kœnigs; dann wie obstehet, so wird der ælter in dem Presburgischen oder jüngern mit klaren Worten vorbehalten und bestætiget, und bedingt, und kræfftiger als zuvor, wie auch die Recht wollen, daſz *pactum geminatum*, das ist, wann die Partheyen über eine Sache sich zweymal bedinglichen vereinen, so wird solch pactum nur desto bas verfasset und bekleidet: Es ist ein doppelte Versehung, ja stærcker dann eine.

37. Es hat auch Kayser Maximilian, so nach Abgang Matthiæ, vermœg des ælteren Vertrags, an des Kœnigreichs Hungern Regierung gestanden seyn solte, wol Macht gehabt, Kœnig Wladislao zu willfahren, ihme und Seiner Majest. aus dem weg zu halten, und seinen Regreſs aufzuschieben, mit Vorbehaltung auf Abgang Kœnig Wladislai mannlichen Stammens, wie dann darvor Kayser Friederich mit Kœnig Matthia auch gethan, dann die Recht sagen, *In re sua quilibet est moderator & arbiter, L. in re mandata, C. mand.* das ist: In eigenen Sachen hat einer etwas ihme vorzubehalten, oder nit zu behalten.

38. Aber aus solchem Aufschub und Suspension, folget nit, daſz Kayser Maximiliani Gerechtigkeit, darumb durchaus verlohren seyn solte, die Vernunfft weist selbst das Widerspiel, und die Recht sagen: *quod differtur, non aufertur*, das ist: Aufgeschoben ist unverziehen: Borgen ist nit quitt gescholten, und es ist nit ein beschlieslich consequents, darumb daſz Kayser Maximilian, und nemlich gegen Kœnig Wladislao, und Seiner Majest. mannlichen Leibserben, mit der Cron Hungern aus dem weg gehalten, so solt Kayser Maximilian und Seiner Majestæt mannliche Leibserben, allemal, und gegen einem jeden, der sich des Kœnigreichs Hungern füro annemmen würde, ausweichen: Dann Kayser Maximilian hat mit Kœnig Wladislao, mit klarer Vorbehaltung, wie obstehet, gehandelt, zu dem spricht die regula der Rechten, daſz, was einem zu sonderer Willfahrung und Gunst geschicht, mag in ein folg oder consequents gegen andern gestreckt zu seyn, nit verstanden werden, und was mit einem gehandelt ist, das præjudicirt nit gegen andern Personen.

39. Es ist auch ein Kœnigl. Kundschafft, nemlich Kœnig Wladislai, in Seiner Majest. ratification, des *Datum Budæ, in festo sancti Nicolai, anno 1491.* darinn dann der Presburgisch Vertrag inserirt ist, bey diesen Worten: *cum plena, & omnimoda nostra, & ejusdem regni nostri Hungariæ facultate & conveniendum, & tractandum, &c.* vorhanden, daſz solcher Presburgischer Vertrag, aus der Stændten Wissen und Befelch aufgerichtet sey. Solcher Kœnigl. Kundschafft im Rechten was für ein Krafft und Macht sey, ist aus der Rechtsgelehrten Schrifften zu ersehen.

40. Uber das seyn oben ander mehr glaubliche Anzeigungen, aus den acht Brieffen der treffenlichsten Prælaten, Grafen, Landsherren, Wayvoiden, Wanen, Stadt

Stædt und Stuel, darinn klærlichen gemeldet ist, dasz solcher Vertrag, von wegen Kœnig Wladislai, und der gantzen Cron Hungern gehandelt worden, darauf, wie obstehet, die bemeldten Personen solchen auch geschworen haben. A

41. Doch ist es nit minder, es hat ungefæhrlich anno 1506. Kayser Maximilian ein Rüstung und Kriegsvolck zu einem Zug in Hungern machen lassen, welches von wegen etlicher andern mindern Articuln im Presburgischen Vertrag, neben der Succession begriffen (welche kleine Artickel nicht vollstreckt worden) geschehen, darüber aber ist zu Wien, durch Ertzbischoffen Georgen zu Collatschen, auch Bischoff Georgen von Fünffkirchen, Obristen Hoff-Cantzler, Graf Peter von Pœsing, derselben Zeit Waywoida in Siebenbürgen, Mosim Protzloi, Obristen Hoffmeister, als sonderlichen verordneten Gewalttræger, nit allein des Kœnigs Wladislai, sondern aller Stænde der gantzen Cron Hungern, abermals und der dritte Vertrag beschlossen, der wird der Wienisch Vertrag, daselbsten er dann gemacht ist, genannt, welcher mit denen Worten: *Reservamus tamen nos Rex Maximilianus nobis, & heredibus nostris expresse omnia & singula hereditaria, & alia quæcunque jura, quæ ad regnum Hungariæ, & pertinentia huc usque habuimus, & in præsentiarum habemus: quibus hanc concordiam, seu capitulationem nullatenus volumus derogare, &c.* lauter anzeiget, dasz die vorausgangene Verschreibungen, der Ertzhertzogen von Oesterreich Gerechtigkeit, und Anfall inhaltende, reservirt und unverletzt bleiben sollen.

(Margin: B beside "von wegen etlicher andern mindern Arti-"; 19 beside "schoffen Georgen zu Collatschen"; C beside "meister, als sonderlichen verordneten Ge-"; D beside "ra, quæ ad regnum Hungariæ, & perti-".)

42. Von diesem Wiener Vertrag seyn drey unverletzte Brief vorhanden, erstlich das original desselben Vertrags, den Kayser Maximilian und die bemelte vier Gewalttræger des Kœnigs, und der Cron Hungern, mit eigner Handt unterschrieben, und eigenen Insiegeln, im Namen des Kœnigs, der gantzen Cron Hungern, und aller Stænde besiegelt. Des datum stehet: Wien, *Dominica 19. Julii, Anno 1506.* E

43. Der ander ist ein Gewalts-Brief, eines Ausschus von allen Stænden der Cron Hungern, so bey Kœnig Wladislao zu Stulweissenburg mit Macht gewesen, welche Macht den gedachten vier Gewalttrægern, im Namen aller Stænde der Cron Hungern gegeben, darumb sie mit Kayser Maximilian endlich geschlossen, und im Namen der gantzen Cron Hungern sich verschrieben, dasz solches, bey ihren der Stændt F

Trauen und Glauben, aufrichtiglich gehalten werden soll. Ob auch vonnœthen, ihre eigene Verschreibung und ratification darüber aufzurichten, dasz sie solches verfertigen, und darumb Gewehrschaft mit ihren eigenen Brieffen thun wolten, &c. In solchem Ausschus seyn 27. Personen der Fürtreflichsten der Cron Hungern, Nemlich 4. oder 5. Ertzbischoff und Bischoff, und dann vom weltlichen Standt, alle Obriste Officierer der gantzen Cron Hungern, sampt den Grafen und andern, in die 22. Personen, und nemlich auch Graf Hanns von Zips, meines gnædigsten Herrn Widerparthey selbst gewest. Darum zu befrembden, dasz er solchem tractat, den er selbsten handeln helffen, so ernstlich widerstrebt, &c. In derselben Zahl ist auch Johannes Pamfi, welcher des gemelten Graf Johannsen verordneter einer, auf dem Tag zu Olmütz gehalten, gewesen ist: Die haben alle ihre eigene Insiegel oder Pittschaft der 27. auf solchen Gewalts-Brief, im Namen Ihr, und aller Stænde aufgetruckt, des datum stehet: *Alba Regali, in Festo nativitatis beati Johannis Baptistæ, Anno 1506.*

44. Der dritte Brief ist die ratification Kœnig Wladislai, darin er solchen Vertrag in allen Artickeln für sich, seiner Majestat Erben, auch gantze Cron Hungern annimbt, und festiglich bey Kœniglichen Worten und gutem Glauben zu halten 20
verspricht, mit sonderlicher Vermeldung und Kundschaft, dasz die vier gedachten Gewalttræger, nit allein seiner Majestat, sondern aller Stænden Vollmacht darin gehabt. Es hat auch Ihre Majest. solche ratification, darin derselbig Vertrag inserirt, mit eigner Hand unterschrieben, und das Kœnigl. Insiegel darauf besiegelt, des Datum *Budæ, 5. Augusti, Anno 1506.*

45. Und so viel von den Vertrægen und ersten Articul, Kœnigl. Majestat Gerechtigkeit. Nun gebührte sich wol zu den andern zweyen Tituln jetzo zu greiffen, nachdem aber des Gegentheils Verordnete, viel Einrede, wider solche Vertræg, in ihren gutlichen Fürtrægen, wie die Theydingsleute referirt, gethan haben sollen, dieweil dann solches den Vertrægen anhanget, will ich dieselben, damit nit eines mit dem andern vermischet und unlauter werde, zuvorderst verantworten, und darnach berührte übrige zween Articul auch ausführen. Und wiewol gedachte Kœnigl. Bottschaften und Theydings-Herren, in zweyen oder dreyen ihren Fürhaltung der Anfechtung und impugnationen des

nen des Widertheils wider die Verträg, etwan mehr referiret, seyn doch die nachgeschriebene meines Behaltens (dann es mündlich erzehlet worden) die principaln gewesen, dieselben Polnischen Koenigs Bottschafften, und Unterhændler, haben darumb auch gemeldet, dasz vor, und ehe die original-Brief der berührten Verträge dargelegt worden: so wæren wol die Verordneten des Gegentheils des Gemüths gewesen, ohne noch seyn, gegen Verträg zu reden, deren sie noch keinen gesehen. Aber nachdem die Polnische Bottschafften sie berichtet, dasz die originalia in wenig Tagen herzu bracht würden, haben sie mit ihren Einreden, zu Gewinnung der Zeit, fürgefahren, und nemlich also:

46. Zum Ersten, wære der Odenburgische Vertrag, durch Kayser Friederich und Koenig Matthiam aufgericht, *pactum de futura successione:* das ist, Ein Vertrag und Verpflichtung künfftiger Erbschafft, welcher aber den beyden, Geistlichen und Weltlichen Rechten, als ein Ding eines sorglichen Aufgangs, so zu eines andern Todt Anreitzung gebe, zuwider, darumb verhaffet und nichtig sey.

47. Zum Andern, die Stændte der Cron Hungern haben in solchen ersten Vertrag nicht gewilliget, und dasz Matthias der Koenig, desgleichen die fünf Hungerische Herrn, so solchen aufgerichtet, dieses ausserhalb der Stændt sondern Befelch, keine Macht gehabt haben sollen.

48. Zum Dritten, so laut solcher Odenburgische Vertrag allein vom Kayser Friederich, und nach Ihrer Majestæt Absterben, von derselben Sœhne einem oder mehr, und wo der mehr wæren, demjenigen den die Stændt aus ihnen erkiesen: Da nun Koenig Ludwig gestorben sey, hab weder Kayser Friederich, noch seiner Majestæt einer Sohn gelebet, und deshalben solcher Vertrag gefallen, der allein von den Sœhnen, und nicht von Enckeln der Sœhns Sœhnen Meldung thue. Nun seye offenbaren Rechtens, dis Wort (Sœhne) erstrecke sich nicht auf die Enckel, dann die Rechte sprechen, *in §. finali, Institut. de legitim. agnator. tutel.* Welchen Text sie auch allegirt haben, Ob einer in seinem Testament, seinen unmundharen Sœhnen einen Vormünder setze: So begreif solches Geschæfft allein die Sœhne, und nicht die unmundbaren Enckel, dann anders werden die Sœhn, und anders werden die Enckel genannt, und sey doch die Satzung eines Vormunds ein Werck, das Gunstwürdig sey, &c. Nun sey mein gnædigster Herr Ferdinandus weder Kayser Friederichs Sohn, sondern Enckel, durch Koenig Philipsen Hochlœblichster Gedæchtnus, geboren.

49. Zum Vierten, sey dieser Vertrag wider der Cron Hungern altes Herkommen, der freyen Wahl eines Koenigs, auch ihre sondere Statuta und Decreta, wie die Stænde der Cron Hungern, auf dem Rackus hie jüngst 24. Martii dieses 1506. Jahrs gehalten, hochgedachtem meinem gnædigsten Herrn in einer Missiv geschrieben haben.

50. Zum Fünfften haben Kayser Friederich und Maximilian, nach Abgang Koenig Matthiæ geduldet, die Stændt der Cron Hungern, wiederumb altem Gebrauch nach freye Wahl zu thun, und durch das würcklich und offentlich von solchem Vertrag gangen, &c. Und so viel wider den Odenburgischen Vertrag: Wider den andern oder Presburgischen Vertrag, wære ihr Einrede:

51. Ob wol des Koenigs Ladislai Ræthe, die solchen mit Kayser Friederich, von Maximilian beschlossen, genugsamen Gewalt von Koenig Wladislao gehabt: Als sie sich selbsten dessen im Vertrag berühmen, Ob sie auch zugesagt, dasz die gemeinen Stænde in Hungern solchen in der Zeit, darin bestimbt, annehmen und darüber Verschreibungen aufrichten sollen: So haben doch dieselben Ræthe und Verordneten, des keinen Befelch von gemeinen Stænden gehabt, darumb auch von Stænden die ratification oder Verschreibung darüber nicht gefertiget worden, und irre nicht, dasz eine ratification oder Bekantnus von etlichen Bischoffen und Officirern der Cron gegeben, dann deren seyen allein sieben und zwantzig Personen, die machen keine Landschafft: gleicher weis wolten sie gegen der ratification, so von etlichen Stætten berühmbt werde, angezeigt haben.

52. Dasz aber Koenig Wladislaus solchen Presburger Vertrag ratificirt und verschrieben, im selben hab seine Majestæt den gemeinen Stænden, ausserhalb ihre sondere Verwilligung, nicht præjudicirn mœgen, bevorab zu Nachtheil der Landleut Freyheit einer freyen Wahl, in Ansehung dasz ein jeglicher Koenig, die Stænde bey ihren Freyheiten bleiben zu lassen, und zu Nachtheil nichts zu handeln schuldig sey.

53. Gegen jetzterzehlte Einreden, ist nicht so gar vonnœthen, lang noch überflüssige Anleitung zu thun, in Ansehung, dasz die Sach allein gütlich gehandelt wird

Zum andern, dasz die berührten Vertrag- A
22 Brief und Siegel, als Par vorhanden, welche anders, dann durch auch lauter Brief und Siegel eines geschehenen Verziegs oder renunciation vom Widertheil nicht mœgen gekrænckt werden. Welche renunciation aber vom Gegentheil, keine noch nie aufgelegt, noch die aufzulegen erbotten ist, &c.

54. Und demnach die Kœnigl. Polnische Ræthe, aus klarem Buchstaben, unsere Vertræg, die selbst reden, die Verantwortung der vermeinten Einreden, als B hochverstændig, selbst abnemmen mœgen: Jedoch hab ich in meinen Replicen und Triplicen, ein kurtzen Bericht, auf jede solche Einreden, schrifftlich und zum theil mündlich gethan.

55. Erstlich ist durch uns des hochgemelten meines gnædigsten Herrn Kœnig Ferdinandi Verordneten, zu dem gütlichen C Tag zu Olmütz, vor den Kœniglichen Polnischen Bottschafften, und Mitler, oder Theidungs-Herrn angebotten, alle berürte Brief jetzo in rechten Originalen, damit der Widertheil den Grundt vor Augen sehen mœge, fürzulegen, darauf haben die Polnischen Bottschafften, zween ihrer Gnaden Ræthe, zu solcher recognition deputiret, Mit diesem Bescheidt, dasz wir etlich aus uns, sampt den Briefen und Siegeln, D desgleichen der Widertheil der seinen auch etliche darzu ordnen solte, darauf seyn alle vorgemelte Brief, Vertræg, ratificationes, &c. vor denselben Polnischen deputirten Ræthen, in Gegenwart des Widertheils zweyen Prælaten, die sie aus ihnen darzu verordnet, nemlich Herrn D. Andream Dombprobst zu Gran, und D. Johannem Statilium, Probst zu Alten Ofen, solch Brief durch meines gnædigsten Herrn Ræ- E the, die sie aus Oesterreich gen Olmütz geführt haben, nemlich Herrn Christoff von Lamberg Ritter, Nieder-Oesterreichischen Regenten, und Wilhelmen Puetsch, Tyrolischen Secretarium, und mich, aufgelegt, und seyn den gemelten zweyen Hungerischen Prælaten, damit sie solch Brief gerecht und unversehrt befunden, und den Grund darin ersehen mœchten, dem einen die originalia selbst vor den Pol- F nischen Deputirten, und uns gemelten dreyen abzulesen, und dem andern die Copien zu auscultiren gegeben, mit Vermahnungen, dieselben Brief und Siegeln eigentlich zu besichtigen, als auch besehen, welche sie nach Verlesung derselben, weder an Pergamen, Schrifften, noch Siegel, keinen Gebrechen noch Abgang haben anzeigen mœgen, allein zu dem ratification-Brief, so durch gemeiner Landschaft, über den ersten oder Odenburgischen Vertrag verfertiget, ist gemelt, dasz die Besiegler der ratification bey Kœnig Matthias in hohen Gnaden und Ansehen gewesen weren. &c.

56. Darwider ihnen auch angezeigt worden, dasz dieselben Siegler, die ansehenlichsten Personen gewesen seyn, ungefæhrlich aus jedem Stand der Landschafft, wie im selben Brief selbst vermeldet ist, und der Gebrauch weder in Hungern noch andern Landen sey, dasz die niedrigsten und minsten in Stænden, den Treffenlichsten fürgesetzet werden, bevorab dasz die Besiegelung, durch die jenigen, so das Ansehen und auctoritæt in einem jeglichen Standt haben, den Stænden zu Ehren, und mehr Glaubens willen, also gefertiget, zu 23 deme dasz dannoch ein mehrer Anzahl der Siegler, bey dieser ratification, dann sonst in andern Sachen gehalten worden, es sey weder der Brauch noch müglich, aller Landleut Siegel anzuhencken, dann wir uns auf der Stændt Stylum, und andere verfertigte Verschreibungen gezogen.

57. Nun auf die vermelte Einreden zu kommen: die seyn nachmals vor den Theydings-Herrn, wie ungefæhrlich nachfolget, verantwortet. Erstlich, dasz der Odenburgische Vertrag, eigentlich durch die gemeinen Stænde der Cron, aus ihrem Willen und sonderm Befelch beschlossen, auch durch sie, mit ihren Briefen und Siegeln ratificirt worden, darvon sey dieselb ratification in originali mit unversehrtem Sigill fürgelegt: So geb des auch Kœnig Matthias, in seiner eignen oder sonderbarn ratification, Brief und Sigill auch Kundschaft gantz klærlichen.

58. Dasz aber solcher Vertrag, wider der Stændt Statuta seyn solte, würde keines wegs gestanden, dasz sie solche Statuta jemals gehabt, es mœg auch deren keines angezeigt werden: Wol erfinde sich in historiis und Chronicken des Kœnigreichs Hungern, dasz die Kœnige zu Hungern verschiener Zeit auch sich vergleichet haben, wie einer dem andern aus dem Weg geraumet hab, also dasz einer, nach Abgang des andern, an die Regierung stehen sollen, zu dem ob gleich ein solch Statutum gewesen, als doch nicht ist, dieweil es dann durch einen Kœnig und die Stænde gemacht, und beschlossen wære, so hat Kœnig Matthias sampt den Stænden, wol wiederumb darvon gehen, und das ændern mœgen, dis ist im Rechten lauter auf-

fündig. Darzu haben die Stænde in Hun- A gern für und für, Kayser Friederich und Maximilian den Titel *Kœnig zu Hungern*, gegeben, und in solchem Ihre Majestæt für ihren künfftigen Kœnig erkennet, als gleich in obberührten Brieffen, vom Bartholomæo Drackfy Wayvoiden, &c. Ladislao Graf zu Canisa Wanne in Dalmatien, Martin Zabor Wannen zu Griegischen Weissenburg: Item von sieben Sæchsischen Stulen, und den Stædten Prassovia, Meggien, Pristioia B ausgangen, auch gefunden wird, zugeschweigen der andern zweyen nachmals gemachten, des Presburgischen und Wienischen Vertrags, und also der geminirten, triplicirten, und zweymahl erneuerten Tractæt, &c.

59. Dasz aber weiter angefochten ist, wie Kayser Friederich und Kayser Maximiliani Gerechtigkeiten, durch Gedulten des Kœnigs Wladislai zu der Cron Hun- C gern kommen ist, stillschweigendt verloschen seyn solten, Dis verantwortet der Presburgische Vertrag selbst, darin nach Abgang Kœnig Wladislai, und seiner manlichen absteigenden Linea, der Fall nit allein Kayser Friederich und Kayser Maximilian, sondern auch Ihrer Majestæt Erben, aus Ihren Leiben in rechter Linea absteigend, klærlich vorbehalten ist, solches
24 bekennet auch Kœnig Wladislaus selbst, in D seiner sondern Mitverschreibung, darzu wird gemelter Odenburgische Vertrag, durch den letzten Wienischen Vertrag, welcher von wegen aller Stænde in Hungern, wie obstehet, gemacht ist, auch verneuert. Zu dem hat Kayser Maximilian mit dem Werck benantlichen mit zweyen Heerzügen, so Ihre Majestæt in Hungern gethan, erzeigt, dasz Ihre Majestæt solch Gerechtigkeit nit fallen lassen, noch ver- E schlaffen, oder pro derelicto haben, weder einiger præscription statt geben wollen: Solcher Heerzug der erste mit Aufrichtung des Presburgischen, der ander mit Aufrichtung des Wienischen Vertrags abgelegt worden, Solche zween Züg, und zweyer Vertræg Aufrichtung seyn über einzig genugsamb offenbare protestation und fleissig Verfolgung Kayser Maximiliani Gerechtigkeiten. F

60. Nun wo gleich deren keines geschehen wære: so ist doch im Grund wahr, sintemal der Odenburgische Vertrag im Namen Kœnig Matthiæ und der Stænd, und aus ihrem Befelch aufgerichtet. Zum Andern, durch Kœnig Matthiam insonderheit zweymal, wie obstehet. Zum dritten, durch die Stændte, auch sonderlich mit dreyen

dreyen jedes Brief und Siegel ratificirt ist, wie oben erwiesen.

61. So bleibet solcher Vertrag, wie alle Ordnung der Recht, und die Vernunft vermag, für und für krefftig und beständig, so viel und lang bis ein klar lauter Verzeihung und renunciation, die durch Kayser Friederich, oder Maximilian, oder Ihrer Majestæt Ehelichen Mannlichen Leibserben, freywilliglichen und rechtmæssiglichen beschehen seyn, fürbracht würd, deren aber keine nie beschehen.

62. In solcher Gestalt wird die Anfechtung des Gegentheils, wider den zweyten Presburgischen Vertrag eingeführet abgelegt, und das umb so viel mehr, dieweil man keines wegs gestehen kan, dasz solcher Presburgischer Vertrag oder Tractat, ausserhalb der Stænd in Hungern Befelch beschlossen worden, das ist zum ersten ein Kœnigliche Kundschaft, dann Kœnig Wladislaus in seiner Majestæt ratification, der *datum Budæ, in Festo Nicolai, Anno 1491.* darin solcher Presburgischer Vertrag von Wort zu Wort inserirt ist, bezeiget mit diesen Worten: *cum plena & omnimoda nostra, & ejusdem regni nostri Hungariæ facultate ad conveniendum, & tractandum*, &c. austrücklich, dasz dieselben verordneten Ræthe, die solchen Vertrag besiegelt, der Stænde des Kœnigreichs Hungern gantzen und vollkommenen Gewalt gehabt, und dasz der gemeine Nutz, Fried, und Wolfahrt der Cron insonderheit, darnach gemeiner Christenheit, durch solchen Vertrag gefœrdert sey: Nun seynd je die Siegel der Kœnig glaubwürdig und authentica, ja für allen andern Siegeln und Kundschaften, wie Speculator und die Scribenten der Rechte schliessen.

63. Darneben seyn oben andere glaubhafte Anzeigung mit den Acht Brieffen gethan, deren vier von viel treffenlichen Bischoffen, Graffen, Landherrn, Wayvoiden und Wannen, auch vier von ansehen- 25 lichen Stætten verfertiget, darinnen dieselben Wayvoiden, Wannen, Stætt, und Stüel geloben und schweren, den Articul des Presburgischen Tractats der Succession halb mit ihren Emptern, auch Stætten zu vollziehen, mit Vermeldung, dasz solcher von wegen Kœnig Wladislai, und des gantzen Kœnigreichs gehandelt worden sey, darumb diese Anfechtung ein Uberflus ist.

64. Zum andern, dasz mir jetzt zufællt, und auf dem Tag zu Olmütz anzuzeigen nit statt gehabt hab, das nit zu achten, oder glauben ist, dasz die Gesandten offtgedachtes Graf Hannsen mit dieser Einrede,

rede,

rede, den Stænden der Cron Hungern über Kœnig Wladiſlai und anderer lauter Kundſchafft und Sicgels gefallens, und Befelch gethan haben, dann als jetzo neulich auf Michaelis ein Rackus allhie zu Ofen gehalten, und den Stænden durch meinen gnædigſten Herrn zum theil eigenes Munds Lateiniſch, zum theil durch den Herrn Ungeriſchen Cantzler erzehlet worden, der ſchwer klæglich Zufall, Türcken Ubertrang, und Kœnig Ludwigs Abgang, mit Vermeldung Ihre Kœnigliche Majeſtæt ohne Unterlas thue dieſem Kœnigreich in Nœthen zu helffen, mit angehenckter Erzehlung, Ihrer Kœnigl. Majeſtæt gegründte Gerechtigkeit zu dieſer Cron, und Graf Hannſen von Zips unkræfftiger Electión und Eingriefs, &c. haben die gemeine Stændt einhelliglich, darauf vor mænniglich, offentlichen Ihr Kœnigl. Majeſt. geantwortet, ſie ſeyen dieſer Gerechtigkeit und angezeigter Vertræg hievor nit gründlich berichtet geweſen, und wo ſie ſolcher alſo verſtændiget, auch Ihrer Majeſtæt Bottſchafften, ſo Ihr Majeſtæt vergangenes Jahr gen Stulweiſſenburg geſchickt, auf die Zeit, da Graf Johannſen von Zips, Kœnig Ludwigen Begræbnus, und morgens ein Rackus halten laſſen, den Stændten Ihrer Majeſtæt fürzutragen, gehœrt worden wæren, ſo wolten die jenigen aus ihnen, ſo den gedachten Graf Johannes damals angenommen, ſolches keines wegs gethan: ſondern als ſie ſich der vielberürten Vertræg als frommen Leuten gebührt, gehalten haben, und darauf weiter angezeigt, daſz ſie auf die erzehlte Gerechtigkeit und die gethane gründlich Ausführung derſelben, die Erkieſung und Election, ſo Ihrer Majeſtæt Perſon halben auf den jüngſten Rackus zu Presburg den Groſ-Graf an Sanct Catharinæ Tag ordentlicher weiſe gehalten, darin ſich auch, nach vermœg des Articuls des Odenburgiſchen Tractats begriffen, gebürt hat aus den zweyen weyland, Kayſer Maximilian Mannlichen Leibserben, einen zu erkieſen, durch die Stænde, ſo daſelbſten verſamblet geweſen, geſchehen, ihn alſdann ratificirt, und Ihre Kœnigliche Majeſtæt als ihren rechten Kœnig angenommen haben, und hiemit erkennen wolten, mit Erbietung alles das zu thun, das getreuen Landsleuten und Unterthanen gebüret, auch zu verhelffen, daſz Ihre Majeſtæt zum fürderlichſten als Kœnig gecrœnet würde, bey und mit ſol-
26 cher Handlung und Antwort der Stænde, welche hie auf dem Samathof, dahin die Verſamblung herüber vom Rackus fællt, aber

verrucket, was offentlich unter dem Himmel gegeben worden; ich geweſen, die Verdolmetſchen gehœrt; und zu Warzeichen eines ſcharffen kalten Windes, demnach ich des Fiebers nit quittirt, wiederumb geſchlagen, bey ſolcher Antwort viel treffenlicher ehrlicher Leuth, Teutſcher, Bœhmiſchen und anderer Nation geweſen, und ſolches eigentlich gehœret.

65. Ob ſolchem wird erfunden, daſz die Stænde auf dieſen Tag nit widerfechten, daſz die obbeſtimbten Vertræg, darunter dieſer Presburgiſche einer iſt, mit ihrem, und ihrer Vorfahren Wiſſen und Willen beſchloſſen ſeyen: zu deme, ſo ſeyn ſolche Vertræg und ihre Articulen im tæglichen Gebrauch, und viridi obſervantia geweſen, die Schlœſſer und Flecken, nach vermœg der Vertræg beyderſeits gefolget, und ruhlich gelaſſen, der Titulus, Kœnig zu Hungern, Kayſer Maximilian durch die Stænde geſchrieben worden, darzu haben ſich die Stændte ſæmptlichen und ſondere Perſonen aus ihnen, ſo offt Nachbarliche Gebrechen oder andere Anliegen ſich zugetragen, Kayſer Maximilian und ſeiner Majeſtæt Nider-Oeſterreichiſcher Regierung, und andern Amptleuthen, in ihren Sachen, ſolcher Tractat und derſelben Articuln erinnert, und die gebraucht: Hinwiderumb die Verwanten Kayſer Maximiliani, gegen den Hungern, in ihren anliegenden Sachen auch gethan. Zu dem allem, wie hie oben außgeführet iſt, ob gleichwol kein ſonderliche Vorbehaltung des Odenburgiſchen Tractats, als auch in dem Presburgiſchen oder Wieniſchen Vertrag gethan iſt, geſchehen: ſo wære es dannoch an deme gantz genug in allen Rechten, daſz der Odenburgiſch Tractat, und ein klare lautere ratification der gemeinen Stænde, darüber unter ihren Inſieglen verfertiget, vorhanden iſt, dagegen aber von Kayſer Maximilian noch Ihrer Majeſtæt Leibserben, gar kein renunciation uud Verzeihung je außgangen, allegirt oder aufgelegt worden. Und ſo viel zu Ableinung angezeigter Einreden des Gegentheils, ſo viel die Geſchicht betrifft.

66. Nun ſeynd aber zwo exceptiones darunter, die in puncto juris und geſchriebenen Rechten hafften, gegen denſelben haben die Verordneten meines Gnædigſten Herrn Ræthe, nachdem wir allein zur Gütigkeit gefertiget geweſen ſeyn, in Diſputation nicht begeben wollen, Jedoch mir vergœnnt, wann unſer Triplic bey den Pollniſchen Bottſchafften verleſen und abgefertiget würde, wolte ich dann für mich ſelbſten

selbsten, und mit Vermeldung, dasz ich solches nicht, als Koeniglicher Majestæt Gesandter einer thæte, wider solche zwey puncta Juris ichtes allegiren, das wolten sie geschehen lassen: Nachdem dann die Geschichten der Widerparthey, sich so viel und hœchlich, wie ich berichtet worden, auf diese zween Puncten vor den Theydings-Herren und sonst getrœstet, und be-
27 ruhmet haben sollen, und dis auch mein Profession antreffen wollen: So hat mich bedünckt, mir hab nicht gebürt, eine Irrsal des Rechtens für mich selbst stillschweigend fürgehen zu lassen, und wiewol ich mich der Bucher vor langen und viel Jahren, von wegen tæglicher Geschæfft meiner Dienst entschlagen müssen, hab ich mich doch unser verschriebenen Rechten, in denen solche beyde Puncten tæglich um die weg lauffen, erinnert, ist mir auch zu Olmütz, durch einen Bürger zu seines verstorbenen Sohns Bucher, so viel die scholaren juris zu haben pflegen, der Zugang ungefehrlich zwo oder drey Stund vergœnnet, darauf ich mich nach geschriebener resolution in der Eile verfast, und da der triplic Endschafft gemacht worden, solche vor den Polnischen Bottschafften familiariter erzehlet, welche dann solche von mir, als mein protestation laut, anzuhœren aufgenommen haben.

67. Der erste Punct, dasz die fürbrachten Vertræge solten ein *pactum de futura successione*, das ist, ein Verpflichtung und convention künfftiger Erbschaft, und deshalben wider Ordnung aller Rechten, (als die Anreitzung geben einander nach dem Leben zu stellen, und darumb wider gute Sitten seyn) der wird sich in unserm Fall, weder in der Geschicht, noch im Rechten also erfinden: sondern dasz darinnen vom Widertheil geirret ist, &c. Dann erst davor des nechsten Tags *8. die Junii* zu Olmutz, von den deputirten zu der Besichtigung der brieflichen Urkunden verordnet ist, fürgelegt ein Verschreibung, darinn die Herren und Landleut in Hungern Kayser Friederichen zum Kœnig annemmen, ihne zu krœnen und gehorsam zu seyn, deren datum Sambstag nach Valentini, anno 1464. will geschweigen anderer Ihrer Majest. Gerechtigkeiten herrührend von Sipschafft, und andern deshalb eigentlich zu reden, so mœcht man wol sprechen, dasz die vielberührten Tractat mit nichten Vertræg der Erbschaft oder Succession: sondern solten genannt

A werden Vertrag von wegen einer zeitlichen Entweichung oder Suspension, mit deren Kayser Friederich, als der, so von einem *parte* der Cron Hungern, doch *a seniore* aufgenommen ist, dem Kœnig Matthiæ, der durch ein ander Theil, doch durch ein Schrecken und terrorem zum Kœnig unfœrmlicher weis und ungemes der Cron Gebrauch und Ordnungen fürgenommen, ist für desselben Kœnigs Per-
B son und seine mannliche Leibserben, die Regierung aufgeraumet oder cediret, und aus dem weg gehalten hab: doch nicht gæntzlich, endlich noch lediglich absolute und simpliciter, sondern mit einer Maas und Vorbehaltung des recurs, Wiederzugangs oder regress des Kœnigreichs und der Regierung, wann Kœnig Matthias und sein mannlich Linea nit mehr im Leben seyn würden, darum so sey das, so in sol-
C chen Tractaten principaliter gehandelt worden, nicht zu achten, als Kœnig Matthiæ Erbschafft, sondern als ein Vacirung desselben Kœnigreichs, und wieder Annemmung oder regress desselben, durch Kayser Friederich und Seiner Maj. absteigender mannlichen Linea, im Fall und in der purification der angehengten specificirten Maas, mit deren dieselb Entweichung Kayser Friderichs geschehen gewesen, darum so stehet auch in 28
D vielbemeldtem Odenburgischen Vertrag, und Kœnig Matthiæ ratification, in solchem Articul dis Wort *præficiatur*, das so viel geredt ist: So Kœnig Matthias ohne eheliche mannliche Leibserben abging, so soll Kayser Friederich, und darnach Seiner Majest. Sohn, dem Kœnigreich Hungern mit vollkomener administration fürgesetzt werden, und stehet nicht das Wort *succedat* im selben Tractat, desgleichen im zweyten oder Pres-
E burgischen Vertrag mit Kœnig Uladislao gemachet, stehet auch nicht das Wort *succedat*, sondern das Wort *devolutum*, nemlich also: *in ipsam Regiam Romanorum Majestatem aut ejus heredes per lineam rectam ex lumbis suis descendentes, devolutum intelligatur ipso facto &c.* Als nun Kœnig Matthias ohne mannliche Leibserben vergangen, da hat die Maas und Zeit der cession, oder eigentlich zu reden, der sus-
F pension, so Kayser Friederich zu gut der Cron, damit nicht zwey Hæupter oder Unfried wære, gethan, auffgehœret, und deshalb Kayser Friederich, und Ih. Maj. Sohn Kayser Maximilian wiederum in ihre Gerechtigkeit eingangen, darauff hat auch Kayser Friederich, durch Abgang Kœnig Matthiæ, nicht allein ein einigen Grund Ihr. Majest.

Annemmung zum Kœnig, in Krafft der Stænde, obbeſtimt Verſchreibung oder decrets: ſondern noch ein anders Fundament gehabt, daſz die ander Parthey, ſo Kœnig Matthiam vormals vorgenommen oder erwehlet, in die Aufnemmung oder election, ſo durch Kayſer Friederichs Parthey geſchehen geweſen, durch denſelben Odenburgiſchen Vertrag, und Ihrer Stænd darauf gefolgte ratification nunmals und fürohin auf Kayſer Friederich, und Seiner Majeſtæt abſteigenden Lineam, jetzt alſdann verwilliget hat, doch ſecundum ordinem, daſz Kœnig Matthias erſtlich, und ehe aber Kayſer Friederich und deſſelben Linea darnach angiengen. Demnach ſo mag ſolcher Tractat wol genannt werden, eine gemeine einhellige aller Stændt in Hungern über die gehalten Wahle, ſo Kayſer Friederich halben ehe geſchehen, Vergleichung und ratification mit einverleibter Ordnung des Vorgangs, welcher Theil unter Kayſer Friederichen und Kœnig Matthiaſen zur Regierung vor, und welcher darnach anſtehen ſolte.

68. Zum andern geſetzt, daſz dieſer Odenburgiſch Vertrag, welcher der ælteſt, und in den andern verneuet iſt, ſolt ein Verpflichtung von künftiger Erbſchaft genennet werden, ſo iſt doch offenbar, daſz *pactum de futura ſucceſſione* oder künftigen Erbſchaft mit durchaus in Rechten verbotten, ſondern mit Unterſcheid, und in viel Fællen kræfftig und beſtændig, welche die Legiſten, bevorab Alexander de Imola *in l. ſtipulatio hoc modo concepta ff. de verbor. obligat. & præceptor meus Dominus Jaſon in l. final. C. de pact.* nach længſt erzehlen, &c. Unter denen dieſer gegenwertiger Fall mehr dann einiſt begriffen iſt, als nemlich, wann ſolches pactum geſchicht zu Erhaltung einer Gerechtigkeit, die einer ehe zu ſolchen Gütern, darüber das pactum der Succeſſion gemacht wird, hætte, alſdann iſt ſolche Verpflichtung oder pactum nit unkræfftig, &c. Alſo findet
29 man in Rechten, daſz ein Vatter der ſeinen Sohn emancipirn, oder Vætterlichen Gewalts gegen ihm entſchlagen will, im ſelben durch ſonderlich Geding, die Erbſchafft ſeines Sohns Guter wol vorbehalten, und wird im Rechten ſolches genant *emancipatio cum fiducia contracta*, und laſſen ſolches die Kayſerlichen Recht klærlich zu: warumb ſolte dann Kayſer Friederich nicht auch Recht und Macht gehabt haben, Ihrer Majeſtæt vorige Gerechtigkeiten zur Cron, in dem Entweichen oder Aufraumen Kœnig Matthiæ gethan, Ihr Majeſtæt deren Sohn und mannlich Leibserben, Ihre regreſs und reacceſs auch vorzubehalten?

69. Item, im Rechten iſt ein Fall, daſz zween Ritter, ſo in des Rœmiſchen Reichs Sachen dienen, ein Vertrag, wie einer des andern Güter erben ſoll, wol machen kœnnen: Nun iſt je Kayſer Friederich, als ein Rœmiſcher Kayſer, über alle andere Ritter geweſen, warumb ſolt Ihr. Majeſt. minder privilegium gehabt haben.

70. Item alle Legiſten, auch die Text ſelbſt wollen, daſz die grœſte Urſach, warumb die pacta künfftigs Erbfalls verhaſſet ſeyn, das ſey von der Gefæhrligkeit, daſz einer dem andern das Erbfall ihme verpflicht, werde nach dem Leben ſtellen und trachten, damit ſolche Gefæhrligkeiten verhindert werden, &c. Nun iſt aber je in berürtem Odenburgiſchen Vertrag nit allein ein einig Perſon, als Kœnig Matthias: ſondern auch ſein abſteigende Linea begriffen, derſelbig Tractat auch nit allein mit Kœnig Matthia, ſondern den Stændten der gantzen Cron, Inhalt ihrer ratification-Verſchreibung gehandelt worden, ſolche Stænd oder univerſitas regni iſt ein gantz Volck und corpus, welches wie die Recht, oder *l. proponebatur ff. de judic.* ſprechen, nicht ſterben mœg, es erſetzt ſich ſelbſt für und für, deshalben die angeregt Gefærlichkeiten, daſz ſolchem corpus oder Leib, von wegen der Verpflichtung der Erbſchaft nach dem Leben geſtalt wird, bey ihnen nit mag ſtatt finden, ſondern iſt dieſes Volcks oder corpus Leben dardurch gefürtert, alſo daſz ſie nach Abgang Kœnig Matthiæ und ſeiner Linea mit Frieden, und ohne Gezanck ein ander Haupt und Kœnig jetzt alſdann haben und wiſſen werden. Demnach wo gleich der Tractat ſo viel als Kœnig Matthiam betreffend, etwas Mangel hætte (das doch nit iſt) dannoch würde er gegen den Stænden kræfftig und bündig bleiben, und iſt mehr ein Vertrag über den Vorgang und Nachgang der Regierung, dann über die Succeſſion.

71. Zu dem allem iſt dieſer Tractat nicht ſchlechtlich aufgerichtet, ſonder *interveniente authoritate Pontificis & Imperatoris*, denn zwey Taidingsherren darbey und zu, als Pæbſtliche Legati geſandt worden, ſo iſt Kayſer Friederich durchaus in ſolcher Handlung geweſen, den als Rœmiſchen Kayſer das Recht nit bindet, *princeps ſupremus ſolutus eſt legib.* und ob geſagt würd, es ſey durch Sein Majeſtæt hierin nit von Kayſerlich Ampts wegen, ſondern als ein Parthey gehandelt, und darin mœg Ihr Majeſt.

Majest. als in eigener Sach nicht authorisiren, soll doch nichts desto minder die Hochheit Ihr. Majest. Ampts, auch der Pæbstlichen Heyligkeit Unterhandlung, darin dann Argwon oder Sorgfæltigkeit ob- 30 angezeigter Ursach, so viel die in niedern Stænden und Personen statt haben mœchte, ablegen und ausleschen. Dann ein contract kan nicht wol kræfftiger seyn, dann wann derselbige durch die obristen Hæupter getædingt ist.

72. Uber jetzvermeldte defensiones hat dieser Odenburgische Vertrag noch viel ander, sonder wolgegründt Verantwortungen, und nemlich zum ersten gesetzt, dasz dis Kœnigreich und Guter zu Zeiten solches Tractats gleich Kœnig Matthiasen allein zugehœrt hætte, als doch nit ist, und Kayser Friederich kein Gerechtigkeiten daran gehabt, so ist doch dis ein Beschlus Kayserl. Rechtens, und aller Scribenten, Accursii, Bartoli, Alexandri de Imola, Jasonis und der andern *in d. l. finali, C. de pact.* dasz einer wol nach seinem Todt verschreiben und versprechen mœge all seine Güter, die er zur selben Zeit hat, und fuhret solche convention oder Gefæhrligkeit nicht in ein Gefæhrlichkeit des Lebens, dann es geschicht mit Willen des, der es verspricht, und vertrauet dem andern keines argen, darzu mag er nachmals wol ander Gut erzeugen und gewinnen. Nun hat Kœnig Matthias nit alles, das Gott der HERR ihme kunfftig Zeit nach dem Tractat irgend in ander weis beschaffen wurde, Kayser Friederichen versprochen, sondern allein das Kœnigreich Hungern, und wo Ihme ein ander Kœnigreich oder Land zugestanden wære (als exempli causa) das Hertzogthum Moscau oder Tartarien, ist er mit demselben E gegen Kayser Friederichen unverbunden gewesen, und dasz dis der gemein Schlusz und Meynung sey, bezeuget gemelter Alexander de Imola an obbestimptem Ort.

73. Zum andern beschliessen die Scribenten desselben, aus Grund vieler Recht durch Jasonem daselbsten *in tertio notabili generali* (so ohn noth zu erzehlen) dasz, wann zween sich mit einander vertragen, so je einer ohne Kinder absturbe, dasz der F ander, oder desselben Kinder etliche seiner Guter erfolgen solten: seye dis pactum im Rechten nicht verbotten, es mag auch nicht eigentlich pactum oder Verpflichtung kunfftiges Erbfalls genennet werden, dann es weder aus einem Testament, noch *ab intestato*, sondern als die Scribenten sagen, *ex præsenti collatione post mortem*, das ist,

A aus gegenwertiger Aufzeigung nach dem Todt. Also ist es auch in unserm Fall, es ist ein bestimpt Gut, das Kœnig Matthias zur selben Zeit besessen, nach seinem und seiner Leibserben Tod, und nemlich das Kœnigreich Hungern, Kayser Friederichen und Seiner Majestæt mannlichen Leibserben oder Sœhnen versprochen, und sonst weiters, das Kœnig Matthias oder Seine Erben hætten ubernommen, oder uber- B kommen würden, gar nichts, es stehet auch, als oberzehlt ist, in solchem Vertrag nicht das Wort *succedat*, sondern das Wort *præficiatur*.

74. Zum dritten ist ein gemeiner und offenbarer Brauch bey vielen Kœnigreichen, dasz ihrenthalb lauter Vertræg künfftiger Erbschaft gemacht worden, davon mancherley Exempel in historiis und chronicis, und des Kœnigreichs Hungern selbst C apud Michaelem Ritium *lib. 2. de regibus Hungariæ*, und andern Hungerischen Chronicken, desgleichen von andern Kœnigreichen viel zu finden seyn, und ist nit zu befrembden 31, dasz durch sie geachtet wird, dasz die Ursach, darumb die Kayser und Geistlichen Rechten, den Vertrægen künfftiger Erbschafft zu wider seyn, nemlich die Gefæhrlich- oder Aufsetzlichkeit des Todes zwischen solchen Personen, Fürsten, D hohen Stands, dergestalt, wie in Personen niedern Stands, nit mag statt haben, dann sie seyn vorhin in grossem Wesen, und grosse Herren, wird auch durch solche pacta der Fried im Land offtermals gefurdert, und die Fürstenthumb erhalten, als die nit auf Abgang einer Person, sondern des gantzen Stammes gestellet, darzu beschehen, die Bewillig- oder Bestettigung der Obrigkeit, und derer so interesse haben.

75. Item, weiter so findet man etliche namhaffte Scribenten der Recht, die gleichwol halten und beschirmen, dasz Vertræg zwischen Personen niedern Stands, dasz einer den andern erben soll, so fern ein solche Gewonheit an selben Orten wære, oder ein statutum durch solchen Gebrauch, oder statutum im Rechten bekræfftiget würde, und dasz man dieselben pfleg geschworne Brüder zu nennen, ita refert Dominus Johannes de Imola *in l. ille autem ff. de hered. instituend. &c.*

76. Item die Lehenrecht sagen klærlich, dasz ein Lehenherr weltlich ist, so er sihet, dasz sein Lehen nach Abgang des Lehenmanns ihme heimfællig würde, solches bey Leben des Lehenmanns, wol einem andern versprechen mag, doch hab solches

ches nicht Wirckung, bis nach des Lehenmanns Todt.

77. Sollen nun solche pacta nicht unkræfftig im Rechten seyn, in jetzt vermeldtem Furstenstand, warumb nit auch in unserm Fall Kayser Friederichs, so doch ein Rœmischer Kayser *culmen dignitatum*, das ist, das Obriste unter den Fursten im Haus der andern dignitæten aller, gehalten: So ist auch unser Fall nicht auf Abgang einer einigen Person Kœnig Matthiæ, sondern seines Stammens oder Lineæ, gleich obvermeldten Verbrüderungen gestellt. Zum dritten, ist er nicht ausserhalb deren, so interesse der Sachen haben mœgen, alsdann die Stændte Hungern zu haben vermeynen sollen: sondern mit ihrer Bewilligung geschehen, durch Sie, wie vorstehet, mit Briefen und Siegeln ratificirt, und deshalben dieser Odenburgischer und Hauptvertrag, auch kræfftig und beständig in allen Rechten.

78. Und wie des Odenburgischen Vertrags halb, jetzt durch mich ausgefuhret ist, also von dem andern Presburgischen auch zu thun, das ich von Kurtze wegen unterlassen will, zu dem dasz er, wie auch der Wienische, als ein Verneuerung und Vorbehaltung des Odenburgischen Vertrags, demselben anhængig ist.

79. Auf den andern Puncten des Rechten zu kommen, nemlich dasz ein Vertrag zwischen Kayser Friederichen und Kœnig Matthia aufgericht, geschehen allein Meldung von Kayser Friederich Sœhnen, dasz Ihren einer, nach Abgang Kœnig Matthiæ und seiner Lineæ, soll zum Kœnig der Cron Hungern gesetzt werden. Nun sey wissent, dasz mein gnædigster Herr Kœnig Ferdinandus Kayser Friederichen Sohn nicht, auch zu Zeiten des Falls nicht im Leben gewest, sondern Seiner Ma-
32 jest. Enenckel, Kœnig Philipsen Sohn, &c. Diese Anfechtung will ich auch verantworten, dasz in diesem Fall darmit in der Geschicht, und in dem Rechten geirret sey.

80. Der Geschicht halb sprich ich, haben Kayser Friederich und Kayser Maximilian den Fall nach Vermœg des Odenburgischen Vertrags erlebt, und nemlich nach Abgang Kœnig Matthiæ, der ohne Leibserben abgestorben, haben Kayser Friederich ungefehrlich ein Jahr, und Kayser Maximilian bey 33. Jahr gelebet, dardurch Kayser Maximilian verursachet, auf Ubergab Kayser Friederichs, und für sein selbs interesse mit seiner Gerechtigkeit gegen Hungern, auf Abgang Kœnig Matthiæ zu

A vollfahren, und wie oben angezeigt, ist Stuelweissenburg, als den ordentlichen Stuel der Crœnung, und was füraus her ist, als angehender Kœnig einzunemmen, als aber Kœnig Uladislaus zu Bœheim, derselben Zeit auch nach Hungern gestanden, da haben Kayser Friederich und Maximilian, Kœnig Uladislao auch aus dem Weg zu reumen, sich mit dieser Maas und Wieder-Zugangs, nach Kœnig Wla-
B dislai und Seiner mannlichen Linea Absterben, zu Presburg vertheidingen und vertragen lassen, und ist der Articul des aufgerichten Odenburgischen Vertrags mit Kœnig Matthia gemacht, gegen Kœnig Uladislao allerdings erneueret, nemlich mit diesen klaren Worten, dasz nach Abgang Kœnig Uladislai und Seiner Majestæt mannlichen Erben, in rechter absteigender Linea, das Kœnigreich mit allen Kœnig-
C reichen und Landen, zu der Cron Hungern gehœrig, auf Kayser Maximilian, oder Seiner Majestæt Erben durch rechte Lineam aus seinem Leib, oder lumbis absteigende, als mit solcher Geschicht oder Fall gewachsen zu seyn, soll verstanden werden. Item, darnach im selben Presburgischen Vertrag, im Articul von den Vormundern eines Kœnigs in Hungern, so unter seinen Jahren oder unmundbar
D ist, stehet lauter, dasz dieselbe Ordnungen sollen gehalten werden, bis die vom Geblut Kayser Maximiliani zu der Cron anstehen werden, und dasz es auch bey den Hungern selbst ein solchen Verstand gehabt: haben die obgedachten Wayvoiden, Wannen, Stædt und Stüel ausdrücklich, so wol Kayser Maximilian Sœhnen und Enckeln, als Ihrer Majest. im Fall gegenwertig zu seyn, und sie, als ihren Kœnig
E anzunemmen geschworen, Innhalt berürter Brieflichen Urkund, &c. Item, im Wiener Vertrag, stehen klærlich auch diese Wort: *reservamus tamen nos, Rex Maximilianus, nobis, & heredibus nostris, &c.* Und demnach so ist also im Presburgischen Vertrag von allen Kayser Maximiliani mannlichen Leibserben, deren Hochgedachter mein gnædigster Herr Einer ist, mit klaren Worten specificirt und ausge-
F truckt, dasz die Vermutung gemeiner Rechten, im Artickel des Odenburgischen Vertrags, unter den gemeinen Worten: Kayser Friederichs Sœhnen, für sich selbst stillschweigend der andern absteigender Leibserben halb vermœcht und gewircket hat: Aus solcher Vermutung und Wirckung gemeiner Rechten, so wæren Kœnig Matthias absteigende Leibserben fur 33

und fur

und für Urenckel, und nit allein die Sœhne bey dem Kœnigreich blieben, und saget doch der Artickel des Odenburgischen oder ersten Vertrags, allein von Kœnig Matthias Sœhnen und Enckeln, &c. in diesen Worten: *filiis, seu nepotibus*, und die Ursach solcher Vermuthung und Wirckung wird hernach angezeigt. Hats dann ein solche Gestalt mit Kœnig Matthiæ Erben fürgehabt; warumb solts nit hinwiederumb mit Kayser Maximiliani, absteigender Linea furaus auch dieselbe Gestalt gehabt haben? *ubi eadem est ratio, eadem debet esse juris dispositio*, &c. Es wære dann lauter im Vertrag gestellt, so fern aber Kœnig Maximilian, fur sein Person abstürbe, so solten alsdann Seiner Majest. mannliche Leibserben mit nichten zur Cron gelassen werden, sondern ausgeschlossen seyn.

81. Nun weiter, so viel aber das Recht oder Ordnung desselben betrifft, so ist durch den Widertheil, dis Puncten halben auch geirret, das will ich also ausführen. Der jurisconsultus oder der text. *in l. si pactum ff. de probat.* sagt klærlich, wann einer einen contract machet, und wird allein er darin bestimpt, und nit dis Wort Erben, so soll nicht geachtet werden, dasz es allein ihm selbst, sondern auch seinen Erben, habe solche Handlung und Vorsehung thun wollen, es wære dann klærlich in solcher Sach bedinget, dasz die Erben im selben contract ausgeschlossen seyn sollen. Und ordnen die Satzungen Kaysers Justiniani in *l. veteris C. de contrah. & committ. stipulat.* dasz solches in allerley contracten, auch so wol wider die Erben, als fur sie, statt hab, aus Ursach: dann so es zwischen principal Personen ein billige Handlung gewesen, warumb solt es nit auch auf die Erben, und wider sie gehen, &c. Ist nun dis die Vermuthung oder præsumptio gemeiner Kayserlichen Rechten, die ihren Ursprung und Fundament, doch aus Erfindung des innerlichen Grunds der natürlichen Vernunft zu haben pflegen, also mit den Personen der Erben ins gemein; so sols so viel desto mehr statt haben in den Personen der Bluterben, die in der absteigenden Linea aus dem Leib des contrahenten geboren worden, in Ansehung dasz die Recht wollen und setzen: Erstlich der Jurisconsultus Papinianus, darnach Kayser Justinianus, das nit geachtet werden soll, dasz ein Vatter oder Altvatter, frembde Leut oder Erben, für seine eigene Kinder oder Nachkommen, in seiner absteigenden rechten Linea befürdern: sondern wo er

A sich deren erinnert, soll gæntzlich vor Frembden bedencken haben wollen, ob er gleichwol das Wort *Sohn* allein gemeldet, und das Wort *Enckel* und *Urenckel* unterlassen hætte, dann das glaubet, und die Natur weiset uns solches also, in *l. cum avus ff. de cond. & demonstr.* cum textib. hinc inde similib.

82. Aber den Text, so die Widerparthey allegirt hat, darin nemlich diese Wort B stehen, *anders werden die Sœhne, anders* 34 *werden die Enckel genannt*, zu verantworten, sag ich also, wie auch die glossa und Scribenten, Christophorus Portius, und andere gleich am selben Ort anzeigen, durch dis Wort *filius*, das ist, *Sohn*, nach seiner eigen und wahren Bedeutung, werden auch Enckel und Urenckel verstanden, dann es kompt her vom Grichischen Wort φιλ@, welches Lieb bedeutet: Nun liebet C aber ein jeglicher seine Enckel und Urenckel nit minder, sondern mehr dann seinen Sohn, darumb spricht das Recht, die Natur giebt uns solche Anzeigung und unser Geblüt, es wird auch unser Gedæchtnis durch Enckel und Urenckel furaus gesterckt, davon ohne Noth viel zu reden. Es ist der gemeine Beschlus aller Scribenten, davon Bartol. *in l. liberorum ff. de verb. signif. & in l. si quis filiabus, & seq.* D *ff. de testam. tutel.* und seynd lauter Text, als nemlich, einer hætte mir im Testament verschafft, seinen leibeigenen Knecht oder *servum* auf dem Meyrhoff, sampt desselben Knecht Sœhnen: spricht das Recht desselben Knechts Sœhns Sœhne werden als wol verstanden verschafft zu seyn als die Sœhne, text. *est in l. uxorem concubinæ ff. de legat. 3.* Item, ich hab einen Sohn, und aus demselbigen eines Sohns Sohn oder E Enckel, denen hat einer auf meinen tœdlichen Abgang Geld fürgestreckt, nun ist die Frag im Rechten, ob *exceptio Macedoniani*, welche dann wider die jenige, welche sich gelüsten lassen, den Sœhnen auf ihrer Vatter Todt, Geld zu verleyhen, erfunden ist, auch statt hab, wider den, so nit meinem Sohn, sondern Enckel Anlehens gethan? Ist die Satzung und Antwort der Recht, in *l. filium ff. ad S. C. Maced.* F ja es sol statt haben. Item das Recht, *l. senatus ff. de rit. nupt.* hat verbotten den Vormunden ihre Sœhn mit ihren Pflegtœchtern zu verheyrathen, ist die Frag, ob der Vormunder seines Sohns Sohn, mit solcher Pflegtochter verheyrathen mœchte? Ist die Antwort nein, mit Vermeldung, dasz dis Sohns oder *filii vocabulum* begreif so wol den Enckel als den Sohne, &c. wie

darvon andere mehr Text mœchten angezeigt werden.

83. Dasz aber in dem Fall und Text, so Graf Johanns von Zips Verordnete allegirn, unter dem Namen Sohne, die Enckel nit verstanden, sondern ausgeschlossen seyn, das hat, wie die Scribenten, sonderlich Christophorus Portius anzeiget, diesen Unterschied und Ursachen desselben, hat der Vater einen Vormunder seinen Sœhnen im Testament gesetzt, spricht wol derselbige Text: *Solcher wird allein der Sœhne, und mit nichten der Enckel Vormunder seyn, dann anders wird ein Sohn, und anders wird ein Enckel genannt.* Nun hats aber gegen einem Vormunder ein sonderliche Ursach, darumb auch ein sonders Recht, dann die Vormundschafft ist ein
35 Befestigung, und deme, so sie auferlegt, ist eine Raitung zu thun, auch dem Pflegsohn für Verabsaumnus und Schæden, ein Vernugen zu leisten, &c. deshalben so viel als den Vormunder betrifft, ist die Vormundschafft ein beschwerlich Ding, darumb wird dis Wort (Sohn) daselbsten gegen dem Vormünder mit nichten auf die Enckel erstrecket, und ob man sagte, Ist doch die Vormundschafft ein Gunstwürdig Werck, Darauf geben die Scribenten ein solchen Bericht, Die Vormundschafft, so viel als den Vormund antrifft, ist es gründlich ein Last und Beschwerdte, dann er ist Sorg und Verantwortung verpflicht, über des Pfleg-Sohns Leib und Gut, Item verbunden zu rechnen, und Widerlegung der verseumpten Schæden, Es mag ihme auch Verlust seiner Ehren darauf stehen. So viel aber den Pflegsohn betrifft, ist es günstig, nemlich damit der, so Jugend halb seine Sachen nit selbst regieren mag, jemand habe, der solches versehe.

84. Aber in dem Fall, davon der angezeigte Text. *§. final. Institut. de legit. agnat. tut.* so der Gegentheil brauchet, redet, da man dem Enckel oder nepoti, durch dis, dasz der tutor oder Vormund vom Vatter in seinem Testament geordnet, kein Nachtheil erwachsen, in Ansehung dasz ordentliche Obrigkeit, des Enckels, von ihr selbs, und Obrigkeit wegen schuldig, ihme einen Vormund zu ordnen. Dieweil dann in demselben Fall dem Enckel kein Schad, daraus, dasz er tutor in dem Testament seines Altvatters oder Anherrn, mit dem Wort (Sœhnen) verordnet, sein tutor oder Vormünder nicht seyn werde, erfolgen mag, und ein Vormundschafft dem Vormünder eine Bürde, und Beschwerdt, so ist nicht zu verwundern, dasz dis Wort (Sohne) am selben Ort, auf die Enckel sich nicht erstrecken soll, dann der Vormünder wird damit belæstiget, und gehet doch dem Pflegsohn nichts ab, die Obrigkeit versiehet ihne selbst mit einem Vormundt, &c. Hierzu dienen auch die gemeinen Schlüsse der Rechten, davon Alexander de Imola, in *Rubric. ff. de lib. & posth. hæred.* Wann vom Nachtheil des Vormunds gehandelt wird, sollen die Wort solcher Handlung einig verstanden werden, damit nicht der Vormunder zusampt seiner Mühe und Arbeit, in Schaden dardurch geführt werde.

85. Also will ich hiemit den ersten Titul und Grund Kœniglicher Majestæt Gerechtigkeit zur Cron Hungern, die Vertræg belangendt, ausgeführet haben.

Der ander Titul und Grund Hochgemeldter Kœniglichen Majestæt Gerechtigkeit zu der Cron Hungern.

DEr ander Titul und Grund der Kœnigl. Majestæt Gerechtigkeit zum Kœnigreich Hungern, ist ordentlich formliche *election* und *declaration*, so durch den Grof-Graffen und Stænde, auf dem Landtage zu Presburg, an Catharinæ Tag jüngstverschienen gehalten, von Ihrer Kœnigl. Majestæt in Person geschehen ist.

36 2. Zu gründlicher Unterrichtung solcher Erwehlung, ist erstlich zu mercken, dasz in der Cron Hungern dieser alter lœblicher Gebrauch und Ordnung, der auch offenbar ist, und mit Warheit durch niemand verneinet werden mag, dasz die Cron einen Grof-Graffen hat, *Palatinus Regni* genannt, dis Ampt ist nach dem Kœnig das hœchste an Gewalt und Auctoritet: und wird nicht gemacht, dann mit grosser Dapfferkeit und solemnitet, zu Erwehlung desselben Grof-Graffen, soll der Kœnig ein Ausschreiben an alle Stændte, mit ausdrücklichen Anzeigungen der Ursach, dasz ein Erwehlung eines Grof-Graffen geschehen soll, thun, und sie auf ein Rackus oder Landtag fordern, Auf denselben wird ein gestellter Eyd den Stænden, durch den Kœnig gegeben, eine solche Person zum Grof-Graffen zu erwehlen, die, ein jeglicher der Cron am nützlichsten,

und des Ampts am geschicklichsten achte, A und wird die Wahl in Gegenwart des Kœnigs, vor demselben ein jeder kniend seine Stimm, die der Obriste Cantzler selbst aufschreibt, anzeigen soll, eingenommen, und darauf ein Grof-Graff nach der mehrer Stimmen, durch den Kœnig selbst erkannt und publicirt. Dis Grof-Graffen Ampt und Gewalt ist, dasz er in Abwesen eines Kœnigs Ausserlands, sein Statthalter ist, auch wann ein Kœnig ohne Eheliche B Leibs-Erben mit Todt abgangen, dasz er ein Rackus oder Landtag, zu Annemmung eines neuen Kœnigs, an die Stændt der Cron, auch alle darzu gehœrige Kœnigreich ausschreiben, welcher Rackus durch hoch und niedere Stændt, wie andere Rackus, besucht werden, und mitler Zeit der Grof-Graff dem Kœnigreich vorstehen soll, alsdann in Aufnemmung des neuen Kœnigs, stehet allein dem Grof-Graffen, und C sonst keinem andern Officirer in der Cron Hungern zu.

3. Da nun Kœnig Ludwig hochlœblichster Gedæchtnus, mit sampt seiner Majestæt Kriegsvolck (deren Seelen alle Gott trœste) des nechstverschienenen Jahrs, im Streit gegen dem Türcken, auf decollation Johannis Baptistæ, den 29. Augusti. bey Machach erleget und fürworden: da hat der Cron Hungern Grof-Graff, Herr Ste- D phanus Bathori, zu Vollziehung der Pflicht seines Ampts, in Bedenckung des Kœnigreichs Jammer und Noth, ein Rackus und Versamblungstag, mit sampt der Durchleuchtigsten Furstin und Frauen, Frauen Maria, hochgemeltes Kœnig Ludwigs gelassener Wittiben, die dann in aller Ihrer Kœniglichen Majestæt und Gnaden Betrübnus, des Kœnigreichs Hülff und Trost, aus gnædigem Mitleiden auch gern gefürdert, E in dem Flecken Comorm, auf Sanct Catharinæ Tag beschrieben, solchen Graf Hannsen von Zips insonderheit auch schriftlich Urkund. Welcher Tag aber hernach von Comorm, von deswegen, dasz gedachter Graf Hanns von Zips, zu Zerruttung solches Rackus das Schlosz Comorm hat gewaltig einnemmen wollen, gen Presburg verruckt worden, daselbst auch die Treflichsten Amptleut und Personen, der F Stænde, die Principalen der Cron, in namhaffter Anzal bey dem Grof-Graffen erschienen, und nachdem ihnen aus vielberührten Vertrægen, ratification und Gerechtigkeiten, unsers Allergnædigsten und gnædigsten Herrn Kayser Caroli des Fünften, und Kœnig Ferdinandi Gebrüdern, dasz Ihrer Majestæt einer als Kayser Friederichs und Maximiliani Leibs-Erben, in dem Fall, wann Kœnig Ludwig ohne mænnliche Leibs-Erben mit Todt abgehen würde (als dann geschehen ist) in dem Kœnigreich Hungern, zum Kœnig fürgesetzet, und Ihr. Majestæt eines alternative durch die Stænde erkiesset werden soll, wol wissendt gewesen ist: so haben der Grof-Graf und die Stændt damals zu solcher Wahl gegriffen, und in der Wahl, hochgemelten meinen gnædigsten Herrn Kœnig Ferdinandum mit gemeiner ordentlicher Wahl, zum Kœnig erkoren, und erwehlet, angenommen, und durch *solenne Decretum* publicirt. Und ist wol zu erachten, dasz sich die hochgemelten meine gnædigsten Herren, aus den zweyen Brudern für Kayserl. Majest. erkiesset haben, wol bedacht, dasz, wo die berührten Vertræg nicht gewesen, dis Kœnigreich sonsten auf meines gnædigsten Herrn Gemahl dem alten Gebrauch nach, darvon schierst Ausführung gethan wird, gefallen wære. Das angezeigte Decret der Erwehlung, ist auch hochernantem meinen gnædigsten Herrn, von dem Grof-Graffen und Stænden, darnach fürderlichen mit ihren andern, von allen Ständen darzu verordneten Gewalttræger und Bottschafften zu Wien im næchstverschienen Januario præsentirt: welch Decret oder Erwehlung oder Declaration Ihrer Kœnigl. Majest. darauf publice und solenniter angenommen, solches ich gesehen, mit und darbey zu Wien gestanden. Es wære auch solcher Rackus von etlichen andern Abwesenden gern besucht, wo die durch harte Betrohung Graf Hannsen von Zips, und seines Anhangs nicht verhindert worden wæren.

37

4. Beschlieslich, dasz dieser Titel und Erwehlung gegründet sey: so mag von jemand mit keinem Bestand anders gesagt werden, dann dasz sie mit Erhaltung aller Form und Zierlichkeit nach altem Gebrauch und Ordnung der Cron, servatis servandis, durch freywillige Vota und Stimmen, nicht durch Forcht, Zwang, auch nicht durch confusion oder Geschrey: sondern guter Ordnung collegialiter, rite & legitime geschehen und beschlossen sey.

5. Dann erstlich ist dieser Rackus ausgeschrieben und gehalten, durch den, der das Recht und Gewalt gehabt, das ist durch den Grof-Graffen.

6. Zum andern seynd der Tag und Walstatt zu gebürlicher sicherer Zeit und Platz, so viel des Kœnigreichs Gelegenheit damals erleiden mœgen, gehalten.

7. Zum dritten, das rechte Haupt und Præsident der Erwæhlung, der Grof-Graff und

und von allen Stænden, als aus den Glie- A dern die Ansehenlichsten und andere viel, welche Forcht, Betrohung und Gewalts halben, des gedachten Graffen Hannsen von Zips und der Seinen, haben erscheinen mœgen, seynd mit und bey der Wahl gewesen.

8. Zum vierten, ists eine freye unbe- 38 zwungene, unbetrohete Wahl, mit guter deliberation unterschiedlicher Stimmung beschlossen worden, und in Summa von B aller Form und Ordnung nichts unterlassen blieben, So haben auch der Grosz-Graff und Stænde, mit und durch solche Erwehlung nichts anders und weiters gehandelt, dann dasz sie, nach vermœg berührter Vertræg, haben thun sollen und schuldig gewesen.

9. Aus dem allen folgt, dasz solche Erwehlung Ihre Kœnigl. Majestæt einen rechten Kœnig declarirt und gemacht. C Folget auch weiter, dasz Ihre Majestæt durch Annemung solcher Erwehlung und Decrets, zu rechtmæssiger Possession, und jetzt mit Einnemmung des Kœnigreichs *in veram naturalem & civilem possessionem* der Cron Hungern kommen ist.

10. Nun ist nicht minder, dasz Widertheils Graf Hannsen von Zips Gesandten, so er auf dem gütlichen Tag zu Olmutz gehalten, gehabt, sollen wie uns die Kœ- D nigl. Polnische Theydungs-Herren in ihrer Relation daselbsten vermeldet, diese meines gnædigsten Herrn Erwehlung, als unkræfftig, hœchlich angefochten haben, und sonderlich mit nachgeschriebenen.

11. Erstlich, dasz Graf Hanns von Zips, den sie Kœnig Johannem nennen, sie durch gemeiner Stænde der Cron, auf einem æltern Rackus zu Stuelweissenburg, der vor und ehe dann der unsere zu Pres- E burg gehalten worden, zum Kœnig gecrœnet, auch demnach als gecrœnter Kœnig, zu Besitzung der Statt kœniglichen Residents Ofen und der Administration kommen.

12. Zum andern, ob gleich etwas Mangel in ihres Herrn Graf Hannsen von Zips Election sich zugetragen (das sie doch nicht gestændig) so hætte doch mein gnædigster Herr dieselbige Election darumben F anzufechten kein Gerechtigkeit, und als ein Hispanischer und Teutscher Fürst, kein interesse, gleich als solten Auslænder nach den Statuten und altem Gebrauch der Cron Hungern nicht fæhig seyn.

13. Zum dritten, der Rackus zu Presburg gehalten, darauf dann meines gnædigsten Herrn Election geschehen, sey nichtig und unfœrmlich, aus vier Mængeln: 1. Dasz im Ausschreiben desselben Rackus nicht ausdrücklichen, wie dann der Gebrauch, die Ursach gemeldet worden, Nemlich dasz dis umb Erwehlung eines andern Kœnigs wære. 2. Dasz die Forderungs-Brief zum Landtag, so wol in meiner gnædigster Frau Kœnigin Maria Namen, als des Graffen ausgangen. 3. Derselbe Rackus sey nicht viel mehr dann drey oder vier Spanschafften verkündt. 4. Sey nicht an gebürlichen Malstatt, sondern zu Presburg an Teutscher Græntz, und die mit Teutschem Dienstvolck besetzt gewesen, gehalten worden.

14. Aber die erzehlten vermeinten Exceptiones mœgen mit warhafftigem Grund abgelegt werden; Und anfænglich, so viel des gedachten Graf Hannsen vermeinte Election betrifft, welcher gestalt solche geschehen, das wird aus einem Lateinischen Schreiben, so mein gnadigster Herr Kœnig Ferdinandus verruckter Zeit 39 an die Stændte der Cron Gunger gethan, und darinnen unter andern angezeiget: Als gemelter Graf Hanns von Zips, anfænglich auf den leydigen Fall Kœnig Ludwigs Abgang, die Hochgedachste Kœnigin Maria Wittbin angenommen zu fürdern, und verhelffen, damit ein Rackus oder Landtag, von wegen des Kœnigreichs Vacirung und der grossen Gefæhrlichkeit desselben, gehalten wurde, und nun Ihre Kœnigliche Majestæt aus sonderm gnædigem Willen, zu diesem Kœnigreich den jenigen, der das nach Ordnung der Cron, wie vorstehet, macht hætte, den Grosz-Graffen darumb angesucht: und der Rackus durch den Grosz-Graffen, der auch ohne das von Ampts wegen solches zu thun vorhætte, an einen gelegenen Ort und Malstatt gen Comorrn, zu geraumbter Zeit, damit das zerstreuete Volck, vor den Stænden erscheinen mœchte, auf Sanct Catharinen Tag angesetzt, welcher allen Stænden und Gliedern, darunter auch sonderlich ihme dem Graf Hannsen von Zips, als einem Mitglied, altem Gebrauch nach verkündet worden. Dagegen aber hab gemelter Graf Hanns sampt seinem Anhang, zur Handt, Weg und Mittel, wie er wieder der Cron Ordnung und Freyheiten, auch offtberürte Vertræg, durch Partheyen und Practicken selbs zum Kœnig erwehlet wurde, gesucht: Demnach ein gros Anzahl Ritter und gerüstes Dienstvolck, sein und seines Anhangs gen Dockey geschrieben, daselbsten eigen Gewalts, über und wider des Kœnigreichs Statuta und alt Herkommen,

einen

einen Landtag gen Stuelweissenburg, in A Meinung den ordentlichen verkündeten Landtag gen Comorren ausgeschrieben, dardurch fürzugreiffen, auf den Abendt Sancti Emerici, den 4. Novemb. nechstverschienen, und so kurtz angesetzt, dasz diejenigen, so dem Gebrauch nach, bey der Wahl gewesen seyn solten, und das interesse haben, nicht erscheinen mœgen, und nach wenig Tagen mit grossem Volck, gleich einem ziemlichen Heer, gen Stuel- B weissenburg gezogen, und die heilige Cron Sancti Stephani, so vergangener Zeit, durch die gemeinen Stændte, dem Kœnigreich zu behalten befohlen worden, ausserhalb der Stænd Beschlus mitgeführet, auf demselben Zug auch sich Kœniglichen Gewalts gebraucht, die Kœnigliche Residentz des Schlosz hier zu Ofen, so unverbrennet blieben, auch die Statt Gran eingenommen, und als er gen Stuelweissenburg kom- C men und vernommen, wie der Leib Kœnig Ludwigs, welchen mein Gnædigste Frau Kœnigin Maria, mit grossem Fleis hatte suchen, und der gefunden worden, dahin führen lassen, Ihme Kœniglich- und Christlichen Namen und Glaubens wegen, und zu Besicherung seiner Majestæt Unterthanen sein Leben verlohren hatte, zu halten, und in eigener Person dahin zu kommen, daselbsten zu Stuelweissenburg was, D so hat der Graf Hanns von Zips, über Ihre Kœnigl. Majest. Bitt und Vermahnung zugestimbt, damit er mit seinem Vorhaben der Erwehlung, den Rackus gen Presburg gesetzt, fürgreiffen mœchte, den Kœniglichen Leib begraben und besingen, auf Morgens seine vermeinte Wahl zu halten, und den dritten Tag sich crœnen zu lassen,
40 in dem doch allenthalben nichtiglichen, wider Statuta, Ordnungen und alt Her- E kommen der Cron, auch mit Unterlassung dessen, so von der Form und Substantz des Rackus oder Erwehlung und Crœnung gehandelt worden.

15. Dann erstlich, ist die Erwehlung darumb nichtig angebrochen, dasz denselben Stuelweissenburgischen Rackus, niemand anders, dann allein der Grof-Graf, hat ansetzen kœnnen, wie die Ordnung, F also angezeigt, des Kœnigreich Hungern vermag: Dazu verordnen die Rechte, dasz ein Versamblung geschehen soll durch diejenigen, die des Gewalt und Macht haben, Bartol. in *l. observa*, *C. de. decur. lib. 10. Item factum à Judice, quod ad ejus officium non pertinet, ratum non est*, *l. factum*, *ff. de Regul. Juris.*

16. Zum andern, solcher Rackus und Erwehlung hat seinen gebührenden Præsidenten nicht gehabt, nemlich den Grof-Graffen, der soll vacante regno præsidirn, und die erste Stimmen geben. Was nun der Præsident nicht gemacht, das gilt nichts, *l. ubicunque*, *ff. de Regul. Juris.*

17. Zum dritten, die Fordersten der Cron, seynd nicht darbey gewesen, Als der Obriste Cantzler, der Wann aus den Windischen Landen, Magister Tauernicorum, und viel andere.

18. Zum vierdten, diese Wahl ist gehalten worden ausserhalb der Stænde, aus den andern zugehœrigen Kœnigreichen, so der alten Gewonheit nach, darbey seyn sollen, die dessen auch Freyheit haben.

19. Zum Fünfften, ist solcher Stuelweissenburgische Rackus, gar verzüglich und so kurtz angesetzt, dasz einer grossen Menge in Hungern zu erscheinen nicht müglich gewesen wære, Die dann von wegen des Türcken Einfalls, in Flüchten und von ihren Wohnungen verjagt gewesen. Nun ist je offenbares Rechtens, dasz durch Verachtung deren so Gerechtigkeit und Interesse zu einer Sachen, bevorab zu einer Erwehlung, haben, dieselbe nichtig wird, und dis Ends würcket die Verachtung mehr, dann so dieselben Personen, bey der Erwehlung gesessen, und wider dieselben Person, so gewehlet wird, excipirten und Einrede einwendeten.

20. Zum sechsten, nichts ist in einer Erwehlung so gar zu wider, als Forcht, Betrohung und Trangsal, text. in *l. nihil consensui*, *ff. de Regul. Jur. Bald. in l. 11 C. si quis aliq. test. prohib. Nemo, inquit, est, qui furentis populi rumorem non paveat*; &c. Nun ist wissentlich, dasz Graf Johannes eine grosse Anzahl seines eigenen Volcks, mit werhaffter Hand, bey der Wahl in der Kirchen und allenthalben gehabt, auch Weg und Steg mit solchen besetzet, dasz aus solcher Forcht niemand frey wehlen oder stimmen dœrffen.

21. Zum siebenden, zu einer fœrmlichen Wahl gehœrt und ist vonnœthen die Stimmen unterschiedlich einzunemmen, dann zu einer ordentlichen Wahl haben die Recht nur drey Formen, *cap. qui propter*, 41
Extr. de Elect. Die erste ist, dasz die Stimmen bey einem jeglichen, durch etliche, die zu solcher Einnemmung verordnet seyn, eingenommen werden, und nach der mehrern Stimmen zu schliessen. Die ander,

Annemmung zum Kœnig, in Krafft der A Stænde, obbestimt Verschreibung oder decrets: sondern noch ein anders Fundament gehabt, dasz die ander Parthey, so Kœnig Matthiam vormals vorgenommen oder erwehlet, in die Aufnemmung oder election, so durch Kayser Friederichs Parthey geschehen gewesen, durch denselben Odenburgischen Vertrag, und Ihrer Stænd darauf gefolgte ratification nunmals und fürohin auf Kayser Friederich, und Seiner B Majestæt absteigenden Lineam, jetzt alsdann verwilliget hat, doch secundum ordinem, dasz Kœnig Matthias erstlich, und ehe aber Kayser Friederich und desselben Linea darnach angiengen. Demnach so mag solcher Tractat wol genannt werden, eine gemeine einhellige aller Stændt in Hungern über die gehalten Wahle, so Kayser Friederich halben ehe geschehen, Vergleichung und ratification mit einverleib- C ter Ordnung des Vorgangs, welcher Theil unter Kayser Friederichen und Kœnig Matthiasen zur Regierung vor, und welcher darnach anstehen solte.

68. Zum andern gesetzt, dasz dieser Odenburgisch Vertrag, welcher der ælteſt, und in den andern verneuet ist, solt ein Verpflichtung von künfftiger Erbschaft genennet werden, so ist doch offenbar, dasz *pactum de futura successione* oder künfti- D gen Erbschaft nit durchaus in Rechten verbotten, sondern mit Unterscheid, und in viel Fællen kræfftig und bestændig, welche die Legisten, bevorab Alexander de Imola *in l. stipulatio hoc modo concepta ff. de verbor. obligat. & præceptor meus Dominus Jason in l. final. C. de pact.* nach længst erzehlen, &c. Unter denen dieser gegenwertiger Fall mehr dann einist begriffen ist, als nemlich, wann solches pactum ge- E schicht zu Erhaltung einer Gerechtigkeit, die einer ehe zu solchen Gütern, darüber das pactum der Succession gemacht wird, hætte, alsdann ist solche Verpflichtung oder pactum nit unkræfftig, &c. Also findet
29 man in Rechten, dasz ein Vatter der seinen Sohn emancipirn, oder Vætterlichen Gewalts gegen ihm entschlagen will, im selben durch sonderlich Geding, die Erbschafft seines Sohns Güter wol vorbehal- F ten, und wird im Rechten solches genant *emancipatio cum fiducia contracta*, und lassen solches die Kayserlichen Recht klærlich zu: warumb solte dann Kayser Friederich nicht auch Recht und Macht gehabt haben, Ihrer Majestæt vorige Gerechtigkeiten zur Cron, in dem Entweichen oder Aufraumen Kœnig Matthiæ gethan, Ihr Majestæt deren Sohn und mannlich Leibserben, Ihre regress und reaccess auch vorzubehalten?

69. Item, im Rechten ist ein Fall, dasz zween Ritter, so in des Rœmischen Reichs Sachen dienen, ein Vertrag, wie einer des andern Güter erben soll, wol machen kœnnen: Nun ist je Kayser Friederich, als ein Rœmischer Kayser, über alle andere Ritter gewesen, warumb solt Ihr. Majest. minder privilegium gehabt haben.

70. Item alle Legisten, auch die Text selbst wollen, dasz die grœste Ursach, warumb die pacta künfftigs Erbfalls verhaftet seyn, das sey von der Gefæhrligkeit, dasz einer dem andern das Erbfall ihme verpflicht, werde nach dem Leben stellen und trachten, damit solche Gefæhrligkeiten verhindert werden, &c. Nun ist aber je in berürtem Odenburgischen Vertrag nit allein ein einig Person, als Kœnig Matthias: sondern auch sein absteigende Linea begriffen, derselbig Tractat auch nit allein mit Kœnig Matthia, sondern den Stændten der gantzen Cron, Inhalt ihrer ratification-Verschreibung gehandelt worden, solche Stænd oder universitas regni ist ein gantz Volck und corpus, welches wie die Recht, oder *l. proponebatur ff. de judic.* sprechen, nicht sterben mœg, es ersetzt sich selbst für und für, deshalben die angeregt Gefærlichkeiten, dasz solchem corpus oder Leib, von wegen der Verpflichtung der Erbschaft nach dem Leben gestalt wird, bey ihnen nit mag statt finden, sondern ist dieses Volcks oder corpus Leben dardurch gefürtert, also dasz sie nach Abgang Kœnig Matthiæ und seiner Linea mit Frieden, und ohne Gezanck ein ander Haupt und Kœnig jetzt alsdann haben und wissen werden. Demnach wo gleich der Tractat so viel als Kœnig Matthiam betreffend, etwas Mangel hætte (das doch nit ist) dannoch würde er gegen den Stænden kræfftig und bündig bleiben, und ist mehr ein Vertrag über den Vorgang und Nachgang der Regierung, dann über die Succession.

71. Zu dem allem ist dieser Tractat nicht schlechtlich aufgerichtet, sonder *interveniente auctoritate Pontificis & Imperatoris*, denn zwey Taidingsherren darbey und zu, als Pæbstliche Legati gesandt worden, so ist Kayser Friederich durchaus in solcher Handlung gewesen, den als Rœmischen Kayser das Recht nit bindet, *princeps supremus solutus est legib.* und ob gesagt würd, es sey durch Sein Majestæt hierin nit von Kayserlich Ampts wegen, sondern als ein Parthey gehandelt, und darin mœg Ihr Majest.

Majest. als in eigener Sach nicht authori- A siren, soll doch nichts desto minder die Hochheit Ihr. Majest. Ampts, auch der Bæbstlichen Heyligkeit Unterhandlung, darin dann Argwon oder Sorgfæltigkeit ob-
30 angezeigter Ursach, so viel die in niedern Stænden und Personen statt haben mœchte, ablegen und auslesschen. Dann ein contract kan nicht wol kræfftiger seyn, dann wann derselbige durch die obristen Hæupter getædingt ist.

72. Uber jetzvermeldte defensiones hat dieser Odenburgische Vertrag noch viel ander, sonder wolgegrundt Verantwortungen, und nemlich zum ersten gesetzt, dasz dis Kœnigreich und Güter zu Zeiten solches Tractats gleich Kœnig Matthiasen allein zugehœrt hætte, als doch nit ist, und Kayser Friederich kein Gerechtigkeiten daran gehabt, so ist doch dis ein Beschlus Kayserl. Rechtens, und aller Scri- C benten, Accursii, Bartoli, Alexandri de Imola, Jasonis und der andern *in d. l. finali, C. de pact.* dasz einer wol nach seinem Todt verschreiben und versprechen mœge all seine Güter, die er zur selben Zeit hat, und fuhret solche convention oder Gefæhrligkeit nicht in ein Gefæhrlichkeit des Lebens, dann es geschicht mit Willen des, der es verspricht, und vertrauet dem andern keines argen, darzu mag er nach- D mals wol ander Gut erzeugen und gewinnen. Nun hat Kœnig Matthias nit alles, das Gott der HERR ihme kunfftig Zeit nach dem Tractat irgend in ander weis beschaffen wurde, Kayser Friederichen versprochen, sondern allein das Kœnigreich Hungern, und wo Ihme ein ander Kœnigreich oder Land zugestanden wære (als exempli causa) das Hertzogthum Moscau oder Tartarien, ist er mit demselben E gegen Kayser Friederichen unverbunden gewesen, und dasz dis der gemein Schlusz und Meynung sey, bezeuget gemelter Alexander de Imola an obbestimptem Ort.

73. Zum andern beschliessen die Scribenten desselben, aus Grund vieler Recht durch Jasonem daselbsten *in tertio notabili generali* (so ohn noth zu erzehlen) dasz wann zween sich mit einander vertragen, so je einer ohne Kinder absturbe, dasz der F ander, oder desselben Kinder etliche seiner Guter erfolgen solten: seye dis pactum im Rechten nicht verbotten, es mag auch nicht eigentlich pactum oder Verpflichtung kunfftiges Erbfalls genennet werden, dann es weder aus einem Testament, noch *ab intestato*, sondern als die Scribenten sagen, *ex præsenti collatione post mortem*, das ist, aus gegenwertiger Aufzeigung nach dem Todt. Also ist es auch in unserm Fall, es ist ein bestimpt Gut, das Kœnig Matthias zur selben Zeit besessen, nach seinem und seiner Leibserben Tod, und nemlich das Kœnigreich Hungern, Kayser Friederichen und Seiner Majestæt mannlichen Leibserben oder Sœhnen versprochen, und sonst weiters, das Kœnig Matthias oder Seine Erben hætten ubernommen, oder uber- B kommen würden, gar nichts, es stehet auch, als oberzehlt ist, in solchem Vertrag nicht das Wort *succedat*, sondern das Wort *præficiatur*.

74. Zum dritten ist ein gemeiner und offenbarer Brauch bey vielen Kœnigreichen, dasz ihrenthalb lauter Vertræg künfftiger Erbschaft gemacht worden, davon mancherley Exempel in historiis und chronicis, und des Kœnigreichs Hungern selbst apud Michaelem Ritium *lib. 2. de regibus Hungariæ*, und andern Hungerischen Chronicken, desgleichen von andern Kœnigreichen viel zu finden seyn, und ist nit zu be- 31
frembden, dasz durch sie geachtet wird, dasz die Ursach, darumb die Kayser und Geistlichen Rechten, den Verträgen künfftiger Erbschafft zu wider seyn, nemlich die Gefæhrlich- oder Aufsetzlichkeit des Todes zwischen solchen Personen, Fürsten, hohen Stands, dergestalt, wie in Personen niedern Stands, nit mag statt haben, dann sie seyn vorhin in grossem Wesen, und grosse Herren, wird auch durch solche pacta der Fried im Land offtermals gefurdert, und die Fürstenthumb erhalten, als die nit auf Abgang einer Person, sondern des gantzen Stammes gestellet, darzu beschehen, die Bewillig- oder Bestettigung der Obrigkeit, und derer so interesse haben.

75. Item, weiter so findet man etliche namhaffte Scribenten der Recht, die gleich- 32
wol halten und beschirmen, dasz Vertræg zwischen Personen niedern Stands, dasz einer den andern erben soll, so fern ein solche Gewonheit an selben Orten wære, oder ein statutum durch solchen Gebrauch, oder statutum im Rechten bekræfftiget würde, und dasz man dieselben pfleg geschworne Brüder zu nennen, ita refert Dominus Johannes de Imola *in l. ille autem ff. de hered. instituend. &c.*

76. Item die Lehenrecht sagen klærlich, dasz ein Lehenherr weltlich ist, so er sihet, dasz sein Lehen nach Abgang des Lehenmanns ihme heimfællig würde, solches bey Leben des Lehenmanns, wol einem andern versprechen mag, doch hab sol-

ches nicht Wirckung, bis nach des Lehenmanns Todt.

77. Sollen nun solche pacta nicht unkræfftig im Rechten seyn, in jetzt vermeldtem Furstenstand, warumb nit auch in unserm Fall Kayser Friederichs, so doch ein Rœmischer Kayser *culmen dignitatum*, das ist, das Obriste unter den Fursten im Haus der andern dignitæten allrr, gehalten: So ist auch unser Fall nicht auf Abgang einer einigen Person Kœnig Matthiæ, sondern seines Stammens oder Lineæ, gleich obvermeldten Verbrüderungen gestellt. Zum dritten, ist er nicht ausserhalb deren, so interesse der Sachen haben mœgen, alsdann die Stændte Hungern zu haben vermeynen sollen: sondern mit ihrer Bewilligung geschehen, durch Sie, wie vorstehet, mit Briefen und Siegeln ratificirt, und deshalben dieser Odenburgischer und Hauptvertrag, auch kræfftig und beständig in allen Rechten.

78. Und wie des Odenburgischen Vertrags halb, jetzt durch mich ausgeführet
31 ist, also von dem andern Presburgischen auch zu thun, das ich von Kurtze wegen unterlassen will, zu dem dasz er, wie auch der Wienische, als ein Verneuerung und Vorbehaltung des Odenburgischen Vertrags, demselben anhængig ist.

79. Auf den andern Puncten des Rechten zu kommen, nemlich dasz ein Vertrag zwischen Kayser Friederichen und Kœnig Matthia aufgericht, geschehen allein Meldung von Kayser Friederich Sœhnen, dasz Ihren einer, nach Abgang Kœnig Matthiæ und seiner Lineæ, soll zum Kœnig der Cron Hungern gesetzt werden. Nun sey wissent, dasz mein gnædigster Herr Kœnig Ferdinandus Kayser Friederichen Sohn nicht, auch zu Zeiten des Falls nicht im Leben gewest, sondern Seiner Ma-
32 jest. Enenckel, Kœnig Philipsen Sohn, &c. Diese Anfechtung will ich auch verantworten, dasz in diesem Fall darmit in der Geschicht, und in dem Rechten geirret sey.

80. Der Geschicht halb sprich ich, haben Kayser Friederich und Kayser Maximilian den Fall nach Vermœg des Odenburgischen Vertrags erlebt, und nemlich nach Abgang Kœnig Matthiæ, der ohne Leibserben abgestorben, haben Kayser Friderich ungefehrlich ein Jahr, und Kayser Maximilian bey 33. Jahr gelebet, dardurch Kayser Maximilian verursachet, auf Ubergab Kayser Friederichs, und für sein selbs interesse mit seiner Gerechtigkeit gegen Hungern, auf Abgang Kœnig Matthiæ zu

A vollfahren, und wie oben angezeigt, ist Stuelweissenburg, als den ordentlichen Stuel der Crœnung, und was füraus her ist, als angehender Kœnig einzunemmen, als aber Kœnig Uladislaus zu Bœheim, derselben Zeit auch nach Hungern gestanden, da haben Kayser Friederich und Maximilian, Kœnig Uladislao auch aus dem Weg zu reumen, sich mit dieser Maas und Wieder-Zugangs, nach Kœnig Wla-
B dislai und Seiner mannlichen Linea Absterben, zu Presburg vertheidingen und vertragen lassen, und ist der Articul des aufgerichten Odenburgischen Vertrags mit Kœnig Matthia gemacht, gegen Kœnig Uladislao allerdings erneueret, nemlich mit diesen klaren Worten, dasz nach Abgang Kœnig Uladislai und Seiner Majestæt mannlichen Erben, in rechter absteigender Linea, das Kœnigreich mit allen Kœnig-
C reichen und Landen, zu der Cron Hungern gehœrig, auf Kayser Maximilian, oder Seiner Majestæt Erben durch rechte Lineam aus seinem Leib, oder lumbis absteigende, als mit solcher Geschicht oder Fall gewachsen zu seyn, soll verstanden werden. Item, darnach im selben Presburgischen Vertrag, im Articul von den Vormundern eines Kœnigs in Hungern, so unter seinen Jahren oder unmundbar
D ist, stehet lauter, dasz dieselbe Ordnungen sollen gehalten werden, bis die vom Geblut Kayser Maximiliani zu der Cron anstehen werden, und dasz es auch bey den Hungern selbst ein solchen Verstand gehabt: haben die obgedachten Wayvoiden, Wannen, Stædt und Stüel ausdrucklich, so wol Kayser Maximilian Sœhnen und Enckeln, als Ihrer Majest. im Fall gegenwertig zu seyn, und sie, als ihren Kœnig
E anzunemmen geschworen, Innhalt berürter Brieflichen Urkund, &c. Item, im Wiener Vertrag, stehen klærlich auch diese Wort: *reservamus tamen nos, Rex Maximilianus, nobis, & heredibus nostris, &c.* Und demnach so ist also im Presburgischen Vertrag von allen Kayser Maximiliani mannlichen Leibserben, deren Hochgedachter mein gnædigster Herr Einer ist, mit klaren Worten specificirt und ausge-
F truckt, dasz die Vermutung gemeiner Rechten, im Artickel des Odenburgischen Vertrags, unter den gemeinen Worten Kayser Friederichs Sœhnen, für sich selbst stillschweigend der andern absteigender Leibserben halb vermœcht und gewircket hat: Aus solcher Vermutung und Wirckung gemeiner Rechten, so wæren Kœnig Matthias absteigende Leibserben für 33

und fur

und für Urenckel, und nit allein die Sœhne bey dem Kœnigreich blieben, und saget doch der Artickel des Odenburgischen oder ersten Vertrags, allein von Kœnig Matthias Sœhnen und Enckeln, &c. in diesen Worten: *filiis, seu nepotibus*, und die Ursach solcher Vermuthung und Wirckung wird hernach angezeigt. Hats dann ein solche Gestalt mit Kœnig Matthiæ Erben furgehabt: warumb solts nit hinwiederumb mit Kayser Maximiliani, absteigender Linea furaus auch dieselbe Gestalt gehabt haben? *ubi eadem est ratio, eadem debet esse juris dispositio*, &c. Es wære dann lauter im Verträg gestellt, so fern aber Kœnig Maximilian, fur sein Person abstürbe, so solten alsdann Seiner Majest. mannliche Leibserben mit nichten zur Cron gelassen werden, sondern ausgeschlossen seyn.

81. Nun weiter, so viel aber das Recht oder Ordnung desselben betrifft, so ist durch den Widertheil, dis Puncten halben auch geirret, das will ich also ausführen. Der jurisconsultus oder der text. *in l. si pactum ff. de probat.* sagt klærlich, wann einer einen contract machet, und wird allein er darin bestimpt, und nit dis Wort Erben, so soll nicht geachtet werden, dasz es allein ihm selbst, sondern auch seinen Erben, habe solche Handlung und Vorsehung thun wollen, es wære dann klærlich in solcher Sach bedinget, dasz die Erben im selben contract ausgeschlossen seyn sollen. Und ordnen die Satzungen Kaysers Justiniani in *l. veteris C. de contrah. & committ. stipulat.* dasz solches in allerley contracten, auch so wol wider die Erben, als fur sie, statt hab, aus Ursach: dann so es zwischen principal Personen ein billige Handlung gewesen, warumb solt es nit auch auf die Erben, und wider sie gehen, &c. Ist nun dis die Vermuthung oder præsumptio gemeiner Kayserlichen Rechten, die ihren Ursprung und Fundament, doch aus Erfindung des innerlichen Grunds der naturlichen Vernunft zu haben pflegen, also mit den Personen der Erben ins gemein? so sols so viel desto mehr statt haben in den Personen der Bluterben, die in der absteigenden Linea aus dem Leib des contrahenten geboren worden, in Ansehung dasz die Recht wollen und setzen: Erstlich der Jurisconsultus Papinianus, darnach Kayser Justinianus, das nit geachtet werden soll, dasz ein Vatter oder Altvatter, frembde Leut oder Erben, für seine eigene Kinder oder Nachkommen, in seiner absteigenden rechten Linea befürdern: sondern wo er

A sich deren erinnert, soll gæntzlich vor Frembden bedencken haben wollen, ob er gleichwol das Wort *Sohn* allein gemeldet, und das Wort *Enckel* und *Urenckel* unterlassen hætte, dann das glaubet, und die Natur weiset uns solches also, in *l. cum avus ff. de cond. & demonstr.* cum textib. hinc inde similib.

82. Aber den Text, so die Widerparthey allegirt hat, darin nemlich diese Wort
B stehen, *anders werden die Sœhne, anders* 34
werden die Enckel genannt, zu verantworten, sag ich also, wie auch die glossa und Scribenten, Christophorus Portius, und andere gleich am selben Ort anzeigen, durch dis Wort *filius*, das ist, *Sohn*, nach seiner eigen und wahren Bedeutung, werden auch Enckel und Urenckel verstanden, dann es kompt her vom Grichischen Wort Φίλος, welches Lieb bedeutet: Nun liebet
C aber ein jeglicher seine Enckel und Urenckel nit minder, sondern mehr dann seinen Sohn, darumb spricht das Recht, die Natur giebt uns solche Anzeigung und unser Geblüt, es wird auch unser Gedæchtnis durch Enckel und Urenckel furaus gestærcket, davon ohne Noth viel zu reden. Es ist der gemeine Beschlus aller Scribenten, davon Bartol. *in l. liberorum ff. de verb. signif. & in l. si quis filiabus, & seq.*
D *ff. de testam. tutel.* und seynd lauter Text, als nemlich, einer hætte mir im Testament verschafft, seinen leibeigenen Knecht oder *servum* auf dem Meyrhoff, sampt desselben Knecht Sœhnen: spricht das Recht desselben Knechts Sœhns Sœhne werden als wol verstanden verschafft zu seyn als die Sœhne, text. *est in l. uxorem concubinæ ff. de legat. 3.* Item, ich hab einen Sohn, und aus demselbigen eines Sohns Sohn oder
E Enckel, denen hat einer auf meinen tœdlichen Abgang Geld fürgestreckt, nun ist die Frag im Rechten, ob *exceptio Macedoniani*, welche dann wider die jenige, welche sich gelüsten lassen, den Sœhnen auf ihrer Vatter Todt, Geld zu verleyhen, erfunden ist, auch statt hab, wider den, so nit meinem Sohn, sondern Enckel Anlehens gethan? Ist die Satzung und Antwort der Recht, in *l. filium ff. ad S. C. Maced.*
F ja es sol statt haben. Item das Recht, *l. senatus ff. de rit. nupt.* hat verbotten den Vormunden ihre Sœhn mit ihren Pflegtœchtern zu verheyrathen, ist die Frag, ob der Vormunder seines Sohns Sohn, mit solcher Pflegtochter verheyrathen mœcht? Ist die Antwort nein, mit Vermeldung, dasz dis Sohns oder *filii vocabulum* begreif so wol den Enckel als den Sohne, &c. wie

darvon andere mehr Text mœchten angezeigt werden.

83. Daſz aber in dem Fall und Text, ſo Graf Johanns von Zips Verordnete allegirn, unter dem Namen Sohne, die Enckel nit verſtanden, ſondern auſgeſchloſſen ſeyn, das hat, wie die Scribenten, ſonderlich Chriſtophorus Portius anzeiget, dieſen Unterſchied und Urſachen deſſelben, hat der Vater einen Vormunder ſeinen Sœhnen im Teſtament geſetzt, ſpricht wol derſelbige Text: *Solcher wird allein der Sœhne, und mit nichten der Enckel Vormunder ſeyn, dann anders wird ein Sohn, und anders wird ein Enckel genannt.* Nun hats aber gegen einem Vormunder ein ſonderliche Urſach, darumb auch ein ſonders Recht, dann die Vormundſchafft iſt ein

35 Befeſtigung, und deme, ſo ſie auferlegt, iſt eine Raitung zu thun, auch dem Pflegſohn für Verabſaumnus und Schæden, ein Vernugen zu leiſten, &c. deshalben ſo viel als den Vormünder betrifft, iſt die Vormundſchafft ein beſchwerlich Ding, darumb wird dis Wort (Sohn) daſelbſten gegen dem Vormünder mit nichten auf die Enckel erſtrecket, und ob man ſagte, Iſt doch die Vormundſchafft ein Gunſtwürdig Werck, Darauf geben die Scribenten ein ſolchen Bericht, Die Vormundſchafft, ſo viel als den Vormund antrifft, iſt es gründlich ein Laſt und Beſchwerdte, dann er iſt Sorg und Verantwortung verpflicht, über des Pfleg-Sohns Leib und Gut, Item verbunden zu rechnen, und Widerlegung der verſeumpten Schæden, Es mag ihme auch Verluſt ſeiner Ehren darauf ſtehen. So viel aber den Pflegſohn betrifft, iſt es günſtig, nemlich damit der, ſo Jugend halb

A ſeine Sachen nit ſelbſt regieren mag, jemand habe, der ſolches verſehe.

84. Aber in dem Fall, davon der angezeigte Text. §. *final. Inſtitut. de legit. agnat. tut.* ſo der Gegentheil brauchet, redet, da man dem Enckel oder nepoti, durch dis, daſz der tutor oder Vormund vom Vatter in ſeinem Teſtament geordnet, kein Nachtheil erwachſen, in Anſehung daſz ordentliche Obrigkeit, des En-

B ckels, von ihr ſelbs, und Obrigkeit wegen ſchuldig, ihme einen Vormund zu ordnen. Dieweil dann in demſelben Fall dem Enckel kein Schad, daraus, daſz er tutor in dem Teſtament ſeines Altvatters oder Anherrn, mit dem Wort (Sœhnen) verordnet, ſein tutor oder Vormünder nicht ſeyn werde, erfolgen mag, und ein Vormundſchafft dem Vormünder eine Bürde, und Beſchwerdt, ſo iſt nicht zu verwundern,

C daſz dis Wort (Sohne) am ſelben Ort, auf die Enckel ſich nicht erſtrecken ſoll, dann der Vormünder wird damit belæſtiget, und gehet doch dem Pflegſohn nichts ab, die Obrigkeit verſiehet ihne ſelbſt mit einem Vormundt, &c. Hierzu dienen auch die gemeinen Schlüſſe der Rechten, davon Alexander de Imola. in *Rubric. ff. de lib. & poſth. hæred.* Wann vom Nachtheil des Vormunds gehandelt wird, ſollen die Wort

D ſolcher Handlung einig verſtanden werden, damit nicht der Vormunder zuſampt ſeiner Mühe und Arbeit, in Schaden dardurch gefuhrt werde.

85. Alſo will ich hiemit den erſten Titul und Grund Kœniglicher Majeſtæt Gerechtigkeit zur Cron Hungern, die Vertræg belangendt, auſgefuhret haben.

Der ander Titul und Grund Hochgemeldter Kœniglichen Majeſtat Gerechtigkeit zu der Cron Hungern.

DEr ander Titul und Grund der Kœnigl. Majeſtæt Gerechtigkeit zum Kœnigreich Hungern, iſt ordentlich formliche *election* und *declaration*, ſo durch den Groſ-Graffen und Stænde, auf dem Landtage zu Preſburg, an Catharinæ Tag jüngſtverſchienen gehalten, von Ihrer Kœnigl. Majeſtæt in Perſon geſchehen iſt.

36 2. Zu gründlicher Unterrichtung ſolcher Erwehlung, iſt erſtlich zu mercken, daſz in der Cron Hungern dieſer alter lœblicher Gebrauch und Ordnung, der auch offenbar iſt, und mit Warheit durch niemand verneinet werden mag, daſz die

E Cron einen Groſ-Graffen hat, *Palatinus Regni* genannt, dis Ampt iſt nach dem Kœnig das hœchſte an Gewalt und Auctoritet: und wird nicht gemacht, dann mit groſſer Dapfferkeit und ſolemnitet, zu Erwehlung deſſelben Groſ-Graffen, ſoll der Kœnig ein Auſſchreiben an alle Stændte, mit ausdrücklichen Anzeigungen der Urſach, daſz ein Erwehlung eines Groſ-Graffen geſchehen ſoll, thun, und ſie auf ein

F Rackus oder Landtag fordern, Auf demſelben wird ein geſtellter Eyd den Stænden, durch den Kœnig gegeben, eine ſolche Perſon zum Groſ-Graffen zu erwehlen, die, ein jeglicher der Cron am nützlichſten,

und

und des Ampts am geschicklichsten achte, A und wird die Wahl in Gegenwart des Kœnigs, vor demselben ein jeder kniend seine Stimm, die der Obriste Cantzler selbst aufschreibt, anzeigen soll, eingenommen, und darauf ein Gros-Graff nach der mehrer Stimmen, durch den Kœnig selbst erkannt und publicirt. Dis Gros-Graffen Ampt und Gewalt ist, dasz er in Abwesen eines Kœnigs Ausserlands, sein Statthalter ist, auch wann ein Kœnig ohne Eheliche B Leibs-Erben mit Todt abgangen, dasz er ein Rackus oder Landtag, zu Annemmung eines neuen Kœnigs, an die Stændt der Cron, auch alle darzu gehœrige Kœnigreich ausschreiben, welcher Rackus durch hoch und niedere Stændt, wie andere Rackus, besucht werden, und mitler Zeit der Gros-Graff dem Kœnigreich vorstehen soll, alsdann in Aufnemmung des neuen Kœnigs, stehet allein dem Gros-Graffen, und C sonst keinem andern Officirer in der Cron Hungern zu.

3. Da nun Kœnig Ludwig hochlœblichster Gedæchtnus, mit sampt seiner Majestæt Kriegsvolck (deren Seelen alle Gott trœste) des nechstverschienenen Jahrs, im Streit gegen dem Türcken, auf decollation Johannis Baptistæ, den 29. August. bey Machach erleget und fürworden: da hat der Cron Hungern Gros-Graff, Herr Ste- D phanus Bathori, zu Vollziehung der Pflicht seines Ampts, in Bedenckung des Kœnigreichs Jammer und Noth, ein Rackus und Versamblungstag, mit sampt der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Maria, hochgemeltes Kœnig Ludwigs gelassener Wittiben, die dann in aller Ihrer Kœniglichen Majestæt und Gnaden Betrübnus, des Kœnigreichs Hülff und Trost, aus gnædigem Mitleiden auch gern gefürdert, E in dem Flecken Comorrn, auf Sanct Catharinæ Tag beschrieben, solchen Graf Hannsen von Zips insonderheit auch schrifftlich Urkund. Welcher Tag aber hernach von Comorrn, von deswegen, dasz gedachter Graf Hanns von Zips, zu Zerrüttung solches Rackus das Schlosz Comorrn hat gewaltig einnemmen wollen, gen Presburg verruckt worden, daselbst auch die Treflichsten Amptleut und Personen, der F Stænde, die Principalen der Cron, in namhaffter Anzal bey dem Gros-Graffen er-
37 schienen, und nachdem ihnen aus vielberührten Verträgen, ratification und Gerechtigkeiten, unsers Allergnædigsten und gnædigsten Herrn Kayser Caroli des Fünften, und Kœnig Ferdinandi Gebrüdern, dasz Ihrer Majestæt einer als Kayser Friderichs und Maximiliani Leibs-Erben, in dem Fall, wann Kœnig Ludwig ohne männliche Leibs-Erben mit Todt abgehen würde (als dann geschehen ist) in dem Kœnigreich Hungern, zum Kœnig fürgesetzet, und Ihr. Majestæt eines alternative durch die Stænde erkieset werden soll, wol wissendt gewesen ist: so haben der Gros-Graf und die Stændt damals zu solcher Wahl gegriffen, und in der Wahl, hochgemelten meinen gnædigsten Herrn Kœnig Ferdinandum mit gemeiner ordentlicher Wahl, zum Kœnig erkoren, und erwehlet, angenommen, und durch *solenne Decretum* publicirt. Und ist wol zu erachten, dasz sich die hochgemelten meine gnædigsten Herren, aus den zweyen Brudern für Kayserl. Majest. erkieset haben, wol bedacht, dasz, wo die berührten Verträg nicht gewesen, dis Kœnigreich sonsten auf meines gnædigsten Herrn Gemahl dem alten Gebrauch nach, darvon schierst Ausführung gethan wird, gefallen wære. Das angezeigte Decret der Erwehlung, ist auch hochernantem meinen gnædigsten Herrn, von dem Gros-Graffen und Stænden, darnach fürderlichen mit ihren andern, von allen Ständen darzu verordneten Gewalttræger und Bottschafften zu Wien im næchstverschienen Januario præsentirt: welch Decret oder Erwehlung oder Declaration Ihrer Kœnigl. Majest. darauf publice und solenniter angenomen, solches ich gesehen, mit und darbey zu Wien gestanden. Es wære auch solcher Rackus von etlichen andern Abwesenden gern besucht; wo die durch harte Betrohung Graf Hannsen von Zips, und seines Anhangs nicht verhindert worden wæren.

4. Beschlieslich, dasz dieser Titel und Erwehlung gegründet sey: so mag von jemand mit keinem Bestand anders gesagt werden, dann dasz sie mit Erhaltung aller Form und Zierlichkeit nach altem Gebrauch und Ordnung der Cron, servatis servandis, durch freywillige Vota und Stimmen, nicht durch Forcht, Zwang, auch nicht durch confusion oder Geschrey: sondern guter Ordnung collegialiter, rite & legitime geschehen und beschlossen sey.

5. Dann erstlich ist dieser Rackus ausgeschrieben und gehalten, durch den, der das Recht und Gewalt gehabt, das ist durch den Gros-Graffen.

6. Zum andern seynd der Tag und Walstatt zu gebürlicher sicherer Zeit und Platz, so viel des Kœnigreichs Gelegenheit damals erleiden mœgen, gehalten.

7. Zum dritten, das rechte Haupt und Præsident der Erwæhlung, der Gros-Graff

und

einen Landtag gen Stuelweissenburg, in A Meinung den ordentlichen verkündeten Landtag gen Comorren ausgeschrieben, dardurch fürzugreiffen, auf den Abendt Sancti Emerici, den 4. Novemb. nechstverschienen, und so kurtz angesetzt, dasz diejenigen, so dem Gebrauch nach, bey der Wahl gewesen seyn solten, und das interesse haben, nicht erscheinen mœgen, und nach wenig Tagen mit grossem Volck, gleich einem ziemlichen Heer, gen Stuel- B weissenburg gezogen, und die heilige Cron Sancti Stephani, so vergangener Zeit, durch die gemeinen Stændte, dem Kœnigreich zu behalten befohlen worden, ausserhalb der Stænd Beschlus mitgeführet, auf demselben Zug auch sich Kœniglichen Gewalts gebraucht, die Kœnigliche Residentz des Schlosz hier zu Ofen, so unverbrennet blieben, auch die Statt Gran eingenommen, und als er gen Stuelweissenburg kom- C men und vernommen, wie der Leib Kœnig Ludwigs, welchen mein Gnædigste Frau Kœnigin Maria, mit grossem Fleis hatte suchen, und der gefunden worden, dahin führen lassen, Ihme Kœniglich- und Christlichen Namen und Glaubens wegen, und zu Besicherung seiner Majestæt Unterthanen sein Leben verlohren hatte, zu halten, und in eigener Person dahin zu kommen, daselbsten zu Stuelweissenburg was, D so hat der Graf Hanns von Zips, über Ihre Kœnigl. Majest. Bitt und Vermahnung zugestimbt, damit er mit seinem Vorhaben der Erwehlung, den Rackus gen Presburg gesetzt, fürgreiffen mœchte, den Kœniglichen Leib begraben und besingen, auf Morgens seine vermeinte Wahl zu halten, und den dritten Tag sich crœnen zu lassen,
40 in dem doch allenthalben nichtiglichen, wider Statuta, Ordnungen und alt Her- E kommen der Cron, auch mit Unterlassung dessen, so von der Form und Substantz des Rackus oder Erwehlung und Crœnung gehandelt worden.

15. Dann erstlich, ist die Erwehlung darumb nichtig angebrochen, dasz denselben Stuelweissenburgischen Rackus, niemand anders, dann allein der Grof-Graf, hat ansetzen kœnnen, wie die Ordnung, F also angezeigt, des Kœnigreich Hungern vermag: Dazu verordnen die Rechte, dasz ein Versamblung geschehen soll durch die jenigen, die des Gewalt und Macht haben, Bartol. in *l. observa, C. de. decur. lib. 10. Item factum à Judice, quod ad ejus officium non pertinet, ratum non est, l. factum, ff. de Regul. Juris.*

16. Zum andern, solcher Rackus und Erwehlung hat seinen gebührenden Præsidenten nicht gehabt, nemlich den Grof-Graffen, der soll vacante regno præsidirn, und die erste Stimmen geben. Was nun der Præsident nicht gemacht, das gilt nichts, *l. ubicunque, ff. de Regul. Juris.*

17. Zum dritten, die Fordersten der Cron, seynd nicht darbey gewesen, Als der Obriste Cantzler, der Wann aus den Windischen Landen, Magister Tauernicorum, und viel andere.

18. Zum vierdten, diese Wahl ist gehalten worden ausserhalb der Stænde, aus den andern zugehœrigen Kœnigreichen, so der alten Gewonheit nach, darbey seyn sollen, die dessen auch Freyheit haben.

19. Zum Fünfften, ist solcher Stuelweissenburgische Rackus, gar verzüglich und so kurtz angesetzt, dasz einer grossen Menge in Hungern zu erscheinen nicht muglich gewesen wære, Die dann von wegen des Türcken Einfalls, in Flüchten und von ihren Wohnungen verjagt gewesen. Nun ist je offenbares Rechtens, dasz durch Verachtung deren so Gerechtigkeit und Interesse zu einer Sachen, bevorab zu einer Erwehlung, haben, dieselbe nichtig wird, und dis Ends würcket die Verachtung mehr, dann so dieselben Personen, bey der Erwehlung gesessen, und wider dieselben Person, so gewehlet wird, excipirten und Einrede einwendeten.

20. Zum sechsten, nichts ist in einer Erwehlung so gar zu wider, als Forcht, Betrohung und Trangsal, text. in *l. nihil consensui, ff. de Regul. Jur. Bald. in l. 11 C. si quis aliq. test. prohib. Nemo, inquit, est, qui furentis populi rumorem non paveat*; &c. Nun ist wissentlich, dasz Graf Johannes eine grosse Anzahl seines eigenen Volcks, mit werhaffter Hand, bey der Wahl in der Kirchen und allenthalben gehabt, auch Weg und Steg mit solchen besetzet, dasz aus solcher Forcht niemand frey wehlen oder stimmen dœrffen.

21. Zum siebenden, zu einer fœrmlichen Wahl gehœrt und ist vonnœthen die Stimmen unterschiedlich einzunemmen, dann zu einer ordentlichen Wahl haben die Recht nur drey Formen, *cap. qui propter, Extr. de Elect.* Die erste ist, dasz die 41
Stimmen bey einem jeglichen, durch etliche, die zu solcher Einnemmung verordnet seyn, eingenommen werden, und nach der mehrern Stimmen zu schliessen. Die an-

der, wann die Versamblung in etliche com- A promittirt, wer durch solche compromissarios erwehlet wird, der wird angenommen. Die dritte ist, aus einhelliger Eingebung des Heiligen Geistes.

22. Deren Form ist in Erwehlung Graf Hannsen keine gehalten worden, dann die Stimmen seynd nicht einhellig eingenommen, ist auch in niemand compromittirt. Die Eingebung aber des Heiligen Geistes, ist in diesem Fall gar nicht B beschehen, und ligt am Tag, dasz es weit mit einer andern Gestalt gehandelt worden.

23. Dann anfænglichen haben etliche Personen, so Graf Hannsen vertrauet, und sein meinste Anhæng gewesen, als die Wahl in der Kirchen geschehen solt, die Kœpff oder Haupt zusammen gestossen, und sich gleich gegen dem Volck gekehret, mit Anzeigung, sie hatten da unter C Ihnen selbst, von einem künfftigen Kœnig geredet, und gefraget, ob sie die Stænde oder das Volck, Graf Hannsen von Zips derselben Zeit Wayvoiden in Siebenbürgen, zum Kœnig annemmen wolten? Darauf haben von Stund an, Graf Johannsen Diener und gewapneten, so in grosser Anzahl da gestanden, mit grossem Geschrey, und gleichsamb einer Furien, sæmptlichen geschrien, Sie wollen Graf Hannsen zum D Kœnig haben: da hat Forcht halber der andern keiner seine Stimm anzeigen, und ein sonders machen, oder dem widersprechen dœrffen, Ist demnach für ein Geschrey, und nicht für eine Erwehlung zu halten. Nun ordnen aber die Rechte, dasz auf ein Geschrey des Volcks nichts beschlossen werden soll, es gilt nichts, *l. decurionem, C. de pœn.*

24. Demnach ist die dritte Form auch E nicht gehalten: zu derselben gehœren wie oben gemelt, *c. quia propter, §. nisi, & ibi Panormitan.* (da er dann klærlich dis ausführet) zwey Ding, ohne welche die Wahl nichts gilt: 1. Dasz die Wahl gantz frey einhellig geschehe, und gar keiner darwider seye. Das ander, dasz die Erwæhlung sey ohne Tadel, oder vitio. Und wird in *dict. cap.* angezeigt, für ein Tadel oder vitium, wann ein Practick darin ge- F schihet, oder einige vorgehende Anzeigung auf eine bestimpte Person: und wann etliche sonderlich aus dem Volck zusammen tretten: oder wann vor der Wahl einige Person berühmbt wird und eingebildet zu wehlen: alsdann sey es nicht aus Eingebung des Heiligen Geistes, sondern aus Menschlicher Practick. Und kœnte die dritte Form alsdann nicht statt haben, doch mœgte wol dem gemeinen Mann zugesprochen werden, Insgemein, mit dergleichen gemeinen Worten: *Liebe Herren, lasset uns Gott bitten, dasz er uns eine taugliche Person eingeb*, ohne weitere Anzeigung.

25. Zum Achten, bey einer Erwehlung 47 sollen die jenigen gehœrt werden, die eine sondere Gerechtigkeit, oder interesse in der Sachen haben mœgen: *c. cum Ecclesia. Extr. de caus. poss. & propriet.* Nun hat mein gnædigster Herr Kœnig Ferdinand das grœste interesse und Gerechtigkeit in diesem Fall gehabt, von wegen berührter Vertræge, auch Ihrer Majestæt Gemahl Erbschaft oder Succession, in dem Fall, so die Vertræg nicht wæren, solte solche Gerechtigkeit die Stænde in Acht zu nemmen, Ihre Kœnigliche Majestæt treffenlichste Bottschaft, zur selben Zeit nach Stuelweissenburg abgesand, billig bewegt haben: Aber Graf Johann soll so viel, dasz ihnen kein Audientz geben, geschafft haben.

26. Zum Neunten, die Ordnung des Kœnigreichs Hungern ist, dasz die Cron soll bey denen, da sie durch die gemeine Stænde erleget ist, verschlossen und verwahret bleiben, auch anderst dann mit gemeiner Stændt Willen, mit nichten verrucket werden: Sintemal aber die Cron durch Graf Hannsen ausserhalb der gemeinen Stændt Beschlus, von ihrer verordneten Verwahrung verruckt und abgeführet worden: Ist gut abzunemmen, dasz solches geschehen, damit dem ordentlichen des Grof-Graffen verkundten Rackus, mit dieser Crœnung furgegriffen und prævenirt wurde.

27. Aus jetzterzehlten und andern Mængeln, wird die Erwehlung und Crœnung Graf Hannsen unkræftig erfunden, &c. Und so viel von dem andern titulo und Hauptpuncten der Erwehlung.

28. Und wiewol des vermelten Graf Hannsen Gesandten, so er auf den gütlichen Tag zu Olmütz gehabt, sollen zu Beschirmung ihres Herrn Election wider jetzterzehlte Gebrechen, oder doch derselben etliche, vor den Kœnigl. Polnischen Theydungs-Herrn angezeigt haben: Nemlich, es bringe solcher Erwehlung kein Mangel, dasz derselbe Landtag vom Grof Graffen nicht angesetzt, auch er darbey nicht gewesen, nicht die erste Stimm gegeben. Der Mangel sey aus ihme selbst erschienen, er sey (der Grof-Graff) aus der Cron Hungern bis an die Oesterreichische

Græntz gewichen: zu dem so sey die Er- A
wehlung Kœnig Matthiæ gleicher weis
durch keinen Grof-Graffen angesetzt wor-
den, ob gleich der Cron Ordnung ver-
mœcht, dasz solche Erwehlung und Ra-
ckus, durch einen Grof-Graffen gehandelt
werden soll, so haben doch die Stænde,
die in dieser Erwehlung gehandelt, solches
Statutum wol abthun mœgen: Item die-
ser Grof-Graf Herr Stephan Bathori sey sol-
ches Ampts bey Zeiten Kœnigs Ludwigen B
abgesetzt worden: Dasz aber meines gnæ-
digsten Herrn Bottschafften zu Stuelweis-
senburg für solcher Wahl nicht gehœret
worden, dis gebehre der Erwehlung kei-
nen Nachtheil, dann mein Gnædigster
Herr hab keine Gerechtigkeit solcher Ele-
ction halben, weder active noch passive,
hab keine Stimm ein andern zu erwehlen
gehabt, selbst auch nicht erwehlet werden
mœgen, dann solches sey den Ordnungen C
des Kœnigreichs Hungern zuwider. Die-
weil auch zur selben Zeit noch kein Kœ-
43 nig erwehlet gewesen, so hab man meines
gnædigsten Herrn Bottschafft nit verhœren
kœnnen: dasz die Cron nach der Erweh-
lung davon gefuhret sey, das hab ihr Herr
nit allein von ihme selbst, sondern mit
sampt seinem Mitgesellen Peronio Petro,
dem die Cron mit ihm zu verwahren be-
fohlen sey, und darumb gethan, damit D
dieselbe Cron bey den schweren Leufften
des Türcken, und gewaltigen Uberzug
den Stændten wiederumb geantwortet
werde.

29. Aber solch Anzeigen Graf Hann-
sen Gesandten, hat in der Warheit keinen
Grund, dann zu Stuelweissenburg ist in ge-
dachten Graf Hansen und seines Anhangs
Macht nicht gestanden, ein solch alt Her-
kommen, und der Cron grœste Freyheit, E
das Grof-Graffen-Ampt in Erwehlung ei-
nes neuen Kœnigs abzuthun und zu nicht
machen, dann von Alters also herkom-
men, dasz die Satzung und Fürnemung
eines Grof-Graffen, allein dem Kœnig und
den Stændten zustehet. Dis Ampt ist von
wegen gemeines Nutzes, damit das Kœ-
nigreich nach Abgang eines Kœnigs, oder
in desselben Abwesen oder Blœdigkeit, nit
weislos werde erfunden: So dann kein F
Kœnig gewesen, haben die Stændt allein
solche alte Ordnung abzuthun nicht Ge-
walt gehabt, zusampt anderer Unform
und Gebrechen, die oben erzehlet seyn.

30. So dann diese election und Wahl-
tag gar ausserhalb des Grof-Graffen, ja wol
zuwider und zu Zerruttung seines ausge-
schriebenen Rackus gehandelt worden,
folgt endlich dasz sie unkræfftig, gantz
nichtig und ungültig, &c. Wie kœndt
bevorab ein election kræfftig seyn, so aus-
serhalb des jenigen geschicht, der derselben
allein, und kein ander Gewalt hat?

31. Dasz der Herr Stephan Bathori,
des Grof-Graffen-Ampts bey Kœnig Lud-
wigen Zeiten abgesetzt gewesen, ligt am
Tag, deshalben, obwol Kœnig Ludwig auf
ein Zeit dis Ampt von gemeldtem Grof-
Graffen, auf Ansuchung der Stændt auf-
gehoben, ist er doch nochmals auf einem
andern Rackus, auf Bitt und Begehr der-
selben Stændt, wiederumb zum Ampt,
auf etliche Jahr vor Kœnig Ludwigs Todt
restituiret worden, hat auch das œffent-
lich, wie zuvor administrirt, und in pos-
sessione des Ampts ruhig verblieben, ist
auch nit aus der Cron gewichen, sondern
da der Kœnig und das Heer erlegt gewe-
sen, und dem Turcken hernieden im Land
weder mit Schlœssern noch Stædten wi-
derstand geschehen mœchte, und mein
gnædige Frau Kœnigin Maria, und viel
frommer Leut, umb Sicherheit willen gen
Presburg verrucket seyn, so hat der Grof-
Graf sich daselbst hin, als einem namhaf-
ten Schlosz und Stadt der Cron gethan,
damit et allda zu Heil der Cron die Not-
turfft handeln mœchte.

32. Dasz aber der Rackus, darauf der
Kœnig Matthias erwehlet worden, sol von
keinem Grof-Graffen angesetzt seyn, dar-
auf ist gut Antwort zu geben. Die Er-
wehlung Kœnig Matthiæ ist gleichwol un-
fœrmlich, und wider der Cron Hungern
Ordnung und alt Herkommen, auch mit
Betrug und Gewalt zugangen, nit weniger
als diese, darum die Besten und Treffen-
lichsten aus den Stænden, auch Kayser
Friederich dieselbe election selbsten ange- 44
fochten, wie nach længst oben beschrie-
ben ist, bis zuletzt der vielbestimpte O-
denburgische Vertrag, mit Wissen und
Willen Kayser Friederichen und aller Stæn-
den in Hungern gemacht, darinn Kœnig
Matthias mit einer Maas bekræfftiget, und
darnach gekrœnet ist.

33. Ferners meines gnædigsten Herrn
nacher Stuelweissenburg abgefertigte Bott-
schafften belangend, sind dieselbe nicht zu
einem Kœnig, sondern zu dero damals da-
selbsten gegenwertigen Versamlung geschi-
cket worden, mein gnædigster Herr hat
auch am meinsten interesse gehabt, dasz
Ihr. Majest. vor der Erwehlung billich zu
hœren gewesen, damit dieselbe Versamb-
lung Ihr Kœnigl. Majestæt und derselben

Gemahlin Vertræg und Erbgerechtigkeit A were erinnert worden.

34. Der Cron Umbführung halb, hats auch nit Grund, dann zu Zeiten solcher Umbführung die Türcken wieder zurück gezogen, und ob sie gleich damalen im Land noch gelegen wæren, welcher wolt zweiffeln, die Cron wære sicherer in ihrem guten alten Platz und festen Verwahrung, dann also umb die Weg zu führen geblieben? Man gestehet auch nit, dasz solche B Cron, durch Peronium Petrum anfænglich; sondern allein Graf Hansen geführet worden. Und hiemit verhoff ich, sey die erste exception abgeleinet.

35. Auf die andern Principal exception zu kommen: dasz nemlich mein gnædigster Herr in solcher Graf Hannsen election kein interesse hab, sey deren als ein Auslænder nicht fehig oder *capax*: es were auch wider der Cron gut *statutum*, alt C Ordnung und Herkommen, &c. Diese exception ist doch gar frembd zu hæren, sintemal Ihr Kœnigl. Majest. in offtberürten Vertrægen gefaszt, und wo die nit statt hætten, dis Kœnigreich auf Ihr Majestæt Gemahl, altem Gebrauch nach, gefallen wære. Mit was Grund oder Schein mag doch vorgeben werden, dasz mein gnædigster Herr hab gegen der Erwehlung Graf Hansen kein interesse? gleichsam als D wære es ein Kinderspiel, dasz einem Herrn ein Kœnigreich abgeraubt und entzogen werde. &c.

36. Nicht weniger ist zu befrembden, dasz eingebildet wird, als solt es wider alte Gewonheit und Ordnung seyn, dasz ein Auslænder zu der Cron Hungern zugelassen würde, dann das Widerspiel liegt offentlich am Tag, ist notorium und ein alter ersessener Gebrauch dieser Cron: Kœ- E nig Ladislaus jetzo der Kœnigl. Majestæt Schwehr, war eines Kœnigs von Polen Sohn, und ein geborner Pole, Kœnig Albrecht ein geborner Teutscher, ein Fürst von Oesterreich, Kayser Sigismund, von seinem Vatter Kayser Carol dem Vierdten, ein Bœheim, aber von dem Anherren ein Teutscher. Item Kœnig Uladislaus, nit der nechstgemeldten Kœnigl. Majestæt Schwehr, sondern der, so neben Kœnig F Uladislao, Ertzhertzogen zu Oesterreich, durch die Stændte in Hungern selbst erfordert, und darnach von dem Türcken erschlagen worden, ist ein Kœnig in Polen, wie auch oben gemeldt, gewesen. Carolus Robertus der Hungern vor 42. Jahren Kœnig, &c. Caroli Agatholii Kœnigs
45 von Sicilien und Arragonien Sohne, ist ein geborner Arragoneser und Sicilianer gewesen.

37. Wollen sie nun meinen gnædigsten Herrn vom Vætterlichen Stammen, als dann nach sag der Rechten geschehen soll, *l. cum legitimus, ff. de stat. hom.* rechnen oder aufweisen, so ist Ihr Majest. des Stammen Oesterreich, welches Haus noch nahend bey Menschen Gedencken, zween Kœnig in Hungern, Albertum und Ladislaum gegeben: wie seltzam solts dann seyn, dasz solchs Hause Kayser Friederichen, und jetzt mein gnædigsten Herrn auch nit dahin zum Kœnig geben solte?

38. Wollen sie aber Ihr Majest. erachten von Mutterlichem Stammen, und von dem Land der Geburt: So haben solch Kœnigreich vorhin auch Arragonisch und Sicilianische Fürsten, als gemeldter Carolus Robertus 42. und sein Sohn Ludovicus 40. Jahr lœblichen regieret.

39. Ich will andere Exempel, als Wenceslai des Kœnigs Ottogars zu Bœheim Sohns, oder Sohns Sohns, auch Octavii vom Haus Bæyrn geschweigen. In summa, es ist der Cron Hungern alte hergebrachte Gerechtigkeit, und ein solch mehr dann hundert Jahr besessenes Herkommen, dasz ein jeder, so zu der Cron Hungern Gerechtigkeit, so er von ihme selbs, oder durch sein Gemahl gehabt, ohn Unterscheid der Nation und Lands, und seiner Eltern Geburt, einen Zugang zum Kœnigreich gehabt, und dessen weder in der Succession, weder Election, oder andern Fall, dasz er in Hungern nit geboren worden, entgolten oder ausgestossen, sondern allweg *indistincte* der Cron fehig gewesen, darumb kan nit gestanden werden, dasz also wider die Auslænder ein solcher Brauch sey, sondern das Widerspiel, wie erzehlet, liegt am Tag.

40. Gleicher weis will ich auch von statuten reden, und wo sie deren eines gehabt, hætte das billich zu Olmütz, da wir unsern Brief in *originali* aufgelegt, auch aufgewiesen werden sollen.

41. Gesetzt aber, doch nicht gestanden, dasz die Cron Hungern einen solchen Brauch oder *statutum in viridi observantia* gehalten: so seyn sie doch in unserm Fall nit mehr wircklich, und durch die obberürten Vertræg aufgehoben, gleicher weis ist in dem Presburgischen Vertrag auch zu finden.

42. Gleicher weis hat es in unserm Fall der abrogation und derogation halb nit die Gestalt noch den Mangel daroben, wider die unweislich abrogation, so auf die nich-

die nichtige Erwehlung Graf Hansen zu A Stuelweissenburg geschehen seyn soll, als solte damals die alte Ordnung und Process, den ein Grof-Graf zu der election eines neuen Kœnigs gehalten, durch die Versamlung abgethan seyn, erzehlet ist, dann an selben Orten, wo solches zu Stuelweissenburg geschehen (das doch nit ist) so wære ohne ein Haupt gehandelt, welches im Reohten, wie wissend, nichtig ist, sampt dem, dasz die Stuelweissenburgische B Versamlung, doch gar unordentlich gehalten ist, derohalben nichts hat thun mœgen.

46 43. Aber in unserm Fall, ist der Odenburgisch Vertrag, durch einen Kœnig und gantze Cron gemacht, und *tempore habili* nach der Crœnung des Kœnigs Matthiæ, mit Sein und der Stændt Brief und Sigeln ratificiret. Gleiche Gestalt hats auch mit den zweyen Vertrægen bey Kœ- C nig Uladislao aufgerichtet, aber es bedarf nit disputation, ob solches also der Cron statuten oder Gewonheit je gewesen, findet man an oberzehlten Fællen den Grund.

44. Doch ist wol sonst ein Geschrey, es soll durch etlich in Hungern, im Jahr 1505. auf einem Rackus so viel erpractificirt seyn, dasz derselb Anhang ein Vereinigung oder contracten unter ihnen selbst, dem sie auch den Namen eines *decreti* ge- D ben haben, furgenommen, nemlich also, dasz sie von derselben Zeit hinfüro ewiglichen kein Person frembder Nation, was Gezungs oder Sprach der ist, sondern allein einen Hungern zum Kœnig annemen oder erwehlen sollen und wollen. Und in dieser Verbündnus, Vereinigung und *conventiculo* führen sie Ursachen ein, wie das Kœnigreich in schweren Abfall oder Gefehrlichkeiten nie gestanden, dann so E es die auslændische Herren regieret haben, welches doch, so sie Hungern innen gehabt, nit beschehen wære. Dann herwiederumb, wann es von Innlændern regieret worden, sey es im Aufnemmen gestanden, aber unter dem Regiment der Auslænder, nit allein Gefehrlichkeit, sondern zu Zeiten als in der Hand der Feind gewesen. Zum Exemplo allegirn sie Kœnig Andream den Andern, ein Vatter Belæ des 4. F Item Ludovicum den Ersten. Item Matthiam, welche der Cron Hungern viel gutes, und grosses Lob gemachet haben sollen.

45. Die ander Ursach, es sey die gantze Welt, sonst kein Nation, die einen andern zum Kœnig, dann aus ihrem Geblüt und Volck annemme oder erwehle.

46. Und in derselben Vereinigung oder decret soll verordnet seyn, so ferrn Kœnig Ladislaus meines gnædigsten Herrn Schwehr, ohne mannliche Leibserben abgehen würde, soll niemand dann ein geborner Hunger zum Kœnig erwehlet werden: Und solche Vereinigung oder contract wider mænniglichen mit gantzem Vermœgen zu handhaben, haben sie sich alle miteinander verpflichtet, und der solches nicht thæte, soll *infidelis* und *rebellis*, auch seines Adels entsetzet, und ewiglich *servus* oder leibeigener Knecht seyn.

47. Wonun solche Vereinigung (wie mich bedünckt, und in einer Copey etwan gelesen hab) vorhanden, so kan sie doch weder recht, billich, noch bestændig seyn, sie werd genannt ein contract und Vereinigung (als sie doch wol den Namen *conventiculi* haben mœchte) oder dasz man ein *statutum* oder decret daraus machen will, beyde Weg ist sie haswürdig, odiosa und nichtig, das will ich mit nachbeschriebenen Ursachen ausführen.

48. Erstlich ist solches starck wider Kœnig Matthiæ und Uladislai, auch ihrer der Stændte eigen vorig und ætere contractus und Verschreibung mit Kayser Friederichen und Maximilian zu Odenburg und 47 Presburg beschlossen, wider dieselben ældern Vertræg, neue Verbündnis und Vereinigung, oder statuta zu erfinden und aufzurichten, ist wider alle Recht, wider Menschlichen Glauben. Item die Vernunft und ratio naturalis lassen die fürbetrachtlichen, bedingte und beschlossene Sachen ohne des Willen, mit dem contrahirt und verpflicht ist, nit auftrennen. Es were ein schwere ungœttliche Invention und Fund, wann ein Landschaft etwas zusaget, dasz dasselb hernach, wann sie sich unter ihnen selbs vereineten, statuta dagegen erdæchten, nichts gelten solte.

49. Es haben auch vor solcher Vereinigung oder Bündnis, Kayser Friederich und Maximilian, durch Schlusz der Vertræg, *jus quæsitum*, auf den Fall und Abgang Kœnig Matthiæ, der ohne mannliche Leibserben schon længst abgangen gewesen, durch seinen Todtfall, am Kœnigreich Hungern reipsa gehabt, und schon erfolget. Dieses hat Ihr. Majest. ohne ihr Zuthun, nit mehr entzogen werden mœgen. Es ist ein Regula der Recht: *jus nostrum sine facto nostro nobis non aufertur*, und were doch wider Billigkeit, Recht und Vernunft, wann das gelten solte, die Recht wollen, dasz die Gerechtigkeiten, so einer erlangt hat, durch einen andern nit mœgen

gen benommen werden, *l. fin. ff. de pact.* A desgleichen wollen die Recht, so mir eine Gerechtigkeit aus eines andern Person zugestanden ist, dass er mir solche nit mehr entziehen mœge, *l. si post mortem*, *l. fin ff. de bonor. possess. cont tab.*

50. Dannenhero so schliessendie Scribenten, *ut per Jason. in l. fin. C. de pact. quod, si quis id, quod ex ejus persona sibi quæsitum est, auferre velit, nequaquam possit.* Hat es nun die Gestalt, dasz die B Recht nit zugeben, dasz einer mir die Gerechtigkeit, so mir aus seiner Person zugestanden ist, und also er derselbe ein Ursprung ist, wiederumb ohne mein Zuthun entziehen mag, so viel minder mag er mir entführen die Gerechtigkeit, die ich durch mein eigen Person bekommen. So viel minder haben auch die obgemeldten Stænde, die doch Unterthan gegen Kayser Friederichen und Maximilian zu rechnen, aufs C wenigst dem Anfall nach zu ermessen, denen sie auch den Titul *Kœnig zu Hungern* selbst geschrieben, und zu beyden Vertrægen und ratification solchen bekennet, Ih. Majest. ihr Gerechtigkeit, *& jus quæsitum* aus den Vertrægen, sambt andern ihren vorigen Gerechtigkeiten, durch neue Verbündnisz nemmen und entziehen mœgen.

51. Will man diese Vereinigung für D ein *statutum* haben, so findet die erste erzehlte Ursache abermals darwider statt, und das noch mehr ist, ist ein Spruch im Rechten, wo ein *statutum* zu Nachtheil einer sondern Person fürgenommen würde, so ist es nicht kræfftig, gibt nichts. Ein Satzung, Ordnung oder *statut* soll gleich und gemein seyn, *c. 5. distinct. 4.* Item, es soll niemand seiner habenden Gerechtigkeit berauben, *d. c. 5.* es soll mit den Ordnun- E gen nicht des ungleichen gespielet werden.

48 52. Nun ligts am Tag, dasz die angemaste und jetzt angezeigte Vereinigung oder *statutum*, zweyen Personen hœchlichen verletzlich und schædlich gewesen: Die eine Person ist meines gnædigsten Herrn Gemahl Kœnigin Anna, die zur Zeit solches statuti oder contracts geboren gewesen, ich hab Ih. Majestæt im selbigen 1505. Jahr, darin solcher Handel, contract F oder statut gemachet, und gleich im vier oder fünfften Tag nach Endung des Rackus, darinnen dieser Handel soll angestellet worden seyn, hie zu Ofen im Schlosz, auf dem Arm der Hofmeisterin, in Gegenwart Kœnig Uladislai und Seiner Majest. Gemahl, als ungefehrlich wol eines Jahrs alt, selbs gesehen, deren hat Ihr Erbgerechtigkeit oder Succession, wie anderer Kœnige zu Hungern, so ohne mannliche Leibserben abgangen, Tœchter von alters hero gehabt, welche Gerechtigkeit Ihr. Majest. und Kœnigl. Gnaden, stracks samt der Geburt, wo die Vertræg nit statt haben sollen, angewachsen, durch niemand mœgen entzogen werden, wie ich oben ausgeführet. So viel minder hats von Unterthanen geschehen mœgen, es hat auch Ihr. Majest. kein Maas vor alters hero bekommen, dasz Ihr Majest. mit niemand, dann gebornen Hungern sich verheyrathen müsse.

53. Die ander Person ist Kayser Maximilian, sampt Ih. Maj. Encklen Kayser Carolo und Kœnig Ferdinando, die zur selben Zeit auch geborn gewesen, darumb hat Kayser Maximilian, solches der Hungern præjudicirlich Vorhaben nit dulden wollen, und hat deswegen, sambt andern, darin dem Presburgischen Vertrag nit gelebet worden, gleich darauf anno 1506. einen Heerzug wider Hungern thun lassen, darauf dann der Wienisch Vertrag von wegen Uladislai und gantzer Cron Hungern aufgericht, darin der Odenburgisch und Presburgisch Vertrag, wie ob stehet, sonderlich verneuert seyn, und dis vermeynte *statutum* oder Vereinigung, mit solcher Wienischer Verneur- und Verschreibung stillschweigend abgethan und infirmirt. Und ob man sagen will (wie der Wiedertheil unter andern anzeiget) all dieweil Kœnig Ladislaus ohne mannliche Erben nicht gestorben gewesen, so sey weder Seiner Maj. Tochter, noch Kayser Maximilian, oder desselben Leibserben, einige Gerechtigkeit zur Cron angewachsen, der Fall sey nit geschehen, das ist, Kayser Maximilians halben.

54. Zum andern haben die Unterthanen, wie des im Rechten gute Beschlüsz, *ut per Bart. in repet. l. omnes populi, ff. de just. & jur.* gefunden werden, nicht Macht, Ordnung und statuta von dem Gewalt ihrer eigenen Herrschafft, auserhalb der selben Wissen, freyem gutem Willen zu machen, es weisset solches die Vernunft selbst, der Unterthan hat nicht Gewalt uber seine Obrigkeit, ja gleich nicht in gleich Stands, *cum inferior de majori, & imperante, & par in parem non habeat imperium, l. nam & magistratus, ff. de arb. & quos obsequendi manet necessitas, non authoritas imperandi, c. Ecclesia S. Mariæ, Extr. de constitut.*

55. Nun ist abermals Kœnig Uladislaus damals im Leben, und regierender Herr 49 gewesen,

gewesen, von welchem darein nicht bewil- A liget ist, wird auch seine Bewilligung in der Vereinigung nit gedacht: kein Bestettigung allegirt, sondern haben vor sich selbst gehandelt, darumb sie auch mit Aufrichtung des Wienischen Vertrags, stillschweigend davon gefallen seyn.

56. Zum dritten, haben die zwo Ursachen, darauf solche Vereinigung beschlossen, wenig Grunds. Dann der ersten Ursachen halb, dasz die Cron Hungern, bey B Regierung eines Inlændischen und gebornen Hungern in Aufnemmung, als unter Andrea dem Andern, Ludovico dem Ersten, &c. unter Matthia aber, als einem Auslændischen, im Abfall gewesen seye, sag ich es haben von Kœnig Stephano hero über 30. Kœnig regieret, und findet sich in historiis Glück und Unglück bey der Einlændischen und Auslændischen Regierung, dann der Exempel halb in dieser Ur- C sach gerühmt, findet man in historiis, dasz desselben Andreæ des Ersten Sohn Bela der Vierdte, welcher S. Elisabethen Bruder gewesen, von den Tartarn bis aufs Haupt erschlagen, aller Adel erleget, er hat zu Fus aufreissen müssen, darauf die Tartern das gantz Kœnigreich eingenommen, solches alles verheret und verœdet, dasz sie længer nit mehr da bleiben mœgen, und Hungers halben nach dem dritten Jahr selbst D widerumb heim gezogen. Und ich achte es solten in Cronicken mehr und schwerere Krieg und Verderbung in Hungern, bey Regierung der Innlændischen gelesen werden, dann ich finds also in Verlesung Michælis Ritii in obgedachtem Ort.

57. Kœnig Ludwig der Erste ist wol ein Auslænder zu achten, sein Vatter Carolus Robertus, war ein geborner Sicilianer und Arragonier. Und ob wol Ludo- E vicus in grosem Ansehen und Wolfarth regieret, so hat doch sein Vatter Carolus ein Auslænder mit noch grœserm Ruhm, Lob und Preis (wie obenstehet) in die 42. Jahr der Cron Hungern vorgestanden.

58. Item in der andern Ursach, dasz kein Nation dann ihres eigenen Volcks und Bluts zum Kœnig erwehle und annemme: ist auch geirret. Die Rœmischen Kayser seyn an Stand und auctoritet grœser als F andere Kœnig (*ut per Bald. in rubr. quæ sint Regalia, in usib. feud.*) und seyn doch in 1500. Jahr hero von allen Nationen angenommen. Aus Hungern, Hispanien, Franckreich, Germania, Græcia, Italia und jeglicher Nation, haben auch derselben nit wenig fast wol regieret. In allen Nationen findet man ehrliche und redliche Leut. Diese angemaste Ursach, were meines gnædigsten Herrn Vatter Kœnig Philipsen, wie auch Ih. Kœn. Maj. und derselben Herrn Brudern Kayser Carolo dem fünften, ein schweres Recht gewesen, dasz Ih. Maj. von Neapolis, Castilien, Arragonien und vielen andern Kœnigreichen, darinn sie nit geboren seyn, ausgeschlossen, und deren nit fehig gewesen seyn solten.

59. Weiter die dritte exception, so wider meines gnædigsten Herrn election vom Gegentheil eingeführet seyn soll, darinen angefochten wird, dasz in des Grosgrafen den Rackus betreffende Ausschreiben, die Ursach eines neuen Kœnigs zu erwehlen, nit gemeldt worden: Item, dasz solch Schreiben, so wol im Namen meiner gnædigsten Frauen Kœnigin Maria Wittibin, als des Gros-Grafen ausgangen, hart 50 uber vier Spanschaften verkündet, auch an ungebürlicher Malstadt der Rackus gehalten: und deshalben unformlich gehalten worden seye. Auch zu widerlegen, so hat es diese Gestalt, der Gros-Graf Herr Stephan Bathori, hat nit eines seines angesetzten Rackus halben, sondern mehr Schreiben gethan, und ob wol in dem einen, dasz dieser Rackus von wegen des Kœnigreichs Notthurft, und wiederumb obligenden Noth und Gefæhrlichkeit geholfen werden mœchte (in welchen gemeinen Worten, die Vorsehung eines künftigen Haupts und Kœnigs zu verstehen gewesen ist) nicht angezeigt worden: so ist doch solches in einem andern zuvor ausgangenem Brief beschehen: An welcher Erweisung, so sich der Gegentheil nicht will vergnügen lassen, wird sich eben das an Graf Hannsen von Zips eigen Schreiben, so bald darauf beschehen, erfinden, welches Graf Hans an die Stændte, zu Verhinderung des Gros-Grafen verkündten Rackus abgehen lassen, mit dem vorgeben, dasz die Ursach deselben Rackus nunmehr erlediget sey, dieweil Er Graf Hans allbereit zu Stuelweisenburg zum Kœnig angenommen were.

60. Zu dem ist in Hungern nicht erhœret, dasz vor der Begræbnis und Besinigung eines verstorbenen Kœnigs, in den ordentlichen Ausschreiben des Rackus, lautere Vermeldung geschehen, einen andern Kœnig zu erwehlen.

61. Dasz aber etliche Brief dis Ausschreibens unter der Hochgemeldten Kœnigin Maria, Wittibin, und des Gros-Grafen Namen ausgangen, das irret und vitiirt nichts. Der Gros-Graf redet in solchen Schreiben als ein Principal, der solches Ra-

ckus Gewalt hat, Kœnigin Maria redet A der Sach zu gut und Fürderung, als ein Vermahnerin in solchen schweren, und der Cron obligenden Nœthen: Und hat Graf Hans von Zips, solches anzufechten nicht Ursachen, dann er Ihr Majestæt selbst geschrieben, und dasz Ihr Majest. einen Rackus ansetzen wollen, selbst gebeten.

62. Es seyn auch gedachte Schreiben nit nur an drey Spanschaften oder comitatus, sondern an alle zugefertigt und aus- B geschickt, auch ohne Zweifel præsentirt worden, was durch des Graf Hansen Anhang nicht verhindert ist, ja ihm Graf Hansen selbst, als einem Glied, ein Forderbrief geantwortet worden.

63 Die Malstadt betreffend, die hat an Ort, da Sicherheit und Wohnung gewesen, wie auch die Recht wollen, *Clem. pastoralis, Ext. de re jud.* gelegt werden sollen.

64. Die gewœhnlich Malstatt desen Rackus ist Pesta, hiegegen uber, und diese Stadt Ofen, dieweil aber beyde Ort neulich gar verbrænt, und daselbsten, wegen des Türckischen Lægers und Brands, ein treffenlicher ungesunder Luft entstanden, auch hernacher ein groser Mangel allerley Nothturft erfolget: Ist bemelter Rackus billich an ein gebürlichs Ort geleget worden.

65. So viel vom andern Titul und Hauptpuncten der Erwehlung, &c.

51 *Den dritten Titul und Grundt, meines gnædigsten Herrn Fraue betreffendt, &c.*



Er dritte Titul und Hauptpunct, C meines gnædigsten Herrn zu der Cron Hungern Gerechtigkeit, beruhet auf Ihrer Majestæt Gemahlin Succession und Erbgerechtigkeit, &c.

2. Dann so die vielberührten Vertræg, und die darauf gegründte Erwehlung meines gnædigsten Herrn nicht statt haben solte: So ist auch hochermelte Ihr. Kœnigl. Majest. Gemahlin des Kœnigreichs D Hungern, sampt allen darzugehœrigen Kœnigreichen nach allem Recht, und sonderlich in Kraft des alten Gebrauchs der Cron Hungern, ohne Mittel vererbt und heimfællig worden: Dieses wird nach geschriebener Gestalt erwiesen:

3. Anfænglichen ist unwidersprechlich wahr, dasz bey der Cron Hungern dis ein altes Herkommen und eine lœbliche Gewonheit, und in die etlich Hundert Jahr E geübter ersessener Gebrauch ist: Wann ein Kœnig zu Hungern ohne Mannliche Eheliche Leibs-Erben und Stammen abgestorben ist, dasz selbige Kœnigreich auf des verstorbenen Kœnigs Weiblichen Stammen, nemlich die Tœchter, darnach die Schwestern, und nachmals auf diese, so von denselben Tœchtern oder Schwestern, in rechter absteigender Linea herkommen und geboren seyn, vererbet und gefallen F seyn solle, auch durch sie als Erbfrauen und Ihre Gemahl, als rechte Kœnig und Erbherren zu regieren, &c. Und dieser Gebrauch hat guten Grundt in gemeinen beschriebenen Rechten, und ist der Ordnung des Geblüts nahend gemæs.

4. Wiewol nun zu Bewegung einer Gewonheit im Rechten genug were, solchen Gebrauch mit zweyen oder dreyen Fællen, oder *in contradictorio judicio* mit einigem Fall von der Zeit, so lang sich des Menschen Gedencken erstreckt, zu beweisen: so mœgen doch dieser Fæll aufs wenigste fünf oder sechs, und dasz es also im Gebrauch gehalten sey, fast in die Fünfhundert Jahr, angezeigt werden.

5. Der erste Fall, als Kœnig Stephanus der erste Kœnig zn Hungern, welcher nach Anzeigung Michaëlis Ritii Neapolitani, ungefehrlich im Jahr von Christi unsers HERRN Geburt 1469. regieret, kein Leibs-Erben, dann seinen Sohn Emericum, der bey Leben des Vatters verstorben was, verlassen, Ist Hungern auf Petern, Kœnig Stephans Schwestern Sohn, gefallen, und derselbe an der Cron angangen: dieselbe, Kœnig Stephans Schwester, ist Kœnig Sigmunds von Burgundien Bruder Wilhelmen verheurathet.

6. Der ander Fall: Abba der dritte Hungerische Christliche Kœnig, ist zum Kœnigreich Hungern, durch sein Ehelich Gemahl, die auch Kœnig Steffans des Ersten leibliche Schwester gewesen, ankommen.

7. Der dritte Fall: Ich find, als Ladislaus der Vierte dis Namens, und ungefehrlich der Historien nach, meines Erachtens der Zwantzigst Christliche Kœnig in Hungern, als er kein Leibs-Erben, Sohn noch Tochter, nach seinem Abgang verlassen, ist seiner Schwester Kœnigin Maria, die Kœnigs Caroli des Andern in Sicilien 52

Gemahl

Gemahl was, Enckel Carolus Robertus genannt, der ihres Sohns Caroli Martelli auch Koenigen zu Sicilien Sohn gewesen, zur Cron Hungern, und also durch Weiblichen Stammen seiner Anfrauen, aus Erblicher nechster Sipp angangen. Und ob er wol anfænglich von seinem Vettern oder Oheim Andrea genant Veneto, einen Eintrag erlitten: so ist es doch nicht so gar frembd, aus Ursachen, dasz Andreas Venetus gedachten Uladislai Vattern Stephani Bruders Sohn gewesen. Und ob er wol denselben Uladislaum, im funften Grad beruhret: so ihm doch Carolus Robertus im vierten Grad gesipt, so war er doch von der Mannlichen Linea Kœnigs Andreæ des Andern (von welchem Andrea gedachter Carolus Robertus, doch durch die Weibliche Lineam auch kommen ist) geborn, Dasz er sich nun, der Andreas Venetus, Mannlicher Linee halb, ob er gleich eines Glieds weiters gesipt gewesen, umb den Vorgang der Regierung bemühet, hat er Ursachen gehabt. Aber nach dieses Veneti, ohne Mannliche-Leibs Erben Absterben, mit dem auch der Mannliche Stamm der Kœnig in Hungern ausgelœscht worden, hat Carolus als ein Enckel Mariæ des gedachten Uladislai Schwester, ruhiglich, als nechster gesipter in 42. Jahr als Erb-Kœnig, ohne Widersetzung der Underthanen regieret.

8. Des vierten Falls zu gedencken, Als Ludwig des ersten gemelten Caroli Roberti Sohn, nach langer Regierung, ohne Mannliche Leibs-Erben abgangen; ist das Kœnigreich Hungern auf seine Tochter Mariam ererbt, die auch also unverheyrat gecrœnet, und als rechte Erb-Kœnigin drey Jahr regieret, darnach erst Kayser Sigmund verheyrathet worden, welches sie erste Gemahlin gewesen, auf solches er auch Kœnig zu Hungern worden ist.

9. Der fünfte Fall, do Kayser Sigmund keinen Sohn verlassen, ist das Kœnigreich Hungern auf seiner Majestæt Tochter Kœnigin Elisabeth gefallen, Die Ertzhertzogen in Oesterreich Albrechten vermæhlet worden, der ist auch darauf Kœnig zu Hungern gecrœnet.

10. Noch gedenck ich anderer mehr Fæll, hernacher anzuzeigen: der jetztermelten fünf Fæll halben concordirn alle Historien, Hungerische und andere Chronicken, mags auch niemand widersprechen, davon auch viel Stiftungs-Brief, Privilegien, Vertræg, Donationes, Vereinigung und andere Briefliche Urkunden, in Hungern und andern Orten zu finden, deren auch mein gnædigster Herr, aus seiner Cantzeley etlich auflegen mœchte.

11. Insonderheit aber des gedachten fünften, und letzten Falls, hat mein gnædigster Herr, auf dem Tag zu Olmutz, der Stænde in Hungern eigene Brief und Bekandtnus, des *datum Budæ, sabbathi ante Festum Michaelis, Anno 1439.* lautend, mit 59. Insiegeln der Vorderisten aus al-
B len Stænden besiegelt, (welcher Siegel 58
doch billich genug weren) darlegen lassen. Diesen Brief haben gemeine Stænd geben, gegen einer confirmation, so Kœnig Albrecht Ertz-Hertzogen zu Oesterreich über der Stænde Freyheiten gefertiget hat.

12. Im selben Brief oder Revers die Stænde in zweyen Orten lauter und klar, Kœnigin Elisabeth, Kœnig Albrechten
C Gemahl, und Kayser Sigmunds Tochter, für ihr Erbkœnigin bekennen, mit diesen Worten: *De consensu & beneplacito voluntate Serenissimæ Principis, Dominæ Elisabethæ Reginæ, conthoralis suæ carissimæ, Dominæ nostræ naturalis, &c.* Das ist auf Teutsch: Mit Willen und Gutem Gefallen, Kœnigin Elisabeth, seiner liebsten Gemahl, unserer natürlichen Frauen, &c. Item darnach
D an einem andern Ort, mit diesen Worten: *Promittimus, & bona fide efficacissime spondemus præfato Domino nostro Alberto Regi, & Dominæ Reginæ, suæ conthorali, quam principaliter hoc regnum jure geniture concernere dignoscitur, fidelitatem illibatam, in omnibus ejus beneplacitis irrefragabiliter observare, &c.* Das ist zu Teutsch zu verstehen: Wir geredem und versprechen warhafftiglichen oder
E würcklichen, bey gutem Glauben, gedachtem unserem Herrn Kœnig Albrechten und der Frauen Kœnigin seiner Gemahl, welch dis Kœnigreich aus Gerechtigkeit der Geburt, furnemlich zustehet, auffrechte Treu, in allen Dingen ihnen gefællig, ohne Widersetzung zu leisten, &c.

13. Item in den Hungerischen Chronicken, under der Rubric: *De corona-*
F *tione Alberti Regis, & præda in civitate Budensi facta,* stehet also Lateinisch geschrieben: *Reliquerat Imperator Sigismundus pro herede Regni, unicam tantum natam Elisabeth denominatam, quam ex illustri Regina Barbara, quondam spectabilis Hermanni Comitis Ciliæ filia secunda scilicet consorte sua genuerat, &c.* Das ist in Teutsch: Nunhat aber Kayser Sigmund,

mund, zu einem Erbe des Kœnigreichs, A
ein einige Tochter Elisabeth genannt (die Ihme durch die Durchleuchtige Kœnigin Barbara, Graf Hermans zu Cilien Tochter, Kayser Sigmunds andern Gemahl, geboren gewesen) verlassen, &c. In solchen Worten ist ein klares Bekennen und Anzeigen, dasz Kœnigin Elisabeth rechter Erb des Kœnigreichs gewesen, daraus folgt ohne Mittel, dasz der verstorbenen Kœnige, die keine Sœhne verlassen, ihre Tœchter solch B
Kœnigreich geerbet haben, und erben sollen.

54 14. Dieser Punct wird und ist, wie die Kœniglich Polnische Bottschaft referirt, von der Widerparthey Gesandten am allerhœchsten angefochten:

15. Erstlich, dasz die Kœnigreich nicht dem Geblüt, sondern denen, so zu solchen hohen Æmptern tauglich seyn, zuständig: Item, *officia publica*, das ist, Æmpter der Administration gehœren nicht Frauen Per- C
sonen zu haben: Item, zu einem Kœnigreich gehœre Grosmütigkeit, hohe Vernunft und Verstand, &c. Welche Eigenschaft doch die Natur den Frauen nicht mitgetheilet: Item dasz auch sonsten in viel Fællen, wie die geschrieben Recht sprechen, die Frauen einen Nachtheil gegen den Mannspersonen haben, Item, die heiligste Jungfrau Maria sey dem Predig- und Apostel-Ampt nicht, sondern Petrus D
und die andere Apostel fürgesetzt worden: Darzu wann es sich fügete, dasz eines Kœnigs Tochter oder Schwester, sich mit einer Person schlechtlichs Stands verheyratet, (weil die Kinder den Standt und Würde des Vattern nach Ordnung der Rechte, nachfolgen,) würd in solchen Fællen das Kœniglich und hœchste Ampt, auf Personen veræchtlichen Stands und Herkommens verfallen, und daraus ein grose E
Mis- und Unform erwachsen.

16. Zum andern, solte Weiblicher Stamm die Cron Hungern geerbet haben, so müsten die berührten Vertræg, zwischen Kayser Friederichen und Matthias aufgerichtet, unbillig und unfœrmlich seyn: Dann darinnen geordnet, wann Kœnig Matthias ohne Eheliche Leibs-Erben abgienge, solte das Kœnigreich Hungern auf Kayser Friederichen oder Maximilian ver- F
fallen, &c. Wie auch der andere und dritte Vertrag mit Kayser Maximilian und Kœnig Uladislao aufgericht gleiches Inhalts. Es wæren die Tœchter mit der weis wider Ihre Gerechtigkeit, gantz unbillig ihrer Erb-Gerechtigkeit beraubt und spolirt worden: Sonderlich aber solte in den letzten Vertrag diese clausula kommen

seyn: So Kœnig Uladislaus, hinder ihme kein Sohn, sonder Tochter verlassen würde, dasz dieselbe dannoch für den Fürsten in Oesterreich, dem alten Gebrauch nach, zugelassen würde: Wann aber die Tochter nicht vorhanden, alsdann die Cron auf Kayser Friederichen, oder seiner Majestæt Sohn fallen solle.

17. Zum dritten, nachdem aus Kayser Friederichen Vertrag erscheinet, dasz die Tœchter oder derselben Linea, die Cron Hungern nicht ererben sollen: Wo das die angezeigte Erbgewonheit in Hungern wære: so hab Kayser Friederich unbilligen nach der Cron, auf Abgang Kœnigs Uladislai Ertzhertzogen zu Oesterreich gestanden, in Ansehung, dasz derselbe Kœnig Uladislaus eine Schwester eines Kœnigs in Polen Gemahl verlassen.

18. Zum vierdten, es mœchten die angezeigte Fæll kein Gerechtigkeit noch Erb-Gewonheit darumb einführen, weil gedachte Kœnigin Maria, Kayser Sigmunds erstes Gemahl, sey umb Wolthat ihres Vatters Kœnig Ludwigs des Ersten, und ihres Gemahls: Desgleichen Kœnigin Elisabeth, umb Gutthaten und Geschicklichkeit ihres Vatters Kayser Sigmunds, und Gemahls Kœnig Albrechts gutwillig zur Cron ange- 55
nommen: Gleiche Gestalt hab es mit den andern ætern Fællen hie oben, oder sonst in Cronicken zu sehen, so oft die Cron bey Weiblicher Linea gefunden werde.

19. Zum Fünfften, sey der angezeigte Revers-Brief der Stænde, inhalt seines dati zu Ofen ausgangen, welches doch nicht der ordentliche Platz einer gemeinen Versamlung, so kein Rackus kœndte genennet werden, und darumb unkræftig.

20. Darzu seyen die Wort in gedachtem Brief nicht principaliter, als zu einer Bekandtnus der Kœnigin Elisabeth Erb-Gerechtigkeiten, sondern *ad captandam benevolentiam* gestellet, und dasz die Stænde unterthænige Wort darumb haben gebrauchen wollen, damit sie das jenige, so sie suppliciren, desto eher erlangeten: wie ohne das der stylus, dasz ein Unterthan, in seiner Supplication und Reden gegen seiner Herrschaft sich mehr zu demütigen pflege, als er im Grundt pflichtig.

21. Aber jetzt vermelte fünf Exceptiones und Anfechtung, haben nicht Grund, wie solches in meinem replicis und triplicis den Gedachten Theydungs-Herrn allbereit einkommen: weil aber dieselbe Verantwortung kurtz und summariè, will ichs jetzundt umb klærern Verstandt weiters ausführen.

22. Die

22. Die erste Exception ist nicht allein gantz ohne Grundt, sondern treffentlich frembd zu hœren. Offenbar ist, so viel die Erbfæll und Succession betrift, dasz erstlich die geschriebene Recht und natürliche Vernunft, die Tœchter nicht eines Quintleins weniger als die Sœhne wægen und halten: Die Kayserliche Rechte, als das *l. maximum vitium, C. de liber. præter.* stellet ab und straft als einen Misbrauch, Laster oder Tadel, dasz die Weibsperso- B nen in der Erbgerechtigkeit solten ihres Geschlechts entgelten, es würde die Natur beschuldiget, warumb sie nicht aus allen Menschen Mannspersonen gemacht hette. Item, *Imper. Justinian. in §. neque in Auth. de trient. & semiss. Nov. 18.* spricht: dieweil weder ein Mann noch Frau allein zu Ersetzung des Menschen genugsam seye, sondern Gott sie beyde zu solchem verordnet, Warumb solten dann auch wir nicht, C ihrer beyder halb, ein Gleichheit und ein Recht halten?

23. Zum andern, so ist dis der Cron Hungern ein alter und erseßener Brauch, wie vorstehet, und mit den erzehlten Fællen, auch dem Revers der Stændte probiret: dasz wann ein Kœnig keine Mannliche Leibserben nicht verlasse, die Weibliche Linea in der Cron succedirn soll, &c. Und dis ist nicht allein in dem Kœnigreich Hun- D gern, sondern mehrentheils bey allen Kœnigreichen in der Christenheit gebræuchlich.

24. Dieser Brauch ist ein klein minder den Tœchtern günstig, dann das gemeine Kayserliche Recht, so die Tœchter, mit und neben den Sœhnen, allwegen in eigenen Gütern gleich zulæsset: Und es bedarf der Fürsorg nicht, davon der Widertheil in dieser Exception viel einführet: als E solten die Weibspersonen zum Ampt nicht geschickt seyn: dann was für Weibliche Personen, als der verstorbenen Kœnig Schwestern oder Tœchter, zur Cron Hungern kommen, haben alle Ehrliche Gemahl
36 von hoher Geburt und Stands, wie in den fünf Fællen oben erzehlet, bekommen, und werden dergleichen hinfüro, wann das Zugelt und Ehesteuer am Kœnigreich ist, allweg finden; Ist auch nicht zuversichtiglich, F dasz Mangel eines Ehrlichen Gemahls von Kœniglichem oder Fürstlichem Hause leichtlich vorfallen werde. Bey denselben als Kœnigin und Fürsten würde die Kunst der Regierung, die sie von ihren Eltern angeboren haben, wol gefunden, und die Cron Hungern Herrn genug bekommen: Fælt aber die Cron in der Weiblichen Linea auf ein Mannsperson, als ihme Carolo Roberto beschehen, bedarfs der Einrede gar nicht: Will damit die generalia dieser Exception sæmptlichen abgelegt haben.

25. Die ander Exception geringlichen zu erledigen, es ist kündlich dasz weder Kœnig Matthias, zu Zeiten Odenburgischen Vertrags, desgleichen Kœnig Uladislaus zu Zeiten Presburgischen Vertrags, mit bemelten Kaysern beschlossen, keine Tochter gehabt, noch in viel Jahren hernach bekommen haben: Nun kan ein Person die weder geboren, noch in Mutterlichem Leibe gewesen, kein Gerechtigkeit haben, *non enim Entis nullæ sunt qualitates:* derhalben hat Kœnig Matthiam sampt den Stænden, dergleichen Kœnig Uladislaum mit Kayser Friederich und Maximilian, also auf derselben Abgang, und ihres Mannlichen Stammens zu contrahirn und Vorbehaltung zu thun, nichts irren mœgen. Wie kan sich der jenige beklagen, dasz die im Landt geübte Gewohnheit, durch ein sondern Contract oder Statutum, so ihme zum Vortheil (so er geboren were) gedienet hette, abgethan oder verændert worden sey, so er doch zur Zeit solcher Enderung, weder auf Erden noch in Mutterleib gewesen: er hat darneben einige Gerechtigkeit weder *in re* noch *in spe* haben mœgen, Dis alles im Rechten bedarf keines disputirns, deshalben irret sich die Widerparthey in dem, das Kœnigs Udislai Tochter, mit dieser Clausul des Presburgischen Vertrags inhaltende: Dasz die Tochter mit gewœhnlichem Gelt ausgesteuert, und Kayser Friederich oder Ihrer Majestæt Sohne dem Kœnigreich fürgesetzt werden sollen. Wann die angezeigte Gewohnheit der Succession der Tœchter, in der Cron Hungern gewesen, were es unbillich geschehen. Dann der Tochter in Mutterleib keine gewesen: Zu dem so ist den künftigen Tœchtern im selben Vertrag und Artickel ein Versehung gethan, Nemlich die gewœhnliche Aussteurung eines Kœnigs Tochter, und so die Widerparthey vermeinet, es were dannoch den Tœchtern etwas ungleichs widerfahren mit der Ehesteuer, dasz sie daran für ihr Vætterlich Erb (so ferrn der Erbgebrauch in der Cron statt also hette) vergnügt seyn sollen, &c. Darauf gib ich diesen bescheidt: ein Vatter ist nach gemeinen Rechten nicht schuldig seinen Kindern, und demnach auch den Tœchtern all sein Gut zu verlassen, sondern allein die *legitimam*, das ist ein gemæssigten Theil seines Guts, *ut in Authent, novissima*

vissima; C. de inoffic. testam. & in Auth. A *de trient. & semiss. §. 1. collat. 3.* Mit dem übrigen hat er Macht seines Gefallens zu
57 ordnen, Deshalben wogleich Kœnig Matthias und Ladislaus geborne Tœchter, oder in Mutterleib, zu Zeiten, als die berührten Vertræge beschlossen seyn, gehabt hetten, so hetten sie darnach des Vætterlichen Erbfalls halben, ein Maas zu geben, und ihnen ein gemæssigten Theil, nemlich die *legitimam* zu ordnen, nach gemeiner Recht B Ordnung, gut Macht gehabt, als auch beschehen, und Kœnig Uladislaus seiner Majestæt künftigen Tœchtern in berührten Artickeln, ein Ehrliche Aussteurung, nach Gewonheit der Cron, mit den Worten: *Tenebitur Rex Romanorum, vel heredes ejus qui tunc regno præficientur, easdem pro consuetudine regni honestè dotare, & maritare,* verordnet und vorbehalten. Und obschon einer arguirte: die berührte C *clausula* aber schmælert Kœnigs Uladislai Tœchtern ihre *legitimam,* welche doch der Vatter von Natur schuldig: Nun sey die ordentliche *legitima* ein Drittheil Vætterliches Guts, wann der Kinder mehr dann vier verlassen werden, *dict. Authent. novissima.* Nun kœndte sich ein Ehrliche Ehesteuer dem Drittheil eines Kœnigreichs dannoch nicht vergleichen. Daraus folgt das, wo der angezeigte Gebrauch von der D Tœchter Succession im Kœnigreich Hungern gewesen, so müssen entweder die Vertræg, durch welche die Tœchter zur Aussteurung gewesen, und von der Cron Hungern hinfuro aus-aber Kayser Maximilian und seine Mannliche Erben eingeschlossen werden, unkræfftig seyn, oder aber musz bekennet werden, denselben Tœchtern sey durch solche Vertræg, wie billich, Schmælerung Vætterliches Erbs zugefügt. E

26. Das dritte Argument findt mir ein gute Verantwortung. Es ist ein tæglich gemeine Schlusrede im Rechten, was durch Statuta geschehen mag und kræftig bleibt, daselbig bleibt gleicher weis kræfftig, wann es durch ein Pactum oder Contract gemacht werde, *Gloss. in rubr. de decret. decurion. lib. 10.* Wiewol nun die *legitima* oder der gebührliche gemæssigte Theil Vætterlichen Guts, durch ein Statutum den F Tœchtern nicht gæntzlich entzogen, so mag sie doch durch ein Statutum gemindert werden, dis ist der Beschlus Bartoli in *l. Titio centum, §. Titio, ff. de condict. & demonstrat. & est communis opinio, ut testatur Jason in l. quoniam in prioribus, C. de inoffic. testament.* Daraus erfolget dasz die *legitima* den Kœnigs Tœchtern in solchem Vertrag, durch ihre Herrn und Vætter, wol hat minder gemacht, und auf ein gewœhnlich Ehrlich Aussteuer gemæssiget werden mœgen, und wird die gewœhnliche Ehesteur, vorab cum grano salis zu reden, wo in einem Ort Statuta seynd, dasz die Tœchter mit der Aussteurung zufrieden seyn, und weiter nicht Erben sollen; für die *legitima* geachtet. Und ist demnach der Articul der berührten Aussteurung in Kœnigs Uladislai Vertrag nicht wider die gemeine Rechte, mœgen also beyde Stück, die berührte Vertræg, und die Gewonheit der Erbschaft der Tœchter, wol und rechtmæssiglich bey einander bestehen.

27. Zu dem allem, wie vermeldet ist, 58
so seynd Kœnigs Uladislai Tœchter keine zu Zeiten solches Vertrags, in Mutterleib noch auf Erden gewesen, und keine Gerechtigkeit aus dem Erb-Gebrauch der Cron Hungern, derselben Zeit, *nec re, nec spe* gehabt, oder deshalben destominder, durch Aufrichtung dieses Vertrags, ichtwas ihnen entzogen worden.

28. Die dritte Exception: Kœnigs Uladislai, Ertzhertzogen zu Oesterreich verlassene Schwester, hette vom Widertheil mœgen wol unterlassen werden, aus viel Ursachen. Erstlich so seynd: Im Fall dasz ein Gebrauch in Hungern sey, dasz der gecrœnten Kœnige Tœchter erben sollen, auf Abgang des Mannlichen Stammens. Nun ist unverborgen, dasz die erstgemelte Kœnigin, ehe Albrecht Kœnig in Hungern gecrœnet worden, geboren ist, der hat auch allein zwey Jahr nach solcher Crœnung, wie Æneas Sylvius in *Historia Bohemica,* und Michael Ritius in oftgedachtem Ort anzeigen, gelebet. Nun ist die Disputation in Rechten, Ob der Kœnige Kinder, die vor der Kœnige Crœnung geboren seyn, die Gerechtigkeiten der Erbfæll der Cron, als weren sie darnach geboren, haben mœgen. Diese Disputation wirdt wol in *l. Imperialis, §. illud, C. de nupt. ubi gloss.* disputirt, ist ein weitlæuftige Disputation, hab hie kein Buch, dann die Institutiones noch kleiner dann ein Karten-Spiel: auch zu Olmütz keine Bücher so zu Erledigung dieses Artickels nothdurftig, bey jemandt zu finden gewust, noch die zu suchen Zeit gehabt.

29. Zu dem, gesetzt, doch unbekandt, dasz die hochermelte Kœnigin Elisabeth von Polen, einige Erb-Gerechtigkeit gehabt, so geschihet durch das, dasz sie solche Erb-Gerechtigkeit sampt ihrem Gemahl, weyland Kœnigen Casimirn von Polen Hoch-

len Hoch-

len Hochlœblichster Gedæchtnüs, gegen A Kœnig Matthias, der sich in die Cron gethan, nicht verfolget, oder sich abweisen lassen: meines Gnædigsten Herrn Gemahl oder der Succession, so Ihr Kœnigliche Majestæt und Gnaden, (wo die Verthræge nicht weren) gehabt, kein præjudicium oder Nachtheil, dasz darumb Ihr Kœniglich Majestæt auch darumb zu schweigen schuldig seyn solten. Und in Summa, dasz gemelter Kœnigin Elisaheth, durch B das, so Kayser Friederich mit Kœnig Matthia gemacht, ob schon die Gewonheit des Erbfalls der Cron, auf die Tœchter und Schwestern statt hab, nichts unrecht beschehen sey, Will ich also bewehren.

30. Dann erstlichen, dieweil Kayser Friederich ein Gerechtigkeit aus der Wahl, und Verschreibung der Ansehenlichsten Stænde in Hungern, auch dem Vermach von Kayser Sigmunden Hertzog Albrech- C ten gethan, und der Siepschaft Kœnig Uladislai, Ertzhertzogen zu Oesterreich, für seine Majestæt und derselben Mannlichen Leibs-Erben, mit Aufrichtung des Presburgischen Vertrags, durch Kayser Friederichen und Maximilian aus dem Weg geraumet und gehalten ist, doch selbe gewislich die Stænde in Hungern, ihn zu der Regierung zu lassen, beweget hat: Da nun nachfolgends Kœnig Uladislaus und seiner D Majestæt Sohn Kœnig Ludwig, ohne weitere Mannliche Leibs-Erben abgangen, so
59 seynd die vielberührten Vertræg und Erbgerechtigkeiten der Tochter, aus allen Gewohnheiten, gleich durch Schickung des Allmæchtigen zusammen kommen, und würcken nichts wider einander, sondern einen effectum, das ist, den Zustand der Cron Hungern, durch Mittel des Heyraths, so zwischen meines gnædigsten Herrn, und E meiner gnædigsten Frauen gemachet. Dann mein gnædigster Herr zu Erfolgung des Kœnigreichs, das Recht der kræftigen alten und erneuerten Vertræg, und darauf die election aus Hochgedachten Kayser Maximiliani zweyen mannlichen Leibserben; Darneben hat Ih. Majest. Gemahl die Gerechtigkeit der Kœnigl. Tœchter Succession aus der Cron altem Herkommen, wo die Vertræg nicht gehalten hetten.

31. Aus welchem Beschlieslich folget, dasz solche gesampte Gerechtigkeit, so viel desto kræftiger seyn und bleiben sollen, dann die Recht wollen, dasz zwey oder doppel Band, in Erbfællen kræftiger dann ein einfaches billich seynd, *auth. itaque C. de success. §. penult. in auth. de consang. & uter. fratr.* Es seyn auch von derselben Kœnigin Elisabeth etlicher masen Verziegbriefse gegen Kayser Friederichen vorhanden, *sub dato Grachaw, anno 72.* auch ein Gewaltbrief von Ihrem Gemahl Casimiro, sub dato gleicher weis zu Grachaw deselben Jahrs ausgangen, welche wir zu Olmütz auch gehabt haben.

32. Es folgt auch mit nichten, dieweil Kayser Friederichen und Maximilian, Kœnig Matthiæ und Uladislao so viel guten B Willen erwiesen, Ihr. Kœnigl. Maj. Gerechtigkeit gegen den benannten Kœnigen und Ihren mannlichen Erben aufgehaben; so sollen sie der Tœchter halb (wo die Erbgerechtigkeit gewesen were) solcher gestalt auch gethan haben, dann der guten Freundten in einem Stück Willfahrung erzeiget, ist darumb nicht schuldig in allen Stücken, oder einer andern Person dergleichen Vortheil auch zu thun, *l. tutori C. de negot.* C *gest.*

33. Der vierdten Exception kan man nichts gestehen, dann Kayser Sigmund, hat wol etwann guten Willen und Lieb bey den Hungern gehabt, dagegen (wie obgemeldte Historien erzehlen) wol etwann gefænglich von ihnen angenommen, und im Flecken Soclas genannt, eingeleget, bis Ihme durch Hülf eines Grof-Grafen Wittib, so dasselbe Ort innen gehabt, ausgeholfen D ist.

34. Zu deme, so ermuth sich diese Exception nicht, es wird deren auch nichts gestanden, es ist weder vermuthlich im Rechten noch verisimile, dasz der Weiblich Stamme allemal allein aus Verdienst und Lieb angenommen sey. Dann so oft und dick sich der Fall des Abgangs des mannlichen Stammens eines Kœnigs zu Hungern zugetragen, allemal die nechsten E Weiblichen Gesipten anzunemmen, und nimmer auszuschlagen, auch solches von 25. Jahrn und daruber also gehalten, ist klarer Beweis, und ein alte Ersitzung, dasz es nicht *jure familiaritatis* und freyem Willen, sondern aus Gerechtigkeit geschehen, und dasz aus dem ein Gerechtigkeit længst worden ist, man pflegt auch nicht also Kœnigreich zu geben.

35. Zum dritten, dieweil dieser actus
F die Subjection auf dem Rucken træget, so 60
erwæchset zu hand ein Gerechtigkeit daraus, exempli gratia: Ich bin für ein unbequemen Richter geordnet oder citirt, und ich erschein für demselben gutwillig, so wird warlich sein Gerichtszwang derselben Sach halben in mich prorogirt, *l. si quis ex aliena, ff. de jud.* und ich mœchte in gleichem Furfordern vor ihme erscheinen,

er überkeme desto eher Gerechtigkeit der A possession und Gebrauch der jurisdiction.

36. Aber beschlieslich, es bedarf dieser Exception halb kein disputation, der berürte Reversbrief der Stændt, *de dato, Budæ, sabbatho ante festum S. Trinitatis; anno 1400.* verantwortet diese Exception gründlich, darinn alle Stændt in Hungern, dieselbe Kœnigin Elisabeth, Kayser Sigmunds Tochter, und Albrecht Kœnigs Gemahl offentlich fürbetrachtlichen, für ih- B re natürliche Erbfrauen, deren das Kœnigreich Hungern fürnemlich und principaliter, aus Gerechtigkeit Ihrer Geburt zugehœret, bekennen. Darumb haben auch die Stændte die confirmation ihres Gemahls Kœnig Albrechtens, nit allein in sein selbs Namen, sondern auch der Kœnigin Elisabeth, als Ihrer natürlichen Kœnigin und Erbfrauen gefertigt zu werden, haben wollen, wie dann solches auch in C solcher confirmation klærlichen gesetzt ist.

37. Dasz dann der Gegentheil in der fünften Exception, die klar lauter Verschreibung und Bekantnus in dem Reversbrief aller Stændte vermeynet damit abzuleinen und verantworten: dasz dieselben werdt seyn nicht principaliter zu einer Bekantnüs der Kœnigin Erbgerechtigkeit: sondern *ad captandam benevolentiam* und gnædigen Willen damit zu erlangen, ge- D schrieben, dis ist schimpfflich zu hœren, dasz ein gantze Cron in Hungern, allein von Geprængs-und süser Wort wegen, hetten müssen ein Brief geben, und mit 59. Sigeln verfertigen, die sollen doch nichts gelten dann süse Wort. Es seyn lautere klare Wort einer fürbetrachtlichen Bekantnus, und nicht allein Bekantnus, sondern Verpflichtung des Gehorsams, auf ihr Treu, Glauben und Sigel, *sunt verba* E *adsertiva, quæ talem violentiam intellectus veri non patiuntur:* Ich bedeute mich auf derselben Wort Buchstaben, und einem jeden verstændigen Hofwort hetten nicht 59. Sigill angehenckt dœrffen werden, es kan ein solche Auslegung bey denen Worten keines weges bestehen noch erlitten werden. Darzu bekennt die Hungerisch Chronick, dieselbe Kœnigin Elisabeth, in der vermeldten rubric. *de coronat. Regis* F *Alberti*, klærlich für ein Erbkœnigin der Cron, wie auch ohn zweifel andere Briefliche Urkunden, darin sie für ein Erb und Erbkœnigin, durch die Hungern erkennt wird, viel in Hungern und sonst zu finden seyn.

38. Uber oberzehlte Fæll, so fellt mir gleich jetzo zu, woher komme der Cron Hungern das Kœnigreich Dalmatia? Woher Croatien? Michael Ritius, so aus aller glaubwürdigen Chronicken die Historien der Kœnig zu Hungern ausgezogen, schreibt, dasz Kœnig Bela der Erste dis Namens, so der Funfte Kœnig zu Hungern gewesen, 61 habe drey Sœhne, nemlich Geitzon und Ladislaum (welche zween, nach seinem Todt, nacheinander regieret) auch Lampertum, und eine Tochter, die Zolomero, Kœnigen zu Dalmatien und Croatien, vermæhlet gewesen, gehabt, und da Zolomerus ohne Leibserben abgangen, seyn dieselben Kœnigreich zur Cron Hungern kommen. Seyn dann diese zwey Kœnigreich zur Cron Hungern durch eine Frau kommen: warumb solte dann ein Frauen Person oder Ihr Stammen, der Cron noch nicht fehig oder Erb seyn mœgen? Wie dann solch Kœnigreich, und das zugehœrige Kœnigreich herkommen und zusammen bracht seyn.

39. Item Wenceslaus, dis Namens der Dritte, und der Siebende Kœnig zu Bœheim, Ottogars Sohns Sohn, ist zur Cron Hungern kommen, auch in Hungern gecrœnet worden, aus dem, dasz Er auch aus dem Stammen, der obgedachten Maria Kœnigin zu Sicilien, die Ladislai des Vierdten dis Namens, Kœnigs zu Hungern Schwester was, geboren, die aber Seine Anfrau, und Carolus Robertus Seiner Anfrauen Bruder gewesen. Dieser Wenceslaus, ist bald hernach, als Er bey 18. Jahr seines Alters, zu Olmütz in des Dechants Haus entleibt worden, anno Domini 1321. wie Æneas Sylvius in vermeldten Historien anzeiget, und wie zu Prag in seinem Tittul, im Bœhmischen Kloster KœnigSale zu lesen, sich des Tittuls Hungern gebrauchet.

40. Desselbigen Schwester Kœnigin Elisabeth, hat nach Seinem Todt das Kœnigreich Bœheim gehabt, und ist Kœnigen Johann zu Bœheim vermæhlet worden, darumb Kayser Sigmund, desselben Johannis und Elisabethen Sohns Sohn, nach Absterben Seiner ersten Gemahl Kœnigin Maria, welche Kœnig Ludwigen des Ersten in Hungern Tochter gewesen, und wie oben in dem vierdten Fall angezeigt, bey drey Jahren vor der Vermæhlung, Hungern regieret, hat auch für sich selbs am Fræulichen Stammen Gerechtigkeit gehabt.

41. Durch obberürte Fæll wird einmal der alte Gebrauch der Succession des weiblichen Stammens, so die mannlichen Leibserben der Kœnigen nicht vorhanden seyn, nach sag der Rechten genugsam erwiesen

wiesen, es bedœrfte auch nicht eines starcken Gebrauchs in diesem Fall, in Ansehung, dasz die gemeine Recht ohne das den Tœchtern die Succession von Geblüts und Natur wegen, wie oben stehet, zugeben, und ein jedes Ding leichtlichen wiederumb zu seiner Natur zu bringen ist.

42. Nicht ohne ist es, es gehen Reden wider uns für, wie etliche Hungern sagen, sie haben statuta wider solche Succession weiblichen Stammens.

43. Zum andern so erfinde sich, dasz die Cron Hungern bald nach Abgang des Ersten Hungerischen Kœnigs, nie aus mannlicher Linea, in etlichen Hundert Jahr kommen sey, darumb mœg unser berühmbte Erbgerechtigkeit weiblicher Succession (so die Vertræg nicht weren) keinen Grund haben.

44. Diese zwo Anfechtungen seyn zu Olmütz in der berührten Relation nit so
62 verstændlich angezeigt, als ich die seithero auch sonst mehr gehœrt, deshalben wol noch solche abzuleinen.

45. Deren statuten halben: Deren hab ich keines nie gesehen, hat sich auch der Widertheil dergleichen aufzulegen zu Olmütz, als ich weis, nicht erbotten, glaub auch nimmer, dasz von Zeiten Kœnig Stephani des Ersten je eines gemacht worden, dasz der Kœnig Tœchter und Schwester, und der weibliche Stamm, nach Abgang des Mannlichen, der Cron Erbschaft nicht fehig seyn solte, Ursach dasz ichs nicht glaub, dann die oberzehlten Fæll klarlich ausweisen, dasz das Widerspiel in viridi observantia, so offt sich der Fall begeben, ohne Unterlas gehalten worden. Unter denen Carolus Robertus und sein Sohn Ludovicus der Erste, von der Kœnigin Maria zu Sicilia herkommend, haben allein 82. Jahr, und Kayser Sigismundus mit sampt seinem ersten Gemahl gedachten Ludovici Tochter, auch in viel Jahr in Hungern regieret, der andern zu geschweigen.

46. Es hetten auch die Stændte derselben statuten zu machen, auserhalb ihrer regierenden Kœnigin Wissen und Willen, dieweil es am meisten der Kœniglichen naturlichen Sipschaft Gerechtigkeiten betroffen, nicht Macht gehabt, *l. jura sanguinis, ff. de reg. jur.* die Gerechtigkeiten des Geblüts mœgen nicht jemands also gæntzlich entzogen werden, ohne sein Zuthun, darzu dienet die gemeine Regel des Rechtens, *l. jus nostrum, ff. de Reg. jur.* zu dem dasz die Unterthanen ihrer Herrschafft, in ihrer Gerechtigkeit kein Gebot

A zu machen, wie oben gemeld, kein Fug oder Recht haben, *par enim in parem non habet imperium, nec inferior in superiorem, & quos obsequendi non imperandi manet auctoritas*, und dienen hierzu andere ob allegirte generalia. Aber diesen principalpunctum remittire ich ad *Bartol. in repet. d. l. omnes populi, ff. de just. & jur. & ibi omnes scribentes.*

47. Zum Andern haben sich alle Stændte
B te gegen Kœnig Albrechten und Seinem Gemahl, Kœnigin Elisabeth, *Barones, Proceres, Nobiles, sub dato, sabbatho ante festum S. Trinit. anno 1439*, zu nechst ausdrücklich verschrieben, kein Neuerung, Neuerfindung, noch Satzung furzunemmen, sondern bey denen, die ihnen dazumal bestettiget und renovirt seyn, des Kœnigreichs alten guten Gewonheit und Herkommen zu bleiben, und dieselbe reno-
C virte Ordnung fur ihr Recht fürder zu halten.

48. Wolt man dann reden von der Vereinigung oder vermeynten decret, durch die Herren, die Hungern anno 1505. gemachet, dasz hinfüro kein Person weiblichen Stammens zum Kœnig angenommen werden solle oder mœge? Wie kræfftig dasselbig sey, hab ich lang genug mit zweyen Tituln der Erwehlung eingefuhrt, will
D dasselbe hiehero auch gezogen haben, zu deme find ich nur in einer Copey darvon eygentliche Wort: aber doch kein Wort dasz eines Kœnigs Tochter, oder weiblicher Stamm, der Cron nicht fehig seyn solt; jedoch wol, dasz sie aus frembden Nationen niemand zum Kœnig annemmen 63
wolten. Und wo gleich ein lauterer klærerer Articul von Ausschliesung der Tœchter Erbschaft darinnen beschlossen (als doch
E nicht ist) hette doch jetzo meiner gnædigsten Frauen der Kœnigin, die vorhin geboren, und wie ich die gesehen, angewurtzelte Gerechtigkeit mit statuten oder andern niemand entfuhren mœgen, ich hab oben angezeigt, der Vatter mœge dem Sohn seine zugestandene Gerechtigkeit nicht gæntzlich entziehen, *jus quaesitum filiis per solum patrem tolli non potest, d. l. fin. ff. de pact.* So viel minder, so Kœnig Ladislaus
F solch decret nicht gewilliget hat, und wolte man sagen, wie durch den Widertheil angezeigt seyn sol, darumb hab Ihr Majest. so gleich vorhin geborn ist, aber damals noch kein erfolgte Gerechtigkeit, *jus quaesitum* gehabt, das thut nichts, *spes infallibilis* wircket gleich so viel, *ut per modernos in l. fin. C. de pact.*

49. Zu deme, wie oben ausgefuhret

ist, wo

ist, wo einmal das jenig, daraus mir ein Gerechtigkeit erwachsen soll, sein Wesen oder substants erlanget, auf ein Fall, ob gleich der Fall oder effectus noch nicht geschehen, und zwischen denselben zwey ein neue Ordnung (darinnen meiner Gerechtigkeit ein Endung geschiehet) gemacht würde, so erstreckt sich solch neue Ordnung nicht wider mein angewachsene Gerechtigkeit, sondern wann der Fall hernacher geschiehet, soll mein Gerechtigkeit ihre Wirckung haben. *Ita concluditur per Bartol. in repet. d. l. omnes in 5. quaest. princ. per text. in l. jubemus, C. de testament. & l. unic. §. fin. C. de rei uxor. act.*

50. Als nun mein gnædigste Frau geboren worden, so hat die Gerechtigkeit zur Cron Hungern, nach Vermœg alter Gewonheit, Ihr Majestæt von stund an angewachsen, und sie nichts geirret, dann allein, wo vielbemeldte Oesterreichische Vertræg wider Ihr Majest. durch die Fürsten von Oesterreich gebraucht worden, deszhalb so gleich der Fall, das ist, der Abgang mannlichen Stammens, Kœnig Uladislai, zu Zeiten ihrer Geburt, und von Auffrichtung vermeyntes decrets sich noch nicht begeben hat, demnach haben die Hungern nachmals durch ihre neue Statuta, die vor angewachsene Gerechtigkeit nicht entziehen mœgen. Aber es bedarff nicht so viel disputation, dis statutum wird nicht gefunden, auch in berührtem decret desz 1505. Jahrs gemacht, des Weiblichen Erbfalls nichts geendert, daraus folget, wo einig statutum oberzehlter weis fürgenommen, dasz mœchte meiner gnædigsten Frauen Erbgerechtigkeit nicht zu Nachtheil reichen, wie es aber der Vertræg halb, vor Ihr Majest. Geburt, durch Kœnig Uladislaum auffgerichtet, gestalt, ist oben mit længst erlediget.

51. Auf den andern Artickel, dasz in Zeiten der Kœnig zu Hungern, bald nach Abgang der ersten Kœnigin, etlich hundert Jahr die Cron nach weiblicher Linea, nit gefallen sey, und darum die angezeigte Erbgerechtigkeit oder Gewohnheit, nichts Grunds hab: hierinn find ich aus historiis einen guten Bescheid: Als Kœnig Andreas der Erste, und Bela sein Bruder, die mit dem heiligen Kœnig Ste-
64 phano zu den andern Kindern oder Sobrinen gewesen, nach Kœnig Petro, Kœnig Stephan Schwester Sohn zu der Cron Hungern ankommen, hat sich derselbe Gebruder Andrea und Bela, mannlichen Stammens absteigender Linea, fur und für, in Siebenzehen, nemlich bis auff Ladislaum Aquartum, oder Andream genannt, Venetum den Viertzehenden, nach den gedachten zweyen Brüdern erstrecket. Da dieselben Uladislaus und Andreas Venetus abgangen, ist der mannliche Stamm bemeldts Andreæ des Ersten, und Belæ erleschet worden, und mœcht sich solche Zeit über zwey oder drey Jahr verlauffen, das abzunemmen, dasz Stephanus der Erst anno Domini 869. aber Uladislaus der B Vierdte, anno Domini 1276. nach Anzeig der Historien obgemeldts Michael Ritii, und noch füraus regieret, dann so Er den Kœnig Ottogar, neben Kœnig Rudolphen geborn von Habspurg hat schlagen helffen, der aber, wie ich zu Prag an Kœnig Ottogars Grab und Epitaphio gelesen, auf den Tag Ruffi, anno 1278. erschlagen worden, so sich ungefehrlich in drey Jahr wol erstrecket, da der mannlich Stammen ab- C gangen und ausgeleschet gewesen, ist dem ursprünglichen Gebrauch nach, bey Kœnig Petro und Alba angefüget, die auch die ersten Kœnige nach Stephano gewesen, und der Succession ein Maas (so den gemeinen Rechten und dem Geblüt nicht gemesz ist) gelassen haben, das Kœnigreich Hungern auf den Weiblichen Stammen, und dieweil Kœnigin Maria aus Sicilien des Ladislai Schwester gewesen, ists auf ihren D Stamm, oder Sohns Sohn Carolum Robertum gewachsen, mit demselben hat wol Andreas Venetus, der noch von allem mannlichen Stammen übereintzig, doch eines Gliedes weiter war, concordirt, ist ihme auch statt gegeben: Als Er aber auch ohne Mannliche Leibserben verstorben, da ist alle Regierung ruhiglich bey Carolo Roberto geblieben.

52. Demnach ist disz Argument der E Weiblichen Subcession nicht zuwider, dann von Andrea dem Ersten und seinem Bruder Bela für und für, bisz jungst vermeldten Ladislaum den Vierdten, der mannliche Stammen vorhanden gewesen, in nachgeschriebener Ordnung ungefehrlich, nehmlichen, haben zum ersten gedachter Andreas (so der Vierdte Kœnig in Hungern gewesen) darnach Bela sein Bruder, darnach Salomon bemelts Andreæ Sohn, mit F welchem der Stammen Andreæ abgestorben: Darnach in dem Stamm Bela Geitzo sein Sohn, nachmahls sein anderer Sohn Ladislaus regieret, als aber derselbig kein Kind verlassen, ist die Cron auf seines Bruders Geitzo Sohn Culmanum ungefehrlich anno 1214. von Culmano auf seinen Sohn Stephanum den Andern, und als derselbe keinen Leibserben verliesz, auff

Culmanni

Culmani Bruders Allmung genannt Sohn Belam gefallen: Von Bela auf sein Sohn Geitzen, der ungefehrlich 1261. abgangen, von Geitzen auf sein Sohn Stephanum den Dritten, von Stephan auf Belam den Dritten: als derselb aber viel Sœhne gehabt, hat unter denselbigen erstlich Emericus ungefehrlich 1250. nach Ihm seyn Sohn U-
65 ladislaus regieret, der ist ohne Leibs-erben abgangen, und die Cron auf gedachtes Belæ des Dritten andern Sohn, Andream Secundum S. Elisabeth Vatter, von Andrea auf seinen Sohn Belam den Vierdten dis Namens, von Bela auf seinen Sohn Stephanum den Vierdten, von Stephano auf seinen Sohn Ladislaum auch den Vierdten gefallen, da hat der obberührten Stamm alle erwunden, bis an einen, dann genannter Andreas Secundus S. Elisabethæ, und Belæ des Vierdten Vatter, hat auch seiner letzten Gemahl einen posthumum verlassen (der sich mit einer Venedigerin verheyrath, die gebar ihm Andream Venetum genannt) derselb letzte Andreas, hat nach Abgang Ladislai des Vierdten, desselben Ladislai Schwester Mariæ, Kœnigin zu Sicilien Enckel Carolo Roberto concurrirt, und in der Regierung angangen, nach desselben Todt, ist des mannlichen Stammens gar niemands mehr vorhanden gewesen, und Carolus Robertus, wie oben mehrmals erzehlet, als Erb an die Cron gestanden, dieses find ich also in Durchlesung der Hungerischen Cronicken, bevorab Michaelis Ritii.

53. Darob erfind sich die gegründte Ursach, warumb ein solche lange Zeit von Kœnig Petro und Alba, der weibliche Stamm zur Cron kein Statt gehabt, dasz der durch den mannlichen gerechten Stammen absteigender Linea, für und für angestellet und suspendirt worden. Hernacher aber hat sich der Fall offtermals begeben, dasz nach Absterben des mannlichen, der weibliche Stammen allemal, wie die Exempel oben ausgeführet, seine statt zur Succession erfolget.

54. So dann solches ein alt Erbrecht und Gebrauch der Cron Hungern, auch je und allwegen von Kœnig Stephano hehro, also gehalten, so folget ohne Mittel, dasz meines gnædigsten Herrn Gemahl Kœnigin Anna, mein gnædigste Frau, als Kœnig Uladislai einige Tochter, und Kœnig Ludwigen einige leibliche Schwester, die rechte Erbkœnigin und Frau der Cron Hungern zu halten, wo die vielberürte Vertræg der Ertzhertzogen zu Oesterreich nit weren, oder solche Vertræg wider I.

A Kœn. Maj. und Gnaden, durch meinen gnædigsten Herrn Kœnig Ferdinand, als auch Kaysers Maximilians verlassene Leibs-Erben, durch die Stændte zu Hungern, in Kraft des Articuls solches Vertrags, erkieset, nicht gebrauchet worden seyn sollen.

55. Darbey gieb ich noch eines vergebenlich zu bedencken, gesetzt, dasz gleich weder Hœchstgemeldter mein gnædigster Herr mit demselben Vertrag und election, B noch mein gnædigste Frau Kœnigin Anna mit solcher Erbgerechtigkeit gegründet weren, als doch das Widerspiel überflüssig ewiesen ist, gesetzt auch zum andern, doch unbekennt, dasz die Weiblichen Personen in obgeschriebenen Fællen, allewegen allein aus Verdienst und Lieb der vorigen Kœnig zur Cron angenommen worden, ob dann Kœnig Ludwig Hochlœblichster Gedæchtnis, gegen der Cron Hungern nichts C anders sich verdienet: hat Er doch zu Beschützung des Kœnigreichs, den Streit dem Turcken zu liessern, mit Seiner Majest. Unterthanen, als ein getreuer Herr, tanquam ovis ad occisionem mit zu ziehen seinen Leib treulichen und ehrlichen dar- 66
zustrecken nicht unterlassen, wie er dann in bemeldtem Streit sein Leben verloren. Welches dann billich in Acht zunemmen, und zusampt dem, dasz mein gnædigste D Frau, nach gemeinen Rechten nechster Bluterb, wo die Vertræg nicht weren, zur Cron vor mænniglichen gefürdert werden solt. Und so viel vom dritten Tittul und Hauptgerechtigkeit, die succession und Erbgerechtigkeit meiner gnædigsten Frauen berührend.

56. Also seynd nun die drey aufrichtige Titul, deren einjeder insonderheit zu justificirung hochgenannts meines gnædigsten E Herrn Kœnig Ferdinanden, gegründen Gerechtigkeit zur Cron Hungern, in allen Rechten genugsam were ausgeführet, erleutert, und von Einreden des Widertheils, und die sich sonst zutragen hetten mœgen, verantwortet, und so dann solche drey Tittul in Ih. Kœnigl. Majest. und deren Gemahl Personen versamlet worden, nemlich die rechtmessige redliche Vertræg Verschreibung, sampt der Stændt ratifica- F tionen, die dann nach und nach verneuert, von dem allem Brief und Sigel unversehrt aufgelegt worden, auch kein derogation geschehen noch geschehen mœgen, kein renunciation oder Verziegk nie, aber wol klare verschriebene Vorbehaltungen gethan sind, und die Regierung allein dem Kœnigreich zu frieden und gutem, doch mit klærlicher Vorbehaltung und

Maas des regress, aufgeschoben, der Titul *Kœnig zu Hungern* gebrauchet, auch von Stændten und Kœnigen zu Hungern selbst, Kayser Friederichen und Maximilian geschrieben worden.

57. Und dann zum andern mein gnædigster Herr, auf dem ordentlichen Rackus der election und Erkiesung halb gehalten, aus Kayser Maximilians leiblichen Leibserben, einer den Stændten gefellig, laut der Vertræg zu erwehlen elegirt und also pu- B
blicirt ist, Ihr. Kœn. Maj. solch decret der election auch solenniter angenommen, und dagegen die vermeynte election Graf-Hansen von Zips unbillichen und nichtiglichen gehandelt worden, auch nit anders mœgen gehandelt werden.

58. Zum dritten, wo die vermeldten Vertræg, election und Gerechtigkeit nit weren, so were die Cron Hungern, nach dem alten lœblichen Gebrauch und ersesse- C
ner Gewonnheit, auf Seiner Majestæt Gemahl, als Kœnig Ludwigs leibliche einige Schwester gefallen und angeerbet, zu sampt dem, dasz die gemeine Recht, Ihr Kœn. Majest. als der Natur und Geblüt nach, die nechstgesipte Person, aus ihres Bruders Wolthaten, der von wegen der Stændt Hungern sein Leben verloren, ob gleich kein Erbgewohnheit vorhanden were, billigen, vor mænniglichen zu solcher D
Cron gefordert sollen haben.

59. So folget aus dem allem, dasz mein gnædigster Herr, durch solcher dreyer Tittul und concurrents in Seiner Maj. und deren Gemahl Gerechtigkeit, Gœttlichen und rechtmessigen gegründt und gefasset ist, auch zu Einnemmung dieses Kœnigreichs als des ihrigen, und solches von
67 ungegründter Herrschung Graf Hansen von Zips, und desselben Eingrifs zu erledigen, E
herabér zu ziehen, gut Fug und Recht gehabt, dasz auch die gantze Cron, sampt zugehœrigen Kœnigreichen, und alle Stænde und Inwohner derselben, Ihr Kœnigliche Majestæt und Ihr Gemahl, für ihren rechten natürlichen Kœnig, und sonst niemand anderst zu erkennen, und gehorsam zu seyn schuldig, wie dann auch die Ansehenlichsten aus den Stænden, der Gros-Graf und die hœchsten Officirer und tref- F
fenlichste Landleuth mit groser Anzahl, meinen Gnædigsten Herrn, zunechst der Hungerischen Grentz am Herabzug, vermœg der Cron Ordnung und Innhalt vorgemelter Vertræg, und jetzo hie, an S. Michaels Tag, jüngstverschienen gehalten, auf gemeinem Rackus gemeiner Stænde durchaus angenommen, bekennt und er-

A kennt bey solchen beyden, Bekæntnus und Annehmung, ich mit und darbey gewesen, die gehœrt und gesehen, auch die Stænde in solchem Rackus, deshalben einhelliglich beschlossen haben, dasz Ihr Kœnigl. Majestæt darauf zum fürderlichsten zu Stulweissenburg als der ordentlichen Wahlstatt und Stul der Kœniglichen Cron, gecrœnet, und solches zu vollstrecken, durch alle Stænd geholffen, und ein Bottschaft der Stænde,
B umb die Heilige Cron Stephani Regis gefertiget werden soll, als auch die Bottschaft schon für etlich Tagen deshalben hingeschickt ist, und die Crœnung in einem Tag acht oder zehen geschehen soll: Will also diese meine Ausführung niemands zu Lieb noch Leydt, sondern dasz mich die Sache, also in Grundt aus erzehlten Ursachen angesehen hat, und zu ungefæhrlicher Unterrichtung beschlossen, doch meinem gnæ-
C digsten Herrn Kœnigl. Majestæt zu Nachtheil nichts verschrieben, und auch hierauf Gott dem Herrn befohlen haben. Datum Ofen den Abendt Simonis und Judæ Apostolorum, den 27. Octobris, Anno 1527.

60. Nach Beschlus obgemelter Unterricht, hat sich hœchstermelter mein gnædigster Herr Ferdinand, zu Vollziehung der Kœniglichen Crœnung, nach Vermœg
D des Abschieds, durch die Stænde im Rackus, Michaelis jüngsthin verschienen gemacht, die vergangene Wochen allhie von Stulweisenburg gezogen, und Donners-Tags den letzten Octobris ihr Einreitten, sampt beyden Kœnigin, nemlich Ihrer Majestæt Schwestern Kœnigin Maria, und Ihrer Majest. Gemahl Kœnigin Anna, meinen Gnædigsten Frauen, auch etlichen Treffenlichen Teutschen Fürsten, Kœni-
E glich und ansehenlich gethan, dergleichen alle hohe und niedere Stænd der Cron Hungern und der Kœnigreich darzu gehœrig, sich in grosser Anzahl, auch hiehero gefüget, und nun verschienenen Frey-und Sambstag, Aller Heiligen und Seelen Tag, die Begængnus und Gedæchtnus der verstorbenen Kœnig andæchtiglichen gehalten, und alsdann auf aller Seelen Tag, die Cron des heiligen Kœnigs Stephani, durch Pe-
F ronium Petrum, dem sie durch die gemeine Stænd zu verwahren geben, auf gemeiner Stænde Befelch und Bottschaft, mit einem treffenlichen reysigen Zug und Solennitet anbracht worden, ist Ihr Kœnigl.
Majestæt vergangenen Sontags den dritten Tag dis Monats Novembris, mit 68
derselben Sanct Stephani, und Ihr Majest. Gemahl Montags, mit einer an-

dern

dern Cron gecrœnet worden, mit der Ordnung der Gesalbten Kœnig Crœnung und dem Christlichen Kirchengebrauch, so im Kœnigreich Hungern herkommen ist. Im Anfang solcher Crœnung, als Ihre Majestæt für den Coronanten den Bischof von Nitria geführet wardt, und vor der Unction, als alle Stænd der Cron Hungern und zugehœrigen Kœnigreichen, durch den Grof-Grafen mit lauter Stimm zum dritten mal angesprochen worden, Ob ihr Will were, dasz obgedachter mein gnædigster Herr zu ihrem Kœnig gecrœnet würde? Haben sie alle dreymal unterschiedlich und eigentlich geantwortet, dasz sie solches bitten und begehren, Wie sie dann auch solches, als obgemeldet ist, auf dem Rackus Michaelis gehalten, einhelliglich begehret.

61. Es haben auch die Stænde nach vollbrachter Crœnung, mit Ihrer Kœnigl. Majest. hinaus für die Statt zu S. Martini Kirchen gezogen, daselbst von Ihrer Maj. als gecrœntem Kœnig und rechten Herrn, Bestættigung ihrer Freyheiten, und die Eydspflicht zur Cron empfangen, und herwiederumb alles das sie Ihr. Majestæt als gecrœntem Kœnig schuldig, gehorsamlich gethan und thuns noch, haben auch nechstes Tags in groser Anzahl aller Stænde, Geistlich und Weltlich, hoch und nieder, in viel hundert Personen mit sampt Kœniglicher Majestæt unter dem Himmel, viel Stund lang, von den jenigen, so auf diesen Crœnungs-Tag nicht erschienen, noch Ihr Kœnigl. Majest. die Gehorsam gethan, welcher nicht ein grosse Anzahl gewesen, Rechtlichen Procefs gehalten, und nach langer genugsamer Erwegung, wie man mirs verteutschet, einhelliglich den jenigen, so ihr Gehorsam noch nicht gethan, ein Termin erkennet, darinn sie solchen Gehorsam Kœnigl. Majestæt noch thun sollen, und so fern sie zu Vollziehung des Gehorsams, in solchem Termin nicht erscheinen, sie *infideles* oder *rei criminus infidelitatis*, und in der Pœn derselben, jetzo alsdann, gefallen zu seyn, Aber Graf Hannsen von Zips und Stephanum Verbetium, jetzo für Kœniglicher Majest. meines Gnædigsten Herrn und der Cron Hungern rebelles declarirt.

62. Ist demnach die obgemelte Ihre Kœnigl. Majest. Gerechtigkeit zum Kœnigreich Hungern abermals von gemeinen Stænden der Cron adprobirt, und nicht allein mit Worten und Wercken approbirt, sondern dasz sie Ihre Majest. als ihren rechten Herrn zu erkennen, und gehorsamb zu seyn schuldig, mit dem Spruch erkennet, und die jenigen, so sich der Gehorsam weigern, für infideles und rebelles und in die Pœn derselben Rechtlich condemnirt: Ist auch sonsten von den gemeinen Stænden alles das activè und passivè geschehen, das zu Einsetzung und Erkandtnus ihres natürlichen Rechten Kœnigs und Herrn recht ist und sich gebühret. Actum Stulweisenburg, Freytags den 8. Novembris, Anno 1527.



BOEHEIM.



71 ## Des Wolgebornen Herren,

Herrn

REICHART STREINEN

Freyherrn zu Schwartzenau, Herrn zu Herttenstein, Tiernstein und des Thals Wachau, weylandt der Rœm. Kayserl. Majest. Maximilians des Andern, und Rudolffen des Andern, auch Fürstl. Durchleuchtigkeit Ertzhertzogen Mathiasen, hernach Erwehlten Rœmischen Kaysers, Geheimen Raths, &c.

BEDENCKEN,

Wegen des Kœnigreichs Bœheim. Ob dasselbig Erblich oder ein Wahl-Kœnigreich seye.

MATTHIAS, &c.



A Dler lieber getreuer, wir werden von guten Orten erinnert, welcher massen die Rœm. Kayserl. Majest. unser Gnædigster geliebter Herr und Bruder anjetzo gleichsamb proprio motu in tractatione de futura successione bey der Cron Bœheim umbgienge, und dasz man zu solchem Ende Kayser Ferdinanden, &c. B Testament, Codicill, und Theilung auffgesucht, also auch die Erbeinigungen, so zwischen Bœhmen und Oesterreich, Anno 1362. auffgerichtet worden, auffzusuchen befohlen habe, Item so wissen sich Ihre Kayserliche Majestæt auch eines Revers oder recognition, dasz nemlichen Bœhmen auff die Tœchter nicht erben solle &c. zu erinnern, welche aber vermœg hœchstgedachtes Kaysers Ferdinandi Codicilli der C Bœmischen Stænde Ihrer Majest. wiederumb zurück gegeben haben sollen, die sich aber anjetzo bey bemelten Actis nicht befinde.

Nun haben Wir gleichwol bey der N. Oe. Regierung im Schatz Gewelb allhie nachzusuchen alles Fleisz befohlen.

A Weiln Uns aber unverborgen, dasz du von diesen und andern dergleichen Sachen vor andern gute und gewisse Nachrichtung und Information geben kanst: Als haben wir nicht unterlassen wœllen, dich mit diesem Schreiben zu ersuchen, gantz gnædiglich begehrendt, du wœllest unbeschwert den Sachen alles Fleisses nachgedencken, und Uns was dir von diesem und andern diesem Werck anhængigen Sachen bewust, vertræulichen avisirn und berichten, damit Wir etwa mit guter Gelegenheit, und so viel sich Unsers theils mit gutem Glimpff thun læst, diese machinam auch befürdern und treiben helffen mœgen. 72

Daran beschicht Uns sonder angenehmes Gefallen in Gnaden, damit Wir dir ohne das fœrders wol gewogen, zu erkennen. Datum Wien, den 21. Januarii, Anno 99.

Matthias

S. Westernacher.

Ad mandatum Serenissimi Domini Archiducis proprium.



D Urchleuchtigster Ertzhertzog, &c. Gnædigster Herr, Euer Fürstl. Durchl. seyn mein unterthænigste gehorsambste Dienst jederzeit zuvor: E. Fürstl. Durchl. gnædigstes A Schreiben vom 20. disz hab ich in unterthænigster Gebühr gehorsambst wol empfangen, darinnen E. F. Durchl. in gnædigstem Vertrauen, in Sachen die Alten Erbeinigungen zwischen Bœhmen und Oester-

reich belangende, meine Information, und was mir von allem in dieſem bewuſt ſeyn mœchte, gnædigſt abfordern.

1. Darauf hab ich ſchuldiger Pflicht und gehorſamſter Affection nach, den Sachen alles Fleiſes nachgedacht, und eine Information verfaſt, wie es von Anfang bis auf unſere Zeit damit beſchaffen, und jetzt für Tractat darüber furgeloffen, auch was für Brief darüber vorhanden, was Summariſchen Inhalts die ſeyn, und wie die ordenlich aufeinander gehen, daran dann ſonderlich gelegen iſt, daſz ſie recht diſcernirt, und aufeinander gerichtet werden, und was auch ſonſt die verloffene Handlungen derwegen jederzeit ex fide hiſtorica mit ſich bringen, Und ſo viel mir bewuſt: Andere mœgen vielleicht deſen mehr Bericht haben. Welche meine Information E. F. D. hiemit gnædigſt zuempfahen.

2. Den Revers und recognition belangend, daſz nemlich Bœhmen auf die Tœchter nicht erben ſolle, deſſen ſich Ihre Kayſerl. Majeſtæt, unſer Allergnædigſter Herr errinnert, und ſo die Stænde weyland hochlœblichſter Gedæchtnus Kayſer Ferdinando wider zurück geben haben ſollen, achte ich ſey ein Misverſtand dabey, dann der Revers, ſo die Stænde Ihrer Majeſtæt wider zurück geben, iſt dis geweſen, darinn Ihre Majeſt. Anno 1526. bekennet haben, daſz Sie ihne aus freyem Willen zu ihrem Kœnig gewehlt und angenommen.

3. Dagegen die Stænde erkennet haben, daſz das Kœnigreich nicht durch Ihre Wahl, ſondern durch rechte Erbſchaft und Succeſſion an Ihrer Majeſtæt Gemahl und von dero an Ihre Majeſt. kommen ſeyn.

73 4. Darüber von Ihrer Majeſtæt ein andrer Revers anno 1547. angenommen, welcher geſtalt ſich das Kœnigreich gegen Ihrer Majeſt. Erben verhalten ſol, wie die Information mit mehrerm mit ſich bringt.

5. Man iſt aber, meines gehorſambſten Bedünckens, der Zeit nicht in den terminis des Hauſes Oeſterreichs Succeſſion, ſondern in dieſen, welcher geſtalt eines Kœnigs von Bœheim Sohn oder Enckel oder (*ut propius gradum conſeram*) des Kœnigs Bruder ſuccedirn ſoll.

6. Darvon wird nun von den Bœhmen zum theil dahin diſcurrirt, daſz ſie ja einen Herrn von Oeſterreich zu nehmen ſchuldig, aber einen darunter zu ihrem Gefallen.

7. Theils ſeyn in dem Wahn, daſz im Leben des Kœnigs kein Succeſſor ſoll

A benennt, oder auffs wenigſte nicht gekrœnet werden.

8. Die dritten und in gemein præſumirn, daſz ſie noch eine freye Wahl haben.

9. So viel nun die Wahl anlangt, iſt aus der Information zu ſehen, und zu befinden, daſz ſie nie keine freye Wahl gehabt. Dann auſſer deſz, daſz bey dem erſten Kœnigl. Geſchlecht die Succeſſion *in deſcen-* B *denti, & collaterali linea* in die Fünffhundert Jahr gewehret, wie ich das in einem ſondern Tractat weitlæufftig von Zeit zu Zeit deducirt und zuſammen gezogen habe. So iſt auch hernacher, als die Cron auff das Haus Lützelburg kommen, es bey ſolcher Succeſſion gleichfals, ohne einige Wahl, bis in dritten und vierdten Grad verblieben, was ſich hernacher für enormia zugetragen, das gibt die Informati- C on.

10. Zum andern, ſo gibt ihnen das *Privilegium Friderici Secundi* gleichwol etwas dergleichen, unter den Worten: *Volentes, ut quicunque ab ipſis Rex electus fuerit, &c.* Und iſt eben, wie ich darfür halt, das jenige, *quod multorum oculos præſtringit.* Es declarirt aber ſolches und limitirts expreſsè Carolus Quartus in ſeiner Bulla Aurea, und repetirts zum an- D dern mal, *Electione Regis Bohemiæ, caſu duntaxat & eventu, quibus de genealogia, progenie, vel ſemine, aut proſapia regali Bohemiæ, maſculus vel fœmella ſuperſtes legitimus (quod Deus avertat) nullus fuerit oriundus.* Das iſt: Die Wahl eines Kœnigs allein auff ſolchen Fall und Zuſtand zu verſtehen, davon dem Geſchlecht, Herkommen, Samen, und Siepſchafft eines Kœnigs von Bœheim weder Manns noch E Weibsperſonen von Ehelicher Geburt herrührendt, keines mehr, das Gott verhüte, übrig ſeyn wird, und zu dieſer Bulla und declaration bekennen ſich die Stændte ſelbſt im Landtag anno 1548. wie in der Information auch einkompt.

11. Fürs dritte, ſo haben ſich die Stænd durch ihre anno 1547. gethane Erklærung über Kayſer Ferdinandi, und zuvorderſt anno 48. in demſelben Landtag F deſſen allerdings begeben, und *ad legitimam* 74 *ſucceſſionem* bekennt, und der Leib, Ehr und Gut verlohren haben ſoll, der es anderſt prætendirt und fürgibt.

12. Belangend die Benennung und Crœnung, iſt auch nichts, dann nicht allein exempla in contrarium ſeyn, mit Kœnig Wentzel in Leben Carols ſeines Vatters, wie aus den eingeführten Brieffen zu erſehen,

erſehen, wie auch mit weylandt Kayſer Maximilian hochlœblicher Gedæchtnus, von Ihrer Maieſtæt Kayſer Ferdinand lang zuvor Kœnigl. Würde von Bœheim declarirt, ſondern auch hernacher in dero Lebzeiten gekrœnet worden, und iſt die declaratio (*Kœnigliche Würde*) nichts neues, ſondern eben in eum finem, & ſimili energia hat ſich Ottocarus vor alten Jahren in Lebzeiten ſeines Vatters Kœnig Wentzels geſchrieben und genannt, *Ottocarus Dei gratia, Marchio Moraviæ, Dominus Regni Bohemiæ: ubi Dominus pro Succeſſore.*

13. So iſt auch diſz dubium auſſer diſz ſchon auffgehaben, unangeſehen daſz man es mit der jetzigen Kayſerl. Majeſt. auch difficultirn wœllen. Dann ob es wol dergeſtalt, Anno 1526. nach Kœnig Ludwigs Todt beſchloſſen worden, ſo iſt doch derſelb Articul von allen Stænden aus der Landtafel ausgelegt worden, und bringt die Landtags Handlung Anno 1546. mit ſich, daſz welcher ſage, daſz ſolcher Articul wider in die Landtafel eingelegt werden ſoll, gleichfals Leib, Ehr und Gut verliere.

14. Diejenigen aber betreffendt, ſo da vermeinen, daſz ſie einen Herrn von Oeſterreich, gleichwol doch ihres Gefallens, zu nemmen ſchuldig, Dieſes iſt austrücklich wider Kayſer Carls und des Rœmiſchen Reichs Gulden Bulla, wie der Articul in der Information einkompt, darinnen lauter verſehen, *quod primogenito ſecundogenitus, ſi fuerit in ea progenie, ſeu alius ſenior frater, &c.*

15. Zu dem es auch das Exempel mit Kayſer Maximilian, wie in der Information einkompt, auch anderſt mit ſich bringt. Welches ich allein hiemit kürtzlich darumb erholen wollen, daſz man meines Erachtens *in omnem eventum & contra quamcumque calumniam ſive contradictionem* wol fundirt ſeyn kan: zweiffel nicht, die Herrn geheime Ræth werden in allem dieſem beſſern und mehrern Bericht haben und wiſſen.

16. Hab E. F. Durchl. ich auf dero gnædigſtes Schreiben gehorſambſt nicht wollen verhalten. Und weil ſich das alles mit eigener Handt nicht wol ſchreiben laſſen, hab ich doch ein vertraute Perſon darzu gebraucht, & ſub fide & juramento ſilentium ufferlegt. E. F. Durchl. meinem gnædigiſten Herrn mich zu Gnaden unterthænig und gehorſambſt befehlend.

Heydeckh, den 25. Januarii, Anno 1599.



Des



Des Wolgebornen Herren,

Herrn

REICHART STREINEN,

Freyherrn zu Schwartzenau, &c. weyland der Rœm. Kays. Majest. &c. Geheimen Raths,

INFORMATION,

Des Hochlœblichen Hauses Oesterreich erblich Succession der Cron Bœheim, und welcher gestalt auch sonst die Succession daselbst erblich, und was darbey bis auff diese Zeit verlauffen.



Wischen beyden Hochlœblichen der Cron Bœheim und dem Haus Oesterreich, seyn der erblichen Succession halben mehrerley und unterschiedliche Vermæchtnus, Bündnus und Verschreibungen beschehen und auffgericht worden, theils derselben, dasz Oesterreich allein daselbst succediren sol, theils reciproce eins sowol als das ander. Darunder die erste, als Kœnig Rudolff der Erste, die ansehenliche Victoriam wider Kœnig Ottocar erhalten, und darauff Bœhmen mit Heereskrafft überzogen, ist zwischen ihnen und Kœnig Wentzel, Kœnig Ottokars Sohn, ein Fried tractirt, und dahin abgehandelt worden, dasz er ihm sein Tochter Frau Gut zu der Ehe versprochen. Darneben ist zu Iglau ein Vertrag auffgericht worden, da Er der Kœnig, seine Erben oder Erbens Erben mannliches Stamms ohne Erben abgehen würde, dasz Kœnig Rudolph oder seine Erben, am Reich daselbst an Land und Leuten succediren sollen. Dieser Vertræg ist gleichwol in den Oesterreichischen Archivis nicht zu befinden, es gedencken aber dessen die Historici.

2. Kœnig Wentzel stirbt Anno 1305. verlæst einen einigen Sohn Wenceslaum den Jüngern, der ist folgends zu Olmütz durch eine unbekannte Person erstochen worden, und mit ihme als dem Letzten, der alte Kœnigliche Stamm abgestorben.

3. Darauff ist Herzog Heinrich von Kærndten, so seine Schwester Anna zur Ehe gehabt, von etlichen der Stændten zu der Cron beruffen worden, und das zuwider den vorangeregten Compactaten, daher dasz derselb von Kœnig Albrecht, so

A da gegen seinen Sohn Rudolphum, welcher beynebens Kœnig Wentzel des æltern Wittib zu der Ehe genommen, und und vorermeldter Ursach halben in das Kœnigreich eingesetzt, abgetrieben, und in Kærndten verjagt worden; Damaln seyn solche pacta wieder erneuert worden, als Dubravius in seiner Bœhmischen Historia dissimulirt, die Annales aber Austriæ manuscripti antiquissimi also davon melden:
B *Nuptiæ igitur inter filium suum & Reginam viduam multo fastu humanæ gloriæ & maximarum expensarum, & apparationum ad hoc concurrentium affluentia celebrantur. Rudolphus ergò Regis filius levatur, ita tamen quod Bohemorum nobiles jurarunt, pactaque firmissima literis atque privilegiis firmarunt, Regisque manibus obtulerunt, quod si hic filius decederet sine fructu, non alium quempiam nisi unum filiorum suorum, sive sui germinis Regem con-* 76
C *stituerent, quo, quomodo, &c.* Diese Brief seyn auch unter den Oesterreichischen, meines Wissens, nicht zu befinden.

4. Und ob wol zu dieser Zeit die gedachten Annales Austriæ sub anno 1305. also melden: *Stabatque Regnum Bohemiæ sine Principe, quod heredem masculum non habebat, quamvis fœmellæ in eodem Regno dicantur succedere per successionem paternam ex indulto privilegio, nihilominus videtur turpe, fœminam habenas Regno-*
D *rum & gentium gubernare*: so ist doch dis dahin zuverstehen, dasz solche *successio fœminea* zu Hertzog Heinrichs Theil und Behelf fürgewendt worden.

5. Wie nun Kœnig Rudolph nicht gar ein Jahr, oder, wie die Annales Austriæ, in das zweyte Jahr regiert hat, und Todts verschieden, ist vorgedachter Hertzog Heinrich von Kærndten, unangesehen, dasz Kœnig Rudolf einen *posthumum* secundum

dum Annales Auſtriæ hinter ihm verlaſſen, daſz auch Kœnig Albrecht ſeinen Sohn Fridericum, ihnen ex pactis angebotten, und zum Kœnig geben wollen, denuo und abermal zu der Cron erfordert worden, wider welchen doch die Bœhmen hernach rebellirt haben, auch darauf und ſolches zum andernmal zuwider vorgemeldte Jglauiſche, auch die hernach mit Kœnig Albrecht verneuerte, geſchworne und ſtarck verbriefte Vereinigung und Bündnus, Kayſer Heinrich den Siebenden, umb ſeinen Sohn Hertzog Hanſen von Lützenburg, ihne den zum Kœnig zu geben, angelangt, welcher, als er Eliſabetham Kœnig Wentzel des Letzten Schweſter, und ein vermeynte Erbin des Kœnigreichs, zur Ehe genommen, Kœnig in Bœheim gekrœnet worden, dem auch Hertzog Heinrich von Kærndten gewichen iſt, wie Dubravius meldet, dargegen hab ich einen Brief in originali, daſz er ſich noch anno 1315. Kœnig zu Bœheim und Polen geſchrieben.

6. Mit dieſem Hertzog Heinrich von Kærndten und Hertzog Hanſen von Lützenburg, haben ſich die Bœhmen zum erſtenmal einer freyen Wahl unterſtanden, und hat die erblich und *continuata ſucceſſio*, von Caroli Magni Zeiten an zu rechnen, bis daher in die 500. Jahr unwiderſprechlich gewehret.

7. Ob auch ſchon die pacta mit dem Haus Oeſterreich nicht beſchehen noch aufgerichtet, ſo were doch Bœheim, als ein Lehen, an das Reich gefallen, und daher iſt, daſz die Stændt des Reichs Kœnig Albrechten ein gemeine Hülff dazumal wider Hertzog Heinrich bewilligt und geleiſt haben, weil mit Bewilligung des Reichs
77 ſolche *pacta ſucceſſionis* beſchehen, als Æneas Sylvius andeutet, und hernach vermeldt wird.

8. Wie befugt aber hernach Kayſer Heinrich ſeinen Sohn darzu beſürdert, und die Hertzogen von Oeſterreich davon ausgeſchloſſen, das iſt leichtlich zu erachten, weil er ſich auch unterſtehen wollen, ſie der Oeſterreichiſchen Lande zu entſetzen, und denſelben die Lehen zu leyhen verwegert hat, wie Albertus Argentinenſis davon ſchreibet, *Dicente, inquit, Regis conſilio, quandoque Reges propter Auſtriæ Ducatum occiſos fuiſſe*, das iſt, Als des Kœnigs Rath geſagt, daſz je zu Zeiten Kœnige von wegen des Hertzogthumbs Oeſterreichs zu Todt weren geſchlagen worden, hab Hertzog Friederich darauf vermeldet: *& iſte, ſi parere noluerit, poterit eſſe ſextus*, und dieſer, wann er nicht anderſt daran wolle, mag er wol der Sechſte ſeyn, Mit welchem er den Kayſer bewegt, daſz er ihme die Lehen ohne fernere Weigerung geliehen.

9. Als aber nachfolgend in dem Bayriſchen Krieg, Kayſer Ludwigs des Vierdten, mit Kœnig Friederichen Hertzogen von Oeſterreich, neben jetztgemeltem Kœnig, ſein Bruder Hertzog Heinrich gefangen, und vom Kayſer Ludwig Kœnig Hanſen von Bœheim *in præmium ſocietatis belli* überliffert worden, ſollen umb deſſen Erledigung Willen, die vorgenannten pacta mit dem Haus Oeſterreich aufgehaben und caſſirt worden ſeyn, davon die Annales Auſtriæ ſub anno 1223. alſo melden: *Rex Bohemorum ad beatam virginem proficiſcens peregre, in civitatem, quæ Rupes ſancti Amatoris dicitur, venit ad Regem Franciæ, fortunam belli, & quod Heinricum Ducem captivum abduxerit, ei exponit, qui perſuaſit eum dimittendum, quod & factum eſt in Regis reverſione talibus interjectis obligata: Inſuper inſtrumenta illa, quæ Rex Albertus dicitur extorſiſſe a Bohemis, ut nullum de linea niſi ſui germinis in ſuæ terræ & Regni Principem acceptarent. Quibus omnibus ad Regis Bohemiæ deſiderium explicitis, Henricus liber & omnino ſolutus in Auſtriam eſt reverſus*: Das iſt, Der Kœnig von Bœheim iſt wallfarten zu Unſer Frauen in ein Stadt, ſo S. Amatoris Berg genannt wird, zum Kœnig in Franckreich kommen, und ihm angezeigt, wie ſich der Krieg verloffen, und daſz er Hertzog Heinrich gefangen hinweg geführet hab, der hette ihm gerathen, er ſoll ihn ledig laſſen, das auch beſchehen iſt, zu des Kœnigs Wiederkunft mit ſolcher Bedingnus, daſz die Hertzogen von Oeſterreich die Veſtung und Flecken zu der Cron Bœheim gehœrig, wieder geben und abtretten, ſo weyland an den Hertzogen von Oeſterreich verpfendet worden, über 78
das die Briefliche Urkunden, ſo Kœnig Albrecht den Bœhmen abgezwungen habe, daſz ſie von keinem andern als ſeim Geſchlecht, ihnen und dem Land zum Kœnig nemmen ſollen. Welches alles, nach dem es zu des Kœnigs gutem Vergnug gericht wird, iſt Hertzog Heinrich ledig gelaſſen worden, und allerdings ungeirret wieder in Oeſterreich gelaſſen.

10. Wann dem nun also ist, so werden ohne zweiffel Verzicht von Kœnig Friederichen und seinen Brüdern darumb vorhanden seyn, weil aber die Bœhmische Historici dessen mit keinem Wort gedencken, so mœcht vielleicht seyn, dasz Auctor Annalium solches ex rumore vulgi geschrieben hab. Es sey aber dem also oder nicht, so ist es doch durch Kayser Carl, Kœnig Hansen Sohn folgends wieder zu den alten pactatis kommen.

11. Dann als sich derselb, neben seinem Sohn Wenceslao, und Johann Marggrafen in Mæhren seinem Bruder, besorgt, die Hertzogen von Oesterreich mœchten dermaln eins ihrem Rechten nachsetzen, haben sie, so wol auch zu ihrer Versicherung, als dasz sie (wie die Brief mit sich bringen) durch einander von Natur und der Geburt wegen, des Geschlechts sipplich zu einander gehœrten, von neuem der Succession halben Vermæchtnus, Vertræg und Bundnus mit dem Haus Oesterreich aufgericht, und damals ist die *reciproca successio* allererst beschehen, so zuvor Bœheim nur allein verbunden war.

12. Und hat mit solcher Verbündnus diese Beschaffenheit, dasz Anfangs gedachter Kayser Carol der Vierdt, Kœnig Wentzel von Bœheim sein Sohn, und Johann Marggraf zu Mæhrn sein Bruder, ein Gemæchtnus, Ordnung und Gab mit Hertzog Rudolph und Albrechten Gebrüdern Hertzogen von Oesterreich, und Frauen Margaretha, weyland Marggræffin zu Brandenburg, Hertzogin zu Bayern, und Græffin zu Tyrol ihrer Schwester aufgericht, des Summarischen Inhalts: *Welcher Theil unter ihnen gar abgienge, und versiele ohne eheliche Leibserben, Sœhn und Tœchter, dasz derselbe Theil dem andern alle seine Land, Fürstenthumb und Herrschafften, die er hinder ihm lies, billich und von rechts wegen gunnen, und auf denselben und dero Erben, Sœhn und Tœchter erben und fallen solle*, und das mit rechter Wissenheit, Rath, Willen und Gunst, aller ihrer Fürsten, Landherren, Ritter, Knecht, Bürger, und Landsassen, &c. Zu dem Oesterreichischen Theil aber ist damals auch Kœnig Ludwig von Ungern, Kœnigin Elisabeth sein Mutter, und Frau Elisabeth, Hertzog Steffans Tochter genommen wor-
79 den. Dieser Bündnus ist aufgericht und datirt zu Wien, am Tag S. Scholastici (ist sonst der 10. Febr.) anno 1364. und ligt in originali zu Wien.

13. Auf solches haben auch Kayser Carl, Kœnig Wentzel, und Marggraf A Johann den Landen Oesterreich, Steyer und Kærndten hinwieder einen Revers gefertigt, da die Land an sie erblich gefielen, dasz sie die Stændt derselben sollen und wollen bleiben lassen, vœlliglich und gæntzlich bey allen ihren Leuten und Gutern, Würden, Ehren, Rechten, Freyheiten, Gnaden, und guten Gewonheiten, die sie von alters gehabt und herbracht haben, und die sie dazumal an sich bringen. Ge- B ben zu Brün nach Christi Geburt 1364. den nechsten Montag vor S. Valtins Tag, sonst der 14. Febr. Diesen Revers haben die Stændt in Oesterreich unter der Ens, unter ihren privilegiis in originali.

14. Dagegen haben sich zu vorgedachtem Vermachtnus die Stændt in Oesterreich, Steyer und Kærndten, durch sondere von jederm Land darzu verordnete Personen auch reversirt und verbunden, C deren datum stehet Wien am Freytag in der Fasten, vor dem Sontag da man singt Oculi, anno 1464. dieses Revers original hat Ihr. Kayserl. Majest. Wilhelm Herman, damaln Anwaldt der Lands-Hauptmanschaft ob der Ens, in original eingehændiget.

15. Rudolph der Vierdte, Ertzhertzog von Oesterreich, stirbt zu Wien D anno 1363. darauf verneuert Kayser Carl, Kœnig Wentzel und Marggraf Johann voraufgerichte Vermæchtnus hinwieder mit Hertzog Albrecht und Leopold Gebrüdern, allermassen wie die vorgehende, ausserhalb den Artickel des Kœnigs von Ungern, seiner Mutter und Mummen, welcher dahin erklæret wird, wann Kœnig Ludwig, sein Kœnigreich unter ihnen zu beyden Theilen machen und ge- E ben wird, dasz es demselben und seinen Erben, und keinem andern Theil gefallen soll und mœge. Verbinden sich dabey auch sonsten in mehr Puncten zusammen mehrern Innhalt des Briefs: Geschehen und geben zu Prag, anno 1366. nechsten Donnerstag vor dem Palmtag. Dieser Brief ist doppelt eines Innhaltes, aber diverso Idiomate und orthographia im Schatzgewelb zu Wien zu finden: Auch bey- F de Brief an die Stadt gesiegelt, ob vielleicht das eine Exemplar in Bœheim gehœrt hette, mehr zwey gleichlautend Transsumpt, Berchtoldi Episcopi Brixinensis ex Theutonico in Latinum.

16. Zu Bekræfftigung dieser ander Vermæchtnus und Verbündnus, sagt Kœnig Ludwig von Ungern Hertzogen Albrecht und Leopold aller Bündnus frey,

frey, datum Budæ den 35. Febr. anno 1366. Auch also sagt auch Kayser Carl Hertzogen Albrecht und Leopolden, ihre Prælaten und Landherren, frey von dem Eyd Kœnig Ludwigen von Ungern gethan, Prag Freytag nach Lætare, anno 1366. seyn beyde Brief in archivo Principum. Also haben auch auf solche andere Vermæchtnus Kayser Carl, Kœnig Wentzel, und Marggraf Johann den Stændten der mehrbenannten Land Oesterreich, Steyer und B
80 Kærndten ein Lateinischen Revers gefertigt; sie bey ihren *libertatibus*, *gratiis*, *laudabilibus & approbatis consuetudinibus manutenere & conservare*, *datum Viennæ*, *anno Domini 1366. Indictione IV. 5. Idus Maji*, ist der eilfte May. Dieser Brief ist auch in archivo Principum.

17. Uber das alles hat Kayser Carl auf vorgehende Vermæchtnus, und zutragenden Fall, mit Gutheissen Chur und Fürsten, Hertzog Albrechten und Leopolden, C die Cron und Kœnigreich Bœheim, als gebornen Kœnigen aus Bœheim, und zugehœrige Fürstenthumb und Lande verliehen; Dagegen Kœnigen Wentzel von Bœheim, Marggrafen Johann von Mæhrn, die Hertzogthumb Oesterreich, Steyer, Kærndten, Tyrol, Habspurg. Geben zu Znaim, anno 1366. an dem nechsten Freytag nach der heiligen Ostern: alii habent, D Auffarthstag. Dieser Lehenbrief ist auch in archivo Principum Viennensi doppelt gefertigt zu befinden, gesiegelt *per Dominum Cancellarium Verdens. Episcopum Rudolphum* unterzeichnet. Der ander *ad relationem Domini Cancellarii* vom *Decano Glogoviensi*, und dieser *differt tantum in orthographia.* Dieses Lehenbriefs ist auch ein *vidimus* vorhanden, von Bischof Nicodemo von Freysingen datirt, anno 1437. E

18. Auf dieses alles ist schlieslichen erfolgt, Wenceslai Rœmischen und Bœhmischen Kœnigs Erneuerung und Bestettigung für sich und sein Vettern Jobst und Procopen, Marggrafen von Mæhrn, und Hertzog Wilhelm und Albrechten von Oesterreich; Montag nach Allerheyligen Tag: In diesem Brief ist benebens auch dis begriffen, dasz alle seine Landherren, Ritter und Knecht, Pfleger und Stædte, in F all seinen Landen, Hertzogen Wilhelm auf die Vermæchtnus und Bündnus schweren und geloben, auch Brief darüber geben sollen, desgleichen soll Hertzog Wilhelm ihnen wieder thun. Zum Andern, was in übrigen Vermæchtnus von Tœchtern einkommen, das wird in dieser Verschreibung ufgehebt, und dahin limitirt

und gestellt, dasz dieselben erbarlich und Fürstlich sollen ausgestattet werden, als solches Kœnigs Tœchtern, und ihrem Geschlecht zugehœret. Geben Budeweis, anno 1404. Montags nach Allerheiligen Tag. Von diesem Brief ist allein ein einige geschriebene Copey vorhanden, und das original gleichwol auf mein beschehenes Anlangen nachgesucht, aber nicht gefunden worden. Dasz aber dieser Brief musz vorhanden gewesen, auch der Stændt darinn vermeldter Consens erfolgt sey, das bezeugt *Æn. Sylvius*, und die darauf gepflogene Handlungen, wie hernacher zu sehen.

19. Dann als Kœnig Wentzel ohne Leibserben abgestorben, und die Cron auf Kœnig Sigmund von Hungern, so auch Rœmischer Kayser, erblich kommen, hat dieser auch kein Sohn, sondern ein einige Tochter Kœnigin Elisabeth, so Hertzogen Albrecht von Oesterreich verheyrath worden, hinter sich gelassen. Und ob er wol die Stændt der Cron Bœheim, sich nach Kayser Sigmund Todt, einer Wahl unterstanden, so haben sie doch einmals die pacta des Haus Oesterreichs mit Bœheim in 81
Acht genommen, davon Æneas Sylvius in *Histor. Bohem. cap. 55. in pr.* also schreibt, dasz Kœnig Albrechts Gesandten angebracht hetten: *Inter Bohemiæ Reges & Austriæ Principes fœdus extare Procerum, consensu & Imperiali auctoritate confirmatum, ut deficientibus in altera domo masculis heredibus, altera Regnum accipiat, Defecisse masculos in Bohemiæ Regia stirpe: Successorem ex Austria vocandum, neque alium idoneum viderunt quam Albertum, qui & uxoris & suo jure, & soceri judicio præferendus sit.*

20. Fast gleichmessige Wort braucht auch Bonfinius, da er *lib. 4. dec. 3.* also davon schreibt. *Inter Bohemiæ Reges, Austriæque Principes inviolatum extare fœdus Augustali auctoritate munitum, ut utra prius domus Regali stirpe masculove successore defecerit, ex altera Regem accipere ex compacto teneatur. Successorem igitur ex Austria Albertum vocandum, nec eo potiorem alterum optari posse, quippe qui & suo & uxoris jure & Ducis Sigismundi judicio est omnibus anteferendus.*

21. Und in gleicher Meynung ist, Cuspinianus, in *vita Alberti V. fol. 500.* allein dasz er unter den Gesandten Herren Caspar Schlicken namhaft macht, desen die andern geschweigen, *quod vetus, inquit, extaret inter Bohemiæ Reges & Austriæ Duces fœdus procerum consensu & Imperiali aucto-*

ali authoritate jamdudum corroboratum, quo cavetur deficiente in altera domo mascula herede, ex altera fore Regem postulandum, hoc fœdere Regnum ad Albertum esse delatum.

22. Und Johannes Cochlæus in *Historia Hussit. lib. 9. in princ. Et erat antiquissimum inter Bohemiæ Reges & Austriæ Duces fœdus, procerum consensu & Imperiali authoritate confirmatum de alterutra successione in Principatu deficientibus heredibus masculis.* Und wider: *Legati igitur, quibus ultra privilegium istud, etiam factum & exemplum superiorum temporum producere poterant, in generali conventu Bohemorum facile obtinuerunt à majori & saniori parte consensum pro Duce Alberto in Regem assumendo, qui & uxoris & suo jure ac soceri judicio potiebatur, cunctisque præferendus erat. Quandoquidem prius per filiam Wenceslai tertii Comes Lucemburgensis Johannes, filius Heinrici VII. Imperatoris, pater Imperatoris Caroli IV. in Regem assumptus a Bohemis fuerat.*

81 23. Und ob nun wol dem Altem nach, Kœnig Albrecht von den Bœhmen zu der Cron, wie gemeld, angenommen worden, so seynd doch etliche darunder gewesen, so der pactaten vergessen, und Casimirum des Kœnigs von Polen Sohn erwehlet, aber man hat mit ihm das kürtzere (wie man sagt) gezogen.

82 24. Ob wol auch die Mæhren sich wider ihn Kœnig Albrechten gesetzt, so seyn sie doch von ihme gezwungen, und zum Gehorsam gebracht worden.

25. Ich befind gleichwol in einem Revers über die Steyer, beyder Landen Oesterreich unter und ob der Ens, anno 1432. von Hertzog Albrechten gegeben, wie auch in andern Briefen mehr, dasz er sich in seinem Titul auch Marggrafen von Mæhren noch im Leben Kayser Sigmunds geschrieben, ob ihm vielleicht Mæhren were zum Heyraths-Gut gegeben worden, wie zuvor Hertzog Otten von Oesterreich mit Kœnig Hansen Tochter Frauen Anna zu Znaim, als obvermeldt. Æneas Sylvius in *Historia Bohemica cap. 44.* schreibt gleichwol, dasz Kayser Sigmund Mæhren seinem Eydam Hertzog Albrechten geschenckt hab: *Per idem tempus* inquit, *Sigismundus Imperator Alberto Duci Austriæ genero suo Moraviam, ne defensore careret, dono dedit.* Und Cromerus *de origine & rebus gestis Polonorum lib. 19. Ita ut Sigismundus Alberto genero suo Austriorum Duci Moraviam donaret, quo eam ab hæreticis vindicaret.*

26. In einem alten Buch Kayser Friderichs Handlung, wie hernach einkompt, wird gemeldt, dasz Mæhren Kœnig Albrecht umb sein eigen Gut von Kayser Sigmund kauft hab. Es sey aber dem wie es wolte, so hat er doch nicht allein den Titel eines Marggrafen geführet, sondern Mæhren besessen und innen gehabt. Es weist ein Lehenbrief von ihme auf Leopoldum von Kriegen über Fradingen und Ladonowitz ausgeben, darinn die Wort vermeldt worden, *und leyhen die ihnen auch als ein Marggraf zu Mæhren wissentlich,* anno 1425. und das, (wie gemeld) noch im Leben Sigismundi, welcher allererst anno 1437. Todts verschieden.

27. Aus welchem allen scheinet letztlichen, wie die Successio des Haus Oesterreich mit Bœheim bis auf Kœnig Albrecht beschaffen. Zum andern, erscheinet auch aus den allegirten Zeugnussen, dasz die pactata zwischen beyden Hæussern vermœcht haben, dasz auf Absterben des mannlichen Stammens, der Kœnig von Bœheim in Oesterreich succediren soll, kan nun von keinen andern Pactis verstanden werden, wiewol es die allegirten Authores vielleicht auf die æltern vermeynt haben mœchten, als eben von solchem Kœnig Wentzels Brief.

28. Dann ob wol die æltern, als der Iglauisch Vertrag, Kœnig Rudolphs, und nachfolgends Kœnig Albrechts, gleichfalls allein auf den mannlichen Stammen gericht stehen, so seyn doch die jüngern Vereinigung bey Kayser Carln dem Vierdten, de anno 1364. und 1366. auch auf die Tochter extendirt und gezogen. Zu dem, dasz gedachter Kayser Carl in seinem privilegio der Cron Bœheim, anno 1348. gefertigt, und so Cochlæus in seiner Historia an gedachtem Ort eingeführt, dem Weiblichen Geschlecht die Succession selbst auch vergünnet und zuleit, unter den Worten: *Electionem Regis Bohemiæ in casu duntaxat & eventu, quibus de Genealogia, progenie vel semine aut prosapia Regali Bohemiæ masculus vel fœmella superstes legitimus (quod Deus avertat) nullus fuerit oriundus.* 83

29. Zum dritten wirdt auch damit erwiesen, dasz Dubravius Bischof von Olmutz, und der Oesterreich sonst auch nicht allerdings wolgewogen, nicht recht von der Sachen schreibt, in dem dasz er meldet, wie Kayser Sigmund dis allein von Kœnig Albrechts von Bœheim Succession halber prætendirt hab, weil er seine Tochter zu der Ehe habe, und dasz auch Kœnig Hanns *jure uxoris suæ* (dabey sich auch Cochlæus geirret hat) zu dem Kœnigreich kommen

kommen sey, denn Kœnig Hannsen Gemahl hat Innhalt der Iglauischen, und Kœnig Albrechts Vereinigung kein Erb zu dem Kœnigreich seyn kœnnen, so zeugen die andern alle, dasz Kœnig Albrecht sich nicht allein auf seiner Gemahl Recht, sondern sein selbst Recht gelendet, und hat zwar sich seiner Gemahl Recht so hoch nicht, sondern blœslich des seinigen behelffen dœrfen, und das von dieses Kœnig Wentzels Verschreibung her, so neben Hertzog Wilhelm auf ihne gericht ist, und welche Kayser Carls des Vierten Dispositi-on der Tœchter halben so wol im Bœhmischen Privilegio, als auch in seiner Vereinigung mit Oesterreich gæntzlich aufgehebt und cassirt, nicht allein in dem, dasz allein die Succession auf die Sœhne restringirt wirdt, sondern auch in dem da er austrücklich disponirt, wie es auf solchen Fall der Tœchter halben soll gehalten werden, und nemlich dasz man die Erbarlich und Fürstlich bestatten soll. Warumb aber sich Kœnig Albrecht darbey auch seiner Gemahl Rechten beholfen (wie auch zu nachfolgender Zeit, weylandt Kayser Ferdinand hochlœblichster Gedæchtnus) achte ich daher seyn, da eines bey den Stænden der Cron Bœheim nichts helffen wolte, dasz sie doch das ander, so ihr eigen Privilegium mit sich bringt, billich gelten lassen solten.

30. Es schreibt gleichwol Gerardus de Roo in seiner *Historia Austr. libro 4. fol. 161.* dasz Kayser Sigmund seiner Tochter der Succession halben durch einen gefertigten Brief, des datum Presburg, *Dominica Michaelis, Anno 1421.* versichert haben soll, das kan auch in eventum beschehen seyn, wie gemeldt. Dann dasz sich noch zu diesen Zeiten die Hertzogen von Oesterreich der aufgerichten Succession Brief behelfen, und nicht begeben, erscheinet aus mehrgedachtes Hertzogs Albrecht Verzieg-Brief gegen Hertzogen Leopolden, Ernst und Friederich Gebruder, seine Vettern, darinn also einkompt: *Auch sollen die Gemæchtbrief, so weylandt Kayser Carl und Kœnig Wentzel von Bœheim und NN. die Marggrafen gegeben haben, bey ihren Kræften bleiben gæntzlich.* In simili in Hertzog Leopold, Ernst und Friederichen Brief, Geben Wien, am Freytag vor dem Palm Tag, Anno 1404. Ob diese Brief im Schatz-Gewelb vorhanden in Pergamen, kan ich wol nicht wissen, Ich hab es in eim Alten Pergamenen Buch geschrieben gefunden, Und dieses so viel Kœnig Wentzels Brief belangt.

31. Wie nun Kayser Sigmund ein einige Tochter, wie vor gemelt, also hat Kœnig Albrecht ein einigen Sohn, nach seinem Todt geboren, Ladislaum Kœnig von Hungern und Bœheim, und Hertzogen von Oesterreich hinder sich verlassen, Dubravius *fol. 266.* Gleichwol die Bœhmen auch zu diesem mal, ungeacht der rechtmæssigen, natürlichen und billichen Succession des Ladislai, wider die *pactata* mit dem Haus Oesterreich, darauf sich doch auch die Kœnigin Elisabeth, seine Mutter durch ihre Gesandten referirt und gelendet hat, wie Bonfinius *dec. 3. libr. 4. fol. 444. & seq.* bezeugt, Hertzog Albrechten von Beyern, wie auch Kayser Friederichen selbst das Regiment und die Cron angetragen, welche weil ein næherer und natürlicher Erb vorhanden, ihnen das gantz löblich abgeschlagen, wie Æneas Sylvius *Hist. Bohem. c. 88.* Bonfin. *lib. 4. dec. 3.* und Dubravius *lib. 18.* schreiben, darauf die Stænd aus Rath Kayser Friederichs (so sich für sich selbst der Gerhabschaft entschlagen) bis zu Kœnigs Ladislai Vogtbarkeit das Regiment zwischen sich selbst angestellt, und solches anfangs Herr Heinrichen Stasco und Herrn Meinhart von Neuhaus anbefohlen, und als diese durch Anstiftung von den Prægern gefangen genommen, ist es auf Herr Georgen Podiebrat kommen, der es auch vœllig, bis sich Kœnig Lasla selbst der Regierung unterfangen, getragen und verwesest hat. Kœnig Ladisla aber ist im Anfang seiner Regierung im 18. Jahr seines Alters durch Gifft, wie man in gemeinen dafür gehalten, Dubravius *lib. 28. 29. 30.* Æneas Sylv. *in Bohem.* vergeben worden.

32. Dabey auch dieses zu mercken, dasz theils die Bœheim, als damalen Kayser Friderichen die Cron und Regiment angetragen worden, selbst bekenne, dasz solche dem Haus Oesterreich von den Alten Vertrægen her, gebür und zustehe. Dann also schreibt Dubravius *lib. 28. fol. 266.* davon, so Æneas Sylvius und Bonfinius gleichfals bestritten: *Inter legatos Stasco erat, Ladislao ob memoriam Alberti parentis non amicus: Is nactus facultatem seorsim alloquendi Fridericum ei suadet, ut ipse Regem Bohemiæ semetipsum constituat, tamque Princeps Austriæ senior, id quod ei antiquo fœdere inter Bohemos & domum Austriacam de successione regni utique liceret.*

33. Wie auch Hertzog Albrecht von Beyern den Bœhmischen Gesandten die Antwort geben hat: *Cognovisse se non vano rumore fœdus antiquum inter Bohemos & Australes*

Australes extare, deficiente mascula sobole Principem ne foris assumant, Also Æneas Sylvius *cap. 57.* und Bonfinius *lib. 4. dec. 3.*

34. Nach Kœnig Ladislai unzeitigem erbærmlichen Tod, kompt durch gesuchte Practicken zum Reich vorgemelter Herr Georg von Kühnstatt und Podiebradt, hochgedachtes Kœnigs Ladislai gewesener Statthalter in Bœheim, welchem auch von vielen sein des Kœnigs Todt zugemessen wird: Und solches abermaln wider die Vertræge und Pactata des Hauses Oesterreichs und Bœheim, so wol die Alten, als die hernach obgemelt vom Kayser Carl dem Vierten, und Kœnig Wentzel verneuert worden. Wie dann zu solcher occasion Dubravius *lib. 30. in pr.* abermaln meldet: *Cæsar in petitione sua jus, quod nunc feudatarium vocant, a Ladislao neglectum & contemtum prætendebat: Mox Alberto aut Sigismundo Austriæ Ducibus ex antiquo fædere inter Bohemiæ & Austriæ Principes*
85 *isto, Regnum illud alteri eorum afferere tentabat.* Und Æneas Sylvius *cap. ult. Fridericus Imp. ejusdem Regis ordinationem suam esse affirmabat, in qua feudi solemnia neglecta fuissent: Nec sine spe Sigismundus & Albertus Austriæ Duces fuere, qui deficiente Rege Bohemiæ sine virili sobole, ex Austria vocandum veteri fædere Principem norant.*

35. Es hat aber Kayser Friederich der Dritte, wie zuvor, nach Absterben Kayser Albrechts zum theil, also auch zu diesem mal nach Kœnig Lasla Tod, sein und seines Haus mitlauffendes interesse nicht so gar hoch in Acht genommen, oder vielleicht der Zeit ihren Lauff lassen müssen. Weil er damaln in Zwietracht mit Kœnig Matthias von Hungern gestanden, in dem er nachfolgend Kœnig Georgen mit der Cron Bœheim belehnet hat, davon im Buch Kayser Friederichs Handlung also einkommpt: *Desselben Jahrs Freytag nach Jacobi ist der Rœmische Kayser zu Wien ausgezogen gen Beyern, und hat daselbst geliehen dem Kœnig von Bœheim seine Regalia, an S. Peters Tag ad Vincula, dasz die Leute fast verwundert, dasz ein Rœmischer Kayser einem so schlechten Herrn, als derselb von Bœheim war von Geburt, nachziehen solte, auf ein frembdes Erdreich: wann der von Bœheim war nicht geborn von Fürstlichem Stamm, sondern er war ein Herr von Mæhrn genannt von der Kühnstatt, in den Kriegen in dem Hussitischen Glauben worden mæchtig, und kam unter die Statt zu Prag, und fasset an sich etliche mæchtige Herrn, und d[illegible] gemeine Voelk in* [illegible]

A *dem Kœnigreich, und in der Statt zu Prag, die ihm hernach erhuben zu einem Gubernator desselben Kœnigreichs, in der benannten Regierung, brachte er zuwegen viel Schlœsser und Stætt, die der Cron zugehœrten, und nach Abgang Kœnig Laslas bracht er mit seiner Listigkeit zuwegen, dasz ihn das gemein Volck aufwarff zu ihrem Kœnige, das doch wider die Mæchtige Herren war, und mochten wider den Pæfel nichts* B *schaffen.*

36. Die vorgenannte Verleihung des ehegemelten Kœnigs von Bœheim war auch wider die Fürsten von Oesterreich, dann ihre Fürsten hatten gegen einander verbrieft und verschrieben, wann die Kœnig von Bœheim und ihre Erben mannliches Geschlechts gantz abgieng und verschiedt, dasz dann dasselbe Kœnigreich mit aller seiner Zugehœrung, Gewaltsam und C Herrlichkeiten gefallen solte und erben auf die Fürsten und das Haus von Oesterreich, so die Zeit im Leben weren, dergleichen ob der Fürst von Oesterreich auch ohne Leibs-Erben Mænnliches Stamms abgienge, dasz dann dasselbe Fürstenthumb mit aller Zugehœrung Gewaltsam und Herrligkeiten gefallen soll auf den Kœnig von Bœheim und seine Erben, so die Zeit im Leben weren, dasz nach Abgang Kœnigs 86
D Lasla noch zu Erhaltung der obgerührten Verschreibung nun auf den Rœmischen Kayser, Hertzog Albrecht und Hertzog Sigmund redlich gefallen war solche Ehr und Herrligkeit, darumb die Fürsten von Oesterreich lange Jahren bestellt hetten, sie zu entziehen, und dieselbe Würdigkeit einen Frembden und nit gebornen besitzen lassen. Sie liessen ihn auch entziehen die Marggraffschaft Mæhren, die Kœnig Al- E brecht, lœblicher Gedæchtnus, umb sein Eigenschaft und Gut von Kayser Sigmunden gekauft hette, wann die Burger von Olmütz, die von Brün, die von Znaim, die von der Igla ihr namhaft Bottschaft bey dem Fürsten hetten, sie underthænig betten, sie als ihre Herrschaft gnædiglich anzunemmen, und ihren Schirm fassen: das sie aber nicht erlangen mochten, und also schiede der Bürger Bottschaft zu Wien von F dannen, und wardt underthænig dem neuen Kœnig von Bœheim. Doch was so viel in der Sachen versehen, dasz der Rœmische Kayser seinem Bruder Hertzog Albrechten, und Hertzog Sigmunden seinem Vettern der Ehren vielleicht nicht gegunnt, und desgleichen sie ihme herwider, und also das Kœnigreich von Bœheim und die Marggraffschaft zu Mæhren von den zu Oe-

sterreich

ſterreich dismal geſtanden, ſo viel am ſel- A ben Ort deſſen auch zum theil Cuſpinianus in *vita Friderici, fol. 509.* gedenckt.

37. Ob aber Kayſer Friederich dabey nicht ein Reſervat gehabt, iſt nicht leichtlich zu wiſſen, aber doch vermuhtlich, dann er ſonſt *agnatis & heredibus*, nicht hat kœnnen præjudicirn, was er in *perſona Imperatoris* und als ein Rœm. Kayſer gethan hat, wie dann die *clauſula ſalutaris* ohngezweiffelt im Lehenbrief einkommen B ſeyn wirdt, *doch Uns und mænniglich an Unſern und ihren Rechten unvorgriffen:* darunter auch die Stænde in Oeſterreich *ratione compactatorum* begriffen.

38. Nach Abſterben Kœnig Georgen wirdt Uladislaus, Kœnigs Caſimiri von Polen Sohn zum Kœnig in Bœheim erwehlet, abermal wider die pactata Bœheim und Oeſterreich, iſt gleichfals vom Kayſer Friderich dem Dritten beſtellt worden, und C die Lehen zu Wien empfangen, doch iſt er, laut der *Concordia Hungariæ* zwiſchen Ihme von einem, und Kœnig Friederichs und Kœnig Maximilians anders Theils, Anno 1491. aufgericht, ſchuldig geweſt die Succeſſion beyden Stænden in Bœheim in Richtigkeit zu bringen. Die Wort *Concordiæ* ſeyn dieſe: *Inſuper pro ſolidiori perpetuæ hujus unionis fundamento conventum eſt, quod idem Dominus Uladislaus Rex circa regnicolas regni Bohemiæ laborare, &* D *omnem ſibi poſſibilitatem dare debebit, operam & ſtudium impendere, quo eoſdem inclinet, & in hanc ſententiam trahat, ut eo ſine liberis maſculis decedente, hunc Dominum Maximilianum* Regem, *aut heredes ſuos legitimos ex lumbis ſuis deſcendentes Regem ſibi præficiant, idque, quantocius fieri*

87 *poteſt, incipere, & omnes favores & ſtudia ſibi poſſibilia adhibere debebit, ut ipſe Rex* E *Romanorum & nemo alius in hoc Bohemiæ regno ſibi in tali caſu ſuccedat.* So viel kompt daſelbſt ein, ob gleich ſolches den vorigen pactis, durch Kayſer Carln und Kœnig Wentzel aufgericht und verneuert, gantz und gar zuwider iſt, welches von unnoth geweſen were ſolchen erſt von dem Reich *de novo* zu erlangen.

39. Zu dem, da auch weder auf Kœnig Wentzeln, davon droben, noch auf F dieſe jetztgemelte *Concordia* der Stænde in Bœheim Conſens und ratification erfolgt were, ſo hette doch dieſes ein ſchlechtes Bedencken auf ſich, weil in Kœnig Henrichs des Siebenden Privilegio, anno 1220. lauter fürgeſehen, daſz alles, was den Hertzogen von Oeſterreich geſchaft, geben und verſchrieben wird, ſo von Rœm.

Kœniglicher Majeſtæt oder den Geiſtlichen Fürſten zu bewilligen oder zu verleihen herrühret, daſz weder der Kœnig oder jemandt anderſt das hindern ſoll, ob es auch ohne Conſens und Bewilligung geſchehe.

40. Wann dann in ſolchem Fall, und in dem, was ein Kœnig von Bœheim, als *Vaſallus Imperii*, mit einem Hertzogen von Oeſterreich contrahirt, des Rœmiſchen Kœnigs Conſens als Lehenherrn ſo hoch nicht vonnœthen, wie viel weniger der Stænde, als die mit dem Eigenthumb dem Rœmiſchen Kœnig und dem Reich angehœren. *Valet enim argumentum a majori ad minus* unwiderſprechlich.

41. Kœnig Uladislaus hat ein einigen Sohn verlaſſen, Ludovicum, und eine Tochter Annam. Kœnig Ludwig kompt jung zum Regiment beeder Cron Hungern und Bœheim, ſampt allen incorporirten Lændern: bleibt todt in der Schlacht anno 1526. mit dem Solyman Türckiſchen Kayſer vor Guſchatſch, als er noch nicht zwantzig Jahr ſeines Alters erreicht. Seine Schweſter Kœnigin Anna iſt auf die zwiſchen Kœnig Maximilian dem Erſten, und ihrem Vatter Kœnig Uladislao, anno 1515. beſchehener Abred, hernacher Don Ferdinanden Infanten von Hiſpanien und Ertzhertzogen von Oeſterreich verheyrath worden, welcher nach vorgedachtes Kœnig Ludwigs Niderlag Kœnig in Bœheim, folgends in Hungern erwehlet und gecrœnet worden, wiewol ihme von den Alten und zu mehrmalen verneuerten hievor eingeführten Vertrægen, für ſich ſelbſt, oder doch ſeine Gemahlin, von Kayſer Carln des Vierten Gülden Bullen her den Stænden anno 1358. wie droben einkompt, gefertiget, die Cron von Rechtswegen ohne das gebührt und zugeſtanden hat.

42. Dann obwol Kœnig Ferdinand baldt nach Kœnig Ludwigen leydigen Niderlag und Todt umb das Kœnigreich Bœheim geſtanden, und die Cron durch derſelben Abgeſandten Herrn Georgen von Buchaimb Land-Marſchalck in Oeſterreich, Herrn Sigmund von Dietrichſtein Freyherrn, Lands-Hauptmann in Steyern, 88 Herrn Sigmund Ludwigen von Polheim, Herrn Hannſen von Starhenberg, Herrn Johann Wargkſy und Niclas Kobenhaupt Kammer-Secretari, bey den Stænden erſucht, ſo iſt doch aus gedachter Abgeſandten Werbung zu befinden, daſz ſie nicht auf die Wahl gangen, noch derſelben begehret, ſondern, wie die Wort lauten, *in Anſehung der Vertræge, Schwægerſchaft, auch nechſten Sippſchaft des Gebluts.*

blits. Und als nach gethaner Werbung A
die Stænde, wie der Geſandten Relation
vermag, nach ihren Freyheiten und Gül-
den Bullen gen Carlſtein geſchickt, und
des dritten Tags dieſelben gen Prag auf das
Schloſz gebracht, und auf den beſchehe-
nen Vortrag und angemelte Erbſchaft und
Gerechtigkeit etlich Tag in Handlung ge-
ſtanden, ob ihren Freyheiten und Gerech-
tigkeiten und Gulden Bullen geſeſſen, und
ſich darauf vereinigt, daſz ſie niemandt B
ſeine Gerechtigkeit zu-oder abſprechen
wolten, Aber ihres Bedünckens hetten ſie
einen Kœnig der ihnen gefællig, auch für
Nutz-und der Cron tüglich zu erwehlen
Macht, und darauf von den dreyen Stæn-
den von jedem Acht Perſonen geben, die
ſich eines Kœnigs bereden ſolten, da es
alsbaldt für alle Stænde gebracht, und ſie
folgends ſolchen und andern ihres Gefal-
lens zu nehmen Macht haben, daſz auch C
die Deputirten Perſonen zuvor, als ſie zu
der Wahl griffen, von den Stænden Be-
richt und Beſcheidt begehret, nachdem
der, ſo der Cron nachſtehen, viel, ob ſie
unter ſolchen allen wehlen oder etliche
ausſchlieſſen, &c. Darauf ihnen zur Ant-
wort erfolgt, Sie ſollen weder Ertzhertzo-
gen Ferdinanden und unter beeden Fürſten
von Beyern, als denen, ſo offentlich umb
das Kœnigreich geſtanden, wehlen. Wie D
nun ſolches alles, wie vor gemelt, ergan-
gen, und die Geſandten deſſen errinnert,
haben ſie nicht unterlaſſen, weiter bey den
Stænden anzubringen, ſie hetten verſtan-
den, daſz die Stænde unbenommen Ihr.
Durchl. Ertzhertzogen Ferdinand, und
Ertzhertzogin Anna deſſelben Gemahl,
geborne Kœnigin von Ungern und Bœ-
heim, Gerechtigkeit, die Sachen eines
angehenden Kœnigs, auf ein freye Wahl E
geſtellet hetten, zweiffelten nicht, ſie ſte-
hen in friſcher Gedæchtnus, was ſie hieran
deswegen eingebracht bey ihnen, daſz nem-
lich nicht næhere noch nechſter Freundt
und Erben vorhanden weren, hetten ſich
demnach verſehen, daſz darüber keiner
freyen Wahl weiter vonnœthen, weil die
gethane Erſuchung billich, und des Kœ-
nigreichs Rechten, auch Privilegien und
Freyheiten nicht wiederwærtig were, und F
daſz ſie doch auf beſchehenes Anſuchen
und Begehren, beyde Ihre Fürſtl. Durchl.
zu Kœnig und Kœnigin in der Cron Bœ-
heim für alle andere ohne Mittel ange-
nommen hetten. Da es aber nicht beſche-
hen, und bey ihrem geſtrigen Schluſz blei-
ben ſolte, ſo wollen ſie ſich, doch in all-
weg Ihrer Fürſtl. Durchl. Gerechtigkeit un-
vorgriffen, getrœſten, ſie werden vorbe-
ſchehene Werbung für Augen nemmen,
und bedencken, auch anſehen, daſz ſonſt
niemandt anderſt kein beſſern Zugang dar-
zu hette noch haben mag, und ſich alſo
erweiſen, damit beede Ihre Fürſtl. Durchl.
durch etliche andere ſtrenge Werbung und 89
Anhalten, an ihrer Gerechtigkeit nichts
benommen werden. Ob nun wol über
dis alles die Deputirte Perſonen in Sanct
Wenceslai Capell beeydigt, ſich folgends
darein verſchloſſen, und die Wahl einge-
hen laſſen, die auch auf beede Ihre Fürſtl.
Durchl. gefallen, und von den Stænden
approbirt worden, und gut geheiſſen, ſo
iſt doch auf der Geſandten zur Notturfft
beſchehene Proteſtation und Vorbehalt
des Haus Oeſterreich erblichen und andern
Gerechtigkeiten damit nichts benommen,
bevorab und inſonderheit, weil die Stænde
ſelbſt damalen dahin vereinigt und erklært,
daſz ſie niemandt ſein Gerechtigkeit zu-
oder abſprechen wolten. Dis aber iſt da-
bey damaln überſehen worden, daſz Kay-
ſer Ferdinand den Stænden, auf derſelben
fleiſſiges Anhalten aus Unwiſſenheit des
rechten Grunds, ein Revers gefertigt und
von ſich geben, und darinnen bekandt,
daſz ſie ihn aus Freyem Willen zu ihrem
Kœnig gewehlet und angenommen.

43. Weiln aber hernach, und ſonder-
lich bey der Empœrung anno 1547. ſich et-
liche aus den Stænden auch bey dieſer Wi-
derwærtigkeit erzeigt, hœren laſſen und
von ſich geſchrieben, weylandt Kayſer
Carls und Kœnig Ferdinandi, beeder hoch-
lœblichſter Gedæchtnus, Kriegs-Rüſtung
wider den von Sachſen, ſtundt allein da-
hin, daſz ſie die Cron Bœheim überziehen,
verwæltigen, und erblichen machen wol-
ten, daſz ſich die Stænde unterſtanden den
Eydt der Landsæmpter, Ræth und Bürger
in Stætten, wie die zum Rechten ſchwe-
ren ſolten, dahin zu verbeſſern, daſz man
Ihrer Majeſtæt Kœnigs Ferdinandi Erben
dabey nicht ſchweren ſolte, und das unter
dem Schein, daſz ſolches Kayſer Friede-
rich, Ihr. Majeſt. Uranherrns, Majeſtæt
Briefs, auch den Freyheiten und neuen
Kœnigs Erwehlung hœchlich zuwider und
entgegen. Item daſz ſie vorgeben von
wegen Ihr. Majeſtæt Erben, daſz keiner
bey ihrem Leben ſolte gecrœnet werden,
wie ſolches der Landtag im 1526. Jahr ge-
halten, vermœcht, daſz derſelbe Artickel,
do derſelb gleich ausgelœſcht, wider in
die Landtafel eingeleibt werden ſoll, und
Ihre Majeſtæt dardurch befunden, daſz ſol-
ches wider Ihrer Majeſt. Hoheit und Kœ-

niglichen

niglichen habenden Gewalt sey, haben sie
darneben andern mehr gegen den Stænden
im Landtag gedachten 1547. Jahrs, Im an-
dern Vortrag 14. Tag nach Bartholomæi
Apostoli mit sonderer Beschwerung gean-
det. Und so viel den ersten Artickel, die
Eydspflicht anlanget, dasz dieselben Ihrer
Kœnigl. Majestæt Erben (die doch rechte
Erben seyn) nicht beschehen soll vermeldt
und angezogen, dasz solches wider Kayser
Carl des Vierten Gülden Bull, nach Kœ-
nig Uladislai lœblichen Gedæchtnus Privi-
legien, und von Ihr Kœnigl. Majest. dar-
über empfangenen Revers, gegen Ihre Ma-
jest. gesucht und fürgenommen werde. Im
andern aber, kœnnen Ihre Majestæt die
Sachen anderst nicht verstehen, dann dasz
sie Ihrer Majestæt Erben, wider Kayser
Carls des Vierten Gulden Bull, und Kœ-
nig Wladislai Privilegium und Revers, so
die Stænd von I. Maj. darüber empfangen
90 und angenommen, und zu den Privilegiis
gelegt, der Kœniglichen Cron entsetzen,
benehmen und ihnen wider der Stænde
Privilegien ein freye Wahl zueignen wol-
ten. Und weil dann Ihre Majestæt befin-
den, dasz etliche Personen mit Fleis dahin
trachten, wie sie Ihre Kœnigl. Majest. Au-
thoritæt, Hochheit, Macht und Gewalt,
auch Ihrer Majest. Erben, umb die Cron
bringen, ohnbedacht, dasz solches wider
der Stænde Freyheit und Privilegia seye,
so kœndten Ihre Majest. aus schuldiger
Pflicht, damit sie Ihr selbst und ihren Er-
ben und Nachkommen Kœnigen von Bœ-
heim verwandt und zugethan weren, nicht
unterlassen, sich ihre Erben und nachkom-
mende Kœnige von Bœhmen, also zuver-
sichern, damit gegen Ihrer Majest. derosel-
ben Erben und nachkommenden Kœnigen,
solches nicht mehr fürgenommen werde:
So begehren Ihre Majestæt die Stænde wol-
len auf diesen Landtag einverleiben lassen,
dasz Ilre Kœnigl. Maj. Erben und nach-
kommende Kœnig, alle Authoritæt, Hoh-
heit und gewaltige Kœnigliche Regierung
und Macht, als Ihr. Majest. vorfahren,
Kayser und Kœnig in Bœheim, gehabt, ha-
ben, und sich derselben ohne mænniglichs
Verhinderung gebrauchen sollen, nnd da
jemands darwider handeln, zu Ihrer Kœ-
nigl. Majest. gewaltige Kœnigliche Regi-
ment greiffen, oder davon reden und han-
deln werde, dasz der Eydt, so jetziger Zeit
Ihre Majest. und dero Erben gethan wird,
dasz solches anderst nicht dann wie es zu
Ihre Majest. Gewalt stehet, und die Ord-
nung aufgericht und vermag, gehalten
werden solle. Gleichfals dasz der Land-
A tag, Artickel, welcher im 1526. Jahr den
Montag nach Francisci, nach Kœnig Lud-
wigs tœdlichen Abgang beschlossen wor-
den, betreffende Ihr. Kœnigl. Majest. Er-
ben, dasz dieselben bey Ihrer Majestæt Le-
ben nicht gecrœnet werden sollen, dar-
durch man freye Wahl, nach Ihrer Majest.
Abgang hat haben wollen, sintemal der-
selb von allen Stænden aus der Landtafel
ausgelescht, wider in die Landtafel einge-
B leibt soll werden. Oder dasz Ihrer Majest.
Erben, nicht rechte Erben seyn sollen,
dasz der oder dieselben, so überwiesen
werden, und befunden, ihr Ehr, Leib
und Gut verloren haben sollen.

44. Darauf der Landtags Schlusz da-
hin gangen, dasz es im ersten die Stænd
in genere bey der Land Ordnung und Pri-
vilegien verbleiben lassen, und Ihrer Kœ-
nigl. Majestæt an diesem keine Verhinde-
C rung begegnen noch widerfahren soll. Zum
andern, was die Erben betrifft, dieweil
Kayser Carls des Vierten Majestæt Brieff,
desgleichen Ihre Majest. Revers den Stæn-
den gegeben, welches datum auf dem Præ-
ger Schlosz am Mitwoch nach S. Galli Tag,
des 1545. Jahrs, wie sich dis Kœnigreich
gegen den Erben verhalten soll, in sich
klærlichen begreifft. Darauf haben sich
die drey Stændt verglichen, und lassen es
D bey derselben Gulden Bull, und Majestæt
Brieff, auch Ihrer Majest. Revers verblei-
ben, also datz man sich neben der jetzt
gedachten Gulden Bull, Majestæt-Brieff,
Revers, zu Ihrer Kœnigl. Majestæt Erben,
und nicht anders verhalten sollen. Da-
mit dann die Stænde zuerkennen geben,
dasz es bey den gedachten Privilegien von
Kayser Ferdinanden, zu seinem theil und
Behelff angezogen, billich und rechtmæs-
E sig verbleibe.

45. Was aber von Kayser Carl des Vierd- 91
ten Gülden Bull vermeld wird, das helt sich
also, dasz Kayser Carl den Stændten der
Cron Bœheim die Freyheiten, so sie von vor-
gehenden Kaysern, und sonderlich Kayser
Friederich dem Andern gehabt, datirt anno
1212. nicht allein anno 1358. confirmirt und
bestettigt, sondern auch mit dem verneu-
ert, dasz sie Macht haben solten, ein Kœnig
F zu erwehlen, doch mit specification aus-
drücklicher gewisser Maas und Bedingnus,
davon auch zum Theil droben, dann also
lauten die Wort: *Electione Regis Bohemiæ
in casu duntaxat & eventu, quibus de genea-
logia, progenie, vel semine aut prosapia regali
Bohemiæ masculus vel femella superstes legi-
timus (quod Deus avertat) nullus fuerit oriun-
dus, vel per quemcunq; aliū modū vacare con-*

tigerit, dictum regnum Bohemiæ, ad præ- A *latos, Duces, Principes, Barones, Nobiles, & Communitatem regni præfati & pertinentiarum ejusdem, habita cum nonnullis Regis Romanorum & futuri Imperatoris Electoribus & aliis Principibus, qui tunc temporis nostræ celsitudinis præsentiæ assistent, deliberatione matura, ipsorumque sano digesto consilio, volumus, decernimus, pronunciamus, interpretamur & præsentis scripti patrocinio, declaramus* B *juste legitimeque in perpetuum pertinere, ipsiusque Regis Bohemiæ electionem in casu & eventu prædictis & non aliis, præfatis Prælatis, Ducibus, Principibus, Baronibus & Nobilibus & Communitati dicti regni & pertinentiarum ejusdem de nostræ Regiæ Romanæ plenitudine potestatis, & ex certa scientia, damus, concedimus, conferimus & donamus, dictamque electionem meliori, salubriori & saniori, quo potest* C *modo fieri confirmamus & transferimus in eosdem.* Das ist: Dasz die Wahl eines Kœnigs allein auf solchen Fall zu verstehen, wann von dem Geschlecht, Herkommen, Samen und Sippschaft eines Kœniges von Bœheim, weder Mann noch Weibspersonen von ehelicher Geburt herrührend, keines mehr, da Gott vor sey, übrig seyn, oder durch was andere Wege sonst, gedacht Kœnigreich los oder vacirn würde, D soll den Prælaten, Hertzogen, Fürsten, Landherren, Edlen und Stædten des Kœnigreichs, und desselbigen angehœrigen zustehen, doch mit vorigem zeitigem Bedencken und vernünfftigem Rath, etlicher eines Rœmischen Kœnigs und künfftigen Kaysers, Chur-und andern Fürsten, so zu derselben Zeit unserer Hochheit beywohnen werden, wollen darauf erkennen, erklæren und bestatten, in Kræfftigung Briefss, dasz E ein solche Wahl für rechtmessig und or-
92 dentlich gehalten werden. Wie dann auch sein des Kœnigs Wahl, auf solchen Fall und Zustand, wie gemeld, und in keinen andern Weg, den gedachten Prælaten, Hertzogen, Fürsten, Landherren, Edlen und Stædten bemelds Reichs und dessen zugehœrigen, von Rœmischer Kœnigl. Macht und Gewalt, und aus rechter Wissenheit willig zulassen, verleyhen und schencken, F und wie solche Wahl zum besten geleisten und bedæchtigsten beschehen kan, also und der gestalt wolten wir dieselb auch bestattet, in und auf sie transferirt und gewendet haben, &c. So weit Er Kayser Carl, &c.

46. Dann ob wol in vorangeregtem Privilegio Friderici II. diese Wort einkommen, *volentes quicunque ab eis Rex electus fuerit*, so declarirt doch Kayser Carl solches durch vorgesetzte Wort, und limitirt es auf das, wie gemeld. Und zu dieser Bulla und Declaration haben sich auch die Stændt anno 1548. im Landtag bekennt, dieselbe angenommen und ratificirt.

47. Und kan sie die Stændt zu einem gesuchten Schein und freyer Wahl dis nicht fürtragen, dasz sie es allein von Kayser Carln und seinem Geschlecht verstehen wollen, dann er sagt nit, *de genealogia, progenie, vel semine aut prosapia nostra*, sondern *regali Bohemiæ*, der Kœnig von Bœheim. Ob auch wol dis ein Zweiffel machen mœcht, dasz da stehet, *qui tunc temporis nostræ celsitudinis præsentiæ assistent*, die da zur selben Zeit Unserer Hochheit beywohnen werden, als ob es auf die folgenden Zeiten nicht zu verstehen sey, so erklæret er sich doch hernacher selbst, da er Maas und Ordnung gibt, wie ein erwehlter Kœnig, seine *regalia* empfangen soll: *Volentes*, inquit, *ut quicunque in Regem Bohemiæ electus fuerit, ad nos & successores nostros Romanos Reges & Imper. accedat: sua a nobis & successoribus nostris more debito & solito regalia recepturus:* Wir wollen dasz ein jeder, so zu eim Kœnig von Bœheim erwehlet wird, zu uns und unsern Nachkommen komme, wie gebürlich und gebræuchlich, seine Lehen zu empfahen.

48. Gesetzt nun sie die Stændt, haben nach Absterben Kœnigs Lasla, Kaysers Albrechten Sohn, unangesehen der compactaten mit dem Haus Oesterreich, eine freye Wahl gehabt, dasz sie doch mit keinem Fug prætendirn kœnnen, und wider nach Absterben Kœnigs Georgen, als dessen Erben vom Kœniglichen Stamm und Geblüt nicht herkommen, so haben sie doch eben damaln Kœnig Uladislaum erwehlet, und derselbe und seine Nachkommen, seyn dieses Privilegii umb so viel mehr fehig worden, weil er von Kayser Friederich die *regalia* erlangt und empfangen, daher Kœnig Ludwig sein 92
Sohn, ihme *legitime* succedirt, und nach dessen Todt, die Kœnigin Anna seine Schwester K. Ferdinandi Gemahl, Vermœg dieses Privilegii, dann das Privilegium setzt lauter; *Masculus vel femella.*

49. Kan auch disfalls nichts irren noch præjudicirn, dasz K. Ferdinand die Wahl gesucht und darumb gebeten, auch

darüber ein öffen gefertigt Revers und Urkund geben, dasz sie ihn aus freyem Willen zu ihrem Kœnig erwehlet und angenommen hetten, dann dis ist beschehen aus Unwissenheit des rechten Grunds, und Verhaltung des obgedachten Privilegii, Innhalt Kayser Ferdinandi Codicill, so ist der Sachen auch bereit mit dem geholffen, dasz die Stændt der Cron Bœheim, obgedachtes Kaysers Ferdinandi Revers und recognition, als Ihr Majest. der Sach, aus Kayser Carls Gülden Bull anderst bericht worden, wieder heraus geben und erkennt haben, dasz solch sein Kœnigreich nicht durch ihre Wahl, sondern durch rechte Erbschaft und Succession an Ihr Maj. Gemahl, oder von dero an Ihr Majest. kommen, welches damaln beschehen, wie die Stænd anno 1545. ein andern Revers, davon droben Meldung beschicht, datirt, Mitwochen nach S. Galli Tag von Ih. Maj. angenommen.

50. Zu dem, dasz in gedachtem Landtag anno 1548. die gedachte Gülden Bull Caroli IV. allerdings ratificirt, bekræfftigt, und in ihre alte Wurd und Stand gebracht worden, daher und Inhalt derselben, alle die Herren vom Haus Oesterreich derselben fehig, so *de genealogia, progenie, semine und prosapia Regali Bohemiæ*, und von Kœnig Ferdinand herkommen, *sive masculi sive femellæ*; und so lang dieselbe wehrt, so lang ist und bleibt das Kœnigreich Bœheim erblich, wie dann ungezweiffelt Kayser Ferdinand dahero so wol in seinem Testament, als Codicill die Vorsehung thut, da dero mannlichen Leibserben absturben, dasz beyde Kœnigreich Hungern und Bœheim auf die æltiste Tochter fallen solten.

51. Es lest sich aber dennoch dafür ansehen, dasz disfalls ein Ubersehen, und nit ein geringes beschehen, dasz sie Ihr Majest. K. Ferdinand, bey abgefordertem Revers allein K. Carls Guldene Bull und der Succession Seiner Gemahl, und nicht fürnemlich, oder doch zum wenigsten zugleich der Oesterreichischen pactaten mit Bœheim beholffen und darauf fundirt hat, so wol als von Kœnig Albrecht beschehen, *ex proprio & uxoris jure*, wie droben einkompt, und zwar von Ih. Maj. Gesandten selbst auch, welche sich bey deme damaln angestelltem Wahltag principaliter und fürnemlich auf die Vertræg, und dann erst auf die Schwægerschaft und Sipschaft gelendet, wie gleichfalls droben gesagt.

52. Und ist fast zu vermuthen, dasz solches aus Unwissenheit dieses des Kœnigs Wentzels Brief erfolgt, Inhalt und Vermag, dasz nit allein die Ferdinandische Liny, sondern auch so wol das gantze Haus Oesterreich, wie es dann gesampt von Hertzog Leopolden die *descendentiam* nimpt, nach Absterben des mannlichen Geschlechts Bœhmischen Stammens, sein billiches *successionis jus* erbliche Gerechtigkeit und Zustand hat und behelt.

53. Wie dann von K. Ferdinand rechtmessigem Titul und Zuspruch Cochlæus, 94
im Beschlus seiner Historien in dem Wahlrecht meldet, da er schreibet *lib. 12. fol. 440. Equidem multiplici jure, & suo, ut Archidux Austriæ, & Nobilissimæ Conjugis suæ Serenissimæ Dominæ Annæ filiæ & sororis Regum Hungariæ & Bohemiæ jure, juxta vigorem atque expressum tenorem atque Constitutionem antiquissimorum fœderum, atque diplomatum Regnum utrumque feliciter possidere cœpit.* In dem er aber daran hengt, *superaddita etiam solenni & ordinaria electione*, das ist, und dann auch durch offentliche und ordentliche Wahl. Daboy hat er sich geirret und zuweit hinaus gelassen, wie dann Kayser Ferdinandi Gesandten damaln die Wahl selbsten widersprochen, und dawider protestirt haben.

54. Und ob wol die Stændt der Cron Bœheim, wie droben einkompt, sich auf weyland Kayser Friederichs, Ihr Majest. Uhranherrens Majestæt Brief, und die Freyheiten eines neuen Kœnigs Erwehlung, hernacher referirt haben, so will ich es doch meines Theils anderst nicht widerlegen, dann Kayser Friederich selbsten, bey dem Bonfinio, *lib. 4. fol. 446.* als sie es auch damalen, nach Absterben Kœnig Albrechts prætendirt haben, widerspricht, dann also meldet er, dasz Kayser Friederich Hertzog Albrechten von Bæyren zugeschrieben hab: *Et creandi potestatem, quam ab ipso in Comitiis impetrasse prædicabant, ementitos esse, pertinacius asseverare, nullam ipsis Bohemis unquam Regis creandi potestatem fecisse.*

55. Zu dem allem auch dis kompt, so Kayser Carl der Vierdte, in des Reichs Gülden Bull der Churfursten, wie auch *nominatim* des Kœnigreichs Bœhmen successi on halben statuirt, und welche seine Constitutio durchaus *pro lege publica* unwiderlich gehalten wird, davon also einkompt: *Primogenitus filius succedat in eis, sibique soli jus & Dominium competat, nisi forte mente captus, fatuusque, seu alterius famosi & notabilis defectus existat, propter quem non debeat seu possit hominibus principari, inquo*

casu inhibita sibi successione, secundogenitum, si fuerit in ea progenie, seu alium seniorem fratrem seu consanguineum Laicum, qui paterno stipiti in descendenti recta linea proximus fuerit, volumus successurum. Das ist, wie das alte *Transsumpt* mit sich bringt, Der Erstgeborne Sohn soll an den Herrschaften und Rechten erben, wann der gehært allein darzu, er were dann nicht bey Sinnen, oder ein Thor, oder eines vermerckten mercklichen Gebrechen, von B dessen wegen er über die Leut nit sol noch mœcht ein Fürst geseyn. In der Geschicht soll der Ander geborne Sohn erben, ob er ist in dem Geschlecht oder darnach der ander ætlist Bruder, oder bey Mag und
95 nechster Freundt, der vom Vætterlichen Stammen zu dem nechsten ist abkommen, in der nechsten Linj. Daraus abermaln und ja klærlich genug erscheinet, welcher gestalt auch dieser Constitution, und des C Reichs Rechten nach, die freye Wahl, so lang *descendentes* und *collaterales* vorhanden, nit kan noch mag statt haben.

56. Gesetzt aber auch, es were dis alles nit, wie es doch mit keinem Grund kan widersprochen werden, das Gott længer verhüten woll, so ist dennoch die Wahl nicht so frey als mans macht, sondern soll und musz beschehen, mit des Rœmischen Kaysers und Kœnig, auch Chur- und Für- D sten *deliberatione matura ipsorumque sano digestoque consilio*, zeitigem Bedencken und vernünfftigem Rath.

57. Will man noch dieses fürwerffen, dasz im Privilegio einkompt, *vel per quemcunque alium modum vocare contigerit dictum Regnum*, oder durch was andere Weg das Kœnigreich los wird und vacirt, das lest man gut seyn in seinem rechten Verstand, dann so lang *modus successionis*, E das Mittel der Succession und Erbschaft vorhanden ist, so lang kan kein *alius modus vacationis*, anderer Weg oder vacantz seyn. *Modus alius*, ein anderer Weg kan seyn und verstanden werden, do ein Kœnig der nit Kinder und Erben hette, der Cron gutwillich abstünde, und sich *ad privatam vitam* oder zum geistlichen Standt begebe, wie viel Kœnig und Kayser gethan haben, oder da einer in des Kaysers F Ungnad und des Reichs Acht fiele, wie Kœnig Suataplucus in Mæhrn in Kayser Arnolphs, Dubravius lib. 4. Kœnig Ottaker in Kœnig Rudolffen, dann in Crimine læsæ Majestatis die Kinder so wol als die Vætter büssen, wie dann Kœnig Rudolff damalen das Kœnigreich Bœhmen, allein aus Gnaden und gepflegter Unterhandlung A Kœnig Ottakers Sohn Wenceslao erfolgen lassen, *Hist. Austriæ Gerardi de Roo lib. 1.*

58. Was K. Ferdinand für mannliche Leibserben hinter sich verlassen, das ist in recenti memoria, wie auch das, was für ein Vætterliche disposition von Ihr Majest. beschehen, und dasz in dero Lebzeiten der æltiste unter den Herren Gebrüdern Kœnig, und hernach K. Maximilian auch Hochlœblicher Gedæchtnüs; nicht allein B Kœnigliche Würden von Bœheim zeitlichen declarirt und benannt, sondern auch folgends gecrœnet worden. Wiewol ich auch dabey zu erinnern, dasz Ihr Kayserl. Maj. mir einsmals in Vertrauen vermeldt, als sie mit dero Herrn Vattern in Religion sachen in eim Unvornemmen gestanden, dasz dieselbe nit allein *Divertium cum conjuge*, sondern auch das dabey gesucht, dero Bruder Ertzhertzog Ferdinand, an die C Cron Bœheim zu bringen, darein hab Ihr Maj. die Kayserin selbst (*verbis formalibus relatis*) mit eingehen wollen, des andern hetten die Stændt Bedencken getragen, Ihr Majest. die *primogenituram* abzusprechen, unangesehen dasz Ertzhertzog Ferdinand der Orten starcke partes damaln gehabt hat, neben dem, was sich darüber *in formula Juramenti* bey derselben Crœnung 96
zugetragen. Daraus dann erscheinet, dasz D sich so wol auch durch diesen Actum die Stændt ad successionem bekennet und darnach gericht haben.

59. So hat sich mit der jetzigen regierenden Kays. Maj. auch dis zugetragen, dasz anno 1574. verschienen, damaln durch weyland Ihr. Fürst. Durchl. Ertzhertzog Ernsten lœblicher Gedæchtnüs gehaltenen Landtag, Ihr Kayserl. Majest. dem alten Herrn von Bernstein seligen; ein Com- E mission aufgetragen, die postulation Ihr Kays. Majest. damalen Kœniglichen Würden von Hungern, in simili wie von den Stændten der Cron Hungern im Rackus anno 1596. bevorab aber anno 1572. beschehen, zu tractirn, er hat aber darumb nichts gericht, dasz solches Herr von Rosenberg auch seliger Gedæchtnüs per competentiam (als mir H. Bohuslau von Hasenstein Landrichter vertraut) hoch em- F pfunden, vielleicht auch etwas den andern zu Verdrus gehindert, und damaln so wolgegen andern als mir selbst vernemmen lassen, die Cron Bœheim were wol der Mühe werth, dasz man darumb bitte, und dasz sie so wol als die Polen eine freye Wahl hetten, würde sich also in ihren Privilegiis befinden, die Bœhmen hetten gegen Carolo IV. viel gethan, dasz sie ihme die

me die Succeſſion auf beyde Sœhne Wenceslaum und Sigmundum verwilligt hetten. Welches unter andern ich Ihr Kayſ. Maj. gehorſamſt damaln berichtet, darauf ſchreibt Ihr Maj. mir mit eigener Hand vom 14. Jan. *Quantum ad hereditatem vel ſucceſſionem, ob ſie ſich ſchon wild erzeigen, ſo haben ſie es nicht fug, man iſt auch in eventum darzu wol gefaſt, da ſie es ſtreiten wolten, das ich ihnen nicht rathen thue, iſt unnoth dieſe Sachen ſo hart dieſer Zeit zu treiben, multis reſpectis:* Und wieder vom 19. Jan. auch von eigner Hand, *quantum ad poſtulationem filii, gedencke ich wol es werden auf dieſen Landtag wenig thun, ſed ſit ut velit, ſo wird man ihnen leichtlich begegnen kœnnen, ſi neceſſe fuerit.* Darbey es damalen verblieben, unangeſehen, daſz in vorigen Landtags Relation ein ſolcher Artickel einkommen, den mir gedachter Herr von Haſenſtein ſelbſt verdolmetſchet hat, und ich Ihr Kayſ. Maj. in eim Schreiben eingeſchloſſen habe, *daſz Ihr Kayſ. Maj. wann ſie Perſœnlich in dieſem Kœnigreich nicht ſeyn kœnnen, die Kœnigliche Würde Kœnig Rudolphen, als Ihr Kayſ. Maj. ælteſten Sohn zu einem Herrn, und künfftigen Bœhmiſchen Kœnig hierinn in dis Kœnigreich Bœhmen auf allererſt ſo müglich, allergnædigſt ſetzen und verbleiben laſſen wolte.*

60. Als aber derſelbig Landtag ſonſt auch mit ſondern Unwillen abgangen, ohne Frucht und einigen Schluſz, und etzliche der Schimpf gereuet, Herr von Roſenberg aber mit mir in eine vertrauliche
97 Converſation, und ſo weit gerathen, daſz er ſich erklæret, da Ihr Maj. durch andere, was mit ihme wolten tractirn laſſen, das ihm lieb were, daſz ſolches durch mich beſchehe, und folgends anderwerts durch Schreiben ſolche Andeutung beſchehen, da Ihr Maj. in Bœhmen unter eim andern Schein ſchreiben, und nicht allein eines andern Landtags Bewilligung, ſondern auch der Poſtulation halben ein richtiger Verſtand gemacht werden mœcht, bin ich vom Rackus von Presburg aus, ſo damaln im Martio durch Ihr Kœnigl. Würde von Ungern, und Ertzhertzogen Ernſten gehalten worden, von Ihr Maj. abgefordert, und nach Prag unter dem Schein bey den verwahrenden Parten und

A Gleubigern, neben Herrn von Roſenberg den Landofficiren und Bœhmiſchen Cammerathen Stillſtand zu halten verſchickt worden, und der Poſtulation halben, dahin die Sach gericht, daſz dieſelbe begehrter maſſen erfolgt, der Landtag aber im Junio fortgehen ſolte, wie dann auch darauf beſchehen, Ihr Kœn. Würde dazumaln und Ertzhertzog Ernſt den 14. desſelben die propoſition mit ſtarcker Anzahl
B der Stænde gethan, und den 19. darauf (dergleichen und in ſolcher Kürtze bey unſern Zeiten nicht bald zu finden) den Landtag mit Ihr Maj. guter ſatisfaction geſchloſſen, als auch in folgendem Jahr im Februario ſich nach Prag begeben, iſt die Crœnung hernacher im Septembri beſchehen und fürgangen.

61. Es hat ſich aber ein Tag vor der Crœnung wieder ein differentz anſpinnen
C wollen, iſt mir recht von wegen eines Revers, ſo vor der Crœnung gefertigt werden ſollen, darauf Ihr Maj. dem Herrn von Roſenberg durch mich ſagen laſſen, der Brief (wie ſie mir dann denſelben mit der Hand gewieſen) lieg auf ihrem Tiſch, ſie ſolten es ſo weit nicht kommen laſſen, darauf iſt die Sach ohne weiter difficultet richtig worden.

62. Und ſo viel iſt, deſſen ich in der
D gantzen Sachen von Anfang bis daher bericht bin, und für mich ſelbſten mir wiſſend iſt. Will allein zum Beſchluſz dis melden, daſz Johan Bodinus in ſeinem vierdten Buch *de Republica cap. 1.* alſo ſchreibet: *Tametſi, enim, inquit, Hungari, Bohemi, Poloni, Dani, creandorum Regum jus habeant, fere tamen parentes ad futurum Imperium deſignant liberos:* Und wider *lib. 6. cap. 5. Ac tametſi Bohemi,*
E *Poloni, Dani, Tartari, nulla vi Regum creationem ſibi eripi patiuntur, filios tamen omnibus anteferri putant oportere:* Abermaln im ſelbigen Cap. *Eadem quoque Bohemis, Danis, Polonis uſitata ſunt, ſed non ante id ſit, quam alius ſuffragio creatus ſit.* Daſz er Bodinus, ſo viel Bœhmen und Hungern anlangt, ſolches *ex vulgata hominum perſuaſione* geſchrieben, mit was Fundament von den Bœhmen, gibt die
F vorgemeldte Ausführung: Von den Hungern kan es auch nicht beſtehen. Davon an ſeinem Ort.

 Des

98 *Des Wolgebornen Herrn,*

Herrn

JOACHIM ANDREASEN SCHLICKEN,

Graffen zu Passaun, Freyherrn zu Weiskirchen, &c.

Kurtze

INFORMATION,

Von der Kœniglichen Erb- und der Standten Wahlgerechtigkeit in Bœheim: de anno 1617.



ES wird von vielen dahin gegangen, als solte das Kœnigreich Bœheimb, von dem Haus Oesterreich nit gewendet werden kœnnen, aus Ursachen, dasz zwischen Kayser Carln dem Vierten, so wol Kœnig Wenceslaum seinem Sohn, auch Johann Marggrafen in Mæhren, und dero Nachkœmlinge, an einem, Als dann Ertzhertzogen Albrecht und Leopolden von Oesterreich, Vergleichungen geschehen, B dasz wann Kayser Carl, dessen Sœhne und Brüder, ohne Mann- und Weibliche Erben mit Todt abgiengen, dasz das Kœnigreich Bœhmen, auf die Ertzhertzogen zu Oesterreich fallen, und hergegen wiederumb, so die Ertzhertzogen zu Oesterreich auch ohne Mann- und Weiblichen Geschlechtes Erben abstürben, das Ertzhertzogthumb Oesterreich, wiederumb auf Kayser Carln, *dessen Erben und nachkommende Kœnige*, nach Ausweissung zweyer hierüber aufgerichter Brieffe, deren beyder ein datum, als 1366. seyn soll, kommen solt.

2. Und sollen solche Vertræg und Brieffe, von dem Ertzbischoffe und Churfürsten zu Meyntz mit dreyen Brieffen, welcher aller ein datum, anno 1371. so wol deme zu Trier, anno 1341. confirmirt seyn, wie denn auch ein Brief von Kayser Carln, dessen datum anno 1366. vorgeschützet wird, darinnen er bekennet, dasz beydes die Bœhmen, und dann auch die Oesterreichischen, zu bemeldten Brieffen und Vertrægen, wegen gedachter darinnen Anfæll, ihren Willen gegeben.

3. So aber aus nachfolgenden Ursachen nit solte bestehen kœnnen, weil weder ein noch das andere Land, so Bœhmen, A wie Oesterreich, als *vornehme Glieder des Heyligen Rœmischen Reichs*, derselben Constitution zuwider, einer familien oder Geschlecht, eigenthümb- und erblich haben gemacht werden kœnnen, denn ob gleich zween geistliche Churfürsten oder mehr zu solcher abalienation mœgen gewilliget haben, 99 so ist doch solches darumben von allen Chur- und Fürsten, so Geist- als Weltlichen auf allgemeinem Reichstag nit beschehen, stimmen auch die Bewilligungen obgedachter zweyer Geistlichen Churfürsten nicht überein; Sintemal, wie gemelt, der Meyntzischen datum anno 1371. der Trierische aber 1361. seyn soll, welche Confirmation umb Zehen Jahr eher dergestalt geschehen were, als die vorgemelten Vertræg und Brieffe zwischen gedachtem Kœnigreich und Ertzhertzogthumb aufgerichtet worden, wie dann C auch Ertzhertzogs Rudolffs von Oesterreich anno 1360. Ubergab und Abtrettung seines Rechtens Kayser Carln, und Johann Marggraffen in Mæhren, so er zu dem Kœnigreich Bœheim zu haben vermeint, wegen berührter Ursachen, so wenig, als die gemelten Vertræg, kræft- und gültig solten seyn kœnnen.

4. Und ob gleich in Kayser Carls angezogenem absonderlichen Brief, zu be- D finden seyn mœchte, dasz die offtangeregten Vertræge, mit beyder Lænder Einwilligung geschehen, so kan doch auch derselbe disfals den Oesterreichischen nicht vortræglich seyn, weil gedachter Kayser dieselben Vertræg selbsten aufgerichtet, auch nicht zu befinden, dasz die Stænde in Bœhmen auf allgemeinem Landtag, viel weniger aber die incorporirten Lænder, solche angenommen, und bestættiget.

5. So

5. So hat das Haus Hispanien, welches auch Hertzogen von Oesterreich gibt, in solche gedachte Verträge nie gewilliget, viel weniger sein Kœnigreich auf den Gegenfall der Cron Bœhmen verbunden, und würde doch nichts weniger solcher Verträge fähig seyn, hernach durch dieselben, und jetzige Succession ihme ein *Jus quæsitum* machen, alsdann wol andere Recht gegen Abwechslung anderer Länder an sich bringen wollen.

6. Uber dis sollen die Stände in Bœhmen von Hertzog Heinrichen, so gefänglich gehalten worden, viel wider empfangen haben, und wann gleich alles dieses nicht vorgangen, welches doch schwerlich anderst erfolgt seyn würde, so kœnnen doch die *Antecessores ihre Successores efficaciter* nicht verobligiren: *Cum factum cuique suum non alteri nocere debeat, l. 155. ff. de Regul. Jur. Nec ex alterius facto quisquam obligatur; ne alteri per alterum iniqua inferatur conditio. Sicut & inutilis est stipulatio, si quis alium daturum facturumve quid promiserit. Et ut omnis obligatio ex consensu oritur, l. 1. ff. de pact. ita etiam deficiente consensu perimitur, l. 35. ff. de Regul. Juris. Deficit autem consensus in mortuo, l. 4. ff. Locati conducti, l. 9. ff. Qui sine manumissione: Cujus ut non entis nulla superest qualitas.*

7. Zu diesem wann ein oder der ander Theil, aus denen obgedachten Ländern, mit Krieg angefochten und eingenommen würde, wo kæmen alsdan die berührten Verträge hin, und würden dieselben vollzogen?

8. Wiewol zwischen der Succession und Election ein grosser Unterscheid, dann wann gleich die Bœhmen aus diesem Haus allweg ihre Kœnige nemen sollen,
100 welches nicht gestanden wirdt, so were ihnen doch frey zu erwehlen, wen sie aus ihnen haben wolten, und nicht welcher denselben angetragen würde.

9. Es findet sich aber hingegen weit ein anders, dann nicht allein Kayser Philips anno 1200. zu Mayntz Primislao eine Güldene Cron verehret, ihn für allen beysitzenden Reichs Fürsten vor einen Kœnig erklärt, und mit Brieff und Siegel nach aller Notturfft ihnen den Bœhmen, die freye Wahl Kœnige zu wehlen, die sie wolten, ohne Consens und Hinderung der Rœmischen Kayser.

A Welche Befreyung dann Carolus Quartus, anno 1348. dergestalt, wie gemelt, confirmirt, und nichts weniger nach Sieben Jahren in seiner Güldenen, sich auf das Heilige Rœmische Reich ziehende Bulla anno 1355. wo er von Anfall der verledigten Furstenthümber handelt, austrücklichen setzet, dasz ob derselben Fürstenthumb eines oder mehr im Heiligen Reich ledig würden, so soll und mag

B ein Rœmischer Kœnig, der zu den Zeiten ist, damit thun und handeln, als mit einem Gut, das an Ihn, und das Reich gefallen. Jedoch in allwege vorbehalten, die Handfeste, Recht, und Gewonheit seines Reichs Bœhmen, über die Wahl eines Kœnigs, durch die Inwohner des Landes, so Gewalt haben solche anzustellen, und zu vollziehen, nach laut und Innhalt ihrer Privilegien,

C so wol Alter Gewonheit, von Rœmischen Kaysern und Kœnigen herbracht, denen er mit diesem Kayserlichen Gesetz in keinerley Weis noch Wege zuwider seyn, sondern wolte, dasz solche zu künfftigen Zeiten ewig, in allen ihren Kræfften, auch bey gantzer vollkommener Macht unzweiffenlich bleiben, und gehandhabt werden sollen.

D

10. Daher nicht unbillich zu fragen, so die Bœhmen nicht allein Krafft ihrer Privilegien, die, wie Carolus selbsten bezeuget, sie von Kayser und Kœnigen erlanget, sondern auch lang erhaltener Gewonheit nach, ihnen Kœnige, welche sie gewolt, gewehlet, woher vorgedachter dessen Confirmation zuwider, in der andern die Wahl, der vorgedachten des Kœnigreichs Bœheim, Prælaten, Fürsten, Graffen, Herrn, vom

E Adel, gantzer Gemein, auch zugethanen Landen, dahin restringirt werden kœnnen, dasz allein auf solchen Fall, wann sichs begebe, dasz aus dem Geschlecht und Stamm der Bœhmischen Kœnige, kein Erb noch Erbin gezeugt würde, beym Leben bliebe, oder auf was weisz sichs sonsten begeben mœchte, dasz Bœhmen ohne Haupt were, dieselbe ihnen zustehen solte? und doch befindet sich auch daselbsten nicht, dasz sie die Bœhmen deswegen nur an ein Geschlecht ge-

F bunden seyn solten, wie dann nicht allein die Oesterreichischen Herrn, sondern auch hierzwischen Georgius von Kuhnstatt, so wol Wladislaus Casimiri in Polen, und Ludovicus des Wladislai Sœhne, die

die Kœnigliche Bœhmische Cron auf derô Haupte gehabt, auch denenselben solche von niemands widerumb abgenommen worden, Kayser Ferdinandus aber hat sich disfalls mit nichts anderm, als mit dem Rechten, Ordnungen und Privilegien des Kœnigreichs Bœhmen, wegen seiner Gemahlin, so Kœnig Wladislai Tochter, und Ludovici Schwester gewesen, beholffen.

11. Hiergegen aber die Bœhmische Stænde bey ihrem anno 1526. gehaltenen Landtage, sich durch Abgesandte erklæret, dasz vermœg des Kœnigreichs Bœhmen Privilegien, nach dem Kœnige daselbsten, *allein Erb seye desselben Sohne, und seine Manns-Erben, und aber so derer nicht vorhanden, des letzten Kœnigs in Bœhmen noch unverheyrate und unausgesetzte Tœchter* und sonsten niemands, weder Mannliches noch Weibliches Geschlechts, zur Cron zugelassen seyn kœndte. Wie dann von der Zeit, als Henricus Hertzog in Steyer und Kärnten, so auch eines Kœnigs in Bœhmen Tochter zum Ehegemahl hatte, und sich in das Kœnigreich eindrunge, solches Johanni Hertzogen von Lützenburg Caroli Quarti Vattern, deme die noch unausgesetzte andere Tochter vermæhlet wurde, abtretten, und über dis, noch darzu gefænglich gehalten werden muste.

12. Letztlichen ist jetziger Kayser, auf genugsame Verreversirung, auch begehren dessen Verstorbenen Herrn Bruders Kaysers Rudolphi, zum Kœnige, doch unbeschadet aller Privilegien, aus gutem freyem Willen, angenommen worden, und haben sich beyde Herrn auf keine Contract zwischen Bœhmen und Oesterreich beruffen, sondern solche Annehmung, in guten, und der Land, wie gemelt, ohne Schaden, und einigem præjudicio und Nachtheil, gesucht, darbey es auch endlich verblieben.

Scriptum anno 1617.



Erbei-

ERBEINUNGEN.

105 *Erbeinigung, so Anno 1509. zwischen Kœnig Vladislao in Bœheim an einem, und Herrn Ludwigen Pfaltzgraffen und Churfürsten, anders Theils: nachmals durch Kœnig Rudolphen anno 1595. und Churfürst Friederichen, aufgericht und bestættiget worden.*



Ir Rudolff, &c. Bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Brieff vor Uns, *unsere Erben, nachkommende Kœnig* unser Cron zu Bœheim, und alle andere Unsere Lande, gegen aller mænniglich: Nachdem weylandt der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst, Herr Uladislaus Kœnig zu Hungern und Bœheim, unser geliebter Herr Vorfahrer, auch Herr Ludwig des H. Rœmischen Reichs Ertztruchses und Churfürst, B und Herr Friderich, beede Pfaltzgraffen bey Rhein, Gebrüdere, für sich selbst, und dann insonderheit gedachter Pfaltzgraff Friderich, als Vormünder beeder Gebrüder, Herrn Ott Heinrichen und Herrn Philipsen Pfaltzgraffen bey Rhein, Unser freundliche liebe Oheim, alle Christ- und Lobseeliger Gedæchtnus, sich hiebevor auf Dienstag nach Conceptionis Mariæ, in dem 1509. Jahr, einer freundlichen Erbei- C nigung mit einander verglichen, und dieselbe genugsam beurkundet, welche im Beschlusz vermag, dasz Ihr Kœnigl. Würden, auch Chur- und Fürsten Liebden Erben, wann sie zu ihrer Regierung kommen, sich verschreiben und verpflichten sollen, für sich, ihre Erben und Nachkommen, berührte Vereinigung erblich und ewiglich steth und fest zu halten, darwider nicht thun, noch zu thun oder zu geschehen ge- D statten. Also und hierauf haben Wir, als Kœnig zu Bœheim, Gott zu Lob, und Uns zum Frieden, guter Nachbarschaft, und hernach auch Unser Cron Bœheim, und allen ihren zugehœrigen Landen, Leuten, Herrschafften und gemeinen Nutzen zu gut, und Handhab der Gerechtigkeit, wolbedachtes Muths, und nach Rath Unserer Treffenlichen Ræthe, mit dem Hochgebornen Fürsten, Unserm lieben Oheim, E Friederichen des Heil. Rœmischen Reichs Ertztruchsessen und Chur-Fursten, Philips Ludwigen für sich, auch die Hochgebornen Fürsten, Unsere liebe Oheimen, Ott Heinrichen und Friederichen Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, Gevættern, mit dero Fürstenthumben und Lan-

A den gemelte Erbeinigung freundlich renovirt, bestættiget, und ewiglichen fest und steht zu halten Uns vereiniget, und thun 106 des in Krafft dis Brieffs, wie unterschiedlich hernach folgt:

1. Zum Ersten, dasz Wir aller Liebden, derselben Erben und Nachkommen, mit Unsern wahren Treuen und Freundschafft meynen, haben und halten, und ihren Liebden, sampt oder sonders, umb B keinerley Sachen willen, so sich hinfüro begeben mœgen, zu Fehden, Feindschafften, noch widerwærtiger thætlicher Handlungen nicht begeben. Dazu Ihrer Lieb derselben Fürstenthumben, Landt und Verwandten, Feindt oder Beschædiger hinfüro ewiglichen in Unsern Kœnigreichen, Furstenthumben, Landen, Herrschafften, Gerichten und Gebieten, wissentlich oder gefæhrlich, wider Ihre Lieb und die ihri- C gen nicht hauffen, hofen, herbrigen, etzen, dræncken, enthalten, vergleitten, underschleiffen, fürschieben, oder einige Zulegung thun, noch den Unsern des einigerley weise gestatten, noch zu geschehen verfugen sollen noch wollen, in gar keine weise, sondern wo dieselben ihre oder der ihren Feindt oder Beschædiger, in Unsern Kœnigreichen, Fürstenthumben, Landen, Herrschafften, Gerichten oder Gebieten D betretten, und Rechts begert würde, so sollen und wollen Wir, Unser Cron und *dero Erben und nachkommende Kœnig zu Bœheim*, auf Ihrer Liebd, oder derselben Verwandten und Underthanen Ansuchen gegen den Betrettern Bescheidt gern fürderliches schleuniges unverzogenes Rechtens streng, oder wie sich gebürt, gestatten verhelffen, und in dem kein gefæhrlich Verhinderung oder Verlængerung gebrau- E chen lassen.

2. Zum Andern, sollen noch wollen Wir, Unser Cron Bœheim, *Erben und nachkommende Kœnig* nicht gestatten noch zugeben, dasz Unsere eigene Leut, auch sonst niemands anders in Unsern Namen, umb keinerley erdachter oder fürgenommener Ursach willen einige Fehd, Feindschafft

schafft und Verwüstung, Beraubung in A künfftigen und ewigen Zeiten, wider die obbemelten Unsere liebe Oheim und Freundt, ihre Erben, Nachkommen, Ihrer Lieb Lande, deren Inwohner und Underthanen, Schlosz, Stætten, Flecken oder Casteln, und anderm ihrer Lieb zugehœrig, in wes Standes, Würden oder Wesens die seyn, noch auch solches Unsern Underthanen, die unter unserm Gewalt gehœrigen, noch auch den Frembden und Auslændern, die B in Unsern Gebieten weren und wohnen würden, gewaltiglichen fürzunehmen, nicht gestatten, oder durch einigerley Wege zu üben vergœnnen noch zulassen.

3. Wir verheissen und versprechen auch für Uns, *Unsere Erben, nachkommende Kœnig* und Cron Bœheim, wann und in welcher Zeit sich begebe, dasz einer oder mehr aus Unsern Underthanen oder Frembde durch Frevel oder mutwillig ei- C nigen Schaden mit Brandt oder Raube in ihrer Lieb Fürstenthumben, Landen oder Gebieth, wie sich das begeben mœchte,
107 zufügen wirdt, und denselbigen Thætern zu frischer That Nacheylung geschehe, so dann Uns, Unsern Amptleuthen oder Befelchhabern solcher Schad und Geschicht verkündet, oder dieselbigen des selbs innen würden, so sollen dieselben unser Amptleut, Unterthanen und Verwandten mit D Macht, ohne allen Verzug und Verhinderung ausseyn, zum fürderlichsten müglich, den oder denselbigen Beschædigern nacheylen, von Stras zu Stras, von Schlossen, Stædten, Casteln und Bevestigungen, zu Schlossen, Stædten, Casteln und Bevestigungen, so weit Unser Kœnigreich, Fürstenthumb, Land und Gebieth reichen. Und wo dieselben Thæter in einig Schlosz, Stadt, Flecken oder Bevestigung Unsers Gebiets E einflehen oder sich enthalten würden, so sollen die Nacheyler von stund an allen vermüglichen Fleis thun, und solche Beschædiger und Thæter zu Unsern Handen, und in Unsern Gewalt zu bringen, sampt der Name, mit dem sie betretten würden. Wo aber sich die Enthalter oder Thæter des widersetzen, dadurch die Beschædiger und Thæter nicht zu Unsern Handen geantwortet werden mœchten, so sollen und wol- F len Wir von stund an, und auf fürderlichst uns möglich, solche Enthalter und Beschædiger belægern, nœthen und zu Handen bringen: Und so es noth seyn wird, solches bemeldten Unsern Freundten und Oheimen verkunden, auf dasz sie Uns oder Unsern die Enthalter oder Beschædiger zubestreiten und gewinnen, ein wenig streitbar Volcks, was Vermœgens, auf ihr Rest und schaden, zu hülff schicken, das sie auch zu thun verbunden und schuldig seyn sollen. Und wo durch Uns oder den Unsern, sampt oder sonders, dieselbigen Beschædiger und Enthalter erobert, und zu Unsern Handen gebracht würden, so sollen zum ersten die Schæden, so ihren Fürstenthumben und Landen, derselben Unterthanen und Verwandten, von derselbigen Thæter und Enthalter Gütern, so weit sich die erstrecken mœgen, widergekehret und erstattet werden, nach ziemlichen Dingen, und was übriges vorhanden, *Uns und Unsern Erben, nachkommenden Kœnigen* und Cron Bœheim zustehen und bleiben.

4. Were es auch, dasz ihrer Lieb, oder deren Unterthanen wenig oder viel ohne Verlaub und Vergünstigung ihrer Obrigkeit, muthwillig austretten, in Unser Kœnigreich, Fürstenthumben, Landen, unser oder der unsern Herrschafften, Gericht und Gebieth kommen, wie oder was gestalt das beschehen wurde, und etwas Fœrderung gegen ihrer Lieb derselben Furstenthumb und Land oder den ihren, da sie ausgetretten, vermeyndten zu haben, so sollen der oder dieselbigen sich Rechtens vor der Obrigkeit sie ausgetretten, wie sich gebüret, begnügen lassen, und wo sie das abschlagen und nit annemmen, so sollen sie durch Uns und die unsern wider die Obrigkeit, oder von derer sie ausgetretten nach desselben Verwandten minder gehalten Verlaub noch fürgeschoben, sondern dem Begehrenden gegen ihnen als Landzwingern fürderlichs Rechten gestattet werden.

5. Weiter so sollen und wollen Wir, 108
all Unser Erben, nachkommende Kœnige und Cron Bœheim, ihn hinfüro zu künfftigen Zeiten ewiglich nach keinen Schlossen, Stædten, Herrschafften, Leuten, noch Gütern, wo die gelegen seyn, so den gemeldten Pfaltzgraffen Unsern Oheimen und Freundten zustændig, und sie in Besitz erblich haben, nicht stehen noch werben, Uns die zuzuziehen, oder der unterwinden in keinerley weis ohn alles gefehrde, wo auch der Unsern in künfftigen Zeiten jemand, nach solchem, wie obstehet, stunde, und sich der unterwunde, dem oder denselben sollen noch wollen *Wir, Unsere Erben, nachkommende Kœnige*, und Cron mit nicht noch in keinerley weis beholffen seyn. Und ob sich jemand aus denen Unterthanen der obgemeldten Unsern lieben Oheimen und Freunde, der Pfaltzgraffen bey Rhein, und Hertzogen zu Bayern, derselbigen zugehœrigen Fürstenthumb, Land und Gebieth, in wes Standtes die seyn, es weren Lehenmann, Burckleut,

von Stædten, Mærckten, Dœrffern, Bau-A ersleut, Edel und Unedel, mit guten Willen an Uns, *all Unser Erben*, *und nachkommende Kœnigen*, und Cron ergeben und halten wolten, dieselbigen wie jetzt sollen Wir, *all Unser Erben*, *nachkommende Kœnig*, und Cron zu Bœheim nicht annemmen, zu Uns ziehen, oder unterwünden ihn hierinn oder ander keinerley weise.

6. Wir obgemeldter Kœnig, *all Un-B ser Erben*, *nachkommende Kœnig*, und Cron zu Bœheim, auch all Unser Unterthanen und Verwandten, von was Standes oder Wesens die seyn, sollen und wollen den obvermeldten Churfursten, Fürsten, Unsern Oheimen und Freundren, den Pfaltzgraffen bey Rheyn, und Hertzogen von Bæyern, derselbigen zugehœrigen Furstenthumben und Landen zugethan und verwandt seyn, in all Un-C sern Kœnigreichen, Landen und Gebiethen, zu Wasser und zu Land, der End Wir zu geleiten haben, gnædiglich vergleiten, schützen und schirmen, auf gewœhnliche Zoll und Gleid Geldt, wie das von alters gebraucht und herkommen ist, ausgescheiden, in offenbaren Kriegesnœthen, und so man nicht gleiten künte, doch darin kein Gefahr zu suchen.

7. *Wir*, *all Unser Erben*, *nachkom-D mende Kœnige*, und Cron zu Bœheim, sollen und wollen auch allen Unsern gegenwertigen und künfftigen Amptleuten, Befelchhabern, Unterthanen und Untersassen, mit Ernst befehlen, bestellen und darob seyn, dasz sie dieser Unser freundlichen Vereinigung und Beschreibung, wie in diesem Brieff gemeldt, getreulich geleben, Vollstreckung und Begnugen thun, ohne Vermischung einiger argelist oder E gefehrde. Welcher oder welche aber das nit thete oder thun, und also offenbar sæumig und verachtlich erfunden würden, den oder denselben sollen und wollen Wir nach gestalt seiner Verschuldigung, thætlich straffen.

109 8. Und damit diese Unser Kœnigliche freundliche Vereinigung durch Uns, *all Unsere Erben*, *nachkommende Kœnige*, und Cron zu Bœheim, zu ewigen Zei-F ten desto stattlicher gehalten würde, so haben Wir Uns mit den offtgemelten Churfürsten, und Fürsten, Unsern lieben Oheimen und Freunden, Herrn Pfaltzgraffen bey Rheyn, und Hertzogen zu Bæyern, eines erblichen, freundlichen, endlichen Austrages umb künfftige Irrung vereinet und vertragen, vereinen und vertragen Uns des in Form und mit Krafft dis Brieffs, also und dergestalt.

9. Wo Wir oder Unsere Cron Irrung oder Forderung, die nit Lehen betreffen, gegen den obgemelten Unsern Oheimen, Churfürsten und Fursten, den Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzogen von Bæyern, oder dero Erben gewinnen, deren Wir Uns gutlich und freundlich mit ihrer Lieb nit vereinen mœchten, so sollen Wir unser Anforderung; wie die rechtlich vermeynen zu thun, den ernannten Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzogen von Bæyern, oder dero Erben, die es berühren mœchte, schrifftlich zuschicken, und Ihrer Lieb einen Tag in einem Viertheil Jahr gen Eger benennen, und vier Unserer Ræthe setzen, auf denselben Tag soll der oder die erforderte Churfürsten und Fürsten, die Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzogen von Bæyern, zu Eger selbst, oder durch Ihre vollmæchtige Anwælde erscheinen, und auch vier Ihrer Ræth zu den Unsern setzen, dieselben acht gesetzte Ræthe sollen alsdann von Uns beyden Partheyen, ihrer Gelübden und Pflicht in der Sach, so vor ihnen rechtlich gehandelt werden soll, die Zeit ihrer Handlung ledig gezehlet werden, und von neuem Pflicht thun, in den ihrigen Sachen, so für sie bracht werden, und sie nicht gütlich mit Wissen vertragen mœgen, nach ihrer allerbesten Verstandnus Recht zu sprechen, niemand zu Lieb noch zu Leid, und wie sie Gott am Jüngsten Tag darumb Red und Antwort geben wollen, darauf sie alsdann der obvermeldten überschickten Klag, und dessen so zu gegen were, fürbracht würdet, Richter und Verhœrer seyn sollen, und so die Sach von Partheyen nach Notthurfft fürbracht, verhœret, die nottürfftig Kundschafft eingebracht und zu recht beschlossen würde, so sollen sie Uns in einem Viertheil Jahr, den nechsten durch ihren Rechtsspruch entscheiden, erkennen und sprechen einhellig, oder durch den mehrertheil, was ein Theil dem andern thun oder billich erlassen werden soll, und was also durch ihren einhelligen, oder mehrertheil Rechtsspruch entscheiden, erkannt und gesprochen wird, dem sollen und wollen Wir, *all Unser Erben*, *nachkommende Kœnig*, und Cron zu Bœheim, Kœniglich, getreu-und erbarlich ungeweigert, und ohn alle Auszug nachkommen, vollstrecken und halten.

10. Wo aber sich die gesetzte Ræthe ein-

the einhelliges oder mehrer Theil Spruchs unentscheides nicht vereynen moechten noch würden, so sollen wir der Kœnig,
110 *unser Erben, Nachkommen, Kœnig* und
Cron zu Bœheim einen gemeinen Obmann benennen, aus der obgemeldten, Unsern Oheimen und Freundten, Churfürsten und Fürsten, Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzog von Bæyern, Ræthen und Lehenmannen, und welcher also zu Obmann benennet wird, denselben die vorgenanten Churfürsten, Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzog von Bæyern, willigen und vermœgen sich der Obmanschafft anzunemmen, und in einem Viertheil Jahrs nach der Benennung gen Eger auf einen namlichen Tag, den Wir der Kœnig dem Obmann setzen werden, bey den acht Ræthen, die Wir die Partheyen jeder die seinen zu kommen vereinigen, erscheinen, und was dann derselben Obmann mit den Achten, oder deren mehrentheils in Zufalls weise, oder sonst sprechen, erkennen und entscheiden, dabey soll es abermals, wie obstehet, bleiben, und deme nachkommen werden.

11. Begeb sichs aber, dasz künfftig Irrung entstünde zwischen den Unterthanen und Hindersassen, Unser Cron Bœheim, und der Chur-und Fürstlichen Pfaltz Fürstenthumb am Rheyn, in Bæyern, und darzu gehœrigen Landen, wes Standes, Wesens oder Würden gleich dieselbig seyn, so sollen solche Irrung verrechtet werden an den Gerichten, darinnen der Antworter gesessen und wohnhafftig ist, und der Richter desselben Orts für allen Dingen sich bemühen und müglichen Fleis anwenden, die strittigen Partheyen ausser Weitleufftigkeit mit einander in der Güt zuvergleichen und zuvertragen. Do aber die Güte bey einem oder dem andern Theil nicht statt finden solte, alsdann und auf solchen Fall, soll bemeldte Obrigkeit oder Richter auch schuldig und verpflicht seyn, dem Klæger, do er im Kœnigreich Bœheim gesessen, soll in Bœheimischer Sprach, sonsten aber, und do er in Churfürstlicher Pfaltz, und also ausserhalb der Cron Bœheim gesessen, in deutscher Sprach gehandelt und procediret werden, auf den Fall aber die Güt einstünde, so soll der Richter bey den ordentlichen Gerichten dem Klæger auferlegen, sein Libell oder Klagschrifft doppelt in Monatfrist einzubringen, welches alsdann dem Beklagten in gleicher Monatsfrist, zu Einbringung seiner Exception oder Gegennotthurfft, ferner dieselben solcher Zeit eines Monats,
A dem Klæger zu seiner Replica, und dann Replica dem Beklagten zu seiner duplica, auch in Monatsfrist allezeit bey Verlust des Satz einzubringen, und zum Urtheil zu beschliessen, umbgewechselter weise, übersendet werden, und nach dem also mit den zweyen Satzschrifften, bemelter massen zum Urtheil geschlossen seyn wird, sollen die Acta von den Gerichten, do es anfænglich anhængig gemacht, ist es in
B Bœheim, in der Appellation, in Unsern der Churfürstlichen Landen aber in derselbigen Hoffgericht zu erkennen und zu sprechen geschickt, und allda, auch in Monatsfrist den Partheyen erœffnet und publiciret werden; es were dann dasz die Sachen Gelegenheit, und die hohe Notthurfft erfordert, so sollen den Partheyen jedern noch ein Satz, als die Triplica und Quadruplica in dergleichen Fristen eines
C Monats zugelassen, sonsten aber, und bey
Einbringung allen Fristen, keine vergebli- 111
che Ausflucht oder dilation nachgegeben oder verstattet werden, jedoch soll obgedachte Monatsfrist in allen Fællen nit ehe zu rechnen angefangen werden, dann von dem Tag, an welchem dem Klæger und Beklagten die eingelegte Satzschrifften seynd behændiget und insinuirt worden.

12. Ob auch in der Sachen Beweis,
D und gegebene Beweis geführet werden solte oder nicht, soll dem Klæger ein Monatsfrist seinen Beweis oder positional Articul einzubringen zugelassen und ernennet, dieselbigen wann sie einkommen seynd, alsbald dem Beklagten zu seinen interrogatorien, die auch im nechsten Monat einzubringen, überschicket, und beyden Theilen, als dann zu Vollführung solches Beweisses und Gegenbeweisses, nach Gele-
E genheit ferner, schleunigste Termin vergœnnet, und alsdann auf dieselbe geführte Beweis und Gegenbeweis, abermals mit zweyen abgewechselten Schrifften, nach Ausweisung des obbemeldten Processes von den Partheyen verfahren, zu Urtheil geschlossen, und alleweg in der Cron Bœheim, nach den Bœhmischen Rechten und Ordnungen, und in der Chur-und Fürstlichen Pfaltz nach Pfæltzischen Rechten und Ord-
F nungen, geurtheilet und gesprochen wird, dabey soll es ohne Appellation, Protestation & Supplication verbleiben.

13. Und do das gewinnende Theil, inner einem Monat, nach supplicirtem Urtheil nicht befriediget würde, ihme stracks ohne allen fernern Auffenthalt, die Hülff und Execution, entweder in des Schuldeners Güter, und do die zu Bezahlung nit

reichen zu seiner des Schuldeners Person, A
wie hernach folgen wird, mitgetheilt und vollzogen werden, und so jemand in allen Fællen wie obstehet, das Recht nicht erlangen kœndte, soll dann dem Landesherren, der Klæger solches, wie und aus was Ursachen verzogen worden, vermelden, welche ohn einigen Verzug mit seinem Richter ernstlich schaffen soll, mit der Hülff allermassen, wie obgedacht, schleunig zu verfahren. Im Fall aber, da der B
Beklagte am Gut nicht zu bezahlen hætte, al. dann soll der Landesherr und die seyn in derer Gericht der Schuldener antroffen, verpflicht seyn auff des Glaubigers Ansuchen zu seinem Leib greiffen, und ihn gefænglich setzen, und auf des Glaubigers Unkosten zulassen, oder aber do der Gerichtsherr des haltens, oder auch der Glaubiger des Unkostens sich beschwerete, so soll der Gerichtsherr schuldig seyn, dem C
Schuldmann den Glaubiger an sein Hand zu geben, und folgen zu lassen, den mag der Glaubiger mit Fesseln, dasz er ihm nicht entlauffe, verwahren, und an seine Arbeit stellen, bis so lang datz er ihme über das Brod, so er ihm zu essen giebt, geabarbeitet, oder sich sonst mit ihm verglichen, doch dasz ihm am Leben nichts schædlichs zugefügt werde.

14. Und dieweil wir dann jetztgehœr- D
ter massen, einen jedwedern schleunigs Rechtens Execution der Urtheil ernstlich verhelffen lassen wollen. So soll auch unser keiner in seinem Kœnigreich, Fürstenthumb, Landen und Gebiethen gestatten, des andern Unterthanen oder Verwandten
112 zu kümmern und aufzuhalten, umb Schuld oder andere Willen, es were dann Sach, dasz ihme sonsten abgehœrter Gestalt nicht geholffen werden wolt, doch soll auf sol- E
chen Fall *denegatæ justitiæ*, und eher nicht, der *principalis debitor*, oder (da man diesen aus seiner Obrigkeit Gebrauchen gefehrd, nicht gehaben kündte, und sonst nicht) der jenigen Herrschafft oder Herren Unterthanen, unter denen der *principalis debitor* gesessen ist, oder wer angehalten, und in diesen Fællen, so weniger als zehen Thaler austragen, einigen Arrest nit zugelassen oder gestattet werden.

15. So soll auch hinfüro in Erbfællen allerseits eine Gleichheit gehalten werden, nemlichen, dasz des oder der verstorbenen Unterthanen Verlassung, seinen oder ihren nechsten Erben ohne Beschwerung folget, die seyn gleich in der Cron Bœheim, oder in Chur- und Fürstenthumben Pfaltz, auf Maas wie hernach folget:

16. Wo ferrn die Verlassenschafften an Fahrnus vorhanden, dasz dieselben ohne Entgeld jede Theilen folgen sollen. Betreffe es aber Grund und Boden, nach dem die Cron Bœheim wider die Auslænder, so ordentlicher weise ins Kœnigreich nit eingenommen, privilegirt, soll es von wegen der Stædten und Bauern Güter beyderseits bey eines jeglichen Unterthanen Gefallen, dieselben zu verkauffen oder zu besitzen, frey stehen, treffe es aber Herrnstands oder Rittermessige Leut an, die in der Cron Bœheim nit angenommen, auch sich darein zu begeben, nicht gedæchten, sollen dergleichen Güter, wo ferrn sich die Partheyen durch Freundschafft, oder sonst mit einander selbsten des Verkauffes und Worts nicht vergleichen kündten oder würden, durch die Kreys Hauptleut, in welchen sie gelegen und befunden werden, neben zweyen Eltisten vom Adel, so wol in der Cron Bœheim, als in der Churfürstlichen Pfaltz, nach gutem Gewissen der Landart und Gebrauch nach, auf dasz sich niemands mit Billigkeit zu beschweren habe, erbar und aufrecht taxirt, dem, so das Geld gehœret, unweigerlich zugestellet, und die Güter wiederumb mit tauglichen vorigen Stammens Personen, von Herren oder von Adel besetzt werden, wie sich dann gedachte Chur- und Fürsten, Pfaltzgraffen bey Rheyn, und Hertzogen in Bayern, dessen auch gegen Uns als Kœnigen, und Cron Bœheim, *allen Unsern Erben und Nachkommen* verschrieben haben.

17. Es sollen auch *all Unser Erben und nachkommende Kœnig zu Bœheim*, so künfftig kommen und angenommen werden, sich verschreiben und verpflichten, vor sich, *Ihre Erben, und nachkommende Kœnig zu Bœheim*, diese Vereinigung erblich und ewiglich stet und fest zu halten, darwider nicht thun, noch zu geschehen gestatten.

18. Auf solches alles, so nemmen Wir auch in dieser Erbeinigung aus Unsern heiligen Vatter den Bapst, Unser Nachkommen am Rœm. Reich, künfftige Rœmische Kayser und Kœnige, desgleichen den Kœnig von Hispanien, die Churfürstliche 113
F Hæuser Sachsen und Brandenburg, sampt Unserm lœblichen Haus Oesterreich, desgleichen die Hochgebornen Hertzogen *Wilhelmen* und *Ferdinandum* zu Bæyern, so wol die andern Hæuser der Pfaltzgraffen bey Rheyn, und Hertzogen zu Bayern, auch Marggraffen zu Brandenburg, mit welchen Hæusern, Wir in Erbeinigung und freundlicher guter Verwandnus stehen,

hen, so viel derselben Hæuser Sachsen, Brandenburg, Oesterreich und Bæyern, sich Unsers und künfftigen Rœm. Kaysern und Kœnigen Gehorsams unterthænigst verhalten.

19. Und darauf haben Wir obgedachter Kayser und Kœnig Rudolphus, für *Unser Erben*, *Nachkommen*, *Kœnig*, und Cron zu Bœheim, auch aller dero Zugethan und Verwandten Unterthanen geredt A und versprochen. Gereden und versprechen bey Unsern Kœnigl. Würden und Worten, alle Puncten und Artickul, sampt jeden besonder, in dieser freundlichen Vereinigung begriffen, stæt und fest und unverbrechlich zu halten, darwider nit seyn, thun, schaffen noch gestatten zu geschehen in keinem weg. Dessen, &c. Geben

Prag, den 28. Junii, anno 1595.

ERBEINIGUNG,

Zwischen der Cron Bœheim, und dem Haus Sachsen aufgerichtet, Im Jahr 1587.


IR Rudolph, &c. Bekennen œffentlichen mit diesem Brieff, allen denen die ihn sehen oder hœren lesen. Nach dem Wir uns vergangenen *1579. Jahrs, den 20. Tag Monats Aprilis*, mit wolbedachtem Muth und Rath Unserer Cron Bœheim getreuen Unterthanen, Herren, Rittern und Knechten, und andern Unsern Landleuten in guten Treuen ohne gefehrd *für Uns, Unsere Erben und Erbnemmen, und nachkommende Kœnige*, und die Cron Bœheim, mit weyland dem Hochgebornen *Augusto*, Hertzogen zu Sachsen, Churfürsten Christlicher Gedæchtnus, vor sich und in Vormundschafft Seiner L. jungen Vettern, auch Ihrer L.L. Erben und Erbnemmen und Nachkommen, einer ewigen Erbeinigung, freundlich und gnædiglich verglichen haben, wie dann dessen die Verschreibungen zu beyderseits an obbemeldtem datum aufgerichtet, lauter ausweisend. Dieweil nach dem Willen Gottes seithero des verflossen 86. Jahrs, angeregter Hertzog *Augustus* Churfürst, darunter mit Todt abgangen, als hat Uns hierauf S. L. nachgelassener Sohn, Hertzog *Christian* Churfürst, durch S. L. vollmæchtige abgesandte
114 Ræth, *Abraham Bock* von Bolog zu Kliphausen, und Doctor *Wolff* Eilenbecken, unlængst und jetzo wiederumb durch angeregten D. Eilenbecken freundlich und bittlich ersucht und angelangt, daß Wir obangezeigte Erbvereinigung mit Seiner L. und derselben Erben Nachkommen wiederumb freundlich und gnædiglich verneuern, desgleichen auch zu solcher Erbvereinigung Ihrer L. Vettern, die Hochgebornen *Friederich Wilhelm*, *Johansen*, auch *Johann Casimirum*, *Johann Ernsten*, alle Gebrüdere und Gevettern, Hertzogen zu Sachsen, Unsere liebe Oheim und Fürsten, derselben Erben, Erbnemmen und Nachkommen, zu vollkœmlicher endlicher Verbündnus des gantzen Hauses zu Sachsen, zu Uns gnædiglichen kommen lassen und annemen wolten.

2. So Wir dann umb solche Erbvereinigung nicht minder, und zu gleicher weise durch jetztberürte Gebrüdere und Gevettere Hertzogen zu Sachsen, durch dero- B selben Ræthe, D. *Johan Michel Wahl*, und *Otten von Starnstedeln* Weinmarischen, so wol D. *Wolffgang Spelten*, Coburgischen Fürstlichen Linien, unterthænig und freundlich angelanget und gebeten worden sind. So haben Wir uns darauf mit zeitigem wolbedachtem Rath, guten Wissen und Willen, Unserer Cron Bœheim gehorsamen Stændte, und anderer Unsern getreuen Ræthe, Officirer, Landleut und Unterthanen, C stattlichen Erwegung der Sachen, und aus sonderlichem freundlichen gnædigen Willen, so Wir zu berürtem Churfürsten zu Sachsen, und S. L. und deroselben Vettern, auch ihren Erben, Erbnemmen und nachkommenden Hertzogen zu Sachsen tragen, ewiglich und in guten Treuen ungefehrde verbünden, verbinden Uns auch hiermit, wie obstehend, von neuem, *vor Uns, Unsere Erben, Erbnemen und nachkommende* D *Kœnige*, und die Cron Bœheim, wissentlich und in Krafft dieses Brieffs, in allermassen, als hernach geschrieben steht.

3. *Also daß Wir, Unsere Erben, Erbnemen und nachkommende Kœnige*, auch die Cron Bœheim, gegen und wider Ih. L. den Churfürsten, desselben Vettern und ihren Erben, Erbnemen und Nachkommen, des Chur- und Fürstlichen Hauses zu Sachsen, zu ewigen Zeiten nimmer- E mehr zu fehden, Feindschafft oder Eingriffen

griffen kommen, auch den Unsern in Unsern Landen und Gebiethen gesessen ungefehrlich nit verstatten, sondern allewege einander mit gantzen Treuen meynen, ehren und fürdern sollen und wollen, auch dasz Wir demselben Churfürsten Hertzog *Christiano*, desselben obbenennten Vettern und Ih. L. Erben, Erbnemmen und nachkommende Hertzogen zu Sachsen, gerathen, und beholffen seyn sollen und wollen, ewiglich zu behalten, schützen und schirmen, I. L. Fürstenthumben, Land und Herrschafften, Erbgut, Ehr, Recht und Gewonheit, und die Hulffe sollen und wollen Wir ihnen thun mit aller Unser Macht, ohn gefehrde, wider aller männiglich, niemand ausgenommen, von denen sie angegriffen, verhindert oder beschädigt werden, und die an ihrem Leib, Fürstenthumben, Herrschafften, Erbgütern, Recht, Ehr, Gewonheit, Land und Leut, geistlich oder weltlich, greiffen, oder in einigerley weise Hinderung oder Schaden thun wollen, bey Namen, an dem Land und Fürstenthumb zu Sachsen, an der Wahl eines Römischen Koenigs, eines künfftigen Kaysers, und an dem Landt Doeringen, Meissen, Osterland und Voitland, so viel Ihrer L. daran zuständig ist und seyn wirdt.

115

4. Und sollen auch *Wir, Unsere Erben, Erbnemen und nachkommende Kœnige*, auch die Cron Bœheim, Ihrer L. und aller derselben Erben, Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Dœringen, Marggraffen zu Meissen, daran gemeiniglich oder sonderlich nimmermehr in keinen Zeiten, irren, hindern oder ansprechen in keiner weise, sondern sie darzu getreulichen helffen, schirmen und handhaben wider allermænniglich, als vorgeschrieben stehet.

5. Und wann *Wir, Unsere Erben, Erbnemen und nachkommende Kœnige* zu Bœheim, von wegen der genanten Unser lieben Oheim, der Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Dœringen, Marggraffen zu Meissen, Ihren Erben und Nachkommen ermahnet werden, So sollen und wollen Wir inwendig eines Monats ihnen zu Hülff kommen. Würde aber die Hülffe eylender Noth werden, so sollen Wir mit der Hülffe auch eher kommen, nach dem Tag solcher Mahnung, inmassen als obgeschrieben stehet.

6. Wann Wir dann obgenannten Chur- und Fürsten zu Sachsen zu Hülffe kommen, oder Unser Volck zu Hülffe schicken, so sollen sie Uns oder dieselben, so Wir ihnen zu Hülff senden werden, mit Bier, mit Brot, mit Küchenspeis, und wo man nicht im Feld ligt, mit Futter versorgen, ohne Gefæhrd.

A

7. Nehmen aber Wir oder die Unsern einigen Schaden, das seyn sie Uns auszurichten oder abzutragen nicht schuldig. Gewinnen Wir aber mit einander Schlosz und Stætte; die in Unsern Landen nicht gelegen weren, oder von Uns nicht zu Lehen giengen, die sollen wir brechen und gleich mit einander theilen, wie uns das allerbest mit einander gefællt. Nehmen wir aber frommen an Schlœssern und Stætten, die in Unsern Landen gelegen weren, oder die von Uns zu Lehen giengen, der Frommen soll Uns allein bleiben. Were es aber, dasz Wir und die Unsern Frommen nehmen an Gefangenen, die sollen Wir nach jedes Anzahl gewapneter Leute, gleich miteinander theilen.

B

8. Und umb das, dasz Wir destobas, an Uns, und mit Lob Unserer Kœnigreich und Lænder, friedlicher gehalten mœgen, So haben Wir Uns mit ihnen vertragen, ihnen ihre Land und Straffen getreulichen helffen schützen und schümen, damit der Kauffmann, Pilgram, und ein jeglicher sicher wandern mœgen.

C

9. Wir sollen und wollen auch für Uns selbst, auch den Unsern ungefehrlich nicht gestatten, ihre Feind und Widersacher, in Unsern Schlœssern, Stætten, Mærckten und Gebieten, nicht hausen, hofen, etzen, træncken, oder keinerley Hülffe, Vorschub oder Beystandt zu thun. 116

D

10. Und nachdem zwischen weyland Kœnig Uladislao und Hertzog Georgen zu Sachsen derwegen ein Vertrag und Vereinigung aufgerichtet, des datum stehet zu *Budissin, am Sonnabend des Tags S. Nicolai Episcopi, anno 1505.* darinnnen ausgedrückt, welcher gestalt es mit den Beschædern und Beschædigern, auch mit der Volge, und Erœbern deren Hæuser und Beherberger solle gehalten werden, demselben Vertrag soll in allen seinen Artickeln nachgegangen werden, mit dieser Erklærung, wann dem Beschædiger, oder dem Beschæder nachgefolget wirdt, so sollen eines theils Diener und Underthanen, inn des andern Landt nachzufolgen, und den Feindt und Beschædiger darinn gefænglich anzunehmen haben, doch dasz sie sich damit an des Landherrn nechste Ampt, oder seiner Underthanen, Prælaten, Graffen, Herrn, vom Adel oder Stænde, in deren Gericht er gefangen, zu Gerichte wenden, und also solche Feinde oder Beschædiger gefænglich verwahren lassen, doch soll keiner mit gewaltigem Heer, dem andern inn das Land

E

F

Landt einziehen, auch die Nacheyle oder Nachfolge der Beschædiger in allwege ohne Schaden der Underthanen und Lande beschehen.

11. Wir sollen und wollen auch den obgenannten Chur- und Fürsten, Ihrer L. Erben und Erbnehmen und Nachkommen an ihren Landen, Leuten, Regimenten, Auffsetzungen, mit allen ihren Herkommen, keinerley Eingriff, Irrung oder Eintrag thun, noch uns der ihren wider sie annehmen, vertheydigen oder versprechen, auch niemandt der Unsern solches gestatten, in keinerley weise, ohne Gefehrd.

12. Und auf dasz solche Unsere Einigung desto beständiger und auffrichtiger mag gehalten und verbracht werden, so haben wir uns auch darbey vertragen, ob wir mit den obgemelten Chur- und Fürsten einem von Sachsen zu schicken gewünnen von Sachen wegen, so sich hinfuro begeben würd, wann wir dann demselben darumb schreiben, und ihme einen Tag, der dann in einem Monat nach solcher Schrifft zu erscheinen, specificirt werden soll, benennen, So sollen Wir beyde Theil Unsere schiedliche Ræthe auf solchen Tag gen Eger in die Statt schicken, daselbst hinkommen, und versuchen oder Fleis haben, die Sachen gütlich zu verrichten, ob sie aber die Gütigkeit nicht erlangen mœgten, so sollen Wir dem Churfürsten zu Sachsen, seiner L. drey Personen, des Chur- und Fürsten Stands, daraus einen Obmann zu wehlen, benennen, derselb Obmann soll sich der Sachen beladen, und in einem Monat, von der Zeit an zu rechnen, als er zu einem Obmann benennt wird, einen Rechtstag gen Eger setzen, zu denselben sollen unserer zween seiner Ræthe nider sitzen, dieselben beede Partheyen im Recht gegen einander notturfftiglich verhœren, und wie sie alle oder der mehrertheil die Sache im Recht entscheiden, darbey soll es bleiben, und von uns beeden Theilen nachkommen und gehalten werden, ohne Weygerung und Auffzuge, getreulich und ohne gefæhrde. Und solcher Entscheidt
117 soll geschehen in einem halben Jahr, von der Zeit an zu rechnen, als der erste Rechts Tag von dem Obmann gesetzt ist, Es were dann, dasz sich die Sach durch Erkandtnus des Rechten længer verziehen würde, deme soll auch nachkommen werden, und der obgenannte Obmann und Ræthe sollen solcher Pflicht und Eyd, damit sie dem Herrn, des Ræth sie seynd, verwandt weren, in dieser Sachen, des Rechten von dem Herrn, dem sie verwandt seyn, unverzüg-

A lich, alsbaldt der Obmann und sie die Ræthe benannt, ledig gezehlet werden. Es soll sie auch der Herr des Ræth sie seynd, darzu halten und vermügen, dasz sie solches Rechtens annehmen, beladen, und den Sachen, wie vor stehet, nachkommen.

13. Ob aber Unsere Prælaten, Grafen, Herrn, Ritter, Knecht oder Underthanen mit dem gedachten Churfürsten, Hertzog *Christian*, oder seiner L. Vettern zu
B thun gewinnen, so sollen sie sich darumb Rechts begnügen lassen, für den Ræthen des, mit dem er zu thun vermeinet zu haben, Doch dasz die Sach in einem halben Jahr von dem ersten Rechtstage an zu rechnen, entschieden werde, wie stehet. Desgleichen ob Unser einer, oder *Unsere Erben*, mit des andern Underthanen zu schicken, Schuld oder änderer Zusprüche halben, zukünfftig bekommen würden, so soll unser jeder, oder
C unsere Nachkommen und Erben dem andern, wie nechst bemelt, bey des Beklagten ordenlichen Richter helffen, oder da die Sachen nicht klar oder liquidirt were, schleunig Rechtlichen Austrags, mit Erwehlung eines Obmanns, und Zusetzung der Ræthe, wie oben gemelt, verschaffen und gestatten, auch Execution thun lassen. Würden aber unsere Underthanen beederseits gegen einander zu schicken gewinnen, in was Standt,
D Würden und Wesens der oder die weren, berührte das Geistlich Gericht, das soll am Geistlichen Gericht gehandelt werden, berührte es aber Lehen, darumb soll man für des Lehenherrns Lehensgerichten rechten, von dem die Güter, darumb man dann rechtet, zu Lehen herruhren. Thet es aber Persœnliche Sprüch antreffen, die sollen verricht werden, an den Gerichten, darinnen dann der Antworter gesessen, und wonhafft
E ist, doch weren es Ritter oder Knecht, und die in keinen Gerichten gesessen weren, alsdann soll der Antworter gerecht werden, für dem, des Rath, Diener oder angehœrig er ist.

14. Wir, *Unsere Erben, Erbnehmen und nachkommende Kœnige zu Bœheim*, wœllen auch verfügen und verschaffen, wo umb bekændliche Schulden, oder umb Sachen, die mit Brieff und Siegeln beweist, von unser Oheim Chur- und Fürsten, ihren Erben und
F Erbnehmen, und Nachkommen, Hertzogen zu Sachsen selbst, oder ihren Underthanen, bey uns, *unsern Erben, Erbnemmen und nachkommenden Kœnigen zu Bœheim* selbst, oder unsern Underthanen Hülff gebetten wird, dasz disfalls wir und unsere Underthanen, die, so die Hülffe suchen, und solchen Beweis mit Brieff und Siegeln fürlegen, in keine unnœthürfftige Rechtsfertigung

 führen

führen sollen und wollen, sondern ihnen A Inhalts des Beklagten eigene Bekandtnus
118 oder darfürgelegten Brieff und Siegeln schleunig und aufs længste in Monatsfrist verhelffen, und in Verbleibung dessen wollen Wir auf des Klægers Ansuchen in vierzehen Tagen selbst verhelffen lassen, damit der Klæger die Bezahlung bekomme und erlange.

15. Da aber die Sach disputirlich were, mehrere Ausführung des Rechtens be- B dürffte, und zu einem Proces kommen müste, so sollen Wir als Kœnig in Bœheim oder Unser Statthalter in der Cron Bœheim, oder der Richter an den ordentlichen Gerichten, dahin es gehœrig, eine mündliche Verhœr anstellen, ob die Parthey in der Güte vereiniget und verglichen werden kœndte, und da der Beklagte in Bœheim gesessen, solle in Bœheimischer Sprach, sonsten aber in Meissen, und aus- C serhalben der Cron Bœheim, in Teutscher Sprach gehandelt und procedirt werden, Auf den Fall aber die Güte und Sühne entstünde, so sollen Wir der Kœnig zu Bœheim, Unser Statthalter, oder Richter, bey den ordenlichen Gerichten, dem Klæger auferlegen sein Libell oder Klagschrifft geduppelt in Monatsfrist einzubringen, welches alsdann dem Beklagten in gleicher Monatsfrist zu Einbringung seiner Exception D oder Gegen Notturfft, ferner dieselb in solcher Zeit eines Monats dem Klæger zu gleicher Replica, und dann die Replica dem Beklagten zu seiner Duplica, auch in Monatsfrist, und solches gleichfals in Bœheim, in Bœheimischer Sprach, ausserhalb der Cron aber in Teutscher Sprach, und innerhalb benannten unterschiedlichen Terminen allenthalb bey Verlust des Satzes einzubringen, und zum Urtheil zu beschlies- E sen umbgewechselter weise übersendet werden, und nach dem also mit den zweyen Satzschrifften bemelter massen, zum Urtheil geschlossen wirdt, sollen die Acta von Gerichten, da es anfænglich anhængig gemacht, ist es in Bœheim in die Appellation, in ihrer des Chur- und Fürsten zu Sachsen Landen aber in das Oberhoffgericht zu Leipzig zu erkennen geschickt, daselbst innerhalb zweyen Monaten, das Urtheil verfas- F set, und daselbst an gehœrende Ort und Gericht widerumb geschickt, und allda auch in Monatsfrist den Partheyen erœffnet und publicirt werden: Es were dann, dasz es der Sachen Gelegenheit und die hohe Notturfft erfordert, so solle den Partheyen jedem noch ein Satz, als die Triplica und Quadriplica zu dergleichen Fristen eines Monats zugelassen, sonsten aber und bey Einbringung aller solcher Schrifften keine vergebliche Ausflucht oder dilation nachgeben oder verstattet werden, jedoch soll obgesetzte Monatsfrist in allen Fællen nicht ehe zu rechnen angefangen werden, dann von dem Tage an, welcher dem Klæger und Beklagten die eingelegte Satzschrifften seynd behændiget und insinuirt worden.

16. Ob auch in der Sachen Beweis und Gegen Beweis geführt werden soll oder muste, soll dem Klæger ein Monatsfrist seinen Beweis oder Positional Artickel einzubringen zugelassen und ernennet, dieselben, wann sie einkommen seyn, alsbaldt dem Beklagten zu seinen Interrogatorien, die auch in nechsten Monatsfrist einzubringen, überschickt und beeden Theilen, alsdann zu Vollführung solches Beweises und Gegenbeweises nach Gelegenheit fer- 119
ner schleunigste terminen vergœnnet, und alsdann auf dieselben geführte Beweis und Gegenbeweis abermals mit zweyen abgewechselten Schrifften, nach Ausweisung des obbemelten Proces verfahren, und zum Urtheil beschlossen, und allweg in der Cron Bœheim, nach den Bœhmischen Rechten und Ordnungen, Und in Meissen und Dœringen, nach Sæchsischen Rechten, Und in der Graffschafft Henneberg und Ortlandt in Francken nach ausgesetzten üblichen Kayserlichen und gemeinen Rechten geurtheilet und gesprochen werden, was auch also erkandt und gesprochen wirdt, dabey soll es ohne alle Appellation oder Supplication verbleiben, und da das gewinnende Theil innerhalb einem Monat nach supplicirtem Urtheil nicht befriediget würde, ihme stracks ohne allen fernern Auffenthalt die Hülffe und Execution entweder in des Schuldeners Güter, und da die zur Bezahlung nicht reicheten, zu seiner des Schuldners Person, wie hernach folgen wirdt, mitgetheilt und vollzogen werden.

17. Und so jemand in allen Fællen, wie obstehet, das Recht nicht erlangen kœndte, soll Uns dem Landherrn dem Klæger solches, wie und aus was Ursachen er verzogen worden, vermelden, alsdann sollen und wollen Wir ohne allen Verzug mit dem Richter ernstlich schaffen, mit der Hülff allermassen, wie obgedacht, schleunig zu verfahren. Im Fall aber, da der Beklagte am Gut nicht zu bezahlen hett, dann sollen Wir und die Unsern, in deren Gericht der Schuldner angetroffen, verpflichtet seyn, auf des Glaubigers Ansuchen, zu seinem Leib zu greiffen, und ihnen gefænglich setzen, und auf des Glaubigers Unkosten

halten

halten zu lassen, oder aber da der Gerichtsherr des haltens, oder aber auch der Glaubiger der Unkosten sich beschweret, so soll der Gerichtsherr schuldig seyn, den Schuldmann dem Glæubiger an seine Hand zu geben und folgen zu lassen, den mag der Glæubiger mit Fesseln, dasz er ihm nicht entlauffe, verwahren, und an seine Arbeit stellen, bisz so lang, dasz er ihm das Brodt, das er ihm zu essen gibt, die Schuldt abarbeitet, oder sich sonsten mit ihme vertrægt, doch dasz ihme am Leben nichts schædlichers zugefügt werde.

18. Als sich auch offtmals bey Unsern Vorfahren zugetragen, wann sie die Ræthe beederseits zusammen geschickt, dasz die Ræthe eines Theils Bœheimisch, der ander Theil Teusch, desgleichen auch die Underthanen, also haben reden wollen, daraus erfolget, dasz die Sachen ungehœrt blieben, und die Ræthe, desgleichen die beschiedenen Underthanen ohne Endschafft von einander ziehen müssen, daraus Weiterung, Irrung, und Fehden, und anders erfolgt: derhalben haben wir uns vereiniget und verglichen, weil in der Cron Bœheim unter allen Stænden, viel Personen seynd, die der Teutschen Sprache berichtet, dasz hinfuhro der, so offt die Zusammenschickung durch uns alle oder zum theil beschicht, die Ræthe und die Underthanen die Teutsche Sprach gebrauchen sollen, und Wir, *Unsere Nachkommen, Erben und Kœnige zu Bœheim*, und die
120 Cron Bœheim wollen, so offt die Ræthe zusammen geschickt, und der Underthanen Sachen handeln, eine Person, so der Leute Notturfft fürtragen kan, die beedes der Bœhmischen und Teutschen Sprache berichtet seyn, verordnen.

19. Wann es sich auch also zutragen wirdt, dasz beyderseit Underthanen gegeneinander zu klagen haben, so sollen anfænglich der Cron Bœheim Underthanen einer, mit seiner Klag, und wann darauff ein Bescheidt vor dem Richter gegeben, alsdann Unsere Oheim des Churfürst. und S. L. Vettern der Fürsten zu Sachsen, Ihrer L. Erben und Nachkommen Underthanen einer mit seiner Klage, und also fürder verwechselt die Klag und Antwort der Underthanen gehœrt werden. Es sollen auch die Ræthe keine andere Sach der Underthanen fürnehmen, ehe sie in der Sachen, die sie angefangen, einen Bescheidt oder Abschied gemacht, bey welchem allen Wir es also verbleiben lassen, mit dieser ferner Erklærung, dasz dem Klæger unter allerseits Underthanen frey stehen soll,

A anfænglich entweder die Niedersetzung der Ræthe zu bitten, und vermœg obberuhrtes Process vor denselben, oder vor den ordentlichen Gerichten, wie gedacht, zu erfahren.

20. Es sollen aber hiervon ausgenommen seyn, die Neuen freyen Bergwercke, es were dann Sach, dasz der Beklagte erhebliche Ursachen furwendet, Nemlich, dasz die Schuldt bezahlet, oder durch Verlauffung Rechts verwehrter Zeit getœdt,
B præscribirt, und verbotten, und dergleichen, da sollen die Partheyen zu schleunigischen Rechtlichen Austrage gelassen werden, wie obstehet, und sonsten ihnen keine Fristung gefæhrlicher Auffzüge und Behülff gestattet, und obs beschehe, durch Uns abgeschafft werden, ohne gefæhrde.

21. Dieweil Wir dann auch schleunigs Rechtens, Execution der Urtheil, bekantlicher und überweister Schuld, wie gemelt,
C verhelffen lassen wollen, So soll auch keiner in seinem Kœnigreich, Fürstenthumb, Landen und Gebieten gestatten, des andern Underthanen, oder Verwandten zu kœmmern und auffzuhalten umb Schuldt willen, es were dann Sach, dasz die Schuldt an dem Ort, da der Kommer begehrt, gemacht, oder daselbst zu bezahlen verschrieben, oder zugesagt were.

22. Und wiewol von wegen der Tods-
D fælle in der Alten Erbeinigung eine Mas gesetzt gewesen, welcher gestalt, und mit was Condition, solche Erb und Gefæll aus der Cron Bœheim in der Chur- und Fürsten zu Sachsen, und aus Ihrer L. Landen in der Cron Bœheim aus beyderseits Gerichten und Obrigkeiten folgen solten, so zur Zeiten mehr zu Widerwillen, als zu Richtigkeit Ursach gegeben, Derowegen sich weyland Keyser *Ferdinandus* hochlœb-
E lichster Gedæchtnüs, mit Unsern lieben Oheim Hertzogen *Augusto*, Churfursten zu Sachsen, durch beederseits Rescript verglichen, dasz inskünfftig, obgemelte Erbfælle ohne Unterschied aus der Cron Bœheim, in Ihrer L. Landen, auch daraus hinwider in die Cron Bœheim gereicht und gegeben werden sollen, so dann S. L. des jetzigen Churfürsten L. Underthanen ge-
F betten von wegen künfftiger Richtigkeit und bessers Bestands diesen Artickel in jetzige verneuerte Erbvereinigung einleiben 121
zu lassen. So haben Wir Uns demnach mit zeitigem wolbedachtem Rath, guten Wissen und Willen Unserer Cron Bœheim gehorsamen Stænden, und anderer Unser getreuen Ræthe, Officirer, Landleute und Unterthanen, stattlichen Erwegung aus vorbedachten Ursachen und sonderlichen freundlichen

freundlichen gnædigen Willen, so Wir zu A Unserem Churfürsten, S. L. Vettern, und derselben Erben, Erbnehmen und Nachkommen tragen, obbemelter gestalt ewiglich und in gutem Trauen, ohne gefehrd, verbunden, dasz hinfüro zu kunfftigen ewigen Zeiten, es allerseits mit mehrgedachten Tods und Erbfællen in Unserer Cron Bœheim, und des Churfursten S. L. und derselben Vettern Landen, wie jezo und oben vermeldt, unverbrüchlich, und B ohn allen Nachtheil soll gehalten werden, doch mit dieser ausgedrückten Condition, wofern die Verlassenschafft an Fahrnus vorhanden, dasz dieselben ohne Handgelt jedem Theil folgen sollen. Betreffe es aber Grundt und Boden, nach dem Unser Cron Bœheim, wider die Auslænder, so ordenlicher weis ins Kœnigreich Bœheim nicht angenommen, privilegirt, soll es von wegen der Statt und Bauern Güter beyder- C seits bey eines jeden Underthanen Gefallen dieselben zu verkauffen oder zu besitzen, frey stehen. Treffe es aber Herrn-Stands oder Rittermæssige Leute an, die in der Cron Bœheim nicht angenommen, auch sich darein zu begeben nicht gedæchten, sollen dergleichen Güter, wofern sich die Partheyen durch Freundschafft oder sonsten mit einander selbst des Kauffs und Werths nicht vergleichen kœnden oder D würden, durch die Kreis Hauptleute, in welchem sie gelegen und befunden werden, neben zweyen Eltesten vom Adel, so wol in Unser Cron Bœheim, als in des Churfürsten S. L. und derselben Vettern Landen, nach gutem Gewissen der Landsart und Gebrauch nach, damit sich niemandt mit Billigkeit zu beschweren habe, erbar und aufrichtig taxirt, dem so die Geld gehœren unwegerlichen zugestellt, E und die Güter widerumb mit tauglichen vorigen Stands Personen von Herrn oder vom Adel besetzt werden.

23. Ob sichs auch begebe, dasz einer umb seiner Verhandlung willen, in Unser des einen Theils Landen zu Recht mit Urtheil verurtheilet, flüchtig und in des andern Land antroffen und gefænglich eingezogen würd, so soll Unser einer, *Unser Nachkommen und Erben*, den andern von F Gelegenheit seiner Verhandlung Bericht thun, und des Urtheils Abschrifft unter seinem Insiegel zuschicken, solch Urtheil soll der ander, *seine Nachkommen und Erben*, auf des andern theils Ansuchen, Begeren und Bitten würcklichen zu exequiren schuldig seyn, ohne gefehrd.

24. Da auch einer oder mehr, auch *Unserer Nachkommen und Erben*, Underthanen, aus Unsern Landen fluchtig, aus was Ursachen das beschehe, so soll der ander ihnen in seinen Landen nicht gedulden noch leyden, auch seinen Underthanen solchs zu thun, oder ihnen aufzuhalten, wissentlich nit gestatten, und ob einer das Geleit durch Misbericht bey Uns ausbracht hette, so wollen und sollen Wir, auch *Unsere Erben und Nachkommen*, so bald Wir das verstændiget, dasselbige aufkundigen und abschaffen.

25. Begeb sichs auch, dasz einer oder mehr in Unser eins theils Landen, mit Mord, Raub, Dieberey oder andern Mishandlungen und Ursachen sein oder ihr Leben verwirckt, und in des andern Landen gefænglich eingezogen würden, der dann die That bekandlich, so sollen der oder die in Monatsfrist auf Ansuchen der beleydigten Personen, oder die ihrer Herrschafft, seinem Verwürcken nach, peinlich in denen Gerichten, darinnen er einkommen, gestrafft werden. Wo aber binnen Monatsfrist derohalben bey den Gerichten von den beschædigten Personen kein Ansuchung geschicht, so soll der oder die Gefangnen auf einen Urfehde, ihres Gefængnus wider erlediget werden. Were es aber sach, dasz die That nicht bekandlich, oder sonst also gelegen, dasz sie aus Ubung des Rechten oder sonsten Verzug haben müste, auf den Fall soll Unser einer dem andern nach Erstattung der Unkosten, so auf den oder die Gefangenen gegangen, den oder die Gefangenen in seine Bandt folgen lassen. Und soll sie der ander in denen Gerichten, darinnen sie sitzen, annehmen und færder uff sein Unkosten, in sein Land, führen lassen, und nicht mit Gewalt, sondern Rechtlich wider sie verfahren, darzu Unser jeder dem andern durch sein Gebiet mit Geleit beschicken, und andern so es die Notturfft erfordert, færderlichen seyn, und keine Verhinderungen thun, noch zu thun gestatten sollen.

26. Wir haben Uns auch weiter vereiniget und verglichen, dieweil sich viel muthwilliger und leichtfertiger Leute unterstehen, Uns und Unsere Underthanen mit Brieffen, Brand und andern Zeichen zu befehden, zu betrohen, und die Unkosten zu der Fürsorg und sonst zu verursachen, desgleichen auch etliche die Unsern zu Wege lagern, und auf der Landstrassen zu verhalten, dasz Wir nun hinfürter solche Fehde Weglagern und verhalten im Feld und Strassen, bey Straff, verlierung Leibs und Lebens in einem œffentlichen Ausschreiben

Ausschreiben wœllen verbieten, und wo sich jemand darwider unterstehen würde, Uns oder die Unsern jedes Theil gegen dem andern zu befehden, Zuweg lagern, oder auff der Strassen zu verhalten, dasz derselbe zur Stund mit solcher That der Befehdung oder Weglagerung, ob gleich durch ihnen darauff nichts weiters erfolget, sein Leib und Leben soll verwirckt, und wann er ankompt, mit dem Schwert vom Leben zum Todt gestrafft werden. Thete er aber einigen Todtschlag oder Brandschaden, so soll er seiner Verwurckung nach auch vom Leben zum Todt gestrafft werden.

27. Und wiewol hierneben auch verordnet und gesetzt worden, welcher massen Wir, *Unsere Erben, Erbnehmen und nachkommende Kœnige in Bœheim*, bemelten Unsern lieben Oheim den Churfürsten S. L. obbemelten Vettern und denselben Erben, Erbnehmen und nachkommenden Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Dœringen, und Marggraffen zu
123 Meissen, auff Ihr Ermahnung zu Hülffe kommen sollen, so haben Wir doch zu mehrerm Nutz, Erhaltung und Handhabung Unser Cron Bœheim, und derselben incorporirten Fürstenthumben und Landen, auch Ihr. L. Fürstenthumben, Land und Leuten, Uns ferner in Ihren L. (doch die Glaubens Religionssachen ausgenommen, derenthalben Wir einander zu helffen unverbunden seyn wollen) nachfolgender Artickel unterredet und verglichen, also wo gedachte Unsere liebe Oheim der Churfürsten, und vorbenannten S. L. Gevettern, Ihrer L. Erben, Erbnemen und nachkommende Hertzogen zu Sachsen, oder denselben Land und Leut, über kurtz oder lange Zeit, durch jemand, wer der oder die weren, von der Gehorsam eines Rœmischen Keysers oder Kœniges gedrungen und derhalben verwaltiget oder überzogen werden wolt, so sollen und wollen Wir, *Unsere Erben, Erbnemen, und nachkommende Kœnige zu Bœheim*, und Unsere Cron Bœheim sampt derselben incorporirten Land auf Ihrer L. und derselben Erben, Erbnemen, und nachkommende Hertzogen zu Sachsen, Vermahnung in Krafft aufgerichter Erbeinigung, nach dem Tage solcher Vermahnung ihn zu Hülffe zuschicken 500. gerüster Pferdt, zum lengsten innerhalb eines Monatsfrist, und 2500. Mann zu Fus besoldtes Kriegsvolck innerhalb 14. Tagen, und auf die andere Mahnung widerumb innerhalb eines Monatsfrist, den nechsten darnach folgenden aber-

A mals 500. gerüster Pferd, und 2500. Mann zu Fus besoltes Kriegsvolck innerhalb 14. Tagen, und wo die Noth also gros were, und wir zum drittenmal ermahnet würden, alsdann mit Unser, Unser Cron Bœheim, und deroselben incorporirten Lande, gantzer Macht zu ziehen und retten helffen, als ob die Unser eigen Land und Leut selbst belanget und antreffe, und das alles auf Unserm und bemeldter Cron Bœheim, und B derselben eingeleibten Landen eigen Kosten und darlegen, wie sich dann S. L. des Churfursten Vatter, weyland *Augustus* Churfürst im vorigen, und S. L. und weyland Hertzog *Moritz* auch gewesenen Churfürsten, und auch weyland Kayser *Ferdinandus* Hochlœblichster Gedæchtnis aufgerichten Erbeinigung, die disfalls in seinen Puncten bey Kræfften bleiben lassen, ausdrücklich gegen Ih. Maj. &c. und derselben nach- C kommende Kœnige zu Bœheim, und der Cron Bœheim verschrieben hat, und sich jetzo wiederumb S. L. der Churfurst gegen Uns als regierenden Kœnig, und der Cron Bœheim, aufs neue hiemit verschrieben und verbindlich gemacht, so wol und nit weniger auch obangeregte S. L. des Churfürsten Vettern, Hertzog *Friederichen Wilhelm, Johann Casimir und Johan Ernst*, für sich, Ihren Erben und Nachkommen, D neben S. L. dem Churfürsten in dieser Erbeinigung gleicher massen zugesetzt, sich verschrieben, verreversirt und verbunden haben, so viel obbemeldte specificirte Anzahl Hülffe des Zuges betrifft, als nemlichen einen dritten Theil, welche bringet zu jeder Auffmahnung $166\frac{2}{3}$. eines Pferds, und $833\frac{1}{3}$. eines Fusknechts zu leisten, und dann im Fall der grossen Noth, gleicher weise mit ihren L. Land gantzen Macht E Uns und unser Cron Bœheim, und densel- 124
ben eingeleibten Landen, uff Ih. L. eigenen Unkosten und Darlagen zuzuziehen, Wir wollen auch Unsere Hülff von ihnen nit abwenden, den Feinden sey denn ihr Vornemmen gewehret, und ob sie etwas eingenommen, Ihr. L. wieder darzu zu helffen. Gefüget es sich aber, dasz die Noth also gros und eilend were, dasz Ih. L. derselben Erben, Erbnemen, und nach- F kommende Hertzogen zu Sachsen, *Uns, Unsern Erben, Erbnemen, und nachkommenden Kœnigen zu Bœheim*, zu dem ersten, mit Macht zu zuziehen, ermahnet würde, so sollen und wollen Wir darauf auch im nechsten Monat, nach demselben vermahnen, also auf seyn, zuziehen und retten helffen lassen.

28. Ob auch Wir, *Unsere Erben, Erbnemen*,

nemen, *nachkommende Kœnige*, und die Cron zu Bœheim, andere Einigung oder Bündnüs mit jemands fürnemmen, machen oder eingehen, auch etliche alte Einigung verneuern oder erstrecken würden, darinnen sollen Wir, *Unser Erben*, *Erbnemen*, *nachkommende Kœnige*, und die Cron Bœheim, diese Einigung, auch den obgenannten Churfürsten, S. L. obbenennte Vettern, und derselben Erben, Erbnemen, und nachkommende Hertzogen zu Sachsen, zuvor aus nemmen. Auf solches alles nemmen Wir auch in dieser Erbeinigung aus, Unsern heyligen Vatter den Bapst, unsere Nachkommen am Rœmischen Reich künfftige Rœm. Kayser und Kœnig, desgleichen den (Tittel) Kœnig in Hispanien, die Churfürstliche Hæuser Pfaltz und Brandenburg, sampt Unserm lœblichen Haus Oesterreich, desgleichen die Hochgebornen Hertzogen *Wilhelm* und *Ferdinand* zu Bæyern, so wol auch die andern Hæuser der Pfaltzgraffen bey Rheyn, und Hertzogen zu Bæyern, auch Marggraffen, mit welchen Hæusern Wir in Erb- A einigung und freundlicher guter Verwandnus stehen, so viel derselben Hæuser Pfaltz, Brandenburg, Oesterreich und Bæyern, sich Unsers und künfftiger Rœm. Kayser und Kœnig gehorsams unterthænigst verhalten. Sonsten alle und jede vorgeschriebene Artickel und Puncten, wie die von Wort zu Wort obgelautet, und in dieser Erbeinigung begriffen seyn, haben Wir vor Uns, *Unsere Erben und nachkommende* B *Kœnige*, und unser Cron Bœheim, obbemeldten Chur- und Fürsten, Ih. L. deren Erben, Erbnemen und nachkommende Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Dœringen, und Marggraffen zu Meissen, bey Unsern Kœnigl. wahren Worten und Würden gelobet, wahr, stæt, fest zu halten, zu vollführen, und dero nachzukommen: Des zu Urkund haben Wir diesen Brieff mit eigener Hand unterschrieben, und mit C Unserm Kœniglichen anhangenden Insigel besigelt. Geben *uff Unserm Kœniglichen Schlosz Prage*, *den 24. Tag des Monats Octobris*, *anno 1587*.



125

VEREINIGUNG

zwischen Kœnig Georgen in Bœheim, und Ertzhertzog Albrechten in Oesterreich, aufgerichtet Im Jahr 1459.



WIR Georg, von GOttes Gnaden Kœnig zu Bœheim, Marggraff zu Mæhren, Hertzog in Schlesien und Lützenburg, und Marggraffen zu Laussitz. Und Wir *Albrecht* von denselben Gnaden Ertzhertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kærndten und zu Krain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenau, Graffe zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pyrth und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau, und Landgraffe in Elsassen: Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe, dasz Wir zu Hertzen genommen und betracht haben die sondere Freundschafft, Gutwilligkeit und Einunge, die unsere Fordern lœblicher Gedæchtnüs, Kœnige zu Bœheim, und Hertzogen zu Oesterreich, um gemeinen Nutzes, Friedes und Gemachs willen, mit einander *vor Sich*, *Ihre Erben und Nachkommen*, gemacht haben, daraus dann F Unserm Kœnigreich Bœhmen, und dem Fürstenthumb Oesterreich, Landen und Leuten, viel Frommens und Nutzens entstanden ist. Und darumb solchen nachzu- D folgen, und auch umb Befriedigung und Gemach Unser beyder Lande und Unterthanen, so haben Wir uns mit einander freundlichen und gutlichen vereinet und vertragen, inmassen hernach folgend:

2. Zu erst so sollen und wollen Wir beyde einander, und unser Jeglicher den andern, mit sonderer Freundschafft, gantzen und guten Willen, meynen, haben und halten; Auch Unser jeglicher des an- E dern Schaden warnen, seine Ehre, Würde, Frommen und Bestes fœrdern, getreulich und ohne gefehrde.

3. Es soll und will auch Unser keiner, die Zeit dieser Einunge, gantz aus umb keinerley Sachen willen Uns selbs, die Unsern oder jemandt anders, wer der oder die weren, berürend des andern unter Uns reyende, weder ihn angreiffen noch beschædigen in kein Weg.

4. Wir wollen und sollen auch den Unsern, nach dem die unsern jeden zu beschirmen oder versprechen stunden, auch denen, die sich je zu Zeiten in Unserm Kœnigreiche, dem Fürstenthumb Oesterreich,

reich, Landen oder Gebiethen, gehalten A werden, der Wir dann ungefehrlich mæchtig seynd, wissentlich nicht verstatten noch verhengen, dasz je einer oder mehr, unser eines, welcher der were, oder Unser eins Unterthanen, oder die Unser ein zu beschirmen oder zu versprechen stünden, feind weren, und sie angreiffen oder beschædigen in keinem Wege, ohn gefehrde.

126 5. So haben Wir uns auch darbey vertragen, ob Unser einer mit dem andern B zu schicken gewinne von Sache wegen, die sich hinfüro begeben würden: Wann dann Unser einer dem andern darumb schreibt, und ihm einen Tag, der dann nach solcher Schrifft in einem Monat erscheinen soll, benennet; so sollen Wir beyde unterschiedlich Freunde auf solchen Tag, gen Passau in die Stadt schicken; Es were dann, dasz Unser einer mit dem von Passau in C Fehden und Feindschafften were, und dasz den Seinen, von denen von Passau nicht Gleid geben würde: So, sollen sich Unser beyden Ræthe einer andern gleichen Mahlstadt unverzogenlich vertragen, daselbst hinkommen und versuchen, und Fleis thun, wie sich gütlich zu richten.

6. Ob sie aber die Gütligkeit nicht erlangen mœchten, so soll der unter Uns, der dann der Sachen ein Klæger und Fœr- D derer ist, einen Obmann benennen, aus des andern Ræthen. Derselbe Obmann soll sich auch der Sachen beladen, und in einem Monat, von der Zeit an zu rechnen, als er zu einem Obmann benannt wird, einen Rechttag gen Passau setzen. Auf den soll Unser jeder zween seiner Ræthe zusetzen, niedersetzen, dieselb beyde Parthey- en in Recht gegen einander notthürfftiglich verhœren. E

7. Und wie sie alle oder der mehrertheil, die Sachen in Recht entscheiden, dabey soll es bleiben, und dem von Uns beyden Theilen nachgangen werden, ohn alle Weigerung und Auszug getreulich und ohn gefehrde.

8. Und solcher Entscheid soll geschehen in einem halben Jahre, von der Zeit an zu rechnen, als der erste Rechttag von dem Obmann gesetzt ist, es were dann, F dasz sich die Sache durch Erkantnus des Rechten længer verziehen würde, dem soll auch nachkommen werden.

9. Und der obgenannte Obmann solcher Pflicht und Eyde, damit er dem Herrn unter Uns, des Rath er ist, gewand were, in diesen Sachen des Rechten, von dem Herrn unter Uns, dem er gewand ist, unverzogenlich, alsbald er zu einem Obmann benannt würde, ledig gezehlt werden.

10. Es soll ihn auch der Herr, des Rath er ist, darzu halten und vermœgen, dasz er sich solchen Rechtens annemme, und den Sachen, wie vorstehet, nachkomme.

11. Ob aber Unser eines Prælaten, Graffen, Herren, Ritter, Knecht oder Unterthanen mit dem andern unter Uns, zu thun gewinnen, so soll er sich darumb am Recht begnügen lassen vor des Ræthen, mit deme er vermeynt zu thun zu haben.

12. Würden aber Unser Unterthanen beyderseits gegen einander zu geschicken gewinnen, in was Standts, Würden oder Wesens der oder die weren.

13. Berührt das geistliche Sache, die sollen an geistlichem Gerichte gehandelt werden.

14. Berührte es aber Lehen, darumb soll man für des Lehnherrn Lehengericht rechten, von dem die Güter, darumb man denn rechtet, zu Lehen herrühreten.

15. Berührte es aber Spruch Personen 127 antreffend, die sollen verrechtet werden an den Gerichten, darin dann der Antworter gesessen und wonhafft were: doch weren es Ritter und Knechte, und die in keinen Gerichten gesessen weren, alsdann soll der Antworter gerecht werden vor dem unter uns, des Ræthe, Diener, oder Angehœriger er wær.

16. Berührte es aber erb und eigen, das soll verrechtet werden an den Gerichten, darinn dann solche Guter gelegen weren.

17. Berürte es aber Frevel und Missethat, das soll berechtet werden an den Gerichten, darinn der Missethæter gegriffen würde.

18. Und was also an jedem Gerichte, wie vorstehet, zu recht erkannt und gesprochen würde, denselben beyde Partheyen nachkommen, ohn fernere Auszug, Wegerungen und Appellirunge, getreulich und ohn gefehrde.

19. Mehr ist beredt, dasz Unser keiner hinfüro, die Zeit gantz aus, dieweil diese Einung wehret, in kein ander Einung noch Verstandtnus gehen noch kommen, noch auch kein andere erneuen noch erstrecken solle, er habe den zuvor diese Einunge, darzu des andern Person unter Uns hie ausgenommen.

20. Und diese Einung soll wehren und bestehen, Unser des Kœnigs und Ertzhertzogen beyder Lebtagen lang gantz aus.

21. Da-

21. Darinn nemmen Wir Kœnig *Ge-* A *org* zu Bœheim, &c. aus, Unſern Heyligen Vatter den Bapſt, Unſern Herrn den Rœmiſchen Kayſer, Unſer L. Freundt, Schwæher und Schwæger, den Ertzbiſchoff zu Meyntz, den Biſchoff zu Würtzenburg, Hertzog *Friederichen* Pfaltzgraffen bey Rheyn, &c. Hertzog *Friederichen* und Hertzog *Willhelmen* von Sachſen, alle Marggraffen zu Brandenburg, und Hertzog *Ludwigen* von Bæyern.

22. So nemmen Wir, Ertzhertzog *Albrecht* von Oeſterreich in ſolcher Verſtændnus und Einigkeit auch aus, Unſern heyligen Vatter den Bapſt, Unſern gnædigen lieben Herrn und Brudern, den Rœmiſchen Kayſer, Unſer L. Freund, Schwæger und Oheim, den Biſchoff von Paſſau und ſein Capittel, Hertzog *Friederichen* Pfaltzgraffen bey Rheyn, &c. Hertzog *Friederichs* von Sachſen ſeinen Sohn, und Hertzog C *Ludwigs* von Bæyern Perſone.

23. Die Verſtændnus und Einigung ſo Wir mit Ihnen haben, und unſern Vettern Hertzog *Sigismund* von Oſterreich, alle und jegliche Puncte und Articul, wie die von Wort zu Wort hievor geſchrieben ſtehen, haben Wir beyde einander, und unſer jeder dem andern mit unſern Treuen, an wares Eydes ſtatt, bey Unſern Kœnigl. und Fürſtlichen Ehren und Wurden, gelobet, die war ſtæt und feſt zu halten, B zu vollfuhren und dem nachzukommen, 831 getreulich und ohn alles geſchrde. Mit Urkund dis Brieffs beſigelt, mit Unſer Kœnig *Georgens* Kœniglichem, und Unſer Ertzhertzogs *Albrechts* Furſtlichem, anhangenden Inſigeln. Geben zu Lintz, am *Sontag* nach S. *Andreastag*, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt, *viertzehen hundert*, und in dem *neun und funfftzigſten Jahre.*

128

ERBEINIGUNG,

zwiſchen Kayſer Maximilian dem Erſten, als Ertzhertzogen zu Oeſterreich, und Kœnig Wladislaen in Bœheim, auffgericht im Jahr 1511.

WIR Maximilian, von Gottes Gnaden erwehlter Rœmiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, &c. Kœnig, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, und Pfaltzgraffe, &c. Bekennen für Uns, Unſere Erben und Nachkommen, und Unſere Unterthanen, Unſerer Ertzfürſtenthumben, Oeſterreich, unter und ob der Ens, offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermænniglich, daſz Wir in Geheim Unſers Hertzens und Gemüths, Bedenckens für Uns genommen, angeſehen und betrachtet den Brüderlichen Willen und Einigung, darinnen Wir, und der Durchlæuchtigſte Fürſt Herr *Wladislaus* zu Hungern, zu Bœheim, Dalmatien, Croatien, &c. Kœnig, und Marggraff zu Mæhren, Unſer lieber Oheimb, Bruder und Churfürſt, dem geſipten Geblüt nach, gegen einander ſtehen. Und damit dann ſolcher Brüderliche Willen und Einigung, zwiſchen Uns und unſern beyden Kœnigreichen, Fürſtenthumben, Landen und Leuten gehauffet, und D dieſelben durch Frieden und Einigkeit, daraus gewœhnlichen gemeiner Nutz und Auffnemmen der Land und Leut erwachſet, und ein Land dem andern deſto bas Handreichung thun, und gegen einander Handthierung und Gewerb treiben, in gutem und glücklichem Auffnemmen, und beſtændigem Weſen bleiben mœgen. Demnach und zu Fürderung gemeines Nutzes, und der berührten Unſer beyder Kœnig- E reich und Fürſtenthumben Auffnemmen und Wolfahrt, haben Wir, und der obgemeldt Unſer lieber Oheim und Bruder, durch Unſer beyder vollmæchtig-verordent-und geſandte Ræthe, mit wolbedachtem Muth und gutem Willen, Wiſſen und zugeben zwiſchen Unſern Fürſtenthumben, Oeſterreich, unter und ob der Ens, eins, und Seiner Lieb Cron zu Bœheim, anders theils, einen ewigen Frieden, F Erbeinigung und Verbundnus fürgenommen, auffgericht und beſchloſſen, nemlichen alſo:

1. Vor Erſt, daſz Wir, Unſer Erben oder Nachkommen, Ertzhertzogen zu Oeſterreich, unter und ob der Ens, durch Unſere

Unsere eigen Personen und unsere Un- A
terthanen, von Unsern wegen zu künff-
tigen ewigen Zeiten, keiner gesuchten
oder erdachten Ursachen halben einiger-
ley Uneinigkeit, Feindschafft, Verwü-
stung oder Beraubung, wider S. L. Cron
Bœheim, *noch S. L. Ihr Erben, Nach-
kommen*, Unterthanen und Innwohnern,
in was Stands oder Wesens die seynd,
129 nicht üben, thun noch gebrauchen wol-
len, solches auch Unsern Unterthanen, B
unserer Fürstenthumben, Oesterreich, un-
ter und ob der Ens, und andern darinn
wohnend, keines wegs zu geben, ver-
hengen und gestatten, und ob sichs zü-
trug und begebe, dasz aus den berühr-
ten Unsern Fürstenthumben, durch ei-
nen oder mehr unsere Unterthanen, in
die bestimpte Cron zu Bœheim, Seiner
L. oder Ihren Unterthanen freventlichen
einigerley Schaden, in massen und Ge- C
stalt eines Raubs, zugefüget und gesche-
hen, und demselben nachkommen, und
Uns oder den Unsern der gedachten un-
serer Fürstenthumben Innwohnern, wes
Standts oder Wesens der oder die seynd,
solches angezeigt würde, sollen Wir als-
dann ohn alles verziehen, mit unsern
Unterthanen denselben Thætern nach-
kommen, von Haus zu Haus, Mann zu
Mann, Gassen zu Gassen, Geschlosz zu D
Geschlosz, Marckt zu Marckt, Castel zu
Castel, und zuletzt an die Stædte, da-
rein der Thæter gewichen ist.

3. Ob aber Unser Unterthan einer,
einen solchen behausset, hofet, herber-
get, derselb soll darzu gehalten werden,
den Thæter mit den abgetragenen und
entfrembden Gütern zu überantworten.

4. Wo er aber das nicht thun, auch E
den oder dieselben Thæter in unser Hænd
und Gewalt zu überantworten sich wie-
deren würde; sollen Wir alsdann solchen
Vergünner, und der Mishændler Fürde-
rer und Enthalter, von stund an bela-
gern, und so es die Notturfft erfordert,
Seiner L. jetzigen und kunfftigen, oder
der bestimpten Cron zu Bœheim Verwe-
sern, zu erkennen geben, damit sie
Uns oder den unsern, dieselben Thæter F
und Mishændler zu gewinnen, zu Hülff
schicken. Und so nun Sein Lieb, oder
die gemeldten des Kœnigreichs Bœheim
Verweser, Uns oder den unsern, den
oder dieselben Mishændler, zu Eroberung,
so ferrn des Noth thun, und Wir oder
unser Stadthalter und Ræth, Sein Liebe
oder derselben Verweser der Cron Bœ-
heim, darumben ersuchen, ein ziemlich
Anzahl Volck zuschicken, und so der
oder dieselben gewunnen und erobert
würden: sollen alsdann, anfænglich die
Schaden S. Liebe oder Ihren Untertha-
nen, aus der Cron Bœheim zugefügt,
widerkehret, und von demselben Gut
erstattet werden, und das übrige, so in
denselben Unsern Fürstenthumben und
Herrschafften verfast und gelegen wer-
Wir für Uns behalten.

5. Wir oder unser Stadthalter sollen
auch niemand von den Unsern, in jetzt-
bestimpten Unsern Fürstenthumben, Oe-
sterreich, unter und ob der Ens, woh-
nend, Unterthanen und Verwandten,
wes Stands oder Wesens der oder die
seyen, aus denselben Unsern Fürstenthum-
ben, keines wegs, keiner Ursach halben,
wie die Namen haben oder erdacht wer-
den mœchten, Seiner L. oder angezeig-
ter Cron Bœheim, Innwohnern und Un-
terthanen, Absag und Fehd zu thun
mit nichte nicht gestatten, zugeben noch
verhengen. Und wer darwider, über
diese Unsere Erbeinigung, freventlichen
thete, solches überfuhr, und sich einer
Absag (wie vor angezeigt) gebrauchte, 130
gegen dem und denselben soll man sich,
inmassen wie oben begriffen ist, haben
und verhalten.

6. Ferrner, ob einer oder mehr
unser Unterthanen und Innwohner, in
dem mehr gemeldten Unsern Fürsten-
thumben gesessen, wider Seiner L. Un-
terthanen und Innwohner in der jetzt-
berürten Cron Bœheimb wohnend, in
was Stand oder Wesens die seyen, umb
Erbschafften, Schulden, Grund und Bö-
den, zu klagen hetten: sollen sie den
oder dieselben, zu denen sie also Spruch
zu haben vermeynen, vor seinem or-
dentlichen Gericht, dahin dann solcher
Handel gehœrt, wie sich gebürt, für-
nemmen: Und die Verordnete desselben
Gerichts Richter, deme Klægern furder-
lichen Austrag und Endschafft, ohn al-
les Verziehen, wie müglich, thun und
abfertigen, und was daselbst, durch des-
selben verordnete Richter, für Recht er-
kennt und gesprochen wird, sollen die
Partheyen demselben nachkommen, und
sich keiner weiterer Appellirung darüber
gebrauchen, sondern an dem sættigen

und begnügen lassen. Und wo der Klæ- A
ger bey den verordneten Richtern, vor Gericht, in ziemlicher Zeit endlichen Austrag und Abschied nicht erlangen mœcht, alsdann mag er solch Sachen und Handlungen, bey Uns oder unsern Stadthaltern und Ræthen suchen.

7. Nachmal wollen Wir von Unsert wegen, die gemeldten unsere Stadthalter und Ræthe, denen so aus der Cron zu Bœheim, zu Unsern Unterthanen, der B
berürten Unserer Fürstenthumb, unter der Ens, zu sprechen und zu klagen haben, gen Weittra, und denen so aus derselben Cron zu Bœheim, zu Unsern Unterthanen unsers Fürstenthumbs ob der Ens, zu sprechen und zu klagen haben, fürderlichen Tag gen der Freystadt ansetzen und benennen, und zu jederzeit an die berührten End und Mahlstadt drey Unser Ræthe, desgleichen der ge- C
meldte Unser lieber Oheim und Bruder, auch drey Seiner L. Ræthe setzen und verordnen, und ihnen befehlen, damit die Sachen durch sie in dreyen Monaten, den nechsten, endlichen ausgetragen und abgefertiget werden, doch mit solchem Unterscheid, dasz die benannte sechs verordnete Ræthe, so zu solchem Austrag abgefertiget, aller Gelubd, Treu und Unterthænigkeit, damit sie Uns und D
dem genannten Unserm lieben Oheim und Bruder verpflichtet, dismals Uns zu beyderseit vor Unsern Stadthaltern und Ræthe, entledigt und absolvirt werden, und darnach zu der Sachen und Handlung einen neuen Eyd thun sollen, sich darinnen treulich, und wie billich ist, nach aller ihrer Vernunfft und Vermügen, zu halten, und die Sachen auf das fürderlichste zu Endschafft bringen und E
absertigen, nemlichen in dreyen Monaten.

8. Wo sich aber dieselbige Geschickten, deshalben nicht vereinen oder vergleichen mœchten, soll der Klæger ihme einen Obmann von der Cron Bœheim Ræthen, der ihme darzu füglich und gefællig, kiesen und erwehlen, Derselb Obmann auch aller Eyd absolvirt seyn, und zu dem Handel einen neuen thun, und zwischen beyden Partheyen Recht F
sprechen soll, in zweyen Monaten den
131 nechsten nach einander folgend. Und was alsdann durch denselben Obman für Recht gesprochen und erkandt wirdt, daran sollen sich beyde Partheyen genügen lassen, und deme nachzuleben, in einem Monat nechst darnach folgendt, ohn alle Wegerung, und alles appellirn, unwiderrufflich verbunden und verpflicht seyn.

9. Und welcher Theil Kundschafften und Gezeugnüssen furzustellen notturfftig ist, und dieselben, ohn gewerlich Auszug, und Verlængerung die Sachen in obbestimpter Zeit nicht vollenden, und fürbringen mœchte, soll dardurch dieser Frieden und Einigung nicht zerbrochen seyn: Sondern wo der Klæger oder Antworter der berührten Kundschafften und Gezeugnüsse, in den obgedachten Unsern Fürstenthumben Oesterreich, Unter und Ob der Ens fürzustellen hat, soll er solches in dreyen vierzehen Tagen thun. Wo es aber ausser Lands were, soll das in Achtzehen Wochen, wie dann der Gebrauch ist, beschehen. Und nachmalen, durch die obgedachten Richter und verordnete Ræht und Obmann, die berührten Sachen bis zu End ausgetragen, gehandelt und abgeschiedet werden, ohn alles weiter Verziehen und Verlængerung. Desgleichen wo sichs zutrüge und begebe, dasz etliche Underthanen aus der mehrbestimpten Cron Bœheim, zu Unsern Underthanen Unserer Fürstenthümber Oesterreich, Under und Ob der Ens, Beschædigung und anderer zufallenden Sachen, zu künfftigen Zeiten zu sprechen und zu klagen hætten und gewinnen: Sollen sie solche Sachen und Handlungen, erstlich vor Uns, oder Unsern Statthaltern und Ræthen obbegriffen, suchen.

10. Nachmalen wœllen Wir, oder Unser Statt die jetztbestimbte Statthalter und Ræthe an die vorberührte Ende und Wahlstatt, wie vor angezeigt ist, verordnen und Befelch thun, damit in denselbigen Sachen gleicher weise, was sich gebühret, gehandelt und endlichen abgeschiedet werde.

11. Es soll sich auch niemand von den Unsern in offtgedachten Unsern Fürstenthumben Oesterreich, Under und Ob der Ens, wohnend und gesessen, wes Stands oder Wesens der oder die seynd keiner Frembden Auslændischen Sachen, Spruch und Anforderung, wie die Namen hetten, so dieselben S. L. oder der Cron

Cron Bœheim Inwohner betreffendt, wi- A der Sein Lieb und derselben Kœnigreich Bœheim Underthan annehmen, brauchen, zu sich ziehen, damit beladen, auch nicht furdern in kein wege. Solches Wir, noch die offtgenannte Unser Statthalter und Ræthe, nicht gestatten, zugeben noch verhængen wollen. Wo aber das uberfahren wurde, soll der, oder dieselben Ubertretter, von Uns oder Unsern Statthaltern und Ræthen, wie sich B gebührt, gestrafft werden. Und ob beschehe, dasz dardurch einiger von der gemelten Cron Bœhmen Inwohnern einigen Schaden empfieng, oder empfahen würden, sollen dem oder denselben so dermassen von den Ubertrettern belæstiget, alle Schæden nach billichem widerkehrt werden.

12. Es ist auch der berührte Frieden und Erblich Vereinigung in Unsern Für- C
132 stenthumben Under und Ob der Ens, damit des ein jeder wissend, und sich darnach zu richten hab, offentlich verkündet und angezeigt worden.

13. Und damit dann solch Frieden, Erbeinigung, und Verbündnus, jetzt und hinfuro in ewiger Zeit, steth, fest, unzerbrochen gehalten, und destomehr Bestandt und Glauben gefunden werden mœchte, haben Wir zu wahrer, fester, stether Urkunden, für Uns, Unsere Erben, Nachkommen und Underthanen, Unser Insiegel an diesen Brieff gehangen, darunter Wir Uns, für Uns, Unsere Erben, Nachkommen und Underthanen, verpflichten und verbinden, alles dis wahr, steth, fest, unzerbrochen zu halten und zu vollziehen, so in diesem Brieff geschrieben und begriffen. Der geben ist am *Montag* nach dem Palm Tag, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt *Fünffzehen hundert und im Eylfften*, Unserer Reiche, des Rœmischen im *Sechs und zwantzigsten*, und des Hungerischen im *Zwey und zwantzigsten Jahren.*



BEYLAGEN.

PRIVILEGIUM
135 ALEXANDRI MAGNI
den Slawacken gegeben.

I.

IR ALEXANDER des Kœnigs Philippi in Macedonien, in den Fürstenthumb vortrefflich, Anfænger des Kayserthumbs in Griechen, ein Sohn des grossen Jovis, vorbedeutet durch Nectenab der Pragmaner, und des Baums, auch der Sonnen und des Monds Bekenner, der Perser und Meder Kœnigreiche Vertilger, ein Herr des Weltkreises von Auffgang bis zum Nidergang, und vom Mittag bis zu Mitternacht, dem Durchleuchten Schlavonischen Geschlecht und ihrer Sprachen, Entbieten Wir für Uns und Unsere Nachkommen, so in dem Regiment der Welt nach Uns seyn werden, Gnad, Frieden und Unsern Grus. Dieweil ihr Uns allzeit beygewohnet, warhafftig und getreu, in der Kriegsrüstung streitbar, und Unsere Helffer unnachlæsslich gewesen, derentwegen so geben Wir euch diese gantze Landschafft C
A der Welt von Mitternacht an bis in die Welschen Landen, so gegen Mittag ligen, frey erblich und zu ewigen Zeiten, auf dasz darinnen niemands anderst wohnen, oder sich niderlassen dœrffe, dann allein die eurigen. Dafern sich aber jemands allda wonhafftig niderlassen würde, derselbe soll euer Knecht, und seine Nachkommen den euerer künfftigen Dienstbare seyn und ewig bleiben. Datum in Unserer neu angefan-
B genen Statt Alexandria an dem grossen Wasserflusz Nilo gelegen, im zwœlfften Jahr Unserer Kœnigreiche, mit Bewilligung der grossen Gœtter Jovis, Martis und Plutonis, und der grossen Gœttin Minervæ. Dessen seynd Zeugen Unser streitbarer Ritter Lokoteka, und andere Fürsten eylff, welche Wir, im Fall Wir ohne Erben abgiengen, zu Erben der gantzen Welt verlassen.

II.

Ein Bæpstlicher Brieff über die Bewilligung
und Erbebung des Bisthumbs Prag,
anno 967.

Ohannes ein Diener Gottes, entbeut Boleslao, des Christlichen Glaubens Liebhabern, den Apostolischen Segen: Es ist billich, dasz die Gütigen den Gerechten und ihrer billichen Bitte, die Ohren verleihen. Dann Gott ist die Gerechtigkeit, und wer
136 Gott liebt, soll gerecht geschætzt werden. Es seynd alle Ding denen, so Gott und seine Gerechtigkeit lieben, zum Guten behülfflich: Unsere liebe Tochter die *Mlada*, E
welcher Wir den Namen *Maria* gegeben, hat Uns unter andern ihres Hertzen Begehrungen, deinen und ihren Willen annemblich vermeldet, dasz du hertzlich bitten und begehren thust, dasz Wir Unsern Willen drein geben wolten, damit in deinem Fürstenthumb Gott dem Allmæchtigen zu Ehren, und zu Aufferbauung der Christlichen Kirchen, ein Bischoffthumb bestættiget würde, welches Wir gewislich F
mit frœlichem Gemüth gern vernommen, und Gott dem Allmæchtigen dasz er seine
D Kirche an allen Orten, und unter allen Geschlechten aufferbauet und gros machet, Dancksagung gethan. Derwegen geben Wir in Krafft des Apostolischen Stuls, und S. Petri des Apostolischen Fürsten, dessen (wiewol ein Unwürdiger) Statthalter Wir seynd, volle Gewalt, loben, befestigen und bekræfftigen es, damit die Kirche S. Viti und S. Wenceslai, der Mærterer Gottes, zu Prag, ein Bischofflicher Stul, und das Haupt aller Kirchen in Bœhmen seyn soll, Der Kirchen zu S. Georgen aber, geben Wir diese Macht, dasz dieselbe unter den Orden S. Benedicti, und unter den Gehorsam Unserer in Christo lieben Tochter, Marien der Aptissin, gehalten und eine Versamblung oder Convent der Jungfrauen, allda geordnet werde. Aber doch nicht nach dem Gebrauch der Bulgarischen, Reussischen oder Schlavonischen Nation: sondern vielmehr nach Ordnung der Christlichen Kirchen, und des Apostolischen Stuls. Dasz sie ihnen einen aus den Würdigen

digen zu einem Bischoffe, welcher in der Lateinischen Sprache geübet, und in der Heiligen Schrifft erfahren, wehlen mœgen. Der auch mit dem Pfluge des Gœttlichen Worts, die aus dem Heydenthumb neu bekehrte Hertzen schneiden, und den A Weitzen der gute Wercken aussæen, desgleichen auch die Getreyd Garben Unsers Glaubens in Christo dem HERRN samblen, und in seine Scheune des Ewigen Lebens führen mœge. Gehab dich wol. 134

III.

Des Bapsts Schreiben an Hertzog Wratislaum,

so begehrt, dasz die Empter der Mesz in der Schlavonischen Sprach gelesen und gesungen würden, zu vergœnnen, anno 1079.

GRegorius Bischoff, ein Diener aller Diener Gottes, entbeut *Wratislao* dem Hertzogen in Bœhmen seinen Grus und Apostolischen Segen. Deine Hoheit thut unter andern Bitten an Uns gelangen, dasz Wir Unsern Willen drein (damit bey euch der Gottesdienst, nach dem Gebrauch in Schlavonischer Sprach gehalten würde) geben wolten. Wisse aber, lieber Sohn, dasz Wir hierinnen auf dein Begehren kei-
137 nes Wegs willigen kœnnen. Dann nachdem Wir zum offtermal die H. Schrifft erwogen, befinden Wir so viel, dasz es dem Almæchtigen Gott also wolgefallen, dasz die Heilige Schrifft in geheim, und nicht also von jedermann, besonders aber von den Einfæltigen, hin und her geworffen würde. Dann wann sie also in gemein und Augenscheinlich von mænniglichen gesungen und gehœret werden solte, so mœchte sie vielleicht dadurch in Verkleinerung und Verdrieslichkeit gerahten. Oder aber, daferrn sie von den Albern nicht recht eingenommen würde, durch deren vielfæltige Anhœrung, Betrachtung und Misverstandt, etwan greuliche Irthumb B letztlich unter dem gemeinen Mann einschlichen und erfolgeten, welche nachmals aus der Menschen Hertzen schwerlich gereuttet werden mœchten. Es soll allhie keine Vorwendung gelten, dasz zur Zeit die Geistlichen hierinnen dem einfæltigen Volck etwas nachgelassen. Es ist wol an dem, dasz dem auffrichtigen und einfæltigen Volck, bey der Ersten Christlichen Kirchen hierinnen viel nachgelassen worden. C Aber es ist viel bœses und ketzerisches Dings daraus entstanden. Da dann nachmals solche Irrthumbe (als die Christliche Ordnung zugenommen, und die Heilige Kirche allbereit befestiget, und man spurete, dasz aus dieser Wurtzel der Bewilligung solche Ketzereyen entstanden) mit grosser Mühe und Arbeit eingestellet werden müssen. Derwegen soll das jenige, was also von eurem Volcke unbedæchtig D begehrt, nicht passiren, dann Wir es durch Gottes und des Heiligen Petri Krafft verbieten, und dich umb der Ehre des Allmæchtigen Gottes Willen ermahnen, und gebieten, dasz du einer solchen lautern Vorwitzigkeit allerseits widerstehen sollest und wollest. *Datæ Romæ, anno 1079.*

IV.

Ordnung und Artickel durch Hertzogen Sobieslaum und die Stande auf dem Landtag zu Prag

anno 1135. beschlossen.

ERstlich, *soll kein Teutscher noch andere Auslænder* in der Statt Prag noch im gantzen Fürstenthumb, weder im Geistlichen noch Weltlichen Regiment kein Ampt haben, bey Verlust der Nasen, sondern sollen nicht anderst als für Gæste gehalten werden.

Zum andern, Wann *kein Erbe oder Hertzog* im Landt were, so soll der Bur- E germeister der grossen Statt Prag das Fürstenthumb Bœhmen regieren, und demselben, so lang es also verwayset, vorstehen, bis ein Furst erwehlet wirdt. Alle die Stætte, so zu diesem Fürstenthumb gehœrig, sollen ihre Zuflucht zu ihme haben, und Er der Burgermeister soll diese Zeit über sich auf dem Rahthause von dem gemeinen Unkosten auffhalten. In dem 138

Rath

Rath ſoll er haben den Landrichter und Burggraffen zu Prag, und alle Officirer ſollen ſich nach ihme richten, und ihme vollkœmmlich, als einem gewaltigen Regenten, gehorſamen.

Zum dritten, die grœſſere Statt Prag ſoll von der Zeit an weder untern Unterkæmmerer, noch einen andern Land Officirer gehœren, noch einigerley Zuflucht haben, ſondern ſollen alle Einwohner dieſer Statt allein zu dem Hertzogen ſelbſt ihre Zuflucht haben, und ſich aller Freyheit und Rechten, als wie die Freyherrn, gebrauchen: doch ſollen ſie mit der Landſteuer und Rettung der Græntzen ſo wol, als andere Edelleute, verpflichtet ſeyn.

Zum vierten, Wann ein Fürſt des Bœhmerlands gewehlet werden ſoll, ſo ſoll der Burgermeiſter zu Prag, alle die Herrn, Ritterſchafft, Stætte, auch alle die Geiſtlichen und Weltlichen Officirer, und alle zu dem Land gehœrende Mannſchafften, zu dem angeſtellten Tage gen Prag be- A ſchreiben: Und von dem Tag an, ſollen ſie ihnen eintræchtiglich innerhalb dreyen Tagen, einen Fürſten wehlen. Dafern ſie hierinnen ſtrittig, zu weme alsdann der Rath der Statt Prag, ſampt ihrer gantzen Gemein, tretten, derſelbe ſoll die Stimme erhalten, und ein Landsfürſt ſeyn.

Zum fünfften, Wann der gewehlte Fürſt ins Land, und in die Statt Prag kæme, ehe dann er ſich des Lands anmaſſete, B ſoll er von erſten das Jurament thun, daſz er die Herren, Ritterſcafft und Stætte bey ihren habenden Freyheiten erhalten will.

Zum ſechſten, Wann ein Hertzog in Bœhmen ſein Land, unrechtmæſſiger weiſe, es were mit Raub oder andern, antaſten, lieſſe, ſo ſollen die Herrn und Ritterſchafft zu der Statt Prag tretten, und ſolchem Gewalt widerſtehen, Und ſollen in der Zeit zu dem Hertzogen nicht ſehen, C noch ihme einigerley Steuer und Gaben reichen, ſo lange bis er ſeinem Eyde ein Genüge thut.

V.

Friderici I. Imperatoris Privilegium dem Kœnig Wladislao über das Kœnigreich Bœheim gegeben, anno 1159.

IM Namen der Heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit, Amen.

1. Wir Friederich von Gottes Gnaden Rœmiſcher Kayſer, allzeit Mehrer des Reichs, Sintemal Uns das natürliche Geſetz unterweiſet, daſz Wir einem jeglichen wolthun ſolten: Inſonderheit aber denen, ſo bey und neben Uns ſteiff und getreulich halten und ſtehen, und Uns wider alle Unſere Feinde Hülffe leiſten, damit auch Unſer Kayſerthumb erweitert, mit allem müglichen Fleis darnach trachten, Kriege führen, und ſich Unſertwegen in allerley Gefæhrligkeit begeben. Dieſelbige ſeynd Wir mit beſondern Unſern Gnaden zu verehren pflichtig, und zu erhœhen gantz geneigt.

119 2. Und dieweil Wir mit allem Fleis darnach getrachtet, haben Wir es aus angeborner Güte vor billich, rechtmeſſig und gut angeſehen, und beſchloſſen, damit der jenige, welcher mit deſto grœſſerer Mühe Kriege führet, dargegen auch deſto grœſſere Hoffnung einer mildern Belohnung haben, und derſelben genieſſen mœge.

3. Derentwegen kund und zu wiſſen ſey mænniglichen, den künfftigen ſo wol D als den gegenwertigen, daſz Wir *Friedericus* dem *Wladislao*, Hertzogen in Bœhmen und ſeinen Nachkommenden, von wegen Seiner und ſeiner Vorfahren gebürlichen Dienſte, die ſie Uns und unſern Vorfahren jederzeit geleiſtet, die Zierde der Kœniglichen Würdigkeit, deren ſich weyland Wradislaus ſein Grosvatter gebraucht, widerumb überantworten und zueignen, damit er ſein Haupt mit der E Kœniglichen Crone zieren, und dieſelbe tragen, Er auch und ſeine Nachkommenden zu ewigen Zeiten, ſich des Kœniglichen Tituls gebrauchen ſollen. Welcher Wir hiemit, daſz Er und ſeine Nachkommen dieſelbe alſo, wie Wir deren genieſſen, auch tragen ſollen, unverbrüchlichen zu halten, ordnen; und wie folget, an dieſen unterſchiedlichen heyligen Feſtagen, gebieten thun, als nemlich, an dem H. F Chriſtage, Oſtertage, Pfingſttage, S. Wenceslai und Adalberti Tagen, damit dieſen heyligen Patronen auch deſto mehr Ehre erzeiget werde. Uber dieſes, nach dem Wir von den Ertzbiſchoffen und Biſchoffen pflegen geſalbet zu werden, ſo ordnen und verleyen Wir *Wladislao*, und ſeinen Nachkommenden dergleichen; und wœllen

len hiermit dasz Er *Wladislaus* vom *Daniele* dem Bischoffe zu Prage, und *Johanne* dem Bischoffe in Mæhren, nach Ordnung und Gebrauch der Præger Kirchen, so wol auch seine Nachkommenen, von den künfftigen Bischoffen gesalbet werden sollen. Daferrn aber, der Ulmützer Bischoff nicht gegenwertig seyn kœnte, so soll der Præger, nach der hœhern dignitet, beyder Bischoffe statt verwesen. Desgleichen soll es auch verstanden werden, wann der Præger zur Stelle nicht seyn kœnte. Uber dis verleyhen Wir obgedachtem *Wladislao* und seinen Nachkommenden, dasz er dieselbe Steuer, welche seinen Vorfahren aus dem Lande zu Polen gefolget worden, A und deren genossen, nun forthin er und seine Nachkommenden, zu ewigen Zeiten empfahen und derer geniessen sollen. Damit auch diese Unsere dem *Wladislao* und seinen Nachkommenen gegebene Gnade ein ewigwærende Krafft erreichen mœchte, haben Wir diesen Unsern Brieff auffrichten, und denselben in Gegenwertigkeit der Hochwürdigen Mænner *Erhardi*, des Ertzbischoffs zu Strasburg, und *Firmiani*, des B Ertzbischoffs zu Magdeburg, auch in Beyseyn anderer Fürsten und Graffen, Unserer lieben Getreuen, verfertigen lassen. Dessen datum *zu Regenspurg, anno Christi, Ein tausend, ein hundert, neun und funfftzig.*

VI.

140 *Vertragsbrieff zwischen dem Hertzogen zu Bœhmen, und dem Graffen von Wrschowczen,*

Anno 1184.



IR *Friedericus*, Hertzog in Bœhmen, und Regent in Mæhren bis an die Hungarischen Grentzen, bekennen Uns zu diesem Vertrage, welcher mit den Edlen Graffen den *Wrschowczen*, mit Rath und Willen Unser Edlen und Ritterschafft, umb alle Zwispalt und Widerwertigkeit auffgerichtet, so sich zwischen unsern Vorfahren, den Hertzogen in Bœhmen, und den *Bozieg*, *Kochan*, *Jan Tista* und allen andern Wrschowczen, jemals durch Mord und Todtschlag beyderseits begeben, do ihnen den Wrschowczen solches alles von keinem unserer Unterthanen, noch unserer nachkommenden Fursten und Pfleger der Lænder Bœhmen und Mæhren, nun und in künfftigen ewigen Zeiten durchaus nicht auffgerückt noch verhoben werden soll, bey Verlust Leibes und Lebens.

2. Und nachdem Uns *Ratibor Wrschowcz*, der berümbte Ritter, als ein Führer des Kriegsvolcks in Mæhren, vorgestellet, welcher Uns durch Gottes Willen und seine Geschicklichkeit, behülfflich gewesen, dasz Wir den Sieg erlanget, und das Land Mæhren zu dem Fürstenthumb Bœhmen zugeeignet haben, als haben Wir ihme und seinem künfftigen Geschlecht nachgelassen, und diese Begnadigung gethan, dasz Sie in Ihrem Schilde im blauen Felde, zwo Parten Creutzweise, und aufm B Helm desgleichen zwo Creutzweise, darzu zween Adlersflügel zu ewigem Gedæchtnus führen sollen. Darzu haben Wir ihm von wegen seiner Mannheit, unser Schlosz Frauenberg geschenckt und zugeeignet, damit er mit den Bayern ewig keinen Stillstand haben solle. Diesen Vertragsbrieff haben Wir, von wegen ewiger Gedæchtnus, mit unserm Sigel bekræfftiget, welcher ihm auf Unsern Befehl, im Ein tau- C send, ein hundert und vier und achtzigsten Jahr, zugestellet worden.

VII.

Kayser Friederichs Privilegium, uber das Kœnigreich Bœheim,

anno 1212.



Riedericus durch Versehung der Gœttlichen Barmhertzigkeit, erwehlter Rœmischer Kayser, allezeit Mehrer des Reichs, Kœnig in Sicilien, Hertzog zu Apulia und Capua, &c. Nachdeme Unser D Kayserthumbs Gewalt und Herrligkeit vermag, dasz von derselben, nit allein Fürstenthümber, sondern auch mit Gold gezierte Kœnigreich entspriessen, und dieselbe denen vorgehen mag, welches für ein 141 hohes Ding zu halten, dasz aus solcher Hoheit

heit Unsers Ampts anderer Kœnigreiche dignitæten zu nemmen, dadurch dann Unsere Kayserliche Hoheit, nicht allein nicht geschmælert, sondern vielmehr ausgebreitet und erweitert wird. Und dieweil Wir je und allezeit gespüret, was dem Rœmischen Kayserthumb vor fleissige und herrliche Dienste, von aller Bœhmischen Nation, von Alters hero jederzeit geleistet, unter welchen dann dieser nicht vor den geringsten Dienst zu achten, in dem Uns der Durchlæuchtige *Primislaus Ottogar*, Kœnig in Bœhmen, eben mit so viel Treuen als Fleisse, vor allen andern Fürsten besonders vorgezogen, und unserer Wahl also standhafftig, fleissig und nützlich beygestanden. Und demnach Unser lieber Vatter, lœblicher Gedæchtnüs, weyland Kayser *Philippus* ihn durch Rath und Willen aller Reichsfürsten, und seine Bestettigung zu einem Kœnige gemacht: Also bestettigen und bekræfftigen Wir dieses hochwürdige und heilige Werck, mit diesem unserm Brieffe und Begnadung nach der hœchsten Notturfft, und wœllen das Kœnigreich Bœhmen hiemit, dass es allenthalben Zinsfrey, und ohne alle sonsten Unserer Hoffhaltung gebræuchliche Dienstbarkeit seyn soll, zu künfftigen ewigen Zeiten, befreyet haben. Wir verleyen dem Kœnige in Bœheim, und allen seinen Nachkommenden, damit, wann ihrer einer von den Nachkommenden gewehlet, nit mehr dann zu Uns, oder unsern künfftigen, den Rœmischen Kaysern erscheinen, und die Kœnigliche Crone, nach dem Gebrauch und der Gebüre, zu empfahen schuldig seyn.

2. Es sollen auch alle Grentzen, dem Kœnigreich zugehœrig, obgleich deren ein Theil, wie und welcher Gestalt die auch davon entzogen, ihme und seinen nachkommenden Kœnigen in Bœhmen, zu ihrem Brauch und Nutzung zugeeignet seyn.

3. Wir geben ihm und seinen Nachkommenden auch diesen Gewalt und Freyheit, dass sie in ihrem Kœnigreiche, ihre Bischoffe bestettigen, und sich aller derselben Freyheit, so sie von unsern Vorfahren jemals gehabt, und noch haben, sicherlich erfreuen mœgen.

4. Wir befreyen sie auch, in Krafft unsers Kayserlichen Gewalts mit diesem, damit der vorgenannte Durchlæuchtige Kœnig in Bœhmen, und alle seine Nachkommenden zu unserm Kayserliche Hofe, nirgends hin zuziehen verbunden seyn sollen. Es were dann Sach, dass Wir Unsere Hoffhaltung oder Zusammenkünfft gegen Bamberg, Nurnberg oder Merseburgk anstellen würden, daselbst hin sollen sie zu erscheinen verpflichtet seyn. Und daferrn der Hertzog aus Polen, von Uns zu unsern Kayserlichen Hofe erfordert würde, so sollen sie Ihme das Gleid, wie es Ihre Vorfahren im Brauch gehabt, geben. Doch soll ihnen eine solche Polnische Ankunfft sechs Wochen zuvot, vermeldt werden.

5. Es soll auch dieses in Acht genommen werden, wann Wir oder unsere nachkommende Kayser, gegen Rom zur Crœnung ziehen würden, so soll es zu des gemelten Kœnigs *Ottogari*, und seiner Nachkommenden gutem Gefallen stehen, ob sie uns drey hundert Kürisser, oder so viel Marck zur Steüer geben und schicken wollen. Und damit diese unsere Ordnung und Bestettigung, eine ewigwehrende Gedæchtnus behalten mœchte, haben Wir diesen unsern Brieff, durch die Hænde *Henrichs von Paris*, unsers Cantzlers und lieben Getreüen, schreiben, und mit Unserer Guldenen Bullen bestettigen und verfertigen lassen, dessen sind Zeugen der *Ertzbischoff von Bæyern, Bischoff von Trident, Bischoff von Basel, Bischoff von Costnitz, und Bischoff von Chur, der Apt von Auggen, Apt von S. Gallen, und der Apt von Wurtzburg, Item, Berthold von Nimpffen, Unser obrister Hoffschreiber, Ulrich der Graff von Chiburg, Rudolphus Graff von Havsburg, und Landgraff von Alsatz, die Graffen Ludwig und Herman von Freyburg, Wernerus der Graff von Homberg, Arnold von Wart, Rudolph unser Procurator, Rudolff von Ramensburg, Albrecht von Thaneshausen*, Unser Cæmmerer, und andere viel Gewaltige, Wolgeborne und Freyen, mit deren Zeugnüs dieser Unser Brieff bestettiget worden. Geschehen im Jahre, von der Menschwerdung unsers Herrn und Heylands Jesu Christi, *tausend, zwey hundert und zwœlff, den 15. Octobris*, der Regierung Unsers Allerdurchlæuchtigsten Rœmischen Kayserthumbs im Ersten, und des Sicilischen Kœnigreichs im fünfftzehenden Jahre, in der berümbten Stadt Basel. *Vide infra anno 1348. da dann stehet Carolus von Gottes Gn. &c.*

VIII.

Ubergab der Herrschafft Floss,

anno 1212.

IM Namen der heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit, Amen. Friederich durch Verlehung der Gœttlichen Barmhertzigkeit erwehlter Rœmischer

scher Kayser, allezeit Mehrer des Reichs, A Kœnig in Sicilien, Hertzog zu Apulia und Capua.

2. Zu Erhœhung des Kœnigreichs Bœhmen Herrligkeiten, und seines Tituls, haben Wir Uns desto mehr geneigt, dieweil Wir in allen Unsern Nothwendigkeiten, ihre gantze und jederzeit vollkommene Treue warhafftig erkennet. Derentwegen erachten Wir für billich und recht, dasz B Wir die jenigen, so sich Unserer Erhœhung mit allem Fleis und Ernst angenommen, mit einem billichen Widergeld wiederumb bedencken. Darneben auch durch dieses Exempel andern mehr gegen Uns Gunst und Liebe zu tragen, Ursachen geben wird. Und nach deme Wir betrachtet, was der Durchlæuchtige *Ottogar* Kœnig in Bœhmen, aus seiner auffrichtigen Begierligkeit des Hertzen, sampt allem Bœhmischen C Volcke, Uns für herrliche und rühmliche Thaten und Diensten erzeiget, und vermittels Gœttlicher Hülffe noch erzeigen werde, wolten Wir uns gegen ihme auf dismal nach unserm Vermœgen widerumb danckbar erzeigen. Und thun hiemit mænniglichen, so wol den Kunfftigen als Gegenwertigen kund und zu wissen, dasz Wir
143 gemeldtem Kœnig aus Bœhmen, und allen seinen Nachkommenden, Unser Erb- D gut das Schlosz *Flosz* genannt, sampt allen desselben Dienstbarkeiten und Zugehœrungen, wie die Namen haben mœgen, mit aller Gechtigkeit und vollen Rechten, wie dasselbe der berühmbte Kayser Friederich, Hochlœblicher Gedæchtnus, Unser lieber Anherr, von der *Adelheit*, weyland Græffin von *Clebbe*, gekaufft gehabt, verleyhen, und zu ewigem Gebrauch und Nützung einreumen, und hiemit bekræfftigen thun.

3. Item, Wir geben und bestettigen ihme hiemit Unser Schlosz *Schwartzenburg*, sampt allen Lehen und Dienstbarkeiten, auch allen andern Gerechtigkeiten, wie dieselbigen genennet werden mœgen, wie dasselbe gedachter unser Anherr, von Hertzog *Heinrichen von Medelickh* erkaufft gehabt.

4. Item, Wir geben ihme die gantze Landschafft *Milin* und *Reithenbach* genannt.

5. Item das Schlosz *Liechtenstein*, sampt aller Zugehœrung.

6. Wir haben auch gemeldtem Kœnige das Schlosz *Dona*, sampt allen seinen Gerechtigkeiten, gegeben und confirmirt, wo Wir es von dem *Marggraffen von Meissen* auslœsen werden kœnnen. Und im Fall Wir es dann je nicht auslœsen konten, so wollen Wir das jenige, was also ihrer drey vom Kœnige, desgleichen auch unsere drey erwehlete Unterhændler, sampt dreyen ihnen zugegebenen Mittlern, für gut ansehen und aussprechen werden, erfüllen und deme nachsetzen.

7. Damit aber diese Unsere Befreyung, Verleyhung, Abtrettung und Bestettigung desto mehr Ansehens, und in künfftigen Zeiten desto kræfftiger seyn mœge, ist dieser Brieff, so wol als der erste, durch *Heinrichen von Paris*, Unsern Cantzler, *anno 1212. in der berühmbten Stadt Basel, geschrieben und verfertiget worden.*

IX.

Confirmation der Wahl Kœnig Wenceslau, zu eim Kœnig in Bœheim, anno 1226.



Fridericus der Ander, durch E Gunst der Gœttlichen Güte Rœmischer Kayser, allezeit Mehrer des Reichs, und Kœnig in Sicilien, nachdem Wir sonderlich unsern lieben Getreuen, unsere sondere Gnaden zu erzeigen pflegen, welches dann nicht unbillich, sondern vielmehr gebürlich und recht ist, derentwegen thun Wir allen in gemein unsers Kayserthumbs, so wol dem Künfftigen als dem Gegenwertigen, in Ewigkeit zu F wissen, dasz zu Uns der Ehrwürdige *Benedictus*, der *Decanus von Billen*, abgefertiget, und ankommen, mit gebürlichem Bericht, wie nach ihnen Unsere liebe Getreue, *Heinrich der Marggraff in Mæhren*, sampt allen Herren und Wladyken des Behmerlandts, durch antræchtigen Willen und Bewilligung Unsers lieben *Ottogari*, des Durchlæuchtigen Kœnigs in Bœhmen, seinen Sohn *Wenceslaum* den Erstgebornen 144 zu einem Bœhmischen Kœnig erwehlt, und haben Uns mit Fleis gebetten und angelanget, dasz Wir zu solcher ihrer Wahl Unsern gnædigsten Willen geben, und denselbigen ihren gewehlten Kœnig gnædigst bestettigen wolten.

2. Dieweil Wir dann gemeldten *Ottogaren*, Kœniges in Bœhmen Bitte billich erkannt, auch seine Uns und dem Kayserthumb vielgeleistete Dienst in acht genommen, in sonderliche Betrachtung, dass Uns gedachter *Wenceslaus*, Unser lieber Vetter, mit seinen Herren und Ritterschafft viel behegliche Dienste leisten werde kœnnen. Derentwegen thun Wir aus Unserer angebornen Mildigkeit und Bewilligung

ligung unsers Kayserthumbs, Fürsten und Herren, welche Uns auf dismal beygewohnet, die vorgenannte Wahl, in Krafft dieses Unsers Brieffs vollkommenlich und gæntzlich bestettigen, über das verleyhen und geben Wir gemeldtem Wenceslao, das gantze Kœnigreich Bœhmen, sampt seinen Grentzen und Rechten, auch aller Zugehœrunge, wie dasselb sein Vatter und andere seine Vorfahren, die Kœnigen und Hertzogen gehalten, gebraucht und genossen haben. Derentwegen gebieten Wir aller mænniglichen, geistlich und weltlich, ernstlichen, dasz sich dieser Unser Verleyhung und Bestettigung zu wider niemands einigerley erdachten weise setzen solle, und im Fall sich dann jemands hierinnen, in
A dem geringsten einlassen würde, derselb soll unverzogenlich ein tausend Pfund reinen Goldes zur Straffe, nieder zu legen, verfallen seyn, als nemlich: Die ein Helffte denen, an weme er sich vergriffen, zuständig.

3. Hiemit aber diese unser Ordnung desto standhaffter und kræfftiger seyn mœchte, haben Wir unserer Hofhaltung, und die andere Helffte diesen Unsern Brieff
B mit Unserer Güldenen Bulla verfertigen und bestettigen lassen, dessen seynd Zeugen, &c. Geschehen im Jahr, von der Geburt Christi, *zwœlffhundert sechs und zwantzig, im Mæyen, in der Stadt Ulm*, durch die Hand Bartholdi von Norff, Unsers Kayserlichen Hoff-Cantzlers.

X.

Kœnig Primislai Ottocari Schreiben an den Bapst, wegen seiner wider den Kœnig zu Hungern erlangten Victory, anno 1260.



Em Allerheyligsten in Christo, Vatter und Herrn, Herrn *Alexandro*, von Gottes Gnaden der Hochheyligen Rœmischen Kirchen obristen Bischoffe.

2. *Primislaus Ottogar*, dergleichen von Gottes Gnaden, Herr des Kœnigreichs Bœhmen, Marggraff in Mæhren, und
145 Hertzog in Oesterreich und Steyermarck.

3. Ein frommer Hirt pflegt ein sonderliche Freude zu haben, wann seine Schaffe von den reissenden Wœlffen errettet werden. Es pfleget sich auch ein frommer Vatter zu freuen, wann seine Sœhne in guter frischer Gesundheit leben. Wir haben in Warheit mit *Bela*, und seinem Sohn *Stephano*, den Durchleuchtigen Hungerischen Kœnigen, und *Daniele* dem Kœnige aus Reussen, sampt seinen Sœhnen und andern Reussen und Tartern, so ihme zu Hulff kommen waren, desgleichen dem *Hertzogen von Krackau*, so wol auch mit *Lestcoin* und *Wladenczen* den Weywoden von *Zalesien*, und mit einer unzalbaren Menge der unbarmhertzigen *Cumanen*, *Hungarn*, und mancherley *Schlavoniern*, *Siculen*, *Walachen*, *Muldauern*, *Berzeminen*, *Ismahelen*, *Türcken*, *Tartern*, und den *abgeschnittenen Griechen*, *Bulgarischen Ruszisern und Bosenischen Ketzern*, einen schweren Krieg gehabt. Doch haben Wir mit der Hülffe des Allmæchtigen Gottes das Feld erhalten, und ist Uns der Sieg von oben herab verliehen, und nach er-
C haltenem Siege ist zwischen Uns an einem und den vorgenannten Kœnigen anders Theils, ein Vertrag und Vergleichung aufgerichtet. Derwegen haben Wir Euer Heyligkeit solches alles, wie es an ihme selbst, mit diesem Unserm Brieffe vermelden wœllen.

4. Als Wir mit unserm Kriegsvolcke an den Wasserflus *Die* genant, an einem Ort, ungefehr zwo Unserer Meylen,
D von dem Schlosz und Stædlein *Humburg*, wo die Hungarischen und Oesterreichischen Grentzen sind, kommen, daselbst haben ir unser Kriegslæger auffgeschlagen. Auf der andern Seiten gemeldten Wassers, hatten sich die Kœnige mit ihren Kriegsheeren kurtz zuvor gelægert, dasz also unsere und der Feinde Kriegshauffen nichts, dann alleine das Wasser unterschieden hatte. Als dieses geschehen, mach-
E ten Wir unsere Rechnung, dasz Wir den Feinden ohne Unsern mercklichen Schaden nicht beykommen kœnten, und wiewol zwischen Uns und gemeldten Kœnigen viel und mancherley umb Frieden gehandelt, jedoch wechselten sie ihre Gemuther nit allein tæglich umb, sondern fast alle Stunden. Also wolte sichs zu keinem Frieden schicken: dann ihre Hertzen waren von Unserm Herr Gott nicht anders,
F als wie zur Zeit Pharaonis verhertet, umb der Straffe willen, so über sie kommen sollen. Nachmals haben Wirs ihnen anheim gestellet, ob sie uns weichen wolten, da-

mit Wir zu ihnen einen freyen Zutritt ha- A ben, und ihnen eine Schlacht liefern mœchten, oder aber Wir wolten ihnen zuruckweichen, das Gegentheil aber wehlete, dasz Wir ihnen weichen und Raum geben solten, damit sie zu Uns herûber ohn alle Hindernûs setzen kœnten. Ehe dann sie aber friedlich herûber zu uns gesetzt, haben vorgenannte Kœnige, ihre Banen und Graffen, mit Uns einen Stillstand gemacht, von Viti an, bis auf Johannis Baptistæ, B und nachmals bis auf Margarethæ, und bestettigen solchen mit ihren Eydspflichten. Aber nachdem sie einen Gebrauch haben, ihre Eyd und Gelûbde zu brechen, thaten sie es allhier auch. Dann als sie ihnen gelegenen Fürten angetroffen, sæumbten sie sich nicht, næchtlicher und heimlicher weise mit ihrem Kriegsvolcke herûber

146 auf Unsere Seiten zu setzen. Als Wir aber vermeynten, und nit anderst wusten, dann C es wer ein Stillstand, erzeigten sie sich alsbald mit einer unzehlbarn Menge wider Uns zu Felde, Wir aber die Wir uns auf den Stillstand verlassen, hatten nit über den zehenden Theil unsers Kriegsvolcks bey Uns, allein welche zu Schutz unsers Leibs bey uns verblieben, dann sich ihrer ein theil über die *Donau* führen lassen, und enthielten sich zu *Hohnberg*, ein theil war auf der Fütterung, ein theil in den Gezel- D ten, und die andern bey den Wagen. Unsere Feinde aber so voller List waren, hatten Uns allenthalben dermassen umbgeben, dasz sie Uns (wann es Gott nit verhûtet) lebendig hetten fressen kœnnen. Als Wir nun mit solcher Angst und Gefahr umbgeben, hatten Wir unsere Hoffnung auf niemand anderst zu setzen, als allein auf unsern H. Jesum Christum. Dann Wir aus unserm Christlichen Glauben wissen, dasz E er die, so auf ihn bauen, nit verlesset, sondern von oben herab beystehet, und dasz er alleine den Sieg verleyen kan. In dieser guten Hoffnung und Zuversicht, ordneten Wir unser Ritterschafft, und ermahneten dieselben, dasz sie Gott vertrauen solten, dann sie also gewislichen sigen würden. Hiemit sind Wir unter die Hauffen der grimmigen, und ihrer Macht vertrauenden Feinde gefallen, welche der Allmæchtige Gott, E nit allein durch unsere Hænde und unsere Ritterliche Mannheit erschreckt, sondern mit seiner Macht und seiner himmlischen Ritterschafft Uns geleisteten Beystande in die Flucht geschlagen, also, dasz sie in dieser geschwinden Flucht in einander gedrenget, durchs Wasser eylende auf einander hinein gefallen, denen die Unsern nachfolgende, sie mit der Hülff Gottes mannlich darnider geschlagen, halb todt und verwundet hinein gedrungen, bis derselbe Wasserflusz mit ihnen, gleich wie zur Zeit Pharaonis das rote Meer erfüllet, über sich gestiegen und blutrot worden. Also sind derselben fürm Angesicht Gottes fliehenden Feinden, allda viel umbkommen, dann die Unsern die lebendigen fluchtigen Feinde, über der ersoffenen Cœrper und ihre Rosz, so im Wasser gelegen, gleich wie über eine Brücken trieben, und ihrer auf der andern Seiten des Wassers viel tausend erlegten, und welche überblieben waren, dieselbigen flohen aus ihrer Wagenburg, nicht anders als wann ihnen die gantze Welt nacheilete, die Unsern aber liessen von dem nachjagen, und überfielen ihre Heerwægen, daselbst funden sie trefflich viel Proviant, sampt anderm überflussigen Reichthumb, welches alles unter die Unserigen zu gleichem Theil getheilet worden. Nach solchem Uns von Gott sichtbarlich verliehenem Siege, haben Wir das Kœnigreich Hungern leicht unter Unser Joch bringen, und desselbigen mæchtig werden kœnnen. Aber Wir haben betrachtet, es sey besser, dasz man einen guten Nachbauer habe, dann dasz man einen Bœsen überwinden und ausrotten solte. Wie dann zur Zeit *Constantinus* gesagt hat: dasz die Freundschafft, welche nach der gewereten Feindschafft zum Vertrag gedeyet, allezeit beständiger zu seyn pfleget. Derentwegen Wir mit ihme lieber einen Vertrag aufgerichtet, als dasz Wir ein solch berühmbt Kœnigreich schwæchen, und vielleicht den Tartern dadurch einen desto leichtern Zutritt und Bane, in Unsere Lænder œffnen solten, welchen zwischen Uns und den vorgenannten *Bela* und seinem Sohn *Stephano*, 147 beyden Kœnigen, so wol auch der Kœniginnen, und allen Stænden in Hungern auffgerichten besigelten Vertrag, Wir E. Heiligkeit übersenden, mit fleissiger Bitte, damit solcher von E. Heiligkeit Apostolischem Stul bestættiget werden, und eine ewige Krafft erlangen mœchte. Dieser Sieg aber, welchen Uns die Gœttliche Maj. gnædig verliehen, ist billich keinem Menschen zu zuschreiben, darumb Wir dann der Gœttlichen Gnaden hœchlich Danck sagen.

5. Wir wœllen Euer Heiligkeit auch nicht verhalten, was Uns von Unsern Leuten und glaubwürdigen Mænnern angezeigt ist worden, so Wir mit Unsern Ohren gehœrt, besonders von denen, welche zur Zeit der Schlacht, auf Unser Kriegsvolck

volck von hinderwarts Achtung zu haben, A bestellet gewesen. Wie sie, als sich die Schlacht anfahen solten, vor Unsern Fahnen einen Vogel gesehen, in Gestalt eines Adlers, dessen Farbe Schneeweis, der Kopff aber sampt dem Halse gülden gewesen, welcher der Fahne *S. Wenceslai*, des beruhmbten Mærteres, weylandt Hertzogen und jetzo Patronen in Bœhmen, stets nachgefolget, und anzusehen gewesen, gleich als ob er an der Grœsse je længer je mehr zugenommen hette, und da sich die Schlacht B angefangen, sey er so gros gewesen, dasz er mit seinem Leib und Gefieder das gantze Heer Unserer Ritterschafft bedecken kœnnen.

6. Zu der Zeit, ist auch ein vornehmer Ritter, welcher ein andæchtiger und glaubwürdiger Mann ist, mit Namen *Jan* des *Swoyslai* Sohn, in seinem Hause, in einer schweren Kranckheit, im Bette gele- C gen, und als es umb die dritte Stunde auf den Tag kommen, ist er gleich wie verzuckt gewesen. Die umbstehende Freundschafft wuste nicht, ob er todt oder lebendig war, doch haben sie ihn mit Ruhe gelassen, welcher nachmals seine Augen auffgethan, gleich als ob er aus dem Schlaff gefahren, und fieng alsbaldt vor den umbstehenden sein Gesicht anzuzeigen, sagende: Mir hat getræumet, ich sey in die Schlacht gestellt D gewesen, und hab unser Bœhmisch Kriegsvolck übel geordnet gesehen, In dem wurdt ich gewahr, dasz ihme die Heilige Mærterer entgegen giengen. Erstlich gieng *S. Wenceslaus* mit einem Pantzer angethan unter einem Sturmhut, auf der lincken Seiten hat er ein Schwerdt, in einer güldenen Scheiden, welche mit kœstlichen Perlen gestickt gewesen, und hatte eine Fahne in der rechten Hand, deme folget *S. Adalbertus* in einem Ehrlichen Bischofflichen Habit nach, darnach *S. Procopius* Apt, mit einem Stab. Denen folgten die Heiligen Fünff Brüder, in ihren langen Ordens Rœcken, und *S. Wenceslaus* sahe sich umb, und sprach zu den nachfolgenden: Unser Kriegsvolck ist schwach, derwegen lasset ihme durch Gottes Hülffe einen Beystandt leisten. Hiemit wendet er seine Fahnen den Feinden zu, und die Feind gaben sæmptlichen die Flucht. Als dieses die Beystehenden von dem Krancken hœreten, sagten etliche, dasz dieses sein Gesichte nichts anders bedeutete, dann dasz unser Herr Gott ihrem Kœnige, auf heut einen Sieg wider seine Feinde verliehen hette.

7. Was ich nun also Euer Heiligkeit schreibe, dem ist gewislichen und in der Warheit also ohne allen Zweiffel. Derwegen haben Wir es nicht unterlassen mœgen, Euer Heiligkeit, als des Heiligen Christlichen Glaubens Haupte, von wegen eines besondern Trostes, damit auch unsers Herrn Gottes Preis und Ruhm, durch dieses sein Wunderwerck gerühmet, und von nun an bis in Ewigkeit ausgebreitet werden mœchte, zu vermelden. *Datum Prag, den 8. Octobris, Anno 1260.* 148

XI.

Cession des Fürstenthumb Oppels,

anno 1289.

Dem Hochberühmbten Fürsten und Herrn *Wenceslao* Kœnig in Bœhmen, meine getreue Dienst: Nachdem ich die verschienen gegenwærtige und künfftige Dinge betrachtet, darneben auch welcher gestalt der berühmbte Kœnig in Bœhmen *Primislaus Ottogarus*, lœblicher Gedæchtnus, sampt seinen Vorfahren, meinem Vetter und seinen Vorfahren, in Ihren angelegenen Notwendigkeiten rahtlich und behülfflich F gewesen, Und dieweil ich wol weis, was ich und meine Vorfahren, vor vielfæltige Gewalt erlitten, Nun aber bey mir beschlossen, meines Vetters Fusstapffen nach zufolgen, und darneben mir, meinen Sœhnen, Unterthanen, und meinem gantzen E Hertzogthumb guten Frieden zu bestellen.

2. Derentwegen gebe ich mit gutem Bedacht, zeitlichen Raht, Wissen und Willen, meiner Herrn und Freunde, und meiner Underthanen, mein Fürstenthumb Oppeln, ohne allen Zwang, und will es hiemit in Betrachtung, mir, meinen Sœhnen, und allen Underthanen, einen Frieden und alles Guts zu erhalten gutwillig übergeben haben *Wenceslao* dem Kœnige, und allen nachkommenden Kœnigen in Bœhmen, Sampt allen desselben Fürstenthumbs, Schlœssern, befestigten, und offnen Stætten, und allen meinen Gutern, sampt den Herrn und Underthanen, den jetzigen und künfftigen, alle Lehen und Mannschafften, auch welche meinen Vorfahren

fahren und mir zugehœrig gewesen, will A ich hiemit für mich und meine Nachkommende, los und ledig gelassen, und dem Kœnig in Bœhmen und seinen Nachkommenden übergeben haben. Desgleichen thu ich auch alle meine und meines Lands sampt meiner Vorfahren und Nachkommenden Freyheiten und Privilegien zu einem ewigen Lehen hiemit übergeben. Dessen zu Urkundt hab ich diesen Brieff mit meinem Siegel bekræfftigen und übergeben B lassen, Darneben auch die Hoch-und Ehrwürdige Mænner erbetten, dasz sie darneben Ihre Siegel angedruckt, Als nemlich die Bischoffe von *Prag* und *Olmitz*, Die Aebbte von *Brtzewnie*, *Strohau*. *Osseckh und Khladrüb*, darneben viel Brœpsts und Dechante. Geschehen zu *Prag auf dem Kœniglichen Saal*, in Gegenwart aller meiner Landsherren, und Officirer, desgleichen auch in Gegenwart der Bœhmischen Herrn Priester, Burgerschafft, und vielem 149
andern Volck, so hierzu erfordert gewesen, *Anno 1289. den Neundten Januarii.*

XII.

Wechsel des Marggraffen von Lausnitz und Landsperg oder Ostland in Meichsen, mit Kayser Rudolffen dem Ersten, anno 1289.

RUdolphus von Gottes Gnaden Rœmischer Kœnig, jederzeit Mehrer des Reichs, allen des Heiligen Rœmischen Reichs Getreuen, denen dieser Brieff vorkompt, Entbieten ir Unsere Gnad, und alles Guts, Und thun euch sæmptlichen zu wissen, dasz vor Unser Hoheit Gegenwærtigkeit erschienen ist der Durchleuchtige *Friderich*, der Meisnischer gegen Auffgang gelegenen Landschafften Marggraffe, ein Erbe des Lands D *Launitz*, des Durchleuchtigen *Heinrichs*, weyland Marggraffen zu Meissen, junger Sohn, unser lieber Getreuer, und hat Uns aus Demut gebetten, dasz Wir alle die Lehen-Güter, welche Er (dem Kayserthumb verwandt, und wo dieselben gelegen) gehalten, von ihme zu Unsern Handen annemen wolten. Dieweil Wir dann seiner fleissigen Bitte nicht ungeneigt, haben derwegen gemelte Uns von ihme überantwor- E tete Lehengüter angenommen, und dieselben dem berühmbten *Wenceslao* Kœnige in Bœhmen, Unserm liebsten Sohne, in Gestalt eines Lehenrechts verliehen,

* * *
* *

Als diese Ding also vollzogen, hat Uns gemelter Marggraffe wider auf das neue ge- C betten, dasz Wir einen solchen Wechsel oder Freymarck, betreffendt die Lænder, Stætte, Schlœsser, Silberbergwerck, oder aber alle andere, ihme eigenthümblich zugehœrende, Es sey nach dem Vatter, oder nach der Mutter, erhaltene, übergebene, oder sonst anderer Gestalt erlangte Ding, aus Unserer angebornen Miltigkeit, ihme bestættigen wolten. Welcher Bitten Wir gnædigst bewilliget, und gemelten Wechsel mit diesem Unserm Brieffe, zum Zeugnus bestættigen thun.

2. Dessen seynd Zeugen, der Hochwürdige *Conradus Bischoff zu Augspurg*, *der* Durchleuchtigste *Rudolphus Hertzog zu Oesterreich*, Unser liebster Sohn, Und die vortreffenliche Mænner, *Ludwig von Ottingen*, und *Ennich von Liuigen*, Graffen: *Johann von Lichtenberg*, und *Walther von Geroldseck*: Und die Gestrengen, *Otto der Burggraff von Dona*, *Ranold von Nemans*, *Herman von Geunbach*, *Hermann von Maleditz*, *und Herman Cantzler*, sampt vielen andern, urkundlichen haben Wir 150
diesen Brieff mit Unserer Majestæt Insiegel bekræfftigen lassen, Geschehen zu *Eger*, *den 13. Martii, anno 1289. und Unsers Reichs im Sechszehenden Jahr.*

XIII.

Kayser Rudolffs des Ersten Constitution von dem Churfürstenthumb zu Bœheim, anno 1290.



Udolphus von Gottes Gnaden Rœmischer Kœnig, al- F lezeit Mehrer des Reichs: Entbieten allen des Heiligen Rœmischen Reichs Getreuen, de-

en, denen dieser Unser Brieff vorkompt, A
Unser Gnad und alles Guts. Wann man
Unserer Hoheit Befreyung und Privilegien
ausgeben thut, so soll man fleissig acht ha-
ben, damit dardurch künfftig kein Streitt
vorfallen mœge: also hat sich zu dieser
Zeit durch Unsere Fürsten, Herrn und Rit-
terschafft auch genugsam gründlich und
Augenscheinlich befunden, welche es für
431 Uns einhelliglich ausgesagt, dasſ der Kœ-
nig in Bœheim bey der Wahl eines Rœmi- B
schen Kaysers der Kayserliche Schenck sey.
Und dieses Ampt soll bey ihme und seinen
Nachkommenden zu ewigen Zeiten ver-
bleiben. Derentwegen wirdt es hiemit
gnugsam erklært, dasz der Bœhmische Kœ-
nig, und all seine Nachkommende, seyn
und bleiben sollen die Kayserliche Chur-
fürsten, deren jeglicher bey der Wahl ei-
nes Kaysers die vollkommene Stimm, Macht
und Gewalt haben soll, so wol als der an-
dern Churfürsten einer. Wie dann solches
bey des jetzigen Durchleuchtigsten *Wences-
lai* Kœnigs in Bœhmen, Unsers allerlieb-
sten Sohns, An-und Uraphertn, lœblicher
Gedæchtnus, jederzeit lœblich im Brauch
gewesen. Hiemit sich in ihr Recht und
eigen Ampt, niemandt frembdes flechten,
noch vorsetzlich einlassen solle. Dafern
aber allhier etwas aussen gelassen, und
vollstændig nicht gemeldt were worden,
so wollen Wir es alles mit Unserer Kœni-
glichen Gewalt und Hoheit erstattet haben.
Dessen zu Urkundt haben Wir diesen Brieff
mit Unserm Insiegel verfertigen lassen.
Geben zu *Erfurt*, *den 25. Septembris, An-
no 1290. und Unsers Reichs im Siebenze-
henden Jahr.*

XIV.

Confirmation der Ordnung und Vertrags, dasz

nach Absterben Hertzog Heinrichs die gantze Landschafft Schlesien an den Kœnig in Bœheim fallen soll, anno 1290.

RUdolphus von Gottes Gnaden Rœ- C
mischer Kœnig, allezeit Mehter
des Reichs, Entbieten allen Un-
sern des Rœmischen Reichs Getreuen, denen
dieser Brieff fürkompt, Unsere Gnad und al-
les Guts, und thun auch zuwissen, dasz Wir
die Ordnung und Vertrag, wie es mit
151 den Preslischen oder Schlesischen Fürsten-
thumb, so Uns und dem Kayserthumb,
unders Lehen gehœrig, künfftig gehalten
werden solte, besiegelt, geschen: Als nem- D
lich, Wann unser Herr Gott den Durch-
leuchtigen *Heinrichen* Hertzogen in Schle-
sien, Todeshalben erfordern würde, dasz
der Durchleuchtige *Ottogarus* Kœnig in
Bœhmen, *oder seine Erben. und nachfol-
gende Bœhmische Kœnige*, ihme die gan-
tze Landschafft Schlesien, Erblich einne-
men und besitzen mœchte. Dieweil dieses
Recht auf dismal Kœnig *Wenceslao* Unserm
allerliebsten Sohn angefallen, und er sich
dessen anmassen will, so thun Wir ihm
solches hiemit in Krafft Unsers Rœmischen
Kœnigreichs, bestættigen, und diesen Un-
sern Brieff daruber, mit Unserm Insiegel
bekræfftiget, ubergeben. *Datum Er-
furt, anno Ein tausendt Zweyhundert und
Neuntzig, den Fünff und zwantzigsten Se-
ptembris, Unsers Reichs im Siebenzehen-
den Jahr.*

XV.

Des Ertzbischoffs zu Mayntz Vocation an

Kœnig Wenceslaum in Bœheim, zur Wahl eines neuen Kaysers, anno 1291.

DEm Grosmæchtigen Für-
sten und Herrn, *Wenceslao*, Kœ-
nige in Bœhmen, Hertzogen
zu Krakau und Sandomerien,
und Marggraffen in Mæhrern, entbeut *Geb-
hard* von Gottes Gnaden, der Kirchen zu
Meyntz Ertzbischoff, und des Heiligen
Rœmitchen Kayserthumbs, durch Germa-
nien Ertz-Cantzler, seine Willfæhrtige
Dienste.

2. Die Christliche Kirche, welche als
eine Mutter, mit Geistlichen und zeitlichen
Dingen begabet ist, soll für den jenigen,
die ihr Recht nit allein mit der That son-
dern auch mit Geberden der ubereinander
gebissenen Zæhnen schædlich seyn wolten,

mit

mit zweyerley Schwert geschützt werden. Als nemlich mit dem Schwert der Geistlichen, desgleichen auch der Weltlichen Straffe. Im Fall etlich ungebændige, mit der Forcht der Hœllischen Straffe, und Geistlichen Wunden, von bœsen Thaten nicht abgeführet, damit doch dieselbigen mit dem Schwert der Weltlichen Straffe und Gestrengigkeit, zurecht gebracht werden mœchten.

3. Dieweil dann die Heilige Christliche Kirche, durch den zeitlichen Todt und Abgang des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn *Rudolphi*, weyland Rœmischen Kaysers, dieses Weltlichen Schwerts (nach dem Willen Gottes) gefæhrlich entnommen ist: Und nach deme durch die Kayserliche Gegenwærtigkeit ein blühender Frieden zu spüren, und die Entzündung

A des Neyds und Uneinigkeit ferne vertrieben zu werden pfleget, Derentwegen erachten Wir es für billich und notwendig, dasz man den Teutschen Landen und Provincien ein Haupt, welches dieselbige in sæmptlicher Liebe erhalten, zieren, beschützen, und die Unruhesamen mit dem Zaum der Weltlichen Gewalt auffhalten mœchte, ordnen solte. Also wollen Wir euch, zur Wahl eines künfftigen Rœmi- 152
B schen Kœnigs, den Tag nach dem Fest der Heiligen Apostel, Philippi und Jacobi, zum ersten, andern und dritten mal, zu Franckfurt, wie dann solches Unserm Churfürstlichen, und als eines Ertz-Cantzlers Ampt gebüret, mit diesem Unserm Schreiben ernennet, und die Zeit und Stelle erklæret haben. *Datum zu Neuen Hause, den 7. Septemb. anno 1291.*

XVI.

Des Pfaltzgraffen am Rhein Vocation an den

Kœnig in Bœhmen, zur Wahl eines neuen Kaysers,

anno 1291.

DEm Grosmæchtigen Fürsten, seinem vielgeliebten Bruder, *Wenceslao* dem Bœhmischen Kœnige, Hertzogen zu Krackau und Sandomerien, Marggraffen in Mæhrern, Entbeut *Ludovicus*, von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzog in Beyern, alles Guts.

Darinnen vermeldet gedachter Pfaltzgraff bey Rhein dem Kœnige, als der Chur- D *fürsten einem dergleichen die Wahl eines Kaysers, wie es der Ertzbischoff von Mayntz in seinem Schreiben thut, bittende, dasz Kœnig Wenceslaus zur bestimpten Zeit gen Franckfurt erscheinen, und sich neben andern seines Ampts annehmen wolte. Dessen datum zu Ingolstatt, Anno 1291. den Tag nach Nicolai.*

Bey Hagecio in der Bœhmischen Chronick, fol. 352. 128

XVII.

Des Hertzogen zu Sachsen Schreiben an den

Kœnig in Bœhmen, belangende die Wahl,

anno 1291.

WIR *Albertus* von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachsen, Duringen und Westphahlen, Graff zu Brenen, Burggraffen zu Magdenburg, des Heiligen Rœmischen Reichs Churfürst und Marschalch, &c.

In diesem Schreiben wirdt dieses begriffen, dasz gemelter Hertzog Albrecht Churfürst, dazumal bey der Wahl eines Kaysers zu Franckfurt nicht erscheinen kœnnen, sondern bittet, dasz der Kœnig Wenceslaus ihme über die Summa, als nemlich über Funffte- E *halb Tausendt Marck feines Silbers, welche ein Rœmischer Kœnig jeglichem Wahl-Fürsten zu geben pfleget, eine Versicherung geben wolte, welche seine Gesandten, als nemlich zehen Ritter, zween Caplæn, und acht Hoffleuthe, die er der Kœnig mit Kleydung, Speis, Tranck und Futter versehen wolte, empfahen solten. So wolte er dagegen, seine Stimme auf keinen andern zu geben befehlen, als auf den jenigen, welchen der* F *Kœnig aus Bœhmen wehlen würde, &c. Datum Sittaviæ. anno 1291. in Vigilia S. Andreæ.*

Des

153

XVIII.

Des Ertzbischoffs zu Mayntz Bekændtnus

dass er die Stimme in der Wahl des abwesenden Kœnigs in Bœheim zu vertretten angenommen, anno 1292.

WIr *Gebhardus* von Gottes Gnaden, des Stuls zu Meyntz Ertzbischoff, und des Heiligen Rœmischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler, Urkunden mit diesem Brieffe, dass nachdem Wir im verschienenen Zwœlffhundert Ein und Neuntzigsten Jar, Unsern Mit-Churfürsten zur Wahl eines Rœmischen Kœnigs, einen Tag zu Franckfurt, als nemlich den Freytag nach Philippi Jacobi angestellet gehabt, welcher Tag sich bis auf den nechstfolgenden Montag hernach, verlængert. Alldann mit Unser und Unserer Mit-Churfürsten, denen solche Wahl gehœrig, Bewilligung, die berühmbten Mænner, *Herman von der Leippe*, Obrister Land-Cammerer des Kœnigreichs Bœhmen, *Albrecht von Schebrack*, Burggraff auf Cadan, und *Tobias von Bechinne*, Burggraff auf Froburg, des Kœnigs aus Bœhmen besondere, mit voller Macht und Gewalt Abgesandte, bey dem Gotteshaus in der Wohnung der Brüder Prediger Ordens S. Dominici zu Franckfurt, vorkommen, und vor Uns

A und Unserer Mit-Churfürsten Gegenwærtigkeit, des Grosmæchtigen Fürsten und Herrn *Wenceslai* Kœnigs in Bœhmen, Marggraffen in Mæhrern, und Hertzogen zu Krackau und Sandomenen, Entschuldigung vorgebracht, und solches, dass er zu dieser Wahl eines Rœmischen Kœnigs, selbst Persœnlichen, aus Ehehafften nicht erscheinen kœnnen, mit ihrem Eyd bekræftiget und erhalten, und Uns desselbigen ihres

B Kœnigs Stimme, deren Er sich sonsten als ein Churfurst, und bey der Kayserlichen Wahl der Erste Schenck, Macht zu gebrauchen hat, anheim gestellet haben. Wir auch, mit Willen Unserer Mit-Churfürsten seine Stelle angenommen. Also haben Wir, so wol vor Unser Person, als an statt und von wegen vorgemelten Kœnigs in Bœhmen, den Durchlauchtigsten Fursten und Herrn *Adolphum*, Graffen von Nassau, zu

C einem Rœmischen Kœnig erwehlet. Urkundlichen haben Wir diesen Unsern Brieff mit Unserm Insigel verfertigen lassen. *Geben Franckfurt, den 20 May, Anno 1292.*

XIX.

Kayser Adolphs Ordnung, von Verleihung

der Bœhmischen Lehen, cum conditione, dass der Kœnig, wann er müssig sey, die Confirmation Persœnlich empfahen soll, anno 1292.

ADolphus von Gottes Gnaden Rœmischer Kœnig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Entbieten allen Unsern Heiligen Rœmischen Reichs Getreuen, Unser Gnad und alles Guts.

2. Nachdem Wir des Durchleuchtigen *Wenceslaus* Kœnigs in Bœhmen, Unsers Churfürsten und Schencks, Mühe und Kosten, von wegen seiner vielfæltigen Dienste und herrlichen Thaten, damit er vor Uns und Unserm Kayserthumb gezieret gewesen, gern verschonen wolten: Derowegen thun Wir Ihme alle und jede Lehen, wie dieselbe Namen haben, wo und wel-

154

D cher gemelter Kœnig von Unser und Unsers Kayserthumbs wegen haltet und genniessen thut, durch den vortrefflichen Mann *Rubinium von Conrup*, Unsern Verwandten, durch den dieser Brieff gegeben würdt, durch Unser besondere Kœnigliche Gnad, wiewol als einem Abwesenden, überssenden. Doch wollen Wir, dass gemelter Durchleuchtige Kœnig, wann er müssig seyn, und vor Uns Persœnlich erscheinen

E wurdt, über gemelte seine Lehen, wie gebræuchlichen, eine Confirmation empfahen solle. *Actum bey Franckfurt, den 10. May, anno &c. 1292. und Unsers Reichs im ersten Jahr.*

XX.

Kayser Albrechts Privilegium, dass der Kœnig in Bœheim nicht schuldig sein Chur-Ampt unter der Cron zu verrichten,

er thue es dann aus freyem Willen, anno 1299.

ALbertus von Gottes Gnaden Rœmischer Kœnig, allezeit Mehrer des Reichs, Ent-

F beut allen des Rœmischen Kayserthumbs Getreuen, Gnad und alles Guts.

 2. Nach-

mit zweyerley Schwert geschützt werden. Als nemlich mit dem Schwert der Geistlichen, desgleichen auch der Weltlichen Straffe. Im Fall etlich ungebændige, mit der Forcht der Hœllischen Straffe, und Geistlichen Wunden, von bœsen Thaten nicht abgeführet, damit doch dieselbigen mit dem Schwert der Weltlichen Straffe und Gestrengigkeit, zurecht gebracht werden mœchten.

3. Dieweil dann die Heilige Christliche Kirche, durch den zeitlichen Todt und Abgang des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn *Rudolphi*, weyland Rœmischen Kaysers, dieses Weltlichen Schwerts (nach dem Willen Gottes) gefæhrlich entnommen ist: Und nach deme durch die Kayserliche Gegenwærtigkeit ein blühender Frieden zu spüren, und die Entzündung des Neyds und Uneinigkeit ferne vertrieben zu werden pfleget, Derentwegen erachten Wir es fur billich und notwendig, dasz man den Teutschen Landen und Provincien ein Haupt, welches dieselbige in sæmptlicher Liebe erhalten, zieren, beschützen, und die Unruhesamen mit dem Zaum der Weltlichen Gewalt auffhalten mœchte, ordnen solte. Also wollen Wir euch, zur Wahl eines künfftigen Rœmi- 152 schen Kœnigs, den Tag nach dem Fest der Heiligen Apostel, Philippi und Jacobi, zum ersten, andern und dritten mal, zu Franckfurt, wie dann solches Unserm Churfürstlichen, und als eines Ertz-Cantzlers Ampt gebüret, mit diesem Unserm Schreiben ernennet, und die Zeit und Stelle erklæret haben. *Datum zu Neuen Hause, den 7. Septemb. anno 1291.*

XVI.

Des Pfaltzgraffen am Rhein Vocation an den Kœnig in Bœhmen, zur Wahl eines neuen Kaysers, anno 1291.

DEm Grosmæchtigen Fürsten, seinem vielgeliebten Bruder, *Wenceslao* dem Bœhmischen Kœnige, Hertzogen zu Krackau und Sandomerien, Marggraffen in Mæhrern, Entbeut *Ludovicus*, von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzog in Beyern, alles Guts.

Darinnen vermeldet gedachter Pfaltzgraff bey Rhein dem Kœnige, als der Churfürsten einem dergleichen die Wahl eines Kaysers, wie es der Ertzbischoff von Mayntz in seinem Schreiben thut, bittende, dasz Kœnig Wenceslaus zur bestimpten Zeit gen Franckfurt erscheinen, und sich neben andern seines Ampts annehmen wolte. Dessen datum zu Ingolstatt, Anno 1291. den Tag nach Nicolai.

Bey Hagecio in der Bœhmischen Chronick, fol. 352. 128

XVII.

Des Hertzogen zu Sachsen Schreiben an den Kœnig in Bœhmen, belangende die Wahl, anno 1291.

WIR *Albertus* von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachsen, Düringen und Westphahlen, Graff zu Brenen, Burggraffen zu Magdenburg, des Heiligen Rœmischen Reichs Churfürst und Marschalch, &c.

In diesem Schreiben wirdt dieses begriffen, dasz gemelter Hertzog Albrecht Churfürst, dazumal bey der Wahl eines Kaysers zu Franckfurt nicht erscheinen kœnnen, sondern bittet, dasz der Kœnig Wenceslaus ihme über die Summa, als nemlich über Fünfftehalb Tausendt Marck feines Silbers, welche ein Rœmischer Kœnig jeglichem Wahl-Fürsten zu geben pfleget, eine Versicherung geben wolte, welche seine Gesandten, als nemlich zehen Ritter, zween Caplæn, und acht Hoffleuthe, die er der Kœnig mit Kleydung, Speis, Tranck und Futter versehen wolte, empfahen solten. So wolte er dagegen, seine Stimme auf keinen andern zugeben befehlen, als auf den jenigen, welchen der Kœnig aus Bœhmen wehlen würde, &c. Datum Sittaviæ. anno 1291. in Vigilia S. Andreæ.

Des

353

XVIII.

Des Ertzbischoffs zu Mayntz Bekændtnus, dass er die Stimme in der Wahl des abwesenden Kœnigs in Bœheim zu vertretten angenommen, anno 1292.

WIr *Gebhardus* von Gottes Gnaden, des Stuls zu Meyntz Ertzbischoff, und des Heiligen Rœmischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler, Urkunden mit diesem Brieffe, dass nachdem Wir im verschienenen Zwœlffhundert Ein und Neuntzigsten Jar, Unsern Mit-Churfürsten zur Wahl eines Rœmischen Kœnigs, einen Tag zu Franckfurt, als nemlich den Freytag nach Philippi Jacobi angestellet gehabt, welcher Tag sich bis auf den nechstfolgenden Montag hernach, verlængert. Alldadann mit Unser und Unserer Mit-Churfürsten, denen solche Wahl gehœrig, Bewilligung, die berühmbten Mænner, *Herman von der Leippe*, Obrister Land-Cammerer des Kœnigreichs Bœhmen, *Albrecht von Schebrack*, Burggraff auf Cadan, und *Tobias von Bechinne*, Burggraff auf Froburg, des Kœnigs aus Bœhmen besondere, mit voller Macht und Gewalt Abgesandte, bey dem Gotteshaus in der Wohnung der Brüder Prediger Ordens S. Dominici zu Franckfurt, vorkommen, und vor Uns A und Unserer Mit-Churfürsten Gegenwærtigkeit, des Grosmæchtigen Fürsten und Herrn *Wenceslai* Kœnigs in Bœhmen, Marggraffen in Mæhrern, und Hertzogen zu Krackau und Sandomerien, Entschuldigung vorgebracht, und solches, dass er zu dieser Wahl eines Rœmischen Kœnigs, selbst Persœnlichen, aus Ehehafften nicht erscheinen kœnnen, mit ihrem Eyd bekræfftiget und erhalten, und Uns desselbigen ihres B Kœnigs Stimme, deren Er sich sonsten als ein Churfürst, und bey der Kayserlichen Wahl der Erste Schenck, Macht zu gebrauchen hat, anheim gestellet haben. Wir auch, mit Willen Unserer Mit-Churfürsten seine Stelle angenommen. Also haben Wir, so wol vor Unser Person, als an statt und von wegen vorgemelten Kœnigs in Bœhmen, den Durchlæuchtigsten Fürsten und Herrn *Adolphum*, Graffen von Nassau, zu C einem Rœmischen Kœnig erwehlet. Urkundlichen haben Wir diesen Unsern Brieff mit Unserm Insigel verfertigen lassen. *Geben Franckfurt, den 20 May, Anno 1292.*

XIX.

Kayser Adolphs Ordnung, von Verleihung der Bœhmischen Lehen, cum conditione, dasz der Kœnig, wann er müssig sey, die Confirmation Persœnlich empfahen soll, anno 1292.

ADolphus von Gottes Gnaden Rœmischer Kœnig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Entbieten allen Unsern Heiligen Rœmischen Reichs Getreuen, Unser Gnad und alles Guts.

2. Nachdem Wir des Durchleuchtigen *Wenceslaus* Kœnigs in Bœhmen, Unsers Churfürsten und Schencks, Mühe und Kosten, von wegen seiner vielfæltigen Dienste und herrlichen Thaten, damit er vor 354 Uns und Unserm Kaysertumb gezieret gewesen, gern verschonen wolten: Derowegen thun Wir Ihme alle und jede Lehen, wie dieselbe Namen haben, wo und wel- D cher gemelter Kœnig von Unser und Unsers Kayserthumbs wegen halten und geniessen thut, durch den vortrefflichen Mann *Rubinium von Conrup*, Unsern Verwandten, durch den dieser Brieff gegeben würdt, durch Unser besondere Kœnigliche Gnad, wiewol als einem Abwesenden, übersenden. Doch wollen Wir, dass gemelter Durchleuchtige Kœnig, wann er müssig seyn, und vor Uns Persœnlich erscheinen E wurdt, über gemelte seine Lehen, wie gebræuchlichen, eine Confirmation empfahen solle. *Actum bey Franckfurt, den 10. May, anno &c. 1292. und Unsers Reichs im ersten Jahr.*

XX.

Kayser Albrechts Privilegium, dass der Kœnig in Bœheim nicht schuldig sein Chur-Ampt unter der Cron zu verrichten, er thu es dann aus freyem Willen, anno 1299.

ALbertus von Gottes Gnaden Rœmischer Kœnig, allezeit Mehrer des Reichs, Ent- F beut allen des Rœmischen Kayserthumbs Getreuen, Gnad und alles Guts.

mit zweyerley Schwert geschützt werden. Als nemlich mit dem Schwert der Geistlichen, desgleichen auch der Weltlichen Straffe. Im Fall etlich ungebændige, mit der Forcht der Hœllischen Straffe, und Geistlichen Wunden, von bœsen Thaten nicht abgeführet, damit doch dieselbigen mit dem Schwert der Weltlichen Straffe und Gestrengigkeit, zurecht gebracht werden mœchten.

3. Dieweil dann die Heilige Christliche Kirche, durch den zeitlichen Todt und Abgang des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn *Rudolphi*, weyland Rœmischen Kaysers, dieses Weltlichen Schwerts (nach dem Willen Gottes) gefæhrlich entnommen ist: Und nach deme durch die Kayserliche Gegenwærtigkeit ein blühender Frieden zu spüren, und die Entzündung

A des Neyds und Uneinigkeit ferne vertrieben zu werden pfleget, Derentwegen erachten Wir es für billich und notwendig, dasz man den Teutschen Landen und Provincien ein Haupt, welches dieselbige in sæmptlicher Liebe erhalten, zieren, beschützen, und die Unruhesamen mit dem Zaum der Weltlichen Gewalt auffhalten mœchte, ordnen solte. Also wollen Wir euch, zur Wahl eines künfftigen Rœmi- 152
B schen Kœnigs, den Tag nach dem Fest der Heiligen Apostel, Philippi und Jacobi, zum ersten, andern und dritten mal, zu Franckfurt, wie dann solches Unserm Churfürstlichen, und als eines Ertz-Cantzlers Ampt gebüret, mit diesem Unserm Schreiben ernennet, und die Zeit und Stelle erklæret haben. *Datum zu Neuen Hause, den 7. Septemb. anno 1291.*

XVI.

Des Pfaltzgraffen am Rhein Vocation an den Kœnig in Bœhmen, zur Wahl eines neuen Kaysers, anno 1291.

DEm Grosmæchtigen Fürsten, seinem vielgeliebten Bruder, *Wenceslao* dem Bœhmischen Kœnige, Hertzogen zu Krackau und Sandomerien, Marggraffen in Mæhrern, Entbeut *Ludovicus*, von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzog in Beyern, alles Guts.

Darinnen vermeldet gedachter Pfaltzgraff bey Rhein dem Kœnige, als der Chur-

D *fürsten einem dergleichen die Wahl eines Kaysers, wie es der Ertzbischoff von Meyntz in seinem Schreiben thut, bittende, dasz Kœnig Wenceslaus zur bestimpten Zeit gen Franckfurt erscheinen, und sich neben andern seines Ampts annehmen wolte. Dessen datum zu Ingolstatt, Anno 1291. den Tag nach Nicolai.*

Bey Hagecio in der Bœhmischen Chronick, fol. 352.

XVII.

Des Hertzogen zu Sachsen Schreiben an den Kœnig in Bœhmen, belangende die Wahl, anno 1291.

WIR *Albertus* von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachsen, Düringen und Westphahlen, Graff zu Brenen, Burggraffen zu Magdenburg, des Heiligen Rœmischen Reichs Churfürst und Marschalch, &c.

In diesem Schreiben wirdt dieses begriffen, dasz gemelter Hertzog Albrecht Churfürst, dazumal bey der Wahl eines Kaysers zu Franckfurt nicht erscheinen kœnnen, sondern bittet, dasz der Kœnig Wenceslaus ihme über die Summa, als nemlich über Fünfft-

E *halb Tausendt Marck feines Silbers, welche ein Rœmischer Kœnig jeglichem Wahl-Fürsten zu geben pfleget, eine Versicherung geben wolte, welche seine Gesandten, als nemlich zehen Ritter, zween Caplæn, und acht Hoffleuthe, die er der Kœnig mit Kleydung, Speis, Tranck und Futter versehen wolte, empfahen solten. So wolte er dagegen, seine Stimme auf keinen andern zu geben befehlen, als auf den jenigen, welchen der*
F *Kœnig aus Bœhmen wehlen würde, &c. Datum Sittaviæ. anno 1291. in Vigilia S. Andreæ.*

153

XVIII.

Des Ertzbischoffs zu Mayntz Bekændtnus,

dass er die Stimme in der Wahl des abwesenden Kœnigs in Bœheim zu vertretten angenommen, anno 1292.

WIr *Gebhardus* von Gottes Gna-den, des Stuls zu Meyntz Ertz-bischoff, und des Heiligen Rœmischen Reichs durch Germa-nien Ertz-Cantzler, Urkunden mit die-sem Brieffe, dass nachdem Wir im verschie-nenen Zwœlffhundert Ein und Neuntzig-sten Jar, Unsern Mit-Churfürsten zur Wahl eines Rœmischen Kœnigs, einen Tag zu Franckfurt; als nemlich den Freytag nach Philippi Jacobi angestellet gehabt, welcher Tag sich bis auf den nechstfolgen-den Montag hernach, verlængert. Allda dann mit Unser und Unserer Mit-Chur-fürsten, denen solche Wahl gehœrig, Be-willigung, die berühmbten Mænner, *Her-man von der Leippe*, Obrister Land-Cam-merer des Kœnigreichs Bœhmen, *Albrecht von Schebrack*, Burggraff auf Cadan, und *Tobias von Bechiune*, Burggraff auf Fro-burg, des Kœnigs aus Bœhmen besondere, mit voller Macht und Gewalt Abgesandte, bey dem Gotteshaus in der Wohnung der Brüder Prediger Ordens S. Dominici zu Franckfurt, vorkommen; und vor Uns A und Unserer Mit-Churfürsten Gegenwær-tigkeit, des Grosmæchtigen Fürsten und Herrn *Wenceslai* Kœnigs in Bœhmen, Marg-graffen in Mæhrern, und Hertzogen zu Krackau und Sandomerien, Entschuldigung vorgebracht, und solches, dass er zu die-ser Wahl eines Rœmischen Kœnigs, selbst Persœnlichen, aus Ehehafften nicht erschei-nen kœnnen, mit ihrem Eyd bekræfftiget, und erhalten, und Uns desselbigen ihres B Kœnigs Stimme, deren Er sich sonsten als ein Churfürst, und bey der Kayserlichen Wahl der Erste Schenck, Macht zu gebrau-chen hat, anheim gestellet haben. Wir auch, mit Willen Unserer Mit-Churfürsten seine Stelle angenommen. Also haben Wir, so wol vor Unser Person, als an statt und von wegen vorgemelten Kœnigs in Bœh-men, den Durchlæuchtigsten Fursten und Herrn *Adolphum*, Graffen von Nassau, zu C einem Rœmischen Kœnig erwehlet. Ur-kundlichen haben Wir diesen Unsern Brieff mit Unserm Insigel verfertigen lassen. *Ge-ben Franckfurt, den 20 May, Anno 1292.*

XIX.

Kayser Adolphs Ordnung, von Verleihung

der Bœhmischen Lehen, cum conditione, dass der Kœnig, wann er müssig sey, die Confirmation Persœnlich empfahen soll, anno 1292.

ADolphus von Gottes Gnaden Rœ-mischer Kœnig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Entbieten allen Unsern Heiligen Rœmi-schen Reichs Getreuen, Unser Gnad und alles Guts.

2. Nachdem Wir des Durchleuchti-gen *Wenceslaus* Kœnigs in Bœhmen, Un-sers Churfursten und Schencks, Mühe und Kosten, von wegen seiner vielfæltigen Dien-

154 ste und herrlichen Thaten, damit er vor E Uns und Unserm Kayserthumb gezieret gewesen, gern verschonen wolten: Dero-wegen thun Wir Ihme alle und jede Lehen, wie dieselbe Namen haben, wo und wel-D cher gemelter Kœnig von Unser und Un-sers Kayserthumbs wegen halten und ges nieffen thut, durch den vortrefflichen Mann *Rubinium von Conrup*, Unsern Verwand-ten, durch den dieser Brieff gegeben würdt, durch Unser besondere Kœnigliche Gnad, wiewol als einem Abwesenden, uberlen-den. Doch wollen Wir, dass gemelter Durchleuchtige Kœnig, wann er müssig seyn, und vor Uns Persœnlich erscheinen wurdt, über gemelte seine Lehen, wie ge-bræuchlichen, eine Confirmation empfa-hen solle. *Actum bey Franckfurt, den 10. May, anno &c. 1292. und Unsers Reichs im ersten Jahr.*

XX.

Kayser Albrechts Privilegium, dass der Kœnig in Bœheim nicht schuldig sein Chur-Ampt unter der Cron zu verrichten,

er thu es dann aus freyem Willen, anno 1299.

ALbertus von Gottes Gnaden Rœmischer Kœnig, allezeit Mehrer des Reichs, Ent-F beut allen des Rœmischen Kayserthumbs Getreuen, Gnad und alles Guts.

2. Nachdem es Uns gebüren will, dasſ Wir Unſern Churfürſten und lieben Freunden, ſo Unſere Ehr ſuchen, wiederumb mit gutem Willen geneigt ſeyn ſollen, damit alſo ſie und ihre Nachkommenden von Uns mit Gnaden verſehen, ſich deſtomehr zu getrœſten hetten.

3. Derentwegen fügen Wir mit dieſem Unſerm Brieffe mænniglichen gnædigſt zu wiſſen, dasſ die Durchleuchtige Kœnige in Bœhmen, wann dieſelbigen von den Rœmiſchen Kayſern oder Kœnigen, zu Hoffe erfordert, und ein Rœmiſcher Kayſer oder Kœnig unter der Cron ſitzen werde, dergleichen mœgen (daferrn es ihnen gefællig) bey ihrem obriſten Schenck Ampte ihre Cron auf dem Haupt haben. Daſern es ihnen aber nicht gefællig, ſo ſollen ſie es nicht verpflichtet ſeyn. Und wiewol

A *Wenceslaus* der Kœnig aus Bœhmen, Unſer allerliebſter Bruder, als Wir am Sontag nach Martini zu Nurnberg Hoſe gehalten, und unter der Kœniglichen Cron geſeſſen, Uns auf Unſer Begehren ſein Schenck-Ampt, unter ſeiner Cron verwaltet, ſolches aber aus keinem Recht noch Pflicht, ſondern aus rechter Lieb, ſo er zu Uns gehabt und noch tragen thut, geſchehen: Derentwegen ſollen forthin weder Er, noch

B andere ſeine nachkommende Kœnige zu Bœhmen darzu gezogen, noch von den künfftigen Rœmiſchen Kayſern oder Kœnigen verbunden noch verpflichtet werden: Sondern ihnen ſoll dieſes gantz unnachtheilig ſeyn. *Geben zu Nurnberg Anno 1299. im December, Unſers Reichs im Erſten Jahr.*

155 XXI.

Confirmatio des Kauffs, zwiſchen Kœnig Wenceslao, und dem Stifft Meiſſen, wegen der Stad Pirnau getroffen, anno 1299.

ALbertus von Gottes Gnaden, Rœmiſcher Kœnig, allezeit Mehrer des Reichs, thun mit dieſem Brieff mænniglichen kund und zu wiſſen, dasſ Wir zu demſelben Kauff, welcher zwiſchen dem Biſchoffe von Meiſſen und ſeinem Capitel eines theils, dann *Wenceslao* Kœnig in Bœhmen, Marggraſſen in Mæhrern, und Hertzogen zu Krakau und Sandomerien, *und ſeinen Erben*, anders Theils, umb die Stadt *Pirnau*, zu-ſampt dem Schloſſe und aller Zugehœrung, geſchehen, wie dann ſolches ihme von ge-

C meldtem Biſchoffe und Capitel, unter den Siegeln übergebener Brieff in ſich helt, unſere Bewilligung geben, und ſolches beſtettigen thun. Und wollen hiemit dasſ gemeldte Stadt *Pirnau*, zu dem Kœnigreiche Bœhmen nun und zu ewigen Zeiten gehœren, und zugeeignet werden ſolle. Deſſen zu Zeugnus haben Wir dieſen Brieff, mit Unſerer Majeſtæt Inſigel verfertigt, übergeben. Geſchehen *zu Nurnberg*, *an-*

D *no 1299. im December, und Unſers Reichs im erſten Jahr.*

XXII.

Kayſers Alberti Conceſſio und Belehnung über das Kœnigreich Polen gegeben, anno 1300.

ALbertus von Gottes Gnaden, Rœmiſcher Kœnig, allezeit Mehrer des Reichs. Dem Durchlæuchtigen, Grosmæchtigen Fürſten *Wenceslao*, Kœnige in Bœhmen, Unſerm liebſten Bruder, Unſer Gnad und alles Guts.

2. Die unzweiffelhafftige Auffrichtigkeit deines getreuen Gemüths, welche gegen Uns und dem Kayſerthumb von dir, vor allen Kœnigen und des Rœmiſchen Kayſerthumbs Fürſten, zu ſpüren, beweget und führet Uns dahin, dasſ Wir das jenige, was zu Erweiterung deiner Ehren

E dienlichen, nicht unterlaſſen mœgen. Derentwegen vergœnnen und verleyen Wir dir, in Krafft des Rœmiſch. Kayſerthumbs, dasſ du *ſampt deinen Erben und nachkommenden Kœnigen in Bœhmen*, die Lænder, welche du nachm Hertzogen *Wladislao* in Gros-Polen erlanget und inne haſt, erweitern, und nach Geſtalt des Lehenrechten, jetzt und in künfftigen ewigen Zeiten erhalten mœgeſt. Deſſen Urkund, haben

F Wir dieſen Brieff mit Unſerm Inſigel bekræfftigen und verfertigen laſſen. *Datum zu Meyntz, im Jul. anno 1300. Unſers Reichs aber im andern Jahre.*

XXIII.

156 *Creditiff-Brieff der Præger an Kayser Heinrichen den Siebenden, anno 1310.*

DEm Durchlæuchtigen Fürsten und Herrn, Herrn *Heinrico* dem Rœmischen Kœnige, allzeit Mehrer des Reichs, &c.

Wolffram der Stadtrichter, sampt der Versamlung seiner Beysitzer und Burgerschafft der grœssern Stadt Prag, entbieten ihre getreue bereiteste Dienste.

2. Nach deme Wir mit mancherley Beschwerung überladen, und das Kœnigreich Bœhmen mit der Bürde der Verwüstung beschwert befunden, haben Wir in Betrachtung eine Gnad und Trost zu finden zu Euer Kayserlichen Majestæt unsere

A Augen erhoben, und diese unsere Mitbürgere mit vollkommenem Bericht abgefertiget, aller demütigst bittende, Eure Kayserliche Majestæt wœlle doch derselben Ohren zu ihrer Botschafft neigen, und uns unsere, so wol auch ihre Bitte, allergnædigst im Werck empfinden lassen. Dann was durch gedachte unsere Gesandten vorgebracht, gehandelt, erhalten und versprochen wird, demselben wœllen wir jetz und

B künfftig, ewig treulich nachsetzen, und solchs fest halten. *Datum Prag, den 29. Julii, anno 1310.*

XXIV.

Vertrag zwischen dem Kœnig in Bœhmen und dem Hertzogen zu Troppau, anno 1318.

WIr *Nicolaus* von Gottes Gnaden, Hertzog zu Troppau, thun mænniglichen, so wol den Gegenwertigen als Zukünfftigen, zu wissen, dass, nach dem der Durchlæuchtigste Herr, Herr *Johannes*, Kœnig in Bœhmen und Polen, Hertzog zu Lutzemburg, Unsere treue Dienst in Acht genommen und befunden, dasz Wir besondere Begnadigung verdienet, und befreyet werden sollen, und wann Wir also frey, ihme und *seinen nachkommenden Erben, den Kœnigen in Bœhmen*, desto behaglichere Dienste leisten kœndten. Derentwegen hat er aus seiner freyen Gutwilligkeit, Uns und Unsern Erben, das Hertzogthumb Troppau, sampt dessen Herrligkeit und Tittul, in Lehenrechten übergeben, wie dann solches Ihrer Kœniglichen Majestæt Uns hierüber gegebener Brieff vœllig lauten thut. Damit Wir Ihr Majestæt, *und deren Erben und Nachkommenden, als Unsern Herrn*, billiche Dienste, sampt Unser treuen Unterthænigkeit, und Suchen Ihrer Ehre, jetzt
157 und zu künfftigen Ewigen Zeiten, vor Uns, Unsere Erben und Nachkommenden, wie Wir dann solches mit Unsern Eydespflichten bekræfftiget, leisten sollen.

2. Derhalben ordnen und bekræfftigen Wir es, mit diesem Unserm Brieffe, dass Unsere Sœhne und ihre Nachkommen, ihre Lehen je und allezeit, von Ihrer Kœ-

C niglichen Majestæt, und deren nachkommenden Kœnigen in Bœhmen, empfahen, und ihnen nach gethanen Eydespflichten angenemme Dienste leisten sollen. Und wenn der Kœnig Uns oder Unsern Erben gebieten und befehlen wurde, dasz Wir ihme zu Hülffe, wo und wider weme es auch die Noth erfordern würde, ziehen sollen, alsdann sollen Wir, als getreue Unterthane, Lehenleute (wie solches das Le-

D henrecht klar und augenscheinlich ausweiset) mit aller Unser Macht, ihme zu Hülffe zu ziehen bereit, willig und verpflicht seyn.

3. Dieses ist auch hierinnen vornemlich bedinget, wann Wir oder Unser Nachkommenden, ohne mannliche Eheliche Leibserben mit Todte abgehen würden, so soll dieses Lehen, sampt allem seinem Rechten und gantzer Herrschafft, dem Bœhmi-

E schen Kœnige *oder seinen Erben*, anheim kommen und fallen. Derwegen haben Wir auf diese Zeit, vor Uns und Unsere Erben geschworen und gelobet, alle diese hierin begriffene Ding, in künfftigen ewigen Zeiten steiff und getreülich zu halten.

4. Dessen sind Zeugen: *Boleslaus und Hinck* die Schlesischen Hertzogen, *Udalricus Graffe von Hagenau, Otto von Holand, Peter von Rosenberg*, Öbrister Landkæm-

F merer des Kœnigreichs Bœhmen, *Heinrich von der Leipe*, Unterkemmerer, *Ulricus*

 von

von Ziebrak, *Benedickt vom Wartemberg*, *Hermannus* und *Hinek* Gebrüde- A re, des *Putæ von Friedland* Sœhne, und Burggraff zu Prag, *Ulricus von Rziezian* der Kœnigliche Schenck, *Herman von Miliczin* der Kœnigliche Truchses, *Zym von Koldicz*, Landrichter, *Heinrich von Liechtemburg*, andere Bœhmische Herren mehr. Darneben haben Wir diesen Brieff mit Unserm Insigel bekræfftigen lassen, dessen *datum den 3. Julii, anno 1318.*

XXV.

Kayser Ludwigs Brieff über das Marggraffthumb Budissin, anno 1319.

WIR Ludovicus, von Gottes Gna- B den Rœmischer Kœnig, allzeit Mehrer des Reichs, thun hie mit diesem Brieffe mænniglichen zu wissen, dasz Wir in Betrachtung des Durchlæuchtigsten *Johannsen*, Kœniges in Bœhmen und Polen, Marggraffen in Mæhren, und Hertzogen zu Lützemburg, Unsers lieben Verwandten, fleissiger Vorsorge, so er bey Uns und dem Kayserthumb stets anwenden thut, auch damit er von C dem Kayserthumb einer Belohnung geniesslichen empfinden mœchte, *Ihme und sei-*
158 *nen Erben, und nachkommenden Kœnigen zu Bœhmen*, das Marggraffthumb und den Krays *Budissin*, sampt der Stadt *Kamitz* und aller deren Herrschafft, welche auf dismal, aus Ursachen, dieweil Marggraff *Waldemar* ohne Erben gestorben, zum Kayserthumb gehœrig gewesen, geben Wir hie mit Unserm guten Wissen und Willen, D in Gestalt eines Lehenrechten, zur ewigen Nutzung und Brauche, sampt den Stædten, Zinsen, Schlœssern, Sitzen, Mærckten, Dœrffern, Mühlen, Wælden, Püschen, Jagten, Stræuchern, Wiesmat, Weyden, Quellen, Flüssen, und in Summa, mit allen Rechten, wie die Namen haben mœgen, und wo dieselbigen zu dem Kreys *Bautzen* und der Stadt *Kamitz* gehœrig erkündiget werden mœgen, damit Er und seine nachkommende Kœnige in Bœhmen, Uns und dem Kayserthumb, die schuldigen treuen Dienste, aus obbemeldtem Kreys und Stædten, in Gestalt eines Lehenrechten, zu leisten verpflichtet seyn soll. Dessen zu Urkund haben Wir diesen Brieff auffrichten, und mit Unserm Insigel bekræfftiget übergeben lassen. *Datum im Leger*, nicht weit vom Dorffe *Haslach* genannt, im *September, anno 1319. Unsers Reichs im funfften Jahre.*

XXVI.

Privilegium der Hertzogen zu Lignitz und Brieg, vom Kœnig Johanne in Bœheim gegeben, anno 1329.

IN Gottes Namen, &c. Wir *Johannes* E von Gottes Gnaden, Kœnig zu Bœheim und Polen, und Graff zu Lützenburg, verjæhen und thun kund allen, die diesen Brieff sehen oder hœren lesen: Dasz Wir mit bedachtem Muth, mit Unserm guten Willen, mit Unserer Manne Rath, mit dem Hochgebornen Fürsten, Herrn *Boleslauen* Hertzogen von Schlesien, und Herrn zu Lignitz, umb alle Præche und Kriege, die zwischen Uns F und Ihme von seiner Brüder wegen, Herrn *Heinrichen* und Herrn *Wolckhen*, Hertzogen von Schlesien, und Herrn von Briegk, bisher gewehret haben, über das Land zu *Lignitz*, *Burgk* und Stadt *Haynau*, Burgk und Stadt *Goldberg*, die Stadt *Chozenau*, Burgk *Brigk* und was darzu gehœret, gesühnet und geeint, und ewiglichen berichtet seynd, also dasz Wir ihme, seinen Erben und Nachkommen, dieselben und alle andere ihre eigne Land, die er von seinen, seiner Erben und Nachkommenlingen Namen, und mit Willen und unbezwungen, auffgegeben hat, *und Unser, Unser Erben und Nachkœmlingen Kœnigen von Bœheim*, und auch Unsers Reichs zu Bœheimen Mann davon worden ist, sie seynd versatzt oder unversatzt, wo sie die haben, jetzund beyde dieser der Ort und dort jenseit, und die er nach gewunnen, wo die gewunnen, verliehen haben zu einem rechten Erblehen. Dieselben Land seynd benannt, *Lignitz*, *Brigk*, Burgk und Stadt *Haynau*, Burgk und Stadt *Goldberg*, die Stadt *Chotzenau*, 159
die Burgk *Brigk*, Burgk und Stadt *Nimpff*,

Burgk

Burgk und Stadt *Olau*, die Stadt *Grotkhau*, A die Stadt *Namslau*, Burgk und Stadt *Gerolstadt*, Burgk und Stadt *Creutzbach*, Burgk und Stadt *Raithzberg*, *Triffense und Rizin*, mit Weichbilden derselben Burgk und Städte, und was darzu gehœrt, Land und Gut, und Leut, es sey verlehnet oder unverlehnet, mit allen Rechten, Freyheiten und Nutzen, als sie von Alter und ihren Eltern an sie kommen und bracht seynd. Und globen Wir mit unsern Treuen ohn alle ar- B ge List, von Unsern, *Unser Erben und Nachkœmlingen wegen*, und meynen die ehegenannten Unsern Schwagern, seine Erben und Nachkœmlingen, zu lassen und behalten gegen allermænniglich, bey allem ihrem Rechten, und bey aller Freyheit, in welcher weis das an sie kommen und bracht ist von ihren Vorfahren, und nicht hindern, es sey an Mannschafft, Gülden, Zinsen, Zœllen, Gerichten den Obristen und C den Niedrigsten, in Bürgken, Stædten, Dœrffern und auf den Landen: allerhand Bergwerck an Gold, Silber, Bley, Zinn, oder wie das Ertzt genannt sey: München, Pfaffen, Clœstern, Münchhœffen, Kirchhœffen, Juden, oder Wirckbar, war an das leit: als dass die ehegenannt Unser Schwager, seine Erben und Nachkœmlingen, mœgen friedlich, ohn alle Fragen und Erlaub, brechen und bauen neu und alte D Veste, wo sie das gelüst, ihren Landen zu frommen und zu gute.

2. Geschehe es auch, dass ihre Mann, Rittermessige Leut, mit dem vorgenannten Unserm Schwager, seinen Erben und Nachkœmlingen, oder sie selber mit ihren ehegenannten Mannen, hernach oder jetzund, ichthalben zu Rechten oder zu Sachen, darumb sollen Wir uns nicht annemmen, sondern ob denselben ihren Man- E nen von ihn wird recht versagt, oder nicht recht geschehen mocht von ihren Mannen, so sollen die offtgenannt Unser Schwager, seine Erben und Nachkœmling, vor Uns, Unsere Erben und Nachkœmling, oder wen Wir darzu setzen, ihren Genossen recht geben und nemmen.

3. Hett auch ihrer Mann einer oder mehr Gut von Uns, und auch von ihn, der soll Unser Gut vor Uns vor auch warten, F und dass er weis an oder sie darumb angeht, vor ihnen und ihren Mannen, und nindert anderstwo.

4. Wer aber das ander Leut, die ihre Genosse nicht weren, noch ihre Mann, mit ihme Unserm Schwager, seinen Erben oder Nachkœmling, icht hetten zu sagen umb Schuld, Gut oder von andern Sachen, wie das sey, darumb sollen Wir uns nicht annemmen, dieweil sie recht bieten zu thun vor ihren Mannen. Mœcht aber denselbigen davon ihm nicht recht geschehen, so mœgen sie sich vor Uns beruffen, und ihr Recht erfolgen, und umb alle Sache dadurch sie vor Uns werden geladen oder beruffen, sollen Wir ihn setzen zum Richter ihren Genossen, ob Wir sie selber nicht ledig weren zu hœren. Und des sollen sie nicht ferner warten, wann in dem Lande zu *Preslau*.

5. Geschicht aber, dass ihre Genosse 110 einer oder mehr, sie Unsern Schwager, seine Erben und Nachkœmling haben zu beklagen, die mœgen sie wol vor Uns beklagen: und dann sollen sie folgen vor Uns, wo Wir seyn, in Bœheim oder in Polen.

6. Auch soll man ihre Leut, Rittermessige oder Kauffleut, und wie sie genannt seyn, umb desselben Unsers Schwagers, oder seiner Erben und Nachkœmling Schuld oder Geld, nicht bekümmern noch auffhalten, in Unsern Landen, Stædte, Dœrffern oder Vesten: aber ihren Burgen mag man wol zusprechen mit einem Recht, wo man die findet in den ehgenannten Unsern Landen.

7. Auch sollen Unser Schwager, seine Erben und Nachkœmling, nach ihren Lehen zu entpfahen, Uns, Unser Erben und Nachkomlingen, nicht fürbas suchen, wenn in dem Kœnigreich Bœheim.

8. Es ist auch gemacht, ob der offtgenannt Unser Schwager, seine Erben und Nachkœmling, etlich ihre Stædte oder Weichbilder, Vesten, von nœthen oder anderer Sachen verkauffen oder versetzen müsten, dass sie sollen dieselb Stadt oder Vesten Uns, Unsern Erben und Nachkœmlingen des ersten anbieten. Und ob Wir sie denn nicht kauffen noch einlœsen umb das Geld, do sie ein ander Mann umb kauffen oder einlœsen wolte, so mugen sie einem andern ihren Genossen, oder einem füglichen Manne, die Stadt oder Veste verkæuffen oder versetzen. Und wer sie kauffet oder zu Pfand einnimpt, der soll sie von Uns, *Unsern Erben und Nachkomlingen* zu Lehen entpfahen und nemmen gleicher weis, als Unser Schwager, seine Erben und Nachkomling sie haben gehabt. Doch sollen Wir und Unser Erben oder Nachkœmling allwege Macht haben, dieselbe Stadt oder Veste zu lœsen umb das Gut, darumb sie versetzt ist, ob sie derselben Stadt oder Vesten selber nicht entlœsen: mit solcher Bescheidenheit, dass Wir und *Unsere Erben und Nachkommen* ihm

Unserm Schwager und seinen Erben, die A offtgenannten Stædt oder Vesten sollen wieder geben zu lœsen, wenn sie die gelœsen mœgen, mit allen Rechten, als sie von ihn versatzt ist.

9. Was sie aber Guts von Stædten und an Weichbilden, Vesten, ihren Mannen verkauffen oder versetzen, dessen dürffen sie Uns nicht anbieten, die es von dem offtgenannten Unserm Schwager, und seinen Erben und Nachkœmlingen zu Lehen B entpfahen und nemmen.

10. Die vorgeschrieben Rede globen Wir mit gutem Treuen, ohn alle arge List ewiglichen stæt und gantz zu halten. Und darüber so geben Wir diesen Brieff versigelt mit Unserm Insigel, zu einem offnen Urkund und Gezeugnus der Warheit. Der geben ist zu *Preslau*, da man zahlte nach Christi Geburt, *dreyzehenhundert und im neun und zwantzigsten Jahre, am nechsten Dienstag nach des H. Creutztag, als es befunden wird.*

161 XXVII.

Clementis VI. Papæ Bulla de erectione Archiepiscopatus Pragensis, *anno 1343.*

CLemens, ein Diener der Knechte C Gottes, durch der Hœchsten Majestæt Ordnung Rœmischer Bischoff, gesetzt an dem hœchsten Ort der Herrligkeit bey der Heerde des Herrn, welche seiner Sorge vertrauet. Also wie ihme von wegen seines Hirtenampts Fleis zu haben, die Kirche sampt ihrer Gelegenheit, zu verendern und auffzurichten, wie dann derselben Gestalt, Zeit und Ort, die Noth erfordert, und die Ur- D sachen, von wegen Auffrichtung der Christenheit, und ihrer Seelen Heyl und Seligkeit in Acht zu nemmen, gebüren thut.

2. Nach deme etlicher massen von Unserm allerliebsten in Christo Sohne, *Johansen* dem Kœnige in Bœhmen, und dem Durchleuchten und berühmbten *Carolo*, Marggraffen in Mæhrern, *seinem Erstgebornen Sohne*, vor Uns und unsern der heyligen Rœmischen Kirchen Brüdern, den E Cardinælen gebürlich vorgetragen. Wie nach der Kirchen zu *Prag* und *Ulmütz*, sampt ihren Stædten und Bischoffthümben, im Kœnigreich Bœhmen gelegen, in dem Hauptreehten zu dem jetzigen Ertzbischoffen zu Meyntz, und derselben Kirchen gehœrig. Die Stadt *Meyntz* aber mit ihrer Gelegenheit, von dannen in zwœlff Tagreysen gelegen, zu deme, dass die Einwohner des vorgenannten Kœnigreichs Bœh- F men, so sich der Schlavonischen Sprache gebrauchen, sich mit den Innwohnern jetzt gedachten Ertzbischoffthumbs Meyntz, nicht bereden kœnnen, darneben auch die aus den Stædten und Bischoffthümbern *Prag* und *Ulmütz*, von wegen der Mœrder- und Raubereyen, mancherley Gefahr ausstehen müssen, dahin auch ein schwe-rer Zutritt, und sie, von wegen ihrer Appellationen und andern Nothwendigkeiten, zum Ertzbischoffe, als ihrem obern Vorsteher, umb grosser Gebirge und Wælde willen, durch andere Lænder und frembde Strassen ferne umbreysen, und sich desto grœsserer Mühe und Unkosten unterwinden mussen. Und über das, dass es bey Menschen gedencken nit geschehen, dass die Kirchen und Bischoffthümbe *Prag* und *Ulmütz*, von gemeldtem Ertzbischoffen zu Meyntz, ausserhalb einmal ersucht weren worden, da doch einem frommen Vorsteher gebüret, dass er seine Hirten und Unterthanen offt besuchen soll. Wie dann auch dieses nicht vor einen geringen defect zu achten, dass eine solche grosse Menge der Geistligkeit also ferne, und zu einem eintzlichen Vorsteher ihre Zuflucht haben solte.

3. Aus denen Ursachen sind Wir von vorgedachtem Kœnige, und seinem Erstgebornen Sohne demutiglich gebeten worden, dass Wir die Kirch zu *Prag* und *Ulmütz*, von dieser Herrschung und Obrigkeit des Ertzbischoffthumbs der Kirchen zu *Meyntz* befreyen, und die Kirche zu *Prag* vor eine Hauptkirche erheben, und die *Ulmützer* derselben zueignen, und in Krafft 162 des Apostelampts, unterthan machen wolten. Als haben Wir in Erwegung solcher Bitte, hierinnen eine gebürliche Ordnung halten, und Uns dieser Dinge vollkomlichen erkündigen wollen, derwegen Unserm Bruder, dem Hochwürdigen Ostienser Bischoffen und Unsern lieben Sœhnen, *Bernhardo* des Tittels *S. Criaci*, *Gubernatori* zu *Teruis*, dann *Raimundo* der neuen Kirchen *ad* S. *Mariam* Leviten, Cardinalen, befohlen,

befohlen, dass sie dessen Persœnlich aus dem Munde ins Gehœr, gründlichen Bericht nemmen, und was sie hierinnen billich seyn, erachten würden, Uns vermelden solten. Und haben aus des Ostienser Bischofs und der Cardinæle, wie sie dessen durch Unsern Befehl Bericht eingenommen, vernemmen kœnnen, dass der obbemelten hohen Bitte, nit allein notwendige, sondern auch œffentliche und hochwichtige Ursachen, von wegen der Vermehrung Gœttlicher Belohnung, und der Menschen Heyl und Seligkeit angelegen, vorgefallen. Und hoffen, dass durch dieses Mittel viel Gottseliges geschafft werden mœge, wie Wir es dann, neben gemeldten unsern Brüdern, mit allem Fleis erwogen und berathschlagt haben. Wollen derwegen mit offtgemeltem Unserer Brüder gehaltenem Rathschlage die Kirche, Stadt und Bisthumb zu *Prag*, in Krafft Unsers Apostolischen Gewalts, mit unserm guten Wissen und Willen, von allen und jeden Pflichten und Unterthænigkeit, des jetzigen Ertzbischoffs und Unserer lieben Sœhne des Capitels der Kirchen zu *Meyntz* erlediget, gantz und gar befreyet, und dass es numehr in künfftigen ewigen Zeiten, allein der Kirchen zu *Rom* gehœren solle, zugeeignet haben. Wir erheben auch hiemit gemeldte *Præger* Kirche, dass dieselbe forthin, von wegen Gottes Lobs, Ehr und Preises, zu Aufferbauung des Christlichen Glaubens und Gottesdiensts, auch von wegen der Menschen Heyl und Seligkeit, mit den Zeichen der Tugenden, als ein Hauptstul gezieret, vor eine Hauptkirche geachtet, und deren Vorgeher Ertzbischoffe genennet werden und bleiben solten.

4. Derwegen ist es billich und recht, dieweil gemelte *Præger* Kirche, bis daher als eine Tochter gewesen, nun aber zu einer Mutter und Haupt worden: dass dieselbe ein besondere Landschafft und Suffraganen haben mœge. So sollen zu den Rechten und Gerichten, des jetzigen und künfftigen Ertzbischoffe zu *Prag*, aller Suffraganen, Bischoffe und Geistlichen, deren Bischoffsthümer, Kreys und Stædte, alle ihre Rechtshændel, nach Ordnung der geistlichen Rechte, gelanget werden. Das Dorff Leutmischl aber, dieweil es ein vortrefflicher Ort in dem Bischoffthumb Prag ist, thun Wir von wegen Gottes Lob und Ehr, zu einer Stadt ordnen. Desgleichen wœllen Wir auch die Kirche des Klosters, in gemelter neuen Stadt *Leutmischl*, welche des Præmonstratenser Ordens ist, zu einem Bischoffthumb erhoben und geordnet haben; demselben dann von wegen der *Præger* und *Ulmützer* Kirchen, etliche gebürliche Theile abgetheilet werden sollen, und sollen also beyde Kirchen zu Ulmütz und Leutmischl, sampt ihren Stædten, der Kirchen zu Prag, Suffraganien oder Weyhbischoffthümber seyn und bleiben. Derentwegen soll diese Unsere Erledigung, Ordnung und Auffrichtung niemandsen zu 163 brechen, oder sich etwa vorsetzlicher Weise dawider zu setzen, billich noch gebürlich seyn. Dafern sich aber jemands dessen unterstehen würde, deren jeder soll in Gottes des Allmæchtigen, und der Heiligen Petri und Pauli Zorn fallen. Datum *Avion, 2. Calend. Maji*, Unsers Bischoffthumbs im Andern Jahr.

XXVIII.

Clementis VI. Bulla de coronatione & inauguratione Regis Bohemiæ per Archiepiscopum Pragensem facienda, anno 1343.

Clemens, ein Bischoff und Diener der Knechte Gottes, wegen dieser Dinge ewigen Gedæchtnus, von der Gnaden Gottes ein Bischoff zu Rom, *durch welchen die Kœnige regieren, und die Fürsten gebieten.* Und welcher alleine in dem Weltlichen Kœnigreiche die Gewalt hat, gesetzt über die Nationen und Kœnigreiche, zu verrichten die Ding, so den Kœnigen und Fürsten nutzbarlich. Die Alten Ordnungen zu verændern, unter Zeiten, wie es die Zeit der Gelegenheit erfordert, durch die Vœlle seiner Gewalt, in Besserung zu ordnen und zu richten.

2. Nachdem Unsers allerliebsten in Christo Sohns, *Johannis* des Durchleuchtigsten Kœnigs in Bœhmen Bericht, sampt angehefftter Bitt an uns gelanget, dieses Inhalts: Was massen weyland die Kœnige in Bœhmen, wann sie an das Kœnigreich Bœhmen getretten, ihre Salbung und Crœnung aus des Ertzbischoffen Hænden von Mayntz, so dazumal ihr Geistlicher Ober-Vorsteher gewesen, von Alters hero zu empfahen (ihnen auch sonsten, ausserhalb

dessen

dessen, keine Underthænigkeit zu leisten
verpflichtet) gepflogen. Als hetten Wir,
in Betrachtung erheblicher Ursachen, die
Præger Kirche, welche in dem Kœnigreich
Bœhmen gelegen, und dazumal der Haupt-
kirchen zu *Mayntz* Suffraganisch und Un-
derthan gewesen, mit Erwegung Unserer
Brüder, der Heiligen Rœmischen Kirchen
Cardinæle, wolbedachtem Raht, und in
Krafft der Apostolischen Gewalt, aus den-
selbigen Rechten und Underthænigkeit ge-
führt, dem Apostolischen Stuel unverzüg-
lichen zugeeignet, und in Unterthænigkeit
gebracht, und vor eine Hauptkirchen auff-
gerichtet: Seynd Wir dazumal von gemel-
tem Kœnig, neben diesem Bericht und
gedachter verlauffener Hændel Erinnerung,
mit allem Fleis und Demut gebetten, dass
die künfftigen Kœnige in Bœhmen ihre
Salbung und der Crœnung Herrligkeit, aus
des Ertzbischoffen zu Prag Hænden, so
dazumal seyn würde, empfahen, und der
Ertzbischoff, ihnen solches mitzutheilen,
Gewalt haben mœchte, Wir ihnen solches
aus der Apostolischen Gütigkeit mittheilen
und gœnnen wolten. Als haben Wir Uns
164 mit wolbedachtem Gemüthe, und aus
A erheblichen Ursachen, so Uns dazu gezo-
gen, zu gemelter Bitt gütlich geneigt und
gewilliget: dass forthin der Ertzbischoff zu
Prag, welcher jetziger Zeit ist, oder künff-
tig seyn würde, diese ihme von dem Apo-
stolischen Stuel verliehene Macht haben
soll, die Kœnige zu Bœhmen, welche er-
wœhlet, und dem Rœmischen Glauben und
Religion zugethan, zu salben, krœnen,
und alle hierzu gehœrende Herrligkeit zu
B vollbringen. Und sie die Kœnige sollen in
künfftigen ewigen Zeiten, die Herrligkeit
derselben Salbung und Krœnung, von ge-
meltem Ertzbischoffe zu empfahen Macht
haben. Welches Wir ihnen durch vorge-
nante Macht, und in Krafft dieses Brieffs
verleihen und gestatten. Derwegen soll
diesen Unsern Brieff zu brechen, noch sich
dawider einigerley vorsetzlicher Weise auff-
zulehnen, niemandsen verstattet, viel we-
C niger billich seyn. Daferrn sich aber je-
mands dessen unterstehen würde, derselb
soll wissen, dass er in des Almæchtigen
Gottes, und der Heiligen Apostel Petri
und Pauli Zorn gefallen sey. Datum *Avi-
on, ut supra.*

XXIX.

Confirmatio Cæsareæ Bullæ Clementinæ de jure Archiepiscopi Pragensis in consecratione Regis Bohemiæ, anno 1347.

CArolus von Gottes Gnaden, Rœ-
mischer und Bœhmischer Kœ-
nig, Marggraff in Mæhrern, &c.
Unsers Hertzens angeborne Gu-
tigkeit, fuhret und nœtiget Uns, durch
Unserer Getreuen und Andæchtigen stets
fleissiges Bitten, so offt deren Begeren recht-
mæssig befunden, zu Vermehrung ihrer
Ehren und Nutzbarkeit, darinnen dann Un-
serer Reputation und Hoheit Meinung nicht
irret, dann der Kœnigl. Würden solchs zu
thun wol anstehet.

2. Vor Unserer Hoheit seynd erschie-
nen, der Hochwürdigste Ertzbischoff zu
Prag, und die Hochwürdigen Bischoffe
von *Ulmütz, Preslau und Leitomischl*, so
wol die Durchleuchtigen, *Johannes* Her-
tzog in *Kærndten*, *und* Graff in *Tyrol*, Un-
ser liebster Bruder, *Nicolaus* der Hertzog
von *Troppau und Ratibor*, *Boleck* der Her-
tzog von *Oppeln*, *Wenceslaus* Hertzog in
Schlesien, *Boleck* der Hertzog in *Schlesien*,
Casimir der Hertzog von *Teschen*, *Henrich*
von *Sagan*, und *Joannes* Hertzog in *Schle-
sien*, *Jobst* von *Rosenberg*, *Wilhelm* von
D *Landstein*, *Berthold* und *Cheniéck*, Gebrü-
dere von der *Leipe*, *Wanieck Benesch*, Ge-
brudere von *Wartenberg*, *Hinek* von *Sle-
wen*, *Ulrich* und sein Sohn *Neuhau*, *Geschek*
von *Krawartz*, *Stephan* von *Sternberg*,
Jaroslau von *Sternberg*, sampt andern Præ-
laten, Fürsten, Hoch und Wolgebornen
Unsers Kœnigreichs Bœhmen, und haben
Uns demütig angelangt und gebeten, (sin-
temal die *Præger* Kirche durch den Aller-
E heiligsten Vatter, Herrn *Clementem*, aus
Gœttlicher Versehung den Sechsten Papst,
auf unser, ehe dann Wir noch zu dieser
Hoheit kommen, fleissige Bitte, durch die
vœllige Krafft des Hauptrechtens, vor ein
Hauptkirche erhoben) damit Wir umb
dieser Ursachen willen forthin die künfftige 165
Kœnige in Bœhmen, die Heilige Salbung
und Crœnung, durch die Hænde des jetzi-
gen und der künfftigen Ertzbischoffe zu
F *Prag*, zu ewigen Zeiten zu empfahen,
solches verleihen und bestættigen wœllen.

3. Dieweil Wir dann genugsam erwo-
gen, welcher Gestalt gedachte *Præger* Kir-
che allbereit erhoben, und wann sich der

Ertzbischoff

Ertzbischoff zu Mayntz, belangend dieselbe Salbung und Crœnung, wie zuvor bräuchlich gewesen, ferner einlassen solte, so mœcht es vielleicht, die Sichel in frembder Ernde gebraucht, heissen, daraus dann dem Ertzbischoffen zu *Prag* nit ein geringer Nachtheil erfolgen wurde. Zu dem Wir auch aus der Undanckbarkeit entsprossenen Nachtheil betrachtet, welche *Henricus* von *Wirnburg*, weyland Ertzbischoff zu Meyntz, neben seinem Capitel, als die am *Ludovico*, dem Hertzogen aus *Bayern* gehangen, der H. Rœmischen Kirchen, und dem H. Rœmischen Kayserthumb, so wol auch der Cron Bœheim zugefügt, umb des Willen er Henricus dann, durch die H. Rœmische Kirch abgesetzt, und verachtlich vertheilt worden. Insonderheit aber, dieweil Wir das Kœnigreich Bœhmen in fleissiger Erwegung und aus gutem Bedacht auch mit etzlichen des Rœmischen Kœnigs, und des künfftigen Kaysers, Churfürsten, und andern Uns dazumal beywonenden Fürsten, gehaltenem Rahtschlage, aus ihrem vollkommenen Raht, mit geneigter Gunst und sonderlicher Ehre, so fern es Uns durch Gœttliche Versehung verliehen, herrlich versehen wollen. Als haben wir auf der vorgedachten Prælaten, Fürsten, Herrn und Edlen, die Wir des Rœmischen Kayserthumbs, und des Kœnigreichs Bœhmen, für andern getreue Liebhaber zu seyn, erkennet, uns dahin gnædigst geneigt, damit der jetzige und die künfftige Ertzbischoffe zu *Prag*, die Bœhmischen Kœnige salben und crœnen, ihnen das Schwert, den Apffel, Scepter und andere kœnigliche Zier, zusampt deren gehœrenden Herrligkeit, überantworten mœchten, welche Krœnung die Kœnige in künfftigen ewigen Zeiten, beneben dem Schwert, Scepter und andern kœniglichen darzu gehœrenden Ornat, aus gedachten Ertzbischoffs, und seinen Nachkommenden Hænden, mit Andacht empfahen sollen, wie dann solches von dem Allerheiligsten Vatter, wie oben vermelt, auf Unser embsige Bitt, denselben Kœnigen und Ertzbischoffen zu Prag, und ihren Nachkommenden, bey der beruhmten Aussetzung und Erhebung, mehrgedachter *Præger* Kirchen, verliehen, welchs Wir aus Unsers Rœm. Kœnigreichs, tragender Gewalt, mit Unserm guten Wissen, hiemit dieser Brieff, über all dieselben Gerechtigkeit, Gebrauch und Gewonheiten, deren sich die Kirch oder der Ertzbischoff von Mayntz gebraucht, bey der Krœnung mehrgedachten Kœnige verleyhen, und wollen sie uber das, des Rœm. Kœnigreichs Gewalts, hiemit kræfftig entbunden haben. Es soll auch dieser Unserer Ordnung kein Recht, Gebræuche noch Gewonheiten, keinerley Weis zuwider seyn. Und ob gleich dessen etwas zuvor in vœlligem Gebrauch gewesen, so wollen Wir doch solches alles auf dismal, gleich als wann es allhie in diesem Brieffe, von Wort zu Wort begriffen were, auffgehoben, nichtig und krafftlos gemacht haben. Es soll auch durchaus niemandsen billich seyn, sich dieser Unser Begnædigung, Verleyhung, Nachlassung noch Auffhebung, &c. zuwider setzen.

166 4. Daferrn aber jemands widerwærtig hierinnen befunden würde, so sollen sie wissen, dass sie hiedurch in Unsern Zorn und Ungnade fallen, und darneben eine Pœn, als nemlich ein Tausent Marck lœtiges Golds, in Unsers Rœmischen Kœnigreichs Schatzkammer, deren die Helffte, Uns und Unsern nachkommenden Rœmischen Kœnigen, und die ander Helffte denen, an die man sich vergriffen, gehœrt, verfallen seyn.

5. Dessen zu Zeugnus und desto gewisser Standhafftigkeit, haben Wir diesen Brieff auffrichten, und Unserer Hoheit Insigel daran drucken lassen. Zeugen dessen seynd des Rœmischen Kayserthumbs Fürsten und Herren: *Johannes von Petko*, die Bischoffe von *Meissen* und *Lübeck*, *Rudolph der ælter* Hertzog *von Sachsen*, und des Heiligen Rœmischen Kayserthumbs Marschalch, *Rudolph* sein Sohn, und *Rudolph von Teck*, die Hertzogen *Albrecht* und *Waldemarus von Anhalt*; *Ulrich von Helffenstein*, *Hugo von Hohenberg*, und *Friderich von Zœllern*, *Albrecht* und *Günther von Barbey*, Graffen, *Johannes* Herr zu *Meckelnburg*, *Kraft von Hohenloch*, *Heinrich von Bruneck*, *Ulrich Herr zu Hanau*, *Henrich von Eberstein*, *Eberhard und Heinrich von Walse*, *und Egidius Herr von Rademakir*, *Datum Prag*, *anno 1347*. *Ind. 15. den 1. Septemb. und Unserer Reich im andern Jahr.*

XXX.

Confirmatio Cæsarea Privilegiorum Regno Bohemiæ a Friderico II. Imperatore concessorum, anno 1348.

Carolus von Gottes Gnaden, &c. Unsers Hertzens angeborne Gütigkeit, führet Uns mit stethem Fleis dahin, auf dass Wir Unserer Getreuen und Andæchtigen Bitt

Bitt und billiches Begehren, zu ihren Ehren und Nutz erfulleten. Dann so offt der Bittenden Begehren ziemlich ist, so offt verbleibt Unser Hoheit Meinung auf rechtem Wege, und die Kœnigliche Wurdigkeit wirdt dardurch erhœhet.

2. Es seynd für Unserer Hoheit erschienen die Hochwürdigen Ertzbischoffe zu *Prag*, und die Bischoffe von *Olmitz* und *Leutomischl*, und die Durchleuchtigen, *Johannes* Hertzog aus *Kærndten*, Graff in *Tyrol* und *Goritz*, Unser liebster Bruder, Item die Hertzogen von *Troppau und Oppeln*, sampt andern Prælaten, Fürsten und Herrn dieses Kœnigreichs und seiner Zugehœrungen, und haben Uns demütig gebetten, dass Wir Ihnen, weyland *Friederichs* des Rœmischen Kaysers gegebene Brieff, den sie Uns behændiget, welcher nachfolgendes Innhalts lautet, confirmiren und bestættigen wolten, &c.

3. Wann Wir dann vorgedachter Prælaten, Fürsten, Graffen, Herrn und Vornehmen fleissige Bitte vor billich, sie auch der Ehren und Preises des Glückseligen
167 Rœmischen Kœnigreichs, und des Heiligen Kayserthumbs, besondere und für andern getreue Liebhabere befunden, das Kœnigreich Bœhmen aber des Rœmischen Kayserthumbs ein vortrefflich Glied zu seyn, erkennet, Als thun Wir den vorgedachten, des Kayser *Friederichs* Brieff und alle darinn begriffene Ding, billichen, bekræfftigen, willigen, und hiemit diesem Unserm Brieff, in Krafft Unsers Rœmischen Kœnigreichs Bœhmen, Prælaten, Fürsten, Graffen, Herrn und allen Einwohnern, und des Kœnigreichs zugethanen Landen, zu ihrem Nutz und Frommen, zu ewigen Zeiten, verlehnen, begaben und zueignen. Und dafern im selben Brieff, einerley Verkürtzung, Mangel oder Unvollstændigkeit befunden, so wollen Wir solches hiemit aus Vollkommenheit und Krafft des Rœmischen Kœnigreichs, allermassen erfüllet und hiemit erstattet haben. Und ob vielleicht unter Unsern lieben Getreuen jemands, oder aber in dem was derselbe Brieff in sich helt, etwas befunden, so man extenuiren, verdæchtig auslegen, oder vor verdunckelt halten wolte, so soll doch ein solcher Zweyfel und Dunckelheit, aus dem Mittel genommen, und auffgehoben seyn. Dann darinn ordentlich zu befinden, dass das Kœnigreich Bœhmen, dessen Einwohner und Stænde in Unsers Gebott auffrichtigen Einigkeit verharren, und die Eintræchtigkeit im Bund des Friedens behalten sollen. Und hiemit mehrgedachte Ein-

A wohner dieses Kœnigreichs, in denen Dingen so in künfftigen Zeiten zweiffelhaftig werden, und ihren Seelen oder Leibern zu Gefæhrligkeiten gerahten wolten, versehen würden, Als haben Wir dem, ehe dann sich dessen etwas begebe, in Weg schreitten, und solches so wol nachdencklich als Gottseliglich, damit sie als die Friedsamen im Lande herrschen, und sich im manigfaltigen Frieden freuen mœchten verhüten wœllen.

B 4. Allein was die Wahl eines Bœhmischen Kœnigs auffn Fall anlangt, nemlich wann sichs begebe, dass aus dem Geschlecht und Stamm der Bœhmischen Kœnige, kein Erbe noch Erbin (dafür Gott gnædig seyn wolle, gezeuget würde, oder bey Leben bliebe, oder wie sich das sonsten begeben mœchte, dadurch dann das Kœnigreich ohne ein Haupt were, Als haben Wir hierumb, mit etzlichen Unserer Hoheit auf dismal Bey-
C wohnenden, des künfftigen Rœmischen Kaysers, Churfürsten und andern Hertzogen, mit gutem Bedacht, Raht gehalten, geschlossen, und wollen es mit diesem Unserm Brieff geordnet und publicirt haben, dass eine solche Wahl den Prælaten, Fürsten, Herrn, Ritterschafft, und der gantzen Gemein, gedachten Bœhmischen Kœnigreichs zu versehen, eigentlich, und auffn Fall, wie obbemelt, und nicht anders, in künff-
D tigen ewigen Zeiten gebüren und zugehœren solle, welches Wir ihnen, mehrgedachten Prælaten, Fürsten, Herrn, Ritterschafft, und der gantzen Gemeine desselben Kœnigreichs, in Unsers Bœhmischen Kœnigreichs Regierungs Krafft und Vœlligkeit, mit Unserm guten Wissen geben, verleihen, bestættigen, und sie damit begnaden, in der allerbesten Maas, Form und Weise, als es immer seyn kan. Und wœllen auch dar-
E neben, dass der jenige, so dieser Gestalt zum Bœhmischen Kœnige erwehlet, zu Uns und Unsern künfftigen Rœmischen Kœnigen, und Kaysern tretten, und von Uns die Kœniglichen Dinge, wie gewœhnlich, durch billichen Brauch (ohne allen Einhalt aller Rechte und Gebræuche oder gemeiner Ordnung, oder diesen zuwider, was und wie dasselbe immer Namen haben mœchte, als wann es alles von Wort zu
F Wort allhier begriffen were, so Wir hiemit alles krafftlos und nichtig gemacht und in Krafft mehrgemelten Bœhmischen Kœnigreichs, dass solches alles unkræfftig sey, geordnet haben wollen) empfahen solte. Uber dis wollen Wir, dass es mænniglichen kundt sey, dass derselbe vorgedachte Brieff mit einer Gülden Bulla und einem Bildnus, gemelten *Friederichs* Erwehlten *Rœmi-*

schein Kaysers, gezieret ist, und dass er A auch des Kœnigreichs *Sicilien*, des Hertzogthumbs *Apulien* und *Capua*, für seiner zum Rœmischen Kœnigreiche Krœnung, herrlich genossen, wie Uns dann solches wol wissend, und Wir dessen gnugsam berichtet.

5. Und gleichwie vor Zeiten *Henricus* Unser Anherr, weyland Rœmischer Kayser, lœblicher Gedæchtnus, des Siegels der Graffschafft *Lützenburg*, und andere B berühmbte erwehlte Bœhmische Kœnige, Unserer Vorfahren ihrer Tittel genossen, Wir aber dergleichen für Unser herrlichen Krœnung, und des Insiegels des Marggraffthumbs *Mæhrern* gebraucht: Also ist es allda auch beschaffen, auff welcher Bullen guldener Rundung dieser Text klar und augenscheinlich zu lesen: *Friederich von Gottes Gnaden, Kœnig in Sicilien, Hertzog in Apulia, und Fürst zu Capua.* C

6. Auf der andern Seiten der Bulla aber, ist etwa ein Schloss oder Vestung, und daneben dieser Text, *Christus überwindet, Christus herrschet als ein Kœnig, Christus regiert als ein Kayser:* und ist diese Bulla gantz vollkommlich, und durchaus unversehrt.

7. Derentwegen soll niemandsen billich noch recht seyn, sich dieser Unserer Bestættigung, Bekræfftigung, noch Wider- D sprechung und Auffhebung, &c. zu widersetzen, oder hierinnen einigerley vorsetzlicher Weise zu verbrechen.

8. Im Fall sich aber (da Gott vor sey) jemandt hierinnen widerwærtiger Gestalt einliesse, so soll der oder dieselben wissen, dass sie in Unsern schweren Zorn und Ungenade gerathen, und Fünff hundert Marck lœtiges Golds, in Unsere und Unserer Nachkommenden Rœmischen Kœnige Schatzkammer, desgleichen auch Fünffhundert Marck reinen Golds dem beleydigten Theile unnachlæssig verfællet seyn mussen.

9. Dessen allen zu Zeugnus und desto besserer Gewissheit, haben Wir diesen Brieff auffrichten, und mit Unserer Majestæt Insiegel bekræfftiget, verfertigen lassen. Dessen seynd Zeugen: *Gerlacus*, der Ertzbischoff *von Mayntz*, des Heiligen Rœmischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler, *Rudolph der ælter* Hertzog *zu Sachsen*, des Heiligen Rœmischen Reichs Ertzmarschalch, *Rudolph der jünger von Sachsen*, und *Friederich von Teck*, Hertzöge, *Joannes* Burggraff *von Nürnberg*, *Ulrich* Landgraff *von Lentbur*, *Friederich von Orlamunde*, *Ulrich von Helffenstein*, und *Rudolph von Wertheim*, Graffen, *Peter von Habach*, *Kraft von Hohenloch*, *Gott-* 169
friedt von Bruneck, *Eberhard von Walse*, *Friederich von Walse*, *Egloff von Früeburg*, *und Burckhard von Erlbach*, des vorgedachten Rœmischen Kœnigreichs Fürsten und Herren. *Datum Prag, Anno 1348. den 7. Aprilis, Unserer Reiche im Andern Jahr.*

XXXI.

Litera Contractus matrimonii inter Annam filiam Rudolphi Ducis Bavariæ, & Carolum Rom. & Bohemiæ Regem, anno 1349.

WIR *Rudolff* von Gottes Gna- E den *Pfaltzgraff bey Rhein*, und Hertzog in *Beyern*, des H. Rœmischen Reichs Obrister Truchses, &c. Bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brieff, allen denen die ihn sehen oder hœren lesen, dass es zwischen dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Unserm gnædigen Herrn und lieben Sohn, Herrn *Carln* von Gottes Gnaden Rœm. Kœnig zu allerzeit Mehrer des F Reichs und Kœnigen zu Bœheim an einem, und Uns am andern, umb die Freundschafft die Uns beyderseits begriffen und vollführet ist, dass er die Hochgeborne *Annen* Unsere liebe Tochter zu einer Ehelichen Kœnigin und Würtin genommen hatt, also getheydiget und übereinkommen ist, dass Uns der vorgenannt Unser gnædiger Herr, und lieber Sohn, ob Wir des zu Raht wurden, dass Wir eine Eheliche Würtin nemmen wolten, darzu rahten und helffen solle, mit gantzen Treuen ohne gefehr, und were, dass sie gewünnen, so solten Unser Landt und Leute, Stætte und Veste, demselben Unserm Sohn verbleiben, und auf ihre Erben, als bescheidenlich, dass Unserm vorgenannten Herrn folge sein Zugelt und Morgengaabe, die in derselben Freundschafft benennet ist, deren Summa ist Sechstausendt schwer Marck lœthiges Silbers, die Wir ihme beweisen sollen, und beweisen auf Pfandschafft die hernach geschrieben stehen, auf *Hartenstein*,

ftein, *Auerbach*, *Velden*, *Plech*, und auf A
den *Reydenftain*, und was darzu gehœret,
und unbefuchet ober der Erden, und un-
ter der Erden, und vor der Erden, auf
Wælden, Waffern und Wayden, mit al-
len Rechten und Herrfchafften, die darzu
gehœren. Were aber daſſ die Durchleuch-
tige Anna Unfer liebe Tochter, feine E-
heliche Würtin vorgienge, ehe dann Un-
fer vorgenannter Herr und Sohn, fo folle
diefelbe Morgengaabe ihme verbleiben, B
dieweil er lebet, und nach feinem Todt,
werden Unfere Erben, ob Wir die laffen,
darinn fuccediren. Ob aber der mehrge-
nannte Unfer Herr und Sohn mit Unfern
andern Tœchtern, einerley Geld, fie zu
berahten, ausgeben hette, das foll *feinen
Erben, und nachkommenden Kœnigen zu*
170 *Bœheim* von derfelben Morgengab und
Zugelt zuvor bezahlt werden, und ob auch
er was übriges ausgeben hette, mit den C
vorgenannten Unfern Tœchtern, daffel-
big follen Unfere Nachkommen gæntzlich
richten und zahlen. Were aber daſſ die
Morgengab beffer were, dann das Gelt
das Unfer Herr und lieber Sohn ausgeben
hette, als vorgefchrieben ftehet, fo foll
das übrige alles folgen Unfern Erben.
Were aber daſſ vorgenannter Herr und
Sohn, ehe wann die vorgenannte Durch-
leuchtige Frau vergienge, fie hetten Erben D
oder nicht, fo foll all ihr Morgengab,
und Leibgedingen deren Summa ift Tau-
fent Acht Marck lœtiges Silbers das er Un-
fer Tochter verfchrieben und befcheiden
hat, auf *Dachau* und auf *Prunberg* den
Burgern, und auf *Dachau* der Statt Rit-
tern, und Knechten, Burgern, Edlen und Un-
edlen und auf Wælden, Waffern, und Wey-
den, befucht und unbefucht, ob der Er-
den und unter der Erden, mit allen Rech- E
ten und Herrfchafften, und mit allem dem
das darzu gehœret, daſſ er fie gewehr als
Fürften Leibsgeding Recht ift, fetzen foll,
fo es fchierft mag ohngefehr hie zwifchen
und S. Johann Baptiftæ Tag der fchier
kompt, ihr verfolgen, dieweil fie lebet,
und nach ihrem Todt wider zukommen,
zu Unfers lieben Herrn und Sohns Nach-
kommen. Were aber daſſ Wir nach Un-
ferm Todt verlieffen Tœchter und nicht F
Sœhne, fo foll Unfer Land, Unfer vorge-
nannten Tochter, Frauen Annen allzumal
ohn alle Verhindernus verfallen und war-
tend feyn mit allen Fürftenthumben, Herr-
fchafften und Würdigkeiten und Ehren, die
darzu gehœren, und mit aller Zugehœrung,
und foll Unfer vorgenannter Herr und
Sohn, alle andere Unfere Tœchter, ob

Wir die lieffen, zu folchem Fürftlichen
Adel, als ihnen ziembt, und gleicher Weis
als er feinen eigenen Tœchtern und Kin-
dern thun folt, ohn alles gefehrde. Auch
ift geredt, daſſ alle Unfere Burggraffen
und Amptleute, Manne, Ritter, und Knech-
te, Burger, Edel und Unedel, und Ge-
meinfchafft der Stætte, und Mærckte, in
allen Unfern Fürftenthumben und Herr-
fchafften, Unfer vorgenannte Tochter,
feiner Ehelichen Würtin, und ihme zu ih-
rer Handt geloben, holden und fchweren
follen, daſſ fie ihme und ihrer beyden Er-
ben, nach Unferm Tode, ob Wir nicht
weren, und nit Sœhne lieffen, als vorge-
fchrieben fteht, mit allen Veften, Stætten
und Land, werden gehorfam und under-
thænig feyn ewiglich, als ihren rechten
erblichen Herrfchafften mit guter Treue,
ohn alles gefehrde. Und bey Namen ift
geredt, daſſ Wir keinen Amptman und
Burggraffen entfetzen follen, Wir haben
dann beftellt, daſſ der ander oder die an-
dere, ob ihr mehr dann einer were, Un-
fer vorgenannten Tochter zu ihrer beyder
Erben Handen fchweren und geloben, zu
gewarten und gehorfam zu feyn, als ihrer
Herrfchafft nach unferm Tod, als vorge-
fchrieben ftehet, ungefehrlich. Were auch
daſſ Wir die Burggraffen oder Amptleut,
die Wir fetzen und geloben, in der Ge-
fchicht als vorgefchrieben ftehet, und ih-
me dieſelben Burggraffen oder Amptleut,
die Wir gefetzt hetten, nicht gefielen, fo
follen Wir wann er Uns deffen ermahnet,
alle diefelbige Burggraffen und Amptleute
wandeln, und andere an ihre Statt fetzen,
nach feinem und Unferm Willen und Ra-
the ungefehrlich, &c. Were auch, daſſ 171
Unfer gnædiger Herr und Sohn, und auch
die Durchlæuchtige Frau Anna, Unfer lie-
be Anna, fein Ehelich Gemahl, beyd ohn
Leibserben abgiengen, da Gott vor fey,
fo follen die vorgenannte Güter beyderfeits
widerfallen, davon fie herkommen feyn,
auch follen Wir beyde fampt ewiglich ge-
gen einander ein Leib und Gut, mit Lan-
den, Veften, und mit Leuten beholffen,
gerathen und verbunden feyn, wider aller
mænniglich, niemand ausgenommen, al-
fo fern Wir das zu beyderfeits mit Ehren
thun mœgen ohn alles gefehrde. Und al-
le diefe vorgenannte Theidigung, Ver-
bündnus, Sachen und Stücke, globen Wir
dem vorgenannten Unferm Herrn und lie-
ben Sohn, und Er uns wieder gantz ftæte,
feft, und unverbrüchen zu halten, und
haben mit guten Treuen, und mit ge-
fchwornem Eyde, den Wir zu den Heyli-
gen

gen beyderseits mit gutem Willen und Rechten bewiesen, darüber und auf diesen Brieff leibhafftig geschworen haben, und der vorgenannten Theidungen freundlichen Berichtung, Ereigung und Verbündnus, die zwischen Uns beyderseits geschehen seynd, Gezeuge, der Edlen Herren die hernach geschrieben stehen: Herr *Burckhart der ælter von Erlbach*, *Simon von dem Walde* Ritter, *Jacob von Flerschheim* ein Edelknecht Unser Vogt, Herrn *Schnicko von* B

A *Hasenburgk*, Herr *Buschko von Willhertitz*, 171
Herr *Bernhardt von Kniburgk* Ritter, *Peter Probst zu Preslau*, Meister *Heinrich von Wesel*, *Wolfart der Wohlfferstainer* unser Schreiber, und *Johannes* Pfarrherr zu *Neumarck*, &c. Zu Urkund dieses Brieffs, versigelt mit Unserm grossen Insigel, der geben ist zu Bacharach, nach Christi Geburt *1349.* Jahre, an der nechsten Mitwochen nach dem Sontag Invocavit.

XXXII.

Recognitio Theodorici Officialis Ducis Bavariæ,

si dux moreretur, quod tunc debeat terram Ducis Carolo Regi & Annæ resignare, &c. De anno 1349.

ICH *Dieterich von Wildenstain* der Junge Ritter, des Hochgebornen Fürsten, Herrn *Rudolfs Pfaltzgraffen bey Rhein*, und *Hertzogen in Bæyern*, meines gnædigen Herrn Amptmann und Vitzthumb zu Bæyern, Bekenne œffentlich mit diesem Brieff, dass ich dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Herrn *Carln* dem Rœmisch. Kœnig, und Kœnig zu Bœheim, das zu den Heyligen geschworen han, were dass, da Gott vor sey, ob mein vorgenennter Herr D *Rudolff* abgieng ohne Leibserben, und Er mich von dem Vicedom Ampt nicht ent-
173 setzet hette, so soll ich meinen ehegenann-

C ten Herrn, Herrn *Carln* dem Rœmischen Kœnig warten, mit Land und mit Leuten, nach der Brieff Sage, die sie zwischen einander habend über alle Artickel und Stücke, die zwischen ihnen beyden beredet und begnadiget seyn. Were aber, ob mich 172
mein vorgenannter Herr, Hertzog Rudolff von dem vorgenannten Ampt absetzte, wen er dann dargesetzt, der ist dasselbige verbunden, gleicher Weis als ich. Zu Urkund der geschriebenen Sachen, hab ich mein eigen Innsigel gehanget an diesen Brieff, der geben ist zu *Franckfurt* am Freytag nach S. Johannis Tage, *anno 1349.* &c.

XXXIII.

Litera missa per Ducem Bavariæ Episcopo

Bamberg. resignando jura feudalia super Silva Veld..erforst, in qua petit, ut illam Regi Bohemiæ concedat, anno 1313.

DEm Ehrwürdigen Vatter in Gott, dem Bischoff zu Bamberg, Unserm lieben Herrn entbieten Wir *Ruprecht der ælter Pfaltzgraff bey Rhein*, des Heyligen Reichs Oberster Truchses, und *Hertzog in Bæyern*, Unser dienstlich Freundschafft mit getreuem stetem Fleis, Lieber Herr, wann Wir dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn *Carln* Rœmisch. Kœnig, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, und Kœnig F zu Bœheim, und der Cronen desselbigen Kœnigreichs mit etzlichen andern Gutern zu Bæyern, den *Veldnerforst*, der von Euch und dem Gotteshaus zu *Bamberg* zur Lehen rühret, zu rechtem Erbrecht, und redlich verkauffet haben. Davon verzeyhen Wir uns derselben Lehen, und las-

E sen die auf zu euern Handen, als Wir zu Recht sollen, und bitten E. Gn. und begehren das ernstlich und mit gantzem Fleis, dass Ihr den obgenannten Veldnerforst, und was seliger Gedæchtnus, der Hochgeborne Fürst Herr *Rudolff*, etwan *Pfaltzgraff bey Rhein*, Unser lieber Bruder, von dem ehegenanten Euerm Gotteshaus zur Lehen besessen hat, dem ehegenannten Unserm *Herrn, seinen Erben und Nachkommen zu Bœheim*, und der Cronen desselbigen Kœnigreichs zu rechtem Erbe leyhen wollet und geruhet. Mit Urkundt dieses Brieffs versigelt mit Unserm Innsigel, der geben ist zu *Hagenau*, nach Christi Geburt *M. CCC. LIII.* Jahre, des Erichtags nach Simonis & Judæ, &c.

Similem dedit Rupertus Junior, &c.

173

XXXIV.

Renunciatio omnium jurium super Marchia Budisin, & quod omnes literæ datæ per Ludovicum olim maledictum Imperatorem desuper, cassæ sint, &c.

Anno 1354.

WIr *Ludwig*, und *Ludwig der Rœmer* von Gottes Gnaden, *Marggraffen zu Bradenburg*, &c. verjehen, dass Wir mit wolbedachtem Muth, und mit Rath Unser Getreuen, und auch mit rechtem Wissen vor Uns, alle Unsere Brüder und ihre Erben und Nachkommen, Marggraffen zu Brandenburg ewiglichen Uns verziehen haben, und verzeyhen aller der Rechten, Anwendung und Ansprüchen, ob Wir ihr keine B als Marggraffen zu *Brandenburg und Lusnitz* gehabt haben, oder gehaben mœgen, zu dem Land zu *Budissin* und Gœrlitz, und zu den Stædten *Lubin*, *Lybau*, *Counentz* und andern Stædten, Lehen, Mannen, Mannschafften, Weichbilden, und Kreysen die dazu gehœrend, Geistlichen und Weltlichen, und bey Namen zu den Edlen Herrn, Herrn *Ulrichen von Bock von Sorau*, und zu dem Land Sorau, und Herrn C *Albrechten von Hacknborn*, und seiner Herrschafften, und ihrer beyder Erben und Nachkommen ewiglich, und was daselbsten der Allerdurchlauchtigste Unser gnædigster Herr, Herr *Carl* innen hat, und die Hochgebornen Fürsten und Herren, Herr, etwo Kœnig zu Bœheim sein Vatter seeliger, und Herr *Heinrich*, weyland *Hertzog zu dem Jourer*, &c. Unser Oheim seeliger, innen gehabt und besessen haben, und ge- E lobent mit guten Treuen ungefehrlich vor Uns, Unser Bruder, Unser und ihre Erben und Nachkommen, *Marggraffen zu Brandenburg*, *mit geschwornem Eyde*, *den Wir darüber zu den Heyligen geschworen haben*, *dass Wir den vorgenannten unsern lieben gnædigen Herrn*, *seine Erben und Nachkommen*, *Kœnige zu Bœheim*, *an dem* A *vorgenannten Land zu Budissin*, *Gœrlitz*, *und den Stædten zu Lubin*, *Lübaro*, *Counentz* und anderer Stædten, Lehen, Mannen, Mannschafften, Weichbilde und Kreyssen, und allen Zugehœrungen, Geistlichen und Weltlichen, und bey Namen bey den vorgenannten *Ulrichen von Bock*, Herrn *Albrechten von Hackenborn*, Ihren Erben und Nachkommen, und aller Zugehœrung, nicht hindern, beschædigen, ansprechen noch betrüben wollen, und globen mit guten Treuen, ohne gefehrde, und mit dem vorgenannten geschwornen Eydt, dass Wir nicht nach dem vorgenannten Lande, Herrn, Stædten, Mannen, Mannschafften, und allen Zugehœrungen, als vorgeschrieben stehet, nimmer stehen wollen noch sollen, mit Anspruch, Anwendung, noch mit keinen Sachen, Geistlichen, oder Weltlichen, wie man die genennen mœge. Es sollen auch alle Brieffe und Handfesten, die Wir von unserm Vatter seligen haben, oder von jemand anders darüber, unkræfftig, untüglich, und aller Sachen absein, und dem vorgenannten Unsern gnædigen 174
Herrn, *seinen Erben und Nachkommen*, *Kœnigen in Bœheim*, keinen Schaden bringen, wann Wir uns mit wolbedachtem Muth und mit gutem Rath verziehen haben, und verzeyhen gæntzlich, vor Uns, Unser Bruder, derselben Erben und Nachkommen, Marggraffen zu Brandenburg ewiglichen, aller derselben Handfesten und Brieffe, ob ihr keiner zu Liecht kommen oder furbracht würden, mit Urkunden: *Datum ut supra, ut in proximis literis.*

Similem dedit literam Otto Marchio Brandenburgensis.

XXXV.

Tractatus Concordiæ, & promittit Marchio Brandenburg. pro se, & suis heredib. perpetuo, nullum jus exigere in regno Bohemiæ, & aliis suis pertinentibus & terris, &c.

WIR *Ludwig Marggraff zu Brandenburg*, &c. Bekennen, dass zwischen dem Allerdurchlauchtigsten Fursten und Her- F ren, Herrn *Carln*, Rœmisch. Kœnige, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Kœnig zu Bœheim, unsern lieben gnædigen Herrn, und dem Hochgebornen Fursten, Herrn

Herrn *Johannsen Marggraffen zu Mæhren*,
Unserm Oheimen an einem Theile, und
Uns an dem andern Theil, alle Mishelle,
Aufflæufe und Zweyungen, die zwischen
Uns beyderseiten und auf diesen Tag gewe-
sen seyn, umb alle Sachen gæntzlichen
versühnet und verricht seyn, Also, dass
Wir Unsere Erben und Nachkommen,
beyderseiten, dieselben in argem nimmer-
mehr geeyffern sollen noch wollen, in kei-
nen Zeiten, in solcher Geschicht, dass der
obgenannte Unser *Herr der Kœnig*, Unser
gnædiger Herr seyn solle, und dass *Marg-
graff Johannes* zu Mæhren sein Bruder, der
obgenannte Unser Freundt seyn, und Wir
dem obgenannten Unserm Herrn dem Kœ-
nig, als Unserm rechten Herrn, Diensts
und Gehorsams, und dem Marggraffen
von Mæhren Unserm Oheimen, Freund-
schafft pflichtig seyn sollen, darnach mit
wolbedachtem Muth, mit Rath Unserer
Getreuen, und mit gutem Willen und
rechter Wissen, vor Uns, Unsere Erben
und Nachkommen ewiglich verzeyhen Wir
uns aller Anspruchen, Forderung und
Recht, ob Wir ihr keiner mit Brieffen
oder sonsten hetten, oder gehaben mœch-
ten, in keine Weis, und zu der obgenann-
ten Herren des Kœnigs und des Marggraf-
fen Landen, Vesten und Herrschafften, zu
dem Kœnigreich *Bæhmen*, zu der Chur-
und Stimme, die ein Kœnig zu Bœhmen,
von wegen seiner Landen hat und haben
soll, ohne gefehrlich eines Rœmischen Kœ-
175 nigs, eines künfftigen Kaysers, zu *Mæhren*,
zu *Polen*, beyde zu den Landen und den
Fürstenthumben der Lande, zu der Marckt
Budesin und Gærlitz, und zu den Vesten
Hirsau, *Neustadt*, *Storstein*, *Liechten-
stein*, die der Hochgebornen Fürsten Herrn
Ruprechts des æltern, und Herren *Ruprech-
ten des Jüngern*, *Pfaltzgraffen beym Rheyn*,
und *Hertzogen zu Bæyern*, Unser Vetter
Rechtserben gewesen seynd, und die sie
dem obgenannten unserm Vetter dem Kœ-
nige wissentlich- und rechtlichen erkaufft
haben, und zu den Landen, nachgeschrie-
benen Vesten und Marckten, *Sultzbach*,
Rosenberg, *Neidenstein*, *Hertenstein*, *Ho-
heustein*, *Hiltpoltstein*, *Liechteneck*, *Thurn-
dorff*, *Franckenberg*, *Aurbach*, *Hersbruck*,
Lauffen, *Velden*, und *das Plech*, *Essenbach*,
Pegnitz, *Husagh*, *Werdenstein* und *Ru-
prechtstein*, die etwann des Hochgebornen
Fürsten, Herrn *Rudolffs* seligen, *Pfaltz-
graffen bey Rheyn*, des obgenannten Un-
sers Herrn des Kœnigs Schwæher und Un-
sers Vettern gewesen seynd, die auf die
obgenannten Herrn *Ruprecht den Jüngern*,

A unsern Vettern, nach Todt unser Vettern
Hertzog *Rudolffs*, des ehegenannten, erb-
lich gefallen seyn, und die sie dem obge-
nannten Unserm Herrn dem Kœnig wis-
sentlich und redlich verkauffet haben, und
zu allen andern Landen und Vesten, die
der obgenannte Unser Herr der Kœnig in
Teutschen Landen hat, und allen ihren
Zugehœrungen, und bey Namen zu dem
Land des Hochgebornen Fürsten, Herrn
B *Bolcken*, Hertzogen zu der *Schweidnitz*
und zu dem *Jauer* Unsers Oheims, und
was derselbige Hertzog innen hat, der die
obgenannten Unser Herr der Kœnig, und
der Marggraff zu *Mæhren*, unser Oheim,
noch nicht in Gewehr seynd, und zu *Vol-
ters* und *Sibedal*, und was darzu gehœrt,
und zu ihr kein ihren Landen, Vesten,
Burgken, Stædten, Gutern, und allen ih-
ren Zugehœrungen, wo oder in welchen
C Landen die gelegen seynd, die sie jetzund
innen haben, und geloben mit wolbedach-
tem Muth, mit guten Treuen, ohne ge-
fehrde und mit geschworenem Eyde, den
Wir darüber zu den Heyligen gethan ha-
ben, vor Uns, unsere Erben und Nach-
kommen ewiglichen, dem obgenannten
unserm Herrn dem Kœnige und dem Marg-
graffen zu *Mæhren*, seine Brüder, *ihren
Erben und nachkommenden Kœnigen zu
D Bœheimen, und Marggraffen zu Mæhren*
ewiglich, dass Wir sie besampt und son-
der, und solche Land, Vesten, Burgk,
Stædt, Gut und Zugehœrungen, wie man
die benennet, oder in welchem Lande die
gelegen seyn, als darvor begriffen ist, nim-
mer ansprechen, hindern, beschædigen,
oder betruben wollen, sollen, ohne gefehr-
de, und dass Wir darnach mit keinerley
geistlich- oder weltlicher Hülffe nimmer
E gestehen sollen noch wollen. Es sollen
auch alle Brieff und Handfesten, die Wir
von Unserm Vatter seligen, oder von je-
mands andern darüber haben, unkræfftig,
untauglich, und aller Sachen abseyn, und
dem obgenannten Unserm Herrn dem Kœ-
nige, dem Marggraffen zu *Mæhren*, sei-
nem Bruder, *ihren Erben und nachkom-
menden Kœnigen zu Bœheim*, *und Marg-
graffen zu Mæhren*, keinen Schaden brin-
F gen, wenn Wir derselben Brieff und Hand- 176
festen, Uns mit wolbedachtem Muth, mit
Rath unser lieben Getreuen, und mit rech-
ter Wissen verziehen haben, und verzey-
hen Uns derselben vor Uns und unsere
Nachkommen und Erben, also, dass sie
Uns unnütze und untauglich seyn, und
seyn sollen, ob sie immer in ihr keinen Zei-
ten furbracht würden oder zu Liecht kæ-
men,

men, als ferne sie dem obgenannten Unserm Herrn dem Kœnige, dem Marggraffen zu *Mæhren*, seinem Bruder, *ihren Erben und Nachkommen*, in den obgenannten Stücken zu Schaden kommen mœchten. Doch sollen alle unsere andere Handfesten und Brieffe, von weme Wir die haben, die solche obgenannte Stücke nicht anrühren, in ihren Kræfften bleiben. Auch globen Wir vor Uns, unsere Erben und Nachkommen, bey den Treuen und bey dem Eyde, also davon begriffen ist, dem obgenannten unserm Herrn dem Kœnige, A dem Marggraffen, zu *Mæhren*, seinem Bruder, *ihren nachkommenden Kœnigen zu Bœheimen und Marggraffen zu Mæhren*, dass Wir sie in allen denselbigen Landen, Vesten, Burgken, Stædten, Gütern, und allen ihren Zugehœrungen, als der vorbegriffen ist, mit guten Treuen ungefehrlich, und bey dem obgenannten Eyd, getreulich und freundlichen fürdern wollen und sollen. Mit Urkund dis Brieffs, der ge- B ben ist zu *Sultzbach* an S. Peters Tag ad vincula, in dem *M. CCC. LIV.* Jahre.

XXXVI.

Ubergab der Reichsleben Hohenstein, Hirsberg, und Aurbach in Bayern dem Kœnigreich Bœhmen übergeben, &c. anno 1354.

WIr *Ruprecht der ælter* von Gottes Gnaden, *Pfaltzgraff bey Rheyn*, des Heyligen Rœmischen Reichs Oberster Truchses, und Hertzog in *Beyern*, &c. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, allen denen die ihn sehen oder hœren lesen, dass Wir mit wolbedachtem Muth, mit Rath unserer Freundte, und auch mit rechtem Wissen des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn *Carln* Rœmischen Kœnigs, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs und Kœnigs zu Bœheim, Unserm lieben gnædigen Herrn, die nachgeschriebenen Vesten *Hohenstein*, *Hirsburg* und *Aurbach*, die von dem Heyligen Reich Lehen sind, mit allen Rechten, Herrschafften, Nutzen und Zugehœrungen, wie man die benennen mag, dem Kœnigreich und der Cronen zu Bœheim zu rechtem Mann-und Erblehen recht und redlich ver- E kaufft haben, in aller der Masse, als die C obgenannten Vesten, Mærckte und Zugehœrungen, nach Todte seliger Gedæchtnüs des Hochgebornen Fürsten Herrn *Rudolffs* etwan *Pfaltzgraffens bey Rheyn*, und 177
Hertzogen in *Beyern*, Unsers lieben Bruders auf Uns verfallet worden, und als in Brieffen, die Wir darüber gegeben haben, ist vollkommlich begriffen. Davon bitten Wir den obgenannten Unsern Herrn den Rœmischen Kœnig, dass er mit Rœmisch. D Kœniglich. Macht denselben Kauff geruhe zu bestettigen, und dieselben Vesten der Cron und dem Kœnigreich zu *Bœheim*, zu rechtem Erbe und Erblehen machen und verleyhen wolte. Mit Urkund dieses Brieffs versigelt mit Unserm Innsigel, der geben ist zu *Hagenau*, nach Christi Geburt *1354.* Jahre, des Freytags nach S. Simonis & Judæ.

Consimiles habentur Ruperti Junioris, &c.

XXXVII.

Confirmatio Caroli IV. Imperatoris generalis omnium Regni Bohemiæ Privilegiorum, sub dato Romæ post coronationem, anno 1355.

IM Namen der heyligen und unzertheileten Dreyfaltigkeit glückselig, Amen. *Carolus* von Gottes Gnaden, Rœmischer Kayser, allezeit Mehrer des Reichs, und Kœnig in Bœhmen, &c. Wir haben von wegen dieser Dinge ewigen Gedæchtnüs unter andern Unsern Sorgfæltigkeiten, umb eines gewündschten, bestændigen Frieden, und glückseligen Erweite- E rung Unsers vortrefflichen Kœnigreichs Bœhmen, Unser Augen mit allem Fleis dahin gewendet, und vermeynen dadurch in Unserm Rœmischen Kayserthumb, von unsern Nachkommenden desto mehr geehret zu werden. Dann gleich wie durch die Trennung eines Kœnigreichs, grausame Uneinigkeit, greuliche und ærgerliche Empœrung zu entstehen, und dagegen des Kœnig-

Kœnigreichs getreuen Einwohnere gewündschter Frieden untergedruckt zu werden pflegt, also pfleget auch ein Kœnigreich, in einer sæmptlichen Befestung und seligen Frieden beysammen zu halten, die getreuen Underthanen, als wie in den Hutten des Uberflus zu ruhen, und sich unter einem erwündschten Regiment eines gütigen Fürsten, in den angenemmen Nutzbarkeiten zu freuen. Dieweil Wir dann gerne wolten, dasſ Unser Kœnigreich Bœhmen in Glück und Uberflusse der Nutzung, besonders aber desselben Einwohner, der Gœttlichen Eingebung, gluckseligen Fruchtbarkeit, gewislichen empfinden, und Wir sie der lœblichen Gedæchtnus, Durchlæuchtigen weyland Kœnige in Bœhmen, *Unserer lieben Vorfahren und Eltern* rühmlichen Versehungen, vor Unser Person auch theil-
178 hafftig machen mœchten. Derwegen haben Wir alle unsere Meynung dahin gewendet, wie die unten verzeichnete Stædte, Schlœsser, Landschafften und Sitze, welche mit vorgemeldtem Kœnigreiche bestættiget, durch die Durchlæuchtigen Kœnige zu Bœhmen, derselben Cron zu Nutz und Frommen, dem Rœmischen Kayserthumb aber, nicht allein zu dergleichen Nutz, sondern auch Ehr und Ruhm, dienlich erkennet werden. Und damit die Bœhmische Kœnige aus ihren Landen, zu der Wahl eines Rœmischen Kœniges, neben andern Churfursten, zu seiner Zeit einen desto bessern Zutritt haben, und mit besserer Gelegenheit durchkommen kœndten. Dann dem Kœnigreich Bœhmen, als einem vortrefflichen Gliede des Kayserthumbs, eine solche Breite des Landes wol anstehet. Und sind die Stædte, Schlœsser, Sitz und Oerter, deren Namen unten verzeichnet, nach denen vielfaltigen und unzahlbaren Raubereyen, und Gefæhrligkeiten, dadurch dann den Durchreysenden nicht wenig Verhinderung zugefuget, durch die Gœttliche Barmhertzigkeit und des Kœniges von Bœhmen, sampt des Kœnigreichs vornemsten Einwohnere angewandten Fleis dermassen gesichert, und durch das Regiment des gewündschten Friedens dahin gebracht, dasſ hiemit allen Kauff-Bilgers-und andern Wandels-und Wandersleuten ein sicherer Durchpas gelobet, auf dasſ dadurch nicht allein Unserm Kœnigreiche Nutz und Frommen geschafft, sondern auch vieler Kœnigreiche und Fürstenthümber Gewerb und hochwichtige Ding gefurdert würdern. Als ist durch wolbedachten Muth und Erwegung, auch allerseits notturfftige Berathschlagung Unserer Fürsten, Graffen, Her-

A ren und Freyen, Ihrer Bewilligung und Unserm guten Wissen, in Betrachtung obgemeldter Unordnung, welche Unsere Kayserliche Hochheit nothwendig herzu gezwungen und gefuhret, zu befinden und zu erkennen, dasſ alle hernach benannte Stædte, Schlœsser, Sitze, und in Summa alle Herrschafften und nachfolgende Ding umb unser Geld erkaufft. Als nemlich diese Stædte: *Sultzbach*, *Rosen-*
B *berg*, *Neidstein*, *Hertenstein*, *Honstein*, *Hippoltstein*, *Liechteneck*, *Dürrendorff*, *Franckemberg*, *Aurbach*, *Hersbruck*, *Lauffen*, *Welden*, *Plech*, *Essenbach*, *Pegnitz*, *Haussеck und Werdenstein*, welche zur Zeit des Durchlæuchtigen *Rudolphi*, Pfaltzgraffen beym Rheyn, und Hertzogen in Bæyern, Unsers lieben Schwagern gewesen, und auf die Durchlæuchten *Ruprechten den ælteren*, und *Ruprechten den*
C *Jüngern*, auch Graffen beym Rhein, und Hertzoge in Bayern unsere Eltern, durch vorgemeldten Unsers Schwagern, und ihres Vettern tœdlichen Abgang, als die nechste Blutsfreunde, ordentlicher Weise, nach dem Stammen eygentlich gefallen. Desgleichen auch die Sitze und Mærckte, als *Hirschau*, *Neuenstadt*, *Sturnstein* und *Liechtenstein*; welche der vorgenannten *Ruprechte*, Graffen *bey Rheyn*, Vætterli-
D che Erbschafft gewesen, so Wir umb Unser Geld von ihnen erkaufft. Desgleichen diese Schlœsser, als *Bleyenstein*, *Reichenstein*, *Reicheneck*, *Hauseck*, *Stralenfels*, *Spies* und *Ruprechtstein*, welche von der glückseligen Bœhmischen Crone ordentlich unter ein Lehen gehœren, so wol auch das Stædlein *Bernau*, so Wir der- 179
gleichen von dem Kloster *Waldsachsen* umb Unser Geld erkaufft. Es hat und
E helt auch das Kœnigreich Bœhmen durch Unser Sorgfæltigkeit, andere Lænder in Teutschlanden, sampt allen Kreysen, Gelegenheiten, Mærckten, Dœrffern, Mannschafften, Frey-Gütern, Rittern, Edlen, Bürgern, Gerichten, Bauern, Gærtnern, Ackerbau, Drieschen, Bergen, Thælen, Wægen, unwegsamen Oertern, Wælden, Büschen, Strauchern, Wayden, Wiesen, Jagten, Vogelherden, Wæssern, Flus-
F sen, Seen, Tumpffen, Gesümpffen, Teichen, Fischereyen, Mühlen, Zinsen, Renten, Nutzungen, Fahrnüssen, Anfællen, Schatzungen, Straffen, Gerichtlichen Peenfællen, sampt allen Gelegenheiten, wo dieselben herkommen mœchten, Auch den Müntz, damit sie dieselbige, es were von Güldener, Silberner Heller und aller andern Müntze, schlagen mœchten.

Welche Herrligkeit in allen denselben Land-schafften, und ihren Zugehœrungen, auch in aller Unserer Herrschafft erstrecken soll. Auch wo und an welchem Ort, gemelte Müntz, doch mit Unserer und der künfftigen Bœhmischen Kœnige Bewilligung, es sey den Juden oder andern, waserley Tituls die seyn mœchten, denen es gebürlich geschlagen zu werden gebotten, desgleichen auch, sampt den Rhaynen, Grœntzen und allen Umbkreisen, wie dieselben von den andern beyliegenden Landen abgetheilet, sampt den Gerechtigkeiten, Herrschafften, Nutzungen, und Ihrer Pflichten, Daneben auch sampt dem Gold, Silber, Zinn, Bley, Kupffer, Eysen, und allen andern Bergkwercken, mit allen andern eusserlichen und innerlichen Gelegenheiten, wo dieselbigen, auch auf der Geistligkeit zu erforschen. Dieses alles, wollen Wir vorgenannten Unserm Kœnigreich Bœhmen, und desselben berühmbten Crone, Uns, *Unsere Erben und künfftigen Kœnigen in Bœhmen*, in Krafft unsers Kayserlichen Gewalts, übergeben, eingeleibt, und durch Unsern Kayserlichen Ausspruch zu ewigen Zeiten, kræfftig zugeeignet haben. Und soll keinem der Durchleuchtigsten Bœhmischen Kœnige, Unserer Nachkommenden, billich noch recht seyn, vorgemelte Schlœsser, Stætte, Sitze, Landschafften, Mærckte, Dœrffer, Herrschafften noch andere Gelegenheit, wie obbemelt, weder in der Gæntze, noch zum Theil, unter keiner List oder Entschuldigung, noch einigerley erdachten Farbe noch Ansehen, zu verrücken, zu verkauffen, zu verpfænden, noch einigerley Weise zu alienirn, oder aus der Kœnige zu Bœheim Gewalt zu entfrembden Uber dieses, wollen Wir auch hiemit gebotten, und in Krafft Unserer Kayserlichen Gewalt, offentlich steiff gehalten haben, dass von den Durchleuchtigsten Kœnigen in Bœheim alle diese vorgenannte Dinge, und deren jegliches insonderheit, in aller dieser vorgemelten Gestalt und Unterscheid, ohne einigerley des Bœhmischen Kœnigreichs, und desselben glückseligen Crone Abbruch, sondern vielmehr zu dessen Ruhm und Notturfft, von der Zeit an, in der Gæntze, nicht allein bewahret, sondern auch steiff gehalten und erhalten werden sollen. Belangend aber der Durchleuchtigen Kœnige zu Bœhmen, und aller andern hierinnen übertrettenden Peenfall, derselbe soll in Unsers vielgemelten Bœhmischen Kœnigreichs Ord-
10 nung, neben Unserer Herrn und Ritterschafft ordentlichen Bewilligung zu befinden seyn. Doch von wegen überflüssiger

A Versicherung, damit sich niemandt mit der Unwissenheit zu entschuldigen habe, wollen Wir etlicher Massen, durch diesen Brieff und Unsern Kayserlichen Edict, diesen Peenfall geordnet haben. Daferrn jemands der Durchleuchtigen Kœnige zu Bœheim, dieser Unser Kayserlichen Anordnung und Edict zu Schmach, und dem Kœnigreich zu Schaden und Nachtheil, vorgenannte Lænder, Schlœsser, Stætte,
B Mærckte, Ackerbau, Mannschafft oder Lehen, Gerichte, Pflichte, oder ander Ding, wie obbemelt, in der Gæntze oder zum Theil, waserley erdachter Witz, Titul oder Farben verkauffen, abtheilen, verpfænden, oder sonsten von der Cron Bœhmen abhændig machen würde, derselbe soll zwar an keine leibliche Straffe noch Peen gebunden seyn, dann es nicht billich, die Kœnigliche Würde mit einer leiblichen
C Peen zu belæstigen, Sondern wollen jeden Kœnige hiemit, dass er disfalls in eine Peen und einen offentlichen Meineyd gefallen sey, vertheilet haben. Die Fürsten, Herrn, und Edlen aber, und alle andere, wer oder was Würden, Hoheit, Stands oder Beruffs dieselben seyn mœchten, welche zu einem solchen Verkauff, Abziehung, Verpfændung, Verfreymarckung, oder einer andern Entfrembdung bewilligen
D würden, sollen durch diese That in ein bœs Gerichte vertheilet, ihrer Gerechtigkeit, Ehren, und aller beweglichen und unbeweglichen Güter, wie die Namen haben mœgen, an des Bœhmischen Kœnigs Nutz und Frommen zu wenden verlustigt seyn, Und sie sollen als die Ungetreuen, und die so ein *Crimen læsæ Majestatis* begangen, Zerstœrer des Friedens und Einigkeit, Verwüster des Kœnigreichs Bœh-
E men, ohne Erlassung bis in den Todt verfolget, und soll mænniglichen wider sie Hülffe zu leisten verpflichtet seyn, bey Peenfall und Verlust aller Gerechtigkeiten, Freyheiten, Gnaden und Erbarkeiten.

2. Die Kœnige von Bœhmen sollen auch, und seynd verpflichtet, und in Krafft dieses Kayserlichen Edicts, besonders verbunden, dass sie zu diesem Articel, belangend die Unverkauffung, Unentziehung,
F Unabtheilung, Unverpfændung, und Unverfreymarckung, aller deren vorgenannten Dinge, in Gegenwart der Fürsten, Herrn und Edlen des Kœnigreichs Bœhmen, ein Eyd, neben Berührung des Hochheiligen Evangelions, ehe dann sie durch die Hænde der Hochwürdigen *Ertzbischoffe zu Prag*, oder anderer Bœhmischer Bischoffe, Unserer Fürsten, die heilige Salbung

bung und Crœnung empfahen würden, zu
leisten verpflichtet seyn. Es sey nun dass
sie diesen Peenen vorgekommen oder nicht,
so sollen diese obbeschriebene Ding in ih-
rer Krafft verbleiben.

3. Derentwegen wollen Wir allermæn-
niglichen, und einen jeglichen insonder-
heit, in vorgemelten Landschafften, auf
den Schlœssern, in den Stætten und Sitzen
wohnende, oder hierzu gehœrende, mit
diesem Unserm des Kayserlichen Rechtens B
Ausspruch, zum ernstlichen verbotten ha-
ben, dass keiner, waserley Beruff der im-
mer seyn mœchte, unter der Gestalt einer
Schuld, noch keines andern Mittels, auf
281 eines andern Gut vorsetziglich, vor sich
selbst einiger Pfandt annehmen solle, er
hette dann solches bey den Rechtsetzenden
Richtern durch ihre Erwegung erlanget.
Deren Erwegung Gestalt und Innhalt Wir
dann allhier vermelden wollen. Oder es C
hetten dan die Richter ihrer einen, als ei-
nen Gesandten und Relatorn dieses zu be-
stellen abgefertiget. Die Einwohner Un-
serer Herrschafft, und alles dessen so hier-
zu gehœret aber, welche ihre Schlœsser,
Sitze, Hœfe, Hæuser oder andere Guter
allda hetten, sollen nicht durch ihre Vor-
setzlichkeit, wider unsere Kreyse und Herr-
schafft, oder die Angehœrung des Bœhmi-
schen Kœnigreichs, etwas, gemeltem Kœ- D
nigreiche oder dessen Einwohnern zu Scha-
den und Nachtheil zu handlen, noch sich
hierinnen in dem geringsten einzulassen
Macht haben, und soll keinem, welcher
in vorgemelten Unsern Kreysen, Güter oder
Ackerbau hette, ob sie gleich sein eigen
weren, billich seyn, dieselben einigerley
Meinung einem andern Herrn, wer und
was Würden oder Stands auch derselbe we-
re, in Lehen und einerley Underthænigkeit E
oder sonsten zu begeben, bey Verlust aller
seiner Güter, so viel er derselben dazumal
in Unsern Kreysen und Herrschafften ha-
ben würde. Und je fleissiger eines gewal-
tigen Fürsten, mæchtige Gerechtigkeit be-
wahret wirdt, so viel desto mehr uberflüssi-
ger, hetten sich gemelte Kreyse, Schlœs-
ser, Stætte, Mærckte und Oerter zu ge-
trœsten. Als wollen Wir mit diesem unserm
Edict ewig kræfftig geordnet haben, dass F
kein Chur-oder anderer Fürst, Marggraff,
Graff, Herr, Ritter, Geistlich noch Welt-
lich, Bürger oder Gemeine, der Studen-
ten Collegium und Universitet, noch ei-
nigerley Kirchen-oder andere Person, Un-
sere Leute aus obgedachten Kreysen und
Herrschafften, was Standes, Würden, Ho-
heit oder Beruff die seyn mœchten, in kei-
A nerley Sachen, durchaus zu keinem an-
dern Weltlichen Gerichte, aus ihrem Krey-
se und Rechten, vorzubescheiden, oder
zu laden, noch einigerley Menschen, auch
einen offentlichen Schuldigen, noch vor
der bœsen That Straff flichenden. Und
ob sichs auch begebe, dass man einen of-
fentlichen Räuber, aus vorgenannten Lan-
den, ihme nachfolgende, erwischen wür-
de, von unsern Gerichten mit Gewalt nicht
hinweg zu nehmen. Allein mit Unserer
Richter und Officirer, denen es gebühret,
Wissen und sonderlichen Nachlassung. Es
soll auch niemands, aus keinem Unserm
Kreyse, Herrschafft, Schlœssern, Stætten,
Mærckten, Sitzen noch Hæusern, vor kei-
nem andern Rechten, Gerichten oder Herrn,
ausserhalb Unserer Kreys Richtere, unter
die er gehœrig, und vor besetzten Gerich-
ten und Schœppenstul in vorgemelter Un-
serer Herrschafft zu antworten schuldig
seyn. So soll auch keinem andern Men-
schen, dann allein Uns und Unsern künff-
tigen Kœnigen zu Bœheim, in Unsern Lan-
den und Herrschafften billich seyn, solche
Leute zu haben, die man gemeiniglich Mi-
nitleuten zu nennen pflegt. Auf dass mæn-
niglichen und einjeglicher, was Hoheit,
Ehren und Standes der were, welcher wi-
der Unsere Underthanen, in Unsern Lan-
den und Herrschafften einigerley Recht
und Gerechtigkeit zu haben vermeinet, der- 282
selben Ausgang nirgends anders, dann al-
lein vor Unsers Kreyses Richtern, Schœp-
penstülen, an gewœhnlichen Orten und
Stellen auffwarten solle. Dafern aber die
Richtere in ihren Æmptern, und Mitthei-
lung der Gerechtigkeit (da Gott vor sey)
unachtsamb befunden: Desgleichen, da
sich jemandsen über ihren Sprüchen und
Sententzen zu beschweren haben, oder hie-
rinnen sonsten einigerley Misverstandt vor-
fallen würde, so soll es durch den Ober-
Richter, welchen der Kœnig von Bœhmen
lœbliche Versehung, anordnen und erweh-
len würde, verstændiglich erwogen und
geurtheilt werden. Von dessen Urtheil
aber, wollen Wir die Appellation nirgends 283
anders hin, dann allein an der Durchleuch-
tigsten Kœnige von Bœhmen Cammer ge-
wiesen haben. Damit also Uns, *Unsern
Erben, und künfftigen Kœnigen von Bœh-
men*, eine mæchtige Freyheit und Gewalt,
allerley Menschen aus Unsern obbenann-
ten Landen, Kreysen und Vestungen, &c.
wann und so offt es Uns gefællig, waser-
ley Gestalt es auch die Noth erfordert,
oder durch die Freyheit Unsers Willens,
vor Unser Gegenwærtigkeit vorzufordern,

oder durch Unsere Richter vorzubescheiden befehlen, und Uns bey dem Gericht, des Brauchs zu verhalten (wie solches des Kœnigreichs Bœhmen Alt Herkommene lœbliche Gewonheit in sich helt) vorbehalten werde. Daferrn aber jemands, wes Stands oder Beruffs der seyn mœchte, sich wider diese vorgeschriebene Ding, oder deren eins, Unserer Kayserlichen Ordnung zu Schmach setzen, und sich wider das Verbott einigerley Pfands Anmaſſung einlassen würde, wollen Wir allhie dergleichen angefangener Ding, wie die auch seyn mœchten, durch Unsere Kayserliche Gewalt, mit Unserm guten Willen, als krafftlos, nichtig und todt cassirt, und disfalls keinen zur Haltung, Bezahlung, oder etwas anders, verbunden haben. Und daferrn auch jemands, so in Unserm Lande wonhafftig, darinnen sein Haab und Gut hette, sich Unserer Herrschafft zu Schmach, zu frembden Gerichten ziehen, oder auch anderswo wonhafft, und wolte, dass man ihme von dem Gut, so in Unserer Herrschafft gelegen in einem andern Gerichte antworten solte, oder aber, mit Leib und Gut unter Unserer Herrschafft gehœrte, oder nicht gehœrte, und Unsere Leut zu frembden Gerichten nœtigen wolte: So ordnen Wir und wollen hiemit, in Krafft unsers Kayserthumbs, kræfftig gesprochen haben, dass solche Klæger so wol auch die Beklagten, so sich dahin gutwillig vorzufordern verstatten würden, desgleichen ihre Besitzer und Procuratores, sampt denen so sich gleichsamb unter einer Farben den jenigen, so man die Minitleuten gemeiniglich nennt unter einen Schutz zu befehlen pflegen, zusampt den jenigen, so andere unter ihren Schutz genommen, derselben jeglicher besonders, so offt er sich hierinnen brüchig einlassen und befunden würde, viertzig Marck lœtiges Golds, ohne alle Nachlassung verfallen seyn und geben solle. Welcher Peenfall zu Unserm und Unsers Kœnigreichs Bœhmen Nutz und Frommen, gewendet werden soll.

183 4. Dawider sollen keine Privilegien, Kayserliche noch andere Brieffe etwas gül-
A tig seyn. Es soll sich auch dieser Unser Zueigung und dieses Unsers Brieffs Auffrichtung, keinem Menschen widerzusetzen billich, oder sich durch einigerley Vorsetzlichkeit darwider aufzulehnen gebührlich seyn, unter dem Peenfall Ein tausendt Pfundt reinen Golds, welches von ihme und allen denen, so sich hierinnen vorsetzlich auffiehnen würden, neben dem obbenannten Peenfall, welcher in seiner Krafft
B verbleibet, so offt man hierinnen brüchig befunden, genommen werden. Dessen ein Theil in die Kayserliche Schatzkammer, und der ander Theil an der Kœnige von Bœhmen, so dazumal seyn würden, Nutz und Frommen gewendet werden. Dessen ein Zeichen, des Allerdurchleuchtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn *Caroli, des Vierten Rœmischen Kaysers*, und berühmbsten *Bœhmischen Kœ-*
C *nigs*. Zeugen dieser Ding seyn diese: Der Hochwürdige in Christo, Vatter Herr *Peter*, der *Ostienser und Weltrenser Bischoff*, der Heiligen Rœmischen Kirchen Cardinal, und der Hochwürdige *Nicolaus Patriarch zu Aquileia*, Unser Bruder *Johannes der Ertzbischoff von Pisis*, *Johannes von Olmütz*, *Gerhardus von Speyr*, *Dieterich von Münden*, *Philippus Wlteranenser*, *Johannes Spolitareus und Protiwa der Segnienser*,
D Bischoffe. Und die Durchleuchtigen *Johann Marggraffe von Montisferrat*, *Stephanus Pfaltzgraffe bey Rhein und Hertzog in Bayern*, *Nicolaus der Hertzog zu Troppau*, *Otto von Braunschweig*, und *Boleck von Falckenberg*, Hertzoge. Und die Hoch- und Wolgeborne, *Johannes Burggraff zu Nürnberg*, *Ludwig von Ottingen*, *Henrich von Schwartzenburg*, *Johannes der Lichtenberger Landgraff*, *und Henrich von Gli-*
E *chen*, Graffen. Auch andere Fürsten, Graffen und Mæchtigen, ein grosse Mennige. Dieser Brieff unter der Güldenen Bull, sampt der Gestalt Unserer Kayserlichen Hoheit zu Zeugnus auffgedrucket. Ist gegeben zu *Rom*, *Anno Christi 1355. den 5. Aprilis*.

XXXVIII.

Ludovicus Marggravius Brandenburgensis

promittit Domino Carolo ex parte prædicti contractus, quod si assignatio terrarum Bavariæ ad manus suas venerit, eum velit circa jura sua protegere, &c. anno 1355.

Wir *Ludwig von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und Laufitz*,
F des Heiligen Rœmischen Reichs Oberster Cammerer, *Pfaltzgraffe bey Rhein*, *Hertzog*

tzog in Bayern und Kærndten, *Graff zu* A
Tyrol und zu Gœrtz, und Voigt der Got-
teshæuser *Anglei*, *Trient* und *Brixen*, &c.
Verjæhen und thun kundt offentlich mit
diesem Brieff, Wann der Hochgeborne
Furst und Herr, Herr *Rudolff Pfaltzgraff*
184 *bey Rhein*, des Heiligen Rœmischen Reichs
Oberster Truchses, und Hertzog in Bayern,
Unser lieber Herr Vetter, dem Allerdurch-
leuchtigsten Fursten und Herrn, Herrn
Carln, Rœmischen Kœnig, zu allen Zei- B
ten Mehrer des Reichs, und Kœnig zu Bœ-
heim, Unserm lieben gnædigen Herrn, und
der Durchleuchtigsten Frauen, *Annen* Rœ-
mischen Kœnigin, Unser lieben Frauen und
Mumen, seiner Ehelichen Wirtin, und
ihrer beyder Kinder und Erben, es seynd
Sœhne oder Tœchter, alle sein Land, Herr-
schafft, Vesten und Leute in der Pfaltz
und in Bayern, und wo die gelegen seyn,
und alle seine Pfandschafft, von wem er C
die innen hette, und alles das er fürbas
noch gewünne mit gutem Willen ausge-
richt und geben hat, und Wir Uns mit
wolbedachtem Muthe vor Uns, Unser Er-
ben und Nachkommen, alles Rechten Aus-
sprüche, und Angeredung die Wir darzu
in keine Weise haben mœchten verziehen
haben, ausgenommen der Rechten, die
ein Pfaltzgraff bey Rhein hat und haben
soll, an der Wahl und Chur eines Rœmi- D
schen Kœnigs, eines künfftigen Kaysers,
und andern Ehren und Würdigkeiten, die
zu der vorgenannten Pfaltz und Chur ge-
hœrend, und den Graffschafft - und Mann-
schafften die von der Pfaltz und Chur zu
Lehen rührendt, die bey Uns und Unsern
Erben ewiglichen bleiben sollen als in Brief-
fen, die Wir dem obgenanntem Unserm
Herrn darüber geben haben, vollkommen-
lich begriffen und geschrieben ist. Davon
geloben Wir für Uns, Unsere Erben und
Nachkommen ewiglich mit guten Treuen
ohngefehrlich dem obgenannten Unserm
Herrn, Frau *Anna* seiner Wirtin, ihrer
Erben und Nachkommen, an den obge-
nannten Landen in der Pfaltz zu Bayern,
were dass es zu solchen Schulden kæme,
dass der obgenannte Hertzog *Rudolff* Un-
ser Vetter abgienge, und dass sie der ob-
genannten Land, der Pfaltz und Bayern
mæchtig wurden, und einnehmen, dass
Wir dann aus denselben Unsern Landen,
und von derselbigen Landen wegen, dem
obgenannten Unserm Herrn, Frauen *An-
na* seiner Wirtin, ihren Erben und Nach-
kommen, an ihren Landen, Leuten und
Herrschafften, die sie in der Pfaltz und Bay-
ern haben, bey allen Rechten und guten
Gewonheiten, dabey Wir den ehegenann-
ten Unsern Herrn Vettern Hertzog *Rudolf-
fen* gelassen haben, und in dem er bey Uns
bis an diese Zeit gewesen ist, ewiglich las-
sen wollen, und die in denselbigen Rechten
und Gewonheiten, getreulich und freund-
lich schirmen und erhalten. Were auch
dass zwischen Unsern obgenannten Landen
in der Pfaltz und zu Bayern Amptleuten,
Mannen und Dienern beyder Seiten ihr
keinerley Aufflæuff oder Zweyung entstün-
den, und man dieselbe mit Freundschafft
nicht richten mœchte, dieselb man mit
dem Rechten Austragen in den obgenann-
ten Landen in der Pfaltz und in Bayern,
wie es von Alters hero Recht und Gewon-
heit gewesen ist, mit Urkundt dieses Brieffs
der geben ist zu *Dresden*, nach Christi
Geburt 1355. Jahr, am Freytag vor Mat-
thiæ, &c.

185 XXXIX.

Rupertus Senior recognoscit nullum jus feudalesive in terris Bavariæ, sive alibi emtis, nisi ab Imperio super Hohenstain & Aurbach, &c. anno 1355.

DEm Allerdurchleuchtigsten und
Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Herrn *Carln*, Rœmischen Kayser
zu allen Zeiten Mehrer des Reichs,
und Kœnig zu Bœheim, &c. Unserm gnæ-
digen Herrn, Entbieten Wir *Ruprecht der
ælter* von Gottes Gnaden *Pfaltzgraffe bey
Rhein*, des Heil. Rœm. Reichs Obrister
Truchses und *Hertzog in Bayern*, Unsern
Dienst zu allen Zeiten, zu allen Unsern
Gebieten gnædiger Herr. Als ihr Unserm F
lieben Nefen, und getreuen Graffen *Enri-*
E *richen von Linigen*, &c. an Uns heisset er-
fordern von des Lands wegen zu Bayern,
dass unsers Bruders seligen Hertzog Rudolffs
gewesen ist, und das von uns gekaufft hat,
was Lehen darinn seye, und von wem die
rühren, dass Wir euch das sollen weissen
lassen, soll E. Gn. weissen, dass Wir nicht
mehr weissen, dann Wir auch vormals
gesagt haben, dass unser Vetter, unser
Vatter, unser Bruder seeliger, und auch
Wir den *Hohenstein*, *Hersprucк und Auer-
bach*, vom Heiligen Reich gehabt haben,
und

und von niemandt anders. Darumb erkennen Wir uns keines andern Herrn, auch soll E. Gn. weissen, dass keiner Unser Vorforder ihr kein Lehen genommen, oder hetten in dem Land zu Bayern von einem A Apt zu Fulda, in dem Theil der uns und unserm Bruder verliehen worden ist, das sprechen Wir bey der Hulden, die Wir euch gethan haben. Geben zu *Weinheim*, am Freytag nach dem Ostertage, &c.

XL.

Quando Carolus persolvet 2400. Marcar. Argenti, tunc Dux Rudolphus Bavariæ debet providere, quod omnes terræ suæ Regi prædicto jurent, &c. anno 1355. 182

WIr *Rudolff* von Gottes Gnaden *Pfaltzgraff bey Rhein*, und *Hertzog in Beyern*, bekennen Uns offentlich mit diesem Brieffe, Wann das geschicht, dass der Allerdurchleuchtigste Fürst, Unser gnædiger Her *Carl* Rœmischer Kœnig und Kœnig zu Bœheim, Unser lieben Sohn *Engelhart von dem Hertzhorn*, Unserm lieben und getreuen verrichtet und bezahlet 2400. Marck lœtiges Silbers, damit er Uns ledigen und lœsen soll, *Ruchhaus* und *Neckerau*, *Germersheim* und *Wachenheim*, Als zwischen Uns beredet ist, darnach sollen Wir selber
186 schaffen mit allen Unsern Amptleuten, Vesten, Stætten und Mærckten zu Bayern und anderswo, wo ihme noch nicht geschworen, gelobt und gehuldet, dass sie Unsern obgenannten Herrn hulden, schweren und warten nach Unserm Tode, ob ihr ohne Erben abgiengen, als Unsere Brieffe sagend, die Wir darüber gegeben haben, und mœchten Wir selber darbey nicht seyn noch kœnnen, so solten Wir dem vorgenannten Engelhart offenen Gewalts Brieff geben, dass er von Unsertwegen schaffe, dass man hulde und schwere, als vorgeschrieben stehet, auch sollen Wir Unsern vorgenannten Herrn und Sohn dem Rœmischen Kœnig ausbringen mit Recht, B gegen Unserm Bruder und gegen Unserm Vettern, alle die Aussprüche, ob sie an Unsern Landen, Leuten, Herrschafften und Erbe ichtwas fordern und haben wolten, und sollen sie fordern Unser Erb in Nider-Beyern, und auch der Allerdurchleuchtigsten Frauen *Annen* der Rœmischen Kœnigin Unser lieben Frauen und Tœchtern Erbe zu Kærndten und auch Unser Zugelt zu ihrer Mutter seeligen Unser lieben Ehe- C lichen Wirtin, und mœgte Uns daran ein Rechtes oder Bescheidenheit widerfahren, so sollen Wir ihr Feind seyn, und ihnen widersagen und sie angreiffen, und Unsern vorgenannten Herrn darumb mahnen, dass er Uns gegen ihnen behülfflich sey, auch sollen Wir Uns mit ihn nicht rechten ohn Unsern vorgenannten Herrn und Sohn, auch soll er sich mit ihm nicht richten ohne Uns ohne gefehr. Auch bekennen Wir, D dass Wir alle Theydigung und Brieff, die zwischen dem obgenannten Unserm Herrn, und Uns vormahln und jetzund getheydiget, geredet, und verschrieben seynd, steth und steiff halten wolten und solten ohne gefehrd und Argelist. Und des zu einer wahren Urkund geben Wir diesen Brieff versiegelt mit Unserm Insiegel, der geben ist zu *Nidemberg*, des Dienstags vor S. Ge- 181
orgi Tag, im 1355. Jahr.

XLI.

Kayser Carls des Vierten Güldene Bull, über die Incorporation der Landen in Polen und Schlesien zum Kœnigreich Bœheim, anno 1355.

In dem Namen der Heiligen untheilbaren Dreyfaltigkeit seeliglichen, Amen.

WIr *Carl* der Vierte von Gottes Gnaden Rœmischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Kœnig zu Bœheim, bekennen vor gegenwærtigen und künfftigen zu E ewiger Gedæchtnus, Die nachfolgend sterblich Menschheit und Gezeit ist würdig, dass die furtrefflichen Tittel des Ehrlichen Gerichts dieser Gezeiten an sie gereichen, damit sie deme so der erleuchten Vorældtern hoch-

hochverständige Fürsehung auffgericht hat, A
mit minderm Auffmercken und Sorge nach-
187 setzen, und mit danckbarem Fleis erhal-
ten und bewahren, auf dass die Kunst der
embsigen Arbeit zu ewiger Gedæchtnüs der
Nachkommenden gereichen mœge, und
aus Nachfolgung guter Werck, als aus ei-
nem widerscheinenden Spiegel des vorgan-
genen Gezeits, den seligen verstorbnen
ein gut Gedæchtnüs erstehe.

2. Wiewol weyland lœblicher Ge- B
dæchtnüs Friederich Rœmisch. Kayser Un-
ser Vorfahre, aus sonder Gabe seiner Mil-
digkeit, weyland dem Durchleuchtigen U-
ladislauen, Hertzogen zu Bœheim guter
Gedæchtnüs, *der vor seiner Crœnung das*
Kœnigreich Bœhmen regierte, und seinen
Erben den Kœnigin zu Bœheim, den Zins
aus dem Land *Polen* (die seine Vorfahren
die Hertzogen zu Bœheim, lange Zeit aus
Polen zu empfahen gepfleget, den auch die C
Hertzogen zu *Polen und Schlesien* dem Hey-
ligen Reich zu reichen schuldig gewesen,
wie solches in vorgemeldtes Kaysers Brief-
fen lauter begriffen und ausgedruckt ist)
mildiglich zu geben geruhet, wie dann die
Hertzogen in *Polen und Schlesien*, densel-
ben Zins *unsern Durchlæuchtigen æltern*
und fordern Kœnigen zu Bœheim, zu ei-
nem Zeichen schuldiger Underthænigkeit
und Erkantnüs ihrer obern Herrschafft viel D
vergangener Zeit ordentlich bezahlt: Je-
doch zu mehrer Hülff und besserer Versi-
cherung, haben mit der Zeit die bemelten
Hertzogen für sich selb und ihre Nachkom-
men, auch von derselben wegen ihre Für-
stenthumb, Land und Herrschafft, von wey-
land hochlœblicher Gedæchtnüs Kœnig *Jo-*
hannsen zu Bœheim, Unserm geliebsten
Vatter in Zeit seines Lebens, und hernach
von Unserer Hoheit nach bemeldtes unsers E
liebsten Vatters Abgang, und der Cron zu
Bœheim, zu rechten Lehen, mit Solenni-
tet und Zierligkeit darzu gehœrend, auch
Uns und bemeldtem unserm Vattern, in
Zeit seines Lebens, als Kœnig zu Bœheim,
und der Cron des Kœnigreichs Bœheim,
die gebürliche Lehenspflicht, auch Eyde,
schuldiger Gehorsam, Getreu und Unter-
thænigkeit leibliche Eyde gethan. Und
wiewol das fürtrefflich Hertzogthumb *Bres-* F
lau in Schlesien, mit allen seinen Ein- und
Zugehœrungen, zu rechten ungemitteltem
Eygenthumb, weyland den Durchlæuchti-
gen Kœnigen von Bœheim, unserer Vor-
eltern in der Cron Bœheim, von Alters
hero zugehœret, wie solchs Hochlœbli-
cher Gedæchtnüs *Rudolphen* Rœm. Kœ-
nigs, unsers Vorfahren Brieffe klærlich aus-
weisen: Nemlichen, in dem Ersten wird
angezeigt ein Ordnung durch ihn, zwi-
schen den Durchlæuchtigen, weyland *Ot-*
tacker zu Bœheim, Unserm liebsten Uran-
herrn eins Theils, und Hertzog *Heinrichen*
zu Preslau andern Theils, nemlich, von
wegen dass bemelter Kœnig *Ottacker*, des-
selben Hertzog *Heinrich zu Breslau* und
zu Schlesien, im Fall, so der Hertzog vor
ihme Todtes abgienge, in bemeltem Für-
stenthumb zu *Breslau und Schlesien* Lan-
den, und allen seinen Herrschafften succe-
diren, nachfolgen und erben soll: Aber
in dem andern Brieff wird klærlichen ge-
meldt: So nun Hertzog *Heinrich* mit Todt
vergangen, dass vorgenannten Kœnig *Otta-* 188
ker, seinen Erben und nachkommenden Kœ-
nigen zu Bœheim, das Hertzogthumb *Bres-*
lau und Schlesien, mit seinen Stædten, Lan-
den und Herrschafften vorgemeldet, als die
dann würcklich ledig und gefallen seyn
würden, von viel angenemmer Dienst we-
gen, so die Durchlæuchtigen Kœnig zu Bœ-
heim dem H. Rœm. Reiche gethan hetten,
zierlich investirt und damit belehnet waren.
Jedoch hat der Durchleuchtige Kœnig *Jo-*
hannes in Bœheim, vorgemeldter unser
Vatter, mit dem Durchlæuchtigen *Henri-*
chen dem Siebenden und letzten Hertzogen
zu *Breslau in Schlesien*, Unserm Schwa-
gern, die Zeit sie beyde im Leben gewest,
eine Vergleichung gethan und eingangen:
Nemlich, dass bemeldter Hertzog *Henrich*
die Stadt, Weichbild oder Gebiet *Glatz*,
mit derselben Mannschafft, Lehen, Herr-
schafften, und aller seiner Zugehœrung,
mit bemeldtes unsers Vatters Bewilligung,
sein eygen lebenlang haben und gebrau-
chen soll, doch der Gestalt, dass nach lei-
nem tœdtlichen Abgang sein Fürstenthumb,
als *Breslau in Schlesien*, und darzu die
vorgenannt Herrschafft *Glatz*, in Niessung
und Besitzung *Unsers Vatters, seiner Erben*
und Nachkommenden der Kœnige, und
Cron des Kœnigreichs Bœheim, ohne ei-
nigerley Irrung wiederumb gefallen soll, wie
solches mit der Zeit beschehen, also dass
unser Vatter nach Abgang Hertzogs *Hen-*
richs das Hertzogthumb *Breslau*, sampt
der Herrschafft *Glatz* inne gehabt und be-
sessen, wie dann Wir als Kœnig zu Bœ-
heim, die beyde in possession haben und
regieren.

3. Und wiewol die Marck zu *Budissin*
und Gœrlitz, die dann mit andern Stæd-
ten, Mærckten und Zugehœrungen dem
Kœnigreich und der Cron Bœheim, un-
sern Uranherrn, in die Personen weyland
der Durchlæuchtigen Marggraffen zu Bran-
denburg,

denburg, aus etzlichen beweglichen Ursa-chen auf eine Zeit verændert worden: Da aber die bemeldten Marggraffen ohne mannliche Erben, von diesem Leben verschieden, seynd die Adel, Ritterschafft, Unterthan, Burger und gemeiniglich alle Inwohner der Marck *Budissin* und *Gœrlitz*, vorgenannt, in schuldiger Bedenckung, dass sie zu der Cron und dem Kœnigreich Bœhmen, als zu ihrer zu geurthelten und natürlichen Herrschafft davor gehœret, wiederumb in Gehorsam des genannten Durchlæuchtigen Kœnig *Johannes* zu Bœhem, Unsers Vatters, als zu ihren ordentlichen, rechten und natürlichen Herrn, und der Cron Bœheim, aus deren Mittel und Schloss sie vormals (wie gesagt) gewehren, mit guter Vorbetrachtung wider gekehrt.

4. So Wir dann bey Uns selbst bedacht und erwogen haben, die unauffhœrliche Sorg, Fleis und Mühe, so unser Voranherr, Vatter und allerliebste Voreltern, weyland Kœnig zu Bœheim gehabt haben, zu Unterhaltung der gehorsamen Mannschafft, und Untergebung der Durchlæuchten Hertzogen in *Schlesien* und *Polen*, benanntlich zur *Lignitz*, *Briegk*, *Minsterberg*, *Oels*,
189 *Glogau*, *Sagen*, *Oppel*, *Falckenberg*, *Strtzelitz*, *Teschen*, *Namblel*, *Birthun*, *Stenau*, *Oswegen*, das Fürstenthumb *Masau*, und Hertzogthumb *Plagku*, desgleichen unsere Getreuen des Fürstenthumbs und Hertzogthumbs *Breslau und Schlesien*, desgleichen die Stædte, *Breslau*, *Neuenmarckt*, *Franckenstein*, *Steina*, *Haver*, *Glogau*, *Namblau* sampt ihren Zugehœrigen, und auch die Marckt *Budissin und Gœrlitz*, wie vor gesagt, wie dann die alle mit grossem Unkosten und übermessiger Arbeit überkommen. So Wir dann solches alles bey Uns betracht, damit die Menge der Tugend, auch Sorg und Mühe voriger Arbeit, und Unser seligen Regierung desto mehr besestiget werden, wie Wir dann vormals aus Vollkommenheit Rœmis. Kays. Majestæt geordnet und gesatzt haben, also setzen und ordnen Wir jetzo aus Vollkommenheit Kayserlicher Macht, mit rechtem Wissen, dass alle obgenannte in Meynung und Clausel der Kayserl. und Kœnigl. Brieffe, die Wir zu Beweissung vorgemeldter unser Intention einzuführen befohlen, jederzeit und allen Enden, in und ausser Gerichts, auch in allen gemeinen und sonderlichen Handlungen und Geschichten, also offt dieser Brieff zu vornemmen fürkompt, derselb Kræfften, Wirckung und Authoritet seyn, als ob sie in ihren eigenen Originali-

A en gesehen würden. Sonderlich aus denen Ursachen, weil dieselben Original durch Uns und etlich des H. Rœm. Reichs Fursten, Graffen und Herren mit Fleis auscultirt, abgehœrt und gesehen worden, und letzlich mit einem sondern Rath, uber alles vorgemeldtes, wie hier oben ausgedruckt, von Wort zu Wort vernommen, und mit fleissiger fursichtiger Betrachtung examinirt und bewogen, damit aus unrech-
B tem Verstand oder Auslegung mæniglich, wer die seyn mœchte, Unser oder unserer Erben und nachkommen Kœnigen zu Bœheim, und der Cron desselben Kœnigreichs Gerechtigkeiten, Ehren und Stand in künfftigen Zeiten nichts entzogen werde. So haben Wir aus Rœm. Kœnigl. Macht, der vorgenannten Hertzogen zu *Schlesien und Polen*, desgleichen unsere Fürsten und Mannen, mit ihren Furstenthumben, Le-
C hen und Mannschafften, bevor weil sie ohne Mittel von bemeldter Cron herruhren. Item, das Hertzogthumb *Breslau* mit der Stadt daselbst, *Neumarck*, *Franckenstein*, *Stenau*, *Haver*, *Glogau*, und andern Mærckten der Enden: Desgleichen die Marckt *Budissin und Gœrlitz*, mit ihren Lehen, Mannschafften, Mannen, Nutzen, Niessungen, Renten, Einkommen, Pottmæssigkeiten, Gerichten, Ehren,
D Rechten, Gewohnheiten, und aller derselben Hertzogthumben und Marggraffschafften Zugehœrungen, als Unser und der bemeldten Cron Bœheim recht Eygenthumb, demselben Kœnigreich und desselbigen seligen Cron zufügen, inleiben, einglieden, zuschreiben, eignen, auch unzertheilt und unzergæntzt vereinigen Wir in Ewigkeit.

5. Wir interpretiren auch insonderheit und mit Namen, urtheilen, erkennen, be-
E zeugen und sagen, auch erklæren mit Unserer rechten Wissenheit, dass die bemeldten Hertzogen in *Schlesien und Polen*, auch ihre Erben und Nachkommen, ewig Zeit, als offt dieselben Hertzogthumb oder ihr eines Gefallen und ledig worden, dass sie 190 die, oder der *von Unsern Erben und von der Cron desselben Kœnigreichs*, ohn einige Verwiderung oder Beschwerung zu Lehen zu empfahen schuldig seyn, auch Uns, un-
F sern Erben und nachkommen Kœnigen zu Bœheim, und der Cron desselben Kœnigreichs die Lehenpflicht und Eyd der gehorsamen Treu und schuldiger Unterthænigkeit zu stehen und zu thun schuldig und verbunden seyn. Wir erstatten, erfüllen und suppliren auch allen Mangel, ob der einiges in den bemeldten Brieffen der Freyheiten, der vorgenanten Rœmischen Kayser

ser und Kœnige lœblicher Gedæchtnüs were, auch in Ordnung und Tractat gemeldts Unsers Vettern, so er mit vorgenannten *Henrich dem Siebenden*, und letzten Hertzog zu *Breslau und in Schlesien* gehabt und auffgericht, desgleichen in Widerkehrung zu der Cron der Edlen, Ritter, Knecht, Bürger und Innwohner der Marckt *Budissin* und *Gœrlitz*, wie dann an das Kœnigreich Bœheim (wie gesagt) aus rechtmessigen Ursachen wieder kommen. Desgleichen ob in diesem Unserm Brieff irrgend Mangel der Wort, zweiffelicher Verstand und Dunckelheit, der Meynung, oder aus andern Ursachen befinden wird, thun das alles mit rechter unser Wissenheit, und vorgemelter Kayserlichen Macht Vollkommenheit, unverhindert und ohn Irrung aller und jeder Gesetz, Gebræuch, Gewonheiten, und sonderer oder gemeiner Statuten, oder Ordnunge oder Gebotten, gemein oder sonder, die hierwider beschehen oder ausgangen seyn mœchten, was Namen die gehaben, und wie die oder welche die seyn mœgen, die Wir dann zu diesem unserm Vorhaben allermassen hierinnen eingeschrieben und begriffen haben wollen, als weren sie mit Namen, und von Wort zu Wort hieher gesetzt, und ob sich gleich von Recht und Gewonheit gebürte, dass davon sondere oder austrückliche Meldung beschehen solte, dieselben alle widerruffen, vernichten, cassiren oder tœdten Wir hiemit aus vorgemeldter Kayserlicher Macht Vollkommenheit, erkennen und erklæren, dass die gar keiner Krafft oder Wirckung seyn sollen.

6. Derhalben soll keinem Menschen geziemen, diesen Brieff Unserer Zusammenfugung, Einleibung, Eingliedung, Zuschreibung, Zueigung, Vereinigung, Auslassung, Ausbrechung, Ertheilung, Bezei-
A gung, Erklærung, Erkantnus oder Decret, Erstattung der Mængel, Widerruffung, Abrhuung, Cassirung, in einige Weise zu brechen, oder darwider mit freventlicher Durstigkeit entgegen zu kommen, wer oder welche aber darwider theten, das doch nicht seyn soll, dieselben uber unser Hoheit, Ungnad, darin sie derhalben schwerlich fallen werden, tausend Marck lœtiges Golds, Unser und des Rœm. Reichs Cam-
B mer erlegen, halben Theil Unsern oder unserer Nachkommen am Rœmischen Reichs Hoffe oder Cammer, den andern halben Theil denen so unrecht gelitten, unablæslich bezahlen, des Durchlæuchtigsten Fursten und Herrn, Herrn *Carln* des Vierdten, Unuberwindlichsten Rœm. Kaysers, und Hochgeehrtesten Kœnigs zu Bœhmen, &c.

7. Dieser Sachen seynd Zeugen der 191
Ehrwür. *Ernst, Ertzbischoff zu Prag*, der
C Durchlæuchtige *Rudolph der Ælter Hertzog in Sachsen*, des H. Rœm. Reichs Ertzmarschalch, Unser Oheim, und die Ehrwürdigen *Pretzlau zu Breslau* unser Hoff-Cantzler, *Johann zu Olmutz*, *Johann zu Lietomisel* Bischoffe, die Durchl. *Rudolph der Junger in Sachsen, und Johann zu Ospau* Hertzogen, die Namhafften *Burgkhart* unser Hoffmeister zu *Magdenburg*, und *Albrecht von Anhalt* Graffen, und die Edelen
D *Jan von Rosenberg, Gohuula von Schwamberg, Gotzke von Cunstat, Donessen von Kemnitz, und Ulrichen von Ulska*, und andere mehr Unsere Getreuen. Mit Urkund dis Brieffs, und unserer Gulden Ball aus Unser Kayserlichen Form ausgedruckt. Geben zu *Prag*, im tausend, drey hundert, funff und funfftzigsten, in der achten Indiction, den 7. Tag des Monats Octobr. Unserer Reiche im zehenden, des Kayser-
E thumbs im ersten Jahre.

XLII.

Archiepiscopus Moguntinensis attestatur Duces Bavariæ vendidisse Regi Bohemiæ terram Bavariæ, &c.

Anno 1355.

WIr *Gerlach* von Gottes Gnaden *Ertzbischoff zu Meyntz*, des Heyligen Reichs Ertz-Cantzler in Teutschen Landen, verjehen und thun kund offentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hœren lesen: dass die Hochgebornen Fursten und Herren, Herr *Ruprecht der Ælter*, und Herr *Ruprecht der Junger*, *Pfaltzgraffen bey Rheyn, und Hertzogen in Bayern*, &c. In des Allerdurchlæuchtigsten Fursten und Herrn, Herrn *Carls* von Gottes Gnaden, Rœm. Kaysers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, und Kœnigs zu Bœheim, &c. Unsers lieben gnædigen Herrn, und auch Unser und aller anderer *Churfürsten, Geistlicher und Weltlicher Gegenwertigkeit* of-
F fentlich bekant haben, dass sie mit wollbedachtem Muth, und mit Rath Ihrer Freunde, mit gutem Willen, ungezwungen, und mit rechtem Wissen, vor sich und alle Ihre Erben und Nachkommen ewiglichen, dem obgenannten Unserm Herrn dem Kayser, als einem Kœnige zu Bœheim, und der Cron desselben Kœnigreichs recht und redlich verkauffet haben, zu rechtem Eigen und Erbe,

die nachgeschriebenen Stædt, Veste, und A
Lande, *Hirschau*, *Neustadt*, *Stornstein*,
Liechtenstein, die der vorgenannten Für-
sten und Herren, Herrn *Ruprecht des Æl-
tern*, und Herrn *Ruprecht des Jüngern*,
rechtes Erbe und Eygenschafft gewesen
sind: und darnach die Vesten, Stædt und
Mærckte, *Sultzbach*, *Rosenberg*, *Neiden-
stein*, *Hertenstein*, *Hiltpoltstein*, *Liechten-
eck*, *Turrenhoff*, *Franckenberg*, *Lauffen*,
Plech, *Eschenbach*, *Pegnitz*, *Husseck*, *Wer-* B
denstein, *und Ruprechtstein*, die etwan
192 des Hochgebornen Fürsten, Herrn *Rudolffs*
seliger Gedæchtnüs, Pfaltzgraffen bey Rheyn,
und Hertzogen in Bæyern, &c. Des obge-
nannten Unsers Herrn Kaysers Schweher
waren, die nach Todt desselbigen jetzigen
Rudolffs, auf den ehegenannten Hertzogen
Ruprecht des Æltern seinen Bruder, erblich
und zu rechter Eygenschafft auch verfallen
waren: Und darnach die Vesten, Stædte, C
und Mærckte, *Hohenstein*, *Aurbach und
Hersbruck*, die Lehen sind von dem Rœm.
Reich, haben sie dem obgenannten Unserm
Fürsten dem Kayser, als einem Kœnig zu
Bœhmen, *seinen Erben und nachkommen-
den Kœnigen zu Bœheim*, und der Cron
desselbigen Kœnigreichs, auch verkaufft zu
Lehensrecht und Feldenen, und Feldener
Forst mit ihren Zugehœrungen, die von
dem Ehrwürdigen Vatter in Gott dem Bi- D
schoff von *Bamberg* Lehen sind, gleicher
Weis als dieselbigen von Todts wegen des
ehegenannten Hertzogen *Rudolffs*, uf den
Æltern geerbet seyn, der ehegenannte Her-
tzog *Ruprecht der Jünger* seine Wartung,
und solchen Fall er daran gebeitet hat, dem
ehegenannten Unserm Herrn dem Kayser,
als einem Kœnig zu Bœheim, der Cron
und dem Kœnigreich zu Bœhmen, als dar-
vor geschrieben ist, recht und redlich ver-
kauffet hat. Und dass alle dieselbige Ve-
sten, Stædte, Mærckte, und alle ihre Zu-
gehœrungen, wie man die nennen mag,
hat der obgenannt Unser Herr der Kayser
Ihme *seinen Erben und Nachkommen*, *Kœ-
nigen zu Bœheimen*, und der Cron des
Kœnigreichs zu Bœheim, recht und red-
lich umb sein eigen Gut gekaufft, das vor
Eigenschafft und Erbe darvor geschrieben
ist, zu Lehen. Das haben die obgenann-
ten Herrn, Herr *Ruprecht der Ælter*, und
Herr *Ruprecht der Jünger*, gebetten, dass
Wir unsere Brieff zu Gezeugnus darüber
geben wolten, des sind Wir auch Gezeuge,
und ist Uns wissentlich, dass die obgenan-
ten Hertzogen solche Vesten, Stædte und
Zugehœrungen wol verkauffen mœchten,
und sie der obgenannt Unser Herr und Kay-
ser, recht und redlich erkauffen mœchte,
und gekaufft hat, in aller der Maassen, als
davor begriffen ist, &c. Und des zu Ur-
kund und Gezeugnüs geben Wir diesen
Brieff, versigelt mit Unserm Innsigel, &c.
der geben ist zu *Nürmberg*, *nach Christi
Geburt 1355. Jahr*, *an S. Thomastag*.

Von Tatelberg.

XLIII.

Archiepiscopus Mogunt. confirmat emtionem juris feudalis ab Ecclesia Trevirens. supra castro Striberg, cum suis pertinentiis, quod Landgravius Luchtenberg. nunc tenet a regno Bohemiæ, anno 1356.

WIr *Gerlach* von Gottes Gnaden E
Ertzbischoff zu Mayntz, des
Heyligen Rœm. Reichs Ertz-
Cantzler in Teutschen Landen,
Bekennen und thun kund offentlich in die-
193 sem Brieff allen denen, die ihn sehen oder
hœren lesen: dass der Edel Mann *Johannes
Landgraff zu Lüchtenberg*, *&c.* von seines,
und seines Bruders Herrn *Ulrichs* wegen
kommen ist, in Unser und aller geistlicher
und weltlicher Churfursten Gegenwertig- F
keit, und hat bekannt mit gutem Willen,
unbezwungen, und mit rechtem Wissen,
dass der ehegenannt Herr *Ulrich* sein Bru-
der, Er und ihr beyder Erben, ihre Hæu-
ser *Bleynstein*, und was darzu gehœret,
dem Allerdurchlæuchtigsten Fürsten und
Herrn, Herrn *Carln* Rœmischen Kaysern,
zu allen Zeiten Mehrern des Reichs,
und Kœnig zu Bœheim, Unserm lieben
gnædigen Herrn, als einem Kœnig zu
Bœheim, und der Cronen desselbigen Kœ-
nigreichs zu Bœheim, recht und redlich
auffgelassen haben, und darvon dem obge-
nannten Unserm Herrn dem Kayser, als
von einem Kœnig zu Bœheim, und der Cro-
nen desselbigen Kœnigreichs zu ewigen Le-
hen empfangen haben, und darnach beken-
nen Wir auch, dass der Ehrwürdige Vat-
ter in Gott, *Bœmund Ertzbischoff zu Tri-
er*, des Heiligen Reichs Ertz-Cantzler,
und Kœnigreichs zu Arelat, in Unser und
aller Churfürsten Gegenwertigkeit, als da-
vor begriffen ist, dem ehegenannten *Land-
graff Johansen*, der da zugegen was, Herrn
Ulrichen seinem Bruder, und ihr beyder
Erben ledig und los gesaget, aller Hul-
dung, Eyd und Gelubde, der sie ihme
und dem Stifft zu *Trier* verbunden waren,
von wegen ihres Hausses zu *Stirberg*, dass

von dem ehegenannten Stifft zu *Trier* seinen Vorfahren Lehenweis waren, seliger Gedæchtnus Herr *Baldebin*, etwan Ertzbischoff zu Trier dieselbigen Mannschafft verwechselt hat, mit dem Kœnigreich Bœheim, umb andere Lehen und Mannschafft, der die Kirche zu *Trier* noch heute in gefehr ist, &c. Darnach so hat der ehegenannt *Landgraff Johannes* vor sich, Herrn *Ulrichen* seinen Brudern, und ihr beyder Erben, das ehegenannte Haus zu *Stirberg*, mit den nachgeschriebenen Gutern und Dœrffern, *Erkeureuth*, *Etzendorff*, *Hetzendorff*, *Dreschenreuth*, *Muelborff*, *Bamselthal*, *Hutslaus*, und den Hoffe zu *Hunger*, den Hoff zu *Wigantz*, die Fischerey beym *Stanck*, was mit Wiesen, Wælden, Æckern, geamt und ungearnet, und in allen andern Dingen, die zu dem ehegenannten Haus zu *Stirberg* gehœren, dem ehegenannten Unserm Herrn dem Kayser, als einem Kœnig zu Bœheim, *seinen Erben und nachkommen Kœnig zu Bœheim*, und der Cron desselben Kœnigreichs, und die von ihme zur rechten Lehen empfangen, und hat ihme von sich, seinem Bruder *Ulrich*, und ihr beyder Erben gehuldet, gelobet und geschworen, dass sie ihme als einem Kœnig zu Bœheim, und der Cron desselbigen Kœnigreichs, treue, gehorsam, und unterthænig seyn wollen und sollen, und alles das darzu thun, das man zu ihrem rechten Lehenherren zu thun pflichtig sey, und auch in aller der Weisse, als sie solche Huldung gethan haben, in den Zeiten, so sie die obgenannte ihren Vesten *Bleinstein* und *Reichenstein* von dem Kœnigreich zu Bœheim empfiengen. Und dar zu Urkund, zu ewigem Gezeugnus und Gedæchtnus geben Wir diesen Brieff, versigelt mit Unserm Insigel, der geben ist zu *Nürnberg*, *nach Christi Geburt 1356. des nechsten Tages vor dem Heyligen Ostertage, &c.*

194 XLIV.

Renovatio pacti reciproci de successione Bohemica & Austriaca cum Alberto & Leopoldo Ducibus Austriæ, anno 1366.

Wir *Carl* von Gottes Gnaden *Ræmischer Kayser*, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und *Kœnig zu Bœheim*. Wir *Wentzlau* auch von Gottes Gnaden *Kœnig zu Bœheim*, und *Marggraff zu Brandenburg*, des jetztgenannten Unsers lieben Herrn und Vatters Kayser *Carln* Sohn: und Wir *Johannes* von denselben Gottes Gnaden *Marggraff zu Mæhrern*, desselben Unsers Herrn des Kaysers Bruder an eim Theile: und Wir *Albrecht* und *Leopold* Gebrüdere, von Gottes Gnade *Hertzoge zu Oesterreich*, *zu Steyer*, *zu Kærndten*, *und zu Crain*, Herrn auf der *Windischen Marck* und zu *Portenau*, *Graffen zu Habspurg*, *zu Tyrol*, *zu Phyrt und zu Kyburg*, *Marggraffen zu Burggau*, und *Landgraffen im Elsasse*, am andern Theil: Verjehen, bekennen und thun kund von beyden Theilen offentlich mit diesem Brieffe, allen denen die ihn sehen, hœren oder lesen nun und hie nach ewiglich. Seyd dem male, dass nach Ordnung und Geschicht des Allmæchtigen Gottes, Wir beydenthalben, durch einander von Natur und der Geburt des Geschlechts sipplich zu einander gehœren, in solcher Masse jedweder Theil unter Uns gar abgienge und verfühen, *ohne Eheliche Leibserben*, dass derlei- [illegible]

be Theil dem andern aller seiner Land und Fürstenthümen, *Kœnigreiche*, Hertzogthumben, Marggraffschafften, Graffschafften und Herrschafften, Vesten und Stædte, Leuten, Gerichten und Güter, die Er also hinder ihm liesse, billich und von Recht gœnnen soll, fur allen andern Leuten. Dass darumb Wir, in dem Namen als davor, auf beyden Theilen nach guter Vorbetrachtung, mit rechtem Wissen, auch Rath, Willen und Gunste aller Unserer Fürsten, Landherren, Rittern und Knechten, Bürgern und Landsassen, in allen Unsern Landen und Stædten, die notthürfftig darzu waren, mit aller der Ordnung, Bescheidenheit und Krafft, Worten, Wercken und Geberden, die nach geistlichen und weltlichen Rechten oder Gewonheiten, und nach keinerley Landrechten oder Freyheiten darzu gehœrend, einander gethan haben, recht und redlich solch Gemæchtnüsse, Ordnung und Gabe als hie nach bescheiden ist, das ist zu mercken, ob das geschehe (darvor Gott sey) dass Wir die vorgenannten *Kayser Carl von Rom, und Kœnig zu Bœheim*, *Kœnig Wentzla von Bœheim*, *und Marggraff Johannes von Mæhrern*, *und Unser aller Eheliche Kind, Sœhn und Tœchter*, *die Wir nun haben*, *oder hernach*

hernach gewinnen, abgiengen und verfül- A *ren ohne Eheliche Leibserben, und auch, ob*
195 *dieselben Unser Kind Leibserben gewinnend, die auch fürlass ohne Leibserben verfuhren, und Unsere Land also rechter Leibs-Erben, die von Uns, Unsern Kindern und Kindskindern kommen mœchten, Erblos würden, dass dann alle die vorgenannten*, und andere Unser erblich Landt und Fürstenthumb, *Kœnigreiche*, Hertzogthumb, Marggraffschafften, Graffschafften und Herrschafften, B Vesten und Stætte, Leute und Güter, die Wir nun haben oder hernach gewinnen, mit allen ihren Gerichten, Rechten und Nutzen, Würden und Ehren, Freyheiten und Alten bewehrten Gewonheiten die darzu gehœrend, wie die genannt seyn, ohn alle Gefehrde, *erben und gefallen sollen*, mit vollem und gantzem Rechte, auf die vorgenannten Hertzogen von Oesterreich, und auf *ihr beeder Leibserben, Sœhne und Tœch-* C *ter, die* ihr Gott noch geben mag, und *auf derselben Kind und Kindeskind, nach dem rechten Stammen, ewiglich, die von ihren Leiben kommen mœchten*, ohn alle Gefehrde. Und zu gleicher Weise hin widersprechen und wollen Wir, die vorgenannten Hertzogen von Oesterreich, ob das geschehe (das Gott durch seine Gnade wende) dass Wir abgiengen und verführen ohne Eheliche Leibs-Erben und auch ob D Wir an demselben Unserm Theil Leibserben gewinnen, die fürbas ohne Leibserben verführen, und Unsere Land also rechter Leibserben, die von Uns, Unsern Kindern und Kindeskindern kommen mœchten, Erblos würden, dass dann alle die vorgenannten, und andere Unsere erblich Land und Fürstenthumb, Hertzogthumb, Marggraffschafften, Graffschafften und Herrschafften, Vesten und Stætte, Leute und Güter E die Wir nun haben, oder hernach gewinnen, mit allen ihren Gerichten, Rechten und Nutzen, Wurden und Ehren, Freyheiten und alten bewehrten Gewonheiten, die darzu gehœrend, wie die genannt seyn, ohn all Gefehrde erben und gefallen sollen, mit gantzem und vollem Rechte, auf die vorgenannten, den Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Unsern gnædigen Herrn, Herrn *Carln Rœmischen Kaysern*, zu allen Zeiten F Mehrern des Reichs, und *Kœnig zu Bœheim*, als auf einen Kœnig zu Bœheim, *Kœnigen Wentzla* von Bœhmen, und *Marggraff Johannsen von Mæhrern*, und auf ihr aller Leibserben, Sœhne und Tœchter, und auf derselben Kinde und Kindskinde nach dem rechten Stammen ewiglich, die von ihren Leiben kommen mœgen, ohn alle Gefehrde. Doch mit solchem Unterscheid, dass auf beyden Theilen, jegliche Unsere Landt und Leute sonderlich, wenn halt die gefallend, bleiben sollen ewiglich bey allen den Rechten, Freyheiten, Gnaden und guten Gewonheiten, die sie von Alters gehabt und herbracht habend, ohn alle Gefehrde. In dieser vorgeschriebenen Ordnung und Gemæchtnüsse, haben Wir auf beeden Theilen wissentlich vorgehabt und ausgenommen, umb die Lande die Uns künfftiglich angefallen mœchten, *das Kœnigreich zu Hungern*, mit solchem Unterscheid, Ob der Durchleuchtige Fürst, Unser lieber Bruder Herr *Ludwig*, jetzund *Kœnig zu Hungern, dasselbe sein Kœnig-* 196 *reich keinem unter Uns machen und geben wolte*, dass der das wohl aufnehmen mag, in solcher Maasse, dass es demselben, dem es also gegeben und gefügt wird, und desselben *rechten Erben* bleibe, und von Krafft wegen, dieser vorgeschriebenen Gemæchtnüsse, auf keinen andern Theil gefallen solle noch mœge, ohne alle Gefehrde.

2. Und wann von dieser Ordnung und Gemæchtnusse wegen, nach Weisung und laut dieses gegenwærtigen Brieffes, die vorgenannte und andere Unsere *erbliche* Landt und Fürstenthumb, *Kœnigreiche*, Hertzogthumb, Marggraffschafften, Graffschafften und Herrschafften, Vesten und Stætte, Leute, Gerichte und Güter, die Wir nun haben oder hernach gewinnen, auf beeden Theilen zu einander verpflichtet seynd und seyn sollen, also dass jedweder Theil des andern Landt und Herrschafften in der Weise und Geschicht als darvor begriffen ist, wol für die seinen haben, nennen und schætzen mag, und Wir auch derselben Lande beeder Seiten gemein, vereinet, und unbesunderte Besitzer seynd. Das ist billich dass Wir jedweder seit einander, dieselben Unsere Land und Herrschafften helffen zu schirmen, zu wehren, und zu retten, und dass Wir Uns selben und Sie, bey allen Unsern und ihren Rechten, Würden, Ehren, Freyheiten und guten Gewonheiten halten vestiglich mit guten Treuen, ohn alle Gefehrde. Darumb Wir der vorgenannt *Kayser Carl* von Rom, *als ein Kœnig zu Bœheim*, *Kœnig Wentzla von Bœheim*, sein Sohn, und *Marggraff Johanns von Mæhrern*, des ehegenannten Unsers Herrn, des Kaysers Bruder an einem Theile: und Wir die obgenannte *Albrecht* und *Leopold*, Gebrüder, Hertzogen zu Oesterreich an dem andern Theil: seynd nach Raht Unserer Getreuen als vorgeschrieben stehet, durch die ehegenannte Vermachung, in deren Krafften Wir aller der ehegenannten Unser Lænder,

Fürsten-

Fürstenthumb, Herrschafften, Gemeine, A
vereinte und unbesonderte Besitzer seyn,
mit einander wissentlich übereinkommen
einer solchen Bündnüsse, als hienach bescheiden
ist: das ist zu mercken, dass auf
jedwederm Theile, Wir und alle *Unsere
Erben und Erbserben, ewiglich,* mit allen
Unsern Landen und Herrschafften, wo die
gelegen und wie die genannt seynd, die
Wir nun haben oder hernach gewinnen,
bey einander als ein Person, das ist, *als* B
gleiche Besitzer gemeiner Lande, bleiben,
und einander mit aller Unser Macht gerahten
und geholffen seyn sollen und wollen,
getreulich, förderlich und freundlich mit
Leiben und mit Guten, wider alle Leute,
niemandt ausgenommen, in welchen Würden,
Ehren oder Wesen die seynd, die
jedweder Theil unter Uns oder die Unsern,
an Leiben oder an Guten, an Unsern erblichen
Landen oder Leuten, Rechten, Wür- C
den oder Ehren, Freyheiten oder guten
Gewonheiten, die Wir oder die Unsern
nun haben oder hernach gewinnen, bekümmerten,
irreten, beschwerten oder bedrængten,
oder die Uns daran irren, angreiffen,
beschædigen, beschweren oder be-
197 kræncken wolten, in keinem Wege wo die
gelegen, und wie sie genannt seyn, ohn
alle Gefehrde. Und wer der ist oder wirdt,
dem also, von solcher Angriff und Sachen D
wegen, einer unter Uns feindt ist, oder
feindt wirdt, dem sollen Wir die andern
alle zu gleicher weise feind seyn, und sollen
auch ein ander darumb in allen Sachen
beystændig und geholffen seyn, mit gantzer
Macht, vestiglich, endlich, ernstlich, getreulich,
unverzogentlich, ohn alle
Gefehrde und Argelist. Wann es Unser aller
gemeine, vereinte, ungesonderte und
eigene Sache ist, als davor geschrieben ste- E
het, und zu welchem Krieg Wir also mit
einander fallen oder kommen, gegen wem
oder wo das sey oder werde, da soll sich
Unser keiner nicht vertheydigen noch berichten,
oder seinen ohne des andern und
der andern aller Wissen, Raht und Willen.
Auch soll Unser keiner mit niemandt kein
grossen und nahmlichen Krieg, darumb er
der andern oder ihr keines Hülffe bedærff-
te, anfahen noch enden, noch keine Bünd- F
nüsse mit jemandt andern machen, ohne
der andern aller Wissen, Rath und Willen.
Und soll auch Unser keiner sich selber,
noch seine Kind, die Wir nun haben oder
hernach gewinnen, die nicht verlobt seynd,
verheyrahten, dann mit der andern aller
Raht und Willen. Were aber, dass jemandt
Unser einem, solche zu viel schaden
und angreiffen thete, als vor geschrieben
stehet, der soll und mag sich des, ungefragt
der andern, widersetzen und wehren,
und die andern zu Hulffe darzu mahnen
und fordern, die ihme auch darumb
zu Hülff kommen sollen unverzogenlich,
als vor bescheiden ist, ohn all Gefehrde.
Was auch Pfaffen, Fürsten und Prælaten
sind, die Herrschafften, Veste oder Stætte,
in Unser eins Landt habend, die sollen
hülfflich unddienstlich bey Unser jeglichem
in des Landt sie ichts habend, bleiben, als
das von Alter in guten Gewonheiten herkommen
ist, ohne Gefehrde. Darüber sollen
Wir auch beedenthalben einander getreu
und gewehr seyn ohne Gefehrde, und
soll Unser jeglicher des andern Schaden
wenden, sein Nutz und seine Ehr fœrdern,
und sollen auch einander ehren, und gutes
verantworten und versprechen, getreulich
und freundlich, wider allermænniglich,
niemandt ausgenommen, mit Worten und
mit Wercken, heimlich und offenbahr,
als ferne Wir kœnnen und mœgen, ohn
alle Gefehrde. Auch soll Unser jeglicher
in seinen Landen, Herrschafften und Gebieten,
des andern Prælaten und Landherren,
Geistlich und Weltlich, Diener, Ritter
und Knechte, Bürger und Landleute,
schirmen und fristen, an ihren Leiben und
Guten, vor allem Gewalt und Unrecht,
als getreulich, als fœrderlich, und als ernstlich,
als sein selbst Leute und Diener, ohn
alle Gefehrde, wann es Unser aller gemeine,
vereinte, ungesonderte und eigene
Sach ist, als davon geschrieben stehet.

3. Was Wir auch vormahls, vor Machung
und Bündnüsse, mit jemand, wer
der ist, gethan und gemacht haben, die
sollen dieser Vermachung und Bündnüsse
aller Ding unschædlich seyn: wann Wir in
denselben Vermachung und Bündnüsse,
als vor eine Person und gleiche Besitzer gemeiner
Lande, ewiglich bey einander blei- 198
ben sollen und wollen, in aller der Maasse,
als vor bescheiden ist, ohn alle Gefehrde.

4. Wir haben auch in den Namen,
als davor auf beeden Theilen wissentlich,
für Uns selbst und für alle Unsere *Erben
und Erbserben*, als vor bescheiden ist, geschworen
leibliche Eyde zu den Heiligen,
mit angerührten Hænden auf das Heilige
Evangelium, und auch gelobt mit Unsern
Treuen, und mit den Worten Unserer
Furstlichen Würdigkeit, dass Wir auf jedwederm
Theile, wider diese vorgeschriebene
Unsere Gemæchtnüsse, Ordnung und
Bündnüsse, mit Uns selber noch mit andern
Leuten, weder mit Gericht noch ohne Ge-

ne Gericht, noch mit keinen andern Sachen des Rechten oder der Gestalt, heimlich noch offentlich, immer gethun sollen noch wollen, und auch niemandt bestellen, der dawider thun wolte, ohn alle Gefehrde. Und verzeihen Uns darumb, beydenthalb solcher Auszüge und Fünde, damit Wir in dem Namen, als davor auf jedwederm Theile, hernach kommen und sprechen mœchten, dass Wir dieser Gemæchtnüsse und Bündnusse bezwungen weren: Oder dass jedweder Theil den andern, unredlich und unbillich darhinden bracht hette, oder dass sie nicht recht und redlich geschehen weren. Und verzeihen Uns darumb Hülffe und Raths aller Geistlichen und Weltlichen Richter, Recht und Gerichte, sonderlich des Rechten, damit man beschwerten und entwehrten Leuten zu Hülffe kompt, und wider in ihr Gewehr setzt, und des Rechten das da spricht, gemeine Verzeihung verfahe nicht, es gehe dann eine gesonderte vor, und aller anderer Geistlicher und Weltlicher, geschriebener und ungeschriebener, fundner und unfundner Rechte, Freyheiten, Landrechte, und Gewonheiten, und aller Handfesten und Brieffe, die Wir nun haben oder hernach gewinnen mœchten, damit Wir auf jedwederm Theile, oder jemandt von Unsert wegen, wider diese vorgeschriebene Unser Ordnung, Gemæchtnüsse und Bündnüsse, alle gleich oder bey Theilen immer gethun mœchten in keinem Wege, ohn alle Gefehrde. Und were dass Wir auf jedwederm Theil Uns selber vergessen, und je einer darwider icht getretten, da Gott vor sey, oder dass Wir nicht getrauen, ob Unser jedweder Theil, vormahls Brieffe geben hette, oder hernach andere Brieffe gebe, die wider diese vorgeschriebene unser Ordnung, Gemæchtnusse und Bündnüsse, in einigem Wege weren, die sollen irrig, uppig, todt und ab seyn, und keine Krafft haben noch gewinnen, wann Wir sie in solcher Geschicht mit diesem Brieff wissentlich abnehmen, vernichten, tœdten und widerruffen, gæntzlich. Und sollen dieser Brieffe und dergleichen Gegenbrieff in ihren Krafften ewiglich bleiben, ohn alle Gefehrde.

5. Wir seynd auch auf beyden Theilen des überein kommen, und haben Uns selber vorgehabt wissentlich, dass Wir mit einander gemeinlich, mit unser aller einhellem Wissen und Rahte, Gunst und Willen, diese vorgeschriebene Unser Ordnung, Gemæchtnüsse und Bündnüsse mehren, bessern, stærcken und læutern mœgen, wann und wie Uns gemeinlich duncket, dass Uns das beedenthalb nutz, ehrlich und füglich sey, ohn alle Gefehrde.

6. Darumb von beeden den vorgenannten Theilen gebieten Wir festiglich, bey Unsern Hulden allen Unsern Geistlichen und Weltlichen, Fürsten, Prælaten, Grafen, Freyen, Dienstherrn, Landherrn, Rittern und Knechten, Bürgern und Landsassen, auf den Landen und in den Stætten, und allen Unsern Underthanen, gemeinlich, in welchem Wesen und wie sie genannt seynd, dass sie die vorgenannten Unser Ordnunge, Gemæchtnüsse und Bündnüsse loben und schweren zu den Heiligen stethe zu haben und zu vollführen, gæntzlich, ohn alle Widerrede und Gefehrde, in aller der Maase, als vor geschrieben stehet, und auch darüber geben ihre offene, versiegelte Brieff, behalten doch allen ihren Rechten, Freyheiten und guten Gewonheiten, die sie von Alters gehabt und herbracht haben, ungefehrlich.

7. Wir die vorgenannten, *Kœnig Wentzla von Bœheim*, und *Marggraff Johannes von Mæhren*, an einem Theil: und Wir die ehegenannten *Albrecht* und *Leopold*, Hertzogen zu Oesterreich, am andern Theile, die doch in der vorgeschriebenen Unserer Gemæchtnüsse und Bündnusse ein Person machend, *als gleiche Besitzer gemeiner Lande*, haben gebetten gegenwærtiglich und bitten auch mit diesem Brieff gemeinlich, den vorgenannten Unsern Allergnædigsten Herrn und Vattern, Herrn *Carln* Rœmischen Kayser, dass er von sein selbst und des Rœmischen Reichs wegen, dieselben Unsere Ordnung, Gemæchtnüsse und Bündnüsse, verhængen, bewehren, festen und bestetten geruhe gnædiglich in solcher Maasse, dass sie ewiglich in allen ihren Puncten, Meinungen und Artickeln unverruckt, gantz und steth bleiben. Wir der vorgenannte Kayser *Carl* von Rom, haben auch als ein Rœmischer Kayser, wissentlich, in Kayserlicher Macht Vollkommenheit, *mit Wissen und Rahte, Willen und Gunst, des Heiligen Rœmischen Reichs Churfürsten, und anderer desselben Heil. Reichs Fürsten, Prælaten und Herrn, Geistlichen und Weltlichen*, die dazumal bey Uns waren, durch fleissige Bitt der vorgenannten Theilen bittend halben, die in solcher Meinung, als vor beschieden ist, ein Person als gleiche Besitzer gemeiner Lande, machend, diese vorgeschriebene Ordnung, Gemæchtnusse und Bündnüsse, durch Friedes und gemeines guten Willen verhænget, gegunnen, bewehret, befestenet und bestettet, recht und redlich,

redlich, verhengen, gunnen, bewehren, A
festenen und bestatten sie auch, für uns
und unsere Nachkommen an dem H. Rœ-
mischen Reich, ewiglich mit diesem Brieff,
in aller der Maasse, als vor bescheiden ist,
ohn alle Gefehrde. Und ob das were, dass
da eine Kayserliche Rechte oder Gesetz,
die erfunden und geschrieben sind, oder
hernach funden und geschrieben werdend,
wider diese vorgeschriebene Gemæchtnüsse,
Ordnung und Bundnüsse, in einigen We- B
ge, alliglich oder beeder Theilen, wehren,
200 die nehmen Wir ab, und widerruffen,
tœdten und vernichten sie in diesen Sachen,
als ferrne sie darwider seynd, mit Unser
Kayserlichen Macht gæntzlich und ewiglich.
Wann Wir meinen und wollen in dem Na-
men, als darvor, dass diese Gemæchtnüs-
se, Ordnung und Bündnüsse, auf beyden
Theilen, ewiglich in gantzer und stether
Festigkeit unverbrochenlich bleiben und C
gehalten werden, in aller der Maasse, als
vor bescheiden ist, ohn alle Gefehrde.

8, Und darüber zu einem wahren, festen, offenen und ewigen Urkunde, aller der vorgeschriebenen Ordnunge, Gemæchtnüsse und Bundnusse, haben Wir die vorgenannte *Kayser Karl von Rom*, *Kœnig Wentzla von Bœheim, und Marggraff Johanns von Mæhrern*, für Uns und vor *alle Unsere Erben und Erbserben*, ewiglich, als vor bescheiden ist, an eim Theile, und Wir die vorgenannten *Albrecht* und *Leupold* Gebrüdere, *Hertzog zu Oesterreich*, &c. für Uns und für all Unsere Erben und Erbserben ewiglich, als vorgeschrieben stehet, an dem andern Theile, als ein Person und Besitzer gemeiner Lande, Unsere Insiegel gehenckt an diesen Brieff. Das ist geschehen, und ist dieser Brieff geben zu *Prag* nach Christi Geburt Dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem Sechs und sechtzigsten Jahre, an dem nehesten Donnerstage vor dem Palm Tage, Unsers des ehegenannten Kaysers Reiche in dem Zwantzigsten, und des Kayserthumbs in dem Eylfften Jahre.

XLV.

Kayser Carls des Vierten Ordnung, von Gerechtigkeit und Handhabung des Kœnigreichs Bœheim, *anno 1369.*

WIr *Carl*, &c. den Herrn Wlady- D
ken und Ritterschafft, &c. Un-
sere liebe Getreuen, Wir se-
hen es vor billich und recht-
mæssig an, damit Wir zween Artickel ord-
nen mœchten. Und dieweil ihr saget, dass
ihr Unsere Ordnung und Gebott erfüllen
und gehorsamen wœllet, so hoffen Wir
ihr werdet euch, von wegen Aufferbauung
und Befestigung dieses Kœnigreichs also
verhalten. Dann dieweil Unser Heylandt E
und Seeligmacher selbst geredet, dass ein
jeglich Kœnigreich, so mit ihm selbst un-
eins, verwüstet, und ein Haus auf das an-
der fællet, und Uns Unser natürlicher Ver-
standt dahin weist, dass ein jegliche Gewalt
und Hoheit, wann sie in ihrer gæntzlichen
Sæmptligkeit beysammen bleibt, kræfftiger
ist als in der Spaltung, dann glaubt gewis-
lichen, dass Unsere überaus fleissige Kœ-
nigliche Sorg, von wegen dieses Kœnig- F
reichs (welches sehr geringert, und durch
mancherley Unordnung trefflich verführet)
nichts oder gar wenig nutzlich gewesen,
wann unser Herr Gott, mehr durch sein
Gœttliche Gnad, als durch unsern Willen,
sich durch Erhœhung Unserer Person zum
201 Kayserthumb, über dem Volck dieses Kœ-
nigreichs nicht erbarmet hette. Derowe-
gen wollen Wir hiemit durch den Gœttlichen Willen, und sein Heilig Gebott, allen Fürsten, Herren, Freyen, Pflegern, Ritterschafften, Mannschafften, Burgern und der gantzen Gemeine Unsers Kœnigreichs Bœhmen, ernstlich verbotten haben, dass keiner, was Würden, Hoheit oder Stands der seyn mœchte, keinerley erdachten Weise, umb keines Dings willen, einigerley Befreyung an dem Kœnige, auf Ackerbau, Schlœsser oder Sitze, nicht solle noch dœrffe, begehren noch bitten, besonders aber auf dem Ackerbau, Schlœsser oder Stætte, welche an den Græntzen des Kœnigreichs Bœhmen gelegen seynd, sondern dass solche Stætt und Schlœsser sampt aller ihrer Zugehœrung in Unserer und der künfftigen Kœnige zu Bœhmen Macht und Gewalt, wie von alters hero verbleiben sollen.

2. Daneben ordnen und bestættigen Wir, dass kein künfftiger Kœnig in Bœhmen die jenigen, so hierinnen etwas bitten wolten oder würden, nicht erhœren, noch dieselbigen gewehren solte bey Verlust seiner Dignitet, und bey dem Eyd, umb dessen Willen unser Herr Gott selbst straffen thut. Und wer also etwas bitten würde, dass ihn unser Herr Gott Geistlich straffe, und

und das jenige, was er also ausgebetten, verlustigt seyn solte. Und die andern Fursten, Herrn, Freyen, Wladyken, Bürger, und die gantze Gemein Unsers Kœnigreichs Bœhmen, sollen ihn mit gewaltiger und gewapneter Handt überziehen, alles sein Gut nehmen, und ihn seiner Treu und Ehren, als einen ungerechten Menschen, Rauber des gemeinen Nutzens, und Verwüster Unsers Bœhmischen Kœnigreichs verurtheilen.

3. Den andern Artickel wollen Wir geordnet und also gehalten haben, dass ein jeglicher Bœhmischer Kœnig seinen Eydt verneuern soll, dass er umb keines Dings

A noch Ursachen willen, in keinem Kreyse, von keinem Orte, es sey von den Kœniglichen Grantzen, nemlich anderer Kœnige, Fürsten, Herrn, Pfleger, Stætten oder andern Personen, so zu der Bœhmischen Grantzen gehœren, des Bœhmischen Kœnigreichs Grantze zu schmælern nicht gestatten will, besonders, damit den Kœniglichen Frey-und Herrligkeiten, kein Nachtheil oder Abbruch geschehen mœchte:

B Sondern er soll die rechte Freyheiten, Schlœsser, und die gantze Bœhmische Gemein, wie oben in Unser ersten Ordnung gemelt, allerseits zu beschutzen sich befleissigen.

202 XLVI.

Kayser Karls des Vierten Brieff über den Zoll zu Seltz am Rhein, gegeben Herrn Petern von Wartenberg, &c.

anno 1371.

Wir *Carl* von Gottes Gnaden *Rœmischer Kayser*, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und *Künig zu Bœheim*: Bekennen und thun kunt offentlich mit diesem Brieve allen den, die in sehent oder horent lesen: Dass Wir haben angesehen, und gnediclich betrachtet grozze Treue und mercklicho Dienste, die Uns der Edel *Peter von Wartemberg* genannt *von Kost*, Unser Hoffmeister und lieber Getreuer, offte nutzlichen und willichen gethan hat, tæglichen tut und noch tun soll und mag in künfftigen Zeiten. Und davon mit wolbedachtem Mute, und mit Rate Unser Getreuen, haben Wir dem egenannten *von Wartemberg*, Unserm Hoffmeister, geben, bescheiden und verschrieben tzwene *Alte Turnos uffm Tzolle zu Sels*, von jedem Fuder Weins und ander Kauffmanschatz, nach Marckzal, die den Reyn uff oder nyder faren: geben und bescheiden ym die mit Krafft ditz Brieves, mit Knappengelde, und ander aller Zugehorungen, von ym oder wem er das von seinen wegen empfilhet, uffzuheben und yntzunemmen gerwiclich und on Hindernutzze. Darumb gebieten Wir ernstlich und vesti-

C lich dem *Landtfogt in Elsazzen*, der nu ist, oder in Zeiten wirdet, und allen Amptleuten, wer die seyn, oder wy sie heizzen, an demselben Tzolle zu *Sels*, dass sie den egenannten *Peter von Wartemberg*, oder seinem Boten, dem er das emphelhen wird, die vorgenannten tzween Turnos mit dem Knappengelde, und aller Zugehorunge, als davor geschrieben stet, uffheben und ynnemen lazzen on alle Irrunge und Widerre-

D de, als lieb in sey Unser swere Ungenade zu vermeyden. Mit Urkundt ditz Brievs, versigelt mit Unserr Kayserlichen Maiestet Insigel: der geben ist zu *Prag*, nach Christus Geburte drewtzehenhundert Jar, darnach in dem eyn und sybentzigsten Jare, an Sant Egidien Tage: Unser Reiche in dem Sechs und tzwentzigsten, und des Kayserthums in dem Siebentzenden Jare.

E *Karolus Quartus divina favente clementia Romanorum Imperator Semper Augustus, & Boemiæ Rex.*

De mandato Domini Cæsaris Petrus Præpositus Olomucensis.

Rmr. Johannes Saxo.

203 XLVII.

Kayser Karls des Vierdten Confirmation, über den Zoll zu Sels, gegeben Herrn Petern von Wartemberg,

Anno 1376.

Wir *Karl* von Gottes Gnaden *Rœmischer Kayser*, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und *Künig zu Be-*

F *heim*: Bekennen und tun kund offentlichen mit diesem Brieve allen den, die yn sehen oder horen lesen, dass Wir haben angesehen

hen stete Treue und unverdrossen Dienste, die Uns und dem Reiche, der Edel *Peter von Wartemberg* genannt *von Cost*, Unser Hovemeister und lieber Getreuer offte gethan hat, tæglichen thut und vorbasf thun mag in kunfftigen Tzeiten. Und haben darumb mit wolbedachtem Mute, rechter Wissen und Kayserlicher Macht Vollkommenheit, demselben *Peter* und seinen rechten Lehenserben sulche tzweene alten grosse Turnos, die Wir ym vormals uff dem Tzolle zu *Sels* vorschrieben und geben haben, von neues zu eynem rechten Mannlehen geliehen, und leyhen ouch mit Craffte ditz Briefes, uffzuheben und zu nemmen von yedem Fuder Weynes, und von yedem Wardel, und ouch von aller ander Kauffmanschafft, die den Reyen vor *Sels* uff oder nider gefuret wirdet, nach Marcktzal: also dasf derselbe *Peter* und seine Erben, denselben Tzoll, die alten grossen Turnos zu Sels ewiclichen, von Uns und unsern Nachkommen an dem Reiche Romischen Kaysern und Kunigen, zu rechtem Mannlehen haben und halten sullen, mit sulcher Freyheit, Rechte und Gewonheit, als andere unser Getreuen sulche Tzolle haben, die von Uns und dem Reiche Lehen sind. Und soll ouch derselbe *Peter* und seine Lehenserben von sulchem Lehen tun, und Uns gehorsam seyn, als man von andern Mannlehen billichen und von Rechte pfliget zu tun. Darumb gebieten Wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Reten und Gemeynden der Stædte, und allermænniglichen, mit Namen dem Landvogt in Elsassen, der nu ist und in Tzeiten wirdet, dasf sie den vorgenannten *Peter* und seine Erben an sulchem Zolle nit hindern oder jrren, in dheine Weis, sundern sie dabey handhaben, schutzzen und schurmen, als lyp yn sey unser schwere Ungnad zuvormeyden. Mit Urkund ditz Briefes, versigelt mit unser Kays. Majest. Insigel, der geben ist zu *Nuremberg*, nach Christs Geburt dreyzehenhundert Jar, darnach in dem sechs und siebentzigsten Jare, an dem nechsten Donnerstag nach Unser Frawentag Assumptionis: Unserer Reiche, des Rœmischen im 31. des Bœhmischen im 30. und des Kayserthumbs im 22. Jahren.

Karolus Quartus divina favente clementia Rom. Imp. semper Augustus & Boëmiæ Rex.

De Mandato Domini Imperatoris.

Nicolaus Cameracensis Præpositus.

Rnc. Wilhelmus Kortelangen,

XLVIII.

204 *Künig Wentzels Confirmatio uber den Zoll zu Sels, gegeben Herrn Petern von Wartemberg, anno 1376.*

WIr *Wentzlan* von Gots Gnaden *Rœmischer Kung*, zu allen Zeiten Merer des Richs, und *Kung zu Bœheim*: Bekennen und tun kunt offentlich mit diesem Briefe allen den, die yn sehen oder horen lezen, dasf für Uns quam der Edel *Petir von Wartenberg* genannt von *Chost*, des Allirdurchluchsten Unsers liebn Herrn und Vatter, Kayser *Karls* Hofemeyster, Unser lieber Getreuer, und bat Uns mit Fleizze, dasf Wir im eynen Brief desselben Unsers Herrn und Vatter, den her jm und seinen Erben über tzvveene alde grozze Tornoze uff dem Tzolle zu *Seltz* geben hot, von Romischer Kunglicher Macht, und ouch als eyn Kung zu Beheim und Kurfürste des Heiligen Richs zu bestetten, bevesten und confirmiren, gnedeclich geruchten. Derselbe Brieff von Wort zu Wort alzo luetet: Wir *Karl* von Gots Gnaden, &c.

Des haben Wir angesehen manigvaldige Dienste und Treue, die her dem egenant Unserm Herrn und Vater, und ouch

Uns offt williclich und nutzlich erzeiget hat, und tun sal und mag in künfftigen Tzeiten. Und haben mit wolbedachtem Mute, von sunderm Geheizze des egenannt Unsers Herren und Vater mit Rate, Wissen und Willen allir Kurfursten des Richs, dem egenant Peter von Wartenberg und seinen Erben denselben Brieff, und allis dos dorynne geschreben ist, bestetet, bevestet und confirmiret: besteten, bevesten und confirmiren in den mit Crafft dicz Brieses, rechter Wissen, und Romischer Kunglicher Mechte, und ouch alz ein Kung zu Beheim, und Kurfurste des Richs in allen seinen Puncten, Meynungen, Artickeln und Stucken, als her von Worte begriffen ist: und meynen und wollen dass her und seine Erben bey denselben zwyen Tornozen, noch lute desselben Briefes ewiclich

A bleiben sullen, von Uns, unsern Nachkommen an dem Riche, und allirmeniglich ungehindert. Mit Urkund dicz Brieses, versigelt mit unsere Kunglichen Majestat Ingesigel. Geben zu *Noremberg* noch Christs Geburt dreyzenhundert Jar, dornoch in dem sechs und siebentzigsten Jare, am nehsten Dienstag noch des Hei- B ligen Cruces Tage Exaltationis, Unsere Riches des Behemischen in dem vierczenhenden, und des Romischen in dem ersten Jare.

Wencesl. Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus & Boëmiæ Rex.

Ad Mandatum Regis

C

Jo. Jaurenn.

Rme. Wenceslaus de Jenikow.

805 XLIX.

Kayser Carols des Vierten Mandat, wider die Irrthumb in der Christlichen Religion, anno 1376.

Im Namen des Vatters, und des Sohns, und des heyligen Geistes, Amen.

WIr *Carolus* der Vierdte, von Gottes Gnaden *Ræmischer Kayser*, allezeit Mehrer des Reichs, und *Kœnig in Bœhmen*, &c. Nach dem Wir alle Unsere Getreuen, und Uns im Gesetze des Herrn Unterthane vor Brüder halten, und dieselben durch die Gnade des Geistes Sœhne nennen, als wollen Wir ihnen hiemit bey Verlust Unser Kayserl. Gnaden, Treuen, und des Lebens geordnet und gebotten haben. dass ein jeglicher Einwohner Unsers Kœnigreichs Bœhmen, wes Standtes, Würden oder Beruff der immer seyn mœchte, den heyligen Christlichen Glauben fest und ohn allen Mangel halten solle, damit also die umbligenden Nationes Uns, noch keinen unter Uns, in einigerley bœsen Verdacht oder Zweiffel

D des Christlichen Glaubens haben, oder aber als wann Wir von der Christlichen Kirchen Verlauffene und Abtrunnige weren, von Uns nit also reden, oder Uns dafür achten mœchten, und über das, damit Wir unsern Erlœser und Seligmacher über Uns nicht erzürneten, wann sein Verdienst an uns vergeblich angewendet würde. Damit auch das Gebet, welches er für Uns und unsern E Glauben ausgegossen, nicht vergebens seyn mœchte, in dem er versprochen; *Petre, ich habe vor dich gebetten, auf dass dein Glaube nicht auffhœre.* Daferrn aber einer hierinnen als ein Ubertretter befunden, welcher eynigerley Irrthumb halten oder aussprengen, und ein andere Lehre, als der Herr Christus und seine Apostel gelehret,

gelehret, und die H. Rœm. Kirche helt, in lehren würde, über deren jegliche wollen Wir die Gœttliche Rache und ewige Pein gebetten haben, gleich wie der Apostel Paulus den Hymeneum und Alexandrum, von wegen ihrer Lesterung dem Sathan übergeben, also wollen Wir auch dieselbigen in unsere weltliche Gewalt nemmen, ohn alle Gnad zeitlich vertheilen, und über das durch Unsern allerseits fleissigen Ernst hiemit geordnet haben, dass bey dem Verbot Unserer Straff mit Feuer und Schwerdt keinerley Ketzerey, schalckhafftige Bewilligung, welche sich wider die Ordnung der Christlichen Kirchen eignen mœchten, in Unserm Kœnigreiche, weder geduldet noch verschwiegen werden solle. Gebieten hiemit allen Unsern Amptleüten und Scharffrichtern, dass sie solchen Ubertrettern mit allem Fleis nachstellen, dieselbige gefænglich annemmen, und den Prælaten und Magistern, damit sie diese, wie sichs gebürt, in ihrem Glauben gnugsam examinirn, überantworten sollen, und wann sie in Ketzerey befunden, darinnen zu unterweissen und auffzurichten Macht haben, dafern sie aber 206
in ihrem Irrthumb unbeweglich stehen wollen, mæchtig verurtheilen, und sampt ihrer Ketzerey, ohne alle Gnad offentlich vor jedermænniglich mit Feuer verbrennen lassen, umb dieser Ursachen Willen, dass sie das
B Liecht des Allmæchtigen Gottes, und seines eingebornen Sohns Unsers Heylands und Seligmachers, wie solches unser Christliche Glaube lehret, nit erkennen wollen. Dessen zu Zeugnüs und besserer Standhafftigkeit, haben Wir diesen Brieff mit Unserm Insigel bestettigt, verfertigen lassen. Dessen Datum auffm Prager-Schloss S. Wenceslai, *anno 1376. den 18. Septembr.* Unsers Kayserthumbs im 21. und des Kœnigreichs
C im 30. Jahre.

L.

Privilegium investitium Wenceslai Cæsaris
Ducibus Lignicensibus & Brigensibus concessum, Anno 1379.

Wir *Wenceslaus* von Gottes Gnaden *Rœmischer Kœnig*, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, und *Kœnig zu Bœheim*, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe, allen denen die ihn sehen oder hœren lesen, dass für Uns kommen die Hochgebornen *Ludwig* und *Heinrich* sein Sohn zu *Briege*, der Ehrwürdig *Wenceslau*, *Bischoff zu Lubris*, die Hochgebornen *Ruprecht*, *Boleslau*, und *Heinrich* Techant zu *Breslau* Gebrüder, *Hertzogen zu Lignitz*, Unsere liebe Oheime und Fürsten, und baten Uns demütiglich von ihm und ihrer aller wegen, dass Wir als ein Kœnig zu Bœheim in allem zu einander und mit einander, all ihr Hertzogthumbe, Fürstenthumbe, Herrschaffte, Landleute, Stædte, Vesten, Schloss, Güter, und alle Zugehœrungen, wie die genant seyn, die von Uns der Cron und dem Kœnigreich zu Bœheim zu Lehen rühren, als gemein erben und besitzen, geruheten gnædiglichen zu verleyhen.

Das haben Wir durch mannigfaltige Lieb und Treu, die von Uns angebornen Sachen, und auch von schuldigen Diensten, zu inniglichen versehen, ihre redliche Bitt gnædiglich erhœret, und haben mit wolbedachtem Muth, mit gutem Rath Unserer Fürsten, Herren, Edelen und Graffen, den obgenannten *Ludwigen* und *Heinrichen*, *Hertzogen zum Briege*, *Wenceslau Bischoff zu Lubris*, *Ruprechten*, *Boleslauen* und *Heinrichen* Techanten zu *Breslau* Gebrüdern, *Hertzogen zu Lignitz*, und ihren aller Lehenserben, alle solche ihre Hertzogthumb,
D Fürstenthumbe, Herrschafft, Lande, Leute, Stædte, Vesten, Schloss, Güter, und alle Zugehœrung, als vorgeschrieben stehet, zu einander und mit einander, als gemeinen Erben und Besitzern gnædiglich verliehen und gereicht, leyhen und reichen ihn die mit rechter Wissen und Kœnigl. Macht, zu 207
Bœheim, von Uns als einem *Kœnig zu Bœheim*, *Unsern Erben und nachkommen Kœnig*, und der Cronen des Kœnigreichs Bœ-
E heim, mit allen den Rechten, Ehren, Würden, und Gemachen, als sie von ihren Eltern mit Vætterlichem Anfall an sie kommen seyn, zu rechtem Fürstlichen Lehen zu haben, und als Fürstl. Lehensrecht ist, zu besitzen, als vornemlich welcher unter ihnen allen von Todts wegen abgienge, ohne Eheliche Lehenserben Mannesgeschlechts, dass deme sein Theil der genannten Hertzogthumbe, Fürst. Herrschafften, Land,
F Leut, Stædte, Veste, Schloss, Güter und Zugehœrungen, den er gehabt und besessen hat, an die andern alle und ihr jetzlichen, die den uberleben, gæntzlichen und gar in allen den Rechten, als er sie besessen hat, erben und gefallen soll. Mit Urkund dis Brieffs versigelt mit Unserer Kœn. Maj. Insigel, der geben ist zu *Prag*, nach Christi Geburt drey-

dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem neun und siebentzigsten Jahre, an dem nechsten Sonnabend nach der Heyligen A Auffarth-Tag, Unserer Reiche in dem Sechzehenden, und des Roemischen in den dritten Jahren, &c.

LI.

Privilegium Wenceslai Cæsaris Ducibus Lignicensibus concessum, Anno 1383.

WIr *Wenceslau* von Gottes Gnaden *Roemischer Koenig*, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und *Koenig zu Boeheim*, Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, allen den die in sehen oder hoeren lesen, wenn die Hochgeborne *Ruprecht* und *Wentzlau*, *Hertzogen von Schlesien*, *und Herrn zur Lignitz*, Unsere liebe Oheimen und Fürsten, ihre Hertzogthumb, Herrschafft, Land und Staedte, mit allen ihren Zugehoerungen, die von Uns als einem Koenig zu Boeheim, zu Fürstl. Lehen empfangen haben, und auch Uns darüber gewoehnliche Huldigung, Gelübd und Eyd gethan, als dass in andern ihr selbst Brieffen, die sie uns darüber geben haben, vollkommenlich begriffen ist, davon mit wolbedachtem Muthe und rechtem Wissen, haben Wir den obgenannten Fürsten, Unsern lieben Oheimen, Hertzogen zur Lignitz, für sich und ihre Erben, die obgenannte ihre Hertzogthumb, Fürstenthumb, Fürstl. Lehen und Mannschafft, mit allen Fürstl. Herrschafften, Rechten und Zugehoerungen, wie die sonderlich genennet seyn, von neues bestaetiget, verneuen und bestaetigen ihnen die mit Krafft dieses Brieffs, zu haben, zu halten, und gaentzlich zu besitzen, in aller der Maasse, als sie die haben, halten, herbracht haben von ihren Eltern E und Besitzern, und in aller Form und Weis, als ihre Brieffe ausweissen, die ihnen über solche ihre Fürstl. Lehen, Herrschafften, Freyheit, Recht, Land, Leut und Güter, seliger Gedaechtnüs Kayser *Carl* Unser Vatter und Koenig, *Johann* unser Anherr, 208 als Koenig zu Boeheim vormals geben, unterschrieben haben, dieselben Brieff Wir auch von rechter Wissen, in Krafft dis Brieffes bestettigen und verneuern gleicher Weis, ob sie von Wort zu Wort in diesem Brieff geschrieben weren, und geloben den ehegenannten Unsern Oheimen, Hertzogen *Ruprechten* und *Wentzlau zu Lignitz* in Getreuen ohne Arge, dass Wir sie und ihren Erben und Nachkommen, bey ihren Fürstlichen Freyheiten, Recht, Land, Leut und Güter, und auch bey den ehegenannten ihren Handfesten und Brieffen, die ihn Unser Vatter und Anherr geben haben, schützen, schirmen und behalten, und sie darwider nicht hindern, sondern sie dabey lassen wollen, ohne solches Gefehrde. Mit Urkund dis Brieffs versigelt mit Unserer Koenig. Maj. Insigel, geben zu *Prag*, nach Christi Geburt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem drey und achtzigsten Jahr, an dem Obristen Tage, Unserer Reich des Roemischen in dem zwantzigsten, und des Boehmischen in den siebenden Jahren, &c.

LII.

Kayser Sigmunds Schreiben an die Landstænde Cziaslau versamblet, anno 1421.

WIr *Sigismundus* von Gottes Gnaden *Roemischer Koenig*, allzeit Mehrer des Reichs, auch *zu Hungern*, *Boeheim*, *Dalmatien*, *Croatien*, &c. *Koenig*, &c. Entbieten allen Herrn, Rittern, Edlen, Staedten, und der gantzen Gemein des Koenigreichs Boehmen, Unsere Meynung, und thun euch zu wissen, dass Wir berichtet worden, dass auf diese Zeit in Boehmen ein Herrn-und gemeiner Landtag gehalten werden solte,

2. Derwegen Wir die Wolgeborne *Aleschen von Sternberg* und *Holitz*, und *Puta von Chastalowicz*, Unsere Raethe und liebe Getreuen, abgefertiget, welche Unsere Botschafft bey euch antragen, und wie Wir es denn zuvor zum offtern gesucht, auch nochmals an euch begehren werden, dass ihr hierinnen helffen und verfügen sollet, damit das Land bey einer rechtmessigen Ordnung in Ruhe und Frieden verbleiben, und besonders (wider die jenigen, die *Uns von Unser Erbgerechtigkeit abdrin-*

gen

gen wolten) aus der unerbarn Bezüchti- A gung gebracht werden mœchte, wie ihr Uns dann hierinnen als eurem Herrn zu thun schuldig. Dann Wir bezeugen es mit Gott, dasſ Wir ob dem Lande, welches zu diesem Verderb gerathen, ein hertzlich Mitleiden tragen, derentwegen Wir dann je und allezeit auffgezogen, und noch inne halten, und wolten nicht gerne, dasſ diese Cron *Bœheim*, von den Auslændern vollend in Grund verderbt werden solte. B Belangend die vier Stück, darumb ihr bey Uns offtmals mündlich angesucht und zuentbotten, bittende, dasſ Wir hierinnen verfügen wolten, damit ihr hierumb ein
209 ordentliche Verhœr haben und erlangen mœchtet, welches Wir euch dann je und allezeit bewilliget, und wollen uns noch dahin erklæren, dasſ ein jeglicher, was er nechst Gott recht und billich hat, dabey erhalten werde, damit alſo ein Theil vor C dem andern unbedrengt; und in gutem Frieden mit einander leben mœchte.

3. Daferrn sich aber jemands bedüncken lesſt, dasſ in dem Lande durch Uns einigerley Unordnungen entſtanden weren, wie Wir dann gewislichen nicht hoffen, so wolten Wir es gern verbessern, in Richtigkeit bringen, und Uns weissen lassen, damit je Unserthalben durchaus keine Unordnung seyn müste. D

4. Und über das wisset ihr zwar sæmptlichen wol, dasſ Wir je und allwege auch noch bey Unsers liebsten Brudern Kœnig *Wenceslai*, lœblicher Gedæchtnus, Lebzeiten, dieses Land treulich gemeynet, und damit es bey seiner Ordnung erhalten, und ein jeglicher darinnen in seinem Stande verbleiben mœchte, nicht wenig Mühe und Unkosten auffgewendet, und an Uns nichts erwinden lassen. E

5. Im Fall aber jemands diese Unsere Erbietung, so ihr selbsten stets begehret, nicht annemmen würde, sondern dieses Land zu weiterm Verderb und Spott führen, oder aber Uns wider die Ordnung und Recht, *von Unserm erblichen Bœhmischen Kœnigreich dringen wolte*, als dann würden Wir es die Længe nicht dulden kœnnen, sondern müssen all Unsere Freunde und umbligende Lænder zu Hülff anruffen, und die Ding alſo vor die Hand nemmen, damit Wir die Unordnung, so im Lande gemein, einstelleten, und Uns *von Unserm eygenthümblichen, und von Rechts wegen gebührendem Kœnigreiche Bœheim* nicht verdringen lassen. Wiewol Wir gewislichen spüren und mercken kœnnen, dasſ solches ohn euern grossen Verderb, unüberwindlichen Schaden; auch euern und euerer Nachkommenden künfftigen Spott, nicht geschehen würde kœnnen, Wir euch dann dessen allen, so wol auch Unsere fernere Meynung, obgedachte *Alesch* und *Puta*, Unsere liebe Getreuen, notthürfftiger berichten werden. Derwegen ist hiemit unser Ansinnen, was sie alſo in Unserm Namen mit euch reden und handeln werden, dasſ ihr ihnen hierinnen beyden sampt, oder daferrn der andere nicht zur Stellen, deren einem, als wann Wir selbst persœnlichen zur Stelle weren, Glauben geben wollet. *Datum Trenschin, Anno Christi 1421.* Dienstags nach Corporis Christi, sonst nach Urbani, unsers Hungerischen Kœnigreichs im 35.

Ad Mandatum Domini Regis.

Michael Canonicus Pragensis.

210 LIII.

Antwort aus dem Czaslauischen Landtag auf Kaysers Sigmunds Schreiben, anno 1421.

Allerdurchlæuchtigster Fürst und Kœnig, &c. Nach dem Eure Kœnigliche Majestæt in deren an uns gethanen Schreiben ge- F meldet, daferrn durch Eure Kœnigliche Maj. in der Cron Bœheim etwa Unordnung entstanden, dasſ Eure Maj. dieselbe zu recht bringen wolten.

1. Die Erste Unordnung ist, dasſ Euer Kœnigliche Majestæt den M. *Joan Husſ*, unter deren Gleid der gantzen Bœhmischen Nation zu sonderlichem Spott und Nachtheil zu verbrennen gestattet.

2. Die Andere Unordnung, dasſ alle veracbte Ketzer und Abtrunnige von der Christlichen Kirchen, im Concilio zu Costnitz, Freyheit zu reden gehabt, aber unsere Getreuen nicht.

3. Zum Dritten, haben Euer Majestæt im bemeldten Concilio zu Costnitz, das Bœhmerland zu verdammen verstattet, in dem Euer Maj. über die Bœhmen und

ihre Priesterschafft einen Bæpstlichen Bann A ausgehen lassen, dass sie allesampt, wie die Ketzer, verdampt und ausgerottet werden solten.

4. Zum Vierten, haben Euer Majestæt gemeldten Bann in der Stadt *Breslau*, der Bœhmischen Nation zu Spott, und zu des gantzen Kœnigreichs Verderbnus œffentlich proclamiren und ausruffen lassen.

5. Zum Fünfften, Euer Majestæt ha- B ben mit solchem Ausruffen wider uns, alle umligende Lænder auffgewiglet, und nachmals dieselben wider Uns, als die verfluchten Ketzer geführet.

6. Zum Sechsten, haben dieselben Euer Majestæt, wider uns geführete Fursten und Auslænder, das Bœhmerland mit Feuer und Schwerdt verheeret, ja weder geistlich noch weltlich verschonet, von denen viel Frauen und Jungfrauen gewal- C tige Bedrængnüs leiden müssen.

7. Zum Siebenden, haben Eure Majestæt einen Bürger von *Prag*, mit Namen *Jan Krausa*, dem Gebrauch des Hochwürdigen Sacraments unter beyderley Gestalt zu Schmach, und unserer Bœhmischen Nation zu Spott, in der Stadt *Bresla*, mit dem Ross herumb schleppen, und endlich verbrennen lassen.

8. Zum Achten, haben Euer K. Ma- D jestæt etzliche Breslische Bürger, wegen wider Kœnig *Wenceslaum* begangener, doch erlassener Mishandlung, enthæupten, und die andern zu ihrem grossen Schaden und Nachtheil vertreiben lassen.

9. Zum Neundten, haben Eure K. Majest. dem Kœnigreich Bœhmen das Hertzogthumb *Braband*, welches Kayser Carl hochlœblicher Gedæchtnus, gemeltem Kœ-
211 nigreiche mit grosser Muh und Unkosten E gewonnen und zugeeignet, entzogen, daneben haben auch Euer Majestæt, die *Alte Marck Brandenburg*, ohne Bewilligung des Lands und der Cron verpfændet.

10. Zum Zehenden, Euer K. Majestæt haben sich, unangesehen deren Gelübde, und hinder Bewilligung der Herrn, Ritter und Bürgerstands, unterfangen, und die Bœhmische Cron zu des Kœnigreichs grossen Schaden und spœttlichern Nach- F theil, ausm Landt geführt.

11. Zum Eylfften, haben Euer K. Majestæt des Reichs Heiligthumb, welches Kayser *Carl* mit grosser Muhe und mæchtigem Unkosten, in dis Land, zu Unsern sonderlichen Ehren, zu wegen bracht, ohn alles gemeine Wissen genommen, und dergleichen ausm Lande geführet.

12. Zum Zwœlfften, Euer Majestæt haben mancherley Kleynodien, welche Unsere Vorfahren gar schwerlich gewonnen, auch Gott dem Allmæchtigen zu Ehren, und diesem Kœnigreiche in der *Prager* Hauptkirchen auffm *Carlstein*, und in andern Klœstern, zu einem Schatz gehalten, so viel deren dahin versamblet gewesen, genommen, ausm Lande geführet, und zu des Kœnigreichs grossen Schaden angeworden.

13. Zum Dreyzehenden, haben Euer K. Majestæt die Landtafel, ohn der Gemein Wissen und Willen, anderweit auffgehoben, daneben auch aller Witwen, Waysen und anderer Frommen Leuten Gelder, so dabey gelegen, wider alle Ordnung und die Land üblichen Rechte, hinweg nehmen lassen.

14. Zum Vierzehenden, seynd Wir aller Unser Freyheiten und Rechte durch Euer K. Majestæt benommen worden, deren sich die Lænder Bœhmen und Mæhrern gebraucht gehabt, welche alle oberzehlte Unordnung durch Euer K. Majestæt herkommen.

15. Derentwegen bitten Wir, dass Euer Majestæt Uns dieses alles erstatten, und zum (α) die Schmæhung und Verachtung unserer Bœhmischen Nation einstellen, und das Kœnigreich Bœhmen, sampt dem Marggraffthumb Mæhrern draus führen wollen.

16. (β) Dass die Lænder, welche ohn Willen aller dreyen Stænde des Kœnigreichs Bœhmen davon entzogen, gedachtem Kœnigreiche wiederumb zugeeignet werden mœchten.

17. (γ) Dass Uns die Bœhmische Cron sampt des Reichs Heiligthumb und obbemelten Kleynodien, Item die Landtafel und Brieffe, so auffm Carlstein, und anderswo genommen, widerumb überantwortet werden.

18. (δ) Dass Euer Majestæt die umbligende Lænder, welche Euer K. Majest. wider Uns auffgewiglet, besonders die jenigen, so der Cron incorporirt seyn, widerumb zur Ruhe stellen, damit Uns dieselben ferner nicht betrüben, und Unser Blut vergiessen mœchten.

19. Wir wollen auch, dass Euere Majestæt, Unsern endlichen Willen und Meinung, belangt die vier Præger Arti- 212 ckel, darumb Wir Uns dieselben eigentlich zu halten, und davon keines Wegs zu weichen entschlossen, wissen mœchten.

20. (A) Was den Gebrauch der Hochwürdigen Sacrament des Altars anlanget, dass

daſſ Wir es unter beyderley Geſtalt nemmen, A und alſo halten wollen.

21. (B.) Belangendt die Predigt des Gœttlichen Worts, daſſelbe ſoll frey von aller mænniglichen, und allenthalben geprediget und verkündiget werden.

22. (C.) Belangendt die unordentliche Geiſtliche Geſtiffte, dann Wir dieſelbigen Klœſter-Güter lieber ſelbſt genieſen, als daſſ Wir ſie ihnen gœnnen wolten.

23. (D.) Von den offentlichen Sünden, daſſ denen, beſonders aber in den gemeinen Hæuſern, geſteuert werde.

24. Zu dieſem, wollen Wir bey Unſern Rechten, Ordnungen, Freyheiten und gewœhnlichen guten Gebræuchen, wie dann Unſer Kœnigreich Bœhmen, und das Marggraffthumb Mæhrern, von Euer K. Majeſtæt Vorſahren damit gezieret, verbleiben.

LIV.

Kayſer Sigmunds anderweit Schreiben an den

Landtag zu Czaslau, Anno 1421.

SIgiſmundus *von Gottes Gnaden* B *Rœmiſcher Kœnig*, &c. Thun euch allen Herrn, Rittern, Edlen und Gemeinden Unſers Kœnigreichs Bœhmen zu wiſſen, Nachdem ihr Uns in vielen Articuln, und beſonders was den *M. Joann Huſſ*, und *M. Hieronymum* neben der Schmæhung und Bedrængnus des Bœhmerlands anlangt, die Beſchuldigung zumeſſet, da Wir dann hierinn gantz unſchuldig, und ſolches was dem C Bœhmerlande und Unſerer Cron ſchmæhlichen, niemahls durch Uns gangen, auch noch nicht. Dann es mænniglichen wiſſentlich, daſſ Wir im Concilio zu *Coſtnitz*, Unſern allerliebſten Bruder Kœnig *Wenceslaum*, lœblicher Gedæchtnus, ſampt euch allen miteinander genugſam verantwortet und intercedirt haben, daſſ Wir auch endlich dadurch harte Zurede und Schmach dulden müſſen. Dazu ſo iſt auch das D Bœhmerland keines Wegs geſchmæhet noch verdampt worden: Sondern allein die jenigen, ſo die Ketzerey darinnen gefœrdert und getrieben. Derhalben ſollet ihr in Warheit wiſſen, daſſ dem Bœhmerlande, durch Uns keine Schmach, ſondern allein durch die jenigen, durch welche ein grœſſer Nachtheil und ewig Verderbnus herkompt, die ihre Güter durch ihr ſchændlich Leben verpraſſet, und nachmals die E Kirchen und Klœſter (ſo Unſere Vorfahren, von Andacht wegen, Gott dem 213 Allmæchtigen zu Ehren, mit groſſer Mühe und Unkoſten erbauet) beraubt, verbrennet und verwüſtet, die Heiligthumer greulich mit Füſſen getretten, Erbare Jungfrauen, Prieſter, Mœnche und andere Geiſtlichen, neben Rittern und Edlen, und andern frommen Leuten, beyderley Geſchlechts, ohn alle Urſach, grimmiglich F verbrennet, und Tod geſchlagen, die Bilder zuſtimmelt, herrliche Oerter in ihrem Lande verwüſtet, und weder Schuldig noch Unſchuldigen verſchonet, allein umb dieſer Urſachen willen, damit ſie mit ihrem Gut und Blut geſættiget werden mœchten, zugefüget werden. Dieſe offentliche und unchriſtliche Unordnung, haben Wir euch die umbliegende Fürſten und Lænder erwecket, und ſeynd alſo Euer ſelbſt bœſe und unlœbliche Thaten, Raubereyen, Mord und Brandt alleine an der Verwüſtung des berühmbten Landes ſchuldig, und nicht Wir, dann es der Warheit nicht gemæs, und wird es kein Frommer glauben, ſo gibt es je auch die Vernunfft nicht, daſſ Wir *Unſer eigen Kœnigreich und Erbſchafft* zu einem ſolchen ſchændlichen Nachtheil bringen ſolten. Und ihr mœget es eigentlich wiſſen, und in Warheit glauben, daſſ Wir ob denen von euch dieſem Lande zugefügten Schæden, ein Hertzliches Mitleyden haben.

2. Eure Beſchuldigung, die Cron und das Heiligthumb aber anlangende, dieſelben haben Wir genommen und verwahret, doch nicht dem Bœhmerlande zum Nachtheil, ſondern darumb, auf daſſ dieſe Ding nicht auch alſo ſchændlich, wie die andern, zerriſſen, beraubt, und umbgebracht werden mœchten. Die Landtafel haben Wir mit der Herrn Wiſſen und Willen genommen, welche ſie dazumahl, als ſie ſollen verwahret werden, mit ihren Sigillen verpitſchiret haben. Und im Fall in dieſem Lande, wie ihr vorgebet, durch Uns einigerley Unordnung entſprungen, wie Wir dann hierinnen durch die umbliegende Fürſten und Herrn des Bœhmerlandes, erkennet und reformirt zu werden begehren, wollen Wirs gerne abtragen und in Richtigkeit bringen, dergleichen ſollet ihr, wie es die Fürſten und Herrn

für

A für billich erachten werden, die Unordnung und Verderbnus, so durch euch kommen, auch erstatten, und euch forthin davon enthalten.

3. Ihr schreibt Uns auch, dass ihr die vier Præger Artickel steiff zu halten, bey euch beschlossen. Darauff geben Wir euch diese Antwort: Ihr wisset es allzumal wol, dass Wir niemals wider dieselbe (wie ihrs nennet) Disputation gewesen, aber ihr

B habt selbst, ehe dann es darzu kommen, Unser und euer eigen Landt, mit Feuer und Schwert zu verwüsten angefangen.

4. Endlich meldet ihr, dass ihr bey Ordnungen und Rechten verbleiben wollet, wie euere Vorfahren damit begabet worden. Wisset in Warheit, dass Unser Meinung niemahls gewesen, dass Wir euch aus euern guten Ordnungen, Freyheiten und Herrligkeiten führen solten, sondern

214 C haben jedermænniglichen bey seinen Rechten geschutzt, und seynd jederzeit darab gewesen und noch, dass Wir die Ordnung, Recht und Freyheiten lieber vermehren als schmælern wolten. Sehet euch derwegen nur fleissig umb, wer euch aus euern Ordnungen, Rechten und Freyheiten führet, und dieselben brechen thut, besehet euere Beschreibung, damit ihr euch gegeneinander verbindet, ob ihr euer Recht selbst

D brechet oder nicht? Wir haben auch vernommen, dass ihr in der Kirchen *S. Viti*, und des lieben *S. Wenceslai* auffm Præger Schloss, die steinern Bilder zerschlagen, die silberne hinweg genommen, und die hœltzerne verbrennet habt, da kœnnen Wir traun nicht wissen, ob ihr auch mit diesen Dingen euere Rechte confirmirn und bestættigen mœget. Und wollet noch uber das, das Præger-Schloss, welches ihr nicht

E gebauet, sampt der herrlichen Kirchen, welche Gott dem Allmæchtigen zu Ehren auffgerichtet, einreissen und verderben. Derentwegen bitten Wir euch umb Gottes Willen, wollet solches nicht thun, noch andern zu thun gestatten, dass diese Gebæude eingerissen werden solten. Ihr habt je diesem Lande allbereit allzuviel Schmach angelegt, in dem ihr dieser Cron einen sehr berühmbten Stul auffm *Wischerad*, und darneben die herrliche Kirche S. Petri und Pauli, sampt andern vornehmen vierzehen Kirchen daselbst auffm *Wischehrad* eingerissen und verwüstet: Werdet ihr aber dieser berühmbten Cron den andern Stul einreissen, so werdet ihr euch bey Gott dem Allmæchtigen und allen umbliegenden Fürsten, ewige Schmach, Zorn und Ungunst verursachen, unsern Herrn Gott und frembde Nationes wider euch auffbringen, und dadurch in einen grœssern Spott, Nachtheil und unüberwindlichen Schaden gerathen. Dann ihr wisset, dass diese Kirche der Crone Haupt ist, und darinnen der liebe *S. Wenceslaus* sampt andern Heiligen Patronen, desgleichen *Kayser Carl* hochlœblicher und seliger Gedæchtnus, Unser liebster Herr und Vatter neben andern Kœnigen und Fürsten begraben ligen. Wir bitten noch einst umb Gottes Willen, erbarmet euch über euer selbsten und des Landes, und lasset doch dis Heilige Landt nicht ferrner verwüsten, und Unsere Stætte und Diener nicht verderben und todschlagen. Nemet euch doch der Gerechtigkeit an, wie Wir euch dann zuvor hingeschrieben, und stellet die Unordnung ein, welche wider Gott und der Heiligen Kirchen Ordnung, so wol auch wider Uns seynd, so wollen Wir euch gerne ræhtlich und behülfflich seyn. Im Fall es aber von euch nicht geschicht, so würden Wir alsdann, ob Wir gleich gerne wolten, nichts darbey thun kœnnen. Und wofern ihr nicht davon abstehet, so ist es nichts gewissers, als dass dieses Landt durch euch einen endlichen Untergang gewinnen müste. *Datum, &c.*

215 LV.

Beschluss des Landtags zu Zschaslau gehalten,

aus der Landtafel gezogen, Anno 1421.

WIr Oldrzich von Rosenberg, &c F[illegible] Bekennen mit die[illegible] se, &c. Nachdem [illegible] mancherley un[illegible] schwerungen, Auffruhr, v[illegible] brennen und Gewalt, [illegible] faltigen in Unserm K[illegible] von wegen der [illegible] Verstands und [illegible] h die Heilige Schrifft geoffen[illegible] arheiten entsprungenen Unord[illegible] spüret und in acht genommen, [illegible] erde alles U[illegible] sses, wie Wir [illegible] hier[illegible] zu seyn er[illegible] en, dass [illegible] eben Unord[illegible] in e[illegible] und die Empœ[illegible] F[illegible] t zu bringen. [illegible] Kœnigreichs gemeinen

meinen Nutz auffzurichten und zu beſtættigen geſonnen. Als haben Wir in dieſem des Bœhmerlands gemeinen Landtag alleſampt einmutiglichen, und für einen Mann, ſolche Beredung, Vertrag und Eintræchtigkeit geordnet, und in Krafft dieſes Briefs auffgerichtet.

2. Daſſ Wir erſtlich dieſe hierunden verzeichnete Artickel, durch einhellig Gemüthe, wider jedermænniglichen, ſo Uns hierinnen (was Geſtalt es auch geſchehen mœchte) verhindern, oder Uns davon mit Gewalt dringen wolten, mit Unſerm hœchſten Fleiſſe beſchützen, und dieſelben auch ſelbſt, ſampt Unſern Underthanen ſteiff halten, und würcklich treiben ſollen und wollen: Es were dann Sach, daſſ Wir mit der Heiligen Gœttlichen Schrifft, (welcher die Magiſtri und Prieſterſchafft der Præger Univerſitet, keines wegs haben Widerſtand thun kœnnen) in Gœttlichem Wort beſſer unterwieſen werden mœchten, deren Artickel Innhalt iſt wie hernach folgt;

3. Zum Erſten, ſoll das Wort Gottes in dem Kœnigreich Bœhmen und Marggraffthumb Mæhrern, von der Chriſtlichen Prieſterſchafft, allenthalben frey und unverhindert, verkundiget und gepredigt werden.

4. Zum Andern, ſoll das Hochwürdige Sacrament des Leibs und Bluts unſers Herrn Jeſu Chriſti, nach ſeiner Einſetzung, in beyderley Geſtalt, den Chriſten Alt und Jung frey gereicht werden.

5. Zum dritten, nachdem ſich viel Prieſter und Mœnche in das Weltliche Regiment eingelaſſen, und groſſe zeitliche Güter, ihrem Prieſterlichen Ampt zu Verhindernus, und dem Weltlichen Stand zu groſſem Nachtheil, verwalten, Als ſollen ihnen gemelte Güter entzogen, und Uns zugewendet werden, auf daſſ ſie, vermœg des Evangelions Uns zum Exempel, und unter Unſerer Gewalt dürfftig leben, und dadurch zu dem Apoſtel-Standt und Orden geleitet werden mœchten.

6. Zum vierten, ſollen alle offentliche und Tod-Sünden, ſampt andern Unordnungen, den Gœttlichen Gebotten zuwider, und denen ſo dazu verordnet, Ampts
216 halben ordentlich und beſcheiden, unter allen Stænden geſteuert, damit alſo das bœſe Gerücht von dieſem Kœnigreich Bœhmen, und dem Marggraffthumb Mæhrern, abgewendet, und in beſſere Ordnung gebracht werden mœchte.

7. Zum fünfften, ſollen Wir *Sigismundum* den Kœnig aus Hungern, durch welchen und ſeine Helffer, Wir am meiſten verführet, und das gantze Kœnigreich Bœhmen, durch ſeine Unbilligkeit und Grimmigkeit, in vortreffliche Schæden gerahten, *vor einen Kœnig und Erbherrn der Cron Bœheim*, deren er ſich ſelbſt mit ſeiner Unwürdigkeit geunwürdiget, keines wegs annemmen, ſo fferne und auffs hœchſte ſich hierinnen Unſer und ſein Leben erſtrecken wirdt. Es were dann Sach, daſſ es unſer Herr Gott Augenſcheinlich alſo haben wolte. Wie dann ſolches anfænglich der Geſandten der beruhmbten Statt *Prag*, etzlicher Herrn in Bœhmen, der Gemein zu *Tabor*, Ritterſchafft und Edlen der Stætte und anderer Gemeinden, Stimme und Willen geweſen, welche allbereit die obbeſchrœbenen Artickel der Warheit angenommen, und noch annehmen werden. Dann dieſer Kœnig iſt ein offentlicher Veræchter der Gœttlichen Warheit, ſo in der Heiligen Schrifft klærlich gegründet: Item ein Mœrder der Ehren, und der Perſonen der Bœhmiſchen Nation. Daferrn ſich aber etliche Herren, Edele oder Gemeine, von Uns trennen, und gedachten Kœnige, es were mit Raht oder That, ohne der Præger Gemeine, und dieſer Herren, Edlen und anderer Gemeinen Bewilligung, anhængig ſeyn wurden, ſolches auch auf ſie mit gewiſſer Zeugnüs dargethan würde, und ſie auf ſchrifftliche Ermahnung oder gewiſſe Bottſchafft alsbald davon nicht abſtehen wolten, der oder dieſelbigen, ſollen in hierunten verzeichnete Peen verurtheilet werden.

8. Zum ſechſten, haben Wir uns ſæmptlich und eintræchtig verglichen, und unter Uns Zwantzig getreuer und ſtandhafftiger Mænner erwehlet, und ſeynd nemlich dieſe: *Jan von Kniczowes*, *Liderz von Radkowicz*, *Pawlick und Jan Charwat*, alle Bürgere der grœſſern Alten und Neuen Stætte *Prag*. *Woldrzich von Roſenberg*, *Chieniek von Wartemberg oder Weſele*, *Woldrzich von Neuhaus*; *Hinek Kruſchina von Limburg und Gindrzich Berka von Dube*, des Herren Standes. Item *Jan Ziſchka vom Trocznowa*, *biniek von Buchowa*, *Jan von Smilkowa*, *Mikulaſch von Barchowa*, *Milota von Bodancze*, *Ouesch von Mikowicz*, *und Gindrzich von Boharynie*, Edelen. *Frantz Rozmital*, *Wacha von Satz*, *Matieg Prazak von Grætz an der Elben*, und *Mattieg Hoſticzky von Kaurzim*. Dieſen allen ſæmptlich als Regenten, Officirern und Verwaltern, haben wir in Krafft

(S) dieſes

dieses Brieffs, volle Gewalt und Macht gegeben, dass sie dem gantzen Landt vorstehen, dasselbe regieren, und zu Frieden und Ruhe stellen sollen, Und versprechen hiemit bey Unsern wahren Treuen, ohn alle Argelist, was also diese obbeschriebene Regenten sæmptlich anordnen, beschliessen, oder jemandsen unter uns befehlen
217 würden, und sonderlich was der Cron Bœheim Hülffe und Schutz anlanget, dass Wir demselben unwegerlich, und unsæumlichen nachsetzen sollen und wollen. Dafern aber jemands diese obbeschriebene Artickel nicht bewilligen wolte, derselben jeglicher soll durch gemelte Regenten darzu gezwungen werden, denen wir Hülffe zu leisten verpflichtet, Und versprechen im Fall der Noth mit aller Unserer Macht auff zu seyn, und Uns, wo Wir von ihnen hingeordnet, zu gestellen, und ihrem Gebott allesampt zu gehorsamen. Es wolte dann etwa ein wichtige Ursach, und Ehehafft etlichen Personen verhinderlichen vorfallen, welche von gedachten Regenten angenommen würde, nichts desto weniger soll doch unsere Hülff und Macht abgefertiget werden.

9. Fernner ist es vornemblichen beschlossen und bewilliget, dass, ob nun jemandt diesen Vertrag, und die obbemelten Gottseligen Artickel nicht annehmen würde, derselbe soll nach obengemelten Regenten Gutbedüncken darzu gezwungen werden. Oder daferrn jemands derselben Personen oder Gemeine nicht gefællig seyn würde, so soll dieselbe Gemeine, deren ein solcher Regent zugethan, Macht haben, einen andern tüchtigen an seine Statt zu ordnen und zu bestellen. Es sollen auch mehrgemelte Regenten alle schwere und hochwichtige Ding, die sie, vermœg des Gœttlichen Gesetzes, selbst nicht entschie-

A den kœndten, neben zweyer Geistlichen Personen Raht und Beywesen, besonders aber *M. Joannis Przibram* und eines andern neben ihm entschicken, und die Gerechtigkeit ordentlicher Weise fœrdern.*

10. Endlich ist auch dieses mit angehefftet, dass sie, die geordnete Regenten, diese von Uns ihnen verliehene Gewalt, nicht længer, dann bis auf nechstkünfftig *Wenceslai*, behalten sollen. Daferrn Wir
B aber mitlerweil von dem Allmæchtigen Gott mit einem Kœnige versehen würden, so soll ein jeglicher Standt bey seiner Ordnung und Freyheiten verbleiben, und sollen diese obgemelte vier Artickel, von einem jeglichen in allen Stænden gehalten werden. Es were dann Sach, dass Wir allesampt einer neuen Verwilligung eintræchtiglich, Uns entschliessen würden. Sonsten versprechen Wir alle in dieser Ver-
C gleichung begriffene Stück, vollkœmmlich, gæntzlich und im Werck zu halten, bey Verlust unserer Treu und Glauben, deren Wir Uns hie mit diesem Brieffe, ohn alle Mittel verzeihen. Auch sollen im Fall der Nichthaltung, Unsere Haab und Güter an den gemeinen Nutzen verfællet seyn, nicht anderst, als wann sie mit der Land-Tafel hinzu vergewisset werden. Und im Fall Wir auch (da Gott vor sey) dieser
D gesetzten Dinge einig Stück, wie und durch waserley Gestalt es immer geschehen mœchte, übertretten, und solches, vermœge obgedachter Nalezen oder Rechtlichen Abschiede, in Verbesserung nichts bringen, dieses auch auf Uns augenscheinlich, und mit ordentlichem Gezeugnus dargethan und erwiesen würde, so sollen 218
Wir uns dadurch in die Straff, als nemlich: Ewiger Verweisung des Lands, ver-
E theilet haben. Deme allem zu Zeugnüs, &c.

LVI.

Kœnig Sigmunds, &c. Hertzog Albrechten zu Oesterreich, und Elisabeth seiner Gemahl Lehen-Brieff, über das Marggraffthumb Mæhrern, anno 1423.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden *Rœmischer Kayser*, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und *zu Hungern* und *Bœheim, Dalmatien, Croatien, &c. Kœnig*: Bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brieff, allen den die ihn sehen oder hœren lesen. Wann Wir dem Hochgebornen Hertzogen *Albrechten zu Oesterreich*, &c. Unserm lieben Sohn, und der Durchleuchtigen *Elisabethen*, Unser lieben Tochter, seiner Gemahlin, und ihren Leibserben,

Unser Fürstenthumb, und Marggraff-
F schafft *Mæhren*, mit allen Herrschafften, Stætten, Erdreichen, Gebieten, Dœrffern, Klœstern, Probsteyen, Handschafften, Mannschafften, Edlen, Rittern, Knechten, Bürgern, Bauern, Leibgedingen, Ackerleuten, und Zinsen, die zu dem Erdreich gehœren, Vesten, Gründen, Æckern, gebauten und ungebauten, Bergen, Thalen, Ebnen, Wælden, Büschen, Waydachen, Wayden, Wiesen, Gejægden, Vogelweyden, Weyern, Teichen, Fischweyd,

weyd, Weingarten, Waſſern, Waſſerleuff-
ten, Muhlen, mit Bergwercken Gewal-
ten, Gebieten, Gerichten, Herrſchafften,
Landſteuern, auch auff des Ehrwürdigen
des Biſchoffs zu Olmütz, Unſers Fürſten,
und lieben Andæchtigen, und ſeinen Nach-
kommenen Gütern, und auch auf der an-
dern Landherrn, und Inwohnern des Lands
zu Mæhren, mit Gulten, Renten, Uber-
zinſen, Gebotten, Fællen, Wandeln, und
mit allerley Gericht gemeiniglich, und ſon-
derlich Lehenſchafften, der Kirchen, und
andern Gottes Gaben, und auch mit allen
Rechten, Ehren, Würdigkeiten, Nutzen,
Gewonheiten, und mit allen andern Zu-
gehœrungen, wie die ſonderlich geheiſſen,
oder genannt werden mœgen, nichts aus-
genommen, alſo ein Kœnig zu Bœheim,
genædiglich gegeben und geliehen haben,
als daſſ andere Unſere meiſte Brieff, die
Wir ihnen hierüber gegeben haben, eigent-
lich ausweiſen, alſo iſt vor Uns kommen
der ehegenannte *Albrecht*, *Hertzog zu Oe-
ſterreich*, von ſeiner und der ehegenann-
ten ſeiner Gemahlin wegen, und hat Uns
gebetten mit demütigem Fleis, daſſ Wir
ihme die ehegenannte Fürſtenthumb und
Marggraffſchafften zu *Mæhren*, mit allen
vorgenannten Zugehœrungen, als ein *Kœ-
nig zu Bœhmen*, zu rechtem Fürſtlichen
Lehen geruheten zu leihen; Deſſen haben
Wir angeſehen ſolche Liebe, die Wir zu
ihnen haben, und auch Dienſt und Treue,
die ſie Uns als einem Kœnig zu Bœheim
gethan haben, tæglich thun, und fürbas
thun mœgen und ſollen in künfftigen Zei-

A ten, Und haben ihn darumb mit wolbe-
dachtem Muth, gutem Rathe, und rech-
ter Wiſſen, das ehegenannte Fürſtenthumb
und Marggraffſchafft zu Mæhren, mit al- 219
len andern Zugehœrungen, als ein Kœnig
zu Bœheim zu rechtem Fürſtlichen Lehen
gnædiglich geliehen und gereichet, leyhen
und reichen ihnen die in Krafft dieſes
Brieffes, und Kœniglicher Macht zu Bœ-
heim, alſo daſſ ſie und ihrer Erben, die
B ehegenannten Fürſtenthümber und Marg-
graffſchafften zu Mæhren, von Uns und
der Cron zu Bœheim, zu rechtem Fürſt-
lichen Lehen haben, halten, beſitzen, ge-
brauchen und genieſſen ſollen und mügen,
von allermænniglich ungehindert, nach
laut anderer Unſerer Majeſtætbrieff, die
Wir ihnen vormals darüber gegeben haben,
ſo hat Uns der obgenannt *Hertzog Albrecht*,
von ſeinet und ſeiner Gemahl wegen ge-
C wœhnliche Huldung gethan, und Eyd ge-
ſchworen zu den Heyligen, Uns und der
Cron zu *Bœheim*, getreue, gehorſam und
gewertig zu ſeyn, unſer Arges zu wenden
und Beſtes zu ſuchen, auch alles das gen
uns zu thun, das ein getreuer Fürſt gen
ſeinem natürlichen und ordentlichem Her-
ren pflichtig iſt zu thun von Rechts oder
Gewonheit. Mit Urkund dieſes Brieffs
verſigelt mit Unſerm Kœnigl. Majeſt. Inſi-
D gel, geben zu *Ofen*, nach Chriſti Geburt
1423. Jahr, am nechſten Montag nach S.
Michaels Tage, Unſerer Reiche des Hun-
gariſchen im 37. des Rœmiſchen im 14.
und des Bœhmiſchen im 4. Jahr, &c.

LVII.

Kayſerliche Confirmation des vorgeſchriebenen Lehenbrieffs, anno 1423.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden
Rœmiſcher Kœnig, zu allen
Zeiten Mehrer des Reichs,
und *zu Hungern*, *zu Bœheim*,
Dalmatien, *Croatien*, *&c.* Kœnig. Beken-
nen und thun kund offenbar, mit dieſem
Brieff allen denen, die ihn ſehen oder hœ-
ren leſen, wann Wir dem Hochgebornen
Albrechten, *Hertzogen zu Oeſterreich*, Un-
ſerm lieben Sohn, und der Durchlæuchti-
gen *Eliſabethen*, Unſerer lieben Tochter
ſeiner Gemahl, *und ihren Leibserben*, Un-
ſer Furſtenthumb und Marggraffſchafft
Mæhren mit allen Herrſchafften, Stædten,
Erdreichen, Gebieten, Dœrffern, Clœ-
ſtern, Probſteyen, Landherren, Mann-
ſchafften, Edlen, Rittern, Knechten, Bur-

E gern, Bauern, Leibgedingen, Ackerleu-
ten und Zinſen, die zu dem Erdreich ge-
hœren, Veſten, Grundten, Æckern, ge-
bauten und ungebauten, Bergen, Thalen,
Ebenen, Wælden, Büſchen, Waideichen,
Weiden, Wieſen, Gejægten, Vogelwei-
den, Weyern, Teichen, Fiſchweyern,
Weingarten, Waſſer, Waſſerleufften, Muh-
len, mit Bergwercken, Gold, Silber, Bley,
Zinn, und aller anderer Bergwerck Ge-
F walten, Gebieten, Gerichten, Herrſchaff-
ten, Landſteuern, auch uff des Ehrwur-
digen des Biſchoffs zu Olmutz Unſers Für-
ſten, und ſeiner Nachkommen Guter, und
auch uff der andern Landherren und Inn-
wohner des Landes zu verehren, mit Gul-
den, Renthen, Zinſen, Uberzinſen, Ge-
boten,

boten, Fællen, Wandeln, und mit aller-
220 ley Gericht gemeiniglich und sonderlich Lehenschafften der Kirchen, und anderer Gottes-Gaben, und auch mit allen Rechten und Zugehœrungen, Ehren, Nutzen, Würden und Gewonheiten, wie die sonderlichen heissen oder genennet werden mügen, nichts ausgenommen, als ein Kœnig in *Bœheim* genædiglich gegeben und geliehen haben, als das andere Majestætbrieff, die Wir ihnen darüber gegeben haben, eygentlich ausweisen, dessen haben wir angesehen, solche Liebe und Treue, die Uns der obgenannt *Albrecht*, *Hertzog zu Oesterreich*, *Elisabeth* seine Gemahlin und ihre Vorfahren, Uns und dem Rœmischen Reich offt und dick williglich gethan haben, tæglich thun, und furbas erzeigen und thun mügen, und sollen in künfftigen Zeiten, und haben ihn darumb mit wolbedachtem Muth, guten Rath, Unser und des Rœmischen Reichs Fürsten, Herren und Getreuen, und rechter Wissen, die ehegenannte Gabung, als Wir den ehegenannten *Albrechten*, *Hertzogen zu Oesterreich*, *Elisabethen* seiner Gemahl,
A und *ihren Leibserben*, an dem Furstenthumb und Marggraffschafft zu *Mæhren*, und allen andern vorgenannten Zugehœrungen, als ein *Kœnig zu Bœheim* gethan haben, nach laut Unserer Majestætbrieff darüber gegeben, als ein *Rœmischer Kœnig* das gnædiglich bestettiget, befestet und confirmiret, bestetten, confirmiren ihnen die in Krafft dieses Brieffs von Rœmischer Kœniglicher Macht, also dass solche Ga-
B bung alle nach laut Unsers Majestætbrieffs darüber gegeben in seinen Puncten, Clausulen und Articuln volle Krafft und Macht haben sollen, gleicher Weis, als ob sie von Wort zu Wort in diesem Brieff begriffen weren. Mit Urkund dis Brieffes versigelt mit Unserer Kœnigl. Majest. Innsigel, geben zu *Ofen* nach Christi Geburt viertzehenhundert Jahr, und darnach in dem drey und zwantzigsten Jahr, am nechsten
C Montag nach S. Michaels Tage, Unserer Reiche des Hungarischen im sieben und dreissigsten, des Rœmischen im viertzehenden, und des Bœhmischen im vierdten Jahre.

LVIII.

Revers des Hertzog Albrechts in Oesterreich, sampt seines Gemahls Elisabeth von Hungern, &c. über empfahener Belehnung, &c. anno 1423.

WIr *Albrecht* von Gottes Gnaden *Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kærndten, und zu Crain, Graff zu Tyrol*, &c. Und Wir *Elisabeth von Hungern*, und denselben Gnaden Hertzogin, des jetzt genannten Lande, desselben Hertzog *Albrechts* Gemahl, bekennen und thun kund offentlich mit dem Brieffe, als Uns der Allerdurchlæuchtigste Furst, unser lieber gnædiger Herr und Vatter, Herr *Sigmund Rœmischer zu Hungern und zu Bœheim*, &c. *Kœnig*, durch solcher Lieb, Gunst und
221 Freundschafft willen, so er zu Uns hat, und von sondern Gnaden freymüthiglich und wolbedæchtlich geben hat, das Land, Fürstenthumb und Marggraffschafft zu Mæhren, mit allen Herrschafften, Stædten, Erdreichen, Gebieten, Dœrffern, Clœstern, Probsteyen, Landherren, Mannschafften, Edlen, Rittern, Knechten, Bürgern, Bauern, Leibgedingen, Ackerleuten und Zinsen, die zu dem Erdreich gehœren, Vesten, Gründen, Aeckern, gebauten und ungebauten, Bergen, Thalen, Ebnen, Wælden, Büschen, Weydachen, Wayden,
D Gejægten, Vogelgezaiden, Wayern, Teichen, Fischweyden, Weingarten, Wassern, Wasserleufften, Mühlen, mit Bergwercken, Gold, Silber, Bley, Zinn, und aller anderer Bergwerck Gewalten, Gebieten, Gerichten, Herrschafften, Landsteuern, auch auf des Ehrwürdigen des *Bischoffs zu Olmutz*, und seiner Nachkommen Gütern, und auch auf der andern Landherren, und Innwohnern des Landes
E zu Mæhren Gütern, mit Gulden, Renten, Uberzinnsen, Rabott, Fællen, Wandeln, und mit allerley Gericht, gemeiniglich und sonderlich Lehenschafften der Kirchen und anderer Gottes Gaben, und auch mit allen rechten Ehren, Würdigkeiten, Nutzen, Gewonheiten, und allen andern Zugehœrungen, wie die sonderlich geheissen oder genannt werden mügen, nichts ausgenommen, als das vormaln die Marggraffen zu
F Mæhren seliger Gedæchtnus innen gehabt, und besessen haben in solcher Maas, dass Wir und *Unser Leibserben*, ob Wir die miteinander haben, dasselb Land mit aller solcher Zugehœrung, innen haben, besitzen, niessen und nutzen sollen und mœgen,

gen, mit vollen und gantzen Gewælten, A als dieſelben Marggraffen zu Mæhren, und er innen gehabt und beſeſſen haben, doch ausgenommen des *Biſchoffs zu Olmutz*, und *Hertzogs Przenckhen von Trevaw*, und ihren Nachkommen, die er ihne und der Cron zu *Bœheim*, als einem Kœnig hat vorbehalten, doch were es Sach, daſſ er abgienge *ohne Leibserben, das Sœhne weren*, daſſ dann derſelbe Biſchoff und *Hertzog Przenckh*, und ihre Erben und B Nachkommen, *Uns die Stimmen geben zu dem Kœnigreich Bœheim*, und Uns des beholffen ſeyn, und uns auch ſonſten in dem Land zu Mæhren beygeſtændig und geholffen ſeyn, und Wir inen hinwider, als das alles unſer ehegenannt gnædigen Herrn, des Kœnigs Brieff, den er Uns darüber hat geben, eygentlich ausweiſet.

2. Alſo haben Wir Uns nach billicher Danckbarkeit, und wolbedæchtlich des C gegen Sein Gnaden, hinwider verlübdt und verbunden, verlübdten und verbinden Uns auch wiſſentlich mit Krafft dieſes Brieffes, für Uns *und Unſer Leibserben*, ob derſelb Unſer Herr der Kœnig in künfftigen Zeiten *Leibserben gewünne, das Sœhne weren*, und Er oder *dieſelbe ſein Leibserben, das Sœhne weren*, das vorgenannte Land zu Mæhren mit ſeiner Zugehœrung hinwider haben wolten, daſſ Wir D oder *Unſer Leibserben*, ob Wir die mit einander haben werden, ihnen des abtretten ſollen und wollen, wenn ſie das an Uns begehreten.

222 3. Doch ob Wir oder *Unſer Leibserben*, von deſſelben Landes Notthurfft wegen über ſolch Nutze und Renthe, die Wir von demſelben Lande einnemmen, ichts dargelegt oder ausgeben hetten, was das mit Summa bræchte, und was Wir E wiſſentlich gemachen mœchten, ungefehrlich, darumb ſoll Uns der ehegenannte Unſer Herr der Kœnig, oder *ſeine Leibserben, das Sœhne weren*, vor ehe, daſſ Wir ihnen deſſelben Landes abtretten, ausrichten und zahlen. Ob ſie aber das nicht theten, ſo ſollen und mœgen Wir und *Unſer Leibserben*, daſſelbe Lande mit ſeiner Zugehœrung, als vorberurt iſt, in Pfandsweiſſe darfür innen haben, nutzen F und nieſſen, als lang Wir ſolches Darlegens bezahlet und ausgericht werden. Und wann das geſchicht, ſo ſollen Wir in des vorgenanten Landes zu *Mæhren* denn abtretten, ohn alle Weigerung und Vorziehen, doch unvergreifflich die vier Schlœſſer, *Yglau, Znoymb, Jennitz und Boherlætz*, die Uns der ehegenannt Unſer Herr der Kœnig verſchrieben hat, das ſoll bey ſeinen Kræfften bleiben, nach Inhalt der Brieſe, die er Uns darüber gegeben hat. Ob aber Wir ehegenannter *Hertzog Albrecht* vor der vorgemeldten Unſerer Gemahl, mit dem Todt abgiengen, und nicht *Leibserben*, die Wir mit ihr hetten, hinter Uns lieſſen, ſo ſoll daſſelbe Land mit ſeiner Zugehœrung in dem Rechte, als vorgeſchrieben ſtehet, dannoch bey Uns desſelben Hertzogs Gemahl bleiben. Wann Wir aber mit dem Todt abgehen, ſo ſoll es wider uff den ehegenannten unſern Herrn und Vatter, oder *ſeine nechſte Erben fallen und erben.* Zu gleicher Weis ob dieſelbe unſer Gemahl, vor uns *Hertzog Albrecht* mit dem Todt abgieng, *ohne Leibserben*, die Wir mit einander hetten, ſo ſollen Wir dannoch das vorgenannte Land zu *Mæhren*, mit ſeiner Zugehœrung, als vorgeſchrieben ſtehet, innen haben, nutzen und nieſſen unverhindert. Wann Wir aber mit dem Todt abgehen, und daſſelbig Land ungelœſt in unſer Gewalt bliebe, ſo ſoll es wieder auf unſern Herrn den Kœnig, oder *ſeine nechſte Erben gefallen und erben* ungefehrlich. Were aber, daſſ Wir nach Abgang unſer vorgenannten Gemahlin, *Eheliche Leibserben, das Sœhne weren*, bey einer andern Unſer Gemahlin haben würden: und die nach unſerm Abgang hinter Uns lieſſen: und das ehegenannte Land ungelœſt in Unſer Gewalt blieben were, als vor berüret iſt, dieſelbe *Unſer Leibserben*, ſollen demnach daſſelbe Land zu *Mæhren* mit ſeiner Zugehœrung innen haben, beſitzen und genieſſen, in den Rechten, als vor begriffen iſt. Doch ob Unſer Herr der Kœnig *Leibserben, das Sœhne weren*, gewinnen, und daſſelbe Land hinwieder haben wolten, daſſ ſich dann dieſelbe *Unſer Leibserben, das Sœhne weren*, mit Abtretten und Lœſung, und jn allen andern Stucken, gegen Unſerm Herrn dem Kœnig, und *ſeinen Leibserben, das Sœhne ſeynd*, halten, als vor in dem Brieff begriffen iſt, ungefehrlich. Geſchehe aber, daſſ dieſelbe *Unſer Leibserben*, die Wir hinder uns lieſ- 223
ſen, auch *ohne Leibserben* abgiengen, ſo ſoll das vorgenannte Land zu *Mæhren*, dann auch an Unſern den Kœnig, und *ſeine Erben gefallen*, in den Rechten, als vorbegriffen iſt, ungefehrlichen. Wir *Hertzog Albrecht*, und Wir *Eliſabeth* Sein Gemahl obgenannt, ſollen und wollen auch daſſelbe Land zu *Mæhren*, wann Wir das innen haben, als vor berührt iſt, und alle Innwohner daſelbſt, bey allen ihren Gnaden,

Gnaden, Freyheiten und Rechten halten, A und die durch *Mæhren* in *Hungern* lassen gehen, als bey weyland des Allerdurchleuchtigsten Fursten seligen, *Kaysers Carln von Rom*, und *Kœnig Ludwigs von Hungern* Zeiten, gangen, gehalten und herkommen ist, ungefehrlich. Uns hat auch der ehegenante unser Herr der Kœnig, und *Unserer Leibserben*, ob Wir die mit einander gewinnen, vollen und gantzen Gewalt gegeben, solche versatzte und verpsen- B te Schlœsser, Stædte, Veste, Leut und Güter, die zu der vorgenannten Marggraffschafft zu Mæhren gehœren, seynd versetzet worden, in unserm Gewalt zu lassen, umb die Summa, darumb sie versetzet worden, oder ob die wir umb minder, dann umb dieselbe Summ in unser Gewalt bringen mœchten. Doch also, ob es zu Schulden kæme, dass er *Leibserben*, *das Sœhne weren*, gewinne, und dasselbe Land wi- C der in sein Gewalt bringen wolte, als vor berürt ist, dass Wir ihme, oder *denselben seinen Erben*, den dieselbe gelœste Schlœsser, Stædte, Vesten, Leute und Güter zu lœssen geben, umb die Summa darumb Wir die gelœstet hetten, ungefehrlich, auch sollen und wollen Wir dem vorgenannten unserm Herrn dem Kœnig, mit dem ehegenannten Land zu *Mæhren* und seiner Zugehœre, in allen Sachen beyständig und geholffen seyn, gegen allermænniglich, niemand ausgenommen, wann und wie offt das durfft geschehen, ungefehrlich. Zu gleicher Weis soll Uns derselbe unser Herr der Kœnig in allen Sachen, die dasselbe Land zu *Mæhren* berühren, beyständigen und geholffen seyn, gegen aller mænniglich, niemand ausgenommen, wann und wie offt das geschicht, ungefehrlich, auch so hat ihm der ehegenannte unser Herr *Kœnig Sigmund* die zwey Geschloss, mit Namen *Brunaw* und *Swietlaw*, mit ihren Zugehœrungen, die zu dem Marggraffthumb und Land *Mæhren* von Alters gehœren, behalten, und besonderer Liebung, und zu seinem Leibe, were aber Sache, da Gott für lang sey, dass er *ohne Leibserben mannlichen Geschlechts* abgienge, so sollen die ehegenannten Geschlœsser, *Brunaw* und *Swietlaw* mit allen ihren Zugehœrungen lediglich an Uns und *Unser Erben gefallen*, in aller Maas, als Wir das ehegenannte Marggraffthumb und Lande innen haben. Und das zu Urkund geben Wir den Brieff, mit Unserm anhangenden Insigel besigelt, der geben ist zu *Ofen*, am Sontag nach S. Michaels Tag, nach Christi Geburt 1400. und 23. Jahr.

224

LIX.

Kayser Sigismundi erste Concordata, mit den Standten des Kœnigreichs Bœheim, anno 1435.

Wir *Sigismund* von Gottes Gna- D den *Rœmischer Kayser*, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, *zu Hungern*, *Bœheim*, *Dalmatien*, *Croatien*, *Kœnig*, &c.

1. Dieweil unser Herr Jesus Christus, Gott und Versœhner des Menschlichen Geschlechts, aus Befehl des Allerhœchsten umb der Menschen Seligkeit Sorge getragen, dahero auch den schmehlichen Todt erlitten, damit er sie beyde vereinigen, und E in eines zusammen setzen mœchte, dessen als des allerbesten Meisters, Lehrers und Führers, Exempel nach nun, ist aus Kayserlicher Uns von dem Allmæchtigen vertrauten und verliehenen Hoheit, als Wir Uns guten Frieden, Einigkeit und Vertræuligkeit belieben lassen, und man nach etlichen, zwischen des heyligen *Baslischen Synodi* Legaten, und zwischen dem *Kœnigreich Bœhmen und Marggraffthumb* F *Mæhren*, zu *Prag* geschriebenen, und auffs Papier gebrachten Compactaten, das ist, Verträgen hierauff verblieben. Dieweiln alle unsere Sachen in guten friedlichen Stande gebracht sind, damit auch die Ausführung des *Kœnigreichs Bœheim*, *und Marggraffthumbs Mæhren*, durch den heiligen *Synodum zu Basel*, und unsern Kayserlichen Verstand, auffs aller beste versorget und versehen werden: und aber zwischen den Legaten des heyligen *Synodi zu Basel* an einem, dann den Wolgebornen Herren und Rittern, wie nicht weniger den *Prægern*, den Gestrengen, Ehrenvesten, Erbarn und Weisen, vor dieſem zu Uns nach *Prinn*, im Namen des *Kœnigreichs Bœheim* abgefertigten Gesandten andern Theils, noch viel Uneinigkeit und Widerwillen gewest, und zum œfftern entstanden. Derowegen so haben Wir unser Hertz, Sinn und Muth dahin gerichtet, fleissige Muh und überaus grosse Sorge, den Last des Tages und der Landen auf Uns geladen, auf

auf dasſ Wir auch zerrüttete Sachen vereinigten, A die Widerwertige in Willige, die Scharffen in Glatte, und das jenige ſo fern von einander in eine ſammentliche heilig und ſeligmachende Einigkeit bringen mœchten.

3. Sintemal Wir nun der Ruhe und Befriedigung dieſes Kœnigreichs, ſo Wir allezeit geliebet und in Ehren gehalten, von Hertzen begierig, auch des Willens, B künfftigen Widerwertigkeiten und Zerrüttungen, dadurch die Unterthanen, es beſchehe wie es wolle, ſich leichtlich entpeeren kœndten, dann etlichen noch hinderſtelligen Sachen, von denen vermeynt wird, dasſ ihnen in den Compactaten bey Befriedigung des Kœnigreichs kein rechtes Begnügen geſchehen ſey, mit billichen Mitteln vorzukommen, als ſind Wir hierauff entſchloſſen, gemeldte Geſandte des *Kœnigreichs* C *Bœhmen, und Marggraffthumbs*
225 *Mæhren*, heylſam zu verſehen. Und haben zu Gottes Lob und Ehr, und Befriedigung bemeldten Kœnigreichs, ſo wol aller andern umbliegenden Vœlcker, und aller Chriſten Menſchen, auch zu vieler unzehlichen Seelen-Heyl und Seligkeit, dieſen Brieff verfertigt:

4. Im Namen Gottes, Amen. Thun hiemit allen in gemein, und einem jeden inſonderheit, kund und offenbar, dasſ Wir zu denen hernach beſchriebenen, und in geſampt beſchloſſenen Puncten und Artickeln verwilliget, und Krafft dieſer Unſer Verſchreibung verwilligen thun. Erſtlich, dasſ die Aempter und der Geiſtlichen Würdigkeiten nicht vergeben werden ſollen durch die Auslænder, in dem *Kœnigreich Bœheim und Marggraffthumb Mæhren.* Item die jenigen, ſo den Leib Chriſti unter einerley Geſtalt empfahen, ſollen in offtbemeldtem Kœnigreich und Marggraffthumb, zu Verhütung ſchædlicher Vermiſchung, wider ihren ſonderbaren Willen und Freyheit nicht geduldet, ſondern allein an denen Orten, wo hiebevorn die *Communion ſub utraque* nicht im Brauch geweſt, gelitten werden.

5. Geben *Prinn*, anno 1435. Unſerer Reiche, des Hungariſchen im Funfftzigſten, des Rœmiſchen im ſechs und zwantzigſten, des Bœhmiſchen im ſechſtzehenden, und des Kayſerthumbs im vierdten.

L X.

Kayſers Sigiſmundi Privilegium den Prægern

gegeben, ſonderlich wegen der Religion, anno 1435.

Im Namen der heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit, Amen.

WIr *Sigismund* von Gottes Gnaden D *Rœmiſcher Kayſer*, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, *zu Hungern, Bœheim, und Dalmatien*, &c. *Kœnig, Graff zu Lützenburg*, &c. Thun hie mit dieſem Unſerm Brieff, allen in gemein kund und offenbar, dasſ Wir uns vor Augen geſtelt die groſſe Vorſorg, und vielfaltige Mühe und Arbeit, des weyland Allerdurchlæuchtigſten Fürſten und Herrn, Herr *Carls Rœmiſchen* E *Kayſers und Kœniges zu Bœheim,* Unſers geliebten Herrn und Vatters hochlœblichſter Gedæchtnus, welcher die alte, dann hernach die neue Stadt Prag erweitert, begnadet und erhebt, mit Rechten, nemlich mit Privilegiis, Beſchreibungen und Freyheiten, allermaſſen ſolches in vielen ſeinen Brieffen dargethan und gewieſen wird: Nunmehr aber hernach durch tægliches Begehren dahin bewogen worden, F damit durch billiche Mittel, dasſ der ſo da geben hat glücklichen Anfang und Vermehrung, auch das Gute verleye, welches verhülfflich iſt zu der Seelen Seligkeit, dem gemeinen Guten der geſampten Eynigkeit, 226
auch Brüderlicher Vereinigung mit einander verſehen, und alſo ſolchen Hoffnungen anſehnlich verholffen werde.

2. Als dann vor Unſerer Kayſ. Majeſt. erſchienen namhaffte Geſandten, dazumal weltlichen Standes, aus der *alten Stadt Prag: Hans Welwar, Sigmund Chotenſchitz, Wentzel Hedwick, und Niclas Humpoletz*: Aus der neuen Stadt *Paul Hulrich, Valentin Kaba, Benedict Cucknansky, und Daniel*, &c. beyder Prægerſtædte Mitbürger: Aus den Geiſtlichen aber, *M. Johannes Rockizan, Ulrich Baccalaureus von Znaim, Martin von Chrudim, Prieſter Johannes von Sanct Stephan aus den Teichlein, und Bohuneck von Chotzni:* und Uns im Namen der Bürgermeiſter, aus beeden gemeinen jetztbenannter Stædte, der Profeſſoren der Prægeriſchen Academiæ, dergleichen anderer Pfarrer, Prieſter

und

und aller Studenten, ihr embsiges Begeh- A
ren vorgebracht, und mir vielem instændigen Anhalten demütigst ersucht und gebetten, dass Wir den jenigen Majestætbrieff, welchen Wir dem gantzen Kœnigreich und Marggraffthumb in gemein ertheilet, zu Befriedigung und Stillung dieser Stædte, auch ewiger Conservation und Erhaltung, auch ihnen absonderlich gnædigst ertheilen wolten. Und Wir ihnen,
nach Anhœrung ihres Vorbringens, diese B
Antwort ertheilet: Dieweil Wir allbereit dem gantzen Kœnigreich und Marggraffthumb, bemeldten Majestætbrieff in gemein ertheilet, scheinet es ein Uberfluss seyn, euch denselben abermals insonderheit zu geben, denn diese Stadt ist die allervornemste und Hauptstadt. Sie aber weiters einkommen: Es were ihnen umb etlicher gewissen Motiven und Ursachen, und
darinnen angezogener Puncten halber sol- C
ches anbefohlen worden: uns also wiederumb unauffhœrlichen und am allermeisten umb einen Articul und Punct bittende, ihnen denselbigen deutlicher zu erklæren, und in einen bessern Verstand zu bringen, nemlichen, dass die jenigen, so das hochwürdige Abendmal unter einerley Gestalt zu empfahen im Gebrauch haben, anderswo ausserhalb den Prægerstædten, in wel-
chen man unter beederley Gestalt zu com- D
municirn pfleget. Derowegen damit nit etwan hieraus eine schændliche Vermischung entstünde, umb welcher Willen denen beysamb wohnenden Ursach zu Zanck und Zwitracht gegeben würde, wohnen solten, ausserhalb deren, welchen sie daselbst zu bleiben, aus gutem Willen zulassen wolten, der guten Hoffnung zu jnen, sie würden mitler Zeit zu bessern
Unterricht gelangen, und die *Communion* E
sub utraque nicht schænden, oder sich deren widersetzen dœrffen: so haben Wir noch etzliche besondere und ihnen anbefohlene Articul, darinne Wir uns vor diesem, den Herren und Stændten verpflicht und verschrieben, denen beygefügt und zugesetzet.

3. Erstlich diesen Articul: dass der Untercammerer der Kœniglichen Stædte,
der vorgesetzt wird werden, ein Burger F
zu Prag seyn, und den Leib und Blut Christi, unter beeder Gestalt, würcklich empfahen solle.

4. Wo ferne zu Prag oder umb Prag herumb, München wohnen solten, sollen sie den Priestern bey den Pfarrern keine Verhinderung thun, die Todten nicht
227 begraben, noch die Sacramenta dem gemeinen Mann administriren, sondern also leben, wie ihre Ordens-Regeln ausweisen. Der Nonnen oder Mœnchen Clœster, darinnen die Communion *sub utraque* gehalten worden, auch sich noch also in kunfftigen Zeiten verhalten, und kein Prior oder Aptissin, so *sub Una* communicirte, über andere Nonnen regieren und herrschen.

5. Die Prælaten auffm Præger Schloss, die Canonici, Mansionarii und Altaristen, Wann und welche aus ihnen wider zurück kommen, sollen denen die *sub utraque* communiciren, keine Verhinderung anthun, und sie weder im Kœnigreich noch ausserhalb des Kœnigreichs, nicht vor Ketzer ausschreyen, noch an ihren Ehren antasten, sich auch weder mit administrirung der H. Sacramenten, noch Verrichtung der Begræbnüssen (die ihnen nicht zugelassen) keines Wegs einmengen.

6. Der *Wischerad* (den sie mit Gewalt erobert) soll sich mit seinen Innwohnern, in Empfahung des H. Abendmals, mit den Præger Stætten vereinigen und vergleichen, so wol die auffm *Hratschin* vor der Præger Burgk wonhafft sind.

7. Des Spitals bey der Brucken Einkommen, so den Armen und Krancken verteftirt worden, soll nicht durch die Auslænder, sondern durch der Præger Amptmann regieret, deme getreulich vorgestanden und dispensirt werden. Wie solches allbereit von vielen Jahren hero gebræuchlich gewest, und also noch gehalten wird.

8. Der Collegiaten Güter, so da verwendet worden, sollen umb Verbesserung der Studien zu Prag willen, widerumb restituirt werden, und die Magistri die jenigen, so wider kommen wolten, so wol andere Auslænder, die *sub utraque* communiciren, nicht schmæhen, sondern vor gute Christen, und Kinder der Heiligen Christlichen Kirchen, halten und schützen.

9. Kein Auslænder der unter beederley Gestalt nicht communiciren wolte, soll an denen Oertern in Rahtstul gezogen, oder eines geschwornen Amptmanns Pflicht ihme gegeben werden.

10. Es solle auch in bemelten Stætten kein ungewohnliche Geldsteuer auffgebracht und gegeben werden.

11. Die Kirchen so zu den Pfarren gehœrig, und zinsbare Capellen den Creutzherrn und andern, sollen in alle Weg ewig befreyet seyn, desgleichen die auf den Hæusern zu Prag verschriebene Priesterliche Cammerzins nicht mehr gereichet und bezahlet werden.

12. Das

12. Das Geistliche Recht, welches A bey des Prægerischen Ertzbischoffs *Conradi* Zeiten, in beyden Præger Stætten ausgesetzet, und mit Ertheilung eines Siegels bekræfftiget ist, das solle allda und an keinem andern Ort, wie bis dato im Gebrauch gehalten, und allda die strittigen Ehe- so wol andere zu diesem Ampt gehœrige Sachen, entschieden und abgehandelt werden.

13. Wann Wir dann angeregte Pun- B cten zum œfftern wiederholet, angehœret: haben Wir sie acceptirt, und von Uns abzuschaffen nicht verstatten wollen, und
228 dis vornemblichen darumben, damit nicht etwa durch etliche schædliche Zertrennungen der allbereit auffgerichten Vertræge, und deren so noch auffgerichtet werden sollen, entstehe, und alle Mühe und Arbeit, die Wir in den vorigen Jahren mit Beschwerd gehabt, darob ohne Frucht und C gutes Ende zu nicht gemacht werde. Derowegen so haben Wir mit reiffem Raht Unserer und des Heiligen Kayserthumbs, und unsers Kœnigreichs Bœheim, Fürsten und Herrn, auch edlen Ritterschafft und Adel, nicht aus Irthumb oder unbedachtsamb, sondern mit gutem Unserm Vorbedacht und gewissen Wissen, diesen Brieff sampt Unsern dem Kœnigreich und Marggraffthumb in gemein ertheilten Majestæt, ob- D benannten beyden Præger-Stætten hiemit aus Kayserlicher Macht, als Kœnig in Bœheim, gnædigst bewilligen, versichern, verneuern, und confirmiren auch die andern in der Anzahl Zehen gebettene Artickel, meynen, setzen und wollen, dass sie den und alle darinnen inserirte Sachen, sampt andern Zehen erbettenen Puncten, haben und halten sollen, vor eine kræfftige und unbewegliche Macht, jetzt und zu künfftigen ewigen Zeiten. Wir seynd auch bedacht, dem Raht und der Gemein, auf der Neustatt, wegen des Mangels und Verlusts ihres genœtigten Gerichts und Grund-Brieffs, dessen sie Uns mit betrübtem Gemüthe und Ansehen berichtet, geliebts Gott zu unserer glücklichen Ankunfft gen Prag, ein neue Gnad an denselben Rechten und andern Notdurfften zu thun.

14. Gebürt demnach von Billichkeit wegen keinem Menschen, dieses Unsers Briefs Bekræfftigung und Begnadung in keinerley Weise zu brechen, noch sich demselben durch einigen Vorwitz und Frechheit zu widersetzen. Solte sich aber jemandt dessen unterstehen, der sey gewiss, dass er ohn alles erlassen in Unsere Kayserliche Ungnad, und Unsers Kœnigreichs Bœheim in gemelter Stætte Privilegien inserirte schwere Straaff gefallen. Zu Urkundt und Bekræfftigung dessen, haben Wir befohlen, diesen Brieff, mit Unserm Kayserlichen anhangenden Majestat zu confirmiren und zu befestigen. Geben zu *Brinn*, anno 1435. den 6. Tag Monats Julii, Unserer Reiche, des Hungerischen im Fünfftzigsten, des Rœmischen im Sechs und zwantzigsten, und des Bœhmischen im Sechszehenden, und des Kayserthumbs im vierten Jahre.

LXI.

Kayserliche Obligation den Stætten des Kœnigreichs Bœhmen gegeben, Anno 1436.

W*Ir Sigismundus von Gottes Gna-* E *den Rœmischer Kayser*, &c. Nachdem Wir allhier nach dieser Einigkeit, welche (Gott dem Allmæchtigen Danck gesagt) zwischen den Gesandten Unsers Kœnigreichs Bœhmen, und den Legaten des Heiligen Concilii zu Basel, getroffen, Uns mit ihnen, gedachten Bœhmischen Gesandren,
229 anlangend Unsere Herrschung und Regiment, *als der natürliche Erbe und Lands-* F *herr*, verglichen, Als haben Uns darneben die Ehrsamen Gesanden aus den Stætten Prag, und andern Stætten Unsers jetztgemelten Kœnigreichs Bœheim, angelanget und gebeten, dass Wir Unsern Willen drein geben wolten, damit alle die jenigen, Geistliche und Weltliche Personen, so zuvor in den Stætten wonhafft gewesen, und derselben (aus waserley Ursachen es auch geschehen) bis auf dato müssig gehen müssen, wiederumb einzugehen, und sich ihrer Güter anzunehmen, wider ihren Willen keines Wegs bedrænget werden solten. Derentwegen wollen Wir, auf dass hiedurch Fried und Einigkeit nicht getrennet werden mœchte, in Ansehung ihrer Bitt, darein gewilliget haben, und wollen nicht, dass obgedachte Stætte, zu etwas, wie oben vermeldet, wider ihren Willen, einigerley Weise genœtigt werden solten.

2. Dessen zu Urkundt haben Wir Unser Insiegel an diesen Brieff hængen lassen, dessen datum *Iglau*, Anno 1436. am Tag Mariæ Magdalenæ, Unserer Kœnigreiche, des Hungerischen im Fünfftzigsten, des Rœmischen im Sechs und zwantzigsten, und des Bœhmischen im Sechszehenden, Unsers Kayserthumbs aber im vierten Jahre.

LXII.

Kayser Sigmunds Concession wegen der Freyen Wahl eines Ertzbischoffs zu Prag, anno 1436.

WIr Sigismundus von Gottes Gnaden Rœmischer Kayser, &c. Nachdem Uns die Herrn, Ritterschafft, Adel und Stætte Unsers Kœnigreichs Bœheim, als Wir zu *Brinn* gewesen, gebetten, dasſ Wir als ein Kœnig in Bœheim, ihnen Unser Recht zu der Wahl eines Prægischen Ertzbischoffs, verleyhen wolten, solches haben Wir auf ihre Bitte, von wegen des Lands Nutz und Frommen, gnædigst und gerne gethan, und Unser Recht, ihnen zu solcher Wahl gegeben, wie dann Unser hierüber gegebener Brieff, in sich weitlæufftiger helt und begreiffet, Als sie auch nun die Wahl verrichtet, und Uns den Hochwurdigen
A *M. Joannem von Rokyczan*, neben zweyen Unter-Bischoffen vorgestellt, da haben Wir Uns solche Wahl wolgefallen lassen, und ihn zu einem Ertzbischoffen, beneben den andern zweyen Suffraganen, angenommen, und hiemit in Krafft dieses Unsers Brieffs annehmen, und mehr gedachte Wahl bestættigen thun. Wollen auch bey seinen Lebtagen, nach keinem andern trachten, sondern Uns, wegen seiner Con-
B firmation und Weyhung, mit dem allerehisten, alles Unsers Fleisses, und in aller der Gestalt, wie es Unser hierüber abgegebener Brieff in sich helt, bemühen. Datum *Iglau*, Anno 1436. am Tage S. Apollinaris, Unserer Reiche, ut supra.

230 ## LXIII.

Kœnigs Ladislai Juramentum, so er hat sollen auff den Grantzen schweren, aber erst hernacher zu Prag bey der Crœnung geleistet worden, anno 1453.

WIr Ladislaus von Gottes Gnaden Erwehlter Kœnig in Bœhmen. Nachdem Wir jetzo einschreiten, und *in gedachtes Kœnigreich Bœhmen angenommen seynd*, als schweren und geloben Wir, zuvorderst Gott dem Allmæchtigen, und des Kœnigreichs Einwohnern, dasſ Wir diese beede, den Geistlichen und Weltlichen Standt, sampt allen des Kœnigreichs Einwohnern beschützen und beschirmen, und sie bey ihren Rechten, Freyheiten, Verschreibungen, Privilegien und Gebræuchen erhalten
C sollen und wollen. Auch sollen Wir desselben Kœnigreichs Græntzen und Zugehœrungen, weder schmælern noch davon wenden, sondern dieselben vielmehr, nach allem Unserm Vermœgen, mehren und erweitern, und alles was Wir handeln werden, dasselbe soll zu des obgedachten Kœnigreichs Ehren, Nutz und Frommen gereichen, wie solchs Unsere Vorfahren, die gewesene Kœnige zu Bœhmen auch im
D Brauch gehalten. Solches helffe Uns Gott und all seine Heiligen.

LXIV.

Kœnig Georgen Jurament bey der Crœnung geschworen, Anno 1458.

IM Namen des Vatters, Sohns, und des Heiligen Geistes, Amen. Ich *Georg*, Erwehlter Kœnig in Bœheim, Nachdem ich auf dismal die Cron empfahen soll, als verspreche ich hiemit dieser Pflicht gutwilliglich, und schwere für Gott dem Allmæchtigen und seinen Engeln, in Gegenwærtigkeit der Hochwürdigen Vætter *Augustini zu Rab*, und *Vincentii* des Watzowischen Bischoffe, *Protasii* des erwehlten Bischoffs zu *Ulmitz* und *Przibyslai* des gewehlten Apts, &c. Item in Gegenwart der Hoch-und Wolgebornen, *Nicolai* des Transsylvanischen oder Siebenbürgischen Waywoden, und *Oswaldi de Rogon*, des Graffen Siculorum in Hungern,
E *Zbynkonis Hasen von Hasenberg*, des Kœnigreichs Bœhmen Obristen Landrichters, *Procopii von Rabenstein*, desselben Kœnigreichs Obristen Cantzlers, Herrn, und *Michaëlis de S. Nicolao* Ertzpriesters zu *Novogard*, und *Thomæ von Ruchus*, Cantoris zu Rab, beyde Canonici, und in Geistlichen Rechten Doctoren. Dasſ ich von nun an, auch in künfftigen Zeiten, die Ordnung der Hochheiligen Rœmischen
F und Apostolischen Kirchen, und deren Treu und Gehorsam, und dem Allerheiligsten Vatter, Unserm Herrn *Calixto*, durch Gœttliche Versehung dieses Namens 231
dem dritten Papst, und seinen Nachkommenden, Gehorsam, Einigkeit und anderer

anderer Glaubigen Christlichen Kœnige, Gebræuche, in Einigkeit des Christlichen Glaubens, welche dieselbe, Heilige Rœmische und Apostolische Kirche bekennet, predigen und halten thut, leisten, auch also glauben, und denselben Heiligen Christlichen Glauben nach allem meinem Vermœgen schützen und handhaben, desgleichen auch meine Underthanen, vermœge derselben von Gott mir verliehenen Weisheit und Verstands, von allen Rotten, Secten und Ketzereyen, so der Heiligen Rœmischen Kirchen zuwider, fuhren und leiten, die Glaubigen in ihrem Glauben befestigen, die Gefallenen auffrichten und zur Einigkeit bringen soll und will, Hiemit also jedermænniglichen, und von dem Grœsten bis auf den Kleinsten, die Christliche und der Heiligen Rœmischen Kirchen Ordnung halten, und darinnen, Gott dem Allmæchtigen zu Lob und Ehr, und zu Aufferbauung des Heiligen Christlichen Glaubens verharren soll. Solches helffe mir Gott, und dieses Heilige mit meinen Hænden leiblich begriffene Evangelium, zu Zeugnus und Verhaltung aller dieser obbeschriebenen Dinge, welchen ich von gantzem Hertzen ohn alle Argelist, nachzusetzen verspreche, Amen. Und dass es von mir also auffrichtig gehalten werden soll, als hab ich Georg, ordentlich Erwæhlter Kœnig in Bœheim, dieses meines Eyds Abschrifft dem Allerheiligsten in Christo Vattern, *Calixto* dem Dritten übersendet. Dessen zu desto standhafftiger Verhaltung, hab Ich an diesen Brieff, auf Pergament geschrieben, mein eigen Insiegel, mit meinem guten Wissen hængen lassen, und darnæben erbetten die Wolgeborne Herren, *Zdenkonem von Sternberg*, Obristen Burggraffen zu Prag, *Zbynkonem von Hasenberg*, Obristen Landrichter, Und *Procopium von Rabenstein*, Obristen Cantzler, dass sie ihre Insiegel neben dem Meinen, zu Zeugnus und Verhaltung, anhængen lassen. Datum *Prag*, den 6. May. Anno 1458.

LXV.

Kayser Friederichs Lehenbrieff, Kœnig Wladislauen gegeben über Bœheim, anno 1477.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Rœmischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, &c. *Kœnig, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kærndten, und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck, und zu Portenau, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirdt, und zu Khiburg, Marggraff zu Purgau, und Landgraff in Elsasz:* Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allen denen, die ihn sehen oder hœren lesen, Wiewol Wir von Rœmischer Kayserlicher Miltigkeit, darein Uns der Allmæchtige Gott durch seine Gœttliche
232 Güte gesetzet hat, alle Zeit geneigt seynd, allen Unsern und des H. Rœm. Reichs Underthanen, Unser Kayserliche Gnad und Fœrderung zu beweisen, So seynd Wir doch insonderheit mehr fleissig, denen Unser Kayserliche Gunst und Güten zu beweisen, die unser und des Reichs Fœrderste seynd, und Uns die Bürde des Heiligen Reichs zu verwesen, mit tragen helffen, und auch eines Edlen Fürstlichen, und Unsers Bluts und Unserer angeborne Freund, und Uns Freundschafft und Liebe zu beweisen, geneigt seynd.

2. Wann nun, als Wir in Unsern Kayserl. Majest. gezieret gesessen seyn für Uns kommen ist, der Durchleuchtig *Wladislaus* Kœnig zu Bœheim, des H. Rœmischen Reichs Ertzschenck und Churfürst, &c. Unser lieber Sohn und Oheim, mit seinen Paniren und Landen zugehœrenden zu der Cron und dem Kœnigreich Bœheim gezieret, mit seinem Churfürstl. Kleyd, als sich gebüret, und hat Uns angeruffen, und gebetten, dass Wir ihme das Churfürstenthumb, mit der Chur und dem Ertzschencken Ampt des H. Rœmischen Reichs, zu der Cron zu Bœheim gehœrig, mit sampt seinen Marggraffschafften, und allen Furstenthumben, Landen, Mannschafften, Herrschafften, Lehenschafften, Geistlichen und Weltlichen, Ertzen, Bergwercken, Geleiten, Wildbanen, Waydnereyen, Zollen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, hohen und niedern Gerichten, Gerichtszwængen, und allen andern Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, zu der gemelten Cron Bœheim gehœrende, zu Lehen zu verleyhen, genædiglich geruheten; Des haben Wir angesehen, des benannten Unsers lieben Sohne und Oheim, des Kœnigs von Bœheim, fleissig ziemlich Bitte, auch die stethe lauter Treue, und nutzliche annehme Dienste, die seine Vorfahren, und

und er Unsern Vorfahren, Uns und dem
Heiligen Reich offt williglich und unver-
drossenlich gethan hat, und er Uns und
dem Heiligen Reich in künfftige Zeit, wol
thun mag und soll. Und haben darumb
mit wolbedachtem Muth, gutem zeitigen
Raht, Unserer und des Reichs Fürsten,
Prælaten, Graffen, Herren und Getreuen,
und aus rechter Wissen, demselben Un-
serm lieben Sohne und Oheim, *Wladislau-
en* Kœnigen zu Bœheim, seine Regalia und
Lehen, das Churfürstenth. und die Chur
des Ertzschencken Ampts des H. Reichs
mit sampt den Marggraffschafften, und
allen Fürstenthumben, Landen, Mann-
schafften, Herrschafften, Lehenschafften,
Geistlichen und Weltlichen, Ertzen, Berg-
wercken, Geleiten, Wildbahnen, Wayd-
nereyen, Zollen, Ehren, Rechten, wür-
den, Zierden, hohen und niedern Gerich-
ten, Gerichtszwængen, und allen andern
Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtig-
keiten zu der Cron zu Bœheim gehœrig,
zu Lehen gnædiglich gereicht, und verlie-
hen. Reichen und verleihen die ihme
auch von Rœmischer Kayserl. Macht Voll-
kommenheit, wissentlich in Krafft dieses
Brieffs, was Wir ihme von Rechts, Gewon-
heit, und Billichkeit wegen, daran zu ver-
leihen haben. Also dass er die nun hin-
füro von Uns und dem H. Reich in Le-
hensweise innen haben, halten, besitzen,
nutzen, niessen und gebrauchen soll und
mag, in aller Maas und Rechte, als seine
vordern Kœnige zu Bœheim die innen ge-
habt, besessen, genutzt, genossen und ge-
braucht haben, von allermænniglich un-
333 gehindert, der vorgenannte Unser lieber
Oheim und Sohn, der Kœnig zu Bœheim,
hat Uns auch darauff gewœhnlich Gelübde
und Eyd gethan, und Uns und dem H.
Reich Getreu, Gehorsam, und gewærtig
zu seyn, Uns für seinen rechten natürli-
chen Herrn zu halten, zu dienen, und zu
thun, als einem Ertzschencken und Chur-
fürsten des Heiligen Reichs zu thun von
Recht gebüret. Und gebieten darumb al-
len und jeglichen Marggraffschafften, Her-
A tzogthumben des Kœnigreichs zu Bœheim,
Bischoffen, Hertzogen, Prælaten, Graffen,
Freyherrn, Rittern, Knechten, Mannen
und Lehensmannen der Cron zu Bœheim,
Hertzogen, Marggraffen, Landgraffen,
Graffen, Freyherrn, Rittern und Knech-
ten, Stætten, und sonst jedermænniglich
Lehen haben, dann von der Cron zu Bœ-
heim, auch Hauptleuten, Ampleuten,
Burgermeistern, Richtern, Ræthen, Bur-
B gern, Voigten, Gemeinden, Hindersassen
und Unterthanen, die Erblich zu der Cron
Bœheim gehœren, in was Würden, Stands
oder Wesens die seyn, von obbestimbter
Rœmischer Kayserlicher Macht Vollkom-
menheit, ernstlich und vestiglich mit die-
sem Brieffe, dass sie dem gemelten Unserm
lieben Sohn und Oheim, Wladislauen Kœ-
nig zu Bœheim, in allen und jeglichen
Gebotten, Verbotten, Aufflatzungen,
C Sachen und Geschæfften seyn, und des Kœ-
nigreichs Bœheim, *als ihrem rechten na-
türlichen Herrn*, ohne alle Irrung und Wi-
derrede, Getreu, Gehorsam und gewær-
tig seyn, und ihne des alles, wie vor ge-
schrieben stehet, beruhiglich, und ohne
Irrung gebrauchen und geniessen lassen, als
lieb ihnen allen, und ihr jedem seye, Un-
ser und des Reichs schwere Ungnade zu
vermeiden, daran thun sie Unser ernstliche
D Meinung; Wer aber diss unser Kayserlich
Gebott freventlich überführe, und nicht
hielte, der oder dieselbe sollen alsdann al-
ler ihrer Lehen, Freyheiten, Privilegien,
Rechten und Gerechtigkeiten, von wem
sie die hetten, dem gemelten Unserm lie-
ben Sohn, dem Kœnig zu Bœheim, auch
darzu in seine Straff und Busse verfallen
seyn. Mit Urkundt dieses Brieffs, besie-
gelt mit Unserer Kayserl. Majestæt Insie-
E gel. Geben zu *Wien*, am Zehenden Tag
des Monats Junii, nach Christi Geburt
Vierzehen hundert und im Sieben und sie-
benzigsten, Unserer Reiche des Rœmischen
im Acht und dreyssigsten, des Kayser-
thumbs im Sechs und zwantzigsten, und
des Hungerischen im Neunzehenden Jah-
ren.

LXVI.

Confirmation der Privilegien, und Gewonheit

des Kœnigreichs Bœheim, anno 1477.

WIr Friederich von Gottes Gnaden *Rœmischer Kayser*, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, *zu Hungern, Dalmatien, Croatien, &c.* Kœnig, *Ertzhertzog zu Oesterreich, &c.* reliqua vide supra: Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allen denen die ihn sehen

oder

oder hœren lesen: Wiewol Wir aus Kay- A
234 serlicher Hoh-und Würdigheit, darein Uns der Allmæchtige Gott durch seine Gœttliche Güte gesetzt hat, und angeborner Tugendt und Miltigkeit allezeit geneigt seynd, allen und jeglichen Unsern und des Heiligen Reichs Underthanen, Ehre, Nutze, und Gnade mitzutheilen: so ist doch Unser Kayserlich Gemüth billich mehr geneigt zu denen, die Unser nechst Gesiepte Freund, und forderste Glieder B des H. Reichs seyn, und Uns die Bürde des H. Reichs getreulich helffen tragen, und stethe Lieb und Treu erzeigen. Wann nun für Uns kommen ist der Durchleuchtige *Wladislaus Kœnig zu Bœheim, des Heiligen Rœmischen Reichs Ertzschencke und Churfürst*, Unser lieber Sohn und Oheim, und hat Uns angeruffen und gebetten, dass Wir ihme alle und jegliche Gnad, Freyheit, Brieffe, Privilegia, Handfest, C Alt herkommen, Recht, Gerechtigkeit, und Gewonheit, so er und das Kœnigreich Bœheim, mit sampt dem Churfürstenthumb und Ertzschencken Ampt des Heiligen Reichs, auch allen Landen zu der Cron und Kœnigreich Bœheim gehœrig, von Unser Vorfahren, Uns, und dem H. Reich hetten, und seine Vordern, und er bishero im Gebrauch gewesen weren, als Rœmischer Kayser zu confirmiren und bestæt- D tigen gnædiglich geruheten, Des haben Wir angesehen, solch des genannten Unsers lieben Sohns, und Oheim des Kœnigs zu Bœheim demütige ziemliche Bitt, auch die getreuen, annehmen, und nutzlichen Dienst, so seine Vordern, und er Unseren Vorfahren, Uns, und dem H. Reich in mannigfaltige Weise, offt und unverdrossenlich gethan haben, und der jetztgemelte Unser lieber Sohne und Oheim künffti- E glich wol thun mag und soll: Und haben darumb mit wolbedachtem Muth, gutem zeitlichen Raht, unser und des Reichs Fürsten, Graffen, Herrn und Getreuen, und rechter Wissen, demselben Unsern lieben Sohn und Oheim dem Kœnig zu Bœheim, auch des Churfürstenthumbs und Ertzschencken-Ampts des H. Rœm. Reichs, und allen Landen zu der Cron und Kœnigreich Bœheim gehœrig, Gnad, F Freyheit, Brieffe, Privilegia, Handfesten, Alt-Herkommen, Recht, Gerechtigkeit, und gute Gewonheit, so seine Vordern, und er von Unsern Vorfahren, Uns und dem Heiligen Reich redlichen erworben, und bishero lœblichen gebrauchet haben, in allen Worten, Clausulen, Puncten, Innhaltungen, Meinungen, und Begreiffungen, in aller Maasse, als ob die alle von Wort zu Wort hierinnen begriffen und geschrieben weren, die Wir auch also in diesem Brieff gezogen, und gemeldet haben wollen, als Rœmischer Kayser gnædiglich confirmirt und bestættiget: Confirmiren und bestættigen die auch von Rœmischer Kayserlichen Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Unsers Kayserlichen Brieffs, was Uns von Recht, Gewonheit und Billichkeit wegen mœgen daran zu confirmiren und bestetten gebüret: Und meynen, setzen und wollen, dass die alle und jede kræfftig und mæchtig seyn, und sich der genannte Unser lieber Sohn und Oheim der Kœnig zu Bœheim, deren gebrauchen und geniessen solle und mœge in aller Form und Weise, als sich seine vordern Kœnige, und die Cron zu Bœheim, unter deren bishero gebrauchet haben, von allermænniglich unverhindert, doch uns und dem H. Reich unser Obrigkeit hierinnen vorbehalten. Und gebieten 235
darauff allen und jeden Churfürsten und Fürsten, geistlichen und weltlichen Prælaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Schœpffen, Burgermeistern, Richtern, Ræthen und Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs, auch der Crone und Kœnigreich zu Bœheim Unterthanen und Getreuen, in was sonders Würden und Wesen die seyn, von vorberürter Rœm. Kays. Macht Vollkommenheit, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, dass sie den genannten Unsern lieben Sohne und Oheim, den Kœnig zu Bœheim *und seine Erben*, an den obbeschriebenen Gnaden, Freyheiten, Brieffen, Privilegien, Handfesten, Alt herkommen, Rechten und Gerechtigkeiten, und guten Gewonheiten, nicht verhindern noch irren, sondern ihne deren beruhlichen und ohne Irrung gebrauchen, geniessen, und gæntzlich dabey bleiben lassen, als lieb ihnen allen und ihr jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad, Straff und Busse, und darzu ein Poen, nemlich tausend Marck lœtiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, der freventlich hinwider thete, halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem genannten Unserm lieben Sohne und Oheim, dem Kœnig zu Bœheim unablæslich zu bezahlen verfallen seyn soll, darinnen thun sie unser ernstliche Meynung. Mit Urkund dis Brieffes besigelt mit Unserer Kayserl. Maj. anhangenden Insigel, geben zu *Wien*

(T) 3 am

am 24. Tag des Monats Jun. nach Christi Aschen im 38. des Kayserthumbs im 26. Geburt 1477. Unserer Reiche des Rœmi- und des Hungarischen im 19. Jahr, &c.

LXVII.

Satzung, wann ein Kœnig zu Bœheim zu der Wahl eines Rœmischen Kaysers oder Kœnigs nicht beruffen, was für Pœn darauff seyen, anno 1489.

Wir *Berthold* von Gottes Gnaden des Heiligen Stuls *zu Meynz Ertzbischoff*, des Heiligen Rœmischen Reichs durch Germanien Ertzcantzler und Churfürste,

2. Wir *Herman* von Gottes Gnaden *Ertzbischoff zu Cœlln, Hertzog zu Engern und Westphalen*, des Heiligen Rœmischen Reichs durch Italien Ertzcantzler und Churfurste,

3. Wir *Johann Ertzbischoff zu Trier*, des H. Rœm. Reichs durch Gallien und das Reich Arelat Ertzcantzler und Churfürste,

4. Wir *Philips Pfaltzgraffe bey Rhein, und Hertzog in Beyern*, des H. Rœm. Reichs Ertztruchses und Churfürste,

5. Wir *Friederich Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Turingen, und Marggraff zu*
236 *Meichsen*, &c. des Heiligen Rœmischen Reichs Ertzmarschalch und Churfürste,

6. Und Wir *Johannes Marggraff zu Brandenburg*, &c. des H. Rœm. Reichs Ertz-Cammerer und Churfürste: Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, Nachdem als nach Christi Unsers lieben Herrn Geburt 1486. Jahr, Wir von der Kayserlichen Majestæt auf einen Tag gen Franckfurt an den Meyn, in etlichen des H. Rœm. Reichs Geschæfften, und nit von wegen der Wahl eines Rœmischen Kœnigs gefordert, daselbst aus zufælligen Sachen, ein Rœmischen Kœnig zu wehlen gut zu seyn im Rath befunden. Und so solche Wahl geschehen, und der Durchlæuchtigste First, Herr *Wladislaus Kœnig zu Bœheim, Marggraff zu Mæhren*, &c. Unser lieber Herr und Oheim, aus nit Forderung zu solcher Wahl Unwillen und Verdruss empfangen. Derhalben aus Inhalt einer Verschreibung oder Privilegii seiner liebe Vorfahren, Kœnigen zu Bœheim, als Churfürsten des H. Rœmisch. Reichs gegeben, fünffhundert Marck lœtigs Goldes zu fordern furgenommen, und so solche Nichtforderung seiner Lieb zu angezeigter Wahle nicht in Verachtung

B oder Abbruch seiner Kœniglichen Würde, Ehr und Gerechtigkeit, sondern allein aus zufælligen Sachen in der Eyle beschehen, auch seine Liebde von dem H. Rœmischen Reiche, und Uns für ein Churfürsten und Ertzschencken des H. Rœmischen Reichs für und für gehalten ist, und noch gehalten würdet. So haben Wir, &c. obgenannte dem Durchlæuchtigsten Fürsten, Herrn *Wladislauen Kœnig zu Bœheim*, &c. Un-
C sern lieben Oheim, auch der lœblichen Cron zu Bœheim zu Ehren, Nutze, und zu Erhaltung freundlicher Eintracht, bewilliget, und für Uns und unsere Nachkommen frey und mit Wissen in Krafft dieses Brieffs bewilligen, als ob der Maassen und Meynung, so und ob hinfüro zu ewigen Zeiten ein Rœmischer Kayser oder Kœnig gewehlt und gekorn, und der gemelt Unser lieber Oheim Herr *Wladislau Kœnig*
D *zu Bœheim* darzu, wie sich gebürt, nicht gefordert oder geheissen würden. Und Wir oder unser Nachkommen, durch Uns oder unser Bottschafft bey solcher Wahl und Chur eines Rœmischen Kœniges gegenwertig seyn, und solche Wahl und Chur mit Unser oder Nachkommen Wissen und Willen geschehen würde, dass Wir alsdann, oder Unser Nachkommen, ihme fünffhundert Marck Goldes wœllen ein jeglicher,
E so viel insonderheit für sich bewilliget haben, und die in dreyen Jahren, jedes Jahres ein Drittheil dem genannten Unserm Herrn und Oheim, dem Kœnige oder Cron Bœheim zu bezahlen, ein jeder für sich oder seine Nachkommen, verfallen seyn. Wir wollen auch, dass diese Unsere Verschreibung dem gedachten Unserm Herrn und Oheim dem Kœnig, und der Cron Bœheim an ihrer Freyheit, Privilegia und
F Gerechtigkeit keinen Abbruch noch Verminderung thun oder bringen soll, alles getreulich und ungefehrlich. Des zu Urkund haben Wir unser Insigel an diesen Brieff thun hencken, der geben ist zu *Franckfurt*, Anno Domini 1489.

LXVIII.

LXVIII.

PRIVILEGIUM

den Schlesischen Fürsten und Standen gegeben, wegen der Evocation, Landrechten, Zoll und anderer Sachen, anno 1498.

1. *Confirmirt durch Kayser Ferdinandum, anno 1528.*
2. *Durch Kayser Maximilianum, anno 1567.*
3. *Durch Kayser Rudolphum, anno 1577.*

Wladislaus von Gottes Gnaden A zu *Hungern, Bæheim, Dalmatien, Croatien, Rhaymien, Servien, Galicien, Lodomirien, Comanien, Bulgarien, &c. Kœnig, Marggraff zu Mæhren, Hertzog zu Lützenburg, und in Schlesien, Marggraff zu Lausitz, &c.* Bekennen offentlich vor jedermænniglich, dass Uns die Ehrwürdigen, Hochgebornen, Würdigen, Edlen, Gestrengen, Namhafften, Erbarn, Ehrsamen B und Vorsichtigen, geistliche und weltliche Fürsten, Prælaten, Herren, Ritterschafft, Mannschafft, die von Stædten und Gemeine, die Einwohner Unser *Ober- und Nieder-Schlesischen Lande*, unsere liebe Getreue, durch den Hochgebornen *Casimiren, Hertzogen zu Teschen*, Hauptmann in *Ober- und Nider-Schlesien*, und den Edlen *Sigmund Kurtzbach, Freyherren zu Trachenberg*, haben ersuchet und C bitten lassen, ihne alle und jetzliche ihre Freyheit, Brieffe, Privilegia, Begnadung, Gerechtigkeit, Gaben, Gewonheit, und Alt herkommen, die sie und ihre Vorfahren, von Uns und Unsern Vorfahren, Kaysern und Kœnigen zu Bœheim, auch Hertzogen in Schlesien, und sonderlich von Kœnig *Matthia*, unsern nechsten Vorfahren, bis auf Uns erworben und herbracht, zu verneuern zu lassen, und bestettigen D darzu auch etliche Freyheit und Gnade, nach ihrer alten Gewonheit, und auf neues aus sonderlicher Gnad und Kœniglichen Milde zu geben, und verleyhen geruheten. Das haben Wir derselben obgenannter Schlesischer Lande, Fürsten, Prælaten, Ritterschafft, Mannschafft, der von Stædten und Gemeynde fleissige Bitte angesehen, darbey betrachtet die willige unverdrossene Dienst, die sie und ihre Vorfah- E ren, uns und unsern Vorfahren, Leibs und Guts ungespart offt nützlich und gerne erzeiget und gethan haben, sie jetzt tæglich thun, hinfur zu thun erbieten. Darauf mit wolbedachtem Muthe, rechter Wissen und Ræthe unser lieben Getreuen, haben Wir von den vorgedachten Unsern lieben Getreuen, oben gemeldte alle und jetzliche Freyheit, Brieff, Privilegia, Begnadung, Gerechtigkeit, Gaben, und Alt herkommen, Gewonheit, und sonderlich von Kœnig *Matthias*, Unserm nechsten Vorfahren bis auf Uns gnædiglich verneuert, zugelassen, gegeben, bestatt, confirmirt, verneuern zu lassen, geben, 238 bestettigen und confirmiren ihnen die alle und jede hiermit in Krafft Unsers Brieffes, als weren die alle von Wort zu Wort hierin geschrieben und ausgedruckt, aus Bœheimischer Kœniglicher Macht wissentlich, setzen und wollen auch, dass sie und ihre Nachkommen, sich der allen und jeders besondern alles Inhalts, Puncten, Clauseln und Articuln halten, der gebrauchen, geniessen sollen und mægen, von Uns, *Unsern rechten Nachkommen, Kœnigen zu Bœheim*, und Amptleuten daran gantz ungehindert und unbekummert. Damit aber die gemeldten Unser Unterthanen und liebe Getreuen befinden und erkennen, dass Wir ihnen vor andern unsern Unterthanen mit grossen Gnaden geneigt seyn, und sie lieben, haben Wir ihnen aus Kœniglicher Mildigkeit, und sonderlicher Gnade über ihre Freyheit, so sie vorhin redlich erworben, und Wir insonderheit einem jedermann hievor und jetzunder in der Gemein bestettiget haben, die hernach folgende Gnad und Freyheiten auf neues gegeben, verliehen und bestettiget. Geben, bestetten und verleyhen aus obberürter Kœniglicher Bœheimischer Macht: Erstlichen, dass Wir noch *Unsere rechte Nachkommen*, Kœnige zu Bœheim, den jetzgemelten Landen, keinen andern Obristen-Hauptmann nicht setzen noch geben wollen, dann allein einen aus Unsern *Schlesischen Fürsten*, und wo Wir, als ein rechter Kœnig zu Bœheim, oder Unser nachkommen Kœnige auf ihr einen *Schlesischen Fürsten* oder Erblassen, geistlich oder weltlich Personen, in welcherley Sach das were, auch Grund oder Boden betreffendt,

auch

auch wiederumb die Fürsten oder Erbsæs- A sen des Lands, auf Uns *oder Unser Nachkommen*, umb Grund, Boden, oder sonst ihre Freyheit oder Privilegia angehen mœchte, der *Schlesien* betreffende, oder insonderheit ein Fürst auf den andern zu sprechen hette, das alles soll beschehen vor den *Fürsten des Lands in Schlesien*, und ihren Ræthen, die sie neben sich ziehen würden, zu *Breslau* in der Hauptstadt auf Unsern Kœniglichen Hoffe, im Jahr B auf zween Tag solch Recht zu halten, vornemlich auf Montag nach dem Sontag Jubilate, und nach nechstem Montag nach S. Michaelis Tage daselbst zu gestehen durch sich selbsten, oder seinen Vollmæchtigen also bescheiden, was sich erbührten zwischen Uns und den Fürsten, und wiederumb von den Fürsten gegen Uns, und *Unsern rechten Nachkommen, Kœnigen*, daran soll die Ladung von dem Lan- C deshauptmann briefflich beschehen, an die End derselben Güter, die angesprochen werden, ein Vierthel Jahrs vor dem jetztgemelten Rechtstag einen, dergleichen zwischen den Fürsten und andern Erbsæssen des Landes gegen einander, solches soll gehalten werden, und wo solch Anfertung den Landeshauptmann angieng, so soll er durch den ældern Fürsten der Lande geladen werden, und darbey was gesprochen D wird, endlich verbleiben, ohne alle und einigerley Auszug, bey Verlust der Sachen.

Wo aber jemands ohne recht redlich Ursach zu seinem verbotten Rechtstag nicht gestünde, nichts weniger soll den Rechten nachgangen werden, nach Ordnung der
239 Recht und Gewonheit der Land, und was dann daran erkannt und gesprochen wird, ob sich jemands darwider setzen wolt, soll also viel beschehen, als sich zu E recht fordert, sondern wo auch die von der gemeinen Ritterschafft und Mannschafft, darzu die von Stædten, oder ihre Innwohner auf ihre Herrschafft, oder einen auf den andern, oder eine Stadt auf die ander, oder jemands Frembden ansprechen thun wolten, das soll ein jeder suchen mit seiner Klage, an den Enden, da der Antworter mit Recht hinverordnet ist. Wo aber dem Klæger an ihr keinem F Ende die Billigkeit des Rechten nicht verholffen wurde, alsdann mag der Klæger Zuflucht haben an die Oberhauptmann der Lande, und bitten vor in seiner Beschwerung zu schreiben, würde er dann hierüber ein halb Jahr oder dergleichen verzogen, damit er seiner Gerechtigkeit Ende nit erlangen mœchte, so soll Unser Hauptmann beyder Part Macht haben, auf die vorbemelten gemeinen Tage rechtlich zu fordern, und was daselbst erkannt wird, darbey soll er endlich bleiben. Wurde aber jemands auf die Einwohner der *Ober-Schlesien* zu sprechen haben, auf Mannschafft oder Stædte, die sollen sich aller Weise und Form halten, wie hievor in dem nechsten Artickel ausgedruckt, allein wo sie der Hauptmann würde zu fordern haben, dass auch in der Stadt der *Ober-Schlesien*, die von dem Hauptmann ernennet würde, des Jahrs einmal, als auf nechsten Montag nach der Heiligen Drey Kœnig Tag, soll zu recht vorbescheiden werden, auch versprechen Wir darauf niemand seines Rechten, durch einigerley Weise oder Furnemmen zu verziehen oder zu verhindern. Auch sollen Wir und *Unser Nachkommen, Kœnige zu Bœheim*, dieselben Unser Underthane, durch die gantze Schlesien nicht zu fordern haben, ihres Diensts uber die Grentzen *zu Schlesien* zu ziehen, es sey dann dass sie von Uns oder *Unsern Nachkommen*, wie vor Alters gewest, mit Geld, Sold ihres Dienits, und der Schæd bezahlt und auffgericht werden, auch sollen die *Schlesischen Fürsten*, Herren und Stædten, Uns, noch *Unsern Nachkommen, Kœnigen zu Bœheim*, zu hulden verpflichtet seyn mindert dann *zu Breslau*, ausgenommen die Fürstenthümber *Schweidnitz und Jawer*, die sollen in deme bleiben, bey ihren eigen Privilegien, auch sagen Wir zu, Fürsten, Herren und Stædten, und allen andern Einwohnern *der Schlesien*, dass Wir keinerley Beysteuer nicht begehren, noch durch einigerley Weis suchen wollen, ausgezogen von dem, darwider sie sich Rechts halben nicht zu setzen hetten. Auch welcher hier *in Schlesien* Schlœsser, Stædte oder ander Güter hat, doch darinn nit wohnhafftig, dass er seinem Amptmann, oder sonst in voller Macht an seiner Statt schickte, und verordne neben andern alles zu thun, und zu leiden, besondern sich in keiner Weis ausziehen soll. Wo sich des jemand ungehorsam hielte, den soll Unser Hauptmann mit unser Hulff, und der andern Einwohner der Schlesien darzu bringen. Auch alle alte Zœlle sollen bey ihren Würden bleiben, doch weiter niemanden, wann wie vor Alters, und Ausfatzung damit beschweret werden, sondern kein neuen Zoll wolten Wir, auch *Unsern* 240
nachkommenden Kœnigen zu Bœheim, in keinen Stellen, in *der Schlesien* niemands, wes Standes oder Würden die sind, auffzurichten,

zurichten, nemmen oder gebrauchen, vergünnen, zulassen, geben, und damit begnaden, es erkennten dann Fürsten, Prælaten, Herren, Ritterschafft, und Stædt der Schlesien eintræchtiglich, dass er aus redlichen gegründten Ursachen, billich und zu der Land besten und Nutz geschehen soll, damit wollen Wir von uns und allen *Unsern rechten nachkommnen Kœnig wegen zu Bœheim*, diese gemeine Confirmation, mit allen andern anhangenden Artickeln der sonderlichen Begnadung, von dem ersten bis auf den letzten hie A vorgeschrieben, und klærlichen ausgedruckt, angenommen, geliebet, und verwilliget haben, nun und hernachmals unwidersprechlich und unverbrüchlich zu halten, in gantzer Krafft und Macht dis Brieffes. Des zu Urkundt haben Wir unser Kœniglichen Majest. Insigel hieran hangen lassen. Geben zu *Ofen*, am Mitwoch vor S. Andreas Tag des H. Zwœlff Botten, nach Christi Geburt in dem 1498. B Unserer Reiche des Hungarischen im 9. und des Bœheimischen im 28. Jahren.

LXIX.

Privilegium Investiturale Vladislai Regis Ducibus Lignicensibus & Brigensibus concessum, anno 1502.

Wir *Ladislau* von Gottes Gnaden, *zu Hungern, Bœheim, Dalmatien, Croatien, &c. Kœnig*, &c. Bekennen und thun kund allermænniglich, dass Wir von den Hochgebornen *Friederichen und Georg Gebrüdern, Hertzogen zu Lignitz und Brieg*, unsern Oheimen, Fursten und lieben Getreuen, ersucht und demütiglich gebetten seynd worden, ihnen beyden von sondern Gn. auf die hernach geschriebene Schlœsser, Stædte und Guter, mit ihren Zugehœrungen, nemlich *Lignitz, Goldberg, das Schloss Gradisberg, Lobin, und Haynau, Brieg, Stræhlen, Olaw, Namblsch, Creutzberg, und Petzingen*, so von Uns und der Cron Bœheim zu Lehen, gesamblete Lehen zu thun, und ihnen die zu gesampter Hand zu verleyhen geruheten, haben Wir ihr ziemlich Bitt, auch fleissig und willige Dienst, Uns und unseren Reichen offt nützlich gethan, künfftiglich thun sollen und mœgen angestellen, und ihnen die obgeschriebene Stück, Lehen und Guter, mit ihren Zugehœrungen zu sampter Hand gereicht und geliehen, reichen und leihen ihnen auch hiemit wissentlich aus Kœniglich. Macht in Krafft dis Brieffs, als *Hertzog in Schlesien*, also dass sie und ihre Leib-Lehensherren solch gemelt Stück, Lehen und Güter, mit ihren Zugehœrungen C Lehensweis zu gesampter Hand innen haben, nutzen, niessen, und gebrauchen sollen und mœgen, als solcher gesampter Lehen Recht ist. Wir setzen und meynen 241 auch, nach dem sie beyde ungetheilt sind, wo es dazu keme, dass sie solch offtgemelt Lehengüter mit einander theilen wurden, und ihr einer ohn Leibs-Lehenserben mit Tod abgienge, desselben Verstorben sein Theil der Lehengüter, die er hinder sich D verlæsset, auf den andern, wie sich das der gesambleten Lehensrecht nach zu beschehen gebüret, kommen und gefallen sollen, ohn, *Unser nachkommen Kœnig zu Bœhmen, und Hertzog in Schlesien*, und mænniglich von Unsert wegen Irrung und Hindernus, doch Uns und Unsern Nachkommen, an Unser Lehenschafft, Diensten und Gerechtigkeiten, unvergreifflichen und ohne Schaden. Zu Urkund mit Unserm Kayserlichen E anhangenden Insigel besigelt, Geben *zu Olmütz*, am Erichtag nach Anthoni, nach Christi Geburt tausent funffhundert und im andern, Unserer Reiche des Hungarischen im 12. und des Bœhmischen im 31. Jahren.

LXX.

Privilegium Vladislai Ducibus Lignicensibus & Brigensibus concessum, Anno 1505. in die Margarethæ.

Wir *Uladislaus* von Gottes Gnaden, *zu Hungern, Bœheim, Dalmatien, Croatien, &c. Kœnig, Marggraff zu Mæhren, Hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraff zu Laussitz*, &c. Bekennen und thun kund allermænniglichen, nach dem die Hochgebornen Unsere Oheimen, Fursten und liebe Getreuen, *Friederich und Georg Gebrüdern, zu Schlesien, Hertzogen zu Lignitz, Brieg, Goldberg*, &c. F Uns in eigner Person mit schwerem ihrem Darlegen gedient, und sonst ihrer Vatter *Hertzog Friederich* guter Gedæchtnüs, und allen ihren Eltern und Vorfahren, gegen Uns, unsern Vorfahren, und der Cron Bœheim, in treuen und nutzbaren Diensten ungesparten Leibs und Guts, als frommen Fursten ziemet, allzeit auffrichtig gehalten haben, dass Wir nit unbillich sie für andere mit Gnad und Gunst bedencken, damit sie hinfüro so viel

ſtandhafftiger würden, Uns, Unſern Er- A
ben und rechten Nachkommenden, und
der Cron zu Bœheim, der ſie mit ihren
Fürſtenthumben, ſo ſie jetzunder in *Schle-
ſien* haben, eingeleibt ſeyn, treue Dienſte
Ih. Fürſtl. Stande gemes zu erzeigen, und
ſie Uns nun mit demütiger Bitte Perſœn-
lich erſucht, ihnen alle ihre Privilegia,
Handfeſten, Veſten, Begnadung, Alther-
kommen, Gewonheiten und Recht, ſo ſie
ihre Vætter, und alle Vorfahren zur Zeit, B
ſo ſie mit ihren Landen und Fürſtenthum-
ben, ohne Mittel zum Rœm. Reich gehœrt,
und demnach bey Zeiten *Kœnig Johann*,
Unſers lieben Anherrn und Vorfahren, *zur
Cron zu Bœheim* kommen ſeynd, neben
andern Fürſten und Landen, bey der *Schle-
ſien* bishero erworben und gehabt haben,
zu beſtettigen, und aus Kœnigl. Milde ſie
mit weiter Begnadungen zu bedencken ge-
242 ruheten, haben Wir mit vorgehabten Rath C
und genüglicher Betrachtung, alle ſolcher
ihr und ihrer Vorfahren Privilegia, Hand-
veſten, Begnadungen, Altherkommen,
Gewonheit und Recht, aus vollkomme-
ner Kœnig. Macht, als *Kœnig zu Hungern,
und Bœheim*, und als ein Herr der *Schle-
ſien*, beſtettiget, befeſtiget und verneuert,
beſtettigen, befeſtigen und verneuern ihn
die wiſſentlich in Krafft dis Brieffs, nach
allem ihrem Laut, und ſo kræfftig, ob die D
von Worten zu Worten hierinen mit ey-
gentlichen eingezogen und auffgeſchrie-
ben werden, und wollen, daſſ ſie aller in
gemein, und inſonderheit gar oder eins
Theils, wie und wenn ihr ihren Erben und
rechten Nachkommen am beſten gefallen
oder von nœthen ſeyn will, ſie lauten auf
ſie beyde ſamptlich, oder ihrer einen, in-
ſonderheit gebrauchen, genieſſen, und ih-
rer belehnten Mannen, und ander ihrer E
Underthanen, haben und halten ſollen,
von Uns, *Unſer Erben und rechten Nach-
kommen*, und ſonſt mænniglichen ungehin-
dert, inmaſſen ihr Vorfahren, ehe dann
ſie an Unſer Cron zu *Bœheim* kommen,
gehabt, und als Freyfürſten des Reichs ge-
ubt und gehalten haben, es ſey mit Berg-
wercken, Müntzen und ander Fürſt. Herr-
ſchaffte nichts ausgenommen, welch ihr
Fürſtenthumbe, Land, Leut, Stædt, Schlœſ-
ſer, Wælde, Dœrffer und Wildnus, ſo ſie
jetzunder oder nachmals in *Schleſien*, ha-
ben und halten würden, aus beſonder un-
ſer Begnadungen ihr Erben und rechten
Nachkommen, mit aller Fürſtl. Ehren.
Herrſchafften und Rechten, zu Fr. Erble-
hen haben ſollen ohn geweigert, wo ſie
auch jetzt oder nachmals ohne ihr Verur-
ſach in Schulden gefallen, oder fallen wür-
den, daſſ ihr Unterthane in Treuen davor
gelobten, und doch ihr Gelübd, wo ſie
beyde oder ihr einer nach dem Willen Got-
tes abgieng, ohne Schaden bleiben mœch-
ten, geben Wir in beyden und jeden be-
ſunder aus Gn. zu, daſſ ſie dieſelben Bür-
gen ihr Gelübd und Verſchreibung vorge-
wiszten und vorſagen ſollen und mœgen,
durch ihr einen Brieff und Sigel, mit ihren
Stædten, Schlœſſern, Herrſchafften, Gü-
tern und Genieſſen, wie ihnen beyden und
jeden inſonderheit am bequemſten und be-
ſten beduncken wird, auch ungehindert
von Uns und Unſern Nachkommen, bis
ſo lang ihre Bürgen gethanen Gelübd und
Verſchreibung vor ſie gethan, frey ge-
macht und entlediget werden. Zu Ur-
kund mit Unſerm Kœnigl. anhangendem
Inſigel beſigelt, geben zu *Ofen*, Freytags
vor S. Margarethen Tag der Heylig. Jung-
frauen, nach Chriſti Geburt, 1505. Un-
ſerer Reiche des Hungariſchen im 15. und
des Bœhmiſchen im 34. Jahren.

Wladislaus Rex.

*Sigillatum Sigillo Hungariali per me Thomam
Cardinalem Strigonienſem Cancellarium.*

Ad Mandatum Regiæ Majeſtatis

*Dominus Johannes Bodmanizki
Magiſter Cubiculariorum ſuæ
Majeſtatis.*

243 LXXI.

Privilegium Vladislai Regis conceſſum Friderico Duci Lignicenſi & Goldbergenſi, Anno 1505. in die Laurentii.

WIr *Vladislaus*, &c. Bekennen F
und thun kundt allermænni-
glich, daſſ für Uns kommen
iſt der Hochgeborne *Friderich
Hertzog zur Lignitz und Goldberg*, &c.
Unſer Oheim, Fürſt und lieber Getreuer,
und Uns berichtet, wie er eine warhaff-
tige Erfahrung habe, daſſ in ſein Fürſten-
thumben *Lignitz*, *Goldberg*, *Gradisberg*,
und Heynaw vor alten Jahren ſundhaff-
tig Bergwerck geweſt ſeyen, welche er ge-
ſinnet were, wider laſſen zu ſuchen, ob er
dieſelbige wider finden mœchte, auch da-
neben angezeigt, daſſ dieſelbige ſein Fürſten-
thumb

thumb mit Unsern Landen gemeiniglich græntzen, derhalben Uns gar fleissig gebetten, ihm und seinen Erben, ob er oder seine Erben und Nachkommen immer Bergwerck suchen liessen, dass in vier Meilen breit und lang in seinen Fürstenthumben stossen, wo es ihm am allerbesten gefallen würde, suchen mœchten, und so solch Bergwerck oder Ertz, wie das mit Namen genennet mœcht seyn, durch ihn, seine Erben, oder sonst jemands zukünfftiglich finden würden, an ein oder mehr Stellen, in den gedachten vier Meilen gnædiglich vergœnnen und zu lassen geruheten, dass er daselbst bauen mœchte, an Stellen, wo es ihm gefiele, auch andern verleihen, Gruben, Stollen, Schœrpffen, Zachen, Waschwerck, Seiffwerck, Hütten, Huttenstætt, Rosshæuser, allerley Metallen, wie die genannt mœchten werden, und die Orbar darzu nehmen mœchten, vollkommlich als solch Bergwerck in seinen eignen Landen gelegen were, und andern verleihen mœchte, Hütten, Stætte, Waschhæuser, Mahlwerck, Seiffhæuser, die sich zum Ertz gebühren zu bauen und auffzurichten zu seinem eigenen Nutz, oder andern zu Zinse, als dann Bergwercks Gewonheit ist, und innen halten, haben Wir angesehen seine ziemliche Bitte, auch betracht seine manigfaltige nutze Dienst, die er Uns und Unsern Kœnigreichen zu *Hungern* und *Bœheim* manigfaltig zu Ehren und Nutz gethan hat, auch noch nicht auffhœret, und in zukünfftigen Zeiten ungezweiffelt thun wirdt, darumb mit vorgehaltenem Raht und ælteften Ræhten und lieben Getreuen der Cron zu *Hungern* und *Bœheim*, und als ein *Fürst in Schlesien*, dass er oder seine Erben und Nachkommen in vier Meilen, wie oben berühret, in Unsern Landen, die an seine Fürstenthumbe stossen und grætzen, Bergwerck auffrichten mag, die bauen oder bauen lassen, verleyhen, Gruben, Stollen, Schœrffen, Waschwerck, Seiffwerck, davon sein Orbar nehmen nach Bergwercks Gewonheit, es sey welcherley Ertze, Gold, Silber, Kupffer, Bley, Zinn, Queckfilber, Eysen, oder welch Metall das seyn mœchte, auch in den vorgeschriebenen vier Meilen, Hütten, Rosshæuser, Waschhæuser, Seiffwerck, Mahlwerck zum Ertz oder andern Notturfften des Bergwercks, wo es ihme oder seinen 244 Erben und rechten Nachkommen gefallet zu bauen, auch andern zu verleihen, darinn schmeltzen, und einen jedem arbeiten B lassen nach seinem Gutdüncken, was die Notturfft und Bergwerck fordern, vor Uns und *Unsern nachkommenden Kœnig zu Hungern und Bœheim*, und von jedermænniglich ungehindert, Thun ihme auch diese besondere Gnad, dass Er, seine Erben und recht Nachkommen nach Erfindung und Erreigung des Bergwercks, anzuheben Fünffzehen Jahr nechst nacheinander volgend, Frist und Freyheit haben, C und nicht længer, und auch in der Zeit kein Orbar davon zu geben nicht schuldig seyn soll, Aber zu Ausgang der bemelten Fünffzehen Jahr, so sich aus Gœttlicher Vorsehung schicket, und die genannten Bergwerck an den Enden baueten, gewinnhafftig erfunden, dass es were an Gold, Silber, Kupffer, Bley, und ander Metall, Alsdann soll er Uns, *Unsern Erben und Nachkommen*, schuldig und pflichtig seyn, D davon Unser Orbar in Unser Kœnigliche Cammer zu reichen, und mit ihme gehalten werden, also auf andern Bergwercken, wie Unser Kœnigreich Recht, Gewonheit und Herkommen ist, ohn Gefehrde. Zu Urkundt mit Unserm Kœniglichen anhangendem Insiegel besiegelt. Geben zu *Ofen*, Mitwochen vor S. Lorentzen Tag, nach Christi Geburt, ein Tausent Fünff hundert und Fünff Jahre, Unserer Reiche des E Hungerischen im Fünffzehenden, und des Bœheimischen im Vier und dreyssigsten Jahren.

Ex commissione propria Regiæ Majestatis.

LXXII.

Kœnigs Wladislaen Brieff, darinnen er sich unterschreibt, auch künfftige Kœnig zu Bœheim, dass er vom Kœnigreich Bœheim nichts entziehen oder entfrembden lassen solle.

anno 1510.

Wir *Wladislaus* von Gottes Gnaden, Bekennen hiemit diesem offen Brieff, Nachdem Wir F in Erfahrung kommen, und fleissig Einsehung in die Privilegien und Aussatzungen dis Kœnigreichs Bœheim gethan, wie

durch die Kayser und Kœnige zu Bœheim, A
und insonderheit durch Unsern Urahnen
Kayser Carln, hochlœblicher Gedæchtnus,
bey derselben Regierung, die Bœheimische
Cron ausgebreitet und geweitert ist, und
wie das *Marggraffthumb Mæhren*, das
Hertzogthumb Ober-und Nieder-Schlesien,
Ober-und Nieder-Laussitz, auch andere
Land in Teutscher Nation gelegen, zu
diesem Kœnigreich gehœrig, Erblich in-
corporirt und zugeeignet seyn, welche B
Landt sæmptlich und miteinander gæntz-
lich und unzertheilt bey diesem Kœnig-
reich *Bœheim* bleiben, und also erhalten
werden sollen, ohne Verhinderung aller-
245 ley Entfrembdung und Absonderung der
Kœnigen zu Bœheim, also wie solches al-
les dieselben Aussatzungen, und Brieffe
weiter in sich vermœgen, und ausweisen,
dass Wir alles zu Hertzen genommen, und
fleissig erwogen, als ein Kœnig und Lieb- C
haber des Kœnigreichs, von welchem Wir
gegen Uns alle getreue Underthænigkeit,
auch viel treffliche und willige Hulffen
und Dienst ausser ihrer Gerechtigkeiten
und Aussatzungen, offt und zum dickern
mal, in Unserer Notturfft erkennt und be-
funden haben. Dagegen Wir wollen und
meynen, auf dass so hierinnen wiederumb
Unser Gemüth und Fürsorgung dis Kœ-
nigreichs halben, auch Uns und Unsere D
Kœnigl. Majestæt zu künfftigen Zeiten
erkennen und gedencken mœchten. Dem-
nach Wir aus Unsern Gnaden und Kœnigl.
Macht, dieses Kœnigreich, wie dann von
Rechtswegen billich und gebührlich ist,
was Wir dabey betretten und befunden,
also verrsorgt haben wollen. Damit nun
hinfüran weiter von diesem Kœnigreich,
derselben incorporirten Lande nicht ent-
zogen, abgesondert oder entfrembdet E
würden, weder auch Unser Schlœsser und
Einkommen, in denselben Landen, zu
diesem Kœnigreich keines wegs, von Uns
noch *Unsern künfftigen Kœnigen zu Bœ-
heim*, nicht entzogen oder entfrembdet
werden mœchten, wie Wir dann solchs
alles darvor durch unsern Brieff bekræffti-
get, und Wir Uns aus wolbedachtem
Muth, und aus Kœnigl. Macht, als *Kœ-
nig zu Bœheim* also verbinden, dass Wir, F
weder *Unsere künfftige Kœnige zu Bœheim*,
in den *Schlesischen Landen*, keine Fürsten-
thumber, so Wir jetzt haben, oder künff-
tiglich haben werden, so durch Anfall,
oder in andere Weg an Uns kommen, nie-
manden von dieser Cron *Bœheim* zum
Theil, oder an allem, nicht hinweg ge-
ben sollen, sondern die und dieselben alle

Fürstenthumber und Anfællen gæntzlich
und unzertheilet zu der Cron *Bœheim*, zu
Unser und *künfftiger Kœnigen zu Bœheim*,
eignen Inhabung hinzu thun, verbleiben
und zueignen.

2. Und wo Wir einigerley Anfællen
hinweg geben, derselben Fürstenthumber,
so Uns noch nicht heimgefallen, oder
künfftiglich hinweg geben würden, dass
Wir solches alles hiemit diesem Unserm
Brieff, aus Bœhmischer Kœnigl. Macht,
als *Kœnig zu Bœheim* cassirn, und nicht
wenden, dass auch kein Krafft, Macht
noch Bestændigkeit haben soll, in keiner-
ley Weis oder Weg, wider diesen Unsern
Brieff jetzt und zu künfftigen Zeiten, mit
keinem Rechten. Wollen und meynen auch
hierinnen dis Kœnigreich zu versorgen,
auff dass dieselben Land und Fürstenthum-
ber, desto bestændiger und unzertrennet
bey der Cron Bœheim bleiben, und ver-
halten werden sollen, in dem Fürstenthumb
Schlesien keinen Oberhauptmann, auch
in andern Fürstenthumben, als *Schweid-
nitz*, *Jaur*, *Glogaw und Troppau* Haupt-
leute nicht zu verordnen, oder zu setzen,
als allein *Bœheim*, desgleichen auch in
dem *Marggraffthumb Lausnitz*, *und Sechs
Stætten* kein Landvoigt nicht zu setzen,
sondern aus dem Kœnigreich *Bœheim*, so
Uns und *künfftigen Kœnigen zu Bœheim*
für gut angesehen, und darzu gefællig seyn
würden, ausserhalb anderer aller Nationen
und Zungen. Wir ordnen auch daneben 246
aus Kœniglicher Macht dass kein frembde
Auswohner, so in diesen Landen nicht
wohnen theten, anfænglich von den Fur-
sten bis in alle Stænde keinerley Gemein-
schafft haben sollen, Wir auch weder *künff-
tige Kœnige zu Bœheim*, dasselbe nicht
zulassen sollen, dass auch niemands aus
Unsern Underthanen in denselben Landen
nichts Macht habe, hinweg zu geben, zu
verkauffen, weder zu verpfænden, keinem
Auswohner, es sey des Reichsfürsten aller
andern, aus keinerley erdachten Weis oder
Gewonheit, also und darumb, dass durch
gewaltige Leute die obgenannte Land und
Fürstenthumb von der Cron Bœheim von
Uns oder *Unsern künfftigen Kœnigen zu
Bœheim*, keines Wegs nicht abgesondert
oder entfrembdet werden mœchten, und
wo Wir aber jemands, oder *künfftige Kœ-
nige zu Bœheim*, es sey aus Unbedæchtlich-
keit, Irrung oder bœsen Bericht, wie sich
dann solches befinde, wider diese Unsere
auch die vorige Verschreibung, so Wir
der Cron Bœheim auf die Unabsünderung
der Schlœsser, Stætte, und Unserer Ein-
kommen

kommen gegeben, alſo wie derſelbe Brieff, A in ſich ſelbſt vermag und ausweiſt, geben würden, ſolche alle Begabung Verſchreibung, woferrn derſelben einigerley von Uns ausgangen oder künfftig ausgehen mœchte, heben Wir auf, alſo wie jetzt, alſo auch künfftig, und Wir künfftig, alſo auch jetzt, in nichte wenden, abthun und caſſiren, und aus Kœniglicher Macht verordnen, alſo daſſ dieſe, und ſolche allerley Brieff, wider dieſe und vorige Unſer B Verſchreibung kein Krafft noch Machr, jetzt und zu künfftigen Zeiten nicht haben ſollen noch mœgen. Des zu Urkundt haben Wir dieſen Brieff mit Unſerm Kœniglichen anhangenden Inſiegel bekræfftiget, der geben iſt auf Unſerm Kœniglichen Schloſſ *Prag*, den Freytag nach der Heil. Drey Kœnig Tag, nach Chriſti unſers Herrn Geburt, Tauſent fünffhundert und im Zehenden Jahr, &c. Unſerer Kœnigreiche des Hungeriſchen im Zwantzigſten, und des Bœhmiſchen im Neun und dreiſſigſten Jahr.

LXXIII.

Littera Regis Vladislai, obligans Regem Ludovicum ad ea, quæ Regno Bohemico tenebitur facere, cum in Dominum Regni debuerit intromitti & ſuſcipi, ſub dato anno 1509.

WIr *Wladiſlaus*, &c. Bekennen C mit dieſem Brieff, vor allen in gemein, wo der geſehen oder zu leſen gehœrt wird. Demnach die Herrn auch von der Ritterſchafft, die Præger, die Stætte und gantze Gemeine des Kœnigreichs Bœhmen, den Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, *Ludwig*, gekrœnten *Kœnig zu Ungarn*, Unſern allerliebſten Sohn, aus ihrem freyen Willen, als die ſolches zu thun nicht D
247 verpflichtet, bey Unſern Lebenszeiten, ſo wol als zuvor in vielen wichtigen, und Uns zuträglichen Dienſten, in dis Kœnigreich, aus ihrem freyen Willen, als denen Wir hinwider allezeit bereit, willig und gefaſt ſeyn, dieſes erfunden, daſſ ſie an jetzo aus Liebe, die ſie zu Uns tragen, als zu ihrem Herrn *und deſſen Erben*, dieſes erwieſen, und *Kœnig Ludwigen*, bey ſeinem und Unſerm Leben zu einem *Bœh-* E *miſchen Kœnig* erwœhlet und gekrœnet, jedoch alſo daſſ Wir, ſo lang Wir bey Leben ſeynd, in dieſem Kœnigreich herrſchen, daſſelbe genieſſen mit ſampt den Ländern, ſo darzu gehœrig ſeynd, ohn allen Eintrag und Irrung *Kœnigs Ludwigen*, Unſers allerliebſten Sohns, bis zu Unſerm Abſterben. Do Wir dann hinwiderumb vor ſolche ihre Dienſte ohne Unterlaſſ dancken, ſie hinwiderumb beſchutzen und F alſo verſorgen wollen, daſſ ſie bey ihren Rechten, Freyheiten, Privilegien, guten Ordnungen und Gebræuchen, ohne einigen Eintrag geſchutzt werden ſollen: Als haben Wir ihnen ſolches alſo zugeſagt, thun auch ihnen in Krafft dieſes Briefſs zuſagen und verſprechen, daſſ zu welcher Zeit *Kœnig Ludwig*, Unſer allerliebſter Sohn, nach Unſerm tœdtlichen Abgang, zu ſeinen Voigtbaren Jahren kommen, und ſich der Herrſchung eines Bœhmiſchen Kœnigreichs zu unterwinden und mæchtig machen wolte, daſſ er ihnen alles das leiſten ſolte, was Unſere Vorfahren die *Kœnige zu Bœheim*, wie auch Wir ſelbſt aus Pflicht gethan haben, thun ſoll, in ſolcher Geſtalt, wie Wir ihnen hierüber einen Brieff zugeſtellt, unter Unſer eigenen Handt und Pittſchafft mit ſolchem Reſervat: daſſ ſo fern *Kœnig Ludwig*, Unſer allerliebſter Sohn, dieſem allem kein Benügen thete (wie ſolches der bemelte von Uns gefertigte, und ihnen ausgeantwortete Brieff in ſich mit mehrerm begreifft, beſagt und vermag) was nemlich die *Kœnig zu Bœheim* zu leiſten ſchuldig ſeynd, als ſollen ſie derwegen auch nicht ſchuldig ſeyn, zum Regiment und Herrſchung dieſen Kœnig kommen zu laſſen, und ſolches ſo lang bis dieſem allem ein vollkommen Benügen geſchicht, und ſolcher Unſer ihnen ausgeantworteter Brieff ferner anzeigen und weitlæufftiger beſagen thut. Da aber dieſem allem von *Kœnig Ludwigen* ein Benügen geſchehe, alsdann ſollen alle Stænde im Kœnigreich Bœhmen und in andern incorporirten Ländern ſchuldig ſeyn, wie dann auch verpflichtet, in aller Underthænigkeit die Pflicht und Treu zu leiſten und zu halten, als zu ihrem gekrœnten Kœnig und Herrn.

LXXIV.

Copey Kœnigs Wladislai Verordnung wegen der Hertzogin Anna, Ihrer Majest. Erbin: deren datum auffm Prager Schloss, Freytags nach der H. Drey Kœnig Tage, anno 1510.

WIr *Wladislaus*, von Gottes Gna- A den *zu Hungern*, *Bœheim*, *Dalmatien*, *Croatien*, *&c.* *Kœnig*, *Marggraff in Mæhrern*, *Hertzog zu Lutzenburg und in Schlesien*, *Marggraff zu Lausnitz*, *&c.* zeigen allen an mit diesem Brieff: Dieweil Uns
248 der liebe Gott, durch seine Gœttliche Gnade, Mannliches und Weibliches Geschlechts Erben gegeben hat, da Wir dann auch seine Gœttliche Verleihung, auch Willen B und Raht Unserer Underthanen, Prælaten, Fürsten, Herrn und aller Stænde Unserer Kœnigreiche, Erstlich auf das *Kœnigreich Ungarn*, den Allerdurchleuchtigsten Fursten, *Kœnig Ludwigen*, unsern geliebten Sohn, krœnen lassen, dann auch hernach aus freyem Willen, der Herren, Ritterschafft und Stætte des Kœnigreichs Bœhmen in demselben Kœnigreich gekrœnet, und *angenommen* worden ist: Im C Fall aber *Kœnig Ludwig* ohne Erben (welches Gott gnædiglich verhüten wolle) mit Todt abgehen mœchte, so würde, *vermœg des Kœnigreichs Bœhmen Rechte, Auffsatzung und Privilegien, Unsere Tochter, die Hertzogin Anna, eine rechte Erbin des Kœnigreichs Bœhmen verbleiben.* Dieses alles nun haben Wir in Acht genommen, auch gesehen, dass Unsere Underthanen beeder Kœnigreich, Uns mit D sonderbahrer Lieb und Underthænigkeit geneigt, und zu aller Willfæhrigkeit bereit sind. Als wollen Wir dieselben, wie Wir es dann vor billich und recht erkennen, also versehen, damit sie *mit Unsern Erben, und ihren künfftigen Herrn umb dieser beyden Cronen und Kœnigreiche Notturfft willen*, mit ihren angebornen Zungen und Sprachen desto besser und vollkœmmlicher tractiren und umbgeben E kœndten. Haben demnach verordnet und eingesetzt, setzen und verordnen auch hiemit, dass *Unsere Erben*, an einem solchen geburlichen Ort, da ihrer im Zutritt die *Cron Ungarn* so wol als die *Cron Bœhmen*, und hergegen die *Cron Bœhmen* so wol als die *Cron Ungarn* mæchtig seyn kœnne, auffenthalten werden sollen: Auch sollen Wir und seynd pflichtig, allezeit eine gleiche Anzahl Manns und Weibspersonen, aus dem *Kœnigreich Ungarn*, und auch aus dem *Kœnigreich Bœhmen*, bey ihnen zu halten und zu haben, auf dass sie beedes die Ungarische und Bœhmische Sprach, frey, ohn alle Verhinderung lernen mœchten: und eine jede Cron in seiner Sprache, ihrer Notturfft halber, mit denselben gnugsam und notturfftiglich, in desselben Landes Anliegen, Handlung pflegen und sich unterreden kœndte. Ferners thun Wir auch dem *Kœnigreich Bœhmen* zusagen und versprechen, dass Wir Unsere Tochter die *Hertzogin Anna*, ohne des *Kœnigreichs Bœhmen* Raht, zum Ehestand nicht versprechen und verheyrathen sollen. Und dis alles, was in diesem Brieff begriffen ist, haben Wir mit Unserm Kœniglichen Wort versprochen, dasselbe auch hie mit diesem Brieff, den Herrn, Ritterschafft und allen Stænden des Kœnigreichs Bœhmen gantz vœlliglich unverbrech- und unbeweglich zu halten und zu handhaben, ohne alles verbrechen. Dessen zu Urkundt haben Wir Unser Kœniglich Insiegel hieran anzuhængen anbefohlen. Datum auf Unserm *Præger Schloss*, Freytags nach der H. Drey Kœnig Tage, anno 1510. und Unserer Reiche des Ungarischen im 20. und des Bœhmischen im 39. Jahren.

249

LXXV.

Kœnigs Uladislai Zulassung Hertzog Friederichen sein Land und Leute am Todbette zu vergeben wem er will, anno 1511.

WIr *Uladislaus* von Gottes Gna- F den, *zu Hungern*, *Bœheim*, *Dalmatien*, *Croatien*, *&c.* *Kœnig*, *Marggraff zu Mæhren*, *Hertzog zu Lutzenburg und in Schlesien*, *Marggraff zu Lausitz*, &c. Bekennen gen jeder-

jedermænniglich, dasſ Uns der Hochgeborne Unſer Oheim, Fürſt und lieber Getreuer, *Friederich Hertzog in Schleſien, zur Lignitz*, mit demütiger Bitt angelangt und gebetten, ihme gnædiglichen zu vergœnnen, dasſ er ſeine Ræthe, Leute und Land, mit allen ihren Einkommen auf dem Todbette, oder in Teſtamentsweiſe vorgeben, und zueignen mœchte wem er wolte, haben Wir mit Raht Unſerer Ræhte betracht und angeſehen die manigfaltige, nutzliche und getreue Dienſte, die ſeine Eltern und Vorfahren, darnach er Uns und der *Cron zu Bœheim* gethan, auch dasſ er ſonſt ſein Land und Leut bey ſeinem Leben verkauffen, verſorgen, und vergeben mag, ihme zu Hungern und Bœheim aus Bœhmiſcher Kœnigl. Macht, als regierender Fürſt in *Schleſien*, von Uns, *Unſern Erben, und nachkommenden Kœnigen zu Bœheim*, ſolches gnædiglich vergunſt und zugeſagt, zuſagen und vergœnnen ihme, dasſ er ſeine Stætte, Landt und Leute mit aller ihrer Obrigkeiten, Freyheiten, Renten, Genieſſen und Einkommen, ſo viel er der hat, ein Theil oder gar, auf dem Todbett oder in Teſtamentsweiſe, wie er am beſten zu rathe wirdt, vorgeben, verkauffen, verſetzen, verſchaffen und verwechſeln mag, wem er will, und in aller Maas, wie er die gehalten, gebraucht, und genoſſen, von Uns, *Unſern Erben und nachkommenden Kœnigen zu Bœheim*, und ſonſt jedermænniglichen ungehindert, in Krafft dis Unſers Brieffs, doch dasſ ſolche deme der obgemelte *Hertzog Friederich*, ſeine Güter, Stætte, Land und Leute verkauffen, verſchaffen, oder verwechſeln würde, eines Theils oder gar ſollen Uns und Unſerm liebſten Sohne *Kœnig Ludwigen*, und andern Unſern beeder nachkommenden Kœnigen zu Bœheim, getreu und gehorſam ſeyn, und alles das erleyden, das ander Unſere Innwohner des Lands und *Hertzogthumbs in Schleſien* zu thun ſchuldig und pflichtig ſeyn. Zu Urkundt mit Unſerm Kœniglichen anhangenden Inſiegel beſiegelt, und geben zu *Preslau*, den Montag nach dem Palm-Sontag, nach Chriſti Geburt im Fünffzehen hundert und eylffren, Unſerer Reiche des Hungariſchen im Ein und zwantzigſten, und des Bœhmiſchen im 40. Jahren.

250 LXXVI.

Articul, welche auf dem gemeinen Landtage umb S. Franciſci, anno 1520. geſchloſſen und bewilliget worden.

ES iſt in gemein vor ein Recht erkand worden, wann ein Kœnig in Bœheim vorhanden iſt, oder ſeyn wird, und hette zuvor Kinder oder nicht, dasſ Wir keinen andern bey Lebzeiten zum Kœnig wehlen oder krœnen ſollen, als allererſt nach ſeinem Tode, wann Wir keinen erwehlten oder gekrœnten Kœnig haben, oder wann kein erwehlter oder gekrœnter Kœnig mehr vorhanden iſt, Und wann auch gleich ſchon ein *Sohn und Leibs-Erb* vorhanden, ſoll derſelbe doch bey des Kœnigs Leben nicht gekrœnet werden, ſondern erſt nach ſeinem Tode: Und darnach ſollen Wir Stænde des Kœnigreichs Uns, vermœg Unſerer Rechte und Freyheiten, verhalten. Wir ſollen auch keinen Kœnig zu Bœheim, der da nicht ordentlich erwehlet wird, krœnen, er habe dann zuvor das Jurament auf den Græntzen dieſes Kœnigreichs geleiſtet, ſo ferrn er zuvor im Kœnigreich nicht were. Da er aber im Land, ſoll es auffm Prager Schloſſ beſchehen. Da auch jemand aus den Einwohnern auſſer dieſes was allhie vor recht und publice erkandt und bewilliget worden, wiſſend von dieſem Schluſſ, zu einem andern Raht und That geben, und ſolches auf ihne mit Warheit dargethan würde, der ſoll Leib, Ehr und Gut verloren haben, und aus dem Land verjagt werden, wie dann auch alle Einwohner des Lands bey ehe gemelter Peen und Straff, auf ihn und ſeine Gehülffen, greiffen und verfahren ſollen. Da auch ein Kœnig zu Bœheim uns dahin leiten und zwingen wolte, bey ſeinem Leben einen andern Kœnig zu erwehlen oder zu krœnen, ſo ſollen Wir doch Ihrer Majeſt. in nichten ſchuldig oder verbunden ſeyn, ſondern was Wir oder jemands aus Uns, hierinnen vernehmen würden, das kœnnen Wir mit Ehren, gutem Fug und Recht wol thun. Wie dann deswegen Uns kein Kœnig in Bœhmen wider ſein Jurament und dieſen allgemeinen Schluſſ auch niemandt anders wurde beſprechen kœnnen oder verklagen, als die wir bey dieſem miteinander zu halten ſchuldig ſeyn.

2. Es iſt vor recht erkandt, dasſ die Juramenta,

Juramenta, welche die Bœhmische Kœnig A zu dem Kœnigreich Bœhmen geleistet und noch leisten sollen, es geschehe gleich auf den Græntzen des Kœnigreichs Bœheim, oder auf dem Prager Schlosf bey der Crœnung von Wort zu Wort in die Landtafel, zu künfftiger Gedæchtnus einverleibet werden sollen, Und das darumb oder deswegen, dasf kein Misverstandt zwischen dem Kœnigreich und den Stænden entstehen soll.

3. Es ist vor recht erkandt, dasf kein Kœnig noch Expectant, nicht soll ehe gekrœnet werden, er habe dann versprochen Unser Recht und Freyheiten, vermœg dieses Lands Gebrauch und Gewonheiten zu confirmirn und zu bestættigen, Und solches soll er in gewisser bestimbter Zeit würcklichen vollziehen.

251 4. Vor recht ist ferner erkannt, dasf wir einen künfftigen Kœnig zu Bœheim C uns krœnen mœgen, welcher frey und niemanden verbunden, in Sachen, so diesem Kœnigreich gehœrig, oder eignen Nutzen des Kœnigs, ausser deren Articul in diesem Landtag geschlossen und bewilligt, welche als die Uralten, wie sie ihres selbsten Inhalts seyn und lauten, observiret und gehalten werden sollen. So ferrn aber derselben einer, der künfftiger Kœnig oder Nachkommen seyn solle, vor der Crœnung D jemanden sich verbinden oder verschreiben würde, es sey einer oder mehr Personen, dasf solche Verbündnusse oder Verschreibunge keine Krafft haben. Wie dann auch die Stændte ingesampt mit niemand zu wider dem Kœnig und des Landes Freyheit, sich nicht einlassen sollen. Da aber derentwegen Zwiespalt entstehen solte, soll solcher durch besteltes Recht dieses Kœnigreichs geurtheilt werden.

5. Es ist auch vor recht offentlich erkant, dasf der Kœnig zu wider den Freyheiten des Landes, die Landtafel nit soll in seine Gewalt ziehen, und nichts was die Freyheiten des Kœnigreichs seynd, zulassen oder sich anmassen, sondern sie soll, wie von Alters hero gewesen, in ihrer Freyheit verbleiben, Vermœge des Lands Privilegien.

6. Vor recht ist in gemein erkannt, dasf niemand ausser des Landes zu keinem judicio oder Gerichte gezogen, auch sonsten nirgends anderswo hin, ausser der in diesem Kœnigreich bestellten Recht, umb keinerley Ursach willen, beydes weder von dem Kœnig, so wol von jemands anders.

7. Vor recht wird befunden, so ferrn jemand, er sey wer er wolle, ausser Rechten sich unterstehen wolte, unsere Recht B und Freyheiten zu endern oder zu diminuiren, deswegen sollen wir alle beysammen stehen, einander nicht verlassen, solches auch mit nichten dulden, sondern in allem, bey der aufferlegten Pœn, dahin sie angesehen verharren.

8. Der Kœnig welcher gewehlt wird, soll seine Hoffhaltung im Lande haben, so ferrn aber die Notthurfft erfordert, Ihre Majest. in frembde oder seine eigne Lænder zu verreisen, so soll er die Verwaltung des Kœnigreichs, mit Wissen und Willen des allgemeinen Landtags, einem oder mehr Einwohnern des Landes, und niemand anders aufftragen. Der Kœnig soll in Sachen dieses Kœnigreichs, und sonsten deroselben concernirenden, keine andere Ræthe, als Bœheimen und Einwohner des Landes gebrauchen, so ferrne einem jedwedern Land zustændig und gehœrig. Was aber die Aempter bey Ihr. Majest. Hoff anlanget, sollen wir da verbleiben wie von Alters hero ublichen gewesen. Der künfftige Kœnig oder auch in præsenti, sollen keine Majestatbrieff oder Confirmationes anbefehlen, geben und zulassen, in dieses Kœnigreich und gehœrige Lænder, wie auch ins Reich was zur Cron Bœheim gehœrig, dann aus der Cantzelley unter Ihrer Majest. Insigel, wie es an ihm selbsten E billich. Die Aempter dieses Landes und der incorporirten, welche von Rechts wegen diesem Kœnigreich angehœren, und von Alters hero den Einwohnern des Kœnigreichs gebüren und zustændig, die sollen Ihr. Majest. und künfftige Kœnige zu Bœheim niemands anders geben und besetzen, als mit gebornen Bœhmen, Vermœg des Lands Freyheiten, sonderlich aber in Schlesien, Ober- und Nider-Lausnitz. 252

LXXVII.

Kœnig Ludwigs Confirmation und Bestettigung
der vorigen Kayser und Kœnigen, sonderlich aber Kœnigs Uladislauen Majestatbrieff und Begnadungen, anno 1522.

Wir *Ludwig &c. Kœnig*, bekennen F hier mit diesem Brieff vor mænniglich, dasf Wir mit Fleis bedacht und erwogen haben, was massen unsere Vorfahren die Rœm. und Bœheimischen Kayser und Kœnige grosse ansehenliche Frey-

Freyheiten und Begnadungen, den Stænd- A ten und Inwohnern dieses Kœnigreichs Bœheim und derselben Cron gethan, fürnemlich aber unser geliebder Herr und Vatter, *Kœnig Uladislau*, Hochlœblicher Gedæchtnus berürte Inwohner, umb ihrer getreuen nutzlichen und ersprislichen Dienst Willen, insonderheit begnadet, und ihnen ihre zuvor habende Privilegien und Freyheiten confirmirt und bestettiget, und so dann auch Wir der Stændte und Inwohner die- B ses Kœnigreichs Bœheim getreue und willige Dienste gegen Unser Person gespüret, und im Werck befunden, haben Wir solches in kein Vergessen stellen wollen, noch ihnen an ihren vorigen erlangten Begnadungen etwas entziehen, sondern dieselbe vielmehr erweitern und mehren wollen, darinn sie Ursach, worinn sie solchen gnædigen Willen von Uns spuren, uns mit mehrerm Lust und Nutz zu dienen, und C thun ihnen hiemit in Krafft dieses Brieffes diese Gnad, als sie und die Cron Bœheim von unsern Vorfordern, dahin begnadet seyn, dass von derselben nichts hinweg gegeben noch alienirt werden solle. Demnach confirmiren und bestettigen Wir ihnen hiemit dasselb gnædiglich, und do sie noch etwas mehrers zu Bestettigung desselben bedürffen werden, begnaden Wir bemelte Cron zu Bœheim und derselben In- D wohner also, dass Wir von derselben Cron und Kœnigreich keine erbliche noch Lehen, oder andere Güter und Grund, sie seyn gleich in diesem Kœnigreich Bœheim, oder im H. Rœmisch. Reich, so viel zu der Cron Bœheim gehœrig, auch sonst nichts, was in andern Landen zu der Cron Bœheim gehœrig ist, fürnemlich den *Fürstenthumben Oppeln und Rattibor*, desgleichen von dem Gut, welches der Hochge- E born *Hans*, *Hertzog zu Oppeln*, &c. inhelt, durchaus nichts hinweg geben, verschreiben, verpfenden, oder alieniren sollen noch wollen, in keinerley Weis noch Weg, und niemand, er sey gleich wes Standes, Wesens oder Nation er wolle, sonder nach Absterben gedachts *Hertzog Hannsen*, sollen Wir angeregt Gut, wiederumb zu Un- 253 sern Hænden einziehen, innhaben, und zu Unsern, *Unserer Erben und Nachkommen*, Nutz und Frommen gebrauchen, und da Uns jemand einigen Eingrieff thun wolt, dasselb sollen Wir nicht gestatten, sondern demselben mit Hülff und Beystand dieses Kœnigreichs, und anderer unser Unterthanen und Innwohner, bemelten Kœnigreichs steuren und wehren, und befehlen darauf allen und jeden Stænden und Innwohnern dieses Kœnigreichs Bœheim, dass ihr als die jenigen, so Unsern und des Kœnigreichs Nutz und Frommen gern befürdert sehen, nicht solches was etwa dieser Unserer Confirmation und Begnadungen zuwider und entgegen wer, gestattet noch zulasset. Wir wollen. auch dass *Unsere Erben und Nachkommen* demselben allen, wie bemelt, gleicher massen nachsetzen, und offt ernennte Cron und Innwohner, bey solcher Begnadung ungehindert verbleiben lassen, dann Unser und eines jeden Kœnigs zu Bœheim Pflichte vermœgen, dass man nichts von diesem Kœnigreich alieniren noch entziehen soll, derhalben da etwo hievor einige Brieff und Begnadungen, es sey gleich zu was Zeiten es wolle, dieser unserer, und unserer Vorforder Confirmation zuwider, von jemand ausbracht und erlangt weren worden, oder noch ausgebracht werden mœchten, so cassiren Wir und heben widerumb auf, dieselben alle, also dass die wider Unser und Unserer Vorforder gethane Pflichten, auch wider die lœblichen altherbrachten Begnadungen und Freyheiten dieses Kœnigreichs Bœheim, kein Krafft noch Macht mehr haben, sondern gantz nichtig und abseyn sollen. Des zu Urkund, &c. Geben *Prag*, den Dienstag nach Simonis Judæ, anno 1522. &c.

LXXVIII.

Kœnig Ludwigs Confirmatio über die Privilegia der Fürstenthümber Lignitz und Goldberg, de anno 1524.

Wir *Ludwig von Gottes Gnaden zu Hungern, Bœheim, Dalmatien, Croatien, Kœnig, &c. Marggraff zu Mæhren, Hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraff zu Laussitz, &c.* Bekennen und thun kund jedermænniglich, dass vor Uns kommen ist der Wolgeborne, Unser lieber Getreuer, F *Hans Turst von Betlensdorff*, mit Vermeldung, wie er von wegen seines Nutzes und Besten, die Herrschafften *Crolaw, Stienaw, und Stauden*, von Uns zu Lehen rührend, und in Unserm Fürstenthumb Schlesien gelegen, dem Hochgebornen Unserm Oheim Fürsten, Obristen Hauptmann in *Nider-Schlesien, zur Lignitz und Brieg Hertzog*, mit aller der-

selbigen Herrschafften, Zu-und Eingehœ- A
rungen, nichts davon ausgenommen, und
sonderlich wie er dieselbigen von dem Hoch-
gebornen Unserm Oheim Fürsten, Unserm
im Kœnigreich Bœheim Obristen Haupt-
mann, Landvoigt in *Ober-Lausnitz*, Haupt-
254 mann des *Fürstenthumbs Glogaw* und lie-
ben Getreuen, *Caroln in Schlesien, zu
Münsterberg Hertzogen*, kauffsweis an sich
bracht, und nach gehabtem Kauff nun
gehalten, erblich erkaufft hette, demüti- B
ges fleissigs bittend, Wir geruheten, gemel-
te Herrschafft wie die in ihren Grentzen
umbgriffen, *Hertzog Friederichen* und sei-
nen Erben zu rechtem Erblehen zu verley-
en, haben wir angesehen ziemlich Bitten,
und vielfæltig getreue nützliche Dienst,
die gedachter Fürst, Unserm geliebden
Herrn und Vatter, Hochlœblichster milder
Gedencken, volgends Uns selbst gethan,
hernachmals desto stattlicher thun soll und C
mag, und haben ihme und seinen rechten
Erben obgemelte Herrschafften, aus Kœni-
glicher Macht, und als obg. *Hertzogen in
Schlesien*, mit allen Begnadungen, Frey-
heiten, Nutzungen, ob und unter der Er-
den Bergwercken, waserley Metall das sey,
Herrschafften, Renten, Lehenschafften, wie
dieselbig in ihren Grentzen umbgriffen,
und gemelter *Hans Türsse* kauffsweise an
sich bracht, und innen gehabt, nichts dar-
von ausgezogen, sondern nach Inhalt be-
rührts Kauffs, und unsers geliebten Herrn
und Vatters milder Gedæchtnüs darüber
gegeben, Bestettigung geliehen, leihen und
reichen dieselbigen Herrschafften gemelten
Unserm Oheim Fürsten, und seinen Erben,
hiemit kræfftiglich dieselben innen zu hal-
ten, als sein erblichen Kauffgut, zu genies-
sen, zu gebrauchen, damit Wir mit andern
seinen Fürstenthumben und Landen frey
zu thun und zu lassen, vor Uns *und Unser
Nachkommen Kœnigen*, auch sonst jeder-
mænniglich ungehindert, doch Uns und
den *nachkommenden Kœnigen zu Bœheim*,
an Lehen und Diensten unschædlich. Zu
Urkund mit Unserm Kœnigl. anhangen-
dem Insigel besigelt, gegeben zu *Ofen*, Sonn-
abend am Tag Hedwigs, nach Christi
Geburt 1524. Unserer Reiche des Hunga-
rischen und Bœhmischen im 9. Jahr.

*Ex commissione propria Regiæ
Majestatis.*

LXXIX.

Ertzhertzogs Ferdinandi Legation und Bottschafft an die Standte des Kœnigreichs Bœhmen, extrahirt aus der Landtaffel, anno 1526.

BAld desselben Tages seynd des *Ertz-* D
hertzogs Ferdinandi, und der *Kœ-
nigin Anna* Abgesandten vorge-
bracht worden: und haben diesel-
be, nachdem sie ein Credentzschreiben
auf alle Personen, die von Ihrer Fürstl.
Durchl. gesandt waren, lautend uberant-
wortet, dieses Inhalts geredet: Erstlich ih-
res Hertzen Grus und Gnad in solcher Ge-
stalt wie es bræuchlich ist, angemeldet,
und dass Ih. Fürstl. Durchl. diese klægliche E
Bottschafft zukommen were, welcher Mas-
sen von dem Türcken die grausame Schlacht
255 erhalten, und der *Kœnig Ludwig* derosel-
ben Schwager, in solcher Schlacht blieben,
und von dieser Welt, neben vielen from-
men Mænnern, die neben Ih. Kœn. Maj.
umbkommen, abgeschieden sey. Welches
dann Ihre Durchl. sehr beklagten, weil es
aber je nit anders seyn kœnte, sie Gott dem
Herrn seine Seel befohlen. Weiter ver- F
meldet, dass die *Hertzogin Anna, eine Er-
bin zu diesem Kœnigreich sey*, und Vermœg
des Vertrags, so mit *Kœnig Wladislao* se-
ligsten Andenckens geschehen, zu diesem
Kœnigreich vor andern *den nechsten Zutritt
habe*. So were auch Ih. Fürstl. Durchl. die-
sem Kœnigreich mit sonderbahren Gnaden
bewogen, und diesem Kœnigreich zu nechst
in der Nachbarschafft angesessen, und dieses
Land mit ihrer Fürstl. Durchl. Lande in dem
Handeln und Wandeln gleichsam conjungirt
und vereiniget. Darzu so weren Ihre Fürstl.
Durchl. aus hohem und vortrefflichem
Kœniglichem Geschlecht entsprossen: und
hetten mit dem Christlichen Kayser, als ein
Bruder eine Gemeinschafft, Conjunction
und Vereinigung, über das empfienge die-
ses Kœnigreich die Lehen von dem Rœmi-
schen Reich, derowegen so sey Ih. Fürstl.
Durchl. wie auch der *Hertzogin Anna*, als
der Nehesten zu dieser Cron, Bitten und
Begehren, dieselben zu ihren Herrn anzu-
nemmen, und solten alle, auch ein jeder
insonderheit, bey seinen ordentlichen Rech-
ten, Ehren und Gerechtigkeiten, ein jeder
Stand, auch alle Standspersonen, bey sei-
nen Gerechtigkeiten erhalten, und diesel-
ben

ben nit gemindert, sondern vermehret A
werden. Wolten auch mit denselben
Rath alle Mængel zu recht bringen, und
alles mit Fleis bestellen und vornemmen,
was zu dieses Kœnigreichs Nutz, lœblichen
Ehre und Wolfarth, were und seyn solte:
Auch die Schulden vertretten, und mit
ihrem Rath ablegen und bezahlen, ohne
alle und jede Beschwerung: und in allen
ihre gnædige Herrn seyn.

LXXX.

Kayser Ferdinandi Confirmation der Lignitzischen Privilegien, anno 1529. den 27. Julii.

Wir *Ferdinandus* von Gottes B
Gnaden, &c. Bekennen und
thun kund gegen allermænniglich,
*für Uns, Unsere Erben
und nachkommende Kœnige zu Hungern
und Bœheim*, dass Wir betrachtet und angesehen
haben, getreu, fleissig und angenemme
Dienst, so der Hochgeborne Unser
Oheim, Furst und lieber Getreue, *Friederich
in Schlesien, Hertzog zu Lignitz und
Brieg* offtmals unsern Vorfahren, und Uns C
willig gethan, zukünfftig thun soll und
mag, und haben als ein Kœnig zu Hungern
und Bœheim, aus Bœhmischer Kœniglicher
Macht gemeltem Unserm Oheim
und seinen Erben, alle ihre Privilegien,
Herrligkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten,
Gaben und Begnadungen, damit
er und seine Erben über sein Land und
Leut vormals von unsern Vorfahren, Kœ-
256 nigen, und Uns begnadet und befreyhet, D
auf ein neues confirmirt und bestettiget,
confirmiren und bestettigen alle und jegliche
Gabe und Begnadung, die von unsern
Vorfahren und Uns als Kœnigen zu Hungern
und Bœheim, &c. ihme und seinen
Erben gegeben und zugeeignet, wie die
Namen haben mœgen, in allen Stücken,
Puncten, Clausuln und Artickeln, als weren
sie von Wort zu Wort hierinnen begriffen
und ausgedruckt, auch in aller Maassen,
wie sein Vorfahren und er dieselben
bishero gehabt, gebraucht und genossen,
hiemit kræfftiglich und vollkommenlich in
Krafft dis Unsers Brieffs, gereden und versprechen
auch ihnen und seinen Erben,
bey solchem allen gnædiglich zu handhaben,
und schützen, alles getreulich und
ohngefehrlich. Des zu Urkund mit Unserm
Kœniglichen anhangendem Insigel
besigelt, geben in Unser Stadt *Lintz*, am
27. Tag des Monats Julii, anno 1529. Unserer
Reiche im dritten Jahr.

Ferdinand.

V. Adam de nova domo S. Cancell. Regni Boh.

J. G. V. Luxan.

LXXXI.

Kayser Carls des Fünfften Versicherung Kœnig Ferdinands Lehenempfahung Inhalts seiner Privilegien, anno 1531.

Wir *Carl der Fünffte von Gottes* E
*Gnaden Rœmischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des
Reichs, in Germanien, zu Hispanien,
beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn,
Dalmatien, Croatien, &c. Kœnig, &c.*
Bekennen für Uns und unsere Nachkommen
am Reiche offentlich mit diesem Brieffe,
und thun kund allermænniglich, als
der Durchl. Fürst Herr *Ferdinand, zu Hungern
und Bœheim Kœnig, Infant in Hispa-* F
nien, Ertzhertzog zu Oesterreich, &c. Unser
lieber Bruder, unser und des Reichs
Allergeheimbster Rath, Ertzschenck und
Churfürst, für Uns jetzo erschienen ist,
und Uns zu erkennen hat geben, dass S. L.
begierig und willig were, das Kœnigreich
und die Cron Bœheim, so viel der von
Uns als Rœm. Kayser, und dem H. Reich
zu Lehen rühret, wo Wir an den Enden
weren, als das beruhrts Kœnigreich und
der Cron Bœheim sondere Privilegia und
Freyheiten vermœchten, von Uns als Rœm.
Kayser zu Lehen zu erkennen, zu empfahen,
und davon zu thun, als sich deshalben
zu thun gebüret, mit demütiger und
fleissiger Bitte. Dieweil Wir aber an den
Enden, nach Ausweissung desselben Kœnigreichs
Bœheim Privilegien nit weren,
dass Wir S. L. solches ihres Anzeigens, und

 dass

dass dadurch S. L. nicht schade, dass sie so viel solchs Kœnigreichs, und Cronen Bœheim von Uns und dem H. Reich, zu Lehen gienge, nach Vermœgen derselben Freyheiten dismals zur Lehen nit empfahen, oder S. Lieb verliehen werden mœchten, und dass auch dasselb S. L. *und dero*
257 *Erben und Nachkommen*, an einigem Nachtheil und Schaden seyn solt, Unser Kayserl. schrifftlichen Schein und Bekantnus zu geben gnædiglich geruheten. Dass Wir demnach genanntes unsers lieben Bruders, *Kœnigs Ferdinanden*, fleissig, freundlich und ziemlich Bitte gütlich angesehen, und S. Lieb solches seines Ersuchens und Anzeigens, dis Unser Schein und Bekantnus gegeben, auch declarirt und erklæret haben, dass S. L. und deroselben *Erben und* A *Nachkommen*, dass S. L. so viel des berührten Kœnigreichs und der Cron Bœheim, von Uns und dem H. Reich zu Lehen rühret, nach vermœge derselben Freyheiten, von Uns bishero zu Lehen nicht empfangen hat mœgen. Dieweil das an S. L. und der Cron nicht gemangelt noch gewunden hat, gar keinen Nachtheil noch Schaden gebehren soll, und thun das auch alles wissentlich, in Krafft und mit Ur- B kund dis Brieffes, mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insigel besigelt. Geben in Unser und des Reichs Stadt *Cœlln*, am 27. Tage des Monats Decembr. nach Christi unsers lieben Herrn Geburt im 1531. Unsers Kayserthumbs im 11. und Unserer Reiche im 15. Jahr.

LXXXII.

Kayser Carls des Fünfften Belehnung, Kœnig Ferdinando, &c. so viel Er der Cron Bœheim halben zu empfahen gehabt, anno 1541.

WIr *Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Rœm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Kœnig in Germanien, zu Castilien, &c. Kœnig.* Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermænniglich, wiewol Wir aus Kayserlicher Hœhe und Würdigkeit, darein Uns der Allmæchtig Gott durch seine Gœttliche Güte gesetzet hat, und angeborne Tugend und Gütigkeit, allen und jeglichen Unsern D und des H. Reichs Unterthanen, Gnad und Gutthat zu erzeigen willig. So ist doch Unser Kayserlich Gemüth billich mehr geneigt zu denen, die unser und des H. Reichs vorderften Glieder seyn, und neben Uns die Bürde und Sorgfæltigkeit des H. Reichs helffen mittragen, und stette Lieb und Treu beweisen, dieselbe mit Unsern Kayserlichen Gnaden zu begaben.

2. Wann nun, als Wir mit etlichen E Unsern und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stændten, so dazumal in treffenlicher Anzahl persœnlich bey Uns gewesen, gesessen, in eigner Person für Uns kommen ist, der Durchlæuchtigst, Grosmæchtig Furst, Herr *Ferdinand Rœmischer zu Hungern und Bœheim, &c. Kœnig, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Oesterreich, Marggraff zu Mæhren, Hertzog in Schlesien, Marggraff zu Laußitz, &c.* unser F freundlicher lieber Bruder, unser und des H. Reichs allergeheimster Rath, Ertzschenck und Churfürst, und hat Uns mit C Fleis angeruffen und gebetten, dass wir S. L. das *Churfürstenthumb mit der Chur, und dem Ertzschenckenampt des H. Rœm. Reichs zu der Cron zu Bœheim gehœrig*, sampt seinen Marggraffschafften und allen 258 Fürstenthumben, Landen, Mannschafften, Herrschafften, Lehenschafften, geistlichen und weltlichen, Ertzen, Bergwercken, Gelaiten, Wildbanen, Weidnereyen, Zœllen, Ehren, Rechten und Gerechtigkeiten, zu der gemelten Cron Bœheim gehœrend, zu Lehen zu verleyen.

3. Des haben Wir angesehen, des gedachten Unsers Bruders des Kœniges zu Bœheim redlich und vernünfftig Bitte, auch die mercklichen und getreuen Dienste, die Seiner Lieb Vorfahren, und Seine Lieb selbst Unsern Vorfahren, und Uns und dem Heiligen Reich offt williglich und unverdrossen gethan hat, und Seine Lieb Uns und dem Heiligen Reich, in künfftig Zeit wol thun mag und soll. Und haben darumb mit wolbedachtem Muth, zeitigem Rath, Unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Prælaten, Graffen, Herren und Getreuen, und aus rechter Wissen, auch Unser Kayserlich. Majestæt Vollkommenheit, demselben unserm lieben Bruder *Ferdinando Kœnig zu Bœheim*, seiner Lieb regalia und Lehen, *das Churfürstenthumb und die Chur des Ertzschenckenampts des H. Reichs*, mit sampt den Marggraffschafften, und allen Fürstenthumben, Landen, Mannschafften, Herrschafften,

ten, Lehenschafften, geistlichen und welt-
lichen, Ertzen, Bergwercken, Gelaiten,
Wildbanen, Weydnereyen, Zœllen, Eh-
ren, Rechten, Würden, Zierden, hohen
und niedern Gerichten, Gerichtszwængen,
und allen andern Herrligkeiten, Rechten
und Gerechtigkeiten, zu der Cron zu Bœ-
heim gehœrig, zu Lehen gnædiglich ge-
reicht und geliehen. Reichen und verley-
hen die auch seiner Lieb von Rœm. Kay-
serl. Macht Vollkommenheit, wissentlich
in Krafft dieses Brieffes, was Wir Seiner
Lieb von Recht, Billigkeit und Gewonheit
wegen, daran zu verleyen haben, als dass
sein Lieb die nun hinfür an, von Uns und
dem Heiligen Reich in Lehensweis innen
haben, halten, besitzen, nutzen, niessen
und gebrauchen soll und mag, in aller
Maas und Recht, als seiner Lieb vordern
Kœnig zu Bœheim die innen gehabt, be-
sessen, genutzt, genossen und gebraucht
haben, von allermænniglich unverhindert.
Der vorgenannt unser lieber Bruder *Ferdi-
nand Kœnig zu Bœheim*, hat Uns auch
darauff gewœhnliches Gelubde und Eyde
gethan, Uns und dem Heiligen Reich ge-
treu, gehorsam und gewertig zu seyn,
Uns für seinen rechten naturlichen Herrn
zu halten, zu dienen und zu thun, als ei-
nem Ertzschencken und Churfursten des
H. Reichs zu thun von Recht gebüret.
Und gebieten darauf allen und jeglichen
Marggraffschafften, Hertzogthumben, des
Kœnigreichs Bœheim, Bischoffen, Her-
tzogen, Prælaten, Graffen, Freyen, Her-
ren, Rittern und Knechten, Mannen und
Lehensmannen, der Cron zu Bœheim,
Hertzogen, Marggraffen, Landgraffen,
Freyherrn, Rittern und Knechten, Stæd-
A ten, und sonst jedermænniglich Lehenha-
benden, von der Cron zu Bœheim, auch
Hauptleuten, Amptleuten, Bürgermei-
stern, Richtern, Ræthen, Bürgern, Voig-
ten, Gemeinden, Hindersæssen und Unter-
thanen, die rechtlich zu der Cron Bœheim
gehœren, in was Würden, Standes oder
Wesens die seyn, von obbestimpter R.
Kays. Macht Vollkommenheit ernstlichen
und vestiglich mit diesem Brieffe, dass sie
B dem gemeltem Unserm lieben Bruder *Fer-* 259
dinando Kœnigen zu Bœheim in allen und
jeglichen Gebotten, Verbotten, Aufffa-
tzungen, Sachen und Geschæfften, seiner
Lieb und des Kœnigreichs Bœheim, als
ihrem rechten natürlichen Herrn, ohn alle
Irrung, und Widerrede, getreu, gehorsam
und gewærtig seyn, und ihn des alles wie
vorgeschrieben stehet, berühig und ohne
Widerrede gebrauchen und geniesen lassen,
C als lieb ihnen allen, und ihr jedem sey Un-
ser, und des Reichs schwere Ungnad zu
vermeiden, daran thun sie Unser ernstli-
che Meinung. Wer aber dis Unser Kay-
serliche Gebott freventlich überführe, und
nicht hielte, der oder dieselben sollen als-
dann aller ihrer Lehen, Freyheiten, Privi-
legien, Rechten und Gerechtigkeiten, von
wem sie die hetten, dem gemeltem Un-
serm lieben Bruder dem Kœnig zu Bœheim,
D darzu in seiner Leibsstraffe und Busse ver-
fallen seyn. Mit Urkundt dieses Brieffs
besigelt mit Unserm Kayserlichen anhan-
genden Insiegel, der geben ist in Unser
und des Reichs Statt *Regenspurg*, am 13.
Tag des Monats Julii, nach Christi Geburt
1541. Unsers Kayserthumbs im 21. und
Unserer Reich im 26. Jahren.

LXXXIII.

Kœnigs Ferdinandi Declaration wegen der Kœniglichen Wahl in Bœheim, anno 1545.

WIr von Gottes Gnaden *Ferdi-
nand, Rœmischer Kœnig, zu
allen Zeiten Mehrer des Reichs,
in Ungarn, Bœheim, Dalma-
tien, Crabaten, &c. Kœnig, Infant in
Hispanien, Ertzhertzog zu Oesterreich,
Marggraff zu Mæhrern, Fürst zu Lützen-
burg und Schlesien, auch Marggraff zu
Lausnitz*, Bekennen und thun kundt in
Krafft dieses Brieffs vor mænniglich. Dem-
nach durch Schickung und Verhængnus
Gottes des Allmæchtigen, anno 1526. am
Tag Decollationis S. Johannis, ein trauri-
ger Fall sich begeben, in dem der Durch-
E leuchtigste Fürst und Herr, Herr *Ludwig
in Ungarn und Bœheim Kœnig*, Unser ge-
liebter Schwager und Bruder zu Beschü-
tzung des Heiligen Christlichen Glaubens,
wie auch zu Erhaltung derofelben Kœnig-
reich, Landt und getreuen lieben Under-
thanen, wider den Tyrannischen Erbfeindt
der gantzen Christenheit, im Streit und
Treffen, *ohne Erben*, Tods verblichen,
und hiedurch das *Kœnigreich Bœheim*,
F und andere darzu gehœrige Lænder, als
das *Marggraffthumb Mæhrern, Fürsten-
thumber Schlesien, auch Marggraffthumb
Ober- und Nieder-Lausnitz*, mit aller und
jeder

jeder Obrigkeit, auch darzu gehœrigen Herrschafften und Freyheiten, *an die Durchleuchtigste Fürstin und Frau Anna*, Rœmische, Ungarische und Bœhmische Kœnigin, Unser allerliebstes Gemahl, *als an eine leibliche Schwester obgedachtes Kœnigs Ludovici*, Lobseligster Gedæchtnus, *und rechte geborne Erbin*, Innhalts der gegebenen Freyheiten, Privilegien und Ausmessungen *Kayser Carl des Vierten*, recht-
260 mæssigen gefallen, Inmassen solche Majestæt dieses nach weiterm Innhalt besagt und vermag, dass wann aus Kœniglichem Stamm und Linien Mannliches oder Weibliches Geschlechts die Ehelich geboren seynd, niemands vorhanden were, die freye Wahl eines Bœhmischen Kœnigs den Stænden dieses Kœnigreichs, auch denen darzu incorporirten Landern, und nicht auf andere Maas oder Weis, gebühren thete, Inmassen das datum *Kayser Carls* in angezogenem Brieff, nemlichen Prag, anno 1438. Indictione prima, den 7. Idus Aprilis, und des Kœnigreichs im andern Jahre ausweist. Zu dem auch in dem Brieff und Verschreibung *Kœnigs Wladislai*, Unsers allerliebsten Herrn Vatters Lobseligster Gedæchtnus, dieses ausdrücklichen exprimirt und gesetzt befunden, dass wann Gott der Herr, den *Kœnig Ludovicum* nicht gesundt sparete, also dass er *ohne Erben*, mit Tod abgieng, dass alsdann nach Innhalt der Recht, auch Satzung, Freyheit und Privilegien des Kœnigreichs Bœheim die *Kœnigin Anna*, unser allerliebstes Gemahl, *eine rechte Erbin des Kœnigreichs Bœhmen bleiben sollt*, Inmassen solches Brieffs datum auf dem Kœniglichen Schloss Prag, als Freytag nach der Heiligen Drey Kœnig, anno 1510. des Ungarischen Kœnigreichs im 20. und des Bœhmischen im 38. zu finden. Als haben derowegen die Stænde des obgedachten Kœnigreichs Bœhmen, oberwehnet Unser allerliebstes Gemahl, *als vor ein recht Erbin und Kœnigin dieses Kœnigreichs*, nach Innhalt der obbeschriebenen Cron zu Bœheim rechte Ausfatzungen und Freyheit, underthænig erkandt und angenommen, wie auch Unser Person nach jetztberührtem Unserm Gemahl, *als einer rechten Erbin* zu ihrem Kœnig und Herrn, aus ihrem freyen und guten Willen erwehlet und angenommen. Welche der Stænde Gutwilligkeit, als in Erwehlung Unserer Person zu einem Kœnig, wir berührten Stænde, deroselben Erben und ihren Nachkœmmlingen, mir aller Unser Kœniglichen Gnade, vor Uns auch *Unser Erben und Nachkommen*, zu erwidern geruhen wollen. Dessen zum Gezeugnus haben Wir Unser Kœniglich Secret an diesen Brieff zu hangen befohlen, wie auch Uns mit eigener Hand unterschrieben. Geben auf Unserm Kœniglichen Schloss *Prag*. Mitwochs nach S. Egidien, im Jahr nach Christi Geburt 1545. und Unserer Kœnigreich des Rœmischen im 15. der andern aber im 10.

LXXXIV.

Extract aus der Bœhmischen Lands-Ordnung, anno 1545.

Ich schwere Gott dem Herrn, allen Heiligen, dem Allerdurchleuchtigsten Fursten und Herrn, Herrn *Ferdinanden*, *Rœmischen*, *Ungarischen Kœnig*, &c. als einem Bœhmischen Kœnig, und seiner Kœniglichen Majestæt Erben, und wer darnach ein Kœnig seyn wirdt,
261 aller Herrschafft, Ritterschafft und gantzer Gemeine im Kœnigreich Bœheim, dem Reichen und dem Armen, dass ich in diesem Obersten Prægerischen Burggraven-Ampt, zu welchem ich beruffen bin, die Warheit fœrdern, und die Unwarheit unterdrucken will, und das nicht unterlassen, weder durch Gunst noch Ungunst, noch umb einer Sachen willen, als mir Gott helff und alle Heiligen.

2. So offt es dahin gereicht, dass nach laut der Privilegien dieses Kœnigreichs als der Gülden Bull *Kayser Caroli des Vierten*, und der Majest. des *Kœnigs Wladislai*, und der jetzigen Kayserl. Majest. Brieffs, der den Stænden darüber gegeben, ein Kœnig zu Bœheim gewehlet soll werden, so soll die Wahl geschehen wie vor Alters gewesen, auf dem Præger Schloss. Und so Ihre Majest. gewehlet ist, und daselbst ankompt, so der Oberste Burggraff zu Prag, der jetzige und kunfftige, alsbald nach der Wahl Ihrer Majest. das Præger Schloss ohne Widerred abtretten, und der Hauptmann des Præger Schlosses der jetzige und künfftige, so die Kœnigliche Majestæt ohne Erben mit Todt abgienge, soll die Zeit bis der Kœnig wider erwehlet, mit dem Schloss zu dem Obersten Burggraffen, und zu keinem andern Zuflucht haben, wie seine Eyds-Pflicht B. VII.

ausweiset.

ausweiset. Da aber jemands, ehe dann A ein Kœnig aus gemeiner Bewilligung, also wie obbemelt, gewehlet wird, im Lande einerley Auffruhr und Empœrung machete, oder auf die Schlœsser lies einkommen, dass er niemandt dardurch zum Kœnigreich helffen wolte, derselbe soll Treu und Ehr, Leib und Gut verlohren haben. Und wer solche vertretten und fœrdern wolt, soll gleich so wol in solche Peen gefallen seyn.

3. So es darzu kommen mœchte, dass B vermœg der Privilegien (das ist der Gülden Bullen, *Kayser Carls des Vierten*, und *Kœnigs Wladislai* Majestæten, und jetziger Kœniglichen Majestæts Brieff, der darüber den Stænden gegeben ist) sich alle drey Stænde umb einen Kœnig vereinigten, und einen Kœnig wehleten: sollen die Burggraffen demselben erwehlten Kœnig nach der Crœnung, wann ihnen das die drey Stænde gebieten, das *Schloss Carlstein*, C die Cron und Kleynodien, alles wie obgeschrieben, abtretten. Wann aber einer aus ihnen darzu nicht willigen, und solches Schloss nicht wolt abtretten, der soll an seinen Ehren Nachtheil leyden. Aber der, so auf Befelch der obgedachten drey Stænde, solches Schloss wolt abtretten, oder hat abgetretten, dem soll das an seinen Ehren nicht nachtheilig seyn, da er gleich solches, ohne des andern Willen, auf obgedachten Befelch gethan hette. Auch die Verschreibung, darinnen er sich gegen dem andern Burggraffen verschrieben, soll ihme an seinen Ehren auch nicht nachtheilig seyn, Und wann die Kœnigliche Majestæt oder das gantze Land jemand, von wegen etlicher Landsachen und Geschæfften auffn *Carlstein* würden schicken, der Gesandte soll unter des Lands Insiegel einen Brieff haben.

162

LXXXV.

Kayser Ferdinands Citation an die Hertzogen zur Lignitz und Briegg. Datum ultima Martii, anno 1546.

WIr *Ferdinand*, Entbieten den Hochgebornen Unsern Oheimen, Fürsten, lieben Getreu- D en, *Friederichen dem æltern, Friederichen dem jüngern, und Georgen in Schlesien, Hertzogen zur Lignitz und Briegg*, Unser Kœnigliche Gnad und alles Guts: Lieben Getreuen, Uns haben die Stænde Unsers Kœnigreichs Bœheim auf jüngstgehaltenem Landtage, mit Beschwerdt angebracht, welcher Gestalt ihr sæmptlich des nechst verschienen 1537. Jahrs, am Freytag nach S. Gallen Tag zu der *Lignitz*, E und dann auch auf den Neunzehenden Tag Octobris, jetztgemeltes 37. Jahrs, sampt Euern Landschafften, von Prælaten, Herrn, Mannen, Stætten, Hauptleuten, Verwesern, Pflegern, und Befelchshabern, ein vermeinte Erbverbrüderung, und Erbhuldigung, sampt etlichen beschwerlichen Anhangen und Verbindungen, mit dem Hochgebornen *Joachim, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der* F *Cassuben, Wenden Hertzogen, Churfürsten*, auffzurichten, und zu vollziehen, entstanden haben sollet, welche Euer vermeynlich fürgenommen, auch auffgerichte Verbrüderung und Erbhuldigung, wider Unser Cron Bœheim und derselben Stændte, alt erlangte und habende Freyheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Vertræg, Satzungen, Vereinigungen, Einleibung, erlangtes Eigenthumb derselben Euerer Furstenthumb in *Schlesien*, auch wider andere euere Verwandnus, und in gemein wider gantzer Unser Cron Bœheim, auch derselben Glieder und Stænd Auffnemen, darzu gantzem gemeinen Nutz hoch nachtheilig und schædlich, und des alles halben an ihme selbst unkræfftig und nichtig, oder je alles unrechtmæssig, und gantzem gemeinen Nutz und Wolfahrt Unserer Cron Bœheim, derselben Stændt und Glieder schædlich und ærgerlich zu cassiren, auffzuheben, und abzuthun seyn sollen. Derhalben sie dann Uns, underthæniges Fleisses ersuchen und gebeten, ihnen gegen euch Ladung zu erkennen, und Rechtliche nottürfftige Handlung gnædiglichen zu gestatten. Dieweil Wir nun Unserm obliegenden Kœniglichen Ampt nach, mænniglichen Rechtens zu gestatten, Uns schuldig erkennen, und für Uns selbst gnædiglich wol gewogen seynd, Und demnach ihnen solche Ladung gnædiglich erkennet haben, so erfordern, heischen und laden Wir euch sæmptlich, und Euer jeden besonders, endlich und peremptorie, hiemit ernstlich befehlende, dass ihr auf Dienstag nach dem Sontag Quasimodogeniti, den

den vierten Tag des nechstkünfftigen Monats May, zu früer Tagzeit, eigenen Person in Unser Statt *Preslaw*, auf Kaysers Hoff, für Unser Kœnigl. Person erscheinet, und mit allen und jeden, Euern Rechten, Gerechtigkeiten und Behelffen, so ihr ohberührter Sachen halben zu haben und zu gebrauchen vermeinet, gefast und geschickt seyd, und bemelter Unser Cron Bœheim, Stænde, Verordneten Gewalt- und Befehlshaber, 263 Klag, Sprüche, und Forderung, obbeschriebener Sach, und Handlungen halh, vernehmet, und dagegen Euer rechtlich A Notturfft und Behelff (wo ihr einige zu haben vermeinet) fürbringen, den Sachen bis zu endlicher Erkandtnus und Erledigung gehorsamlich auswarten, dann Wir euerm Gegentheil solchen Rechts-Tag auch urkundten, und ihr oder sie erscheinet, also oder nicht, so soll und wirdt nichts desto weniger auf des erscheinenden und gehorsamen Theils, fernner rechtlich anruffen ergehen, und beschehen was recht B ist, Darnach wisset euch zu richten. Datum *Olmitz*, den letzten Martij, Anno 1546.

LXXXVI.

Hertzog Friederichs von der Lignitz Revers

wegen der Erbverbrüderung, *anno* 1549.

Ich *Friederich von Gottes Gnaden, in Schlesien Hertzog zur Lignitz und Brieg*, &c. Bekenne für mich, meine Erben und Erbnehmen offentlich, Nachdem der Allerdurchleuchtigste, Grosmæchtigste Fürst und Herr, Herr *Ferdinand*, *Rœmischer*, *Hungerischer und Bœhmischer Kœnig*, *&c.* mein Allergnædigster Kœnig und Herr, durch ein ergangen Kœniglich rechtmæssig Urtheil, des datum *Preslau*, *den 18. May*, verflossenen 46. D Jahrs, zwischen den Stænden der Cron Bœheim, und dem Hochgebornen Fürsten, Herrn *Friederichen in Schlesien*, *Hertzogen zur Lignitz und Brieg*, *&c.* meinem Gnædigen lieben Herrn und Vattern, seeligen und hochmilter Gedencken, Darinn der Hochgeborne Fürst, Herr *Georg in Schlesien*, *Hertzogen zur Lignitz und Brieg*, *&c.* mein freundlicher lieber Herr Bruder, und ich auch mit eingezogen, E und bemeldet, und vollends auch Ihr. Rœm. Kays. Majest. gegebenen Schrifftlichen Augspurg. Abschiedt aufferlegt, und aus der Erbverbrüderung mit dem Hochgebornen Fursten, Herrn *Joachim Marggraffen zu Brandenburg*, *&c.* des Heiligen Rœmischen Reichs Ertz-Cammerer und Churfürst, &c. mein fr. lieben Herrn Oheim und Schwagern, verschiener Zeit auffgerichtet, zuziehen, von F derselben abzustehen, die Unterthane solche Verbrüderung nicht mehr schweren zu lassen, auch die Vertræg bey gedachten Herrn Churfurst. in einer benannten Zeit, zuwegen zu bringen, und dieselben Ihr. Rœm. Kays. Majest. underthænigst zu zustellen, welchen Kœnigl. Spruch und Bescheidt Ich meines Theils gehorsamlich ge- C liebet, gewilliget, ratificirt, und angenommen, mich auch baldt darauff der Erbverbrüderung geæussert, dem Churf. S. L. für einen Bruder nicht mehr geschrieben, genannt noch gehalten, die Underthanen nach Absterben meines lieben Herrn und Vattern die Erbverbrüderung nit mehr schweren lassen, selbst auch nicht geschworen, Folgends vor wenig Wochen ich in eigener Person zu genannten Churf. S. D Liebd. verritten, umb Uberantwortung, der Vertræge zum allerfleissigsten sollicitirt und angehalten, aber noch zur Zeit nichts 264 erlangen mœgen, sondern S. Liebd. solches in Bedacht genommen, mit Erbietung S. L. endlichs Gemüth, mir ehe besser zuzuschreiben, der endlichen Hoffnung, S. L. werden die Sach nach Notturfft bewegen, vielleicht gutwillig davon abstehen, wie ich noch zu Bekommung der- E selben allen mœglichen Fleis fürwenden und ankehren will, und wo die Vertræg mir überantwortet, will ich alsdann dieselben, und ohne Saum, I. R. K. M. zustellen, Damit aber gleichwol hochgedachte Kœnigliche Majest. *derselben Erben*, *nachkommende Kœnige*, *und die Cron Bœheim*, auf das ergangene rechtmæssige Urthel, welches ich auch darfür erkenne, und mir gefallen lasse, genugsamlich versichert, hab F ich I. R. K. M. als regierendem Kœnig zu Bœheim, &c. und Obristen *Hertzogen in Schlesien*, underthænigst zugesagt, versprochen, und mich, fur mich, meine Erben und Erbnehmen in aller bestændigsten und kræfftigsten Weis solches immer geschehen kan, verobligirt und verbunden, Thu auch solches hiemit wissentlich in Krafft dieses Brieffs, dass ich nichts weniger obangeregtem

angeregtem Kœnigl. rechtmæssigen Spruch A gehorchen, und gehorsamlich vollziehen will, da ich mit Todt abgienge, und keine mannliche Lehens-Erben, so meines Namens, Wappens und Stammens weren, hinder mir verliesse, dass alsdann mein Fürstenthumber, Landt und Leute, die ich jetzo habe, oder künfftig bekommen mœchte, an niemands anderst, dann an hochgedachte Rœmische Kœnigl. Majestæt, *und derselben Erben nachkommende Kœ-* B *nige* und die Cron zu Bœheim stammen und fallen sollen.

2. Und zu mehrer Sicherheit sollen uf den nechsten Montag nach Andreæ schierst künfftig in meiner Statt Lignitz einkommen, und folgenden Dienstag zu früher Tagzeit in Beysein der Rœm. Kœn. Maj. hierzu verordneten Commisarien alle meine Underthanen und Lehenleute Ih. Rœm. Kœn. Majest. *derselben Erben und* C *nachkommenden Kœnigen zu Bœheim*, Eydspflicht und Huldigung thun auf den Fall, da ich mit Tod abgienge, und keine Mannliche Lehens-Erben, so meines Namens, Wappens und Stammens weren, hinder mir verliesse, dass alsdann, wie obgemelt, meine Fürstenthumber, Land und Leut, an niemandt anderst dann an hœchstgedachte S. K. Maj. *und derselben Erben nachkommende Kœnige zu Bœheim*, und sonst keinen andern für ihre rechte natürliche Herrn annehmen, halten und erkennen sollen, doch haben Ihr. Rœm. Kœnigl. Majest. aus sondern Kœnigl. Gnaden mir und meinen Erben Gn. bewilligt und zugelassen, da ich einige Eheliche Tochter, hinder mir verliesse derselben Dreyssig tausendt Thaler, wo aber zwo meiner leiblichen Tœchter hinder mir verblieben, jeder Fünffzehentausendt Thaler, wo aber drey Tœchter, oder mehr verbleiben würden, jeder Zehen tausendt Thaler zu Heyrath-Gut von solchen meinen Landen verschreiben und gegeben werden solle, alles getreulich und ohngefehrlich, Des zu Urkundt mit meinem Fürstlichen anhangendem Insiegel besiegelt, und mit eigener Handt unterschrieben, Geben zu *Prag*, Sonnabends 265
nach Aller Heiligen Tage, nach Christi Geburt 1549.

Friederich Hertzog zur Lignitz.

LXXXVII.

Extract ex Actis, des zu Augspurg gehaltenen Reichs-Tags im Jahr 1548. das Kœnigreich Bœhmen betreffendt.

DIe Bœhmische Kœnigliche Majest. D ist von derselben verordneten Crays Ræthen hiervor zeitlich erinnert, was massen der Kœnig zu Bœhmen im jüngsten Wormbsischen Anschlag befunden worden: und dass derhalben gemeiner Crays-Versamblung Vorhaben were, Ihre Kœnigliche Majest. als Kœnig zu Bœhmen und Churfürsten, von deren Landen wegen, so Ihre Majest. als Kœnig in Bœhmen, vom Reich zu Lehen E tragen, in den neuen Anschlag auch zubringen und zubelegen: inmassen sie dann in dem reformirten Anschlag allbereit gethan. Nachdem aber solch Bedencken und Vorhaben Ihrer Kœn. Majest. zu vernehmen gantz frembd gewesen, Sie hievor auch davon nichts gehœrt noch gewust, so haben Ihre Kœnigl. Majest. Mangels halben genugsamen Berichts, die Sachen bis zu Ihrer glücklichen Ankunfft in die F Cron Bœhmen verschoben, und sich allda nach fleissiger Erkündigung nichts anders erinnern noch erfahren mœgen, dann dass die Stænde der Cron Bœhmen keiner Reichs Anschlæge bekandlich, auch nicht gestændig seyen, dass weder der angezogene Wormbsisch, noch ætere Anschlæge, mit Ihr. Kœnigl. Majest. lœblichen Vorfahren Kœnigen zu Bœhmen Wissen noch Willen geschehen, dass Sie auch darinn nicht gehalten, noch einige Hülff geleistet hetten, auch endlich keine Schuldig weren.

2. So wissen sich auch Ihre Kœn. Maj. nicht zu berichten, dass Sie in Zeit Ihrer Bœhmischen Regierung, darinn doch etwan viel Reichshülffen bewilligt und geleistet worden, je belegt, noch umb Hülff ersucht were, noch vielweniger eine erlegt hette. Zu dem dass ein Kœnig in Bœhmen zu einigem Reichstage nicht beschrieben würde, auch weder Standt noch Stimme im Reichs-Raht hette.

3. Daneben haben gemeine Reichs-Stænde wol zu ermessen, dieweil die Reichssteuren bisher allein auf die Stænde in den Zehen Crayssen bestimpt, geschlagen worden: und aber die Cron Bœhmen in keinem Crays befunden wirdt, so ist darbey leichtlich abzunehmen, dass diese Cron mit dem Reich hievor nie gesteuert, und darumb auch jetzt unbillich in des Reichs Anschlæge gezogen werde.

4. So begreiffen auch die Reichssteu- A
ren allein die Stænde des Reichs Teutscher Nation, so sich des H. Reichs Schutz und Schirm, auch Fried und Rechtens erfreuen und gebrauchen. Ob nun gleichwol die Kœn. Majest. als Kœnig zu Bœhmen, etliche Land- und Herrschafften der Teutschen Sprach und Zungen vom Heiligen
266 Reich zu Lehen erkennen, so haben dieselben Land und Herrschafften vom Rœmischen Reich weder Schutz und Schirm, B
Fried noch Recht, sondern seynd von dem Reich Teutscher Nation in ein ander sonder Reich und Nation von Alters hero abgesondert, und demselben nicht *incorporirt:* und also des Reichs Teutscher Nation Bürden, Anschlægen, und Contributionibus nicht unterworffen.

5. Zu dem so tragen und erkennen andere mehr Auslændische und Frembde Potentaten viel Ansehenliche Land und C
Leute, von Kayserl. Majest. und dem H. Reich zu Lehen, die aber darumb in des Reichs Teutscher Nation Anschlæg und Collecten nicht gezogen werden.

6. Und demnach sich nun aus dem allem befindet, dass ein Kœnig zu Bœhmen in des Reichs Anschlæg nicht gehœrig, auch unbillich und aus lauterm Irrsal in das Wormsisch, und vielleicht andere mehr ældere Anschlæg und Regißter gebracht seyn würden, so wollen sich die Kœnigliche Majest. als Kœnig zu Bœhmen, zu gemeinen Reichs-Stænden gnædiglich versehen, dass sie ihres Vorhabens abstehen, und Ihre Majest. nicht weniger, als deroselben Vorfahren Kœnige zu Bœhmen, dis Orts unbeschwert bleiben lassen werden.

7. Was dann Ihre Kœnigl. Majest. als Kœnig zu Bœhmen und Churfürst dem Heiligen Reich zu thun schuldig, und sonst den Stænden Teutscher Nation gemeiniglich und sonderlich, zu sondern Ehren, Freundschafft, Nutz und Frommen, und aller Wolfahrt erzeigen und beweisen werden, des wollen sich die Kœnigl. Majest. gantz gutwillig und freundlich angebotten, und hierbey gemeinen Stænden unverhalten haben, dass sich die Stænde Ihrer Majest. Cron Bœhmen in alle und jede Obligen und Nœthen wider die Unglaubige bisher gantz gehorsamb, trœstlich und hülfflich erzeigt, dessen auch jetzt und künfftiglich nicht weniger zu thun, und an allem ihrem Vermœgen nicht Mangel zu lassen urbietig seyn.

LXXXVIII.

Kœnigl. Majestæt Confirmation über die Privilegia Lignitzischen Fürstenthumbs, darinnen ausgenommen werden, die Artickel, darüber Hertzog Friedrich zween sonderbare Revers sub dato den 2. Novembris, anno 1549. von sich geben müssen.

WIr *Ferdinand*, &c. Bekennen D
offentlich mit diesem Brieff, und thun kundt mænniglich, für Uns und Unsere Erben, nachkommende Kœnig zu Bœheim, dass Wir betracht und angesehen haben, getreue, fleissige und angenehme Dienste, so Unsern Vorfahren, Uns und Unser Cron Bœheim, des Hochgebornen Unsers Oheims, Fürsten, und lieben Getreuen, *Friederichen in Schlesien, Hertzogs zu Li-* E
gnitz und Brieg Vorfahren ungespart offt willig gethan, er und seine Erben, Uns,
267 *Unsern Erben, nachkommenden Kœnigen, und der Cron Bœheim* hinfüran wol thun kœndten, sollen und mœgen, und darumb aus angeborner Kœnigl. Milde, zeitigem Unserer Fürsten und der andern unsern Edlen Ræthe des Kœnigreichs Bœheim, vorgehabtem Rath, dem gemeldtem *Hertzog Friederichen*, seinen Erben und Erb- F
nemmen, alle seine Privilegia, Herrligkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gaben, Begnadungen, uber seine Fürstenthümber, Land und Leut, die auf ihme in Vætterlicher Theilung nach Absterben seines Vattern, erblich gefallen, besagend, mit welchem sein Vætter und Vorfahren, vormals von unsern Vorfahren, Kœnigen zu Bœheim, und Uns begnadet und befreyet, auf ein neues confirmirt und bestettiget, confirmirn und bestettigen alle und jegliche Gab und Begnadung, die von unsern Vorfahren und ihme gegeben und zugeeignet, wie die Namen haben mœgen, in allen Stücken, Clauseln, Puncten und Artickeln, als weren die von Wort zu Wort hierinnen klærlich begriffen, und ausgedruckt, auch in aller Mas, wie sein Vatter und Vorfahren auch jetzt er dieselben bishero gehabt, gebraucht und genossen, als regierender *Bœhmischer Kœnig und Obrister Hertzog in Schlesien*, hiemit kræfftiglich und vollkommenlich in Krafft dis Brieffs, auch ausgenommen der Articul in den zweyen Uns von ihme gegebenen und zugestellten Reversen, der datum an heut ausgehend begriffen, in alle Weg

le Weg ohnschædlich und nachtheilig, alles gnædiglich und ungefehrlich, Urkund mit Unserm anhangendem Insigel besi- A gelt, datum *Prag*, den 1. Octobris, anno 1549.

LXXXIX.

Der Rœm. Kays. Majest. Citation im 1550.

Jahr, einem Rœmischen, Hungarischen, Bœhmischen Künig, auch Ertzhertzogen zu Oesterreich, auf einen Reichstag gen Augspurg.

WIr *Karl der Fünffte von Gottes Gnaden Rœmischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, &c. Künig: Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, &c. Graff zu Habspurg, Flandern und Tyrol, &c.* Entbieten dem Durchlæuchtigsten, Grosmæchtigsten Fürsten, Herrn *Ferdinanden, Rœmischen, zu Hungarn und Bœheim Künig, des H. Rœm. Reichs Ertzschencken, Ertzhertzogen zu Oesterreich, &c. und Graffen zu Tyrol, &c.* Unserm freundlichen lieben Bruder, Churfürsten und des Reichs geheimisten Rath, unser Brüderliche Lieb und Freundschafft zuvor: Durchlæuchtigster lieber Bruder, Churfürst und allergeheimister Rath, Wir geben E. L. Brüderlicher freundlicher Maynunge zu erkennen, dass Wir aus trefflichen beweglichen Ursachen, wegen Unserer und des Reichs mercklichen wichtigen
268 Obliegen, ein gemeinen Reichstag auf den fünff und zwentzigsten Tag des Monats Junij, schirftkommend angesetzet und fürgenommen, und die Mahlstatt desselben in Unser und des Reichs Stadt Augspurg benennt, und alle Churfürsten, Fürsten und Stændte darauf in eigener Person zu erscheinen erfordert und beschrieben haben, mit der gnædigen Vertrœstung, dass Wir mit Verleyhung Gœttlicher Hülff und Gnaden, demselben auch gewislich Persœnlich selbsten beywohnen wolten. Wie solches alles Unser Ausschreiben, davon Wir E. L. diesen hiebey verwarten Abdruck zu fertigen, mit weiterer Ausführung mit sich bringt.

2. Und verkünden damit E. L. solchen Tag und Mahlstadt, ersuchen und vermahnen demnach E. L. aus Notturfft und Obligen des H. Reichs und Teutscher Nation, mit sonderm freundlichen Fleis, dass E. L. nit allein als *Künig zu Bœheim*, des H. Reichs Ertzschenck und Churfürst, sondern auch als regierender Herr Unsers

B lœblichen Hauses Oesterreich, und desselben zugehœrigen Landen: unangesehen, dass E. L. nach Vermœge desselben unsers Haus Oesterreich Privilegien für solche Erscheinung auf des Reichs Versamlungen gefreyet, nichts desto weniger, als unser und des Reichs allergeheimester Rath, ohne welches Willen keine Sach, so in Ewigkeit reicht, beschlossen werden oder geschehen solle, von wegen gemeltes unsers C Hauses Oesterreich, desselben Zugehœrungen, und anderer E. L. Fürstenthumen, Graffschafften und Landen, Uns und dem H. Reich zugethon, auf benannten Tag bey Uns und gemeiner Reichsversamlung persœnlich selbst erscheinen: oder wo E. L. je selbsten nicht erscheinen mœchte, doch ihr stattliche ansehnliche Ræthe und Bottschafft abfertigen und schicken mit vollkommenem Gewalt, ohn alles hinder sich D bringen, mit Uns und gemeinen Stændten in den Puncten und Sachen, in hiebey verwartem Unserm Ausschreiben angezogen, und danebeh alles anders zu entschlagen, zu handeln und zu schliessen, dass dem H. Reich und Teutscher Nation zu Ehrung, Wolfarth und allem Guten gedeyen, und erspriesslich seyn mag, und auf angeregtem Tag für nützlich und gut also angesehen und fürgenommen wird. E Und E. L. thut Uns daran zusampt dem, dass solches des Reichs und Teutscher Nation Notthurfft erfordert, ein sonder freundlich gutes Gefallen gegen E. L. mit allem freundlichen und brüderlichen Willen zu beschulden. Es solle auch solche Erscheinung oder Schickung E. L. an derselben und Unsers Hauses Oesterreich lœblichen Freyheiten in alleweg unvorgreiffenlich und unnachtheilig seyn. Geben in F Unser Stadt *Brüssel in Braband*, am 13. Tag des Monats Martij, anno 1550. Unsers Kayserthumbs im 30. und Unserer Reiche im 35. Jahre.

CAROLUS.

Obernburger.

269

XC.

Maximiliani II. Schreiben an die Stændte, darinnen Er sich bedancket, dass sie ihm vergœnnet Kœniglichen Tittul zu führen, anno 1554.

MAximilian, von Gottes Gnaden A *Kœnig in Bœheim, Ertzhertzog zu Oesterreich und Marggraff zu Mæhren, &c.* Hochwürdiger Fürst, Wolgeborne, Gestrenge, Wolbenambte, Erbare und Weise, Unsere Getreue und Liebe, Aus Eurem an Uns gethanen Schreiben, wie dass ihr bey vergangenem gehaltenem Landtage auf dem Præger Schloss, auf gnædigstes Begehren des Allerdurchlæuchtigsten Fürsten B und Herren, Herrn *Ferdinandi*, *Rœmischen, auch zu Ungarn und Bœheim Kœnigs, Infanten in Hispanien, Ertzhertzogs zu Oesterreich, und Marggraffens in Mæhren*, Unsers gnædigsten Herrn Vatters, euch so gefast willig und unterthænig erzeiget, und Uns, als Ihrer Kœniglichen Majestæt *Leibserben und æltisten Sohn*, Euern Privilegien und Freyheiten des Kœnigreichs Bœhmen nach, vergœnnet und C darinn gewilliget, dass Wir uns bey Lebzeiten Ihrer Kœniglichen Majest. Unsers gnædigsten Herrn Vatters, des Namens, Tittels und Kœniglich. dignitet, als ein Bœheimischer Kœnig gebrauchen mœgen, und dafür auch sollen gehalten werden (wie solches Euer Schreiben mit mehrem in sich begreifft) haben Wir verstanden. Welche Euere unterthænigste Zuneigung und Bewilligung, wie desgleichen auch Euere Glückwunschung zu langwiriger Regierung, von Uns mit allem Danck und Gnaden angenommen worden. Und wollen gegen Euch ingesampt, auch gegen einem jeden insonderheit, als gegen Unsern getreuen und lieben Unterthanen, mit der Hülffe Gottes, woferrn er Uns solches gœnnen wird, zusampt mit der Kœnigin Ihrer Liebd, Unserer allerliebsten Gemahlin, mit aller Kœniglichen Gnaden solches eingedenck seyn. Und überschicken euch hiemit neben Ihrer Kœniglichen Majest. Unserm gnædigsten Herrn und Vattern, Unsern Revers und Zusagungsbrieff und Verschreibung, nach welchem Wir uns, in allem gegen euch verhalten, und euer gnædiger Kœnig und Herr seyn wollen: Geben in der Stadt *Valadolit*, den Dienstag, welcher gewesen der Tag Gregorii und zwœlffte Martii, des 1554. und Unsers Kœnigreichs Bœheim des ersten Jahres.

270

XCI.

Extract aus der Erbeinigung der Cron Bœheim mit dem Chur- und Fürstlichem Hause Sachsen auffgerichtet, im Jahr 1557.

UNd nach dem die Stændte Unsere D Cron Bœheim Beschwerunge tragen, dass sie Todtesfælle halben, das Erbe und Gefallen in andere Land folgen lassen sollen, und des Ursache fürwenden, dass es von alters nicht also herkommen seyn solle. Dargegen die Unterthanen bemelter unserer Oheimen, der Chur- und Fürsten zu Sachsen, auch nicht schuldig seyn wollen, solche Erbgefælle, wie die genannt mœgen E werden, in die Cron Bœheim folgen zu lassen. Demnach, wo sich die Benachbarten, in derer Gerichte und Obrigkeit sich die Erbfælle zugetragen, sich freundlichen verglichen, dass und welcher Gestalt einer dem andern die Gefælle aus seinen Gerichten will folgen lassen, und darüber nicht gestatten, dass die Unsern die Erbfælle an denen Orten fodern und berechten sollen, dahin sie die selbst, und wiederumb nicht folgen lassen wollen: Nachdeme es nicht gleich were, das jenige von den andern zu fodern, das man in gleichem Fall wiederumb nicht geben wolte.

XCII.

XCII.

Hertzog Friederichs von der Lignitz Revers,

gegen Ihr. K. Majest. Confirmation, dass dieselbe Sie die Hertzogen zur Lignitz nicht schützen soll.

1. Wegen des Müntzschlags.

2. Wegen der Erbverbrüderung, anno 1596.

ICh *Friederich von Gottes Gn. in Schlesien, Hertzog zur Lignitz und Briegg, &c.* Bekenne vor mich, meine Erben und Erbnemen offentlich mit diesem Brieff, und thue kund mænniglichen, nach deme und wiewol der Allerdurchlæuchtigste, Grosmæchtigste Fürst und Herr, Herr *Rudolphus der Ander, erwehlter Rœmischer Kayser*, &c. mein allergnædigster Herr aus Bœheimischer Kœnigl. Macht, als *Obrister Hertzog in Schlesien*, in derselben Gegenwart zu *Breslau*, die von mir anno 1577. bey damals wehrendem Fürstentage gethane Erbhuldigung und Pflicht auf und angenommen, auch nochmals uf mein gehorsamstes Ersuchen, alle Privilegien, Freyheiten, Brieff, Recht und Gerechtigkeiten über das Fürstenthumb *Lignitz und*
271 *Briegg*, und dessen Land und Leute, so nach tœdlichem Abgang der Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Friederichs in Schlesien, Hertzogen zur Lignitz und Briegg*, meines gnædigen lieben Herrn Vatters, so wol Herrn *Heinrichs*, meines freundlichen geliebten Bruders, lœblicher und seliger Gedencken, auf mich geerbet und gestammet, und noch ferrner an mich kommen und fallen mœchten, gnædigst confirmirt und bestettigt, so habe ich mich doch für mich, meine Erben und Erbnemen, gegen hochgedachter Rœmisch. K. Majest. meinem allergnædigsten Herrn, *Ih. K. Majestæt Erben, nachkommenden Kœnigen und der Cron Bœheim* verobligirt, verbunden und verschrieben, thue auch solches hiemit wissentlich in Krafft dieses Brieffs, dass solche Ih. K. M. Confirmation und Bestettigung meiner Freyheiten, wegen der Müntzschlagung, der sich gedachter mein lieber Herr Grosvatter seliger in der *Schlesien* gebraucht, und aber S. M. Vermœg Ihr K. M. Inhibition im Monat May, des 1546. Jahres zu *Breslau* beschehen, verbotten worden, sich ferrner des nit anzumassen, so lang bis I. K. M. &c. gedachter mein lieber Herr Grosvatter und Vatter seligen, daruber weitern und lautern Bericht thete, aus was Ursachen sein Gnad dazu befugt, zu seyn vermeynten, A mir, meinen Erben und Erbnehmen, zu keinem Behelff, Vortheil, Nutz und Guten kommen, ich und meine Erben und Nachkommen, Uns dero nie behelffen noch gebrauchen und geniessen sollen, bis dem hierob vermeldtem Kœniglichem Breslischen 1546. Jæhrigen Abschied, meiner lieben Herrn Grosvattern und Vattern seligen, gegeben und aufferleget, durch mich aber, meine Erben und Nachkommen, B mit edir- und Aufflegung solches Rechtens gæntzlich nachgesetzt, vollzogen, und ein Genüge geschehen, oder aber ich mit Ihr. Kays. Maj. derhalben gæntzlich vereinigt und verglichen.

2. Zum andern verobligiere ich mich gleichfals gegen Hochgedachter Rœm. K. Majest. meinen allergnædigsten Herrn, *Ih. K. Maj. Erben, nachkommende Kœnige, und der Cron Bœheim*, dass mir, meinen C Erben und Erbnehmen hierob angeregte Kœnigl. Confirmation und Bestettigung meiner Privilegien, Rechten, Gerechtigkeiten, Herrligkeiten und Freyheiten, die Erbverbrüderung, zwischen weyland den Hochgebornen Fursten, Herrn *Joachim, Marggraffen zu Brandenburg und Churfürsten* lœblicher Gedæchtnus, meinem freundlichen lieben Herrn Oheim und Schwager seligen, auffgericht, belangend, zu kei- D nem Nutz und Frommen gereichen, und *Ih. K. Majestæt, derselben Erben, nachkommenden Kœnigen, und der Cron Bœheim* zu Schaden und Nachtheil gedeyen, und in dem wenigsten nichts benommen seyn solle, so lang und viel bis dem Kœnigl. ergangenen rechtmessigen Spruche, in benanntem Monat und Jahr zu *Breslau* zwischen den Stændten der Cron Bœheim, und meinem Herren Grosvatter seligen, E darinne der Hochgeborne Fürst Herr *Friederich in Schlesien, Hertzog zur Lignitz* 272
und Briegg, mein gnædiger lieber Herr und Vatter, also ich auch als der Erb angezogen und bemeldet, mit Edirung und Vorlegung des Rechtens, über das Müntzen, ein Genügen geschehen, alles getreulich und ungefæhrlichen. Desten zu Urkund mit meinem anhangendem

Fürstl. Insigel besigelt, und mit eigener Hand unterschrieben, geschehen und geben zu *Breslau*, den 11. Tag des Monats Martii, anno 96.

Friederich Hertzog von der Lignitz

XCIII.

Hertzog Friederichs von der Lignitz Revers,

wegen der Erbverbrüderung sub dato den 11. Martii, anno 1596.

B ICh *Friederich von Gottes Gnaden in Schlesien, Hertzog zur Lignitz und Briegg, &c.* Bekenne und thue kund vor mænniglich und offentlich mit diesem meinem Brieff und Sigel, vor mich und meine Erben und Erbnehmen, nach deme der Durchlæuchtigste, Grosmæchtigste Fürst und Herr, Herr *Rudolff, &c. der Ander erwæhlter Ræm. Kayser, &c.* mein Allergnædigster Kayser, Kœnig und Herr, durch ein ergangen Kœnigliches rechtmessiges Urthel, des Datum *Breslau*, den 18. May, im 1546. Jahr, zwischen den Stændten der Cron Bœheim, und weyland dem Hochgebornen Fürsten, Herrn *Friederichen in Schlesien, Hertzogen zur Lignitz und Briegg*, meinem gnædig. lieben Herrn und Grosvattern, seliger und milder Gedencken, darinnen der auch Hochgeborne Fürst und Herr, Herr *Friderich in Schlesien, zur Lignitz und Briegg*, mein gnædiger und geliebter Herr Vatter, und consequenter ich als der Erbe auch mit eingezogen, und folgends durch einen zu *Augspurg* ergangenen schrifftlichen Abschied, ihnen und mir als dem Erben, oder Erbnehmen aufferlegt, aus der Erbverbrüderung mit dazumal dem Hochgebornen Fürsten und Herren, *Joachim Marggraffen zu Brandenburg, Churf.* meinem freundlichen lieben Herrn Oheim und Schwagern auffgerichtet, zuziehen, von deroselben abzustehen, die Unterthanen solche Verbrüderung nicht mehr schweren zu lassen, auch allen Menschl. und muglichen Fleis fürwenden, damit dieselben Vertræge bey gedachtem Churfürsten wiederumb zu Ruhe gebracht, und Hœchstgedachtigster Ih. K. M. eingestellt werden mœchten, dass ich solchen Kœnigl. Spruch und Abschied weniger nicht als mein gnædiger Herr Vatter seliger gethan, hiemit und in Krafft dis Brieffs beliebe, bewillige, und mit der That selbs ratificire, inmassen sich dann mein Herr Vatter seliger, so wol mein Bruder *Hertzog Heinrich*, und ich nichts weniger bis dahero mich solcher Erbverbruderung gantz und gar geeussert, die Unterthanen auch gleicher Weis, wie bey meines Herrn Vatters Lebens-Zeiten beschehen, also auch seiter der Zeit die Erbverbrüderung nicht mehr schweren lassen, selbst auch nicht geschworen, mich auch bestes Fleisses zu bemuhen nicht unterlassen will, beym jetzo regierenden Churf. dem Hochgebornen Fürsten, Herrn *Johanns Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, des H. Ræm. Reichs Ertzcammerern und Churfursten in Preussen*, zu C *Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen*, meinem Gn. lieben Herrn Oheim, Schwagern und Vattern, umb mehr gedachten Vertrags restitution anzuhalten, und da ich den zu meinen Handen bringen werde, will und soll ich alsdann denselbigen unverzogenlich und ohne Saumen Ih. R. K. M. zustellen, damit aber gleichwol D *I. R. K. M. derselben Erben, nachkommende Kœnige*, und die Cron Bœheim, auf das obgedachte rechtmessige Urtheil, welches ich auch darfür erkenne, und mir gefallen lasse, genugsamlich versichert, habe ich I. R. K. M. als regierendem Bœheimischen Kœnig und *Obristen Hertzog in Schlesien*, unterthænigst zugesagt, versprochen, und mich gleicher Weise, wie mein gnædiger geliebter Herr Vatter gethan, E vor mich, meine Erben und Erbnehmen, in aller bestænd-und kræfftigster Weise, wie solches immer geschehen kan, verobligirt und verbunden, Thue auch solches hiemit wissentlich in Krafft dis Brieffes, dass ich nichts weniger obangeregten rechtmessigen Kœnigl. Spruch, als der Erbe gehorchen und gehorsamlich vollnziehen will, do ich mit Todt abgienge, und keine Mannliche Lehenserben, so meines F Namens, Wappens und Stammens weren, hinder mir verliesse, dass alsdann mein Fürstenthumb, Land und Leute, die ich jetzo hab, oder künfftig bekommen mœchte, an niemands anders, dann an Hochgedachte R. K. M. und *derselben Erben, nachkommende Kœnige, und die Cron zu Bœheim stammen und fallen sollen*, und zu mehrer Sicherheit, sollen auch hinfuro alle meine

le meine Unterthanen und Lehenleute I. A R. K. M. und *deroſelben Erben, nachkommenden Kœnigen zu Bœheim*, wie bis anhero ſieder dem ergangenen Spruch auch geſchehen, Eydspflicht und Huldigung thun, auf den Fall, da ich mir Todt abgienge, und keine mannliche Lehenserben, ſo meines Namens, Wappens und Stammens weren, hinder mir verlieſſe, daſſ alsdann wie obgemeldet, mein Fürſtenthumb, Land und Leute, niemands B anders, dann an Hochgedachte R. K. M. *und deroſelben Erben und nachkommende Kœnige*, und Cron Bœheim ſtammen und fallen, und gedachte mein Unterthanen I. R. K. M. *deroſelben Erben, nachkommende Kœnige zu Bœheim*, und ſonſten keine andere für ihre rechte natürliche Herren auffnemmen, halten und erkennen ſollen, wie dann ſolche Eydespflicht alſo und nit anderſt geleiſtet und vollzogen wird, doch haben I. K. M. aus ſondern Kœ. Gn. mir und meinen Erben gnædigſt bewilligt und zugelaſſen, da ich einige Ehliche Tochter hinter mir verlieſſe, daſſ derſelben 30000. Thaler, wo aber zwo meiner leiblichen Tœchter hinter mir verblieben, jeder 15000. Thaler, wo aber 3. Tœchter, oder mehr hinder mir verblie- 274 ben würden, jeder 10000. Thaler zu Heyrathgut von ſolchen meinen Landen verſchrieben und gegeben werden ſolle, alles getreulich und ungefehrlich. Des zu Urkund mit meinem Fürſtl. anhangendem Inſigel beſigelt und bekræfftiget, auch mit eigener Hand unterſchrieben. Geben zu *Breslau*, den eilfften Tag des Monats Martij, im 1596. Jahre.

Friederich Hertzog.

XCIV.
Kayſers Rudolffs Revers,
de anno 1608.

Wir *Rudolff der Ander von Gottes* C *Gnaden erwehlter Rœmiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, &c. zu Hungarn, Bœhmen, Dalmatien, Croatien, Kœnig, &c. Ertzhertzog zu Oeſterreich, Marggraff zu Mæhren, Hertzog zu Lützenburg und in Schleſien, Marggraff zu Lauſitz, &c.* Thun kund mænniglichen, hie mit dieſem Revers und ſonderlich wo noth. Wie daſſ Wir dieſer Zeit hero zum D œfftern in Acht genommen, und Uns zu Gemüth gezogen viel anſeheliche, getreue und nützliche Dienſte, welche die getreue und gehorſame Stændte dieſes Kœnigreichs Bœhmen, und dieſe Jahr über, und bald von der Zeit an, als der Allmæchtige Gott *Uns ihnen zur Obrigkeit, und zu einem Kœnig und Herrn vorgeſtellt und gegeben*, mit aller Willfæhrigkeit, nicht nur allein mit Entrichtung gewaltiger Hülffe E und Steuer, zu Nutz und Frommen der gantzen Chriſtenheit, ſondern auch in allen vorfallenden Notthurfften, mit Hindanſetzung ihres Vermœgens, auch Leibs und Lebens, bis zu ihrer hœchſten Uberwindung, unterthænigſt præſtirt und geleiſtet: Hiermit ſie dann, nicht nur allein ihr tragendes ehrlich Gemüth, und Begierligkeit zu Erweiterung Gottes Lob und Ehre, und zu ihrer von Gott verordneten F Obrigkeit, wie auch zu Erhaltung ihres lieben Vatterlands, als getreue Unterthanen, bezeuget und erwieſen: ſondern auch hierinnen andern Unſern Kœnigreichen und Landen an ihnen ein guts Exempel wircklich ſtatuiret. Wie Wir dann, ohn alles Zweiffeln, der gæntzlichen und gnædigſten Hoffnung leben, ſie auch ſolches künfftiger Zeit, getreulich und gehorſamlich thun und verrichten werden. Wann Wir dann ihme wegen ſolcher ihrer gegen Uns und Unſern hochlœblichen Vorfahren, in allen occaſionen und Gelegenheiten, im Werck erwieſenen treuen Dienſt und Willfæhrigkeit, mit ſonderbaren Kayſer- und Kœniglichen Gnaden gewogen, und darumben eine ſonderbare gnædigſte Vætterliche Vorſorg tragen, damit wir ihnen den Stænden, Unſern getreuen und lieben Unterthanen, nicht nur allein jetziger Zeit bey Unſerer Regierung, alle und jede gnædigſte Danckbarkeit erwei- 275 ſen, ſondern auch dis würcklich und Vætterlich verſehen mœchten, auff daſſ künfftiger Zeit dieſes Kœnigreich, ſampt denen darzu gehœrigen Lændern, in gutem friedlichen Zuſtand verbleiben, unter unſern getreuen Underthanen gute Freundſchafft, Lieb und Einigkeit erhalten, und alles das jenige, was zur Uneinigkeit, Zwitracht und Unfrieden gereichen thut, von ihnen wurcklich abgewendet werden mœchte: Als haben Wir dis alles, und daſſ Wir, ſo wol als andere, dem zeitlichen Todt und Abſterben (welches der liebe Gott noch

lange

lange Zeit verhüten wolle) unterworffen seynd, Uns zu Gemüth gezogen, und betrachtet, und seynd nicht gewillet, dass dieses Kœnigreich Bœhmen, und die darzu incorporirte Lænder, ohne Haupt und künfftigen Herrn verlassen werden, und dannenhero schædliche Verderb und Verænderung, wie solchs in den umbliegenden Kœnigreichen und Lændern zu sehen, empfinden solte, welches Wir ihnen den Stænden, als Unsern getreuen Underthanen, da es darzu gelangen solte, getreulich nicht gœnnen würden. Haben derowegen, bey Unsern Lebenszeiten, deme zeitlich vorkommen, und solches versehen wollen: woferrn Gott der Allmæchtige Uns, *ohne Mannliche von Uns im H. Ehestand entsprossene Leibes-Erben*, von dieser Welt abfordern würde, damit auf solchen Fall das Kœnigreich Bœhmen, und die darzu gehœrige Lænder, umb ihres Nutzes und Wolfahrt willen, mit einem künfftigen Herrn und Kœnig versehen, und es also von allen schædlichen Zerrüttungen und Ungelegenheiten abkommen kœndte: umb dieser Ursachen willen nun, auch auf des Durchleuchtigen Fürsten und Herrn *Matthiasen*, *Ertzhertzogen zu Oesterreich*, *Hertzogs zu Burgund*, *Steyer*, *Kærndten*, *Crain und Würtemberg*, *Graffens zu Tyrol*, *Unsers eltisten* und geliebtesten *Herrn Bruders* S. Lieb fleissiges Begehren, und mehrmaliges Ansuchen bey Uns, Wir Uns dahin geneiget, und diesen gemeinen Landtag allen Stænden bemelten Kœnigreichs anstellen, und zum Dienstag nach dem Sontag Exaudi dieses 1608. Jahrs ausschreiben, solches bey ihnen den Stænden suchen, und von denselben gnædigst begehren lassen, dieses untereinander (jedoch mit dieser gewissen und obangezeigten, gewaltigen und grossen Exception, *Woferrn Wir*, wie gemelt, *keine Eheliche Leibserben hinder Uns verlassen würden*) zu verordnen, und Krafft dieses Landtags zu versehen. Dieweil Wir, als ein Kœnig zu Bœhmen, den Stænden unsere Verwilligung geben, damit wolbenannter Ertzhertzog von Oesterreich, *als Unser eltister Herr Bruder*, wann es derselbe bey ihnen ordentlicher, und gebührlicher Weise, ihren Privilegiis und Freyheiten nachsuchen würde, nach Uns ein Expectant des Kœnigreichs Bœheim, und *keiner ausserhalb ihme*, nach Unserm Abschied aus dieser Welt, zum Kœnig in Bœheim nicht erwehlet werden mœchte. Wie Wir dann hierein, zu mehrbemelten Stænden des Kœnigreichs Bœhmen, Un-

A sern lieben Getreuen, der gnædigsten und gæntzlichen Hoffnung leben, sie in Erwegung obangezogenen billichen Ursachen 276 in diesem Unserm gnædigsten Begehren, sich willfæhrig und thuenlich erweisen, und diese Sach, ihnen selbsten und dem gantzen Vatterlandt zum Besten, durch diesen Landtag zu versorgen und zu befœrdern nicht unterlassen werden. So wollen auch Wir, und Ih. L. *Ertzhertzog*
B *Matthias* Unser geliebtester Herr Bruder, wann es also darzu gelangen, und Ihr L. dergleichen Versehung überkommen würde, die Stænde dieses Kœnigreichs, dass solches ihren Privilegiis, Freyheiten, guten lœblichen Gewohnungen und Gebræuchen, zu keinem Nachtheil und Schaden, jetzt und zu künfftigen Zeiten nicht seyn soll, mit einem sonderbaren und genugsamen Revers versehen und versorgen.

C 2. Dieweil dann die Stænde dieses Kœnigreichs, Unsere liebe getreue Underthanen, dis alles bey sich fleissig erwogen und betrachtet, dass Wir als ihr friedliebender Kœnig und Herr, hierinn anderst nichts, dann das jenige, was zu dieses Kœnigreichs und deren darzu gehœrigen Lænder, wie auch ihnen Unsern lieben Getreuen, zu erspriesslicher und gedeylicher Wolfarht gereicht, zu suchen und gnædigst
D zu befœrdern Vætterlich bedacht seyn, Sie auch selbsten allem dem jenigen, was künfftig diesem Kœnigreich schædlich seyn kœnne, so wol als Wir vorzukommen begehren: Als haben sie sich, auf solch Unser gnædigstes Vorwenden, underthænigst und willfæhrig finden lassen, solches acceptirt und angenommen, Also dass es nunmehr darzu kommen, und Ihre L. *Ertzhertzog Matthias* wegen dieses Kœnigreichs eine
E solche Versehung erlanget, dass derselbe, *als Unser æltister Herr Bruder*, zum Expectanten dieses Kœnigreichs, nach Unserm tœdlichen Abgang, mit obgedachter Exception erwehlet worden ist. Und soll kein anderer, dann Ihre Lieb, *Ertzhertzog Matthias*, nach Unserm tœdlichen Abgang aus dieser Welt, zum Kœnig in Bœhmen nicht gewehlet werden. Derowegen Wir vor Uns, *Unsere Erben*, *und künfftige*
F *Kœnige zu Bœhmen*, allen Herren, der Ritterschafft, den Prægern und andern Stætten, auch der gantzen Gemein, den Stænden der Cron Bœhmen zusagen und versprechen: Dass solche freye Erwehlung des *Ertzhertzogs Matthiæ*, Unsers geliebten Herrn Bruders, Ihrer L. zum Expectanten und nach Unserm tœdlichen Abgang zum Kœnige in Bœheim ihnen und deroselben Rechten,

Rechten, Ordnungen, Privilegien, Frey- A heiten, Ausſatzungen und Landsbegnadigungen, auch allen Alten und andern gewœhnlichen, guten und billichen Gebræuchen, insonderheit des *Kœnigs Ottoacri*, *Kœnigs Johannis*, *Kayser Carls*, *Kœnigs Venceslai*, *Kaysers Sigismundi*, *Kœnig Albrechts*, *Kœnigs Ladislai*, *Kœnigs Georgii*, *Kœnigs Vladislai*, *Kaysers Ferdinandi*, *und Kaysers Maximiliani*, Unsers geliebtesten Herrn und Vatters, hochlœb- B lichsten Angedenckens allen, bis zu Ihrer Majest. tœdlichen Abgang, ertheilten und abgangenen Verschreibungen zu keinem Abbruch, Nachtheil und Schaden, seyn und gereichen soll, jetzt und zu künffti-
277 gen ewigen Zeiten. Dessen zu Urkundt haben Wir Unser Kayserlich Insiegel an diesen Revers zu hængen anbefohlen Datum auf Unserm *Prager Schloss*, Sonnabends nach Fronleichnamstag, anno 1608. und Unserer Reiche, des Rœmischen im Drey und dreyssigsten, des Hungarischen im Sechs und dreyssigsten, und des Bœhmischen auch im Drey und dreyssigsten Jahre.

Rudolff, &c.

Sdenco Ad P. de Lobkowitz
S. R. Bohemiæ Cancellarius.

Ad mandatum S. Cæs. Majest.
prop.

Johann Mentzl.

XCV.

Ertzhertzogs Matthiæ Revers, de Anno 1608.

Wir *Matthias, von Gottes Gna-* C *den Ertzhertzog von Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kærndten, Crain und Wirtemberg, Graff zu Tyrol, &c.* Urkunden hie mit diesem Revers: Demnach Wir aus angeborner Affection und Lieb, die Wir zu den Stænden des Kœnigreichs Bœhmen, und diesem Kœnigreich je und allezeit, als die Wir aus Kœniglichem Bœhmischen Stamm und Geblüt entspros- D sen, getragen und noch tragen, je und allweg in acht genommen, und bey aller Uns gegebener occasion und Gelegenheit mit Fleis darauff bedacht gewesen, was zu Auffnem- und Erbauung allgemeiner Wolfahrt bemelten Kœnigreichs dienstlich seyn und gereichen mœchte. Daherodann nicht allein dis entstanden, dass Wir in dem wehrenden Hungarischen Krieg, zu Erhaltung Ihr. Kays. Maj. Unsers geliebtesten E Herrn Bruders Landen, insonderheit aber des *Kœnigreichs Bœhmen*, welches dem Erbfeind Christlichen Namens dem Türcken, nach dem *Kœnigreich Hungern*, fast am allernechsten, sampt andern Christlichen Lændern angesessen ist, in guter Sicherheit und Ruhe, und zu der Stænde Beschütz- und Beschirmung vor des Feinds Macht zum œfftern Unser Person in Gefahr zu setzen, und also Unser Leben so F viel an Uns gewesen, daran zu strecken Uns nicht tauren lassen: Sondern auch als Wir vermercket, dass man des Feindes Macht, als wie sichs gebühret hette, nicht widerstehen kœnnen, auch dahin bewogen worden, denselben einen bestændigen und vollkœmlichen Frieden zuwegen zu bringen, und sie aus so vielen Beschwerungen, darein sie wegen des langwirigen Kriegs eingefuhret worden, zu erretten. Wir haben aber in Erwegung gezogen, dass 278 Ihre Kays. Majest. so wol als andere, dem zeitlichen Todt und Abgang aus dieser Welt (welches doch der Allmæchtige Gott noch lange Zeit verhüten wolle) unterworffen seynd, und also mit Verlangen begehret, damit dieses Kœnigreich, und die darzu incorporirte Lænder, ohne Haupt und künfftigen Kœnig und Herrn nicht verlassen bleiben mœchten, und dardurch schædliche Verænderung und Verderbung nicht empfinden müsten, wie dergleichen zum œfftern in den umbliegenden Lændern zu sehen ist. Umb dieser Ursachen nun seynd Wir begierlich, diesem, bey Ihr. Kayserl. Majest. Unsers geliebsten Herrn und Bruders Lebzeiten, vorzukommen. Haben auch solches bey Ihrer Kayserl. Majestæt Unserm geliebtesten Herrn Bruder, nicht nur einmal embsiglich gesucht, auf dass dieselbe bey den Stænden des Kœnigreichs Bœheim, dieses gnædigst dahin richten wolten, dass Wir *als Ihrer Kayserl. Majest. æltister Bruder*, wann Wir dasselbe bey den Stænden ordentlicher und gebürlicher Weise, ihren Privilegiis und Freyheiten nach, suchen wurden, woferrn Gott der Allmæchtige Ihrer Kayserl. Majestæt *ohne Mannliche Leibs-Erben, von Ihrer Majestæt in dem Heiligen Ehestandt erzeuget*, durch den zeitlichen Todt von dieser Welt abfordern würde, nach Ihrer Majestæt des *Kœnigreichs Bœheim Expectant* seyn, und kein anderer dann Wir,

nach Ihrer Majestæt ableiben, zum *Kœnig in Bœheim* erwehlet werden mœchte. Wie dann Ihre Kayserl. Majestæt den Stænden bemelten Kœnigreichs Bœhmen, deswegen zum Dienstag nach Exaudi, dieses 1608. Jahrs, einen Landtag ausgeschrieben, und dieses alles weitlæufftiger vortragen lassen. Auf welchen Landtag auch Wir Unsere Abgesandten abgefertiget, und solches bemelten Stænden vorzutragen nicht unterlassen haben, nebens dieser Vermeldung, wann es also dazu kommen thete, und Wir wegen der Wahl *zu einem Expectanten des Kœnigreichs Bœhmen* in obbeschriebener Gestalt, solche Versehung erlangen würden, dass dasselbe ihren Privilegiis, Freyheiten, und guten lœblichen Gewonheiten, Gebræuchen und Ordnungen zu keinem Nachtheil und Schaden seyn und gereichen soll, jetzt und zu künfftigen Zeiten.

2. Auf solche Tractation und Vorwendung der Rœm. Kayserl. Majest. wie auch auf Unser Begehren, haben die Stænde alles in Erwegen gezogen, und dem jenigen, was künfftiger Zeit diesem Kœnigreich zu Schaden gereichen kœndte, vorkommen wollen, sich hierinn williglich finden lassen: und Uns also, auf demselben gemeinen Landtage, mit gnædigstem Wissen und Bewilligung der Rœm. Kayserl. Majest. als *Kœnige zu Bœheim*, aus ihrem guten und freyen Willen, zum *Expectanten des Kœnigreichs Bœhmen* einhelliglich erwehlet: In dieser obgedachten Gestalt, woferrn Ihre Kays. Majest. *ohne Mannliche Erben von Ihrer Majestæt im Heiligen Ehestand erzeuget, von dieser*
279 *Welt durch den zeitlichen Todt abgienge, so solten Wir als Ihrer Kayserlichen Majestæt æltister Bruder künfftig zum Kœnig in Bœheim erwehlet werden.*

3. Derowegen Wir obvermelter Unser Verwilligung nach, allen Herren, der Ritterschafft, den Præger Stætten, wie auch andern Stætten, und der gantzen Gemeine, den Stænden bemelter *Cron Bœheim*, vor Uns, *Unsere Erben und Nachkommen*, zusagen und versprechen, dass ihnen solche freye Wahl Unserer Person zum Expectanten, und nach Ihrer Kayserl. Majest. Unsers geliebtesten Herrn Brudern, *ohne Mannliche von Ihrer Majest. im Ehestand erzeugte Erben, ableiben* zum *Kœnig in Bœhmen*, derselben Rechten, Ordnungen, Privilegien, Freyheiten, Aussatzungen, und Lands Begnadungen, wie auch allen billichen, alten und andern

A gewonlichen guten Gebræuchen, insonderheit *Kœniges Ottoacri, Kœnigs Johannis, Kayser Carls, Kœnigs Wenceslai, Kaysers Sigismundi, Kœnigs Albrechts, Kœnigs Ladislai, Kœnigs Georgii, Kœnigs Wladislai, Kaysers Ferdinandi, Kaysers Maximiliani* Unsers gnædigsten Herrn und Vatters, und *Kaysers Rudolphi* Unsers geliebtesten Herrn Bruders, hochlœblichsten Andenckens, auch allen ertheilten,
B und bis zu Ihrer Kayserl. Majestæt tœdlichen Abgang ausgangenen Verschreibungen (nur allein, dass dieselben dieser Uns zum *Expectanten des Kœnigreichs Bœhmen* beschehenen Erwehlung, wie dann Uns hierüber von den Stænden jetztbemelten Kœnigreichs, ein Revers unter des Landes Insiegel ertheilet ist, nicht zuwidor seyn und gereichen kœnnen) zu keinem Nachtheil und Schaden, jetzt und zu ewi-
C gen Zeiten nicht seyn noch gereichen solle. Item Wir zusagen und versprechen, dass Wir, bey Ihrer Kays. Majest. Unsers geliebten Herrn und Bruders Lebenszeiten, Uns der Regierung, Gubernaments und Herrschung bemelten *Kœnigreichs Bœhmen*, noch der zu diesem Kœnigreich gehœrigen *Hertzogthümbern Schlesien, auch der Ober- und Nieder-Laussitz*, ohne sonderbahren Willen und Consens der Rœmi-
D schen Kayserl. Majest. und aller dreyen Stænde des Kœnigreichs Bœhmen, nicht sollen noch wollen anmassen, und dieselbe auf Uns ziehen, bis erst nach Ihrer Kayserl. Majest. tœdlichen Abgang aus dieser Welt. Würden Wir aber uber das, das Gubernament, die Regier- und Herrschung, bey Ihrer Kayserlichen Majest. Lebenszeiten, auf Uns ziehen wollen, oder aber etwas dergleichen, was Ihre Kayserliche
E Majestæt und andere vorige Kœnige zu Bœheim, wegen der Pflichtleistung, und allen andern darzu gehœrigen Sachen verrichtet, gleichfals damals, wann Wir zum Kœnigreich Bœhmen gelangeten, nicht præstiren und verrichten: So sollen Uns die Stænde ebener Massen, auch mit nichten ferrner verpflichtet seyn. Dessen zu Urkundt haben Wir Unser Insiegel zu diesem Revers anzuhængen befohlen, und
F Uns mit eigener Handt unterschrieben. Datum in Unserm Feldlæger zwischen 280
Sterboholtz und Unter-Mecholup, Mitwochen nach Johannis des Tæuffers, Anno 1608.

Matthias, &c.

XCVI.

XCVI.

Kayſers Rudolphi Majeſtæt-Brieff, den Stænden des Kœnigreichs Bœheim gegeben, über die Freyheit der Religion, anno 1609.

WIr *Rudolff der Ander von Gottes Gnaden erwæhlter Ræmiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Bœheim, Dalmatien, Croatien, &c. Kœnig, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Marggraff zu Mæhren, Hertzog zu Lützenburg und in Schleſien, Marggraff zu Lauſitz, &c.* Thun kundt zu ewiger Gedæchtnus mit dieſem Brieff allermænniglich: Nachdem alle drey Stænde Unſers Kœnigreichs Bœheim, ſo den Leib und das Blut des Herren Jeſu Chriſti unter beederley Geſtalt empfangen, Unſere liebe Getreuen, bey dem, in verwichenem Ein tauſendt Sechs hundert und achten Jahr, am Montag nach Exaudi, auffm Prager Schloſſ gehaltenen, und am Freytag nach Johannis Baptiſtæ gemelten Jahrs geſchloſſenen Landtag, bey Uns, als Kœnig in Bœheim, in aller Demut und Underthænigkeit Anſuchung gethan: Damit ſie bey der gemeinen Bœheimiſchen, von etlichen Augſpurgiſch genannten, beym gemeinen Landtag, anno 1575. beſchriebenen, und der Kayſerl. Majeſtæt, weyland Kayſer Maximiliano, Unſerm geliebteſten Herrn Vattern, lœblichſter und ſeeligſter Gedæchtnüs, übergebenen Confeſſion, die ihnen baldt damals (wie Wir gewiſslich berichtet, und aus den Schreiben unſers geliebten Herrn Vatters eigener Hand, auch andern bey der Landtafel vorhandenen Gedæchtnüs vernommen) von Ihrer Majeſtæt verwilliget worden, auch ihrer unter einander auffgerichten, und in der Vorrede eingebrachten Vergleichung, ſo wol andere ihren, im ſelben Landtag namhafft gemachten, ihre Religion antreffenden Bitt, im freyen Exercitio ihrer Chriſtlichen Religion *ſub utraque* ungehindert mænniglichs, gelaſſen: Solchs alles auch von Uns ihnen den Stænden (inmaſſen derſelbe Articul, und ihr in gemeltem Landtag in die Landtafel, in die grüne Quatern der gemeinen Landtæge, anno 1608. am Montag nach Exaudi, unter dem Buchſtaben *K. 8.* von Wort zu Wort eingeleibt und inſerirt begehren, alles mehrers in ſich helt und ausweiſt) gnugſam confirmirt werden mœchte: Wir aber ſelbe Zeit, wegen anderer wichtiger Notturfften, derenthalben der

A Landtag damals ausgeſchrieben worden, und keinen Auffſchub leyden kœnnen, ſolches zu confirmiren, bis zu künfftigem auffm Donnerſtag vor Martini, und ſelbmals nechſtkünfftig bemelten Landtag, zu aller dieſer Sachen fernern Beſchluſſ zu verlegen gnædigſt begehret: Und unter deſſen, ſo lang dieſes bey gemeinem Landtage nicht vollzogen würde, die Stænde *ſub* 281 *utraque* alſo verſorget, daſſ ſie ihre Reli- B gion frey uben, und vor Erœrterung und gewiſſer Endung gemelten Puncts, zu keinen Articuln, was alſo von Uns ihnen in der Propoſition vorgebracht werden mœchte, zu ſchreiten, zu berahtſchlagen, ja gar nichts zu handeln, ſchuldig ſeyn ſolten. Wie dis Unſer gnædigſt Begehren, und dieſe Verſorgung mehrers in ſich halten thut. Wie nun voriger Landstag Verbleibung nach, der auf obbeſchriebnen C Tag, nemlich den Donnerſtag vor Martini angeſetzte Landtag, von Uns gewiſſer Urſachen halben auch verlegt, und nachmals ein anderer, Dienſtags nach Pauli Bekehrung durch Unſere Mandata ausgeſchrieben, und auf das Præger Schloſſ benennet worden, und gemelte Stænde *ſub utraque*, Uns auffs neue angeregte Confeſſion, und einhellig gethane Vergleichung dabey, überreicht, auch unnach- D læſslich bey Uns, ihrem Kœnig und Herrn, nicht allein durch ihr embſiges, underthæniges, demütiges Bitten, ſondern auch durch anſehenliche vornehme Interceſſiones angehalten, daſſ Wir zu angeregter Stænde *ſub utraque*, Unſerer getreuen und lieben Underthanen Begehren, gnædigſt bewilligen wolten: Daſſ Wir, nach gehabter fleiſſiger Unſer Kayſerlich- und Kœniglichen Erwegung mit Unſern Oberſten E Land-Officirern, Landrecht-Sitzern und Ræthen des Kœnigreichs Bœhmen, alles deſſen, nicht unterlaſſen, auf gemelter Herrn Ritter, Præger und anderer Abgeſandten aus den Stætten, aller drey, den Leib und das Blut des Herrn Chriſti unter beyderley Geſtalt empfangender, und ſich zu dieſer Confeſſion bekennender Stande gemelten Kœnigreichs Bœhmen, Unſerer lieben Getreuen underthæniges demütiges F Bitten, allen dreyen Stænden dieſes Kœnigreichs, Unſern lieben Getreuen, einen

gemeinen

gemeinen Landtag auf den Montag nach A
Rogationum, anders der Creutzwochen, dieses 1609. Jahrs, durch Unsere Kœnigliche Mandata auszuschreiben, auffm Prager Schlosf anzustellen, in gemelten offentlich ausgangenen Mandaten unter andern auch dieses ausdrücklich zu setzen: Dasf bey diesem Landtage der Articul von der Religion zu Erœrterung und Endbringung gelangen soll, und Wir solches in die Landtags Proposition setzen, auch B
welcher Gestalt alle in gesambt, so wol ein jeder besonders, wie die *sub una*, also auch die *sub utraque*, und die so sich zu der Uns hiebevor überreichten Confession bekennen, ihre Religion ungehindert mænniglichs, so wol Geistlicher als Weltlicher Personen, üben mœgen, gebürliche Vorsorg thun wollen: Inmassen dieses alles besagte Unsere Mandata deren datum auffm Schlosf Prag, Sambstags nach Jubi- C
late dieses 1609. Jahrs in dem Punct mehrers ausweisen. Und als zu solchem von Uns ausgeschriebenen gemeinen Landtag, sich alle drey Stænde gleichfals gehorsamlich und underthænig eingestellt: Wir auch Unserm gethanen, und in Unserm Mandat inserirten Anerbieten nach, den Articul wegen der Religion in Unsere Proposition mit eingebracht, haben offt beschriebene alle Drey vereinigte Stænde *sub* D
282 *utraque* ihre vorige, Uns in Schrifften übergebene Begehr, renovirt, und umb genugsame Versicherung, auch dessen Bekræfftigung mit der Landtafel unterthænigst gebetten. Dieweil dann Unser gæntzlicher Willen, dasf in diesem Kœnigreich unter allen dreyen Stænden, so wol denen *sub una*, als denen offtbesagten *sub utraque*, allen Unsern getreuen und lieben Underthanen, jetzo und in künfftige Zeit, E
allerseits Lieb, Einigkeit, und gut Vernehmen zu Erweiterung und Erhaltung des gemeinen guten Friedens, erhalten werde, und jedes Theil seine Religion, darinnen es seine Seeligkeit verhofft, frey und ohne alle Bedrængnus eines von den andern, üben mœge, dasf auch (wie billich ist) dem Landtags Beschlusf anno 1608. wie nicht weniger Unserm offentlich ausgangenem Mandat (in welchem Wir an- F
geregte, vereinigte, und zu der Confession sich bekennende Stænde *sub utraque*, vor die jenigen, die sie jederzeit gewest, nemlichen vor Unsere Getreue und Gehorsame, unter Unsern gnædigen Schutz, zu allen Ordnungen, Rechten und Freyheiten dieses Kœnigreichs Bœheim gehœrende Underthanen, auf die sich Unsere Kœnigliche Pflicht, die Rechte und Lands-Ordnung erstreckt, erklært, und jetzo nachmals erklæren thun) ein Benügen beschehe. Also haben Wir in Ansehen so wol besagter ansehenlicher intercessionen, als auch der Stænde *sub utraque* embsiger offter Bitt, und ihrer vielfæltigen, getreuen, nützlichen, Uns die gantze Zeit hero Unserer glücklichen Regierung über sie, würcklich geleisten Dienst, und viel anderer Ursachen halben, wolbedæchtig mit Unserm guten Wissen, auch Kœniglicher Macht in Bœheim, und mit Raht der Obristen Land-Officirer, Landrecht-Sitzer, Unserer Ræhte, den Articul wegen der Religion, bey diesem auffm Prager Schlosf gehaltenen gemeinen Landtag, mit allen dreyen Stænden dieser Cron dergestalt erœrtert und beschlossen, und die Stænde *sub utraque* mit diesem Unserm Majestætbrieff versorget, und thun sie also versorgen.

2. Anfangs nachdem hiebevor mit der Lands-Ordnung, anno 32. so viel den Glauben *sub una* und *sub utraque* betrifft, ausgesetzt ist, dasf sie einander nicht bedrængen, sondern vor einen Mann, als gute Freunde, bey einander stehen, auch kein Theil das ander schmæhen soll: So wird es hierinnen in diesem Articul bey der Lands-Ordnung vollkœmmlich gelassen. Und sollen hiemit beyde Theil, gegen einander, in künfftige Zeit, bey Vermeydung deren in der Lands-Ordnung ausgesetzten Straff, verbunden seyn und bleiben.

3. Und sintemal die *sub una*, ihre Religion in diesem Kœnigreich frey und ungehindert in Ubung haben, und die *sub utraque* so sich zu dieser Confession bekennen, ihnen hierinnen keine Hinderung noch Ausmessung thun: So bewilligen Wir hierzu und geben Gewalt und Recht, zu Erhaltung hierinnen einer billichen Gleichheit, dasf gleichfals viel angeregte vereinigte Stænde *sub utraque*, so wol der Herrund Ritter-Stændt, als auch die Præger, Kuttenberger und andere Stætte mit ihren Underthanen, und in Summa, alle die jenigen, die sich zu der Bœhmischen, 283
weyland *Kayser Maximiliano*, unserm geliebsten Herrn Vattern, lœblicher und seliger Gedæchtnus, bey dem gemeinen Landtag anno 1575. und uns jetzo auffs neue überreichten Confession, (darbey Wir sie gnædigst bleiben lassen) bekennet und bekennen, keinen hievor ausgeschlossenen ihre Christliche Religion *sub utraque*, nach Inhalt der Confession, und ihrer mit einander

einander auffgerichten Vergleichung und Verbündnus, geraum, frey, an allen und jeden Orten, treiben und üben, bey ihrem Glauben und Religion, so wol der Priesterschafft und bey der Kirchenordnung, die jetzo unter ihnen ist, oder angerichtet werden mœchte, bis zu gæntzlicher Christlicher einhelliger Vergleichung wegen der Religion im Heyligen Reich, gelassen werden: Nach denen allbereit zuvor beym Landtag, anno 1567. auffgehebten, in des Landes Privilegien, und sonst ausgelassenen Compactaten aber, sich weiter zu richten nicht mehr schuldig seyn, seyn werden noch sollen.

4. Fernner so thun Wir den Stændten *sub utraque* diese besondere Gnad, und geben ihnen allen dreyen *sub utraque* zu dieser Confession bekennenden Stændten, das untere Prægerische Consistorium, wiederumb in ihre Gewalt und Versorgung, und bewilligen darzu gnædigst, dass sie die gedachte vereinigten Stændte *sub utraque*, das Consistorium mit ihrer Priesterschafft Inhalt der Confession und ihrer Vergleichung verneuen, und ihre Priesterschafft, so wol in Bœhmischer als Teutscher Sprach, deren nach, ordnen lassen, oder die Geordneten auf ihre collaturn, ohn alle Verhinderung des Prægerischen Ertzbischoffs, oder jemands anders, einsetzen, auffnemmen: Nicht weniger auch die Prægerische, von Alters hero denen *sub utraque* zugehœrige Academiam, die Wir den Stændten, sampt aller ihrer Zugehœr, ebensfalls gnædigst in ihren Gewalt geben, dergestalt, damit sie dieselbe gleicher Massen mit tauglichen und gelehrten Leuten besetzen, gute lœbliche Ordnung anrichten, und über diesen beyden gewisse Personen aus ihrem Mittel zu Defensorn verordnen mœgen. Unter dessen aber, so lang und viel solches von ihnen nicht ins Werck gerichtet wird, sollen die Stændte nicht weniger, samptlich bey deme, was obbeschrieben ist, dass sie ihre Religion allenthalben geraum und frey üben mœgen, gelassen werden.

5. Und so viel Personen die vereinigten Stændte *sub utraque* ihres Mittels zu Defensorn über gemelt, ihr Consistorium und Academiam, nach ihrer einhelligen Vergleichung, aus allen dreyen Stændten in gleicher Anzahl verordnen, und dieselben Uns, als ihrem Kœnig und Herrn übergeben werden, dieselben alle, Uns namhafft gemachte und übergebene Personen, keinen hievon ausgelassen, wollen und sollen Wir innerhalb zweyen Wo-

A chen, von dato der Uns übergebenen Verzeichnus, darzu bestettigen, und sie für Defensores erklæren, doch über der Stændten ihnen gegebene Pflicht und Instruction, in keine andere Instruction noch Pflicht sie ziehen. Da Wir aber anderer Verhinderungen oder allerhand anderer Ursachen wegen, in obbemeldter Zeit dieselbigen nicht bestettigen kœndten oder würden: so soll sie doch eines Wegs als 284
B den andern, über beydes Defensores verbleiben, alles das thun und verrichten, als wenn sie von Uns confirmirt und bestettiget weren. Und da auch einer aus ihnen stürbe, werden die Stændte *sub utraque* an statt desselben, beym nechst darauf folgenden Landtag, einen andern zu denen noch übrig im Leben verbliebenen, wehlen und zugeben kœnnen. Welches also ins künfftig allezeit, obbeschriebener Ge-
C stalt, wie von Uns, unsern Erben und künfftigen Kœnigen zu Bœheim, also auch von ihnen den Stændten *sub utraque*, und den Defensorn, observirt und gehalten werden soll.

6. Im Fall auch jemands, aus den vereinigten dreyen Stændten dieses Kœnigreichs *sub utraque*, über die Kirchen und Gotteshæuser, deren sie allbereit im Besitz seyn, und die ihnen zuvor zustændig
D (darbey sie friedlich gelassen und geschützt werden sollen) es sey in Stædten, Mærckten, Dœrffern oder anderswo, noch mehr Gotteshæuser und Kirchen zum Gottesdienst, oder aber auch Schulen zu Unterrichtung der Jugend, auffbauen lassen wolte oder wolten, werden solches so wol der Herren und Ritterstand, als auch die Præger, Kuttenberger, und alle andere Stædte, gesampt und sonders, jederzeit ge-
E raum und frey thun kœnnen, ohn allermænnigliches Verhindern.

7. Und weiln in etlichen Unsern Kœniglichen, und in Ihrer Majestæt der Kœnige, als Kœnigin zu Bœheim Stædten beyder Religionen Zugethane, nemlichen *sub una* und *sub utraque* beysammen wohnen: Als befehlen Wir insonderheit, und wollen zu Erhaltung Fried und Einigkeit, dass jedes Theil seine Religion frey üben,
F nach seinen Priestern sich reguliren und richten mœge, und ein Theil dem andern in seiner Religion und Ordnung keine Ausmessung thue: Das Exercitium Religionis, die Begræbnus der Todtenleich in den Kirchen, und auf den Kirchhœfen, auch so wol das Læutten niemand gewehret sey.

8. Ebener Gestalt soll auch von dem heutigen Tag an zu rechnen, niemand,

wie aus den hœhern Stænden, als auch aus den Stædten, Mærckten, und das Bauers-Volck, weder von ihren Obrigkeiten, noch andern geiſtlichen und weltlichen Stands-Perſonen, von ſeiner Religion abgewendet, und zu des Gegentheils Religion, mit Gewalt oder einiger anderer erdachten Weis, gedrungen werden.

9. Daſſ nun alles was obbeſchrieben, zu Erhaltung Lieb und Einigkeit, von Uns treulich gemeynet und verordnet ſey, ſo verſprechen Wir derowegen mit Unſerm Koeniglichen Wort, daſſ gedachte alle drey vereinigte, zu gedachter Confeſſion ſich bekennende Stændte, Unſers Kœnigreichs Bœheim, jetzige und künfftige, auch deren Nachkommen, bey dieſem allen was obbemeldt, von Uns, *Unſern Erben, und künfftigen Kœnigen zu Bœheim*, vollkommentlich und gæntzlich, ohne Verbrechung oder Schmælerung gelaſſen, und darbey geſchützt werden ſollen. Dann Wir ſie auch in dieſem allen, bey dem Frieden des Heiligen Reichs, wegen der
285 Religion auffgericht, den Religionfried genannt, als ein vornehmes Glied des Heiligen Reichs, bleiben laſſen. In welchem ihnen, weder von Uns, *noch Unſern Erben und künfftigen Kœnigen in Bœheim*, noch jemands andern, geiſtlichen oder weltlichen Standsperſonen, keine Hinderung beſchehen ſoll in künfftige ewige Zeit.

10. Es ſoll auch wider obbeſtimpten, wegen der Religion auffgerichteten, Frieden, und wider dieſe den Stændten *ſub utraque* von Uns beſchehene, beſtændige Verſicherung, kein Befelch, und nichts dergleichen, was ihnen darinn in dem allergeringſten Hinderung oder Verenderung bringen mœchte, von Uns, *Unſern Erben, und künfftigen Kœnigen zu Bœheim*, auch von keinem andern ausgehen oder angenommen werden. Und da auch gleich ichtes ſolches ausgienge, oder von jemanden angenommen worden ſeyn mœchte, dasſelbe doch kein Krafft haben, und in ſolcher Sache, mit oder ohne Recht, nichts mehr geurtheilet und geſprochen werden. Und dieſer Urſachen halber thun Wir hiemit alle und jede, wider das Theil deren *ſub utraque*, und die jenigen, die ſich zu ſolcher Confeſſion bekennen, hiebevor ausgangene Befelch und Mandata, welcher Orten die immer erfolgt ſeyn mœchten, auffheben, caſſirn, zu nichts machen, und erkennen ſie todt und null ſeyn: Alſo daſſ dieſes alles, auch die jetzige und vorige, von den Stændten bey Uns, dieſes Artickels halber geſuchte Confirmation, und was entzwiſchen und bis daher ſich verloffen, ermelten dreyen vereinigten Stændten dieſes Kœnigreichs, ſamptlich oder ſonderlich, zu keinem Nachtheil und Abbruch ihres guten Leimmuts, und zu keiner Beſchwer, wie die Namen haben mœchte, ſeyn und gereichen: Daſſelbe auch ihnen von Uns, und künfftigen Kœnigen zu Bœheim in keinem Bœſen gedacht und geandet werden ſoll, jetzo und zu künfftigen ewigen Zeiten.

11. Daneben allen Obriſten Landofficirern, Landrechtſitzern, und Unſern Ræthen, auch allen Stændten und Inwohnern dieſes Kœnigreichs, jetzigen und künfftigen, unſern lieben Getreuen, gebietende, gedachte Herren, Ritterſchafft, Præger, Kuttenberger, und alle Stædte, alle drey Stændte dieſes Kœnigreichs, mit allen ihren Unterthanen, und in Summa alle *ſub utraque*, die ſich zur Bœhmiſchen Confeſſion bekennen, bey dieſer Unſerer Verſicherung und Majeſtætbrieff in allen Articuln, Puncten und Clauſuln, verbleiben zu laſſen, ſie dabey zu ſchützen, und keine Hinderung oder Eintrag ihnen zu thun, noch jemands andern zu thun zu verſtatten. So lieb euch iſt, Unſern Zorn und Ungnad zu vermeiden. Und da ſich jemand geiſtlichen und weltlichen Standes, wes dergleichen, zu Verbrechung dieſes Majeſtætbrieffs, unterſtünde, ſo ſollen und werden Wir, *mit Unſern Erben und künfftigen Kœnigen*, auch den Stændten des Kœnigreichs Bœhmen, verpflichtet ſeynd, gegen einem jeden ſolchen, als einen Verbrecher des allgemeinen guten 286
Friedens, zu verfahren, die Stændte dabey zu ſchützen und zu beſchirmen, aller Geſtalt und Maſſen, wie der Articul in der Landsordnung von Beſchützung des Lands, der Ordnung und Recht Ausmeſſung thut.

12. Endlich befehlen Wir den Ober- und untern Amptleuten, bey der Landtaffel des Kœnigreichs Bœheim, daſſ ſie künfftiger Gedæchtnus Willen, dieſen Unſern Majeſtætbrieff, auf die Landtags Relation, die bey dieſem Landtag von allen dreyen Stændten des Kœnigreichs Bœheim zur Landtaffel beſchehen ſoll, in die Landtaffel einverleiben, einſchreiben, und hernacher dieſes Original zu den andern Freyheiten und Privilegien des Lands, auffm Carlſtein legen laſſen ſollen.

13. Deſſen

13. Dessen zu Urkundt haben Wir A
unser Kayserlich Insigel an diesen Unsern Brieff und Majestæt anzuhangen befohlen. Geben auf Unserm Kœnigl. Schlosf *Prag*, Donnerstag nach S. Procopii, im Jahr des Herrn sechszehen hundert und neun, Unserer Reiche des Rœmischen im vier und dreissigsten, des Ungarischen im sieben und dreissigsten, und des Bœhmischen auch im vier und dreissigsten.

Rudolff, &c.

Adamus de Sternberg supremus Burggravius Pragensis.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium

Paulus Michna.

XCVII.

Articul und Vergleichung, von Verordnung,

Gewalt und Verrichtung der Defensorum, desgleichen von Ubergab des Consistorii und der Academien, auch dem Rechtlichen Austrag in vorfallenden Religions Strittigkeiten,

anno 1609.

NAchdem Ihre Kayserliche Majestæt, als Kœnig zu Bœheim, durch dero Kayserlichen und Kœniglichen, allen dreyen Stændten dieses Kœnigreichs *sub utraque*, so sich zur Bœhmischen Confession bekennen, über das freye Exercitium Religionis ertheilten Majestætbrieff, unter andern in solchem Majestætbrieff gesetzten Articuln, hierzu gnædigst bewilligt: dasf gleichfalls die vereinigte Stændte, über das ihnen C
in ihre Gewalt gegebene Prægerische Consistorium und Academiam, aus ihrem Mittel gewisse Personen zu Defensorn verordnen mœchten: Mit diesem Anhang: So viel Personen aus ihrem Mittel die Stændte *sub utraque* zu Defensorn, über
287 dis Prægerisch Consistorium und Academiam, aus ihrem gesampten Beschlusf, von allen dreyen Stændten in gleicher Anzahl ordnen, und Ihrer Kays. Majest. als D
ihrem Kœnig und Herrn mit Namen auffgezeichnet übergeben würden, dasf Ih. Kayserl. Majest. dieselbe Personen alle, welche also auffgezeichnet überreicht werden, keinen ausgenommen, ohne Ziehung in andere Pflicht oder Instruction über die jenige, so ihnen von den Stændten anvertrauet werden wird, von dem Tag der überreichten Verzeichnus an zu rechnen, inner zweyer Wochen darauf folgend, E
hierzu bekræfftigen, und sie zu solchen Defensorn publiciren wollen und sollen: Inmassen gedachter Majestætbrieff in diesem Articul weiters ausweisset. Welchem nach nun die Stændte unter beyder Gestalt, bey Ihr. Kayserlichen Majest. dieses in aller Unterthænigkeit gesucht, damit Ihre Kayserliche Majest. hierzu gnædigst bewilligen wolten, dasf sie die Stændte *sub* B
utraque solchen Defensoribus, so von ihnen verordnet würden, die Vertrettung und Beschützung ihrer Religion, und Versehung Consistorii und Academien, in ihren Gewalt geben kœnten, als haben Ih. Kays. Maj. mit allen dreyen Stændten dieses Kœnigreichs sich verglichen, und hierzu gnædigst bewilligt.

Facultas Componendi, Transigendi & reformandi concessa.

2. Erstlich, dasf alle diese drey vereinigte, und zu erwehnter Bœhmischen Confession sich bekennende Stændte *sub utraque*, den angeregten Defensorib. werden diese Macht geben kœnnen, dasf sie auf alles das jenige, so ihrer der Stændt Religion *sub utraque*, so wol die Versehung des Consistorii und der Academien betrifft, wie alles in guter und friedlicher Ordnung erhalten mœge werden, gute Achtung geben: und da es von nœthen, unter denen *sub utraque* allein, irgend was anzuordnen, zu componirn oder zu reformirn, dasselbe ohn alle Hindernus, und ohne Ihr Kays. Maj. Bemühung, thun.

Jura convocandorum Conventuum.

3. Desgleichen, ob es die Notthurfft erforderte, hierzu die obriste Landofficirer, Landrechtsitzer und Ihrer Kays. Maj. Ræthe des Hoff- und Cammerrechtens, so wol andere Ihrer Kayserlich. Majest. Bœhmische Ræthe, nur allein die so unter beyder Gestalt, und sich zur Bœhmischen Confession bekennen, und aus jedem Kreys bey sechs Personen aus der Gemein, von allen dreyen Stænden unter beyder Gestalt, in gleicher Anzahl, zu Berathschlag- und

Erœrterung derselben Sachen, gen Prag erfordern, solche mit ihnen erwegen, und zu Ort und Ende bringen sollen.

288 *Cognitio & decisio causarum Ecclesiasticarum, statibus tradita.*

4. Im Fall sie auch in solcher Anzahl irgend was selbsten nicht erœrtern kœndten, sollen sie die jenige Sach, bis auf den nechsten darauf folgenden Landtag verschieben, und alsdann bey solchem Landtag die unter beyder Gestalt, so sich zur Bœhmischen Confession bekennen, selbsten untereinander in mehrer Anzahl aus der Gemein, welche bey solchem Landtag sich versamlen werden, berathschlagen, schliessen und zu einem End bringen.

Renunciatio & abdicatio Cognitionis Regiæ.

5. Darinnen nun ihnen weder von Ihrer Kœnigl. Majest. künfftigen Kœnigen zu Bœheim, noch von dem Theil *sub una*, einige Hindernus zugefüget werden soll. Jedoch bey solcher Berathschlagung und Anordnung sollen die *sub utraque*, in dem sie ihre eigene Sachen erwægen, nichts dergleichen berathschlagen, noch schliessen, so wider Ihr Kays. Majest. als Kœnigen zu Bœheim, so wol wider die *sub una*, noch den deren *sub utraque* ertheilten Majestætbrieff, und die zwischen beyden Theilen auffgerichte, und in die Landtafel einverleibte Vergleichung, seyn mœchte.

Judicium Formatum, seu omnis cognitio in controversiis Religionis commissa, ex Lege Publica.

6. Sondern wann zwischen denen *sub una* und *sub utraque*, in fürfallenden die Religion betreffenden Sachen, irgend ein Streit entstünde, also dass ein Person die andere, aus den Geistlichen oder Weltlichen, wegen der Religion schmehen und verachten, oder einer dem andern, die zu seiner Pfarr billicher Weis gehœrige Zehenden und Zinsen entziehen, oder in sein Pfarr und Collatur irgend Eingriff thun, oder aber in seinem exercitio Religionis einige Hindernus oder Bedrangnus wider offtgemelten Majestatbrieff, und die bey diesem Landtag zwischen denen unter einer und beyder Gestalt auffgerichte Vergleichung, zufügen würde: So haben Ihre Kayserliche Majest. damit man wegen solcher Bedrangnussen und fürfallenden Differentzen, nicht allezeit einen Landtag legen dœrffte, mit allen dreyen Stænden sich dahin entschlossen, und zu recht statuiret: Wann jemanden aus den *sub utraque*, von einem *sub una* irgende Widerwertigkeit zugefuget, oder was hinterhalten werden wolte, dass die von denen unter beyder Gestalt erwehlte Defensores, Erstlichen solche fürgefallene Sach, mit den Obristen Landofficirern, Landrechtsitzern, und Ihrer Kayserlichen Majestæt Ræthen des Cammerrechts, desgleichen denen Personen aus der Gemein, allen aus deren *sub utraque*, welche sie hierzu aus allen Kreysen in der Zahl, wie oben berührt, beschicket hetten, anfænglich berathschlagen, nacher Ihrer Kayserl. Majest. vorbringen, und umb Vorsorgung bitten, Ihre Kayserl. Majest. auch alsbald die Parthen, welche es angehen wird, auf das Prager Schloss, in die Landstuben, wo man das Landrecht helt, von dem Tag des Anbringens auf sechs Wochen veranlassen, ein Relation wegen Zeugenführung zur Landtaffel thun, und hierzu ein ordentlich Recht, von zwœlff Personen aus denen *sub utraque*, so die Defensoren und Obristen Landofficirer, Landrechtsitzer, auch Ihrer Maj. Ræthe, bey Hoff- und Cammerrechten, sampt denen aus der Gemein erforderten Personen darzu erwehlen, dann andern zwœlff Personen deren *sub una*, welche die Stændte unter einerley Gestalt dieses Kœnigreichs, unter sich gleichfalls erwehlen werden, besetzen, den Parthen ein gewisse Zeit benennen, vor Ausgang sechs Wochen verhœren, und durch einen Rechtlichen Endschied, umb obgeschriebene zufællige Sachen ein End machen sollen. Gleicher Gestalt da jemanden aus denen *sub una*, von einem, wer der wer, aus denen *sub utraque* in diesen oberwehnten Sachen zu kurtz geschehe, oder was vorenthalten würde, soll es ebener Massen von den Officirern, und Landrechtsitzern deren unter einer Gestalt, Ihrer Kays. Majest. vorgebracht, und disfalls mit Besetzung des Rechts und rechtlichen Entschied, allermassen, wie obgedacht, gehalten werden. Auch ein jeder, er sey geistlichen oder weltlichen Stands, schuldig, sich vor solchem Recht zu gestellen, und deme, was ihme allda zuerkennet wird, genug zu thun und nach zu kommen.

289

Executio publica.

7. Wolte aber zu solchem Rechten jemand sich nit gestellen, und dem Ausspruch genug thun, soll alsdann gegen jedwederm

jedwederm ſolchen verfahren werden, A wie die Landsordnung *D. 49.* ausweiſet. Und zu ſolchem Recht ſollen die jenigen, welche vorhin kein Pflicht zu ihrem Ampt und Dienſt nicht hetten, ein ſonderlichen Eyd thun. Die andern aber auf ihr vorig Jurament urtheilen und richten.

Derogatio & Caſſatio omnium Reſcriptorum

8. Doch werden bey ſolchem Recht, B wann es gehalten wird, alle Rechtſitzer darauff wol Achtung geben, daſs ſie nichts dergleichen beſchlieſſen oder ausſprechen, welches im geringſten wider offters erwehnte Majeſtæt, und deren darinnen verfaſten Vereinigung, alſo auch wider die mit den Stændten *ſub una* getroffene Vergleichung ſeyn mœchte, ſintemaln in ſolchem Majeſtæt unter andern Articuln auch dieſes geſetzt iſt, daſs dieſem oberwehnten von der Religion gemachten Fried, und ihnen den Stændten unter beyderley Geſtalt von Ihrer Majeſtæt erfolgten ſtarcken Verſehung zu wider, keine Befelch, 290
auch nichts dergleichen, ſo ihnen in dem geringſten zu Verhindernus oder deſſen Verenderung gereichen wolt, weder von Ih. Kayſerl. Majeſt. deren Erben, oder künfftigen Kœnigen zu Bœheim, oder jemand andern, ausgehen, noch angenommen. Und ob auch gleich was ergienge, oder von jemanden angenommen würde, es doch kein Macht haben, auch in ſolcher Sachen weiter nichts, es ſey Rechtlich oder auſſer deſſen, geurtheilt noch geſprochen werden ſoll. Dabey es nun diſsfalls gelaſſen wird.

XCVIII.

Kayſer Rudolffs Majeſtætbrieff, Religionsfrieden den Herren Fürſten und Stændten in Schleſien gegeben,

anno 1609.

WIr *Rudolph der Ander, von* C *Gottes Gnaden erwœhlter Rœm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Bœheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien, &c. Kœnig, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mæhren, Hertzog zu Lützenburg, in Schleſien, zu Braband, zu Steyer, Kærnten, Crain, Wirtenberg und Teck, &c. Fürſt zu Schwaben,* D *Marggraff zu Lauſſitz, Gefürſter Graff zu Habſpurg, zu Tyroll, zu Pſirt, zu Kyburg und zu Gœrtz, Landgraff in Elſaſs, Marggraff des H. Rœm. Reichs ob der Ens, und zu Burgau, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenau und Salims, &c.* Bekennen für uns, unſere Erben und nachkommende Kœnige zu Bœheim offentlich mit dieſem Brieff. Demnach unſere getreue und gehorſame, der Augſpurg. Con- E feſſion zugethane Fürſten und Stænde, in *Ober- und Nieder-Schleſien*, verwichener Zeit, durch ihre Geſandten, den Wolgebornen, und die Ehrnveſte, auch Gelahrte und Ehrſame, Unſere liebe, getreue, *Weickhart von Promnitz, Freyherrn zur Pleſs, auf Sorau, Triebel, und Hoyerwerda, Hans Georgen von Zedlitz, auf Stroppen, Sigmunden von Burghaus auf Stoltz, Andreas Geislern der Rechten Doctorn,* F *und Wentzel Ottern*, under andern des Landes Beſchwerden, zuforderſt, und fürnemlichen, von Uns, als regierendem Kœnige zu Bœheim und Obriſtem Hertzoge in Schleſien, aller unterthænigſt gebetten, daſs ſie bey der Augſpurgiſchen Confeſſion, dero freyem Exercitio gelaſſen, und deſſen von Uns genugſam verſichert werden mœchten: Wir auch ſie unterm dato den 16. Tag des Monats Decembris nechſtverfloſſenen Jahres, mit mehrer Ausführung gnædigſt dahin beſchieden, daſs wann ein jeder bey dem jenigen, weſſen er befugt und berechtigt, verbliebe, und nicht davon gedrungen würde, Wir ihnen nachmals kein Unbillichkeit zuzufügen verſtatten, ſondern es in Glaubensſachen allerdings bey deme, wie es bey Unſerer Hochgeehrten Vorfahren, als Kayſers Ferdinandi und Maximiliani Zeiten, gehalten worden, und wie Wir es bey Unſer angehenden Regierung befunden, in Gnaden beruhen 291
laſſen wolten. Und aber Uns bey dieſer jetzigen Abſendung, ſie fernner underthænigſt fürbringen laſſen, daſs ihnen ſolche Reſolution darumb beſchwerlichen fallen wolte, weil dieſelbe conditioniret, und dadurch den Catholiſchen, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, Streit zu erregen, Anlas gegeben würde, mit underthænigſter Bitte, daſs in puncto Religionis ebener maſſen, wie Wir gegen Unſern Stænden des Kœnigreichs Bœheim *ſub utraque* Uns gnædigſt reſolvirt, auch ihnen den gehorſamen Fürſten und Stæn-

den, mit gleichmæssiger Satisfaction Aller-gnædigst Uns zu erzeigen, geruhen wolten.

2. Wann Wir dann gnædigst angesehen solch Unserer gehorsamen und getreuen Augspurgischer Confessions-Verwandten Fürsten und Stænde underthænigstes Flehen und Bitten, beynebens auch wahrgenommen, die vielfältige und grosse Beschwerungen, so Wir hin und wieder, also im Lande *Schlesien*, aus den Religions-Strittigkeiten erwachsen, und bis dato sich erhalten haben, hinführo auch noch mehr (wofern, wie bis dieser Zeit geschehen, ein Theil gegen dem andern, sein Recht und Gerechtigkeit, welche sie gegeneinander vor Alters, wie auch vor Antrettung Unserer Regierung, zu Stifftern, Clœstern, Kirchen, Consistoriis, Rennten, Zehenden, Einkommen, und allen andern Zugehœrungen, sive ex prima fundatione, aut ex jure patronatus, vel alio quovis titulo, wie solcher erdacht, aufgesucht, und herfür gezogen werden kœndte und mœchte, gehabt, im Petitorio rügen, eyffern, deswegen einander turbiren und bedrængen solten) sich gar leicht überheben und überhæufen mœchten: Diesem nach und damit solchem Unraht in der Zeit vorkommen, und wie in allen andern Unsern Kœnigreichen und Landen, also auch im Lande *Schlesien*, unter beyder Religionen, nemlich den Catholischen und Augspurgischen Confessions-Verwandten, Unsern gehorsamen Fürsten und Stænden, und getreuen Underthanen, jetzo und allezeit, standhaffte Liebe, Fried, Einig-und Vertraulichkeit, zu Auffnehmung des gemeinen Nutzens, gepflantzet und erhalten, auch fürbass kein Theil dieser beyder bewilligten Religionen, in seinem Possess und Exercitio bedrængt, sondern dabey geruhiglich, ohne mænnliches Einhalt, gelassen werden mœchte: Als haben Wir in Betrachtung dieser aller jetzt gesetzten, und sonsten vieler andern erheblichen Ursachen und Motiven, bevoraus, deren Uns von obgedachten Unsern gehorsamen Fürsten und Stænden, in allen und jeden, die gantze Zeit Unserer Kayser-und Kœniglichen Regierung vorgefallenen Angelegenheiten, mit so standhaffter Treue, gantz nutzlichst und willigst geleisten Diensten, welche ihre Treuhertzigkeit sie auch noch ferner zu continuiren sich gehorsambst anerbieten auff gehabtem genugsamen Bedacht, und mit Unserm guten Wissen und Willen, auch zuvor mit Unserer Obristen Landofficirer, Landrechtsitzer, Edlen, Ræthen, und lieben Getreuen Unsers Kœnigreichs Bœheim, gepflogenem reiffen Raht, den Articul die Religion betreffend, gnædigst dahin vermittelt und beschlossen, und zu desto bestændiger wehrenden Festhaltung, gedachten Unsern Gehorsamen Augspurgischer Confessions-Verwandten, Fürsten und Stænden, und getreuen Underthanen, solches alles mit darüber Ertheilung dieses Unsers Kayser-und Kœniglichen offenen Majestæt Brieffs, versichert und bestætiget. 292

3. Erstlich, demnach die Catholischen im Lande Schlesien, ihr freyes und ungehindertes Exercitium Religionis haben, in welchem ihnen die Augspurgische Confessions-Verwandten keinen Eintrag thun, oder Ordnung geben, vielmehr sie bey ihren Kirchen, Gottesdienst, Ceremonien, Klœstern, Schulen, Pfarren, Stifftungen, Zehenden, Zinsen, Accidentien, Einkommen, und alten Gebræuchen, wie solches alles bis anhero und zu dato sie in Besitz gehabt, dieser Unser Majestæt, und dem Interdicto, Uti possidetis ita possideatis, gemæss, ruhig und ohne Verhinderung bleiben lassen sollen und wollen: Diesem nach und damit hierinnen eine Gleichheit gehalten werde, bewilligen Wir und geben Macht und Recht darzu, dass die gehorsamen Fürsten und Stænde, und als alle und jede Einwohner des gantzen Lands Schlesien, sie seyen unter Geist-oder Weltlichen Fürsten, Herrn, Commendatorn, auch in Unsern Erb-Fürstenthumbern gesessen, auffm Lande, Stætten und in Dœrffern, welche der Augspurgischen Confession verwandt seyn, und sich zu derselben bekennen, keinen ausgenommen, ihre Religion laut jetzterwehnten Confession, frey und ungehindert überall, an allen Orten üben und verrichten, bey solcher ihrer Religion, Priesterschafft und Kirchenordnung, welche jetzo bey ihnen ist, oder dieser Confession gemæss, mœchte auffgerichtet werden, fried-und geruhiglich verbleiben, keiner aus denselben zu einer andern Religion, als wie sie bisshero gehabt, ungeachtet, unter welcher Geist-oder Weltlichen Obrigkeit einer gesessen, oder sich auffhalten thut, gedrungen oder derowegen verjagt, vielweniger blos und allein der Religion halben, ab officiis removirt, und also auff keinerley Weis noch Weg, in ihren Gewissen bedrængt oder betrübet, sondern vielmehr alle und jede, dieser Augspurgischen Confessions-Verwandte, bey derselben, auch bey allen jetzo innhabenden Kirchen, Gottesdienst, Ceremonien,

remonien, Schulen, Pfarren, Klœſtern, Stifftungen, Zehenden, Zinſen, Accidentien, Einkommen, allermaſſen wie ſie ſolche bishero im Beſitz und Gebrauch gehalten, ruhig und unangefochten gelaſſen werden ſollen.

4. Zum andern wœllen und ordnen Wir, daſſ alles das jenige, was ein Theil zu dem andern, Catholiſche ſo wol als der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, vor Alters, wie auch vor und nach Antrettung Unſerer lœblichen Regierung, zu Stiffter, Klœſtern, Kirchen, Conſiſtoriis, Renten, Zehenden, Einkommen und allen andern Zugehœrungen, ſive ex prima fundatione, aut ex jure patronatus, aut ex alio quovis titulo, wie ſolcher in Petitorio erdacht, auffgeſucht, oder herfür gezogen werden kœndte oder mœchte, berechtiget geweſen, oder zu ſeyn vermeinet, gantz ruhig, und ein jeder bey deme, was er beſitzt, inſonderheit Kirchen und Schulen, unangeſehen, wem ſolche vor Alters zugehœret, und deswegen noch ihre
293 jura patronatus darauff prætendiren mœchten, verbleiben, und deswegen kein Theil das ander, mit oder auſſer Recht, anfasſen, darinnen turbirn, oder im wenigſten bedrangen ſoll.

5. Zum dritten verwilligen Wir auch dieſes: Da jemandt aus den Fürſten und Stænden, auſſer denen Kirchen und Gottshæuſſern, welche ſie jetzo inne haben, halten, oder ihnen ſonſten zuſtændig ſeynd, (bey welchen ſie auch friedlich geſchützt und erhalten werden ſollen) etwa in Stætten, Stættlein, Dœrffern oder anderswo, wolte oder wolten, mehr Kirchen, Gottshæuſer oder Schulen, zu Unterweis- und Aufferziehung der Jugendt auffrichten und bauen laſſen, daſſ ſolches, gleich wie den Fürſten und Herren Stænden, und derſelben allerſeits Underthanen, alſo auch den Erbfürſtenthumben, ſo wol in Stætten als auf dem Lande, in gemein und einem jeden inſonderheit an jetzo und ins kunfftig zu thun, frey und offen ſtehen ſoll, von mænniglich ungehindert.

6. Zum vierten, wollen Wir auch den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Fürſten und Stænden, dieſe ſondere Gnad thun, daſſ die jenigen Fürſten, ſo zu Zeiten Unſerer hochgeehrten Herren, Anherrns und Herrn Vatters, auch bey Antrettung Unſerer Regierung, ihre Conſiſtoria gehabt, und bis dato erhalten, darbey nun und hinfüro allezeit, von mænniglich unbeir et ſeyn und bleiben, auch daſſ denen andern Augſpurgiſcher Confeſſion

A Fürſten und Stænden, ſo hiebevor keine Conſiſtoria gehabt, neue auffzurichten, und allermaſſen mit denſelben, wie die andern, ſo die ihrige bishero gehalten in Ordination und Eheſachen zu verfahren, frey ſtehen ſoll. Dabey Wir dann inſonderheit den Erbfürſtenthumbern gnædigſt frey ſtellen, daſſ ſie es in ordinationibus, wie vor dieſem beſchehen, ins künfftig halten, und die Pfarrherrn ordinirn laſſen.
B In Eheſachen aber, ſich entweder der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Fürſten und Stænde in Schleſien gebrauchen, oder aber durch ihre Hauptleute, und die vom Landt darzu verordnete Perſonen Augſpurgiſcher Confeſſion, an einem gewiſſen Ort, ein General-Conſiſtorium auffrichten mœgen: Jedoch auf Unſer gnædigſt ratification, ſo innerhalb eines Monats nach beſchehenem ihrem ge-
C horſambſten Anbringen, erfolgen, oder in Verbleibung deſſen, wie es auffgerichtet, gehalten, und von ihren Deputirten ohne allen Eintrag dirigirt werden ſoll. Dahin dann ſie alle und jede Eheſachen remittirn mœgen, mit dieſem austrücklichen Vorbehalt, daſſ in erwehnten Heyrahts- und Eheſachen, wie bey dieſem, alſo auch in allen andern Conſiſtorien, fleiſſig Auffacht gegeben werde, damit
D niemandt zunahe mit dem Geblüt ſich vermiſche, und da es je beſchehen ſolte, doch der modus coercendi & puniendi, allermaſſen wie es im Heiligen Rœmiſchen Reich, unter den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, und deren wolbeſtelten Conſiſtoriis, in üblichem Brauch bishero gehalten und obſervirer werde.

7. Zum Fünfften, ſollen die Begræbnus Todter Leichnam, in Kirchen und
E auf Kirchhœffen, wie auch das Ausleuten, den jenigen, ſo dazu gepfarret, nicht 294
abgeſchlagen. Gleichwol aber bey den Catholiſchen Kirchen und Pfarren, den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten anders nicht, dann vermœge derer daſelbſten gebræuchlichen Ceremonien, hinwiderumb auch den Catholiſchen, bey des andern Theils Pfarren ebener Geſtalt zugelaſſen und ertheilet werden. Und da es je
F beſchehe, daſſ von den Eingepfarreten die zur Zeit ſo geſtalten Verwegerung gebürende, und ſonſt zur Kirchen oder Pfarr ſchuldige Rent und Decem, zu entrichten entnommen, und ihre Obrigkeit dieſelben zu einer andern Pfarr da es ihr gefællig, zu verwenden, und daſelbſt ſie begraben zu laſſen, befugt ſeyn. Wegen frembder Perſonen und Leichen aber, ſoll dieſes al-

les mit des Collatoris oder Pfarrers selbigen Orts, gutem Wissen und Willen verrichtet werden. In welchen Orten aber und Stætten, die jenigen, so der Augspurgischen Confession seynd, ihre eigne Kirchen und Begræbnus, oder gesampt mit den Catholischen nicht hetten, dieselben sollen, vermœg dieser Unser Concession, wie Kirchen und Gottshæuser, also Begræbnus und Kirchhœfe, auffzubauen, auch Stellen darzu auszusetzen, Macht haben.

8. Aufdasf also hierinn, zum Sechsten, vielgedachten Unsern gehorsamen Fürsten und Stænden, auch allen andern Unsern im Hertzogthumb Schlesien, und Unserer darinn habenden Erbfürstenthumbern, getreuen Underthanen und Einwohnern, nicht etwas verhinderlichs seyn mœge: So thun Wir hiemit alle Befelch und Mandata, welche vor diesem wider die Augspurgische Confessions-Verwandte, in specie aber die jenigen, so wegen verbottener graduum in Heyrahten und andern in puncto religionis ausgangen seynd, in gegenwærtig gæntzlich auffheben und cassiren.

9. Letztlich wollen Wir auch dieses, dasf zu Erhaltung Lieb und Einigkeit eine Part der andern, Catholische so wol als der Augspurgischen Confessions-Verwante, in so, wie vorgesetzt, verwilligter Ubung und Gebrauch ihrer Religion, Kirchen-Ordnung und ertheilten Gerechtigkeiten, nicht eingreiffen oder fürschreiben, die Geistliche in Weltliche, und hinwider die Weltliche in Geistliche Empter, sich nicht einmischen, viel weniger einander schmæhen noch verfolgen, sondern nunmehr als Glieder zu einem Corpore gehœrig, einander lieben, ehren, fœrdern, und beyderseits für ein Mann, in allen Unsern, und des Vatterlands Notturfften und Angelegenheiten, es sey in Mitleydungen oder andern unvermeydenlichen Zufællen, beysammen als treue Freunde stehen, und in Summa also von heutigs Tags dato an, keiner von dem andern, wie aus den Fürsten, Herrn und Stænden, also auch den Stætten, Stættlein und an Bauersvolck, weder von ihren Obrigkeiten, noch von keiner einzigen ander Geist-oder Weltliches Stands-Personen, wegen der Religion bedrænget, und zu einer andern, es sey durch Gewalt, oder anderer unziemlicher Weise, gezwungen und abgefuhret werden solle.

10. Welches alles und jedes, wie jetzt erzehlet, verwilligen, versichern und be-
295 stættigen Wir hiemit, aus regierender, Kœ-

A niglicher Bœhmischer Vollkommenheit, Macht und Gewalt, und als *Obrister Hertzog in Schlesien*, meynen, setzen und wœllen, bey Unsern Kœniglichen Worten versprechende, dasf vielerwehnete unsere Augspurgischer Confession Verwandte Fürsten und Stænde, sampt andern obberürten Unseren deren Ort, Landen und Erb-Fürstenthumbern, getreuen Underthanen und Einwohnern, fur sich und ihre Nach-
B kommen bey allem dem was obgesetzt, von Uns, auch künfftigen Kœnigen zu Bœheim, und *Obristen Hertzogen in Schlesien*, bis zu einer Christlichen, vollkommenlichen und endlichen Vereinigung wegen der Religion, *im Heiligen Rœmischen Reich*, gantz und vollkœmmlich, in Fried und Ruhe gelassen, und gleich andern bey dem Religions-Frieden *des Heiligen Rœmischen Reichs* erhalten, das geringste ihnen
C hierinn, weder von Uns, noch, wie obgedacht, aller Unser Nachkommen, oder aber von andern Geist-oder Weltlichen Personen, zu künfftigen und jeden Zeiten, einige Verhinderung oder Eintrag nicht geschehen noch verstattet, weniger wider solchen Religions-Frieden, und diese Unsere assecuration, einzige Befelch, oder etwas dergleichen, so dessen geringste Verhinder-oder Verænderung verursachen
D mœchte, vor Uns, oder mehr erwehnten Unsern Nachkommen, oder aber sonsten jemands andern, ausgehen, oder von jemands anzunehmen angehalten. Und im Fall ja etwas dergleichen ausgienge, oder von jemanden angenommen wurde, jedoch unkræfftig seyn, und dafur gehalten, auch auf solche Gestalt weder mit oder ohne Recht, ichtwas geurtheilet und ausgesprochen werden soll.

E 11. Und gebieten darauff Unsern Obern-und allen andern Hauptleuten, in *Ober-und Nieder-Schlesien*, dasf sie gemelte Unsere gehorsame Fürsten und Stænde, sampt allen andern hierinn vermelten Unsern getreuen Underthanen und Einwohnern in *Ober-und Nieder-Schlesien*, so sich zu viel berührter bewilligter Augspurgischer Confession bekennen, bey dieser Unserer Versicherung und Majestæt Brieff,
F wie dieselbe in allen Articuln, Sententzen und Clausuln lautet, vertretten und schützen, selbst ihnen hierinn keinen Eintrag thun, viel weniger andern zu thun verstatten. Und wo über disf jemandt, es sey von Geist-oder Weltlichen Personen, diese Unsere Assecuration und Majestæt zu übertretten sich unterstünde, zu deme und einem jeden deroselben, als zu einem Zer-

störer

stœrer desſ gemeinen Friedens, an ſtatt Unſer, und ihres von Uns, oder mehr erwehnten Unſern Nachkommen ihnen anvertraueten Ampts halben greiffen, und alſo viel ermelte Unſere gehorſame Fürſten und Stænde, veſtiglich ſchützen, beſchirmen und vertheidigen ſollen. Und diſs alles bey Vermeydung Unſers, Unſerer Nachkommen, und künfftigen regierenden Kœnigen zu Bœheim, auch *Obriſten Hertzogen in Schleſien* Zorns, ſchwerer Straff B und Ungnaden, alles getreulich und ohne Gefæhrde. Urkundlich, und um mehrer Sicherheit willen, mit Unſerm Kayſerl-und
296 Kœniglichen anhangenden grœſſern Inſiegel bekræfftiget. Geben auff Unſerm Kœniglichen Schloſſ *Prag*, den zwantzigſten A Tag deſſ Monats Auguſti, nach Chriſti unſers lieben Herren und Seeligmachers Geburt im Ein tauſent Sechs hundert und neundten Jahr, Unſerer Reiche, des Rœmiſchen im vier und dreyſſigſten, des Hungariſchen im Sieben und dreyſigſten, und des Bœhmiſchen auch im vier und dreyſigſten Jahre.

Rudolff, &c.

Adamus de Sternberg, ſupremus Burggravius Pragenſis.

Ad mandatum S. Cæſ. Majeſt. prop.

Paulus Michna.

XCIX.

Kayſers Matthiæ Revers vor ſeinem Einzug in Bœheim, anno 1611.

WIr *Matthias der Ander, von Gottes Gnaden Kœnig zu Hungarn, Deſignirter zum Kœnig in Bœheim, &c. Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mæhren, und Graff zu Tyrol,* Thun kundt hiemit dieſem Unſerm Kœniglichen Revers-Brieff, offentlich und vor jedermænniglichen, und ſonderlich wo ſichs gebühret. Demnach Wir Uns, durch Unſern den Stænden des Kœnig- D reichs Bœheim von Uns zur Hulff abgefertigten Kriegsvolck ertheilten offenen Brieff (deſſen datum in Unſerer Statt *Wien*, Montags nach den Faſten Sontag Invocavit) wie auch ingleichem, durch Unſere denen von jetzt bemelten Stænden des Kœnigreichs Bœheim, zu Uns abgefertigten Commiſſarien gegebene Reſolution und Antwort, unterm dato den 4. Martii, alles dieſes 1611. Jahrs, dahin reſol- E virt und erklært, daſſ Wir aus der angebottenen Lieb und Affection, ſo Wir zu bemeltem Kœnigreich tragen, vermœg des vor Prag anno 1608. auffgerichten Vertrags, ihnen den Stænden des Kœnigreichs Bœheim, wider das Paſſauiſche Kriegsvolck, welches Anfangs in unſer Ertzhertzogthum Oeſterreich ob der Ens, einen feindlichen Einfall gethan, und Unſerer armen Unterthanen, mit Mord, Rau- F ben, Brennen und Plündern, unwiderbringlichen Schaden zugefügt, gleichfals auch hernach im Kœnigreich Bœheim, etliche Oerter und Stætte, bis auch gar in die kleine Statt Prag, mit Hinder- C liſt und Betrug eingenommen, ſich deren bemæchtiget, der Inwohner hœhern und niederen Stænds nicht wenig ermordet, das 297
Prager Schloſſ allda Ihre Kayſerl. Maj. Unſer geliebſter Herr und Bruder, die Freyheiten und Landtafel, als bemelten Kœnigreichs hœchſtes Kleynod, die Bœhmiſche Cron, und andere Kleynodien und Privilegien, dieſer Zeit verbleiben, belægert, ja auch die übrigen Alte und Neue Præger Stætte zu bezwingen unterſtehen thut, mit Hülff und Rettung beyzuſpringen, obbenanter Stænde Nutz, Wolfahrt und Auffnehmen zu befœrdern, und dieſelben, wie dann auch neben ihnen, Unſere eigne Kœnigliche Perſon, zuſampt den Lændern, vor fernerem Unheil und Verderb, mit der Hulffe Gottes zu retten, dieſe Unſer und Unſerer Lænder Beſchædiger aber, gebührlicher weiſe abzutreiben, ihr ferner unbillich und ungebührlich Vornehmen abzuſtellen, und ohne aller der Stænde Schaden und allerwenigſte Beleydigung zunicht zu machen, gæntzlich geſinnet ſeynd: Als haben auf ſolch Unſer gnædigſtes Anerbieten, bey Uns offtbenannte alle drey Stænde des Kœnigreichs Bœheim, alles Fleiſſes Anſuchung gethan, ſie die Stænde, ehe und zuvor Wir, von den Græntzen in bemeltes Kœnigreich verrucken, mit einem genugſamen Revers hieinnen, ſo weit zu vergewiſſern und zu verſichern, daſſ ihnen dieſer Unſer Einzug, zu keinem Nachtheil und Schaden, auch nicht zu Caſſir-und Auffhebung der Privilegien, Rechten, Lands-Ordnung, Land-

Landtags Beschlus, ihren guten alten Gebræuch und Gewonheiten, insonderheit aber auch nicht wider den vor Prag auffgerichten Vertrag, dessen datum Mittwochen nach S. Johannis des Tæuffers, Anno 1608. nicht sey noch gereichen soll.

A

2. Wann Wir dann solches ihr inftændiges Begehren, vor billich und rechtmæssig erkennet, allermassen Wir auch in keiner andern Meinung, als um ihrer Wolfahrt und Auffnehmens willen, sie zu beschützen und ihnen verhülfflich zu seyn, und ein solches lœblich-und auffrichtiger Weise vor Uns nehmen: So thun derowegen Wir, mit Unserm und Unserer Ræthe, und lieben Getreuen Raht und gutem Wissen, aus Kœniglicher Macht, und als ordentlicher Weise gewehlter zum designirten Kœnig in Bœheim, Krafft dieses Unsers Revers, sie, ihre Erben und Nachkommen, hierinnen und in allen dergestalt versorgen, versehen, bestættigen, und nach aller Notturfft versichern, dass diese Unserer mit Unserm Kriegsvolck in das Kœnigreich Bœheim, ihnen den Stænden zu Hulff und Beystand, starcke Ankunfft, weder ihnen allen dreyen Stænden, dieses hochlœblichen Kœnigreichs Bœheim, noch deroselben Nachkommen, zu keinem Nachtheil und Schaden, oder aber zu Cassir-und Auffhebung bemelter Privilegien, Freyheiten, Rechten, Lands-Ordnung und Landtags-Beschlüssen, bevoraus aber obangezogenen vor Prag beschehenen Vertrag, dessen datum Mitwochen nach S. Johannis

B C D

des Tæuffers, an. 1608. zuwider, nicht gereiche und beschehe, auch nicht sey, noch seyn werde. Sintemal Wir sie allesampt, auch einen jeglichen insonderheit, bey allen ihren Freyheiten, Privilegien, Majestæten, Begnadungen, Rechten, Landsordnungen, Landtagsbeschlüssen, guten lœblichen Ordnungen, Gewonheiten und Gebræuchen, bey obgedachtem Vertrag, auch bey deme wegen der Religion auffgerichten Fried und Vereinigung, unverbrüchlich und ohne Veränderung, je und alleweg verbleiben lassen, darbey schützen und handhaben wollen, versprechen und sagen ihnen solches auch zu, auf künfftige ewige Zeit. 298

3. Dessen allen zu Bekræfftigung und ewiger Gedæchtnüs nun, haben Wir mit Unserm gewissen Vorbewust, Unser Kœniglich Insiegel an diesen Brieff zu hængen befohlen, und Uns darinn mit Unserer eigenen Hand unterschrieben. So gegeben ist in Unserer Statt *Iglau*, am Donnerstag nach dem Fasten-Sontag Lætare, Anno 1611. und Unsers Kœnigreichs des Hungarischen im dritten Jahre.

Matthias.

Ad Mandatum Sacræ Regiæ Majestatis proprium

Friederich Jordan von Klausenburgk.

C.

Kaysers Matthiæ Revers vor seiner Crœnung, anno 1611.

Wir Matthias der Ander, von Gottes Gnaden Kœnig zu Hungarn, designirter zum Kœnig in Bœheim, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mæhrern, Graff zu Tyrol, &c. Bekennen hie mit diesem Brieff oder Revers, vor allermænniglichen, fürnemlich an Ort und Enden wo es von nœthen: Nachdem der Allerdurchlæuchtigste, Grosmæchtigste Fürst und Herr, Herr *Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden erwæhlter Rœmischer Kayser, zu Hungarn und Bœheim Kœnig, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mæhrern, Hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraff zu Laussitz,* Unser geliebster Herr Bruder, allen Dreyen Stænden des lœblichen Kœnigreichs Bœhmen, in deroselben Proposition und Landsfürtrag, am Montag, nach dem Sontag Quasimodogeniti, den Eylfften Aprilis, fürbringen lassen, dass sie aus der Zuneigung und Brüderlichen Lieb, die sie zu Uns als ihrem geliebtesten *æltisten Bruder* tragen, so wol wegen dieses Kœnigreichs Bœheim guten Wolstands, und auffdass ins künfftig, wann der Allmæchtige Ihre Kayserl. Majest. durch den zeitlichen Todt von dieser Welt abfordern thete, nicht etwa allerhandt Zwitracht und Widerwillen entstehen mœchten, hierzu Allergnædigst bewilliget, damit Wir,

F

Wir, dieweil sie angeregte Stænde auf
299 Ihrer Kayserlichen Majestæt, hievor gnædigstes ersuchen und bewilligen, Uns fur einen designirten zum Kœnig in Bœheim gewehlet, und sich einhellig dahin vereiniget hetten, dasſ nach Absterben Ihrer Kayserl. Majest. sie keinen andern zum Kœnig in Bœheim nicht haben wollen, noch bey Lebzeiten Ihrer Kays. Majest. alt herkommenem Gebrauch nach, zum Kœnig in Bœheim publicirt und gekrœnt werden solte, an ermeldte Stændte ferrner begehrend, Uns unverzüglich zu krœnen, und hinfüro vor ihren Kœnig und Herrn zu haben und zu halten. Und hierauff gedachte alle drey Stændte dieses Kœnigreichs Bœhmen, angeregten Ihrer Kayserl. Majest. Unsers geliebsten Herrn Brudern, an sie beschehenes Begehren, bey jetzigem General-oder allgemeinen Landtag, sampt-lich in fleissige, embsige und genugsame Berathschlagung gezogen: auch dabey dieses, dasſ Wir abgewichenen 1608. Jahres, auf Ihrer Kays. Majest. gnædigstes Ersuchen, von den Stændten zuvor zum designirten Kœnig dieses Kœnigreichs, auf gewisse Condition bereit erwehlet worden, erwogen: Und demnach sich hierinnen gegen der Kays. Majest. unterthænig, so wol auch gegen Uns willfæhrig erzeigt, Uns zum Kœnig in Bœheim und ihren Herrn, Inhalts ihrer Freyheiten publicirt, und sich mit Ihrer Kays. Majest. eines gewissen Tages, an welchem die Crœnung (geliebts Gott) glücklichen vollendet werden soll, nemlichen auf den Pfingstmontag, so da ist der 23. Tag des Monats May, verglichen und vereiniget. Doch mit diesem sonderbaren Vorbehalt, dasſ Wir *Kœnig Matthias* vor obgehœrter Unser lœblichen Crœnung, ermeldten allen dreyen Stændten dieses Kœnigreichs Bœheim, einen genugsamen Revers von Uns geben, und gnædigst versprechen solten, dasſ innerhalb vierzehen Tagen, den nechsten nach Unser Crœnung, Wir schuldig seyn, auch mit würcklicher Vollziehung, alle und jede, so wol ihnen allen dreyen Stændten in gemein, alsſo auch insonderheit, oder in particulari, von vorgehenden Kœnigen in Bœheim lœblichster Gedæchtnus, ertheilte Majestætbrieff und Privilegia, wie nicht weniger die von Ihrer Kayserl. Majest. *Kœnig Rudolffen*, Unserm geliebsten Herrn Brudern, ermelten dreyen Stændten aus sonderbarer Gnad und Mildigkeit, nicht allein auf das freye Exercitium Religionis *sub utraque*, sondern auch auf andere Politischen Sachen, als Ablassung der Straffen, so sich auf Verlierung der Güter ziehen, gethane Begnadung, Item, alle Freyheiten, Recht, Landsordnung, lobwurdige gute alt herkommene Gewonheiten und Gebræuche, desgleichen auch die Landtagsbeschlusſ, vornemlichen die, so anno 1608. und 1610. geschehen. Desgleichen der Stændte Vereinigung *sub una* und *sub utraque*, wie auch zwischen denen *sub utraque* dieses Kœnigreichs allein, und dann die Conjunction, welche offternennte Stændte *sub utraque* mit den Fürsten und Stændten, aus den Fürstenthümbern *Schlesien*, abgewichenen 1609. Jahrs, auf allgemeinem Landtag in dem Punct der Religion auffgericht, in allem ihrem Inhalt, Puncten, Clausuln und Artickeln, hievon nichts auslassend, gæntzlich vollkomlich belieben, verneuern, und durch Unsern Kœnigli- 300
chen Majestætbrieff confirmiren, auch solchen Majestætbrieff, in ermelter Zeit der bestimpten zwo Wochen, endlich und gewis den Stændten dieses Kœnigreichs Bœheim, in ihre Macht oder an statt ihrer, dem Obristen Burggraffen zu Prag anhændigen lassen, und Uns also in deme allem gebürlich und gnædigst verhalten wolten. Dieweiln dann Wir *Kœnig Matthias*, aller drey Stændte dieses Kœnigreichs Bœheim, umb jetzt erzehlten Ursachen Willen, dasſ sie Uns zum Bœheimischen Kœnig publicirt, und sich mit Ihrer Kayserlich. Majest. Unserm geliebsten Herrn Brudern, wegen der Crœnung vereiniget, im Werck erwiesene Willfæhrigkeit, mit sonderbarer Genemhabung angenommen: So wollen Wir dagegen jederzeit dahin bedacht und wurcklich beflieſſen seyn, solches allen drey Stændten dieses lœblichen Kœnigreichs Bœheim, mit allen Unsern Kœnigl. Gnaden (daran sie ein Gefallen tragen, und mit Uns wol zufrieden seyn werden) zu gedencken und einzubringen. Wir versprechen auch, und sagen über dieses, Krafft unsers Revers, offtbemeldten allen dreyen Stændten, mit Unsern Kœniglichen Worten zu, dasſ Wir alles das, was obgeschrieben, wegen Beliebung, Verneuerung und Bekræfftigung aller und jeder ihrer Privilegien, auf die Religion und andere Politische Sachen sich erstrecken, so wol auch alle Freyheiten, Rechte, Landsordnungen, lobwürdige gute alt herkommene Gewonheiten und Gebræuche, wie nicht weniger die Langtagsbeschlüsſ, insonderheit die jenigen, so in angeregtem 1608. und 1610. Jahr beschehen, desgleichen die abgehandelte

delte Vereinigung zwischen beyderseits A mit denen *sub una*, so wol unter denen *sub utraque* in diesem Kœnigreich absonders, und dann wegen der zwischen den Stændten *sub utraque*, mit den Fürsten und Stændten aus den Fürstenthümbern *Schlesien*, verwichenen 1609. Jahrs, auf allgemeinem Landtag in Religionssachen, auffgerichte Conjunction (dieweil dieselbe wider die Catholische Religion *sub una* nicht gemeynt seyn soll) in bestimpter Zeit B der zwo Wochen, nach Unserer, ob Gott will, glücklichen Crœnung, in allen ihren Puncten, Clausulen, Articuln und Innhalt, wie die lauten, gæntzlich und vollkommlich, nichts hievon ausgenommen, gnædigst belieben, confirmiren, alles auffrecht und getreulich zu Ende bringen und vollziehen, auch unsern Kœnigl. Majestætbrieff darauff gerichtet, mit unsern eignen Hænden unterschrieben, und mit Unserm Kœ- C nigl. Insigel, dass deme von Uns und nachkommenden Kœnigen zu Bœheim, ein Begnügen geschehen solle, bekræfftigen, auch zu Handen aller drey Stændte dieses Kœnigreichs Bœheim, oder an statt ihrer, dem obersten Burggraffen zu Prag zustellen lassen wollen. Betreffend aber etliche andere von den Stændten dieses Kœnigreichs Bœheim, Uns fürgebrachte gemeine Articul, welche aus besondern Ursachen auf dismal nicht erœrtert werden kœnnen, dieselbe thun Wir, bis zu kunfftigem allgemeinem Landtag, der von Uns den Stændten ausgeschrieben witd werden, verlegen und verschieben. Dass auch solche Artickel bey angeregtem Landtag, vor allen an- 301 dern Sachen zu endlicher Erœrterung kommen und gelangen sollen, seynd Wir solches den Stændten mit Unserm Kœniglichen Mund einheischig worden. Worauff sich dann alle drey Stændte endlichen zu verlassen, und dessen gesichert seyn kœnnen, dass dieses von Uns, als ihrem Kœnig und Christlichem, seyn Wort haltendem Herrn, allerseits gebürlich und auffrecht gehalten, und vollzogen werden soll. Zu Urkund haben Wir diesen Unsern Revers mit eigenen Hænden unterschrieben, und Unser Kœnigliches Insigel hiefür drucken lassen. Der geben ist auffm *Hratschin, in der Obern-Stadt Prag*, Sonnabends nach dem Sontag Exaudi, anno 1611. Unsers Reichs des Ungarischen im dritten.

CI.

Kaysers Matthiæ Revers und Universal Obligation, auf die Religion und andere Privilegia den Stændten nach der Crœnung gegeben, anno 1611.

WIr *Matthias der Ander*, von D *Gottes Gnaden zu Hungarn*, *Bœheim*, *Dalmatien*, *Croatien*, *Kœnig*, *&c.* *Ertzhertzog zu Oesterreich*, *Marggraff zu Mæhren*, *Hertzog zu Lützemburg und in Schlesien*, *Marggraff zu Laussitz*, *&c.* Thun kunt mit diesem Brieff vor jedermænniglichen, dass Wir zugesagt haben, die *Cron Bœheim* zu halten und zu beschützen, alle Herrn, die Ritterschafft, die Prager und E andere Stædte, so wol die Gemein angeregter Cron, bey ihren Rechten, Ordnungen, Majestæten, Privilegien, Freyheiten, Aussatzungen und Landsbegnadungen, über die Religion und andere Politische Sachen. Item bey der Landsordnung, Landtagsbeschlüssen, besonders aber die, so anno 1608. und 1610. geschehen, desgleichen der Stændte *sub una* und *sub utraque* Vereinigung, wie nicht weniger F deren *sub utraque* selbst, und dann der Stændte des *Kœnigreichs Bœhmen* mit den Fursten und Stændten *in Schlesien*, *sub utraque* beym gemeinen Landtag abgewichenen 1609. Jahrs, getroffenen Conjunction (sintemaln dieselbe wider die Catholische *sub una* nicht gemeynet seyn soll) auch allen billichen alten und andern gewœhnlichen guten Gebræuchen, besonders hochlœblichster und seligster Gedæchtnus *Kœnig Ottogari*, *Kœnig Johannis*, *Kayser Carls*, *Kœnig Wenceslai*, *Kayser Sigismundi*, *Kayser Maximiliani*, und Unsers geliebten Herrn Bruders *Kayser Rudolphi*, so wol alle von Ihrer Majestæt ausgangene, und von sich gegebene Verschreibungen, ohne Widerspruch und allerhand Verhinderung nachzukommen, dieselben würcklich zu halten und zu beschutzen. Item, so haben Wir auch gesagt, das *Schloss Carlstein*, die Cron und allerhand Kleinodien des Lands, die Landtaffel sampt den Privilegien, ausser Willen und Rath der Herren, die Ritterschafft des *Kœnigreichs Bœheim*, und der *Prager Stædte*, so weit 302 welche darzu berechtigt seyn, niemanden zu befehlen oder zu vertrauen. Item,

Wir

Wir haben auch zugeſagt, daſſ Wir des *Kœnigreichs Bœheim*, Ordnung und alte Gewohnheiten halten wœllen. Item, Wir haben zugeſagt, keine Auſslænder, geiſtlichen oder weltlichen Standes, zu den Lands-Hoff-Stædt-oder geiſtlichen Aempteren zu gebrauchen, ſondern geborne Bœhmen, noch mit ihnen die Schlœſſer und Stædte der *Cron Bœheim* zu beſetzen, oder ihnen dieſelbe zu vertrauen. Und dieſes ſollen Wir mit Rath thun. Welches auch in den umbliegenden, und dem *Kœnigreich Bœhmen* einverleibten Landen alſo gehalten werden ſol, wie es bey *Kayſer Carls* und anderer Kœnige, und Unſerer Vorfahren Zeiten, gehalten und obſervirt worden iſt. Item, Wir haben verſprochen, keine Lænder, Fürſtenthumb, Stædt, Schlœſſer, Veſten, Mannen, und allerhand Güter, ſo dem Kœnigreich Bœhmen gehœrig, von der Cron zu veralieniren oder zu verwenden, in keinerley Weiſe, oder durch Morgengab. Sondern was von der Cron weggenommen oder verwendet worden, das ſollen Wir wieder darzu bringen und ſamlen. Item, haben Wir zugeſagt, die Bœheimiſche Müntz keines Wegs zu geringern noch zu ſchmælern, ohne Willen des gantzen Landes, ſondern Inhalts der Cron Bœheim Auſsatzung und Privilegien, wie recht iſt, ſich verhalten. Item, ſeynd Wir einheiſich worden, weme Unſere Vorfahren, Kayſer und Kœnige zu Bœheim was gegeben, und den Stændten, einer oder mehr Perſonen, entweder auff Kœniglichen, geiſtlichen oder Lehengütern, verſchreiben, daſſ Wir denſelben nachkommen, und es gæntzlich halten wollen, doch ſo weit es *Kœnig Wladislai* ſeligſter Gedæchtnus, allen Stændten des Kœnigreichs Bœheim gegebenen Gnaden und Befreyungen nicht zuwider ſeyn wird. Item, ſo haben Wir auch zugeſagt, einen jeden Standt beſonders bey ſeinen Rechten, Ordnungen, Privilegien, Freyheiten, Auſsatzungen, Gewonheiten, Begnadungen, ſo viel jedem Standt angehœrig, zu erhalten. Zu Urkund beſigelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Innſiegel. Gegeben auff Unſerm Kœniglichen Schloſſ *Prag*, Freytags nach Unſers Fronleichnams Tag, *anno 1611.*

CII.

Kœniglich Mandat an etzliche vom Herrenſtand im Kœnigreich Bœheim abgangen, die Reyſe zu dem angeſtellten Wahltag betreffend, anno 1612.

M*Atthias der Ander, von Gottes Gnaden Künig zu Hungern und Bœheim, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, &c. Marggraff zu Mæhren, &c. Graff zu Tyrol, &c.* Wolgeborner lieber beſonder und Getreuer, du würdeſt ſonders Zweiffels
303 gehorſamſt verſtanden haben, was maſſen unlængſt, nemlich im Monat Octobris necheſt hin, bey der domaln zu Nurnberg fürgangenen anſehenlichen Zuſammenkunfft, des H. Rœmiſchen Reichs anweſende Churfürſten, &c. ſich eines Wahltags eines Rœmiſchen Küniges collegialiter verglichen, auch folgends ſolcher Wahltag auff den zwantzigſten Tag Monats May, necheſt künfftig gen *Franckfurt am Meyn* zu halten, ordentlich ausgeſchrieben, und Uns als Kœnigen in Bœheim und Mit-Churfürſten ſolenniter inſinuirt, und nach weyland der, durch den Willen des Allmæchtigen Abgeleibten, und nunmehr in Gott ruhenden Rœm. Kayſerl. Majeſt. Unſers gnædigſten freundlichen geliebten Herrn Bruders, hochſeligſter Gedæchtnus, eben auff gemelten Tag und Mahlſtatt iſt continuiret worden: Wann dann es an deme iſt, daſz Krafft und Vermœg der Güldenen Bull, weyland *Kayſer Carl des Vierdten*, gleichfalls hochſeligen Angedenckens, auch Wir als *Kœnig in Bœheim*, und durch abſonderlich Solenniteten beſchriebener Mit-Churfürſt des H. Rœmiſchen Reichs, Uns bey ſolchem Wahltag in der Perſon befinden, inmaſſen Wir dann auff die disfalls bereit an Uns gelangte ordentliche ſchreib- und Erforderung, gelibts Gott, gnædigſt Vorhabens und entſchloſſen ſeyn, Uns zu rechter Zeit dahin an das bemelte deputirte Ort zu verfügen und einzuſtellen? Beynebens aber, und damit dieſes (wie bey einem ſolchen anſehenlichen Werck in allwegen nothwendig) mit Unſern mehrern Ehren und Reputation beſchehen mœge, Wir hierzu inſonderheit Unſere getreue Landleut, von Herren und Ritterſtand, in Unſerm Kœnigreiche und Landen, gehorſamen gutthertzigen Hulff und Beyſprungs in deme

bedürffen, dasſ ſie Uns nit weniger als an- A magſt, und ſampt deinen Leuten in der 304 dere Chur-und Landes-Fürſten in dergleichen Occaſion zu thun pflegen, auch vor dieſem Unſern geehrteſten Vorfahren, von Unſerer Landleuten Anteceſſorn, zu ihrem ſelbſt eignem Lob gantz rühmlichen beſchehen, auf ſolcher vorhabenden Reys, wie es ſonderlich der Orten im Rœmiſchen Reich gebrӕuchig, gehorſamlich auffwarten, und ſolchem hierauff ſich nach Vermügen, inſonderheit zu Rosſ, auch neben B ihnen ihre Leut oder Diener, Unſerm jetzigen Zuſtand nach, in der Klag ausruſten, des gnӕdigſten Verſehens, weil an ſolcher Reys nicht allein Uns, ſondern auch dem Vatterland, ja gantzer werthen Chriſtenheit, und alſo auch ihnen, Unſern getreuen gehorſamen Landleuten und Unterthanen, ſelbſt mercklich hoch und viel gelegen, ſie werden es disfalls an ihnen nit erwinden, ſondern ſich dieſem Unſerm gnӕ- C digſten intent nach, hierzu gehorſamſt willfӕhrig erzeigen und finden laſſen, bevorab, da dieſe Wahlſachen nicht lang wehren, ſondern ein kurtze Zeit betreffen wird. Alſo erſuchen Wir auch dich hiemit gantz gnӕdiglich begehrend, du wolleſt deine Sachen dahin anſtellen, dich auch hieran, auſſer allein Gottes Gewalts, ſonſten nichts hindern oder irren laſſen, damit du dich zu deinem Cammerdienſt einſtelleſt, D und Uns zu ſolchem Wahltag dahin gen *Franckfurt*, angedeuter Maſſen, neben andern das Gleyd geben und auffwarten mügeſt, dich auch Uns zu Ehren, wie verſtanden, zu Rosſ, ſo viel du kanſt oder vermagſt, und ſampt deinen Leuten in der Clag ausrüſten, ſo zeitlich, damit du ſampt denſelben auf nechſtkünfftige Char-oder Marterwochen, dem neuen Calender nach, in Unſere Kœnigliche Hauptſtadt allhero nach Prag, da Wir anzutreffen, anlangen, und alsdann mit Uns weiter fortrucken und verreyſen mügeſt, Uns auch nach Empfahung dieſes alsbald und ohne ſondern Verzug, entweder zu Unſerm eignen, oder doch des Edlen Unſers lieben Getreuen und Oberhoffmarſchalchen, *Wolff Sigmunden*, *Herrn von Loſſenſteins*, *&c.* Handen, ſchrifftlich zu Unſerer Nachrichtung verſtӕndigen, mit wie viel Pferdten und Dienern du zu ſolcher Reys eigentlich auffkommen, und dich verſtantner maſſen einſtellen würdeſt mœgen, damit Wir hierüber die weitere Notthurfft derentwegen zu verordnen haben.

2. Das gereicht Uns von dir zu ſonderm angenemmen Gefallen in Kœniglichen Gnaden, damit Wir dir ohne das gewogen, künfftig ſo viel mehrers zu erkennen und zu bedencken. Geben auf Unſerm Kœniglichen Schlosſ *Prag*, den 19. Februar. Anno 1612. Unſerer Reiche des Hungariſchen im Vierdten, und des Bœheimiſchen im Erſten.

Matthias, *&c.*

Dem Wolgebornen Unſerm Lieben beſondern und Getreuen Hans Georgen, *Herrn von Wartenberg*, *Herrn zu Rohoſitz und Seal*, *Unſerm Cammerer*, *&c.*

CIII.

Der Kœniglichen Majeſtӕt in Bœheim Decreten, der Sachſiſchen Prӕcedentz, und Primogenitur Strittigkeit, *anno 1612.*

Die zu *Hungarn und Bœheim*, *&c.* E Kœnigliche Majeſtӕt, Unſer gnӕdigſter Herr, haben gnӕdigſt angehœrt und verſtanden, was bey deroſelben die Durchlӕuchtige Hochgeborne Fürſtin, Frau *Dorothea Maria*, *Hertzogin zu Sachſen*, *&c.* Wittib, durch dero abgeordneten Herrn, *Melchern Goldaſten von Heiminsfeld*, *&c.* in Sachen die zwiſchen Ihrer Fürſtlich. Gnaden unmündigen Herren Sœhnen, *Hertzogen zu* F *Sachſen*, &c. an einem, und dann anders Theils, den Fürſtlich. Jungen Herren zu *Altenburg*, auch *Hertzogen zu Sachſen*, &c. ſtrittige prӕcedentz Vorſitz, Vorſtimm, und andere Fürſtl. dependentien, und dero Gerechtigkeiten betreffend, münd-und ſchrifftlichen vor-und anbringen laſſen. Und obwoln Hœchſternennte Kœniglichen Majeſt. Ihrer Fürſtl. Gn. und derò unmündigen Herren Sœhnen, ſo viel mir an ihro in dieſem und anderm allen, angenemmen 305 geneigten Willen zu erweiſſen vorder iſt urbietig, ſo befinden ſie doch, dasſ dis ein ſolches Negotium, ſo für das Churf. geſampte Collegium gehœrig, und dabey den andern Mit-Churfürſten ihro fürzugreiffen nit gebüren will.

2. Wann aber dieſe Sach daſelbſten collegialiter fürkommen wird, wollen alsdann Ihr. Kœnigl. Majeſt. dieſes Ih. Fürſtl. Gn. Anbringens eingedenck ſeyn, und was begehrter maſſen zu Entſchied oder Vermittelung dieſer Sachen dienſtlichen ſeyn wird, als ein fürnemſtes Mitglied desſelben, dabey das jenige treulich zu thun, nit un-

nit unterlassen. Bleiben danebens Ih. Fürstl. Gn. und dero Herrn Sohn jederzeit vorderst wol beygethan. Signatum *Prag*, unter Ihrer Maj. auffgetruckten Secret

A Insigel, den 2. Martii, dis sechzehenhundert und zwœlfften Jahrs.

Von Krœnberg.

Graplerus.

CIV.

Kœnigliche Ladung an Herrn Henrichen von Walenstein, wegen eines auf sein Anordnung getruckten Famos-libels, anno 1617.

MAtthias *von Gottes Gnaden erwæhlter Rœmischer Kayser, auch zu Hungarn und Bœheim Kœnig, &c.* Wolgeborner lieber Getreuer, Wir thun dir zu wissen, dass Uns unverborgen, wie zu End des 1615. Jahrs, und zu Anfang des verflossenen 1616. Jahrs, in deiner Truckerey zu *Doberwitz*, du heimlich und verborgen hast befohlen, ein Buch zu trucken, auf gros Regalpapier geschrieben, gebunden, und in 10. Bücher ausgetheilet, in welchen viel und schwere Sachen zu Schmach und Hohn gutes Namens, *Kaysers Rudolphi des Andern, &c.* als damals Bœhmischen Kœnigs, Unsers geliebten Herrn Bruders, als auch auf Unsere Kayserl. und Kœnigliche Person sich ziehen, nichts weniger allerley bœse verbottene Nachreden, Verkleinerung und Ehren verletzte Sachen vielen Unsern Vornehmen im Lande, auf die Hoff-Ræthe, verordneten Officirern und Dienern gesetzt seyn, sonderlich aber unter andern diese: Erstlich fol. 52. und 53. der *Ertzhertzog Matthias* hat wol den dritten Theil dieses Landes verderbet, viel Leut umb ihr Leben und Nahrung gebracht.

2. Item f. 352. ist aber auf Uns gemelt, dass die Lænder (meynende) das Land *Ungern, Oesterreich und Mæhren* (wie aus den zugeworffenen Wœrtern in demselben Buch sich befindet) haben sich befürchtet, ihr Kœnig werde unbestændig seyn, darumb sie ihn vom Kœnigl. Stuel nicht lassen wœllen.

3. Item auf dem 540. Blat wird gemeldet, auf der Menschen Weheklagen
306 und Beschwernussen, weder der Kœnig (niemand mit diesem, aber Unser Person, dazumal schon deinen Kœnig und Herrn) noch ein eintziger das geringste Mitleiden getragen.

4. Item fol. 574. auf Ih. Majest. *Kayser Rudolphum*, Unsern vielgeliebten Herrn Brudern, seynd unter andern diese sehr hœhnische Wort geschrieben, Er sey

B stoltz gewesen, geitzig, ernsthafftig, am meisten das Land Bœheim mit Steuren und Schulden beschwert.

5. Item auf dem 576. Blat, und da ist offenbar worden, dass der Kayser hab gehabt nit wenig Beswichrer, und einen Pact mit dem *Christiano, Churf. zu Sachsen, &c.* mit dem *Leopoldo Ertzhertzogen, Beyern und Lottringischen Fürsten*, und ist Willens gewesen, schon offentlich zu
C Prag werben zu lassen, als wolte er also seine Guardia in das Reich haben.

6. Item auf demselben Blat ist aber auf Uns, als schon dazumal deinem Kœnig und Herrn, also gemeldet, der *Kœnig Matthias*, ob er wol von den gewust und gekennet, welche in diesem einheimischen Bund oder Pact gewesen, hat er es doch alles übersehen, und sie wiederumb in seine Dienst genommen, und hernach weiter
D gemeldet, diesen Tag ist der *Clesel Bischoff von Wien gen Prag* kommen, der Anstiffter aller vorigen und jetzigen in *Ungern, Mæhren und Oesterreich* erfolgter Unglücke, der starcke Beschirmer der Schelmischen Babylonischen Unzucht und Uppigkeit.

7. Item auf dem 585. Blat schreibestu von Unsern Stadthaltern im Kœnigreich Bœheim, welche von Uns seynd abge-
E ordnet gewesen, nemlich, die Stadthalter seynd von Prag weggefahren, haben da befohlen die Landtaffel zuzusperren, und haben sich gen *Tabor* gesetzt, allda hin die Leute, die was bedurfft haben, kommen müssen, und haben doch wenig Forderung erlanget, wie dieselben Artickel im selben Buch mit mehrerm begreiffen, welche Bücher aber, so wol das erste als das ander, bis noch auf 7. Blat nicht getruckt worden,
F und gleichwol unter die Leute nit allein nur in diese Pragerstædte, sondern auch in andere Kœnigliche Stædt in dieser Unser Cron Bœheim seyn kommen und ausgebreitet worden, da doch solche veræchtliche hœhnische Schrifften bey der Landsordnung sonderlich lit 15. hart verbotten seynd.

 8. Uber

8. Uber dis so haben Wir den Buch- A
trucker *A. Mieser*, welcher das Buch getruckt, und auf Unsern Befelch hieher auffs Schlosf gebracht, und gefænglich gehalten worden, auf dein Bitt, vergangenen 1616. Jahrs den 27. Februar. dir los zu geben befohlen, doch neben Unserm Verbott, dasf du ihn mit keinerley Gefængnüs noch andern Beschwerungen bedrengest, und wanns dir 14. Tage zuvor zu
wissen gethan würde, dasf du schuldig we- B
rest, ihn wieder zu stellen, welchem genug du zu thun zugesagt, und mit eigner Hand darzu verschrieben. Dessen aber ungeachtet, hastu ihn in ein schwer Gefængnus legen, und anno 1616. zur Fastenzeit vor Ostern in Gefængnus an Hænd und Füssen angeschmiedet, bey næchtlicher Weile
307 ohn alle ordentliche Beschuldigung oder Verhœr, in der Gefængnus unbillicher
Weise durch den Scharffrichter kœpffen, C
das Leben ihm elendiglich nehmen und Blut vergiessen lassen, wie du dann solch Werck zu verdecken fürgeben und andern befohlen zu reden, dasf er sich ausm Gefængnus gebrochen und entlauffen, Uber das auch nach solchem unwahren unbeweislichen Bericht, Uns deinem Kœnig und Herren auf Unsere Bœhmische Cantzley, da dir befohlen worden, dasf du den Buch-
trucker neben deiner Zusag selbst wider D
gestellen, selbst eingeben dœrffen, da doch solcher hingerichter Cœrper im Grab beym Gerichte gelegen, gefunden worden, ist auch auf Unsern Befelch zu Ausführung solches grossen Wercks durch gewisse darzu von Uns verordnete Commissarien von dannen auffgehoben, und hat sich also erfunden, dasf *A. Mieser* Buchtrücker (und nicht ein ander) gekœpfft ist worden.

9. Als haben Wir, als eine gerechte Christliche Obrigkeit aus Unserer Kayserl. und Kœniglichen Hoheit und Unsers Amptswegen solch dein schwer Verbrechen nicht übersehen kœnnen, und darumb beschicken Wir dich und befehlen dir ernstlich, dasf du vor Unser Kayserl. Person als Bœhmischen Kœnig und Obristen-Land-Officirern und Landrichtern, auch vor Unsere Hoff- und Cammer-Ræthe auf dem Prager Schlosf den Donnerstag nach dem Sontag Lætare dieses 1617. Jahrs, das ist den 9. Martij erstkommend, dich mit aller deiner Notturfft gestellest, mit nichten dich entschuldigest oder ausredest, dann Wir haben zu Unserm Cammerrechtlichen Ampt, ob du etwa Zeugen zu Ausführung dieser Sachen führen oder suchen wœllest, auch dasf du dich wider den Edlen *Adam Rischen von Tannewitz*, Unserm Raht und Procuratorn, im Kœnigreich Bœheim, desgleichen er wider dich zu Handt und an statt Unser nehmen, führen, und zu diesem sich gefasst machen solle, allbereit Anordnung gethan, derwegen du dann Persœnlich stehen und Fus halten, und von dem so in dieser Unser Ladung begriffen ist, Red und Antwort geben, und wie obgemelt für Unsern Land-Officirern und Ræthen denselben Procuratorn mit dir verhœren lassen sollest, damit Wir Uns darauff gegen dir der Gerechtigkeit nach zu verhalten.

10. Welches Wir dir, damit du wissest dich darnach zu richten, nicht verhalten wœlle, Datum auf Unserm *Prager Schlosf* den Diengstag nach Invocavit, Anno Ein tausendt Sechs hundert und siebenzehen.

308

CV.
Extract aus der Landtags Proposition, so gehalten zu Prag, den 18. Martij, Anno 1619.

1. Wann es zur Interposition E
kommen würde, was man thun soll.

2. Inmittelst bis zur Interposition, weil die suspensio armorum nicht hat seyn kœnnen, und der Feind seinen Willen verübt, wie dis Kœnigreich vor Gefahr sicher seyn mœge.

3. Wann es zur Interposition kompt,
durch was Mittel diesem Kœnig- F
reich aus ihren Beschwerden kœnne geholffen werden, derhalben wollen die Stænde diese folgende Artickel berahtschlagen:

1. Was für Personen, in was Anzahl zur Interposition beedes aus den Stænden und Directorn zu deputirn.

2. Was für Vollmacht und Instruction ihnen zu geben, wie die Abgesandten für Gefahr durch Kayserl. oder ander Geleit gesichert seyn mœgen.

3. Weil kein Stillstand hat seyn wollen, sondern derselbe auch zur Interposition verschoben, wie zwischen der Zeit, bis zur Interposition die Herrn Stænde

Stænde sich in acht nehmen mœgen.

4. Damit es nicht Noth sey jetzt das gantze Landt auffzuheben, und alle Herrn Stænde persœnlich auffzuseyn, und ihre Leute auszustaffieren, zu erwegen, ob ein jeder sich nach der letzten Schatzung des 1596. Jahrs von Landgütern und Zinsgeldern, nemlich von 10000. fl. Landgütern ein gerüstet Pferd, und von 25000. fl. Zinsgeldern auch ein gerüstet Pferd, Jetzt noch eins so viel, und also (2.) das ist, da zuvor ein Pferdt, dass jetzt zwey seyn, Und wo zuvor zwey, jetzt vier, und also weiter.

5. Benebenst den zwantzigsten Mann, und in den Stætten den Sechszehenden alle mit Picken und Musqueten auszustaffieren, und dass jetzt die Rittmeister und Hauptleute geordnet, und mit ihnen der Besoldung halber accordirt werde.

6. Welche vermœg der vorigen Zusammenkunfft Dienstags nach S. Bartholomæi, 1618. ein jeder selbst Persœnlich hat fortziehen, oder an seine Stelle ein andere taugliche Person ausrüsten, und den fünfften Mann fortschicken sollen, dass die jenigen welche sich diesem gemæs nicht verhalten, das duppelte Gelt darfur geben, und in vier Wochen erlegen sollen.

7. Dass ein allgemeine Bereitschafft geschehe, solcher Gestalt, da die Interposition nicht solte fortgehen oder kein nutzlicher Effect erfolgen wolte, und die Stænde gar lang in Gefahr bleiben mœchten: Derowegen da entzwischen also wehrender Interposition, mehr feindlich Kriegsvolck in das Landt fallen, und die Stænde unterdrucken wollen, dass in solchem Fall Mann für Mann in Bereitschafft seyn solle. 309

8. Zur Bezahlung des geworbenen Volcks, dass die Alten Restanten, so wol auch des 1615. Jahrs einbracht werden mœchten.

9. Ob noch etwas mehrers über vorige Contribution zur Bezahlung des geworbenen Volcks, aus eigenem Seckel, ohne Zuziehung der Underthanen bewilliget werden mœge.

10. Dass ein jeder Jud vom Haupt, so zwœlff Jahr alt ist, 10. fl. und die jüngern zu 5. fl. erlegen sollen.

11. Dass die Herrn Stænde das Læger mit Proviandt befœrdern wollen.

CVI.

Verzeichnus deren Personen, aus dem Herrn, Ritter- und Burgerstandt, so vermœg eines zu Prag von den Herrn Directoren daselbst angestelten Landtags den 22. Martij, Anno 1619. aus der Cron Bœheim bandisirt, und ewig verwiesen worden.

Obrister Cantzler Herr Sdenco Adelpert Poppel von Lobcowitz, ist vor fünff viertel Jahren mit Ihrer Kayserl. Majest. gen Wien gezogen, allda er auch noch ist, auch hiebevor 8. Jahr im Kayserl. Reichs Hoffraht gewesen.

Der von Martinitz, sonsten *Schmetsansky* genannt, einer von den Bœhmischen Statthaltern, so den 23. May, Anno 1618. neben andern zum Fenster hinaus geworffen, und sich ein Zeitlang Viennæ am Kayserl. Hoff, an jetzo aber am Bayerischen Hoff auffhalten soll.

Obrister Landschreiber *Viennæ in aula Cæsarea.*

Ertzbischoff zu *Prag.*

Abbt von *Brauna*, beyde in *Bavaria.*

Abbt vom *Strohoff.*

Obrister Muntzmeister *Pressowitz.*

Secretarius *Paul Michna* sampt seinem Bruder, wie dann diese vier Personen sich *Viennæ* auffhalten thun, sampt beyden Kayser-Richtern der Neuen und Alten Statt Prag allhie.

Item Secretarius *Philip Fabricius*, so auch zum Fenster hinaus geworffen.

Abbt von *Cotieslau.*

Sdenco von Kollowrat.

Burgan von Bercka.

Adam Wentzel Pilat, Stattschreiber der Alten Statt Prag.

Andreas Langhan.

Jacob von Surnitz, Hauptmann zu *Melnickh.*

Doctor Bonson Jurisconsultus Italus, welcher ein Zeitlang zu Prag gefænglich gehalten, und hernacher gegen dem D. Jessenio zu Wien (als da er ein Zeitlang wegen Ihrer Majest. gefangen gehalten) 310

gehalten) für zween Monaten los gegeben, und sonsten neben den Jesuitern sehr allhie practiciren helffen.
Hanns von Liebenthal, Regis Ferdinandi Camerarius.
Michael Pistock.
Samuel Colin sampt seinen Erben.
Sigmund Turnowsky Hauptmann zu *Crommaw.*

A Wagmeister im Thein *Bilog Jentzig.*
Johann Frobenius Secretarius zu *Glatz.*
Niclas Mænzeck.
Magister Schin von Brux.
Fabian Holipoli.
Martin Wagner.
Georg Walter Hauptmann zu *Neuhaus.*
Schræpels Brueder.

CVII.

Verzeichnus deren Personen, so aus vorgemelten dreyen Standen Ihrer Dienst entsetzt, und also hinfüro in keinem Ampt oder Dienst mehr gefordert noch gebraucht werden sollen.

Obrister Burggraff *Adam von Sternberg*, der sich zu Prag in seiner Behausung auffgehalten, und eine Zeitlang daselbst mit zwœlff Soldaten bewacht, hernacher aber solche wider abgeschaffet, also dass er hat mœgen in die Kirche und sonsten herumb in der Statt fahren oder gehen, wie dann auch noch beschicht.
Wilhelm Schlawata gewesener Bœhmischer Cammer-Præsident und Kays. Cammerer, so zum Fenster hinaus geworffen, und darauff eine Zeitlang mit zwœlff Musquetirern auffm Schloss in obgemeltes Herrn Obristen Cantzlers Behausung, ipso præsertim absente, sich auffgehalten, und noch auffhalten thut, allein dass die Wacht an jetzo abgeschafft, und er in die Schlosskirche fahren oder gehen mag.
Hanns Tschernin, gewesener Kayserl. Cammerer, so fürm Jahr wegen Ihrer Kays. Majest. als Orator gen Constantinopel geschickt, auch hie der Alten Statt Prag Hauptmann gewesen.
Christoff Wratislau.

B *Wentzel Liebstensky von Kollowrat.*
Burghard Totschnickh.
Hanns Hegner, gewesener Kaysers Richter der kleinen Statt Prag.
Hanns Plateis gewesener Bœhmischer Teutscher Secretari. 311
Simon Zallay.
Florian Libochowsky.
Hans Tschap.
Hanns Sferin.
C *Matthes Præckel* gewesener Unter-Landrichter der Cron Bœheim, so fürnemlich bey Verneuerung der dreyen Stattræthe allhie gebraucht worden.
Jacob Wilhelm Aichler.
Matthias Schecka.
Frantz von Osterstockh.
Hans Himmelstain.
Herr Zasuna von Wurben.
Hans Zazial.
D *Wentzel Graff von Pomsdorff.*
Christoff Gradt gewesener Bœhmischer Cammer Secretari, und der Zeit Hauptmann im Joachimsthal.
Heinrich Libstensky von Kollowrat.
Item *Samuel Albinus &c.*

CVIII.

Confirmation aller Privilegien, de anno 1619.

WIr *Ferdinand der Ander* von Gottes Gnaden *zu Hungern und Bœheim Kœnig, &c.* thun kundt mit diesem Brieff vor jedermænniglichen, dass wir zugelaget haben, die Cron Bœheim zu erhalten und zu besitzen, alle Herren, die Ritterschafft, die Præger und andere Stædt, so wol die gantze Gemein angeregter *Cron Bœheim*, bey ihren rechten Ordnungen, Majest.

E Privilegien, Freyheiten, Auffsatzungen, und Hands-Begnadungen, über die Religion und andere Politische Sachen. Item bey der Landsordnung, Landtagsbeschlussen, besonders aber die so *anno 1608. und 1610.* beschehen, der zwischen beyden Partheyen *sub una* und *sub utraque* Vereinigung allein in bemeltem Kœnigreich, wie nit weniger beyder zwischen den Stændten *sub utraque* mit den Fürsten und Stændten *in Schlesien*

in Schlesien bey gemeinem Landtag anno A 1609. beyder Religion halben auffgerichten Conjunction, sintemal wider die Catholische Religion *sub una* nicht gemeynt seyn soll, auch allen alt lœblichen guten Gebræuchen und Ordnungen, besonders alter Gedæchtnus *Kœnigs Ottogari*, *Kœnig Johannis*, *Kayser Carls*, *Kœnig Wenzeslay*, *Kaysers Sigismundi*, *Kœnig Albrechts*, *Kœnig Ladislay*, *Kœnig Georgen*, *Kœnig Wladislay*, *Kayser Ferdinandi*, *Kayser Ma-* B *ximiliani*, *Kayser Rudolphi*, *und Kaysers Matthiæ*, unsers Allergnædigsten Herrn
312 Vetters und Herr Vatters, so wol alle von Ihrer Majest. ausgangene und von sich gegebene Verschreibungen, ohne Widerspruch und allerhand Verhinderung zu halten, auch würcklich zu vollnziehen und zu beschützen.

2. Item so haben wir auch zugesagt, das Schlosf *Carlstein*, die Cron und aller- C hand Kleinodien des Landes, die Landtaffel sampt den Privilegien ausser Willen und Raht der Herren, der Ritterschafft des Kœnigreichs Bœheim und der Prægerstædt, so weit sie darzu berechtiget seyn, niemanden zu befehlen oder zu vertrauen. Item, wir haben auch zugesagt, dasf wir des *Kœnigreich Bœheim* Ordnung und alte Gewonheit erhalten wollen. Item wir haben zugesagt keine Auslændische, geistli- D chen noch weltlichen Stands zu des Landes Hoff, Stædt oder geistlichen Æmptern zu gebrauchen, were auch nit mit ihnen die Schlœsser und Stædt der *Cron Bœheim* zu besetzen, oder ihnen dieselbe zu vertrauen, sondern nur allein gebornen Bœheimen, und dieses sollen wir mit Raht thun, welches auch in den umbligenden und dem Kœnigreich einverleibten Landen also gehalten werden soll, wie es bey E *Kaysers Carl* und anderer Kœnige, und unserer Vorfahren Zeiten gehalten und observirt worden ist. Item haben Wir versprochen keine Lænder, Fürstenthumb, Stædt, Schlœsser, Vestungen, Flecken und allerhand Güter, so dem *Kœnigreich Bœheim* gehœrig, von der Cron zu alieniren oder zu verwenden, in keinerley Weise noch durch einigerley Sachen, sondern was von der Cron wegggenommen oder verwendet worden, das sollen wir wider darzu bringen und samlen. Item, so haben wir zugesagt, die Bœhmische Müntz keines wegs zu geringern noch zu schmælern, ohne Willen des gantzen Landes, sondern Inhalts der *Cron Bœheim*, auch Satzung und Privilegien, wie recht ist, sich zu verhalten. Item, seynd Wir einheischig worden, weme unsere Vorfahren Kayser und Kœnige zu Bœheim was geben, und den Stændten ein oder mehr Personen, entweder uff Kœnigl. geistlich. oder Lehengütern verschrieben, dasf wir denselben nachkommen, und es gæntzlich halten wœllen, doch so weit es *Kœnig Wladislai* seligster Gedæchtnus, allen Stændten des Kœnigreichs Bœheim gegebenen Gnad und Freyheit nit zuwider seyn wird. Item so haben wir auch zugesagt, ein jeden Stand besonder bey seinen rechten Ordnungen, Privilegien, Freyheiten und Ausfatzungen, Gewonheiten, Begnadungen, so viel jedem Stand angehœrig, zu erhalten.

3. Zu Urkund haben wir unser Kœnigl. Insigel an diesen Brieff anzuhengen befohlen, geben in der Stadt *Wien*, Sonnabends nach dem heyligen Ostertag anno 1619.

Ferdinand

Ad mandatum Regiæ Majest. propr.

E N D E.

M. PAU-

M. PAULUS STRANSKY,
DE
REPUBLICA BOJEMA.

Sereniss. quondam Bojemiæ
REGIS FRIDERICI
FILIIS,
Illustrissimis ac Celsissimis Principib.
RUPERTO ET MAURICIO,
fratribus Germanis,
Comitibus Palatinis Rheni, Bavariæ utriusque Ducibus &c.
Ddnn. Ddnn. suis gratiosissimis.
VITAM VIVACEM,
HONORIS INCREMENTA,
FELICITATEM OMNEM,
Humilime ac ex animo precatur,

NOn modo excultarum literis, verum A *& barbararum gentium complurium, typis non ita pridem descripta, ac in publicum emissa Respub. invito mihi etiam obnixeque reluctanti, imposuerunt interea dum exulo quondam quasi necessitatem de Repub. gentis mea (in qua vos,* PRINCIPES CELSISSIMI, *alter estis natus, alter conceptus, quaque nec tam obscura, nec tam* ἀπολίτευτος *est, ut, de quo scribi sit opera pretium, nihil domi habeat) aliquid simile meditandi, inque literas con-* B *ferendi. Optabam sane (quod ne nunc quidem optare desino) ut rerum usu doctrinaque & judicio exercitatior, quin & recentioribus, juxta ac vetustis Bojemicarum rerum monumentis abundantior, atque laris certiorie aliquis admoveret operi isti manum: verum, quia qui laboris id vellet sumere, nemo hactenus mihi est visus, differre rem diutius, atque a scribendo me continere neutiquam potui.*

Et certe non sola fuerunt, quo me huc impelle- C *bant aliarum, ut dixi, gentium exempla. Tantum videlicet valuit apud me quoque innatus in patriam amor, amantiumque patria Virorum bonorum, ac inprimis vetusta nobilitatis gravisque judicii Equitis, Stephani Gerstorfii cohortationes amica, ut nec de soli natalis mei dotibus, nec de gentis, ex qua ab atavis genus repeto, vivendi ratione consociationeque publica, silere me amplius sint passa. Prodeo ergo in publicum, ac meum hunc fœtum in lucem, ursino fortasse more, emit-* D *to. In quo, prout in tumultuariis fieri assolet, quamquam non pauca mihi videor videre, qua de magni momenti rebus vel prætrita sunt penitus, vel descripta, quam oportebat, tenuius: candidi tamen pectoris judicem neminem existimo fore, qui voluntatis conatus mea probos, virium, quas ad scribendum attuli, imbecillitate metiri, vel temeritatis propterea condemnare me velit. Feci ego hic quantum potui, non quantum volui, non quantum debui. Voti omnis est summa, ut patria crescat honor, & ut ne opella hac mea cujusquam, accuratius Bojemiam ac plenius ornare volentis* πατριώτῃ *luminibus, ullo modo officiat. Adumbravi autem Rempub. Bojemam, non ea facie, in quam belli hactenus flagrantis iniquitate est transformata, sed qua eam cum jam olim, tum sedente adhuc ad ejus clavum patre Vestro beata memoria Rege, ornatissimam vidimus, quaque eam reflorescentem, a nobis & posteritate videri, cum lacrymis optamus.*

Hanc, Illustrissimi, atque cum ob vestram ipsorum in homines nostros animi propensionem clementissimam, tum ob ἀνεπίληψα *patris in primis majorumque merita, obsequiis gentis Bojema fidelibus, venerationeque & amore immortali omnium dignissimi* PRINCIPES; *hanc, inquam, Respub. Bojema adumbrationem qualis est, supplex Vobis ac venerabundus consecro, dedico, offero; perquam humiliter ac enixe orans, ut eam gratam habere, meque adeo ipsum, vel in ultimo clientulorum vestrorum ordine connumerare velitis. Opt. Max. Pater, probro hostium sempiterno, Vos ambos, cum Matre Regina, Fratribusque ac Sororibus, omnibus generi nostro in multam senectutem conservet sospites, virtutibus exsuperantes coronet, collocatosque in excelso majestatis cubili, florere cum posteritate omni jubeat* FELICITER. *Dab. Nonis Novembr. Anno Christiano* cIↄ Iↄc xxxiii.

Deditiss. patria extorris cliens

M. Paulus Stransky.

REIPU.

REIPUBLICÆ

BOJEMAE,

a

M. PAVLO STRANSKY

recens conformatæ.

CAP. I.

De situ qualitatibusque Bojemiæ

EUROPÆI orbis ea regio, quam (quemadmodum Chorographis placet) inter longitndinis gradum trigesimum quartum & quintum aliquanto ultra trigesimum octavum, & inter latitudinis gradum quadragesimum octavum & nonum ad quinquagesimum primum, gens Czechorum mea colit, usitato jam nomine Bojemia, seu Bohemia, & Boemia, itemque Czechia vocatur. Est autem illa ab Ortu ad Occasum lapides (miliaria vulgus vocat) quadraginta longa, ab Austro ad Septentriones triginta quinque lata, ita ut ambitu suo amplectatur lapides paululo plus quam centum viginti tres. Insignia ejus provincialia, non quæ nunc sunt, olim fuerunt. Nam cum inde ab ipsis gentis incunabulis Aquilam nigram in scuto albo gestasset, Imp. Cæs. Frider. Barbarossa pro ea Leonem album bicaudem, diademate aureo caput cinctum in scuto rubeo usurpare jussit. Fabulæ id relinquimus, quod de præcingente aquilæ pectus sive aheno, sive calice quidam commentantur. Figura regio ipsa est ovali, & cingitur undique montibus ac Hercynii saltus portione sylva continua. Montes Sudeti vocantur, silva Gabreta, vel (sicut nostri eam nonnulli idiotismo vernaculo a ventorum agitatione cognominant) (1) *Ssumavva.* Peramœni ergo cujusdam amphitheatri formam illa repræsentat. Clauditur ab Ortu Schlesia & Moravia, ab Occasu Norico sive Palatinatu Bavariæ, a Meridie Austria, a Septentrione Misnia & Lusatia. Aër ejus temperatus est, purus, salubris, quique perraro contagioni pestiferæ causam præbeat, tametsi Thrascias Corusque eam plerumque soleant perflare. Aquas non nisi domesticas bibit, quæ omnes intra regionis fines ex fontibus limpidissimis, passim per montana scaturientes, in rivulos, amnes, ac fluvios coëunt. Sunt pleræque omnes piscibus fœcundissimæ, quæ suis singulæ alveis longas per ambages vagatæ, minores a majoribus, diversis in locis absorbentur, donec universæ in omnium tota regione famosissimum Albim ad Ustam, vel potius ad Dieczinum collectæ, in vicinam Misniam evolvantur.

II. Princeps in his est, qui à nobis lingua vernacula *Labe*, a Latinis vero, per literarum metathesin, quasi ab allabendo, Albis vocatur. Hic in plaga regionis, quæ Slesiam & Cæciam spectat, (ut Xiphilini (2) verbis utamur) ῥεῖ ἐκ τῶν Οὐανδαλικῶν ὀρῶν, hoc est, ex præruptis Slesiæ confinibus, & quidem mitificis Ribensali dæmonis præstigiis jam olim infamibus montibus duobus, (*Krkonosse* nostrum vulgus, accolæ Germani alterum *Schneekippe*, alterum, ab arbusculis, quæ in eo humiles sunt, *Knieholz*, quidam vero montes gigantum appellant,) modico fonte erumpens, moxque perpetuantium iis in locis nivium colliquiis scaturiginibusque diversis, utcunque auctus, versus meridiem vadit, & suis quemque rivulis paulatim excrescentes amnes cæteros, Vpam nempe (ex iisdem montibus, alio tamen in loco ortum) supra, Metugen vero infra Jaromierzam, Wotlicen, hoc est Aquilam, Lauczna margaritisque nobili Chrudimca aliquanto prius auctum, ad Hradecium-Reginæ exhaurit. Inde converso ad Aquilones itinere, Cydlinam ad Libicen, Milinam ad Nymburgam; Gizeram itidem ex *Krkonossis* montibus profluentem, infra Taussinium, obvios excipit, atque ita inter compascuos lætosque saltus, quasi exsultabundus, Vultavæ, qui ab eo dignitate est secundus, supra Mieluicum occurrit. Et vero istic, ut & parvo, brevibus interstitiis illinc discluso amne Bessovca, recepto, Chablovcam ad Nucznicias, Ohrzen seu Oegram, a plaga Occidentali, ex quatuor fluviorum parente Pinifero monte longis erroribus venientem, ad Litomierziceam, Bilinam ad Vstam, Plauczniceen denique & Badebacham ad Dieczinum combibit; indeque onustis annona, & rebus quodvis genus aliis, incolarum pariter & Misniorum navigiis, ut & artificiose in longam congeriem coagmentatis asserum, tignorum, oportunorumve foco lignorum, struibus dicam, an ratibus, usque & usque fatigatus, per saxis rupibusque horridarum convallium fauces, in Misniam eluctatur.

III. Vultava vero sive *Hlitavva*, cujus inter amnes proxima est ab Albi dignitas, in plaga flatibus Africi obversa, ex Lunæ silva oræ Passaviensi finitima, paulo supra callem, quem aureum vocant, ebulliens, præter Zehnavam Zelnavamque vicos, ad Ortum iter meditatur, sed ob obstantia Rosenbergæ montana ad Septenttiones conversus, Crumlovum, & mox Cœnobium S. Coroox dexter præterlabitur, receptoque Malcza, quem nostræ linguæ homines *Malsce* vocant, Budiegovicium adit. Progressus inde aliquantulum, Luznicen, sive a saltibus, sive a lixivio dictum, sinuosum retroque ab oppido Tabor ad meridiem flexum amnem, paulo

(1) *Bonfin. hist. Ung. decad. 1. lib. 2.* (2) *Lib. 55. Epitomes Dion.*

infra Tynam excipit: Zwicoviæ vero propugnaculo, à Germanis, voce nobis peregrina *Clingenberg* dicto, propinquans, absorbet Blanicæ mixtum Vatavam, cum quo commuui, lignaroribusque Pragensibus familiatiter ooto alveo nonnihil viæ emensus Brſynæ ad Zrubcum, Cotſabæ ſub Stechoviciis, Sazavæ vero ex Moravo limite venienti propter Davulen, non procul ab aurifodinis Gilovianis, Mizæ denique ſeu Mzæ ad cœnobium Zbraslavinum (Aulam regiam Latine vocamus) junctus, & omnis generis frumento, insuper piſcibus, caſeis, ſale, & cætero commeatu onuſtis, ædificando aptarum arborum ratibus plerumque tantum non coopertus, Pragam Vrbium cæterarum matrem, medius interluit ac ſcindit. Inde vero ob lapideum, duodeviginti arcubus, & utrinque prealtis turribus inſignem, octingentos ſexaginta duos cubitos longum operis mirandi pontem, quo ſtratus ibi eſt, cum fremitu indignatus, per confragoſa ruit, tantiſper dum (quemadmodum paulo ante dictum eſt) ſupra Mielnicum in Albim exoneretur,

IV. Fluminibus iſtis ac fontibus, addidit natura, regionemque beavit, non tantum calidis, verum & medicinalibus aquis. Thermas valetudinariis peruriles, ei eſt largita in locis, quæ Teplicium a calore, & a fervore *Wary*, vel Caroli balneum vulgus vocat. Illas anno Chriſti 76ı. ſuum volutabro, has 1335. canis venatici caſu, ac pilorum ἐν τῷ ἐξαναζέματι ambuſtione, hominibus perhibent fuiſſe detectas. Cæterna Hora, Landeccumque ſimiliter, & *Tepla* tepidas habent undas. Acidis quoque fontium, Oegrani, Comorzanianique aquis multorum valetudinem eſſe adjutam, eſt compertiſſimum. Talis olim (3) non longe a Praga fuit fons miræ ſalubritatis ad Stechovicium. Talis etiamnum eſt Beneſſovo ad Caplicen propinquus, ad locum, ea de cauſſa *Dobra Woda*, h. e. ad Bonas-Aquas vocatum, balnearum nempe frequenti valetudinariorum concurſu celebre. Lacus & ſtagna (exceptis non adeo celebribus uno vel altero, videlicet prope Moſtam ſeu Pontem Vrbem, itemque prope Montem-Angelicum, & Teplam oppidum,) vix ulla ſunt. Piſcinæ tamen, quarum pleræque magnitudine lacus repræſentant, permultæ paſſim habentur, commendatiſque ab exquiſita bonitate cyprinis, luciis, percis, & piſcibus id genus variis, abundant. Teſtis ejus rei eſt Pardubicena, Chlumecena, Trzebonæa, Rozdialovicena, Copydlana ditio, ubi, locorum dominis pecunioſa, temporibus ſtatis ſolet accidere piſcatio.

V. Ager Bojemus cultus eſt omnis, gleba pingui, & non niſi perpaucis in locis arenoſa, clivis, apricisque collibus, ſilvis, nemoribus, ſaltibus, pratis, lætiſſimus, frugum omnis generis tam ferax ac dives, ut eas cum vicinis Norici & Miſniæ incolis, luculento indigenarum emolumento, quotannis communicet. Vini ea terra nequaquam eſt ſterilis, id quod ad Pragam, Litomierziceam, Mielnicum, Launam, Vſtam, Chrudimam, aliisque aliquot in locis haud infeliciter, nec palato inſuave provenit, ita ut, dummodo ejus ne ſimus prodigi, & uſibus neceſſariis ſufficiat, & bonitate Moravico antecellat, Auſtriaco vero æquipolleat, niſi quod ætatem ferre nequit. Nam qui poſt Silvium, Munſterumque rei inexploratæ ſcriptores, de ejus auſteritate ougantur, vappa ut ſe proluant, probe commeruerunt.

Lupuleta humulo præſtanti nobilia cum alibi paſſim, tum præcipue ad Zarecium, Launam, Clatoviam, Vſtecam, ſolertia ſingulari coluntur. Hinc eſt quod & cereviſia, alba (ut vocant) ſeu triticea, Pragenſis cognomento *popenierzni*, Brodenſis, Strzibrenſis; Acerba ſive hordeacea, Zateceoſis cognomento *Samecz*, Racovnicenſis, Slanenſis, Boreccenſis, Chomutavienſis, magnopere commendatur, & humulus in Bavariam, Voitlandiam, Miſniam, Luſatiam, exportatur.

Hortorum interea pomariorumque cura neutiquam habetur neglectui. Nam quia læta hic, ac non infructifera eſt plantarum hortenſium & ſativarum æque ac ſilveſtrium propagatio, læta luxuriansque omnis generis grata ſucci bonitate præſtantium pomorum, pirorum, nucum, leguminum, olerum, herbarum medicinalium, odoriferarum, coronariarum, complurium etiam non ita pridem peregre allatarum germinatio ac fertilitas, incolæ, ſuo quiſque loco operam dant, ut pomaria, hortos, viridaria, non modo ad uſus, ſed & ad delicias habeant quam inſtructiſſima. Aromaticas inter herbas, crocum non eſt herba ignobilis. Optimum id ſucco, odore, colore, fert hæc regio, cultura tamen ejus, utpote operoſior, non eſt apud quosvis promiſcua. Oleaſtros raros, ſed oleum, quod domeſticum eſſet, nec dum ullum hic vidimus.

Cæterum in pratis & ſaltibus videre eſt paſcentem pecoris pecudumque generis cujuſvis multitudinem ingentem, in ſilvis nemoribusque permagnam ferarum ac volucrum abundantiam, ita ut nec pecuarios, nec venatores, nec aucupes, collocatæ in eam curam operæ poſſit pœnitere. Vnde fit, ut ſervandis equis generoſioribus, aptis, cervis, capreis, melibus, cygnis, pavonibus, phaſianis, perdicibus, murænis, truttis, cyprinis, ſuciis, cœteriſque id genus animalibus, θηριοτροφεῖα perampla ſeptoque egregie clauſa, Rex & Proceres non pauci habeant, in idoneis ditionum ſuarum locis, nec utiquam vulgaria.

VI. Salem ſane regiooi huic natura in facili eſſe noluit. Quamvis enim nec is prorſus ei ſit negatus, ut ætatis ſuperioris experientia ad Reginæ Curiam, olim vero ad Slanam Bilinamque docuit, quia tamen vel fontes juges non erant, vel impenſæ reditibus inveniebantur majores, diſturbatæ ſunt officinæ, ac ceſſarunt operæ, ita ut partim ad Bavarici Auſtriacique, partim ad Saxonici ſalis uſum reverti, ſatius fuerit viſum. Defectus tamen hic compenſatur divite foſſilium cæterorum, metallorumque ubertate. Nec auri, nec argenti, nec ſtanni, nec cupri, nec plumbi, nec ferri, nec argenti vivi, nec ſulphuris, nec aluminis, nec chalcanthi, nec nitri, nec vitri nobis deſunt fodinæ ac officinæ. Eruitur autem aurum ex fodinis Gilovianis & Cninenſibus, eluiturque et eliquatur ex ſabulo in aquis Tetinianis, Vatavæque amnis volurato; argentum inprimis Cutnæ, Joachimi-valle, Przifeznicii, Greſlicii, Raciborziciis montibus, Rudolphopoli, & aliquot Sufficæ viciois locis, quandoque etiam Przibramæ; ſtannum, Crupecæ &

(3) *Bohusl. Haſſenſt. Epiſt. ad Martinum Polichium Med. D.*

cæ & Slavcovi, ſeu Slaccovvaldi, ferrum Zdechoviceis, Comarovi, Nyzburgi, & alibi: Cuprum vero, ut & plumbum, plerumque etiam inter argenti ſtannique venas reperitur. Aluminis officinas Bnrecum, vitri Krzivocladena ditio, Heralecium, Cragevicium, Bircoſteinum habet. Silvoſus præterea quidam locus eſt in Becbynenſi tractu, *na Mizaurie* vocatus, in quo habemus operis frequentes ac ſingulares, apud Noribergenſes pariter & Gedanenſes, aliuſque, jam dudum fama celebres ſpeculorum & perſpicillorum officinas. Habemus domi marmoris, molariumque latomias; habemus calaim, amethyſtum, ſmaragdum, ſapphirum, jaſpidem, qui cum alibi, tum inprimis in montibus Krkonoſſis paſſim inter eotes metallicas inveniuntur; habemus varias, eaſque raræ elegantiæ gemmas, & margaritas, quæ ex conchis propter Sedezium in A Chrudimeæ, quandoque ad Crumlovum in Vultavæ, inprimis vero propter Horadzdegovicium in Vatavæ amnis profluente collectis, eximuntur; habemus flammam ſcintillatione imitantes carbunculos, (vulgo *Granaty*) qui exportatæ e puteis Podſedicianis ac Strzebivlicianis ſaburræ glareæque permiſti, crebris percolationibus aqua elavantur ac perpurgantur. Nonnihil etiam referri poſſet de ea regionis dote, quod a veneuatis animalibus, raptoque viventibus beluis, mulB to quam regiones cæteræ eſt ſecurior ac expurgatior. Vrſi enim ac lupi ſævæque id genus beſtiæ non adeo ſuot in ea multæ: ſerpentes & ſcorpiones rari, dracones nulli. Quæ quoniam ad rem non magnopere faciunt, in iis percenſendis, animum ad alia vertenti mihi eſſe prolixiori nec libet, nec expedit.

CAP. II.

De Bojemiæ Diſtrictibus, Opidiſque & locis potioribus.

1. QUanquam Moravia, Sleſia, & Luſatia ſunt provinciæ coronæ regni Bojemiæ jam olim concorpores, & quamvis non ſimus neſcii, quod in Bavaria, ut & in Franconia ac Miſnia, perquam multæ ſuot ditiones, quæ ad clientelam regni Bojemiæ pertinent, quarum nihilominus Vſurpatores ac Inſeſſores contra quam Vaſallos decet, fidem ac reverentiam Majeſtati Principum Bojemiæ debitam, jam dudum vel prorſus negligunt, vel parum comiter colunt, de iis tamen plene diſſerere nec hujus loci, nec noſtri inſtituti eſſe judicamus. In ſola ergo Bojemia commorabimur. Ejus autem ſupra memoratis finibus circumſcriptæ, aliam quam nunc eſt, apud veteres fuiſſe diviſiooem; pauei inter noſtrates ſunt, qui neſciant. Veteres eam aliquando io *Przedlabianam* & *Zalabianam*, ſeu quod idem eſt, in *Cis-Albinam, & Trans-Albinam*, & utramque in aliquot *Czudas*, h. e. territoria, ſunt partiti: aliquandn in dynaſtias ſive toparchias, *Caurzimanam, Boleslavienſem, & Lucenſem, ſeu Zatecenſem* dividebant. (4) Wyſſehradum tamen gentis totius principi cum imperio ſupremo reſervabatur ſemper. Carolina tandem partitio, quæ longo poſt tempore, Carolo Regi, Imperatori ejus nominis IV. placuit, publice eſt approbata, ea quæ hactenus obtinet. Diſpertitus is eam eſt in provincias, ſeu, ut uſitate loquimur, in diſtrictus quindecim, eoſque, ſuo quemque cognomine, majorem partem a primariis iſtic urbibus cognominavit, videlicet

1. Pragenſem, *2. Kaurzimenſem,*
3. Hradecenſem, *4. Chrudimenſem,*
5. Czaslavienſem, *6. Bechynenſem,*
7. Vultavienſem, *8. Podbrdſcenſem,*
9. Brachenſem, *10. Blznenſem, ſ. Pelznē-*
11. Racovniccenſem, (ſem,
12. Slanenſem, *13. Zatecenſem,*
14. Litomierzicenſem & 15. Boleslavienſem,

His nihilomious ſuperadditi jam ante Caroli ætatem fueront, peculiaribus viventes inſtitutis, ab Ortu ſolſtitiali Comitatus Cladſcanus ſive Glacenſis, ab Occaſu æquinoctiali territorium Hebanum ſeu Egranum vel potius Oegranum, a ſolC ſtitiali Loctenſe ſeu Cubitanum, ita ut diſtrictus omnes duodeviginti ſint numero. Omnium in his (ut res humanæ ſunt) urbium, arcium, caſtellorum, oppidorum, vicorum, variæ, me hercle, poſſent notari, nunc blaudientis, nunc ſævientis fortunæ viciſſitudines, varia nunc incrementa, nunc decrementa, quæ tamen ego diſertiori, & a re libraria inſtructiori inter populares meos alicui voluminis magni ſcriptori, relinquo, poſt me memoranda compendio tantum MinerD vaque rudi quæ ad manum, & in hominum ore ſunt; quæque inſtituto huic meo conveniunt, luci committere conitar.

II. Pragenſi diſtrictu nihil amplius quam totius regionis apud Praham, ſeu, quod perinde eſt, Pragam, ob ejus tum magnitudinem, tum prærogativas non vulgares, tum populi multitudinem, complecti placuit. (*Comit. Anno* 1569. 1579.) Nomen Vrbi primi conditores a Slavica voce *Prah*, quod limen ſonat, dederunt. E Libuſſa enim vates ac princeps Bojemiæ, cum animi cauſſa ut perhibent, Wyſſehrado egreſſa, celſo quodam in moote conſediſſet, & in Vultavæ ſinuoſum inter rupes profluentem deſpectans aptum Vrbi condendæ locum circumſpiceret, de mariti Przemyſſi Ducis aſſcoſu, veteres Caſurgis ſolo olim æqoatæ Vrbis ruinas inſtaurare conſtituit: ambigenſque de indendo ei nomine nonnullos ex miniſtris, qui tum aderant, amandat, & *Ite*, inquit, *per ſaltus iſtos ad villam quam* F *videtis, cumque veneritis ad locum quo Bruſea rivulus a Vultava abſorbetur, Lignatores quot habebitis obvios, quid agant, aut quid fabricent, interrogate, quodque reſponderint ad me referte.* Obſequuntur principis dicto mioiſtri, duoſque ſive fabros, ſive lignatores ſecuribus eo in loco Arborem ſternentes offendunt, quos humaniter alloquuti, ecquidnam moliantur, rogant? Reſpondentibus iis, limen ſe fabricaturos, ad Libuſſam revertuotur, eique quod a fabris G reſponſum fuit, renuotiant. Vertit in omen nuncium Libuſſa, &, *Felix id* inquit, *fauſtumque ſit, quod de limine nuntiatis Vrbs quam ſtatuimus* Praha *vocator. Plerumque enim fit, ut in domum ingreſſuri, niſi proni caput inclinent, in li-*

(Ce) 2 *mine*

(4) *Martin. Boreccus hiſt. Boj. parte 1. p. 24.*

mine ipso impingant. Sic si quis Vrbis hujus nostræ hostis olim, quam amicus esse malit, nec eam pronus veneretur, suo ipsius malo id attentabit. Jacta ergo sunt Pragæ fundamenta in læva Vultavæ crepidine, ad pedem Petraini Suillique montium, Praemyslo medias inter operas ad opus maturandum singulos cohortante. Et omnes quidem principi gratificaturi, certatim

—— instant operi regnisque futuris;

sed rudis tamen ex limo maceriaque fuit ista substructio, quæ nihilominus solertibus principum commonefactionibus tempore posteriore ab incolis & augebatur, & communiebatur, & nitidior, splendidiorque reddebatur, usque dum in eam, qua nunc conspicitur, tum amplitudinem, tum pulchritudinem paulatim assurgeret. Tres enim, quæ nunc sunt, ejus Vrbes, neque uni omnes tempori, neque uni principi accepta fuerunt vel originis suæ primordia vel incrementa. Nam cum prior illa, cujus conditores Praemyslum cum Lybussa fuisse docuimus, quæque postea Minor vocari cœpit, capiendæ omni populi multitudini non sufficeret, nec hinc aquis, inde montibus clausus Vrbis locus dilatationem ferre commode posset, Mnata princeps exstructam ab avia in Suillo monte ligneam domum amoliri, & subvecto ex Petraino monte lapide, Vxori Strzeayslavæ, ejusque gynæceo arcem peramplam pariter & nitidam eodem in loco erigi jussit, quam nostra adhuc ætate, sacris æque ac profanis ædificiis ornatissimam, Hradczanisque pereleganti opido locupletiorem factam, in subjectam triurbem Pragam despectantem cernimus. Magnam etiam populi partem in adversam Vultavæ ripam transtulit, & exciso nemore, condendæque Vrbi majori fundamentis, (Anno 723.) ascendente (si M. Nicolai SSudi observationi credimus) Scorpionis signo in plano positis, primus Vultavam ponte ligneo junxit. Modicam tamen vidit multitudinis istius in ædificando industriam, donec ab ejus excessu Vogeno filio rerum potiente, accita ex Minore Vrbe major populi turba, manum operi admovit, & ductis in obliquum, inde ab amnis crepidinibus, per mille fere & ducentos passus, profundissimis ex parte meridionali fossis, eam brevi & capaciorem, & munitiorem, & populosiorem, ac ædificiorum frequentia splendidiorem fecit. Ab eo tempore ætas hominum omnis Majorem hanc Vrbem nunquam destitit excolere, ædificiisque cum publicis tum privatis, sacris & profanis, incrementa ei nitoremque majorem addere. Kraezomyslus princeps, exstructa intra ejus muros versus Orientem magnifica Corte, frequens ipse quoque, ut & post eum principes plerique omnes, usque ad Vladislai II. tempora eam incolebant.

Carolus tandem Rex, Imp. Romanorum ejus nominis IV. (præterquam quod eam studiorum liberalium Vniversitate exornavit) volens Wysschrado alteri regis palatio, propiores habere cives, de assensu Senatus Pragæ Majoris, ductis prius inde ab arce versus Orientem usque ad Porzicio villæ proximam Vultavæ ripam, validis & per certa intervalla turres præaltas sustentantibus portis ac mœnibus, Vrbem quæ Nova vocatur, cœpit condere, Anno 1348. Quæ ut maturius exsurgeret, multis propositis immunitatibus, potestatem publice quibusvis fecit in Vrbe a se fundata, quam Carolinam vocari voluit, ædes novas construendi, ac eadem propemodum, qua Praga Major gauderet, libertate legibusque vivendi. Allecti ergo cum alia loci oportunitate, tum inprimis hortorum frequentium amœnitate plerique, præsertim materiarii, ferrarii, & id genus, vicinos pulsibus assiduis inquietantes opifices, quin & non pauci quietioris vitæ homines, lares istic sibi ac domicilia figebant, ita ut non multos intra annos novæ istius Vrbis ea, quæ nunc conspicitur, facies aparuerit.

Hæc igitur fuit Minoris, Majoris sive Veteris, & Carolinæ seu Novæ, Urbium Pragensium origo ac incrementa.

Quæ vero, cum secunda, tum adversa cujusque fuerit fortuna, quoties fuerint variis bellorum motibus concussæ, flammisque & Vultavæ eluvionibus fœdatæ, pestis, famisque calamitatibus afflictæ, differere esset longum, neque huic instituto ac loco fortasse magnopere congruit. Unicum est, quod hic libet adjicere, poëtæ nostratis, Petri nempe Capellæ, editum de Praga epigrammaticum, sic canentis;

Lignea *prima fuit, posuit cum limina* PRAGÆ
Jam tum surgenti prima LIBUSSA *sua:*
Marmorea *inde stetit, postquam super æthera turres*
Extulit, & magnas luxuriosa domos.
Jam non Marmorea est, non Lignea, at aurea *tota*
Continua facta est sede RODOLPHI *tua*

Splendoris nihilominus istius non parum Urbi huic detraxit, primum Passavini, (*ann.* 1611.) postea Bucquojiani, (*ann.* 1620.) & nuper Saxonici militis irruptio, (*ann.* 1632.) quarum prima fuit Urbs Minor per menses duos vexata; secunda opes ditiorum expilatæ, tertia domus plusquam mille trecentæ, intra semestre vastatæ, armamentarium regium evacuatum.

III. Praga ad Ortum tendentibus, primus se offert districtus Curimensis, vel potius Caurzimannus, ab omnium hujus regionis vetustissima Urbe Caurzima sic cognominatus, A vulgo vocatur *Kaurzimsko.* Limes ejus ab Occidente est Vultava, & ab ea cognominatus districtus; a Septentrione Albis, ab Oriente districtus Czaslaviensis; ab Austro districtus Bechynensis. Sunt in eo liberæ regni Urbes Caurzima, Colina, & Broda cognomento Bojemica. Opida quæ cum omni vicino agro in Regis patrimonio censentur, sunt Gilovia cum aurifodinis, Brandeisum, sive Brundusium, cum arce Albi imminente, Costelecium ad Albim, loco a natura communito, Schelacovicæ, Zapæ, quæ me *ann. 1583.* nascentem prima vidit, vicina, Sadscaque. Nobilitatis autem ditione continentur cum agro suo, Libna, Cleczanum, Chvvaterubæ, Cloninum, Przerovum, Cluczovum, Caunicæ, Cerhenicæ, Zasmuky, Colodegæ, Aurainovesium, Ratagæ, Sternberga, Vulassimum, Catsovum, Costelocium in edito colle supra silvam quæ nigra vocatur, Pysseli, Hradecum seu Castellum ad Saaavam, Lissno, arces partim solæ, partim cum opidis, Zdeslavicæ, Pravoninum, Domassinum, Nacaeradecium, Benessovumque opida: Cœnobium hic unum est, Abbatia clarum, monachorum Ordinis Benedictini, quod ad D. Procopii supra Saaavam vulgo vocamus, Bractislai II. Ducis opus. Sacra in eo, inde a principio, Slavica, non Latina, vel ulla peregri-

peregrina lingua peragi erant solita. Tractus hic A silvis abundat, ex quibus recisæ arbores secundo Sazava Vultavaque Pragam, & ultra in cæteram Vultavæ Albique adjacentem viciniam subvehuntur. Est hic silva per quam Praga Brodam euntibus iter habere est necesse, & quæ *Fidrolec* vocatur, latrociniis eo usque infamis, ut cum locum furibus obnoxium notare volumus, proverbio. *Gest tu co na Fridrolcy*, dicere soleamus. Inter regias seu regni Urbes liberas est, ut dixi, Caurzima Urbs cæteris vetustior, quæ a voce *Kaurziti*, B quod Latinis est *fumare*, nomen accepit. Lechum enim fratrem Czechi Ducis, cui suam gens nostra originem fert acceptam, perhibent paulo post quam à nostratibus ora hujus regionis, quæ circa Rzipum, seu Zrzitum montem est, coli esset cœpta, propterea quod ager is omni sociorum fratris utriusque multitudini neutiquam sufficiebat a fratre Duce fecisse secessionem, conversumque ad Eurum cum suis, bidui itinere pervenisse ad locum quem inter nemora, lari figendo jam ante C designarat. Is ut ne frater ejus esset nescius, ex compacto, tertio a profectione sua die, Sole necdum orto, nemus proximum, quod in editio fuit, succendit, tanta excitata flamma, ut ejus fumum fratri sociisque in monte Rzipo conspicuum esse neutiquam dubitarit. In nemoris ergo flamma fumante absumpti solo, mox ædificari cœptam Urbem ex eo Caurzimam vocari voluit; quæ quia in agro sita est frumenti feracissimo, pomariisque aptissimo, mature non solum domorum populique D frequentia, sed & vallo maceriaque, adversus vim hostilem oportuna, inclaruit. Præfuisse illi fertur Lechus priusquam in Polonia consedisset, per annos plus minus viginti. A cujus discessu Borzislaus Svogi filius, rerum istic de Croci principis assensu potitus, ditionis fines quaqua versus prolatabat, ideoque dynasta Caurzimensis audiebat. Hæredem is ac successorem accepit Gehonium, & hic Mstibogium, decessorum exemplo principum in Bojemia amicitiam reverenter, dum vixit, co- E lentem. Mstibogio defuncto surrogatus est Rozbonius filius, vasti ac inquieti ingenii juvenis: Qui & Caurzimam munire, & principum Bojemiæ fortunæ in occulto invidere, nunquam destitit. Nec paterna contentus dignitate, princeps a suis, non dynasta, vocari voluit. Brevi etiam post, mota Nezamyslo principi de finibus controversia, quod jure nequiit, armis occupare tentavit, non contemnenda tamen suorum suaque clade. Captus etenim, Nezamysli victoris mandato, naso mancus F domum redire, alienoque abstinere cogebatur. Cui sine prole decedenti a Caurzimanis Slavomilus frater successor est datus, qui ditionem, Moravorum irruptionibus aliquanto jam tempore obnoxiam, parumque securam Horzeslao filio reliquit. Horzeslaus homo abjecti animi & meticulosus, cum Moravi grassatores Caurzimæ aliquando imminerent, eique excidium minarentur, missis ad eos legatis, seque suaque eorum potestati permittebat. Quem ii postridie ad se in castra evocatum, sup- G plicemque factum, exocularunt, vastatoque omni agro, in Wyssehradensem viciniam excurrerunt. Sed a Mnata principe magnis animis rejecti, cladibusque multiplicibus affecti, ab inquietanda Bojemia abstinere & Horzeslao excæcato ditionum ejus possessionem pacatam relinquere sunt coacti. Et longæva certe ac diuturna fuit Horzeslai, sicut vita, ita & gubernatio. Qui tandem eam ad Dolisium transmisit. Dolisio res moderante, ingens Caurzimam invenit infortunium. Exorto siquidem ex negligentia incendio domestico, tota a fundamentis, una cum factis è maceria munitionibus omnibus, conflagravit. Ope tamen ac opera Dolisii, in alium locum translata, auspiciis melioribus instaurari, & *Zlicsko* vocari cœpit. Validus sane murus circum eam tum statim fuit inchoatus; verum ut ædium urbicarum substructiones, ob civium dissidia sive desidiam tarde assurgebant, ita & Dolisii, Zliciique filii mortibus

— pendebant opera interrupta, minæque
Murorum ingentes.

Vix tandem Crasnico, ab obitu Dolisii patris rebus imposito, operæ sunt perfectæ, & urbs instaurata. Fuit autem Crasnicus vir supinæ temeritatis, & lingua quam manu promptior, qui rarus se jam in novis Caurzimæ suæ munitionibus infortunii omnis securum, Neclanum principem, alibi tum occupatum armatus lacessere, & ducatum ejus prædis abigendis percursare pro ludo habuit. Sed missa adversus ipsum a Neclano valida militum manus, ducibus W'ssebogio & Coldogio (quorum ab illo pleraque ditionis ejus loca vastata fuerunt; ab hoc vero Caurzima ipsa expugnata ac direpta) fortunis cum omnibus evertit, fugaque latibulum apud Moravos quærere compulit. Venit ergo tum in Przemyslææ stirpis principum manus Caurzimana præfectura, quæ Leslao, ex proceribus uni, à Neclano fuit commendata. Eo sine liberis post decimum præfecturæ annum fatis concedente, ab Hostivito principe Mstibogio fratri concessa, ejus, Drzslai filii, ac Hostivodii nepotis imperiis annos fere octuaginta regebatur. Cum autem Hostivodius jam senex & improles, Moravorum grassatorum metu præfectura abiisset, vitamque, incertum quo in loco, finisset, dynastia omnis ad principes Bojemiæ recidit, ac cum Wyssehradensi ducatu penitus coaluit, *(ann. 959.)* Caurzima vero urbs semper pari cum cæteris liberis seu regiis urbibus dignatione fuit. Originem ei suam debent Viri patriæ utiles & docti, M. Briccius de Zlitsca, Pragæ Cancellarius, Paulus Prestius Theologiæ Doctor, M. Joh Fortius Hebrææ, & M. Matthæus Collinus Græcæ linguæ publici apud nos Professores.

Intra duos a Caurzima lapides abest urbs *Colina*, quæ a quibusdam Colonia nostra dicitur. Ædificarunt eam veteres ad sinistrum Albis latus, nomenque ei a sudibus, quæ *Koli* vocamus, indidisse videntur. Natus in ea fuit summo quondam *(ann. 1397.)* in Academia Pragensi magistratu functus M. Stephanus dictus de Colonia, primus Verbi Dei in templo Bethlehemitico Pragæ Minister, qui M. Joh. Hussum aliquanto post accepit successorem. Item M. Johannes Colonius, qui Evangelici Consistorii Pragæ Administrator fuit, *(ann. 1555.)* Propterea autem quod a magna Judæorum multitudine habitaretur Colina urbs, a plerisque per ludibrium Judæorum nidus appellatur.

Ab hac occasum versus tertio, a Praga vero quarto lapide diremta, subortoque nuper per imprudentiam incendio, flammis tota cum tribus templi turribus, cumque curia prorsus absumta, *(ann. 1627.)* stat in plano *Broda* cognomento *Bojemica*. Tempus ejus conditæ est in incerto: sed nomen tamen ei ex eo datum esse ferunt, quod cum Wyssehradenses Caurzimanique istis in locis armis infestis

non semel inter se concurrissent, fusoque in sanguine pedes equi pariter & hominea mersassent (quod vernacula nostra lingua *Brodus* dicimus) municipium istic inter Prziſtaupinam. Tuhoraam, Tuclacamque vicos, ab eventu simili (nempe ab accedendo, acriter feriendo, genuflexioneque) nuncupatos, aliquanto post ædificatum, a mersatione ista seu vadatione cruenta, Brodam vocari voluerunt. Fuit olim sub potestate Archiep. Pragensis. Cinxit eam muro Ernestus Archiepiscopus primus; cæteris urbibus regiis, diplomate singulari eam in rem dato, accensuit Rex & Imp. Sigismundus. *Ann. 1437.* In ejus vicinia propter vicum Hraibum, commissum olim fuit memorabile illud prœlium, quo haustæ ex M. Joh. Hussi concionibus scriptisque, & indefesso studio excultæ purioris Evangelii doctrinæ sequax & tenax Taboritarum, ut vocabant, bellatorum multitudo, a Compactatorum sociis, Pontificiis ac Calixtinis popularibus suis, ultima clade (*ann. 1434.*) est deleta. Et quia venientibus ex Moravia, inferiore Austria, Ungariaque viatoribus, assidue, ut Colina, ita & hic locus teritur, ratio ipsa dictat, non pauca memoratu digna utrobique accidisse, quæ tamen sive majorum incuria, sive fortunæ iniquitas, mihi & posteritati hactenus invidit.

IV. Digressi ex Caurzimensi districtu ad Ortum hybernum, veniamus in peramplam situque admodum amœnam provinciam seu districtum Hradecensem, qui vulgo *Hradecsko*, a primaria similiter istic urbe Hradecio-Reginæ, cognomentum est sortitus. Circumscribitur autem is ab Occidente districtu Boleslaviensi, ab Aquilone montibus Krkonossis & silvis ad Slesiam pertingentibus, ab Ortu Comitatu Cladstano, Moraviæque plaga septentrionali, ab Austro denique districtu Chrudimensi. Sitæ in eo sunt liberæ urbes, Hradecium, Jaromierza, Bydzovum, Trutnovum ad Upam, & Dvvuvum seu Curia, quæ Reginarum Bojemiæ sunt dotales. De Regis patrimonio sunt Podiebradæ arx & opidum cum omni suo agro, vivario, multa silva ac piscinis. Has inter maxima per integrum fere milliare quaqua versum diffunditur, & *Brato* dicitur. Albis opidum id a parte occidua alluit. Vuladislaus II. Rex pacto cum Henrico decessoris sui Georgii R. filio, post simultates sopitas inito, ditionem hujus arcis totam acquisivit, (*ann. 1495.*) & Regum patrimonio adjecit; Henrico vero Ducatum Olesnicensem in Slesia feudali jure concessit. In nobilitatis bonis censentur cis Cydlinam Dymocuræ, Copydlenum, Veliſſus, Chlumecium, ultra Cydlinam vero Gitcainum, quod nuper a recens creato Fridlandiæ Duce dilatatum & mirifice exornatum, Cumburgum, Gilemnice Schatsleraum, Adrſpachum, Peczka, Costa, Smiraicæ, Nachodum, Crulicbum, Novo-Hradiſtium, Opocanum, Boruhradeca, arces, partim solæ, partim cum opidis: opida denique Tynecium, Zizelicium, Bohdanecaium, Horaicæ, Wrchlabium, a vicinia Albis scatebris vocatum, Hostinnæum, Police, Dobruſca, Trzebochovicium, Solnice, Rychnovum, Costelecium, Caastolovicæ, Potsteinum, Vuamberga, Zamberga, Zampachum, Kyſsberga & Vsta seu Ostia, sub Aquilæ fonte, & si qua sunt alia.

Opulenta hic quoque est Abbatia & Cœnobium monachorum sectæ Benedictinæ ab Abbate Braev-

A noviensi Paulo Bavaro ad limitem Slesicum, Johannis regis ævo fundatum, & Volframi cujusdam nobilis patrimonio dotatum, cui Braunovio est nomen. Teutones jam pridem exterminarunt ex ea ora linguam Bojemam prorsus. Postremis Rudolphi II. regis temporibus, & quamdiu Matthias rex regno præfuit, gliscebant in hujus cœnobii territorio, acerrimis Pontificiorum pariter & Evangelicorum regni procerum disceptationibus nutritæ turbæ illæ perniciosissimæ, quæ bello flebili, B nuperæque, nec unquam satis deplorandæ, puriorem doctrinam amplectentium Bojemorum, ab Impᵉ Ferdinando II. ad Pragam (*Ann. 1620.*) acceptæ cladi caussam & principia dederunt. Earum incentor fuit hujus loci Abbas, cum ædificatu in opido a Teutono-Lutheranis Braunoviensibus templi novi usu, ædificatores minaciter prohibebat, quique obloquebantur carceri tetro includebat.

HRADECIUM, Vrbs in hoc districtu prima- C ria ad Albis & Vuorlices b. e. (si Latine interpreteris,) Aquilæ confluentem loco editiore ac perquam amœno, a Dobroslao illustri quodam dynasta condita esse perhibetur, *Ann. 782.* Vrbs est ampla satis, elegans ac populosa, a Praga & Cutna (quantumvis ringente Pelzna) ex Vuladislai Regis privilegio, dignitate proxima. Nomen traxit a muniendo, quod homines nostri *Hradits* dicunt. Vocatur vero Hradecium Reginæ, tum, quia Reginarum Bojemiæ est dotalis, tum, ut ab D alio Hradecio, quod Henrici vocamus, discernatur. Destinata ac in usumfructum olim fuit data, (*ann. 1055.*) a Braetislao I. filiorum natu minimo Jaromiro, jam tum Episcopo Pragensi a Duce patre designato, a Vladislao vero I. Duce, Sobieslao fratri, *ann. 1115.* Sed posteriore tempore Reginis Bojemiæ dotis titulo attributa, nunquam inter Vrbes dotales connumerari esseque primaria desiit. Arx in ea fuit latere cocto non ineleganter ædificata, in qua Reginæ, Richſa-Eliſſa E totos annos triginta, quibus marito Wenceslao II. Rudolphoque Regib. vidua supervixit, itemque Elisabeta Caroli Cæsaris vidua annos quindecim domicilium habuere, & vitæ finem fecere. Eam tamen arcem incendio aliquanto prius (*ann. 1407.*) deformatam opidani ipsi tumultu excitato (*Anno 1423.*) diruerunt, ita ut ad hoc usque tempus nitori pristino nequeat restitui, & nisi judicum singulari tribunali, de quo suo loco (5) erit dicendum, nobilitaretur, jam dudum vasta desertaque F in ruderibus jaceret. Schola in hac urbe semper frequens fuit, liberaliumque artium studiis celebris, templa similiter intra & extra mœnia assiduo verbi divini præconio personantia, inprimisque primarium, quod Spiritui Sancto est consecratum, & Archi-Decanatu insigne. Viri docti nati hic quoque sunt M. Marcus, & M. Petrus de Greta, Acad. olim Professores Pragæ, Cyprianus Leovicius, & Sſindelius Mathematici, Joh. Balbinus, & Vitus Orcinus Poetae. Inter alia com- G mendantur a bonitate pressi in hac vicinia versicolores caseoli. Sorores urbis hujus, ut dixi, sunt, *Jaromierza*, Demetrii Sangusconis Russi, ex vulnere quod Novo-Lyſſæ ab insectatore Martino Zborovio lethale accepit, hic (*ann. 1553.*) mortui tumulus, in loco ubi Albis Vpam haurit, sive a Jaromiro principe, sive ab eo quod *Taro mierziti* (Ver metiri) dicimus; *Bydzovum* similiter

(5) *Infra cap. 15.*

liter a Bydo conditore, Vrbs sub Rege Maximil. (*ann. 1570.*) libera facta; *Trutnovum* vel potius Trudnovum, ab eo quod *trudno* (ægrimoniam vel τὸ μοχθηρὸν) notat; *Dvvurum* denique, hoc est curia, a conventibus, quos Reginæ olim istic cum suis agitare consueverunt, cognominatæ regni urbes liberæ. Distant illæ a Hradecio, Jarzomierza secundo, Bydzovum, ut & Dvvurum tertio; Trudnovum fere sexto lapide.

V. Dici de se vellet, utpote hia locia contiguua Comitatus Cladscanus sive Glacensis; sed quia singulare is quippiam sibi vendicat, de eo, loco demum quindecimo placet differere: nunc aggrediemur districtum Chrudimensem, quem Hradecensis provincia a Borea attingit, quique orientali ac australi suo limite Moraviam respicit, occidentali vero districtum Czaslaviensem. Vulgo *Chrudimsko* dicitur a Chrudima urbe. Sunt in eo liberæ eædemque Bojemiæ reginarum dotales urbes Chrudima, Alta Myta, & Policzka.

Chrudinam, Paumbergæ vitiferis collibus decoram, a Chrudo conditore, *Altam-Mytam* læto delicatisque oportuno loco sitam, ab altis cæduæ silvæ caudicibus, *Policzham* denique a tendiculis vocatam nonnulli ferunt. Chrudima fuit M. Victorini Cornelii de Vussehrd, Gabrielisque Suechini Jur. Doct.; hujus Consiliarii, illius Secretarii regii, patria. Alta-Myta M. Nicolai, M. Johannis cognomento Sophistæ, Academiæ Pragensis olim luminum, Germanis collegis in disputationum palæstra formidabilium, itemque M. Wenceslai Crussinii, & M. Pauli Cubinii cunia memoranda. In qua nihilominus incola fuisse olim putatur Cugeba quidam, homo insigniter, atque eo usque stupidus, ut proverbio vulgari locum ineptiis fecerit, quo designaturi hominem insulsum, solent dicere; *Nemnez Kugebaz Myta.* In patrimonio Regis hic sunt, situm in monte, subjectamque quaquaversum planitiem ex alto despectans propugnaculum *Kuneticska hora* sive Cunaci-Mons, itemque Pardubicæ arx ad Albim cum splendido post cineres *ann. 1507.* elaboratius instaurato, curaque Wilhelmi Pernsteinii egregie munito opido, ita ut nobia in proverbio sit: *Splendet instar Pardubicii.* Ditio est cum ob saltuum venatui aucupioque, tum ob piscinarum, quæ quadringentæ præterpropter numerantur, piscationi opulentæ juxta & voluptuosæ accomodatissimarum delicias, Rege haud quaquam indigna. Regiæ etiam huic ditioni paret Przelauczium opidum ad Albim, jam pridem ob litem quandam sententia iniqua perinde ac ridicula, ad XVI. Calend. Mart. (*ann. 1598.*) decisam, deridiculo vulgi obnoxium. A nobilitate tenentur arces Zdechovicæ, Miestecium Hermanni, Slatinani, Stolani, Teynecium-Rochi, Chrastum, Cholticium, Chraustovicium, Cossumberga, Rychumburga, Chocena, Brandeisum ad Vorlicen, Novo-Hradæ, Grnteburga, Raubovicæ, Bystrus, Rosycæ, Ziumberga, Rosycæ, Worle, Aurzeczicæ, Svogessicæ, Morassicæ, Dobrzicovum, Zamrseus, Auherscum, Geleninum, Trzebova, Landescorona, & quæ Episcopa quondam fuit celebris, civitas etiamnum atque non obscura, Litomyslæa. Vitri officinæ hic quoque sunt ad Heralecium & Wrzistum. Tractus præterea hic, ut & Hradecensis totus, equorum fœtura cæteris anteit.

VI. Si ad Occasum ex Chrudimensi provincia eas, attingit ejus oram districtus Czasliensis, cujua fines obvertuntur a Septentrione districtui Hradecensi, ab Austro Bechynensi ac Moraviæ parti, ab Occasu provinciæ Caurzimensi. Vernacula nostra lingua *Czaslavvsko*, vocamus ab urbe Czaslavia. Regias hic & liberas urbes habemus Cutnam sive Montes Cutnæos, & Czaslaviam.

Cutnæ nomen, quæ dignitate post Pragam prima est urbs, plerique volunt origine esse Germanicum; id quod alii a voce *Gutt*, quod opes, alii a voce *Kutte*, quod Cucullum, alii a voce *Kutna*, quod malum Cotoneum notat, deducunt. Verum mihi M. Laurentii Sarcandri primariæ Cutnensium scholæ quondam Antecessoris placet judicium, qui innixus fidei vetustorum quorundam monumentorum nomen hoc ex nostrate voce *Kutite* deducit, quæ significatione ad id, quod Latini fodieando seu scalpendo vestigare dicunt, aliquo modo accedit. Nam quia Cutna est urbs metallica, in qua ex repertis Wenceslai II. Regis ævo fodinis argentum, cuprumque præstantissimum (6) permultis jam hominum ætatibus, ad hæc usque tempora magna copia eruitur, ita ut montis istius tricollis viscera, nunquam intermissis fossorum operis, noctes atque dies perreptentur, tundantur, fodiantur, scalpantur, ex eo *Kutna Hora*, feite admodum ac convenienter nomen invenisse est censenda. Tantæ olim fodinarum istarum erant divitiæ, ut Romanorum Imp. Albertum Wenceslao regi, ex amico necessitudinibus conjuncto, hostem fecerint, ac ingloria ad arma concitarint, (*ann. 1304.*) Henricum Carinthium (*ann. 1308.*) ad expilandum regnum provitarint, a Zisca, cum eam Sigismundo Imp. præripere, eoque belli contra Hussitas gerendi nervum abscindere satageret, Anti-Christi crumena, (7) a Georgio rege pera saculusque suus, cognominatæ fuerint. Hodie quamvis non æque affluant, luculento tamen nihilominus cultores suos beant lucro ac emolumento. Vrbs Cutna est ab oneribus publicis immunis, & jam inde ab Johannis regis temporibus, (*ann. 1338.*) percusso arctiori, ac ei quod Rhodios inter & Athenienses, olim viguit simili quodam fœdere, cum Majori Praga in unam quasi civitatem coiit, ut nempe qui civis esset Pragensis, idem jus baberet civitatis Cutnensis, & qui esset civis Cutnensis, gauderet etiam jure & civitate Pragensi. Emendis vendendis hæreditariis seu allodialibus in regno fundis, possessionibus, ac solo cohærentibus id genus bonis, parem cum nobilitate impetravit (*ann. 1501*) a Vladislao & (*ann 1541.*) Ferdinando I. Regg. libertatem, nec urbium cæterarum more de tabulis regni inserendo contractu, Regis assensum specialem, aut qui de eo referant, internuntios ex nobilitate procurare habet necesse. Mercatores Cutnenses a vectigali Francofurti ad Mœnum solvendo, prorsua immunes esse jussit (*ann. 1359.*) Imp. Cæs. Carolus IV. dato ad Aquas Granensis diplomate, pari jure ut Pragenses, Wratislavienses, & Sultzbachienses. Religionis urbs hæc, olim Pontificiæ, postbac repurgatioris Evangelicæ, perquam fuit observans, Ministerio sacro scholisque bene ac sapienter constitutis, ut & quodam quasi presbyterio, longo tempore floruit. Sumptuosissimum hic ac mirandi operis templum est, quod ex sacro D. Barbaræ

ædicula

(6) *Michovius Polon. rer. lib. 4. cap. 2.*

(7) *Bonfin. hist. Ung. decad. 3. lib. 2.*

ædienda fossorum societas ædificavit (*an.* 1390.) A & quotidianis fere sumptibus etiamnum ornatius facit, quam in rem regia liberalitate in perpetuum donatæ unaquaque hebdomade, ex Italica corte (sic monetariam officinam vocant) duæ sexagenæ grossorum Pragensium pendi consueverunt.

Uno ab ea, sed prægrandi, lapide distat *Czaslavia*, urbs amœno planoque loco, a Czaslavo conditore, viro quodam opulento, magnæque apud Crzesomyslum principem authoritatis, co- B gnomentum sortita, *ann.* 795. Ut autem principio adversus inopinatas Moravorum irruptiones fuit ædificata, ita posterioribus temporibus, quoties ex ea plaga furor militaris in nos sæviit, prima fere semper infesta vidit hostis signa. Hic nuper, extremis Matthiæ Regis temporibus, Comes Bucquojius imperiales aquilas ostentavit (*ann.* 1618.) hic aliquanto ante Matthias ipse, coronam fratri extorturus, Ungarorum, Austriorum, Moravorumque phalanges, ad arma nobis infe- C renda convocavit, *Ann.* 1608. In hujus urbis templo primario, sepulturæ honorem obtinuit victoriosus Hussitarum belli Dux Johannes Zisca, cujus clava propter ejus epitaphium columnæ inscriptum, suspensa, usque ad nuperam, quam ab Imp. Ferdinando II. accepimus, cladem, inviolata servabatur. Eam a victoria Pragensi in Moraviam tendens protervus Bucquojianus miles abstulit, & epitaphium Wilelmus Vurzesovecius κατανομοθέτης, contumeliose abolevit, *Ann.* D 1620.

Quinto ab urbe hac lapide ad Austrum euntibus occurrit non ignobile opidum *Broda Teutonica* dictum, a prædonibus Germanis ad sinistram Sazavæ amnis ripam, loco edito (*ann.* 793) olim fundatum, paulatimque a Bojemis meis amplificatum. Id neque libera urbs est, nec in Regis, nec in ullius ex nobilitate patrimonio. Et quamvis angustis in rebus, sicut quondam (*ann.* 1561.) ex Maximiliani Regis liberalitate ad Co- E mitum Turrensium; ita postea ex contractu recentiore ad Trczkæ stirpis Baronum patrocinium confugere, illisque eo nomine temporarium, sive honorarium quoddam pecuniæ Vectigal, quasi ex tutelari seu Advocatiæ jure pendere singulis annis soleat; sui tamen nihilominus est juris, & multis gaudet immunitatibus. In Regis patrimonio nihil his locis præter argenti fodinas jam dictas fuit, prius quam ditio Malessoviana ab Rudolpho Rege esset comparata, *ann.* 1586. Sub F nobilitate sunt Novo Dvvori, Zehussicæ, Ronovum Lirhtemberga seu Lichnirium, Krrhlrbæ, Cze'stiuum, Zbraslavicæ, Wylimovum, Genivum, Krzivusandovium, Lipnicum, Humpolecium, Polna, arces cum agris, quædam etiam cum opidis suis, Malinum fossorum Cutnensium petulantia olim vastatum, rhaphano præstante clarum, Ledecium, Habrum, Chotieborzum, Przibislavum opida. Est præterea in hoc districtu Ordinis Cisterciensis Monachorum cœnobium, qui G sub Abbate vivunt. Cooditum & Sedlicense, ex Ephippio cognominatum id esse perhibetur ab Episcopo Pragensi Daniele, Stirpe Barone de Lippa, (*ann.* 1149.) Et quia Cutnæ Vrbi nimis est vicinum, persæpe cum ea ejus Cœnobia (ut sunt monachi hominum genus irritabile, Istifundiorumque helluones) de finibus ac jurisdictione solent contendere.

VII. Districtum Czaslaviensem excipit Berhynensis, insignis sane terræ tractus, a Bechyna propugnaculo nomen adeptus, qui ab Ortu æstivo districtum Czaslaviensem, ab hyberno Moravos, a Meridie Austriam, ab Orasu districtum Prachensem, a Burea partim Vultavieusem, partim Caurzimensem attingit. Lingua nostra *Bechynsko* vocamus. Vrbes in eo liberæ sunt Budiegovicium, Taborum, Peldrzimovum, Tyna ad Muldam.

BVDIEGOVICIVM, vel potius Budiegoviræ, quam Germani corrupte *Budevveiss* vocant, est Vrbs non solum splendida, sed & probe communita, ad dextram Vultavæ amnis, loco oportuno ædificata. Est vero non admodum vetus, ut quæ demum post Przemysli Ottacari II. Regis tempora, propter Cœnobium, quod eo loco a Dominico cognominatis sodalibus, idem Rex erexit, construi cœpit, neque dum trecentos quinquaginta annos stetit. Nomen ipsi a vigilantia videtur esse factum. *Buditi* enim nobis idem est, quod Latinis e somno excitare, inde *Budiegovvice* locu ubi dormientes excitantur: quaniquam alii a parturientis cujusdam fœminæ principis clamoribus, *Budegich VVyce*, (h. e. Erunt fœtus plures,) sumptum volunt. Vrbs est Pontificiæ religionis cultrix rigida, & ab Evangelicorum institutis vehementer abhorrens. Tametsi enim non pauci olim in ea fuerunt cives, qui a Romanis ritibus & doctrina alieni, non modo æquo cum cæteris jure civitatis gaudebant, sed & religionis Evangelicæ exercitia libera habere permittebantur, nostra tamen fere demum memoria mos contrarius inolevit, & ne quisquam, qui Romanæ Ecclesiæ placita improbaret, civitatis jus consequi posset, impetrato eam in rem ab Rudolpho Rege privilegio, est sancitum. Etsi vero antehac quoque celebre fuit Budiegovicium, plurimum tamen innotuit, cum militis Passavini in Bojemiam irruptione, eo intra muros recepto, tum post excitatum sub Matthia rege bellum religiolum, diuturna, qua ab Ordinum Bojemiæ copiis premebatur, obsidione. Magnis est donatum privilegiis, & inter alia habet jus Stapulæ, quo salis ex Austria vectores in ipsorum civitatem divertere, salque vænum proponere tenentur, & non nisi depensu prius certo vectigali ultra progredi permittuntur.

Taborum, sive, ut cives ejus scriptitant, *Hradisstie Hory Tabor*, hoc est, Castrum Montis Tabor, ab Hussi discipulis, quinto post supplicium doctoris sui anno, fundatum fuisse ac ædificari cœpisse, publice constat. Ii namque cum ab adversariis, in templis divino cultui palam vacare prohiberentur, in abditis silvarum montiumque recessibus cœtus sacros, exædificatis eam in rem ligneis ædiculis, agitare fuerunt coacti. Paulo vero post a Nicolao Husso, qui intra mensem decimum crure fracto mortem obiit, & Joh. Zisca, viro in hac virinia equestri loco prognato, ad religionem armis tuendam concitati, Austam, Baronis Sezymæ opidum, (*an.* 1420.) post festam Bacchanalibus comessationem, multamque in noctem extractam comootationem, somno vinoque sepultum, matutini invadunt, capiunt, ac diripiunt, indeque in vicinum, prærupto, ea tempestate *Klokotska Hora* vocato monti supra Luznicen impositum ejusdem Sezymæ Baronis castellum, facta impressione, sexto id die similiter ex-

ter expugnant, castrisque ibi positis, eorum curam Procopio Cameniceno commendant. Quoniam vero videbant adversarios ex Sigismundi Cæsaris cohortatione acturos, & arma in suam perniciem expedituros, tuto dubiis in rebus receptui ac asylo, locum aliquem idoneum capiendum, ac muniendum decernunt. Cumque nullus eo, ubi tum castra habebant, oportunior occurreret, de diruenda vicina Austa, & materia ejus ad ædificandam pro castris Vrbem transportanda, consilia conferunt. Concurritur igitur, &

—— ferro circum, qua summa labantes
Juncturas tabulata dabant, a sedibus altis

convelluntur impelluntur que, ruit Austa nrbs antiqua, & ex ejus ruderibus, assurgit nova, Taboritis, recens tum a castris sic vocatis, militibus stationem tutam datura. Ædificabatur autem tum illa, interius sane opere fere tumultuario, & prout quisque fixit tentoria; exterius vero, tametsi rupibus & amne defensa, fossa nihilominus, muro, ac propugnaculis ingeniose communiebatur. Datum ei nomen est (ut & Taboritis ipsis) a castris. Ridiculus enim est Silvius, qui Taboritis, viris castrensibus convitium facit, & quasi complicibus suis a Tabore Palæstinæ monte cognomentum dedissent, falsc eos, sed inepte perstringit. *Tabor* namque in nostra lingua est id, quod Latinis castra. *Taborzi* idem, quod homines castrenses. Vrbem hanc libertate donavit, post res suas in regno confirmatas, Imp. Sigismundus, privilegiisque abunde exornavit, & inter Vrbes regias connumerari jussit. A cujus morte cum Albertum generum regem ea habere (*ann.* 1438.) recusaret, & proceres regni, qui Casimiro Polono, regni coronam imponere contendebant, intra muros cum Polonis præsidioque cætero accepisset, gravem ab eodem Alberto, ejusque asseclatoribus obsidionem, per dies fere quadraginta perpessa, fortiter sustinuit, & tricies mille bellatorum assultus frustraneos fecit, nec arma prius quam Albertus in vivis esse desiisset, deposuit. Rudolphi II. Regis anno ultimo a Passavicis, ut vocabantur, militibus, stratagemate occupata, (*A. C.* 1611.) grandi in periculo fuit: Nuper (*ann.* 1621.) similiter cum datam Friderico Regi fidem, contra Ferdinandum II. Imp. tenaciter observaret, ab ejus copiis Duce Balthasare de Marradas est cincta, quarum impressiones a 21. Maji, usque ad 8. Novembris viriliter retudit, & non nisi necessariorum penuria ad deditionem compelli potuit. Imminet ipsi Pintovca saltus haud inamœnus, itemque machinis hydragogicis operosis aquam Vrbis incolis copiose ministrans piscina ingens Jordanis cognominata, quæ vasto permagnæque altitudinis ac crassitiei aggere coërcetur, quem si quando diruperit, inundatione vulgo creditur Pragæ Veteri aliisque, ad Vultavam & Albim depressioribus locis, prægrande damnum allatura. *Luznice* flexuosus & aurifer amnis, ab occidua; alius vero quidam, ex supra memorata piscina, ignoto nomine evolutus, ab Australi eam parte lambit, prout hæc fere omnia plenius jam ante apud Silvium descripta cognosci possunt. (8)

Pildrzimovum, sive *Pelbrzimovum*, Vrbs est opibus cum quavis Vrbe Regia certare non impotens, sed quia a literarum liberalium studiis hactenus fere abhorruit, ea propter nec de ejus origine, nec de ullis rebus memorabilibus quicquam potuimus observare. Archiepiscopos Pragenses, dominos quondam agnoscebat. Nomen accepit ab Episcopo Peregrino, quem Bojemum vulgus *Pilbrzim* vocabat. Bello superiore ab Ordin. Bojemiæ contra tranquillitatis publicæ in Bojemia hostes, sub Matthia Rege excitato, eam apud mortales frequentem in ore fuisse meminimus, quod Cæsareo militiæ Duci Comiti Dampierrio, cum quinquies mille armatis adversus Bojemos venienti, Septembri mense, hospitium & occupandorum in vicinia aliquot municipiorum occasionem præbuit.

Reliqua inter Regias Vrbes hic est Tyna, Urbecula necdum ex veteribus nuperisque favillis, ut oportuit, recreata, nec ita pridem inter Vrbes regias cooptata; Vocatur autem *Tyna*, a voce *tyniti*, quod est sepire, quasi Sepimentum, vel Septum dicas, & Tyna ad Muldam seu Vultavam, ut ne cum Tyna Horestii confundatur. Vultava amnis (quod non ab re quis forte mirabitur,) abundat hoc loco Salmone pisce nobili, qui opulentioribus soles in deliciis esse. Sal ex Austria regiis Budiegoviciis delatus, hic reconditur, & statis temporibus, impositus ratibus, Pragam Vultava secundo demittitur. Fisci bona seu regum patrimonialia, exceptis Budiegovicio vicinis argentifodinis Rudolphstadianis, hic non video esse aliqua. Quæ vero procerum nobilitatisque ditioni subsunt arces, opida, vici & permulti sunt, & nitidi, & complures bene muniti. In his principes sunt Henrici-Hradecium, Trzebona, Bechynia, Arces cum opidis adversus vim hostilem non vulgariter munitæ.

Henrici-Hradecium, alias Nova domus, seu castellum, mea opinione, ab Henrico quodam gente Vitcovecio cognumentum traxit. Ad nostram enim usque ætatem hanc, gentis ejus proceres qui Rosam auream pro insigni gerebant, & de Novadomo vocabantur, dominos ea agnoscebat. Est Vrbs satis ampla, splendideque ædificata, & digna quæ libertatem pleniorem, locumque inter Vrbes regias aliquando inveniat. Erexit in ea, superbe a Jesu societate vocatis monachis, collegium luculentum loci dominus Adamus de Nova-domo, Baro inclytæ ejus stirpis penultimus.

Trzebona propugnaculum est perquam validum, in planitie inter paludes situm, Petri Woci, ex inclyta pervetustaque procerum Rosensium stirpo ultimi, industria ac magnificentia, cum aliis decoribus, tum inprimis bibliotheca, ac armamentario exornatum. Nominis ejus origo videtur esse sumpta ex voce nostra *Trzeba*, quod Latini dicunt voce aptota Opus, quasi quis dicat loco isthoc sibi fore opus. Germani *Wittigenavv* vocant. Pro porta ejus restagnat *Svviet* (quod est si interpreteris, Mundus) prægrandis piscina, in qua ædiculis stat pervetus, D. Ægidio consecrata: Diffunditur sub eo similiter Svieto major piscina cognomento Rosenbergica. Fœtificæ piscium sobolis capere ea dicitur cccxxiclb. Hostiles impetus semper ad hoc propugnaculum languerunt. Passavicus (*ann.* 1611.) miles non unus hic corpore duram ex vulnere planxit humum. Bucquojius Comes (*ann.* 1618. 1620.) pervalidum Mathiæ Ferdi-

(8) *In collatione cum Taboritis habita, & Hist. Bojem. capp.* 1. 4.

Ferdinandique Impp. exercitum ductans, nec quicquam ei est insidiatus. Trzebona videlicet cæteris omnibus diutius in Friderici Regis fide perstitit, ac in hoc regno pene ultima in Imp. Ferdinandi II. potestatem deditione venit, *anno 1622. 2. Martii.*

Bechynia similiter est arx egregia, loco opportuno & a natura munito, a primis Regni incolis Bojemis, in ardua rupe ædificata, cui opidum adjacet jam olim in hoc tractu non ignobile. Etenim cum ab arce hac & opido totus districtus hic nomen traxerit, conjectura est Vrbes, quæ nunc sunt, liberas famæ celebritate huic tum haudquaquam fuisse pares. Nec a Taboritis ea olim, nec a Ferdinandicis nuper vi manifesta potuit expugnari: sed ab aliis deditione, ab his (*ann. 1619.*) proditione occupabatur, paulo tamen post, facta a regiis ex indicio pastoris cujusdam per subterraneos specus occultos, irruptione, recuperabatur. Minoris vero notæ, pleræque tamen non incelebres nobilitatis arces, castellaque, partim sola, partim cum opidis hic sunt: Sobeslavia insigni a Petro Woco ex illustri dynastarum Rosenbergiorum stirpe ultimo erecta dotataque religionis repurgatæ Schola celebris. Neustupovia, Horzepnicum, Lautcovia, Zelivum, Miliczinum, Vuoaice, Cheynovum, Paczovia, Gistebnicium, Chaustnicæ, Nova Bystrzicia, Lissovia, Landsteina, Novo-Hradium, Rosenberga, Raeczice, tum quæ Rubra, tum quæ Catdassu vocatur, Cerequicia, altera nova, altera (ut & Camenicia) Lescovecii cognominata, Poczatky, Caernovicium, Wesselium, Lomnicia, Suinæ, Benessovia cum Officinis vitratiis, Caplice, & quædam alia. Cœnobia monachorum tria, in hoc tractu sunt, Vadum altum, ordini Cisterciensi a Zavissio Rosenbergio dynasta erectum, ejusque familiæ monumentis insigne: Bechynense pro Franciscanis a Zdislao Sternbergio fundatum, & Milevscanum, monachis, qui Præmonstratenses vocantur, a Babone quodam Comite exstructum. Totus autem hic districtus bello paullo ante Matthiæ regis obitum accenso, (*ann. 1618.*) ferro igneque misere fuit vastatus, incolæ pars trucidati, pars dissipati, ita ut ad hoc usque tempus multa calamitatis istius vestigia in oculos incurrant.

VIII. In Bechynensi igitur districtu seu provincia hactenus versati, convertemus nos ad tractum omnium minimum, qui a Vultava fluvio Vultaviensis cognominatur. Vulgus *VVltavvsko* vocat. Est autem is figura oblonga, ad Septentriones quasi fastigiata, cui ab Ortu & Borea, adjacet districtus Caurzimanus, a meridie triangulata, quædam districtus Becbynensis portio, ab Occasu partim Prachensis partim Podrdscensis provincia. Nullæ in eo sunt Vrbes liberæ, nullum regis vel fisci patrimonium, nullum Cœnobium. *Sedlczana* sive, ut quidam scribunt, *Sedessa*, habentur hic pro opido primario, quod tamen nobilitatis ditione tenetur, ut & Conopistæ, Tloscovum, Czecpenicæ, Ofeczanæ, Merulæ Mons, Rubens Hradecium, Chlumecium Lobcoviciorum, cum obscurioribus aliquot aliis.

IX. Relicto hoc modicæ amplitudinis tractu, in alium baud multo spatiosiorem transeamus, qui Podbrdscensis nuncupatur a licio forte, quod nostri *Brde* appellant, quasi Sublicianum dicas. Vulgo *Podbrdsko* solemus nominare. Fines ejus attingunt ab Ortu æstivo Caurzimensem, ab hyberno Vultaviensem, a Meridie Prachensem, ab Occasu Pilanensem, a Septentrione partim Racovnicensem, partim vero Slanensem districtum. Regia seu libera Vrbs in eo est unica *Beraunna*, ad dextrum Misæ amnis latus exstructa, quæ quia in eam persæpe Vulcanus desæviit non admodum splendide reædificari potuit, sed nec prorsus est invenusta: Tertio a Praga abest lapide. Teritur ejus via assidue a viatoribus in Imperii Germanici regiones, ex Ungaria, Polonia, Slesia, ac Moravia, per Bojemiæ Regnum iter facientibus. Condita esse fertur a Lybussæ sorore Tetca, & ex Slavossii mariti nomine, *Slavvossovv* appellata. Postea tamen cum absumptis peste hominibus, aliquanto tempore vasta ac deserta stetisset, & latrociniis infamis esse cœpisset, a vicinis ex nostrate voce *Beran* quod nonnunquam *Rapere* significat, *Beraun* dicta fuit. Figulorum officinis abundat, & vasorum ejus opificii bonitate elegantiaque excellit. Quoniam vero figuli ad fornaces suas ignis quotidiani vehementia plerumque rubescunt, ideo proverbium inter homines nostros invaluit, ut quoties alicujus faciem ex ulcusculis rutilam volunt ootare, Beraunensem appellent. Quoties hostis aliquis a Meridie vel Occasu Pragam armis tentavit, nunquam periculo Vrbs hæc caruit. Sic memoria nostra Passavicus miles eam (*ann. 1611.*) expilavit, sic Ferdinandicus nunc nuper (*ann. 1620. 1632.*) acerbe vexavit. Vno ab ea lapide abest clarissima, a conditore Cæsare Carolo (*ann. 1348.*) Carolosteina cognominata, superiore seculo inexpugnabilis judicata, nostra vero hac sagacissimæ solertiæ ætate, ob circumstantes montes, bello parum utilis æstimata, arx & propugnaculum. Servabantur in ea hactenus singulari ac accurata diligentia Regni Corona; privilegia, quæ post Sigismundæam (*ann. 1426.*) & Ferdinandæam (*ann. 1547.*) expilationem, residua habentur, ut & κειμήλια quæque Reipublicæ præstantissima. Ager vicinus cum castellis aliquot pagisque & villis circumjacentibus, est in ejus ditione, cujus incolæ singularibus gaudens immunitatibus, quorum munus est custodiis perpetuis, pro arce excubare. Redituum ordinariorum, luculentorum sane, Burggravius est usufructuarius. Agnoscit quoque arcis hujus dominium, pervetustum, & cum aliarum provinciæ principum sede, tum inprimis Lidmilæ martyrio olim illustre castellum ac opidum Tetinum, a Tetka Libussæ sorore, & conditum & denominatum, in cujus aqua præterfluente, statimque in Misam illabente, auri ramenta reperiri consuerunt. Regis ac fisci patrimonium peramplum hic est & eximium, Cors-regia Tocanicum, Zebracum cum opido, Zbirobum, Dobrzissinm, cum villis, silvis, agroque omni, & Cninensibus aurifodinis: Sunt Cœnobia, Zbrassavianum, (Latinis Aula-regia Cisterciensibus monachis (*ann. 1297.*) a Venceslao Rege II. ad Vultavæ Misæque confluentem amœnissimo loco exstructum: S. Ivani seu Johannis in petra vel spelunca, a Boraivogio I. Duce (*an. 909.*) conditum, & aliquanto post monachis, sub abbate, Benedicti regulam observaotibus traditum, quod, ad sepulcrum S. Ivani eremitæ, peregrinatione anniversaria 9. & 8. Calend. Junias, a maxima hominum multitudine, partim religionis, partim voluptatis ergo solet frequentari: S. Dobrotivæ, hoc est Benignæ, monachis Augustinianis ab Ultico Hasenburgio (*ann. 1163.*) ædificatum.

catum. In nobilitatis fundo bonisque, sunt Horzovicium, Lochoviciumque arces cum opidis Nyz'burgum, Comarovitimque castella cum ferrifodinis, itemque Osovum, Sscraipel, Litna; Mnissecum & Myta, opidula, cum quibusdam notæ obscutioris aliis.

X. Petlustrandus tandem est districtus seu provincia, a vetusta, & jam in ruderibus jacente arce *Prachno*, Pracbensis nuncupata, cui confines sunt, ab Ortu Vultaviensis & Bechynensis districtus, ab Austro Austtia supetior, ab Occasu diœcesis Passaviensis, & provincia Pilauensis, ab Aquilone districtus Podbtdscensis. Peramplus quoque hic tettæ tractus est, & nisi bello, Matthia regnante contra Zelotas Pontificios a Bojemis Evangelicis moto, miserabilitei fuisset vastatus, cum populosus, tum opulentus. Vulgus nostrum *Prachensko* appellat. Liberæ hic ac regiæ Urbes sunt, Peseca, Sussice, Vodn'ana, & Ptachaticium. PISECA est Urbs in dextro Vatavæ amnis latere infra Blanices confluentem a primis aurisetorum ramentorum seu atenæ istis in locis in Vatavæ amne repertoribus, condita, & *Pisek*, quod arenam sonat, vocata. Ii namque cum experimento didicissent magnum se, si eluendo e glarea auro invigilarint, operæ pretium facturos, conjunctis studiis Urbi isti principia dedetunt, quæ pedetentim & aucta, & munita, & populi multitudine impleta fuit. Excoluetunt ejus pomœria & agrum posteri, ita ut, & domi necessatia affatim, & foris congruam ordini suo authoritatem haberet. Literas quoque mansuetiotes semper, & sequuta est ipsa, & eos qui iis erant addicti, amavit ac magni fecit. Cladem, ut ego quidem arbitror, nunquam accepit majorem, quam ea fuit, quæ eam religioso, post defunctum Matthiam regem ab Imp. Fetdin. II. nutrito bello, gravissime afflixit. Namque cum a belli Duce Comite Bucquogio atctissime obsessa, ad deditionem 19. Augusti (*ann. 1619.*) conditionibus periculosis faciendam esset compulsa, primo matronas puellasque suas promiscue constupratas doluit, totisque decem diebus maleferi iti militis Cæsariani direptioni permissa fuit. Recupetata postea, & capto Martino de Huerda in præsidio istic a Bucquogio, cum duabus cohottibus relicto, Cæsarianis ad quintum Decembris diem, per Ernestum Comitem Mansfeldium extorta, sanguinis sitienti hosti truculento bilem fecit. Is anno sequenti reversus, vique eam maxima adortus, undique cinxit, ac ferto & igne a fundamentis intra dies paucos evertit, deletis internecione ultima universis in ea maribus. Rediit ergo (data a Cæsare ipsi cum liber ex captivitate redisset) in Martini de Huerda hominis Hispani potestatem Piseca Urbs, vasta tum ac desctta, cujus superbo dominatu etiamnum ptemitur. Emersit homo iste ex sartore vestiario in turbis istis Bojemicis, & nomen intet viros bello claros invenit, nulla re alia, quam Religionis Evangelicæ persequutione. Etenim ubicunque aliquantulum posse sibi est visus, nihil fere aliud egit, quam quod homines a teligione puriore, vel promissis mendacibus, vel tormentis exquisitis, avertebat, & ad pontificios cultus adigebat, gloriari ore blasphemo ausus, plures ab se intra breve tempus Catholicos esse factos, quam a Christo & omnibus ejus Apostolis toto prædicationis ipsorum tempote essent facti.

SUSSICE sive Suticium, Urbs hujus tractus A secunda, ea vico quodam parvulo ab auri ex glarea purgatoribus, qui a nostrotum hominum vulgo *Ryzovvnicy* vocantur, amplificata jam olim Urbis celebritatem accepit. Cum enim ii, divitem auri ramentorum copiam, inde ab ipsis Vatavæ vicini amnis scatebris, in aquis volutari animadvertissent, latibus figendis locum hunc, jam ante, ut dixi, nonnullis ab hominibus habitatum, accommodum esse judicarunt. Metallicas igitur operas suas in amne, fabriles vero in sicco, ea in- B dustria ursetunt, ut brevi & res eotum familiaris, & Urbs inchoata, inctementa haud quaquam contemnenda sumserit. Ptobavit hæc studia Mnata Princeps, surgentemque metallicam hanc Urbem, liberalitate cum aliis pari gaudere voluit. Nomen ei ea voce nostra *Sussiti*, hoc est a siccando, est datum, quasi Siccatorium dicas. Ramenta enim ista recens ex aquis educta, crebrisque ablutionibus madentia, ad Solem siccare hic oportuit. Situs ejus est humilis, in valle montibus C circumdata, ideoque semper ea litterarum, quam armotum, fama magis excelluit. Dedit autem Patriæ non paucos Viros doctos: Dedit (ut alios prætetеam Rosacios tres, M. Johannem, poetam gravissimum, M. Adamum, domi Primatem, & M. Sophoniam Zacæ Archigrammateum, facundia & politicæ prudentiæ scientia claros. Sexto ab ea lapide ditimitur, contraria ex caussa nomen sortita, Urbs libera *VVodn'any*, *VVoda*, nobis aquam seu undam: *VVodniti*, idem quod inundare, D *VVodn'any* locum in quo aqua redundat, usitate notat. Ideoque *VVodnany*, Latine loquentibus non inepte fortasse possent Aquilegia dici. Germani corrupte, ut pleraque omnia, Buduam vocant. Urbs est, ad Blanicen amnem, mediocriter munita, pervetus illa quoque, sed cujus conditæ, nec tempus, nec authores a quoquam, quod sciam, hactenus sunt proditi. Verisimile tamen, & ex nominis notatione probabile est, eodem, quo Sussicen, ævo exstructam fuisse. Bello illa E ob fidem Regibus, regnum libera electione adeptis, servatam, ut olim sub Georgio, ab Ungari Matthiæ complicibus, (*ann. 1468.*) ita nuper sub Friderico, ab Austriaci Ferdinandi affectatore Maximiliano Bavariæ Duce, (*ann. 1620.*) hostiliter fuit exagitata, ac militi in prædam data. Dedit similiter & illa nobis complures doctos, patriæ perutiles viros, quos inter fuerunt, Thomas Hussinecius Doctor Medicus, Bartholomæus Baronides, donata Carolino collegio domo, po- F steritati memorandus, Wenceslaus a Radcova, Juris nostri consultus, Johannes Campanus, poeta argutus, Græceque doctus, ambo Philosophiæ Magistri.

Altero a Vodnanis lapide distat Prachaticium, locum & nomen inter Urbes Regias, nobis adolescentulis sortita, Urbs limiti Bavarico vicina. Nec a quo, vel quando, sit fundata, nec unde nomen habeat, majores nostri scriptum reliquerunt. Vetustam tamen esse, non est dubium, G videturque datum ei nomen, vel a carie, vel a pulvere, *Prachnivvieti* enim est carie corrumpi, & *Prach*, notat pulverem, quorum ad utrumque, nomenclatura ista alludit. Fuit olim sub Antistite Wyssehradensi, post Zizcianos tamen motus in Raupoviorum potestatem venit, tandem vero hypothecæ titulo transiit in ditionem dynastarum Rosenbergensium. Ducit in eam ex Bavaria per Lunæ silvam, locis paludosis trabium compage

constratus, olim angustus, sed bello superiore latior aliquanto factus callis, quem aureum cognominant, quo sale onusti equi clitellarii ab agasonibus agi, & in hanc Urbem commeare, indeque frumento graves redire solent. Antiquissimum siquidem est in Urbe hac salis emporium, quod ab Italis docti Stapulam vocant. Hanc ei invidere, ac in agrum suum pertrahere persæpe tentarunt potentes ex nobilitate vicini. Solis namque bello præclare gestis rebus, moderatoque clientulorum censu, & latifundiorum cultura, statum suum tueri olim in gente nostra soliti, celebres natalibus viri, ævo jam hoc, non putant plerique generi suo esse indecorum, non modo institoriæ, cæterisque popularibus negotiationibus inhiare, sed non raro nec sordidis cauponationibus, se nundinationibus abstinere, pudendo, ac viris stirpe claris probroso exemplo. Invidia tamen ista hactenus frustra fuit, ac regum æquitate, Prachaticio jus antiquum conservatum est. Fortunam quam Ziscano olim, eandem Ferdinandico bello nuper est perpessa. Septembri enim mense, ut Z scæ (*ann. 1420.*) ita & Buequogii gladio (*ann. 1619.*) vi transcensis mœnibus permultos ex suis civibus sanguinem profudisse flevit. Natales suos Urbi huic debet M. Christmannos (Krziffta'n vulgo vocatur) Mathematicus celeberrimus, itemque Doctor Wenceslaus in Academia Carolina olim Rector. In literis tyrocinia sua accepta ei quoque tulit, natus proximo in pago, religionis in nostra gente repurgator M. Johann. Hussius. Imminet ei mons ex ipso cacumine fontem aquæ dulcis, Patriarchæ cognomine effundens, Libiehonius ab incolis vocatus a latere dextro, Blanice amnis a sinistro. In regio patrimonio, procurante Rudolpho rege esse hic cœpit; Rosenbergicæ domus proceribus, longa prius serie possessa, perampla ac perquam locuples ditio Crumloviana, in cujus territorio visitur, re pariter & nomine oblectabile viridarium, ac spatiosa tempe, a Wilhelmo ejus nominis ultimo dynasta Rosensi, figura quadrilatera ædificata, topiarioque splendido eleganter exornata, *Kratochvvil* nostris dicitur. Est autem Crumlovia arx pariter & opidum nitidum, probe communitum, in sinistra Vultavæ ripa, opertuno fruticetisque & pratis læto loco constructum. Certum est id, ut & permultas in hac ora arces alias, a Vitconis cujusdam inter proceres viri potentis, & multorum filiorum patris posteritate, ante annos plus minus sexcentos esse ædificatum, & voce, ut ajunt, a saltus curvatura desumpta, vel ab eo quod vulgo *Kry* (id est glaciei tabulas) & *mlit* (commolere) dicimus, quasi *Krumlovv* nuncupatum. Collegium Jesuitarum sociis in eo erexit idem, de quo dixi Wilhelmus Rosenbergius. Qui simul ac plumas nido majores habere se aliquanto post viderunt, Evangelicæ religionis cives istic, Rudolpho rege occultis, Matthia vero regnum adepto, manifestis machinationibus, premere non ante destiterunt, quam omnes penitus exstirpatos ab se esse gauderent. Iter ad hoc opidum ex Bavaria, per Lunæ silvam a Passavicis militibus ante prætentatum, & posteritati nostræ forsan periculosum, bello Ferdinandico est apertum, ac, via nova, appellatum. Ejus beneficio Cæsariani, calamitoso nobis bello illo, quasi ex improviso, & Crumloviam nobis eripuerunt, & Comitem Mansfeldium ad Zablatium oppresserunt, & speratam nostris Budiegovicii expugnationem eluserunt. Sunt hic non uno loco argentifodinæ, ad montem videlicet Reichensteinianum, Hradecæ, Nilzioviæ, & inprimis Przibramæ. Sunt in Vatava amne, ut diximus, (1) perelegantes in conchyliis gemmæ, ac in glarea auri ramenta. Vicinum Crumloviæ est monasterium ac Abbatia S. Coronæ Spineæ, Cisterciensis instituti monachis, ab Ottocaro Rege, aliquanto ante quam commissa adversus Rudolphum Imp. infelici pugna occubuisset, a fundamentis (*ann. 1263.*) (2) excitatum, & mox a victoribus Cæsarianis flammis absumptum: ex cujus opibus rege Matthia, Pontificii Zelotæ episcopam Budiegovicii, novo exemplo, plantare cogitabant. Est & alterum, a S. Corona sexto lapide diremptum, sive cœnobium, sive Castellum cum opido Equitum D. Johannis Melitensium, vestem alba Cruce insignem gestantium, Prioratu Magno, sive supremo nobile, a pica ave garrula *Strakonice* cognominatum, cujus Prior supremus, quoties ex indigenis optabatur, inter regni Ordines semper fuit præcipus dignatione.

Nobilitatis opes luculentæ sunt in hac provincia. Arces enim, opida, castella, prædiaque opima ab ea possidentur, qualia sunt Orlicum, Zvvicovia, Hluboca, tria ad sinistram Vultavæ ripam propugnacula, quorum virtus bello nupero præcipue enituit. Ante Carolosteinam conditam, Zvvicoviæ, regni Coronam, cæterumque ornatum in turri quæ tuberosa vocatur, & lapide quadrato, operis mirandi tota constat, servari solitum ferunt. In arce hac Ferdinando Imp. ad obsequium compellenda, a Lazanscio tribuno (*ann. 1621.*) operose ac diu sudatum fuit. Situs ejus est ad Vultavam & Vatavam confluentes, qui pro porta meridionali pontibus uterque suis coërcentur. His adde Brzeznicen, Lnarzium, Sedlecium, Horazdie'govicium, Strzelam, Rzepinum, Carolibergam, Vimbergam, Helfenburgum, Vitcovum, Blatnam, arces. ac castel'a, quædam sola, quædam cum opidis vel vicis: Mirovicium, Mirotieium, Cassegovicen, Vuolinam, Catovicen, Bavorovum, &c, a Ferdinandicis incolarum cæde nuper fœdatum, Netolicium, Lhenicen, Chuvalczinas, Herzicen, Planam, Vuolaros, Zablatin, & alia gentium minorum opida non pauca.

XI. Descriptis autem Bojemiæ provinciis, quæ degentibus Pragæ hominibus ad Ortum Meridiemque cernuntur; describemus jam quoque, ut poterimus, eas, quæ ad Occasum & Boream sunt. Has autem inter occurrit, prima Plznensis provincia, districtus nobilitatis, populi, rerumque omnium copia præcipuis nihilo inferior, præstantium vero ac fere compactorum csseorum bonitate, cæteris omnibus commendatior: Vulgus *Plzensko*. & incolas *Plzaky* vocat, a clarissima Vrbe regia quæ a limacibus, eo loco, cum Vrbs (*ann. 775.*) condi inciperet maximo numero repertis, *Plzen* sive Pilsna dicitur. Fines ejus pertingunt versus Ortum ad districtum Podbrdscensem, Prachensemque, versus Meridiem ad oram Bavariæ, versus Occasum & Palatinatum superiorem seu Nortgoviam & oram Ocgranam; Versus Boream vero ad districtum Lucensem, & Racovnicensem. Vrbes in eo regiæ sunt

(1) *Sup. cap. 1. §. 5.* (2) *Chronicon Australe apud Freherum.*

sunt Pilsna, ut diximus, Glatovia, Strzibro, seu A Miza, Domazlicium, Rokytsana. PILSNA, est Vrbs post Cutnam montem, Hradeciumque Reginæ, toto regno celeberrima, tuto a natura loco, inter Mizam, &, Bradavvæ aquis auctum Cadburzen amnes, splendide admodum ædificata, ac probe communita. Vhlava quartus in hoc tractu amnis, paulo infra eam Mizæ committetur. In magna Vrbs hæc fuit gratia apud Venceslaum I. & Johannem Reges, apud Sigismundum, & Ferdinandum utrumque Cæsares, qui eam, & B privilegiis, & opibus, exornarunt. Ziſciano bello, minas insultusque Hussitarum (*ann.* 1421. 1433.) bis itrisit, & fortiter contempsit, eisque jam tum & postea semper, cum hilaris uno quoque anno solenniter actis, insultavit, tum, recepto inter suos convitio, propudiose illusit, gabalum seu furcam apud se vetustiorem esse dictitans, quam esset Hussitarum irreligiosa hæresis. Verum cum Matthia rege accenso religioso bello, idem iter essent ingressi, & contra literas factam Ordd. C Bojemis amicitiæ contestationem, militem, Felice Dornhaino Duce, Directorum sigillis abusi, inauctorarent, non paucos ex nobilitate vicina captos in custodia tenerent, eruptionibusque ex Vrbe frequentibus prædas agerent, ac hostilitatis signa cætera darent, Vicinos Zacenses & Recovuicenses irritarunt, Ordinibusque ad mittendum adversum se cum aliqua peditum equitumque manu Comitem Mansfeldium Ernestum, occasionem, nihil tale cogitantibus, præbuerunt. D Venit igitur, comitatus Zacensibus Racovnicensibusque incolis, cum turmis ac cohortibus suis Mansfeldius in conspectum Pilsnæ Vrbis ad 19. Septembris, civesque ad saniora consilia cohortatus, cum nihil moderati respondentes invenisset, obsidionem inchoavit, ac contumaces ad frugem meliorem armis cogere contendit. Tulere eam obsidionem oppidani fortiter, obsidentiumque conatus, armis contrariis retundere non prius destiterunt, quam hostis, post occisum aliquanto E ante Dornhainum, Cadburze amne alio derivato, patefactoque machinis muralibus, ab Ortu hyberno ad portam Pragensem per vetus balneum, ab Austro vero per Monasterium Capucinorum in Vrbem aditu, vi maxima irrumperet, eamque ad 21. Novemb. diem, (*ann.* 16 8.) nequicquam resistentibus eriperet. Suburbia hortique peramœni circum Vrbem, ab ipsis civibus ante obsidionem fuere flammis consumpti. Furca vero, cujus vetustatem adversus Evangelicos cavillatorie F jactitabant Pilznenses, ab obsessoribus est eversa, & nova, suspendendo ex ea primo omnium carnifici Vrbico, (qui contra quam leges id genus nebulonibus permittunt, strenuus per hanc obsidionem Pilsnensium commilito fuit, & milites Mansfeldicos complures sclopeti ictu interemit,) lignea, loco alio erecta. Defensa autem fuit a Mansfeldicis viriliter adversus Ferdinandicos, ab eo die Pilsna, etiam post cladem Pragensem, tantisper usque dum, corruptis pecunia Vrbi, a Fri- G derico Rege impositis præsidiariis, frustra reclamante Hermanno Franco tribuno, (*ann.* 1621.) in eorum manus deditione venit. Dedit & illa nobis viros doctos non paucos, ac inter eos Procopium de Pilsna, Venceslaum Corandicenum, Johannem Kherncrum Magistros, Johan Dubravium, historiæ patriæ scriptorem, Casparem Cropacium Laureatum poetam. Casparem-Ladislaum Stehlicum Mathematicum.

Glatovia, vel fortasse melius CLATOVIA, Vrbs regia, Czimislao præclaro cuidam dynastæ originem suam fert acceptam, ac eum (*ann.* 771.) conderetur, nomen a Clavtoca Czimislai uxore accepisse fertur, sed demum sub Vldrico principe (*ann.* 1000.) vallo, murisque est circumdata, ac in ordinem Vrbium liberarum cooptata. Data olim fuit a Vladislao principe, (*ann.* 1243.) paternæ hæreditatis titulo fratri Theobaldo, cum omni terræ tractu, qui inde a fonte Vultavæ, usque ad Mizæ fluvii crepidines, protenditur, fuitque in ejus ac Theobaldi filii ditione per annos septem & quadraginta. Theobaldus enim junior, accepto tandem Znoymensi Ducatu in Moravia ab agnato principe Conrado, Vrbis ac tractus hujus dominio renuntiavit. Bello ab Hussitis olim motu Prædicatorum (quos vocant) nobile in ea collegium, cœnobiorum in Bojemia omnium primum diruebatur. (3) Spectata hujus Vrbis civium fides erga principes fuit, cum alias, tum difficilibus Georgii regis rebus. Pro eo namque, cum, is diris pontificiis impetitus, non modo proceres quosdam suos, sed & Matthiam Ungariæ regem, cruceque signatos, Pauli II. P. P. ex Bavaria emissarios, hostes experiretur, conjunctis cum Janovskio Barone viribus, durissima quæque subire non detrectarunt, ac prœlio cum iisdem cruce signatis feliciter (*ann.* 1467. 2. *Jul.*) commisso ad Negirzscum, occisoque Nothaphto quodam nobili cruce signato, vexillum ejus in primario Vrbis suæ templo suspenderunt. Nupero vero pro religione & patriæ libertate sumpto bello, grave similiter adiere periculum, cum pugnanti pro Ferdin. Imp. adversus Fridericum Regem Bavariæ Duci Maximiliano, portas clausissent. Coacti tamen sunt & illi imperata facere, & Bavaro, quem dixi, Vrbem dedere, quod ad 13. Octob. diem (*ann.* 1620.) est actum. Calantica telæ genere perquam subtili, celebris est hic locus. Ex gossipio ea consuevit hic a puellis scienter texi, & ab Ungaris negotiatoribus magna vi quotannis in Ungariam, quandoque etiam in Turciam exportari.

STRZIBRUM, sive Argentina nostra (*Strzibro* siquidem nobis idem, quod argentum Latinis significat) ad lævum Mizæ amnis latus sita, conditorem agnoscit principem Sobieslaum ejus nominis primum. Vocata autem Vrbs hæc est *Strzibro*, propterea quod in fundamento ubi ædificanda erant ejus mœnia, argenti glebæ fuerunt inventæ. *Ann.* 1131. Commode est & ædificata & munita, commendabaturque hactenus non tantum nostrorum hominum, sed & Noribergensium mercatorum præconio, a coctæ e tritico cerevisiæ bonitate. Bello Hussitico (*ann.* 1426.) occupavit eam ex composito, ut tum quidem Pilsnenses querebantur, Przibico Clenovius, nec ea decedere voluit, quam accepta in compensationem ab Imp. Sigismundo Volina cum omni ejus agro. Arma nuper per eam oram circumferente Bavariæ Duce Maximiliano, in Ferdinandi Cæs. potestatem, 16. Octob. (*ann.* 1620.) invita venit, & ab eo paulo post Christiano Ilavio militum tribuno, nobili Marchico, est tradita. Natales suos ei debebant Jacobi duo, artium Magistri, viri inter doctos celebres; prior Jacobellus

(3) *Bonfin. decad.* 3. *lib.* 2.

bellus vulgo vocatus, Huſſi in ſacello templi Bethlehemiei Pragæ, cum M. Martino Volinio ſueceſſor, slter vero, Stizibrenſis dictus, Academiæ noſtræ snte annos 138. Rector: ſimiliter Joban. Hlavvſa.

DOMAZLICÆ porro eſt Vrbs regia in limite Bsvarico ad inhibenda hoſtium Bavarorum latrocinia, tempore Bolcslai ſævi principis condita, &, ut quidam nec probabiliter, nec convenienter perbibent, a Germanis ex domeſtica cum ſtomacho iracundia nuncupata. Germani enim lingua noſtra nec loquuntur, nec viros *Doma zlicemi*, (quod de fœminis diceretur,) ſed *Doma zlomi*, vocaſſent. Quidem a gena, & ungo, deducunt. Mihi videtur veriſimilius, anxios ob erebras hoſtium excurſiones, neceſſariorumque ſuorum expilationes, loci accolas, urgente domeſtico animi, ſive dolore, ſive mœrore, cogitaſſe de conſtruenda munitione, ex qua, & in hoſtes prædam meditantes erumpere, &, quoties numero ac viribus vincerentur, perfugium habore poſſent, ideoque Vrbem banc condidiſſe, & a *Doma*, hoc eſt *Domi*, & dolenter quiritantibus quos voce *Zelicy*, ſignificamus, *Domazlice*, una ſaltem extrita vocali, cognominaſſe. Utut eſt, urbem hanc ſemper pro muro Bojemis adverſus Bavaros graſſatores fuiſſe conſtat. Sunt quoque multo jam tempore ſub eorum poteſtate hypotbecario jure, homines alioqui non vulgaribus exemptionibus gaudentes, qui *Chodovve*, & vulgo *Pſohlavvcy*, nuncupantur. Perhibetur, captivos eorum patres in Bojemiam cum pecoribus ſupellectileque ruſtica transportaſſe ex agro caſtri *Chodzec* ſive *Gdec*, in majore Polonia propter Notecium amnem ſic vocato, (4) Victor Brzetislaus I, princeps, eosque in *Czircin* ejus oræ ſilva ingenti (*ann.* 1038.) collocaſſe, ac libertate multa ipſis conceſſa legibusque & præfecto conſtituto, limitis cuſtodiæ præfeciſſe. Domazlicium Germani Tauſſium vocant. Qua de cauſſa, ipſi viderint, modo ne ad tritam illam de Othone Magno fabulam confugiant. Ut antem priſco illo, & armis acri avorum noſtrorum ævo, ita & Ferdinandico bello nupero, Bavarorum hoſtium impetus, omnium prima Vrbs hæc ſuſtinuit. Ab eo enim limite, pro Ferdinando Cæſare bellum in Bojemia geſturus Maximilianus Dux, irruptionem, (*ann.* 1620.) Septembri menſe fecit, & reſiſtentes per tridnum Domazlicenſes, agro ipſorum ferro ac igni vaſtato, quin & caſtris Vrbi admotis murisque verberatis, deditionem facere coegit. Ejus & Clatoviæ vicinia laudatur ab optimo melle atque mellificio multo.

ROKYTSANA denique, quinta bujus provinciæ Vrbs regia clivoſa fere & ſilvoſa, feraci tamen in regione eſt ſita. Nomen videtur accepiſſe a vimine, vel viminето, quod apud nos *Rokyta* dicitur, Epiſcopi Pragenſes Vrbis hujus libertati non raro olim fuerunt graves. Opes Vrbis ſunt luculentæ. In liberarum Vrbium regiarum ordinem, demum eſt an. 1585. cooptata. Viros doctos M. Simonem. & M. Johannem, illum Academiæ Rectorem, hunc ſub Georgio rege poſtulatum Archiepiſc. Pragenſem, nec non M. Jacobum Philetum, conſiliarium regium, aliosque plures, edidit. Famam quoque nuper (*ann.* 1620.) invenit aliquam, ex poſitis ad eam nuper Friderici Regis caſtris, & inter velitares aliquot pugnas fugato in familiares ſilvas Bucquogiano milite; ſed gaudium hoc illius non fuit diuturnum. Silva quæ inde a Myta latcribus ſuis ad eam fere pertingit, in longumque lapides aliquot protenditur, *VVydrzyduch*, a rapinis, vocatur. Regius fiſcus nulla hic habet bona præterquam, ſi forte uſus poſtulet, opulentæ aliquot Cœnobia, qualia ſunt Cladrubinum a Vladislao Duce (*ann.* 1122.) monachis Benedictinis; Choteſſovinum & Teplenſe a Hroznata Comite, virginibus inſtituti Præmonſtratenſis; Plaſſenſe Ciſtercienſi ſectæ, ſub Abbatibus; & Pivoncanum, a Brzetislao I. principe in monumentum maxima ſtrage e Bojemia depulſi ab ſe Henrici III. Imp. Eremitis Auguſtinianis, ſub Priore, conditum. Nobilitati ſubjiciuntur arces, caſtella, opida, prædiaque perquam multa, ut ſunt Cacerovia, Suanberga, Tachovia quondam Vrbs regia, Przinda, Borum, Svihovum, Tyna Horeſſii, Ronſperga, Ryzimberga, Viridis-mons, Opalca, Herſteinum, quædam ſola, quædam opidis vel pagis aucta. His adde opida ſola, Planam, Radnicen, Pilzenezium, Przeſticen, Stodum, Bielamy, Hoſtaunam, Negirzſcum, & quæ ejus notæ ſuperſunt.

XII. Pilſnenſi provinciæ cohæret diſtrictus, Lucenſis a pratis, vel Zatecenſis a Zatecio Vrbe, cognominatus. Fines ejus junguntur ad Auſtrum, ei, de quo diximus, tractui Pilznenſi, ad Occaſum Loctenſi, sd Aquilones Miſniæ montsnis, ad Cæciam Litomerzicenſi, ad Subſolanum Slanenſi, & ad Eurum Racovnicenſi diſtrictui. Vernacula lingua dicitur *Lucsko*, vel *Zatecsko*. Frugum, vini, & præcipue humuli terra ferax. Suos olim provincia hæc ex comitiali populi arbitramento accepit, & aliquandiu habuit dominos de Przemyslæa domo principes peculiares, Vratislaum Placidum, & Vlaſtislaum ambitioſum. Zbislaus Vlaſtislai patris hæres, in pueritia a pædagogo Thuringo ſcelerate fuit obtruncatus, dynaſtia illa ac ditione omni ad agnatum Neclanum principem revoluta. Principum iſtorum ævo Ducatus audire voluit, & dividebatur in quinque territoria. Primum erat ad Ryvinam, ſecundum ad Vzcam, tertium ad Bruſincam rivos, quartum vocabatur a ſilvis Podleſina ad Mizam, quintum Lauſco ad Laucſcam. Tendit enim e medio hoc tractu longis ambagibus per Slanenſem diſtrictum usque ad Vultavæ crepidinem vallis quædam in planum modice reducta, *Laucska* vocata; de qua vulgo jactari ſolet, etiamſi toto Regno incidat annonæ ſterilitas, in ſolo vero Lauſcæ agro ſeges feliciter proveniat, habituram abunde gentem totam unde fami antevertat. Incolis hujus diſtrictus innatum fere eſt, ut ſint ſuperciliosi, ſubſannatores, & religionis publico conſenſu approbatæ pertinaciſſimi cultores. Vrbes hic regiæ liberæque ſunt, Zatecium, Moſta, Launa, & Cadana.

ZATECIUM Vrbs præclara a præterfluentis, atque ab eo quod Latinis eſt tepefieri, vocati amnis *Obrzas*, ſive *Oegra* ſinu, quem is ſubter Vrbem facit, nomen adepta. *Teku* namque, & ex eo cum *za*, affixo, *Zatecze*, radix eſt vocis noſtræ *Zatoka*, quæ maris fluminisve ſinum ac curvaturam notat. Suacbus quidam pecoribus dives, conditor ejus fuiſſe perbibetur, (*ann.* 718.) cui Halacus faber, molendinum aquarium, novo tum

lris

(4) *Coſmas, hiſt. lib. 2. Miechovienſ, hiſt. lib. 2, cap. 13.*

his regionibus invento, primus sub ea fabrefecit. Excoluerunt eam postea, & intra annos quinquaginta, non tantum privatis publicisque ædificiis multo nitidiorem reddiderunt, verum & mœnibus prælaltis clauserunt. Infestabantur autem persæpe Misnensium, hominum universæ gentis Slavicæ hostium perpetuorum, validis irruptionibus, quos tamen plerumque sic excipiebant, ut præda Lucensis in ore ipsis amaresceret. Religionem Christianam cæteris diutius sunt aversati, eam tamen semel ex Græca disciplina amplexi, constantissime coluerunt, (f) nec prius unquam quam Ferdinandica Evangelicorum per Bojemiam persequutione nupera, ut una saltem specie in usu Cœnæ sacræ essent contenti, pertrahi potuerunt. Insignia quibus hodieque Vrbs hæc utitur, virtute bellica (etenim in Mediolani oppugnatione muros Vrbis omnium primi conscenderunt,) cives ejus a Vuladislao I. Rege (*ann. 1159.*) dicuntur meruisse. Semper quoque ordinis boni servans, & literarum humaniorum amans fuit Zatecium, ideoque Viros doctos, ac rerum peritos, & ad reipub. clavum ipsa admovebat, & patriæ formabat. Coluit videlicet Martinum Humelium, Venceslaum Arpinum, Jacobum Strabonem, Georgium Sussilium, Matthæum Mendicillum, Matthiam Gryllium, Johannem Nepressium: edidit Paulum & Georgium publicos in Academia Professores, Nicolaum Artemisium, Johannem & Jacobum Strialios, omnes artium Magistros, Laurentium Span Medic. Doct. Johann. Orphœum & Vitum Trojanum poetas, itemque alios permultos. Commendationem non vulgarem habet de cocta ex hordeo cerevisia præstanti, quæ vocatur *Samets*. Hussiticis motibus propius cum copiis accedentes Germanos præsules abscedere coegit inglorios. *Anno 1421.* A Ferdinando vero Rege, cum is contra pacta hæreditaria, ac inconsultis regni Ordd. bellum Joh. Frid. Saxoniæ Electori fecisset, & Zatecenses ad invidiosam militiam istam coacturus, in Vrbem, immodico stipatorum numero, ingredi vellet, nec a Civibus admissus esset, graviter sunt multati, proscripto Primate M. Nicolao Artemisio, solique bonis omnibus, ne impune regem offendisse viderentur, imo & portarum valvis, civitati, ne clauderetur, ademptis. *Anno 1547.* Aperta igitur nocte dieque semper stabat Vrbs hæc omni reliquo Ferdin. Regis tempore, & gratiam claudendarum portarum, factæque eam in rem alligationis, in regni Archivo dispunctionem, non nisi ægre demum ab ejus successore Maximiliano Rege impetravit, *Ann. 1565.* Nuper vero Fridericus Rex, cum sumendæ regni coronæ cum Elisabeta uxore liberisque Pragam e Palatinatu suo Octobri mense (*ann. 1619.*) contenderet, in hanc Vrbem omnium primam ex itinere divertit, festaque populi acclamatione est exceptus. Vnde postea victores Pontificii, eo magis ejus cives habuerunt suspectos ac exosos. Vniversali religionis purioris, a Ferdinando Cæsare Quatuor-Viris annis proximis demandata persequutione, (*ann. 1627.*) permulti boni, cælestisque veritatis tenaces, ejus cives, cum uxoribus familiaque omni, patria excedere, quam fidem rectam deserere maluerunt. Ante casum tamen istum, clarissimos quosque ac meritissimos de ea Vrbe Viros, morte placida ad cœlestem curiam evocavit DEUS. Johannis Georgii Electoris Sa- A xoniæ suscepta Novembri mense (*ann. 1631.*) in Bojemiam expeditione bellica, accepit quidem Vrbs hæc ex ejus exercitu præsidium signorum aliquot, sub vicaria Caroli Bosii præfectura; sed cum is, alioquin homo militaris & impiger, tametsi de periculo monitus, excubiis minus quam oportuit vigilanter agendis attenderet, ab Hermanno Czerninio, cum vicinis rusticis, ac quibusdam selectorum militum Cæsarianorum manipulis, aditu occulto irrumpente ad 7. Calend. B Mart. (*ann. 1632.*) ipsis Bacchanalium hilariis, seque, & Vrbem captam, sensit.

MOSTA seu Pons, Vrbs inter regias, hac in provincia, secunda, & loco quidem limoso, sub montibus, Bilinæ piscoso amni a dextris sita, populosa, ampla, & satis nitida est. Nomen ei a ponticulis, ob ebullientes e terra aquas passim in Vrbe positis, vetustas dedit. *Most* videlicet lingua nostra pontem vocat. Despectat in eam nobile propugnaculum seu arx inter limitaneas C numerata, ac in montis ardui vertice ædificata. Primi ejus conditores ignorantur. Vetusta tamen est ejus origo, & multa libertas. Lingua Bojemica in ea jam fere obsolevit, & id quidem non alia validiore de caussa, quam Misniorum connubiis cum hujus Vrbis puellis frequentatis, & magistratus nostri, contra quam leges, ratioque suadent, de linguæ nostræ cultura præpostera negligentia. Religio in ea variavit. Bello enim Ziſciano Pontificiis, Uladislai secundi Re- D gis ævo, & postea plusquam continuis annis centum, repurgatis ex Lutheri doctrina cultibus sacris adhæsit, perpaucis in Pontificia religione perseverantibus. Suboriente namque jam inter nos nuper bello religioso, necdum plures ab Evangelica fide alieni numerari poterant in ea Vrbe cives, quam quadraginta septem, cum eam amplectentes, essent trecenti quadraginta quinque, demptis habitantibus in conducto, civitatis jura adeptis opificibus. Communiter autem cultus di- E vini exercitio utrique; alii post alios uti erant soliti, in primario Vrbis templo, toto tempore illo, quo firmatus Vladislao rege ad 3. Id. Mart. (*ann. 1485.*) inter Evangelicos ac Pontificios in religione syncretismus, a Pontificiis observabatur. Observabatur autem is utcunque, tantisper dum imbutis Jesuvitico zelo tranquillitatis publicæ turbatoribus, nec machinationes occultæ, nec vis aperta, ad eum dissuendum satis esset valida. Matthia enim rege demum præcipue eruperunt in F nervum technæ Mostanorum, haud secus ac aliorum ubivis id genus farinæ, Pontificiorum, Rudolpho rege occultis consiliis adversus Evangelicos concives textæ ac retextæ. Ad fisci igitur præsidem & ejus consilium, (ista in caussa fortasse judices non suos,) pertracti Mostani Evangelici, illius sententia exercitii religiosi jura, in templo, de quo diximus, penitus amiserunt; (*ann. 1615.*) non ita pridem vero per constitutos exturbandæ e regno pietati sinceriori Quatuor-Viros, (*anno* G *1626.*) vel & ipsi cum Pontificiis idem de fide loqui, vel solum vertere, sunt coacti.

Abest ab ea tertio lapide LAVNA, Vrbs in dextro Ohrzes amnis latere, figura semicirculari a Vlastaco & Sobessio fratribus grassatoribus, metu latrociniis promeritæ pœnæ, adversus Vogenum principem, ex Launo vico quodam tenui ædificata, & egregie communita. Res quasque victui

(f) *Georg. Dux Anhaldin. in concion. de Venerab. Sacram.*

victui quotidiano necessarias, frumentum vinumque domi habet abunde, piscibus saltem exceptis, quos amnis suburbanus subministrat parcius. Cives ejus sunt jurgiosi, & conventibus quibusdam comessatoriis, qui ab illis D. Margaretæ vocantur, æquo impensius dediti, quos ad portam Vrbis frequentare, dicacitateque procaci agitare, urbanitatis loco habent. Hussitico bello Zatecensium consilia erant sequuti; sed Ferdinandico proximo, ad posteritatem parum decoro exemplo, nec ullo prius edito virilitatis documento, (*ann. 1620.*) muliebri credulitate verba sibi dari sunt passi, ac Alberto Valdsteinio, postea Fridlandiæ Duci novo, ejusque legioni, cum qua Cæsari militabat, portas prid. Non. Novemb. aperuerunt. Adolescente vero sensim, meditata a Pontificiis longo tempore Evangelicæ veritatis persequutione, religionem quam a patribus acceperant, quamque erant hactenus sequuti omnes, momento quasi deseruerunt, ac ad Pontificiorum placita transierunt universi. Cum post, prœlio ad Lipsiam superatum Tillium, Saxoniæ Elector Joh. Georgius in Bojemiam Novembri mense, (*ann. 1631.*) irruptionem faceret, militem ejus simili facilitate admiserunt, sed quemadmodum ante a Valdsteinio, sic & tunc a Traundorfio, militum ducibus legionariis, fortunas suas expilatas deplorarunt.

Zatecio ad Occasum euntibus tertio disjuncta lapide occurrit Vrbs regia a Conditore Cadano CADANA dicta, *Ann. 821.* Sita est in læva amnis Obrzes ripa. Crebras olim accipiebat a Misniis vicinis malis, clades, quas tamen non semper inultas esse est passa. Ante annos paulo plus quam centum, Hassensteinios Barones agnoscebat patronos potius quam dominos. Religionem Evangelicam tardius illa quidem admisit, semel tamen, (*ann. 1525.*) Ludovico adhuc Rege, admissam, Zelotarum adversariorum criminationibus ac turbationibus variis nec quicquam vexata, constanter nihilominus tenuit, reddita apud Regem Ferdinandum I. facti sui diligenti ratione, & caussis ad-missæ, absque Pontificiorum concivium suorum injuria omni, religionis purioris explicatis. (*ann. 1537.*) Cumque non ut optavit regem isto in negotio propitium experiretur, omnium Evangelicorum Ordd. commendationem ei placando adhibuit. (6) Ab eo igitur tempore Reges ad Religionis apud se exercitia, quantumvis ringentibus æmulis, habuit conniventes, ad id usque tempus quo iisdem propemodum, ut Mosta artibus enervata, Pontificiorum potentiæ succubuit. Vrbs alioquin est situ amœna, & opibus sat felix ac beata suis. Regii fisci ditio non alia est in hac provincia, quam quæ fodinis ferri atque argenti Prziseznicensibus, Sonneberghanis, Platnensibus, & Sebastianomontanis, itemque stanni fodinis Slavvcovisnis, & Lauterbachianis, Schonfeldianisque comprehenditur. Chomutovia quoque oppidum nitidum & amplum, Georgio Baroni Lobcovicio, Rudolphi regis edicto jam pridem est e potestate exempta, regioque fisco (*ann. 1595.*) adscripta. Erat olim in usufructu Crucigerorum Prussiensium, quam Henricus Plavenius Magister, Bojem. Regi Vuenceslao IV. acceptis ab eo centies mille aureis, cessit, & Sigismundus Imp. tandem Jacobo Wrzesovecio pignori dedit. Laudem ex eo habet cum paucis communem, quod cerevisia ejus non vulgaris est bonitatis. Nomen ei ex

A helciis videtur esse inditum. In procreatos stirpe non Bojema ejus incolas, jam olim jactari cœpit, & hactenus vulgo in ore est diverbium, *VVstudy Lide, vv Chomutovve Niemcy*; quo, toto regno homines esse significatur, solam vero Chomutoviam a Germanis incoli. Erratici siquidem Germani plerique, lares solumque in quo lucem primam aspexerunt, aspernati, pernicioso linguæ nostræ periculo, inter gentis nostræ homines sedes sibi quidem, sicut olim, ita & hoc nostro B ævo, passim figere gestiunt, vernaculam tamen sermonem nostrum discere, ignominiosum putant. Qua in re quia fortunam olim Chomutoviæ primum omnium ex voto sunt periclitati, oppidumque id, exturbata sensim nostra lingua popularibus suis impleverunt, diverbio isti fecerunt locum. In nobilitatis agro sunt Catharinæmons, Eisenberga, Caerveno-Hradecum, hoc est rubrum castellum, Boreca seu Gorcavium, cum opido saluberrima cerevisia, vicinisque aluminis C officinis nobilitato, Ruvenicium, Beczovum, Postoloprtæ, Novo Hradæ, Licaovum, Wintirzovum, Mssitiovum, Waleczium, Rabsteinum, Petrsburgum, Bochovum, Angelicus-mons, Clasterecium, Novo-Schumburgum, Hassensteinium, Hogenovesium arces, tam cum, quam sine opidis, cum prædiis, villisque permultis, ut & opida sola, Gessenicium, Zluticium, Chyssæ, Ostrovum, Przisenicum, repertis sub Imp. Rege Carolo (*ann. 1341.*) mineris clarum, & D quæ accolis nota sunt cætera.

XIII. Zatecensi provincia egressi, perambulabimus districtum Vultaviensi non multo majorem, qui Racovnicensis, & vulgo *Rakovvnicsko*, a Racovnico Vrbe Regia, & his in locis sola, cognominatur. Adjacet autem is, Zatecensi districtui parte sui occidua, ad Ortum vero cuspide tantum quadam mucronata inter districtum Slanensem a latere Septentrionali, & inter districtum Podbrdscensem a latere Australi interE jectus pertingit. Regiuncula est silvosa & montana.

RACOVNICUM, seu ut alii loquuntur, Racona, regiæ Vrbis ac libertatis plenioris honorem, Ordd. in comitiis regni intercessoribus, a Rudolpho rege, non ita pridem (*ann. 1588.*) est consequuta: antea siquidem fisco regio accensebatur. Nomen a Cancro, quem propterea in insigni gestat, obtinuit; is enim nobis *Rak* dicitur. Est Vrbs mediocriter munita, verum non F adeo magna. Ob cerevisiæ singularem bonitatem semper fuit celebris; nuper vero, (*ann. 1620.*) & Ferdinandicorum & Fridericianorum castris, quæ utrique habuere ei propinqua, pluribus hoc nomine etiam apud exteros innotuit. Prodiere ex ea non pauci viri egregie literati, politicisque in rebus cum laude versati, quos inter fuere M. Thomas Javorzicius, Sixtus Ottersdorfius ob defensam sub Ferdinando I. gentis suæ libertatem, gravi atque cum multis communi infortunio irreG titus, M. Georgius Ostrscius, M. Matthias, M. Johannes, & Paulus Grylli fratres, aliique. Vladislaus I. ejus nominis Princeps, paulo plus quam uno ab ea lapide, ædificavit in silva non procul a Miza fluvio celebrem illam quondam omnis pretiosioris regni supellectilis custodia magnorumque virorum carceribus arcem, Krzivoclatum sive Craivoclatum nobis, Burg-Leysam Germa-

(6) *Comit. ann. 1593.*

Germanis vocatam, eique agrum multum ac reditus luculentus fisci regii hæreditarios adsignavit. Ex hujus ditionis Silva, singulis annis ingens lignorum multudo, Miza secundo Pragam submittitur, indeque per Vultavam & Albim, in loca materia fabrili destituta distribuitur. In hac arce captivi sub custodia tenebantur olim, Osho Dux (*ann.* 1110.) a Vladislao Principe agnato, Henricus Joh regis Cancellarius (*ann.* 1318.) a regni proceribus, Henricus Dux Austriæ (*ann.* 1322.) a Joh. Rege, Venceslaus Mitmancius Theologiæ Doctor (*ann.* 1544.) a Ferdinando I. & nuper nonnulli, (*ann.* 1621.) a Ferdinando II., ut & alias alii permulti. Huic arci subest opidum novum Strassecium, (*ann.* 1616.) ob caussam religiosam, & quia Pontificii sacerdotis ministerio in sacris cultibus incolæ ejus uti detrectarunt, a Matthia Rege graviter mulctatum. Ditione nobilitatis continentur Horodsedlæ, Sosna, Pssovulci, Petrovicæ, Cracovecium, Teyrzovum, Crassovum, Sechuticæ, Olessna arces; itemque Seuomity, Zbecznum, Czista, Conogedi, Cozlani opida. Cœnobium in hac ora nullum est.

XIV. Slanensis districtus Racovnicensi conjungitur a parte Meridionali, versus Occasum habet provinciam Zatecensem, versus Aquilones Litomierzicensem, versus Ortum Caurzimanum. Vulgariter *Zrzissko* & *Slansko* vocamus. *Zrzissko* a *Zrzito* monte; *Slansko* a *Slana* Vrbe regia hujus oræ similiter unica. Horreum Vrbis Pragensis, districtum hunc quidam judicant. Est autem

SLANA Vrbs a Salsedine dicta, sub vasto monte de voluntate Nezamysli Principis, a priscis nostris salis coctoribus, loco humili condita, & contra Lucensium incursus utcunque munita. Erumpebat enim ex monte isto aquæ salsæ fons, & accolis erigendarum salinarum, ac mox Vrbis extruendæ, occasionem dabat, sed qui intra paucos annos, ut & alter Bilinensis, exaruit. Etsi vero disparentibus aquæ istius scatebris, emolumentorum omnium spes salinatoribus istis videbatur perisse, nihilominus tamen ii conditam ab se Vrbem neutiquam deseruerunt, sed ad agri hortorumque culturam conversi, ac cerevisiæ domi coctæ ad hæc usque tempora vulgo celebrata bonitate, in spes novas erecti, paulatim rem familiarem suam pariter & publicam inter suos confirmarunt, locumque ita excoluerunt, ut & ædificiis niteret, & vitæ tuendæ necessariis rebus abundaret. Juventus Vrbis parum morate educari olim solita, similiter ut puellæ Pragenses, equique Cutnenses, jactando in petulantiam suam veteri calumnioso magis quam jocoso, dicterio, non amplius relinquunt locum. Terebatur enim obtrectatorum ore, virgines Pragenses, equos Cutnenses, adolescentes Slanenses, tria esse quæ perraro sint bona. Patrimonium fisci regii, præter Vnhostam opidum, vicosque aliquot ditioni Krzivacladenæ adscriptos, invenio hic esse ditiunculam & arcem *Lany*, quæ ab Imp. Rege Rudolpho II. ex veterascente elaganter ædificata, & Matthiæ Imp. Regi, ob venatus commoditatem, non vulgariter fuit chara. Duo his locis sunt virginum cœnobia: Vnum Doxanæ, & rerum omnium abundantia lautissimum, & loci inter saltus amœnitate lætissimum, (*ann.* 1144.) a

A Gertrude Vladislai Principis uxore, Vestalibus instituti Præmonstratensis est conditum. Ohrze seu Oegra pomariis virgultisque passim cinctus amnis id alluit. Alterum Tynecianum, a Plichta Zerotinio, Vestalibus D. Claræ erectum, & honeste, non tamen ad luxum, donatum. Est similiter hic uno saltem lapide a Slana Vrbe disjunctum, in præpingui glarea temperato sole ab Vngaris olim (*ann.* 956.) conditum opidum Velvaræ seu Welvarium. Nomen traxisse fertur ex Vngericis B vocibus *Bel* & *VVar*, farris opidum significantibus. Non numeratur id quidem inter Vrbes regias, verum tamen sub προστασίᾳ Burggravii supremi, plerisque Vrbibus regiis immunitatum amplitudine est par, in hoc etiam superius, quod ager ipsius cum magnam partem sit juris liberi adeoque emphyteusis perpetua, tabulis regni absque regii consensus internuntiis, quoties legitimus contractus intervenit, potest inseri, quæ alioquin nobilitatis prærogativa censetur. C Nobilitatis dominium agnoscunt cætera, ut est Raudnicia arx & opidum peramplum, olim etiam cum Archiepiscopi Prag. procerum Smirziciorum, ac ex Polonia Tarnoviorum dominatione leni tenebatur, satis fortunatum. Mercatura enim ac cæteris honestis quærendæ rei mediis, ex Albi, quo alluitur, percommode potest uti. Talis præterea est Budina, arx & muris cinctum opidum, ad Ohrzes latus dextrum, Hostiviti Principis ævo, ex vetustiore vico ædificatum, ac a tuguD riis nuncupatum. His adde Berzcovicium, Bezcovicium, Hospocinum, Nrlahozevesium, Micovicen, Zuvolenievesenum, Ocorzen, Bustebradam, Rubrum Augezdum, Cladnam, Smeczoum, Cornhusam, Srbecium, Dievicænm, Slavictinum, Patenm, Wrannm, cum prædiis agroque perquam fertili. Est in hac provincia mons celebris ille, ac patenti in planitie eminus conspicuus, *Zrzip* a specula vocatus. Ab aliis *Zrzip*, hoc est mons κατ᾽ ἐξοχὴν apellatur. Primi genE tis nostræ conditores sub eo primum omnium circa an. 450. consedisse, nostræque reipublicæ initia dedisse feruntur. Vertici ejus perquam spatioso imposita, a Snbieslao Principe instaurata potius quam fundata stat ædicula D. Georgio dicata. Ab hoc monte, tertio versus Austrum lapide, absunt Budeczæ Vrbis veteris, a divino quodam Lessino Budeco, viro alioqui nobili, in edita quadam rupe, familiaris nescio cujus spiritus monitu, olim conditæ rudera, quæ schola F improbarum magiæ divinationisque disciplinarum diu celebris, & a sexus utriusque juventute nobili, ut & a Przemyslo Libussaque, discendi caussa frequentata fuisse perhibetur. (7)

XV. Subsequitur jam ut de Litmierzicensi provincia disseramus, quam vulgus *Litomierzicsko*, a primaria ejus Vrbe cognominat. Ea fere tota sub Sudetis montibus protenditur; figura pyramidali, cujus basis Zephyro, Africo, Libanotoque obversa, Lucensi & Slanensi districtui G incumbit, latus vero septentrionale Misniæ montanis, Australe limiti districtus Boleslaviensis adhærescit, conus denique versus Boream Cæciamque ad Lusatiæ superioris limites pertingit. Provincia vini imprimis, ac pomorum, quin & frugum feracissima, Misniæ cis-Alpinæ horreum. Regis seu fisci patrimonialia bona nulla hic sunt, nisi forte in stanni fodinis Crupecanis (Hroba-

(7) *Barthol. Paprocius in Diadocho.*

næ enim Roatochianæque argentifodinæ, jam olim sunt exhaustæ,) urgente vero reipubl. necessitate etiam in proventibus cœnobiorum. Sunt autem in hac provincia duo saltem cœnobia reliqua, Osecanum sub Abbate ad Ottacaro rege Cisterciensi, & Melniranum sub Priore ab Hroznato Comite, Augustinianorum ordini datum. Olecanum nihilominus Ferdinandi I. regis ætate Archiepiscopus Antonius (ut & Suetecianum principio Rubeæ Crucis gerulis institutum, tandem vero alendis D. Claræ Vestalibus datum, Rudolphi II. tempore Zbynerus,) ad se pertraxit. Dotalis hic præterea est reginarum Bojemiæ ditio arcis Mielnicanæ; ditio opima ac locuples, sed quæ plerumque nostra memoria alicui ex proceribus pignoris titulo utenda fruenda concredebatur; nuper autem *(ann.1627.)* per Imp. Ferdinandum II, initio cum Wilelmo Slavata contractu quodam, a reginarum patrimonio penitus avulsa. Nobilitatis ager hic similiter peramplus est & opes luculentæ. Tenentur enim ab ea arces Teplicium, Durhczovum, Bilina cum opidis muro cinctis, Libczoucsium, Stiacbivlicium, Podsedicæ, cum gemmarum fodinis, Libochovicium cum opido, Clopejum seu Hasenburga, Brozanæ, Lovosicæ, Salevicæ, Czizcovicæ, Cossalovum, Scalca, Nedviedicziam, Costomlatæ, Milestovum, Vgezda sub monte qui Acutus dicitur, Sobocblebæ, Daubravius mons propugnaculum Radislai Wchynicii industria nuper e veteribus ruinis egregie instauratum, Supius seu Vulturinus mons, Brzeznicea Blanchensteinæ succenturiata, Schonsteina, Gilovia, Bideborga, Diecainum propugnaculum limitaneum, Brzeznum, Svadovum, Strzecovum, Libochovanæ, Zitenicæ, Zanotzanæ, Ploscovicæ, Enchsovanæ, Giaterpæ, Austrecum cum opido muris cincto; Radaunum, Brocenum, Conogedæ, Stolinquæ, Marquardicæ, Libchava, Bircosteina, Nova arx, Lipps, Mlado Benessovum, Rumburga, Shlucnovum cum opidis itemque Scheracovium, Hanspachumque, & alia permulta, nec inculta nec infructuosa. Opida præterea sola, Cameniecea, Radaussovum, Hossiecca, Trzebenicæ, & metallifera, duo, Crupca, Hrobumque monachale. Jam vero liberæ ac cultissimarum vinearum collibus longe lateque omnibus antestantes in hac provincia Urbes, sunt Litomierzicæ, Usta, Melnicum, ad Albim suæ omnes. Vinosi censentur plerique omnes earum incolæ.

LITOMIERZICEÆ, seu Litomierzicium, (quæ civitatem mihi non contemnendasque fortunas dedit; sed eas anno post septendecimo, Imp. Ferdinando II. toto regno Evangelicos exturbante, ob posthabitum a me religioni puriori, patriæ opumque amorem, nullo jure eripuit,) est Vrbs populosa a dextro Albis latere, splendide loroque opportuno ædificata. In nominis ejus origine explicanda, variant nostri homines. Alii enim a Lidomiro, quem ejus conditorem esse volunt; alii ab hominibus reconciliandis, quod vulgo *Lidi mjrzeti* dicimus; alii a *Ljto*, quod idem est cum latino *Miseret*, & *Mierzice*, quod idem est cum Germanico *Maß*, eam desumunt. Etsi vero sententia prima secundaque, vero non sunt prorsus absimiles, quia tamen ab usitata Vrbis nomenclatura magis quam opinio tertia discedunt, ea propter probari a me non possunt. Fateor quidem ego a Lidomiro Cossali nepote (quem a conciliandis hominibus nomen habuisse linguæ nostræ natura evincit) eam *(ann.771.)* inter Radiczium, (qui locus nunc *Hradjcz* currupte vocatur, & D. Stephani æde est celebris,) Pocratceiumque cortes, condi cœpisse: nihil tamen id credo obstare, quominus tertia sententia vera credi possit, quæ ait; Molitorem quendam cum ei, Vrbem condere parans, fabrisque de alimonia prospiciens Lidomirus, frumentum ex quo farinam faceret, ad modiolum esset admensus, idemque modiolus in subter labentem Albim interea e manibus ipsi excidisset, querula voce exclamasse, *Gesti' mi ljto semierzice*, hoc est, Dolori mihi est amissio hujusce modioli. Lidomirum ergo arrepta ista, molitoris querimonia, Vrbem suam ex eo *Litomierzice* vocari voluisse. Vetusta igitur sunt Vrbis illius incunabula, quæ paulatim posterorum industria, & ædificiorum amplitudine, & populi multitudine erevit. Mœnibus tamen & vallo demum *(ann. 1019.)* a proceribus Vurssovicensibus, quorum tum in ditione fuit, communibus gentis sumptibus, offensi Vldrici principis metu, ante annos sexcentos, circumdata ac communita est. Cum vero damnatis a Brzetislao II. ob structas principum vitæ insidias, atque in Lusatiam deportatis Vursovicensibus, bona eorum universa in ærarium principis essent illata, *(ann. 1096.)* Litomierzicea libertatem, ac inter Vrbes sub principum patrocinio viventes locum, multaque posthac privilegia obtinuit, quæ anno fere ducentesimo post, *(ann. 1297.)* incendio, quo Vrbs hæc fœde fuit deformata, pleraque omnia perierunt. (8) Johannes rex Ottacarorum privilegia, quæ flammis, de quibus diximus, erepta supererant adhuc aliqua, ei confirmavit, & nova aliquot addidit; Ejus vero filius Carolus Imp. mercatu annuo ab VIII. Calend. usque ad VI. Idus Aug. celebrando, seu nundinis solennibus, quin & jure Stapulæ, quo omnis generis Albim navigantes mercatores, non alibi naves suas, quam in hujus Vrbis seu emporii portu (*Nakel* nostri vocant) sive onerare sive exonerare permittuntur, eam locupletavit. Saxea in Curiæ angulo stylobatæ imposita, in forumque despectans, Germanorum Rolando ὁμοιόσημος statua, huic rei etiamnum præbet testimonium. Vladislao II. Rege, muri ejus plerisque locis ruinam minitantes instaurabantur, ac propugnaculis frequentibus exornabantur. Maximiliano vero & Rudolpho imperantibus, Albis impetuose præter eam ruens amnis, prælongo ac scientissime sumptuosissimeque fabrefacto ponte ligneo, ab ea fuit stratus, quem proxima Electoris Saxoniæ in Bojemiam expeditione, cum post eversa magnam partem suburbica Litomierzicex ædificia, hosti propinquanti ad VIII. Id. Junias *(ann. 1632.)* loco cederet, flammis penitus absumsit Joh. Melchior Sualbachius, magno civium ac accolarum incommodo. In hoc, Litomierzicex agrum lambente Albi, magno numero capiuntur vernis mensibus, longe quam alibi meliores sapidioresque murenæ & salmones; æstivis vero etiam grandes sturiones. Hic vindemiæ tempore multo quam alibi suavior conficitur murina, itemque ex sinapi trito ac vini recentis decocto, sapa seu defrutum. Hac in Vrbe hospites ac amicos humaniter excepturi cives, vini tam consueverunt esse prodigi, tamque cibi præbendi

(8) *Abrahamus Hosman Lusatus.*

bendi immemores, ut propterea duplici scommate vulgo meruerint notari. Dici namque solet: homines a Litomierzicianis potu fere suffocari. Item oportere esse felicem, qui non fuerat Zatecii ludibrio habitus, Launæ pulsatus, Litomierziceæ vini potu immodico gravatus. Communi consensu receptarum religionum perquam fuit tenax Litomierzicea. Etenim ut olim a Pontificia ad Evangelicam, ita nuper ab Evangelica ad Pontificiam, ægerrime potuit traduci. Venceslao namque IV. rege e vivis sublato, & regnicolis passim Hussi successorum ministerio, Romani Pontificis placita repudiantibus, cum id ea suos quoque intra muros invalescere cerneret, cives a plurium religione dissentientes, nullo sanguinis necessitudinisve discrimine (*ann. 1418.*) in Albim mergere, quam in numinis colendi rationibus variationem ullam permittere maluit. Sic cum imperata nuper a Cæs. Ferdinando II. sacrorum metamorphosis (*ann. 1626.*) sæviret, viaque nulla, qua vis major posset evitari, appareret, plura quam quingenta incolarum ejus capita, fortunæ cedere, bonis mulctati, solumque potius vertere, quam veritatem agnitam ejurare elegerunt, qualis constantiæ exemplum, Praga una excepta, Urbs alia Bojema nulla dedit. Reditus hujus Urbis publici, necessariis impensis publicis comparati, modici sane sunt, sed eos tamen bonorum principum munificentia quandoque sublevabat. Jura ejus agnoscens pomœrium perangustum quoque est: Undique enim Cœnobiorum ac nobilitatis agro constringitur. Antiquitus jure Saxonico utebatur, & Scabinatus tribunali clara fuit, ita ut opida vicina, Urbesque adeo nonnullæ a domesticorum judicum subselliis, ad ejus sententiam provocare diu in more habuerint; quæ prærogativa non ita pridem ipsi, (*ann. 1610.*) comitiorum placito est extorta. Viri docti in ea sunt nati, Matthias Vicen, Johannes Gelinecius, Henricus Mraz, Andreas Lucinus, Andreas Mitisco, Venceslaus, & Sigismundus fratres Henochi, omnes artium Philosophiæ Magistri, itemque Daniel SStyrkolsky Doctor Medicus.

Ab ea versus Thrasciam abest altero lapide VSTA Urbs in montium angustiis à Russisuado & Lahoborio fratribus ædificata. Mediocri est magnitudine, sed loco hostibus expugnatu facili, mœnibus suis non magnopere tuta. Nomen ei plerique ab *Hausiti* voce nostra, dumetum significante, factum esse contendunt, alii tamen probabiliore ratione ab Ore, quod *Usta* vocamus, formant. Sita enim, ut dixi, est in angustiis, ad quas Albis flumen aquas suas per convalles quasi per os vel fauces aliquas in Misniam evomere incipit; Unde non inepte judicio meo posset Ostia vocari. Exigitur in ea hac tempestate multa plerumque publicanorum insolentia portorium regium, quod merces quasvis navibus portantes negotiatores in limite antehac pendere erant soliti. Vinum quod hic anteurbanis sub rupibus nascitur, quodque ideo *Podskalske* dicitur non habet aliud in patria nostra a quo generositate superetur, nec locus fere ad Albim alius est, ubi typhlarum, seu oculatorum piscium captura sit uberior. Vernaculam nostram linguam qui callcant, paucissimi in ea jam sunt incolæ, idque non alia urgentiore de caussa, quam ex qua simili corruptela Mostam laborare diximus. Pugnatum olim

A in ejus vicinia ad Przedlicen vicum fuit prælio apud nos valde memorabili, ad xvi. Calend. Jul. (*ann. 1426.*) quo Misniorum sub Friderici Marchionis, & Catharinæ ejus uxoris signis, (1) multa millia ceciderunt. Vrbsque ipsa hac expugnata ac direpta, toto posthac triennio deserta stetit. Locus pugnæ hodieque *na Behanj* vocatur, columna gestæ rei teste insignis. Navatæ tamen tam impendiosæ Sigismundi Imp. istius adversus Hussitas operæ, Marchio Fridericus mi-
B tram Electoralem, præteritis proximis Alberti Electoris Sax. defuncti agnatis, ab eodem Imp. præmium (*ann. 1423.*) tulit, ad hæredesque suos transmisit. Vrbem Vstam præ multis aliis amavit, Imp. Ferdinandus I. ob caussam illi cum Pianensibus Budiegovicensibusque communem. A nobilitate similiter in montanis istis habitante, quoties suborta controversia coram arbitris ex compromisso disceptanda, vel componenda erat, locus hic quoque præ aliis plerumque conventui
C commodior eligi hactenus suevit.

MELNICUM vero Litomierzicea euntibus ad Ortum hybernum, intra lapidem quartum occurrit. Vrbs sub Albis & Vultavæ confluentibus, arduo in colle, a nescio quo ex Bessi dynastæ stirpe, ante Hostiviti principis ævum condita, mœnibus vero a Slavibora D. Lidmilæ patre circumdata, ac nitidior facta. *Ann.* 877. Datum ei nomen est a molendo, sive molitoribus. *Mels* namque idem quod molo, *Melnjk*, idem quod
D molitor, sive locus in quo sunt molendina, notat. Vrbs quidem est parva, sed peramœno, ac propulsandæ hostium vi oportuno loco exstructa, a rubri vini suavitate delicatis potoribus præcipue commendata. Refertur in numerum urbium, quæ Reginarum Bojemiæ sunt dotales. In ea (habet enim mœnibus impositam arcem) a principum maritorum mortibus vitam transigebant, cum aliæ principes ac reginæ, tum imprimis Barbara Sigismundi Imp. & Johanna Georgii regis viduæ.
E Alluit eam a parte Aquilonari modicus amnis Bslowca a Besso, de quo diximus, nomen hactenus servans, vulgo nunc voce jam pridem corrupta *Sslika* vocatus, quò molæ aquatiles aliquot etiamnum aguntur. Ager Vrbis est arenosus, sed neutiquam sterilis. Immunitates suas ac libertatem Vrbibus regiis parem jam a vetustis temporibus semper habuit, & adversus malitiosas plerorumque arcis præfectorum machinationes defendit.

F XVI. Reliqua nobis adhuc est, districtum Litomierzicensem parte sui occidua, Slesiam Septentrionali, Hradecensem tractum Orientali, Caurziminum Meridionali, attingens provincia, quæ vulgo a Boleslavia Vrbe *Boleslavvsko* vocatur, ampla satis, fertilis, ac populosa. Participat ejus fertilitatem non solum Lusatia, sed & ipsa Slesia. Regis patrimonium in ea est Benatchæ, Lyssa, & Brandeisenæ ditionis pars trans Albim non modica cum Opoczino & Hlaveneccio volu-
G ptuariis. Benatchæ, seu Veneta nostra, arx est a dextris amnis Giseræ, arduo in colle cum opido tenui, quæ ætate demum nostra a Doninææ stirpis proceribus per Rudolphum regem est redemta, fiscoque adjuncta. Lyssa vero sive Mons Calvus arx similiter est cum opido in subjectam ingentem silvam regiam ex alto despiciens. Reditus utriusque præcipui sunt ex piscinis, quæ iis

(1) *Hist. de Landgr. Thuring. cap. 162.*

locis ſunt & numeroſæ, & cyprinorum delicatorum multitudine præſtantes. Cœuobia in hoe diſtrictu hac ætate nulla ſunt, niſi forte ſi quia Boleslaviæ veteria, D. Venceslai Cenotaphio nobilem, Dd. Coſmæ & Damiani, vel (quod quidam malunt,) Cyrilli & Methodii ædem, recensque inſinis aliquot annorum (1613. & ſeq.) laboribua ſumptuoſiſſime ac ſplendidiſſime ædificatum, & ante annos plus minua triginta, peregrinationibus anniverſariis, incerta vel potius ſuperſtitioſa de cauſſa, frequentari cœptum, Divæ Virginis delubrum, Cœnobii nomine appellandum putet. Celebre autem ac venerabile aliquanto tempore fanum iſtud apud nonnullos fuit, novæ cujusdam quaſi (2) Peſinuntiæ Deæ ſimulacro, quod tamen nupera (*ann.* 1631.) in Bojemiam expeditione Electorali Saxonica militum quidam nominis magni tribunua, loco movit, ſecumque, ut terriculum inane, abſtulit. Vrbes hujus loci regiæ duæ ſunt Nymburgum & Boleslavia.

NYMBURGUM eſt urbs in patenti planitie, loco propulſandis hoſtium inſultibus valde idoneo, a Vicemilo dynaſta quodam inter Albis & Mrlinæ confluentem exſtructa, lateritioque muro, & profunda, amni alveum præſtante foſſa duplici, probe firmata. Vicemilus quidem eam de ſuo nomine Vicemilovum voluit vocari; domeſtici tamen propter ſuum ſilveſtrium familiare volutabrum, quod ab iis, ædificantium metu, ægre iſtic deſerebatur, Suini-Brodam dici maluerunt. Nymburgum vero multo demum tempore poſt, a Germania, hominibua peregrinis, voce peregrina nomen accepit. Venceslaua II. Rex unice eam dilexit, & eum ampliorem, tum privilegiis ornatiorem fecit, quin & primua eam in urbium regiarum numero eſſe juſſit. Olerum omnis generis ac leguminum abundantia pariter & ſuccoſa bonitate præ aliis excellit. Proximæ Saxonici militis in Bojemiam irruptioni, (*ann.* 1632.) quaſi obicem urbs hæc objeciſſe eſt viſa, quam is, quia vi expugnare non potuit, miſſilibus ignium artificialium machinis, totam una cum ponte quo Albis jungebatur, in cineres redegit, ac ab eo tempore nullos præcone dignos progreſſus in Bojemia amplius fecit. Potatores inclyti, alibi ſane non tam male, ut Nymburgi audiunt. Hic namque ii exorbitant perſæpe, & pocula, alii aliia in oculoa exinanita, capitibus impingunt; unde proverbium ſuevit jactari, *Przipjme' po Nymburskie*, i. e. *Tibi propino more Nymburgico.*

Verſus Aquiloncа lapide tertio ab eo eſt dirempta BOLESLAVIA urbs, non vetus illa, cujus jam ante meminimus, ſed alia, a qua tota hæc provincia accepit nomen. Veterem illam ad Albim in totiua (ut plerisque placet) Bojemiæ umbilico, Vratislaus princeps (*ann.* 915.) fundavit, & Boleslaua Sævus (*ann.* 937.) excoluit; hanc juniorem vocatam, Boleslaus junior, ſeu ut poſtea frequentius vocabatur, Lenis vel Pius, in colle *Hrobka*, qua voce ſepulcretum ſignificatur, condidiſſe fertur. *Ann.* 973. Avorum noſtrorum memoria fuit urbs hæc in ditione procerum Michaloviciorum, Cymburgiorum, tandem Cragiriorum, poſtea ſtirpis Haſſiſteineæ Lobcoviciorum, a quorum poſtremo Bobuslao Joachimo libertatem plenam, (*ann.* 1595.) nobis adoleſcen-

A tulia ære grandi emit, ac Rudolphi Regis-Cæſaris clementia locum inter urbes regias (*ann.* 1600.) obtinuit. Bonorum quæ in ea contingit vacare, & quæ caduca ſoleot dici, Vrbs ex aſſe eſt hæres. Rex ex iis nihil participat. Arx quæ in hac Vrbe eſt, multo ſerius, & demum poſt repræſentatos Haſſiſteinii Baronis viduæ, Eliſabethæ Vualdeſteiniæ, circiter bis mille Thaleros, in civitatis jus (*ann.* 1614.) tranſiit. Giſera amois Coro obverſum Vrbis latus lambit, B & aquam intra muros, hydragogicis machinis ſeu ſiphonibus immittit. Subjectam arci vallem rigat Clenice rivus, qui ibidem mox Giſeræ miſcetur. Cragiriorum autem, præ cæteris tum e nobilitate puriora cultus divini patronurum, pietate pariter & largitate, excitata jam olim, & paulatim ex Mœcenatum collatitiis ſubſidiis (*an.* 1500. 1511. 1544.) egregie amplificata in ea fuit altendia repurgatæ religionia doctoribua juventutique in pietate & literis furmandæ, ſedes vel domicilium C presbyterio etiam venerabile, quod Carmelum, vocari voluerunt Majores. Carmelum autem hanc, ſicut & ejusdem diſciplinæ cæteras baſilicas quasque, *Zbory* apud nos dici ſolitaa, Vatiniano odio proſequuti ſemper ſunt Huſſitæ claudicantes æque ac Pontificii Zelotæ in Bojemia, eamque Piccardorum ſpelæum ac officinam vocantes, impetratis per calumniam a Wladislao, (*an.* 1508.) Ferdinando I. (*an.* 1547.) Maximiliano, (*ann.* 1568. 1575.) & Rudolpho (*ann.* 1602.) Regg. ſeveris D interdictia ſtomachoſe oppugnarunt. Et vero aliquoties illa magnopere periclitabatur, a paucis inter ſpea & metua habitabatur, Rudolphi denique publicato Interdicto prorſus claudebatur, & obſignabatur; Verum nunquam gravius, quam a Ferdinandicæ μεταμορφώσεως adminiſtris nuper, circumſcripta ac peſſumdata fuit. His præterea, quæ nunc gliſcunt bellicis turbia, urba hæc a Cæſarianis velitibus, (*ann.* 1631.) ne Saxonicis de ea occupanda conſultantibua uſui eſſe poſſet, ex E improviſo direpta, & igni iterum, iterumque injecto miſere vaſtata gemuit. Ager nobilitatis multus quoque eſt in hac provincia, multæ arces, caſtella, opida, villæ, quales ſunt Ronovum, Rozdialoviecæ, Dietenicæ, Dobrovice, Brodcæ, Hruſſovum, Stranovum, Beznum, Nymierzicæ, Coſlatecæ, Libenrum, Vidimia, Hauſca, Bezdicaium, Coſmonoſæ, Zuuirzeticium, Coſta, Troicæ, Virgo & Anus, Scalæ ſeu Rupes, Semilæ, Waldeſteinum, Rohoaccium, Sui-F ganæ, Monachu-Hradiſſita cum opido, Zaſadca, Doxa, Curzivodæ, Zacupium, Wartemberga, Dubium, Wyſocum, ubi vacca a bubulco lapide plerumque, quam ipſa ſit, pretioſiore impetitur, Reichenberga ſive Libercum, Grabſteina & Fridlanda, partim caſtella, partim arces; opida denique, ut Bacovum, Miſenum, Biela muro cincta originemque & nomen ab junioris Croci nepte ſortita Turnovum, Sobotca, Mimonia, Gablona, & alia numero non pauca.

G XVII. Huc usque ac hactenus verſati ſumus in recenſendia iis Bojemiæ provinciis, ſeu diſtrictibus, qui inde a primis gentis noſtræ incunabulis ſub eodem magiſtratu ſummo, eadem lingua, legibus, moribus, inſtitutis vixerunt: nunc jam accedimus ad tres reliquos deſcribendos, qui tametſi jam olim jure clientelari, cum corpore Bojemico, vinculo indiſſolubili coaluerunt; actibus

tamen

(2) *Herodian. lib. hiſt.* 1.

tamen Bojemorum panegyricis non solent, ut cæteri provinciales interesse, neque consiliis de repub. intervenire. Immunitates nihilominus, instituta, leges, ac consuetudines quasdam peculiares semper & habuerunt, & ad hæc usque tempora tenuerunt. Linguæ similiter usum neutiquam nobiscum communem habere voluerunt, quales sunt Comitatus Cladscanus seu Glacensis, provincia Hebana seu Oegrana, & districtus Loctensis seu Cubitanus. Nobilitas horum districtuum pleraque omnis ex Ordine Equestri est, paucissimis saltem exceptis, qui, Barones cum sint, agrum istic possidere pridem cœperunt. Principum Bojemiæ vasalli sunt omnes, quamvis nonnullorum bona, patrum ævo, ex feudalibus sint facta hæreditaria.

XVIII. Circumdatur autem Comitatus Cladscanus, cui nomen a Cladsco primaria ejus oræ urbe ac propugnaculo munitissimo est factum, ab Aquilone & ortu Slesia terminis, ab Austro angulo quodam Moraviæ, ac (sicut & ab occasu) provincia Hradecensi. Fuit olim, nunc in Polonorum, nunc in Bojemorum (3) manibus, donec ex fœdere, quod Ottacarus rex cum Henrico Duce (*ann. 1280*) percussit, priscorum principum Minsterbergensium seu Sambicensium dominio accrevit; quem tandem Johannes rex a Boleslao Duce (*ann. 1322.*) redemit, ac regno Bojemiæ in perpetuum conjunxit, quinquennio nihilominus post, (*ann. 1327.*) ex pacto, Vuratislaviæ Duci Henrico VI. usufructu in eo ad vitæ dies concesso. Ardentibus tamen postea Hussiticis motibus, venit in possessionem procerum gentis Podiebradiæ, qui longo post tempore Minsterbergæ Duces erant creati, tenebaturque eorum ditione totos plus minus annos octuaginta, usque dum ab Alberto, Carolo, & Georgio fratribus, (*an. 1500. 1501.*) Uldrico Comiti Hardecchio, cum is paulo ante, more incolis Bojemiæ usitato, in Regis regnique fidem sacramento esset receptus, venditionis titulo fuit resignatus. Ex Hardecchiorum manu Johanni Perusteinio dynastæ concessus fuit, qui eum Arnesto Archiepiscopo Salisburgensi Bavariæque Duci, oppignoravit (*ann. 1547.*) Arnesto e vivis sublato, succedendi agnato in ejus usufructu jus habere se contendebat Bavariæ Dux Albertus: sed quia per regni leges non licebat, ut inter provinciæ incolas locus illi esset, (alia ratio Arnesti hominis clerici fuit, alia Alberti principis politici.) Ordines Maximiliano regi authores in comitiis (*ann. 1567.*) fuerunt, ut pignus istud seu hypothecam a Bavaro, vel ipse redimeret, vel e proceribus Bojemis cuipiam, qui vellet, redimendam cum usufructu concederet. Sed res tamen ista ac Ordinum placitum, non prius quam duodecennio post, Rudolpho jam regnante, exitum invenit, cum ex ære Ordd. collectitio, Comitatus hic (*ann. 1579.*) onere peregrini æris liberatus, Regum usibus publico comitiorum decreto, ea lege fuit assignatus, ut nec vendi in posterum, nec in hypothecam dari, nec permutari, nec ad usumfructum cuiquam concedi, nec alio quolibet modo alienari unquam posset. Est igitur jam in regia possessione, perque præfectos, plerumque Barones, gubernatur.

Primaria, ut diximus, urbs in eo est *Cladscum* (Germanis *Glatz.*) cum arce in colle ac loco arcendis hostibus commodo ædificata, hominumque industria probe communita. Alluit latus ejus dextrum amnis Nissa, ponte ex urbe lapideo stratus. De urbis hujus conditore silent nostri, ut & Polonici scriptores, de pervetusta tamen ejus origine non parva sunt apud eos vestigia. Verisimile autem est, nomen ei vel ab eo, quod Cladu, pono, vel ab eo quod *Klada, tignum seu trabs*, nostris dicitur, esse datum, & *Kladsko* dictam, quasi locus esset, in quo tignorum multitudo deponitur. A Sobieslao principe cum Polonis bellum Wladislao fratri faciente, (*ann. 1114.*) igni fuit penitus deleta, sed quindecimo anno post splendidius, quam ante, fuit instaurata. Cœnobium quod in ea Canonici Augustiniani regulares, ab Arnesto primo apud nos Archiepiscopo erectum, & D. Virgini dicatum habuerunt, non ita pridem (*ann. 1597.*) occuparunt novæ sectæ homines Jesuvitarum socii, qui simul ac pedem istis in locis fixerunt, nunquam a turbis respirare potuit hæc provincia, Bojemicis, qui nec dum sunt consopiti, motibus bellicis, integro fere post cladem Pragensem biennio, virtute Francisci Comitis a Turri, in Friderici Regis fide fuit retentum propugnaculum hoc, ac adversus Ferdinandicos defensum, donec commeatus penuria coactum, obsidentibus ad VII. Calend Novembr. (*ann. 1622.*) conditionibus non spernendis dederetur; a fulmine non multo post disturbatum, mox vero Bojemicis Ordinum sumptibus ex ruinis vicissim excitatum. Arces & opida in hoc Comitatu sunt, Chelnava, Levinum, Homolæ arx ruderibus saltem, & luculento Regum Bojemorum patrimoniali agro nota, Dussnicum sive Reinhercium, Rychnovium, Radecum sive Vuynselburga, Reichesteinum, Novoradum, Landecum thermis nobile, Vuystrzice sive Habelsvera, Mitvvaldum, Schonfeldum, & si quæ sunt alia.

XIX. Hebana seu, ut alii vocant, Oegrana provincia vel regiuncula, cohæret primo ex Occidentali plaga Bojemiæ aditui, ac nominatim accedit districtui Lucensi parte sui Orientali, quæ Cæciæ obvertitur, quæ vero Subsolanum Vulturnumque respicit districtui Plsnensi. Ad Austrum contingit Palatinatus Bavarici fines: ad Occasum *Plisensko* seu Voitlandiam, & ad Aquilones partim Voitlandiam, partim provinciam Cubitanam. Regiuncula est amœnissimis hortis, variisque pomorum ac fructuum generibus luxurians. Scindit eam ac irrigat mediam erumpens e piniferi montis jugis fluvius, quem Latine scribentes Germani Oegram, nos a tepidiore ejus aqua Ohrzen, vocamus. Ademit autem illam, Bavariæ Duci Henrico, (*ann. 1193.*) primusque belli jure regno nostro acquisivit Przemysl - Ottacarus Dux. Eam aliquanto post Diepoldus Marchio Vuochburgensis Comesque Caubanus seu Chambiensis sui juris fecit, & ad Adelheydam filiam transmisit. Quæ ab Adelheyda Imp. Friderico I, vendita, tandem nepotis ejus liberalitate, prisco possessori Przemyslo-Ottacaro, jam tum Bojem. Regi est restituta. (*Ann. 1212.*) Et cum iterum in Bojemorum potestate aliquamdiu fuisset, per ambitiosum, augendisque privatis familiæ opibus immodice attentum (4) principem Rudolphum Habspurgium, cum is ad Imperium pervenisset, Ottacaro II. Sinoniis artibus extorquebatur, verum novennio post, cæsi in prælio Marchefeldiano patris Regis filio, & in Regno successori,

(3) *Hagec. in hist. ad ann. 1074. 1278. Cromer. hist. Polon. lib. 9. extremo.* (4) *Chron. Colmar. part. 2. pr.*

Vuerceslao II. datis nomine (*ann. 1285.*) restituebatur. Et cum nescio quo jure in Bavariæ ducum manus recidisset, Ludovicus Imper. ejus nemmis IV. cum Johanni Boj. regi operæ strenue adversus Fridericum Austrium navatæ, compensandorumque sumptuum bellicorum, qui ad vicies mille, vel, si Muostero, principum Electorum Attestationibus convenienter asserenti, credimus, ad XL c ɔ. marcas puri puti argenti assurgebant, præmium esse voluit, ac de principum Electorum assensu (*ann. 1322.*) possidendam B dedit. (5) Sortita autem est hæc regiuncula nomen ab urbe illic primaria, quam lingua nostra ab inflexu, *Heb*, Germanica a præterlabente amne *Eger* vocat. *Hebum* igitur vel Oegra urbs ipsa, alluitur ab Australi latere repediusculis illis Ohrzes fluvii aquis, tota nitida, tota culta, quæ inter alia etiam vicino fonte aquæ acidæ, & confectæ ex melle potionis (*Pıcy mea vocamus*) excellentia, commendatur. Celebris quoque est aliquot, Cæsarum Principumque cum Bojemiæ C Regg. olim (*ann. 1208. 1318. 1461.*) memorabilibus conventibus. Imp. Cæs. Ludovicus Bavarus privilegiis eam, & multa libertate ornavit. Incolæ ejus cum virtutum omnium, tum inprimis literarum humaniorum sunt amantes. Conditæ ejus tempus apud me est in incerto. Arces & opida in hoc districtu celebriora sunt Vucyda, Parcosteinum, Carolivaldum (6) Cunzuvardum, Falconavum, Libensteinum, Nechanicæ, & quædam alia, in quibus est Chlumum cœnobium D. Vir- D ginis, annuis, Septembri mense, peregrinationibus notum.

XX. Loctensis denique seu Cubitanus terræ tractus, qui solus nobis hic restat adumbrandus, territorio suo attingit ab Ortu Lucensem, ab Austro partim Lucensem, partim Hebanum districtum, ab Occasu & Septentrione Voitlandiam. Lingua nostra vocatur *Lakersko*, a primaria istic urbe, quam *Loket*, hoc est Cubitum, vocamus. Germani *Elbogen* dicunt. Fuit autem jam olim, E vel Vogeni principis, ut videtur, ævo, districtus hic non tantum in Bojemiæ principum potestate, (7) sed & a gentis nostræ hominibus habitatus, qui montanum istum tractum prohibendis e Norico ac Misnia prædonum irruptionibus opportunum, nequaquam incultum, multo minus absque gravi suorum incommodo hostibus occupandum, relinqui posse viderunt. Johannis regis temporibus in usufructu Elisabetæ reginæ fuit, (8) a qua & ejus liberis, non raro animi colligen- F di gratia habitabatur. Sigismundus (9) Imp. illum suo Vice Cancellario & tum Egrensi Capitaneo Caspari Schlickio dedit, cujus gentilium ditione adhuc avorum nostrorum memoria tenebatur. Patrimoniales regum reditus hic præcipui

A sunt ex argentifodinis, quæ ad opidum Joachimi vallem, (*ann. 1516.*) ineunte regnum Ludovico repertæ præstantes sane habentur. Valle hac vicisque ejus loci, pro abalienatis Rabesteinensi Tocznicanaque ditionibus, Regum Bojem. patrimonium auxit (*ann. 1576.*) Imp. Rex Maximilianus.

Urbs ipsa *Loctum* seu *Cubitum* una cum arce in ardua rupe ceu edito colle, locoque inaccesso est sita, & non tam hominum industria, quam B naturæ beneficio adversus vim hostilem adeo probe munita, ut inexpugnabilis fere semper habita fuerit. Circumstant eam undique montes prærupti præcipitesque, in quorum medio rupes una tanquam Urbis basis assurgit. Hanc Onrze seu Oegra amnis infra collem alveo suo veluti profunda ac lata fossa contentus, rapido inter fragosa montium præcipitia delabente fluento sinister alluit, in obversaque sibi collis parte angulum constituit, e quo tanquam e voragine regurgi- C tans, sinuoso illam antractu ambit, & ceu cubiti amplexu, [unde nomen etiam sortita,] cingit, atque a dextri lateris montibus separat. Aditum illi vicinus in læva mons, qua rupi urbis basi contiguus est, oblongis quibusdam quasi faucibus ad rupem protensis præstat, eumque adeo angustum ac brevem, ut hac iter curru facientes, urbem prætervehi minime possint. Unica, qua intratur, ei est in peracuto angulo porta. Ad quam quoties quis, coeuntibus ob invia atque præcipitia D viis, devehitur, nolens volens Urbem ingredi cogitur. Si ulterius velit progredi, ad forum usque per longum vicum, pergere, curruque in gyrum retractu, qua venit, exire habet necesse. Delatus porro sub opposito monte ad bivium, in partem alterutram temonem vertit, atque ita demum quod proposuit iter peragit. Bello quo Ferdinandus Cæsar Bojemiam nuper oppugnabat, obsidione ab ejus ducibus gravi fuit Urbs hæc in permagnas angustias conjecta, & quum nulla auxi- E lii spes appareret, pulvisque tormentarius jam defecisset, Nonis Maji (*ann. 1621.*) deditionem facere coacta. Sunt in ejus territorio multæ arces ac opida, quæ nobilium, Regibus Bojemiæ clientelæ juribus obnoxiorum, dominio tenentur, ut sunt *VVary* seu *Thermæ Carolinæ*, scatebris aquæ vehementer calidæ nobiles, itemque Slavucorum ac Lichtenstadum opida. His adde Sternum, Konigsbergam, Neudeccam, Falconovum, Hertenbergam, Schonpachum, Cagernum, Stam- F pachum, Globenum, Cetlicium, Przemluvicium, Schancam, Deysam, Polomum, Delbicanum, Teleczium, Otnovicium, Lucum, Ressvicium, Machovicium, Bersleticenum, Crupam, Copecznum, & cæteras arces, castella, opida, vicos.

(5) *Chron. Aulæ reg. & Hagecius.* (6) *Imp. Caroli IV. privileg. de ann. 1360.* (7) *Comit. ann. 1615.* (8) *Chron. Aulæ Reg.* (9) *Goldast. tom. Const. III. Silvius hist. B.*

CAP. III

De Statu Bojemiæ.

Opinione nostra diutius in delineandis Bojemiæ districtibus sive provinciis sumus commorati & præter instituti forsan nostri rationem prolixius scripsimus: nunc jam de incolarum ejus statu me- A morare quædam libet. Intricata profecto est, & difficilis illa quæstio, in qua disputatur, sit, necne, Bojemia Imperio Germanico ullis feudalibus, quas vocant, legibus adstricta vel obnoxia. Permulti sunt, qui eam Germanici Imperii feudum, prin-

principes vero nostros Imperatorum vasallos seu beneficiarios faciunt. Nonnulli vicissim sunt, qui disputant, quod

—— nullum caput istæ super se
Aspicit, excepto cælorum Rege, potestas,

quique adeo Germanis principibus nihil in eam juris concedunt, principesque Bojemos rempub. populi, ut volunt, liberi, sola DEI gratia, ac mera incolarum voluntate, & capessere, & gerere asseverant. Accidit hic disceptatoribus his plerisque idem, quod gregalibus avibus sulet contin- B gere, ut videlicet pravolantem alitem unum, reliqui, quasi ducem, pedibus alis subsequerentur, idemque quod de primis Philosophis observavit Justinus Martyr, (1) quod nempe, Συνέβη τοῖς πρώτοις ἀψαμένοις τῆς παιδείας ταύτης, καὶ διὰ τοῦτο ἐνδόξοις γενομένοις, ἀκολουθῆσαι τοὺς ἔπειτα, μηδὲν ἐξετάσαντας ἀληθείας πέρι. Litem profecto ego istam, nolo meam facere, tantum quæ a parte controvertentium utraque, ad C sensus sui defensionem proferri solere scio, Minerva rudi recitabo.

II. Et inter eos quidem, quos genti Bojemæ Status controversiam movere jam olim cœpisse constat, præcipui sunt scriptores Germani, qui Bojemiam Imperii Germanici beneficium, & ejus principes Imperatorum vasallos esse, plerique omnes contendunt. Ajunt enim quandoquidem provincia ista non alibi quam in Germania est sita, omnino esse necessarium, ut incolæ ejus, cum D legibus ac jure hujus Imperii communi teneantur, tum summum in eo magistratum, pro suo quoque superiore non tantum agnoscant, verum etiam fortunas suas omnes ei acceptas ferant. Esse autem Germaniæ portionem Bojemiam, ex Strabone, Ptolemæo, Mela, Plinio, Geographisque cæteris, imo & ex Cosma, Daubravioque scriptoribus nostris, pro confesso ponunt, qui Vistula Orientalem, Alpibus, quæ ultra Danubium sunt, Australem Germaniæ limitem de- E finiunt. Manifestum præterea id esse quoque ex eo dicunt, quod inde a Caroli M. ætate, omnes, prisci etiam illi gentis conditores, ex quo regionem hanc cœperunt incolere, armis subacti, in jura ac dominium principum Germaniæ transierunt, ab iisque leges ac magistratus accipere assueverunt.

III. Et quamvis erant duces apud Bojemos nonnulli, qui rebellione excitata jugum istud, contra datam fidem, excutere tentarunt, princi- F pum tamen Germanorum armis semper fuisse coercitos, ac officium & imperata facere coactos, Morigerorum ac fidem religiose servantium clientum exempla esse in Mnata, Vogenoque (id quod, nisi fallit, intelligendum fuerit de Ciacsomyslo Neclanoque) principibus, quorum ille Theoderico & Meginfrido Caroli M ducibus (*ann.* 791.) cum exercitu in Vngariam euntibus ac redeuntibus, de commeatu diligenter prospiciebat; (2) hic Ludovico Imp. Francofurti con- G ventus principum agenti, (*ann.* 822.) cum honorifica legatione, consueta munera, sive canonem mittebat: in D. Wenceslao, qui ad mandata Henrici Imp. cognomento Aucupis Ratisponæ (*ann.* 913.) præsto fuit, partimque pietate, partim obsequiis magnam ab Imp. gratiam iniit:

A (3) in Jaromiro, qui quamvis a Rege Polonia Boleslao (*ann.* 1005.) tota regione esset exsutus, quia tamen Henrico II. Imp. fidem suam approbavit, armis ipsius, dignitati pristinæ fuit restitutus: (4) in Wratislao I. Wladislao II. & Przemislo Ottacaro I. qui obsequiis, præstitisque fideliter cum quibusvis, tum inprimis militaribus ministeriis, ab Imp. Henrico IV. Friderico Barbarossa, & Philippo, coronam regiam promeruerunt, ac posteritati cum magna servatæ B dominis suis fidei commendatione reliquerunt.

IV. Ob feloniam vero rebellione commissam ac temeratam debitam magistratui superiori fidem, male mulctatorum in Bojemia principum exempla apparere in Hostivito, vel, ut alii tradunt, in Krzesomyslo & Wlastislao fratribus, qui cum Imp. Cæs. Ludovicum Pium, interea dum is debellato in Moravia Radicio seu Radslao Mogemiri nepote, domum vellet cum exercitu per Bojemiam reverti, clade non modica affecis- C sent, paulo post ab ejus filio Ludovico, (*ann.* 848, 849.) biennio toto armis propterea exagitati, pacem petere, & non solum imperata facere, sed & obsides dare sint coacti (5) in Boleslao sævo, & Brzetislao I. quorum ille Ottonem M. (*ann.* 950.) (6) hic Henricum III. Impp. (*ann.* 1042.) (7) superbis ac petulantibus responsis offenderunt, cumque officii, ut par erat, essent admoniti, turbulenta, quam sana, consilia sequi, ac armorum, quam precum, viam in- D gredi maluerunt. Domitam tamen fuisse istam eorum contumaciam, ac utrumque non nisi facta coram Imperatoribus publica culpæ deprecatione, & fidelitatis arctiore sacramento præscito rebellionis gratiam obtinuisse: in Przemislo-Ottacaro II. qui cum post impetratam de Bojemia & Moravia a Rudolpho Imp. investituram, homagiumque præstitum, perjurio se contaminasset, ac Austriam Stiriamque provincias, quas jure non potuit, armis Imperatori Domino suo extorquere E tentasset, vitam in prælio (*ann.* 1278.) ad Marchefeldum amisit. (8)

V. Addunt & hoc tertium pro caussæ suæ defensione argumentum, vectigalis nempe, seu tributi pensionem. Negari enim non posse, ab eo tempore (*ann.* 804, 805.) quo Caroli M. auspiciis ab ejus filio Carolo juniore, armis domita, ac in verba Imp. Caroli M. jurare fuit coacta Bojemia, (1) seculis aliquot continuis ejus incolas argenti marcas centum quinquaginta, (2) boves- F que centum & viginti, Imperio Germanico solvere habuisse necesse, nec ab onere isto prius quam tempore Friderici II. (*ann.* 1212.) liberatos fuisse. Juris autem manifesti esse, ut vectigalia seu tributa id genus, non nisi superiores ab inferioribus, domini ab subditis, exigant. Nec obstare, si quis dicat, exemptione ista qua Frider. II. Imp. canonis antiqui pendendi gratiam Bojemis fecit, feudi naturam exspirasse, ac re- G gno absolutam merique imperii libertatem collatam fuisse. Certum enim esse, quod Imp. in mentem id nequaquam veniebat, ut supremo juri, quod in Bojemos tanto tempore habuerunt ipsius decessores, hoc ipso aliquid detraheretur; certum etiam esse Cæsarea exemptione illa, qualitatem saltem, non naturam ipsam feudi Bojemici, aliquantum variasse; reservasse præterea Imperatorem

(1) *Indial. cum Triphone.* (2) *Annal. Car. & Lud.* (3) *Videchindus Hagecus.* (4) *Ditbar. Merib.* (5) *Annal. Fuldens.* (6) *Regino, & VVittichindus.)* (7) *Marian. Scotus.* (8) *H. Mutius.*
(1) *Regino, Schafnaburgensis.* (2) *Silvius in hist. cap. 14. & Boreccus hist. Boj. in Brzetisl. I.*

peratorem non vulgarem oneris prisci portionem, quo Bojemiam obnoxiam reliquit, ut videlicet ejus princeps tum eunti ad Imp. Curiam Polono regi de commeatus securitate prospicere teneretur, tum proficiscentibus Romam inaugurationis caussa Imperatoribus ipse vel trecentos armatos daret, vel argenti marcas totidem repræsentaret.

VI. Multum denique ad probandam feudi Bojemici naturam valere dicunt, ipsorum Bojemorum principum a populo comprobatas actiones, qui cum in creandis Impp. locum inter Electores tenuerint hactenus, Imperiique Archipincernæ, Romanorum Imperatores dominos suos, (3) provinciamque omnem Imperii fiscum seu Cameram esse fatebantur; qui Imperatoribus, quoties jubebantur, militabant; qui Curias ipsorum, quoties vocabantur, frequentabant; quorum principes rempub. adituri, ejusque administrationem auspicaturi, investituram solenniter ab iis petebant. Probandis his omnibus non esse operoso labore opus. Ipsos enim præcipuos Bojemicarum rerum scriptores Cosmam, Dubravium, Hagecum, passim ea recensere. Dominum fuisse appellatum Cæsarem a Boleslao Sævo, [*ann. 964.*] Brzetislao utroque [*ann. 1038. 1042. 1098.*] ac Friderico [*an. 1179.*] Ducibus; a Wladislao utroque [*an. 1157. 1477.*] & a Georgio [*ann. 1460.*] Regibus: sic fiscum Imperatorium esse provinciam illam totam, fassos esse, non tantum Brzetislaum I. [*an. 1042.*] sed cunctos etiam ejus consiliarios; militasse Cæsaribus cum Bojemis suis, Sobieslaum II. [*anno 1139.*] Cunrado in Saxonia, Wladislaum I. [*anno 1159.*] itemque Sobieslaum II. [*anno 1175.*] Friderico in Insubria; Henricum Brzetislaum [*ann. 1194.*] Henrico in Lusatia; Wenceslaum I. [*ann. 1236.*] Friderico II. & Georgium [*anno 1458. 1462.*] Friderico III. in Austria, Ferdinandum I. [*ann. 1547.*] Carolo V. in bello Smalcaldico: Ad imp. aulam venire jussos, obtemperasse, venisseque Sobieslaum I. [*ann. 1132.*] ad Lotharium Bambergam, Wladislaum I. [*ann. 1159.*] ad Fridericum Roncalias, Fridericum [*ann. 1187.*] ad Fridericum Noribergam, Przemyslum [*an. 1200.*] ad Philippum Moguntiam, & ad Fridericum II. [*an. 1212.*] Basileam, Wenceslaum II. [*ann. 1294.*] ad Adolphum Grumhaynam, & [*ann. 1299.*] ad Albertum Noribergam; Johannem [*ann. 1318.*] ad Ludovicum IV. Oegram & Domazlicium: regalia investiturasque ab iis petiisse ac accepisse, Borzivogium II. [*ann. 1098.*] Uldricum II. [*an. 1101.*] & Wladislaum [*anno 1110.*] Duces ab Henrico, Wladislaum postea regem [*ann. 1138. 1140.*] a Cunrado; Sobieslaum II. [*ann. 1174.*] & Fridericum, [*ann. 1178.*] a Friderico I. Henricum Brzetislaum [*ann. 1191.*] ab Henrico, Wenceslaum I. [*ann. 1226.*] a Friderico II. Ottacarum [*an. 1262.*] a Richardo & [*ann. 1276.*] Rudolpho, Wenceslaum II. [*ann. 1292.*] ab Adolpho; Johannem [*ann. 1310.*] ab Henrico patre, Georgium [*anno 1459.*] & Wladislaum [*ann. 1477.*] a Friderico III. Ferdinando I. [*ann. 1531. 1541.*] a Carolo V. Matthiam [*ann. 1608.*] a Rudolpho II. Ferdinandum II. [*ann. 1617.*] qui nunc jam imperat, a Matthia, & alios ab aliis. Omnia vero hæc talia esse, ut cum apud omnes sanos rerumque peritos fidem inveniant, ut notoria, tum ad tuendam Imperii Germanici majestatem, demonstrandamque summam Cæsarum in Bojemos potestatem, contra diversum sentientes ac perduellioni fenestram patefacientes, plusquam satis valeant.

VII. Restat igitur ut aliis quoque, quos contrarium sentire diximus, aurem accommodemus, &, quæ ab iis ad asserendam Bojemæ gentis absolutam nec precariam, aut ab alieno pendentem arbitrio libertatem produci solent, percipiamus. Queruntur omnes illi, Germanos magni alioquin nominis scriptores plerosque, hac in materia, contra quam historicos decet, affectibus immodice servire, & de juribus gentis suæ nimis arroganter ac ventose, nostræ vero nimis dilute, quandoque etiam injuriose, ac dissimulanter disserere. Negari nullo modo posse, viam facti persæpe apud Germanos via juris fuisse priorem, esse ipsos gentem ambitiosam, invidam, vicinisque gravem, (4) ita ut in proverbium abierit; τὸν Φραγκὸν φίλον ἔχῃς, γείτονα οὐκ ἔχῃς. (5) Præ se illos semper contempsisse cum alios quosvis, tum inprimis Slavicæ linguæ homines, iisque non modo servitute gravandis, verum etiam penitus exstirpandis, vires omnes suas intendisse. Magnifice quidem illos jactare, quasi Ungari, Dani, Poloni, Marcomani, Helvetii, Allobroges, Batavi, aliquotque alii, regum Alemannicorum sint clientes seu vasalli. Sed si quis gentes illas interroget, num res ea sic se habeat, responsuras, jactantiam istam Germanicam, gerras esse meras. Sic si quis rerum Bojemicarum experientem aliquem, vetustatisque gnarum virum roget, Bojemia, socia ac fœderata Germanici Imperii, an vero beneficiaria ac feudalis sit regio, asseveraturum firmiter, amicam potius, ac societate æterna devinctam, quam ullo modo servam vel clientelarem esse; idque his quæ sequuntur de caussis.

VIII. *Principio*, Haudquaquam omnibus probari, quod Bojemia in Germania potius quam in Sarmatia collocatur. Argutiam banc nihilo esse firmiorem, quam si quis Romanæ urbis territorium Italiamque universam, propterea quod ab hominibus priscis Græciæ magnæ esse regio dicebatur, Imperii Græcorum seu Macedonici provinciam vocare velit. Non vulgaria occurrere, ob quæ quis diversum de Bojemia debeat statuere. Neminem videlicet esse inter Geographos veteres, qui a Bojemis hac tempestate habitatam terræ portionem, Germaniæ regno verbis disertis accenseat; recentiores vero, vel caritatibus domesticis plus æquo addictos, gentem suam adulari, vel errore multis communi, ab accuratiore rei investigatione averti. Quibus Germania finibus circumscribatur, ex Tacito, Mela, Solinoque, attentis lectoribus esse manifestum. Cornel. Tacitum, (6) scriptorem vetustum pariter & idoneum, quique cum Germanis Rheni accolis diu & multum fuit conversatus, aperte dicere, Germaniam omnem, a Gallis, Rhætisque & Pannoniis, Rheno & Danubio fluminibus: a Sarmatis Dacisque, mutuo metu aut montibus, separari, cætera Oceanum ambire. Pomponium Melam (7) similiter tradere, ab Occidente eam ripis Rheni usque ad Alpes, a Meridie ipsis Alpibus, ab Oriente Sarmaticarum confinio gentium, qua Septentrionem spectat, Oceanico littore obduci. Solinum

(3) *Ditmar. Chron. lib. 6.* (4) *Cosmas lib. II. ad Ann. 1029.* (5) *Eginhard. de vita Caroli M.* (6) *De morib. German.* (7) *Lib. 3. Geograph. cap. 3.*

Solinum denique (8) perhibere, extendi ipsam inter Hercynium saltum & rupes Sarmatarum; ubi incipit, Danubio, ubi desinit, Rheno perfundi. Cum igitur Bojemia Germaniæ ad Orientem ultra saltum Hercynium & Sarmaticos sive Sudetos montes sit sita, & a Germania locorum asperitate metuque mutuo separetur, nihil esse quam ob rem a Sarmatia avellatur. Marobudum cæterosque Marcomanorum seu Moravorum reges, iis & vicinis quaqua versum locis, longe olim & late regnasse, Quadis, Vandalis, Sarmatis, Sirbis, (Suevos corrupte vocant) præfuisse, sed retum in Germania potitos nunquam fuisse. (1) Germaniam enim illos, ut Paterculus (2) ait, ad lævam & in fronte, Pannoniam ad dextram, a tergo sedium suarum Noricos habuisse. Accedere vetustis hisce rationibus argumenta etiam ex historia recentiore. Ab Henrico Aucupe & Ottonibus Imperium Germanicum versus Orientem ultra Albim & usque ad mare Balticum cœpisse prolatari, defendendisque a mutuo ex Sarmatis oriundarum Slavicarum gentium metu, ejus finibus, præfecturas limitaneas esse constitutas, & earum custodes, nomenclatura Germanica, Marchiones cognominatos. Id genus præfecturis, ubique a Germania dirimi hodieque, ut Poloniam, ita & Bojemiam; Marchia nempe Brandeburgi, Lusatiæ, Misniæ, euriæ, quæque jam pridem (*ann. 1156.* vel (quod alii volunt) *ann 1166.*) in Archiducatum est conversa Austriæ supra Anasum, & Marchia Caubana seu Vuochburgensi. Carolum V. quibus Germania finibus terminetur, melius quam quemquam scisse; eum tamen eam in circulos partiretur, Bojemiæ nec verbo uno meminisse, nec in aliquo circulo eam recenseri jussisse. Vidisse id & sensisse similiter, Ferdinandum I. non tantum ante, verum & postea quam Rex Romanorum fuit salutatus, qui cum ex consiliariis suis comperisset, conventu Vormatiensi ab Ordd. Imperii [*ann. 1545.*] de Bojemis esse consultatum, ut propterea, quod Imperii Germanici essent clientes, in partem ferundorum onerum publicorum pertraherentur, contributionibusque, pariter cum cæteris Germaniæ incolis, pro rata, ut dici solet, onerarentur, rem indignissime tulit, & post captum accurate cum suis consilium, proximis, quæ post confectum bellum Smalcaldicum, [*ann. 1548.*] Augustæ habebantur, Imperii comitiis, publice ac solenniter novo isti ac præter majorum morem attentato Ordinum incæpto intercessit. Asseruisse namque illum [ut ex inserta actis Comitiorum regia ipsius obnuntiatione liquet.] Coronæ Boj. provincias nullo Imperii circulo includi. Et Bojemiam esse Regnum non solum ab oneribus id genus liberum, sed & ab Imperio Germanico prorsus cum gente, tum institutis, segregatum, ubi verbis disertis: *Ob nun gleichvvol*, inquit, *die Kænigl. Majest. als ein Kænig zu Bæhmen, etliche Land und Herrschafften der Teutschen Sprach und Zungen, vom Heil. Reich zu Lehen erkennen; So haben dieselben Land und Herrschafften vom Ræm. Reich vveder Schutz und Schirm, Fried noch Recht, sondern seind von dem Reich Teutscher Nation in ein ander sonders Reich und Nation von Alters her abgesondert, und denselben nicht incorporirt, und also des Reichs Teutscher Nation Bürden, Anschlagen, und* Contributionibus *nit untervverffen.* Omnia autem ista, ejus esse notæ, ut opinioni eorum, qui Bojemiam in Germania statuunt, e regione adversentur, ita ut cuivis possit esse obvium, non esse necessarium, ut Bojemi, vel leges ac jura ab Impp. Germanicis accipere, vel pro supremo magistratu suo, ipsos agnoscere teneantur.

IX. Ex fide digna historia esse *tandem* quoque certum, terram hanc, quæ Bojemia dicitur, cum in eam Czechicæ gentis conditores primi venerunt, prorsus fuisse vastam, incultam, ac silvis totam horrentem, & homines incolas vel perpaucos [nec illos tamen Germanos] vel omnino nullos habuisse (3) Vacuam igitur, ac quæ in nullius dominio tum fuit, recepto a cunctis gentibus jure, ab iis fuisse occupatam, tempore longissimo, absque omni molestia, in oculis vicinarum gentium, libere & fide bona, possessam, ac diuturno usu captam, nec quenquam fuisse qui vel in possessione legitime quæsita incolas novos turbare, vel dominium, aut jus aliquod, in regionem ipsam prætendere vellet. Demum post omnem hominum memoriam, postque exactas ætates aliquot, cum jam improbo ac indefesso Czechitarum labore terra quondam deserta, vasta, ac squalida, faciem aliam induisset, suisque cultoribus fruges omnigenas, nec eas modo tuendæ vitæ necessarias, sed & in deliciis usurpari solitas, quin & gemmas, argentum, aurum, metallaque cætera, cornu divite, affunderet, vicis, opidis, castellis, Urbibus, florere cœpisset, exarsisse invidia vicinos ex Germanis Moravisque homines malevolos, qui (*ann. 793. 794.*) quietem Bojemorum publicam turbare, de iis profligandis conspirare, regionem primo latrociniis, tandem etiam justis exercitibus infestare erant ausi. Cumque nec clandestinæ, nec manifestæ ipsorum machinationes, ex voto ipsis caderent, Bojemæque gentis fortuna interea magis ac magis cresceret, ac politia insuper ipsa, viris, opibus, legibus, ornatior de die in diem evaderet, tum furere ipsos cœpisse, nec destitisse Acheronta prius movere, quam Impp. Germanos [jam tum enim cœpit habere Germania Reges, qui Occidentis Imperium tenuerunt,] adversus invisum genti Germanicæ hominum genus, ad arma concitarent. Erupisse igitur in nervum radices tum ingentia inter Germanos Bojemosque odia, ac in solo Bojemico (*ann. 805. 846. 848. 849 857. 869.*) sub Impp. Germanicorum, & Principum Bojemorum signis contrariis, aliquoties Marte cruento fuisse decertatum, pugnantibus pro dominatu injusto Germanis, pro patriis laribus & avita libertate Bojemis: victoriam vero nunc penes hos, nunc penes illos stetisse. Et quamvis semel forsan atque iterum, in eas angustias redacti erant Bojemi principes, ut herbam Germanis regibus porrigere, pacemque a victoribus pretio redimere cogerentur, nunquam tamen eo potuisse adigi, ut libertatem, leges, mores, jura, consuetudines patrias abjicerent ac ejurarent.

X. Vi quidem ac in virum constantem cadente incommodi gravioris metu, extorta aliquando ipsis a Regibus Germanis fuisse pacta nonnulla, acceptæ a majoribus majestati non semper honorifica, qualia erant, pacem prece ac pretio mercari, tributum annuum pendere, de comiter co-

 lenda

(8) *Solin. cap. 29.* (1) *Eutrop. in Rom. Histor. breviar, l. 8.* (2) *Vell. Paterc. Histor. lib. 2.*
(3) *Cosmas & Dubrav. hist. Boj. lib. 1. Michoviens. hist. Polon. lib. 1. cap 1. Silvius hist. Boj. cap. 3.*

lenda ipsorum majestate obsides dare, (*ann. 805. 848.*) si qua id genus fuerunt alia; ut tamen ipsis, vel alium, quam qui ordine ac gradu eminentioribus deferri solet, quemque Constantinopolitanis Impp. deferebant, honorem haberent, vel dignitatem suam, seu, ut nunc vocant, regalia accepta ferrent, neutiquam assensisse. Triumphatus igitur, ut cum Tacito loquamur, semper magis, quam victus fuisse. Documenta vel exempla, quæ contrarium probent, nulla proferri idonea. Scribere quidem Reginonem, & ex eo Frisingensem, ducatum Bojemiæ, ab Arnulpho Imp. fuisse Suatopluco Moravorum regi concessum; verum, si quid ejus fecit Arnulphus, de corio alieno, non de suo, liberalem illum fuisse, ex eo esse manifestum, quod nunquam Suatoplucus Bojemiam in possessionem accepit. Et Imperatorem hunc certe, si Bojemiam Suatopluco concessisset, neque alienum ab se illum, belloque novo occasionem (*ann. 891. 892.*) dantem reperturum, neque Duces & procerum Bojemorum legatos Ratisponam (*ann. 897.*) cum muneribus ad se missos, ac auxilia adversus hostes Moravos obnixe postulantes, tam humaniter fuisse admissurum, ac promissis tam amicis oneratos, donoque honoratos, domum dimissurum, neque ad limitem Danubio propinquum pro ipsis toto autumno cum armis excubaturum. (4) Henricum Aucupem a malevolis fuisse quoque adversus Bojemos irritatum, & magno cum exercitu (*an. 928.*) Bojemiam invasisse, sed eum Pragam pervenisset a Venceslao pietate non vulgari spectatissimo gentis duce, verbis amicis, muneribusque placatum, absque maleficio domum redisse, & arctissimam postea cum eo amicitiam coluisse. (5) Othonem Magnum, ut omnium Slavorum, ita & Bojemorum libertatis acerrimum oppugnatorem, denuntiasse quidem aliquando Boleslao Duci, ut Ratisponæ sibi esset præsto, & Germanorum principum exemplo in verba sua juraret: (6) cumque is imperata facere tenuisset, & allegata accepta a majoribus libertate, ad nulla id genus servitia teneri se respondisset, arma corripuisse, & Boleslaum totos quatuordecim annos, nunc victorem, nunc victum, bello in Bojemia fatigasse, ultimo tamen cum in oppugnatione Boleslaviæ, (*ann. 952.*) quæ nunc vetus vocatur, & tum nova dicebatur, miles ejus non multum a periculo abesset, prœlium consilio diremisse, comiterque majorum exemplo, & absque libertatis præjudicio omni colere ejus majestatem ac pensionem annuam pendere promittenti Boleslao pacem dedisse. (7)

XI. Sequuta longo post tempore esse perniciosa ac feralia apud Bojemos inter fratres agnatosque Duces odia, simultates, ac de principatu concertationes. Doluisse enim plerisque, quod in principum electionibus, fratres vel agnati ipsis anteponebantur. Ideoque invidia ac ambitione actos, persæpe ad Germanos confugisse, & corrogatis apud eos auxiliis, bellum in patria accendisse, sceptraque a quibus tam populi voluntate, quam procerum suffragiis arcebantur, vi rapere tentasse. Germanos vero Cæsares non prius auxilia ipsis voluisse vel decernere vel afferre, quam sacramento ac conditionibus, quæ in avitæ Bojemorum libertatis præjudicium obtrudebantur alligati, suam in patria dignitatem Germanis Imperatoribus acceptam ferrent. Pervenisse via ista ac ratione probrosa ad Bojemiæ regimen, primum omnium Vldricum ducem, qui Jaromirum fratrem legitime inauguratum principem, Henrici II. Imp. opibus ducatu exsuit, ac in Poloniam fugavit. (8) Et quamvis exsul infelix de ista tam atroci, accepta ab dignitatis invalore fratre injuria, apud eundem Imp. Mersburgi questus, remedium se adversis suis rebus inventurum sperabat, vinculs tamen pro restitutione pertulisse sub Ethelbodi præsulis custodia. Ab hoc porro fratri in manus traditum Vursovicensium suasu oculos amisisse.

—— En qua discordia fratres
Perduxit miseros!

XII. Gloriati ab eo tempore non destitisse Germanos, Bojemiam fasces suos Germanicis Impp. submisisse, & duces, qui in eorum verba jurare tenerentur, habuisse. Vanam tamen esse istam jactantiam. Vldricum enim principem, ut & posteriores ejus stirpis duces, si quam promiserunt, vel dederunt Impp. fidem, nihil avitæ gentis libertati potuisse derogare. Personalea fuisse istos contractus, & cum personis exspirasse. Nunquam enim in id, quod sic ab iis est gestum, populum consensisse, nunquam id ratum habuisse, nunquam sigillo publico seu terrestri munivisse. Non minus jam tum illis Germanicam, quam nunc Germanis Hispanicam ambitionem, affectatamque omnibus imperandi libidinem, nec injuria, fuisse suspectam. Vigilasse igitur ipsos, servitutique hoc genus omni masculo obnuntiasse, ac contrariis actibus, nullam eam esse docuisse. Manifestum id ex eo esse, quod suas leges, suaque jura, Impp. id genus præsumptionibus opponebant, nec ullius ducis, qui Cæsaris beneficio, & non libera ipsorum electione, præesse ipsis contendebat, imperia, absque controversia ferre volebant. (1) Cæsaris decreto connitentes ad sceptra principes, Cæsaris, non suos, principes per ludibrium vocabant. Exempla esse in Borzivogio II. Vldrico II. Sobieslao juniore, Theobaldo adolescentulo, qui quamvis de ducatu a Cæsaribus investiti, iis tamen, quos populos optabat, dignitate cedere fuere coacti. Consonare id Imp. Friderici II. judicio, qui cum Bojemiam ornabat dignitate regia, intellexerit eam (2) *regnicolarum Electione, non Imperatorum munere*, conferri deinceps in Principes debere. Nec Brzetislaum I. nec Conrados, nec Zpitihocvum, nec Svatoplucum, nec Vladislaum I. nec Sobieslaum seniorem Duces, nec Przemyslos, nec Carolum, ejusque filios, nec Albertum, nec Ludovicum, nec Maximilianum, nec Rudolphum II. Reges, cujusquam Cæsaris beneficio fasces suos, vel acceptos tulisse, vel tenuisse. Cæteros vero cum Duces tum Reges, ut Wratislaum, Vladislaum, Wenceslaos I. & II. Georgium, Matthiam II. (quod ipsum tamen plerique factum esse pernegant,) propterea quod gratia, cum apud subditos, a quibus eligebantur, tum apud Cæsares, cum quibus familiariter versabantur, niti, ac multum valere se videbant, Imperatorum importunitati cessisse, & investituras

(4) *Annales Fuldenses.* (5) *VVitichind. Monachus lib. 1.* (6) *Hagecus.* (7) *VVitechind. l. 1. Sigebertus Gemblacens.* (8) *Dithmar. Chron. lib. 6.* (1) *Dubrav. lib. Hist. Boj. 12* (2) *Hagec. in an. 1212. anto previl.*

ras plerumque renitentibus, vel etiam insciis proceribus suis, quasi ἐκ τοῦ κρείττου accepisse. Et certe illas etiam, quas sic accipiebant investituras, honorarias saltem, ac abusivas fuisse, & de dignitate, qnam in Electorum collegio jam olim promeruerunt hactenusque obtinent principes Bojemiæ, quam de ducatu aut corona ipsa, potius esse intelligendas, ac interpretandas, docomento esse literas Impp. feudales seu Brevia testata, quæ a Frideric. III. Vladislaus II. (*ann.* 1477.) & a Carolo V. Ferdin. (*ann.* 1541.) acceperunt. Documento similiter esse ipsa in investiendo adhiberi solita insignia. Bojemos videlicer principes qui investituras expetebant, in actibus istis vexilla Impp. in manus porrexisse, eademque ab iisdem recepisse, cum si de regno vel regia dignitate essent investiendi, ex Curiæ consuctudine, per gladium id (3) non per vexilla fieri oporteret. Impingere haud leviter eos qui statount, Bojemiæ principem, quia Elector habetur, propterea Imperii etiam esse vasallum. Nihil absurdi in eo esse, si qui liber alioqui sit, Elector opietur. Non Germaniæ Superioritatem, quam vocant, ullam, verum vicinitatem, beoeque de Germanis meritorum complurium Bojemiæ principum amicitiam atque societatem arctissimam, inprimis vero utilitatem Imperii publicam, poposcisse, effecisseque, ut principes & Ordines cæteri, in inclyto illo constitutorum ereandis Impp. principum Germanorum collegio, unum ex Imperii amicis, & eum quidem cæteris tum viciniorem, tum fœderibus devinctiorem, cujus potentia nec sociis aliquando esse possit terrori, nec hostibus communibus despicatui, vellent habere, qui, citra priscæ libertatis suæ jacturam, tum dissideutium parique numero inter se quandoque concertantium Electorum vota, ut arbiter dirimeret, tum Electoralem dignitatem suam; dignitatem, inquam Electoralem, non regnum, creato voce libera Imperatori novo acceptam ferre, quin & eum ipsum comiter, porrecto inter epulas solennes poculo primo, venerari, tanquam amicus non detrectaret. Inter Impp. (Rudolpho I. saltem excepto) repertum esse neminem, qui Bojemiam vel Moraviam, electis a populo suo Ducibus Regibusve *in feudum* aut *jure feudi ab se concedi* dixerit. Omnes dignitatem iis confirmando, distiocta feuda Germanica, Bojemiæ Moraviæque olim ab Imperio cohærentia, a Bojemia ipsa & Moravia secernere: illa absque exceptione jure feudi concedere, has *certo modo, juxta morem, juste & rationabiliter, quatenus ab iis & Imperio debebant suscipi ac teneri*, ideoque feudalia jure feudi, propria vero jure proprietatis, cum pleno dominio obtinenda confirmare consuevisse. (4) Factos quidem fuisse supplices Henrico III. Brzetislaum I. (*ann.* 1032.) & Rudolpho I. Przemyslum Ottacarum II. (*an.* 1276.) ac fidem iis sacramento dedisse, sed partim malis artibus, insidiosisque versutorom flagitatorum consiliis irretitos, partim juria inimica necessitate, ac temporis iniquitate adactos, id quod alioquin non debuerunt, certis conditionibus fecisse. (5) Quod igitur sic gestum bic sit, a Prætore non baberi ratum, nec vim tantam ex actibos paucis

illis, neque continuis, accipere potuisse, quo minus tot vel contraventionibus, vel temporis longi præscriptionibus exstinctum censeatur.

XIII. Esse præterea hoc *tertium* quod vindicandis ab Impp. Germanorum dominatu Bojemiæ principibus serviat. Bojemici nempe principatus vetustatem. Publice enim constare, quod consederit gens Bojema bis in terris, constitutamque suis moribus ac legibus rempub. in plena libertatis possessione tenuerit, & libere ab se optatorum principum sceptris gubernata fuerit, longe prius, quam Germanici Imperii nomen esset inter homines auditum, quodque, nec leges, nec majestatis jura, nec vivendi morem, ab iis acceperit, nec Ripuariorum, vel Longobardorum placitia unquam subscripserit, cum tamen ea sit feudorum natura, ut omnia ista, a dominis superioribus recognoscant, iisque accepta ferant. Carolum M. hominem gente Francum non Germanum (6) post aliquot secula demum, Imperii fasces in Occidentis regionibus arripuisse, & cum prolatandorum dominatus sui finium insatiabili cupidine arderet, fuisse quidem Bojemicæ libertati insidiatum, immissoque ex Bavaria cum armata manu in fines gentis Carolo filio, fortunam periclitatum; sed cum is, (*ann.* 806.) cruenta victoria potitus, domum redisset, & de virtute Bojemorum bellica, deque inaccessæ regionis itinerum difficultate, ad patrem retulisset, cumque Bojemi etiam ipsi, (7) muneribus oblatis amicitiam cum illo se sincere culturos, majestatemque ejus imperii, comiter veneraturos recepissent, ab ulteriore noxa abstinuisse.

XIV. Negare similiter neminem posse, feuda, & eorum jura, quam Bojemorum rempub. legesve, multo esse recentiora. Bojemam nempe remp. pariter vel cum Gothorum, vel cum Longobardorum in Italia regno cœpisse ac crevisse, & Germanico imperio, sicut dictum jam est, aliquot seculis esse priorem: feuda vero & eorum consuetudines, in Germania demum post Ottonum tempora & post Henricos, sub Imp. Lothario Saxone, usu invaluisse, nec quenquam adhuc auditum esse, qui (ut de cæteris in Germania feudis factum est) tempus certum, quo Bojemis usitata, fasces suos principibus quibus vellent committendi libera potestas, ab aliquo fuerit adempta, & quo Bojemia Cæsarum Germanicorum beneficio primum conferri, aut a quo principe primum via ista possideri cœperit, edere potuerit. Verum profecto esse quod Friderici III. Imp. internuntio Gurcensi Præsuli, apud Lincium aliquando mascule respondit missus a Georgio Rege Johannes Sternbergius: Liberum videlicet Bojemos regem habere. (8) Cunctos præterea tam recentiores, quam priscos illos Bojemorum principes, sola Dei gratia, & populi sui voluntate, in regno suo se rerum potiri ac regnare, hactenus constanter esse professos. In comitiis vero Imperii publicis inter status, nec locum illos, nec vocem habuisse hactenus (9) nec ut haberent, unquam ambiisse. Merito igitur videri absurdum, si quis, quod vetustius est, ei qood noviter inolevit, ortum ac splendorem suum acceptum

(3) *Otho Frisingens. de gestis Frid. I. lib. 1. cap. 5. Arnis. de jure majest. l. 1. c. 6.* (4) *Invest. Frid. II. Richards, Adolph. Imp. Absolut. a Banno Wencesl. R. Albert.* (5) *H. Mutius Chron. German. Lib. 21.* (6) *Bodin. de Repub. lib. 1. cap. 9.* (7) *Ant. Sabellicus Enn. 8. lib. 9. Hist. Aug. Compilator S. G. tom. V. in Carolo M.* (8) *Gerard Roo. Hist. Austr. libr. 8.* (9) *Nicol. Bellus rer. politic. tom. I. discurs. 11.*

ferre debere, vel, quod tot principes viri, divinitus & a populo suo se habere agnoverunt, falso, & dicis caussa, ab ipsis jactatum fuisse commentetur.

XV. Nec sane si vel maxime quis ponat, dominium supremum in Bojemiam habuisse vel habere Germanorum Impp. obedientiamque eis fuisse a Bojemia denegatam, viam facti & armorum eos debuisse contra recusantes juris ordini legitimo anteponere. (1) Recepti enim esse juris, recuperantem sua parvim, omisso juris ordine, jus omne, quod habuerit, perdere, (2) nec utendum esse imperio, ubi legibus agi potest. (3) Societate quidem, fœderibus, ac amicitia propiore, &, dubio procul, quam ullum aliud regnum arctiore, cum Germania Bojemiam jam olim coisse, sed societatem tamen ac amicitiam istam nihil, vel Germanici, vel Bojemici populi majestati, legibus, juribus, moribus, libertati, derogare. Hos intra fines stetisse semper utraque in gente concordiam, quos, quoties pars alterutra (velut, cum amicorum alius alio est potentior, non raro leonina esse solet societas) transgredi est visa, hostilitati ac bello viam fuisse patefactam. Exempla esse in promptu. Cum Henricus III. (*ann. 1040.*) manubias Polonicas a Brzetislao repeteret, Lotharius (*an. 1126.*) æmulum dignitatis Sobislao opponeret, Albertus I. (*ann. 1304.*) minerarum decimas a Wenceslao II. exigeret, ideoque primus jus armorum, secundus jus distribuendorum munerum, tertius denique jus argentinæ, Bojemis imminuere vellet, bella statim exarsisse, in quibus pacis ac concordiæ turbatores Cæsares, cladibus memorabilibus in Bojemia acceptis, ab iniquis attentatis desistere, & sarciendæ amicitiæ priori sincerius operam dare, sunt assuefacti. Quæ amicitia societasque æquabilia, ut inter Germaniam Bojemiamque porro constet, sancte colatur, &, clausis omnino belli portis, æternum duret, Bojemos etiamnum ex animo cupere, idque ut a Germanis absque sanguine, citra libertatis suæ intertrimentum impetrent, non modo amice, sed & comiter expetere.

XVI. Vindicandæ denique a Germanica servitute Bojemorum principum dignitatis documentum etiam suggerere, ipsorum αὐτεξουσίαν, & usitata apud reges populosque liberos majestatis jura, Ecclesiastica pariter & civilia. De omnibus iis principes ac populum Bojemiæ habuisse semper, & adhuc habuere plenam disponendi, ordinandi, constituendi, & administrandi potestatem. Vix aliquid esse, quod vel cultu Dei constituendo, vel justitia & externa disciplina, pace & tranquillitate publica conservanda, vel juste promovendis regnicolarum commodis, & avertendis incommodis, possint in regnis suis, Daniæ, Ungariæ, Poloniæ reges, quod non similiter Bojemiæ principibus in Bojemia facere sit integrum; nec quicquam esse, in quo se ad Germanici imperii ordinationes alligatos, agnoscant, vel componere habeant necesse. Habere eos in regno suo plenitudinem potestatis, & posse omnia quæ Imperator potest in Imperio: patriis, non peregrinis ullis moribus definitam ipsos habere curam integram legum & judiciorum, distribuendarum pœnarum & præmiorum, securitatis publicæ, belli gerendi, populi extranei sibi consociandi, quin & jura commerciorum ordinandorum, ponderum mensurarumque, monetæ, & idiomatis linguæ: distribuendorum munerum privilegiorumque mutuæ defensionis ac auxilii, bonorum regni custodiendorum, comitiorum indicendorum, & si quæ sunt alia, quæ Politici inter majestatis jura referre velint. Non capi Bojemos lautitiis illis adversariorum ac prædicatione nihili, quod alicubi Bojemiam Imperii feudum primarium, membrumque nobilius esse spargunt, eoque honorem se genti permagnum habere simulant. Malle videlicet Bojemos, censeri inter juris sui populos quocunque numero, quam inter ἐθελοδούλους, servitio quantumvis splendido obnoxios, loco primo. Nihili esse effugium, quod plerique obloquuntur, prærogativas Bojem. istas habere originem ab Impp. Germanicorum gratia & liberalitate, ut qui bene de se Germaniaque meritos Bojemos, in permultis ab oneribus imperii publicis postea exemerint, & privilegiis præ Ordd. cæteris luculentioribus auxerint. Nihili, inquam, esse effugium hoc propterea, quod inde a primo in regionem suam adventu, liberi, suique omnino juris fuerint Bojemi. Quicquid ævo posteriore, sive belli, sive pacis artibus, contra est gestum, fortunæ & temporis iniquitati esse accensendum. Si qua principibus ipsorum ab Impp. Germanis interea dabantur privilegia, [moniti superiorum temporum attentatis Germanorum hostilibus,] accipiebant illi ea, ut a sociis ac amicis potentioribus, non ut a dominis; ut cautiones de accepta a majoribus libertate sua juribusque, vel in posterum conservandis, vel quæ facti via ipsis erant extorta recuperandis, non ut nova beneficia. Olim quæsiti juris vel confirmatoria, vel restitutoria esse scripta id genus fere omnia, non largitoria.

XVII. Nihil ad rem facere si quis obtrudat, istam tam in alto collocatam a patronis suis Bojemæ gentis majestatem loco moveri prorsus, ac in ordinem cogi, simul ac oculos quis convertit ad onus tributi, quod inde a Caroli M. vel ad minimum ab Ottonis Magni ævo, Impp. Germanicis in singulos annos pendere cogebantur principes Bojemi, vel ad servitium, quod inaugurationis caussa Romam petentibus Romanis Regibus Friderici III. decreto præstare jubentur; cumque cogitat, jura quibus antecellere dicuntur, esse plerisque in Germania Principibus cum iis communia. Nam ut de tributo respondeatur, ex ejus, [præterquam quod id primum, alii (4) a Pipino, alii (5) a Carolo Caroli M. fil. alii (6) a Carolo Crasso, alii denique (7) ab Henr. I. impositum regioni scribunt: alii porro, supra boves centum viginti, argenti quindecim, (8) alii centum & quinquaginta, (9) alii vero quingentas, (10) marcas annuas numerant, ideoque hariolatione variationeque tam informi, fidem gestæ rei omnem reddunt suspectam,] ex tributi, inquam, pensione non necessario ad clientelam vel servitutem

[1] *l. exstat ff. quod met. caus.* [2] *l. si quis in tantam C. unde vi.* [3] *Tacitus.* [4] *Cosmas hist. lib. 2. Trithem. in Compend. de Orig. in Dagoberto I.I. Rege Franc.* [5] *Eginhard. in vita Caroli M. Mutius de Reb. Germ. lib. 9.* [6] *Hagec. ad ann. 1040.* [7] *Helmold. Chron. Slav. lib. 1. c. 8. Albert. Crantz. Saxon. lib. 3. cap. 7.* [8] *Munster. l. 1. Geogr. c. 402.* [9] *Silvius hist Boj. c. 19. Barec. in Brzetisl. I. pag. 80.* [10] *Cosmas & Hagec. dd. ll.* [illegible]

tem aliquam consectarium strui. Non solos enim clientes, vel ἀρχομένυς ac dedititios, id genus onera subire, verum quandoque etiam vicinos juris alioquin sui populos: hoc tamen interesse, quod id illi juant ex debito, hi ex pacto. Alioquin, si omnes qui tributa pendunt, vasalli propterea fiant, judicandum omnino esse, ipsos quoque Germanos veteres, non sulum Francorum, ut Helmoldus (11) refert, sed & Danorum, olim vasallos fuisse, quos septies, sub jugum missos, majoribus Daniæ regibus sub tributo servisse, scribit Ericus Rex. (12) Non putasse sibi indecorum pacem tributis redimere, ipsos etiam Romanorum Impp. (13) Gallum a Scythis; Sigismundum, Ferdinandum I. Rudolphum II. & alios, a Turcis: sic hodieque eam ab iisdem Turcis redimere Polonos & Venetos, nullo αὐτονομίας suæ præjudicio. Idem de centum quinquaginta, sive armigeris sive argenti marcis, quibus Romam ad inaugurationem profecturi Germani reges, a Bojemis principibus honorari aliquando consueverunt, esse sentiendum. Et sane cum honorem hunc Romam ad coronam suscipiendam ituro Henrico IV. Cæsari a quo dignitatem regiam, Bojemis suis inconsultis, pecunia tum forte per Wipertum sororium licitabatur Vratislaus princeps, comiter motu ipse suo, & sponte, nec ex debito, omnium primus promiserit habueritque, mirum esse, quam ob rem personalis ista & spontanea præstatio honoraria, contra agentis intentionem, in legem ac debitum aliquanto post est pertracta? Utut nihilominus est, veri baudquaquam esse simile, ut cuiquam possit esse ignotum? ejusmodi onera a doctis, qui κυρίως & quod res est loquuntur, *pensiones* vocari, non *tributa*. (1) Jura vero majestatis, quæ apud Bojemos sunt in usu, multo quam principum in Germania esse ampliora, augustiora, ac liberiora. Quamvis enim negari nec possit nec debeat, Germanos proceres, multo quam Hispanos meliore esse conditione, in multa libertate vivere, & quasi diviso cum regibus suis imperio, de ipsorum majestate pleraque quasi participare: jura tamen ista, splendori ac magnitudini regum Bojemiæ æquiparari neutiquam posse, ut, quæ aliunde, non ex sese veniant, & de quibus authoritate & arbitrio princeps quisque suo, [quemadmodum in Bojemia fit,] in sua provincia ac territorio, nihil quod non, vel publice approbatis Imperii Recessibus congruat, vel communi Ordd. judicio prius constituatur, rogare, sancire, præscribere, possit. Non debere igitur, quantumvis insignes Germanorum principum prærogativas, regum Bojemorum absoluto majestatis juri æquiparari. Atque hæc sunt, quæ in hac de Statu Bojemiæ inter Germanos Bojemosque nonnullos controversa quæstione, in medium solere adduci observavimus; de quibus, quia altioris sunt indaginis, decernere, cum muneris nostri esse non arbitremur, Lectori æquo, & ei, in cujus foro res tantas cognosci, vel ex partium compromisso, vel de jure, oporteat, judicium omne relinquimus integrum.

(11) *Chron Slav. lib. 1. cap. 3.* (12) *Histor. gent. Dan. Erici Regis.* (13) *Zosimus histor. lib. 1.*
(1) *Bodin. de Repub. lib. 5. cap. 6.*

CAP. IV.

De Incolis Bojemiæ & eorum moribus.

IN enarrandis ut aliarum gentium, ita, cum veterum, tum qui nunc sunt, Bojemorum originibus, in nullo impingere vel hallucinari, res est si non ob perplexitatem, & historicorum diffidentia judicia impossibilis, at talis certe, quæ ingenii captum nostri superat. Eam nos intactam sane relinquere voluissemus, si non balbutire, quod aliis impune licuit, nobis quoque licere putassemus. Agemus igitur, partim aliorum vestigia, partim judicium nostrum sequuti, primum de veteribus, tandem vero de his ipsis, qui ad hoc adhuc tempus eam incolunt, Bojemiæ terræ populis. Nullos autem, qui commemorentur a scriptoribus notæ probatioris, possumus observare vetustiores hujus terræ incolas, quam qui primi nomen ei leguntur indidisse. Hos perhibent engnomento Bojos dictos, genteque & lingua Gallos fuisse (2) ac in Gallia Cis-Alpina sive Celtica, inter Padum & Trebiam sedes quondam habuisse, cum tamen Romanorum armis essent a Julio Cæsare victi, ex iis excessisse, & incinctos Hercyniæ silvæ campos incolere cœpisse. Supervenisse tandem, excitos a Marobudo duce Quados seu Squados & Marcomanos vel Moravos, gentem Suevicam, qui Bojos incursionibus perpetuis infestabant, nec usum seu culturam terræ quietam ipsis relinquere volebant. Marobudus siquidem, ut ait Strabo, (3) εἰς ἐκεῖνον τόπον, h. e. Bojohemum, ἄλλυς τε μετανέστησε πλείυς, καὶ δὴ τὺς ὁμοεθνεῖς ἑαυτῷ Μαρκομάνυς. Bojos itaque Marcomannorum istorum violentiæ cessisse, & Bojemia relicta, ad Danubium in vicino Norico consedisse, pro Bojisque Bojoaros, & corrupta postmodum ab Hunnis vel Avaribus voce, Bavaros vocari voluisse.

II. Marobudum vero, occupatis habitis pro derelicto [quos prædiximus] locis, finitimos omnes aut bello domuisse, *aut conditionibus juris sui fecisse; corpus suum custodia, tum imperium perpetuis exercitiis pene ad Romana disciplina formam redactum, brevi in eminens & Romano quoque Imperio timendum perduxisse fastigium.* (4) Hoc rege, & post ejus mortem procreatis ex ejus stirpe successoribus regnum ab eo constitutum tenentibus, Moravos fere usque ad Nervæ Trajanive ætatem in Romanorum gratia ac amicitia perstitisse, vimque & potentiam ex authoritate Romana participasse, armis interdum, sæpius pecunia adjutos. Exstincta demum Marobudi stirpe, externos homines ad Regnum fuisse admissos, a quibus offensi Romani Impp arma corripuerint, cæsosque & dissipatos multis ac ingentibus cladibus Marcomanos, & ad paucitatem redege-

(2) *Strabo Geogr. lib. 5.* (3) *Geograph. lib. 7.* (4) *Vellej. Paterc. libr. histor. 2.*

rint, & suos se intra fines continere coegerint. Paucitate igitur sua, & Romani dominatus metu terrefactos Marcomanos, Vindorum, Vandalos ab aliis appellatos populos, ex Sarmatia, a Mæotide lacu ad quærendum novas sedes effusos, & propter Vistulam incerto tum lare oberrantes, in terras suas invitasse, ac in societatem fortunæque communionem admisisse. Ex hac discretorum gente & lingua populorum commixtione, factum esse, ut sermo cultusque Suevicus, (idiotismum enim suum Suevos habuisse ex Tacito (5) cognoscimus, sed Germanico is, an Gallico veteri, propior fuerit ignoramus,) sensim apud Marcomanos obsoleverit, illatusque cum colonis novis Slavicus inoleverit. Cum vero gens Vandala, ut ex Jornande (6) & Procopio discimus, vexatis prius bello persæpe, ut quique proximi erant, Germanis, de Constantini Imp. assensu, meliorum sedium appetentia, ex Vistulæ ac Baltici maris ora profectionem in Pannoniam decrevisset, conjunxisse cum ipsis studia permultam ex Marcomanicarum terrarum, inprimis vero earum, quæ ad utramque Albis Oderæque ripam sunt, incolis, voluntariam cognati generis juventutem, ac vacuis, plerisque in locis, derelictis suis sedibus, Vandalorum ducum auspicia, cum uxoribus & liberis esse sequutam. Exhaustam igitur hac ratione hominibus quoque, ac cultoribus magna sui parte destitutam Bojemiam, silvis horrere cœpisse, ac feris magis quam viris domicilium præbuisse.

III. Et hi priscis temporibus fuerunt Bojemiæ incolæ, a quibus habitatam olim eam fuisse accepimus: de posterioris temporis colonis, deque iis, qui hactenus eam incolere non desierunt, verba pauca, quam multa, facere, instituto nostro convenientius, & iis qui accuratam Martini Cromeri historici Poloni (7) ea de re disputationem, vel non ita pridem (*ann. 1614. 1615.*) emissas ex Academia Pragensi a Johanne Matthia Sudetino I. C. meditationes legunt, gratius fore judicamus. In eo sane omnes conveniunt homines, qui post Valentiniani Imp. & Attilæ Hunni tempora, vacuam & desertam a Vindo-Suevis istam regionem, ex jure gentium primi occuparunt, ut ii quoque sunt, qui hactenus eam inhabitant, gente ac lingua Slavos non Sclavos fuisse, ejus nimirum gentis homines, quos permulti etiam Slavonos & Slovanos, seu Slovacos, vel Henetos; malevoli vero Sclavos per contemptum vocant. Unde autem vel ex quo orbis angulo prodierint, non inter omnes perinde convenit. Complures ex Croatia, nonnulli ex Russia quæ supra Carpathi juga est, huc commigrasse ajunt. (8) Venerunt autem, Czecho & fratre Lecho ducibus in Moraviam primum, incertum quam magna, sed numerosa tamen, cum nobilitatis tum plebis ignobilis multitudine: cumque eam linguæ suæ populo plenam ostendissent, ac de Bojemiam incolentium Vindorum popularium suorum raritate edocti essent, recta eo contenderunt, diisque penatibus suis ad locum, ubi Vultava in Albim ingreditur, depositis, circa montem, qui hactenus *Rzip*, hoc est collis, itemque *Zrzjt*, hoc est specula, appellatur, sedem lari figendo delegerunt. Exterriti quidem advenarum novorum metu, priores perpauci illi sparsim per tuguria latitantes incolæ, primum se in familiares specus abdiderunt, sed cum ex sermonis cultusque cognatione, generis sui homines esse cognovissent, mutuo hospites salutarunt, hospitalibusque donis, lacte, caseo, carne, honorarunt, quin &, post cognitam adventus caussam, in perlustranda, quaqua versum regione, duces se eis obtulerunt. Ex eo factum, ut brevi omnis veteris & novi populi multitudo, contracta ex quotidiana conversatione amicitia ac familiaritate, in unam eandemque gentem coaluerit, & more Slavinis, libertatis contentissime studiosis gentibus cæteris usitato, Czechi se ducis paternæ, magis quam herili gubernationi submiserit, quin etiam, ex ejus nomine, cognomentum Czechorum assumserit.

IV. Durat adhuc eadem, ut gens, ita & cognominatio. Qui etsi a Germanis lingua vernacula *Bohemen*, Latina Boëmi, vel Bohemi, Bojemive, vocentur, ipsi tamen Czechovve dici malunt, & a Slavice loquentibus omnibus, imo & ab Vugaris Græcisque recentioribus, sic quoque appellantur. (9) Bojemos vero, vel Bohemos quoties ipsi se vocant, respiciunt, non ad Bojos incolas illos regionis suæ priscos, sed (quemadmodum Silvius (10) id jam olim observavit) ad nativas Slavicæ voces *Boj*, quod pugnam, vel *Buoh*, quod Deum, & *Muz*, quod virum significat; viros nempe esse se pugnaces & divinos innuere volentes. Sermo illorum a Russorum, Polonorum, Croatarum, Vinidorum, cæterarumque Slavici nominis gentium sermone, dialecto saltem differt: qui quia elegans copiosus, suavis, grandis est, & ad quarumvis materiarum expositionem satis commodus, (11) majores nostri in eo ornando, perpoliendo, augendo, & ad posteritatem propagando, præcipue ac feliciter elaborarunt, imo ne neglectui haberetur, legibus caverunt. (12) Verum quam ii in eo excolendo, ac in nativa puritate conservando accurati fuerunt; tam ætas hæc degener, in fœdando, inquinando, attenuando, & oblivione æterna damnando est impudens: Etenim quam nec in vitio ponunt plerique omnes, nec indecorum esse putant, materna in lingua passim ridicule σολοικίζειν, tam decorum ac festivum esse somniant, ad populum Bojemicum effusissime βαρβαρίζειν. Rusticum opinione illorum est os pariter & calamus omnis, qui non peregrini idiotismi subinde coacervatis centonibus ad fastidium exuberet. Coërcendis θρασυγλώττοις & φιλοσολοίκοις istis, non uno me hercle Valla haberemus nunc Bojemi opus & Linacro. Vicissim in hac de excolendo patrio sermone diligentia, plus quam multa fuit inter Bojemos veteres literarum negligentia, & qui aliquantulum in iis ponebant operæ, alios quam Ruthenos characteres ignorabant. Romanorum, & qui nunc frequentantur characterum, ut & latinæ linguæ usus, cœpit demum Boles-

(5) *De Morib. German.* (6) *De rebus Geticis.* (7) *lib. 1. cap. 14. 15. 16.* (8) *M. Petr. Codicillus ann. 278. MS. Anonym. 450. Bernard. Vapovius ann. 550. Martin. Cuthenus ann. 639. Dubrav. histor. Bojem. lib. 1. Hagecus in prooemio ann. 644.* (9) *Bonfin. de Rep. Ung. passim. Laon. Chalcondylas hist. rerum Turc. l. 2.* (10) *Hist Bojem. cap. 3.* (11) *M. Daniel præfat. in Silvam. quadriling.* (12) *Jus prov. B. 32, Municipale; B. 8. Comitia ann. 1615. M. Joh. Huss. Exeges. in Decalog. c. 40.*

Boleslai Lenis ævo inferti, qui, posteaquam amicitia focietasque, inter Germanorum Impp. nostrosque principes coli consuevit, (1) causa fuit ut Ruthenicæ literæ plane hic exolescerent. Sed hæc παρέργως: præstat mores nostros enarrare.

V. Et vitiis gens nostra urgetur, & virtutibus excellit. Vix enim quisquam credat, aliquam hominum multitudinem reperiri, in qua omnes, vel prorsus sint mali vel prorsus boni; quique omnes pariter mereantur vel commendari vel vituperari. Notarunt in Bojemis vitia historici varii varia. Imp. Frider.I, feritatem, (2) Frisingensis, (3) Helmoldus, (4) Silvius, (5) Bartolinus (6) rapacitatem in bellis, & truculentiam, Thurocius (7) furorem, Bonfinius (8) inediæ, sitis, sudoris, ac squaloris castrensis impatientiam, Chronici, quod Aulæ regiæ vocatur, Anonymus autor, (9) novitatis appetentiam, ac in vestitus capillitiique cultu, versatile ingenium, bibacitatem vero plerique omnes, Cromerus (10) gentem gloriosam, Hassensteinius Baro (11) semper belli, quam pacis avidiorem, vocat. Quæ vitia, si quidem jam tum melioribus adhuc seculis illis, tam adulta fuerunt, quid de his, quæ sequiori hoc & plusquam dissoluto ævo, haud parva incrementa acceperunt, scripturos, si revivifcerent, existimamus censores illos non omnino iniquos? Nihil tamen interea vetat, quo minus sentiamus, magistras vitiorum istorum nobis fuisse gentes illas ipsas, ex quibus viri, a quibus sic sumus notati, originem habuerunt. Homines Germani, inquietos, seditiosofque natura, & (quod convitium impudens est) Regum proditores ac interfectores esse blaterant. Bebelius (12) convitiator malevolus, Apostatas nos vocat, gentemque rebellem, nec veretur concitandis in excidium nostrum principibus Germanis, classicum canere. Virtutes vero commendatæ, in Bojemis sunt, ab Helmoldo (13) hospitalitas, ac in bellicis congressibus fortitudo, a Dubravio (14) magnanimitas & virium fiducia, a Silvio (15) pactorum conventorum tenax observantia. Bonfinio (16) suot genus hominum Martiale & natum ultro ad bellum, Bilejovio (17) placidum comeque natura & offensioni ansam præbere nescium. Dissimulari sane neutiquam potest, vel plura in nobis, vel certe tam multa, quæ reprehendat, repertum iri, veterem Satyricum nostratem Nithardum, quam multa, quæ laudaret, repetit Bojemiæ & procerum nostrorum encomiastes Hieronymus Balbus I. C. poëtaque Italus, si reditum in vitam utrique fatum vellet concedere. Sicut enim falsus poeta is non est, qui

„— *Servant*, inquit, *sua pacta Bohemi*, Et,
„— *Truces gens haud spernenda Bohemi*, ita nec

ineptus ille fuit, vel pictor, qui depictis in vestibus habitu patrio cujusque gentis viri & fæminæ imaginibus, Bojemum solum fertur nudum, panni fascem ad pedes habentem, finxisse & dixisse, relinqui ab se ipsi liberum, ut, cum cultu identidem alio atque alio gaudeat, [18] pro arbitrio se, ac prout velit, ipse convestiat; vel Censor, qui proverbium in nos evibravit.

„ *Eosdem habet cum simia*
„ *Mores ferox Bojemia*,
„ *Quæ facta viderit facit*.
„ *Cultusque priscos abjicit*.

VI. Ipsi mihi si fit, quod sentio, dicendum, dixerim Bojemum præter vitia jam enumerata virtutesque, esse, ut plurimum, rerum peregrinarum consectatorem & admiratorem, patriarum vero & domi nascentium fastidiosum æstimatorem ac contemptorem; fortunæ cum adversæ tum secundæ, habere socios quam plurimos gestientem, disciplinæ severioris, & inprimis servitutis impatientem, injuriæ sensum ægre ex animo amoventem, privatim æque ac publice splendidum, dum hilaris est tractabilem, dum mœret stomachosum, dum esurit, non cantillantem, [quod Germanus,] non saltantem [quod Gallus habet in more] sed indignantem, non tam ingenio judicioque quam industria destitutum, in inimicitiis tum suscipiendis tum deponendis tardiusculum, [15] bello primum quasi indocilem, postmodum perquam habilem & impavidum, inter gentes ἑτερογλώττες Gallis, Britannis, Italis, Vngaris, quam cæteris, sociabiliorem: Polonos vero fratrum loco habentem, ut ὁμογλώττες. Quæ sane si dixero, de Bojemiæ tum incolis, tum moribus, verba me satis multa fecisse non dubitavero.

(1) *M. Petr. Codicillus.* [2] *Goldast. Tom. Const. III. p. 362.* [3] *Otto Fris. de gest. Frid. I. l. 1. c. 16.* [4] *Helmold. Chr. Slav. l. 1. c. 1.* [5] *Æn. Silv. Hist. Boj. c. 1.* [6] *Ricard. Bartol. Aust. l. 8.* [7] *Joh. Thuroc. Chron. Vng. part. 2. c. 63.* [8] *Anton. Bonfin. Decad. 3. l. 2. & Decad. 4. lib. 2.* [9] *Chron. Aul. reg. part. 2. c. 23.* [10] *Mart. Crom. Polon. Hist. l. 9.* [11] *Bohusl. Hassenst. epist. ad Vladisl. Regem.* [12] *Henr. Bebel. Hecatostycho de vict. Max. cont. Bohem.* [13] *Helmold. Chron. Slav. lib. 1. cap. 1. & 83.* [14] *Histor. Bojem. lib. 1.* [15] *Histor. Bojem. cap. 1.* [16] *Decad. 2. l. 6. Item Decad. 4. libr. 2. & 5.* [17] *Bohusl. Bilej. chronic. lib. 2.* [18] *Hagecius ad ann. 1367.* [19] *Hagec. in ann. 1407.*

CAP. V.

De regimine Politico in Bojemia.

Rerumpub. administrandarum genera, & diligenter a politicis sunt explicata, & vulgo jam dudum nota. Bojemi tempore omni, quo usu semel captam, possessamque hactenus regionem incoluerunt, unius fere, temperato tamen, & quodammodo cum Optimatibus terræ diviso imperio, voluerunt gubernari, nisi quod post morte abruptum principum regimen, ter forte vel quater, incertus aliquandiu, & quasi arbitrarius, aut democraticus fuit inter ipsos reipub. status. Unius autem illius, qui rempub. Bojemam gessit dignitas,

cum

cum tempore variavit. Non enim a principio A tanta, quanta nunc est, fuit. Quibusdam quasi gradibus ad hoc culmen ascendit.

II. Populus, qui primus, ut diximus, cum Czecho, Bojemiam colere cœpit, & gentem nostram condidit, erant homines probitatis admirandæ, fideles inter se ac concordes continentesque: nemo qui alteri noceret, vel injuriam faceret, (1) nemo qui, *hoc meum est*, dicere sciret, fuit; ὁμοσίπυοι, & ὁμόκαπνοι, quoad fieri potuit, erant, in commune satagebant, quicquid B habebant, nostrum vocabant. Æquo igitur jure, ac sine superciliosa dominatus ambitione, vitam agebant. Vel nihil, vel modicum erat de quo certarent, aut in factiones discederent. Alebat præterea mutuam inter illos concordiam, quod externis nationibus, quæ aut lingua, aut moribus essent discordes, nullis adhuc immixti, sed gente & sermone, & institutis pares, Bojemiam inhabitabant, in eaque societate & inter se conjunctione, quam inter similes natura conciliare C solet, magno cum consensu acquiescebant. (2) Unde factum est, ut Czechi monitoris ac rerum moderatoris, velut quadam patria authoritate contenti, magistratu alio, qui potestate vel jurisdictione aliqua eminentiore multitudini præesset, neutiquam haberent opus. Quamdiu igitur Czechus in vivis fuit, œconomicus, ut ita loquar, fuit in repub. Bojema, magis quam regius principatus.

III. Czecho mortuo, perstitit aliquandiu po- D pulus Bojemus in beata illa ac turbarum nescia simplicitate, concordia, & æquabili societate; Rex ipse sibi quisque fuit. Postea quam vero cœperunt homines peregrini commerciorum caussa ex Moravia, Norico, & Pannonia in Bojemiam commeare, & alii agrestem populi vitam fastidire, alii communem agrorum & nonnullarum aliarum rerum usum irridere, alii furto rapinave tranquillitatem publicam turbare, tum misceri cuncta insolitis concionibus, turbulentis cœti- E bus, & rixosis contentionibus. Cumque nemo esset, quem reverentur mali, implorarent vindicem boni, quique authoritate sua vulneribus reipub. posset mederi, defatigata victaque tandem malis tam pertinacibus multitudo omnis, cladi internecinæ antevertere constituit, & ad reparandum, via a Czecho jam pridem commonstrata, reipub. statum, animum rursus convertit. Mature itaque capto consilio, placuit unum aliquem virtute præstantem, bonum, justum, ac F multitudini maxime gratum, ex sua gente virum, Czecho surrogare, auctaque pro temporum ratione aliquantum ipsius dignitate & potestate, rerum ipsi summam committere. Publico igitur conventu & concordibus populi suffragiis, in oculis Supani & Turesci fratrum, qui sanguine Czechum attingebant, deferebatur regimen ad Crocum, tum quidem adhuc juvenem, sed opulentum, & qui Czecho seni quondam, ob egregias animi dotes carus, & multitudini ob divinatio- G nis augurorumque scientiam singularem, imprimis acceptus habebatur. Accepit autem a populo reipub. administrandæ potestatem Crocus, non ut princeps, qui ex arbitrio suo imperaret, sed ut Prætor, qui ex æquo & bono jus diceret. [3] Nondum enim ullæ exstabant scriptæ leges, sed id vim legis habebat, quod consuetudine moribusque populi esset approbatum. Et quia novi subinde gravesque emergebant casus; quibus decidendis nec consuetudo quicquam tum adhuc suggerebat, nec unius judicium sufficcturum videbatur, addere quoque Croco placuit ex optimatibus quasi Senatores aliquot, rerum usu & experientia præstantes, qui lites cognoscenti ipsi pro tribunali assiderent, & quoties res difficilior occurrisset, capita cum eo conferrent. Atque hic secundus jam fuit crescentis in Bojemia majestatis gradus.

IV. Administravit ergo Prætoria ista ac νόμων δημιουργικῇ authoritate remp. populi sui Crocus ille, ejusque, cognominis patri filius, & neptis Libussa, alius post alium, tantisper dum accepta a patribus morum simplicitas, frugalitas, satagendique in commune diligentia, in usu ac observantia fuit: cum vero commodum privatum publico anteponere, & habendi amore prius ignoto ardere didicissent in populo plerique, tum lites ex litibus seri, ac deferri ante hac solitus bonos & obsequium magistratui denegari, adeoque moderatum hoc ac lene regimen a potentioribus despicatui haberi, ab infirmioribus vero injuriis, quas patiebantur, remedium non invenientibus, princeps qui νεῦρα ἐπὶ ἀδικοῦντας haberet, & potentia esset instructior, optari cœpit. Rebus novandis non ultimam quoque caussam objiciebat imperium muliebre, quod permulti, ut viris indignum, pudendum, gentiumque cæterarum moribus improbatum, perosi, ferri diutius nec debere, nec absque dedecore posse, vociferabantur. (4) Corrigendum itaque errorem, & Libussæ viragini, quam non bene consulti rebus præfecissent, potestatem abrogandam, virumque ei, qui publico omnium consensu principatu dignus videretur, translata in ipsum uxoria dignitate, matrimonio jungendum. Hoc Libussa comperto, metuens ne viro forte, quem nollet, nubere cogeretur, conventum indicit, & concione advocata, pro se, suisque gestæ reipub. rationibus, oratione jam ad gravitatem composita, jam apologis temperata, verba diligenter facit, si forte multitudinem adhuc tum fluctuantem ab incœpto avertere, & dignitatem præsentem suam, statumque, cum bona universorum gratia prorogare posset. Verum cum surdis fabulam narrari animadverteret, orare instituit, ut ultro vellent rem eam suæ fidei curæque committere, & virum, qui Bojemiæ cum imperio præesset, quemque ipsa maritum habere dedignari non posset, Diis potius, (vates enim fuit, sortilega, & fatidica) quam hominibus authoribus creare. Cum autem consilium assensu comprobassent, eique populo principis, sibi vero mariti legendi, potestatem fecissent, postridie omnes ad audiendum oraculum, quod Dii per nocturna sacrificia facti propitii, de principe futuro ediderint, reverti jubet. Reversis postridie ad horam omnibus, & Deorum responsum a Libussa efflagitantibus, progressa illa cum puellis in medium: *Quod bonum faustumque, & felix sit*, inquit: *viri Bojemi, maritum mihi Dii, vobis principem, dant virum indigenam, Przemyslum nomine. Legatos igitur actutum deligite, qui illum adeant, principemque* con-

[1] *Cosmas Chr. l. 1. Chr. Boleslav. c. 2.* [2] *Joh. Dubravius Hist. Boj. lib. 1.* [3] *Silvius. Dubravius.* [4] *Hagecus ad ann. 713. 720.*

consalutatum in arcem VVyssehradum deducant. A Deliguntur ergo decem ex omni numero primores, Libussæque sistuntur, cogituri, quo loco quærendus esset Przemyslus. His illa: *Candidus hic*, inquit, *asturco meus, vobis viam præbit, & principem vestrum, ad ejus genua provolutus, indicabit; hunc vos sequimini.* His dictis, & data legatis, qua Przemyslum induerent, veste pretiosa, equum dimittit.

V. Faciunt jussa illi, & equi ad Aquilones cursum moventis vestigia premunt. Qua iter ha- B buerint, vici ad Bilinam amnem a veteribus exstructi ostendunt. *Brozanky*, *Hlinany*, *Rzeblovice*, ab equi hujus effectis, videlicet, vadatione seu mersatione, in limo volutatione, & hinnitu, dicti. Appropioquans taodem Stadicio vicio equus, de via deflectit, & ad virum, vervactum quoddam bubus duobus proscindentem, propius accedit, poplitesque ei ac cervicem, quasi venerabundus, submittit. Quo legati viso, accedunt & ipsi, viroque, post reverenter habitum C honorem, unde, a quo, & quid veniant, exponunt. Is cognita adventus caussa ad præstigias quasdam (vates enim & ipse ac divinandi sciens fuit) confugit, iis demum fine postmodum facto, ad legatos cooversus: *Cedamus* inquit, *pareamusque numini, ab aratro nos ad solium pricipale vocanti: Libussam, natam loco illustri puellam, fortunatis hymenæis nobis conjungemus, consentientibusque populi universi votis datos imperii Bojemici fasces viriliter capessemus.* Læti hoc responso le- D gati, vestem, quam a Libussa acceperant, confestim promunt, indutumque ea principem equo imponunt, & ut in Wyssehradum arcem pergere cum ipsis velit, orant. Impetrant quod orant, Wyssehradoque tandem propinquantes Lybussam cum omni gynæceo, & effusos in occursum principis proceres populique turbam ingentem obviam cernunt. Exceptus igitur festis acclamationibus Przemyslus, in arcem introducitur, & Lybussa solenni ritu in uxorem ducta, non modo, E ut decessores, judex, rector, protector, verum & princeps ac dominus, [*ann. 588.*] ab omnibus salutatur; atque ut ne qua in principum inaugurationibus solita adhiberi pompa, prætermissa videretur, dignitatis insignia (in his erant Czechi veteris sella, vestis talaris, mitra scipioque,) pro more accepit.

VI. Rerum hoc modo potitus apud Bojemos Przemyslus, magistratum, uxoris æque ac suo arbitrio gessit, Bojemos, gentem feroculam, fræ- F nos pati, ac dicto audientes esse coegit, legibus ab se positis, [quarum pleræque nec hodie obsoleverunt] constrinxit, & ut verbo uno dicamus, quid more patrisfamilias, ævo priore usitata administrandæ reipub. procuratio, a recens invecto dominatu despotico distaret, sero intelligere docuit. Unde videmus, tertium hunc fuisse altius conniteotis inter Bojemos principum majestatis gradum. At vero uiut consortis in imperio præter uxorem impatiens fuit, nec potestatem suam G nullis cancellis circumscribi tulit Przemyslus, cum tamen mortem Lybussa obiisset, & ipse jam quoque ætate vergeret, tum Wlasta duce excitati muliebres motus diuturni, tum aliis etiam de caussis fœcunda turbarum seges, fecit ei regimen ferendo difficile, ac valde onerosum. Advocatis igitur in consilium nobilioribus, quos jam tum quoque homines nostri *Zemany* & *VVladyky* vocabant, [5] delectos communibus omnium suffragiis, paucos aliquot locupletiores in societatem oneris adsciviit, ita tamen, ut arduis saltem ac difficilioribus in rebus consilio ipsorum & opera uteretur, non ut dignitatem cum ipsis suam communicaret. Vocavit autem illos *Lopoty*, a curarum anxietate, quos ætas posterior *Vrzednky Zemske*, cognominare maluit. Latinis, proceres, primores, optimates, solent dici. Horum de numero erant Dolislaus, Ctiradus, Milausius, Hynchuvogius, Vursius, & alii, quorum nomina ignorantur.

VII. Gubernabatur porro, constanter in hoc splendoris fastigio consistente, Przemysli auspiciis introducto dominatu isto quasi despotico, resp. Bojemorum ab invicem succedentibus Przemysli & Lybussæ nepotibus præter propter quadringentos & quinquaginta annos continuos, ad id videlicet usque tempus, quo manus quater mille argenti marcis perunctus, Germanorum Imp. Cæs. Henricus ejus nominis IV. Herbipoli, vel Moguntiæ, ut perhibent alii, principum Imperii conventum agens, [*ann. 1082.* vel [ut quidam volunt] *1072.*] [6] Wratislao Duci, Brzetislai Pugnacis filio, dignitatem de Romani Pontificis [7] assensu auxit, & corona capiti imposita regem ex Duce creavit. Quartus ergo hic fuit amplificatæ summo apud Bojemos magistratui majestatis gradus, in qua illa, [nisi quod post Wratislai Wenceslai IV. Albertique Regg. obitus, interrupta quodammodo fuit] sextum jam seculum numerans, hodieque consistit. Non disputamus jam, illata in Bojemiam dignitate illa regia, & eam consequuta Wratislai Regis multo quam unquam frequentiore, cum principibus Germanis conversatione, aulæque imperialis consectatione, melior sit an deterior facta provinciæ & incolarum conditio: Principi illa forsan honorificentior, quam reipub. utilior; vel, qua liber ac juris sui Sunson in insidias Germanicas pellicaretur, Delila quædam dolosa fuisse videri potest. Suspicari certe nihil prohibet, arripuisse inde Germanos captatam diu occasionem arrogandæ Imperatoribus suis in Bojemiam supremæ potestatis, & spargendæ in vulgus opinionis, principes, qui non regalia, quæ vocant, de manu Imp. accepissent, rebus in Bojemia legitime præesse non posse.

VIII. Quam late vero vel olim patuerit, vel hodie pateat despotica illa regnantis apud Bojemos principis potestas, cum ex hinc inde collectis monumentis quorum gestarum in nostra gente rerum descriptores meminerunt, tum inprimis ex legum regni fundamentalium sanctionibus cognoscitur. Constat enim ab ipso etiam Przemyslo, leges quibus Nezamyslus filius posteaquam ad reip. clavum pervenisset, populum gubernare jubebatur, esse latas, (8) temporisque progressu, rebus videlicet id tandem exigentibus, a provinciæ optimatibus, de principum assensu paulatim cumulatas, ac consuetudine observantiaque diuturna usque adeo confirmatas, ut corpus reipubl. universum iis velut basi fundamentoque solido

[5] *Hagecus ad ann. 720. & 1072.* [6] *Cosmas hist. lib. 2. Monachus Pegaviensis in vita VVsperti, Michoviens. histor. lib. 3. cap. 4.* [7] *Thuan. histor. lib. 46.* [8] *Hagec. ad ann. 722. & 745.*

lido innixum, hactenus in ſtatu ſuo ſteterit inconcuſſum, nec ullus princeps oovus, priusquam in eas, ad regni fines (ſi quidem peregre accerſitur,) vernacula lingua ſua, in ſolenni vero inauguratione Bojemica, more majorum juraſſet, aditum ad gubernacula habere potuerit. Illæ etiamnum, ſicut principibus, ad tuendam dignitatis majeſtatem, continendumque in officio populum ſerviunt, ita populo adverſus principum tyrannidem iniquitatemque omnem præſidio ſunt. Permulta ſane principibus in moderanda ex arbitrio repub. illæ largiuntur, ſed nonnulla populo quoque, vel ſoli vindicant, vel cum principe communicant. Quæ quid vetent, quid ſanciant, ſi plenius cognoſcere quis velit, eum nos, ad repertrium ex vetuſtate & uſu magiſtro conſtitutionum provincialium codicem, ablegamus.

IX. Vetantur illatum authoritate Reges (*Art. 2. 17. 19.*) a regno quicquam abalienare pignorive dare, (*Art. 3.*) libertati regni legibusve ullo modo abrogare; (*Art. 9.*) præter Barones, Equites, Civitates, plures in Regnum Ordines invehere; (*Art. 13. 28.*) vaſallos de feudis Majoribus alibi quam in arce Pragenſi, vel, ut minimum, intra Bojemiæ fines, inveſtire; (9) [*Art. 30.*] feuda item ipſa & clientelas, quæ ultra regni limites ſunt ſitæ, vendere, alienare, aut ab oneribus conſuetis quoquomodo liberare, (*Art. 20.*) nuntios, ſive de inferendis, ſive de expungendis rebus quæ reipub. ſunt, ad tabularii cuſtodes ordinare; (*Art. 22. L. 23.*) patrocinio, publicave fide ſua judicii provincialis jurisdictioni, vel poteſtati hæreditarii domini, quenquam eximere; (*Art. 27.*) alienigenas ad arcium præfecturas vel publicas functiones ullas admovere; (*Art. 29.*) præter morem priſcum, jura, & libertatem, militiam incolis imperare; [*Art. 23. l. 5.*] in jus vocati judicium defugere, & ſi qua ſunt ſimilia. Contra vero habent Reges ex eadem provincialium conſtitutionum authoritate (*Art. 3.*) ſoli, plenum jus ac poteſtatem ſtatuendi, quod velint, de rebus quibusvis, quæ tum conſervando, tum illuſtrando ſplendori majeſtatis regio, honeſteque augendis reipub. commodis conferant, nec ab inſtitutis moreque recepto, vel boni viri arbitrio diſſideant. Ideoque [*Art. 4.*] comitia illi conventusque Ordinum ſoli indicunt; (*Art. 12. 14. 15. 16. 19. l. 24. n. 1.*) nundinarum mercatuumque, condendorum privatim teſtamentorum, & metallifodinarum jura, vectigalia, portoria, nobilitatis inſignia, urbium arciumque tum ædificandarum muniendarumve, tum demoliendarum facultatem, redemptionem pignori creditoribus regiis datorum bonorum; clientelas item poſt defunctos absque hærede poſſeſſores ad ſiſcum devolutas; ut & bona quomodolibet ἀδέσποτα ſive vacantia, multasque, quibus volunt conferunt & largiuntur; (*Art. 37.*) incolas, qui regiis & reip. hoſtibus militant a militia avocant, eosdemque niſi paruerint condemnant; [*Art. Q. 11.*] cœnobiorum monaſteriorumque bona pro libitu vel diſtrahunt vel oppignorant; (*Art. S. 10. 11.*) perduelles, hoſtesque reipub. profeſſos, purgandi cauſſa Senatum poſtulantes, data ad tempus fide publica ſecutos præſtant; [*Art. VV. 2.*] eruti ex fodinis auri argentique canonem ac emolumenta ſibi vendicant, & nonnulla id genus alia, voluntate imperioque abſoluto moderantur.

A X. In cæteris vero limitata, vel cum optimatibus quodammodo diviſa eſt ipſorum poteſtas & adminiſtratio. Leges enim de quibus loquimur, non parvis in rebus eandem eſſe volunt ampliſſimi Senatus & Regum in Bojemia libertatem, jus, & poteſtatem, permittuntque nominatim actoris arbitrio, utrum coram dicaſterio regni majore, an coram Rege ipſo velit cum adverſario experiri; (*Art. 6.*) de capite & exiſtimatione, (*Art. 22. X. 12.*) de injuriis, (*Art. O. 43.*) B de falſi crimine, (*Art. 32.*) de religionis approbatæ turbationibus, (*Art L. 40. S. 5.*) de vi privata, (*Art Q. 6. 7.*) de reluendis pignoribus regiis; (*Art. R. 21.*) ſumendæ de notorie maleficis ac ſceleratis vindictæ arma, æque regni Senatui Magno ac Regibus in manus dant; ſicut Reges, ita & Senatum jubent, (*Art. L. 45. 54. 62.*) pupillis tutores vel ætatis veniam, ſi opus ſit, dare, eorumque, ut & furioſorum, commodis invigilare, & ne qua expilandis, dilapidandis, di- C ſtrahendisve ipſorum hæreditatibus fraus iis a tutoribus vel curatoribus fiat, obicem ponere; (*Art. F. 15.*) ſi quibus tranſumendorum ex tabulario de initis contractibus apographorum cuicunque; (*Art. L. 48.*) quoties conſtituendorum ad lites procuratorum generalium, ſociis vel tutoribus; (*Art. I. 59.*) quoties contrahendorum ingratorum agnatis matrimoniorum, virginibus pupillis, facultas eſt concedenda; (*Art. K. 7.*) quoties ſunt ſororum innuptarum factæ cum fratribus de pa- D trimonio tranſactiones confirmandæ; (*Art. K. 10.*) quoties fraternitatis ſive conſortii, & rerum communionis jura conferenda, parem in his omnibus faciunt provincialis judicii majoris, & Regum jurisdictionem.

XI. Ut communis ergo eſt in his omnibus Senatui ampliſſimo cum Regibus, neque his magis quam illi αὐθεντικῶς conceſſa decernendi ratio; ita ad Ordinum univerſorum, vel ad minimum ad Optimatum, primorumque voluntates & con- E ſilia, alligata eſt prorſus Regum voluntas, ſi quid novi (*Art. 5.*) (*B. 2. 11.*) in diſtribuendis, quæ terreſtria vocamus, muneribus, (aulica enim & fiſcalia, ut & minoris momenti miniſteria quævis, Rex, ut vult, libere diſtribuit,) (*Art. Z. 4.*) in rogandis vel abrogandis legibus; (*Art. 17.*) in alienandis, tranſcribendis, vel pactionibus ullis adſtringendis, inſertis in corpus coronæ Bojemicæ ab Imp. Cæſ. Carolo IV. opidis, arcibus, ditionibus, & provinciis; (*Art. 18.*) in facienda F alienigenis emendorum in regno bonorum ſoli poteſtate; (*Art. L. 6. 9. 10. 31. 32. 33.*) in coercendis ulciſcendisve publicis hoſtibus, & eorum fautoribus, vel quavis alia vi armata, in vindicandis ab exteris injuriam paſſis, ut & liberandis in captivitatem abductis regni incolis; (*Art. D. 49.*) in cogendis ad officium contumacibus jurisque prævaricatoribus; (*Art. VV. 8. 15.*) in ſtatuendo cudendo monetæ modo & pretio; (*Art. 10.*) in cooptando in numerum judicum alicujus G tribunalis, Regio cauſſarum patrono, (fiſcalem alias vocant.) Si quid, inquam, in his cæterisve majoris momenti negotiis Rex velit decernere novi, rem prius vel ad Ordines univerſos in comitiis, vel ad Optimates collegialiter, in conſiſtorio ſuo referre, nec conſilium ipſorum modo ſed & aſſenſum exquirere habet neceſſe.

XII. Hæc igitur eſt gubernandæ apud Bojemos meos

(9) *Comit. an. 1545.*

meos reipub. ratio, hic magistratus summus, hæc principum, hæc populi universi majestas. Ritus porro commendandæ principibus reip. ac in ipsorum inaugurationibus adhiberi solitus, non uniusmodi semper fuit. Primis illis, ante & post Przemyslum, temporibus, cum Bojema gens adhuc a Christianorum sacris erat aliena, brevissimus is fuit & simplicissimus; apud novitios Christianos, & ante quam Reges regnarunt, aliquanto sane splendidior, sed non multum operosus; post Reges vero creatos, exemplo gentium aliarum evasit cum apparatu magnificentior, tum festivitate, stipulationibusque Regum & populi mutuis, sulenuior. Prisci illi, ex gentilismo nostri majores, & qui prius quam Episcopa Pragæ fuit erecta, sub Christianis aliquot principibus vixerunt, habuerunt satis convocata ad Gezercam, subjectum Wyssehrado fontem, omni populi multitudine, prolatisque in medium Libussæ solio, & Przemysli mitra ducali, ac pera agresti, cum sactis querno robore calceis. (10) duces novos, stipulati prius ab ipsis in gubernando patrii moris observantiam, publice proclamare, in Libussæ illud solium collocare, agrestiumque calceorum & peræ intuitu, ad originis tenuioris considerationem & modestiam commonefactis, mitram ducalem solennibus cum acclamationibus, veneratione, ac obsequiorum contestationibus, in caput imponere. Claudebant πανήγυριν istam epulæ, communis lætitiæ testes. Cum vero Christiana religione gens esset imbuta, & Episcopatus a Boleslao Pio constitutus, adhiberi ad hanc celebritatem cœpit ipse etiam Episcopus, qui inaugurationis tempore, cum reipub. toti ac duci novo, felicia quæque precaretur, tum multitudini in peragendo majorum more, actu isto solenni, religione & pietate præiret.

XIII. Regibus tandem populo datis, eorumque coronatione ad Archiepiscopos devoluta, creverunt & pompa & ceremoniæ: coronæ, sceptra, pomi, gladii, annuli, unctionis usus invaluit, ministeria inter viros ecclesiasticos & politicos proceres distributa. Quæ qua ratione ætate nostra, & a quibus expediri soleant, paulo plenius, quam ab aliis forte est factum, libet explicare. Ergo quoties de inaugurando rege consentiunt regni Ordines, ad condictum diem, (quem ab electione per novum regem acceptata, intra mensem sextum jubet denunciari lex Carolina,) Regalia, quæ vocant, seu regni κειμήλια ex Carolosteina arce a regni Optimatibus afferuntur, convocanturque in arcem Pragensem e regno præcipui omnes, ac ex unitis regno provinciis legati, ipsaque etiam numerosissima plebis turba confluit. Ad Sacrarium D. Wenceslai, in quo regni illa, pridie ejus diei Pragam allata, κειμήλια reconduntur, Carolosteinenses, uterque Burggravius & vasalli, die pariter & nocte in excubiis sunt. Supremus vero regni Curiæ-Magister interea regiam, palatium, comitiumque, &, theatro in ea erecto, ædem metropolinanam D. Vito sacram, in qua ex consuetudine inveterata peragi solet hic actus, tapetibus, pannoque rubro, & cæteris, quæ tantæ festivitati opus sunt, splendidissime ac operosissime adornat. Vbi ad diem horamque in Comitium veniunt omnes, Burggravius Regni supremus, valvas comitii jubet aperiri, & rogat A omnes: velintne, ut electus votis communibus Rex, publice ac majorum more ab se proclametur. Cumque voce concordi assentiuntur Ordines universi, tum ille voce quantum potest sublata: *Supremo* inquit, *omnipotentis DEI numini gratum, amplificando in nostra gente cultus ejus sincero accommodum, regnoque huic honorificum, utile, felixque & faustum id sit. Ego Burggravius Pragensis supremus, ex officio meo, in nomine beatissimæ sanctissimæ, ac individuæ Trinitatis, unius* B *DEI nostri, Serenissim. principem N. in Regem Bojemiæ electum, & acceptum esse pronuntio.* Hoc audito multitudo omnis exclamat; *Vivat, vivat, vivat. N. Bojemiæ Rex!* & concilio dimisso, Ordines ex comitio in D. Venceslai sacrarium, regalia visuri discedunt. Legati similiter provinciarum regno unitarum, &, cum suæ quisque dignitatis insignibus, Canonici, Præpositi, Abbates, Holomucensis & Wratislaviensis Episcopi (quos duos jam olim Regis Assistentes C vulgus appellavit,) ipseque adeo Archiepiscopus Pragensis, in templum veniunt, & loco quisque suo consident.

XIV. Quorum adventu ad sacrarium D. Wenceslai nuntiato, Burggravius proceresque ex Bojemis alii, numero frequentes, Regem in templum deducturi in regiam abeunt, & quamprimum Regis alloquendi potestas iis fit, venerabundi, honore prius ipsi habito, per Burggravium idiomate Bojemorum vernaculo, in hanc senten- D tiam verba faciunt: *Hodie Princeps Serenis. tres inclyti hujus Regni Ordines, majorum laudabili more, secundum leges ac libertatem gentis, conventu publico, in supremo regni Dicasterio, Regem te Bojemiæ declararunt ac pronuntiarunt, precati ex animis universi, ut hanc Majestatis Tuæ in legitimum Bojemiæ Regem electionem atque acceptationem, faustam & felicem esse velit jubeatque DEVS. Quoniam vero inaugurationi Majestatis Tuæ, ac coronationi solenni, dies hæc est constitu-* E *ta, orant omnes, qua par est veneratione, ut primum omnium, cum publica universorum, tum privata singulorum, Regni hujus incolarum, privilegia, immunitates, libertates, jura, & leges, vetustas, laudabiles, consuetudines ac instituta, facto eam in rem diplomate singulari, rata habere ac confirmare; itemque festa Majestatis Tuæ inauguratione, de repub. ad legum normam gubernanda, decessorum Tuorum Bojemiæ regum exemplo, sacramentum sive juramentum regium præsta-* F *re publice velis.* Hæc cum dicta sunt, diploma privilegiorum confirmatorium Burggravio tradit Rex, & quæ inaugurationis tempore decessores sui ex legum præscripto præstare essent soliti, se similiter sacramento interposito præstiturum, Ordinesque omnes & singulos clementer habiturum, recipit. Itur igitur in metropolitanum D. Viti templum. Eunt autem bini & bini, Civitatum Regiarum delegati, Minoris, Novæ, Majorisque Pragæ Senatores: hos sequuntur ex Nobilitate G equestris Ordo & Barones, quotquot in comitatu Regis illo reperiuntur; Divertunt vero ad destinatam in templo ordini quique suo pergulam, Optimates vero, & publicis regni muneribus insignes proceres in ædis sacræ vestibulo Regem, cum aulico comitatu suo, caduceatoribusque, ensifero adventantem, excipiunt, & recta in D. Wenceslai sacrarium deducunt.

(10) *Hagec. ad an. 833. Dubr. hist lib. 2*

XV. In sacrario Rex exsutus veste sua a Supremo regni Camerario, trabea talari auro picta coloris phœnicei induitur. Interea dum Rex induitur, Archiepiscopus cum Episcopis, & Clero omni, ab altari magno, ad idem sacrarium, Regem prodeuntem ad erectum coram altari magno solium Regium deducturus, venit. Præstolante igitur pro foribus Clero, sacrarium reseratur, & primi prodeunt hæreditariis in regno muneribus fungentes proceres, post eosque cum regalibus Optimates, qui progressi, clero ad latus dextrum subsistunt. Archiepiscopus accedens propius, Regi in vestibulo stanti paucis benedicit, & mox inter tympanorum tubarumque sonos ingentes, Clerici primi Archiepiscopo ad altare magnum præeunt; sequuntur regni dapifer cum prægustatore, portantes uterque, ille deauratum, hic argento obductum panis libum; pocillator cum collega, portantes uterque plenum vino duliolum, ille deauratum, hic argento incrustatum; tertio loco inter Subcamerarium & Carolosteinensem Burggravium medius, incedit gerens sceptrum, regni Archi-Notarius; huic proximus it inter Archicancellarium & Curiæ judicem Supremum medius, cum pomo aureo Archi-Dicastes; quinto loco cinctus a latere dextro portante bacillum nigrum Supremo regni Curiæ-Magistro, a sinistro vero coccineum capitium gestante regni Archi-Camerario, ingreditur gestans coronam Regni Bojemiæ Interrex seu Burggravius Pragensis supremus. Optimatibus istis succedunt caduceatores & Marescalli, dexter provincialis cum recondito in rubenti vagina holoserica D. Wenceslai gladio, sinister vero aulicus cum gladio evaginato. Marescallis proximus ingreditur capite discooperto trabeatus, inter Holomucensem & Wratislaviensem Episcopos medius, Rex, qui tandem consistentibus sibi ad dexteram, gestantibus Regalia proceribus in genua ante solium regale provolutus, Archiepiscopum precantem audit. A precibus his erectus, ab iisdem Episcopis, verba faciente Holomucensi, & stantibus Regi a tergo proximis Burggravio Archi-Cancellarioque, traditur Archiepiscopo apud altare coronandus. Archiepiscopus regalibus ex procerum manibus ordine acceptis, coronam collocat in altari medio, Ensem vero in vagina in cornu dextro, pomum, sceptrum, annulum, liba, doliola in sinistro. His actis in genua eum toto circumstantium cœtu procumbit, & Litania canitur.

XVI. Ea finita Optimates & Episcopi, Regem ab altari, ad solio Regio propinquum locum priorem reducunt, qui cum in genua, velut ante, subsidit, Archiepiscopus eum rogans: *Vis fidem sanctam*, inquit, *a Catholicis viris Tibi traditam tenere, & justis operibus observare?* Respondente; *Volo:* pergit, &: *Vis*, inquit, *regnum tibi a DEO concessum, secundum justitiam patrum Tuorum regere & defendere?* Respondente; *Volo, & ope fretus divina, modis me id omnibus facturum promitto.* Missæ officium, quod vocant, a Musicis inchoatur, & Rex paulo post surgens, solium Regale conscendit, cinctum parte dextra ab Episcopo Holomuc. Burggravio, Curiæ Magistro, & plerisque proceribus Bojemis, sinistra vero ab Episcopo Wratislaviensi, Archi-Camerario capitii gerulo, caduceatoribus, & Marescallis. Jamque recitato ex Epistola textu sacro, siletur prorsus, & Rex Burggravio Ephorisque regni cæteris comitatus, per Episcopos ad altare denuo ducitur. Hic in genua procumbens Rex, Archiepiscopo librum Evangeliorum apertum tenente, & Burggravio verba præeunte, Bojemica lingua juramentum facit, (11) &: *Juramus DEO*, inquit, (*Matri Deipara, sanctisque omnibus,*) *in sacro hoc Evangelio, velle nos & debere, Baronibus, Equitibus, Nobilibusque, item Pragensibus, Civitatibusque reliquis, ac universæ Communitati* B *Regni Bojemiæ, Instituta, Leges, Privilegia, exemptiones, libertates & jura, adeoque vetustas, bonas, laudabilesque consuetudines, inviolatas servare, ab hoc eodem Regno Bojemia, nec abalienare quicquam, nec oppignorare, verum pro nostra virili id potius augere ac amplificare, & omne quod bonum honorificumque Regno illi sit facere: Ita nos* (hæc dicturus, digitis manus dextræ duobus, Evangelii librum contingit,) *Deus adjuvet, & Sancti omnes.* Jurantis Regis verba excipiunt C Archiepiscopus & Episcopi illi ambo, orantes alius post alium ex formula. Absolutis precationibus, nudatum ab advolutis lateri ejus dextro, regni Archi-Camerario & Cubiculariorum Decurione supremo, Regis lacertum dexterum, pectusque & scapulas, ungit oleo, latusque gladio D. Wenceslai (porrigit hunc illi ex altari acceptum Marescallus) præcingit, annulum digito manus dexteræ indit, sceptrum in dextram, pomum vero in sinistram tradit, preculas identidem mi- D scens Archiepiscopus.

XVII. His ita pro more peractis, sedenti in solio Regi dexter assistens Burggravius, oratione ad proceres populumque Bojemiæ conversa contentissime, voce ter repetita rogat, &: *Vultis*, inquit, *vestro huic Regi subjici, obtemperare, fidelesque esse, & Regnum Majestatis sua, ope vestra ac opera firmum præstare: tum etiam præbetisne vestrum ei coronando assensum?* Annuentibus & terna similiter responsione comprobantibus E dicta universis, ad regem convertitur, & venerabundus rogans: *Vivat Rex clementissime*, inquit, *privilegia cuncta, libertates, immunitates, jura, leges, vetusta laudabilia instituta, & consuetudines cum publicas tum privatas, tribus regni hujus Ordinibus omnibus, fartas tectas servare, nec eas ulla ratione violare.* Rege, præstaturum ea omnia respondente, Archi-Camerarius capitio coccineo illo, Archiepiscopus vero una cum duobus illis, quorum aliquoties meminimus, Episcopis & F Burggravio, regio illo diademate caput Regis, precibus adhibitis, cingit. Episcopi porro secedenti pone altare, coronamque gestanti Regi, oleum quo ungebatur abstergunt, vestemque convenienter aptant. Unde cum is, Archiepiscopo preces ingeminante, reversus in solio consedit, Burggravius ad proceres, populumque omnem, fidem ab iis Regi & subjectionem stipulaturus, in verba Regis juraturos, præfatur & ait: *Quandoquidem N. Princeps serenissimus legi-* G *time Rex est electus ac coronatus, in nomine D. O. M. ego Majestatem suam omnibus tribus Ordinibus, universo regni hujus populo, Regem Bojemia pronuntio, esseque jubeo. Vultisne igitur Majestati sua fideles esse, obtemperareque ac subjici?* Velle, respondentibus, & singulis monitu ejusdem Burggravii digitos duos sursum erigentibus, primus ad Regem propius accedit, ac factus

(11) *Constit. Reg. Art. 2.*

ctus illi supplex, impositum capiti Regio diadema, digitis duobus contingit, &, ut idem omnes, qui loco non prohibentur, cum veneratione praesent, commonefacit. Hymnus interea eucharisticus B. B. Ambrosii ac Augustini cantatur, & cum Optimates, tum quivis alii ex Baronum Equestriumque Ordine, quod Burggravium fecisse viderunt, supplices ac venerabundi pro se quisque faciunt, tacta vero digitis corona, Barones fere Regi a dextris, Equites a sinistris consistunt. Rex tandem procidentes in conspectu delectos aliquot, gladio D. Wenceslai in brachium sinistrum ter percutit, ac militiæ auratæ Equites creat.

XVIII. Cantores porro & Archiepiscopus, hymno illo lætitiæ finito, pergunt in Missæ officio, cumque cantando ad Offertorium, quod vocant, perveniunt, consurgit Rex, & medius inter Episcopos, accepta ex dapiferi pocillatorisque hæreditarii manibus duo panis liba illa, & vini vascula, Archiepiscopo ad altare offert, tota arce Pragaque omni, campanarum pulsibus, & majorum æque ac minorum tormentorum fragoribus personante. Post hæc Pacis tesseram osculatur Rex, & mox corona ei capitioque, inter iterata campanarum ac tormentorum muralium tonitrua, per Archi-Cancellarium amotis, sceptroque & pomo Archi-grammateo ac Archi-Dicastæ in manus redditis, ad altare inter Episcopos medius accedit, Eucharistiamque, (Burggravio & Curiæ regni Archi-Magistro linteamen tenentibus) ex Archiepiscopi manu sumit. Quod dum fit, stantes propter solium hæreditarius regni a dextris, regius vero aulicus a sinistris, Marescalli, aut, si alteruter, interea dum coram Hostia fit adoratio, religione prohibitus secessum quæsierit, (id quod ann. 1575. accidit,) substitutus ab eo interim vicarius gladium uterque strictum mucrone ad terram defixo tenent, nec antequam Rex ab altari surgit, attollunt. Reverso deinque ad altari, & in genua procumbenti illi, benedicit conceptis verbis Archiepiscopus, & campanæ jam tertium tota Praga pulsantur, ma...inæque grandiores, simul & minores disploduntur.

XIX. Sacris ad hunc modum finitis. Rex in ornatu regio, gestans regalia, eadem qua ingressus erat pompa ac comitatu, templo egreditur, & per panno constrata tabulata, palatiumque majus, in tabularium Regni, & mox in supremi Dicasterii conclave, ad epulas solennes concedit. Ab ipso vero templi vestibulo qua Rex ingreditur, usque ad Dicasterii limen, fusi recens aurei nummi & argentei, in turbam consertim stantem disperguntur, omnes præterea captivi regii dimittuntur liberi; (1) In area vero arcis, rubrum albumque vinum, pleuis labris fluit, ac a turba promiscua hauritur. Tympana interim & tubæ, clangore sonoro, epulis Regalibus signum dant. Instructæ jam ante ponuntur apparatu exquisitissimo, mensæ duodecim, præter Regiam nempe seorsim loco pauli editiori stantem, pro singulis Regni Optimatibus singulæ; Baronibus ad mensæ Regiæ latus dextrum; Equestribus ad sinistrum. Ad suam quisque accumbit: Rex cum viris Principibus regnumque exterorum legatis: Optimates cum invitatis ea de caussa, familiaribus aulæ potioribus, & amicis quisque suis. Mensæ sub conopeio accumbenti coronato Regi, ministrant hæreditarii dapifer, prægustator, pocillator, cum accitis eam in rem ab se ex nobilitate junioribus permultis. Ad cubiculi vero regii custodiam, excubare toto illo coronationis die tenetur, ex Wladislai Regis instituto, nobilis stirpis Swarovæ natu maximus. Omnes denique ablentes æque, ac epulis Regiis præsentes, festis clamoribus ingeminant: *Vivat, vivat, vivat triumphatu suis & reip. hostibus, N. Bojemiæ Rex.* Mensis remotis, trabea Regi in tabulario regni exuitur, Regaliaque ab eo Optimatibus recondenda traduntur. Sic Rege in regiam cum comitatu aulico, aliis vero huc & illuc in diversa euntibus, Optimates cum proceribus & regni primatibus regalia e vestigio in D. Wenceslai sacrarium referunt, ibique tantisper dum post tertium quartumve diem in conditorio suo arcis Carolosteinæ reponantur, clientibus arcis illius, diurnis pariter & nocturnis vigiliis, custodienda creduntur.

XX. Atque hæc ævo nostro usitata inaugurandorum Bojemiæ Regum est consuetudo, hæc pompa, hic ritus, hæ ceremoniæ; Quoniam vero regni quærendi viæ duæ duntaxat sunt legitimæ, (viam armorum, quam quidam his addunt tertiam, tyrannorum potius quam Regum esse ducimus, nec arma, quæ ambitionis cupiditati serviunt, justa judicamus) quoniam non aliæ, inquam, legitimæ sunt quærendi regni viæ, quam Electio populo non extorta, & Hæreditas ex sanguinis propinquitate nata, videtur prope necessarium interrogare, qua vi, quove, hæreditatis, an electionis jure, ad principatus illud fastigium conscendant Bojemorum Reges novi; statuere autem hac de re non cuivis est promptum. Etenim ejus quæstio hæc est generis, ut de ea ex bistoriæ patriæ scriptoribus, & eorum plerumque, vel verbis alienis factæ recitationi, vel linguæ lubricitati imputandis fortasse, ac inconstantibus loquendi formulis, vix certi aliquid possit concludi. Leges etiam regni fundamentales, privilegiaque, quia & optima legum interpres consuetudo ipsa, ac observatio diuturna, in sensus contrarios trahi nuper cœpit. Cum enim Ferdinando Archi-Duci Austriæ, vivente adhuc, remque urgente Matthia rege, designato ac coronato (*ann. 1617.*) Bojemorum Regi, regnum post mortem Matthiæ, Bojemi, conventu cum unitarum regno provinciarum legatis frequentissimo, abrogassent, & Fridericum V, Electorem Palatinum (*ann. 1619.*) regem creassent, acerrime longeque majoribus, quam unquam, contentionibus, de regni jure, deque dandorum Bojemis Regum rationibus, sicut armis, ita & calamis, certatum utrinque fuit. Ferdinandus princeps, ab Electoribus interea Romanorum Imp. creatur, & qui ab eo stant, contendunt Bojemiam esse regnum hæreditarium, & principes quotquot ei ad hoc usque ævum cum imperio præfuerunt, (unico via exorbitanti rebus imposita Georgio Rege excepto) hæreditatis intuitu, fasces apprehendisse. Ordines Bojemi contra constanter dicunt, & tantum non clamant, electione gentis liberæ, non hæreditate, dignitatem consequutis principibus se paruisse semper, diversumque sentientes, quicunque sint, acceptæ a majoribus libertati suæ, vim manifestam facere queruntur. Gladius Ferdinandum fecit in hac caussa superiorem; calamorum concertationes, approbatum a parte

(1) *Cosmas Hagecusque ad an. 1037.*

utraque judicem nondum videntur invenisse, Ut A igitur in hac a togatis etiam agitata quæstione seu disceptatione, habeat unde rerum momenta promat ac ad veri enbile aditum faciliorem inveniat posteritas, excepta ex variorum, quæ inspicere est datum, dissertationibus variis, tum Imp. Cæs. Ferdinandi II. tum Bojemiæ Ordinum, producta in publicum tuendi juris sui argumenta, in thesi duntaxat, non in hypothesi (singularia enim quæ utsinque in controverteutium partium disputatione permulta occurrunt, ab instituto nostro vi- B dentur aliena) pro ingenii modulo nostri recensebimus. Judicium nobis tanta de lite non sumimus. Volumus enim ab omni id genus temeritate quam longissime abesse.

XXI. Allegatur ergo ab iis, qui Bojemos teges hæreditatis jure ad regnum pervenire volunt, cum consuetudo, & inde a Libussæ ævo introducta, nec nisi semel interrupta, observantia; tum a supremo gentis magistratu eam in rem edita, ac legibus regni publicis expressa privilegia, gesta- C rumque rerum testis historia. Servatum videlicet perpetuo fuisse propagato ex Przemyslo & Libussa generi hunc honorem, & primum duces, postea vero reges, ex lolo illo, successione ordinaria, jure nunc majoratus, nunc primogenituræ, fuisse ad reipub. clavum assumptos, tantisper dum mares essent superstites (2) Cum vero stirps mascula in Wenceslao III. defecisset, ideoque *per morsum mortis Regum generatio fortis Esset devicta*, (3) fœminis sanguinis ejusdem, habitum D fuisse honorem eundem, ac primum Annam Henrici Carinthii, postea vero Elissam Johannis Lucemburgici uxores, Wenceslai, cujus meminimus, sorores, ad sceptra fuisse vocatas, eatumque jure maritos ipsarum esse in dotali regno rerum potitos, Elissæ sobolem regnasse ordine. Et cum Ladislaus rex, ejus ex Johanne Lucemburgico abnepos, absque liberis decessisset, virilisque proles regia nulla exstatet, adeoque post Ladislaum electus in seditione Georgius Rex, tan- E dem similiter occubuisset, reditum esse ad genuinum sanguinem regium, & Wladislao Ladislai ex sorore Elisabetha nepoti, regni diadema impositum; ab eo vero primum ad Ludovicum filium, & hoc sine prole e vivis exempto, ad Annam filiam transmissum. Hujus porro Annæ, ex Ferdinando marito posteros, Maximilianum, Rudolphum, & Matthiam Impp. ordine sibi in hoc regno successisse, ac, eodem quo antecessores, hæreditatis jure, ad reipub. Bojemiæ gubernacula conscen- F disse. Æquitatem igitur ipsam ac majorum morem sequutos Ordd. vidisse semper, quod (ut (4) & a Frider. III. Imp. aliquando monebantur) electione haud quaquam opus sit, in iis quos natura Reges dedisset; ita ut inconcussa tot seculorum observantia, certissimo sit documento, rebellione exsecranda (5) contaminari illos omnes, qui majorum his moribus, vetustatisque venerandæ exemplis obluctari, simul etiam ausu nefando, Regibus pro arbitrio, ac per nudam ele- G ctionem creandis, florentes, Albertinis pariter & Carolinis pactis veteribus subnixos, in Austriaca domo Bojemi sanguinis principes, ab hæreditariis regni Bojemici fascibus, quantum in ipsis est, arcere neutiquam erubescunt.

XXII. Perpetuæ huic ac tam vetustæ observantiæ, (prætermissis vetustissimis illis, Hostiviti nempe cum Mstibogio fratre concordatis, & testamentaria Brzetislai I. de principatu dispositione) ab iisdem hæreditarii juris patronis subjunguntur *secundo*, privilegii (*ann. 1212.*) a Friderico II Imp. Bojemis olim dati declaratoria Imp. Cæs. Caroli IV. (*ann. 1348.*) Bulla Aurea, Rudolphi Imp. (*ann. 1290.*) privilegium Erfordianum; Wladislai Regis eo nomine secundi (*an. 1510.*) dispositio, posterior Ferdinandi I. Regis (*ann. 1545.*) recognitio, pro directorioque liberis ab eo relictus codicillus; itemque optimatum, & quorumvis in magistratibus ministeriisve regiis constitutorum, usu recepta juramenta, Omnia hæc partim ab universo Bojemorum populo (*ann. 1547.*) comitiis calatis esse comprobata, (6) & Constitutionum provincialium Codici, pro publica indubitataque lege inserta, partim observantia quotidiana confirmata.

Caroli Cæsaris Bullam quod attinet, ea expresse determinari. *Electionem Regis Bojemiæ in casu duntaxat & eventu, quibus de genealogia, progenie, vel semine, aut prosapia regali Bojemiæ, masculus vel famella superstes legitimus nullus fuerit oriundus, ad Prælatos, Duces, Principes, Barones, Nobiles, & Communitatem regni præfati & pertinentiarum ejusdem, rite, juste, & legitime pertinere.* Constare sibi Carolum hunc Imp. (*ann. 1356.*) etiam in Bulla Imperii Aurea Notitbergensi, (7) ut qui reservans Imperatoribus de vacantibus in imperio Electoratibus secularibus provisionem, regnicolas Bojemos exceperit, & si quando nullis exstantibus regii sanguinis hæredibus Electoratum ejus regni vacare contigerit, provisionem *juxta continentiam concessorum Bojemis privilegiorum, & observatam consuetudinem diuturnam*, Ordinibus ipsis, non Imperatori, competere ostenderit. Sicut ergo in Electoratibus secularibus cæteris, hæres proximus succedit jure hæreditario; ita & in Electoratu Bojemico, ac in regno ipso, quod ab Electoratu separari nequit, (8) proximum Regis defuncti hæredem, hæreditatis jure debere succedere: Et sicut provisio Imperatori in cæteris Electoratibus secularibus, non nisi cum nullus est hæres, competit; ita Electionem Ordinibus in Bojemia, non nisi cum regnum vacaverit; hoc est, cum nec mas, nec fœmella sanguinis regii superfuerit, concedi. Manifesti id esse juris, ampliusque etiam probari ex Rudolphi I. Imp. Attestatione, (9) quam de competente in Imperio Regibus Bojemiæ Electoratus jure, Erphordiæ dedit. In ea ipsum quoties Regis facit mentionem, & quicquid in Imperio & Imperatorum electionibus, juris Regi tribuit, toties hæredum ipsius meminisse, iisdemque similiter tribuere. Neminem ergo nisi qui vel insaniat ipse, vel Imp. insanisse somniet, hæreditariam Regum in Bojemia successionem negare posse.

Wladislai Regis de liberis suis (*ann. 1510.*) factam, sigillo regio munitam, nec illam obreptitiam, verum tam a Bojemis, quam ab Vngaris Ordinib. publice approbatam dispositionem huc quoque facere, qua testatur Rex, *Si contigerit Regem Ludovicum filium absque hæredibus decedere, Annam filiam, Ludovici sororem, vi juris, exem-*

(2) *Jus heredit. Ferd. Fol. 18. 19. 44.* (3) *Chronic. Aula regia.* (4) *Silvius Hist. Bojem. cap. 58.* (5) *Justitia Imperat. author. propos. 12. 13. 22. 23.* (6) *Jus provinc. Art. 1.* (7) *cap. 7. § si vero.* (8) *Jus hered. Ferd. II. pag. 15. 16.* (9) *Mel. Goldast. tomo Constit. II. pag. 86.*

exemtionum, & privilegiorum regni Bojemiæ, legitimam Regni Bojemiæ hæredem futuram.

Regis Ferdinandi I. Recognitionem posteriorem, sesquianno prius quam uxor ejus Anna regina, in vivis esse desiisset, Ordinibus datam, ut & ejusdem Regis liberis paulo post Annæ matris obitum directorii vice relictum Codicillum, cum his consonare, in quo utroque asseverat Rex, *post luctuosum Ludovici Regis in prœlio absque hæredibus interitum, Annam suam uxorem, utpote Ludovici Regis sororem germanam, & legitime natam* hæredem, *vigore libertatum, privilegiorum, & constitutionum Imp. Caroli IV. factaque a VVladislao Rege Dispositionis, veram quoque, ac ab Ordinibus agnitam & acceptatam Regni Bojemiæ esse hæredem, atque Reginam, ideoque Regnum ipsum Bojemiæ, quamdiu supersunt ex regio sanguine sive masculi, sive fœmina, non pertinere ad Electionem Statuum, sed cadere in superstites regii sanguinis personas. Status præterea ipsos recognovisse, quod Regnum id, non per Electionem, sed per legitimam hæreditatem & successionem ad Annam Reginam, tanquam hæreditariam reginam & dominam, transierit.* Probari rem hanc denique posse ex usitatis, cum a Magistratibus inferioribus ac Ministris quibusvis regiis, tum a Burggravio supremo, & arcium Pragensis Carolosteinianæque Præfectis, ex præscripto legum provincialium præstari solitis, juramentorum formulis. (10) Singulos nempe illos, præterquam quod Deo jurant & Regi, jurare pariter Regis hæredibus: qui nequaquam id alias facturi, vel Ordd. ipsi permissuri essent, si quæri, non nasci, sibi reges sentirent. Assensos autem esse his Regg. suorum Constitutionibus, Attestationibus, & ordinationibus Ordines Bojemos publice universos, elucescit plus quam satis ex eo, quod earum etiam in ipso legum regni Codice accurate meminerunt, (11) profitentes expresse, eligendi Regis se potestatem legitimam non ante habere, quam cum Aurea Caroli Imp. Bulla, & Regum, Wladislai Diplomate, Ferdinandique Recognitione, definitus casus inciderit. Accepisse in hanc sententiam privilegia Bojemorum enim, tam Bavariæ Ducem Maximilianum nuper, quam Poloniæ Regem Jagellonem jam olim. Bavarum videlicet, cum attentatæ recens Electionis Bojemicæ acceptationem Friderico agnato (12) dissuaderet, prudenter monuisse, quod tametsi *Ordd. Boj. suo modo habeant Reges eligendi potestatem; Electionem tamen istam esse quadamtenus hæreditariam, & ad hæredes alligatam.* Jagellonem vero Bojemorum legatis, cum regnum hoc ei offerebant respondisse; (13) *Scire se, Bojemiam VVenceslao regnum.* Hæreditario Jure *ad Sigismundum fratrem pertinere.*

XXIII. Gestarum præterea hac in gente rerum scriptores plerosque omnes, esse similiter in hac sententia. Ubicunque enim, vel ex suo, vel ex populi sensu, in hac caussa scribunt, semper hæredum, paternæque hæreditatis facere mentionem. Legi videlicet apud Cosmam (14) scriptorem non malum, *Esse justitiam Bojemorum, ut semper inter Principes eorum major natu solio potiatur in principatu. Et, Sobeslaum* (loquitur de Sobieslao seniore) jure hæreditario, *in principatus solio elevatum fuisse avito.* Silvii verba (15) similiter esse, quod; *Nezamyslus Przemyslo moriente fuerit* hæres *dictus. Hostivitum Neclani principis majorem natu filium*, hæredem *a patre fuisse institutum. Legatos Alberti Austrii flexisse Bojemos, cum Elisabetham* Alberti uxorem suaserunt *non esse* paterna hæreditate *privandam, Albertumque & uxoris, & suo jure, & soceri judicio præferendum.* Reginæ quoque legatos alios, rogasse ut ne Bojemi *contra jus gentium, paternam* hæreditatem *puero* (Ladislao) *adimerent. Negasse Fridericum* Imperatorem, *orphani, cujus tutelam gereret*, hæreditatem *se quoquo pacto invasurum.* Johannis Dubravii (16) esse quoque stylum similem, ut qui scribat, *VVenceslaum* ætatis prærogativa, partes priores in successione *principatus abstulisse, & inter ipsum VVratislaumque fratrem minorem*, hæreditatem *fuisse divisam.* Propinquum morti Brzetislaum Pugnacem, decreto statuisse *ut ex principum filiis ne alius ad* paternam *regni* successionem, *nisi natu maximus proveheretur, cæteri fratres, sorte quisque suo contenti essent*; Et *quemadmodum parens inter filios* hæreditatem *distribuerat, sic partem a quoque suam ab ipso funere fuisse aditam. Ottacarum Regem, ex Cunigunde uxore superducta, VVenceslaum* regni hæredem *procreasse. Bojemos* hærede *regni amisso, Pragam in domum Episcopi, ad jus comitiorum coiisse. Rudolpho Rege mortuo, ingenti rursus certamine comitia esse inita, & in his Johannem Præsulem jus Annæ, quæ Henrico nupta fuit*, ex legibus *propugnasse, cum diceret, fratribus non exstantibus, primam sororibus in* successione regni *caussam esse, non quidem ut ipsæ regnent, attamen marito regnum acquirere possint, si eum habuerint, quem aut pater aut regnum illis dederit. Vota omnium & suffragia huc inclinasse, ut Joh. Lucemburgensis Rex postularetur, hac conditione, si Elisabetham* regni hæredem *in matrimonium acciperet. Nuntium ex Ungaria advolasse nuntiantem, reginam Elisabeth, marem enixam esse, & perinde regni Bojemiæ* hæredem. Wenecsl. Hagecum (17) denique præ omnibus his, rem istam crebrius inculcare. Ex permultis ipsius narrationibus hæc esse evidentiora cum ait: *Vogenum* [*ann. 804.*] *a primoribus declaratum fuisse principem tanquam* hæredem: *Drahomiram* [*ann. 917.*] *vicariam reipub. administrationem ambientem fuisse in Ordinum conventu protestatam, quod nemo a Bojemis possit eligi princeps, filiis ipsius ex marito principe susceptis exstantibus; Ipsorum videlicet* esse in principatu successionem. *Convocatos a Friderico* [*ann. 1178.*] *Barones, Equitesque ipsius* [*Fridericum*] tanquam *VVladislai Regis & patris* hæredem assumsisse *in Dominum. Przemyslum* [*an. 1226.*] *habuisse id gratum ut Venceslaus filius esset suus in* regno hæres: *Przemyslum regis VVenceslai filium*, Bojemiæ hæredem [*ann. 1254.*] *copias magnas conscripsisse: Othonem Brand. Marchionem* [*ann. 1279.*] *machinatum esse, ut Bojemi universi delerentur, &* hæres *quoque ipse VVenceslaus interiret: proceres vero Bojemos ab eodem Marchione* [*ann. 1280. & 1281.*] *ut* hæredem dominumque ipsorum, *quem in arcta custodia tenebat, regno redderet, efflagitasse, nec id priusquam exsoluta*

pecunia

[10] *Jus provinc.* B. 3. 7. 8. [11] *Jus provinc. Art.* 1. B. 20. [12] *Epist. Monaco 24. Sept. 1619. data.* [13] *Cromer. Polon. orig. lib. 18.* [14] *Hist. Bojem. lib. 3. ad an. 1100. 1125.* [15] *Hist. Boj. cap. 9. 55. 57. 68.* [16] *Hist. Boj. lib. 2. 7. 1. 17. 19. 28.* [17] *In Chron. Bojem.*

pecunia grandi impetrasse. VVenceslaus II. Regem [*ann. 1305.*] *cum vitæ finem erat facturus, filium proceribus commendasse, atque ut ei velut* Domino suo hæreditario *morem gererent, admonuisse. Annam & Elisabetham ejusdem VVenceslai filias, in publicis regni comitiis* [*ann. 1306.*] *provocasse ad Bojemica privilegia, quæ sancirent ut Regno* Rex hæres, *ubi per marem nequeat, saltem per fœminam optetur.* Apud Imp. Henricum VII. [*ann. 1310.*] professos publice esse Bojemorum legatos, *VVenceslaum seniorem, cum moreretur, reliquisse* regni hæredes *VVenceslaum filium, & Annam Elisabethamque filias*; hunc vero ipsum Wenceslaum, *nec marem, nec fœminam* hæredes *reliquisse*; *Henricum Carinthium, jure uxoris* hæredes *regnum occupare.* Pragenses Sigismundum Imp. cum conventus [*ann. 1419.*] Brunæ Moravorum ageret, per legatos orasse, *ut sua Maj. Cæs. tanquam* Dominus & hæres *in regnum suum Bojemiæ veniret*; *Vertente tamen anno, de ipso tametsi patris* hærede *ac fratris* successore *a finibus regni, in primis vero ab Urbe regum sede, penitus arcendo, nec pro domino unquam agnoscendo conspirasse.* Sigismundum nihilominus [*ann. 1420.*] in arbitros consensisse, perque eos Pragensibus, siquidem *sibi ut* Domino hæreditario *subjici vellent*, gratiam obtulisse, & præteritorum oblivionem sancire voluisse: Spretam tamen fuisse admirandam hanc Imperatoris lenitatem, & Pragenses in factum per primores Bojemos, de arcendo a sceptris Bojemicis hæreditario Rege ac domino, Decretum Czassavianum, [*ann. 1421.*] consensisse. Commotum rei indignitate Imp. ad Ordines universos Czassaviam scripsisse, & solenniter denuntiasse, *quod si pergant ipsum iniquis istis rationibus* hæreditario suo regno Bojemiæ *excludere, non sit injuriam tam enormem diutius neglecturus. Commentum enim esse, & ab omni ratione alienum, quod spargant* hæreditatem suam & regnum proprium esse *aliqua ab se infamia commaculatum. Reductos igitur* [*anno 1422.*] *in viam fuisse regia denuntiatione hac ex nobilitate non paucos, & contra satagentes Coribuiti in regnum inauguratione cives Pragenses, magna contentione decertasse, ac, propterea quod Regem jam ante haberent legitimum VVenceslai fratris* successorem, *Carolique patris* hæredem, *Sigismundum Imp. in Regis Russi coronationem consentire noluisse.* Sublato e vivis Alberto Rege, Reginam enixam fuisse filium patri posthumum Ladislaum. Hunc a Bojemis, & prius, & post, [*ann. 1440. 1441. 1443. 1444. 1446. 1451. 1453.*] quam fuit natus, votis concordibus compluries, ac cum Procopii Rabesteinii, tum Friderici Imp. judicio, *verum patris hæredem* fuisse pronunciatum. Cum Wladislaus Rex decessisset, Ludovicum filium, [*ann. 1518.*] misso in Bojemiam Joh. Zierotinio, postulasse ab Ordinibus, ut *tanquam Dominus ipsorum hæreditarius*, & Rex Bojemiæ coronatus, ad regimen admitteretur. M. Danielem Veleslavinum, (18) etsi recentiorem, judicio tamen & diligentia, scriptoribus illis vetustioribus nihilo inferiorem, id quoque agnoscere. Vocare eum, ratione videlicet eadem, Elisabetham Sigismundi, & Annam Vladislai, Regg. filias, *unicas regnorum Ungariæ Bojemiæque* hæredes; qui scriptores omnes, cum & terantur compluriuin manibus, & probentur a plerisque omnibus, fieri non posse, ut tam concors, totiesque repetita ipsorum assertio, in dubium merito possit vocari. Nihil obstare quod jactant cerebrosi quidam, frequentem scilicet, & in ipso legum Bojemicarum Codice, & in his ipsis historiæ patriæ scriptoribus, occurrere usum vocum *VVolenj*, & *vvoliti knjzic* vel *kralc.* (19) Iis namque non nisi abusive significari, quod ipsi comminiscuntur, *Electionem*, & Eligere *principem* vel *Regem*; sed revera, quemadmodum in cæteris hæreditariis regnis est usitatum, *Acceptationem* seu *assumptionem, &, acceptare*, seu *assumere principem vel Regem.*

XXIV. Hæc autem sunt quæ a juris Regum Bojemorum hæreditarii patronis produci, ut adamantina, observavimus, & ex verbosis dissertationibus, in narrationem breviorem contracta, exponere voluimus. Dabis jam nobis, amice Lector, veniam, si Minerva fortasse, quam res exigit, pinguiore, alterius quoque partis, & eorum, qui Reges Bojemis nasci negant, quique viros principes, liberis populi Bojemici suffragio legi, ac ad reipub. gubernacula vocari contendunt, hac tempestate protracta in lucem argumenta colligere, ac pro instituti ratione nostri, recensere tentaverimus. Provocant igitur etiam illi, ad vetustam consuetudinem & observantiam perpetuam, regni privilegia, observantiæ istius priscæ confirmatoria, non largitoria, Pontificum Romanorum, aliorumque principum exterorum judicia, & historiam. [20] Consuetudine apud omnes Slavici nominis gentes usitata, & longa, per secula aliquot continuata observantia, ajunt [21] jus sibi id quæsisse Bojemos, ut, multo quam Australis mundi plagæ gentes, liberius viverent, nec nisi creatis, voce Votoque populi omnis, magistratibus morem gererent. Virtutis meritorumque opinionem, non sanguinis jura, in iis qui reip. gerendæ destinabantur, fuisse spectata. Neminem id posse negare, cui vetustatis Caechicæ exempla non sunt ignota. Primos gentis conditores, cum in regionis oras commigrassent, nec judicem, nec principem habuisse: Quicunque in sua tribu, *persona vel moribus honoratior habebatur, sine exactore, & sine sigillo, ad eum confluxisse, & de caussis dubiis, ac illatis injuriis, salva libertate, disputasse.* [22] Inter honoratiores illos, fuisse Czechum quasi προκριτὸν & omnium primum, cujus moderatione monitionibusque paternis sit factum, ut ipsum multitudo omnis, non modo præ cæteris venerari, verum & genti novitiæ toti, cognomentum ex ejus nomine adsciscere voluerit. Cum vero gente temporis progressu multiplicata, & Czecho sene dudum morte sublato, (quia reipub. clavum nemo tenebat) contentiones ac altercationes, vulgo frequentes orirentur, collatis in commune sententiis, ventum eo esse, & populo omni placuisse, ut reipub. moderandæ præficeretur cum dignitate aliquis unus, quem populus liber, muneri isti obeundo idoneum sponte delegisset. Et quamvis superstites in populo erant nati stirpe clara viri, qui sanguine Caechio jungebantur, quique, si hæreditarius fuisset Caechi principatus, a successione excludi

[18] *Calend. histor. in Genealogia Caroli IV. & Ferdin. I.* [19] *Jus hæred. Ferd. II. pag. 41.* [20] *Deductio caussarum abrogata Ferdin. II. dignitatis Bojem. parte 1.* [21] *Procop. de Bello Gothico lib. 3. Bodin. de rep. lib. 5.* [22] *Cosmas rerum Bojem. lib. 1. princ.*

cludi jure nequivissent. [23] *Crocum tamen*, procerum diverso genere virum, iis fuisse prælatum, & voce populi publica, gubernandæ multitudini præfectum. Cumque iis, ordinata apud Bojemos repub. Polonis tandem, (24) eadem ab iis de causis excitus, vellet, ut propinquis, similiter gratificari, translatam ab eo, populi suffragiis, fuisse dignitatem in filium patri cognominem Crocum juniorem. Et ex hac origine fundamentoque profluxisse apud Bojemos jus principum Electione creandorum, ac via hac unica, principes regesque, quotquot genti cum imperio præfuerunt, dignitatem suam esse consequutos.

XXV. Exercuisse vero jus id populum Bojemum, in viridique observantia tenuisse perpetuo, tam cum domesticos sanguinis regii principes reipub. dabat, quam cum peregre ipsos, ex extraneis familiis cooptabat. Apparere id in quadraginta fere continuis ætibus, quibus post minimæ natu Croci filiæ Libussæ viraginis paulo plusquam duodecennalem reipub. administrationem, totidem Bojemi sanguinis principes, intra septingentos & septendecim præter propter annos, traduntur communi populi omnis voluntate rerum summæ fuisse præfecti. (25) Sublatis e medio tandem, anhelantium ad premendam imperio Bojemiam æmulorum ex Austria artibus detestandis, parte quidem Wenceslao II. (*ann. 1305.*) veneno, & unico ei cognomine filio Wenceslao III. (*ann. 1306.*) percussoris telo, (26) tametsi Suihovii, Hasenburgiique Barones, illi ex Wladislao Wratislai Regis primi filio quinto genito; hi vero ex Cassa Croci Ducis filia natu maxima, legitimis natalibus descendentes mares, præsto erant, neutiquam tamen, vel ipsos illos, juris hæreditarii prætextu, ad regnum adspirasse, (quod alioquin si hæreditate, non electione, regnum hoc deferri credidissent, haudquaquam prætermissuri fuisse videntur) vel populi suffragiis vocatos esse. Electum nempe esse, fugato competitore Henrico, Rudolphum Alberti I. Imp. filium (*ann. 1306.*) principem sanguinis jure nullo subnixum, qui interemto Wenceslao Regi succederet. Spontanea vero, an extorta fuerit ista Rudolphi Regis electio, eo litem intendere non esse opus. Constare id tamen, cum idem Rudolphus, anno in regni administratione nec dum plane completo, vitam (*ann. 1307.*) commutasset cum morte, inter Bojemos, de Regis electione, acres excitatas fuisse concertationes, aliis alium volentibus; donec post altercationes acerbas, etiam invito Imperatore Alberto, Henricus, nuper a Rudolpho profligatus, Wenceslai trucidati sororius, calculo partis majoris rerum est potitus. Huic triennio post, qui impotenter & avare rempub. gerebat, potestatem ab Ordinibus fuisse abrogatam, & Johannem Henrici Imp. filium (*ann. 1310.*) (27) Regem postulatum & unctum. Illum, postea quam ex uxore Elisabetha Wenceslai Regis cæsi sorore natu minima, plures procreasset filios, fecisse quidem, quid post mortem suam iis fieri vellet, Dispositionem paternam; sed cum metueret, ne ea ab Ordinibus aliquan-

A do, ut scriptura privata, pro nulla censeretur, (*ann. 1341.*) postulasse in comitiis ealatis, ut eam ratam haberent, & ex filiis, quem vellent, successorem sibi designarent Ordines. Quod etiam impetravit. Regnasse igitur post eum de populi assensu absque controversia, cum filium Carolum, tum nepotem Wenceslaum. A Wenceslai morte, (nullos enim habebat liberos) fratrem ejus Sigismundum Imperatorem, gessisse quidem se pro regni hærede, Bojemis proceribus B nonnullis in hoc etiam ipsum adulantibus; quia tamen nova erat ejus hæc prætensio, atque is interea, nec exspectato legitimo Ordinum assensu ac vocatione, absque comitiis, arce Pragensi regia utraque occupata, & militum præsidio communiatuque communita, in paucorum Bojemorum præsentia, ac inter strepentia, (*ann. 1420.*) collecti (28) ex peregrinarum gentium colluvie, militis arma, coronam regni arripuit, difficillimos in perserenda, exemplo olim nocitura hac insolen- C tia, ex nobilitate plurimos, tum inprimis Pragenses, esse expertum. Non solum enim a gerenda repub. ignominiose rejiciebatur, sed & electus Wladislaum Jagellonem, Witoldumque & Coributum, regni sibi æmulos ac adversarios objici dolebat. (29) Vix tandem anno quindecimo post, cum jam mutuis se vulneribus Bojemi attrivissent ipsi, pacis artibus magis, quam vi armata, ægerrime obtinuisse, ut violentia ista ac illegitima coronæ regni apprehensio sua, [*ann. 1435.*] D conventu Ordd. frequenti rata haberetur, ac decretum de se ad regni sceptra admittendo fieret. Morienti Sigismundo successisse populi Electione libera, vocatos ad regnum, ante Ferdinandum I. ex familia Austriaca Albertum, a potiore nobilitatis parte, quatuorque & viginti Civitatibus perseveranter recusatum, itemque post velitationes multas, ejus filium posthumum Ladislaum, ex Cunstatæa Georgium; ex Jagellonica Vuladislaum & Ludovicum, Reges quinque. Omnes illos suos E esse ipsos, Ordinum se decreto ac electione libera, ad dignitatem regiam pervenisse. (30) Ferdinandum I. Ludovici sororii sororius & successurem, item Maximilianum ejus filium, ut & Rudolphum Matthiamque nepotes, eadem, non diversa via ac lege ad culmen in Bojemia regium conscendisse, id quod ex omnium illorum usurpatis eam in rem, cum prensationibus, tum scriptis documentis, cuivis fit obvium. Etenim Ferdinandum I. quamvis initio, *mere privata*, quæ- F que nec comitiorum decreto, nec sigillo regni publico vim legis unquam accepit Wladislai soceri, de Anna uxore dispositione (*ann. 1510.*) seductus, postulabat per legatos, ut cum uxore regni hærede naturali, Rex in dotale regnum, vi dispositionis ejusdem, & Viennæ (*ann. 1515.*) factæ transactionis assumeretur; (31) cum tamen nihil suæ prætensioni isti ab Ordinibus deferri intellexisset, & aliquanto tamen post, ex renunciato ad se Electionis decreto, melius comperisset, Regem se G oportuisse declarari, non hæreditarii juris cujusquam necessitate vel prærogativa, verum suffragiis populi liberi liberis, gratum id babuisse totum,

(23) *Pulcava hist. Boj. c. 3. Hagecus ad an. 671.* (24) *Alex. Guagin. compend. rer. Polonic. M. Daniel. Calend.* (25) *Hagecus ad an. 715. 720.* (26) *Pulcava histor. Bojem cap. 88. & 89. Chron. Boleslavien. c. 97. 98. Michov. lib. 4. cap. 3.* (27) *Chron. Elvvangense.* (28) *Dubrav. histor. lib. 24.* (29) *Dub. lib. 26.* (30) *Silvius histor. Bojem. cap. 55. Bonfin. decad. 3. lib. 4. Hagec. ad ann. 1453. 1458. VVladisl. privilegia varia, & facta vice Ludovici Recognitio.* (31) *Legator. Ferdin. ad Bojemos ann. 1526. in comit. postulata.*

tum, & comprehensa literis Recognitione, publice esse professum, *quod Barones, Nobiles, & etiam Civitates, & tota Communitas Regni Bojemiæ, ex sua libera & bona voluntate, juxta libertates illius Regni ELEGERINT se in Regem Bojemiæ, non ex aliquo debito.* At vero confirmatum tandem in Regno, deque successore anximum, malis hominum turbulentorum, proditorumque patriæ nonnullorum consiliis esse usum, qui libertati Bojemorum illi in occulto invidebant, viasque ejus quoquo pacto opprimendæ circumspiciebant. Et quamvis complures, tam augendo domus Austriacæ splendori opportuna, quam evertendis Bojemorum privilegiis institutisque veteribus servientia, (*ann. 1545. 1546. 1547.*) extorta interea paulatim Ordinibus fuere, animadvertisse tamen brevi post Regem sagacem, malum fore diuturnitatis custodem metum, & ea quæ violentis rationibus istis, genti hæreditariοa dominos natura aversanti extorsisset, nec diu duratura, nec apud posteritatem locum inventura. Ea propter neque Carolinæ declarationi, neque soceri dispositioni, neque obtrusæ ab se Ordinibus vel obreptitiæ Recognitioni posteriori fidere voluisse, sed comitiis Pragam (*ann. 1549.*) indictis clementissime postulasse, ut Maximilianus maximus natu filius, Rex Bojemiæ ab Ordinibus designaretur, & mortuo sibi successor declararetur. Assensisse post captum publice consilium, postulatis Ferdinandi Ordines, & facta in ipsius præsentia liberæ electionis proclamatione, usurpandorum Bojemici Regni insignium ac tituli, Maximiliano (*ann. 1562.*) potestatem fecisse, coronatione in patris mortem dilata, quæ anno post decimo tertio demum fuit peracta. Lætum vero Ordinum voluntate tam prompta Maximilianum, per Henricum Vvaldesteinium, (*ann. 1549.*) itemque datis Vallidoleto literis (*ann. 1554.*) prolixas iis (*ann. 1554.*) egisse gratias, addita Recognitione, qua reipub. de ea ex legum præscripto olim gubernanda cavebat. Vicissim, cum idem Maximilianus Rex, anno ab inauguratione sua duodecimo, ordines Bojemos pro more convocasset, Ernestum filium, & Vratislaum Pernsteinium in Bojemiam ab eo fuisse missos. Datum iis in mandatis fuisse, ut regni proceres privatis prensationibus Rudolpho filio natu maximo conciliarent, quorum commendatione is, Rex a populo assumeretur ac declararetur. Sed cum Wilelmus Rosensis regulus, clandestinis prensitionibus istis offensus, palam dictitaret: Bojemicum diadema dignum probe esse, in quo petendo opera major collocetur, Bojemisque in Regum delectu, eandem esse, qua Poloni gaudeant, libertatem; rejectos illos masculo hoc responso, ab incepto destitisse, atque ad Regem Imperatorem re infecta rediisse. Maximilianum igitur demerendo Rosensi per Richardum Streinium arcem Raudnicenam cum opido ac latifundiis universis obtulisse, & nihilo minus comitiis publicis [*ann. 1575.*] ejusdem filii sui, eodem modo quo Rudolphus ipse postea (*ann. 1608.*) Matthiæ fratris, designationem ab Ordinibus precario tandem quærere habuisse necesse, & conditionibus certis impetrasse. Rudolphi denique & Matthiæ Regg. confessiones, liberæ creandorum regum potestatis Bojemicæ testes, ut & Coronæ Regiæ ab Ordd. postulationes, (*ann. 1608.* cum in transactione ad Pragam inter fratres facta, tum in mandatis, quibus legati ad comitia Pragensia missi Bojemo-Brodæ instruebantur, inque Recognitionibus, tempore quo Matthias Rex tum designandus tum inaugurandus erat, Ordinibus ab utroque datis, esse, repetitio subinde liberæ *Electionis* vocabulo, expressas, quarum, quia pluriom manibus teruntur (32) recitare verba nihil attinet.

XXVI. Accedere his omnibus tacitam hæreditarii in regno Bojemo juris ab ipsis Regum liberis refutationem, quod inter eos inventus hactenus fuerit nemo, qui more in hæreditariis provinciis frequentato, Bojemiæ se principem vocaret ipse, vel a Patre, aliove quoquam vocari sustineret. Alioquin, nisi notoria esset legendorum pro arbitrio principum apud Bojemos libertas, neutiquam illos vel designationem coronamque a populo sibi obnoxio fuisse tam sollicite expolcituros, vel a principatus hæreditarii titulo abstenturos. Quin nec regem quidem hactenus ullum fuisse, qui ab inauguratione sua, non regnum hoc suum, a provinciis, quas habebat, hæreditariis, loquendi etiam formulis distinxerit, quique Rex hæreditarius vocari gestierit. (33) Quod si id quis vel maxime attentasset, Ordines procul dubio fuisse, vel intercessuros, vel *hæredis* aut *hæreditarii* voces, non aliter quam ex vi stipulationis, quas solenniter ab unoquoque ex Ordd. stipulanti in sua inauguratione Regi promissa fides ac subjectio, ipsus etiam promittentium hæredes perinde obligatos tenet; (34) vel pro hærede paternæ spei ac sanguinis, non axiomatis; hæreditatis seu peculii ac patrimonii, non regni; aut certe non aliter quam simpliciter *za Potomka*, pro successore vel possessore omnino accepturos, sicut videlicet eas olim iis suis ad Ottonem Marchionem, & Frider. III. Imp. legationes accipiebant, &c. ut non raro eas in ipso jure quoque Cæsareo [35] accipi constat. Esse audaciam affirmandi non ferendam quod adversarii dicant (36) *Brati, vvzyti, przigiti, vznati krale*, & *Zvvoliti krale*, in Bojemica lingua esse indifferenter æquipollentia. Nam quod inter *sumere, accipere, acceptare, agnoscere Regem*, & *eligere* seu *deligere Regem*, discrimen Latine loquentes statuere cunque velint, idem revera in Bojemica lingua, si nativam vocum significationem servemus, esse statuendum. *Diedicziny* & *VVoleny Kral*, Bojemis ἀντολεξεὶ tam inter se opponi, quam Latinis *hæreditarius* & *electus Rex.*

XXVII. Necesse quod moremur, si quis in consequentiam juris hæreditarii trahat, quod in hujus regni principatu, maximam partem ejusdem stirpis ac sanguinis principes, alii aliis successerint, idem agi in Imperio Germanico, quod inde a Sigismundi Imperatoris obitu ad hunc usque diem, totis fere annis ducentis, non nisi ab unius familiæ Impp. fuit administratum. Videri idem in Ungariæ Poloniæque regnis. Et actus quosvis esse ex agentium intentione dijudicandos, contractusque ex contrahentium proposito vel destinatione regulandos. Ingratitudinis esse indicium, & ineptum absurdo absurdius, ex mere voluntaria ac liberrima

(32) *Deduct. Boj. in Allegat. N. 61. 62.* (33) *Speculum Proscripti a Ferdin. Frider. pag. 10.* (34) *Constitut. reg. A. 18.* (35) *l. 2. ff. de bonor. p. ff. & l. 138. ff. de verbor. signif.* (36) *Jus hæred. Ferdin. II. pag. 41.*

territa facultate, contra agentium mentem volentatesque, facere velle necessitatem. Quod Rex alter alterum ex eodem genere exceperit, virtutibus id, & innato erga regiam prolem Bojemicæ nobilitatis studio esse adscribendum. (37) Merita hic regum, non hæredes, in filiis coronari. Fieri porro id, quia libet, quia expedit, non quia oportet. *Εἶναι βελτίους εἰκὸς τοὺς ἐκ βελτιόνων.* (38) Videntur sanè jura majestatis regnaque proclivius conservari, quæ ab avis & majoribus accepta erant & custodita. Acute a Bodino (39) ac vere scribi, quod tametsi Bojemi, Poloni, Dani, Tatari NULLA VI sibi Regum creationem eripi patiantur, filios tamen omnibus anteferri putent oportere, ut successionis beneficio bellorum civilium stirpes elidantur. Ex constante ergo tot seculorum observantia, luce meridiana clarius jus illud esse, quod Bojemi eligendis voluntate populi libera suis Regibus jam olim usu se cepisse, & hodie quoque integrum habere contendunt.

XXVIII. Observantiam hanc diuturnam illustribus etiam inclytorum Ducum & Imperatorum, Sobieslai nempe Senioris, Philippi, Friderici II. Caroli IV. aliorumque, diplomatis esse Bojemæ genti confirmatam. Publicis videlicet id genus Instrumentis, confirmatum saltem fuisse creandorum suffragiis principum morem patrium priscum, ac approbatam, non datam tum primum genti, usitatam hanc perpetuamque observantiam. Neutiquam scilicet opus sibi vel olim fuisse, vel hodie esse privilegiis ullis aut concessionibus, acquirendo demonstrandove ei, quod inde a primis originis suæ authoribus, accepissent, habuissent, & quo studiosissime usi semper fuissent. Et primum quidem a Sobieslao Bojemorum Duce, consentiente populo universo, comitiis calatis, deliberatione matura, rempub. Bojemam accuratius fuisse ordinatam, & lato de creandis in posterum principibus Bojemis decreto fundamentali, lege æterna cautum, [*ana.* 1135.] ut *Vacante principatu Bojemo, Barones, Equites, Civitates, Præfecti sive ecclesiastici, sive seculares, ac clientes provinciæ Pragam convocentur ad diem universi & votis consentientibus principem intra triduum* eligant. *Quod si in partes scindantur, nec convenire inter se possint, tum eam vocem habere, principemque declarari debere, quem Senatus* & *Civitas Pragensis suffragio approbasset. Principem porro* electum, *priusquam rempub. capessat, adeoque quam primum Pragam sit ingressus, Baronibus, Equitibus, Civitatibus, de ratis habendo tuendisque eorum juribus ac libertate, debere sacramento cavere. Si quando vere Princeps vim ab hostibus inferri provinciæ sinat, injuriamque istam ac dedecus negligat, Ordines tam universos, nec vectigalibus ei, nec obsequiis ullis amplius teneri, nisi emendet, ac præstito ante magistratum iustum sacramento satisfaciat.* (40) Regnante porro Wladislao I. fuisse fundamentalem legem hanc repetitam, ac (sicut in Regis Vuladislai II. apud Cutnam electione (*ann.* 1471.) ex producto a Pragensibus ea de re digno fide documento vetusto, itemque subsequnta Recognitione regia constat,) definito habendis post regis cujusque mortem id genus conventibus,

A tempore locoque certo, ex populi omnis assensu auctam, adeoque etiam tabulis regni insertam. Jurare præterea in eam solitos Duces Regesque Bojemiæ posteriores omnes. A Philippo Cæsare, Bojemis ob Przemysli Ducis, gentisque fortitudinem (*ann. præterpropter* 1200.) non solum Regem ex Duce salutatum, verum & privilegio insigni, eligendorum regno temporibus æternis Regum potestatem, magnis principum Imperii acclamationibus Moguntiæ esse roboratam. [41] Hoc B tamen ipso, principum Bojemorum dignitati, non usitatæ in optando magistratu summo, gentis libertati, novi aliquid accessisse. Imp. Cæsarem Frid. II. avi patruique vestigia prementem, privilegio similiter luculento Bojemos ornasse, [*ann.* 1212] voluisseque in perpetuum, ut QVICVNQVE AB IPSIS IN REGEM ELECTVS *fuerit, ad Imp. accedat, regalia* DEBITO MODO *recepturus* (42) Velle videlicet Fridericum, ut principes Bojemorum omnes, sint postC hac & salutentur, non, sicut antehac, Duces, verum Reges; & id quidem, non qui hæreditatem paternam creverint, sed qui ad dignitatem, populi Bojemi electione pervenerint. Carolum IV. Imp. cum stabiliendæ in Germania paci Bullam Auream (*ann.* 1356.) Noribergæ conderet, similiter privilegia hæc de libera Ordd. Bojemiæ in præficiendis regno Regibus, electione, solenniter confirmasse, cum attestatur, (43) *Vacante regno, Bojemiæ regnicolas* jus habere eligendi ReD gem *Bojemiæ juxta continentiam eorundem privilegiorum*, & observatam consuetudinem diuturnam.

Jus autem illud Regis eligendi, ex diuturna eaque observata consuetudine a populo Boj. nec quæri nec haberi potuisse, nisi regnum multo ante Caroli Imp. ævum aliquoties vacasset. Vacasse porro id non quod Reges liberis caruissent, vel dignitati sponte renuntiassent, vel exturbati a potentiore fuissent; sed quod morte exstincti, loE cum successori a regnicolis eligendo vacuum reliquissent. A Wladislao Rege ejus nominis in Bojemia secundo, cum dissidentibus adversus nobilitatem Civitatibus, sedens pro tribunali jus aliquando redderet, legem regiam esse latam, (44) ut posthac ab Regis cujusque obitu Regi electione creando comitia intra mensem habeantur. Nec tanti esse æstimandam, vel aliam Caroli Bullam, illam privilegii Fridericiani, (quod bona quorumvis pace sit dictum) elusoriam magis quam declaF ratoriam; vel ea vetustiorem Rudolphi I. de Bojemico Electoratu Attestationem Imperatoriam, vel bellum Smalcaldicum, vel Regum fortasse Bojemorum offensas; ut concessiones tam inclytas, ac pacis in Imperio conservandæ basin unicam, uno quasi ictu rescindant vel ob privata cujusquam emolumenta, caussamve quamvis aliam, ratione ulla convellant. Declaratoriam certe Bullam istam, (*ana.* 1348.) esse multis modis vitiosam. Præterquam enim quod interpretationem non suG mit a consuetudine, esse factam præter Bojemorum intentionem, a diversum rogato, nec reipub. sed caritatibus domesticis prospiciente Carolo necdum Imperatore; abrogatam ab ipso, cum privi-

[37] *Besold. de success. regia, l. 1. dissert. 1.* (38) *Aristot. polit. l. 3. c. 8.* (39) *Bodin. lib. de repub. 6. cap. 5.* (40) *Hagecus ad dict. ana.* (41) *Hagecus ad Ann. 1200. Buxdorff. in Dissert. ad Aur. Bull. thesi 82. Dresser. millenar. VI. part. secunda* (42) *Hagecus ad ann. 1211. Deduct. Alleg. pag. 41.* (43) *Aurea Bulla cap. 7. §. si vero al.* (44) *Decision. VVlad. R. an. 1502. §. 1.*

legiorum Bojem. confirmatione eodem die, tum A initis postea (*ann.* 1366.) reciproco contractu, cum domo Austriaca pactis contrariis, quæ & ipsa quoque jam olim sunt Georgio Regi ab Imp. Friderico III. cæterisque Austriacæ stirpis principibus (*ann.* 1558. & 1462.) remissa, resignata sc abolita; adeoque rejectum etiam a Bojemis per complures actus contrarios. Et sane, qualis qualis est, sibi eam ipsi repugnare, cum confirmatam a Friderico II.. Bojemis regum legendorum libertatem, nune ad defectum tam masculini quam fœminini B regum sanguinis restringit; nunc, *per quemcunque modum vacare contigerit regnum, ad Prelatos, Duces, Principes, Barones, Nobiles & Communitatem regni & pertinentiarum ejusdem, rite, juste, & legitime, in perpetuum pertinere* concedit. Attestationem Rudolphi I. (*ann.* 1290.) Erphordiensem, esse ex eo rerum genere, quæ non multum sint expetendæ. Imperatorem enim hunc cum Ottacaro Regi patri, quæsitas (*ann.* 1262.) legitimo investituræ Cæsareæ titulo pro- C vincias tres nobilissimas, Austriam nempe, Stiriam, & Carinthiam, (*ann.* 1276.) per vim dolo missam, eripuisset, & mortis ei se caussam (*ann.* 1278.) dedisse doleret, (45) Wenceslao filio, in generum jam quoque adscito, Regi tum ob ætatem (annos is explebat demum viginti,) demulceri adhuc oportuno, in compensandæ injuriæ paternæ vicem, ludicro isthoc fucum facere non intempestivum duxisse. Hæredum Regis generi jura inculcare ipsum hoc diplomate tam operose, D ut de jure ac libertate Bojemica vel opprimenda cogitasse ipsum, vel non, quemadmodum oportuit, probe informatum fuisse cognosci queat. Dicere namque hic ipsum non potuisse, vel a Rege, vel a populo Bojemo, se, ut id testaretur, fuisse interpellatum. Titulos videlicet dignitatis dare, quam vitulos reddere, oppido fuisse fatius; si tamen is quicquam tibi dedisse est censendus, qui ex sese, quam ante habeas, unciam vel sextantem quoque decerpat. Nec enim nihil esse, quod quidam quæ- E runt, an non honor Regum Bojemiæ ac dignitatis major tum fuerit, cum ii ex Ottonis IV. constitutione (*ann.* 1209.) convenientibus ad diem, creandi Romanorum Regis caussa, Imperii Electoribus, in ipsorum collegio sessitabant diffidentium votorum arbitri, quam cum ex Rudolphina hac Attestatione collegarum loco esse ceperunt? (46) Bellum Smalcaldicum quidem, (*ann.* 1547.) sicut Germaniam, ita & Bojemiam calamitate multis nominibus lugenda involvisse, Aureæ tamen Bullæ F Carolinæ posterioris, ne vel unum ἰῶτα dispunxisse, vel iminuisse. Bojemum per id tempus Regem, vulgatis toto regno, ac paulo post etiam typis descripto volumine uno comprehensis suis edictis, citationibus, pro tribunali accusationibus, condemnationibus, palam certe fecisse, offensæ, quam vindicare constituisset, caussam, perduellione (ut interpretabatur,) dedisse ex Ordinum regni corpore proceres, equites, civitates sane complures, sed regni tamen corpus totum nequaquam. No- G vum igitur non immerito posse videri, quamobrem non solos authores suos tenuerit pœna, sed evagata etiam latius, ad regnum totum redundarit? aut quamobrem disposito passim ad terrorem in armis milite, conventu Ordinum non suo, in publico legum provincialium Codice, non tantum usitata (47) juramentum formulæ insolentibus hæredum regiorum auctariis interpolabantur, verum etiam, custos libertatis priscæ de regibus creandis (48) lex regni vetus & fundamentalis, antiquabatur? nova, & illa certe ad casum incertum, ad ἀναπομάσεις scripturas nescio quas, Imp. Caroli IV. Bullam, Wladislai Regis diploma, & ad Regis ipsius, qui ea tum jubebat, Literas alligata, verbis elusoriis surrogabatur? Multis in regni tabulario a Bojemis legi Caroli Bullas aureas, multa Wladislai diplomata, non unas hujus Regis literas: quamobrem quæ Caroli Bulla, quod Wladislai diploma, quæ Regis Literæ hic debeant intelligi, non est diserte expressum? Quotumquemque inter Ordd. tum fuisse, qui libere, quod sentiret, dixisse, qui hæc [ut jam adversarii interpretantur,] non de alia, quam de vitiosa illa Declaratione Carolina, quam de privata, nec publice unquam pro lege ab Ordd. agnita Wladislai de liberis Dispositione, quam de Recognitione Ferdinandi I. post annum a coronatione sua duodevigesimum obreptitia, accepisse posset credi? hoccine fuit, velut Job. Sambucus [49] arbitratur, libertatis amplitudinem castigare? annon hæreditario dominatui sensim invehendo, æquivocatione, novationibusque id genus fuit usus? Quæ si, vel his forte graviora recentiora, tantopere quem terreant, ut Bojemos fuisse aliquando Troes lugeat, eum cogitare debere, domitos esse ut pareant, non ut serviant. Posse olim surgere ætatem, quam melior fortuna sequatur; Et, neminem populum diutius es conditione esse posse, cujus cum pœniteat, [50] quodque vi vel metu fit, a Prætore non haberi ratum.

XXIX. His obiter ad hunc modum productis, succedere Pontificum Romanorum, principumque exterorum, de Bojemica in regibus optandis libertate consentientia judicia. Clementem Papam interpellatum a Bojemorum rege Johanne, de danda Archiepiscopo Pragensi consecrandi Reges Bojemos facultate, gratificatum ei esse, & Bullam Avenione (*ann.* 1343.) edidisse, qua Archiepiscopo eidem, inaugurandorum ritu solenni, haud quaquam pro hæredibus se gerentium; sed futuro tempore quoquis *electorum*, in Bojemia Regum, potestatem facit. Diserte enim ab ipso statui (51) *ut Archiepiscopus Pragensis, qui est, vel erit posterioribus temporibus, concessa sibi ab Apostolica sede facultate, prædictos Bojemiæ Reges, in fide & religione, Ecclesiæ Romanæ addictos*, qui Electi fuerint, *ungere, coronareque eum solennitate ad id requisita possit*. Eandem præterea Bullam esse testem, Johannis Regis non diversum quoque in hac caussa fuisse judicium, ut qui (Clemente recensente,) studiose & humiliter orarit, *ut Reges Bojemiæ, qui tempore posteriore fuerint ad Regnum* ELECTI, *sua unctionis coronationisque solennia, ex manibus Archiepiscopi Pragensis, qui pro tempore esset futurus, sumere possint*. Eugenium quartum una cum Synodo, quæ tum Basileæ convenerat, ad Albertum Austrium

(45) *Annal. Henr. Stero. H. Mutius lib.* 21. (46) *Goldast Constit. tomo* 3. *Fascic. temporis ætatis sextæ ad ann.* 1004. *Chron. Boleslavien. cap.* 48. *Petr. de Andlo de Imp. Rom. lib.* 2. (47) *Jus provinciale Vetus mihi Olterniane H. vij. O. x. Novum B. iij. vij. viij.* (48) *Jus provinc. Vetus mihi O. iiij. b. & O. xj. a. b. Novum A. j. B. xx.* (49) *Orat. in obit. Ferd. I.* (50) *Livius l.* 17. (51) *Hagec.*

ſtrium Sigiſmundi Imp. generum, & Cazymirum A Polonum, electos in diſſidio Bojemiæ Reges, Oratores quidem de pace ſuos, Wratiſlaviam miſiſſe, quam cum ii plene conficere non poſſent, multis hinc inde jactatis, (*ann. 1439.*) rem eo perduxiſſe, ut poteſtas fieret Bojemis, *denuo quem vellent regem creandi*, id quod tamen mors Alberti regis abruperit. (52) Pium pontificem, rerum Bojemicarum inprimis ſcientem virum, ſciſſe probe quod Georgius Rex, unico electionis, nullo hæreditatis, titulo, ad Regnum Bojemiæ fue- B rit a Regnicolis vocatus, ut legitimum tamen Regem eum ad conventum Mantuam (*ann. 1458.*) invitaſſe, & Wratiſlavienſibus præcipiendo (*ann. 1459.*) mandaſſe, *ut deſiſtere a calumniis omnibus vellent, & ita ſe erga eundem* REGEM *habere, ea non denegando, quæ ei deberentur jure.* Sixtum IV. cum Imp. Fridericum III. ob inveſtitum Wladiſlaum Regem increpabat, diſerte ſcripſiſſe (*ann. 1477.*) *quod nemini ſit dubium ſolos proceres Bojemos qui ſint Catholici, & a quibus* C *Matthias Corvinus antehac fuit in Regem* ELECTUS, *habere legitimam Regis eligendi poteſtatem, & Sedem Apoſtolicam ex autoritate ſua potuiſſe pronunciare* ELECTIONEM *VVladislai Poloni*, propterea *quod ab hæreticis fuerit facta, de jure eſſe invalidam, & quæcunque in electione* ISTA *eſſent decreta vel conſtituta, vim nullam habere.* Principum aliorum de Bojemorum in optandis regibus libertate, ac jure manifeſto cognoſci judicia, ex eorum expeditis ad Bo- D jemos legationibus, quibus in comitiis creando Regi dictis, orando, prenſando, pollicendo, largiendo, haberi ſui ſuorumque rationem poſtulabant, coronamque ambibant. Feciſſe id Impp. Albertum (*ann. 1307.*) pro filio Friderico, Henricum VII. (*ann. 1310.*) pro fratre Walramo, Sigismundum (*ann. 1437.*) pro Alberto genero, Carolum Galliarum Regem (*an. 1458.*) pro filio; & pro ſe viciſſim quemque, Frider. nempe III. Imp. Cazymirumque Poloniæ, & Matthiam Un- E gariæ Reges, Wilhelmum Saxoniæ, Sigiſmundumque, & Albertum Auſtriæ, (*ann. 1471.*) ut & Wilhelmum Ludovicumque Bavariæ Duces, (*ann. 1526.*) quoſdam alios, qui, ſi hæreditate reges regno obvenire judicaſſent, neutiquam in tanta Bojemici ſanguinis regii principum, ſexus utriusque multitudine, invadendæ hæreditati alienæ, in totius orbis conſpectu, tantopere invigilaturos fuiſſe. Poloniæ Regem Wladiſlaum, (53) factam Cazymiri fratris electionem Bojemi- F cam, non modo pro legitima agnoviſſe, ſed & in Albertinorum de ea repudianda miſſorum ad ſe legatorum conſpectu, impeditur um eam negaſſe. Invitato ad ſceptra Bojemica Alberto Bavaro, in capeſſendis iis obſtitiſſe, non tam hæreditatis alteri debitæ opinionem, quam diſtractam in ſtudia contraria gentis religionem. Etenim cum (*ann. 1440.*) cum electionem de ſe factam renuntiaſſent legati, & articulos religionis Bojemicæ in quos conſentiret, recitaſſent, Bojemica lingua G (ut fertur) reſpondiſſe: *Si quis ſtans diſtricto telo, me aut vitam deponere, aut in articulos iſtos conſentire juberet, vitam amittere, quam conſentire maluero:* Egiſſe denique genti toti gratias, nec dignitatem, quæ offerebatur, gratam habuiſſe. (54)

XXX. Jam vero quod Pontifices Romani, Imperatores, principes, adeoque Reges etiam quidam Bojemiæ vel regnicolæ ipſi, in Bullis, Reſcriptis, pactionibus, contractibus, literisve ſuis, hæreditatis & hæredum regiorum Boj. faciebant quandoque mentionem, notariorum id Incogitantiæ ac oſcitantiæ eſſe imputandum. Abreptos namque ſtylo Curiæ alias apud Reges populosque hæreditarios recepto atque frequentato, in his eſſe hallucinatos, nonnullos præterea non tam axiomatis quam ſanguinis hæredes ſcribendo intellexiſſe. Sed & clauſulas id genus, quæ ex notariorum conſuetudine apponuntur, parum operari, a Collegio J. C. Bononienſi, eſſe jam olim in cauſſa Finarienſi reſponſum. (55) Nec nihil eſſe, quod uni hujus generis literario inſtrumento, ſexcenta, tum vetera tum recentiora poſſunt opponi, quæ in materia alioquin competenti, hæredes prorſus fuiſſe præteritos oſtendunt. Si hiſtoriam quis, ſive domi, ſive peregre ſcriptam, velit evolvere, & omnia quæ ad hanc cauſſam facientia occurrerint allegare, habiturum teſtium pelagus patentiſſimum. Coſmam, Hagecum, Dubravium, domeſticos; Mutium, Bonfinium, Cromerum, Roo, peregrinos, eſſe inſtar omnium. Paſſim ab illis doceri Bojemos jus libetum habere Regem populi ſuffragiis regno præficiendorum, & jure etiam hoc ſuo, quoties caſus tulit, ſemper uſos eſſe libere. Coſmam (56) referre, quod cum Przemyslus ad principatum accerſeretur, his ipſum legati compellarint verbis: *Domina noſtra Lybuſſa, & plebs univerſa mandat ut cito venias: te ducem, te judicem, te rectorem, te protectorem, te ſolum nobis Dominum* ELEGIMUS. Referre porro eundem (*ann. 1037.*) *ſemper ita Ducis* ELECTIONE *fieri, ut decem millia nummorum, aut plus, in populum ſpargantur. Zpitihnevum omnes Bojemicæ gentis magnos & parvos,* Communi conſilio, & voluntate pari, (*ann. 1055.*) *elegiſſe ſibi in Ducem.* Imperatorem cum pecunia ab Uldrico expugnabatur, dediſſe quidem ei *ducatus inſignia & vexillum*; (*ann. 1101.*) *ſed in Ducem* eligendi optionem *poſuiſſe in arbitrio Bojemorum.* Et, Uldricum ſane expoſtulaſſe cum proceribus per legatum de repulſa, ac contendiſſe ut, quia Borzivogio eſſet ætate major, pro patriæ more, admitteretur ad principalis ſedis honorem; operam tamen perdidiſſe, nec ejus prætenſionem quicquam apud proceres valuiſſe. Suatopluch in caſtris ad Glogovum ex inſidiis cæſo, poſtulatum a quibusdam, & ab Imp. Henr. in Ducem evectum fuiſſe (*ann. 1109.*) Othonem occiſi fratrem, *ſed quia id ſine conſenſu Bojemorum fiebat, fruſtra fuiſſe eorum temeritatem*; recitatoque in concilio decreto priore, *VVladislaum qui Suatopluco principatum* ineunte jam rum votis univerſorum ſucceſſor ipſi deſignatus erat, *jura principatus jure adoptata*, omnibus aſſentientibus *obtinuiſſe*. Dicere præterea autborem, ex ipſius ſe Sobieslai principis ore audiiſſe, cum ad frequentes tum in palatio Wyſſehradenſi Ordines queribundus diceret (*an. 1130.*) (57) *O Boemienſes proceres, non laudo neque extollo me; ſed veritatem dico; Vivente fratre meo Duce VVlatislao, neque ſcuto, neque alia vi, iſtum Ducatum percepi, ſed* DEI miſericordia & electione *fratris mei adhuc viventis* veſtraque

[52] *Ant. Bonf. rer. Ungaric. decad. 3. l. 4. Cromer. de Orig. Pol. gent. lib. 21.* [53] *Bonfin. decad. 3. lib. 4.* [54] *Hagecus, Specul. Profcr. Frid. pag. 138.* [55] *Jac. Menochius Reſp. in cauſſa Finar.* [56] *Chron. lib. 1. 2. 3.* [57] *Paraleip. Coſma.*

que omnium *sum adeptus*, *hacque ratione & justitia, me juste & rationabiliter arbitror possedisse*: Silvium scribere quoque his similia. (58) Legatos nempe qui a Libussa & populo Czechico ad Præmyslum erant ablegati in hanc ipsum sententiam fuisse affatos: *Salve bone vir, quem nobis superi dederunt principem. Solve boves, atque ascenso equo, nobiscum venito; Libussa te virum, Bojemia Ducem poscit* (59 Confosso apud Holomucium Wenceslao Rege, *venisse forte Pragam, ducem Carinthiæ Henricum; hunc Bojemos Regem sibi* delegisse. *Ferentem vero id ægre Albertum Imp. repente coactis copiis Bojemiam esse ingressum, Henricoque regno* deturbato, *Rudolphum filium suum Regem constituisse.* [60] *Qui cum absque liberis* (Ebendorferus [61] Canonicus & Professor Viennensis relictum ab eo tradit fuisse filium, qui tamen ne glebam terræ Bojemicæ a patre hæreditatis jure acceperit,) *primo regni sui anno decessisset, dissentientes inter se Bojemos*, alios *Fridericum Rudolphi fratrem*, alios *Henricum, quem dejecerant*, petiisse; *Vicisse Henrici factionem.* Ab Imp. Regis Alberti Claudi morte, [62] *Bojemos, qui ejus caussa, inter se dissidebant, apud Pragam convenisse, atque ad* eligendum novum Regem, *ad VIII. Calend. Majas diem statuisse.* Dubravium [63] esse quoque in hac hæresi, & diserte scribere, Bojemis post abrogatam Borzivogio dignitatem, turbulentissime inter se agentibus, *coisse tandem gentis Senatum, & de principe vel revocando, vel novo deligendo consilium iniisse: paucis revocari Borzivogium placuisse, cæteris omnibus vociferantibus, ab aratro potius rusticum quemvis, quam Borzivogium, Deorum ipsorum contemptorem, ad principatum revocandum esse. Pragam a funere Zpitihnevi, VVratislao, Conrado, Othone, convenientibus, in eo conventu ab omnibus Ordinibus VVratislaum post Zpitihnevum natu maximum, Bojemiæ principem fuisse declaratum.* [64] *Vita excedente Conrado principe, hæsisse in ambiguo diu Ordines, num Brzetislaum ab exilio ad regnum paternum revocarent, ut cujus etiam tum veteres mores suspectos habebant, an domi potius eligerent unum aliquem ex fratribus ejus, qui regnaret.* Interfecto apud Glogovum Svatopluco, & Othone ejus fratre a quibusdam, Wacceo authore, in castris principe lecto. *Hermannum Pontificem, & Fabianum palatii arcis VVyssehradensis tunc Palatinum deplorata in comitiis Svatopluci cæde sicaria, haud minore dolore fuisse questos*, de electione *in castris facta, contra majorum instituta moremque veterem, dein contra jusjurandum, quo fidem suam VVladislao obligaverunt, ne ad aliud quam ad ipsum post obitum Svatopluci, principatum deferrent. Hac fluentibus non solum* Ordinum *præstantiorum, sed etiam popularium animis, ipsum etiam Othonem* cum aliis, *VVladislaum* principem salutasse. Cum autem Borzivogius exsul a Wladislao hoc principatum, ut frater natu major, repeteret, rejectum fuisse ad Ordines, & hoc a Wladislao retulisse responsum; *Non esse rem Privatam, quam Borzivogius peteret, sed ad universi populi suffragium illam pertinere. Proin haud ab uno fratre, sed ab* omnibus Ordinibus *principatum esse ambiendum, quoniam id demum firmam, stabileque futurum fuerit quod communi consilio decretum esset.* [65] *Cum, persolutis defuncto VVladislao fratri justis, ad ineundum principatum Sobieslaus Pragam venisset cum uxore, Othonem eò prius de arce Vicegrado non cessisse, quam comperit principalibus comitiis illum* omnium Ordinum consensu principem declaratum fuisse. [66] Cum ad sedandam conflatam a Sobieslao, sibi & Friderico filio in Cæsaris aula invidiam, legatos ad Cæsarem misisset Wladislaus Rex, exorasse illos aliud nequiisse, *nisi ut Rex VVladislaus vel ipse regnum continuaret, vel daret* liberam Bojemis eligendi successorem potestatem. [67] *Cunradum ex Asia reducem, cum nuntium in itinere accepisset, Friderico mortuo principem se Bojemiæ* ab Ordinibus declaratum esse, *vertentem se ad suos dixisse; Nunc bene navigavi, postquam naufragium feci, unde ad principatum usque emersi. Henrici-Brzetislai corpore Doxanos illato, de* Successore in comitiis *fuisse* ab Ordinibus variatum, *primoribus ad Przemyslaum, uti cæteris ætate priorem, inclinantibus*; alia *nobilitate* cum ipsis civibus *Zpitihnevo adolescenti*, ob memoriam *Cunradi suffragantibus: Obtinuisse tandem sententiam qua Przemyslas frater VVladislaus de custodia ereptus, princeps constituebatur.* [68] *Confosso Holomucii VVencezlao Rege adolescente, Bojemos Pragam in domum Episcopi ad jus comitiorum coisse, summaq; contentione* de Rege eligendo certasse, *aliis peregrinum regem penitus aspernantibus*, aliis *inter Rudolphum Cæsaris Alberti filium, & Henricum ex Carinthia, qui præsens aderat, variantibus.* [69] Albertum Austrium Sigismundum generum, compositis Budæ rebus, in Bojemiam accelerasse, *ut* electionem *ibi de se factam præsens comprobaret, confirmaretque contra omnes qui ab illa non solum* dissentiebant, *sed alium jam sibi* Regem, *plane puerum* delegerant. Exstincto morte Ladislao rege, *majore quam unquam ambitu comitia regis creandi in Bojemia caluisse, adeo multos magnosque* competitores *fuisse, qui illa calefaciebant.* [70] *Sed non defuisse Gubernatoris providentiam ad cavendum, ne prius illi Oratores in Senatum vocarentur quam* Rex futurus deligeretur. *Locum* eligendo regi *fuisse in domo prætoria Veteris urbis constitutum.* Imbecilliorem aliquando corpore Georgium Regem, ac de Regni successore solicitum, vocasse *ad se primores ex omnibus Ordinibus, scireque ex illis voluisse, quid de Regis, successoris in regno sui caussa agere, quemve regem sibi* legere *destinassent; cumque illi apud Polonos Regem esse quærendum respondissent*, dejectum *de spe successionis suorum, satagisse modis omnibus, ut dites atque opulentos filios relinqueret.* Eo vita functo [71] ob varias *omnium tunc Ordinum voluntates, placuisse, ut comitia Regis creandi ad Montes Cutnenses transferrentur Rosensem, Sternbergium, Novo Domaum regulos, contentissima suffragatione Matthiam juvisse: Sed majorem numerum VVladislaum Cazymiri Poloniæ Regis filium, etiam tum adolescentem, nullarumque partium factionibus per ætatem infectum*, Regem poposcisse, *numeroque prævaluisse.* Hagecum scriptorem, [72] (sicut & Dubravium nuper) domui Austriacæ consecratum, rem istam multo quam alios crebrius inculcare. Ex permultis ipsius

[58] *Hist. Bojem. cap. 6.* [59] *cap. 30.* [60] *cap. 31.* [61] *Chron. Austriac. lib. 3. ad ann. 1307.* [62] *Silvius cap. 57.* [63] *Hist. Bojem. lib. 4. & 8.* [64] *Hist. Bo. lib. 9.* [65] *Dubrav. lib. 11.* [66] *lib. 13.* [67] *lib. 14.* [68] *lib. 19.* [69] *lib. 28.* [70] *Dubr. lib. 30.* [71] *lib. 31.* [72] *Chron. Bojem.*

ipsius narratioohus hæc hominibus contentiosis
oculos vulnerare cum perhibet: (*an. 721.*) *Libus-*
sam conettata a Robonio, adversus regimen mu-
liebre suum, Bojemorum nobilitate injunxisse, ut
ad diem, quem principi eligendo *primo quoque*
tempore esset constitutura, Libini *sibi præsto sint*
omnes. Rem se ipsorum arbitrio velle permittere,
ut quem dominum populo elegerint, *ipsa habeat*
maritum. Morem se ei gesturam, obsequio, quam
ab iis ipsa sit experta, haud paulo majore. Vo-
catis igitur ad diem, Divûm de principe optan-
do responsa edisseruisse, ac legationis, qua electio
ei denuntiaretur, ad Przemyslum ocyus cum mu-
neribus destinandæ monitricem fuisse. Legatos
eum equo duce ac indice principem novum repe-
rerunt, Libussæ, cognominatique a Czeclio po-
puli omnis nomine, his eum verbis compellasse:
[*ann. 722.*] *Salve, & solve boves, princeps lectis-*
sime, solve: Libussa domina nostra, & populus
Czechorum omnis, jubent te venire absque mora,
ac fasces principatus sumere; res nostra universo-
rum, neque adeo ipsi, in tuis sumus manibus: te
principem, te judicem, te rectorem, te defenso-
rem, te dominum solum elegimus. Ultimo eo-
dem principatus [*ann. 745.*] anno correptum
morbo gravi Przemyslum, convocasse Optimates,
& quod *princeps olim ab iis esset* electus *magnas*
egisse gratias, orantem ut eandem Nezamyslo filio
vellent servare fidem. Spe autem bona ab iis im-
pletum, vitæ finem fecisse, & Nezamyslum prin-
cipem electum *in ejus solio ducali fuisse colloca-*
tum. Sic *Nezamyslo decedente*, (ann. 783.) *Opti-*
matum mandato convenisse multitudinem omnem,
& elegisse *concordibus cunctorum votis in princi-*
pem Mnatam ejus filium, sic VVogenum, Ostre-
meczie [ann. 804.] *accersitum, fuisse* electum;
sic cum VVogenus (ann. 832.) *fatis concessisset, con-*
vocato populo universo, disceptatum inter Optima-
tes ac primores, utri e duobus ejus filiis committen-
da esset rerum summa: conventu frequenti popu-
lum (ann. 873.) elegisse *principem, & in prin-*
cipali solio collocasse Neclani filium Hostivitum.
Borziwogium principem (ann 890) electum, *cum*
paulo post ritus sacrorum veteres abjecisset, con-
cursu populi facto, fuisse de dignitate (ann. 894.)
dejectum, *sed post multiplices, etiam cruentas*
consultationes, quarto anno post (ano. 898.) *re-*
vocatum. Zpitihneve mortuo, & Borziwogio
sceptra quæ abdicarat resumere abnuente, [ano.
907.] electum, *rebusque impositum fuisse VVra-*
tislaum: VVratislai hujus filium & successorem
VVenceslaum in palatio VVysseradensi conventu
procerum frequenti [ann. 921.] *dixisse ad matrem:*
Esse se videlicet patris voluntate ultima relictum
patrimonii hæredem, ab Optimatibus vero pri-
moribusque & melioribus terræ universis princi-
pem electum. *In Boleslai Sævi locum fuisse* [ann.
967.] electum *ejus filium cognomento* Lenem *Bo-*
leslaum. Post fata Brzetislai Pugnacis, Bojemos
cum conventu ad VVyssehradum publico Brzetislai
principis testamentum deliberatione matura ex-
pendissent, [ann 1055.] elegisse *sibi principem, vo-*
luntatibus consentientibus, Zpitihnevum defuncti
filium natu maximum. Ab ejus morte fratrem
VVratislaum, unanimi cunctorum voluntate
[ann. 1061.] electum *fuisse principem.* Cum
Otto a quibusdam Wacecо suasore, princeps
in castris apud Glogovum postulatus, Pragam in-
augurationis ergo esset (*ann. 1109.*) adductus,

A *fuisse ab Optimatibus & multitudine cætera, in-*
solentiæ isti intercessum, &, quia præter assensum
populi publicum, absque mandato VVacecus cum
Theodorico rem eam essent ausi, decretum factum,
ut temeritas ista, nec locum, nec vim ullam obti-
neret. Via igitur juris & populi universi ele-
ctione, *pervenisse ad culmen hoc dignitatis VVla-*
dislaum, Svatoplucо jam olim designatum succes-
sorem. Morienti porro huic VVladislao, maxi-
ma Bojemorum universorum congratulatione (ano.
B 1125.) *suffectum fuisse Sobieslaum fratrem junio-*
rem. Hunc cum de structis vitæ suæ insidiis que-
sturus, concionem (ann. 1130.) *aliquando advo-*
casset, verba ad primores populi facientem dixis-
se; Vobis me vos, vivo adhuc Wladislao meo
fratre dominum elegistis; *locum itaque hunc di-*
gnitatis adeptus sum DEI misericordia & vestra
electione, *ac devolutionis æquitate. Defuncto*
vita Sobieslao exarsisse in populo creandi caussa
principis, turbas ingentes, aliis in alium inclinan-
C *tibus, postremo tamen* (ano. 1140.) *convenisse*
Naczeradi prudentia universos, & elegisse *prin-*
cipem VVladislaum VVratislai Regis ex VVla-
dislao filio nepotem. Wladislai hujus filium Fri-
dericum, gratia populi excidisse, & Bojemiæ fi-
nibus vel ingratiis excessisse. *Eo* (*ann. 1182.*) *di-*
scedente proceres sibi elegisse *dominum ex Moravia*
Cunradum Ducem. Inferiis Henrico-Brzetislao
principi Doxanis cum luctu peractis, (*ann. 1197.*)
convenisse regni primores, & de principe eligen-
D do *tractasse: Przemyslaum & VVladislaum fra-*
tres productos fuisse ut Candidatos. Hunc ex cu-
stodia extractum, & in dominum electum *re-*
rum accepisse habenas, illum ne injurias acceptas
vindicaret, præteritum, vicem ejus miserantu-
bus ex nobilitate tenuioribus plerisque. Frideri-
cum Imp. (*ann. 1212.*) *fecisse in diæta Basiliensi Bo-*
jemorum regi eam gratiam, ut ipse & ejus succes-
sores, regia dignitate ornarentur, non Cæsarum
munere, sed populi sui electione. *Jubente Prze-*
E *myslo Rege* (*ann. 1226.*) *convenisse Pragam Ordi-*
nes Bojemos, & de filio ejus VVenceslao, vivo tum
adhuc patre, in Regem eligendo *consultasse.* Al-
berti lusci Imp. filium Rudolphum (*ann. 1307.*)
deprehendisse, nonnullos ex Bojemis ab se, ne
quem inviti elegissent, *animo esse alieno.* Irrita-
tos Henrici Carinthii dominatu avaro ac socordi
proceres, (*ann. 1310.*) *alios mutuum rogasse, ideo-*
ne Regem ipsum elegissent *ut Bojemicis rapinis se-*
que suosque ditaret? an non principis respub. se-
F *curi potestatem, ut habuissent* eligendi, ita ha-
beant abdicandi? *alios respondisse, Henrico Cæsari*
esse filium Johannem, & fratrem VValramum,
posse alterutrum postulari regem. *Accitos Lo-*
ctum a Johanne Rege regni Ordines, in eo ipsi
(ann. 1318.) *objecisse; Habere se ab antiquo, com-*
probatum a Regibus Imperatoribus, jus & facul-
tatem domini Regisque, qui placuerit, eligendi
& assumendi: *mirari se magnopere, qui fiat, quod*
nihil pensi habeat Rex, suo absque scitu, Ludovi-
G *cum regno obtrudere, Ordinumque in* regibus eli-
gendis jura, *irrita facere, quod nullo modo sit to-*
lerabile. Comperta Sigismundi morte, (ann. 1437.)
convenisse Pragam Ordines, & videntes respub.
esse ex usu, ut Rex absque mora eligeretur, ele-
gisse Regem *alios quidem Albertum Austrium Si-*
gismundi generum, alios vero Cazymirum Poloni
regis fratrem: Et Albertum fuisse Pragæ (ann.
1438.) *ab iis qui ipsum* elegissent *splendide ex-*
ceptum.

ceptum. Albertum Bavarum de sua in Regem Bojemiæ (ann. 1440.) electione *fuisse per legatos factum certiorem. Barones, Equites, Pragenses, & civitatum aliquos legatos, post longam, de iis, quæ è rep. essent, deliberationem,* (ano. 1458.) elegisse *simul &* declarasse *Regem Bojemiæ Georgium. Prætoriis apud Cutnam comitiis, post multam deliberationem, concertationesque varias, consensisse* (ann. 1471.) *tandem Ordines & Regem* elegisse *VVladislaum. Justis Ludovico Rege persolutis, viros octonos ex singulis Ordinibus selectos, sacramento fuisse devinctos,* (ann. 1526. 1527.) *ut Regem dominumque regno* eligerent; Et, Regi electo *Iglaviam usque obviam fuisse itum.*

XXX. Hæc quæ sic οἴκοθεν petita recensentur, & multa, & parte sui majore superflua fortasse cuipiam posse videri; importunitatem tamen adversariorum esse tantam, ut testium paucitate vel brevitate nolit esse contenta. Devorandam igitur esse necessario, & exterorum quoque historicorum consensu accumulandam hanc prolixitatem. Clarius esse, quam ut ἰδιογνώμων quisquam citra pervicaciam possit ἀντιγνωμονεῖν, Jovii de hoc suis temporibus indubitato juræ testimonium, cum (73)
„ Bojemi, inquit, nequaquam reges e populari-
„ bus, sed ab externis nationibus, quem virtute
„ atque justitia potiorem putaverint, VETERE
„ INSTITUTO sibi DELIGUNT, ita ut,
„ modo Ungaris, modo Polonis, & (ut hodie vi-
„ demus) nonnunquam Germanis, Bojemiæ re-
„ gnum deferatur.
Præcipuum & accuratum historiæ Germanicæ scriptorem Mutium, (74) esse quoque usurpatæ in regibus creandis Ordinum Bojemorum libertatis testem, cum ait: *A scelerata VVenceslai adolescentis nece Bojemos post longam consultationem* elegisse *Henricum Comitem Tyrolis & ducem Carinthiæ. Albertum vero Imp. ubi intellexit Henricum* electum in regem, *in Bojemiam cum exercitu movisse, & ejecto Henrico, fecisse Regem Bojemiæ Rudolphum filium. Post Rudolphi* E *mortem, magnam inter Bojemos obortam esse controversiam: alios enim alium voluisse regem. Quosdam aliquem Bojemum voluisse; aliorum quosdam Fridericum Rudolphi fratrem, quosdam Henricum Carinthium petiisse. Henricum quidem omnes fuisse* electuros, *nisi multi a tumultibus abhorruissent. Ubi Henricus Imp. filius,* (de Johanne (75) loquitur) *fines Bojemiæ attigit, occurrisse illi obviam Henricum, quem Bojemi in Regem* elegerant. (76) *In Bojemia testamento, quo hæres regni Bojemici* F *Albertus constituebatur, promulgato, quosdam re*cusasse *Albertum, & Casimirum regis Poloniæ fratrem* Regem salutasse *Bojemorum: Et, Bojemos qui Regis Poloniæ fratrem in* Regem Bojemiæ elegerant, *comparasse copias. Post mortem Alberti, in Bojemia fuisse magnas dissensiones, aliis alium regem volentibus. Convenisse totum Bojemicum regnum, variasse sententiis in Rege* eligendo. *Fuisse qui vellent Ladislaum, sed majorem partem contradixisse, & ducem Bavariæ Albertum* elegisse. G (77) Exempto e vivis Ladislao, *de Regno Bojemiæ contendisse multos. Bojemos in magno omnium procerum & magistratuum conventu, audisse horum omnium caussas ex Oratoribus eorum, verum judicasse se quoque viros esse. Quamobrem* elegis-

A se *Georgium Pogebradium.* Confirmari hoc jus etiam a Bonfinio, (78) qui scribit, cum Georgius Rex humanis excessisset, *Cutnam Henricos omnes ac alios e Bojemis convenisse, ut ex more Regem* eligerent. Rudolphi Cæsaris historicum Joh. Sambucum hoc loco non debere præteriri, cujus Oratione in Ferdin. I. obitum hæc sint verba: *In Hungariam Vormatia Regem designatum esse profectum; Exin* XXVII. *anno,* Regem electum *Bojemiæ.* Polonicarum rerum scriptores, cum Mi- B chovienscm, (79) tum inprimis Cromerum, (80) calculo hæc suo similiter comprobare. Cromero perhibente, *post Sigismundi mortem, fuisse Bojemos in duas factiones divisos, & partim Albertum, quam Ungari jam sibi regem creaverant & coronarant, partim Cazimirum Vladislai Regis fratrem ad regnum invitasse, Silesiorumque Duces & Nobilitatem Bregensem, Cazimirum* electum Regem *Bojemorum approbasse. Georgii Bojemiæ Regis Oratorem Albertum Costcam Postupicium,* C *retulisse ad Poloniæ Regem Cazimirum, filium ejus aliquem, ab Georgio, de sententia Bojemorum procerum,* successorem, *prætermissis filiis suis* destinari non hæreditario jure, quod nullum esset, regni apud liberam gentem, *sed singulari quadam omnium Bojemorum in Cazimirum propensione, & linguæ cum Polonis communione. A morte Georgii Regis, comitiis Pragæ creandi novi regis caussa institutis, inter Bojemos nequaquam convenisse. Nam alios Polonum, alios Ungarum, alios Cæsarem cupiisse,* D *nonnullos Henricum Georgii defuncti filium maluisse. Fuisse qui ad Regem Francorum spectarent: Ludovici quoque Bavari mentionem nonnullos fecisse. Ad extremum in comitiis ad Cutnos montes, VVladislaum Cazimiri Polonorum Regis filium,* Regem fuisse ab iis renunciatum. Ferdinandi Archiducis Bibliothecarium de Roo quanquam in extollenda principum suorum generis dignitate & gloria est impiger, & quanquam per pacta assiuiratesque cum Regibus Bojemis, (81) quæsisse E eos hæredibus suis jus ad sceptra Bojemia censet; interdum tamen veritatis vi ipsa convictum, Electionis Bojemicæ jura & usum, nec dissimulare, nec silentio involvere posse, ut cum scribit; (82) *Bojemiæ proceres exstincta in VVencelao regum familia virilis feminis,* de novo creando rege, *consilia Pragæ iniisse, dissidentibusque in Rudolpho Alberti Cæs. filio, & Henrico Carinthio procerum studiis, VVenceslai Regis sorores Annam & Elisabetham in comitia venisse, uti sui ratio haberetur* F *orasse. Fuisse itaque Henricum Annæ maritum in* Regem electum. *Cæsarem vero* Electionem, *non accedente Imperii authoritate factam, nullius momenti esse docuisse. Rudolphum paulo post Pragam cum exercitu ingressum, nemine ob metum intercedente; ab iis, qui aderant, in* Regem electum, *& a Moguntino coronatum esse.* (83) *Bojemos aliquot proceres, ac senatum Pragensem, abdicato Sigismundo, VVitoldum Lituaniæ ducem, per legatos ad regnum* vocasse. (84) *Recitato in Proce-* G *rum conventu Sigismundi testamento, Bojemos re diutius in consilio agitata, tandem ad Nonas Maji Albertum* Regem creasse; *solos intercessisse eos, qui a Barbara Regina in consilium adhibiti fuerant. Ab his omnibus uno consensu Casimirum VVladislai Poloniæ Regis fratrem fuisse nominatum &*
(sicut

(73) *Paulus Jovius hist. lib. 30.* (74) *German. Chron. lib. 22.* (75) *Germ. Chron. lib. 23.* (76) *lib. 28.* (77) *lib. 29.* (78) *decad. 4. lib. 4.* (79) *lib. 4. cap. 53. 62. 67.* (80) *lib. 21 27.* (81) *Historiar. Austr. lib. 1. c. 5.* (82) *lib. 2.* (83) *lib. 4.* (84) *lib. 6.*

(sicut in margine legitur,) *contra Albertum electum Bojemiæ regem. Praeconi, qui missus nuntius erabat, ne Albertus invita sua factione regnum adeat, in quo sine suo atque suorum suffragio firmam sibi sedem nunquam esset habiturus, responsum a Cæsare per eosdem esse:* Non precario se regem esse, *sed jure, & potiorum electione, nec plura emereari suffragia opus habere.* [85] *Ladislao vita functo Bojemos Pragæ comitia regi creando habuisse, & ex multis ejus regni Competitoribus, qui variis ex caussis* [recitari hic caussas] *ad id aspirabant, Georgium faustis omnium acclamationibus, Bojemorum* regem esse salutatum. Wladislao Casimiri Poloniæ regis filio, Bojemiæ rege renuntiato, & in Regnum vocato, in comitiis, quæ Fridericus Cæsar cum Imperii Ordinibus Ratisponæ habebat, [86] *actum etiam esse de Boemorum* Electione, *& an rata haberi deberet disceptatum. Improbasse vero eam Pontificem ut ab hæreticis factam, ac irritam fieri debere, per legatum suum contendisse. Matthia quoque legatos, ne ea ab Imperii Ordd. approbaretur intercessisse, quod ipse prior electus esset. Principes vero plerosque Imp. Friderici judicium sequutos ad VVladislaum proniores fuisse.*

XXXII. Omnia hæc, quæ, ut jam explicavimus, ex observantia constante, regni privilegiis, virorum principum judiciis, historiaque, tuendo in creandis electione libera regibus juri Bojemico, proferri a multis didicimus, & hoc loco non incommode commemorari posse existimavimus, ajunt esse talia caussæ ejus patroni, ut Ordinibus Bojemis nullius, tam Lectoris, quam arbitrii honorarii, vel judicis æqui (si forte in aliquem pars utraque velit aliquando compromittere,) censura ullo modo sit pertimescenda. Ego sicut judicium mihi de re tam ardua sumere metuo, sic alios experientiores, quo minus sumant, vel homines ingenuos, quo minus de tam pertinaci hujus temporis controversia plenius scribere liberum habeant, neutiquam prohiberi oportere, video.

[85] lib. 6. [86] lib. 8.

CAP. VI.

De Religionis Mutationibus & Regimine Ecclesiastico in Bojemia.

GEns nulla tam fera est, ut vel nomen prorsus nullum esse credat, vel ritus ejus colendi nullos habeat. [1] *Omnes* inquit vir oris mellei, *religione moventur, & DEOS patrios, quos a majoribus acceperunt, colendos sibi diligenter, & retinendos arbitrantur.* Sic Bojemos δεισιδαίμονας semper, & religionibus deditissimos fuisse, sicut historia, ita cum vetera, tum nova ob oculos passim versantia monumenta, testantur, Variasse tamen cum tempore apud eos, ut numina ipsa, ita & cultus religiosos, quin & ipsos moderandorum sacrorum rationes, non ab re forte erit, si explicare conati fuerimus. Volumus autem accipi conatus hos, non in eam partem, quasi vel natura sua impias ac jam olim ejuratas superstitiones resuscitare, vel plures quam unicam colendi numinis viam rectam statuere meditemur, sed ut tam difficilentium una in genere, totiesque mutatarum opinionum ac rituum sacrorum comparatio, vanitatem humani ingenii legentibus patefaciat, & unum id quod sit optimum, esse quoque cum antiquissimum, tum DEO proximum, velut in speculo spectandum proponat. Sic cum consulerent Athenienses Apollinem Pythium, quas potissimum religiones tenerent, oraculum editum est, eas quæ essent in more majorum: quo cum iterum venissent, majorumque morem dixissent sæpe esse mutatum, quæsivissentque, quem morem potissimum sequerentur e variis, respondit, Optimum. Mutatum vero persæpe apud Bojemos quoque fuisse sacris in rebus majorum morem, & religiones alias vetustissimo, alias medio, alias recentiore ævo, ut publice probatas, obtinuisse, nemo procul dubio est, qui vere dici neget. Videtur porro posse hoc loco non incommode agi, primum de religionis in hac gente variationibus, tandem de religioso in sacris rebus ordine, seu regimine.

II. Ævo igitur quo primi gentis conditores, mei majores, in has oras ingressi divos penates suos secum attulerunt, & aliquot secula postea, profana, & eadem fere in Bojemia, quæ apud Slavicas gentes cæteras, culta fuit religio, iidem sacrorum ritus, eadem Deastrorum numina, quorum parens fere creditur fuisse Græcia. Nec potuit cæcum in divinis genus hoc hominum, publice receptis numinibus esse contentum: privatim sibi quisque domi quoque suæ Deos confingebat. Credebantur autem ii alii aliis esse majores & potentiores. Maximus sane omnium fuisse perhibetur principio *Pron'* sive *Peron'* a verbere, forte Κεραύνιος Ζεὺς, cui postea anteferebatur, vel ad minimum æquabatur, *Svvanto-VVjt*. [2] Illius cultui sacer erat locus in urbe veteri Starogrado apud Oldenburgum: hujus vero Julini sive Vinnetæ, urbe apud Rugianos omnium quondam Europæ urbium maxima. Pronio nullum, Svianto-Vito adolescentis facie expressum ponebatur simulachrum: Huic delubrum, illi lucus peculiaris, cultu amplissimo dedicabatur, ac statis uterque mensibus concursu maximo frequentabatur. Omnes illinc Slavi, ipsi adeo quoque Bojemi, rebus deploratis respondia ac opem petebant, omnes deastros istos sacrificiis honorariisque annuis colebant. Pronii cultus ex Græcia, ut diximus, ad Slavos videtur commigrasse, Svianto-Viti vero ex Monachorum Corbejensium disciplina profluxisse. Imp. enim Ludovici I. ævo, perhibentur ex S. Viti nomini consecrato cœnobio Corbejano, in Rugiam venisse monachi aliquot, religionis Christianæ præcones, jactaque in populo superstitioso ab ipsis tum fuisse qualiacunque, sed ea tamen immodica S. Viti Martyria depraedicatione respersa Christianismi fundamenta. [3] Cum autem armis tributisque ambitiosorum ac avarorum nominis Germanici principum, cum cæteræ Slavicæ gentes, tum Rugiani

(Ii)

(1) *Cic. 6. act. in Verrem.* (2) *Chron. Slavor. authoris incerti cap. 18, Helmold. Chron. Slavor. lib. 1, cap. 53. 70. 84.* (3) *Helmold. Chron. Slavor. lib. 1. cap. 6. 53.*

giani quoque acerrime premerentur, mutasse apud A eos profano cum dominatu etiam novos cultus Christianos, & Rugianos, excusso jugo Germanico pulsisque Corbejensibus doctoribus, religionem vertisse in superstitionem, colendoque tam operose Svianto-Vito principia dedisse. Lucus & cultus Pronii a Geroldo Antistite succisus, Svianto-Viti vero simulacrum, direpto ejus fano ac ærario opulentissimo, a Waldemaro Danorum Rege concisum crematumque fuit. (4) Vestigia tamen venerationis Svanto-Viti, ex Slavicarum B gentium animis, necdum penitus eximi potuerunt. Hodie namque inter eos adhuc, amicum amicus manu gratulabunda excepturus, *VVideg, vviteg*, vel *VVitam te*, solet ingeminare, compellationeque hac sua, Svianto-Vitum quasi Sospitatorem celebrare. Summis hisce Diis jungebantur Dii complures quasi intermedii, superi videlicet, & inferi: ac inferi vicissim partim stygii, partim terrestres, partim aquatici; nymphæ etiam, seu montium, fontium, & nemorum po- C tentes Deæ. (5) Cælestium a me numero censentur, *Jasen*, *Ladon*, *Zizlila*, *Marzena*, *Ziwviena*, *Chvvotz*, *Zelun*, *Pohoda*, *Mokosla*, *Pochvvist*, vel *Nehoda*, qui, nisi ego fallor, notant, Solem, Martem, Venerem, Dianam, Cererem, Typhonem, Mercurium, Serenitatem, Pluviam, Nimbum vel quamvis intemperiem. (6) Inter Stygios videntur referendi, *Mernt*, *Radamass*. *Nyvva*, *VVeles*, *Tasani*, *Sudice*, *VVsly*, *Trzibek*, quod est, Pluto, Rhadamanthus, Proser- D pina, Ate, Eumenidea, Parcæ, Hecate, Lues. Terrestres habiti sunt, *Lel*, *Polel*, *Sfetek*, sive *Sskrzstek*, *Diblik*, hoc est, Genius, Liber, (Cromero Castor, Polluxque) Lar, Vesta. Fontium, montium, silvarum, imo & aeris Deos Deasque, a priscis illis Bojemis invocatos quoque fuisse memorant nostri scriptorea, sed nomina eam in rem, quod sciam, nulla prodidere. Domi similiter quisque suæ Deos fere sibi comminiscebatur, & præter publica illa numina, li- E bamentis victimisque colebat. Sic Climbam Tetea Libussæ soror, Dyrsam Przemyslus, Crasatinam Nezamyslus, Kyhalam Banca, Crosinam Ludmila, coluisse feruntur.

III. Stetit autem profana hæc ac vanissima terriculorum istorum colendorum superstitio, seculis, ut dixi, aliquot, nec variavit prius quam (si Annalibus Fuldensibus (7) habenda est fides) Ludovici regia Franci opera ac jussu, baptizati in Theophania quatuordecim Bojemorum duces, F cum hominibus suis Christianam religionem sponte suscepissent; vel (sicut nostri plerique omnes consentiunt) prius quam Borzivogius princeps Velehradi apud Moravos a Græcæ religionis Episcopo D. *Strachota*, h. e. Metudio vel Methodio Christianorum sacris (*ann. 894.*) Junio mense esset initiatus. Qui cum domum revertisset, & religionem quam recens erat amplexus, non modo palam profiteretur, verum etiam plantare in provincia conniteretur, efferata multitudo po- G puli permagna, & ob abjectos absque consensu publico ritus sanctorum indignata, dignitate Borzivogium abdicavit, provinciæque finibus excedere coegit. Caruit tamen intempestivus hic & male consultus populi fervor eventu exspectato. Nec enim homines, quam Borzivogii exemplo semel imbiberunt, & superstitionibus patriis certiorem esse cognoverunt, religionem deponebant, nec respub. principe destituta, motus graves ac turbas perniciosissimas effugiebat. Revocare igitur ac loco priori restituere Borzivogium, necessitas imponebatur Bojemis. Revocatus ille redlit ex Moravia Pragam, (*ann. 898.*) stipatus ordinis sacri virorum comitatu frequenti. Excitus ab eo quoque est Archiepiscopus Welehradensis Cyrillus nostrate lingua *Crha* vocatus, qui populo vanis numinum commentis fascinato Christum prædicaret, ac legitimo unius, soliua veri DEI cultu commonstrato, ritus religionis ordinaret, presbyteriumque & Scholas constitueret. Solertissima ille usus diligentia dexteritateque, brevi permagnos fecit in erudienda multitudine profectus, frequentissimo populi concursu conciones crebras in æde sacra, quæ hodieque ante Lætam Curiam cognominatur, habere solitus. Quadriennio tandem post, constitutis prius sacrorum administris & presbyterio Pragæ, pietatisque ac liberalium disciplinarum schola Budeczel, Romam, (*ann. 902.*) videndi magis quam discendi caussa, est profectus. Græcarum enim is in religiosis rebus instituta sequebatur, & Græco, in plerisque tum adhuc opido sinceriore, non Romano ritu plantatam in Bojemia Ecclesiam ordinarat. Sumebat autem inter maximas ac continuas fere, gentilismo inhærentis multitudinis non mediocris insectationes, conformata hæc ad Græcum morem apud Bojemos religio novitia, majora indies incrementa, primaque illa sacrorum mutatione apparebat rem populi vetti paulatim in melius. Exstructæ in provincia passim ædes sacræ, & scholæ tanto purioribus castæ pietatis exercitiis ardentius personabant, quanto stercoreorum numinum vanitas, superstitionisque prioris illusio stulta, evidentior fiebat. Mira videbatur in terriculorum fanis larariisque solitudo.

IV. Potiente vero rerum in Bojemia principe Boleslao Leni, Mlada ejus soror (incertum cujus consilio) Romam abit, & ritus ecclesiæ Latinæ complexa, in Bojemiam redit, Johannisque Romani Papæ XIII. Bullam de antiquandis Græcis, & introducendis Latinis religionis ritibus, fratri Duci reddit. *ann. 967.* (8) Hinc nata sunt secundum jam variandæ apud gentem meam religionis principia. Accepta namque Bulla Papali Boleslaus, procerum Christianorum concilium convocat, & præsulis Romani placitum iis aperit, simulque ostendit, stare sibi in animo, ut in arcis templo (templum hoc Venceslaus Princeps & Martyr honori D. Viti dedicarat) Episcopum Romanarum ceremoniarum per provinciam moderatorem constituat. Monet præterea omnes, ut id calculo similiter suo comprobent, & sacrorum ritus a Mlada sorore Roma illatos, prolixeque collaudatos, secum ultro, cum amplectantur ipsi, tum suos quisque amplecti jubeant. Voluntate principis audita, fit murmur in concilio, parsque assensu dicta comprobar, para vero muliebre judicium repudiat, nec bene a Cyrillo Metudioque constituta, novationibus ullis esse convellenda clamat. Perstat nihilominus in sententia princeps, & Dietbmarum quendam Saxonem, qui nuper Pragam ad tumbas Dd. Viti & Venceslai religionis causa advenit, & ob facundiam, linguæque Slavicæ scientiam,

(4) *Helmold. lib. 1. cap. 84. & lib. 2. cap. 12.* (5) *Cromer. Hist. Polon. lib. 3.* (6) *Hagec. ad ann. 709.* (7) *Annal. Fuldens. ad ann. 845. Sigebertus Gemblacensis.* (8) *Cosmas hist. lib. 2.*

tiam, multum in aula carus fuit, Episcopum declarat. Ab eo igitur tempore gens Bojema scissa in tres religionum sectas fuit. Alii siquidem, quorum tamen numerus sensim minuebatur, gentili, alii Romano, alii Græco more sacra tractabant. Temporis tandem progressu gentilismus prorsus exolevit, & nobilitas præcipua, ut & pleraque omnes, qui cum Germanis vicinis frequentiores esse, commerciaque habere consuerant, a ritibus Græcis recesserunt. Tenuiores duntaxat & plebs, rebus domi præsentibus contenta, Græci ritus sacra tenaciter servabat.

V. Æque autem vetustioris Græcæ, quam recentioris Latinæ disciplinæ sectatores, cætus suos sacros agitare libere poterant, atque agitabant. Et cum nihilominus plebs rudior, partim ex paganismo repetitis, partim ex plausibiliore Latini ritus disciplina atractis opinionibus Græcæ observantiæ sinceritatem sensim & incogitanter contaminasset, commodum evenit, ut religiosi quidam ex Galliis, Germaniaque profligati, Petri Waldi discipuli, viri tum pietate, tum sacrarum literarum scientia spectatissimi (ann. 1176.) in Bojemiam venirent, (9) & delecto ad Zatecium, Launamque domicilio, permultos ex qualis qualis tum adhuc Græcæ observantiæ incolis, familiares sibi facerent. His igitur nævos quibus religionem inquinatam habetent, illi, qua fieri potuit modestissima ratione demonstrabant, & quid de unoquoque fidei Christianæ capite castius esset sentiendum? ex scripto DEI verbo inculcabant. Factum hac monitorum opera est, ut & pietatis purioris Consectatores tam in bono, quod hactenus tenuerunt, obfirmarentur, quam emendandis, in quibus hallucinabantur, advigilarent, & Latinarum partium Antistitibus stomachus commoveretur. Quamvis autem monachi sacerdotesque ex eorum grege modis omnibus laborabant, ut nulla alia, quam, quæ cum Romanæ sedis decretis tota congrueret, religio in regno obtineret, ut tamen, repurgatæ, quam diximus, pietatis exercitia nusquam publica essent, efficere haud quaquam potuerunt. Multis demum, ac longis sudoribus Carolo remp. Bojemam gerente, rem eo deduxerunt, ut eum suo tum confluentium, ad recens Pragæ erectam studiorum liberalium Scholam Universalem Zelotarum peregrinorum instinctu omnes ab Ecclesiæ Romanæ institutis alienas religiones, promulgatis quibusdam statutis vetuerit primus in Bojemia Archi-Episcopus Ernestus. At vero ne sic quidem, quod urgebant, consequi videbant tranquillitatis publicæ turbatores monachi. Intercesserunt enim Interdicto isti M. Johannes Miliczius, Cunradus Stickna, aliique quidam Viri docti & pii (10) Nunquam ii eo poterant perduci, ut ab habendis more suo nunc in arce regia, nunc ante lætam Curiam, vel loco quovis opportuno, cætibus sacris abstinerent. Offensus morum hac μεγαλοψυχία P. M Gregorius XI. Miliczio sacris interdicebat, & excommunicationis fulmine in eum detonabat. (11) Sic: cum Viri isti in vivis esse desissent & jam quoque sicut Ernestus Archi-Episcopus pedum Johanni Uk, sive Ocello, primo sedis Apostolicæ legato, ita Carolus Rex regnum Wenceslao filio, reliquissent iisdem, vicinis Græco more institutis, rem divinam in æde arcis regiæ sacra,

A sub turri majore, frequentibus concionibus, facere erat solitus M. Matthias de Jernova cognomentu Parisiensis.

VI. Johanne Archi-Episcopo morte sublato, datus est ei successor Johannes alius, cognomento Gensteinius, vir religioni, pacique natus. Is quia sacrificis, monachisque plus quam par erat, indulgens fuit, lenitate sua, ac conniventia causam is præbuit, abhorrentis a Romanæ sedis placitis, sacrorum exercitii, sicut ex arcis Regiæ, ac B quibusvis toto regno templis, penitus eliminandi, ita brevissimo tempore post, omnibus prorsus in locis, partim dirarum imprecationibus, partim armis sanguinariis omnino sistendi. Etenim quia, nunc in nobilitatis veritatem amantis castellis nunc in abditis sylvarum recessibus invisi sibi cultus sacra, a promiscua turba ingenti multitudine passim frequentari, nec dirarum anathemata quicquam contra proficere comperserant, armis correptis, in redeuntes a cætibus sacris ma- C nu militari insiliebant, eosque pulsabant, spoliabant, abducebant, mulctabant, excarnificabant, gladio, vel igni perdebant, in metalli fodinas Cutoenses præcipitabant. Duravit malorum hæc Lerna, ac Conscientiarum Carnificina, ab Johannis Uk Archi-Episcopi obitu, totos fere annos viginti. Gliscentibus vero adhuc tam perniciosis machinationibus illis, excitavit Bojemis DEUS fidelem voluntatis suæ veritatisque propugnatorem M. Johannem Hussum, qui & poli- D ticorum rabici sacerdotalis ministrorum inconsiderantiam, & sacerdotum ipsorum in oppugnanda cælesti sapientia sævitiam, verbis acribus corriperet. Vocavit illum ex Academia Pragensi Johannes Mulhemius, ac in Sacello, quod a Fundatore primo Cruce Institore emptum, non ita pridem [ann. 1400.] consensu Wenceslai Regis, Johannisque Archi-Episcopi (12) ex obscuro splendidius ædificavit, quodque Bethlehem cognominavit, in sacra verbi DEI prædicandi functione E M. Stephano de Colonia Successorem dedit. [ann. 1402.] Aperuit autem permultis omnium Ordinum hominibus in malitia non penitus obduratis, oculos ejus Ministerio DEUS, ut tum ab ulteriore innocentis populi persequutione desisterent, tum agnitis monachorum Romanensium præstigiis, ad puriorem majoribusque olim suis probatam, colendi DEI disciplinam ipsi quoque transirent. Exacerbati isthac Hussi παῤῥησίᾳ Romanæ obedientiæ sacerdotes, indignantesque F in profliganda, quam oderant, religionis via, operam tot annorum suam frustra fuisse, jam apud Archi-Episcopum, jam ad Regem, jam ad Cæsarem, jam ad Papam Romanum, multis ipsum criminantur, nec sudare desistunt prius, quam pellectus Constantiam sub fide Cæsaris publica Hussus, a Concilii senatu [ann. 1415.] hæreseos damnaretur, ac ignis supplicio de medio tolleretur.

VII. Verum scripti sanguine Judicii præcipi- G tantis, quamvis Husso vitam eripuit, authoribus tamen suis, & eorum Ordini toti, non tam proficit, quam nominibus multis nocuit. Hussi namque indefensi supplicio tam atroci, & mors (an. 1415.) in Bojemiam allata Concilii Epistola gentis infamatoria, irritati ejus sectatores, conventu omnium Bojemiæ simul, & Moraviæ Ordinum

[9] *Hagecus.* [10] *Bohuss. Presbyter. Chron. Boj. lib. 1. pag. 14. 15. 16.* [11] *Procop. Lupacii Ephemerides hist. 27. Mart.* [12] *Hussus in Postilla, Dominica Lætare.*

Pragæ acto, neque diu deliberata, per doctoris A sui latus, ac condemnationem totam Bojemorum gentem, hæreseos ignominia notatam, injuriaque non ferenda esse læsam censuerunt. Expostularunt igitur (*an. 1415. 1416.*) de injuria, cum sacro isto Concilii Tribunali, cumque Sigismundo Imperatore, & ut de Husso præter jus ac æquum interempto, deque injusta genti toti hæreseos infamia, Pacis sibi mediis satisfieret, rogarunt. Sed enim expostulatoriæ ipsorum literæ, neque a Concilio, neque ab Imperatore, dignæ, ad quas B sespondéretur, essent judicatæ, subornatusque, & mandatis sanguinariis (*ann. 1417.*) a Concilio instructus Johannes Episc. Litomyslensis, classicum in regno canere, ipsos pro hæreticis traducere, Michelspurgium, Scopum, Coldicium, Sternbergium, nonnullosque ex potentioribus primores alios, in ipsorum excidium concitare, non intermitteret, ferro emendationem, ab adversariis esse exposcendam, religionisque per Hussum, ad majorum disciplinam instauratæ, libertatem priscam C tuendam decreverunt. Fecerunt autem initium ab ædibus sacris, quæ quia annis superioribus, introductis partis adversæ Sacerdotibus, suis in religione sociis per vim erant ereptæ, repeti eas ab invasoribus primum omnium oportere judicarunt. Protestati igitur per electos sexus utriusque ea de re coram Wenceslao Rege, Nicolao Hussinecio verba faciente, exturbarunt ex iis sacerdotes omnes, qui vel Hussum sententia injusta damnatum esse negabant, vel doctrinam ritusque sacros, D apud ejus discipulos more majorum usitatos improbabant. Sic vim quam aliis nuper fecerant, factam tum ab aliis pari ratione ferre cogebantur viri isti Romanistæ. Qui quia iniquis se modis vexari opinabantur, opem apud Sophiam reginam (Wenceslaus rex hoc ipso turbarum initio vitæ finem fecit) contentissima prece implorabant. Regina junctis sibi proceribus aliquot, milites Germanos sub præfectura Czenconis Wartenbergii, cum commeatu copioso in arcem D. Wenceslai E immittit, & bello Pragensibus inprimis denunciato, minorem urbem (*ann. 1420.*) pene totam diripit, & igni injecto cremat. Imp. præterea Sigismundum, id quod etiam Martinus P. P. faciebat, adversus Bojemos acuit. His commoti plerique omnes, animo & manu prompti religionis ferro tuendæ authoses, ad arma diversis sub ducibus, præcipue sub Johanne Zizca concurrunt, (13) *Praczata* vocarunt suam multitudinem) monachorum claustra invadunt, expilant, vastant, F monachos, quos non fuga servavit, trucidant. Et quia Sigismundum passim per Imperium copias cogere, ac bellum Bojemis coercendis meditari audiebant, antevertendum rati, non modo arcem utramque regiam Pragæ obsidione premunt, verum etiam defensioni necessaria cuncta adversus Sigismundum, accurata qua possunt diligentia, præparant.

VIII. Exarsit igitur de regione pariter & de religione calamitosissimum, finitimisque etiam cir- G cumquaque luctuosum, Bojemorum adversus Sigismundum Imp. bellum, quod sicut huic inglorium, ita illis famæ immortalis comparatorium fuit, nec nisi Cadmea Bojemorum inter se pugna, ac cautæ Basiliensis concilii prudentiæ artibus, demum post annum quartum decimum sopiri potuit. (14) Cui componendo cum invigilatur, & concordiæ rationes utrinque circumspiciuntur, judicia Bojemorum: tum de pace cum Pontificiis sancienda, tum de fidei articulis non paucis, discrepare sunt visa. (*ann. 1433.*) Quos inter discipulorum Hussi pars major, in comprehensas Compactatis Basiliensibus pacis conditiones, consentiebat, & sacrorum ritus Romanos, solo calicis in sacra Synaxi usu plebi etiam reservato, amplectebatur prorsus omnes, quæ postea Calixtinorum secta vocabatur; pars vero numero minor, neque pacis, ut obtendebat, insidiosæ, olimque turbis perniciosis caussam daturæ conditionibus, seu Compactatis, assentiri, neque ab acceptæ a patribus, & jam tum ex Verbi DEI fontibus, & prioris vetustatis observantia, mirifice illustratæ religionis doctrina, ad Pontificiorum placita desciscere voluit.

IX. Nova igitur iterum, & jam tum quarta emersit apud Bojemos religionis variatio, cum qua odiosa quoque & verbis contumeliosa eruperunt sectarum nomina, qualia needum penitus sepeliri potuerunt, Papistarum videlicet, Calixtinorum seu claudicantium Hussitarum, & Picardorum. Calamum illi omnes sane semper posthac alii in alios stringebant; ferrum vero plerumque, Compactatorum socii Papistæ cum Calixtinis, adversus Picardos, seu (quemadmodum a multis vocabantur) adversus Taboritas, & hi adversus illos acuebant: Taboritæ tandem temporis progressu, usque adeo sunt attriti, ut qui viam hanc sequebantur, non nisi obscuri vivere, & in occulto rem divinam facere possent. Hinc factum est ut, a subterraneis latebris, *Gamnicy & Pivvniczniey* per ludibrium vulgo nuncuparentur. Non feriabantur tamen in latibulis suis, quantumvis abjectæ sortis, homines illi, sed quam colebant, quamque armis defendere nequibant, fidei doctrinam, dissertationibus populari & Latina lingua scriptis, explicare atque ad posteros transmittere satagebant. Quæ lucubrationes cum in manus etiam venissent quibusdam ex Calixtinis, hominibus veri discendi cupidis, prodierunt in lucem Ladislao regnante (*an. 1457.*) eorum nonnulli, & suorum dogmata pleraque, non minus quam Pontificiorum, ut superstitiosa in dubium vocabant. Contulerunt ergo de omnibus non semel, cum magistro apud Calixtinos primario Johanne Rokyzana. Verum explorata ejus animi inconstantia, & in defendendis non vetustissimis, quas cum suis tenebat, opinionibus infantia, ad commonstratam Taboritarum Scriptis religionis viam respectabant. Cumque cœtus jam palam agitare, & numero augeri cernerentur, provocarunt eos, de consilio nobilitatis, ad disputationem Magistri Calixtinæ societatis: Venerunt igitur Pragam sub Eidus Septembr. (*an. 1479.*) muniti fide publica ipsorum antesignani, Michael Senex. Johannes Chelczicius, & Procopius. Colloquio paulo post, in Carolina domo instituto, & dies aliquot continuato, post multas altercationes re infecta diversi abierunt. Ex eo tempore Fratrum nova hæc Unitas, (sic enim vocari amant,) religionis doctrina & disciplina, a cæteris in Bojemia cœtibus diversa fuit. Ac tametsi adversus eos, incitati ab iis qui evertere ipsos, ut Taboritas, cupiebant, edictis, carceribusque detonabant, Georgius, Wladislaus, Fer-

(13) *Bohusl. presb. Chron. Boj. l. 2. pag. 68.* (14) *Avisamenta Sigism. ad Papam ap. Goldast. tomo Constit. III.*

A Ferdinandus, Rudolphusque Reges, redditis tamen iis ac [*ann. 1567. 1535. 1564.*] evulgatis fidei suæ rationibus, per omnes istas tempestatum procellas exagitationesque ad libertatis tandem portum enavigarunt. Quia enim Pontificii, a tempore quo Jesuitas, [religiosorum sectam recentem] Pragam ex Italia adduxit Ferdinandus rex, [*ann. 1556.*] Fratribus quidem his & eodem cum iis pariter odio deflagrantibus in Germania apud Protestantes consecratis Pastoribus, eorumque sectatoribus B palam, Calixtinis vero clam, graves semper erant, necessitas ultima suasit, ut qui gravabantur, cognitis ac conciliatis inter se religionis controversiis in societatem venirent, & tuendæ certioris amicitiæ caussa tot modis per adversarios labefactatis majorum cum Basiliensi concilio Concordatis, renuntiarent. Quod cum post velitationes operosas, longasque esset factum, & Concordata seu Compactata illa publico comitiorum decreto [*ann. 1567.*] vim privilegii ac legis amisissent, tum C rati æquum esse Pontificii, ut pactorum (quemadmodum jactabant) desertores, tam Regis gratiæ, quam privilegiorum regni incapaces haberentur, Regem [is tum erat Maximilianus Imp.] adversus eos concitabant, dictitantes, Reges Bojemos id genus hæreticis nullo teneri sacramento, nec ut eos subditorum numero censeant, lege ulla alligari. Decessorum Regum exemplo, esse cogendos tales, si ex Compactatorum formula, sacra detrectent tractare, ut vel Romanæ Sedis religionem D profiteantur, vel Rege defensore, privilegiisque & juris beneficiis omnibus indigni declarentur. Egisse pari, vel majore severitate adversus contumaces, Wladislaum [*ann. 1508.*] Ludovicum [*ann. 1524.*] Ferdinandumque [*ann. 1547.*] Reges, (15) ne quis forte novi hic quippiam agi, possit objicere. Expugnatus igitur importunis istis flagitationibus Maximilianus, Ferdinandi patris & Wladislai avi contra Compactatorum violatores commemoratis edictis, suum E quoque adversus eorundem desertores [*ann. 1568.*] Vienna emittit.

X. Ægre id sane fuit Evangelicis, (sic enim jam tum quoque alieni a Pontificum institutis in Bojemia gaudebant vocari) viris cordatis pacisque cupidis. Captata igitur diu exonerandarum coram Rege querimoniarum occasione, partim belli Turcici consultationibus, partim multa Regis a Regno absentia prohibiti, non prius eam satis oportunam, quam septennio post, potuerunt F assequi. Venit tandem Pragam Imp. Rex Maximilianus, & convocatis ad diem regni Ordinibus, quæ e repub. videbantur, in comitiis [*ann. 1575.*] proposuit. Antequam ergo ad deliberanda negotia reipub. alia est ventum, questi apud ipsum sunt ad VIII. Eidus Majas, de Pontificiorum Ordinum insolentia, deque injuria, qua longo tempore gravabatur ipsorum religio, Evangelici Ordines, orarunt que ut sui ab hæreseos suspicione purgandi caussa, recitaretur cotam Rege & uni- G verso populo, comprehensa singulari libello sua de fide colendique DEI ratione, Confessio. Vetabat id Rex, & de multiplicibus inter eos, ut ajebat, sectis, atque de sociis, qui Confessioni oblatæ subscriberent, cognoscere prius voluit. Ringentibus hic Pontificiis & Vertumnis quibusdam perpaucis, sancita ea de caussa est plene, jam dudum inchoata, inter Calixtinos, quorum pars potior Protestantium in Germania exemplo, religionem sinceriris interea, nec infeliciter, emendarunt, Fratresque illos propior concordia; agnoverunt se mutuo fratres & fidei domesticos utrique, & publicationem confirmationemque recens conscriptæ Confessionis a Rege votis consociatis postularunt, & impetrarunt omnes. Audita namque publice in comitiis fuit ea Confessio, & religionem ex ejus formula sequentibus universis, est pax atque libertas, verbo regio data. Valuit ea quoque complures per annos, tantisper dum Jesuitarum progenies, plumas nido majores explicare nequibat. Sed cum ea, patri in regno surrogato Rudolpho Rege, formatos in sua schola homines, ad primarias regni dignitates familiariaque regis ministeria obtruderet, ac admoveret, visa sunt subinde sopita adversus Evangelicos odia resuscitari, injuriæque recrudescere. Teste tamen id quod maxime potuit fieri, & juris prætextu ac ex intervallis, peragebatur, Templa confessionis sociis, passim vel eripiebantur, vel claudebantur, sacerdotes observantiæ Romanæ obtrudebantur, nobilitati dignitates abrogabantur, plebi ceremoniæ Pontificiæ imperabantur, ac sacrorum cultus, quos amplectebatur, sistebantur. Bis etiam adversus eosdem socios, ac si plerique Picardi essent, Edicta valde severa, [*ann. 1584. 1602.*] a Rudolpho Rege, cum superiorum ejus generis Edictorum regiorum renovationibus, sunt impetrata.

XI. Quæ mala etsi diutius sane patienter tolerarunt Evangelici; cum tamen injuriæ unius impunitas, alterius esse putaretur illecebra, nec remedium ii, qui debebant, adhiberent, Rudolphus vero Rex, annis simul & curis fractus, ministrorum fere magis, quam suo arbitrio remp. administraret, nacti iterum tempus idoneum, conventu Ordinum frequenti, libellum Regi [*ann. 1608.*] adhibuerunt, eumque, de injuriis, quas, contra translati ad superos Maximiliani Regis promissa in religione, multis ab annis pertulissent, supplici querela certiorem fecerunt. Renovarunt præterea exhibitam ante annos triginta Maximilano regi, publiceque in comitiis recitatam illam, de qua diximus, fidei suæ Confessionem, at orarunt perseveranter, ut secundum eam ordinatæ religioni Evangelicæ, cujus ipsi essent sectatores, cujusque exercitium sicut Maximilianus olim, ita & ipse quoque postea, verbo regio liberum esse jussisset, pax perpetua non modo daretur, sed & diplomate regio confirmaretur. Impedire id sane sunt coronati Jesuitarum gregales modis omnibus: preces tamen Ordinum indefessæ Cnnfessionis Augustanæ principum intercessionibus adjutæ, Regem Rudolphum, principem natura moderatum, huc inclinarunt, ut de exercenda absque omni turbatione ac impedimento, oblatæ olim Maximiliano patri Confessioni Bojemicæ congruente religione, diplomate singulari caveret, [*ann. 1609.*] constitutaque in transgressores pœna gravi decerneret.

XII. Hoc tamen nihil obstante, & Rudolphi in regno successore Matthia rege ad pleraque ejus generis connivente, publicasque & identidem repetitas, læsæ partis querelas, non solum negligente, verum etiam, post longas tandem protestationes, penitus a se rejiciente, telam quam dudum inceperant Pontificii, politici æque ac clerici, pertexere sunt redorsi. Edictum de religionis

[15] *Sixtus.*

pace Rudolphinum varie cavillabantur & interpretationibus privatis insolenter torquebant. Templa jam Evangelicis, non tantum adimebant,[16] sed quædam etiam a fundamentis diruebant, homines qui vim istam deprecabantur, & Edictum pro se allegabant, plebejos vinculis, proceres comminationibus asperis terrebant, de Fetmilco cæterisque Francofurtensibus sumptum non ita pridem (*ann. 1616.*) supplicium typis depictum, passim ob oculos, quasi similiter seditiosis objectabant, conventus religiosis consultationibus destinatos, & tam vetusto more, quam novis legibus concessos, Rege interim, idque consulto, curandæ valetudinis specie, Vienna abducto, turbabant, ac sub majestatis læsæ pœna vetabant. Tot igitur tamque indignis modis prorit͏ati, & ab auctoritate regia male abutentibus præfectis, toties tamque atrociter offensi, religionis Evangelicæ socii Ordines, vim vi retundere, deque conculcantibus jura Adversariis, majorum se exemplo vindicare, tandem constituerunt. Non ut datam regi fidem frangerent, vel sceptrum eriperent, vel ullo modo rebellare majestatemve imminuere vellent, sed ut legibus regni, diplomatique Rudolphino, honorem ac robur integrum conservarent.

Ergo (*ann. 1618.*) facta in arcem Pragensem concursu, duos ex multis suos ibi tum repertos Adversarios insigniores, qui aditu ipsos ad Regem excludere, & in religionis exercitio præ aliis gravare, in laude ponebant, neque vel ipso hoc temporis articulo ab altercationibus intempestivis, prorsus abstinere volebant, revocata prius ipsis in memoriam, ac in os lecta, de ulciscendis religioni datæ pacis violatoribus, solenniter in comitiis facta ante novennium Protestatione sua, publicæ tranquillitatis turbatores declararunt, ac propterea de regii Consistorii fenestra cum Actuario præcipitarunt.

XIII. Sequuta hoc facinus est, non modo in Bojemia cæterisque ei annexis provinciis, verum tota ferme Germania, calamitatum feracissima seges, ac belli implacabile cacoēthes. Matthias namque rex, ut tum nostri plerique omnes suspicabantur, Bojemiæ genti & religioni infensorum hostium sanguinolenta, quam electorum Protestantium, quam [17] Unitorum Imperii, quam [18] Slesiæ, quam [19] Austriæ superioris Ordinum pacifica consilia sequi, satisfactionemque, qua rebellio hæc, ut ajebat, expiaretur, præscriptis conditionibus formidabilibus, rigide urgeret, ideoque nec purgationi, nec deprecationi, nec obtestationi populi supplicis aliquo relicto loco, ferro quam calamo, turbas istas tentare, curareque maluit. Immisit videlicet paulo post in Bojemos per Moraviam militem suum non vulgariter instructum. Cumque necdum anno uno a turbarum istarum exordio plene evoluto, & rebus exulceratis magis quam compositis, in vivis esse desiisset, bellum incoatum, Ferdinando paulo post Imperatori creato, (*ann. 1619.*) conficiendum reliquit. Is excitis ad belli societatem Hispanis, itemque fœderatis in Germania Pontificiis, prælio ingenti ad Pragam in albo monte (*ann. 1620.*) commisso, Bojemos castris exuit, ac Fridericum Regem ab iis sibi oppositum, & ante annum solenniter coronatum, salutem fuga redimere coegit, atque ita Bojemos victoria ista ex gente libera, Domus suæ

A (ut nunc stylus est) hæreditarios fecit. Et quia ferventissimus fuit Romanæ Sedis cultor, de iis a religione Evangelica, ad ritus Italicos avertendis, consilium statim a victoria cœpit. Iccirco presbyterium Pragense, Ecclesiarumque Ministros, & Scholarum magistros ubivis, ante omnia (*ann. 1621. 1622. 1624*) est aggressus, primumque eos qui Pragæ, postmodum vero etiam eos qui aliis in locis erant, a functionibus sine discrimine deturbavit, & toto regno relegavit, quibus disci-B plinæ Romanæ sacerdotes scholarchasque substituit. Nec mora longa, datis ad Vicarios, aliosque omnis loci & dignitatis suos ministros, singularibus mandatis, quid cæteris incolis fieri vellet, demonstravit. Disponebantur igitur ad terrorem passim per oppida milites præsidiarii, & ne cœtus sacri, nisi Romanensium, publice usquam, sive in templis, sive in Scholis haberentur, solerter est advigilatum: Virgines viduæque, viris Pontificiis vel invitæ junctæ, Evangelicis nubere C prohibitæ; nemo qui non Pontificius esset, in civium numerum allegi permittebatur. Publicas etiam a Bojemis veteribus sapienter introductas, usuque longissimo confirmatas regni Constitutiones & jura, Imperator hic arbitratu ipse suo antiquavit, descriptisque Viennæ, atque (*ann. 1627.*) ab se promulgatis legibus regiis, plane novis, inter cætera, ne ullius, præter Pontificiam, religionis profitendæ libertatem, Bojemi petere unquam posthac ab Rege suo ausint, lege singula-D ri diserte vetuit. Ut ne vero posthac ullius, præter Pontificiam, religionis professio Bojemis unquam libera esse posset, novis Imperator, (*ann. 1627.*) ab se promulgatis regni Constitutionibus, inserta lege singulari sanxit. Strenue hic apud eum suffundebant frigidam veteres Evangelicæ religionis adversarii; quorum de numero, cum is exstirpando in regno ex Græcæ disciplinæ incunabulis ab Husso quondam & Luthero repurgato cultui divino, Quatuor-Viros (*ann. 1627.*) consti-E tuisset, eosque potestate eam in rem absolute instruxisset, summis illi viribus negotium festinarunt. Summissis namque in omnes partes monachis Jesuitis & Capucinis, passim in oppidis, & ubicunque locus ferebat, primariorum primum, postea mediocris, tandem promiscue cujusvis conditionis incolarum, in religione constantiam, nunc prensando ac mulcendo, nunc controvertendo ac comminando tentarunt. Qui traditæ semel sanctis in religione puritatis visi sunt tenaciores, iis F dignitates abrogatæ, faciendæ rei rationes interclusæ, supellex continuis numerosi militis expilationibus, vel accisa vehementer, vel prorsus direpta. Vidisses tunc religionem a militaribus harpyjis celeriter edoctos, consertim ruere, monachisque supplicare, omnis sexus & ætatis ad Pontificia sacra transfugas, qui verbosis sacrificulorum pro suggestu declamationibus, tanto in cœlum subvehebantur altius, quanto, in majorum fide constanter perseverantes, in Stygis abyssum de-G mergebantur profundius. Nec expleri hoc pacto potuit monachorum æruscatorum insania. Nam quos nec promissis, nec comminationibus de sententia poterant dimovere, iis non tantum supellectilem librariam theologicam, sicut & cæteris quibusvis, adimebant, verum etiam libros scriptorum suæ monetæ sophisticos, & in religionem Evangelicam contumeliosos, quin & fabulosos, obtrude-

(16) *Apolog. Bojem. major. ann. 1618.* (17) *3. Octob. 1618.* (18) *28. Aug. 1618.* (19) *30. Jun. 1618.*

obtrudebant, atque ut comprehensa iis dogmata A assensu comprobarent, instabant. Sed cum nec ista tam multiplici solertia plerorumque constantiam expugnari posse cernerent, eos vel per magistratum loci in vincula sordidosque carceres compactos, non prius, quam imperata fecissent, dimittebant, vel, cum humanissime egerunt, ad purpuratos illos quos dixi, Quatuor-Viros deferebant. Quatuor-Viri ergo illi, de iis qui delati erant, Edictis constituebant, contumaces hæreticos, quin & perduelles vocabant, divisisque in certas classes, B tempus, quo regno excedere jubebantur, præfigebant, bona quæ efferre vel distrahere quis permittebatur, decimabant, & ad distrahenda per Mandatarios, relicta ab emigrantibus soli bona, annum dabant. Duravit Manlianum hoc imperium & vexatio integrum fere biennium, quo pars Bojemorum indigenarum permagna, & in divinitus tradita religione confirmatior, patriis penatibus valedicere est coacta, & in omnes propemodum orbis plagas dispersa. Nobilitati seme- C stre unum itemque alterum ad emigrandum erat præfinitum. Abstraxit abalienavitque casus hic liberos a parentibus, fratres a fratribus, maritos ab uxoribus. Pupilli sine discrimine ex matrum sinu, aut agnatorum manu abrepti, mares Jesuitis, fœmellæ monialibus, in disciplinam sunt traditi! Si qui malum fuga evitarunt, & cum propinquis patria excesserunt, patrimonio mulctabantur, eorumque ad quos confugerunt bona publicabantur. Tametsi vero iis, qui regionem quam D religionem maluerunt deserere, distrahendis, per institutos ex hominibus Pontificiis Mandatarios, ut diximus, quæ reliquissent bonis, annus unus & alter fuit concessus, processusque tam, ut jactabatur, moderati fama ubique sparsa: variis tamen elusionibus, quæsitis coloribus, ac speciosis machinationibus, eo res deducebatur, ut onera interea possessoribus exturbatis luenda, fructus vero primo fere occupanti diripiendi, relinquerentur, fundi denique ipsi, & quod moveri non E potest, aut quam vilissimo vaeoirent, & venditi decimarentur more peregre petito, aut cum emtorem non inveniebant, quasi res pro derelicto habitæ, fisco regio addicerentur. Obtinet igitur nunc post vetitum Evangelicæ religionis exercitium, & exturbatos ejus cultores, sola inter Bojemos Romanæ Sedi conformis sacrorum observantia, nec nisi in occulto restant sparsim latitantes conformatæ ad Evangelicorum instituta religionis sectatorum, tenues quædam reliquiæ. Ex- F turbatis præterea per vim istam, in perpetuum est patriis finibus interdictum; incolæ etiam omnes, ne quem ex iis, receptum apud se clanculum quærentem, tecto recipiant, aut alio communi officio juvent, severe prohibentur. Contra venientibus, illis carcer, his mulcta gravis est denunciata.

XIV. Atque hæc sunt quæ de Bojemorum religionibus, deque insignioribus earum variationi- G bus memorare habuimus: Regimen religiosum, pro religionum diversitate, diversum quoque fuit, Non sicut cæteris, etiam utcunque parvis in rebus, quæ stare diu velis, ordinem te sequi, & certum gubernationis modum tenere est necesse; ita in hac ex præcipuis potissima continendæ societatis humanum ratione, numinis nempe colen- di disciplina, ordinis commonstrandi tuendique magistros esse oportet.

Semper Bojemia, tam cùm profanæ gentilium superstitioni erat dedita, quam cum ad Christianos religionis cultus traducta, ei renuntiavit, ideoque ad hoc usque tempus, certos habuit sacrorum Antistites, Λειτουργούς, & moderatores. Gentilium tamen sicut Λειτουργίαν, ita & Archiflamines, flamines, sacrificos, victimarios, hierophantasque Czechicos, qui, & qualescunque erant, operose describere hoc loco, non multum attinet. (20) Probabile est, nominibus illos a Græcorum hierurgis magis quam re ipsa, fuisse diversos. Majori absque dubio usui est futurus labor, quem in describendo, Bojemis Christianis frequentato gubernationis religiosæ ordine, ponere cogitamus.

Quoniam vero apud Pontificios semper id genus omnia, quam apud Evangelicos (usitats illi SUB UNA, hi SUB UTRAQUE vocantur) erant, hactenusque vulgo habentur splendidiora, plausibiliora, & magnificentiora, ideo de usitato in Ecclesia regimine Evangelico quidem (quamvis in Bojemia vetustiore) posteriori, de Pontificio vero priori loco constituimus tractare. Ordiemur autem rem, a Boleslai Lenis, Bojemiæ principis ætate; Is enim fuit primus, qui illatum, ut diximus, (21) in hanc oram a Mlada sorore, sacrorum Sedis Romanæ morem, Bojemis commendavit, erectaque Pragæ in sacra D. Vito æde episcopa paulatim confirmavit.

XV. Summus igitur moderandæ religionis arbiter inter Romani moris sectatores Bojemos, seculis aliquot fuit constitutus ab hoc Boleslao Episcopus. Huic postea successit gradu eminentior Archiepiscopus. Subordinatos is pedetentim uterque sibi comparavit, augescente annis fere singulis beneficiorum, quæ vocant, multitudine, ordinis inferioris sacerdotes, Abbates, Præpositos, Decanos, & notos Romanis hominibus Antistites cæteros, qui & sacris operarentur, & cæteram, ut clericorum, ita plebejorum multitudinem, in disciplina religiosa continerent. (22) Inferioris Ordinis Antistitum, quomodo alii aliis successerint, nomina, neque accurate, nisi in suis fortasse cœnobiis, consignabantur, neque quæ consignabantur, propter temporum injuriam, integra ad nos transmitti potuerunt. Episcoporum nihilominus & Archiepiscoporum series ac successio, quamvis & ipsa alicubi, ut mea fert opinio, hiulca, ad ævum hoc est conservata.

Adspirare autem, ut ad Episcopam, ita ad Archiepiscopam, nemini qui Bojemus gente non esset, aut linguam Bojemam non probe calleret, per leges regni licuit; ac proinde non semel, principibus, populo homines peregrinos obtrudentibus, motæ ab Ordinibus erant acres controversiæ. Jus porro nominandorum ac legendorum, ut Archiepiscoporum, ita & Episcoporum, conferendarumque quarumvis Prælatorarum perpetuo Principibus & Ordinibus Bojemis, ex primorum Cleri consilio, comperimus fuisse liberum: Investituram sive confirmationem, a Moguntino præsule, Episcopi hoc modo electi, (non tamen Archiepiscopi) petere habebant necesse. Succefserunt igitur, hac via promoti, ac alii post alios in cathedra Pragensi sederunt, hoc ordine:

I. Dith-

[20] *Hagecus sub ann. 1093.* [21] *Sup. huj. c. §. 4.* [22] *Hagec, ann. 1088.*

I. Dithmarus Saxo: 968
II. Wogetiechus ſive Adalbertus 969
III. Strachyquas 995
Hunc, cum Moguntiæ, ab Archiepiſcopo inveſtituram accepturus, coram altari proſternebatur, ſpiritus malignus corripuit, pauloque poſt ſuffocavit.
IV. Bohdalus ſive Theodotus, Medicus, Saxo: 997
V. Eccardus ſive Helicardus 1018
VI. Hyza ſeu Iſo, Albus & Blandus cognomento, *Neczech:* 1024
VII. SSebyrius ſive Severus: 1030
VIII. Jaromirus ſive Gebhardus, Wratislai Regis frater 1067
IX. Coſmas 1091
X. Hermannus 1099
XI. Maynhardus Vafer, *Neczech* 1122
XII. Johannes 1134
XIII. Otto 1140
XIV. Daniel Baro a Lippa 1148
XV. Fridericus, Neczech 1170
XVI. Valentinus, Obtruſus, Neczech 1178
XVII. Brzetislaus Henricus princeps 1182
XVIII. Daniel Milicus 1197
XIX. Andreas 1214
XX. Peregrinus 1124
Hic, quia moleſtus, ac politicæ prudentiæ parum fuit gnarus, exauctoratus fuiſſe ſcribitur,
XXI. Johannes 1228
XXII. Burcardus ſeu Bernardus a Sulevicz: 1236
XXIII. Nicolaus Baro a Roſis 1239
XXIV. Johannes Drazicius: 1258
XXV. Tobias Bechine 1279
XXVI. M. Gregorius 1296
XXVII. Johannes 1301

Hagecus (23) præterea ubi natalia Caroli, poſtea Imp. ejus nominis quarti attingit, auctor eſt, infantis regii baptiſmo interfuiſſe cum aliis, Hermannum Archiepiſcopum Pragenſem; quem, ſi nullum ſubeſt mendum, quo loco reponam, non invenio.

XVI. Et hæc quidem de Epiſcopis: Archiepiſcopi a Papa petendi anſam, Johanni Regi præbuiſſe ſanna quadam perhibetur Wratislavienſis Epiſcopus Nankerus. Ademit Epiſcopo caſtrum Mielicianum Rex, (*ann. 1337.*) (24) neque id, quamvis anathemate feriebatur, repetenti reſtituere voluit. Videns diras nihil proficere, dicteriis Regem impetere cœpit Nankerus, ac ad Wratislavienſes Coſs. inter alia dixiſſe perhibetur: Regem iſtum, bonorum Eccleſiaſticorum Invaſorem, eſſe, qui Rex habeatur, indignum. Regulum, non regem, ipſum eſſe. Quæ verba cum ad Regem eſſent renunciata, indignatus monacho, ſciſcitari ſcommatis cauſſam ab eo jubet, reſpondente Epiſcopo: Bojemiæ Principem, quia Metropolitanum non haberet, ac inunctionis in regem ſuæ ſolennia, ab Archiepiſcopo Germano, qua prece, qua pretio, emendicare cogeretur, Regem, vel omnino non eſſe, vel, ſi ſit, omnium eſſe minimum. Convitium ſanna iſta ſibi factum dolens, ac, quam anathemate gravius offenſus Rex, non quievit ante quam ex invidia, qua Romæ conflagrabat Archipræſul Moguntinus Henricus, tempus nactus idoneum, Bullam a Clemente PP. obtinuit, qua Pragenſis Epiſcopa a Moguntinæ ſedis juriſdictione eximitur, & in Metropolitanam promovetur; (25) Holomucenſis quoque Epiſcopa a Moguntinæ penitus abſolvitur, & Lytomyſlazæ nova conſtituitur, ut ambæ Pragenſi Archiepiſcopæ deinceps ſint ſuffraganeæ. Jus præterea ungendorum recens electorum Bojemiæ regum Archiepiſcopo Pragenſi confertur.

Johanne igitur Epiſcopo, cujus jam meminimus, vita functo, & Bulla hac Papali cum pallio Archipræſulatus inſigni, in Bojemiam allata, Epiſcopus Johanni nuper ſurrogatus, Romæque confirmatus.

I. Arneſtus Pardubicius, pallio illo primus ſolenniter induitur, ac Pragenſis Metropolitanæ Eccleſiæ Archipræſul ſalutatur, 1343. Huic in eodem munere ſuffecti a Rege & Optimatibus, ſucceſſerunt ordine;

II. Johannes *Uk* ſive Ocellus 1364. Hic præterquam quod ab Urbano Papa confirmationem obtinuit, honore etiam novo eſt auctus, & Romanæ Sedis Legatus natus cum ſucceſſoribus appellatus.

III. Johannes Genſteinius, cognomento *Sup-krk*, Patriarcha Alexandrinus & Epiſcopus Miſnenſis 1380. Vir fuit religioſiſſimus ac precationibus intentiſſimus: qui aliquanto poſt viſione quadam terrefactus, & de incumbentibus jam jam regno cladibus horrendis admonitus, alimentaque a ſucceſſore neceſſario ſuo, quoad vivere pactus, Romam abiit, & cucullum indutus dignitatis cathedram reliquit.

IV. Wolbramo, qui eam conſcendit an. 1398. Hic coronavit Sophiam Wenceslai Regis uxorem. Ei eſt ſuffectus

V. M. Nicolaus Puchnicus. 1400. Veneno intra annum exſtinctus. Huic ſurrogabatur

VI. Zbyneous Baro a Leporibus 1401, homo literarum rudis: & poſt illum

VII. M. Albicus Uniezovius 1411. Medicus, & vir jam tum cum magiſtratum iniret, ætate ſuffecta. Cum hoc, quia ſordidum & auri avidum videbat, verſuram de dignitate paucis poſt diebus fecit

VIII. Cunradus Weſtphalus 1411. Hic decennio poſt, Evangelicorum, qui tum Huſſitæ vocabantur, Religionem amplexus, Conſiſtorio Presbyterii Pragenſis Evangelico, ſigillum officii contulit, & juriſdictionem confirmavit, latifundiaque Archiepiſcopalia proceribus utenda fruenda pignori dedit. Quamvis autem quinquennio puſt ejus fata, ab Ordinibus, de aſſenſu Sigismundi Imp. in Archiepiſcopum fuit electus [*ann. 1436.*] M. Johannes Rokytſana; quia tamen is quatuor Pragenſium articulos ejurare abnuebat, nec confirmationem dignitatis a Papa impetrare, nec ut in numero Archiepiſcoporum recenſeretur, a Pontificiis obtinere potuit. Ab ejus morte vacavit ſedes hæc, & ſacrorum Pontificiorum gubernatio penes Præpoſitos templi metropolitani fuit, per annos unum & nonaginta, ad id videlicet usque tempus, quo Imp. Regis Ferdinandi I. Edicto, Archiepiſcopus eſt declaratus

IX. Antonius Mohelnicius 1562. Hic ad Concilium Tridentinum regius Orator fuit.

X. Martinus, Antonii popularis, 1581.

XI. Zbyne-

[23] *Ad ann. 1316.* [24] *Michovienſ. hiſt. Polon. lib. 4. c. 22.* [25] *Annal. Henr. Rebdorff. Chron. M. Alberti Argentin. ann. 1364. Hagec. ad ann. 1343.*

XI. Zbyneeus Baro Berca 1592. Hic [*ann. 1605.*] Septembri mense vitæ suæ ultimo, Synodum nationalem habuit Pragæ, cujus placita, exacerbandorum animorum inter Pontificios & Evangelicos, proritamenta, ac veluti sudes in oculis fuere; accumulatæ porro attentatis aliis compluribus, turbas, quæ nec dum conquieverunt, accendere. Mortuo illi est suffectus

XII. Carolus Baro Lambergius 1606. & huic mente capto.

XIII. Johannes Lohelius 1614. huicque mortuo

XIV. Arnestus Comes Harrachius 1623. Trium istorum nemo tria verba, lingua populi, cui docendo præficiebantur, commode proferre sciit, Postremus hic inter exturbandæ nuper e Bojemia religioni Evangelicæ constitutos a Ferdinando Imp. Quatuor - Viros, quorum paulo ante meminimus, princeps fuit.

XVII. Reliqua est gubernandorum apud Bojemos Evangelicos sacrorum ratio, & administrationis ordo. Apud Pontificios is perpetuo fere idem, apud Evangelicos vero pro temporum ratione varius fuit. Apud Pontificios, summi moderandorum sacrorum præsides, perraro dignitatem aliter quam cum vita amittebant, apud Evangelicos, prout, & quoticscunque, e re videbatur, mutari erant soliti; apud Pontificios gubernatio monarchiæ, apud Evangelicos aristocratiæ similior, obtinebat. Vetustissimi autem fuit in moderando divino cultu ordinis primordia D. Cyrillo Archiepiscopo Welehradensi ferunt accepta Bojemi Evangelici. Is enim cum a Borzivogio I. Pragam esset adductus, in principis sacello ante Lætam Curiam, cum Conciones auditorio frequentissimo habebat, tum docendæ religionis Ministros populo, [*ann. 902.*] (26) Ministrisque ipsis presbyterorum collegium, Leiturgiam, ac ceremonias sacras, more Græco ordinavit. Ordine in hoc collegio, non gradu primus, scribitur fuisse Paulus Caichus, vir ob pietatem Borzivogio Lidmilæque carissimus, qui tam antequam exturbatus a Suatopluco Rege in Bojemiam e Moravia venit, quam posteaquam ex ea recessit D. Metudius, sacro in mea gente ordini præfuit. Huic quemadmodum & presbyteris ejus collegis cæteris, ut quisque de vita decesserat, surrogabantur consilio communi ex Ministrorum (sacerdotes vulgus vocabat) omni numero qui judicabantur maxime idonei. Administrata autem hac ratione, & in pietatis disciplina conservata fuit gentis meæ Ecclesia, toto Borzivogii, Zpitihnevi, Wratislai, Wenceslai, Boleslai Sævi, & aliquanto Boleslai Lenis dominationis tempore, per annos præter propter septuaginta, ad eam usque tempestatem, qua Diethmarus Episcopus Ecclesiarum Bojemicarum regimini a Boleslao fuit præfectus. Neque tamen Græcæ disciplinæ illi tam infensus, abrogandoque penitus, introducto per D. Cyrillum ordini intentus, vel fuit, vel propter potestatis brevitatem esse potuit Diethmarus, ut ritus gentis Bulgaræ tum statim, velut sanciebat PP. Johannes, antiquatos quis fuisse objiciat. Wogetiechus ejus successor, qui annos viginti quinque in dignitate transegit, natus & enutritus in ea disciplina fuit. Latinæ observantiæ sacerdotes alii, tametsi potentia opibusque antecellebant, amicitiam tamen cum Græcæ, seu, quod idem erat, cum Bulgaræ disciplinæ hominibus, non tantum colebant, verum etiam ex eorum presbyterio unum atque alterum, inter Canonicos templi D. Vito consecrati, semper allegebant, qui sacris more suo seorsim in peculiari ædicula, sub majore, ut diximus, turri, operarentur, domiciliumque apud eam suum haberent. Stetit ea ædicula, donec Wladislai II. regis ævo, a Paulo Pauczeco Doctore, & templi in arce regii Præposito, diruta, inque domum, in qua ipse habitaret, transformata fuit (27)

XVIII. Etsi vero omnium, qui & quodammodo, vel quo tempore ad sacrum hoc opus curandum adoptabantur, nomina exacte non possimt edi, rem tamen hanc Adversarii pro conficta tum demum jure poterunt habere, cum ipsi suorum quæ nunc recens e veteribus ruinis complura excitant, cœnobiorum antesignanos priscos, nobis digno fide stylo, ac ordine imperplexo describerent. Negare nihilominus neutiquam possunt fuisse nostros, Letomilum sub D. Wenceslao, Prostivogium sub Boleslao leni, Johannem Mravicum, & Henricum Lubnæum sub Johanne, Cunradum Sticknam, & M. Johannem Miliczium Baronem, sub Carolo, M. Mathiam de Janova Cognomento Parisiensem, M. Johannem Hussum, permultosque alios sub Wenceslao. Regis hujus temporibus exarserunt in Evangelicæ Veritatis indagatores, ac Cultores, Pontificii, & statim ab Johannis Ocelli Archiepiscopi Cardinalisque morte, persequi eos acerbissime cæperunt. Consequuti etiam id sunt rigiditate sua, & violentia, ut nec in templis, nec in scholis palam apparerent ulla ejusce Cultus Vestigia. M. Johannem Hussum, qui atrocitati se illorum opponebat, religionisque tamdiu cultæ, & nuper demum suppressæ, disciplinam in lucem revocabat, acerrime insectari non ante destiterunt, quam is Constantiæ esset, flammis e medio sublatus. Tam multis igitur, tamque enormibus injuriis lacessiti Hussi discipuli Bojemi, inter quos permulti adhuc erant, qui Miliczio quondam, & Parisiensi doctoribus fuerant usi, armata, ut diximus (28) manu, revocatam ex abdito Evangelicam religionis professionem, in templa passim reduxerunt, & quia diu illam, absque ordine, & tabernaculis stare non posse sentiebant, frequentes apud Pragam ad Nonas Julias [*ann. 1421.*] ex Bojemia omni, Moraviaque confluunt, & re diu, ac multum excussa, quo D. Cyrillum quondam sciebant salutariter usum, exemplo illo prisco, sacrorum, & tractandorum, & gubernandorum ordinem descripserunt, & Presbyterium Pragæ novum, quod ordini illi servando præesset, de Assensu Archiepiscopi Cunradi erexerunt, ejusque Antesignanum Archi-Episcopatus Pragensis Administratorem appellarunt. Descriptus in hac Synodo, ac articulis compluribus comprehensus Ordo, circumfertur etiamnum typis vulgatus. Restitutum ergo per id tempus Bojemis, a Latinorum cultu alienioribus, regimen sacrorum Ecclesiasticum, ut & ipsa religionis libertas, perpetuo deinceps viguit in mea gente, & Regibus consciis, accitisque in consilium hoc Magistris Professoribus, & Ecclesiarum Pragensium Pastoribus, itemque ex regni provinciis Decanis omnibus, vel ab Ordinibus ipsis

(Kk) conventu

[26] *M. Daniel. Adam. Calend. ad Eid. Maj.*

[27] *Bohusla. presb. Chron. lib. 1. pag. 35.*

[28] *Sup. huj. cap. §. 7.*

conventu frequenti, vel per se lectos ad id votis A communibus proceres fidei domesticos, (Defensores vocabantur,) prout usus fuit, innovabatur. Regis autem fuit, eam innovationem habere tatam & confirmare. Domus Academica, quæ Carolina dicitur capiendis consiliis hisce sacris, & tractandis quæ muneris hujus erant, rebus externa, jam tum inde a principio fuit destinata. Frequentare ergo eam erant soliti, Ordines quidem ipsi, ut & Defensores, quoties e re fuit; Administrator vero cum suis Collegis, statis cujusque B hebdomadæ diebus, & quæ officii erant, expediebat.

XIX. Præsederunt autem cum authoritate huic presbyterio, seu (sicut vulgus loquitur) Consistorio, plerumque cum delectis ex omni pastorum, studiique Pragensis Magistrorum numero collegis plerumque undecim, Administratores, viri ætate graves, qui legitime ad munus hoc vocabantur, & in Cœnobio Slavanensi residebant. C

I. M. Johannes Przibram 1421. Collegas habuit solummodo tres, quos inter unus ex Taboritis fuit.

II. M. Paulus 1429. Hic consilium Sigismundi Cæsaris, & indefessos in cogendo Concilio Basiliensi labores, libello singulari ad posteritatem est complexus. Sed quia multiplicandis ceremoniis, Synodi superioris ordinem violabat, & eum Pontificiis colludere existimabatur, sejunxerunt se ab ejus societate sacerdotes Taboritarum, ac D constituto Tabori presbyterio, sacrorum Ordini suo præfecerunt Episcopum sive Antistitem, M. Nicolaum Peldrzimovium. Horum cœtibus ac doctrinæ, pacem se Sigism. Cæsar daturum, pactis ad XVIII. Calend. Decemb. (*ann. 1436.*) initis, est pollicitus. Nati ex eorum cineribus & disciplina postea sunt, quos vulgo Fratres vocamus, qui sub Ladislao Rege primum videntur in novum quoddam corpus, quantumvis ringente Rokytsana, coaluisse, pauloque post basilicas ha- E bendis cœtibus, quos *Zbory* vocarunt, Lenessici & Boleslaviæ excitasse. Quos etsi hactenus inos, sacrorum & Ordinis ac disciplinæ ἡγεμόνας habere est certum, tamen quia propter persequutiones & caussas quasdam alias, res illi suas in occulto habuerunt, habentque fere hactenus, de eorum Antistitibus, certi quod referam, nondum ordinatum aliquid habeo.

III. M. Martinus Lupacius 1435. Collega ejus primarius Wenceslaus Chocenus.

IV. M. Christianus Prachaticius 1437. Mediocris fuit theologus, sed inprimis Mathematicus insignis. Electus est per Sigismundum, & confirmatus etiam postea per Albertum Impp. Regg.

V. M. Johannes Przibram 1439. Senior ei sive Collega est datus M. Procopius Plzenus. Ab eo tempore, quamvis constet M. Johannem Rokytsanam se, quoad vixit, pro Archiepiscopo Pragensi gessisse, ac gubernationis prærogativam affectasse; qui post Przibramum tamen fuerint Ad- G ministratores, cognoscere mihi nondum est datum. Longo tempore post lectus est ad eam administrationem, mea numeratione.

VI. M. Wenceslaus Coranda 1471. Vir fuit longi ævi.

VII. Augustinus Lucianus de Bessariis, Italus, & Archiepiscopus Sanctuciensis 1483. Huic sexto anno post, dati sunt Collegæ quinque.

VIII. M. Jacobus Columbus 1497.

IX. M. Paulus Zateccuus 1500.

X. M. Matthias Corambus 1518.

Dati ei sunt Collegæ Magistri tres, & pastores sex. Hic quadriennio post in exilium est actus, cum ante biennium esset abdicatus, revocatus nihilominus postea, factus est in nova Urbe Cœnobii Slavici Abbas.

XI. M. Wenceslaus *Sissmanck* Litomyslenus 1520. Collegas habuit quos Corambus.

XII. M Gallus Czabera 1523. Collegas ex Magistris & pastoribus accepit novem, quibus triennio post [*ann. 1526.*] remotis, partim ex iisdem, partim ex aliis, suffecti sunt decem: Et iterum cum mors numerum hunc minuisset, aliæque etiam caussæ intercessissent, biennio post, [*ann. 1528.*] collegas, aliqua duntaxat conversione facta, novos ei substituerunt Ordines. Tandem vero M. Gallo solum vertere Ferdinandi Regis mandato, intra tempus præstitutum coacto, surrogatur ei.

XIII. M. Laurentius Trzebonæus 1529. Sunt ei Collegæ dati decem; quorum tamen electio intra diem quinquagesimum fuit retractata, & collegæ novi, ex Magg. quidem tres, ex pastoribus vero octo, constituti.

XIV. Wenceslaus Unhostienus 1531. Accepit is Collegas, Magistros quatuor, & Pastores novem. Et quamvis is anno post tertio, [*ann. 1534.*] magistratu voluit abire, prorogatus tamen is consensu Ordinum publico illi fuit, & collegæ novi dati undecim.

XV. M. Martinus de Clatovia, Universitatis in studio Pragensi Rector 1539. Collegas habuit ex Magistris tres, ex Pastoribus octo.

XVI. M. Johannes Hortensius 1541. Huic Senior est adjunctus Johannes Mystopolus, & Collegæ dati, Magister unus, Doctores duo, Pastores septem.

XVII. Johannes Mystopolus 1542. Dati illi sunt Collegæ Magistri duo, Doctores duo, Pastores octo.

XVIII. M. Johannes Colinus 1555. Senior ei est adjunctus M. Matthias Curius, collegæ Magistri tres, Pastores septem.

XIX. Johannes Mystopolus 1562. electo ab Ordinibus, Matthiæ Linæo tum apud Nimburgum Pastori, contra morem veterem, Johanne & Henrico Waldsteiniis, Bur-lanoque Trcza, frustra Ordinum nomine contradicentibus, ab Imp. Ferdinando Rege oppositus. Adjunxit illi rex man- F dato suo, Seniorem Martinum Mielnicium, collegas vero Magg. duos, Doctores duos, Pastores sex. Norma ad quam in obeundo munere alligabantur, exemplo novo, est iis a Rege quoque præscripta.

XX. Ab hac novatione, qui, vel quando, antequam ipse queam meminisse, in hoc Collegium fuerint allecti, temporis locique in quo nunc sum conditio, perdiscere me vetuit. Ex quo vero ad puberem veni ætatem, memini Imp. Regis Rudolphi authoritate munus hoc obiisse, & quia Slovanense cœnobium a Pontificiis aliquanto ante erat occupatum, ad alias atque alias ædea sacras resedisse Administratores

Wenceslaum Daczicenum	1594
Johannem Benedictum	1604
Thomam Sobieslavinum	1609

Habuerunt autem collegas ii ex Calixtinæ disciplinæ Pastoribus solis, nunc plures, nunc pauciores,

ciores. Thomæ vero Administratori, qui Pontificius magis quam Evangelicus fuit, suffectus intra paucos menses ab Ordinibus est, cum jam Rudolphi Regis elementia Consistorii curandi potestatem recuperassent, inque certas ejus postbac administrandi leges, Comitiis calatis, universi consensissent, dudum in Ministerio sacro non male versatus Senex, Elias Sudus 1609. Et huic Senior datus ex Fratrum, quam vocant, Unitate Matthias Cyrus, Collegæ ex utriusque disciplinæ Pastoribus, septem, & Magistri tres.

Sigismundus Crinitus 1614. Seniorem hic accepit ex Fratribus Matthiam Cyrum, Collegas Pastores utriusque disciplinæ septem, Magistros tres.

Georgius Dicastus 1619. Adjuverunt ejus labores, Senior ex Fratribus Johannes Cyrillus, &, sine exemplo lectus homo Germanus, Helvicus Garthius, Doctor, Collegæ ex observantiæ utriusque Pastoribus sex, Magistri vero tres. Administratorem hunc, intra annum a Victoria Albomontano proximum, Decembri mense (*ann. 1621.*) regno cum Seniore & Pastoribus Pragensibus omnibus excedere edicto jussit, Imp. Ferdinandi II. in Bojemia Legatus, Carolus princeps Liechtensteinius. Una igitur hac litura Evangelicis presbyterium est dissipatum ac eversum. Via ista, eaque posterioribus, qua publice, qua privatim factis inhibitionibus, interruptum brevi in hoc regno est omne publicum Evangelicæ pietatis exercitium, & sola, quæ Romani Pontificis voluntati conformatur Religio, regnum arripuit, hactenusque regnat.

Inflictum istud religioni sinceriori vulnus, sequuta statim est (libet nimirum hic in hanc quoque rerum nostrarum particulam brevibus excurrere,) sequuta, inquam, est alia, si non gravior, certe æque nostris rebus perniciosa clades.

Etenim ab Imp. Rege Boj. Carolo IV. (*ann. 1348.*) erecta liberalium studiorum Universitas Pragensis, Trojanus equus ille ex quo regno Boj. toti, & Marchionatus Moraviæ viri docti, qui tuendæ ac conservandæ, tum religionis sinceritati in templis, tum politicæ disciplinæ in curiis, cum laude præfuerunt, ætatibus omnibus magno numero prodibant, similiter est Evangelicis erepta. Adamus videlicet Vualdsteinius, Subdelegatus a principe Liechtensteinio regni per id tempus Ephorus, decreto prid. Calend. Martias (*ann. 1622.*) edito, dedit hominibus certis negotium, privilegiorum Academicorum omnium a Magg. Professoribus reposcendorum, & in Cancellariam regiam inferendorum. Quod homines illi non tantum sunt ad III. Nonas Mart superciliose ac severe exequuti, verum etiam remotis penitus a functione Evangelicis, quos dixi, Magg. Professoribus, fiscum, qui vocabatur, Academicum, & chartophylacium in Domo Carolina obsignarunt. Domum vero ipsam Apostatis duobus, tanquam sequestris, cum militum custodia interea tenendam commendarunt. Ab his tandem ea cum Academica jurisdictione omni κειμηλίοιςque ad XIV. Calend. Decemb. proximum, postea quam ab Joh. Hussi Rectoratu per annos ducentos & tredecim Evangelicis, sub diversis XCIV. Rectoribus (quorum tamen aliqui quinquies, septies, Petr. Codicillus octies, Martinus Bachacius novies, Joh. Hortensius decies, Matthias Dapsilis vero semel & vicies, magistratum istum gesserunt,) omnis literaturæ humanioris magistra fuit, Jesuitis Pragensibus San-Clementinis est consignata in manum.

XXI. Et quanquam ea ab hominibus nasutis plerisque ac sciolis, qu si anus effoeta, quasi tenebrionum, saltem Magistrorum nostrorum nomen sine re gerentium, adeoque perexigui cujusdam Beanorum manipuli nidus, contemptui habebatur, & præ Academiis recentioribus ut τόπ@ τις γενοτροφιμέν@ traducebatur, experientia tamen constans & quotidiana semper fuit hominibus oculatis, nec judicibus iniquis, testis, idque etiam ipsum libri, quos de omni fere ἐπιστητῷ a Magistris illis nostris, cum vetustioribus tum recentioribus, peringeniose scriptos babemus, hactenus loquuntur, vixisse tam in ecclesia, quam in politia, adeoque in Regg. etiam ipsorum aula, & doctrina excelluisse longe plurimos, formatos in hac Academia Viros, quibus meliore metallo finxit præcordia Titan, &

Quos Musa studiis excoluere suis.

Sed quia modestiores ii, nec ἀλαζόνες, vel ipsi virtutis suæ ac ingenii tibicines ventosi esse consueverant, ab advenis literatoribus, sapientulis & Thrasonibus, judicio præcipitato, pro inerticulis ac stipitibus æstimabantur. Prodibant ex hac officina, & per regnum Bojemiæ totum, perque Marchionatum Moraviæ, ab Universitatis Rectore dimittebantur in Urbicas scholas Viri juvenes, promoti partim Magistri, partim Baccalaurei, qui pueritiam adolescentiamque loci cujusque, cum in religionis sincerioris tyrocinio, tum in artibus trivialibus; in gymnasiis vero celebrioribus etiam in scientiis sublimioribus, formarent, & qui Spartam, quam erant nacti, egregie ornabant.

Literario namque ludo suo, apud nos nulla Urbs, nullum opidum, vicus fere nullus destituebatur. Sola triurbs Praga sexdecim scholas triviales numerabat; Cutnæus-Mons ut minimum duas, & totidem Boleslavia junior, Urbes cateræ singulæ singulas. In his qui docendæ juventuti præficiebantur, hic bini, alibi terni, quaterni, quini, Hradecii vero ad Albim quandoque seni habebantur, & Officiales, Rector, Conrector, Cantor, succentor, hypodidascalus, dicebantur. Salaria annua Senatus, mensam quotidianam Ministri-Pastores fere ipsis dabant. Nec infrequentes erant, quos capiebant, proventus extra ordinem diversi. Officiales hos, postea quam aliquandiu tempus in schola triverunt, suamque industriam bonis civibus approbarunt, educebant de schola studiosorum Mæcenates, & vel matrimoniis lucrulentis conciliatis ad potiores politicas functiones præparabant, vel ad ministerium sacrum cooptabant. Sic igitur Academia illa quondam nostra, præter quam quod partim per Hussum, partim per ejus successores, ex verbo DEI, primitivæque Ecclesiæ praxi indubitata, sensim apud nos a superstitionum fermento repurgatæ religionis emendatioris (quantumvis nunquam in ea deessent aliqui qui obluctarentur,) fuit custos, scholis nostris magistros, scholæ vero ecclesiis Pastores, curiis Consules, Primates, Senatores, Judices, Actuarios, plerosque omnes gerendis rebus idoneos, sufficiebant. Scholæ porro triviales istæ, ita erant a majoribus jam olim ubique ordinatæ ut ingenii literis excolendi media, si non ubivis exuberantia,

at certe ubivis mediocriter sese offerentia, æque pauper ac fortunatus quivis posset reperire. Desectum, quisquis interdum obrepebat, ex facili tolerantibus supplebat ac leviebat, pariter egentium, pariter abundantium, dulcis jucundaque consuetudo. Mensas videlicet scholæ suæ alumnis, Vrbis cujusque cives ordine, bini diebus singulis, pro virili quisque sua instruebant; parandis vero rebus necessariis cæteris, variæ obventiones pecuniariæ, quæ tamen arbitrariæ, nec civibus onerosæ essent, obtingebant.

Alebat id genus adolescentes studiosos, (præter scholæ frequentatores parentum domesticos,) Vrbs hæc, quam centum, plures, illa pauciores. Distinguebantur omnes illi, in primanos, secundanos, tertianos, quartanos, & parvos, famulando per vices, ac conclavibus purgandis destinatos, mendicos. Primani qui in studiis non contemnendum fecerant progressum, Aprili vel Octobri exeuntibus, ad continuanda porro studia a ludirectoribus in Academiam cum systaticis epistolis mittebantur, & post factam ordinariam eruditionis explorationem, creabantur aliquanto post in Facultate Philosophica, ex studiosis Baccalaurei, ex Baccalaureis Magistri. Hi tandem & illi, ex Academia ad scholas triviales regendas deposcebantur, & ab Universitatis Rectore, ut diximus, promovebantur.

XXII. Cum igitur a publicis in Academia hac functionibus Professores Magg. illi nostri, per Delegatos tres illos, de quibus diximus, essent remoti, perturbata est omnis hæc literaria harmonia; & matre ruente, dispersa propere ac dilapsa ex scholis similiter ubique est tam docentium, quam discentium multitudo omnis. Parietes soli, in dilapsorum loca submissis boantibus Pontificiis siiot relicti. Ex quibus omnibus clarius est quam ut demonstratione multa habeat opus, rei literariæ a Bojemis veteribus domi sic suisse provisum, ut dubitari non immerito oporteat, an gens alia sit aliqua, cujus juventus, præsertim

—— cujus virtutibus obstat
Res angusta domi,

ad consectanda urgendaque artium liberalium studia, viam ordinatiorem, vel adminicula opportuniora habeat ad manum in promptu. Sed redeamus a diverticulo, & cum de religionum, tam originibus, quam progressibus & variationibus, deque diversa sacrorum inter Bojemos procuratione, ac administratione, satis jam multa attulerimus, ad ulteriora nobis tandem procedendum esse judicamus.

CAP. VII.

De Provinciis Coronæ unitis.

IN Corpus Coronæ Bojemicæ coierunt jam olim vinculo indissolubili, ac totæ sunt insertæ, regiones peramplæ, dites, & populosæ, quæ hodieque Regum Bojemorum ditione continentur. Sunt autem illæ (ut interea nec de Plisnensibus sive Voytlandicis, nec de Misnicis, nec de Franconicis, nec de Noricis vel Bavaricis feudis verba faciamus,) *Moravia, Slesia, Lusatia.* Rex quisque apud Bojemos novus, si earum incolas velit in fidem accipere, tenetur eas statim a sua coronatione per se ipsum obire, & conventu ad diem indicto, sacramentum pro more, a Moravis quidem Holomucæ vel Brinæ, a Slesiis Wratislaviæ, a Lusatis superioribus Budesinæ, ab inferioribus vero Lucovi vel Soravæ exigere. Neque tamen jurare prius solent in Regis verba provinciarum Ordd. quam de ratis habendis, servandis, tuendisque vetustis eorum legibus, privilegiis, & consuetudinibus, cautione data, & juramento is se quoque obstringat. Receptis in fidem solenniter, Præfectum, qui regio nomine rempub. curet, provinciæ unicuique Rex, quem vult, præficit. Olim sane is ex Bojemis aliquis, nunc fere, sed contra majorum morem & contra privilegium Wladislai II. Regis, itemque contra factam (*ann. 1522.*) a Ludovico Rege paterni perturbate ac obreptitie in contrarium dati privilegii Revocationem, ex primoribus provinciæ, cui præfuturus est, legi consuevit. Onera extra ordinem, nisi in quæ comitiis publicis populus consenserit, Rex iis nulla potest imponere. Vivunt ergo sub molli Regg. Bojemorum clientela, provinciæ istæ omnes, & suis quæque legibus, moribusque & institutis reguntur. Ut de iis singulis, quæ colligi possent, referamus, non fert instituti ratio nostri; breviter tantum, quæ huc facientia occurrunt, annotabimus.

II. *Moravia* igitur, quam veteres Marcomaniam dicebant, attingit Bojemiam ab ortu hyberno, & nomen accepit a Morava regionis amne primario, qui in ora ejus Septentrionali ortus, meridiem versus vadit, & Holomucen provinciæ metropolin, Cromierzisam episcopi aulam, Hradistam, Ostrovum, Straanicen, Hodoninum, Scalicenque prætervectus, Teja ad Tsahnovum seu Hohenavum auctus, in Ungariæ ac Austriæ confinibus Danubio miscetur. Insigne regionis publicum, est aquila tessellata, alba & cærulea, capite coronato. Regnum aliquando Moravia fuit, cum terrarum amplitudine, tum populorum multitudine opibusque florentissimum, cujus Reges prisci, dignitatem ac a majoribus acceptam libertatem suam finesque longo sane tempore, non modo adversus vicinos Germanorum Regulos, verum & adversus impotenti dominatu graves Romanorum Imperatores, armis animisque virilibus defendisse, ac apud posteros memoranda cum laude tenuisse leguntur. (1) At cum Imperii sedes postea Roma esset Constantinopolin translata, & qui illic rerum potiebantur Imperatores, Moravis ex propinquo regia aula sua jungerentur, tum paulatim alteri alteris, amicitia pariter & fœderibus conciliari, æquioresque fieri assueverunt. Et quia comiter deinceps majestas Orientalis Imperii colebatur a Moravorum Regibus, ea de caussa, non solum pax illorum populis dabatur, sed etiam doctores pii, ex quibus Christianæ religionis mysteria discerent, ex Urbe mittebantur. Tandem cum Francorum in Occidente potentia crevisset, & Caroli Magni posteritatem florens Moravorum fortuna magnopere ureret, nunquam ab hostilibus Germanorum machinationibus securum esse potuit hoc regnum. (2) Armis ipsorum belloque vexabantur Mogemirus,

(1) *Vell. Patercul. hist. lib. 2. Jul. Capitolin. in M. Anton. philos. Ammian. Marcell. lib. 29.*
(2) *Annal. Fuldens. Regino Abbas, Luitprandus.*

mirus, Radislaus, (Rasticium Germani vocant) A & inprimis Svatobogius Reges. Defenderunt tamen utcunque suos fines Moravi, usque dum Arnolphus Cæsar adversus Svatobogii filium Suatoplucum Regem, publicato ejus Regno, gentes finitimas omnes concitavit. Nam quia Svatoplucus suas simul & paternas injurias de Germanis ulturus, per Arnolphi, ut fertur, absentiam, in proximam limiti suo Danubii Oram, populabundus excurrit, & præda abacta, spoliisque gravis domum rediit, simultates, quæ odiis occultis, du- B dum in sinu fovebantur, in nervum tum eruperunt, Cæsarque Svatoplucum, majestatis prius condemnatum, hostem Imperii haberi jussit, ac regnum ipsius omne, primo cuique occupanti in prædam concessit. Corripuerunt igitur arma adversus illum Ungari, Poloni, Bavari, & diciones ejus, prout cujusque vires & fortuna tulit, dilacerarunt. Rex hostibus tam multis neutiquam viribus par, prœlio ad Boni-pontem (locus ostenditur in Ungaria) infeliciter commisso, vel inter C suos cecidit, (3) vel, (ut plures perhibent) fuga elapsus, inter Soboris montis Anachoretas, vitæ tempus reliquum exegit. Quamobrem clade illa Regis sui, Moravia Regnum esse desiit, & partim Ungaris, partim Polonis, partim Germanis, in manus venit. Partes ab Ungaris Germanisque occupatæ hactenus sunt, præter quam quod Turcus eripuit, in eorum potestate; partem vero quam Poloni occuparunt, quæque sola jam Moraviæ cognomentum servat, Bojemiæ prin- D cipes Uldricus Brzetislausque, armis in Bojemorum jura transire coegerunt. (4) Ex eo vero tempore redacta in præfecturam Moravia, non alios hactenus, quam Bojemiæ principes, dominos est agnoscere solita. Erat autem principibus Bojemis fere in more, ut si plures haberent filios vel agnatos, regionem hanc fiduciæ nomine, dominio directo jureque supremo sibi nihilominus reservato, inter eos dividerent, adeoque usum fructum in ea cum dominio utili iis permitterent. E (5) Inde est, quod Brzetislai Pugnacis, Johannisque Regis filios ac nepotes, Holomucensium, Brunensium, & Znoymensium Ducum titulo, eam tenuisse, eorumque nonnullos etiam ad supremos in Bojemia fasces, voce populi publica vocatos ex ea fuisse comperimus.

III. *Slesia* vero, quæ Bojemiæ adjacet ab ortu æstivo, montibusque ab ea, quos vetustas Sudetos, lingua nostra *Krkonosse*, vocat, est dirempta, putatur olim Squadorum fuisse patria. Post- F ea tamen seculis non paucis sub Polonis fuit, usque ad tempora Wladislai Cubitalis Poloniæ Regis. (6) Publicum ejus insigne est aquila nigra, pectus signo quodam *μηνοειδεῖ* decorata, vetus sane nostræ gentis *ἐπίσημον*. Nomen sortita est a convenis, qui Slavis *Slezowve* dicuntur. Convenerunt enim ejus incolæ ex Winidis, Moravis, Bojemis, Polonis, Germanis, fixoque in ea pede, sub diversis Polonæ stirpis ducibus, unam in gentem coaluerunt. Factum ex hoc tot popu- G lorum concursu est, ut linguæ, quæ omnium

sane Slavica erat, singularis tamen dialectus inter ipsos quoque nasceretur. Quia vero temporibus posterioribus Germanica lingua partim a mercatoribus, partim ab *ἀσπάσιοις* Slavici sermonis persequutoribus, ex Brandeburgo Pomeraniaque, male consulta Ducum incogitantia excitis, atque ad aulica ministeria admotis hominibus, sensim inferebatur, accidit avorum memoria, ut popularis ille Slavicæ dialecti usus, in desuetudinem fere ac contemptum abiicit, jamque non nisi in trans-Oderana regionis plaga, ac contiguis Ungarico limiti agris, vulgo exaudiatur. Est autem Slesia satis ampla, nobilisque provincia. Dirimitur a Polonia silvis continuis, (7) & longa esse creditur circiter lapides quadraginta, lata circiter viginti. (8) Rigatur Odra, Bobro, Queisa, Boryczoque amnibus, estque in superiorem & inferiorem divisa. In qua quia Boleslai Crzivousti Poloniæ Regis ex Wladislao filio nepotes, genus magnopere propagarunt ac germinarunt, ventum eo est, ut patrimonium iis in capita divideretur. Quorum progenies cum subinde ex stirpe in stirpem sobolesceret, regionem omnem nunc in plures, nunc in pauciores portiones secari oportuit. Una & viginti ex ante Wenceslai IV. Regis tempora numerabantur. Singulæ autem portiones illæ cum dominiis suis, ducatus sunc vocatæ, & a celebratis principum aula urbibus cognominatæ. A Polonicis sceptris non uno omnes tempore, nec una ratione sunt avulsæ, ac in Regnum regnique Bojemiæ clientelam traductæ. Aliæ enim sponte suo, aliæ metu, aliæ pactis, aliæ emptionibus, Bojemos acceperunt Dominos. Nostra hac ætate vasalli principes tota Slesia non multi sunt reliqui, quales sunt ex stirpe Regum Polona. Dux Legnicensis, & Dux Bregensis; ex stirpe Georgii Regis Cunstatæa, Dux Sambiceosis, vel ut jam dici mavult, Munsterbergensis, & Dux Olesnensis. Ducatus cæteri, genere eorum, qui primi de iis erant investiti penitus exstincto, ad Coronam Regni paulatim sunt devoluti, & Regum Bojemorum usibus attributi. Jurarunt autem in principis regnique Bojemi verba; Sua quidem sponte Duces, Cazymirus Opoliensis & Ratiboriensis, Tieslinensis & Bytomiensis; Wladislaus Cozlensis, Conradus & Henricus Glogovienses, hic etiam Zaganensis & ille Olesnicensis, Bolecus seu Boleslaus Falcobergensis: Ex pacto, Henricus Wratislaviensis, & Bolecus Suidnicensis ac Javoriensis: metu urgente, Boleslaus Legnicensis & Bregensis, itemque Bolecus Munsterbergensis: partim metu, partim venditione, Johannes Stinsviensis & & Nicolaus Francosteinensis. (9) Receptis hac ratione in suam fidem, omnibus his Ducibus, instrumentisque authenticis, transactionum mutuarum testibus, eam in rem confectis, Reges Bojemi suas cuique ditiones, vexillis pro more redditis, solenniter conferebant in feudum Ligium. Rex quoque Poloniæ Cazymirus, pro se suisque in Regno successoribus, juri omni, quod in Slesiam prætendere forte posset, primum per legatos Trencinii

 in

(3) *Johan. Thuroc. Chron. Ungar. part. 2. cap. 24. Cosmas Chron. Boj. lib. 1.* (4) *Hagec. ad ann. 1110. Cromer. Orig. Polon. lib. 3.* (5) *Cosmas ad an. 1110.* (6) *Jodoc. Ludov. Decius. Polon. rer. lib. 1.* (7) *Herburt. hist. Pol. lib. 5. cap. 6. Henel. in Breslograph. cap. 5.* (8) *Mart. Borec. hist. Boj. pag. 94. in VVratislao.* (9) *Ann. 1289. 1320. 1322. 1327. 1329. 1331. 1335. 1337. 1348. 1363. 1368. testibus Investitt. literis; Chronico Aulæ regiæ, Caroli IV. Diario, Michoviensi, Cromero, Jac. Schickfusio.*

in Ungaria, tandem ipse per se [*ann. 1321. 1339.*] Cracoviæ in aula Regia sua, scriptis documentis renunciavit. Carolus vero Rex, quartus ejus nominis Romanorum Imp. diplomate singulari, Pragæ [*ann. 1355.*] edito, totam illam regionem Coronæ regni Bojemiæ nexu indissolubili in perpetuum univit, ac concorporem fecit. In qua Constitutione Carolina, sicut & eam antegressa, transactionis cum Henrico Wratislaviensi Duce ab Ottacaro Rege factæ, Confirmatione Rudolphina, (*ann. 1290.*) hærent quidam ex nostris, & quærunt, quo jure subnixi Rudolphus I. vel Carolus IV. Impp. in Silesia, provincia inter alioquin Polonis, non Imperio, obnoxia, quamque aliis titulis, quam ipsorum beneficio, Reges Bojemi suam jam ante fecerunt, non dubitarint potestatis Imperatoriæ plenitudinem exercere, idque adeo, quod nec in decessorum, nec in sua ditione unquam fuisse norant, aliis vel dare, vel occupatum confirmare? Eam enim esse feudorum naturam, ut nihil, nisi quod ipse jure teneas, alii in beneficium conferre, vel utendum fruendum concedere queas. Ridiculum esse qui ex alieno est liberalis. Satis validam fuisse futuram, in Regno ornando ac amplificando Regiam Regis Bojemi potestatem ac concessionem. Et cum ostendi ex diplomatis Impp. illis neutiquam possit, vel ab utrolibet Wenceslao Rege, vel ab Ordinibus fuisse, ut id facerent rogatos, potuisse fortasse ipsos absque omni, cum Imperatorii honoris sui, tum Coronæ Bojemicæ incommodo, de re in qua juris nihilo sane plus quam Galliæ Reges habebant, esse secutos: A qua cum si abstinuissent, nullum posteritati, quasi facti magis, quam juris via processissent, scrupulum fuisse objecturos. Nec debet plenitudo potestatis extendi ad injuriam aliorum, alioquin non potestatis, sed tempestatis plenitudinem fore judicarent docti in jure Viri. (10)

IV. Omittimus tamen hanc, qualis qualis est, considerationem, & (quod reliquum de corpore coronæ Bojemicæ est) de *Orientali Marchia* seu *Lusatia*, quæ dicere habemus, dicemus. Sortita autem nomen est Lusatia a saltibus seu virgultis compascuis, quæ Slavorum lingua *Luzy* vocantur; & attingit Bojemum limitem ab Aquilonis Vulturnique plaga. Incolæ ejus sunt confusum cum Slavis Germanisque genus: Lingua qui cultiores esse volunt, Teutonica, qui agrestiores, Slavica loquuntur. Vulgo Latinis Vindi, Germanis *VVenden*, Bojemis *Srbj*, & regio ipsa *Srby* vel *Srbsko*, appellatur. Irrigant eam Spreva Nissaque amnes. Est autem illa quoque alia Superior, alia inferior. Superioris Budesina, inferioris Lucovum vel Zdiarum seu Sorava est caput: hujus insigne est bos, illius muri pinnati. Suis utraque olim paruit dominis, & habebatur provincia Germanici Imperii limitanea. Quæ quamvis prior multo quam Moravia Silesiaque, Bojemis principibus venit in manus, aliis tamen atque aliis de caussis, ab eorum ditione aliquoties excidit. Primua in ea scribitur rerum esse potitus Wratislaus, Lucensis apud Bojemos ex principum stirpe Toparcha, Wnyslai principis frater. Cujus a morte, quia Wlatislaus filius furere, ac arma adversus agnatum Neclanum principem expedire, quam

A finea, patria virtutibus prolatatos, ab hostium incursionibus defendere maluit, Germanis ea in prædam cessit. Wlatislao tandem ad Turscum in prælio, & Zbislao ejus filio ad Postoloportam pædagogi fraude interfecto, Neclanus solus tum Bojemiæ toti imperans, de ea ex Caroli junioris, Caroli nempe Magni filio, potestate eripienda laborabat, missoque sub signis, ac sub Lechi & Miledruhi præfectura exercitu satis instructo, eam quidem quæ superior vocatur, recuperavit, sed B inferiorem amissis [*ann. 805.*] in pugna, iis, quos dixi, belli ducibus, hosti extorquere neutiquam potuit. (11) Mansit nihilo minus in principum Bojemorum potestate, ut tum recuperata fuit, regiuncula Hexapolis Lusatia superior, ad id usque tempus quo a Boleslao Sævo principe, cum Daubravca filia Miesceo Poloniæ principi [*ann. 965.*] in dotem est data. (12) Ea tamen intra annos fere centum ad dominos priores reversa, iterum cum Beatrice filia in matrimonium Ottoni C Brandenburgico collocata, ab Rege Wenceslao Lusco dotis titulo est genero assignata, vel ab eo, sicut alii (13) perhibent, post Przemysli-Ottacari II. interitum dolo ac vi interversa, ejusque stirpis Marchionum imperiis, centum, præter propter, annos alios gubernata. Waldemari namque Marchionis morte, qui absque liberis decessit, a Ludovico Imperatore vel ingratiis in Johannem Bojemiæ Regem Regnique coronam translata, ejus se fidei potestatique, [*ann. 1319.*] D *1328.*] tanquam ordinario, legitimo, naturali, domino suo, & coronæ regni Bojemiæ, de cujus gremio dudum constiterat, (14) quantumvis fremente Gorlicii invasore Henrico Javorii in Silesia duce haud invita submisit. Ab eo tempore arctissimo, legibusque confirmato nexu, in corpus coronæ Bojemicæ inserta, non sub aliis, quam Bojemiæ Regibus fuit; nuper demum ab Imp. Cæs. Ferdinando II. Saxoniæ Electori, [*ann. 1620.*] ob studium operamque Bojemico bello, adversus Fri- E dericum creatum Bojemiæ Regem, conatibus magnis præstitam, in sumptuum bellicorum compensationem ἀντιχρήσεως jure, ex compacto ad tempus certum tradita.

X. *Inferior* vero *Lusatia*, exquo, ut diximus, semel armis Germanicis Wlatislao Lucensi fuit extorta, non prius ad Bojemos recidit, quam esset ab Imp. Cæs. Henrico IV. rejectis Dedonis hæredibus (*ann. 1075.*) in præmium navatæ variis bellis operæ, Wratislao Bojemorum Regi primo, F dono attributa. (15) Wratislaus tamen paulo post pecunia a Wiperto mutuo accepta, pignori eam, dum redimeretur, apud ipsum reliquit. Ære igitur hoc mutuo, quod ad septingentas argenti marcas assurgebat, Cunegundæ Wiperti viduæ (*ann. 1139.*) repræsentato, recuperavit quidem Regionem Wratislai Regis filius, Bojemiæque princeps Sobieslaus, sed possessio ejus diuturna ipsi non fuit: Dedonis enim gentili Cunrado, Misniæ Marchioni eam aliquando post tradidit. G Cunradi hujus posteri rerum in ea plus quam centum & sexaginta annis sunt potiti, antequam Fridericus Marchio, bello adversus Waldemarum Marchionem gesto captus, ejus jactura libertatem suam redimere est coactus. Waldemaro tandem intra annum septimum (*ann. 1312.*) absque liberis

[10] *Vasq. lib. 1. illustr. controv. cap. 5. num. 17. Cravett. cons. 241. n. 20.* [11] *Annal. Caroli M. & Fuldens.* [12] *Abrah. Hosman.* [13] *Hagec. in an. 1322.* [14] *Attestation. princip. Elector. Norberg. an. 1355.* [15] *Aschafnaburgens.*

ris defuncto, Johannes Bojemiæ Rex, Imp. Cæſ. Ludovico, vel conſentiente vel connivente, juris eam Bojemici iterum fecit. Quæ ne alienari poſthac a Regno Bojemiæ ratione ulla poſſet, Wenceslaus Rex, (*ann. 1411.*) & mox frater Sigismundus Cæſar, (*ann. 1414.*) a quatuor provinciæ Ordinibus rogati, privilegiis ſingularibus caverunt. Iis nihilominus haud quicquam motus Sigismundi nepos Ladislaus Rex, Marchioni ac Electori Brandenburgi Friderico II. eam dedit. Reſtituit illam tamen paulo poſt Ladislai ſucceſſori Georgio Regi idem Fridericus; ſed reſtituit mutilam, Chotiebuzen videlicet is, Peſcovum, Starcovum, cum Piciuo, ſeu Peutceno propugnaculo, cæteroque ejus oræ agro titulo ſeudi hypothecæque retinuit, quæ ſingula hodieque in Electoris Brandeburgici ditione cenſemur. Sic nuper (*ann. 1620.*) quoque per Imp. Cæſ. Ferd. II. eſt regio iſta a radice Bojema receſſa, & Saxoniæ Electori, iisdem quibus Hexapolis de cauſſis, eodemque, ut perhibent, contractu tradita. Hoc igitur eſt totius Bojemi Regni ac coronæ, harmonia ſuoe membrorum pereleganti ſapienter coagmentatum corpus, hæ concordia ammirabili, legumque vinculis mutuis firmiter inter ſe connexæ provinciæ, de quibus ea ſaltem quæ illuſtrandæ Bojemorum reipub. fervire poſſe vidimus, compendio referre voluimus, quæque lectoribus, ut non ingrata, ita nec inutilia fore judicavimus.

CAP. VIII.

De Principibus Regibusque Bojemiæ.

QVÆ apud Bojemos vel olim fuerit, vel ætate noſtra, adeoque nuper adhuc viguerit, reipub. forma & adminiſtratio, jam ante, quinto capite, ut tulit ingenii imbecillitas noſtri, diſſeruimus; nunc, ſi heroas illos, qui ad ejus clavum alii poſt alios, admovebantur, quique in ea gubernanda operam ponebant, ordine enumeraverimus, nibil ab inſtituto alienum facturi fortaſſe ſumus. Et quia nemo rerum noſtræ gentis ſcriptor eſt, qui caput hoc hiſtoriæ prætereat, ideo tanto nobis laborem hujus viæ expeditiorem fore arbitramur, quanto plurez ſunt a quibus eam ante nos, non inſcite tritam animadvertimus. Scribemus vero primum de Judicibus, poſtea de Ducibus, poſtremo de Regibus, quorum prudentia rem Bojemam, inde a condita gente, ad hoc usque ævum curatam fuiſſe accepimus, Legimus autem quatuor tantum Judicibus gentem hanc olim obtemperaſſe, qui populum in ſua regione, tum adhuc novitium, ſcriptarumque legum per id tempus necdum gnarum, patria quadam κηδεμονικῆ, vel, ſi mulium volumus dicere, Prætoria potius quam δυσκαρτερήτῳ quapiam authoritate, in diſciplina tenebant.

II. Tales erant

JUDICES,

I. CZECHUS qui multitudinem omnis ordinis, ſexus ac ætatis hominum, primorum gentis Bojemæ conditorum, in hanc, ſicut jam diximus, (†) deſertam, ſilvis horridam, & a multo tempore incultam regionem, cum Lecho fratre, adduxit, colendamque ac ædificiis exornandam ſociis primus diſtribuit. Is dolore populi omnis permagno, poſteaquam explesſet annos vitæ ſex & octuaginta, fatis conceſſit, & Ctinoveſi eſt ſepultus. Ei mortuo longo quidem tempore, nemo ſurrogabatur; ſed cum ſocietas novellæ gentis, ab hominibus inquietis, variis contentionibus perturbaretur, ſuffectus tandem illi eſt divinationibus clarus juvenis

II. *Crocus* Hledi filius, Toparcha Wladoraiaus. Is collapſam nonnihil boneſtatis obſervantiam in populo reſtituit: cujus in gerendis rebus dexteritatem admirati, gens conſanguinea Poloni, miſſa legatione ſolenni, eum ad ordinandam ſuam quoque rempub. evocarunt. Qui licet ætate jam tum erat affecta, precibus tamen victus, provinciam, quæ offerebatur, ſuſcepit. Verum priuſquam abibat, de primorum iuter Czechos aſſenſu ac voluntate, dignitatem, quam tot annis geſſit, in filium cognominem transtulit, qui fuit

III. *Crocus Junior*, fundator ludi in magicis præſtigiis literarii in urbe Budecza. Hic totidem, quot Czechus, vitæ expletis annis, nulla ſexus melioris relicta prole, in vivis eſſe deſiit. Ex ſuperſtitibus nihilominus ejus filiabus, juri in republ. dicundo, ob patris & avi merita, vaticinandique peritiam, communi univerſorum ſententia, maxime eſt viſa idonea, ac propterea patri in dignitate ſubſtituta, filia natu minima

IV. *Libuſſa virgo, Bojemorum Sibylla.* Nata quinque & viginti annos fuiſſe fertur, cum gerendæ reipub. præficiebatur. Et quamvis non ut poſterioris, literis utcunque exculti, ævi, ita primorum gentis hujus temporum hiſtoria accurate diſtincteque ad poſteritatem eſt conſervata, ut propterea, ad gentis ætatem propemodum decimum, de annis, in quos res quæque incidit, ἀποτόμως ſcribere, religio fere poſſit videri; ediſſerete tamen quod ex comparata cum rebus noſtris accuratiore per ea tempora gentium cæterarum chronologia, ut veriſimile probabileque exiſtimamus, piaculum vix fore ullum arbitramur. Perhibent igitur jus populo dixiſſe a dignitate ſuſcepta, Libuſſam viraginem, antequam nupſiſſet, annos fere XIII. Crocum patrem XXXIX. Crocum avum L. Czechum ſenem XXVII.

III. Quia vero Libuſſæ imperium muliebre, viſum poſtea fuit, cum viris indignum, tum gentibus aliis ridiculum, poſt multas ultro citroque diſceptationes, placuit populo omni, ut rempub. poſthac adminiſtrarent viri, cum majeſtatis ſplendore

DUCES.

Numinis igitur, ut credebatur, ſuggeſtione, electus eſt, Libuſſæ quidem maritus, genti vero princeps ab aratro

I. PRZEMYSLUS, Stadicii pagi dominus, Libuſſæ quondam in ſchola Budeczana condiſcipulus. Leges hic populo ſuo ſalutares non paucas tulit. Mulierum, viros ſervitute infami premere conuitentium, inſaniam, cunctatione prudenti fregit.

(†) *Sup. cap. 4. §. 3.*

git. Sextum & trigesimum, cum ad sceptra vocabatur, agebat ætatis annum, imperavit fere quatuor & quinquaginta, mortuus nonagenario major, Anno Christiano 632. Suffectus ei est filius.

II. NEZAMYSLUS, cui, qui imperii primus, ætatis quintus & trigesimus erat annus. Acceptam a patre remp. patris exemplo prudenter gubernavit. Bellum, a patre relictum, in Bavaria, Tudricho duce gessit. Administravit rem Bojemam annos novem & quadraginta, obiit vitæ anno quinto & octuagesimo, Christiano vero 691. Datus ei ab Optimatibus est successor filius

III. MNATA. Egit is tum annum ætatis quartum & vigesimum; princeps ædificando, & justitiæ administratione clarus. Wrssovecios ex domesticis, Moravos ex vicinis habuit hostes. Præfuit populo suo annos tres & quinquaginta, vixit septem & septuaginta, decessit anno Christiano 735. In ejus locum nequicquam indignante, & se quoque principatu dignum vociferante Robovizio, stirpe Wrssovecio, cooptatus est annos jam tum triginta natus filius

IV. WOGENUS, vir bellator, & adversus Misnios Saxonesque felix, qui potitus rerum annos duodetriginta, moritur, posteaquam vixisset annos octo & quinquaginta, anno Christi 763. Ab ejus excessu, collocatus in paternum solium, principatus habenas accepit

V. WNYSLAUS, princeps pacis & populi amans. Quartum ille & vigesimum attingebat annum, cum ei reipub. procuratio commendabatur; in dignitate vero exegit annos duos & viginti. Excessit e vivis vitæ anno supra quadragesimum septimo, Christiano 785. Creatus post ipsum est princeps filius

VI. CRZEZOMYSLUS, sagax ingenio vir, statura sane brevis, sed manu promptus. Accessit ad rempub. anno ætatis supra vigesimum quinto. Pragam Majorem privilegiis primus ornavit, Moravos grassatores compescuit, Carolo Magno [*ann. 789.*] in Bojemiam cum exercitu irrumpenti, conatus, opera cum patruo Wratislao viro militari conjuncta, frustraneos fecit. Vixit in principatu annos novendecim, inter mortales quatuor & quadraginta. Fatis concessit anno Christi 804. Alias plerique omnes ipsum cum Wnyslao confundunt, & propterea binominem faciunt. Sequutus autem ipsum in principatu est, puer tum adhuc filius, Wratislai patrui magni curæ a proceribus commendatus.

VII. NECLANUS, homo quidem animo pusillo, sed quem nec idem patruus magnus, quoad vixit, nec consiliarii bellis egregii viri, Lechus, Miledruhus, Styrus, aliique, injurias, queis nunc Moravi, nunc Saxones, ei erant graves, inultas ferre permittebant. Crasnicus quoque & Wratislai patris successor Wlastislaus, ille Caurzimanus, hic Lucensis satrapes, despicatui ipsum habebant, & hostiliter lacessebant; utrumque tamen irreparabili suo cum damno. Belligerabatur itaque & intra & extra Bojemum limitem per duces illos suos Neclanus, fortuna plerunque propitia. Duodecimum nondum excedebat annum cum sub magistro & tutore Wratislao patruo magno, magistratum gerere cœpit, quem annos quinque & triginta gessit. Vivendo est egressus annum sextum & quadragesimum, extinctus letho

A anno Christi 839. Filius ergo ejus votis populi concordibus post ipsum est electus

VIII. HOSTIVITUS princeps, humanitate celebris. Mstibogius frater, Sucoslausque Bilinensis toparcha, regimen ipsius turbabant, sed incommodo suo semper, quam ipsius, majore. Primus hic ex Bojemiæ Ducibus, a Germanorum principe Ludovico Imp. paulo post mortuo in amicitiam est receptus, lancitaque hostilitatis prætextæ ἀμνηστία, & percusso fœdere noB vo, & eo non nisi æquo, Imperii socius factus. Tenuit fasces Bojemos annos septendecim, vixit quadraginta quinque. Mortuus enim fertur anno salutis 856. Mortuo illi surrogatus est filius annos tum tres & viginti natus juvenis.

IX. BORZIVOGIUS, princeps cum religionis, tum populi, quem regebat, curantissimus. Hic cum jam longo tempore, rem Bojemam in multa pace gubernasset, sollicitabatur a Moravorum Rege Suatopluco de bello Arnolpho C Imp. faciendo. Evocatus igitur capiendi de re tam ardua consilii secretioris caussa, venit ad illum Welehradum. Ubi cum esset, a Metudio Episcopo in Christiana religione est institutus, ac cum comitatu omni suo, (*ann. 894.*) aqua salutari cinctus. Sexagenario jam tum major erat, cum prusanis gentilium superstitionibus renuntiavit.

IV. Quem, posteaquam domum reversus Christianæ disciplinæ sacra populo palam comD mendare inciperet, neque ut ad majorum cultus rediret, procerum commonefactionibus moveri vellet, primores regionis abdicarunt, & finibus suis excedere coegetunt. Verum cum nec Stogemirus in ipsius locum princeps surrogatus, Bojemicæ amplius sciret, nec respub. moderatore absque perniciosis motibus carere posset, revocatus ab exsilio, loco restituitur. Dignitate recuperata totis viribus in id incubuit, ut & excitatas per absentiam suam turbas omnes componeret, & reE ligionis castitate regionem imbueret. In quo utroque cum septennium consumsisset, & molestias, quas summa in repub. potestas secum trahit, declinare cuperet, commendatis in publico populi conventu, procerum concilio suis liberis, magistratu ultro abiit, & in Tetinianos secessus se cum uxore recepit. Declaratur igitur pro eo princeps commendatus a patre

X. ZPITIHNEVUS juvenis sapiens & solers, eujus tamen regimen noluerunt fata esse diuF turnum. Intra biennium enim ab inito principatu obiit, salutis anno 906. Eo sublato offerebantur sane iterum sceptra Borzivogio, sed quia carior ipsi, quam honores onerosi, sua fuit quies, resumere is ea inconsultum ratus, filium populo alterum proponebat. Impositus igitur rebus est, rempub. ut frater decessor, paternis consiliis gubernaturus.

XI. WRATISLAUS princeps pius & a nulla viro magno digna virtute destitutus. Hic paG tre ad annum 910. funerato Ungaros in Bavaria hostium communium provincia bellum circumferentes, cum non contemnenda militum manu est sequutus, cæsoque in prœlio Burcardo Duce [*ann. 911.*] victor domum rediit. Mortuus est anno principatus decimo, Christiano 916. Quoniam vero is filios reliquit impuberes, frequentibus sane comitiis statim ab ejus obitu designatus est

est princeps natu inter illos minor, [2] puer octennis

XII. WENCESLAUS. Interea vero dum is sub pietatis literarumque magistro Cnico ac aviæ Lidmilæ disciplina adolescit, matri ipsius Drahomiræ importune eum honorem deposcenti, reipub. cura committitur. Sed cum ea in populum, qui Christo nomen dedit, impotenter sæviret, præbuit Optimatibus caussam, potestatis sibi tempestivius abrogandæ. Vix igitur quartum decimum ætatis annum ingressus princeps designatus, & populi querelis commotus, & procerum hortatibus exstimulatus, manum gerendæ reipub. [ann. 921.] admovere est jussus. Morum sanctitate & boni publici impensissimis studiis non tantum populo suo, sed & Romanorum Imp. Henrico I. valde ille fuit carus, a quo Rex quoque magno cum Germanorum principum, Wormatiæ tum comitia habentium, applausu consalutatus, & liberaliter donatus fuisse perhibetur. Cum tamen magna omnium exspectatione turbatas sub matre res Bojemas emendaret, occisus est nefario, adspirantis ad sceptra Boleslai fratris scelere, anno ætatis trigesimo, a Christo nato erat 938. (3) In sanctorum martyrum numero, a nostra gente hodieque commemoratur. Cæde perpetrata, rapuit fasces fraternos parricida

XIII. BOLESLAUS cognomento Sævus, princeps principio dominatu aspero subditis gravis, postea tamen utcunque tolerabilis. Acceptæ a majoribus libertatis jura, bello cum Imp. Cæs. Othone M. servitutem principibus Bojemis intentante, continuis quatuordecim annis gesto, strenue defendit. Postremo tamen belli perosus, pacem & Imperii Germanici amicitiam sempiternam, annua certi tributi pensione redimere, quam odio Impp. perpetuo, seque suosque successores involvere maluit. Repub. ad annos novem & viginti gesta, e vivis excessit, ætatis anno primo & sexagesimo, Salutis 967. Successor illi est datus

XIV. BOLESLAUS natu minor filius, cognomento Lenis. Hic principatu inito, secutus in religione est patrui, in bellis gerendis patris, vestigia. Misna & Cracovia Urbibus per belli duces suos occupatis, fines ditionis suæ in Misniam Poloniamque produxit, & quæ occupavit, ne ab hoste sibi eriperentur, quoad vixit, cavit. Othonis II. Imp. Bavariæ ducem Henricum in Bojemiam persequentis, exercitum ad Pilznam (*an. 976.*) concidit. (4) Obiit relicto genti suæ, filioque & nepotibus, dolore permagno, imperii anno secundo & trigesimo, salutis partæ 999. Venit post ejus fata ad dignitatis inter Bojemos culmen summum, patri æquivocus princeps, vir jam tum quadragenario major

XV. BOLESLAUS cognomento *Rufus*, *Avarus*, & *Cæcus*. Hic, quæ pater virtute in Misnia Poloniaque occupavit, ignavia amisit sua; Nec enim collocatis a patre arcium præsidiis, cum hostis obsidione premebantur, auxilio veniebat ipse, nec supplementa mittebat, nec stipendia numerabat. Cracoviam tandem a Polonorum Rege avunculo blandiloquentia versuta ad colloquium de pace invitatus, in insidias (*an. 1002.*) incidit. Detentis enim, quos secum habuit, aulæ familiaribus captivis, cæcus domum est remissus. Quem secutus mox valido cum exercitu Polonus, in Bojemiam irrupit, urbes, arcesque, qua ibat, omnes, nemine prohibente cœpit; Pragamque adeo ipsam paulo post, Wrssovicensium proditione, Duci oculis capto eripuit, eamque biennio per præfectos, & relictum in præsidio militem tenuit, Wysschrado arce excepta. Quartum & quadragesimum agebat ætatis annum Boleslaus, cum princeps a Bojemis declarabatur: Obiit mortem ætatis anno octuagesimo secundo, Christiano 1037.

V. Reverso illi ex Polonia absque oculorum, ut diximus, usu, gubernandæque reipub. prorsus inutili facto, in magistratu successor, annuente ipso, statim est datus filius junior

XVI. JAROMIRUS. Hic Poloniæ Rege Boleslao ad Pragam obsidendam, cum exercitu contendente, ne forte, ut qui necdum in principatu esset confirmatus, nec a rebus gerendo bello necessariis paratus, in ejus manus incideret, de patris consilio, ad Henricum Cæsarem in Saxoniam profugit. Cujus fugæ caussa cognita, in Boleslaum Polonum jam dudum non bene animatus Imperator, expeditionem decernit, & contractis Mersburgi copiis omnibus, acceptoque secum Jaromiro Duce exsule, recta in Bojemiam (*ann. 1005.*) Augusto mense ducit. (5) Jamque pertruptis impeditis silvarum angustiis, in ipso regionis aditu, castellum quoddam, Jaromiro a defensoribus ultro deditum, munit. Inde ad Zatecium venienti, Urbis portæ ad primum Jaromiri conspectum, trucidatis Polonicis præsidiis, similiter aperiuntur, Bojemorumque ad ducem suum concursu magno, Cæsaris vires augentur. Præmittitur igitur cum manu expeditiore Jaromirus ad Pragam in potestatem redigendam. Fama tanti motus consternatus Boleslaus Rex, periculo prævertendum videt, & convasatis tumultuarie rebus, nocte concubia, cum jam in Wyssehrado arce campana irruptionis signum civibus daret, in pedes se cum Polonis suis, Bojemisque perduellibus, conjicit, ac in Lusatiam evadit. Ingreditur ergo Pragam Decembri ineunte ovans Jaromirus, & mox postridie ab omni populo princeps Bojemiæ, in patris cæci præsentia iterum salutatur. Henricus quoque in Wyssehradum arcem invitatur, ac veniens, honoribus, quibusque maximis excipitur. Qui tamen non diu Pragæ cunctatus, ex Bojemia ad cingendam Budesinam Urbem, in quam se Boleslaus ex fuga recepit, cum suis Jaromirique copiis properat. Anno tandem ab Jaromiri restitutione septimo, (*ann. 1012.*) venit ex Bavaria cum exercitu improvisus frater ejus natu major Uldricus, ob prælatum sibi in principatu fratrem exasperatus, pertractisque in partes suas proceribus non paucis, inprimis Cochano Wrssovecio Jaromiri ducis hoste jurato, ad Pragam agminibus infestis accelerat. Fratris metu, imparatus ad resistendum Jaromirus, Praga pridie Paschatos excedit, & primum in Poloniam ad avunculum Boleslaum, tametsi hostem, profugit, inde vero ad Archiepiscopum Waltherdum, ipso ad Cæsarem placandum intercessore usurus, Magdeburgum venit. Abalienavit enim ab eo nuper ob cæsos Bavaros quosdam, pollicitationibusque Bojemo principi parum honorificis, suum fecit Cæsarem Uldricus, quin & astutia sua rem eo perduxit,

(2) *Chron. Boleslav. cap. 25.* (3) *Dithmar. Chron. l. 2. Sigebert. Gemblac.* (4) *Dithmar. Chron. lib. 3.* (5) *Dithmar. Chron. lib. 6.*

duxit, ut frater miser Mersburgi Ethelbodo præsuli sub custodia servandus traderetur. Rebus igitur sic ex voto cadentibus ingressus Pragam, invadit, ac vi armata derelictum a Jaromiro principatum occupat

XVII. ULDRICUS, qui in ipsis gubernationis initiis accersitus a Cæsare, Mersburgum est profectus, ab eoque non solum principatus per vim usurpati confirmationem, verum & fratrem captivum in potestatem accepit, cum quo Pragam reversus, non putavit se ab eo esse posse in imperio securum, nisi novandarum rerum facultatem, & de reposcenda dignitate priore, cogitandi cupidinem omnem ei resecaret. Ex Vursloviccensium itaque consilio, visu privat miserum, ac in Lyssan arcem relegat. Sed quas a fratre metuebat insidias, eas ab iisdem Vursloviccensibus, vitæ honorique suo persæpe structas sentiebat, ac ægre effugiebat. Bellum adversus Polonos in Moravia Lusatiaque, (*an. 1026.*) adversus Cunradum Imp. servitute insolita Bojemos premere conantem, & captum ex Cœnobio Svini-Brodano Judithæ agnati principis filiæ (*ann. 1031.*) ulciscentem, in media Bojemia, (*ann. 1032.*) feliciter gessit. Præfuit rerum summæ in Bojemia annos quinque & viginti, mortuus, eodem, quo cæcus pater, anno, Christiano nempe 1037. Successit in ejus locum, patrui Jaromiri intercessione adjutus, filius

XVIII. BRZETISLAUS vir pugnator, & Achilles Bojemicus. Adolescens vix annos octodecim natus, Judirham Othonis Albi filiam, virginem ἀλλόφυλον, ex cœnobio, ut diximus Svini-Brodano apud Ratisbonam [*ann. 1031.*] rapuit, & præter majorum morem, qui conjugia hacteous, non alibi quam intra fines suos quærere consueverunt, uxorem duxit. Res Bojemas in vindicata ex Polonorum potestate Moravia, confirmavit, Ungariam ad Strigonium usque vastavit, Polonicas Urbes Wratislaviam, Posnaniam, Gnesuam, deformato igni ac ferro omni circumjacente agro, imperata facere coegit, (*ann. 1038.*] & diripuit, adeoque etiam de tributo, in annos singulos Bojemis principibus peodendo, cautionem Polono principi extorsit. Ex hujus expeditionis successibus, facta est Bojemia cum populi agrestis colonia & pecoris multitudine abundantior, tum thesauris suppellectilique aurea & argentea opulentior. Henricum III. Imp. manubias hasce ex Polonia, cum verbis nihil proficeret, vi armata ab se repetentem, finesque Bojemos cum exercitu (*ann. 1040.*) ingressum, in ipso silvarum aditu, clade ingenti repressit. Sed ab eo tamen iotra annum cum copiis majoribus reverso, graviter mulctatus, (*ann. 1041.*) pacem prece & pretio redimere habuit necesse. (6) Exegit in principatu annos septendecim, esse in vivis desiit anno Verbi incarnati 1055. Administravit post ejus obitum Bojemorum rempub. diligenter a patre primoribus commendatus filius primogenitus.

XIX. ZPITIHNEVUS ὁ ἐπιεικής. Linguam populi sui indigenam, solam is in Bojemia obtinere, Germaniram vero Germaniæ incolis remittere, æquum censuit: ideoque Germanos qoi Bojemice nec scirent, nec scire vellent, promulgato statim post initum magistratum Edicto, in Germaniam suam emigrare jussit. Fratres, quibus Moravia a patre erat distributa, inhumaniter & acerbe tractavit, admonitus tamen a similoribus, ne in genus ipse suum sæviret, in gratiam paulo post cum iis rediit. Ex duabus arcis Pragensis ædibus sacris, quia angustiores erant, unam cathedralem, capacem ac operis elegantia magnificentiaque egregie ornatam, fecit. Sexennio duntaxat in magistratu exacto, de vita abiit anno Christi 1061. Ejus regimen excepit frater natu proximus.

XX. WRATISLAUS cognomento Justus, ex paterna dispositione dux Holomucensis, qui territorium tamen suum, fraternæ acerbitatis metu deserere, & in Ungaria delitescere erat coactus. Is Germanis tanto familiarius utebatur, quanto ab eorum consortio decessor frater erat alienior.

VI. Ab Imp. Cæs. Henrico IV. Lusatiam superiorem, navatæ adversus Saxones perduelles operæ [*ann. 1075.*] præmium tulit, & paulo post conventu Ordd. Imperii Moguntino, seu, ut quidam scripsit, Herbipolensi.

EX DUCE REX

Bojemiæ Poloniæque est factus. (7) [*ann. 1086.*] Leopoldum Austriæ Marchionem in Moravia fudit & fugavit. Wysschradensem basilicam exstruxit, & liberaliter dotavit. Rempub. gessit, titulo Ducis annos quindecim, Regio sedecim. Defunctus est salutis anno 1093 Et quia personalis duntaxat fuit illa dignitatis Regiæ collatio, cum Wratislao quoque exspiravit, & gubernandæ reipub. ut semper ante hac, Ducis titulo est præfectus ejus frater.

XXI. CUNRADUS, dux ex dispositione paterna Brunensis Znoymensisque. Sed perbreve ejus fuit regimen. Octavo siquidem ab inito magistratu mense, morte est exstinctus, eodem, quo frater Rex, anno 1093. Ad famam mortis ejus advolavit ex Ungaria Wratislai Regis filius.

XXII. BRZETISLAUS princeps ejus nominis secundus, qui patris offensi iodignationem declinans, hactenus istic apud avunculum exsulabat. Substituitur ergo is a populo in patrui ducis defuncti locum. Gubernationem suam est auspicatus ab hariolis, incantatoribus, divinis, sagis, veneficis, & cæteris infames id genus artes tractantibus, quos omnes e vestigio regione omni jussit excedere. Poloniam ferro ignique late depopulatus, Wladislaum ejus principem, de tributo, quinquaginta nempe aureis, argenti vero quinquaginta marcis annuis, [quas ab avo Brzetislao regioni illi qoondam impositas fuisse sciebat] idonee sibi ac successoribus suis Bojemiæ principibus cavere coegit. Occisus a Loreco Vursloveccio ex iosidiis, amisit vitam anno principatus septimo, Christiano 1100. Successit in illius locum frater consanguineus, jam pridem Ratisbonæ a Cæsare & Brzetislao, Ordinibus inconsultis, Bojemiæ princeps designatus

XXIII. BORZIVOGIUS II. Varie cum hoc principe fortuna lusisse, & aliis ipsum quasi speculum, in quod intuentes ad vigilantiam modestiamque excitentur, proponere voluisse est visa. Principatus enim solium is ter conscendit, sed ter de eo quoque est deturbatus. Nam quia a Cæsare prius quam a populo Bojemo magistratum

[6] *Marian. Scot. Chron.* [7] *Chron. Citizense.*

tum accipit, nunquam subditorum animos ad obsequia fidemque, ultro propendentes habuit (8) In Germanos quoque quam in Bojemus major propensio, odium ipsi apud Bojemos creabat. Dejicere ipsum de solio tentarunt Uldricus Cunrali, [*ann. 1101.*] & Svatoplucus Othonis, [*ann. 1104. 1105.*] patruorum filii. Quibus etsi res initio non ex voto succedebat, cum tamen paulo post etiam Wladislaus frater ab eo se alienasset, eruperunt occultata adversus ipsum populi odia. Deferebatur igitur, suffragiis Optimatum consentientibus, reipub. gubernatio ad Wladislaum. Sed cum is tergiversaretur, & in agnatum pro se votum conferret, accitus is est ex Moravia, Borzivogii nempe æmulus, de quo diximus.

XXIV. SVATOPLUCUS, quem cum populi magna gratulatione adventare cognovisset Borzivogius, cum suis primo ad Boleslaum cognatum in Poloniam, & mox ad Henric. IV. Imp. in Saxoniam [*ann. 1107.*] profugit. Imp. itaque Svatoplucum ad se accersit, & venientem in vincula conjicit, proceresque qui cum eo venerant, Borzivogium reducere, ac dignitati restituere jubet. Sed ii tamen in itinere ab Othone Svatopluci fratre, ad Doninum arcem sunt dissipati, & Borzivogius Poloniam repetere coactus. Svatoplucus vero promissa Cæsari ex vinculis, si liber in Bojemiam remitteretur, pecuniæ vi permagna, & Othone fratre interea, dum promissis satisfiebat, obside dato, libertatem pariter & ducatum recuperavit, Borzivogio cum Polonis frustra in Bojemos fines irruptionem faciente. Militavit Cæsari Svatoplucus adversus Colomanum Regem in Ungaria, & adversus communes cum hostes, Polonos in Slesia, ubi in Glogovii obsidione, cum ex Cæsaris papilione vespertinus rediret a Jesseco-Tista Vurssovecio Wiperti Marchionis instinctu, ex insidiis est trucidatus, principatus sui anno secundo, salutis vero 1109. (9) Mortuo illi statim illic in castris, Waceco Comite postulante, successorem designavit, & Pragam, cum instructo mandatis Dietrisseco, ad ineundum magistratum misit Cæsar, Othonem fratrem. Sed quia principem neque Waceco soli legere, neque Cæsari pro arbitrio obtrudere, per leges licuisse videbant proceres Bojemi, (10) ideo frustratus spe est Otho, & concordibus suffragiis, in solio est collocatus Wratislai Regis natu quintus filius.

XXV. WLADISLAUS, qui ab inita dignitate mense tertio Ratisbonam ad comitia invitatus a Cæsare, Praga excedens, Borzivogio fratri principatus denuo invadendi occasionem præbuit. Is enim quam primum comperit Wladislaum iter Ratisbonense meditari, collecto in Srbia seu Lusatia apud Wipertum affinem armatorum globo, in Bojemiam, cum jam frater Dux Planæ esset, irrupit, & Pragam ad IX. Calend. Januar. nemine resistente est ingressus. Edoctus de Borzivogii Wladislaique fortuna Imp. Henricus, movet ipse cum exercitu, qui tumultuario contrahi potuit, in Bojemiam, & diem fratribus, quo Rokytsanæ sibi uterque præsto sit, constituit. [*ann. 1110.*] Utroque ad diem præsente, Boraivogium sub custodia detinuit, Wladislaum vero Pragam ad capessenda reipub. gubernacula remisit. Sed pacate tamen officio fungi neutiquam sinebant Wladislaum, cum Sobieslaus frater turbata per Polonos iterum atque iterum (*ann. 1110. 1115.*) patriæ pace, tum Rex novus Ungariæ Stephanus (*ann. 1116.*) incommodo tamen uterque suo, quam Wladislai, graviore. Motibus litis tandem utcunque sedatis, & recepto in gratiam Poloni ducis interventu Sobieslao fratre, misertus Boraivogii fratris vicem Wladislaus, (dimissus namque is nuper a Cæsare, vagus ac egens hinc inde errabat) Pragam ad se illum accersit, venientem in Ordinum frequenti concilio ad colloquium admittit, magistratu sponte abit, eumque fratri (*ann. 1117.*) restituit.

Juvit sumpta Ducem, juvit dimissa potestas.

Sed non diuturnum fuit hoc Borzivogii gaudium. Offensi namque Germanorum in aula ejus multitudine proceres Bojemi, magistratum ei denuo abrogant, & Wladislao res suas iterum (*an. 1120.*) submittunt. Depulsus igitur de dignitate Boraivogius, quadriennio post

Exsul in Ungaria carnis compage soluta
Ad Christum migrat,

Sequutus ipsum mox anno proximo quoque est longi morbi pertinacia absumptus Wladislaus, anno principatus sextodecimo, Christiano 1125. Vivo adhuc illi, sed graviter tamen decumbenti, filiis ejus prorsus neglectis, designabatur successor, ab aliis quidem Otho Niger, ab aliis vero Sobieslaus, Regis Wratislai, ille ex Othone fratre nepos, hic minimus natu filius. Svatavæ vero reginæ matris prensationibus adjutus, exclusit post Wlatislai obitum Othonem

XXVI. SOBIESLAUS, quem cum Otho, adducto in Bojemiam cum exercitu ingenti Lothario Imp. de dignitate conaretur dejicere, vitam in prælio amisit. Conscripto enim ad sui defensionem milite Sobieslaus, processit Imp. obviam, & conserta cum eo (*ann. 1126.*) ad Chlumecinm manu, stragem ingentem in ejus exercitu edidit. Straibtum seu Misan in Bojemia, Gorelicium in Lusatia Urbes, ædificavit. Cladscum propugnaculum instauravit, Regnum totum legibus, Pragam privilegiis singularibus exornavit. Vicinum Wratislaviæ Cracoviæque agrum est depopulatus. Exactis egregia cum laude in reipub. administratione annis quindecim, obdormivit anno 1140. Cooptatus in ejus locum est post altercationes multas, fratris decessoris sui Wladislai Ducis filius.

XXVII. WLADISLAUS. Hic quamvis principia gubernationis habuit pacata, cum tamen comperissent proceres Bojemi, ipsum non exspectata ipsorum designatione, dignitatem Sobieslai patrui commendatione a Cæsare ambisse, in factiones abire, & a Wladislao plerique ad Cunradum Znoymensem, Cunradi I. ex Litoldo F. nepotem, (*ann. 1142.*) declinare cœperunt. Quia vero Cunradus Imp. a Wladislao, utpote sororio, stabat, vel inviti ejus imperia ferre sunt coacti. Benevolentia tamen ille ac clementia sua conciliavit postea sibi, & arctis obsequiis devinxit universorum animos, ut nemo esset, qui non libenter ei obtemperaret.

VII. Cum a Christianis expeditio (*ann. 1149.*) ad recuperandam terram sanctam esset decreta, nomen militiæ illi, cum Henrico fratre, & Zpitihnevo agnato, dedit. Reversus vero ab ea militia, Friderico Cæsari, nequicquam dehortanti-

[8] *Chron. Boleslaviens. cap. 55. 63.* [9] *Cosmas Prag. Monach. Pegav. in vita Vuiperti.* [10] *Chron. Boleslav. cap. 57.*

bus procerihus Bojemis, in Jusubria (*ann. 1159.*) adversus Mediolanenses rebelles strenuam navavit operam. Ab eodem igitur Cæsare Ratisbonæ principum imperii conventum agente, creatus propterea est

REX,

& (sicut Hostivitus olim,) salutatus Imperii (11) socius, pro Aquila Leonem in insignibus gestandum accepit, tametsi, ut jam tum fuerunt, ita hodieque sunt, qui censeant, gentis suæ gloriæ illum multo melius fuisse consulturum, si D. Wenceslai exemplo fuisset contentus accepta a majoribus dignitate, ac insignibus; nec coronæ & insignis novi acceptatione ansam gloriandi Germanis dedisset, quasi nihil habeant Bojemi principes, quod non Germanis Cæsaribus acceptum ferre debeant. (12) Belligeratus quoque hic Rex est cum Constantinopolitano Imp. Manuele in Ungaria, & composita tandem inter eum Ungariæque Regem controversia, affinitatem cum eo per Helenæ neptis nuptias contrasit. Petro namque ejus nepoti ipsam elocavit. Postremo vero cum ætate jam esset affecta, & onus administrandæ reipub. gravius quam ut ferri ab se solo posset, experiretur, de assensu Optimatum suorum, filium Fridericum in regni curarumque consortium (*ann. 1173.*) assumpsit. A quo cum id factum rescisset Fridericus Cæsar, præter officium & Cæsarum jura factum esse censuit, remque inique tulit. Nam quia qui de Bojemicis fascibus persæpe contenderunt Przemyslæi sanguinis principes, opem adversus rerum summæ, populi suffragiis præpositos, suos agnatos, a Germanis Cæsaribus petere, quin & investituras plerumque accipere meminerat, judicavit Imperio, aliquot istis actibus, jam necessario jus accrevisse, principum Bojemorum, non nisi Cæsarum beneficio creandorum: Ideoque se inconsulto Wladislao Regi successorem, a populo Bojemo designari neutiquam debuisse. Abrogavit igitur Friderico dignitatem, & deprecante Sobieslai senioris filio Uldrico, ad administrandam Bojemam rempub. ereptum ex diuturno Wladislai Regis carcere, principem Sobieslaum juniorem, ex aula sua misit, qui nihil procrastinandum ratus, assumpto Uldrico fratre, in Bojemiam contendit. Factus ea de re certior Wladislaus Rex, non judicavit e re sua, exspectare dum adversarius veniret. Itaque cum Jutha uxore, Elisabetaque nuru, & paucis, quos fideliores norat, ministris, in dotalem arcem suam Meëram in Srbia evadit, ubi quarto mense post, ex mœrore defecit, anno ab inito inter Bojemos magistratu quinto & trigesimo, salutis reparatæ 1174. Arripuit ergo collata sibi a Cæsare sceptra Princeps μισογέρμαν☉.

XXVIII. SOBIESLAUS II. Friderico interea nunc in Ungaria, nunc apud Cæsarem de injuria conquerente. Et quia contra majorum morem, a Cæsare, non a proceribus Bojemis, delatum honorem apprehendit Sobieslaus, neque obsequentes subditos, neque diuturnum habere potuit imperium. Populus enim, sicut voluntatibus ad Fridericum propendebat, ita ad movendum loco Sobieslaum occasionem quærebat. Sobieslaus interea in Sturmo Pyzindæ præfecto, quem manu sua occidit, inque Ungariæ Regis fratre, quem ratione inhonesta cepit, & in Cunrado duce agnato, quem in Moravia armis infelicibus vexavit, dominationis impotentis specimen edidisse est visus. Unde arrepta occasione Bojemi proceres, cum de obtruso domino ingrato, tum de imminuta per factam Wladislao Regi injuriam Bojemæ gentis libertate, cum Cæsare expostularunt, ita ut abalienatus is a Sobieslao, magistratu ipsum decedere jusserit, & Friderico resumendæ dignitatis potestatem fecerit. Cogit igitur copias raptim Fridericus, & duxit in Bojemiam, cui cum se Sobieslaus resistendo animadvertit imparem, quadriennio vix in principatu exacto, in Slesiam profugit anno 1178. Venit igitur in vacuam principatus possessionem

XXIX FRIDERICUS princeps, vulgo vocatus *Bedrzich*. Fuit is natura lenis ac ingenio moderato; sed quia in eundem cum Sobieslao impegit lapidem, & prolato in Ordd. conventu Cæsaris decreto ac investituræ diplomate, magistratum Cæsaris magis quam populi gratia, resumere est visus, non potuit principatum sine controversia diu tenere. Licet enim rempub. ipso denuo capessente, neque Cæsaris diplomati palam obnuntiabant, neque animi ab novo Duce aversi signa ulla dabant Ordines, militis tamen potius, qui ob oculos armatus versabatur, metu, quam sponte ipsos tum quievisse est manifestum ex eo, quod, quam primum liberiores se esse putarunt, plerique nunc ad Sobieslaum fugatum, nunc ad Cunradum Zuoymensem, ambos Friderici æmulos, respectare maluerunt. Defendit se nihilominus inter varios motus Fridericus, & dignitatem vel invitis adversariis, quoad vixit tenuit. Mortuus est anno regiminis duodecimo, Christiano 1190. princeps populo, post mortem, quam cum viveret, carior. Surrogatus illi est in dignitate, Theobaldi agnati & populi omnis applausu unanimi, Cunrado avo cognominis ex Moravia princeps, Friderici defuncti æmulus

XXX. CVNRADVS II. Hic sub ipsa initi magistratus auspicia, rogatus a Barbarossæ filio Heurico, in bellum pro recuperando Apuliæ Siciliæque regno proficiscente, ne opem sibi ista in necessitate ferre abnueret, valida manu collecta, illuc cum eo est profectus. Sed in Neapoleos obsidione, ut & Otho patruelis, interiit peste, anno principatus primo, Christi vero 1190. Ab ejus morte per integrum fere annum dubia fuit & fluctuans reipub. Bojemæ gubernatio. Nam primum eam invasit

XXXI. WENCESLAVS, Sobieslai senioris minimus natu filius, qui quamvis gratia apud Pragenses cives multum valuit, quia tamen Wladislai Regis filio Przemyslo urbem viribus magnis oppugnanti, resistere se diu non posse intelligebat, fortunam periclitari noluit, sed equo conscenso Pragam dereliquit, & comitatu parvo ad Imp Cæs. Henricum VI. Bambergam confugit. Quamvis autem derelictum ab eo principatum, armis suum fecit Przemyslus, quia tamen multam pecuniam Cæsari, si loco restitueretur, promittebat Wenceslaus, & ipse quoque Przemyslus interea ob arma (*ann. 1193.*) cum Alberto Comite de Pogen in Bavaria vastanda sociata, pacis in Imperio turbatæ reus declarabatur, pacatum non potuit esse ejus imperium. (13) Remittebatur enim ex comitiis Wormatiensibus in Bojemiam a Cæsare Wenceslaus, & Przemyslo, ut de provincia

(11) *Mercat. in Atlante de Boj.* (12) *Chron. Boleslav. cap. 66.* (13) *Chronic. Augustense.*

vincia decederet, aspera comminatione imperabatur. Cum vero contendens in Bojemiam Wenceslaus in itinere ab Alberto Lusatiæ Marchione interceptus, in vinculis teneretur, obtinuit reipub. Bojemæ procurationem, data Cæsari de repræsentanda promissa a Wenceslao pecunia, cautione idonea, ortus ipse quoque ex Przemyslæo genere Episcopus Pragensis

XXXII. BRZETISLAUS HENRICUS. Gessit is per delegatos suos bellum in Moravia Lusatiaque adversus Przemysli æmuli amicos. Sed tertio procurationis anno Hebum sive Oegram valetudinis ergo delatus, exstinguitur, paulo post, quam Przemyslus intercessione Alberti Comitis Pragensis, cum Imp. in gratiam redisset, Verbi incarnati anno 1196 Ab ejus excessu multa de novo Duce orta est inter Bojemos proceres disceptatio. Multis sane, verum tenuioribus, placuit, ut restitueretur Przemyslo abrogatus, sed nuper quoque redditus a Cæsare principatus. A potentioribus vero vocatus ad regimen est, dimissus ex carcere, in quem Przemysli fratris caussa fuit conjectus,

XXXIII. WLADISLAUS, qui tamen cum ob præreptam dignitatem bellum a fratre metueret, advocata populi omnis concione frequenti, fratrem procerum multitudini commendavit, deque universorum assensu, legatione ad eum missa, colloquium ejus expetivit. In eo ita se erga fratrem gessit, ut magistratum, quem gerebat, ipsi in manus resignarit, & Moravia se deinceps contentum esse velle significarit. Administrata igitur ab eo fuit respub. menses duntaxat quinque, & in ejus locum, bona populi gratia, successit princeps

XXXIV. PRZEMYSLUS, cognomento Victoriosus & Aureus. Multa is bella, nunc contra, nunc pro Cæsaribus gessit magna cum virtutis opinione.

VIII. A Cæsare Philippo comitiis Moguntinis impetravit privilegium solenne, ut qui posthac rerum in Bojemia potituri essent, suffragiis populi liberis pro more lecti,

REGES

essent omnes: estque ipse statim data corona aurea, Rex Bojemiæ (*ann. 1199.*) declaratus, ac ab universis, qui aderant, acclamatione festa salutatus. Philippo tandem proditorie trucidato, Othoni, ejus absque controversia in Imperio successori, constanter adhæsit, & ob egregia sua in eum studia, Ottacari cognomentum tulit. A Friderico Othonis successore, (*ann. 1212.*) privilegium Philippæo consonans, de libera Regum Bojemorum a populo suo electione, Bojemæ genti obtinuit. Omnes igitur principes qui post Przemyslum hunc, rerum in Bojemia deinceps ad hoc usque ævum sunt potiti, regio nomine ac authoritate Bojemis præfuerunt. Etenim qui post Vuratislaum Regem, ante, & post Wladislaum similiter Regem, rempub. gesserunt, partim mutuis inter agnatos concertationibus impediti, partim populi sui, beneficium hoc Germanicum aspernantis consilia sequuti, vetere a majoribus usurpata Ducum dignitate, quam nova hac & sumptuosa, gaudere maluerunt. Regnavit autem in Bojemia Przemyslus Ottacarus permagna sua, & totius gentis gloria, ab inito iterum magistratu, annos duos & triginta, obiitque anno Christiano 1230. Successit ei mortuo filius jam ante, ipso vivo, consentientibus procerum votis designatus, (*ann. 1226.*) & coronatus (*ann. 1228.*) rex

XXXV. WENCESLAUS. Annum is tum eum regnare cœpit ingrediebatur quintum & vigesimum, ab eo quod oculi unius usum in venatione amisit, Luscus, a plerisque etiam Ottacarus cognominatus. Austria a Cremsio usque ad Ungaricos fines depopulata, Fridericum Ducem iterum iterumque fudit, Tataros ex Moravia fugavit; Filium, qui conspiratione cum proceribus quibusdam facta, arma adversus ipsum sumsit, & regnum rapere tentabat, coercuit, delictique veniam petere coegit. Cui etsi regiam dignitatem paulo post in manus tradere cogitabat, tamen cum ipsum juvenili petulantia furere, & dominatu imp tenti subditis gravem fore animadverteret, sententiam mutavit. Ratus autem coronæ meditata hac in filium translatione, Regem se esse desisse, anno a Coronatione sua prima, qui ei vitæ quoque primus fuit, quarto ac quadragesimo, coronam iterata inauguratione solenni (*ann. 1250.*) resumpsit. Vixit annos septem & quadraginta; obiit regni anno quarto & vigesimo, Christiano 1253. Cujus decessu regnum, frustra reclamantibus primoribus non paucis, adeptus est filius

XXXVI. PRZEMYSLUS-OTTACARUS II. Duces hic Regesque omnes, qui antehac Bojemis præfuerunt, gloria, virtute, opibusque superavit. Bojemi ipsum nomenclatura ab hospitalitate desumpta Hostimilum vocitabant. Impius quidem olim in patrem fuerat, sed castigatus ab eo resipuit postea, culpamque est deprecatus. Vivo patre, post defunctum absque Sobole Przemyslum patruum, factus est Moraviæ Marchio; fratre Wladislao, qui per Gertrudis matrimonium Austriæ Dux fuis factus, intra sesquinarium ab adita provincia exstincto, nec hæredem relinquente, a provincialibus est ad Austriæ Stiriæque principatus jure propinquitatis vocatus. (14) In cujus utriusque possessione, ut titulum de jure alio quoque haberet, Friderici ultimi Austriæ Stiriæque Ducis sororem Margaritam, uxorem duxit, & a Ricardo Rege Romanorum electo, investituram ceremonia solenni, quin & a Pontificibus Romanis concessiones multiplices accepit. Quia vero Bela Rex in Stiria acquirenda jure se, quam is, meliore putabat niti, armis rem finiri oportuit, & victus aliquoties Ungarus, pacatam Bojemo provinciæ possessionem relinquere est coactus. Emit præterea Carinthiam, Carniolam, Naonisque portum, ab amitino suo Uldrico principe, Przemyslus. In quarum possessione, cum jam quatuor vigintique annos exegisset, sumptusque in eas permagnos gravi cum anxietate fecisset, reposcit eas ab eo tanquam nullo jure insessas, creatus nuper ex Habspurgi Comite Romanorum Imp. Rudolphus. Rex sane tum statim ad arma spectabat, nisi astu circumwentus Przemyslus, provincias quas diximus, Cæsari resignasset. Onerabatur enim illa spe, resignationem illam nulli sibi fraudi futuram, siquidem filiæ, per id tempus Regis filio a Cæsare desponsæ, dotales provinciæ istæ essent futuræ. Sed cum nec Rudolphus, ut qui Austriam Stiriamque statim Alberto filio, Carinthiam vero

(14) *Chronic. Australe, & Augustense Henr. Stero. Æn. Silvius.*

& regiones vicinas Maynhardo Tyrolensi, Augu- A stanorum comitiorum decreto dabat, fidem servaret, nec proceres Bojemi Regis sui in amissione tam nobilium provinciarum, præposteram incogitantiam, animis æquis ferre vellent, renuntiavit amicitiam Cæsari Przemyslus, & aut reddi sibi ereptas compositis dolis provincias, aut bellum exspectare jubebat. Restitutionem negante Cæsare, conscribit militem Praemyslus Rex, quem eum postmodum in Austriæ campum quendam (*Marchfeld* vulgus vocat) adduxisset, Rudolphum B Cæsarem in armis offendit. Consertum igitur est ad VII. Calend. Septemb. ardore partis utriusque acerrimo, prælium cruentum, in quo desertus a suis occubuit, strenue pugnans Rex Przemyslus-Ottacarus, anno regni sui quinto & vigesimo, partæ vero salutis 1278.

IX. Sequuta hanc luctuosam cladem est gentis Bojemæ calamitas nunquam sine lacrymis memoranda. Non habuerunt enim, quem Regem sibi gerendæ Reipub. idoneum legerent Bojemi, & C impuberem adhuc occisi Regis filium a sceptris, nisi ingrati esse vellent, arceri haud posse videbant. Accidit ergo eis, quod aliis regnis quandoque accidisse legimus, ut interea dum regius puer adolescebat

INTERREGNUM

esset, & cum immani militis Cæsariani insolentia primum, mox etiam cum fame rerumque omnium inopia extrema conflictaretur Bojemia tota. D Testis ejus rei tum locuples erat Turingia Misniaque, in quam triennio fere integro commigrabant relictis laribus, expilati Bojemi, ac consumpti inedia miserabili in plateis corruebant mortui. Tutor interea Regis designati ingratus, Przemysli occisi ex sorore nepos Otho Longus Brandenburgi Marchio, regnum exactionibus gravabat, expilabat, diripiebat, & Germanos homines, opum dignitatumque nidore illectos, in regno multiplicabat, usque dum anno demum ty- E rannidis suæ sexto, emuncta prius pecunia ingenti, Regem adolescentulum, ex Marchia sua, in Bojemiam reduxit, & populo calamitoso (*ann. 1284.*) reddidit. Exceptus ergo est & maxima quavis lætitia ad regni gubernacula admissus princeps

XXXVII. WENCESLAUS II. Rex sextus, adolescens annos tum demum natus quatuordecim. Assumptionem diadematis solennem ille distulit ad annum ab magistratu inito tertium F decimum. (*ann. 1297.*) Moderate sapienterque regnum administravit, ita ut & Poloni eum sibi Regem adversus Wladislaum Loctecum crearint, & Slesiæ Duces quidam, dominum præfecerint, & Ungari Regem postularint, Polonos quidem is, & Slesiæ Duces illos, accepit in fidem, sed Ungaris se excusavit honeste. Albertum Luscum Imp. decimas ex argenti fodinis ab se, in Bojemicæ libertatis fraudem, auso novo exigentem, & regeum manu militari turbantem, finibus suis eje- G cit. Pietate vitæque moderatione, promeruisse est visus, ut Sanctus cognominaretur. Exstinctus est, vel tabe lenta, vel ex propinato, ut quidam prodiderunt, ab Albertinis hominibus veneno, ætatis anno quinto & trigesimo, regni supra vigesimum primo, Christiano 1305. Surrogatus ei est filius cognominis, adolescens annum ætatis septendecimum ingressus, princeps

XXXVIII. WENCESLAUS III. Rex septimus. Inauguratus antehac erat & triennium regnarat in Ungaria: verum voluntatum lubricitate in proceribus Ungaris perspecta, regno ipsorum excessit, & ad patrem rediit. Cum in Poloniam regnum auspicaturus, contenderet, Holomucii in itinere, cum in Decani domo veste exsuta meridiaretur, ab iisdem, a quibus pater sublatus esse putatur, per sicarium vulneribus tribus est confossus, anno ætatis duodevigesimo, Verbi incarnati 1306. Fuit cum corpore formosissimus, tum lingua promptissimus. Regnando non exegit nisi annum unum.

X. Rege hoc cæde festinata perempto, & regia prole sexus melioris nulla exstante, excitata est inter proceres, de Regis electione in comitiis concertatio gravis & perniciosa. Eligebatur enim a parte populi majore, Alberti Imp. filius Dux Austriæ Rudolphus, a reliquis vero, quos Regis occisi sorores prensabant, Annæ Wenceslai Sancti filiæ natu majoris maritus, Henricus Dux Carinthiæ. Variantibus sic in deliberatione, & in suspenso hærentibus suffragantium sententiis, supervenit cum filio candidato, & militum vi valida, Imp. Cæsar Albertus, effecitque ne filius, qui priores partes in suffragiis tulerat, posteriores in acquirendo regno ferret. Consequutus itaque summam apud Bojemos dignitatem est princeps

XXXIX. RUDOLPHUS cognomento Mitis, Rex octavus. Is quoniam multos Regni proceres cum Henrico Carinthio sentire, eamque ob caussam electioni non adfuisse sciebat, uti omnium sibi animos conciliaret, viduam Wenceslai majoris, cui ob vitæ morumque probitatem Bojemi addicti erant, uxorem duxit. Cumque ne sic quidem, quod voluit, consequeretur, sed per contumeliam ab iis Rex *Kasse*, scommate a pulticula tracto, appellatur, armis eos cogere statuit. Assumpto ergo milite cinxit obsidione Horazdiejovicium: ubi cum hæreret, incidit in profluvium alvi immodicum, ejusque pertinacia medicorum diligentiam omnem superante, intra tempus breve sub pellibus est exstinctus, anno regni primo, Christiano 1307. Ejus morte recruduerunt in coactis de Rege optando comitiis procerum acres contentiones. Multi enim in Henricum Carinthium vota conferre pergebant, nonnulli Fridericum Austrium, Rudolphi defuncti fratrem, volebant, quidam neutrum probabant. Vicit tandem suffragiorum numero, & ad reipub. gubernacula, fremente ac reluctante Alberto Cæsare, est admotus, princeps

XL. HENRICUS, sed regno tamen nunquam solenniter est inauguratus. Quia enim Germanos in capiundis de reipub. consiliis, non Bojemos adhibebat, & argento Cutnensi in Carinthiam suam exportando, potius quam regno pacando attendebat, anno ab inito magistratu tertio, in conventu Ordd. publico, est abdicatus, anno Christi 1310. & Rex pro eo, ea lege, si Elissam Wenceslai Regis filiam, de tribus ex matrimonio priore, natu minimam, uxorem vellet ducere, est declaratus Imp. Henrici VII. filius

XLI. JOHANNES, Rex decimus. Natus is tum erat, cum regnum inibat, annos quatuordecim. Ut ob fortitudinem virtutesque dignas viro principe, Bojemis fuit carus, ita ob Lucenburgi patriæ, & Germanorum hominum, amores

amorem quam terræ Bojemiæ, majorem, emunctionesque populo graves ac frequentes, intolerabilis inde oriebantur non raro inter ipsum & Optimates, periculosæ simultates. Bella ille gessit permulta cum Regibus principibusque vicinis, fortuna semper fere propitia. Slesiam regno conjunxit, & Lusatiam superiorem recuperavit. Henricum Austrium, Friderici fratris castra adversus Ludovicum Imp. sequutum, in prælio cepit, & non prius, quam imprudenter olim Alberto Cæsari a Bojemis factas obligationes ab Austriis recepisset, liberum dimisit. Occubuit in prælio Philippi Galliarum Regis, ad Cressiacum adversus Eduardum Angliæ Regem commisso, anno Regni sexto & trigesimo, ætatis quinquagesimo, Christiano 1346. Oculo utroque fuit captus, quorum alterum amisit ex aëre nebuloso in Litvania, alterum in hastiludio læsus, ex dolore & medici imperitia in Bojemia.

XI. Successit ei in Regno, eo adhuc vivo designatus princeps

XLII. CAROLUS, Rex undecimus, & Romanorum paulo post Imp. ejus nominis quartus. Hic cum lateritium a patre relictum invenisset regnum, sapientia effecit marmoreum. Hoc unicum in eo nostri quidam improbant, quod quamvis patriam legibus & decoribus insignibus, splendidissimam faciebat, caritatum tamen interea domesticarum splendori, & familiæ suæ apud Bojemos exaltationi, viam latentem, quasi aliud agendo, sternere, præ omnibus regni ornamentis amaverit. Emporium mercium omnigenarum, & literarum liberalium studium universale, Pragæ constituit, Vultavam ponte lapideo junxit, Marchiam veterem emit, de Slesia Lusatiaque, ne a Corona Regni Bojemiæ abalienari unquam posset diplomate edito cavit. Linguarum peregrinarum studia solerter voluit, posteritatique commendavit. Popularis fuit, & in Bojemia præcipue Urbes regias suas, præ cæteris dilexit atque ornavit. Obdormivit Pragæ regni cum laude gesti, anno supra trigesimum secundo, ætatis climacterico magno, tertio & sexagesimo, Christiano 1378. Venit ab ejus excessu ad reip. fastigium summum, filius, princeps

XLIII. WENCESLAUS Ebriosus, Rex duodecimus, per importunas patris prensationes flagitationesque jam olim & designatus & coronatus. (15) Ignavum quidem ipsum vocant Germani, sed quæ pro repub. egit nonnulla, non solum hominis haudquaquam ignavi sunt facta, verum &, si a vino temperasset, judicio ipsum Regibus aliquot Germanis præstitisse, non obscure innuunt. A proceribus Bojemis Sigismundi fratris instigatione bis captus & severe habitus fuit, sagacitate tamen sua in libertatem se bis quoque vindicavit, & regnum recuperavit. Sanguinis fundendi avidior fuit, & scelerum vindex inexorabilis. Ob excitatos Pragæ ab Johanne Zizca motus, Senatumque per fenestras præcipitatum consternatus, immodiceque indignatus, apoplexia est percussus. Ex isto itaque morbo decessit, vitæ anno octavo & quinquagesimo, Bojemici post patrem gubernati regni, primo & quadragesimo, Verbi incarnati 1419. Imperium administravit annos duos & viginti, quod ei tamen ante undeviginti, quam obiret annos, per SeptemViros erat abrogatum.

A XII. Morte ejus, motus, quos diximus, non modo non conquieverunt, verum a Sophia regina Sigismundoque fratre Cæsare, multo majores sunt facti. Ambo enim illi exacerbatum ob Hussi, Hieronymique supplicia indigna Bojemum populum, armis, quam verbis ad quiescendum perducere satius esse, infortunio suo non levi censuerunt. Nulla igitur via permoveri poterant Bojemi, ut Regem habere vellent. Imp. Sigismundus sane, perruptis omnibus obicibus, in arcem
B Pragensem cum militari manu irrupit, & coronam sibi regiam præter Ordinum voluntatem imposuit; (*ann. 1420.*) sed exercitibus suis aliquoties fusis fugatisve, non nisi quinto decimo anno post, in regni possessionem venire potuit. Ergo ab Regis Wenceslai obitu

INTERREGNUM

fuit bellis civilibus calamitatibusque horrendis per annos sedecim perturbatissimum, donec armotum
C successu desperato, verborum calamorumque lenociniis, in obsequia sua pellectis potentioribus, ad regni clavum admissus fuit ille ipse

XLIV. SIGISMUNDUS, Caroli Imp. filius alter, & Rex in Bojemia tertius decimus. Fuit princeps literis humanioribus non leviter tinctus, eruditorumque Mæcenas. Marchiam & Electoratum veteris Brandeburgi, primum oppignoravit, tandem ære, quo eam gravavit, dissoluto, Burggravio Noribergensi Friderico in feu-
D dum ab Imperio tenendum concessit, ac ratione ista a Bojemiæ regno penitus avulsit. Bello adversus Turcas Bojemosque inglorius. Cum Hussi disciplinæ sectatoribus Bojemis, varias de religionis pace, Brunæ, Iglaviæ, Ocgræ, Pragæ, tractationes habuit, quos quamvis geminas in sectas divisos reperit, utrosque tamen cautionibus scriptis, Calixtinos nempe Compactatis sive Concordatis Basileensibus, Taboritas vero regio diplomate suo, aliquo modo placavit. Praga, mo-
E tus ob Rohacii Baronis supplicium exorituri metu, valetudine dubia digressus, in itinere Ungarico ex ignis sacri uredine defecit, anno ætatis septuagesimo, regni Bojemi, ab arrepta corona, septendecimo, Christiano 1437.

XIII. Ab ejus obitu turbulenta iterum erant de Rege creando comitia, aliis commendatum solicite a Sigismundo generum, Albertum Austriæ ducem expetentibus, aliis Wladislai Poloni regis fratrem adolescentem Cazymirum. Ambo illi
F factionem suam armis in Bojemia juvabant, ita ut regnum civili bello denuo ardere videretur. Quia tamen potentior erat factio Albertina, inauguratus regno est delectus ab ea princeps

XLV. ALBERTUS, cognomento Claudus, Rex decimus quartus. Perquam rara, sed perquam inconstanti fortuna, tria regna intra annum unum est consequutus. Bojemi nihilominus non pauci, iique autoritatis præcipuæ, nullo modo regem ipsum ut agnoscerent, potuerunt
G adduci. Et quamvis necdum biennio regnavit, bellicæ tamen suæ virtutis specimen adversus Moravos, Polonos, Bojemos, Turcas, haud contemnendum edidit. Dysenteria est ex melonum esu nimio exstinctus in Ungaria, anno 1439. Regis morte ad Bojemos renuntiata, conventus regi creando, iterum altercando, est actus. Quoniam enim uterum gerens ab Alberto relicta, &

paulo

(15) *Lege Recognitiones Civitatibus extortas.*

paulo post marem posthumum enixa erat uxor regina, quidam Regem illum babere, regnumque, dum pubescerer, per delectos curart volebant; quidam vero Albertum Bavariæ Ducem in Regnum vocabant. Sed cum is distractum religionibus regnum suscipere abnuerer, placuit universis Ladislaum (sic enim eum vocavit mater) Regem designare, & ne quis morus, priusquam is per ætatem regnando evadat aprus, suboriri, vel juris populo dicendi cursus negligi queat rempub. Eparchis, ex procerum corpore delectis, duobus committere. Tertium igitur post Reges in Bojemia eteari cœptos, boc jam fuit.

INTERREGNUM.

Duravit autem id ad ætatis Ladislai annum quartum decimum, quem cum ageret idem

XLVI. LADISLAUS, imponebatur ei ritu solenni (1453.) insigne regni a Carolino, usitato nempe illo, diversum. Etenim (teste notæ non vulgaris Vito, (16) coronæ qua coronabarur, fuit aurea illa, quam dono tandem ab Imp. Maximiliano, Anna nepotis Ferdinandi sponsa [*ann. 1515.*] Viennæ accepit. Factus itaque hic est apud Bojemos Rex quindecimus. Is eum exspectarione omnium permagna regnare incipiebat, morte immatura in ipso nuptiarum apparatu, & ætatis flore, est exstinctus. Alii peste, alii veneno sublatum censuere, vitæ anno duodevigesimo, salutis nostræ 1457. Nunquam majore quam tum ambitu comitia regis creandi in Bojemia caluerunt, adeo multi magnique competitores erant, qui ea calefaciebanr! Excussis tamen ultro citroque diligenter omnibus, electus est cunctorum votis, qui Ladislao nondum ad reipub. clavum collocato, regnum ejus nomine gubernarat.

XLVII. GEORGIUS, Podiebradius cognomento, Rex sextus decimus. Natus hic, cum regnum inibat, erat annos octo & rriginta. Sapienter animoseque dignitate regia est usus. In Misnia, Slesia, Moraviaque, imo & cum contumacibus adversariis in Bojemia suis, qui obsequia ipsi pertinacitet negabant, Ungarumque regem æmulum opponebant, difficillima gessir bella, conatus tamen eorum omnes semper elisit ac elusit. Fridericum Imp. obsidione arctissima in Viennensi arce a suis cinctum, quemque ope omni ab Imperio destitutum dolebat, liberavit, Operæ ejus pretium a Cæsare rulir, cum luculenta regno Bojemo data privilegia, tum filiis additam dignitatis excellentiam. Imperii enim principes ii tum sunt creati. Obiit ex hydrope, ætaris anno supra quinquagesimum primo, regni rerrio decimo, Christiano 1471.

XIV. Eo in conditoriis Regum funerato, comitiisque Pragæ novi Regis creandi caussa institutis neutiquam conveniebar inter Ordines. Nam alii Wladislaum Polonum, alii Matthiam Ungarum, alii Imp. Fridericum, cupiebant; nonnulli Henricum Georgii defuncti filium, alii alios malebant. Re diu Pragæ agitata, & ad extremum comitiis ad Curnos montes rranslatis, renuntiatur Rex a Bojemis, Cazymiri Poloni filius

XLVIII. WLADISLAUS, qui Cracovia Pragam veniens, honore Ordinum omnium summo est exceptus, tertioque ab adventu die coronatus. Quindecim annos erat natus cum regnum auspicabarur: princeps fuit comitate munificentiaque singulari, & inprimis pacis consectator. Privilegia immuniratesque insignes eum regno roti, tum Ordinibus singulis, adeoque familiis procerum & civitatibus plerisque, benigne dedit. Rempub. cum Optimarum consilio in multis ordinavir, & legibus correctioribus exornavit Faris concessit post completum ætaris annum sexagesimum, regni anno quinto & quadragesimo, reparatæ salutis 1516. In ejus locum successir in regni administrarione, patre adhuc vivo regno inauguratus filius, adolescens annum ætatis tum agens decimum

XLIX. LUDOVICUS, Rex octodecimus. Hic Maximiliani Imp. & Sigismundi Poloniæ Regis patrui consiliis regebatur, & propter Turcicas in Ungariam irruptiones frequentes, in Ungaria fere vitam transigebat, perraroque in Bojemiam veniebat. Ea propter turbæ ex turbis, vitia ex vitiis per ejus absentiam in regno germinabant. Etsi vero Eparchum Rex, qui cura vicaria rempub. gubernaret, populo constituit Regis olim Georgii nepotem Carolum Munsterbergi ducem, malis ramen sanandis imbecillior quam oportebat, ejus fuir autboritas. Decimo regni ejus anno, vi, quam unquam majore imminebat Ungariæ Turcicus Sultan Soleiman. Cujus furori reprimendo, conscribebat ex regnis suis, qua potuir celeritate, copias Ludovicus, & ab Imperii principibus etiam comitiis Noribergensibus subsidia exposcebat. Sed quia nec Archistrategum belligerandi gnarum habebat, nec ab Imperio opem, quam sperabat, consequebarur, & modico exercitu cum ingentibus Turcarum copiis ad Mohacium confligere est coactus, fuso dissiparoque a Turcis exercitu suo, ipse fuga quidem ex prœlio est elapsus, paludis tamen voragine, in rivo Celepotoco, cum equo haustus interiit, non multum vicenario major, saluris anno 1526. Regi huic omnia fuerunr præmatura. Etenim, ante DIeM natVs, ante diem corouabatur, ante diem barbescebat canescebatque, ante diem regni curam suscipiebat, ante diem uxorem ducebat, ante diem occumbebat.

XV. Ab hoc luctuoso Regis interitu, convenerunt Pragam Regis creandi caussa Ordines, & cum alii Ferdinandum Austrium Ludovici sororium, alii Sigismundum Polonum, alii ex Bavaris frarribus vel Ludovicum vel Wilhelmum, Regem habere vellent, (17) ultimo placuit omnibus imitari majorum, post Alberti Regis mortem, eadem in caussa observatum exemplum. Delectis igitur ex singulis Ordinibus numero pari viris prudentibus quatuor & viginri, iisque jurejurando adstrictis, Regis ex quatuor, quos diximus, Candidatis eligendi potestatem dederunt, Ab iis itaque re deliberata, Rex Bojemiæ est renuntiatus

L. FERDINANDUS Austriæ ArchiDux Rex novendecimus, a vulgo ob labiorum magnitudinem vocatus *Hubaczek.* Erat princeps hic cautus, solers, vigilans, vigore ingenii atque animi præstabat, adversus humanos casus omnes sese obfirmabar. Annus ætatis quartus & vigesimus, regnorum ei fuir primus. Legibus patriis conformis, & salutaris fuit illius in Bojemia

(16) *Matthæus Cardin. Gurcens. Hodæporici lib. 2.*

(17) *Joh. Herburt, histor. Polon. lib. 20. cap. 3. Bodin. de Republic. lib. 6. cap. 5.*

mia regni gubernatio, sed quam postea bellum in vicina Germania Smalcaldicum vocatum, perturbavit. In quo cum adversus confœderatum fideique domesticum Saxoniæ principem Electorem, arma cum Rege conjungere abnuerent Bojemi, (*ann. 1547*) nec militem, quem domi inauctoratum in limite regni septentrionali tenebant, ipso operose mandaute, dimittere vellent, indignatus propterea Rex, majestatemque suam conculcari ratus, post debellatum a fratre Saxonem, Pragam cum copiis irarum plenus redit, formatoque tribunali judicum singulari, potentiores ex Ordinibus omnibus, in jus vocat, condemnat, pœnas irrogat, quibusdam supplicio ultimo affectis, cæteros graviter, & inprimis civitates, mulctat ac bonis exsuit, leges regni consuetudinesque pro arbitrio, quasdam interpolat, quasdam abrogat, calamitate incolarum regni permultorum, necdum satis deplorata. Ira tamen cum tempore, sed sensim sc tarde, defervescente, quædam quibusdam vicissim est gratificatus ac restituit. Appellationum tribunal, (*ann. 1548.*) ad quod ab opidanis judicibus provocationes fierent, in arce Pragensi, & suos quosdam quasi Ω'ταχυςὰς in Urbibus instituit, de non evincendis alienatis quovis titulo per decessores suos Reges bonis ecclesiasticis, Interdicto peculiari cavit. Obiit, die mortis suæ aulico concionatori suo, trimestri prius quam obibat, nominato, ætatis anno secundo & sexagesimo, regni supra trigesimum septimo, Christiano 1564 Successit illi, jam pridem regnis destinatus, & aute sesquiannum coronatus, maximus natu filius princeps

LI. MAXIMILIANUS. Septem & triginta annos natus, & jam tum multorum liberorum pater erat, cum regnum ipse administrandum accepit. Princeps fuit pietatis, publicæ tranquillitatis, æquitatis ac subditorum suorum amantissimus. Conscientiis hominum de Deo non impie sententium, patris exemplo pacem dabat, & religionum dissidia verbis, non ferro, sopiebat, filiumque, quem sibi successorem de populi assensu designabat, ad eandem moderationem commonefaciebat. Ipso regnante Bojemia bellum nullum vidit. Valedixit terris Rex hic anima pia, cum ætatis esset ingressus annum quinquagesimum, regni post patrem administrari anno decimo tertio, restauratæ salutis 1576. Excepit ejus regnorum curas annos jam tum quatuor & viginti natus filius princeps

LII. RUDOLPHUS II. Paterna hic premens vestigis, pacem diligenter consectabatur, ac Pragensis Urbis deliciis contentus, pertaro alibi quam in Bojemia degebat. Turcarum tamen rabies, ac Ungarici regni calamitates, bellum tandem ipsum moliri coegerunt, quod per duces diversos, continuos annos quatuordecim, ab eo est fortuna ambigua in Ungaria gestum. Quo, pactarum cum hoste induciarum interventu, utcunque remittente, inquietarunt ipsum excitati ob turbatam religionem, primum in Moravia Botscajiani, (*ann. 1605.*) postea in Bojemia (*ann. 1608. 1609.*) populares motus bellici. Botscajianos Rudulphus Rex, partim pacis, partim Martis remediis. Bojemicos vero data conformatæ secundum exhibitam olim ab Ordinib. Maximiliano patri Confessionem in regno religioni, solennique privilegio sc tabulis confirmata pace, accurate composuit. Verum regni quietem labore multo comparatam, brevem ei fecit Matthias frater. Videns enim is fratrem curis multiplicibus languidum, ætateque vergentem, cum fratribus ac agnatis contra ipsum (*ann. 1606.*) paciscitur, & scientibus conniventibusque Imperii principibus, armata manu illi, primum Austriacas provincias, mox (*ann. 1608.*) Ungariæ regnum & Moraviam, postremo etiam Bojemiam (*ann. 1611.*) cum provinciis concorporibus extorsit. (18) Injuria tam enormi, & ab Germanis plerisque dissimulata fere ac neglecta, affectus a fratre Imp. Rex Rudolphus, mœrore angi non desiit ante, quam e vita excederet, ætatis anno sexagesimo, regni sexto & trigesimo, Christiano 1612. Cœlebs hic vitam traduxit, legationibus splendidissimis s Turco, Persa, Mosco, Tataro, honoratus. Regnum ergo Bojemiæ, armis pariter & populi non satis acute perspicacis consensu, a fratre acceptum, apprehendit ejus frater, de quo diximus,

LIII. MATTHIAS, qui quamvis majorum more regnum gubernaturus credebatur, sanguineis tamen fervidorum religionis ad Romanæ sedis disciplinam institutæ sectatorum suggestionibus, ab instituto salutari est aversus, & sopitas Rudolphi prudentia simultates, atque religionis Evangelicæ turbationes, sensim in Bojemia recrudescere passus. Quas dum (prout nonnullorum est judicium) in herba ipsa negligeret, & specie valetudinis curandæ, regno in factiones distracto excessisset, bello accendendo occasionem præbuit. Mali, immanitate ac diuturnitate perniciosissimi, principium fuit, patrata ab offensorum Ordd. globo, duorum ex regni Optimatibus & Actuarii unius, (qui consiliorum perniciosorum turbatæque pacis publicæ authores esse arguebantur) ex sublimi Consistorii regii fenestra deorsum præcipitatio. Eam sequuti statim sunt, a Rege majestatis vindicandæ, a Bojemis religionis tuendæ caussa facti apparatus bellici ingentes, bellumque exitiale, quod tam late postmodum serpsisse vidimus, ut non tantum Bojemiam, verum & Germaniam totam corripuerit, & meo, innumeræque bonorum multitudinis infortunio maximo, hodieque aedeat Quod cum inter spes dubias inchoarat Matthias Rex, commutavit cum morte vitam, ætatis anno climacterico supra sexagesimum tertio, regni octavo, & Christi 1619.

XVI. Et quamvis eo adhuc vivo, ac operosius satagente, (*ann. 1617.*) regno inauguratus fuit frater patruelis FERDINANDUS Austrius, Stiriæ, Carinthiæque Dux; quia tamen eum, non sine ambitu, a paucis, iisque magnam partem vel metu adactis, vel pretio corruptis, contra majorum morem, Regem acceptatum, non electum, querebantur Ordines pleique omnes, arcebatur ille post Matthiæ Regis mortem a repub. regnoque ei frequentissimo Ordd. & ex unitis coronæ provinciis delegatorum conventu solenniter abrogato, optabatur Rex alius, a quibusdam Fridericus Comes Palatinus, a quibusdam Johannes Georgius Saxo, Electores, a quibusdam denique Carolus Emmanuel Sabaudiæ Dux, vel Victor ejus filius. Vicit tamen suffragiorum numero, & veniens non tantum honoribus summis exceptus, sed etiam sexto ab adventu die, festa cum congratulatione corona regia redimitus est princeps

LIV. FRIDERICUS Comes Palatinus

(18) *Querela Rudolpho Imp. ann. 1610. Elect. Pragæ proposita.*

Rheni, Rex tertius & vigesimus. Agebat is annum, cum regnum adibat, ætatis annum quartum & vigesimum. Fuit princeps ingenio judicioque exacto, pietati deditissimus, pace quam armis felicior, in utraque, ut ridente, ita & tonante fortuna, æquabiliter moderatus, multorum liberorum pater. Ubi alterum regni Bojemi inchoabat annum, cum Imp. Cæs. Ferdinandi II. & Maximiliani Bavariæ Ducis copiis, ad Pragam in Albo monte, (*ann. 1620.*) Marte adverso de regno dimicavit. Hic exercitu suo, partim fuso, partim dissipato, fuga cum uxore prægnante liberisque, salutem quærere, & regnum victori relinquere est coactus. Perfugium ejus primum fuit urbs Wratislavia, & mox sororii urbs aulaque Berlinum, Berlinoque munitius Custrinum. Cum vero & hæreditariis provinciis suis ab Hispano regio, Bavaricoque exercitu, eodem quoque tempore esset exsutus, & a Cæsare præterea proscriptus, vidit se apud sororium non posse esse periculi securum. Profugit itaque exsul in Hollandiam ad avunculum Auriaci principem Mauricium, ejusque & soceri Magnæ Britanniæ Regis munificentia, postea vero, cum mortui essent illi ambo, avunculi alterius Friderici Henrici Ordinumque Hollandorum, & affinis Regis Britanni subsidiis, pede Hagæ Comitum fixo, tædia exsilii longa superabat. Recuperato tandem, Gustavi-Adolphi Sueci Regis armis, magnam partem suo in Palatinatu Rheni patrimonio, cum & reliqua ditionum honorumque decora recuperaturus videretur, exstinctus est letho, vel rabis lentæ in infelici isto ad Harlemum nuperrime facto naufragio contractæ, vel, ut proditum a quibusdam fuit, veneni per homines occultos propinati violentia accelerato Moguntiæ, ad III. Calend. Decemb. anno ætatis septimo ac trigesimo, exsilii aliquanto plus quam duodecimo, Christi 1632. Post victoriam, quam adversus Fridericum Regem ad Pragam, ut diximus, in Albo monte obtinuit Imp. Cæsar, princeps

LV. FERDINANDUS, misso statim Prorege Carolo Liechtensteinio, regnum belli jure comparatum apprehendit, & affectis ultimo supplicio viris partis adversæ primariis fere triginta, quibusdam vero ad carceres perpetuos condemnatis, opulentioribus perquam multis patrimonio omni mulctatis, suffragiorumque jure in regibus creandis, populo penitus erepto, regere pro arbitrio, dominatuque absoluto in Bojemia cœpit, hodieque adhoc regnat.

XVII. Cæterum quum lubricus locus sit, & a viris intelligentibus ubique fere vitatus, de superstitibus Regibus scribere, & ne quis forte arbitretur, me qui ab hoc Imp. Cæsare, fortunas omnes & patriam ob religionem deserere sum coactus, dolori plus quam oportuit, in scribendo indulsisse, ea propter facta bellis toto Imperii tempore, in Germania, Italia, Prussia, hactenus gestis, celebratissimi hujus Monarchæ, sicut alia, ita Bojemica, posteritati liberiori disertiorique, relinquo describenda. Stylum autem jam meum converto ad principes reginasque Regg. Bojemorum uxores, experturus, si quod lectoris animo nec injucundum sit, nec inutile, aliquid forte de iis quoque queam observare.

CAP. IX.

De Principibus Reginisque Bojemiæ.

Sicut cæteris quibusque suis vitæ rationibus Principes Regesque præbent subditis vel virtutum vel vitiorum incitamentum, ita inprimis ab illicita Venere abstinentia, conjugiique vagæ libidinis nescii custodia, dant iisdem castitatis ac continentiæ exemplum. Dignissimum laude hoc institutum, servarunt quoque studio accurato Bojemi Principes, & vita pudice acta, ductisque domum oxoribus legitimis, hac quoque in parte exemplo ad honestatem populo plerique omnes præire necessarium judicarunt. Vetustissimi autem inter eos, uxores ex sua, non alienigenas, posteriores contra ex alienigena, non ex sua gente habere, necessitudinesque peregre, quam domi quærere maluerunt. Et sane quo lingua, moribus institutis propinquior viro est uxor, eo jucundior, concordior, necessariisque omnibus gratior esse solet eorum consociatio. Jam quia in quovis hominum ordine uxores ex virorum fortuna fortunam similiter suam amant metiri, videtur neutiquam esse inopportunum hoc loco, de principibus Reginisque uxoribus nonnihil afferre, & earum in Bojemia jura, ac quas propter nuptias ex more prisco legibusque consequuntur prærogativas, tum etiam quæ ex ipsis cum quo principe matrimonio conjuncta fuerit, obiter investigare. Etsi ergo Bojemi jam dudum dedidicerunt esse γυναικοκρατέμενοι, neque principes ipsorum fasces suos cum uxoribus ullo modo communicant; eorum tamen uxores jam olim principatus regnique insignibus, solenniter ac iisdem fere quibus Reges ipsi ceremoniis ornari, inaugurari, ære coronario donari, & a populo omni, honore quovis maximo ac prorsus regio, ut & obsequiis promptissimis coli consueverunt. Æs coronarium quod more prisco iis sub inaugurationem solet decerni, & ex oblationali Ordinibus intra semestre proximum ab agrestibus debita pensione cogi, ad quinquies mille marcas argenti dicitur excrescere.

II. Luculenta illæ quoque semper habuerunt in regno tuendæ dignitatis adminicula. Dos enim ipsis certa constituebatur, ex qua sumptus ordini suo necessarii affatim suppeterent. Fuit autem dos hæc olim sane pecuniaria, argenti nempe puri marcæ vicies mille; (1) post tempora vero Regis Rudolph. I. fundis, urbibusque & prædiis certis definita. Ex ista igitur definitione, consuetudo obtinuit, ut Reginarum in hoc regno dotales sint, quemadmodum jam ante (2) diximus, urbes, Hradecium ad Albim, Jaromierzs, Trutnovum, Dvurum, Bydziovum; Chrudima, Alta-Myta, Policzca; Mielnicum cum arce prædiisque, ac amplissimis latifundiis vini frumentique feracissimis. Omnium horum usufructus, reditusque ac proventus ordinarii omnes, cum dominio utili, ad Reginas, quæ corona Regni legitime insigniuntur, quam diu vivunt, jure pleno spectant. Et quam-

(1) Hagec. ad an. 305. (2) Supr. cap. 2. §. 4. 5. 454.

quamvis ex suis dotalibus istis fundis (3) nec alienare, nec ære alieno gravare quicquam potest Regina; hypothecam tamen ad vitæ dies in iis, si libet, constituit, quin & si onere quo, de Ordinum assensu a decessoribus gravatos invenerit, æreque id suo excusserit. neutiquam fraudi ei esse æquitas sinit, nec quo minus Rex, qui per tempus id fuerit, hæredibus ei mortuæ superstitibus de refundendo teneatur, leges impediunt. Sic pro Hyneco & Zdeneco Rozintaliis, Johannæ Reginæ hæredibus, adversus Wladislaum Regem olim de pecunia testamento legata fuit pronuntiatum: Sic cum datam antehac pignori ditionem Trutnovium repeteret; æreque mutuo, quadringentis nempe & quadraginta septem sexagenis grossorum Pragensium, liberare eam ipsa vellet Ferdinandi uxor Anna Regina, recusanti Adamo Zylvaro creditori, fuit judicum sententia imperata pignoris restitutio, ditioque ipsa cum agro omni satisfacienti de debito reginæ assignata. *ann. 1544.* Sic Annæ Matthiæ Regis uxori de redimenda a Wilelmo Wchynicio per Rudolph. II. oppignorata ditione Mielnicana, in comitiis (*ann. 1614.*) assensum. Suum præterea in his usumfructum emolumentaque, sive versura, sive venditione, sive alio contractu quovis, potest Regina sive in Regem, sive in alium, pro arbitrio transferre. Sic Elisabeta Wenceslai II. Rudolphique; sic (si non hallucinatur Cromerus) (4) Barbara Sigismundi Regg. viduæ, de hoc talium bonorum usufructu olim paciscebantur: Huic Albertus gener aureum numum duodecies mille ex fisco persolvenda dabat: illi Johannes Rex privignæ maritus, ad Bronam in Moravia possessiones alias, pecuniæque nonnihil offerebat. (5) Si qua vero Regis uxor corona regni non fuerit insignita, Regi tamen interea decedenti supervixerit, dotem Bojemicam petere more prisco prohibetur. Sic Wladislai Regis uxor Anna, si marito regi superstes fuisset, dotem in Bojemia nullam habitura fuisse judicatur. (6) Si qua ab Regis mariti obitu popularibus se nuptiis illigaverit, & ex nobilitate domestica cuipiam nupserit, quia id infra ordinis dignitatem est, & legibus Regum priscis prohibetur, dotem quam ex priore cum Rege matrimonio est consequuta, facto ipso amittit statim, cumque marito qui eam duxerit, & omni ejus ad tertium usque gradum stirpe, regno toto excedere jubetur. (7) Sin vir aliquis princeps matrimonio eam sibi conjunxerit, regno quidem eam tenetur exportare, plene tamen nihilo minus utetur fruetur bonis ejus dotalibus tantisper dum jus istud uxorium, repræsentatis argenti decies mille marcis, Rex Bojemus redimat. Regi alioquin nulli licet, Reginam, quæ coronara fuit, Regis decessoris viduam, vel de possessione bonorum istorum dotalium dejicere, vel ratione quavis alia in pleno eorum usufructu turbare. Oppignoravit sane ditionem Trutnovianam Christophoro Jandorfio Ferdinandus Rex & Mielnicanam primum Georgio Lobcovicio, (8) postea vero Joachimo Colovvratæo, (9) Imp. Rex Rudolphus, verum id ab illo Ordinibus inconsultis, contractu invalido. & post reginæ uxoris mortem, ab hoc vero non nisi de usufructuariæ reginæ matris Or-

A dinumque universorum assensu, esse factum, judicii provincialis sententia, (10) comitiorumque decreta probant. Dotalibus porro hisce suis emolumentis reginæ viduæ, sicut dignitatem honeste possunt tueri, ita contentæ quoque esse tenentur, id quod ex eo liquet, quod cum post Maximiliani patris excessum, Rudolphus Rex ab Ordinibus Mariæ matri ex cerevisiariis obventionibus, quas *Posudné* vocant, grossum Pragensem unum rogasset, decreta quidem (*ann. 1577.*) in
B comitiis fuerit nova id genus contributio, sed neque citra obmurmurationem, neque sine cautione. Conferebatur nempe illa in publicum Ordd. ærarium, & tum demum cum ad manum esset, reginæ repræsentabatur, honorarii, non contributionis titulo, hacque cum cautione, ne de cætero simile quid ab Ordinibus vellet petere.

III. Permagno autem in honore sunt apud populum Bojemum reginæ omnes, præsertim quæ comes, & linguæ gentis vernaculæ amantes esse
C sentiuntur. Blandiuntur iis suaviter ac obsequuntur certatim viri æque ac fœminæ, muneraque oportuno quovis tempore reverenter offerunt. (11) Feruntur vero huc cum innata genti Regum suorum amatrici, singulari quadam animorum inclinatione, (etenim sicut canit poeta noster,

-- vix observantior ullus
Est populus Regum, nec pacis amantior ullus
Bojemus,) (12)

tum privatis de caussis, ut nimirum testatam iis
D faciant suam quisque voluntatem promptissimam, & in necessitatibus apud Regem habere queant adjutrices & patronas. Præter communia hæc populi omnis obsequia, habent Reginæ suos quoque aulæ domesticos, ac omnis generis ministros, Curiæ magistrum, SubCamerarium, pueros cubicularios, & alios, inprimis vero numerosum in gynæceo puellarum matronarumque chorum. Et quamvis nec in consistorium consilii regii, nec ad judiciorum tribunalia venire per leges sinantur,
E nihil tamen id vel splendori ipsorum derogat, vel adversarios, si qui fortunæ earum vel in minimo, præter fas & æquum tentent obnuntiare, juvare potest. Etenim & huic quoque rei oportune prospexit prudens vetustas, constituto præfecto, (vocatur *Vrzednik Kralovve Gegj milosti*) qui inter Minoris subsellii judices provinciales ad tabellarium regni, ac ubivis in consilio, quasi Reginæ Procurator sederet, suffragium cum cæteris pariter haberet, & quoties Reginæ quid in re quaque
F interfuerit, protinus intercederet.

IV. Cæterum quibuscum sive domi sive peregre, per matrimoniorum vincula cognatione affinitateque, hodie æque ac olim conjuncti fuerint Principes Bojemi; quæque quo cum principe vixerit uxor princeps, recensere, ac Lector tibi velut in tabula proponere, si non necessarium, saltem non incongruum opinamur. Ante annum Christi fere millesimum, ignotæ Principibus Bojemis fuerunt nuptiæ peregrinæ. Bojemas illi, ac
G domi inter suos natas optabant uxores: quidam amissa prima, alteram non quærebant, quidam ad secundas, tertias, quartasque nuptias transibant. Exceptis Przemyslo - Ottacaro II. & Rudolpho I. viduam sibi nemo junxit. Publico siquidem gen-

(3) *Jus provinc. A. 25.* (4) *Cromer. hist. Pol. lib. 21. Gerard. Roo hist. Austr. lib. 5.* (5) *Dubr. hist. Boj. lib. 20.* (6) *M. Daniel Calend. ad 26. Jul.* (7) *Andr. Baro de Duba, MS. vetus.* (8) *Comit. an. 1579.* (9) *Comit. 1595.* (10) *Judic. an. 1590.* (11) *Comit. ann. 1569. 1614.* (12) *VVenceu. Clemens.*

ris decreto cautum jam olim est, (13) ut ne cui A Bojemiæ Regi viduam ducere liceat. Vixerunt autem cum Viris in Bojemia principibus, conjuges,

I. Borzena [fatidica] cum Croco seniore,
II. Niva corporis proceri, & formæ elegantis fœmina cum Croco juniore,
III. Libussa [vates] cum Przemyslo;
IV. Hruoba, & post eam Lidomira, cum Nezamyslo:
V. Strzezyslava [circomspecta] cum Mnata, B
VI. Banca [fatidica] cum Wogeno,
[VII. Wnyslai conjux quæ fuerit ignoratur]
VIII. Libusca cum Crzezomyslo,
IX. Ponislava cum Neclano:
X. Miloslava cum Hostivito,
XI. Lidumila cum Borzivogio:
(XII. Zpitihnevus vixit ἄγαμος)
XIII. Drahomira cum Wratislao.
[XIV. D. Wenceslaus cœlebs vixit] C
XV. Brzena cum Boleslao Sævo.
XVI. Hemma ex domo Saxonica, princeps ex alienigenis omnium prima cum Boleslao Leni.
XVII. Czemislava cum Boleslao Cœco.
[XVIII. Jaromirus uxore caruit]
XIX. Bozena, [honeste morata] cum Ulderico,
XX. Jutha, Othonis Albi Comitis ad Rhenum filia, cum Brzetislao I. D
[XXI. Zpitihnevus II. habuerit necne uxorem, non est certum]
XXII. Arabona prima, Adleta Andreæ Regis Ungari vel soror, vel filia secunda, & Svatava Czzymiri Polonorum Regis filia tertia, cum Wratislao Rege primo.
XXIII. Walpurgis cum Cunrado I.
XXIV. Lucarda Alberti Comitis Palatini ad Rhenum filia, cum Brzetislao II.
XXV. Helbirga, Leopoldi III. Marchionis Austriæ filia cum Borzivogio II. E
XXVI. N. cum Svatopluco I.
XXVII. N. cum Wladislao I.
XXVIII. Adleta (pia) Almi Ungariæ Regis filia, cum Sobieslao seniore.
XXIX. Gertrudis prima, & Jutha Cæcilia secunda; illa Leopoldi I V. Marchionis Austriæ, hæc Ludovici III. provincialis Comitis Thuringiæ filia, cum Wladislao Rege.
XXX. N. Meczislai Ducis Poloni filia, cum Sobieslao juniore. F
XXXI. Elisabeta Geysæ Regis Ungarorum filia cum Friderico.
XXXII. N. prima & Maria secunda; prior Belæ Cæci Ungariæ Regis, posterior Heurici Cæsaris filia cum Cunrado II.
XXXIII. N. cum Wenceslao II.
[XXXIV. Brzetislaus Heoricus vixit cœlebs]
XXXV. N. cum Wladislao II. G
XXXVI. Abda sive Adla prima, & Constantia secunda, hæc Belæ III. Regia Ungariæ, illa Othonis Divitis Marchionis Misniæ filiæ cum Rege Przemyslo Ottacaro I.
XXXVII. Cunca seu Cuoegundis Philippi Svevi Imper. filia cum Rege Wenceslao Vnoculo.
XXXVIII. Margareta vetula, prima, ducta intra octiduum post Margaretæ mortem, Cuoca secunda; illa Leopoldi VIII. Ducis Austriæ, hæc Rosislai sive Hostislai Bulgarorum Ducis filia cum Przemyslo Ottacaro II.
XXXIX. Juta seu Gitta prima, & Richsa Elisabeta secunda; illa Rudolphi Habspurgici, hæc Przemysli Polonorum Regis filia, cum Wenceslao Rege Sancto, ac posterior etiam cum Rege Rudolpho.
XL. Viola Mezeci Tessinensium Ducis filia cum Wenceslao III.
XLI. Anna Wenceslai Sancti Regis filia cum Henrico Carinthio.
XLII. Elissa ejusdem quoque Wenceslai Sancti, & Beatrix Ludovici Borbonii filia, cum Johanne Lucemburgico.
XLIII. Blanca prima, Anna (quæ & Meczla) secunda, Anna Johanna tertia, & Elisabeta quarta, cum Imp. Rege Carolo IV. Fuerunt autem filiæ, prima Caroli Valesii, secunda Rudolphi Comitis Palatini ad Rhenum, tertia Henrici Javoriensis Suidnicensisque, & quarta Bogislai Stetinensium Ducis.
XLIV. Johanna prima, & Sophia secunda, cum Wenceslao IV. Illa Alberti, hæc Johannis Bavariæ Ducum filiæ.
XLV. Maria Ludovici Ungariæ Regis, & Barbara Hermanni Ciliæ Comitis filia, cum Imp. Sigismundo Rege.
XLVI. Elisabeta Sigismundi Cæs. filia cum Rege Alberto Claudo.
XLVII. Magdalena Caroli VII. Regis Galliæ Ladislao Regi uxor desponsa.
XLVIII. Johanna Rozmitalia cum Rege Georgio.
XLIX. Anna Johannis Comitis Engolismensis filia, cum Rege Wladislao II.
L. Maria Philippi Austrii Hispaniarum Regis filia cum Ludovico Rege.
LI. Anna Wladislai II. Regis filia cum Ferdinando Austrio Rege.
LII. Maria Philippi II. Hispaniarum Regis filia cum Imp. Maximiliano Rege.
(LIII. Imp. Cæs. Rudolphus II. ἄγαμος vitam traduxit)
LIV. Anna Ferdinandi Archiducis Austriæ filia cum Imp. Cæs. Matthia.
LV. Elisabeta Jacobi Magnæ Britanniæ Regis filia cum Friderico.
LVI. Maria Anna, & Eleonora, cum Ferdinando II. Imp. quarum illa fuit Wilelmi V. Bavariæ; hæc est Vincentii Gonzagæ Mantuæ, Ducum filia.

Ex his principibus fœminis, octodecim, ut minimum, maritis suis supervixerunt, & quod sciam, quatuor duntaxat secundis nuptiis memoriam matrimonii prioris restinxisse leguntur. Cæteræ omnes solæ, partim in cœnobiis, partim apud cognatos, partim in dotalibus suis Urbibus vitæ reliquum traduxere. (14)

Sic illi animo fixum immotumque sedebat
Ne cui se vinclo vellent sociare jugali,
Postquam primus amor deceptas morte fefellit,

CAP.

(13) *Bonfin. decad. 5. lib. 1.* (14) *Virg. Æn. 4.*

CAP. X.

De Regum Bojemorum liberis.

REgum Principumque liberis tam maribus quam fœminis permagnus similiter hónor a populo Bojemo semper est habitus. Vocabantur autem illi, non principes Bojemiæ, ut in compluribus regnis fit, sed, quemadmodum apud Polonos hodieque est in usu, solummodo *VVyvvodicevve* & *VVyvvodinky*, hoc est, ἀρχηγέτειδαι; vel *Kralovvicevve* & *Kralovvicevvny* seu *Kralovvinky*, hoc est, βασιλειδαι. (1) Nec eorum quisquam titulos sibi inusitatos, vel alios quam quos populi calcu- B lo accipiebat, sumpsisse unquam legitur. Habuerunt nihilominus semper quam promptissimas populi omnis voluntates, quamdiu nec leges regni ipsi convellebant, nec tranquillitatem patriæ publicam commodis privatis posthabebant. Nihil quod augendo ipsorum splendori serviret prætermissum, nihil quod noceret commissum a Bojemis de universitatis consilio unquam fuit. Vursfovicensium, qui de exscindendis a stiepe, Przemyslæi sanguinis principibus olim conjurarant, C sceleratam perfidiam populus omnis semper est extreme detestatus. Asiassini, qui pecunia corrupti, necandis sive Regibus nostris sive Regum filiis quandoque ab gentis hostibus vicinis subornabantur, exteri, non Bojemi, fuerunt, quorum parricidiales sicas ac venena, exsecramur hactenus nos omnes.

II. Studii voluntatisque quam deditissimæ majores nostri non leve erga prolem regiam dederunt documentum, cum quod nulli diversæ stir- D pis principi fasces suos rerumque summam commendarunt, tum quod de necessariis alimentis, honestisque vitæ tuendæ mediis, quibus pro loci ac ordinis dignitate, Principum Regumve suorum filii ac filiæ alerentur, disponendi ordinandique potestatem gerentibus rempub. principibus suis integram relinquebant. Etenim præterquam quod pecuniæ paternæ ii, suppellectilisque pretiosæ omnis ex regiis proventibus ac obventionibus quibusque in regno comparatæ, absque con- E troversia sunt hæredes, terræ quoque pars aliqua ex Optimatum consilio solet ab Rege coronato maribus singulis, nonnunquam in Bojemia, plerumque in Moravia, quandoque etiam in Lusatia vel Slesia, cum usufructu pleno, & dominio utili assignari; fæmellis vero dum elocantur, mundus muliebris, & argenti signati dos luculenta repræsentari. Et quanquam quo minus obtinens regnum Rex, poscente sua, vel reip. necessitate, factam semel ab le territorii assignationem, vel F revocare penitus, vel de ea quovis modo statuere queat, neque lege ulla, neque moribus prohibetur; plerunque tamen non solum illi ipsi Regum filii, fratresve, qui primi in aliquam id genus possessionem veniebant, quamdiu in vivis erant, ditione eam sua tenebant, & titulos ab ea, cognomentumque sumebant, verum etiam jus, semelque usucaptam possessionem, ad filios mares transmittebant. Si qui vel maribus non relictis decedebant, vel fortunis facultatibusque, ex qui- G bus pro dignitate possent vivere, alibi augebantur, tum demum territorium, quod ditione te-

A nebant, ad regnum, tempore cujus est proprietas, omnino redibat. Sic agrum territoriumque certum assignavit de consilii sententia Wnyslaus princeps Wratislao fratri in provincia Lucensi; sic Hostivitus Mstibogio in dynastia Caurzimana; sic D. Wenceslaus Boleslao in provincia Trans-Albiua: sic Brzetislaus Pugnax filiis, Zpitihnevo primogenito provinciam Lucensem; Wratislao Moraviæ partem alteram, in qua est Holomuce; Cunrado & Othoni alteram in qua Bruna est & Znoymum; Jaromiro denique sacris destinato B Episcopatum Pragensem, & provinciam Hradecensem: sic Wratislaus, postea Rex, cum fratri Zpitihnevo in Bojemia successisset, Moraviam fratribus est dispertitus, & Holomucensem quidem Othoni concessit, Znoymensem vero Cunrado Brunensi dynastæ seu Duci adjecit: sic Wladislaus princeps (*ann. 1111.*) fratri Sobieslao Lucense, sic Wladislaus Rex (*ann. 1143.*) Theobaldo itidem fratri Clatovianum territorium in Bojemia, sic ex C eadem familia principes aliis alia alii. Sic tempore longo post, Moraviam dedere Lucemburgici, Johannes Rex Carolo filio postea Imperatori, Carolus vero Johanni Henrico fratri, qui eam ad filios quoque transmisit: Sic Carolus idem Gorlicium cum vicino agro omni, similiter attribuit Johanni filio. Id porro quod Imp. Rex Sigismundus, (*ann. 1423.*) Moravia Alberto genero data fecit, ut novo exemplo, ita præter morem patrium factum, improbatum, retractatumque D fuit. Eam vero Wladislai II. Regis concessionem, qua Glogoviensem Opaviensemque ditiones, sive Ducatus, (*ann. 1491.*) Johanni Alberto, & postea (*ann. 1499.*) Sigismundo fratribus concessit, huic etiam aliquanto post inferioris Lusatiæ Marchionatum adjecit, quam æquo animo populus Bojemus tulerit, certi quod dicam nihil habeo. Nec præteriri fortasse debet, quod quidam sjunt, Svidnicensem in Slesia Ducatum ea lege a Boleco Duce, Bojemici juris olim esse factum, ut filius Regis Bojemi natu maximus, vivo patre Re- E ge, ex ejus proventibus vivat, familitiumque alat.

III. At vero sicut filiis usufructu terræ ac territoriorum, ita filiabus quoque regiis pecunia dotali prospiciendum putavit sapiens vetustas. Dos autem illa saltem fuit argenti puri pondo sive marcæ olim quingentæ, (2) postea decies mille, cui corradendo ac conflando quoties nubunt regum filiæ, ab Ordinibus universis, eadem, quæ in fi- F liorum nuptiis similiter observatur, ratione, confertur de more ex pensione, quæ a suis cuique glebæ adscriptitiis semestri utrolibet præstatur, ordinaria semissis. Sic dotem genero dedit, Sobieslaus senior cum Maria filia Leopoldo Austrio, argenti marcas quingentas; (3) sic pacti sunt cum Agnete filia Ruperto Adolphi Imp. f. Wenceslaus Sanctus (*ann. 1292.*) cum Elisabeta sorore Cazymiro Polono Ladislaus Rex, (*ann. 1454.*) marcas decies mille: sic uxorem Maximiliano filio G postea quam dedisset, & filias Elisabetam Poloniæ regi Sigismundo Augusto, Annam Alberto Bavaro, Mariam Wilelmo Clivensi elocasset, subsidia

(1) *Chron. Bolesl*a*t. capp. 66. 93. 94.* (2) *Hagec. an. 1311.* (3) *Hagec. ad ann. 1138.*

Ordines Bojemos in comitiis poscebat in dotem A Ferdinandus Rex. [4]

IV. Verum enimvero, quemadmodum regii sanguinis principes illi, qui, quod erant, esse voluerunt, quique sortinis ab obtinente apud Bojemos sceptra principe, patre, vel fratre, agnatove, assignatis contenti, nec opes majores concupiscebant, nec ad altiora, quam per leges licuit, adspirabant, facultatibus quas acceperant absque molestia, etiam cum sexus melioris posteritate, uti frui permittebantur: sic qui ambitione B inmodicave habendi cupidine in contrarium abrepti, vel in principem, cui opes suas acceptas ferre debebant, hostilia machinabantur, vel publicam patriæ tranquillitatem seditiose, aliave ratione quacunque perniciosa perturbabant, de possessionibus, ut ingrati ac perduelles, morte haud quaquam exspectata deturbabantur. Sic mulctatos his de caussis, adeoque in vinculis quoque habitos a Sobieslao seniore accepimus. [5] Wratislaum ex Uldrico, & Cunradum ex Leopoldo, Cunradi I. nepotes; sic a Friderico Cunradum juniorem; sic a Rege Wenceslao tam Przemyslum fratrem, quam Przemyslum Ottacarum filium, itemque alios ab aliis. Ex quibus omnibus haud inepte tritum illud in proverbio apparet usurpari, ξυρὸς εἰς ἀκόνην, fabrum suæ quemque esse fortunæ. Modestis ac præsenti bono contentis, quantumvis in modico, beatis, ambitiosis contra & turbulentis, aut exsulibus, aut captivis, ideoque calamitosis esse dedit fortuna.

[4] *Comit. ann. 1549.* [5] *Hagecius ad ann. 1126. 1128. 1184. 1235. 1237. 1250.*

CAP. XI.

De Ordinibus Regni Bojemiæ.

Modus aliquis certus ratioque in hominum omni consociatione potest manifesto observari, qua vir viro præstare, par vel impar esse cognoscatur. Hic virtute, hic generis splendore, hic opum magnitudine, hic loci, in quo collocatur eminentia alteri antecellit. Inoleverunt ex his fere principiis certi in politia quoque, ac omnis generis rerumpub. statu, honoris dignitatisque gradus, conditio, discrimen, quo populi universitas sub magistratus summi imperio certos in ordines ac veluti classes distincta, & ab ultima vulgi promiscui turba secreta habetur. Sic & in Bojemia nostra fecit inter homines incolas jam olim gradus certos provida antiquitas, &, rudi vulgo ad servilia abjecto, populum naturæ melioris, ad constituendum reipub. corpus delegit, eumque perinde ac in rebuspub. cæteris, STATUS IN REGNO nuncupavit. Voluit autem Status illos suos, alios quoque ab aliis esse discretos; ut videlicet alii in templis dignitatis locum caperent, E alii in curiis: illi ut procurarent religionis, hi vero hujus, ut ajunt, seculi negotia, & ut nec illi civilia attingerent, nec hi rebus se sacris immiscerent. Sicut ipsa re, ita & significatione diversi erant *Rzádowe* & *Stawowe.*

II. Unde duplex in Bojemia Status proprie fuit semper, Ecclesiasticus nempe & Politicus. Ecclesiasticus sive sacer constat ex sacerdotibus, in quibus sunt Archiepiscopus, ejusque, quem vocant, Suffraganeus & Officialis, Capitulares Ar- F cis Pragensis, Cœnobiorum Abbates, Præpositi, Priores, & si qui sunt alii, inter eos qui Romanæ Sedis disciplina reguntur, quique SUB UNA cognominantur, itemque Administrator cum presbyterio omni suo, Archi-Decani Cutno-Montanus & Hradecensis, Urbiumque in regno populosiorum Decani, inter eos qui Evangelicæ disciplinæ institnta sequuntur, quique SUB UTRAQUE dicuntur. Omnes illi more prisco a Rege, regnique Senatu ac primoribus partis suæ G non tantum nominantur, sed etiam confirmantur, ac suis functionibus præficiuntur, omnes Regi Senatuique obtemperant, omnes a consiliis subselliisque politicis penitus arcentur. Nulla C Hagecius, nulla cæteri, qui contrarium vel opinati sunt olim, vel opinantur hodie, documenta, quibus opinionem suam de Prælatorum inter Ordines politicos loco, rerum peritis approbent, idonea produxisse cernuntur. Leguntur quidem adhibiti nonnunquam fuisse obeundis publicis regni legationibus ex Antistitibus disertiores Viri, sed stirps, ut plurimum, seu generis splendor, non dignitas (quæ alioqnin, ex nonnullorum sententia, neque ordinem, neque præstantiam ipso- D rum naturalem minuit,) locum iis hunc conciliabat. Aderant tanquam legatorum Referendarii, & ὑπὸ δεισιδαιμονίας τινὸς, (præsertim ubi negotium de privilegiis, regnique Statu communi fuit, quæ defendi, conservari, augerique, Ecclesiasticorum æque ac Politicorum interfuit,) non tanquam universitatis politicæ membra. Circa Regem frequentes quoque esse consuêrunt, sed ut de pietatis exercitio monitores, non ut politici proceres. Vocabatur præterea in Senatum quandoque Archiepiscopus, & Cancellarius regni creabatur Præpositus Wyssehradensis, sed nec semper, nec necessario. Ille ob muneris reverentiam & in iis saltem rebus, quæ tam sacras res quam profanas concernebant; hic ex privilegio, quod jam olim exspiravit, neque adversus vetustissimum gentis morem legis vim habere diu potuit. Et sane quia in sacris plus quam satis, quod agat, habet sacerdos, & ex homine natura politico, factus consecratione est homo theologus, æquissima Bojemi veteres ducti ratione, a profanis illum studiis ac cogitationibus remotum esse, statusque gradum non nisi propter aram tenere voluerunt.

III. Politicus autem seu sacris solutus Status, vocatus inter Bojemos Ordo, & vetustissimo, nec Georgii regis ævo demum introducto more triplex est, Baronum, Equitum, Civitatum. (1) Permagna est horum Ordinum in regno libertas. Etenim quamvis Regem agnoscunt dominum supremum, eique & fidem omnem, & obedientiam honoremque debent, ideoque singuli eo perquam multis gradibus sunt inferiores: universi tamen propterea quod rempub. repræsentant, plerisque in rebus majestatem quodammodo cum eo habent

(1) *Jus provinc. Art. 9.*

habent communem, ejusque potestatem ac splendorem adæquant. Bona ipsorum tota Bojemia pleraque omnia hæreditaria sunt seu allodialia, perpauca feudalia. Possidet quisque, quod habet, cum minore & majore, quam capitis vocant, jurisdictione; venandi etiam aucupandique ac piscandi in suo habet potestatem liberam, nullis nisi io quas comitiis frequentibus fuit consensum, exactionibus novis aut vectigalibus a Principibus gravatur. A privatis hisce rebus, ad publica quoque regni negotis late porrigitur Ordinum libertatis magnitudo, in quorum procreatione ex veteri instituto (id quod jam ante [2] recensuimus) aliquot jurium majestatis, validam habent cum principe participationem; in justitiæ administratione, præmiorumque & pœnarum distributione amplissima est illorum authoritas, quæ loco suo clarius explicabitur. (3) Nemo extra regni fines natus, vel in Ordine quoquam censeri, vel agri glebam jure dominii habere, vel gerere se pro regnicola potest, priusquam, Nobilis a Nobilitate conventu frequenti; [4] Civis a sedente pro tribunali magistratu loci civico, ea de re assensum impetrarit, & priusquam, data de colenda tuendaque coronæ Bojemorum regis tanquam domini sui unici & magistratus supremi majestate regia, deque servandis Ordinis legibus, & liberis in lingua Bojemica instituendis, fide ingenua, Ordini, quem gesturus est, adscriptus publice ac consociatus fuerit. Duces, Marchionesque Bojemia nullos habet, Comites perpaucos. Si quis Dux, vel Marchio, vel Comes, inter regnicolas cooptari atque agrum intra regni fines habere cupiat, Baronis loco eminentiusque contentum esse oportet. Decus altius ambire per leges non potest. Veteri autem instituto, nemo in Baronum Ordinem, qui non ab abavis Equitibus, nemo in Equestrium, qui non a proavis, integræ famæ hominibus, procreatione legitima descendat, majoribusque exceptione documentis demonstrare rem queat, admitti cooptarive solet.

IV. Distinguendis porro isthoc modo Ordinibus occasionem veteribus objecit posita ob oculos reipub. necessitas. Apparebat siquidem eam neutiquam duraturam diu, vel salvam futuram, nec principem oneri muneris sui ferendo solum fore parem, nisi legum & libertatis custodes tum togatos tum armatos, mercaturæque, & commerciorum ac opificiorum curatores domi haberet. Juris ergo patrii legumque interpretationi, libertatis ac privilegiorum custodiæ, & capiendis de repub. consiliis, [siquidem peregrini omnes a tractandis rebus Bojemicis, lege prisca, moreque semper accurate servato, prorsus repelluntur] Barones sunt tanquam Patriæ Patres præfecti; militiæ vero equestris studiis, armorum tractationi, finibus defendendis, hostibus a limite arcendis, pacisque publicæ turbatoribus, & acceptæ a majoribus libertatis legumque violatoribus ferro coërcendis, Equites destinati, [5] vitæ denique commode agendæ mediis comparandis, commerciis quæstuosis, negotiationibusque quibusvis curandis, ac opificiis discendis Cives instituti. Ea propter habitantibus sparsim in arcibus, castellis, villis, ager Bojemus Baronibus primum, & postea Equitibus quoque a Nezamyslo Principe propor-

A tione Geometrica fuit distributus & manuum mortuarum sive colonorum glebæ adscriptiorum, certus numerus datus, ut abducti a sollicitis in quærenda re familiari occupationibus, cum famulitium operis præstandis necessarium, tum ordinarios, qui vitæ luculenter tuendæ affatim essent, reditus ac proventus inde habere, & pro vocatione quisque sua, reipub. principisque sui commodis, invigilare toti possent. Civibus vero, utcunque occulta & quasi insita apud nobilitatem invidia despicatuque flagrantibus, tamen ut membro Communitatis regni Boj. insigniori, [6] ac quod firmum tuendæ principum dignitatis fulcrum semper est habitum, & in quo jam olim primas solent tenere permulti, qui virtute & impensioribus in Regem atque Rempub. studiis, splendorem sibi equestri loco non multo inferiorem compararunt, genericque suo ac posteritati omni, ex Regum munificentia ἐπίσημα, sive familiæ insignia peculiaria promeruerunt, & qui C legibus nostris [7] *Panosse* dici jubentur, loca condendis Urbibus opportuna sunt assignata, immunitatibusque prærogativis & exemptionibus permultis ornata, in quibus, adversus vim externam communitis tuti, larem figere, augendæ commerciis quæstuque honesto rei familiari operam dare, opificia manuaria & laboriosa operosasque cujusvis generis artes exercere, principi denique ex quæstu suo canonem annuum in fiscum pendere possent atque jus haberent. Feliciter cessit, utilisque reipub. magnopere olim fuit Nezamyslæa hæc ordinatio. Etenim tam cives ordoque equester, quam proceres officium solerter faciebant; principem colebant, patriam ornabant, colonos quisque suos amabant, ministeria ab iis, operas, præstationesque cæteras, non nisi moderatas exigentes. Quæ tamen ne gratuitæ prorsus essent, vel manu invita præstarentur, agelli ex quo ipsi etiam coloni rem pro se familiarem possent comparare, portiunculam cuique de suo assignabant. Lene igitur tum ac perquam moderatum erat, sicut principis in nobilitatem, ita nobilitatis in agreste vulgus imperium. Quod vero proceres equestresque hujus ævi plerique, colonos suos, erepta iis penitus omni querelæ facultate, acerbissimo dominatu aspernime ac impotenter divexare, immodicis præstationibus exorbitanter gravare, inhumaniusque non raro quam jumenta tractare nihil pensi habent, id hercle & a Nezamysli mente, & a more prisco, & ab humanitate omni alienissimum, barbarum; publice perniciosum, ac propterea legibus coërcendum & ad moderationem benigniorem reducendum meritо est. Sic quia τὸ καπηλεύειν, cauponatione vivere, lucro quæstuique inhiare, sicut recepto apud vicinas gentes more legibusque, nobilitati interdictum, [8] ita viris generis splendore antecellentibus indecorum & illiberale esse videbatur, ideo non modo magnates, verum & nobilitas omnis, ab id genus studiis prorsus est remota, ac G institoria quæcunque Civibus solis relicta. Ex agri quidem hortorumque cultura rei familiaris accessiones facere, Ordini nulli lege est interdictum; sed præterquam quod nobilitatis ager *Spupny*, civium vero [loquor de personis, non de communitatibus,] *Sfosus* fere est, indecorum ac

[2] *Sup. cap. 5. §. 10. & 11.* [3] *Infr. cap. 16. §. 4. 5. 6.* [4] *Comit. ann. 1610. 1615.* [5] *Hagec. sub. ann. 678. 720. 752.* [6] *VVladisl. Reg. Decis. ann. 1502. §. 1.* [7] *Jus seu Constit. regni, A. 15.* [8] *Cod. lib. 4. tit. 63. l. 3.*

ac infra Ordinis naturam existimatur, si ex nobilitate quis rusticis id genus, in cultura ista necessariis operis, se defatiget ipse. Oculis quisque eam in curam vigilans, vernis suis vel colonis ac meritoriis opus hoc imperat. Sic apud veteres, hortos sevisse Cyrus, [9] sic Attalus Hieronque, [10] sic Romanorum nobilissimus quisque [11] agros exercuisse leguntur.

V. Ordinum ista distinctio, leges quoque gentis diversas jam olim peperit. De Regis assensu suas sibi rogavit ac fixit leges & jura nobilitas, suas Civitates; [12] reguntur que hactenus, ut hæ suis, ita illa quoque suis, & est utrisque liberum, pro re nata, Regeque conscio, de voluntate ac consensu publico, legibus, quod opus videatur, vel addere, vel detrahere. [13] Abhorruit videlicet gens hæc semper a jure in Germania usitato, nec ei se unquam voluit submittere. [14] Jus quod nobilitati est scriptum, terrestre verius quam provinciale, quod civibus, municipale, *Pravva Zemska, Pravva Miestska*, vocatur. Ob juris diversitatem istam, suum habet forum nobilitas, suum civitates. Quam late autem cum provincialis tum municipalis codicis vis sese extendat, & quibus in caussis, sicut civitates provinciali, ita nobilitas municipali jure alligetur, (altercatum enim hac quoque de re perniciose diuque olim fuit) pactis Suato-Waczlavianis (*ann. 1517.*) diserte est cautum. Interea vero Ordo quisque inter se suis etiam tenetur institutis. Quem Barones inter se, quem Equites, tam Ordini quisque suo toti, quam singulorum, vel generis vetustati, vel munerum dignitati, vel denique ætati honorem, cum publicis, tum privatis in congressibus, debeant servare, tabulis regni publicis, Barones sub Wladislao II. & Ferdinando I. (*ann. 1501. 1502. 1542.*) Equites sub Rudolpho II. quamvis obnixe contradicentibus nobilitatis ἐπισήμοις, per Impp. vel Reges ornatis, Ordinis civici potioribus (*ann. 1609. 1610.*) ex temporis longiusculi observantia definiverunt. Civitates similiter, & civitatem, quibus volunt, hominibus liberis dant pro arbitrio, & ab iis quos, post exactam de natalibus legitimis inquisitionem, in suum adsciscunt Ordinem, stipulantur manu conserta coronato Bojemorum regi, patriisque legibus subjectionem, magistratui urbico & senioribus reverentiam, in rei familiaris procuratione opificiove justitiam, civitati toti in techna, si quam uspiam cudi cognorint, patefacienda vigilantiam, fidem omnem & pro virili curam solertem, aliquot vero in locis etiam in religionis professione consensionem. Civis autem plus quam unius civitatis nemo esse potest. [15] Si quis civitatis se suæ jure abdicare, nomenque porro alibi inter cives profiteri velit, non prius istic auditur, nec prius in civitatem cooptatur, quam vitæ honeste innocenterque inter civitatis prioris socios transactæ testimonium idoneum, coram loci magistratu produxerit, fidemque de observanda loci disciplina, pariter ut cæteri obstrinxerit. Neque temere est, quod diximus generis vetustati peculiarem, inter Equites perinde ac inter Barones servari honorem. Voluerunt enim majores etiam ea in caussa aliorum ab aliis haberi rationem. Sunt videlicet in nobilitate Bojemica, cum Baronum, tum Equestrium familiæ quædam, quæ ortus sui Ordinisque decus non ita pridem, quædam quæ ante hominum memoriam omnem, quædam quæ ante, quædam quæ post datos Bojemis Reges, quædam quæ ante, quædam quæ post plantatam religionem Christianam, in patria ex rebus præclare gestis acceperunt, sunt quædam quæ generis clarissimi splendorem, cum primis gentis conditoribus in hanc oram attulerunt. Et quamvis fatorum invidentia stirpis splendidissimæ complures vel nostra memoria defecerint, penitusque sint exstinctæ; non paucæ tamen adhuc utroque in Ordine sunt reliquæ, quæ patriæ gentique meæ permagno sunt ornamento, quarum tametsi velle omnium nominatim meminisse, captum superat nostrum, nihilo minus, si sicco propterea pede, quas tenemus, præterire vellemus, non arbitramur nos declinaturos permultorum hominum non iniquorum reprehensionem. Sua igitur familiæ cuique salva splendoris prærogativa, usitato literarum ordine, & nomenclatura vernacula (licet ea, lingua alia quam Bojemica dedignetur commode scribi) ad Latini sermonis formulas utcunque inflexa, recensebimus quoad fieri poterit primum Magnatum seu Baronum genera, postea Equestrium quoque progenies pervulgatiores investigabimus.

VI. Baronum illustri de stemmate sunt;

Berka Dubenses & Lippenses, * *Bibrsteinii, Borzita Martinicii, Budovecl.*

Czernini Chudenicii, Czertoregii,

* *Eicyngers.*

Felsii.

Guttensteinii; qui alioquin, ut &

Hohenloii, sunt Comites, *Haranti, Bezdruzicii Palzicisque*

* *Hersteinii, VVelbarticenses, Hodiegovii Hrzani Harasovienses.*

* *Kasuncs Chlumenses, Krzinecii Ronovienses, Klenovas Janovicenses, Kurczpachii Trackemburgenses & Milezenses,*

Lescovecii, Lececi Rysenburgis, Lipenses, Lobcovicii, * *Logi Albersdorfii, Lokisanii.*

Miczani Clusteinii Roztocensesque, * *Metichi Czeczovienses, Mracscii Dubai.*

Opprstorfii Dubenses & Fridsteinenses. Plansli Zeebergenses, sive Egerbergenses, Purgrabii Doninenses, Pruscovii.

Raupovii, Redersi, Rozdraziovii Comites, * *Rychnovii, Rziczanii.*

Sadovii Slaurnenses, Sezyma Austenses, Slavata Chlumenses Cossumbergensesque Stossi Caunicenses, Strzela Rokycenses.

* *Sselnbergii Costenses, Sslikii Holeycenses Comites Pasaunii & Cubitenses, Stlemicii, Sspanovii Lissovenses, Sspetla Janovicii, Ssternbergii, Sstubenbergii, Ssuanbergii, Ssvihovii Ryzmbergenses Przemyslaa stirps.*

Talmbergii, * *Teyrzovii Enzydlenses.*

* *Trzca Lippenses, Turnas Comites.*

* *Vgezdecii Cunicensesque.*

VValdsteinii, ex quibus est Dux Fridlandius, *VVartembergii, VVchynicii Tettovian, VVratulak Mitrovicenses, VVribans, VVrzesozecii Daubravicomontans.*

* *Zagicò*

[9] *Xenoph. in Oecon.* [10] *Varro 1. de re rustica, cap. 1.* [11] *Cicer. in Cat. Maj.* [12] *M. Daniel. Calend. ad V. Octob.* [13] *Jus provinc. Z. 4. & Jus municip. T. 13.* [14] *Const. an. 1557.* [15] *Cicero pro Caecin. & pro Balb.*

* *Zagici seu Leporos Hasenburgii*, Croci veteris sanguis, * *Zsampuchi Potsensteinii, Zaruba Hustirzanni, Zierotinai* familiæ omnes sex & sexaginta, aliique, si me qui fugiunt.

VII. Equestrium vero familiarum perquam multæ, & plures quam quis fortasse credat, sunt stirpes, quas quia omnes neque exacte scire, neque quas scimus absque lectoris tædio percensere possumus, aliquas saltem, quas casus potius quam accuratio suggeret, commemorabimus. In permulta illa generosi sanguinis turba sunt;

Amcha Borovanicenses, Andreii.

Baubinii Vgezdenses, Bechyna Lazanenses, Beneda Nechnenses, Berzcovii Sjeberzovenses, Binai, Bilei, Bereni, Lhotenses; Berzanovii Bytiscuni, Bruumi Mirzesicii, Brzecii Ploscovicenses, Bubnai, Bucovunii Pinta, Bucovii Hustirzanenses, Bzensi Prorubenses.

Cetenii, Czabelicii Santicenses, Czastolari Dlanhovvesonses, Czertoregii, Czoyca Olbramovicenses, Chanovii Dlanhovvesenses, Chotecs Choczcovenses, Chotanchovii Nebovidenses, Chrti Ertinai.

Daupovecii, Deymi Strzitiezenses, Dobrzensi, Dobrzicovii Malegovenses, Dohalii, Dvvorzecii Olbramovicenses.

Elsnees.

Gelbelii, vel potius, *Kelbelii Geysingenses, Genisseci Vgezdenses, Gerstorfii, Gestrzibii Rysumburgenses, Gezovii Lubenses.*

Haugnvicii Biscupicenses, Homnei Harasovani, Hora Ocolovicenses, Horczica Prostenses, Hornatecii Dobrogovicenses, Hostacovii Arclebicenses, Hrabania Przernbenicenses, Hrobezicii, Hruscha Brzeznenses, Hysrla Choduvini.

Kameycii Lstiborzenses, Kupanni Snogcovani, Kaplirzi Sulevicenses, Karlici Nezicicenses, Caroli Snarovenses, Kokula Stradonicenses, Kocorzovecii, Konec Chlumii, Kordula Slaupnenses.

Lazanii Bucovai, Loreci Elcussenses, Lucavecii, Lutecii.

Malovecii Chynovenses, Marquardi Hradecani, Muterna Quitenicenses, Miesyczeci VVysscovenses, Mitrovii Nemysslenses, Mladota Solopiscani, Myssca Zlunicenses.

Negepinii, Nesvoris Brzizenses.

Odcoles Ugezdecenses, Otta Losenses.

Pauzari Michnicenses, Pecyngari Bydzinenses, Possici Comurovenses, Ptosipescii, Przedenicai, Przichovii.

Rassini Rysumburgenses, Robmhapi Suchenses, Rodovii Hustirzanenses, Ruti Dirnenses, Rzepicii Sudomirzenses.

Saci Bohunovicenses, Salava Lippenses, Scubrovii, Sekerca Sedczicenses vetustissimus Vursfoveciorum Comitum sanguis, *Slachi Hrzivicenses, Sluzis Chlumenses, Smrzca Mnichenses, Solhausii, Straca Nedabylicenses, Strogeticii, Strzela Rokycenses, Sadleczka Borovnicenses, Summrfelds* aliàs *Czastli Tumnicenses.*

Ssics Drubonicenses, Ssmuharzi Rochovenses, Sspnlirzi Gitrenses, Sstampachii, Sstitnai.

Talaczcoves Gestieticenses, Tiemino Tiemicenses, Timals Tanssicenses, Trmicii Milnenses, Trzamessii.

VValcanni Adlarenses, VVumbergii Rohatecenses, VVunczura Rzehnicenses, VVanecii Gemniczcani, VVachils Puntenovenses, VVelemyslu VVelemyslovesenses, VVencelici VVrchovistienses, VViczniciii, Vulei Quitcovenses, VVlinii VVanovesenses, VVodseradii, VVoraczicii Pubienicenses, VVostromirzi, Rokyznicani, VVostrovecii Crulovicenses, VVrubii, VVrchotiui Lautkovenses, VVrzesovecii, VVteleari, VVytha Zirzavenses.

Zdiarii, Zitcavecii, Zylvari Sylbrsteinenses Pilnicovensesque, & permulti quos, ut diximus, recensere non posset non esse tædiosum, ex quibus præcipuos quosque ad panegyres regni publicas comitatu splendido confluentes Pragæ non semel tacita cum animi oblectatione spectavimus.

VIII. Nec minus Civitates inter se quoque sua habent instituta Ordinis peculiaria, consuetudines unaquæque suas singulares ac privilegia, suas aliæ præ aliis prærogativas. Praga caput regni Vetus nempe & Nova, anteit urbibus cæteris absque controversia, olim etiam Equitibus anteibat. Cutna ei dignitate est proxima, hinc Hradecium Reginæ, Pilzna, Zatecium, Budiegovicium, post easque tres & triginta reliquæ, in provincia quæque sua a nobis jam ante [16] memoratæ. Videntur autem & hæ, quia aliæ aliis vel vetustiores sunt, vel splendidiores, vel populosiores, de loci prærogativa inter se nonnunquam contendere.

Præter tres Ordines hosce liberos, habet Bojemia quosdam Ordini nulli adscriptos Colonos prædiorum liberos, sive Scultetos, plus minus trecentos & quadraginta, qui *Svvobodnjcy, Diedinjcy, Nupravvnjcy*, vulgo vocantur. [17] Prædia illorum hæreditaria quoque sunt & permultis, inter se tamen variantibus, atque aliud præ alio amplioribus immunitatibus ordinata.

Tributa nulla, nisi quæ pro prædiorum adæratione veteri, majorum more ipsis comitiorum decreto solent imponi, tenentur pendere. Onus unicum est quod, cum cœnobiorum glebæ adscriptitiis subire habent necesse, quod nempe bello in regno excitato, subvehendis æneis tormentis, globis, pulveri nitrato, & cætero id genus instrumento, equos, operasque præstant. [18] Forum ipsorum est regni Dicasterium supremum, & ἀμύντωρ atque vindex in plerisque Procurator regius. Erant ii quondam multo, quam nunc, plures, sed a potentioribus ex nobilitate jam pridem, artibus inique compositis sensim sunt oppressi. Verum de introducta a majoribus populi nostri in Status distinctione, deque politicorum Ordinis cujusvis institutis diversis, hæc sunt, quæ Lector tibi explicanda habuimus.

[16] *Supr. cap. 2.* [17] *Jus provinc. E. 12. Ordinatio Reg. Rudol. II. 1585.* [18] *Comit. an. 1596. 1598.*

CAP. XII.

De Bojemorum legibus.

LEgimus tum in facra, tum in profana veterum hiftoria, Sapientes prifcos qui Refpub. celebriores primi vel fundarunt, vel formarunt, in re nulla folertius elaboraffe, quam ut omnem fub idem cœlum, & in unius certi quafi corporis compagem coëuntium hominum ac civium fuorum turbam, in focietatem, quoad fieri poffet, beatam (1) & longum duraturam traducerent, attemperatisque ad ejus genium bonis ac æquis legibus, inter fe quam arctiffime devincirent. Scimus id egiffe apud Hebræos Moyfen, Minoa apud Cretenfes, apud Græcos Solonem, Lycurgumque, apud Romanos Numam, & qui poft illos furgebant, Viros prope divinos plures. Nec ulla fuit aut eft celebris hominum focietas, quæ vel, Nomadum inftar, leges nullas habeat, vel quas habet, non magno cuipiam, & eum Deis quafi confiliorum communionem tenenti, heroi fuo acceptas ferre audiatur. Bojema gens nihilo forte gentibus aliis hac quoque in re eft inferior. Habuit illa, habetque, moribus fuis convenienter, natas domi, & jam olim a magnis fuis, ufque rerum fpectatiffimis Thefmothetis rogatas leges bonas atque inftituta. Omnium primus genti quosdam, rudes fane illos, & ex deceſſorum Czechi ac Croci utriusque arbitriis compilatos, legum, ut ita loquamur, θεσμοὺς, præfcripfiffe legitur (2) Przemyslus, ex Stadicii pagi domino, quamvis aratore, princeps in Bojemia primus. Hic igitur apud nos eft, quod & nomen ejus fignat, quidam quafi Prometheus. Bene fe dederunt ea principia, & fanctiones Przemyslææ illæ, quales quales erant, probatæ funt populo omni, ac publice receptæ, nec minus tenacitate tanta religioneque obfervata, ut earum quædam neque dum penitus exoleverint. Radix igitur illæ funt, rogatarum apud nos, pofterioris ævi legum omnium.

II. Quoniam vero, multiplicato admodum confirmatoque poftea in Bojemia Czechicæ gentis populo, mitioribus ftudiis, mercaturæ & opificiis nati homines, communicatis inter fe collatisque confiliis, & partim commoditate ipfi fua, partim principum gratia atque cohortationibus animati, ad Urbes condendum admovebant manus, tandemque numero fpes accedente, inter nobiles & agreftem vulgum quafi medii, fola principis, nulla aliorum, imperia ferre vellent, nihilominus, formando in melius ac firmando ftatui fuo, certa æqui atque iniqui regula opus effe cernerent, ideo de principum affenfu, falvis, dudum receptis, magnam partem fibi cum nobilitate communibus, Przemyslæis legibus illis, ftatuta peculiaria, fuo faltem inftituto ac vitæ generi accommodata, paulatim cudere ac fequi, Civitatesque, nomine tum a nobiliorum, tum ab agreftium turba diverfa, dici voluerunt. Inde factum tandem eft, ut gentis leges juraque, alia terreftria (*Prawwa Zemska,*) populo univerfo, alia municipalia (*Prawwa Meftka,*) Civitatibus folis condita, fenfim in provincia invalefcerent. Nam quia a Przemyslo nomotheta primo, populus legum domefticarum factus fuit dominus,

A quotiescunque cauffæ novæ ac prægnantes emergebant, quibus decidendis fcriptæ ad id tempus leges non inveniebantur pares, receptum aliquanto poft ufu fuit, ut de difficultatibus, quæ, five in legibus ipfis, five in cauffis inter litigantes controverfis deprehendebantur, Optimates (quippe inter principem & populum medii,) de terreftribus, Civitatum celebriorum legati de municipalibus, frequenti populi omnis concilio, & coram principe, proponerent, ac pro nata re recen-
B ferent. Quod dum fiebat, cumque, poft accurate in confeffu excuffa, tum quæ propofita, tum quæ pro, & contra dicta erant rerum momenta, populo novatione vifum eft effe opus, non fumebat quidem, nec ufurpabat eam curam ac poteftatem fibi populus univerfus, fed vel Senatui magno, vel delectis ex fui medio Viris gravibus & prudentibus, quo rectius ac cautius res ea conficeretur, negotium delegabat. Ii re bene deliberata, quæ in legibus, de quibus actum in con-
C cilio erat, abroganda vel fupplenda viderentur, fcifcebant, & ad concionem referebant. Sc tum ipforum, princeps populusque univerfus pro concione habebant ratum. Nihil hic fanciebatur, quod ab gentium jure vel æquitate, poffet videri alienum, nihil quod barbarum. Barbarus ipfe eft, qui diverfum in nos fingit. Variare Leges, rarum omnino apud veteres noftros & infrequens fuit. Semel rite latæ ac receptæ, haud temere mutabantur. Quævis in iis abrogatio, deroga-
D tio, obrogatio, furrogatio, reipub. exitiofa eft judicata. Male poft alios fub Ludovico Rege puero vertit, ac efflictim invidiofa fuit, Timocrati apud nos novo, Alberto Rendelio, homini ex fortuna tenui altius, quam vulgo probabatur, evecto, crebra, nec neceffaria, ufu magiftro probatarum legum alteratio. Additum nihilo minus, temporis progreffu, Przemysli legibus prifcis illis nonnihil eft, fub Mnata, fub Neclano, fub Borzivogio, fub Boleslao Leni, in primis
E (*ann. 1135.*) fub Sobieslao feniore, Ducibus: mutatum excultumque, haud fane infeliciter, non nihil eft, fub Vuenceslao Lufco, (*ann. 1250.*) & Przemyslo-Ottacaro II. (*ann. 1269.*) itemque fub Johanne, (*ann. 1322. 1341.*) & in primis, idque fubinde, fub Vuladislao II. Rudolphoque II. Regibus. At cum prima omnium, Duce Przemyslo adhuc fuperftite, Vulafta Amazona fanguinaria, poftea vero Vuenceslaus cognomento Sanctus, ut & nepos ejus ex filia Imp. Carolus, illis obroga-
F re, & fuas, Vulafta muliebres, (*ann. præter propter 628.*) Vuenceslaus peregrinas, (*ann. 1295.*) Carolus illiberales, (*ann. 1348.*) populo pro iis tentarent obtrudere, fruftra fuerunt, ac non nifi laterem laverunt. Vulafta videlicet fuas, in commiffo paulo poft cum Przemysli copiis prælio cruento, fanguine ipfa fuo delevit; Vuenceslaum Regem Optimates acriter propterea increparunt; & Carolus Imp. Codicem fuum ipfe, cum fratre Marchione, volens nolens (*ann. 1355.*) revocavit.
G Quod vero Ferdinandus I. (*ann. 1547.*) poft bellum Smalcaldicum, & Ferdinandus II. (*ann. 1627.*) nec dum regno plene poft prælium Albo-Montanum

(1) *Plato de republ. lib. 3.* (2) *Cofmas Chron. lib. 1.*

num pacato, veteres populi Bojemi leges pro arbitrio interpolarunt, belli jure & armati fecerunt.

III. Legibus porro communi cum principe consensu semel receptis, ut & institutis ac mori prisco tuendis, conservandis, nec illa privati cujusquam prævaricatione turbandis, custodes sui a veteribus (sicut alibi diximus,) (3) sunt constituti, Viri ex melioribus prudentes, patriæ amantes, & vigilantes. Principes etiam ipsi in inauguratione quisque sua, ad seriem earum, sicut observantiam, ita & defensionem accuratam, sacramento pariter & cautione literaria hactenus astringi sunt soliti. Et quamvis (quod ad privatum jus concernentium legum custodiam attinet,) custodes illi (velut & leges ipsæ,) sint discreti, ac proinde regni Primores saltem in nobilitatis; Majoris vero Pragæ Senatus in municipum atque plebejorum foro usitatarum legum tuendarum ac interpretandarum curam jubeantur gerere; de repub. tamen patria, ac jure ejus publico latas, longo usu jam olim confirmatas leges, tam hi, quam illi consueverunt tenenturque opera mutua propugnare. (4) Semper autem majoribus id curæ fuit, ut leges suas a promulgatione statim, sive volumine, sive codice certo comprehensas, in membranis luculenter describerent, religioseque cum regni monumentis cæteris, in scriniis servarent. Ne vero occultæ haberi viderentur, vel vulgo ignorari possent, temporius eas ad usum multitudinis promiscuæ publicabant, ac in lucem dabant. A recentioribus ordine literarum alphabetico fuerunt distinctæ, provincialesque seu terrestres supra quingentas, municipales supra nongentas factæ. Uni autem cuique literæ, huic plures, illi pauciores sunt subjectæ. Sic recognitarum legum Codicem, innovatum ac editum legimus, terrestrium quidem sub Sobieslao Duce, itemque sub Johanne Rege, manu scriptum: sub Vuladislao II. Ferdinando I. (*an. 1549.*) & Maximiliano II. (*ann. 1549.*) impressum habemus ipsi. Municipales porro leges primum Minerva rudi, (ut fere omnia veterum erant,) sub Czesomyslo Principe (*circa ann. 800.*) scribi cœptas, paulatimque a posteritate grata excultas, ac usu longo confirmatas, indulgentius in Bojemia a Vuratislao & Przemyslo-Ottararo II. Regg. habiti atque multiplicati convenæ Germani, ausi sunt familiari in sua gente juri Magdeburgico posthabere ac repudiare. Adhinniebant ad ipsorum attentata postmodum etiam ex indigenis fastidiosi non pauci, ita ut tempore aliquanto post Litomierzicenis, Nymburgi, Slanæ, Launæ, Vilæ, & toto fere ad Septentriones porrecto regni tractu, usitatarum apud municipes cæteros legum domesticarum, præ jure Magdeburgico modica esset authoritas, & usus propemodum nullus. Ægre sane faciebat legum ista diversitas, & cum mutua inter se, tum in primis a provinciali sive terrestri jure in plerisque discrepantia, non solum ex Civium Ordine moris patrii prisci retinentioribus quam plurimis; sed etiam prudentioribus ex nobilitate permultis. Credebant namque cum Menandro, esse νόμοις τοῖς ἐγχωρίοις ἕπεσθαι καλόν. Sed quia gangræna ista postea ex Johannis Regis ea de re privilegiis fomitem accipiebat, connivendo ferre eam habebant necesse. Vigebant nihilo minus interea ac poliebantur tum aliis in Urbibus, tum Pragæ cum primis leges patriæ. At quia, prout ætas ac librariorum ingenium erat, confusius eæ in dies, plerunque etiam perquam negligenter describebantur, primus eas, quod sciam, ex Pragæ Majoris monumentis, Ludovico regnante, consarcinavit, congestasque in volumen grandiusculum, typis imprimi curavit M. Bricrius de Zlitsca. Quæ cum nec ipsæ omnibus, tum quoque essent ad gustum, & non nullius momenti in rebus quibusdam, a terrestri jure dissidentes viderentur, murmuri Ordd. in comitiis persæpe caussam dabant, donec tandem methodo nova emendatius distinctiusque descriptæ Regi, primum Maximiliano, (*ann. 1569.*) tandem vero etiam ejus filio Rudolpho, a Civitatibus, (*ann. 1579.*) populi consilio frequenti, fuerunt oblatæ, & ex comitiorum horum decreto, Regisque ipsius approbatione, authoritatem pleniorem adeptæ.

Nec mora, Majoris Pragæ Primatis Johannis Drazicii procuratione, sunt evulgatæ. Approbarunt evulgatas calculo etiam suo (*ann. 1580*) nostri, sedentes ad provocationum tribunal Sapientes, & durat earum usus etiamnum inconvulsus. Terrestres illæ, quæ tam ante, quam nostris adhuc temporibus, ut oracula observabantur, per recens ab Imp. Ferdinando II. promulgatas Constitutiones novas, plane (*ann. 1627.*) ab usu sunt remotæ atque abrogatæ, adeo ut vocandarum sub incudem ac recognoscendarum, quæ datæ jam regno sunt, legum facultas prisca, populo penitus sit erepta.

IV. Et quanquam, post crebras ante & ab excessu Maximiliani patris sub Rudolpho filio natas, partimque decretis comitialibus sancitas leges, partim pro tribunali de variis controversis casibus, tum a Regibus, tum a Senatu magno latas, & propterea, patrio de more, legis sic vim indeptas decisiones novellas, (*Nálezy Kraloveske a Panske*,) Regi pariter & populo e repub. est visum, ut promulgatus, cum terrestrium ille Maximiliano, tum municipalium Rudolpho regnante, uterque promiscuo tum usu publice frequentatus legum Codex, iterum recognosceretur, ac dispunctis quæ heterogenea, quæ discrepantia, quæ non satis succincta in utroque passim occurrunt, in ordinem, quam hactenus exactiorem, redactus, insertisque comitialibus tribunaliumque illis legibus novis, auctior ac enucleatior prodiret: res tamen ea, fato nescio quo prohibente, successum habere nequiit, nisi quod Magdeburgici peregrinique juris exteri usus omnis, ægre tandem aliquando (*ann. 1610.*) una cum vetusto Scabinorum tribunali Litomierzicensi, penitus est sublatus. Mandabatur interea persæpe ea legum scitius digerendarum cura delectis in Ordd. conventibus ex omni numero Viris sapientibus & juris patrii peritis, nunc pluribus, nunc paucioribus: nonnullorum tamen præpostere sive timidiorum, sive religiosorum morositate, in cursu medio sistebatur. Regno nihilominus Matthiæ Imp. propemodum extremo, (*ann. 1615.*) progressus eos res hæc est sortita, ut nisi repentinus ille turbo, ac lacrymabilis totius regni motus (*ann. 1618.*) supervenisset, exitum tandem ex voto habitura dici possit. Inolevit porro mos jam inde ab ipsis legum incunabulis, ut earum scripti ex membrana

(Nn) 2 Codices

(3) *Sup. cap. II. §. 5.* (4) *Jus terrestre seu provinc. D. 49.*

Codices authentici Pragæ, terrestres principio in A fani cujusdam sacratio, postea (nisi quod Caurziniæ ex quadam Boleslai Sævi ordinatione, cui Urbs ea præ aliis fuit addicta, aliquandiu in novo prætorio condebantur,) in San - Clementina domo prætoria; tandem vero in arcis S. Vuenceslai palatio Vuladislaviano, cum regni archivis servarentur, (5) municipales in Urbis Majoris chartophylacio custodirentur. Harum primigenii Codices, in eo quo diximus Pragæ Majoris loco, hodieque superesse scribuntur; (6) illarum B vero exemplaria, quæ ante Ferdinandi I. tempora fuerunt scripta, repentino illo atque terribili, nec unquam satis deplorando, arcis, & Minoris Superiorisque Urbis Pragensis incendio (*an. 1541.*) cum monumentis ac tabulario regni universo sunt absumpta. Quæ cum ita sint, non inepti modo, verum etiam convitiatores manifesti sunt, quæcunque post Johannem Aubanum, Bojemos Cyclopum more, leges nullas habere, nedum audire cavillantur, ut & ii, qui rum magno alias & docto antiquario, sed potentiorum fortunæ velificante, Bojemo mastyge novo, mirantur, habere illos quidem leges nonnullas, at Slavicas, iniquas, crudeles, ac barbaras. Georgium Beatum, & Petrum Stierbam, viros naris non prorsus obesæ, haud idem cum ipsis sensisse certo est certius; quorum ille terrestres, hic municipales leges nostras ex vernacula Bojemorum lingua fecerunt Germanicas. Ostenderunt ii operâ hac sua, tam justas, tam bonas, tam utiles esse gentis hujus leges, ut eas etiam a diversæ linguæ hominibus legi cognoscique, nequaquam infructuosum, nec iis apud quos sunt natæ, pudendum censeri debeat; quæ tametsi magna sui parte in publico silere jam ac situ squalere videantur, privatim tamen necdum penitus ipsæ pro se loqui, ac cavillatoribus, quos memoravi, in os resistere desierunt.

(5) *Hagec. ad ann. 876. 959. & 1321.* (6) *M. Paul. Christian. præfat. dedicatoria in Epitomen jur. munic.*

CAP. XIII.

De Bojemorum Comitiis.

INter salutaria, procurandisque in repub. so- C cialis vitæ commodis media protsus necessaria, non est postrema comitiorum cura. Etenim cum persæpe in populosa hominum societate, qualis respub. omnis est, negotia incidant complura ardua, difficilia, gravia, ea deliberatione communi, & consensu populi universi peragi atque expediri est æquum. Libere autem, sed sobrie quoque, dicendi in iis, quæ quis e repub. esse existimat, facultas est membro non temerario cuique danda, & postulata cujusque ci- D tra impeditionem audienda, tam ut quod omnes tangit, ab omnibus peragatur, & qui in magna sunt potentia, hotum comitiorum metu contineantur in ordine, quam ut libertatem populo priscam superesse, illibatamque conservari, hoc modo appareat. Viguit semper vigetque hactenus, in Bojemia hoc quoque jus & comitiorum libertas. Restricta namque in hoc regno, ut diximus, (1) usque adeo est Regum potestas, ut ubicunque de repub. vel arduo reipub. quocun- E que negotio, est statuendum, in comitiis id, & de populi voluntate, fieri oporteat. Indicendorum porro comitiorum, & populi de prosanis rebus ad deliberationes communes convocandi jus, præter Regem vel in Interregno, præter Optimates regni, concessum est nemini. Non tamen novum est, neque bonis Regibus faciebat ægre, cum populus, reipub. necessitate exposcente, vel eos de conventibus agendis interpellabat, vel rebus moram non ferentibus, Regibusve peregre F absentibus, arbitrio ipse suo conveniebat.

II. At quia ardua hæc, quæ vocavimus, negotia, ita sunt comparata, ut nunc coronæ corpus universum spectent, nunc provincias ejus corporis singulas attingant, ea propter ad comitia, nunc membrorum coronæ unitorum universitas omnis, nunc Bojemi soli, convocari commodum in locum, & ad diem certum, publico Regis programmate solent, clausula hac programmati fere adjecta, quod, sive quis veniat, sive non veniat, Rex cum iis qui vocati deliberationi interfuerint, quod æquum & ex reipub. usu futurum videbitur, sit decreturus, & is nihilominus qui comparere neglexerit, decreto obtemperare necesse habiturus. De provincialibus Moravorum, Silesorum, Lusatorumque comitiis loqui, hoc loco non est locus. Ad Bojemica vero comitia, si universalia sint, excitæ provinciæ concorpores omnes, per legatos solent comparere, & apud majores usitato more, de communibus Coronæ totius negotiis, capita cum Ordinibus Bojemis, alii post alios in concilium honorifice acciti & sententiam rogati, conferre ac consentire; sin particularia, Bojemi Ordines soli rem omnem arbitratu suo expedire. Cogendis porro iis, nullum leges locum certum definiunt. Principis arbitrio is, pro re nata, nunc hic, nunc ille; nunc intra fines, nunc ad fines regni; aliquando etiam sub dio, in campo patenti delegi potest. Pragæ tamen, tanquam in metropoli, eum ut plurimum condici placuit, id quod situs ipsa commoditas rerumque copia suasit. Diversis a Praga locis actos populi conventus celebriores legimus, idque intra regni fines, ad Sadscam pagum sub dio, a Vuladislao Duce, (*ann. 1110.*) Cutnæ a Vuladislao II. (*ann. 1477. 1485.*) Colini seu Coliniæ a Ludovico, (*ann. 1525.*) Budiegovicii a Ferdinando I. (*ann. 1529*) & a Matthia, (*ann. 1614.*) Regibus: Zuvicovii præterea, (*ann. 1318.*) Reginæ Hradecii, (*ann. 1391.*) Czaslaviæ, (*ann. 1421.*) Melnici, (*ann. 1438.*) Bojemo-Brodæ, (*ann. 1444.*) Cutnæ, (*an. 1471.*) ab Optimatibus: a primoribus denique iis, qui sub Una dicuntur, (*ann. 1465.*) Viridi Monte; & ab iis qui sub Utraque vocantur (*an. 1483.*) Nymburgi. At vero coacta ad regni fines comitia accipimus fuisse, apud Loctum seu Cubitum (*ann. 1318.*) a Johanne Rege; apud Hebum seu Oegram (*ann. 1461.*) a Georgio; apud Gladscum (*ann. 1512.*) a Vuladislao II. Hos cæteroqui ad con-

(1) *Supr. cap. 5. §. 9. 10. 11.*

conventus, ubi ubi sint, omnes quidem promiscue Rex solet evocare, sed non comparent fere nisi qui sunt locupletes. Poscere videlicet videtur æquitas, ut qui plus possident, quique plus in usus communes & reipub. subsidia conferunt, plus aliis quoque in statuendo de re communi possint, præsertim cum salvam esse rempub. eorundem, quam tenuiorum, magis intersit. Qui cum frequentes conveniunt ad diem, Rex (nisi quod si quando extra regni fines degit, per Legatos rem omnem potest expedire) cum Senatu Bojemo, aulicoque comitatu suo, pompa Regia, præferente districtum gladium aulæ Marescalco, in comitium (vocatur *Sandna Svvietnice*) per confertissimam populi turbam, venit ipse. Venienti illi assurgunt universi cum demississima veneratione, qui posteaquam in sublimiore splendidioreque cæteris solio regio, sub uranisco consedit, agit per interpretem Archi-Cancellarium lingua Bojemica de præstito mandatis suis obsequio, concioni omni gratias, & mox rem, in qua ope populi sui consilioque sibi sit opus, proponi jubet. Legit de suggestu propositionem ex scripto Regni Vice-notarius, vel Declamator. Qua absoluta consurgens Burggravius Supremus, populi omnis nomine, verba ad Regem reverenter facit, & precatus illi felicissima quæque, quoniam Ordines ex clementissima jam publicata Regiæ Majestatis suæ propositione, quæ Regi ac reipub, sint opus, prolixe cognoverunt, de iis se quamprimum diligenter deliberare, ac gratum, quoad maxime fieri poterit, Regi obsequium præstare velle, respondet. His auditis consurgit Rex, & comitatus ut prius, cum regni Senatoribus, tum aulæ suæ familiaribus, in regiam redit.

III. Deducto in Regiam Rege, revertuntur in comitium, regni Senatores, & Burggravius Supremus, (ut qui præcipue comitiis solet moderari) exclusis prius omnibus, qui more patrio comitialibus deliberationibus interesse vetantur, convertit ad Ordines sermonem, & vel, si diem longius processisse ac inclinasse videt, commonefactis ut postridie redeant ad horam universis, concionem dimittit; vel, si per tempus diei commode fieri posse cernit, actionem inchoat. Rogat autem principio sententiam omnes, & cognoscit velintne expendendis postulatis regiis facere initium, aut habeant nec ne aliquid, quod deliberationem de iis, non temere nec immerito possit remorari? Dicunt sententiam rogati ordine, Barones quidem & Equites viritim, Civitates vero (nisi quid incidat quamobrem a Baronum vel Equitum sententiis dissentire oporteat) post collata inter se capita, collectim, per Veteris Pragæ Cancellarium. Et quanquam negotia reipub. non nisi post expeditam de postulatis Regiis deliberationem tractari, lex nova jubet, (2) usus tamen, & ante, & post natam legem hanc obtinuit, ut si quid occurrat quod vel rempub. populi universam, vel Ordinem aliquem seorsim contingat, cujusque nec difficultas facile expediri, nec iniquitas diutius ferri queat, anteponatur ejus explicatio propositorum a Rege negotiorum tractationi, Regique supplicetur, ut ante omnia morbo, qui populi omnis judicio, vel reipub. toti, vel Ordini huic aut illi perniciosus est ac gravis, mederi non dedignetur, ita ut eo remoto, tanto posthac alacrius securiusque proposita negotia Regia, deliberatione matura tractari atque expediri queant. In his omnibus prout Rex facilis est vel difficilis, facilis quoque vel difficilis est expeditio, quæ aliquando non nisi post multas Ordinum cum Rege disceptationes conficitur.

IV. Remotis demum his obstaculis, ac ordinatis populi rebus, legitur denuo propositio Regia in concilio, ejusque descripta ex prototypo aliquot exempla potioribus inter Ordines distribuuntur. Nec mora longa, descenditur ad capiendum ordine de propositis comitiorum indictorum caussis, regiisque necessitatibus, consilium publicum. Suus autem his quoque consiliis est mos antiquus. Vocantur in deliberationem postulatorum regiorum capita, prout usus est, vel conjunctim si sint pauca, vel singulatim alia post alia, si sint plura, vel ardua. Et quia populus hic vivit in libertate æquabili, ita ut onere ullo Ordinem alium ab alio, citra assensum gravati, mos patrius haudquaquam sinat, ideo deliberat de iis suo loco Ordo unusquisque seorsim. Barones omnium primi in conclavi quod, ut diximus, *Sandna Svvietnice* appellatur. Qui cum soli in commune consuluerunt inter se, quodque e re est visum scripto comprehenderunt, de eo Equites cunctos, per delectos Ordinis sui, faciunt certiores, eosque ut & ipsi accurate rem inter se expendant, & in medium consulant, cohortantur. Equites cognita Baronum animi sententia in conclavi quod *Zeleny Pokog* nominamus, frequentes consilium capiunt, & expensis diligenter, cum postulatis regiis, tum ea consequutis Baronum placitis, sententias invicem similiter conferunt, & complexi scripto communem suam de capite unoquoque voluntatem, in comitium, ubi Barones adsunt frequentes, confertim veniunt, communicaturi cum iis, quod inter se ut populo tolerabile, nec regi incommodum censuerunt, & colloquuturi plenius de iis, si qua forte restent, quibus indagine majore esse sentiant opus. Excussis tandem ac conciliatis utrinque, quæ dissentientia erant omnibus, per selectos ex utroque Ordine suos, confestim ad Pragenses, (consentientis utrinque suæ voluntatis scripto comprehensa formula iis reddita) quod mutuo placet enuntiant, & a Civitatibus quoque, quid & ipsæ fieri velint, sententiam exposcunt. Convocant, ergo Pragenses ad diem, qui otilis sequitur, proximum, cunctos Civitatum ad comitia legatos, (solent, namque Civitates binos vel ternos, ex corpore, unaquæque suo, Viros Consulares tribunitiosve, cum plenis mandatis ad comitia ablegare,) & post maturam cum iis, eorum quæ Rex postulavit, quæque Barones una cum Ordine Equestri pro se facere velint, considerationem, decernunt, & ipsi quod majorum more ac consuetudine vetusta ab Ordine suo præstari conveniat, Ab hac deliberatione per delectos Ordinis sui Supremo Burggravio, paratos se esse ad exponendum, quæ ad proposita respondere velint, significant, id quod etiam, ut primum commodum vident, Magno Ordinis universi Referendario, Cancellario nempe Pragæ veteris perorante, in concilio frequenti faciunt.

V. Collatis in hunc modum Ordinum sententiis voluntatibusque conjunctis, concipitur ac scripto comprehenditur reddendæ Regi responsionis formula. Stylus hic consuevit adhiberi παῤῥησιαστικῶς, ut in iis quæ Rex proponit ὑψη-

(No) 3 γορικῶς,

(2) Comit. Ann. 1610.

χορικὸς, ideoque ille popularis, hic regius. Quæ responsio cum facta accurate, jam est in promptu, abeunt in regiam ex comitio Regni Senatores & cum iis ex Ordinibus singulis, hanc videlicet in rem ab Ordinis sui primoribus delecti complures, eamque Regi venerabundi offerunt. Ea Rex accepta, & lecturum quæ respondent, & scripto se posteaquam deliberaverit, quid de iis sentiat, declaraturum recipit. Exspectatur itaque biduum plerunque vel triduum, dum Rex, ut placeat responsio, declaret. Qui cognitis quæ de postulatis comitialibus facere velint Ordines, scripto (Replicam vocant) quæ placeant, quæ displiceant, complectitur, idque per evocatos ad se Regni Optimates concilio mittit. Legitur, expenditur, discutitur, ac cum responsione diligenter confertur regia ista replicatio; excussisque momentis rerum omnibus, & collatis denuo in medium sententiis, fit comitiorum decretum, cui in scripturam redigendo deliguntur statim ex Ordine unoquoque prudentiores aliquot, una cum Primicerio. Quod cum conscriptum est, legitur formula coram universis, & rogantur iterum sententiam omnes, ut si quid in ea desiderent, proponant. Audiuntur omnes, formulaque tam diu limatur, quam diu nihil occurrat quod castigatione videatur egere. Hoc peracto, renuntiant Regi Optimates Regni, esse jam factum ab Ordd. comitiorum decretum, orareque Ordd. omnes prece submississima, ut Rex in comitium velit venire, ac decreti publicationi interesse. Re Rex cognita, eodem splendore Regio, eadem pompa, eodem comitatu, quo ad propositionem edendam veniebat, ad hunc actum quoque venit. Qui cum inter lætos populi omnis fremitus regali, pro more, consedit solio, descripta pure ac legibiliter formulæ exemplaria dantur, (3) Regi unum, & Ordinibus alterum, ex tertio vero publicatur patentibus comitii foribus, ex suggestu a Regni Vice-Scriba factum recens comitiorum decretum, & hoc absoluto, qui id tabulis Regni, de Regis Ordinumque voluntate jubeant inseri, ad Archivi custodes, ex nobilitatis Ordine utroque, (quamvis obmurmurantibus quandoque Civitatibus, & in hoc numero sui quoque Ordinis delectos, more apud majores usitato, interesse debere dictitantibus,) nuntii destinantur. Peractis denique hisce omnibus, & actis concilio, de servato Regi honore debito, deque exantlato comitiorum labore molesto, composita voce gratiis, conventum dimittit Burggravius Supremus. Rex vero postea quam Regiam clementiam suam omnem populo universo, brevi quoque alloquio ipso detulit, consurgit, & e comitio discedens a Regni Senatu, populique primoribus, ac cæteris aulæ familiaribus in Regiam, cum festa vulgi circumstantis gratulatione deducitur.

(3) *Comit. ann. 1545.*

CAP. XIV.

De Muneribus seu Officiis publicis in Bojemia.

IN ordinanda apud nos repub. necessarium quoque censuerunt veteres, ut non minus in soluto sacris, quam in sacro ejus Statu, munera seu officia publica, quibus magistratum summum adjuvari oporteret, tum majora, quam minora, prudenter essent distributa. Voluerunt autem ea dignitate esse alia aliis potiora honorationaque, quin & sua Ordini cuique propria. (1) Ab indigenis illa, non ab alienigenis geri debere statuerunt. Vulgo ea distinguimus in Superiora & Inferiora. Hæc & illa, vicissim gradibus quoque suis disparantur, & singula præterea sub se, pro functionis necessitate, introducta usu, & Regis Wenceslai privilegio, vel plura, vel pauciora ministeria diversa habent. Quæ tum in his, tum in illis notatu non indigna animadvertimus, percurrere nunc pro nostra infantia constitutum habemus. Superiora officia illa videmus a Viris generis splendore claris geri, & quædam esse hæreditaria, pleraque vero omnia, ut sic dicamus, dativa. Illa certis nobilium stirpibus jam olim sunt alligata, & non nisi cohonestandæ in solennibus inaugurationibus, curiæque Regiæ diebus bonis, regum majestati inservire videntur: hæc quoties opus est Regis arbitrio, ex accurata regii consilii sententia, viris idoneis virtute rerumque usu spectatissimis conferuntur. Inter hæreditaria in hoc Regno munera sunt Marescallatus, Pincernatus, Dapiferia, Prægustatoria, & si qua sunt alia, quæ ex ea stirpe, cui sunt hæreditaria, natu maximus solet obire. Sunt autem propria, primum stirpi Baronum Lippensi, secundum Wartenbergiæ, tertium Hasenburgiæ, quartum Sezymææ. Præcipuus illis Regi est usus, Marescallatu in gestando gladio, Pincernatu in poculis, Dapiferia Prægustatoriaque in dapibus ministrandis.

II. Dativa porro quæ appellavimus munera seu officia superiora, ut majoris sunt dignitatis, ita tum sacramentis arctioribus alligantur, tum majoris momenti in rebus versantur, & quotidie fere in quibus vigilent exerceanturque, habere possunt. Ea propter quoties contingit, ut vacet ex iis ullum, Regis, patrio de more, est providere, ne longior quam menstrua sit vacatio. Non prius munus majus quisquam, nisi minus susceperit, ac tempore aliquanto obiverit, gerere potest. Semel hoc alicui collatum, non nisi urgentissimis, gravissimisque de caussis aufertur. Ambire tamen ab Rege ullum hoc honoris munus, capitale est, & infamat. Et quoniam, qui iis funguntur, Regi nostro in concernentium totam rempub. negotiorum procuratione inprimis adsunt, quicquid in promovendis, cum populi universi, tum membrorum singulorum commodis ex officio faciunt, Regis ac reipub. authoritate faciunt. Manus ii a δωροφαγία omni quam continentissimas habere jubentur. Sanctus etiam quodammodo est ipsorum locus laborque. Vendicat autem pro suis jure sibi suo ex his, quædam Regnum ac respub. præcipue, quædam vero Rex magistratus supremus. Prioris generis sunt inprimis illa, quæ terrestria vocantur, quæque qui gerunt *Neywyssi Vrzednjcy Zemsti*, Optimates, Ephori, & Primores Regni habentur; item ea, quæ juri dicundo, custo-

(1) *Comit. ann. 1526. 1545.*

custodiendis reipub. κειμηλίοις, curandæ pecu- A niæ in usus publicos collocatæ, & tuendæ in districtibus incolarum tranquillitati, sunt excogitata.

III. Terrestre munus Supremum est Burggraviatus, Curiæ magisterium seu prætorii præfectura, Marescallatus, Camerariatus, Prætura, Cancellariatus, quæ nemo nisi Baro potest obire; Protonotariatus, & Sub-Camerariatus, quæ Equestri fere Ordini lege jubentur dari. Ex his primo, secundo, quarto, & septimo, addixit vetu- B stas, proventibus optima prædia nonnulla, & agrum haud contemnendum.

BURGGRAVIATUS Pragensis Supremus, tenendo fere opera vicaria sive absentis, sive mortue sublati Regis loco, prohibendis repentinis hostium in regnum irruptionibus, tranquillitatisque publicæ turbationibus, coërcendis juris contumacibus prævaricatoribusque; (2) cognoscendis regundorum finium, vel natis ex literarum obligatione controversiis, est ordinatus. Exercitus ter- C restris præfectura, secundum Regem suprema, de jure ei competit semper. (3) Dependent ab hoc munere supremo, tum Burggravius arcis Pragensis, quem Minorem vocant, cum suo consilio & consilii ministris quibusque; tum *Holcmcy*, h. e. lictores, sive Accensi omnes. (4)

CURIÆ vero sive palatii ARCHI-MAGISTERIUM dirigendo regio, quod Camerale dicitur, judicio, ornandis pro dignitate regiis cœnaculis habitationibusque, moderandis pompis D publicis, suscipiendis hospitibus illustribus & legatis externis, continendo in ordine ac disciplina aulico Regio comitatu administrisque mensæ regiæ, quæque id genus in Regia sunt opus cætera, occupari solet. (5)

ARCHIMARESCALLATUS terrestris, licet sit, ut diximus, munus hæreditarium, tantæ tamen est dignitatis, ut, qui illum obit, inter regni Ephoros connumeretur, & honore locoque, secundus a Supremo-Curiæ-Magistro esse amet. E (6) Vocati in jus ab actore, regis quicunque ministri & aulæ familiares homines ἀνέγιοι & peregrini, tenentur se ejus cognitioni sistere caussamque dicere, & jus in hoc foro accipere. Condecoratur hoc munus a fecialibus sive caduceatoribus, qui ei apparere ac præsto esse jubentur.

ARCHICAMERARIATUS præest fartæ tectæque conservandæ Regg. majestati, & in regni tabulario moribus introducto ordini bono, ac decoro; apparitoribus ad arcessendos in jus reos, F remque judicatam exsequutioni mandandam legitime dimittendis, possessionibus litigatoris condemnati, peræquatione pro rata, (*Odhad* nostri vocant) ei qui in caussa est superiot, addicendis. In aditu ad Regem, iis, qui opus habent, procurando, illius est interventio. Ab supremo hoc munere dependet, mutuamque ei in regni tabulario, quod olim in prætorio San-Clementino fuit, (locus est adverso ædis D. Virgini in Laeu sacræ, in Majori Praga,) jam in arce regia est, G operamque præstat Vice-Camerarius, γεωδαίτης sive Decempedator, *Starosta Komorniczj*, h. e. Apparitorum Magister, & *Komornicy*, h. e. Apparitores vel Pedelli terræ duodecim.

Jam vero ARCHIPRÆTURA in moderando regni tribunalis judicio supremo, rogandis concludendisque in consilio collegarum sententiis, eloquendis quæ ad partes litigantes pro tribunali opus est dici, nuncupandis ad enuntianda S. C. Senatoribus, (Senatus-Consulta *Porazuve* dicuntur, semperque jubentur Barones ex Senatu duo, & Eques unus, ad ea promulganda consurgere) & cæteris, quæ prætoriæ sunt dignitatis, pro more expediundis versatur. Muneri huic esse præsto antiquitas jussit, Vice-Judicem & Declamatorem, qui *VVolavvzj* a veteribus vocabatur.

ARCHICANCELLARIATUS constitutus est conscribendis, signandis, subscribendis Regiis diplomatibus, edictis, mandatis, epistolis; accipiendis legendisque quæ ad Regem scribuntur; verbis plerunque nomine regio faciendis & responsis dandis, cavendo ne quid a Rege contra jus reipub. rescribatur, edicatur, decernatur; custodiendo sanctiori illi, quo publica monumenta & res quævis magnæ signantur regis signo. Hoc igitur qui fungitur munere, os fere Regis est & oculus, μέγας λογοθέτης, qui aulam sectari semper & circum Regem esse debet. Permagna itaque est ejus ad Regem pariter & populum authoritas. Venit cum eo in sollicitudinis partem Pro-Cancellarius, quo cum ille, Consistorii regii ac sanctioris consilii secretariis, actuariis, libellariis, & quibusvis ministeriis moderatur.

PROTO-NOTARIATUS sive Primiceriatum quis vocare velit, occupatur in scriniorum & tabularum Regni sigillique terrestris, fideli ac secretiore custodia, tam publicis quam privatis actis, contractibus quibusvis nominatis & innominatis, rebusque omnis generis memorabilibus, scripto comprehendendis, atque suo loco vel in minores vel in majores tabulas referendis, itemque cohibendis tabularii ministrorum populo onerosis extorsionibus. Temporibus priscis Viro ille doctrinâ quam genere clariori mandabatur. (7) Sub illo sunt dicto audientes, Vice Notarius, sigilli justitiæ custos, Ingrossatores major minorque, & tabelliones cæteri omnes seu Scribæ. Vice-Notarii porro custodiæ commendatum justitiæ, quod diximus, sigillum, etsi *Peczet Zemska* (Sigillum terrestre) vocatur, diversum tamen ab eo sigillo est, quod, ut regni insigne, religiosa Protonotariatus cura servatur. Etenim, præterquam quod usus ejus in sola justitiæ administratione est, repræsentat id, non Leonem, sed adolescentis specie sculptum gentis quondam principem S. Vuenceslaum. Est imago lorica induta, gestans in capite galeam semicirculo redimitam, & in manibus, dextera quidem fasciolam super sedentis in sede viri caput, ad instar soleæ sinuatam; sinistra vero vexillum (id quod, utpote lancea in ulnam innitens, amplectitur,) & clypeum triquetrum, qui cono suo deorsum propendens Aquilam alas expandentem ostentat. Legitur porro scriptum in semicirculo, qui galeæ principis incumbit, S. WENCEZLAUS; in fasciola: CITAT AD JUDICIUM, & in sigilli petipheria inter parallelos circulos; † S. JUSTICIE TOCIUS TERRE SCI WENCEZLAI DUCIS BOEM.

SUBCAMERARIATUS datus est Civitatibus in

[2] *Jus provinc. A. 1. 36. 37. D. 49. O. 19. & 22.* [3] *Comit. 1615.* [4] *Victorin. de Vussehrad. lib. 2.* [5] *Jus provinc. O. 3. 9. 11.* [6] *Jus provinc. 36. 37.* [7] *Andreas Baro de Dubra. M. S.*

in conſiliis Regis ſecretioribus, adverſus potentiores defendendis, Baronum Equitumve contra eas querimoniis controverſiisque cognoſcendis, & absque fori ſtrepitu, quoad fieri poteſt, arbitrario jure componendis, mulctis civibus ob enormia delicta irrogatis ab civitatis Senatu exigendis, & magiſtratibus annuis in urbibus regiis, pro uniuscujusque urbis conſuetudine innovandis. Et quamvis munus hoc vendicet ſibi Ordo Equeſter, liberum tamen Regi jura relinquunt, ſi velit aliquem ex Civibus Pragæ Majoris idoneum ei præficere. Sic a Sigismundo Imp. [*ann. 1436.*] Johannes Cuvvaldius, a Wladislao Rege [*ann. 1471.*] Samuel de Hradecco Waleczovius, eo fungi olim eſt juſſus. Quod ut in uſum revocaretur & frequentaretur, nunquam Urbes regiæ deſinebant optare. Nam quia experientia temporum ſuperiorum manifeſte oſtendit, quamvis Civium quoque Ordo pars apud nos ſit reipub. & nemo tamen ex hoc Ordine in conſilium regium allegebatur, abuſos perſæpe loci ac muneris eminentia ex nobilitate non paucos, ad regem civitatibus, non ſolum parum æquos fuiſſe, ſed &, [diſſimulante rem Sub-Camerario, qui ex Equitibus ut plurimum erat,] non nunquam vehementer incommodaſſe, ea propter credebant cum æquitatem ipſam, tum ſuam in primis ſalutem neceſſario depoſcere, ut in ſacratiore hoc conſiſtorio, in quo Rex plerumque non de nobilitatis tantum, ſed de univerſæ reipub. rebus conſilium ſolet capere, vel unum hunc ex ſuo Ordine habeant, qui deliberationibus publicis pariter cum nobilitate intereſſe, & ad Regem libere, quod, & quoties opus eſſet, de Civitatum cauſſis querelisve referre ipſe poſſet. Subeſt muneri huic vicarius, quem vocant, Sub-Camerariatus præfectus, & Curiæ Civitatum Prætor aulicus, Scribaque Cameralis.

IV. Atque hæc ſunt optimatum ſeu primorum Regni dignitatis honoratiſſimæ munera. Κειμηλίοις porro reipub. hoc eſt Regalibus ornamentis ac privilegiis gentis cuſtodiendis, inſtitutus eſt BURGGRAVIATUS CAROLOSTEINENSIS. Funguntur hoc officio ſemper nobilitatis vetuſtæ Viri duo, Baro unus, & alter Eques, qui arctiſſimo ſicut Regi Regnoque, ita mutuo ipſi inter ſe, devincti ſacramento, non alibi quam intra regni fines eſſe perpetuo, domiciliumque habere tenentur. Hi quamvis pariter obſtringuntur ambo ad providendum ne quid Arx Caroloſteina, vel quæ in ea ſunt recondita, detrimenti capiant, emolumenta tamen ac fructus ex ejus ditione tota, [devota videlicet eſt arx hæc magnifice vicis & agro multo, cum a Carolo fundatore primo, tum in primis a Wilelmo Dubio de Trzebomyslicz] non niſi ab uno, tantisper dum de vita vel functione decedat, percipi ex aſſe lex jubet. Uſufructuatio collegæ præmortuo ſuccedit demum, nemine interturbante, collega ſuperſtes, & ſimiliter, ut deceſſor, quoad vivit, reditibus illis, ſolus fruitur. Si qua alterutrius vel utriusque culpa contingat arcem hoſti in manum venire, vel damnum aliquod reipub. noxium accipere, convictus de culpa, ſive alteruter ſive uterque capitis famæque & bonorum amiſſione pœnas

A luit. [8] Cognoſcendis vero litibus tam civilibus quam Criminalibus, jurique dicundo ſedet pro tribunali ſtatis diebus, tum Major tum Minor REGNI - SENATUS, [9] de quo plenius dicendi alius ſe non ita multo poſt offeret locus. [10] Pecuniam reipub. collatitiam procurant lecti ſemper in comitiis ex Ordinibus ſingulis Triumviri, Vulgus eos *Neyvvyſſj Bernjky* vocat. Hi ex decretis in Ordd. conventu contributionibus, collectam ab omni populo pecuniam, ita ut co-
B mitiis frequentibus convenit, diſpenſant. Incolarum autem publicæ ſecuritati in territoriis diſtrictibusque conſervandæ, inſtitutæ ſunt PROVINCIALES PRÆFECTURÆ. Singulis eas annis renovari ab Rege leges volunt, & binis ex locupletioribus in unoquoque diſtrictu incolis demandari, Baroni nempe uni, & Equiti alteri, id quod ſub Majum fere menſem fieri quotannis conſuetudo eſt. Muneris hu us eſt uſus, [11] in præcavendis periculoſis viciniæ malis quibusque
C fortuitis, in deſcribendis neceſſariis defenſioni plebejorum hominum telis ac armis, exercendo in armorum uſu, habendaque in procinctu, opportuna adverſus hoſtium repentinas irruptiones, ſelectorum ex omni numero viciniorum juventute armata, increpandis otio torpentibus, [12] in relaxandis immerito conjectis in vincula renuoribus, abrumpendis, in repræſentando opificibus opidanis hoſtimento vel operarum pretio familiaribus nobilitati tergiverſationibus, in prohibenda
D denique, vi privata hominum petulcorum omni. Imprimis vero, ſecundum Burggravium Supremum, pervigili cura ei eſt incumbendum, ut comprehendantur Errones ſuſpecti & graſſatores, ſiſtanturque cujusvis generis populationes ac latrocinia. Et certe, ſicubi fuerit, ſive ab incendiariis, ſive vaſtatoribus quibuscunque, facta in regnum irruptio, vel vis a latronibus cuipiam illata, ita ut ſpolietur, ſaucietur, capiatur, trucidetur, tum ad primam, paſſi injuriam aut alterius ſpectatoris vocem, vel conclamatione, vel
E æris Campani pulſu, ſignum dari leges [13] jubent. Quo audito, tenetur graviſſima ſub pœna, vicinia omnis, præſertim loci dominus, quin & quisque obvius, arreptis armis accurrere, opem ferre, vim vi opponere, conjectos denique in fugam prædones, tantiſper dum comprehendantur, perſequi. Sin in arce aliqua, caſtello, opido, receptum ii habuerint, nec dediti absque mora fuerint, locus a perſequentibus cingitur, & res omnis ad provinciæ præfectos enuntiatur. Mo-
F nici illi, feſtinanter provinciales armant, & dum Rex ipſe, vel Burggravius Supremus, quid porro fieri conveniat, ex Conſiſtorii ſanctioris conſilio decernat, in loci obſidione hærent. Hujus quoque olim fuerat muneris, conventus cum provincialibus pro re nata agitare, & neceſſariis diſtrictui ſuo de rebus conſultationes habere: Sed poſteriores Reges facultatem hoc genus ipſis eripuerunt.

V. Hæc igitur, de quibus hactenus diſſeru-
G mus, ſunt quæ terreſtria vocantur, & Regno toti vendicantur Munera Superiora: Rex ſimiliter ſua habet varia, dignitatis neutiquam ſpernendæ munera. Utitur autem iis jure majeſtatis ſuo, in rebus partim ſeriis, partim oblectabilibus. Seriis

[8] *Jus provinc. A. 45. B. 8. 9. 15. 19.* [9] *Jus provinc. A. 35. L. 60.* [10] *Inf. cap. 16.*
[11] *Hagecius in ann. 1442.* [12] *Comit. ann. 1547.* [13] *Regm Conſtitut. L. 16. 18. 25.*

riis rebus occupantur, quæ desudant in justitiæ administratione, in fisci Regii, & quæ ab eo dependent, procuratione, in feudorum, qoæ ultra Bojemum limitem sunt, moderatiooe, inque ordinaria domus & corporis regii custodia. Expeditius porro obeundis muneribus his fere singulis adjuucta etiam est numerosa secretariorum, actuariorum, scribarum, viatorum, ministeriorumque cæterorum turba. Administrandæ justitiæ Rex consiliarios sibi arbitratu suo legit, per eosque definitis lege diebus, controversa ounc Curialia, nunc Cameralia negotia quævis, juris via cognoscit ac decidit. Præsident autem tribunali coosilii hujus regio, directores duo diversi, quos ambos vocamus Supremos: in Curialibus quidem JUDEX CURIÆ, in Cameralibus vero CURIÆ vel PALATII MAGISTER. Fisci Regii, *Statkuvv Stolnjchy komornjch*, sive patrimonii agrique Regii procuratiooi, PRÆFECTURA ÆRARIA, seu ut cum vulgo loquar, CONSILIUM CAMERÆ est ordinatum; cui qui præsidet Baro PRÆSIDENS CAMERÆ appellatur, habetque ex Equestri Ordine adjunctos collegas ut plurimum quinque. Horum dicto sunt audientes Fiscalis, quem Regis Procuratorem vocant, ærarii QUÆSTOR, LOGISTESQUE, & ditionum patrimonialium Præfecti omnes, Libripens, passimque in limite & urbibus, vestigalibus exigendis constituti exactores. Fisci procurationi affinis quoque est METALLICORUM MAGISTERIUM supremum. Commendare hoc munus Rex per leges potest, [14] tam ex Civibus quam ex Nobilitate, Viro bono quem rei peritum, & obeundæ functioni idoneum judicarit. Visitare autem is, prout opus est, teoetur auri & argeuti fodinas toto regno omnes, in eaque, quæ istic geruntur, diligenter ioquirere, & quicquid præter ordioem juraque fodinaria agi, vel a fuodi domino, vel ab officinarum metallicarum hominibus peccari cogoorit, emendare; compellatus, ab iis quorum interest, de redimendo a fossoribns auri argentive emolumento, mature id facere, &, ut verbo dicam, omuia quæ promovendæ rei metallariæ opportuna senserit, accurate prospicere. In ejus curæ partem cum eo venit regius monetæ Explorator, qui tum quæ in rem viderit, cum monere, tum ne nummus publicus depravetur, operam debet dare. [15] Jam vero quia multas in Germania, ideoque ultra Regni sui fines, Rex Bojemus habet clientelas, feuda & beneficia, quæ jam olim coronæ & Regibus Bojemis fuut obnoxia, iis in officio continendis, ac tuendæ apud clientes, qui ea possident, Regum & Reipub. Bojemæ majestati, instituta est, [16] quam vocant, Germaniaorum FEUDORUM PRÆFECTURA, qua Baronemne an Equitem fungi oporteat, lis est noodum plane decisa. Meminimus nos certe Baroni munus hoc, non Equiti, hactenus fuisse collatum Quia vero circa bona quæ reipublicæ proprietas sunt, versantur hujus muneris curæ, ne qoid reipublicæ in fraudem a quoquam hic possit innovari, Archi-Cancellario Regni, pro more, similiter incumbit inspectio. Regiæ porro domus, hoc est ARCIS PRAGENSIS, ut & CORPORIS REGII CUSTODIENDI PRÆFECTURA, probatissima fide Equestris Ordinia viris semper solita est demandari, quorum ille arcis præsidiariis, hic Regis stipatoribus cum imperio præest. Verum qoia a rebus seriis respirare nonnunquam & aoimi recreationi tempus largiri amant Reges, oblectabilibus etiam rebus procurandis, officia quædam deputarunt. Equos siquidem generosos agitare, ferasque venatu fatigare, Magnates plerique omnes ponunt hac tempestate, in prima oblectatione; cui rei, & hominibus & instrumento multo est opus. Omnibus bis scienter accurandis, habet Bojemus Rex Equitii seu STABULI, & VENATIONIS MAGISTERIUM. Quæ quod Equorum, venatusque cura, cum succenturiatis omnibus occupentur, suis ipsa nominibus aperte osteodunt.

VI. Etsi vero plura adhuc variaque cubiculariorum, obsonatorum, dapiferorum, pocillatorum, astyoomorum, & cæterorum officia in Regis aula familiaria esse non ignoramus, quia tamen singulare oec protritum fere nihil secom trahunt, ab iis percenseodis supersedere, quam minutis id geous, Lectores obtundere malumus, & ad explicanda quæ in repub. nostra pro Officiis Inferioribus habentur, transimus. Sunt antem illa præcipue continendæ in disciplina plebis promiscuæ multitodini, vitandis popularibus turbis, & plantandæ etiam ioter vulgus obscurum, concordiæ inventa. Solent illa quotannis exquisitis prius ex loci cujusque incolis delectorum, & ideo sacramento fere peculiari alligatorum suffragiis, a magistratu superiore opidatim vicatimque viris famæ integræ & intelligeotibus conferri. Magistratus autem ille superior, qui ea confert in liberis Urbibus, & in regii patrimonii opidis, est Rex, (hic euim, rarius quidem per se ipse, usitatius vero per suos cum authoritate ad id pro more deputatos, hîc ea solet distribuere,) in cæteris loci cujusque dominus. Nam quia experientia ipsa docebat, nullum etiam minimum vicum, necdum civitatem, stare diu absque incommodo posse, nisi habeat cujus consiliis authoritateque gubernetur, eapropter, sui cuique vico, cuique opido, cuique Urbi præfecti fuut antesignani, ac boni communis curatores. De iis quorum modica est potestas, & ob hominum infrequentiam rarior functionis usus, vulgoque nota tenuitas, verba multa facere, res esset oihili; ea duntaxat munera, seu officia, quæ io opidis Urbibusque populosioribus publice ac perpetuo obtinent, & qoorum non vulgaris est authoritas atque jurisdictio libet compendio commemorare. Munus igitur præcipuum in Urbibus municipiisque est, quod SENATUM CIVITATIS vocamus, Consiliom oempe iu Majore Novaque Praga Octodecim Virale, in cæteris Urbibus & opidis Duodecim Virale, itemque PRÆTURA. Senatus hic sive consilium, armatum est tam majore, quam minore, in criminalibus pariter & civilibus caussis, jurisdictione. Allegi in hoc consilium per leges nemo potest, qui non prius triennium post jus civitatis acquisitum, in civium numero transegerit, ooeribus communitatis assueverit, intereaque consuetudines patrias familiariter condidicerit. Et quamvis tam in capiundis, quam in obeundis his muneribus, singulare aliquid inde a tempore, cujus non est memoria, locus fere unusquisque ex consuetudine inveterata observet, in jure tamen dicundo, ubique est pro norma jus patrium municipale, quod Praga matrix amplectitur, quodque propter usum in municipiis communem

[14] *Regni Constitut. A. 47.* [15] *Infr. cap. 18. §. 4.* [16] *Convent. an. 1595. 1601.*

Pravvo Mieſtiko dicitur. In Senatu hoc Urbico, primus quidem abſque controverſia ordine eſt, qui commodata nobis a Latinis voce *Prymas* & *Hoſpodarz Mieſta* ſalutatur, quique in conſilio, omnium primus ſententiam ſolet rogari, & a multitudine omni præ aliis honorari; decernendis tamen, quoties actor inſtat, reorum in jus citationibus, cogendo Senatui, tractandis ordine negotiis, dirigendis conſiliis, rogandis concludendiſque ſententiis, nominando ex collegis, ac (quod coram eo, cujus res agitur, ſolet fieri,) ad dicendum invitando Senatusconſultorum promulgatori, clavium & ſigilli publici cuſtodiæ, moderatur Conſul ſive Civium magiſter. Menſtruum autem ſaltem eſt apud nos, quemadmodum apud Athenienſes Prytaneia olim fuit, Conſulate hoc officium, quo in orbem defungi intra vertentem annum alii poſt alios ordine ſolent, ſinguli duodecimViralis conſilii illius Senatores. Uſus magiſter, ut olim, ita & nuper, docuit noſtros homines, unam exæquandæ libertatis rationem eſſe, viciſſitudinem imperitandi, [17] diuturnioremque hujus generis io civitatibus magiſtratus adminiſtrationem, ſive ſemeſtrem, ſive annuam; non perinde in noſtra repub. ut in aliis, eſſe civibus accommodam. Et ideo non facile fit, ut qui funguntur hoc magiſtratu, in legem Juliam, vel peculatus, vel reſiduorum, vel repetundarum magnopere poſſint aut auſint delinquere. Eſt autem tanto ſplendidior hujus functionis ac Senatus civici dignitas, quanto Urbs alia præ alia privilegiis immunitatibusque eſt ornatior, amplior, populoſior. Ac propterea quod quædam, præſertim regiæ, Urbes, tam ſunt populo abundantes, ut cognoſcendis in tempore expediendiſve cunctis communitatis omnis & incolarum ſingulorum negotiis, Conſules haudquaquam poſſint eſſe pares, magno illi Senatui, ſubordinatus eſt Pragæ Decem - Viratus, alicubi Octn - Viratus, alicubi vero Sex-Viratus. Afferendæ porro a concuſſionibus promiſcuæ civium multitudini, conſtituti ſunt ſeniores populi, quaſi Tribuni plebis, hic plures, ibi pauciores, qui ſi quando Senatus muneris fiducia in communitatis frandem velit quicquam tentare, intercedant, eumque ad ſaniora commoneant, vel, ſi emendare abnuat, ad Subcamerarium Regni, aut ad Regem ipſum deferant. Cæterum PRÆTURA eſt alterum inter civica officia munus publicum, quod cognoſcendis dirimendiſque controverſiis minoribus, cohibendæ cuivis plebejorum protervíæ, comprehendendis & in vincula compingendis male feriatis, & mandandis executioni concilii Majoris placitis, eſt inſtitutum. Gerendo autem utrique huic muneri civico, neceſſario ſerviunt publica quoque miniſteria diverſa; Conſulatui aſtynomi, quæſtores, ædiles, notarii, actuarii, ſcribæ, viatores; Præturæ, latrunculator, Commentarienſis, ſtatores, lictores, & ſi qui alii ſunt id genus accenſi.

VII. Præter communia hæc urbibus, municipiis, opidis quibusvis munia, inter ſingularia referri, & neutiquam ſilentio præteriri eſt dignum Oenoptæ munus, quod metallicorum opidorum quadam, ni fallor, imitatione, Pragæ (*an. 1358.*) inſtituit Imp. Cæſ. Carolus IV. & collium vitiſeforum cultoribus jus reddere juſſit. Vocatur munus hoc, voce non noſtra, *Vrzad Pergmiſtrſky*. Conferendo gerendoque huic muneri latas a Carolo Leges, illuſtravit atque auxit Wladiſlaus Rex. *ann. 1497.* Collium Magiſter hic præcipuæ eſt inter Seniores populi exiſtimationis, & in eo-acta civitatis univerſitate, multitudinis omnis nomine, verba ad Senatum, aut ad quos opus eſt, ſolet facere. Hic ex Majoris Pragæ Civibus, ab ejuſdem urbis Senatu olim, nunc ob Novæ urbis cum Majori intempeſtiva jurgia, ab Regio fiſci conſilio legi, eique conſiliarii muneris collegæ octo, terni videlicet ex Veteri, terni ex Nova, & bini ex minore Praga, Senatus quique ſui arbitrio, adjungi conſueverunt. Inſtitutum autem eſt munus hoc, cum cognoſcendis coortis ob vineta litibus ſicut diximus, tum curando, ne ſerendis apta vitibus loca, ſuis careant cultoribus, deſcribendis, metiendis, ab omnique venatu tutis præſtandis, quotquot ubicunque circa urbem coluntur, collibus, puniendis deprehenſis pendentium adhuc fructuum furibus, ſtatuendo prætcrea, quod ſub hedera vænum quis date velit, vini cujuſvis pretio, ſolvendæque operariis diurnæ mercedis modo; providendo necubi penduſum vinum vel vappa per impoſturam væneat, &, ut dicamus compendio omnia, procutando, decernendo, faciendo, quicquid culturæ iſti vineariæ viderit futurum ex uſu. Circum urbem quaqua verſum libera omnino eſt ejus juriſdictio. Cæterum, quia melior fere munerum iſtorum pars in publica juſtitiæ adminiſtratione exercetur, ac propterea, quum iis reſpub. noſtra non poſſit carere, plenius, quæ mox habemus dicere, declarabunt, ſupervacaneum eſt in iis diutius hic immorari ac hærere.

[17] *Livius lib. 3.*

CAP. XV.

De Concilio ſeu Conſiſtorio Regio.

Differentes in ſuperioribus, [1] partim de politico apud Bojemos regimine, partim de muneribus publicis terreſtribus, diximus Regem noſtrum non ſolere abſque Regni Optimatibus, Conſilioque ſuo, de repub. ac gravioribus reipub. negotiis quicquam ſtatuere. De privatorum petitionibus quotidianis, querelisque quibuſvis, quas abſque judicii ſtrepito expedire eſt æquum, cognoſcere ſane poteſt ille ſolus, jubereque vel vetare arbitratu ſuo; pleraſque tamen omnes illas, ad idem ſuum Conſiſtorium ſimiliter rejicit, deque ampliſſimi Conſilii ſententia, in iis quoque, quod placuit, reſcribit. Poſcit igitur ipſa rerum ſeries, ut de Regio illo Conſiſtorio, ſeu Concilio ſanctiore, verba quoque faciamus. Eſt autem id Bojemis unicum, & a vulgo noſtrate, non aliter quam CANCELLARIA REGNI vocatur. Rex quidem, ne contra ipſum diſputetur, abſtinet fere ipſe a publico hoc Concilio, more Hebræorum regibus

[1] *Supr. cap. 5. §. 11. & cap. 13. §. 2.*

regibus olim usitato, nec deliberationibus, nisi rarissime, solet interesse; quæ tamen res, quo tempore sint tractandæ, expendendæque, Archi-Cancellario, de more, dat in mandatis. Archi-Cancellarius igitur Regis nomine, quæ consulto opus sunt, in Consilio proponit, sententias rogat, & actioni toti ordine patrio moderatur. Postea vero quam sententiam rogati dixerunt omnes, reversus ad Regem vel solus, vel cum uno atque altero ex Optimatibus, rem ei exponit omnem, & quid fieri is velit, jubeatque, mandata accipit; quæ in Senatu tandem explicata, qui a Secretis est Actuarius, in acta diligenter refert. Datur in hoc Consistorio locus non solum Optimatibus, hoc est, iis qui terrestribus officiis supremis funguntur, (quales sunt Burggravius Pragensis, Curiæ-Magister supremus, Archi-Camerarius, seu Magnus Regni Admissionalis, Archi-Dicastes, Scriba regni Supremus, & Sub-Camerarius) sed & Senatoribus Regni indifferenter omnibus, qui tam vocati a Rege, quam non vocati, in Consilium, quoties libet, possunt venire, in commune consulere, interfari, & quæ e re publica esse censuerint, admonere. Pro-Cancellarius præterea & Secretarius intersunt necessario deliberationibus omnibus.

II. Quoniam vero negotia, quæ hic tractantur, non omnia æque sunt ardua, ea de caussa receptum jam olim usu est, ut Concilii hujus Senatus, pro re nata, alius alio cogatur frequentior, & propter eam Senatorum frequentiam, vel infrequentiam, aliud hic Augustius, aliud Angustius concilium dici queat. In augustiore concilio illo, deliberationes de reipub. statu, deque Regis ac populi universi necessitatibus ac salute, instituuntur; quandoque etiam exemplo olim nocitura, & explicatu difficilia, incolarum singulorum negotia, attinguntur ac disceptantur. Advocat autem, quoties opus est, augustum hoc concilium Rex ipse, excitis ad diem Senatoribus, cum iis qui Pragæ per tempus sunt præsto, tum selectioribus exteris, qui hinc inde per districtus administrandis privatis suis atque domesticis rebus intenti, domi quisque suæ tempus rusticando terunt; imo, si casus id deposcat, aliquando etiam aliis ex privatorum numero, viris rerum peritis. Advocant similiter Concilium hoc magnum ac augustum, regni Optimates, sed non nisi tum, cum de Regis assensu, comitiis regni calatis, ejus cogendi illis copia est facta. Adsunt autem concilio sic coacto, inter Optimates, non modo Senatores regni omnes, regiique consiliarii, verum & descripti plerumque comitiorum decreto, ex privatis, nunc plures, nunc pauciores, delegati. Agitur in eo ac consultatur, iis duntaxat de rebus, de quibus, exclusi tempore Ordines universi, in comitiis decernere non potuerunt, & de quibus statuendi potestatem huic concilio, verbis disertis fecerunt: Ferdinando, Maximiliano, Rudolphoque regnantibus, concilium hoc legimus fuisse coactum aliquoties, [2] de publica patriæ defensione, exciendoque ad bellum viritim populo omni, de recognoscendis ac regendis regni finibus, de relaxandis redimendisque sitis ultra limitem, oppignoratis Coronæ latifundiis, de viis recens a finitimis manifesto accolarum incommodo in regnum apertis, emporioque salis inusitato;

A de monetæ cudendæ valore & legibus, de collatitia pecunia ex reipub. usu prudenter dispensanda, de fœderibus hæreditariis cum principibus vicinis majorum exemplo renovandis, deque id genus rebus aliis.

III. In angustiore porro Regii Consistorii concilio, neque tanta requiritur Senatus frequentia, neque de universæ reipub. Statu consilia capiuntur. Singulorum hic, vel, ut plurimum, paucorum, pauperum pariter & opulentorum, po-
B stulata querimoniæve, vulgariores ac quotidianæ, expenduntur, & quidem duntaxat eæ, quas decidi absque fori strepitu æquitas ipsa, atque ii, quorum interest, ferant. Prodeunt ex hujus loci sanctiore concilio, privilegia quævis, & concessiones regiæ, investiuntur hic, tam de nobilibus quam ignobilibus feudis, Regum Coronæque vasalli ac clientes quique; legati ad Reges exteros, principesve ac provincias dimittendi, mandatis instruuntur; proscripti, vel aliis de caussis
C Regis aulam judicumve tribunalia adire prohibiti, fide publica muniuntur; Regis nuntii speciales, (vocantur vulgo Relatores) de citatis ad diem causæque cognitionem extraordinariam sive in provinciale sive in Regium judicium partibus controvertentibus, in impatientibus moræ negotiis; de inserendis rotulandisque variis (modo ne sint de regni patrimonio) ab Rege factis contractibus; de datis pupillo tutoribus vel ætatis venia; de testibus producendis; deque rebus similibus, ad
D tabularii custodes amandantur; eduntur denique hic Regia interdicta, Edicta, Decreta, Rescripta, cujusvis generis, quæ ut de plenitudine potestatis regiæ in Bojemia edi esset fas, Regum majestati a populo legibusque priscis, jam olim est permissum, usuque longo receptum.

IV. Expediebantur autem Regii hujus Concilii negotia, quicquid Bojemis, Moravis, Slesis, Lusatisve Rex mandabat, olim quidem non nisi lingua populi Bojemi vernacula; vel Latina populorum omnium communi, quoties cum exteris
E agendum constituendumque quippiam erat: provinciales etiam ipsi Slesi ac Lusati, Slavica populari, quoad maxime fieri potuit ad Bojemam dialectum conformata lingua, res suas in hoc Consistorio proponebant, &, quod plus est, legatos suos, scriptis Bojemice mandatis instruebant. [3] Stetit his moribus institutisque, & floruit, pacatum longissimo tempore ex ὁμογλώττων nationibus diversis coagmentatum olim regni nostri
F corpus. Avorum vero memoria, postea quam Slesi, Lusatique indigenæ cum hominibus peregre advenientibus commixti, peregrina, quam sua, lingua loqui maluerunt, contemptui apud eos cœpit sermo ille avitus haberi, Wasser-Polacismusque vocari, ac Germanicus pro eo, in sacris pariter & profanis locis, frequentari. Hinc nata postea quoque est, Linguæ Bojemorum nostræ valde perniciosa, in sacratiore hoc Regis nostri consistorio, Expeditionis, quam Germanicam vocant, institutio. Ideoque alle-
G gebatur eam in rem ab Regni Archi-Cancellario Secretarius Germanicos, qui, quod illa lingua esset expediundum, curaret. Sed non constitit hic, nec eo contenta diu fuit hostium nostræ linguæ arrogantia. Extremis namque Rudolphi II. & omnibus fere Matthiæ Regum temporibus, (*ann. 1610. 1614. 1615. 1619.*) Pro-Cancellarium Germa-

[2] *Comit. an. 1545. 1557. 1569. 1575. 1585. 1586. 1596. 1604. 1610.* [3] *Legat. Slesica ann. 1547. item Ordd. Opolens. & Ratiborien. ann. 1536.*

num prætextibus variis tentarunt Consilio huic A obtrudere Slesiæ Lusatiæque incolæ. Optato tamen successu hactenus novatio ista caruit.

Jam ergo quæcunque ab hujus loci Senatu conclusa regis calculo comprobantur, iis, si Bojemos Moravosve contingant, Bojemice; sin Slesos, Lusatos, Cladscanos, Hebanos, Cubitensesve, Germanice in scripturam redigendis, formularii sunt ordinati, qui simul ac Archi-Cancellarius, vel Procancellarius, vel Secretarius injunxit, ea in forma materiæ convenienti describant. Valet au- B tem ac fit authentica, tum demum hæc scriptura, cum, non modo ab Rege, verum etiam ab Archi-Cancellario, Pro-Cancellario, & Secretario propria manu est subscripta. Necesse præterea est, ut, si in forma Privilegii fuerit vel diplomatis de plena testamenti condendi potestate, aut arduo negotio quopiam alio, Regis sigillo majore seu sanctiore; sin protritis ac minutioribus de rebus cæteris, minore seu vulgatiore, signetur ac muniatur. Verbis porro mandatisque regiis sua C ubique constat authoritas semper, fidesque ab omnibus habetur & honor maximus, usque adeo, ut si quis vel morem iis detrectet gerere, vel in aliquo ausit derogare, impune id neutiquam sit laturus. Constare illa sibi ipsa quoque perpetuo, ac alterari, retractari, aut revocari, nisi urgentissimis de caussis ac exacta cum accuratione, vel solent vel possunt, ita ut (similiter quemadmodum Regium apud Medos Persasque jus fuit) ob immotam eorum firmitudinem, veteres, non se- D cus ac de oraculis proverbio locum dederint, *Kralovvska Slovva wegdauna Zpatek*, hoc est, *Regis verba nescire regressum*. Utinam hibil hoc ævo sit, quamobrem diversum quis merito possit sentire! Ipse denique Regii consistorii illius locus, cum ob Regis ipsius majestatem, tum ob rerum, quæ in eo tractantur, magnitudinem, multitudinem, & dignitatem, facer quodammodo est, & asyli alienjus instar omnibus perquam venerabilis. Veteri autem instituto is ubicunque Regis aula E est, usitatissime vero Pragæ, ut in metropoli, in arce Sancti-Wenceslai regia solet designari, nec transferri rur alio, nisi cum Regis aula, & fouticis de causis, quales sunt grassans maligna contagione pestis, & hostis bello imminentis justus metus. Liberum cuivis est, etiam tenuissimo cuique, in hoc consistorio rem suam ac animi desiderium libelli forma proponere, opemque Regis implorare. Rex quoque nisi officii atque juramenti neglecti velit accusari, concilii hujus, sicut usum intermittere, ita dignitatem imminuere, prisco more prohibetur. Eapropter quemadmodum Matthiæ Corvino contra Georgium, Wladislaumque pro Rege se Bojemorum gerenti, Bojemicæ hujus generis Cancellariæ usus accuratus ac diligens, commendabilis olim apud Proceres Bojemos etiam post mortem; ita ejusdem vel ad breviculum tempus intermissio Wladislao Regi legitimo (*ann. 1511.*) probrosa fuit, nec absque obmurmuratione ab Ordd. dissimulari diu potuit. Intolerabile similiter majoribus videbatur, si quando Rex Bojemus aliunde quam ex Cancellaria Bojemica mandata Regia de re quacunque dabat, vel potestatem Regiam extra Regni limitem exercebat. Possunt curiosis esse exemplo mandata, cum Johannis Regis Lucenburgica, tum Sigismundi, Wladislaique Budensia, quæ authoritatis modicæ apud populum fore, ejus temporis Optimates palam sunt protestati. Optimatum tamen ævi recentioris conniventia discessum in plerisque est ab illa moris prisci observantia, exceptisque legibus novis sunt perquam pauca, de quibus Rex ex potestate Regia nisi intra Regni fines statuere vetatur. Quæ cum ita sint, nemo tam rudis poterit rerum esse æstimator, qui majorum nostrorum hac in re prudentiam non sentiat, quamque Consistorii hujus bene ordinata administratio, cum Regi ipsi sit gloriosa, tum incolarum multitudini omni fructuosa, videre non queat.

CAP. XVI.

De tribunalibus juri dicundo in Bojemia constitutis.

Plus quam semel dictum a nobis est (4) in F hoc opusculo, Bojemos habere suos peculiares inde a majoribus acceptos mores, instituta, jura, & leges, quibus tum a suis principibus ut homines liberi, non ut servi, moderate regi, tum, ne vaga prorsus, ac infrænis videri possit libertas ista, absque obluctatione parere accurate assueverunt. Res enim ipsa visa illis est loqui, perinde ut corpora nostra sine mente, sic civitatem sine Lege, neutiquam vim aliquid prudenter agendi, nedum nervis suis ac sanguine G membrisque cæteris probi utendi, habere posse. Quoniam vero lingua pariter & natura a Germanorum moribus institutisque erant alieni, ideo nec forum, nec leges, nec jura cum illis voluerunt habere communia. Domi itaque sibi ipsi paulatim, accommoda gentis genio, ex longi temporis ac usus disciplina, consensu populi omnis, sanxerunt jura ac leges. Quæ sane ante Przemysli principatum nullis literis comprehensæ, solo usu discebantur, &, quia perpaucæ erant, a judicibus memoria haud difficulter capi poterant. Emergentes temporis progressu casus varii, & homines usu multo tandem facti eruditiores, genuerunt ex legibus illis paucis alias novas, numero haud paulo plures, easque in literas retulerunt; quibus bono publico emendandis, illustrandis, explicandis, multiplicandis, ut prior, ita nec nostra hæc posterior ætas, viam sibi claudi, vel segnis ac imperita videri voluit. Idem videlicet quod patribus licuit, filiis licere quoque existimabat. Libertas hæc patriis moribus subnixa, nec Wladislao Regi displicuit olim, qui Ordines Bojemos, quia liberi sint, in leges suas, quod publice placuit, referendi, quod displicuit, antiquandi, babere semper potestatem, alicubi (5) est judicio maturo testatus. At quia inutiles alioquin nec vim ullam habituræ fuissent hæ leges, nisi ministros illis & interpretes datos, ac erecta juri cum authoritate reddendo tribunalia intelligerent reverenturque homines pravis affectibus suis, quam legibus, obsequentiores, ea propter occursum

(4) *Supra cap. 3. §. 13. & cap. 8. §. 3. & cap. 11. §. 5.* (5) *VVladis. Reg. Decision. ann. 1593. §. 5.*

occurſum malo iſti in Bojemia eſt prudenter, magiſtratusque & judicia unicuique negotio ſua, religioſo videlicet religioſa, profano profana, ſunt conſtituta.

II. De religioſis, quæ opus videbantur, diximus jam ante. (6) Profana ſeu politica, ſimiliter ut munera publica, diſtinguimus vulgo in ſuperiora & inferiora. Superiora vocamus, coram quibus inprimis nobilitas; inferiora, coram quibus Cives plebsque promiſcua convenitur. Utraque ex jure gentis patrio, illa quidem provinciali; hæc vero municipali de cauſſis judicant; utraque moribus priſcis approbatum ordinem proceſſumque ſervant; utraque habentur apud omnes perquam venerabilia; utraque ſunt vel ordinaria vel extraordinaria, dignitateque & authoritate alia aliis eminentiora. Sermonis alius præterquam Bojemici uſus, legibus in iis penitus eſt vetitus. (7) Teſtibus qui generis ſplendore anteſtant, vel alioquin ſuis familiæ inſignibus gaudent, in cauſſis in quibus non de capite, fama, hæreditate, agitur, arbitrarium per leges eſt, (8) (quod tamen, Auſtria [illegible]ſſe & Bavaria exceptis, alibi nec valet, nec [illegible]um habet ullum,) utrobique teſtimonium, poſt denuntiationem, vel ore tenus, vel in ſcriptis perhibere, dummodo quisque ſcripturam teſtimonii, non ſolum chirographo ſubſcriptam claudat & ſigillo proprio ſuo vel familiæ obſignet, verum etiam per ſolennem ſcripturæ adjectam clauſulam, nimirum, quæ ſic deponit, integra ab ſe fide, nec ullo animæ periculo deponi, verbis diſertis teſtificetur. Quia enim experientia longa explorata eſt Bojemorum, præſertim nobiliorum, certa in dictis factisque fides, ideo nihil hic viſum eſt eſſe, quamobrem vel fraus, vel ſubornatio, vel perjurium metueretur. Latæ in judiciis hiſce ſententiæ, præſertim cum in rem judicatam tranſiit, obluctari impune nemo poteſt; alioquin exſequutorialia decernentur ſtatim, & contumax, protut meruit, vel mulctabitur, vel vinculis, aut, ſi caſus id depoſcat, manu militari coercebitur. Rex etiam ipſe, perinde ut alius quivis, tenetur in rebus controverſis eorum cognitioni ac decretis ſtare. Quo tamen in caſu, ut conveniens dignitati decus honeſtasque obſervetur, in jus, tum vocare, tum vocari, Rex nonniſi per Procuratorem ſuum, vetuſtiſſimo ex more conſuevit. Exercendis judiciis ſuperioribus judices, non niſi ex nobilitate, inferioribus, non niſi ex civibus maxime idonei quique, & famæ integrioris viri alleguntur. Cavetur tamen utplurimum, ne in ſubſelliis iisdem ſedeat collega, vel filius patris, vel frater fratris. Locum in concilio tenent ſuo quisque ordine, illi ex ætatis familiæque prærogativa, bi ex coryphæorum claſſis ſuæ aſſignatione. Uti omnes veſtito decoro, & inceſſu viris digno jubentur. (9) Superiorum res judicatæ ac deciſiones, ratæ ſunt & validæ abſque provocatione omni: ab inferiorum ſententia provocare, exceptis facinoroſis, nemo prohibetur. Curſus porro illorum, neque a Rege, neque ab ejus miniſtris impediri, nec homo quisquam, quo minus jus ſuum via legitima perſequi audeat, abſterreri mandatis ullis debet. (10) Interruptus nihilo ſecius fuit curſus hic & conticuerunt leges pleræque omnes, ab Wenceslai Regis exceſſu totos octodecim, poſt Sigismundum e vivis ſublatum, totos quatuordecim plus minus

A annos, verum iniquitas temporum illorum, non incolarum truculentia, ordinem hunc tunc conturbavit ac pervertit. Inſtauratus tamen is fuit, cum ab Imp. Sigismundo, (*ann.* 1437.) tum à Ladislao Regg (*ann.* 1454.) ſimulac reſpiraſſe à turbis aliquantulum reſpub eſt viſa. Sunt porro magiſtratus iſti ac judicum ſubſellia, quæ dici ſuperiora diximus, proprie quædam Regia, quædam populária ſeu terreſtria, ideoque capiant juriſdictionem, hæc quidem a populo, illa vero a Rege. Occur-
B rentibus cauſſis difficilibus, quæque altioris ſunt indaginis & intricatæ, habent ad Magnum Regni Senatum, præſides cæterorum tribunalium omnes, in definiendis dubiis recurſum, ex ejusque reſponſis, ſententiam liti decidendæ ferunt. Regia judicia, pars ex Baronibus conſtant, pars ex Equitibus, eorumque numerus Regis arbitrio, major eſſe poteſt, vel minor; terreſtrium, ut qui legibus eſt definitus, non poteſt. Certæ quoque ſunt ac definitæ cauſſæ, quas ab his vel illis cognoſci
C majores voluerunt. Conſulta utrorumque per conſurgentes concilii collegas, Barones (ubi ex legis ordinatione ii interſunt,) duos, Equitemque unum promulgari mos eſt; ſtrictiſſimaque eſt ac perquam diligens hujus moris obſervatio.

III. Quoniam vero cauſſas tam horum, quam illorum cognitioni attributas, compertum eſt natura ſua a qualitatibus, ut plurimum, alias ab aliis diſtare, neque Rex, neque populus, tribunalia iis diſceptandis erecta, indiſtincta relinquere
D diu potuit. Diſcrevit igitur ea quoque, poſt maturam disquiſitionem, cum Rex, tum populus oportune. Unde Regium judicium duplex in hoc Regno habemus, prætorium nempe, ſive, ut vulgus loquitur, Camerale, *Saud Komorny*, & Curiale ſeu clientelare, *Saud Dvvorsky*. Neutrum alibi, præter quam in Conclavi quod Viride vocatur, poteſt legitime peragi. (11) Onus functionis in utroque obeundæ, ab Rege demandatum defugere, nemini eſt integrum, nec niſi poſt ex-
E antlatos hujus loci labores annuos, renuntiare honeſte muneri per leges collega quisquam poteſt. Etſi vero Regi cooptare pro arbitrio in hoc concilium licet judices ex nobilitate nunc plures, nunc pauciores; attamen pauciores quam Barones octo, plures quam Equeſtres quatuor eſſe, & de lite, quæcunque ea ſit, niſi concilio frequenti & decem, ad minimum, collegarum præſentium ſuffragiis, pronunciare vetantur. Prætorio ſeu Camerali judicio ſingulis annis definitum legibus eſt tempus
F certum, quater nempe anno unoquoque per continuos dies quatuordecim, primum ad ſextum Calend. Februar. ſecundum poſtridie Miſericordias, ſic vocati, diei Dominici, tertium ad ſeptimum Calend. Septemb. & quartum ad Eidus Novembr. Moderatur illi in omnibus, magnus prætorii ſive palatii Magiſter. Diſceptantur in illo actiones, de calumnia ſive injuria verbali non contumelioſa, ex ſtipulatu pro dote repetenda, pro mutuo, de mulcta, ei qui teſtimonium perhibere recuſavit,
G aut ei, per quem factum eſt, quo minus quis judicio ſiſtatur, irroganda, de revocandis impetratis in aliorum fraudem privilegiis vel vacantium bonorum eccleſiaſticorum largitionibus, vi bonorum raptorum, vi quavis privata, & ſi qua ſunt ſimilia. Conſumptis porro in hujus generis litium cognitio-

(6) *Supr. cap. 6. §. 15, 17. 18.* (7) *Conſtitut. regni, B. 32, Jus Municip. B. 8.* (8) *Conſtitut. regni, X. 26. Jus Municip. B. 49. 50. Andr. Gail. Obſerv. pract. 101. num. 14. lib. 1.* (9) *Conſtit. an. 1615.* (10) *Conſt. an. 1575. Hagec. an. 1250.* (11) *Conſt. ann. 1575.*

cognitione quatuordecim diebus illis, octiduum aliud ſuperadditur, quo permotus ſupplicum precibus Rex, in cauſſis moram non ferentibus, jus iis extra ordinem reddi juſſit. Rex ſimiliter ipſe non raro litigantes, ex conjunctis regno provinciis, huic ſe judicio jubet ſiſtere cauſſamque dicere. (12) Ubi de diſputatis ultro citroque id genus controverſiis, nomine & authoritate regia pronuntiari tandem conſuevit, ac decerni. Haud abſimiliter Curiale ſeu clientelare Regis judicium certa itidem, quibus peragatur, habet conſtituta tempora, quæ unoquoque anno duntaxat ſunt utiles dies quatuor, utilis nempe quiſque ante quatuordecim illos, qui habendo judicio Camerali ſunt ſolennes, proximus. Cauſſas in eo nullas mos eſt agitari alias, præterquam de quibus aliis in locis coram Paribus curiæ experiri mos eſt, & quæ clientes regios, bonaque vacantia, ac controverſias feudales attingunt. Præſidet huic tribunali, reſque ejus moderatur Judex curiæ Regiæ ſupremus, in cujus cuſtodia ſunt tabulæ, quas aulicas ſeu Curiales vocant, feudorum intra regni fines ſitorum deſcriptiones, inveſtituræ monumentaque, & acta publica id genus omnia. Noſtra adhuc memoria ſimilibus in cauſis locus ſimili judicio fuit in Tachovo arce, ſed antiquavit id de Ordd. aſſenſu Rudolphus Rex. (13)

IV. Regiis hiſce judiciis æquipollent, vel in nonnullis fortaſſe quodammodo antecellunt terreſtria, quæ vocant, ſive Regni dicaſteria (plerique non propria voce provincialia appellant,) a quibus nobilitas veterum Bojemorum omnis, non tantum ipſa ſibi, nemine excepto, ſed & principi, ſupremo magiſtratui ſuo, in maximis æque ac minutioribus negotiis quibuſque, quæ abſque fori ſtrepitu compoſitionem reſpuerent, jus dici voluit, quæque poteſtate tanta atque authoritate armavit, ut nemo e regni incolis ei ſe per contumaciam eximere queat. Exemplo ſunt Comites Slicchii, qui cum forum hoc declinare obſtinatius olim (*ann. 1505.*) pergerent, bello ſe difficili, incommodiſque gravibus involverunt. Primum inter illa eſt tribunal judiciorum Burggraviatus *Saud Purkrabsky*, quod & ipſum eſt geminum; prius Burggraviatus Pragenſis ſupremi, poſterius Burggraviatus in provincia Hradecenſi. Sedent in hoc perinde ac in illo ſecundum concilii omnis moderatorem Burggravium, συμβουλεῦται ex Equeſtri ordine ut minimum ſex, cognoſcuntque de quibuſvis propoſitis in judicio, & ad formulam jure præſcriptam conceptis literarum contractibus, deque revocandis ex eorum contractuum genere natis ſatiſdationibus, de factis ſub pœna voluntaria tabuliſque hujus judicii inſertis obligationibus, de confuſis ac illegitimis arreſtationibus, de compellendo poſt rem judicatam creditore ad rationes de nominibus cum debitore conferendas, deque cautionibus poſt ſolutionem factam diſpungendis. In provincia Hradecenſi, vel potius urbis dotalis primariæ arce ipſa regia, erexerunt jam olim majores, in reginarum (ni fallor,) maritis Regibus ſuperſtitium, dotalitiiſque hiſce pro aula utentium, nec in Reges ſucceſſores ſemper bene animatarum, ſive gratiam, ſive honorem, provincialibus incolis forum peculiare, in quo perſequi jus ſuum actor adverſus reum jubebatur. Temporis tandem progreſſu, factum eſt tribunal hoc ex tumultuario temporarioque ordinarium & perpetuum. Cognoſcitur autem in eo, ex jure necdum plane deſcripto, (14) ſed partim terreſtri, partim conſuetudinario, cum de cauſſis paulo ante memoratis, tum etiam de factis provincialium contractibus, ex obligatione ſive verbali ſive chirographaria, ex ſtipulatu pro dote vel mutuo repetendo, de refundendis in litem expenſis, tum de conditione ex delicto vis privatæ cujuſvis, itemque non redditi poſt denuntiationem fugitivi, (15) aliiſque nonnullis.

Optantur porro Judices in hujus loci collegia, Pragæ quidem a Burggravio Pragenſi ſupremo, (a quo ſimiliter & ipſe conſilii præſes arcis Pragenſis Burggravius, qui minor cognominatur, legi ſolet) Hradecii vero ex Reginæ uſufructuariæ calculo per Regem ipſum. Judicio huic neutri, contra quam in aliis obſervatur, tempus certum legibus eſt præfixum. Burggravii, utpote Præſidis, arbitratu id, quoties & qu[illegible] eſt opus, frequentatur. Affine huic judicio Burggraviatus Pragenſis, eſt judicium finium regundorum, *Saud mezni*, quod vetus equidem ſed ambulatorium eſt, & ordinarium ex extraordinario demum ab Imp. Cæſ. Rudolpho Rege (*ann. 1600.*) factum, pauloque poſt (*ann. 1601.*) ab Ordd. univerſis in publicis regni comitiis comprobatum. Regitur illud repetitis ex vetuſtiſſimo uſu, ſimiliterque nuper demum in ordinem a Jacobo Menſſico redactis legibus ſingularibus, rigidiuſculis ſane illis & ſeverioribus. Et exercendo quoties opus eſt, & per anni tempus licet, (16) Magnus Regni Senatus ab eo cujus fines per vicinum turbantur interpellatus, Burggravium arcis Pragenſis delegat, qui junctis ſibi duobus ejuſdem ſubſellii conſiliariis, excitiſque præterea ad diem, ex vicina Ordinis utriuſque nobilitate viris idoneis duodecim, de finibus controverſis præſens pro more cognoſcat, terminoſque vel veteres reſtituat, vel ſi illi non appareant, novos ſtatuat. Cognitio in tentorio, quod in actoris agro finibus controverſis proximo tendi lex jubet, haberi de lite ſolet.

V. Tribunal Judiciorum terreſtrium alterum eſt quod Minus, *Saud Zemsky menſij*, vocatur. Vocatur autem minus, cum quod de minoris momenti cauſſis cognoſcit, tum quia Senatui Magno præſto, & inprimis Optimatum Regni juſſis audiens eſſe tenetur. Sedent in illo *Vizednjcy Duk Zemskych* omnes ex vetuſtæ nobilitatis Equeſtribus, loco primo arcis Pragenſis Burggravius, ſecundo Vice-Camerarius, tertio Pro-Prætor, ſeu Vice-Judex, qui conſiliis tribunalis hujus & actionibus omnibus moderatur, quarto Vice-Scriba, quinto Reginæ-Mandatarius, ſexto Succamerarii legatus. Adhibetur etiam conſiliis, tabularum Regni minorum Scriba, qui propterea Scriba judicii minoris ſolet audire, verum is locum habet in cathedra, non in ſubſelliis: notat conſcribitque quæ aguntur pro tribunali, ſententiam non dicit. Inauctorantur autem ii, & ad munus hoc admoventur, itemque exauctorantur, ex Senatus magni ſententia ab Regni Optimatibus ſingulis ſinguli, Burggravius nempe, ſicut diximus, a Burggravio Pragenſi ſupremo, Vice-Camerarius ab Archi-

(12) *Comit. ann. 1575.* (13) *Comit. ann. 1608.* (14) *Comit. ann. 1600.* (15) *Regiſtr. Burggraviatus Hradec.* (16) *Comit. ann. 1585.*

Archi-Camerario seu Admissionali magno, Proprætor ab Archi-Dicaste, Vice-Scriba a Proto-Notario, eodemque modo a cæteris cæteri. Frequentes quidem illi in regni tabulario officii caussa utilibus quibusque diebus esse, & occurrentia quotidie fere varia interventorum negotia promovere expedireque pro more tenentur; quia tamen multiplices quoque caussæ veniunt hoc judicio disceptandæ, anniversariis illorum sessionibus locum in Regni dicasterio, a parte Regii solii sinistra, non a dextra, lex designavit, diesque juri dicundo solennes, temporibus certis distinxit. Cognitioni actionum quibus ageretur de debito ex alio quam literarum contractu, quodque centum sexagenas Pragenses non excedit, vel de exhibendis tabulis, fidei commissis, servis mercenariisve fugitivis, de familia berciscunda, tutelæ administratione, emancipationibus usurpatis, venationibus vetitis, cæterisque rei vel pœnæ persequutoriis, lex, inquam, his omnibus dedit post Invocavit vulgo vocatum diem Dominicum, Martis, Mercurii, Jovisque; item post Pentecosten, Mercurii, & Jovis dies proximos, ut & pridie Calend. Octobr. Quoniam vero in jus quoque vocator plerumque reus, ut actori, alius sane intra trimestre, alius intra mensem, alius intra diem quartum decimum se sistat, prætereaque multorum actiones exceptionibus exclusæ, quin & probationes permultas ad caussas producendæ, a tribunali majore huc remittuntur, vacare horum omnium cognitioni jubentur, (17) hujus subsellii judices ex cujusque anni die septimo Juniar. ad vigesimum, & ex die Junii trigesimo ad Julii tertium decimum. Examinandis porro post sententiam, quacunque in caussa, & quocunque sive regio, sive terrestri judicio latam, factis in litem expensis, statuendoque de iis parti victrici a parte victa refundendis modo, tabularum regni procurationi, (18) & aliis cum primis multis, quæ consuetudine magis quam legibus nituntur, perficiendis, descripti sunt dies Mercurii post octavas Paschatis proximus, Julii quartus decimus, Novemb. septimus, & Januarii primus & vicesimus.

VI. Tertium terrestrium judiciorum Tribunal, & quidem amplitudine ac dignitate omnium princeps, est Judicium quod Majus vocatur. Vulgo *Saud Zemsky wietsij* Sedent in illo, Rex in solio Regio trabeatus, vel, (si quis est) regni gubernator, & ad alterutrius pedes, aut quoties neque Rex, neque gubernator interest, in ipso solio, gerens majestatis insigne virgam, Burggravius regni supremus, cincti ab latere utroque Optimatibus & magno regni Senatu. Constabat autem magnus hic Senatus olim ex Baronibus tantum, & qui soli in Regno essent patriæ patres & primores. Sed cum post Alberti Regis fata, simultates propterea ex invidia inter Barones Equitesque accensæ, flagrare non desinerent, quarum acerbitate rempub. jam tum plures quam quindecim annos concuti doluerunt boni cives, iis sopiendis primus Georgius Rex Equites aliquot, quorum Ordo antehac pro patria arma ferre jubebatur, in ordinem hunc allegisse, & Wladislaus postea, ut perpetuo octo allegerentur, lege nova (19) diplomateque (*ann. 1487.*) cavisse legitur. Pro tribunali igitur in magno hoc Archi Dicasterii Senatu, ab eo tempore solent sedere ad latus Regis sinistrum ex Regni Optimatibus, Admissionalis Magnus, seu Archi-Camerarius, & Archi-Dicastes, qui Ordinis hujus luci est princeps, & actionum omnium arbiter. Assident illis, pars solio Regio dextri, para sinistri, per Regem ex amplissimi concilii sententia in locum hunc cooptati, & idiotismo nostrate a senectute dicti *Kmeté* seu *Kmetowé*, h. e. regni Senatores & συμβουλευταί; præter Palatii Magnum Magistrum, Archi-Cancellarium, Curiæ Judicem supremum & Burggravium Carolosteinensem, qui ex Optimatibus regni sunt, & locum, more ob dignitatem muneris quisque sui jam fere consueto, habere a Rege jubentur in hoc Senatu, Barones octo; itemque præter regni Sub-Camerarium, Carolosteinensemque alterum & Hradecensem Burggravios, Equestres viri quinque, ætate omnes & gravitate spectatissimi. Regni Mareschallus, Rege præsente, cum ense districto stat propter solium, absente proximus a magno palatii Magistro locum ad latus dextrum capit. Archigrammateus cum tabulis sedet in cathedra. Sessionibus in hoc judicio habendis, caussisque via juris disceptandis, dies stati, iique ter unoquoque anno, sunt constituti, primum a die Veneris post Invocavit, sic vocatum diem Dominicum, proximo, per dies quatuordecim continuos, secundum a proximo post Pentecosten similiter Veneris die, per dies totidem, tertium a Calendis ipsis usque ad pridie Eidus Octobr. Post dies illos dari lex jussit semper pupillis viduisque dies quatuor proximos in quibus solæ illorum caussæ, ut quas nefas esset protelare, disceptentur ac cognoscantur. Vendicant autem leges tribunali huic soli cognitionem, de nobilis cujusque capite, fama, & fortunis hæreditatibusque; de injuriis contumeliæ atrocis, termino moto, violentis quovis modo exorbitante, obligationibus hypothecariis, purgationibus a crimine, per supplicio ultimo affectos objecto; &, quod palmarium est, absolutam cognitionem de quodvis genus litibus a cæterorum judicum tribunalibus, sive ob Regis iter longinquum & a Regno absentiam, sive propter nodos difficulter solubiles, huc remissis & indecisis. Senatus hujus ἀμετάτρεπτον consultum, de caussa quavis publica privatave semel factum, resque judicatæ omnes, neque sub incudem revocari, neque in concilio Regis privato vel alio, ullo modo retractari per leges possunt. (20)

VII. Restat adhuc, ut post usitata hæc atque ordinaria regni judicia superiora, de extraordinario, quod unum est, & a cujus fere usu jam in plerisque est recessum, verba breviter faciamus. Vocatur id, quia a provinciarum præfectis est peragendum, *Saud kragskych Hegtmanůw*. Veterum nostrorum vulgo *Saud Czudnj*, h. e. judicium territoriale vocabatur. Sessitabant enim in eo olim cum præfecto, præcipui aliquot ex cujusque Crudæ, i. e. territorii nobilitate Sapientes. Nunc jam Duumvirale saltem est, & authoritate multo, quam olim tenuius. Neque locum illi ordinarium nec tempus certum, placuit designari. Convenitur eo vocatus in jus, in alterutrius provincialis præfecti domo, parsque, quæ in caussa cecidit, quoties gravatam se ejus sententia

(17) *Comit. ann. 1596.* (18) *Hagecus in ann. 1321.* (19) *Jus provinc, A. 33.* (20) *Comit. ann. 1575.*

tia arbitratur, (21) habet querelæ in Regio Cameræ judicio instituendæ potestatem, quod re plenius examinata, prout æquum videbitur, statuet. Subjiciuntur huic judicio, controversiæ non adeo multæ, qualea sunt ob conjectum inique in vincula, neque petenti domino relaxatum, itemque ob quovis modo receptum fugitivum hominem, legibua irrogatæ mulctæ persequutio; (22) ob non exhibitum couvictum de vitiis in agro Regio agitatis venationibus, colonum rusticanum edita adversus dominum actio; ob negatum opificibus urbanis operæ pretium, vel mercenariis hostimentum condictio; exortæ propter mineralium sodinas ob denegata post oblatum pretium justum apta ædificando ligna, inter fundi dominum fossoresque offensæ; &, si qua sunt similia, quæ coram provinciæ cujusque præfectis disceptari, diserta legum verba jubent.

VIII. Loquuti ergo hactenus de judicum tribunalibus superioribus, loquamur sub hujus loci finem, oratione breviter repetita, de inferioribus, seu (utamur boc patrum verbo) de civitatensibus. Erigi illa cœperunt Mnatæ principis ævo, (23) posteaque sensim cum civitatibus creverunt, & sicut olim dicebant, ita nunc quoque ordinis sui hominibus, ac plebi promiscue, quin & nobilitati quandoque, in casibus certis, jus dicunt. Vocantur autem in boc judicium, descriptoque legibus, & recepto ordine disceptantur ac deciduntur caussæ sine discrimine quævis, cum civiles tum criminales, editur ab actore actio, decernuntur ab judice processus necessarii, citatur ad tribunal adversarius, libellus producitur, litis fit contestatio, probationes a litigantibus caussæque merita allegantur, disputantur, concluduntur, ultimoque tandem judicium lata ab judice sententia finitur. Tractantur autem hæc judicia; Ordinaria quidem, passim in singulis Regni urbibus, opidis, municipiis. Consul videlicet cum Senatu suo, itemque cæteri (qui Consulari collegio alicubi subordinantur,) subselliorum minorum judices, in senaculo, consecrato nempe habendo senatui loco, tenentur frequentes, prout populosa est civitas, & loci fert consuetudo, vel semel in unaquaque hebdomade, vel alternis diebus, & quotidie adesse, & justitiæ petentibus administrandæ vacare. Ea vero quæ sunt extraordinaria in actoris, ut plurimum, peraguntur domicilio vel agro. De ordinariis, (præterquam de montensi, & mangonario, quod aliis scientioribus explicandum relinquo) egimus jam ante loco alio; (24) extraordinaria quædam etiam in usu quamvis rariore, in usu tamen esse observamus, qualia sunt *Sand braniczny*, seu judicium corrogatum, & *Sand Mlynarzsky*, judicium ripense. Judicium corrogatum ex eo vocamus, quod actor, cum adversario quem in potestate habet ob caussam delicti jure experturus, judices ex diversis tribunalibus ad cognitionem privatim in domo sua instituendam corrogare consuevit. Qui de caussa cognituri, non capiunt in sessionibus loca concivis post concivem, sed pro cujusque tribunalis, a quo mittuntur, dignitate, singuli alternatim alius post alium, & vicissim singuli, cum notario jurato, considere sententiamque rogati, dicere ex more sulent. Et quamvis juri magis est consentaneum, ut coram ordinario tribunalis

A proximi judice, jus suum actor ille persequatur, si tamen caussas, quamobrem secus fieri oporteat, idoneas judicibus rogatis demonstraverit, judicesque juris reddendi caussa ad ejus domum convenerint, accurate est danda opera, ut & in disceptando cognoscendoque processus legitimi serventur, (25) & quæ ab utraque parte pro caussa fuerint vel dicta vel producta, ordine describantur, legantur, expendantur, definiantur, custodiantur.

Jus ripense cognomentum ex eo sortitur, quod B in eo de fluminum eluvionibus, alluvionibus, molendinis, pontibus, aquæductibus, derivationibus, sepimentis, immissuris, operibusque aquaticis cæteris, in finitimorum injuriam factis, cognosci statuique consuetudo est. Adhibentur huic judicio adstricti sacramento speciali, molitores Pragenses, & de caussis id genus, ex opificii, quod tractant, disciplina, experientia, consuetudinario jure suo, & majorum judicatis, in loco ubi innovatum quod est, quod æquum videtur, pronun-C tiant. Sententia nihilominus judiciorum cujusvis generis inferiorum lata de caussa non criminali, non transit in rem judicatam, nisi litigantes ei vel verbis expressis, vel duorum & quadraginta dierum silentio acquiescant.

IX. Quoniam vero experientia docuit judices horum locorum in definiendo nonnunquam per imprudentiam labi, ac propterea partem controvertentium, vel utramque vel alterutram eorum sententia gravari, ideo jam olim introducta con-D suetudine est, a judicio uno ad aliud provocatio. Fuit itaque apud majores mos, ut ex civitatibus regni plerisque omnibus, a domesticorum judicum sententia ad tribunal Senatus Pragæ Majoris appellaretur, paucæ tantummodo civitates, ut Litomierciczæ, Launa, Slana, Nymburgum, Ostia cis-Albina, cum opidis vicinis, ad tribunal Scabinorum Magdeburgensium appellabant. Post cladem demum, quam belli Smalcaldici occasione Bojemia accepit, Ferdinandus Rex, ut Pragen-E sium sive authoritati obrogaret, sive quemadmodum ajebat, fastum nimium retunderet, Appellationum tribunal *(ann. 1548.)* in Regia arce sua Pragensi, primus excitavit, ad quod non modo, ut antehac ad Senatum Pragensem, ex civitatibus illis plerisque, sed ex cunctis etiam unitis coronæ Bojemicæ provinciis provocationes fierent. Collocavit in eo judices tres ex Baronum, tres ex Equestrium ordine, quatuor ex juris doctoribus, & quatuor ex Veteris Novæque Pragæ F civibus. Est hactenus in usu Ferdinandea isthæc sanctio, & sedent pro tribunali id genus provocationibus cognoscendis constituti judices, qui impugnatas a provocantibus sententias ad juris normam examinant, ac vel confirmant judicio suo, vel reformant. Provocare prohibenti, vel provocando judicibus convitium facienti, quinquaginta aureorum mulcta est constituta. Valet autem Ferdinandei hujus tribunalis judicium & ratum est ubique, præterquam in iis caussis, qui-G bus de capite, fama, vel hæreditate agitur, in quibus ab hoc quoque tribunali permissa cuique est supplicationis provocatoriæ Regi offerendæ, deque judicii vel iniquitate vel nullitate modeste querendi licentia. Cui supplicationi cum delatum ab Rege est, remittitur ea cum caussæ actis omnibus, ad tribunal Regii judicii Camerale, ibique

tandem

(21) *Jus provinc. R. 16.* (22) *Jus provinc. R. 14. T. 2. X. 13. VV. 4.* (23) *Hagec. ad ann. 791. 836.* (24) *Supra cap. 13. §. 6.* (25) *Jus civit. A. 43.*

tandem post examen accuratum, decisione ultima A finitur, exsequutioni a primo litis cognitore quam primum mandanda. Sola ripeusium judicum sententia cum iniqua parti damnatæ est visa, ad Minoris judicii terrestris subsellia rejicitur. Evidentius igitur est quam ut possit negari, Bojemiæ Regnum, sicut optimis legibus est institutum, ita esse judiciorum cum æquitate, tum ordine accuratis imprimis commendabile.

CAP. XVII.

De Opulentia & Potentia Regni Bojemiæ.

BOjemiæ Regnum si Regnis cæteris in regionum, B provinciarum, ideoque terrarum amplitudine conferatur, modicum sane & terminis angustis conclusum est. Negare id neque possumus, neque volumus. Attamen propter regionis præstantiam, agri fertilitatem, rerumque omnium abundantiam mirificam, in angustia loci hac tanta, tanta est cum incolarum multitudo, tum opum viriumque vis, ut longe lateque regnantibus populis, quorum potentia modum supergressa, mole plerumque ruit sua, admiratione C multo quam contemptu fuerit semper visa dignior. Eapropter ante hominum memoriam omnem, maluerunt vicinæ gentes, amicos semper quam hostes habere Reges nostros, cum Bojemisque officiis potius quam armis certare. Rei huic argumento sunt percussa olim compluriesque innovata nobiscum præter Gallos *ann. 1355. 1356. 1380. 1395. 1464.*) ab Ungaris, (*ann. 1251. 1335. 1353. 1620.*) Polonis (*ann. 1335. 1458. 1589.*) Bavaris, (*1509.*) Saxonibus, (*ann. 1459.* D *1482. 1505. 1587.*) Austriacis, (*1459. 1620.*) fœdera æterna, & pacta hæreditaria, quæ quamvis nonnunquam vel parum integre ab alia parte custodiebantur, vel calamitatis caussam regno dabant, quia tamen verbo regio, & bona populi omnis fide erant sancita, violari illa vel rescindi, nomini gentis indecorum judicaverunt homines nostri hactenus. De cætero tempus ipsum rerumque magistra experientia, documenta dabit. Nunc cum de opibus patriæ viribusque, verba facere cogi- E tamus, confitendum nobis esse videmus, avorum, patrumque & oostra memoria opibus comparandis, quam viribus exercendis augendæve potentiæ multo illam fuisse dediriorem. Nam quia Jagellonicæ Austriacæque stirpis Regum temporibus, bella intra Regni fines vel nulla gerebantur, vel brevissima erant, homines alias bellicosi abducti a militaribus laboribus ad otium, pace multa illa & profunda ad commoda privata abuti didicerunt. Belli interea & armorum cura elanguit omnis, & F otium illud diuturnum partem maximam augendo patrimonio & rei familiari impendebatur a plerisque omnibus. Reperti nihilominus interea quidam sunt, qui, quod rarum in nostra gente antehac fuit, excolendo literis mansuetioribus ingenio, condiscendisque artibus liberalibus, studio non vulgari incubuerunt, & magno inter doctos viro Hassensteinio nostro, scribendi caussam dederunt, *Bojemos* videlicet veteres *a Græcis Romanisque*, (*ut quibus facile fuerit vincere non repu-* G *gnantes*,) *studiis literarum hactenus vinci esse solitos, suo tamen tempore nonnullorum doctrina factum esse victoriam nutantem.* (1)

II. Opes igitur regni omnes, consistunt hic propemodum in solis privatis incolarum fortunis. Thesaurarium Regni publicum, sicut ignotum majoribus nostris fuit, ita quasi Lacones essemus, & quasi Lycurgus aliquis instituto id suo (2) vetaret, nec dum ullum hactenus est comparatum. Modica duntaxat, eaque ex viritim collatis Bernis, quas vocamus, corrasa quandoque pecunia a Triumviris pecuniæ publicæ curatoribus, ad inopinatos reipub. usus comparcitur, Etenim quia apud majores nemo reperiebatur, qui non, quoties casus ferret, ut vitam, ita facultates suas omnes pro patria atque Rege impendere esset paratus, supervacaneum fuit visum, gazophylacii alicujus peculiaris habere curam. Nunc cum privata publicis anteferre, & in auro caritatibus domesticis, non reipub. congerendo, industrii esse plerique omnes ament, nemo tamen est, qui patriæ hac parte penitus neglectæ necessitatibus, ob oculosque versanti inopiæ medicinam circumspiciat, nemo qui de rerum gerendarum nervo pecunia, quæ seculis illis aureis in expedito semper erat, unde deinceps quoque ævo hoc degeneri sit sumenda in medium consulat, ut nihil mirum esse debeat, bello extremis Matthiæ Regis temporibus adversus religionis hostes excitato, tam subito nostros (*ann. 1618.*) ad conflandum æs alienum confugere militibusque licentiæ habenas haud paulo laxiores permittere, fuisse coactos. Utut tamen est, dummodo Regem habeamus ex voto, vigilantemque, & Ordinibus Regni bene inter se conveniat, qui uno omnes animo, atque studiis concordibus reipub. tuendæ manum admoveant, nec pecunia res nostras destituet, nec cætera hosti, si quis irruerit, ab aris & focis arcendo necessaria deesse comperiemus. Tempus hoc luctuosis nostris calamitatibus infame, ducit nos in rem præsentem. Sextus decimus hic jam est annus, ex quo cara patria nostra bello portas aperuit invita, militisque malesferiati & harpyjarum ex variis orbis regionibus convolantium libidini, prædæ, rapinis, expilationibus continuis atque acerbis patuit, cui tamen nunquam fames, nunquam annona gravis magnopere, nunquam reconditior nobilitatis area ære prorsus omni vacua reperta fuit. Si sapere scissemus, & vim istam auri argentique, quæ tempore hoc toto in peregrinas oras per sceleratos prædones est exportata, ad bellum semel pro religione libertateque avita sumptum, ultro ac per vices, majorum exemplo, (3) contulissemus, remque omnem prudentia accuratiore administrassemus, næ hostis nullus, nedum Episcopi Romani complices ulli essent, qui de nobis nunc triumpharent, & patriam dulcem servitio tam pudendo prememerent. Res namque est, quæ vocari in dubium vix a quoquam debeat, permultos in nobilitate nostra ante viginti annos proximos fuisse qui immobilia bona sua (pretio rebus patrio more nostro,

Pp longe

(1) *Bohuel. Baro de Hassen. epist. ad Rodericum Dubravium.* (2) *Plutarch. in Lycurg.* (3) *Hagec. ad ann. 1336.*

tia arbitratur, (21) habet querelæ in Regio Cameræ judicio inſtituendæ poteſtatem, quod re plenius examinata, pront aquum videbitur, ſtatuet. Subjiciuntur huic judicio, controverſiæ non adeo multæ, quales ſunt ob conjectum inique in vincula, neque petenti domino relaxatum, itemque ob qnovis modo receptum fugitivum hominem, legibus irrogatæ mulctæ perſequutio; (22) ob non exhibitum convictum de vititis in agro Regio agitatis venationibus, colonum ruſticanum edita adverſus dominum actio; ob negatum opificibua urbanis operæ pretium, vel mercenariia boſtimentum condictio; exortæ propter mineralium ſodinas ob denegata poſt oblatum pretium juſtum apta ædificando ligna, inter fundi dominum ſoſſoreſqne offenſæ; &, ſi qua ſunt ſimilia, quæ coram provinciæ cujuſque præfectis diſceptari, diſerta legum verba jubent.

VIII. Loquuti ergo hactenua de judicum tribunalibus ſuperioribus, loquamur ſub hujus loci finem, oratione breviter repetita, de inferioribus, ſeu (utamur boc patrum verbo) de civitatenſibus. Erigi illa cœperunt Mnatæ principis ævo, (23) poſteaque ſenſim cum civitatibua creverunt, & ſicut olim dicebant, ita nunc quoque ordinis ſui bominibus, ac plebi promiſcue, quin & nobilitati quandoque, in caſibus certia, jna dicunt. Vocantur antem in hoc judicium, deſcriptoque legibus, & recepto ordine diſceptantur ac deciduntur cauſſæ ſine diſcrimine quævis, cum civilea tum criminalea, editur ab actore actio, decernuntur ab judice proceſſus neceſſarii, citatur ad tribunal adverſarius, libellus producitur, litia fit conteſtatio, probationes a litigantibus cauſſæque merita allegantur, diſputantur, concluduntur, ultimoque tandem judicium lata ab judice ſententia finitur. Tractantur autem hæc judicia; Ordinaria quidem, paſſim in ſingulis Regui urbibus, opidis, municipiis. Conſul videlicet cum Senatu ſuo, itemque cæteri (qui Conſulari collegio alicubi ſubordinantur,) ſubſelliorum minorum judices, in ſenaculo, conſecrato nempe habendo ſenatui loco, tenentur frequentes, prout populoſa eſt civitas, & loci fert conſuetudo, vel ſemel in unaquaque hebdomade, vel alternis diebua, & quotidie adeſſe, & juſtitiæ petentibus adminiſtrandæ vacare. Ea vero quæ ſunt extraordinaria in actoris, ut plurimum, peraguntur domicilio vel agro. De ordinariia, (præterquam de montenſi, & mangonario, quod aliis ſcientioribua explicandum relinquo) egimus jam ante loco alio; (24) extraordinaria quædam etiam in uſu quamvia rariore, in uſu tamen eſſe obſervamus, qualia ſunt *Sand hranczny*, ſeu judicium corrogatum, & *Sand Mlynarzsky*, judicium ripenſe. Judicium corrogatum ex eo vocamus, quod actor, cum adverſario quem in poteſtate habet ob cauſſam delicti jure experturus, judicea ex diverſis tribunalibus ad cognitionem privatim in domo ſua inſtituendam corrogare conſuevit. Qui de cauſſa cognituri, non capiunt in ſeſſionibus loca concivis poſt concivem, ſed pro cujusque tribunalis, a quo mittuntur, dignitate, ſinguli alternatim alius poſt alium, & viciſſim ſinguli, cum notario jurato, conſidere ſententiamque rogati, dicere ex more ſulent. Et quamvis juri magis eſt conſentaneum, ut coram ordinario tribunalis proximi judice, jus ſuum actor ille perſequatur, ſi tamen cauſſas, quamobrem ſecus fieri oporteat, idoneas judicibua rogatis demonſtraverit, judicesque juria reddendi cauſſa ad ejua domum convenerint, accurate eſt danda opera, ut & in diſceptando cognoſcendoque proceſſus legitimi ſerventur, (25) & quæ ab utraque parte pro cauſſa fuerint vel dicta vel producta, ordine deſcribantur, legantur, expendantur, definiantur, cuſtodiantur.

Jua ripenſe cognomentum ex eo ſortitur, quod in eo de fluminum eluvionibus, alluvionibus, molendinis, pontibus, aquæductibua, derivationibus, ſepimentis, immiſſuris, operibuaque aquaticis cæteris, in finitimorum injuriam factis, cognoſci ſtatuique conſuetudo eſt. Adhibentur huic judicio adſtricti ſacramento ſpeciali, molitorea Pragenſes, & de cauſſis id genus, ex opificii, quod tractant, diſciplina, experientia, conſuetudinario jure ſuo, & majorum judicatis, in loco ubi innovatum quod eſt, quod æquum videtur, pronuntiant. Sententia nihilominua judiciorum cujusvis generis inferiorum lata de cauſſa non criminali, non tranſit in rem judicatam, niſi litigantes ei vel verbis expreſſia, vel duorum & quadraginta dierum ſilentio acquieſcant.

IX. Quoniam vero experientia docuit judices horum locorum in definiendo nonnunquam per imprudentiam labi, ac propterea partem controvertentium, vel utramque vel alterutram eorum ſententia gravari, ideo jam olim introducta conſuetudine eſt, a judicio uno ad aliud provocatio. Fuit itaque apud majores nos, ut ex civitatibus regni pleriſque omnibua, a domeſticorum judicum ſententia ad tribunal Senatus Pragæ Majoris appellaretur, paucæ tantummodo civitatea, ut Litomiercicæ, Launa, Slana, Nymburgum, Oſtia cis-Albina, cum opidis vicinis, ad tribunal Scabinorum Magdeburgenſium appellabant. Poſt cladem demum, quam belli Smalcaldici occaſione Bojemia accepit, Ferdinandus Rex, ut Pragenſium ſive authoritati obrogaret, ſive quemadmodum ajebat, faſtum nimium retunderet, Appellationum tribunal (*ann. 1548.*) in Regia arce ſua Pragenſi, primus excitavit, ad quod non modo, ut antehac ad Senatum Pragenſem, ex civitatibus illia pleriſque, ſed ex cunctis etiam unitis coronæ Bojemicæ provinciis provocationea fierent. Collocavit in eo judices trea ex Baronum, tres ex Equeſtrium ordine, quatuor ex juris doctoribus, & quatuor ex Veteris Novæque Pragæ civibus. Eſt hactenus in uſu Ferdinandea iſthæc ſanctio, & ſedent pro tribunali id genus provocationibus cognoſcendis conſtituti judices, qui impugnatas a provocantibua ſententias ad juris normam examinant, ac vel confirmant judicio ſuo, vel reformant. Provocare probibenti, vel provocando judicibus convitium facienti, quinquaginta aureorum mulcta eſt conſtituta. Valet autem Ferdinandei hujus tribunalis judicium & ratum eſt ubique, præterquam in iis cauſſis, quibus de capite, fama, vel hæreditate agitur, in quibus ab hoc quoque tribunali permiſſa cuique eſt ſupplicationis provocatoriæ Regi offerendæ, deque judicii vel iniquitate vel nullitate modeſte querendi licentia. Cui ſupplicationi cum delatum ab Rege eſt, remittitur ea cum cauſſæ actis omnibua, ad tribunal Regii judicii Camerale, ibique tandem

(21) *Jus provinc. R. 16.* (22) *Jus provinc. R. 14. T. 2. X. 13. VV. 4.* (23) *Hagec. ad ann. 791. 836.* (24) *Supra cap. 13. §. 6.* (25) *Jus civit. A. 43.*

tandem poſt examen accuratum, deciſione ultima finitur, exſequutioni a primo litis cognitore quam primum mandanda. Sola ripenſium judicum ſententia cum iniqua parti damnatæ eſt viſa, ad Minoris judicii terreſtris ſubſellia rejicitur. Eviden- A tius igitur eſt quam ut poſſit negari, Bojemiæ Regnum, ſicut optimis legibus eſt inſtitutum, ita eſſe judiciorum cum æquitate, tum ordine accurato inprimis commendabile.

CAP. XVII.

De Opulentia & Potentia Regni Bojemiæ.

BOjemiæ Regnum ſi Regnis cæteris in re- B gionum, provinciarum, ideoque terrarum amplitudine conferatur, modicum ſane & terminis anguſtis concluſum eſt. Negare id neque poſſumus, neque volumus. Attamen propter regionis præſtantiam, agri fertilitatem, rerumque omnium abundantiam mirificam, in anguſtia loci hac tanta, tanta eſt cum incolarum multitudo, tum opum viriumque vis, ut longe lateque regnantibus populis, quorum potentia modum ſupergreſſa, mole plerumque ruit ſua, ad- C miratione multo quam contemptu fuerit ſemper viſa dignior. Eapropter ante hominum memoriam omnem, maluerunt vicinæ gentes, amicos ſemper quam hoſtes habere Reges noſtros, cum Bojemiſque officiis potius quam armis certare. Rei huic argumento ſunt percuſſa olim compluriesque innovata nobiſcum præter Gallos *ann. 1355. 1356. 1380. 1395. 1464.*) ab Ungaris, (*ann. 1251. 1335. 1353. 1620.*) Polonis (*ann. 1335. 1458. 1589.*) Bavaris, (*1509.*) Saxonibus, (*ann. 1459.* D *1482. 1505. 1587.*) Auſtriacis, (*1459. 1620.*) fœdera æterna, & pacta hæreditaria, quæ quamvis nonnunquam vel parum integre ab alia parte cuſtodiebantur, vel calamitatis cauſſam regno dabant, quia tamen verbo regio, & bona populi omnis fide erant ſancita, violari illa vel reſcindi, nomini gentis indecorum judicaverunt homines noſtri hactenus. De cætero tempus ipſum rerumque magiſtra experientia, documenta dabit. Nunc cum de opibus patriæ viribusque, verba facere cogi- E tamus, confitendum nobis eſſe videmus, avorum, patrumque & noſtra memoria opibus comparandis, quam viribus exercendis augendæve potentiæ multo illam fuiſſe dediriorem. Nam quia Jagellonicæ Auſtriacæque ſtirpis Regum temporibus, bella intra Regni fines vel nulla gerebantur, vel breviſſima erant, homines alias bellicoſi abducti a militaribus laboribus ad otium, pace multa illa & profunda ad commoda privata abuti didicerunt. Belli interea & armorum cura elanguit omnis, & F otium illud diuturnum partem maximam augendo patrimonio & rei familiari impendebatur a plerisque omnibus. Reperti nihilominus interea quidam ſunt, qui, quod rarum in noſtra gente antehac fuit, excolendo literis manſuetioribus ingenio, condiſcendiſque artibus liberalibus, ſtudio non vulgari incubuerunt, & magno inter doctos viro Haſſenſteinio noſtro, ſcribendi cauſſam dederunt, *Bojemos* videlicet veteres *a Græcis Romaniſque*, (*ut quibus facile fuerit vincere non repu-* G *gnantes*,) *ſtudiis literarum hactenus vinci eſſe ſolitos, ſuo tamen tempore nonnullorum doctrina factum eſſe victoriam nutantem.* (1)

II. Opes igitur regni omnes, conſiſtunt hic propemodum in ſolis privatis incolarum fortunis. Theſaurarium Regni publicum, ſicut ignotum majoribus noſtris fuit, ita quaſi Lacones eſſemus, & quaſi Lycurgus aliquis inſtituto id ſuo (2) vetaret, nec dum ullum hactenus eſt comparatum. Modica duntaxat, eaque ex viritim collatis Bernis, quas vocamus, corraſa quandoque pecunia a Triumviris pecuniæ publicæ curatoribus, ad inopinatos reipub. uſus comparcitur. Etenim quia apud majores nemo reperiebatur, qui non, quoties caſus ferret, ut vitam, ita facultates ſuas omnes pro patria atque Rege impendere eſſet paratus, ſupervacaneum fuit viſum, gazophylacii alicujus peculiaris habere curam. Nunc cum privata publicis anteferre, & in auro caritatibus domeſticis, non reipub. congerendo, induſtrii eſſe plerique omnes ament, nemo tamen eſt, qui patriæ hac parte penitus neglectæ neceſſitatibus, ob oculosque verſanti inopiæ medicinam circumſpiciat, nemo qui de rerum gerendarum nervo pecunia, quæ ſeculis illis aureis in expedito ſemper erat, unde deinceps quoque ævo hoc degeneri ſit ſumenda in medium conſulat, ut nihil mirum eſſe debeat, bello extremis Matthiæ Regis temporibus adverſus religionis hoſtes excitato, tam ſubito noſtros (*ann. 1618.*) ad conflandum æs alienum confugere militibusque licentiæ habenas haud paulo laxiores permittere, fuiſſe coactos. Utut tamen eſt, dummodo Regem habeamus ex voto, vigilantemque, & Ordinibus Regni bene inter ſe conveniat, qui uno omnes animo, atque ſtudiis concordibus reipub. tuendæ manum admoveant, nec pecunia rea noſtras deſtituet, nec cætera hoſti, ſi quis irruerit, ab aris & focis arceodo neceſſaria deeſſe comperiemus. Tempus hoc luctuoſis noſtris calamitatibus infame, ducit nos in rem præſentem. Sextus decimus hic jam eſt annus, ex quo cara patria noſtra bello portas aperuit invita, militiſque maleſeriati & harpyjarum ex variis orbis regionibus convolantium libidini, prædæ, rapinis, expilationibus continuis atque acerbis patuit, cui tamen nunquam fames, nunquam annona gravis magnopere, nunquam reconditior nobilitatis arca ære prorſus omni vacua reperta fuit. Si ſapere ſciſſemus, & vim iſtam auri argentique, quæ tempore hoc toto in peregrinas oras per ſceleratos prædones eſt exportata, ad bellum ſemel pro religione libertateque avita ſumptum, ultro ac per vices, majorum exemplo, (3) contuliſſemus, remque omnem prudentia accuratiore adminiſtraſſemus, næ hoſtis nullus, nedum Epiſcopi Romani complices ulli eſſent, qui de nobis nunc triumpharent, & patriam dulcem ſervitio tam pudendo prememerent. Res namque eſt, quæ vocari in dubium vix a quoquam debeat, permultos in nobilitate noſtra ante viginti annos proximos fuiſſe qui immobilia bona ſua (pretio rebus patrio more noſtro, longe

(1) *Bohusl. Baro de Haſſen. epiſt. ad Rodericum Dubravium.* (2) *Plutarch. in Lycurg.* (3) *Hagec. ad ann. 1336.*

longe videlicet quam in Germania fieret, viliore statuto,) plus quam ducentis, quosdam qui plus quam quingentis, imo & nongentis sexagenarum monetæ nostratis millibus, suppellectilem vero cæteram, cum pecunia signata & nominibus, tantidem æstimare poterant, quosdam similiter, qui homines suos glebæ adscriptitios, canonemque annuum pendere solitos, plures quam bis, ter, quater, mille numerabant. Unde facilis est conjectura, incolarum regni omnium opes rempore illo fuisse sane ingentes: quæ tametsi rapinis tam immanibus & diuturnis, vehementer nunc sunt attritæ, quia tamen uberrimum hic est, rerumque omnium incredibiliter ferax terræ matris solum, jactura hæc, si bellum domi nullum, & Regem sapientem dederit DEUS, intra hominum ætatem unam creditur esse reparabilis, etiamsi in publicos regiosque usus pecuniam, quæ ex comitiorum decretis Maximiliano Regi quondam contribuebatur, conferri ab omnibus posthac quoque oporteat.

III. Vires gentis domesticæ, non videntur sane viribus, quæ ante annum quintum decimum erant, posse æquiparari. Populi namque multitudinem permagnam, partim flamma belli lachrymabilis, quæ accensa in hoc orbis angulo Germaniam jam totam pervasit, hodieque adhuc depascitur, misere absumpsit, partim religionis transformatio acerba exturbavit. Spes tamen bona est, & illas similiter posse recuperari. Nam quia juventus generis Bojemici, quæ sive intra, sive extra patriam ubivis sub sole potuit inveniri, abducta nuper a studiis cæteris, ad arma est convocata, & pleraque omnis toto gliscentis hujus belli tempore militaris scientiæ exercitiis dedita, in castris vixit, alienum a ratione est existimare, eam, si animos posthac ad patriæ defensionem opera concordi conjunxerit, futuram vel bello inutilem, vel sustinendæ hostis externi potentiæ ob paucitatem forte imparem. Illa nec castra aliud quam patriam, nec pugnam aliud quam victoriam ducet. Veteranos quam tyrones in bello certius ac fortius in hostem ire, virosque sæpius, quam turbam hominum magnam vincere, usu longo est exploratum. Alexander Magnus (4) exercitum adversus hostes nunquam majorem duxit, quam adversus Persas. Constabat is peditum triginta duobus, equitum vero quatuor millibus & quingentis, navibusque centum octuaginta duabus, Darium tamen Regem bis adversum se cum quadringentis millibus peditum, & centum millibus equitum, ut & alios, quantumvis magnis cum exercitibus in aciem progressos, non modo aggredi ausus fuit, sed etiam fugavit feliciter ac debellavit. Bojemos veteres ante Wratislaum I. Regem externo milite nullo sunt usi. Ante Boleslai cognomento Sævi ætatem, adversus hostes & inprimis Misnios, Noricosque grassatores, nunquam mille viris plures ad arma concurrisse, & tamen prohibendis illorum latrociniis semper pares fuisse leguntur. Armare viros pugnandi gnaros mille, genti tum infirmæ, radicesque in hac terra primum agere incipienti, & studium rastris quam castris multo diligentius impendendi, operosus labor fuit.

IV. Temporibus posterioribus, eum jam & populus esset multiplicatus, & principes haberet hostium vicinorum irruptionibus in proviociam crebris ac repentinis, factos cruditiores, sicut ab exercitiis militaribus armorumque cura & potentia domi firmanda, ita nec a cæteris colligendarum, augendarumque virium rationibus, unquam fuit cessatum. Comparabantur arma, principio defensioni, aliquanto vero post etiam offensioni servitura, juventus corpore robusta manuque prompta legebatur, describebatur, bello præparabatur, immunitatum concessionibus variis animabatur, & ad omnes casus subitos expedita esse jubebatur, arces munitæ in limite excitabantur, & stationarii disponebantur, atque ita in ipsa etiam pace bellum populus noster meditabatur. Enituit prudentia hæc & vigilantia cum primis in Wogenio, Bulcslao I. & II. inque Brzetislao pugnace ducibus, in Przemyslo utroque, Johanne & Georgio, Regibus. Factum igitur hac via est, ut pro regionis modo, temporisque circumstantia, & vires reipub. magis magisque crescerent, & principes gentis, domesticæ militis virtute, victorias ex hostibus memorabiles permultas sempiterna sua cum laude reportarent. Sic, ut neque priscorum principum partas ex Impp. victorias (qualis Brzetislai I. (*ann. 1040.*) adversus Henricum ad Domazliceam, itemque Sobieslai senioris (*ann. 1127.*) adversus Lotharium ad Chlumecium fuit) neque bella civilia, quibus non raro vires populi communes inter se collidebantur, interim commemoremus, scimus Wrarislaum Regem (5) adversus Ungaros armasse Bojemorum supra sex decies mille, scimus Wladislai I. Przemysli utriusque, & Johannis Regum nostrorum vires bellicas, ob rerum gestarum magnitudinem Italis, Germanis Ungaris, fuisse perquam formidabiles, Hussitatum similiter potentiam, & in bello felicitatem, vicinis regionibus terribilem, remotioribus admirabilem. Wladislaus (*ann. 1158.*) Friderico I, Przemyslus I. (*ann. 1204.*) Philippo, Johannes (*ann. 1316.*) Ludovico IV. Impp. cum quinque vel sex suorum millibus ad victorias in Insubria, agro Aquileiensi Saxoniaque & Suevia, vel invidorum ipsorum confessione, plurimum attulerunt momenti. Przemyslus Ottacarus mediocri cum manu Prussiam totam victor (*ann. 1254.*) perambulavit, militum Belæ Regis Ungari, ex gentibus barbaris collectorum, ducenta fere millia (*ann. 1260.*) partim cecidit, partim dissipavit, a Rudolpho vero Imp. non nisi per astutiam, & proditus a suis atque desertus (*ann. 1278.*) vinci potuit. Johanni Regi in subsidium adversus Austrios decies mille viri sunt a Pragensibus solis intra triduum armati. (6)

V. Hussitæ *ἀμυνόμενοι* illi nunquam majores copias quam ad Budesinam Gorliciumque coëgerant. (7) Fuisse enim eorum ferunt ad Ustam vicies quinquies, ad Tachovum tricies, ad Gorlicium non multo pauciores quam quadragies mille. Sigismundus Imp. centum quinquaginta millibus bellatorum stipatus adversus illos (*ann. 1420.*) ad Pragam venit. (8) Rejectus est gravi cum damno. Electores principesque & Ordd. Imperii, cum ducentis armatorum millibus Zatecium obsederunt. Profligati sunt (*ann. 1421.*) (9) Wilelmus Landgravius Thuringiæ, Catharinaque Friderici Marchionis Misniæ uxor, ad Ustam obsidione liberandam virorum in armis supra septuagies mille adduxerunt.

[4] *Justin. hist. lib. 11.* [5] *Hagec. ad ann. 1091.* [6] *Chron. aula Regia c. 20.* [7] *Annal. Budesinens. M.S.* [8] *Joh. Dubrav. hist. lib. 24.* [9] *Chron. Mansfeld. c. 310.*

duxerunt. *ann. 1426.* Horum propter Przedlicen pagum, edita strage ingenti ad quinquagies, vel, sicut alii volunt, ad duodecies mille in prælio occubuit. [10] Martini decessoris premens vestigia Eugenius Papa, cum legato Juliano Cardinale, sub Imperio Friderici Marchionis Brandeburgici, centum triginta militum millia in Bojemiæ fines ex Bavaria immisit. Omnes illi sunt ad Tachovum *(ann. 1431.)* [11] in silvis salutem quærere, & amissa copiarum parte non exigua, impedimentisque cum instrumento omni bellico, multaque & pretiosa supellectili, victori in prædam relictis, palantes diffugere coacti. Georgius Rex, quamvis distractum factionibus regnum & potentiores quosque ex proceribus adversarios habuit, subnixus tamen nobilitatis tenuioris & opidanorum viribus ad tuendam dignitatem domi utcunque collectis, expedivit se ex difficultatibus omnibus, conatibusque maximis concatenatas hostium molitiones quasque, magno animo contempsit, & prorsus fecit irritas. Etenim Paulus II. P. P. *(ann. 1465. 1466.)* præter quam quod evibrarat in illum fulmina dirarum sua, regnum etiam, quod nec dedit, nec dare potuit, ei abrogabat, & sollicitatis ad defectionem regni provinciarumque incolis, pervalidas cruce signatorum copias Zedeneco Sternbergio incentore ac duce, in Bojemiam immittebat. Vana fuit omnis hæc Pauli ira, *& signati isti prædones*, posteaquam crudelitate plusquam Scythica plebi miseræ, inermi, ac innoxiæ, tempore aliquanto graves fuissent, ad Negirzscum a regiis *(ann. 1468.)* sunt fusi ac profligati. Elatus Turcicis victoriis compluribus, & militari scientia clarissimus dux, Matthias Ungariæ Rex, tametsi gener, de Regno illum armis dejicere conabatur: præliis tamen aliquot levioribus *(ann. 1467. 1468. 1469.)* socer illum terruit ac fregit; ad Lavam vero, pugnam desugere, posteaque conclusum omni cum exercitu in Bojemia intra ferreorum montium fauces, vitam partim auro, partim indigna tanto bellatore impostura redimere: Slesos denique & Lusatos, quin & proceres in Bojemia Moraviaque contra datam fidem rebelles, ad officium redire, ac imperata facere, coegit. Unde colligi non absurde potest, siquidem oppugnati a parte suorum potentiore desertique Regis, tantæ nihilominus erant vires, quantæ futuræ fuissent, si concors populus Bojemorum omnis fideliter uni illi adhæsisset.

VI. Ab Georgii Regis obitu, Wladislai Ludovicique & cæterorum Regum temporibus, quia pax alta usque ad ætatem hanc nostram in regno semper fuit, nec, nisi bis vel ter, motus potius quidam bellici, quam bellum oriebatur, neglecta jacuerunt militiæ & armorum exercitia, ideoque quanto divitiarum opumque multitudine abundantior, & literarum studiis excultior evadebat respublica, tanto reddebatur potentia infirmior, [12] & ad fortiter audendum remissior, adeo ut, nec populus Bojemus militiæ jam magnopere aptus, nec regni potentia vicinis metuenda videatur. Reviviscebat nihilo secius redibatque aliquando in præcordia Czechicæ juventuti virtus avita, &, quod in submissis multoties in Ungariam copiis auxiliaribus, rerum periti animadverterunt, faciem hosti, non terga miles noster ostendebat, manumque cum eo, dum pugnandi fuit facta copia, animo intrepido conserebat. Vires non prorsus nullas in Bojemia esse, reperirique in ea viros bello gerendo non ineptos docuerunt superioris seculi milites nostri persæpe, cum alii, tum imprimis Bojemi illi, qui Wladislao Regi adversus Matthiam Ungariæ Regem *(ann. 1477.)* in Slesia & Austria, [13] itemque adversus Imp. Cæs. Maximilianum I. Albertumque Poloniæ Regem *(ann. 1491. 1492.)* [14] itemque illi quos ob eximias virtutes ac animi integritatem Imp. Cæs. Maximilian. I. in pretio, præsidiariosque & stipatores habuit, quorumque in bello, cum alias, tum in primis in Moram obsidione, permagnam est expertus fidem. [15] Nec majoribus indigni erant illi qui, Bartholomæo Munsterbergensi & Boczeco Cunstatæo ducibus, adversus crucesignatos Leonis X. Papæ, *(ann. 1514.)* militabant. Viri similiter fuerunt illi, qui, tametsi numero pauci, ac plurium tantummodo prodromi in prælio Mohacensi infelici ac luctuoso illo, Ludovico Regi corporis custodes adstiterunt, cum eoque mortem *(ann. 1526.)* oppetiverunt. Viriles animos promptasque manus approbarunt Ferdinando Regi, conscripti ex Bojemis partim equites, partim pedites illi militares viri, qui in Viennæ obsidione *(1529.)* sub signis Joh. Comitis Hardeccii, & Ernesti Brandelteinii cum Wilelmo Zuvirzeticio, Petro Profeczæo, Petro Perzina, cæteraque nobilitate pro partis Urbis Insulana, & Salinaria, proque Turri rubra, hostiles Soleimani impressiones fortiter sustinuerunt, quique pro eo, sub aliquot signis, prælio Toccajiensi adversus Johannem de Zapolia *(ann. 1537.)* dimicarunt, [16] itemque illi, qui ad Exechium sub Petro Rassino duce strenuo, Turcorum telis obruti occubuerunt. Nec ingloria eorum virtus fuit, qui ejusdem auspiciis, fuso profligatoque Alberto Marchione, Blassenburgum munitissimum ejus propugnaculum, sub Bohuslao Hasselteinio Lobcoviceno *(ann. 1554.)* expugnarunt. Maximiliano regi operam similiter non inutilem navarunt Bojemi milites adversus Turcos, *(ann 1566.)* cum in Palotæ obsessæ liberatione, & Vesprimi expugnatione, tum in illa adversus Solymannum arcem Zigethanam obsidione arcta prementem, instructissima, sed serius quam oportuit promota, expeditione. Sub Rudolphi Regis signis ex rebus præclare gestis nomen egregium invenerunt longe plurimi ad Hatvanum, Agriam, Albam regalem, Strigonium, Comarnum, Jaurinum, Budam, quales erant qui cum Wilelmo Treczka, *(ann. 1596.)* Johanne Wchynicio, Alberto Pictipescio, Johanne Pernsteinio, *(ann 1597.)* [17] Petro Woco Rosensi, *(ann. 1594. 1601.)* cumque aliis in castris erant.

VII. Conscribebatur autem de Ordd. assensu subsidiarius hic miles a Regibus nostris, & in Ungariam, aut quo usus fuit, mittebatur, numero prout periculi poscebat magnitudo, nunc major, nunc minor. Stipendium illi Ordines quoque dabant semper, quod tamen non nisi de populi omnis

[10] *(Chron. Lantgr. Thuringiæ. 162. M. Daniel. Calend. ad 16. Jun.)* [11] *Silvius hist. Bojem. c. 48. M. Daniel. Calend. ad 14. Aug.* [12] *Comit. ann. 1593.* [13] *Salomon Neugebaur lib. hist. Pol. 6.* [14] *Bonfin decad. 5. lib. 2.* [15] *Ricard. Bartholin. Orat. in Conventu Vienn. ann. 1515. & Joh. Faber theol. Oratione in funere Maximil. I.* [16] *Paulus Jovius hist. lib. 36.* [17] *Jac. August. Thuan. hist. lib. 6. 110. 115. & 119.*

omnis voluntate, & in comitiis decernebatur. Nam, præterquam quod sic est mos majorum priscus, nemo scire melius potest, quæ reipub. sint vires, quæ facultates, quod denique viciuis sive ex fœdere, sive ex necessitate debitum officium, quam Senatus Regni, & populus universus. Ex quibus Ordinum decretis comitialibus, de potentia regni universi deque censu veteri, & ordinariis, populo non multum onerosis, ad bellum collationibus, judicium ratiocinatione non inani ferre cuivis est facile. Usitatissimum nostris fuit, (18) mittere in Ungariam auxilia peditum sexies, equitum vero bis mille, quibus cogendis dari jubebatur, in singulas bonorum soli quinquies mille sexagenas nostrates, eques unus, & trigesimus quisque glebæ adscriptitius, armis necessariis accurate instructus. Si periculum domi sit, bellumque pro aris & focis geri oporteat, duplicatur ex more tam miles stipendiarius, quam pecuniarum collatio publica. Si Rex ipse in hostem proficiscitur, viritim nobilitas omnis, ex instituto gentis veteri, ad arma cum famulitio omni vocatur, Regemque sequitur, ita tamen, ut ad expeditionem ultra regni limitem cogi non possit. Ad necessitatem vero ultimam casusque extremos, quintus quisque ex colonis adscriptitiis, & quartus ex Urbibus arma vel ipse corripere, vel mercenarium pro se idoneum adducere jubetur, qui quatuor cæterorum stipendio Regi militet. Quo si quando descendere casus cogat, onusque majorum more ferant ex æquo universi, verisimile est Bojemiam peditum supra tricies mille sub

A signis habituram. Equitum extrema in necessitate millia decem colligi posse creduntur. Optandum equidem est ut belli portæ claudantur, & sagum togæ cedat, neque delectus istos haberi oporteat, quia tamen homines nunc sunt, quam olim, turbarum multo amantiores, vicini fortunæ & libertati invidentiores, alienique appetentiores, vigilantia sedenti ad clavum reipubl. magistratui attentissima virisque fortibus, qui ad occasiones omnes sint præsto, semper est opus. Ea propter
B optandus inprimis est regno nostro Rex, qui virtute armata æque ac togata præstet, quique priscorum illorum Bojemiæ Regum revocato in memoriam exemplo, etiam in pace media bellum meditetur, gnaros rerum gerendarum duces atque magistros habeat descriptos, residesque jam dudum populi sui animos resuscitare, ac certaminum militarium simulacris, disciplinaque cætera hostibus cunctis terribiles facere sciat. Optanda denique est militibus nostris (qui quam olim fue-
C runt æque nunc esse possunt pugnaces ac numerosi,) eadem quæ in majoribus quondam fuit, non sane consueta & damnata a bonis ad rapinam proclivitas, sed collaudata illa prudens tractandorum armorum scientia, eadem in prælüs virtus & felicitas, cum primis vero eadem in patriam Regemque fides, obsequium, & amor. Instructo his oportunitatibus regno, nec potentia, nec cæteræ conservandæ reipub. paci ac dignitati servientes rationes, mediaque deesse unquam pote-
D runt.

[18] *Comit. ann. 1553. 1565. 1567. 1571. 1596. 1598.*

CAP. XVIII.

De Re numaria, & computandi ratione.

Politici prudentiores, majestatis jura, reipub. seu populi universitatis esse judicant usque adeo propria necessariaque, ut spiritum ejus vitalem, cor, & animam, in iis collocent, illis salvis remp. vivere, sublatis interire, censeant. Referunt autem inter hoc genus jura, etiam jus numismatis, in materia publice electa, valore ab aliis diverso percutiendi. Et merito. Ut enim linguæ idioma populum a populo, sic legum ac monetæ usus dispar, universitatem ab universitate, regnumque a regno discriminat, & vicissim, quemadmodum illius, ita & hujus sive confusio, sive perturbatio, populum cum populo, remp. cum repub. confundit, & conversiones perniciosas secum trahit. Providere igitur cura pervigili debet populus omnis, cui cara est sua salus, & inprimis jurium majestatis dispensationi præfectus a populo princeps vel magistratus summus, ut linguam pariter & monetam, a majoribus in rempub. introductam, olimque publice usitatam, a depravatione, & cum peregrinis confusione omni constanter tueatur, & sartam ac tectam conservet. Attenti in eam curam præcipue quoque erant principes Bojemiæ veteres, populusque noster omnis, qui quamvis commercia cum Germanis, Moravis, Pannoniisque vicinis habere communia non abnuebat, numos tamen, suos & illorum, nec pretio, nec computandi ratione eosdem esse unquam voluit. Pri-

E vato autem cuique domi percussæ monetæ adulterationem, conflationem, παλιμπωλίανque omnem, quin & quamvis defraudatorie quæstuosam extra regni fines exportationem, interdicto diserto vetuit, idque tanta severitate, ut, in eos qui contra deliquissent, flammis ultricibus vindicandum statuerit. [1]

II. Variavit sane cum tempore non semel numus noster, signabaturque cum principis & regionis inscriptione in auro vel argento, bonitate,
F pondere, valore, alius ab alio diversus. Vetustior recentiore fere fuit melior. Homines gentis nostræ repererunt quidem in hac provincia aurum statim Croci junioris temporibus, & prius sane quam argentum, sed id tamen non statim ac inventum fuit, numo cudendo adhibuerunt. Ex quo vero jus numi cudendi usurparunt, ex puro vel auro vel argento fiebat pecunia principum Regumque nostrorum omnis, nec ante Johannis Regis ætatem fere cupri quicquam auro vel argento
G miscere consuetudo fuit. Signavit autem apud nos argentum primus Przemyslus, aurum Libussa princeps. Argentei numi fundebantur alii majores, alii minores, referebantque, illi quidem utrinque Przemysli solius, hi vero, una ex parte Przemysli, ex altera Libussæ in sella sedentis imaginem. [2] Majores illi, æquabant pondere singuli didrachmum, minores quinque & viginti numero unciam unam. Aureus porro Libussæ numus,

[1] *Jus provinc. V. V. 13. 15.* [2] *Hagec. in ann. 725. & 1040.*

mus, ſignabatur otrinque Libuſſæ ipſius in ſella ſedentis, columque ad manum habentis imagine. Valor ejus & pretium eſt in incerto, magni tamen unumquemque fuiſſe pretii, ex eo poteſt colligi, quod Libuſſæ, cum mortua humabatur, quinque tantum, ignoto DEO munus, a Przemyslo ſunt in manus dati. Servata autem eſt conſtanter fundendi cudendique hoc Przemyslæo pondere numi ratio, atque lex, a poſteriorum temporum principibus cunctis, usque ad ætatem Boleslai Sævi, cujus numus ex parte antica Wenceslai fratris, ex poſtica ipſius Boleslai vultus repræſentabat, & Vallenſis hodierni unam quaſi partem ſextam $\frac{1}{6}$ valebat. Ex eo porro tempore eadem bonitate pondereque is fundebatur usque ad tempora Wenceslai hoc nomine Regis Bojemiæ ſecundi, niſi quod numi cudebantur, ut diximus, ſuorum quique

--- *inſcripti nomina Regum.*

III. Wenceslaus II. Rex, pondus numi in argento a patribus frequentatum, primus immutavit, & accitis Florentia monetariis, (3) groſſos, obolosque ſimiliter absque omni æris cum argento temperatura cudi, ut pondere, ita &, forma nova præcepit. Groſſus erat drachmalis, ex antica parte circulis parallelis tribus inſignis, quorum in intimo erat corona Regia, in medio literæ, WENCESLAUS SECUNDUS, in extimo, DEI GRATIA REX BOJEMIÆ in parte vero poſtica ſtabat Leo Regni inſigne, & propterea quod veteri inſtituto Pragæ officina monetaria fuit, ſcriptum in orbem erat, GROSSI PRAGENSES. Vulgus *Zmrzlſky* a congelaſcendo, ut videtur, ob albirantem argenti puritatem vocabat. Obolus porro erat groſſi iſtius pars duodecima, ſimiliter Leonis inſigni & Regis nomine expreſſo notatus. Pendebat itaque pondo ſive libra numularia quæ Germanis *Marck*, nobis *Hrzivvna*, dicitur, Pragenſes Groſſos hoſce ſexaginta, obolos ſeptingentos & viginti. Gener hujus Wenceslai Johannes Rex, (*ann. 1311.*) æris paululum quiddam argento primus admiſcuit, & groſſos obolosque fecit ſoceri groſſis & obolis τῷ κέρματι atque figura ſimiles, ſed cum bonitate, tum pondere, aliquanto inferiores. Quatuor & ſexaginta ejus groſſi, ſeptingenti ſexaginta octo oboli, pondo dabant. Cudebat etiam numos grandiores, qui ſinguli habebant pondus unicæ duas partes tertias, ideoque libræ pars duodecima erant. Cudebat (4) præterea numos minuſculos, alios ex auro qui libræ argenti paulo plusquam ſextantem leguntur valuiſſe, alios ex ære, expilandæ plebis multitudini excogitatos. Johanne Rege Carolus filius paululo, Wenceslaus nepos, perquam multo deteriorem fecit numum. Argenti namque libris centum Carolus miſcebat (*ann. 1377.*) æris duodecim libras: libramque pendebant groſſi ejus ſeptuaginta, oboli octingenti quadraginta. Wenceslaus vero IV. (*ann. 1407.*) miſcuit groſſis ſuis æris $\frac{16}{41}$, hoc eſt partes unas & quadrageſimas ſexdecim, obolis $\frac{3}{5}$ hoc eſt partes tres quintas, prout promulgata eam in rem utriusque diplomata plenius docent.

IV. Sequuta poſtea ſunt bella in noſtra gente civilia, horrida illa, & quam rerum geſtarum, tam calamitatum magnitudine memorabilia, quibus ſævientibus numi publici arbitrium in Pragenſium fuit poteſtate, & monetariorum fraudulentia, dietim fere longius recedebatur a veteri illa numi bonitate, donec poſt Alberti Regis exceſſum in interregno, ſignati Frider. Imp. charactere numi prorſus adulterini, (vulgus noſtrum nigros vocabat) ex Auſtria in provinciam vi magna infuſi, depravandæ confidentius monetæ domeſticæ exemplum hominibus avaris dederunt. Regno tandem inauguratus Rex *Georgius*, motus coorta inde annonæ, cæterarumque rerum omnium caritate inaudita, manifeſtisque, nec minoribus quam quanta ſub Johanne olim fuerunt, populi ac regni totius damnis, & permotus Auſtriacorum procerum magnis hac in cauſſa de Cæſare querelis, malo prævertendum duxit. Capto igitur a Miſniis vicinis exemplo, (apud quos cudi nuper (*ann. 1457.*) cœptus numus argenteus, æſtimabatur pro pervulgati in Germania floreni aurei parte duodetrigeſima,) numum Bojemicum (*ann. 1460.*) fecit paulo meliorem. Sed quia & hic quoque multum a veteri bonitate abeſſe fuit deprehenſus, proceresque Bojemi, qui Regem illum averſabantur, inter alias rebellionis ſuæ cauſſas (*ann. 1465.*) ex conventu Viridemontano de imminutis ab ſe Regum priſcorum legibus monetariis erant queſti, coactus ultimo fuit hac in re Wenceslai II. veſtigia ſequi, & numum ex argento drachmalem, obolosque, quorum quatuordecim numum illum valerent, (*ann. 1469.*) cudere, *Podvvognj*, vulgo vocabantur illi tum groſſi tum oboli. At quoniam nec diu poſtea vixit *Georgius*, nec amplius tanta ut ſub Wenceslao argenti erat copia, Wladislaus Rex (*ann. 1473.*) numi legem ad *Georgii* deceſſoris rationem illam priorem revocavit. *Plechacze* illos hodieque appellamus. Nec is tamen perpetuo in hoc ſibi potuit conſtare, quemadmodum clamores publici, & nata ex hac cauſſa (*ann. 1491. 1514.*) caritas annonæ anno Regni ejus vigeſimo deincepsque docuit. Ludovici porro Ferdinandique numiſmata, viciſſim ſunt, quam Wladislai, deteriora, quemadmodum ex eorum (paſſim enim in uſu ſunt hactenus) inter ſe comparatione peritis eſt obvium. Unciales numi quos a Joachimi-Valle opido, in quo primum cœperunt ſignari, Joachimicos, ſeu Thalenſes, vel Thaleros vocamus, in regno noſtro ante Ludovici Regis ævum non ſunt ſignati. Sub Wladislao percuſſi, Ungarici ſunt, non noſtri: Æſtimati autem apud nos fuerunt chalcis ducentis decem. Tametſi vero pondus bonitasque & pretium numi apud nos ſic, ut diximus, non ſemel variavit, in forma tamen ſeu figura Wenceslao II. Regi uſitata, ante bellum in Germania Smalcaldicum vocatum, nihil unquam fuit mutatum. Semper illa in parte numi antica coronam regiam, in poſtica Leonem, cum inſcripto Regis Pragæque nomine referebat. Johannes Baro Pernſteinius (*ante & poſt ann. 1540.*) & ejus ſimiliter hypothecæ titulo ſucceſſor, Arneſtus ex Bavariæ Ducibus Archi-Epiſcopus Salisburgenſis, (*poſt ann. 1550.*) in Comitatu Cladicano, numos unciales, Vallenſibus conformes, groſſosque regiis æquivalentes, charactere peculiari ſuo ſignarunt. Ferdinandus Rex (id quod in unciali ſtatim ab initio regni faciebat,) poſt bellum illud, (*ann. 1548.*) imaginem ſuam ex una, & aquilam Romanam ex altera parte, numo noſtro impreſſit. Cauſſa oculatos non fugit. Percuſſit autem illum multiplicem, & cui-

(3) *Hagec. ad ann. 1300. Sifrid. presbyt. Epitomes lib. 2. ad ann. 1296.* (4) *Chron. Aula Regia cap. 14. 19.*

que prout magnus vel parvus fuit, ex collatione cum Philippico, Hispanorum plusquam unciali nummo, pretium vel auxit vel diminuit. Erant alii qui valebant Philippici tres partes quartas, alii qui octavas tres, alii qui unam. Minuta ejus moneta similiter fuit diversa, & non unius generis. Una chalcus chalco Wladislai accommodatus, qui sub Regis inscriptione constanter priscam Leonis imaginem retinuit, & apud Germanos nunc nostra & Austriacorum imitatione, promiscue usitati numi uncialis erat pars ducentesima decima, *Czaky* vel *Welky & bily Penız*; altera chalci semis, *Sfart*, vel *kaczenka*, *maly Penız*; tertia, grossus diobolaris cognomento albus, valens chalcos septem, & quarta Caroli fratris Imp. monitu (5) cusa, grossus sestertius *Hubaczek* dictus, valens chalcos novem. Legibus istis accurate servandis, providendoque ne qua iis fraus posthac a monetariis, vel quibuscunque hominibus fraudulentis per imposturam fiat, instituti sunt, & sacramento solenni alligati, duo numi publici Exploratores seu *Δοκιμασαὶ*, alter a Rege, alter ab Ordinibus; *Prubyry Kralowsky*, & *Prubyrz Zemsky*. (6) Jubentur ii, quotiescunque reipub. interesse senserint, adeoque, ut minimum, intra unum quodque trimestre tempus, numum cujus usus fuerit publicus, argenteum videlicet & aureum, peregre importatum æque ac domesticum, tum in bonitate, tum in pondere exacte explorare, & si quem in alterutro a præscripta legibus regula recedere, vel alioquin adulterinum esse compererint, de eo, Regius ad supremum Metallicorum-magistrum absque mora; Terrestris vero ad Magnum regni Senatum, primo quoque tempore frequentem futurum, diligenter referre. Senatus magnus, qua vi malum emendari, neve respub. hac in parte detrimentum porro capiat, caveri oporteat consilio cum Metallicorum magistro supremo quam primum capto providebit. (7)

V. Ferdinandi filius Bojemiæ Rex, Imp. Cæsar Maximilianus, ut cæteris quibusque in rebus, sic & in numi cudendi rationibus, gentis Bojemæ honorem utilitatemque quæsivit vigilanter. Ille igitur, quanquam in generibus monetæ figuraque, quam pater usurpavit, solum genus quartum obolis (vulgus *Sedmaky* vocat) permutavit, meliorem tamen aliquanto, quam pater nobis peculiam dedit; deque numi valore & signando tum auro, tum argendo, leges exactiores, Ordd. universis assentientibus, paulo ante quam de vita decederet, & prius quoque, in comitiis tulit. Ex auri pondo Pragensi, caratas viginti tres & treinos octo pendente, signari jussit, vetusto Imp. Alexandri Severi, decessorumque Bojemiæ Principum more ducatos, quos vocant, sive solidos $72\frac{33}{64}$. Argento similiter definitam æris temperaturam constituit; partes nimirum sexagesimas quartas, thalero septem, grosso diobolari triginta septem, obolo triginta novem, chalco dimidiato quinquaginta tres, chalco denique partes sedecimas undecim. Unde temperati hac proportione argenti libra Pragensis, *die Marck*, producebat illi thaleros $8\frac{3}{4}$ grossos diobolares $126\frac{2}{3}$ Obolos 240. Chalcos 659 Chalci-semisses 733. Leges ad istas signatis numis pretium quoque est ab hoc Rege decretum, (8) thaleris oboli sexaginta, grossis ante bellum Smalcaldicum Pragæ signatis veteribusque Austriacis chalci novem diobolaribus recentioribus chalci septem, obolis chalci tres cum dimidio. Philippico $\frac{571}{435}$ proportione respondentes & ante hoc tempus signati numi, etsi non removebantur ab usu, quia tamen computandi rationibus Germanicis, non nostris, erant apti, cautum lege est, ne posthac apud nos signentur. Tam moris prisci observans, peregrini & novi fugiens fuit patrum ætas.

VI. Has Maximiliani patris leges monetarias, quam studiose servavit Rudolphus, tam negligenter habuit Matthias, cum alius post alium ei in Regno successerunt. Matthia videlicet Imp. & Rege, primum in Germania vicina, & mox apud nos quoque, tam licenter argenteum numisma publicum, est depravatum, ut solo unciali numo excepto, signata per id tempus pecunia omnis, duplo quam Rudolphina evaserit deterior. Sublato e vivis Matthia Rege, quia bello Regnum ardebat, Ordines ipsi, reipub. cura delectis ex omni numero quibusdam quasi Ephoris commendata, numum publicum (*ann. 1619.*) (admixtis argento æris septem fere partibus sedecimis) veterum exemplo, corona Regia Leoneque coronato, insigniverunt. In hoc tamen sui sunt quasi obliti, quod peregrinum illi & a patribus sub Maximiliano, consensu publico vetitum, valorem attribuerunt. Accomodarunt enim illum, non, ut veteres, ad Chalcos, vel diobolares Bojemicos, sed ad cruciatos Germanicos. Neque excusabilis in neglecto hoc majestatis jure majorumque exemplo, videtur ista inconsiderantia, quod quidam ajunt, propter stipendia militi danda, Germanis conformem numum domi tum habere fuisse necesse. Et Gallorum & Belgarum stipendia Germani solent merere, in eorum tamen gratiam, neque in Gallia neque in Belgio a veteri numi usu unquam est discessum. Utut tamen est, secabant Ordines pondo, sic ut dixi, commixti cum ære argenti, vel in partes fere duas & triginta, vel in quatuor & sexaginta, statueruntque pretium partibus illis primis cruciatos Germanicos quatuor & viginti, secundis duodecim. Retinuit in numo signando probatam populi silentio rationem novam istam similiter Fridericus Rex, nisi quod de ejus bonitate argenti fere semiunciam detraxit, & imaginem numo suam impressit; pondoque præterea etiam in partes sedecim secare jussit. Valor cujusque id genus particulæ fuit, cruciati octo & quadraginta. Cudit similiter certa constituta æri & argento proportione, Bojemicos chalcos, obolos, itemque grossos diobolares sive albos, ita ut si pacare regnum turbatum potuisset, veteres Maximiliani leges monetarias restituturus crederetur. Quem cum armis de Regno dejecisset, & ferro sibi viam ad sceptra Bojemica aperuisset Imp. Ferdinandus, tam procul est sub eo a majorum exemplo discessum, ut nummi apud nos facti plerique omnes argenti plus quam parum haberent. Chalcus Wladislai Georgiique, Ferdinandico ejus temporis sestertio, bonitate antecibat. Sestertii siquidem qualis olim plus quam altera parte sua erant argentei, tum vix argenti; $\frac{5}{16}$ habere videbantur, ideoque ducenti, Vallensi seu thalero uni necdum plene æquivalebant. Vulgus imperitum, fraudem istam an

fucum

(5) *Goldast. tomo Constit. II. pag. 346.* (6) *Jus provinc. F V. 13. & 15.* (7) *Comit. ann. 1543. 1575. 1576. 1610.* (8) *Comit. ann. 1573. 1576.*

fucum dicam, non ante potuit deprehendere, quam argento fere omni fuit emunctum. At cum multo tempore post, magna rei familiaris jactura, cuncti essent facti eruditiores, admirabilem subito vidimus in commerciis confusionem. Etenim, annis (1621. 1622. 1623.) non sterilibus, decuplo quam antehac, pluris vaniebant res omnes. Effluxit nobis in his vexati nummi flagellis triennium totum, & experti tum demum credidimus, vere juxta & sapienter ab gentis nostræ principe Boleslao Leni, cum morti esset propinquus, dictum olim fuisse, (9) *neque pestem, neque bellum, neque hostiles in provinciam irruptiones, direptiones & incendia quantumvis atrocia, bonis tantum posse nocere, quantum crebra nummi variatio & attentatio. Simplices videlicet ad paupertatem extremam redigi id genus impostura.* Nomen mehercule & imago eorum, qui improbum percusserant nummum, coguntur non modo in præsentis ævi, verum & in posteritatis manu erubescere.

VIII. Hæc igitur & domi percussit, & in usu olim nuperque adhuc habuit nummorum genera gens Bojema. Propter necessaria tamen semperque frequentata cum exteris commercia, permisit quoque illa suis usum importati ex vicina Germania, Ungaria, Polonia, numi peregrini, cum aurei, tum argentei: valorem tamen ejus ad leges monetarias domesticas attemperavit. Hinc notum apud nos est monetæ non nostrum genus, floreni, decusses, baci, sestertii, crucigeri, *Dudcy, Sſeſtacy, Kralovviſtj, Sſarapatky, trogujcy, babky, haley.* Et quemadmodum Hebræi siclis, Græci drachmis, Romani denariis, Germani florenis, cæteræque gentes sui quæque numismatis genere, pecuniam supputabant, sic & homines nostri aurum argentumque, elaboratum nec tamen signa-

A tum, libris numulariis, (non Romanis vel tabernariis) *na Hrzivvny*, librarumque quadrantibus, *na Fertony*: signatum vero, aurum quidem solidis sive ducatis, argentum grossis Pragensibus, grossos denique, si summa crescebat, sexagenis, *na kopy*, si decrescebat, chalcis, *na Penjze vvelke*, supputabant, hactenusque, quicunque non sunt a patribus degeneres, supputare amant. Grossi igitur nostri sexaginta vocantur *Kopa*, qui prout tempora erant, Regique & populo placebat, con-
B stabant ab Regis Wenceslai II. ævo chalcis duodecim, vel quatuordecim, obolo Maximiliani non plus quam una parte tertia deterioribus, nunc constant Maximiliani chalcis septem. Unde inconcinni sunt, qui cum in Annalibus nostris scribunt ante Wenceslai II. tempora (10) potuisse uno numo emptis panibus famam sedare ventres virorum sex, avenæque modium vænisse aliquando numis quinque, aliquando grosso uno, cæteraque omnia pretio consimili, pretium se vile pu-
C tant dicere, habentque id instar miraculi, cum ipsi testeutur, numum temporum illorum minutum fuisse argenteum, & unciæ partem vigesimam quintam: sicut protervi vicissim sunt, qui contra, cum legunt ante ejusdem Wenceslai Regnum (11) frumenti modium pluris quam centum viginti numis, par ovorum numo uno emptum, annonam difficilem fuisse non credunt. Supputatio numi per florenos cruciarosque, quæ jam priscæ illi a nostratibus præfertur, est juri majestatis vetusto
D adversa, genti nostræ probrosa, & jam pridem patrum judicio repudiata, in qua cohibenda neque magistratus summus, neque populus deberet tam esse securus. At quia fieri non potest, ut vel nullo hic modo offendamus, vel ἐπέχειν in quibusdam ipsi quoque desinamus, ideo manum de tabula.

[9] *Hagec. in ann. 999. 1300.* [10] *Hagec. in ann. 1027. 1172. 1213.* [11] *Hagec. in ann. 1263. 1281.*

CAP. XIX.

De Regiis Reditibus.

Vivere cum dignitate Princeps nemo potest, qui non sit fortunatus, hoc est, qui non nervo rerum gerendarum pecunia opibusque luculentis abundet. Etenim ut virtute ad conservandam in statu felice rempub. ita ad tuendam in splendore majestatem, opibus illi est opus. His autem honeste ac citra tyrannidem comparandis, reditus partim ordinarii, partim extraordinarii magistratui summo in repub. quavis, jure communiter recepto, populique omnis consensu tacito solent permitti. Reges Bojemi similiter neque mediis id genus sunt destituti, neque a populo suo unquam usque adeo deserti, ut dummodo ne sint prodigi vel decoctores, de inopia aut ærarii tenuitate jure possint queri. Non alia forrasse de caussa ab ærario peculiari reipub. constituendo, populus noster hactenus abstinuit, quam ut Reges, magistratum summum, haberet opulentiores. Opum ergo quærendarum vias omnes non iniquas, reditusque qui in Regno provenirent, illis reliquit solis. Qui tamen si magnitudine reditibus Regum regnis exteris dominantium pares forrasse esse nequeunt, quia tamen in Regno nostro, non

E tam prodigiosas ut alibi, impensas facere est necesse, ob mediocritatem ii neque contemni debent, neque ad ditandum Reges nostros pro invalidis censeri. Wenceslaus II. & ejus nepos Carolus, Bojemiæ Reges, Regnum acceperunt valde perturbatum, exhaustum, atque prorsus exsuceum, recuperatis tamen postea reditibus a Regum usu allo jam pridem aversis, administrataque prudenter re familiari, opibus tantopere sunt aucti, ut hujus reditus ordinarii, cum aliquanto legatis
F Imperii Electoralibus ob oculos ab illo essent propositi, ipsorum judicio ac confessione, majores fuerint visi, quam essent, quos Imperator ex toto Imperio Germanico caperet; [1] illius vero fortunæ opesque, Alberto Lusco Imp. invidia tantum non ilia ruperint. [2] Wenceslaus IV. cui Germani ignavo, nos ebrioso cognomentum damus, auri argentique vim permagnam ex reditibus suis corrasit, quam in arcibus, S. Wenceslai, Carolosteiniana, & Crzivocladena conditam, Si-
G gismundus frater postea (*ann. 1420.*) intervertit & militibus divisit. De exorbitantibus Johannis Regis extorsionibus, [3] quibus Regnum emungebat, & ut intra menses duos a populo Bojemico pecuniæ

[1] *Hagec. in ann. 1370.* [2] *Idem in ann. 1302. 1304.* [3] *Chron. Aul. Reg. c. 14.*

pecuniæ ad nonagies quinquies mille libras, exigere aliquando nihil pensi babebat, dicere hic nec placet nec expedit.

II. Sunt autem Ordinarii in Bojemia Regum reditus alii ex cœnobiorum Civitatumque liberarum canone annuo, alii ex auri argentique fodinis, alii ex vectigalibus, alii ex ditionibus cum fiscalibus, tum iis quæ de tabula vulgo, & quaternatæ a quibusdam dicuntur: quos ad aureorum Germanicorum millia quadringenta, hoc est grossorum nostratium sexagenas centies septuagies semel mille, quadringentas & triginta, ascendere curiosi quidam prodiderunt. (4) Canon annuus qui ex Cœnobiis penditur, noo assurgit supra sexagenas quinquies mille trecentas, qui ex Civitatibus ad quater mille trecentas. Wladislai II. Regis ævo, quia Praga urbs æs alienum grande conflavit, ei dissolvendo fuit de plebis assensu imposita Zythopœis in urbe omnibus, temporaria collatio, in singula videlicet cerevisiæ dolia, grossus septem chalcorum nous. Hunc Ferdinandus Rex a bello Smalcaldico, ex arbitrario uniusque Pragæ urbis usibus ad tempus, voluntaria largitione, a civibus decreto, ordinarium fecit, &, sub cognumento grossi hæreditarii, civitatibus omnibus extorsit. Unde reditus Regii quotannis plus minus quindecies mille sexagenis (Thuanus (5) summam multo majorem computat,) sunt aucti. Auri argentique fodinæ, quamvis non semper æque feliciter, & multo quam olim tenuiore copia proveniant, (6) pars tamen illa emolumentorum vicesima, quæ vi transactionis ab Rege Ferdinando cum Ordd. olim (*ann. 1534.*) factæ, Regi ex auro argentoque in nobilitatis ditionibus eruto (7) debetur, ut & lucrum omne ex fodinis omnis generis minerarum regiis conquisitum, fisco regio haudquaquam est infructuosum. Vectigalia portoriaque, & in his institutum ab Johanne Rege vectigal Pragæ & passim in Urbibus, quod *Ungeld* dicitur, luculentam conficiunt pecuniæ summam. Reditus ex Domanio, (ut quidam vocant,) regio, seu ditionibus cum quaternatis tum fiscalibus, præterquam quod mensam Regi aulicoque ejus ministerio omni pro dignitate instruunt, & aulam Regio splendore nitidam præstant, (8) grande ærario adjiciunt incrementum. Nam ut demus, quod tamen nequaquam damus, ex piscinis, molendinis, Zythopœiis, prædiis, silvis, quæ omnia permolta sunt & proventibus uberrima, post expensas quotidianas, raro aliquid superesse, canon annuus, quem coloni glebæ adscriptitii (universi illi in his ditionibus fere circiter decies mille censentur) prout agri quisque plus minusve colit, vere & autumno Regi pendunt, solus sexagenas grossorum circiter novies mille dabit. Regni onera, quemadmodum diximus, noo tam sunt, ut alibi, impendiosa, nec sumptus publice necessarii modum excedunt. Illis faciendis ferendisque redituum istorum ordinariorum partes quintas, quatuor, hoc est $\frac{4}{5}$ abunde esse judicant homines non imperiti, & annis singulis, ut minimum, sexagenarum tricies quinquies mille in thesauros Regis recondi posse credunt.

III. Jam quod ad indictiones, contributionesque extraordinarias, quæ *Berne* & *Zbirky* a nobis vocantur, porro attinet, eæ & luculentæ & A frequentes a populo omni Regibus solent conferri. Quoties enim cunque caussa prægnans urget, Ordines Rex convocat ad diem, & in Comitiis frequentibus, propositis reipub. periculis, occurrentibusque per tempus rebus aliis necessariis, opem illos ac subsidia poscit. Esse regni sui cauponi, tributumque imperare pro arbitrio Regi nunquam licuit. Ἐπίτροπον videlicet quod Aristoteles (9) jubet, quam Σφετεριστὴν gerere rempub. genus hæc maluit. Unde exactionibus injuriosis B ac fœdis, Financiarumque, quos Galli vocant, magistris, nullus hic est locus. Ordines ipsi post accuratam maturamque deliberationem, subsidium sententia communi, prout opus esse vident, alias majus, alias minus decernunt, tempusque anni, intra quod conferri debeat certum, præfiniunt. Ejus colligendi ratio hominibus nostris non est ignota. Ferunt hoc onus, ut plurimum agricolæ, & Cives. Nobilitas non nisi rarius, & ultima fere tantum reipub. necessitate pariter id suis C cum colonis sustinet. Subeunt etiam parte aliquantula onus hoc Sculteti in Regno liberi, hoc est *Swobodnicy*, *Dedinicy*, *Naprawnicy*, & parocharum pinguiorum sacerdotes, itemque opiliones & eorum magistri. Agricolæ glebæ adscriptitii censentur in hoc Regno supra centies quinquagies; cives vero plus minus duodecies mille. Sculteti CCCXXXVIII. Parochæ CIↃ CCC XL. Opilionum magistri CIↃ LXVII. Opiliones CIↃ IↃ CCCLXXV. Usitatissima contributionum ex- D traordinariarum est, quæ casis rusticanis, & ædibus civium Urbanis imponitur. Rusticis illis glebæ adscriptitiis in casas singulas indicuntur, nunc deni, nunc quindeni, nunc viceni nostrates grossi anuui; Civibus non sane nova, sed non video quam æquabili proportione, nunc triceni, nunc quini & quadrageni, nunc sexageni. Vocatur id genus indictio *Berne Domowwnj*. Ex cujus inveterata atque hactenus observata proportione, quia omnis fere de conferendo inter nobilitatem E & cives proportio sumitur, dicere non inepte possumus, illam in hoc Regno conferendarum Regi pecuniarum esse quasi normam quandam & cynosuram. Conficit illa, quoties vicenum grossorum est, (10) sexagenas Bojemicas plus minus quinquies & septuagies mille. Accedunt ad indictionem istam contributiones aliæ genere multiplices, pro numero agrestium, partim ex nobilitatis, partim ex colonorum, adeoque civium similiter ipsorum loculis corradendæ, itemque ex F usurarum decimis, rotis molaribus, fumariis, aurea supellectile, unionibus, vino, frumento, pecoribus, piscibus, lana, mercibusque quibusdam aliis, Judæorum denique capitibus cogendæ. Peculiaris præterea est contributio, quæ ab Ordd. universis in salaria ministrorum Regiæ aulæ, & dissolvendum creditoribus in Bojemia Regiis fœnus ositatum, ex cerevisia præstatur. Vocatur vulgo *Posudne*, grossi nempe nostrates in singula dolia, quatuor, quinque vel sex. Ejus pars ter- G tia in usuras, creditoribus debitas, duæ reliquæ, salariorum titulo, in Regis usus privatos distribuuntur. Existimatur illa, quoties quaternum grossorum est, excedere sexagenas nostrates centies mille. Quod si jus istud cerevisiæ coquendæ, sicut ante Vuladislai II. ævum fuit, & sicut in regionibus

[4] *Nicol. Bellus rerum politic. tom. I. discurs. 31.* [5] *Jac. Aug. Thuan. hist. lib. 3.* [6] *Hagec. ad ann. 1385. Comit. ann. 1586.* [7] *Jus Provinc. VV. 2.* [8] *Comit. ann. 1608.* [9] *Aristot. polit. lib. 5.* [10] *Comit. ann. 1569.*

gionibus vicinis hodieque est, civibus solis restituatur, ac conservetur, nec a nobilitate tam licenter usurpetur, hariolantur permulti, obventionem hujus contributionis, Regi pecuniæ vim multo majorem producturam.

IV. Non legimus autem unquam majora Regi ab Ordd. subsidia fuisse decreta, quam (*an. 1610.*) comitiis sub Rudolpho II. penultimis, & (*ann. 1614.*) sub Matthia primis. Supputant videlicet nonnulli, tam ad reddendum ab Rege conflatum æs alienum, quam ad usus privatos, obvenisse ex his Matthiæ Regi præter propter sexcenties sexagies, Rudolpho vero ex illis circiter septingenties octuagies bis mille Bojemicorum grossorum sexagenas. Excitato & magis magisque effervescente in Ungaria bello Turcico, decretum fuit ab Ordd. (11) Rudolpho Regi mediocre subsidium; fuot tamen nihilominus, qui id plusquam trecenties duodecies mille sexagenas grossorum nostratium produxisse testantur. Quisquis igitur omnia hæc attentus leget, cum redituibusque regnorum vel rerumpub. cæterarum ex adverso conferet, videbit usque adeo studiosam esse Regum suorum A gentem Bojemam, ut non facile, hoc in genere, ab alia quavis possit superari. Nec libertas perampla, nec locorum quibus constringitur angustia facit, quominus magistratum suum summum ex fortunis suis, manu liberali juvare, eique quantum ad administrandum rempub. opus est; sumere consentiat. Amici in vicinia illi tantummodo sunt optandi qui non ἀντιπαθεῖς, ut hactenus, esse porro velint, quique ut libertate, sic bonis quoque eam suis absque molestia permittant frui, B nec vel sedes ei a patribus acceptas, atque fortunam prosperiorem invideant, vel servitutem miserabilem excidiumve lentum machinentur. Boni omnis largitor, regnorumque & rerumpub. conservator DEUS, quem Bojema gens, patriæ dulcis Statorem semper invocavit, nos vero ejus progenies, ingratitudine scelerata ex Statore vindicem iratum fecimus, offensarum tandem cladiumque tot & tam acerbarum finem propitius faciat, & dispersis immaniter nobis, fortunam statumC que quem secundum sub Imp. Rege nostro Rudolpho II. experiebamur, læto quodam postliminio restituat.

(11) *Comit. ann. 1593.*

CAP. XX.

De Regum apud Bojemos funebralibus.

Quoniam mors rerum linea ultima, (quæ *æquo pulsat pede pauperum tabernas Regumque turres*) jure suo non secus etiam usa est in Bojemorum, ac in gentium aliarum Reges, eosque ex vita hac mortali splendoreque evanido evocatos, ad generum Cereris abripiebat; eapropter, semper populus noster, quos certatim, nec fide, quam obsequio, minore colere, venerari, amare, vivos didicerat, etiam mortuis funeris honorem extremum, exquisita cura habere, desideriumque, quo ob eos fato sibi ereptos afficiebatur, luctu publico testatum facere, officii sui esse sentiebat. Sequutus autem non minus in eo, quam in aliis est, familiarem majoribus morem & institutа. Mos porro ille patrius, (eo excepto, quod constanter, & jam inde ab initio, mortui principes terra condebantur, non igni cremabantur,) in ritu cætero non mansit perpetuo idem. Cum emendato sacrorum atque religionis cultu is emendabatur, & a profanitate superstitiosa ad sobrietatem rationi sanæ coogruentiorem revocabatur mutabaturque. Abhorrens fere a mediocritate & enormis hic sub gentilismo, subductior ac humanitate temperatior sub Christianismo fuit. Libet igitur paucis, de solenni funerandorum Principum more, primum qui inter gentiles, tandem vero, qui inter Christianos in Bojemia, ex suis utrorumque institutis olim frequentabatur, libro hoc extremo differere.

Gentiles quondam Bojemi, quoties principem ipsorum mori contingebat, habebant in more, sicut apes ad alveum, ad corpus ejus exanimom concurrere, globatim circa loculum glomerari, unguibus ora laniare, humi projecti fremere, ejulare, lamentari, & ad manuum mortui osculum certatim ruere, vociferantes: *Ecquibus te lacrymis deplorabimus princeps bone? quas tibi inferias* D *faciemus? quid tecum sepeliemus?* In concursu isto, & inter hæc lamenta, condicebatur ab iis, qui inter cæteros eminebant, certus exsequiis solennibus dies, & parati ad eum frequentesque adesse jubebantur omnes. Delibuebatur interea a pollinctoribus unguento corpus, & veste splendida indutum loculo imponebatur piceque oblinebatur. Dabantur illi in manus numi, quinque in sinistram aurei, ignoto DEO munus; duo in dextram argentei, alter viæ præmonstratori, alter E portitori præmium.

Cum igitur populus undique confluens adesset, loculumque feretro excipi conspiceret, vociferatio omnium ingens ac ejulatus inconditi oboriebantur. A meridie demum efferebatur tandem succollantium primi nominis procerum humeris funus, prosequente id lamentis, fremitu, planctu, longeque & late resonante ululatu multitudine omni. Lamentantium clamores erant, nunc ob exstinctum patriæ populique rectorem bonum F complorationes, & gestarum ab ipso rerum gratæ deprædicationes, nunc ad vana terriculorum fictitiorum nomina, Merotum, Radamassum, cæterosque (*Czerni Bohovve,*) Deos nigros seu inferos, pro defuncto a Tasanum carnificina defendendo, & in viam lucis camposque amœnitatis traducendo, directæ supplicationes. Hos inter ejulatus, hæc inter lamenta, occumbente interim Sole, sub crepusculum vespertinum, demittebatur in sepulcrum cum loculo funus, & terra inG gesta contumulabatur, grandi saxo advoluto. Neque tamen adhuc claudebat actus hic fabulam, seu producebantur vociferationes in triduum ut minimum, plerumque in octiduum: ligna quotidie tumulo a plangentibus injecta accendebantur, & excitata flamma late collucente, primum cæsæ ex volatilibus victimæ multæ, non modo inferis illis Diis pro defuncto, verum etiam Pronio, Jasonio,

fonio, Ladonique (*Bjlj Bohovve,*) Diis albis seu superis & tutelaribus, pro sucessiore principe immolabantur, post eas vero circum ignem obambulationes gesticulationesque ad numerum aliæ atque aliæ sequebantur, & precibus cum clamore late resonabili ad DEOS illos conceptis, princeps novus, sapiens, justus, vigilans, ac victoriosus, exposcebatur; tum denique demum post tot dierum insaniam, derasis, & una cum abscissis vestium extremarum fimbriis, in ignes conjectis barbarum pilis, lapidibusque post terga cum fremitu retro jactis, lo diversa abibatur. Conditi, ac in terram matrem hoc ritu profano superstitioneque illati sunt, ex priscis nostris illis Ethnarchis, Czechus pater, ut & Crocus junior (senior enim in Polonia decessit & sepultus cubat,) ad Zrziti montis radices, in planicie corti a Czecho habitatæ proxima; (*Lunovves* loco a veneratione nomen est) Libussa pro porta Libiciani castelli sui, inque aditu ejus primo; Przemyslus vero, & qui post eum fatis cedebant, Zpitihnevi, ducis ex Christianis a Borzivogio patre proximi, decessores principes cæteri, sub Vuyssehrado, in destinato isti fini Conditorio inferiori, Hinc *Knjzsecy Grobka*, h. e. sepulcretum principum, loco cognomentum datum.

11. Exploso post longum tempus gentilismo, & receptis tandem Christianæ pietatis cultibus sacris, antiquata in plerisque est, & exolevit penitus, immodica ista, ac spe meliore destituta funebris rituum vanitas, principibusque mortuis, more Christiano, a populo Bojemo parentari cœptum. Sed utinam cura etiam illa intra modum, quem a Cyro Rege de sepultura sua statutum fuisse legimus, (1) quique Christianis in primis ad imitandum facem præferre deberet, substitisset! Operosior namque, nec modo longe, quam inter privatos splendidior, verum etiam luxuriantior pompa duci hic quoque consuevit. Descriptum ejus ad veterum instituta exemplum conservavit nobis in monumentis quoque, ac ad memoriam similiter tradidit, avorum diligentia. Statim a principis excessu, Consistorii sacri inter Optimates princeps, (Burggravium Pragensem jam olim vocarunt,) utpote ad quem recidit vacantis regni vicaria procuratio, advocatis in consilium collegis, cum de exsequiarum funeris regii die solenni, tum de comitiis creando principi novo agendis, capita cum iis confert. Re igitur pressius deliberata, programma, quo populo omni mortem principis propalat, nihil cunctatus edit, luctum publicum indicit, & certum ad diem, justis honoribusque supremis mortuo solvendis constitutum, universos Pragam invitat; Vota præterea pro repub. consiliisque illi salutaribus, ad DEUM concipi, & ab eo principem successorem pium sapientemque postulari jubet. Lugetur ergo ubique, & campani æris pulsu multo, obitus regii signa toto regno dantur. Interea solerte Magni palatii regii Magistri industria, sed sumptu publico, regia omnis, ipsa etiam ædes metropolitana, principum conditoriis celebris, magna sui parte atrescit, corpus regium, more magnatibus usitato, exenteratur, odoramentis pretiosioribus conditur, veste pulla dignitati respondente induitur, & impositum sarcophago, ultro citroque in regium conclave commeanti ac lugenti multitudini conspiciendum, palam proponitur.

11. Adventante condicta funerationi die, adest ex omnibus regni provinciis populus omnium Ordd. perquam frequens, & Clerus similiter convenit omnis. Omnigenæ publici doloris testificationes apparent ubique. Jamque, cum post elapsas constituto die horas meliores, populus, consuetis in Ecclesia sacris ante operatus, confluxit ad locum, incipit funeris pompa procedere.

Omnia prima eunt præ, cum cereis nigrefactis, opificum collegia, sequitur scholastica Academicaque juventus, Baccalaurei, Magistri, & succinentium turba, Monachi sacerdotesque tum minoris tum majoris notæ, in habitu quisque suo. Horum per vestigia ducuntur ornati ad scenam equi generosiores complures, panopliaque regia. Post hæc manibus gestans cereos nigros, incedit atratus, ex civitatibus Consularis, & mox equester procerumque Ordo, subsequentibus labari regii, resupinatim-gerulo, mox gestantibus inaurata regalium simulacra, sceptrum quidem medio inter Sub-Camerarium & Carolosteinensem Burggravium, Archi-Notario; pomum inter Archi-Cancellarium, & Parium Curiæ præsidem Archi-Dicaste; Corona denique inter Magnos, palatii Magistrum Admissionalemque, Pro-Rege sua Burggravio. Succedunt his caduceatores cum sigillis regiis, &, gestans gladium ad terram mucrone pronum, regni Marescallus, & tum, coopertam nigro ea serico textili, radiantique auro picturata cruce insigni stragulo, sandapilam succollantibus ex urbium Pragensium Senatu viris valentioribus, itemque pullam vestem laxam inductis ex nobilitate aulica adolescentibus ab utroque ejus latere quinis vel senis, syrma surrigentibus, & cereos ardentes ferentibus, mole se demum sua, inter longe lateque reboantes campanarum sonos, sensim movet funus ipsum. It a tergo hæredum necessariorumque defuncti, legatorum quotquot a principibus externis mittuntur, ut & hospitum illustriorum turba omnis. Agmen denique hoc lamentabile, claudit promiscuæ plebis atque vulgi numerus effusus quam confertissimus. Cæterum illato in templum metropolitanum, atque in ejus medio primum deposito funere, regni quæ præferebantur insignia, ab Optimatibus quorum id munus, ut diximus, est, in præparata huic rei, stante ante funus, mensa collocantur, & pervulgatum in Ecclesiis Romanis sacrum, Missa pro defunctis inchoatur. Quæ dum celebratur, ærarii Quæstor quibusvis ex turba, offerendam super altare magnum pro more, pecuniam distribuit. Oblationibus peractis, concio ex suggestu ad populum, nonnunquam etiam ab aliquo ex disertioribus & docto, Oratio funebris, defuncti encomiastica, habetur. Ab hac, dum Canon, quem vocant, & Conductus canitur, consurgunt, qui apud sandapilam cernui in sedilibus procumbebant, & sublata de mensa insignia regalia, vexillario caduceatoribusque præeuntibus, obambulatione circum tumbam sepulcralem facta, ad altare deferunt, ac Archi-Episcopo ordine tradunt Optimates. Is, vel Burggravius supremus, coronam in constrato pannis solio regio coram hostia, ut vocant, collocat, pomum vero comminuit, sceptrum gladiumque confringit, & Sigilla (*Magestaty* vocamus,) regia contundit. Labarum ipsum, regni conjunctarumque provinciarum insigni-

(1) *Xenophon, Cyropæd. lib. 8.*

insignibus fulgens, humi abjicitur, & tandem, si A defuncto liberi mares supersunt, in sublimi pariete appenditur, sin minus, concerpitur. Peractis ceremoniis illis sacris, funus cum sarcophago plumbeoque, nomen defuncti exprimente lamina, sepulcro infertur ac contumulatur. Justis igitur hoc modo persolutis, Burggravius vel Archi-Cancellarius, multitudini omni pro præstito isto, principi defuncto, beneque de repub. merito, honore ac officio extremo, agit gratias, atque ita, Ordinibus, dum in diversa abituriunt, ad B quietem, & ut se comiter, quæ de sufficiendo principe novo habebuntur, diligenter parent, amice commonefactis, pompæ catastrophen facit.

IV. Parentatum ceremoniis istis, aut persimilibus, a populo in nostra gente Christiano existimamus plerisque omnibus, cum veteribus, tum recentioribus Bojemiæ principibus; in Ladislai vero [*ann. 1457.*] & Georgii [*ann. 1471.*] funerationibus regiis, omnia hæc exacte fuisse observa- C ta legimus. Omnium porro primus hac religione cultuque est elatus Zpitibnievus ejus nominis princeps primus. Etsi autem iis non omnibus in Bojemia occumbere, honoresque hos supremos a populo suo obtinere contigit; quia tamen in ea tumulabantur, non possunt dici apud inobsequiosos ossa deposuisse.

Diversis sane in locis nonnulli, sed ut quisque de se statuit, sepeliebantur. Dormiunt enim conditi, Zpitihnievus I. in Pragæ Majoris æde D ante Lætam Curiam, Borzivogius ejus pater ad D. Michaelis Tetini, Vuratislaus frater ad D. Georgii in arce Pragensi; Boleslaus sævus Vetero-Boleslaviæ; Vuratislaus Rex primus Cunradusque frater, Sobieslaus uterque, & advectus ex Apulia Cunradus II. ad D. Petri Vuysschradi: Suatoplucus Vuladislausque I. ad D. Virginis Cladubris; Brzetislaus-Henricus Doxonis; Vuladislaus prior Rex, ex Lusitia advectus, Strahovi; Vuenceslaus Luscus ad D. Francisci in Majore Pra- E ga, Vuenceslaus II. ad D. Virginis in cœnobio Aulæ regiæ; Vuenceslaus III. ad D. Vuenceslai Holomucii apud Moravos; Johannes ad D. Francisci Lucemburgi; Sigismundus Vuaradini; Albertus, Vuladislaus II. & Ludovicus, in Alba regali apud Ungaros; Matthias Viennæ in Austria. Reliqui omnes in metropolitana D. Vito sacra, arcis S. Vuenceslai æde, sepulcrum post fata sortiti. Ex quibus ipse S. Vuenceslaus, Vetere-Boleslavia, peremptoris fratris mandato translatus, Boleslaus Lenis & Cœcus, Jaromirus, Uldricus, itemque Fridericus, loco quisque pristino hodieque cubant; Brzetislaus I. & Zpitihnievus II. Brzetislaus II. itemque advectus ex Ungaria Borzivogius II. Przemyslus - Ottacarus I. & Przemyslus - Ottacarus II. &, qui obtruncato Vuenceslao III. successit, Rudolphus Austrius, septem, inquam, isti Imp. Regis Caroli mandato, translati (*ann. 1373.*) ex monumentis veteribus, jacent jam conditi sub saxis grandibus, alter ex alterius parte adversa; primi duo, pater & filius, in sacello quod Cæsareum cognominatur; duo secundi, frater cum fratre, in sacello Antoniano; duo tertii, avus & nepos, (quamvis hic ab Hageco scribatur ad D. Francisci Palæo - Pragæ etiamnum quiescere,) in sacello, quod Ducum Saxoniæ audit; ultimus denique, una cum Rudolpho patruo Sueviæ Duce, in sacello Simoniano.

V. Hos omnes post Johannem patrem in regno sequutus Carolus Lucemburgius, a Septemviris mox quoque creatus Imp. ejus nominis quartus, ut &, ex tumultuarie excitato in Aula regia monumento translatus, Vuenceslaus ejus filius, Ladislausque pronepos, adeoque etiam Georgius Podiebradius, & ex Austria domo Ferdinandus I. Maximilianusque Regg. cum plerisque suis, sepulchri honores in eadem D. Vito sacra æde similiter sunt consequuti. Horum nihilo secius monumenta tandem aperiri ætate nostra, (*an. 1590.*) corporaque ipsa cum sarcophagis in Mausolæo arte magnificentiaque exquisita, ex lapide alabastrite, media in æde constructa, condi jussit Imp. Cæsar Rudolphus, ad quos & ipse quoque post obitum est (*ann. 1612.*) pompa quam majores, quamque meruit, aliquanto tenuiore appositus. Apponentur ad has copias, si regnum hoc & respub. diutius stabit, nec me conjectura forte fallet, Regum regiorumque funerum exsuviæ plures. Quod ut successuris via legitima Unctis Domini, patriæ & populi patribus omnibus, nunquam nisi sero, & post pacatam, restitutam, ac cum laude gestam rempub. post adoreas multas, post hostes triumphatos, & denique post ætatem non modo fortunato exactam, verum etiam in senecta viridi quam longissime productam, semper sicca morte contingat, faxit patriæ hujus meæ unicus Sospitator, æqui atque iniqui futurus judex justus, atque in secula benedictus!

Confirma Deus! Bene cogitata!

F I N I S.



CAPI-

CAPITUM

In hoc Reipub. Bojemæ libello Inscriptiones.

Lecturo

REMPVB. BOJEMORVM.

QUæ quondam nostri sparsim scripsere Bohemi,
Hæc Paulus Stransky cuncta Magister habet.
Ecquid habet? patriæ quæ sunt in viscere regni,
Quæque in eo spectas, omnia solus habet.
Hic legem Regemque vides, hic munia plebis.
Ac Euripeat, ut solet esse, vicet;
Hic Lunæ eclipsin, Solis radiosque videre est,
Utque utrumque Fides relligiosa refert!
Laudo tuos Stransky calamos, patriaque labores.
Postera quos gratum vita vocabit opus.
Perge diu patria jugi prodesse labore,
Nam pius est patriæ res recitare labor.
Si nunc labenti poteris succurrere, demum
Et pius & fortis, res erit illa, labor.

Aliud.

Sixtus ab Ottrsdorff, Cocin, Cuthenus, Adamus,
Bis duo Bojemæ lumina gentis erant.
Si spectes patriæ rerum linguaque peritum.
Me Paulus Stransky judice quintus erit.

Suo longe dilectiss.

Dn. Propatri

M. Georgius Colsinius, Bohemus.



JOHANNIS PETRI LUDWIG, JCT.

PORUSS. REGIS IN HEROICO JUDICIO, EOQUE SUPREMO
ADSESSORIS, CONSILIARII,
JURIUM ET HISTORIAR. PROF. ORDIN.
ATQUE TABULARII MAGDEBURG. ARCHIOTÆ,

DISSERTATIO DE JVRE SVFFRAGII REGIS BOHEMIÆ,

NOVISSIME INSTAVRATI IN COMITIIS S. R. J.

RESPONDENTE

JOH. LEONARDO OHEIMB, Uratislav.

HALÆ VENED. D. 16. MAJI. 1709.

CAP. I.

ARGUMENTI HUJUS ENARRATIO.

§. I.



Imperium JOSEPHI breve: sed magnum.

Susceptum in temporibus durissimis.

VIx dum reipublicæ nostræ fasces acceperat invictissimus
imperator JOSEPHUS (α): cum res maximas gessit, ex- A
plicatu difficiles, plenas discriminum eventuque dubias,
ut gloriæ paternæ, hac enim quæ esse potest major, non
tam heres sit dignissimus, quam felicissimus amplificator. Oceano pacato, integra nave, ventis secundis, idoneaque
cœli tempestate, navem regere, uti res omnium levissima: sic divini omnino operis est, in turbinibus ac fluctibus; dissipata navigii compage, hostium piratarum ausus eludere; iter tenere rectum & explicatum, ex variisque casibus felicem emergere, cum suisque a portu quam proxime
abesse. Susceperat gubernacula imperii Augustus, Germania procerum ac princi- B
pum institutis in partes distracta: hoste in ejus fere agente meditullio: ringente & tantum non, prudentiorum judicio, perdita Italia: Hungaris, vim parantibus, cruces ac tormenta: summatim consiliis distracta bellisque concussa Europa vere universa.

Vicit in eo majorum instituta.

§. II. Verum hanc difficultatum molem non solum eluctatus est Josephus: sed etiam in his procellis, quæ effici nequibant majorum institutis, ipse, præter mortalium spem, bona omnium pace consecutus est (β). Ut de nullo JOSEPHI consilio constet, quod ducem non habuerit fortunam & comites prosperrimos rerum eventus.

§. III.

Tempus suscepti a Josepho imperii.

(α) Non quinquennium abiit ex quo gubernacula reipublicæ Romano-Germanicæ suscepit JOSEPHUS. Auspicia enim imperii, parente mortuo, sumpsit *die III. Nonar. Mense Majo, clↃ. IↃ CCV*, postquam, duodecim annos natus, Cæsar factus esset; a divo Leopoldo rite in societatem regni pridem adscitus *an. clↃ IↃcxc.* Felicior Trajano. Is enim questus est, quod dii immortales, fortunas festinarent, cum eidem magis esset in votis optatisque, tanto Cæsari tardissime succedere, qui consiliis exemplisque eum quotidie ad bene imperandum posset instruere.

Cumulus rer. gestar. spatio quinquennii.

(β) *Principio* in principes, Cæsari imperioque INFIDOS, cum admoniti ad frugem non redirent, graviter animadvertit. Bavaro proscripto, Coloniensi de archiepiscopatu dejecto. *Deinde* supremum imperii tribunal, CAMERAM IMPERII dicunt, C
sub trutinam vocavit, instituitque, ut aut morbis, si qui essent, medela adferretur, aut, si minus illud laboraret, sustentaretur ejus valetudo. *Tum* ITALOS nexus clientelaris, quem imperio debent, admonuit, in ordinemque multa reduxit, quæ aliquot seculorum neglectu tantum non de animis hominum deleta esse videbantur. *Post* Italia omni expulit dejecitque hostes Gallos. Ut vero non solum suo ævo consuleret imperator: Sed etiam futuris casibus, quos prævidit, præ- D
sensitque, obicem poneret, connubia commendavit utrique regi occidentalium regnorum. Uni adfinem; alteri sororem. Ne hostis, quod faucibus

Causis quam plurimis.

A §. III. Memoriam earum rerum annales celebrabunt, qui justa virtuti
5 pretia solent statuere: nostri jam instituti est, ex hoc rerum gestarum cu-
7 mulo, unicam delibare, neque quibus consiliis (α); sed qua juris & æqui ratione illa ef-
fecta sit, ex fontibus legum & consuetudinum imperii aperire.

Quarum non infima. INSTAURATIO BOHEMICI SUFFRAGII IN COMITIIS S.R.I.

§. IV. INSTAURATIONEM volo BOHEMICI IN IMPERII COMITIIS SUFFRAGII. Hæc cum in pleno ordinum consessu tractata & communi adprobata sit omnium consensu; integrum nobis erit, momenta ejus ex illa temporum luce eruere, ut pateat omnibus, quam maturo exploratoque judicio voluntati Cæsaris calculum addiderint novissimo-
9 rum comitiorum consultores. Formulæ (β) inprimis rationes dabimus,
B qua sententiam suam imperii ordines his quidem verbis protulerunt: PRISTINUM IN COMITIIS IMPERII LOCUM BOHEMIÆ REGI SEMPER PATUISSE; QUEM

cibus ejus, nunc ereptum, id spe devoraret, aliorum temporum expectatione. *Præterea* SEPTENTRIONALIA dissidia maturo prudentique consilio in pacem vertit, ratione omnibus bonis exoptatissima. *Porro* Italici incendii fomitem, Mantuanum, perfidiæ damnavit, exclusitque ditione clientelari. Quid Cæsari debe-
C atur, quid PONTIFICI: olim hodieque disputatum est, dubia vero lance. Nostra ætate non tam armis, quam consiliorum æquissimis rationibus victus est Papa: ut pacem daret, quæ juribus Augusti in Italiam congrueret. *Ad extremum*, HANNOVERANO duci promissum inter Archiprincipes locum re ipsa dedit, discriminibus, quæ alii excitaverant, aluerantque plurimum, compositis. Non silebo civia, quid JOSEPHO debeant populi Silesiarum. Novis hanc provinciam rationibus instruxit, beneficiisque auxit,
D ut hoc Cæsare jam nunc nata esse videatur. Ut odii semina extingueret inter cives diversorum sacrorum, JOSEPHINAM in Lignicensi provincia aperuit, in qua utriusque temeræ alumni enutrirentur. Ex utroque enim Cæsar. Ut scilicet rempublicam & legibus ac litteris tutam haberet: & armorum studio instructam ornatamque. Habes Cæsaris, sine exemplo, quinquennium!

Historia instaurationis suffragii Bohemici in comitiis.

E (α) Scilicet diu est, ex quo id in votis habuere Austriacæ gentis imperatores, ut Bohemiæ regnum ordinibus Germaniæ iterum adscriberetur jure quodam postliminii. Verum tempora forte non fuerant, quæ veritatem majoris facerent, quam studia adversus domum Austriacam. Hæc igitur gloria JOSEPHO relicta, a Deoque servata esse videtur: qui desideria superioris seculi nullo fere negotio explevit.
F Historia hæc est. Fuere olim in imperii Germanici societate Reges Bohemiæ. Veruntamen rarius usi sunt Germaniæ comitiis: quod tantum dignitati regalis diadematis decedere opinarentur, quantum conventibus darent Germanorum. Sibi igitur satis fore existimarunt, si, aliis negotiis relictis, illud solum curarent, unde cætera Germanici regni momenta pendere videbantur. Cæsarem fieri, Bohemiæ regis judicio, gloriosum fuerat. Ut adeo præter conventum, qui de imperatore eligendo institueretur, alium nullum in Germania sibi adrogarent; contenti imperii ARCHIPINCERNATU. Verum intellexerunt post Bohemiæ reges: leve onus esse, imperii clientelam, quæ vero commoda secum vehat invidenda. Pœnituit itaque ab hoc nexu fere laxatos; ut vellent, unde discesserant, redire, dummodo hoc fieri posset concordi consensu aliorum. Veruntamen juribus, temporum vetustate attritis, dubitarunt quam plurimi, quin calculum adderent desideriis Bohemicorum. Alii, in causa etiam manifestissima attendendum esse, judicarunt, non illud, quod justum sit, nisi id quoque e re fuerit imperii. Esse enim, dixerunt, casus, ubi alia commoda Cæsaris sint; alia Archiprincipum: unde distractio metuenda collegarum, si quidem in nullo non conventu Cæsari agere liceret in novemviris. Utrosque scopulos e medio sustulit JOSEPHUS; qui pristina non solum jura e tenebris in lucem reduxit: sed etiam a periculorum, dissidiorumque metu cum novemviros liberavit, tum cæteros ordines imperii. Quo factum est, ut, communi omnium ordinum consensu, sedendi & suffragandi jura imperator felici auspicio instauraret.

Instrumenta Suffragium instaurans.

(β) Verba legi merentur, quibus ordines voluntati regis Bohemiæ, instauraturi pristinum in comitiis suffragium, responderunt. Commentaria rerum comitialium rem ita enarrant:

Conclusum Commune *beeder höherer Reichs*-Collegiorum *vom 30. Junii 1708.*

N*Achdem Ihro jetzt Glorwürdigst regierende Kayserl. Majestät sich allergnädigst geeussert, daß Sie den Ihro als Kœnig und Churfürsten in Bœhmen gebührenden Sitz und Stimm im Churfürstl.* Collegio *zu Desselben und deß H. Röm. Reichs mehrern* Splendor *und Besten, bey allen* Ordinar- *und* Extraordinar-*Zusammenkunfften, es seye auf Reichs*-Deputations-Collegial-*oder andern Tagen hinfuhro wiederum einnehmen, bekleiden und versühren zu lassen, allergnädigst gesinnet seyn; So ist beschlossen worden, dass Ihrer Kayserl. Maj. zu allergnädigsten Belieben und frey zu stellen sey, ob und wann Sie, vermöge Dero habenden undisputirlichen Rechts und Befugniß, ihren Böhmischen Sitz*
G *und Stimm, durch eine eigene genugsame bevollmächtigte Gesandschafft, bekleiden, und in allen* Deliberationibus *im Churfürstl.* Collegio *bey* ordinari-*und* extraordinari-*Zusammenkunfften, Reichs*-Depura-

QUEM IPSE PRO ARBITRATU NUNC ITERUM OCCUPARE QUEAT A
NULLO ORDINUM GERMANIÆ INTERCESSU.

Nexus ordo dicendorum.

§. V. Id ergo nobis in hac arena agendum est, ut *primo* constet, suffragii quondam jure usos esse reges Bohemiæ; *deinde*, facta ab ejus exerci-

(R r) 2

Deputations Collegial-*oder andern Tagen verführen, hingegen aber auch zu allen Reichs und Crayß*-
Præstationibus & Oneribus publicis *auch andern Anlagen für Nun, wenigst einen Churfürstl. An-
schlag und 300. Cammer-Gulden zum Cammer Gerichte (Ihren* Privilegiis fori *jedoch unnachtheilig,)
ubernehmen, und in allen Anlagen bezahlen zu lassen, wie weniger nicht allergnedigst geruhen
mochten, für Sich und Dero Böhmische Gesandten auf Wahl-Reichs-Crayß* Deputations-Collegial-*und
andern Tagen, auch Friedens und dergleichen* Conventen *und* Tractaten, *wo ein König in Böhmen* B
als Churfurst oder Dero Gesandten, als Churfürstliche in und ausser Reichs concurriren, *weder im
Rang noch* Ceremoniel *vor andern Churfürsten oder Churfürstl. Gesandten sich etwas voraus zu neh-
men, noch den geringsten Vorzug zu* prætendiren, *sondern in allem denen andern Churfürsten oder dero
Gesandten gleiches* Tractament, *Rang und* Ceremoniel *zu halten, zu geben, und hinwieder zu em-
pfangen, wie denn auch von Ihrer Kayserl. Majestat, als König in Bomhen, vor Dero* Admission ad
Collegium Electorale, *Ihrer Chur-Fürstl. Gnad. zu Mayntz ein schrifftlicher* Revers *unter Dero al-
lerhöchster Hand und Insiegel dahin auszustellen und zu* extradiren *ware, daß Se. Kays. Maj. als König
in Bohmen, Sr. Churfurstl. Gnad. und Ihren* Successoren *an Ihrem Chur Fürstenthum und hohen Ertz-
Stifft Mayntz, weder itzt noch* in Futurum *zu ewigen Zeiten das geringste Nachtheil so wenig in De-
ro Ihrem hohen Ertz*-Cancellariat compet*renden Reichs, als im Churfürstl.* Collegio *führenden* Dire- C
ctorio *thun, sich dessen nicht anmassen, darinnen einmischen, oder Deroselben vor-oder eingreiffen,
noch daß es von denen Ihrigen geschehe, gestatten, oder auch durch sich oder andere veranlassen wol-
len, welchen* Revers *das gesamte Reich zu mehrer Ihrer Churfurstl. Gnad. und Dero* Successorn *am
Churfürstenthum und hohen Ertz Stifft Mayntz Versicherung durch eine absonderliche* Asseccuration *oder*
Declaration *in gewöhnlicher Reichsfertigung mit zu* agnosciren, *zu beobachten, und dabey mit zu*
manuteniren *hatte, dagegen das gesamte Reich hierdurch beschlossen, auch verbundlichst zugesagt und
versprochen, Ihrer Kayserl. Majestat Cron und Königreich Boheim samt allen demselben* incorporirten
Landen, in des Reichs Schutz, Schirm und Protection *zu nehmen, und selbige, wie andere Reichs-
Lande, bey sich ereignenden unverhofften Nothfallen, wider allen in und auswartigen unbilligen Ge-
walten, Innhalts der* Executions-*Ordnung und andern heilsamen Reichs-Satzungen, krefftigst zu* D
schutzen.

Conclusum Collegii Civitatensis
vom 28. Junii 1708.

N*Achdem vorgekommen, was massen allerhæchstbemeldte Ihr. Kayserl. Majestat allergnadigst*
declariret, *Dero als Kœnig in Bœhmen habend uhraltes* Jus Voti & Sessionis *in hœchstbesagten
Churfurstl.* Collegio, *bey allen vorfallenden* extra *und* ordinair-*Reichs-Versammlungen,* Deputations-
und Collegial-*Tägen, dem gesamten Heil. Rœm. Reich zu fernerm Wachsthum, wieder in hœchsten
Besitz zu nehmen. Als will man Deroselben hierunter vor die allergutigste Erklarung den gezimen-
den allergehorsamsten Danck hiermit erstattet haben.*

Conclusum Collegii Electoralis
vom 7. Sept. 1708. E

A*Ls im Churfürstl.* Collegio *vorkommen, daß laut Inhalt des von Kays. Maj.* ratificirten *Reichs-
Schlusses,* in puncto *der Bœhmischen* Readmission *und Chur-Braunschweigischen* Introduction
in das Churfürstl. Collegium *die Cron Bœheim den beliebten Revers Ihrer Churfurstl. Gnad. und deren
Herrn* Successoren *am Churfurstenthum und hohen Ertz-Stifft Mayntz* extradiren *solle, dieser auch be-
reits ausgehandiget worden, und nun auf die in gedachtem* ratificirten Concluso Imperii *zu verrichten
und aus zustellen habende Reichs-*Asseccurations-Acte *oder* Declaration *über gedachten Chur-Bœhmischen
Revers ankomme, dieses aber in fœrmliche* Proposition *und* Deliberation *gestellet; So ist nach der Sa-
chen ferner reiffer Uberlegung beschlossen worden, daß folgende* Asseccurations-Acte *oder* Declaration
Ihrer Churfurstl. Gnad. und Dero Herren Successoren *am Churfürstenthum und hohen Ertz Stifft* F
Mayntz, zu Ihrer allerseitig dermalig und künfftig mehrern Versicherung, Ihres hœchsten Ertz Can-
cellariats, *und davon dependirenden Reichs-*Directorial *Gerechtsamen, Eingangs gedachten Reichs-
Schlusses zu Folge zu* extradiren, *und unter dem Churfurstl. Mayntzis. dermahlig gebrauchlichen* Di-
rectorial-*Innsiegen zu fertige, wie hernach folget:*

Reichs Asseccurations-Acte,
oder Declaration.

N*Achdem von Ihrer Kayserl Majestat, das Reichs-Gutachten vom 30. Junii, jüngsthin in der Bœh-
mischen* Readmissions *und Chur-Braunschweigischen* Introductions *Sache ins Churfürstl.* Colle-
gium *untern 6ten Sept. lauffenden Jahres allergnadigst, und dabey dieses* nominetenus in vim legis pra-
gmaticæ *mit* ratificiret *worden, daß, Krafft deß von Ihrer Kays. Majestat als Kœnig und Churfurst zu* G
Boheim, Ihrer Churfurstl. Gnad. zu Mayntz, der in dem obgedachten Reichs-Schluß angemerckte
Kœngl.

A ercitio intermiſſione, illo necq iicquam eos excidiſſe: *tum* confutentur illa, quæ huic
17 doctrinæ nocitura eſſe v.dentur. DEI NUMEN ADSIT DICENDIS.

*Kœnigl. und Churfürſtl. Bœheimiſche Revers unter Sr. Kayſ. Maj. allerhœchſten Hand und Inſiegel ex-*tradiret *vvorden, die Cron Bœheim aber dadurch verbunden ſeyn ſolle, Ihr. Churfürſtl. Gnad. und ihren Herren* Succeſſoren *am Churfürſtenthum und hohen Ertz-Stifft Mayntz vveder itzt noch* in futurum *zu evvigen Zeiten das geringſte Nachtheil, ſo vvenig in der Ihren hohem Ertz-*Cancellariat *allem* competirenden *Reichs- als im Churfürſtl. Collegio führenden* Directorio *zu thun, ſich deſſen nicht anzumaſſen, darein nicht zu miſchen, und Deroſelben vor- oder einzugreiffen, noch daß es von denen Ihrigen geſchehe, zugeſtatten, oder auch durch ſich oder andere zu veranlaſſen, und dann dieſer Revers nun auch unterm* dato *Wienden* 14. *Monats-Tag Auguſti obgedachten Jahres vvürcklich Sr. Chur-*
B *fürſtl. Gnad. zu Mayntz* in originali extradiret; *Als haben der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs anvveſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte, Namens Ihrer Herren* Principalen, Committenten *und Obern, hierauf nach Inhalt und in Krafft obangezogen-von Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt* ratificirten *Reichs-Schluß zugeſagt- und auszuſtellen beſchloſſene* Aſſecurations-Acte *oder* Declaration, *zu mehrer Ihro Churfürſtl. Gnad. und Dero Herrn* Succeſſorn *am Churfürſtenthum und hohen Ertz-Stifft Mayntz Verſicherung, obangezogenen Kœnig und Churfürſtl. Bœhmiſchen* extradirten *Revers gleich von Ihrer Kayſerl. Maj. bereits obbemeldter Maſſen* per Decretum Cæſareum ratificatorium *geſchehen, alſo nun auch von Reichsvvegen verſtandener maſſen, in allerbeſtändigſt- und kräfftigſten Form Rechtens* ſolenniſſime *hiermit mit* agnoſciren *und beobachten ſollen und vvollen, auch Ihrer Churfürſtl. Gnad. Dero Herren* Succeſſoren *am Churfürſtenthum und hohen Ertz-Stifft Mayntz, darbey zu jeder Zeit kräff-*
C *tig mit zu* manuten*iren ſich verbunden, und ſolle ſothane* in vim legis pragmaticæ *von Kayſerl. Maj. und dem Reich, durch obervvehnten Reichs-Schluß errichte- und in ſelbigen* fundirte Declaration *von dem Churfürſtl. Mayntziſchen Reichs-*Directorio *unter dem dermalig-gebräuchlichen Reichs* Directorial-*Inſiegel in* duplo *gefertiget, denen Ständen des Reichs* per dictaturam publicam communiciret, *das eine* Original *der Kayſerl. hœchſt anſehnlichen Commiſſion auch zugeſtellt, das andere aber* ad Acta Imperii ad perpetuam rei memoriam *zu* deponiren *verlangt vvorden, und dieſes um Ihrer Churfürſtl. Gnad. und Dero Herren* Succeſſoren *am Churfürſtenthum und hohen Ertz-Stifft Mayntz zu allen Zeiten, in Ihren hœchſten Ertz* Cancellariats *Gerechtſamen und davon* dependirenden *Reichs- und Churfürſtl.* Directorio *in allen Orthen und Zuſammenkünfften deſto beſſer auſſer allem* Præjudiz *und von Reichsvvegen ſicher zu ſtellen: Worbey ferner beliebt und beſchloſſen vvorden, daß dieſe Reichs-*Aſſecurations-
D Acte *oder* Declaration *Ihrer Kayſerl. Majeſtät, von Reichsvvegen mit dem allerunterthänigſten Erſuchen zu übergeben vväre, Sie allergnädigſt geruhen mœchten, darüber Dero Kayſerl.* Ratification *zu mehrerer der Sachen, Ihrer Churfürſtl. Gnad. und deren Herren* Succeſſoren *am Ertz-Stifft Verſicherung allermildeſt zu ertheilen.*

Concluſum per *Oeſterreich*,

den 7. Sept. 1708.

A*Ls der von dem Chur-Mayntziſchen* Directore *verfaſſete Auffatz der an Ihro Churfürſtl. Gnad. zu Mayntz, Vermœge von Kayſerl. Maj. allergnädigſt* ratificirten *Reichs-Schluſſes, vom* 30. *Junii nechſthin auszuhändigen verſprochenen Reichs-* Aſſecurations-Acte *oder* Declaration *in dem Fürſtl.* Col-
19 legio *verleſen, und ſeines Inhalts ervvogen, iſt darfür gehalten und geſchloſſen vvorden, daß man es*
E *Fürſtl. Seits allerdings dabey bevvenden und geſchehen laſſen kœnne, daß demnechſt die Bœhmiſche* Refrequentation *und Chur Braunſchvveigiſche* Introduction *in das Churfürſtl.* Collegium, *ohne vveitern Anſtand vor ſich gehe, vvorbey jedoch auch die* Communication *des in erſt-gemeldtem Auffatz angezogenen Kœnigl. und Chur-Bœhmiſchen Revers verlangt vvorden.*

Concluſum *beeder hœherer Reichs-*Collegiorum.

A*Ls in beeden hœhern Reichs-* Collegiis per totum mutatis mut. *vvie das* Concluſum Collegii El. ctoralis.

Reichs-Stædtiſches Concluſum

vom 7. *Sept.* 1708.

F N*Achdem beeder hœherer hochlœbl. Reichs-*Collegiorum *unterm heutigen* dato *beliebt, und die in Bœhmiſcher Chur* Readmiſſions-*Sache an Se. Churfürſtl. Gnad. zu Mayntz und dero hœchſten Herren* Succeſſorn *am hohen Ertz-Stifft von Reichsvvegen auszuſtellende* Aſſecurations-Acte *betreffendes Gemeinſames* Concluſum, *nebſt dem zugleich mit* communicirten Project dicti documenti Aſſecurationis *in dem Reichs Stadtiſchen* Collegio in Deliberation *gezogen, und dann ſelbige am* 30. *Junii dieſes Jahres errichtetem Reichs-Gutachten* conform *befunden vvorden; Als vvill man zu mehr hœchſtbemeldt Sr. Churfürſtl. Gnad. zu Mayntz und deren Herren* Succeſſoren *Sicherheit von ermeldten Reichs-Stadtiſchen* Collegii *vvegen obvermercks, beeder hochlœbl. hœherem* Concluſo *hiermit vollkommen* accediret *haben.*

Concluſum trium Collegiorum S. R. I.

A*Ls in allen dreyen Reichs-*Collegiis *vorkommen, daß laut Inhalt des &c.* per totum mut. mut. *vvie in*
G *dem* Concluſo Collegii Electoralis, & add. poſt verba *mit dem allerunterthänigſten Erſuchen, &c.* Sty-
21 lus Concluſi trium Collegiorum, *vvie hiermit beſchiehet;* Signatum *Regenſpurg, den* 7. *Sept.* 1708

(L. S.) *Churfl. Mayntziſ. Cantzley.*

Dictatum Ratisbonæ, d. 12. *Sept.* 1708. *per Mogunt.*

Kayſerl,

Kayserl. Commissions-Decret.

DEr Ræmis. Kayserl. Majestat, unsers allergnadigsten Herrens, Geheimter Rath und bevollmach- A
tigser Principal-Commissarius, bey noch vvahrendem Reichs Convent, der Hochvvürdigst-
Hochgebohrne Fü st und Herr, Herr Johann Philipp, der Heil. Ræmis. Kirchen, Tit. Sti Sylvestri
Priester, Cardinal von Lamberg, Bischoff, und des Heil. Ræmis. Reichs Fürst zu Passau, hat aus
bens dato errichtet-und Sr. Hochfürstl. Eminenz extraditten-Reichs-Concluso, die Occasione der
Bæhmischen Befugniß zu Frequentirung des Churfürstl. Collegii verlangte Assecuration, ihrer Chur-
fürstl. Gnad. zu Mayntz, und Derohoben Ertz-Stiffs competirenden Reichs und Churfürstl. Collegi-
al-Directorii betreffend, mit mehrern eingenommen, vvessen der Churfürsten, Fürsten und Stande
des Reichs allhier versammlete vortreffliche Rathe, Botschaffter und Gesandte in Folge des den 30. Junii
nechsthin in der Braunschvveig-Hannoverischen Chur-Sache errichtesen, und von Ihrer Kayserl. Ma- B
jest. allergnadigst approbirten Conclusi trium Collegiorum sich darüber vereinbahret, erklaret und
verbündlich gemachs haben: Und sintemal Ihro Hochfürstl. Eminenz selbiges der Kayserl.
allergnedigsten Intention gemeß gefunden; Als vvollen Dieselbe von Kayserl. Commissions
vvegen, Krafft habender Allergnadigsten Vollmachs in Allerhæchsten Namen Sr. Kayserl. Majestas solch
Reichs-Assecuratorium hiermit in bester Form und Maaß approbiret, ratificirt und bestatiget haben.
Und bleiben Ihre Hochfürstl. Eminenz vorernanns der Churfursten, Furstenund Stande des Reichs Ra-
then, Botschafften und Gesandten mit freundlichem geneigs-und gnadigem Willen, vvohlbeygethan.
Signatum Regenspurg, den 7. Sept. 1708.

(L.S.)

Johann Philipp, Cardinal von Lamberg, C
Bischoff und Furst zu Passau.

Kænigl. und Chur-Bæhmischer Revers, die Sicherstellung des Chur-Mayntzischen Reichs-Directorii betreffend.

WIr JOSEPH, von GOttes Gnaden, Ervvehlter Ræmischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des
Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Bæheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Kænig,
Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Marggraff zu Mahren, Hertzog zu Lützenburg und Schlesien, und
Marggraff zu Laußnitz &c. bekennen æffentlich: Demnach Wir den Uns als Kænig zu Bæhmen, und
des Heil. Ræm. Reichs Churfürsten gebuhrenden Sitz und Stimm im Churfürstl. Collegio, zu dessen und
des Heil. Ræmis. Reichs mehrern Splendeur und Besten bey allen Ordinari und Extraordinari-Zusam-
menkünfften, es sey auf Reichs-Deputations Collegial-und andern Tagen, hinführo vviederum einzuneh- D
men, bekleiden und verführen zu lassen, und zu solchem Ende einen eigenen Gesandten nach Regenspurg 23
abzuschicken gnadigst gesinnet seyn: von Uns aber Unsers lieben Neven des Churfürstens zu Mayntz Lbd.
einige Versicherung verlangen, daß selches Ihro und Ihren Nachfolgern am Ertz Stifft Mayntz, an Ihren
Directorial-Rechten ohne Præjudiz und Nachtheil seyn solle; So haben Wir Deroselben hierunter um so
vielmehr vvillfahren vvollen, als vveil Sie bey sothanen Ihre unstrittig zukommenden Rechten ebender
zu verthaidigen als im geringsten zu beeintrachtigen gemeinet seyn; Erklaren solchemnach und versi-
chern für Uns und Unsere Nachkommen in Kænigreich Bæheimb, Sr. Lbd. dem Churfürsten von Mayntz
hiermit und in Krafft dieses Brieffs, daß Wir Deroselben und Ihren Successoren am Churfürstenthum
und Ertz-Stifft Mayntz, vveder ietzo noch ins künfftige zu evvigen Zeiten, das geringste Nachtheil
so vvenig in Dero Ihren Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs, als im Churfürstl. Collegio E
führenden Directorio thun, Uns dessen nicht anmassen, darinnen einmischen, oder Deroselben vor-
edere eingreiffen, noch daß es von denen Unsrigen geschehe, gestatten, oder auch durch Uns oder andere
veranlassen vvollen; Zu Urkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserm Kayser-und Kænigl. anhangenden
græssern Insiegel, der geben ist in Unser Stadt Wien, den 14. Monats-Tag Augusti nach Christi Unsers
lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt im 1708. Unserer Reiche der Ræmischen im
19ten, des Ungarischen im 21. und des Bæhmischen im 4ten Jahre.

JOSEPH.

(L.S.)

Wenceslaus Nobert Graf Kinsky, Regis Bohemiæ
Supremus Cancellarius.
Johann Wenzel Graf Vratislaus ad Mandatum S. C. F
Regis Majestatis proprium.
Maximilian Frantz von Deblin.

A
CAP. II.

25 ## *SUFFRAGII QUONDAM JURA BOHEMIÆ REGEM IN COMITIIS S. R. I. HABUISSE, IDONEA ARGUMENTA.*

§. I.

Argumenta. 1) Bohemia continetur finibus Germaniæ.

JUra hæc a prima origine repetenda & æstimanda sunt. Principio quidem illud conjecturam facit; fuisse Bohemos in ordinibus Germanici imperii: quoniam Bohemia vetustissimis temporibus provinciis Germaniæ
27 fuit adnumerata (α); quod testibus scimus geographis Græcis & Romanis
B (β) Eundem enim finem Germanis fuisse, qui ipsi fuerat Germaniæ: id quidem firmiter
29 credimus (γ). Neque ab hac sententia utriusque nos dimovet discrimen, quod alii se putant cogitando invenisse (δ).

2) Bohemiæ incolæ Germani.

§. II. Deinde, illud non minus est clarum, quamvis incolæ Bohemiæ diversis temporibus fuerint diversissimi, (ε) omnes tamen juris fuisse
31 Germanici (ζ). De solis Venedis seu Slavis maximopere dubitant nostri ac

Omnis Europa est Germanica.

(α) Nequicquam Germaniæ verbo illum hic tribuimus significatum, quo ignorantia peregrinorum scriptorum, septentrionalia quoque regna
C id nomen acceperunt, quod legitur apud *PLINIUM lib. IV. hist. nat. c. 13. 14. TACITUM de M. G. c. 45.* &, qui horum loca illustrarunt, *CLUVERIUM*; *PASTORIUM*; *GOLDASTUM*; *CELLARIUM* aliosque recentiores. Neque etiam illa tempora intuemur adpellatione Germaniæ, quibus Germanorum coloniæ in partes Europæ plerasque se effuderunt, ex quo Hispania Suevis; Africa Vandalis; Gallia Francis; Saxonibus Britannia; superior Italiæ
D pars Longobardis cessit, qua ratione omnis *Europa magna* velut *Germania* audire videtur *Marquardo FREHERO in præfat. ad jus Græco-Romanum Leunclavii.* Cursim moneo, adjuvare nos posse ejus adpellationis rationes, quoniam exeunte seculo decimo septimo in quibusque Europæ regnis, imperium fuit penes Germanos. Hispaniæ enim Austriaci; tribus Britaniæ regnis Nassovii; Daniæ & Norvægiæ Oldenburgici; Sueciæ Palatini; Poloniæ Saxonici; & quas primum nominare debueram, Hungariæ Bohemiæ-
E que Austriaci sanguinis principes imperarunt. Quo genere gloriæ inde ab ortu hujus universi ad nostra usque tempora nullam unquam gentem floruisse, est quidem manifestissimum.

Bohemia pars Germaniæ.

(β) Non solum Germaniæ partem dixere Bohemiam scriptores; sed *in meditullio* quoque Germaniæ eandem reposuerunt. Loca ante nos congesserunt *Welserus*, *Pirkhaymerus*, *Lazius*, *Goldastus*, *Balbinus*, *Cellarius*, aliique, ut mea opus esse in-
F dustria non videatur. Postulo enim hæc a geographis, e quorum doctrinis, post colligo tueorque, quod meæ nunc est arenæ.

Differentia inter limites populi & territorii.

(γ) Lubet hic judicium D. PRÆSIDIS exscribere ex ejusdem INSTITUTIS FEUDORUM *sect. 2. cap. 1. litt. d. p. 76. Cursim moneo frustra fere dissidia esse doctorum in descriptione finium nostræ Germaniæ. Nunc enim Germaniæ gentes se in alterius ditionem effu-*
G *derunt, iterumque inde dejecta ac depulsa sunt: ut fieri non potuerit, eosdem omni tempore fines illis fuisse. His enim egomet meum calculum non do, qui tum inter limites populi & territorii distinguere malunt, quam in patriæ finibus variare. Arcifinia enim alia nescit jus publicum, quam ubi exit unius, incipitque alterius ditio & imperium: ut mirum non sit, illa cum hoc dilatari iterumque adduci. Naturalia arcifinia somniis delirantium sunt accensenda. Quis enim Deus unquam orbem partitus est inter populos: aut ubi legem alicui genti dedit, ut se in finibus contineret, pro ut montes, valles, fluvii, illos distinxissent.* Quod si ergo alterutrum constat: Bohemiam Germaniæ partem esse; illud etiam clarum est; Bohemos esse populos Germanicos.

Statuitur ab aliquo.

(δ) Ita juris publici quidam sentit doctor celeberrimus & de hoc studii genere meritissimus, cujus hic quidem castra relinquenda esse, existimamus.

Incolæ Bohemiæ diversi.

(ε) Scriptoribus Romanis æque ac Germanicis testatissimum est, primos Bohemiæ incolas HERMIONES celebrari; tum BOJOS, unde Bojohemia nomen acceperit; MARCOMANNOS post, qui illos subiegerint; demum VENEDOS vel SLAVOS, hodieque in illis oris superstites. Quo ego fine laudarem veteres, cum longa illos serie conduxerint GOLDASTUS & BALBINUS.

Num omnes fuerunt juris Germanici?

(ζ) Non sub imperio quondam unius stetit Germania. Igitur illo intuitu Bohemia Germanici juris dici nequit, quod regi paruerit cum Germanis eidem. Verum enimvero id traditur scriptoribus coævis: non solum Bohemiam Germaniæ partem fecisse, quod principio demonstravimus: sed etiam Bohemiæ gentes adscriptas fuisse Germanis. De Hermionibus consuli potest

Hermiones, Boii,

PLINIUS lib. 4. c. 14. de BOIIS veteres tradunt, quod de Gallia in Hercynium tractum emigraverint tribuerintque eidem nomen *der Boyen Heymath*; sed, novo instituto, vir illustris, *COCCEJUS in prolegom. jur. publ. p. 12. §. 17.* natales eorum tribuit adsentique Germaniæ, quod facilius est credere, quam demonstrare ex testimoniis coævorum scriptorum. Quicquid sit, id satis est, Bojos tum etiam

ac superioris ævi JCti (α). Verum neque hosce civium nostrorum albo expungendos A esse, prælia docent, victoriæque Germanorum, a Venedis reportatæ, quibus factum est, ut, qui Bohemiam, utpote Germaniæ provinciam colerent, etiam civitati Ger- 33 manicæ adscriberentur (β).

III.) Bohemi systemati Germanicæ civitatis adscripti sunt; 35

§. III. Quamvis vero ad suffragia, Bohemico regno in comitiis adstruenda hoc quidem sufficere queat: & populum Bohemiæ Germanicum fuisse provinciamque, cum certissimus sim, ab his tantum rationibus ista jura unice pependisse (γ): cum tamen clariora argumenta supersint, unde quod quærimus, re ipsa patet, in illis potissimum versabitur sententiæ nostræ robur. Carolingica quidem tempora nostræ, quam habemus, reipublicæ minus respondent (δ): cursim tamen moneo, etiam tum Bohemiæ B

1) Sub Carolingis.

eitam, cum Bohemiam colerent, ita cum populis Germanis coaluisse, ut una cum illis gens videretur geographis atque ipsi civitatis se esse Germanicæ agnoscerent, profiterenturque. Quod nostræ satis est. ætenæ. Minus dubii est de MARCOMANNIS, qui Rheno Danubioque vicinis sedibus relictis, Bohemiam invaserunt, eamque, Boiis exactis, suæ ditionis reddiderunt; de qua historia scribit *PATERCULUS lib. 2. cap.* 108. & plene prolixeque nostri ævi annales, qui veterum loca conferunt & explanant.

Marcomanni.

(α) Scilicet ut Hermiones Boii; Boios Marcomanni; ita Marcomannos Venedi seu Slavi Bohemiæ regno ejecerunt. Multum disputatur de origine eorundem. Mihi sententia illorum probatur, qui repetunt eandem ex Asia, prima conda omnium populorum. Inde enim ingenti numero egressi, post Poloniam, Marchiam, hisque vicinas regiones, etiam Bohemiam invaserunt eamque suæ reddiderunt potestatis. Disputant hæc, respondentque RHENANUS; AVENTINUS; PEUTINGERUS; PIRCKHEIMERUS; CLUVERUS; LAZIUS; GUAGNINUS; PASTORIUS; SCHURTZFLEISCHIUS alliique cum ex instituto, tum in rebus Sarmaticis, Polonicis, Marchicis, Boicis & Germanicis universum. Parum ad nos hæ lites. Qui omnino agnoscimus, VENEDOS aut, quod eis nomen recentius est, SLAVOS, gentem fuisse peregrinam atque alienam prorsus a Germanica civitate: ex quo rerum potiti sunt in Bohemia. Quod sive *quinto* seculo post Christum natum contigerit: sive, quod plurimi volunt, *sexto*; nostra parum refert. Arguunt enim e populi peregrinitate metamorphosin & in Venedicam sive Slavicam reipublicæ, quæ eousque Germanica fuerit, conversionem.

Quid de Venedis, incolis Bohemiæ novissimis?

(β) Recte atque ad rei ipsius rationes *GOLDASTUS lib. I. c.* 1. §. 4. scribit: *Conditio Slavorum in Bohemia & Moravia alia longe est, quam gentibus & loco ortuque peregrinis. Hi enim facta in Germaniæ provinciam, Bohemia pagum, irruptione, quum eandem sibi per vim occupassent, a Germanis bello petiti; aut solo usurpato cedere, aut se suaque omnia imperio Germanico dedere jubebantur. Impares tantæ potentiæ Germanorum, alterum elegerunt, supplicesque facti, non gratiam modo: sed & jus civitatis Germanicæ impetrarunt. Ut & subditis uti frui liceret privilegiis civium Germanorum, & eorum principes regna atque ducatus in beneficium jure feudali & clientelari reciperent omnibusque ac singulis principum Germanorum juribus ac privilegiis, qua sacris, qua profanis, in universo imperio Germanico, non secus ac si origine Germani essent, gauderent.* Summatim Sclavi, Bohemiæ incolæ, cum territorio Germanico etiam jus acceperunt Germanicæ civitatis; ut jam nunc non tantum C solo; sed etiam populo Germanico adscripti esse viderentur. Atque hoc est, quod plurimorum argumentorum testimoniorumque fide confirmabimur.

Qui non minus facti cives Germanicæ.

(γ) Illud ego quidem pro certo habeo, omnes Germaniæ populos suffragiorum jure gaudere in comitiis imperii. Fuit enim hoc præcipui jure relictum Germanis; ut in regni quadam essent societate. Peregrinis D gentibus, si in comitiis locus est adsignatus, privilegio id factum est, præter ordinem rationesque patriæ reipublicæ. Contra qui e numero Germanicorum, principum in iisdem sunt desiderati, illi vel sponte declinarunt conventus Germanorum, vel immunitate donati sunt, quo minus in illis comparere tenerentur.

Omnes Germani in societate sunt Imperii Germanici?

(δ) Doctrina Dn. Præsidis est, quam meo non minus calculo adprobo: formam reipublicæ nostræ, in qua nunc agimus Germani, prorsus nihil com- E mune habet cum ævo Carolingorum. Patet hoc inprimis ex jure comitiorum. Illo enim tempore Franciæ, id est, Rheno & Aquisgranensi civitati viciniæ provinciæ comitia tantummodo constituerunt: reliquis Germaniæ populis ab imperii negotiis vel prorsus exclusis vel ad illa ex singulari admissis causa beneficioque. Contra, stirpe Carolingica extincta, omnes Germaniæ provinciæ ejusdem juris factæ sunt: ut, quotquot deinde in societatem communis impe- F rii Cunrado primo rege coirent, tot etiam locum haberent in Germanicis comitiis, idque sine ulla unius populi præ altero eminentia aut prærogativa. Franci enim primaria gens quondam fuerant sub Carolingis: non vero post ubi illis nihil præcipui relictum est, quam honor archisolii Aquisgranensis. Quamvis etiam huic plurimum de pristina dignitate decesserit, cum imperatores Saxonici in finibus sui territorii agere mallent; quam in illo Franciæ meditullio. Et nisi prorsus G fallor, parum abfuit, quin Saxonicæ stirpis imperato-

Quid ævo Carolingico?

A miæ cultores, Slavos imperio Germanico addictos fuisse: arctiori quidem nexu, Ca-
37 rolo magno imperante (α); laxiori autem sub ejus posteris successoribus, Franciæ mo-
39 narchia in partes distracta (β) & crescente vicini principis Moraviæ potentia. Cujus ta-
men ausus Arnulfus repressit, & obsequiaque eum cum Boëmis reduxit (γ): fructu
ejus victoriæ aliquandiu perdurante in Germania (δ).

41 *b) Magis e re sunt.*
§. IV. Verum enimuero majus nostro argumento accedit momentum e statu Bohemiæ post Carolingos. Quo tempore nostra non tantum respublica novam formam accepit (ε): sed etiam omnibus populis Germaniæ comitiorum jura contributa sunt (ζ); ut nunc demum maxime e re sit, intelle-
B xisse, quo loco habiti fuerint Bohemi.

§. V.

peratores omnem Franciæ gentis honorem in Saxones deferrent, sanguine non solum regali ibidem florente, sed etiam palatio Augusti fere adfixo Goslariæ. Veruntamen idem decus eademque faculias omnibus Germaniæ populis ex illo tempore facta est. Unde hodieque Circulis Germaniæ paritas honoris, ut neutra alteram vincat loco, ordine, amplitudineque. Quæ omnia ubi Bohemicis congruant adversenturque,
C suo loco commemorabimus.

Bohemi tempore Carolingorum Germanica civitatis.

(α) Carolus M. primus fuit, qui Germaniæ omnes populos redegit sub potestatem unius. Anteaenim vix perpetuo quodam fœdere illi coaluetant, tantum abest, ut uni imperio fuerint adscripti. Quoties vero bellum oriebatur, quod omnibus pericula minaretur: omnes conglobatis viribus hosti suo obviam sunt facti, sub imperio ducis unios, qui
D omni exercitui præesset. Atque in hac Germanorum societate offendimus in scriptoribus Romanis, *Hermiones*, *Boios*, *Marcomannos*, incolas Bojohemiæ, supra laudatos, ante Caroli magni monarchiam. *Venedis* principio alia voluntas fuit, qui, licet Bojemicam Germaniæ provinciam incolerent: Germanis tamen studia, arma, viresque suas objecerunt, provinciisque eorum inhiarunt, tantum abest, ut iisdem cum illis ullo tempore conveniret. Verum Carolus
E M. eo etiam fine adortus est Venedos, ut in ordinem illos redigeret adscriberetque iterum Germaniæ, unde secesserant. Respondit consilio eventus. Ita enim Slavi seu Venedi iterum facti sunt ditionis Germanicæ. Clarus atque idoneus ejus rei testis est *EGINHARDUS* his quidem verbis: *Omnes barbaras nationes, quæ inter Rhenum & Vistulam fluvios, Oceanumque & Danubium posita, lingua quidem pene similes, moribus vero atque habitu valde dissimiles, Germaniam incolunt,*
F *perdomuit. Inter quos fere præcipui sunt* BOEMANNI. Alios laudat, diversi tamen ævi scriptores *Melch. GOLDASTUS lib.* 2. c. 2. §. 11. *p.* 112.

Defectiones Bohemorum de Franciæ imperio.

(β) Id quidem certissimum est; non solum Caroli M. filium, Ludovicum: verum, scisso in partes imperio posteros Germaniæ reges stirpis Carolingicæ perpetua fera bella gessisse cum Bohemis, ut eos in obsequio
G retinerent. Nostri instituti non est, clades numerare, certamina, præliaque, quæ Bohemici annales prolixe describunt. Id vero nobis tenendum, nullo tempore factum esse, ut Germaniæ reges manumitterent de imperio suo Bohemos, ut potius id perpetuo egerint, nullisque bellorum cruentissimorum pepercerint impensis periculisque; ut nobilissimam hanc Germaniæ partem retinerent, atque adversus rebellium hominum conatus mascule tuerentur.

Reductio ad pristina obsequia.

(γ) Vixerat Arnulfi tempore Moraviæ Dominus, Zventepoldus, qui & ipse fuerat in clientela regum Germaniæ. Veruntamen creverat maximopere ejus robur, ut & Bohemiam subjugaret & obsequia negaret Germanicis regibus. Movit hoc Arnulphum, ut principem perduellem bello peteret gravissimo. Copiis ejusdem distractis, mox supplicem habuit, quem regno exuit, filio in ejus locum surrogato, nexuque salvo, quo utraque provincia obligata fuerat Germaniæ.

Ea Conservatio.

(δ) Post enim non legitur, Bohemos Germaniæ perfidos fuisse, usque dum, Carolingica regnatrice stirpe extincta, & ipsi intellexerunt, sui se juris factos fuisse. Fabulam vero esse existimo: Bohemiæ duces morem gessisse Francico regi, primo ejus nominis Cunrado. Quod nostræ nunc non est arenæ.

Forma rei publ. German. non petenda a Carolingis.

(ε) Sunt hæc prolixiora nostro instituto. Plenius doctrinam hanc explicavit firmavitque *D. Præs.* argumentis in libris *de jure adlegandi* inque *libellis Germanice* scriptis editisque eodem auctore, atque tandem *in Germania principis præfatione* admodum singulari. Dici enim nequit, quam perversæ ac corruptæ sint aliter ducentium rationes, & quantis illæ patriam nostram exponant discriminibus. Difficulter tamen componentur hæ lites, ob partium studia, quæ plures hodieque agunt in transversum. Quæ tamen ex adverso alio contendunt, illa plene planeque e medio tolluntur *in jure publico diplomatico*, cujus potissima momenta in schedis suis congessit *dn. præses* quem partum omnino desiderare debent omnes verioris jurisprudentiæ studiosi.

Comitiorum initia post Carolingos.

(ζ) Jamiam monui: Francos fere solos quondam fuisse in societate imperii Carolingorum. Sed, his extinctis, omnibus Germaniæ populis is honor & locus delatus est: ut Germanici imperii comitia in tot coriis adparerent, in quot Germania populos fuerat divisa. Bohemos etiam in illis egisse, id quidem occurret inferius.

(α) Admo-

§. V. Carolingica stirpe, quæ Germaniæ populos primo sub jugum miserat unius imperii, sub eodemque adhuc continuerat (α), anno 912. exarescente: jam nunc omnes sui iterum juris facti sunt, ut, qui ante unum imperium effecerant universi, nunc singuli singulas respublicas constituerent sigillatim: 43 utpote FRANCICAM; SUEVICAM; BOICAM, THURINGICAM, SAXONICAM & VENEDAM, in qua & fuerant BOHEMI. Vitio itaque his dari nequit, quod reges eorum supremam sibi arrogaverint potestatem valedixerintque tum cæteris Germanis (β); a quorum nexu mors Ludovici infantis solverat eosdem non minus atque liberaverat.

tempora post Carolingos. A

§. VI. Tantum animi accepere hac rerum conversione Venedi & horum prima gens, Bohemi: ut jam ceteris quoque Germanis inhiarent, exitiaque minarentur, crederentque, fore, ut pleraque illis Germania 45 cederet, quamprimum bello eandem essent imperituri (γ). Prævenire autem hæc, quam expectare maluit Henricus, auceps cognomento. Neque enim alia causa est, quare rex Germaniæ factus, cum Germaniæ iterum populi in communem ejusdem imperii societatem coiuissent (δ), in Venedos expeditionem

In quibus Bohemiæ principes reducti fuerunt ad Germanicum imperium. B

(S s)

Sub Carolingis Germania belli jure sub imperio fuerat unius.

(α) Admonitione hic opus est, necquicquam historiæ ejus aliqua probatione. Armis & belli jure redacta fuerat Germania sub imperium unius, quæ antea dispersa fuerat in plures respublicas. Ita enim Clodoveus SVEVOS; Theodoricus THURINGOS, Carolus M. BOJOS, SAXONES, VENEDOS seu Sclavos vi armorum subjugarunt. Victorum itaque posteri quamdiu vixerunt; tam diu etiam vinculum perduraverat, ad quod fides adstricta fuerat gentium devictarum. Victricæ autem stirpe extincta, illud quoque disruptum fuerat ac dissolutum, ut in partes irent singulares ac pristinas, quæ per idem eousque vixerunt conjunctæ. Quod in patriæ rebus eo clarius est, quo notum magis illud imperii instrumentum: quo filii Ludovici pii avitum imperium ita diviserunt, ut partes æterno jure invicem manerent sejunctæ. Ex quo tempore Francorum jura, si quæ illis fuissent in provinciis Germaniæ, noviter a regibus illorum acquisitas prorsus sublata atque perdita sunt, ut juris ea petendi aut recuperandi omni momento fuerint destituti.

Bohemiæ rex post Carolingos se jure subtraxit imperio Germanorum.

(β) Errore labuntur, plurimis quidem communi, quotquot Bohemiæ reges in jus vocant incusantque perfidiæ; eo, quod, post tempora Ludovici Infantis, nuntium miserint Germanis, a quorum imperio ipso tum jure fuerant liberati. Principio enim præceptio est rationi congrua & auctoritati ita sentientium: quod, stirpe imperantis extincta, rerum summa redeat ad rempublicam. Quem eventum, Carolingis in Germania emortuis, vidit habuitque cum aliis Germaniæ provinciis Bohemia. Deinde jus, quod sibi quis sumit, id quoque ut alteri largiatur, necessum est. Verum omnes Germaniæ populi, Carolingis extinctis, libertatem sibi adrogarunt, constitutis hoc fine dominis singularium territoriorum. Quidni igitur idem fas fuerit populo, aut, qui hujus vices gessit, duci Bohemiæ. Nam aliæ provinciæ regibus Germaniæ absque principe intermedio paruerunt: Bohemia autem rege suo fuerat instructa, in quem potestatem transtulerat, ne is eandem à Cæsare imperioque accepisse, videretur.

(γ) Nisi omnia me fallunt, pro certo habeo, vix aliam causam fuisse, quare Germania, in particulares respublicas distincta sejunctaque, C iterum coierit, constitueretque regem, cui parerent universi, quam pericula, ab invasione Venedorum & Hungarorum metuenda, quibus alias facile fuisset, ad opprimendum singulos, nisi conjunctis studiis utrique hosti vires universi opposuissent. Tantum ergo abest, ut Bohemi post Carolingos Germaniæ morem gesserint: ut potius ipsi spe devoraverint pleraque Germaniæ.

(δ) Systema quinque provinciarum Germaniæ pactitium est, nulla juris necessitate constitutum: sed liberrimo principum arbitratu, idque tantum ex rationibus consilii. D

Systema reipublica Germanicæ pactitium est.

FRANCI enim Rhenenses habuerunt, quod a vicinis sibi Gallis metuerent; quo etiam terrore percussi fuerant SUEVI, juribus longe illis inferiores. Hi ergo inprimis eo inclinarunt, ut respublicæ, quæ communem patriam haberent, in uno iterum systemate unirentur. SAXONIBUS & THURINGIS majores vires; sed E tamen utrique majora etiam pericula, quæ facessebant vicinæ gentes VENEDORUM. Hi enim omnem animum exuerant redeundi ad Germanicum imperium. Franciæ itaque electrici reliquæ tres provinciæ facilius accesserunt; quoniam Saxonum & Thuringorum duci ante oblatum fuerat imperium, quam ex Francica gente denominaretur Cunradus. BOIIS principio alius animus, aliudque consilium; Horum F enim ditio ut latissime per Austriæ atque huic innexas provincias patuit, in Hungariam usque prolata: sic illis visum est, optimum suæ reipublicæ fore, si ipsi regem haberent, qui in illis ageret, nulloque nexu addicta viveret reliquæ Germaniæ. Vi itaqua is adducendus fuerat, quam tamen non expectavit. Cum ejus Henricus auceps FORMAM ederet JURIS PUBLICI Germanici, qua quisque princeps sui territorii dominus permaneret, quamvis fidem dedisset G Germanico imperio; Bojus etiam novo systemati accessit

A *Formula Bohemica.*

tionem fecerit, Bohemiæque gentem eo mox adduxerit, *ut Germanis fidem juraret ferretque tributa; ab illis autem indigenatu donaretur*
47 *jureque Germanicæ civitatis* (α)

Bella subinde lacessita.

§. VII. Hæc FORMULA est, ad quam exigenda sunt bella dissidiaque, quæ inter Bohemos Germanosque inde ad nostram usque ætatem intercesserunt. Tantum enim abest, ut Germani ullo unquam tempore
49 dereliquerint Bohemos, ne quidem stirpe Saxonicorum Cæsarum extincta, ut potius singuli id egerint imperatores, quo firmiter in obsequio illos retinerent (β); claro argumento, Bohemiam ex hoc tempore non regibus Germaniæ, sed Germanico regno addictam innexamque fuisse vinculo æternum duraturo.
51

B *IV. Bohemi comitiorum suffragatores.*

§. VIII. Non vero de juribus tantum constat suffragii Bohemiæ regis
53 in conventibus S. R. I. sed etiam de juris illius exercitio actuque (γ). Plurima accessit, ut jam nunc post VENEDOS, BOHEMOSque non alius superesse videreretur. Hæc principia sunt nostræ reipublicæ, veritati congrua & rationibus pragmaticarum sanctionum.

Bohemia quo jure reducta sit ad Systema reipublicæ Germanicæ?

(α) Henricus auceps FRANCIA, SAXONIA, THURINGIA, SUEVIA, BAVARIAQUE sub imperium recepta, id sibi agendum esse censuit: ut VENEDO-
C RUM quoque principatus Germaniæ redderentur, idque eo majori studio contendit, quo truculentiora pericula essent, quæ illi barbari populi Germanis minari viderentur. Bellis responderunt prosperi rerum eventus, Nam Venedis Brandenburgicis ipse principem dedit Geronem: Boemorum vero ducem subegit, subactumque in fidem recepit, Germaniæ per omne imperium adprobandam, atque ad ferenda
D tributa ipsum obstrinxit. Ut verissimum sit, duas Venedorum respublicas cessisse in potestatem Germanici imperii. Testes horum eventuum atque pactorum sunt *Wittekindus*, *Stadensis*, *Urspergensis*, laudati atque exscripti junioribus. Addit *GOLDASTIUS lib. 2. c. 3. §. 7. p. 223.* utinam ex luculento testimonio veterum: *Huc redit summa, Bohemos sub imperium Germanum subjunctos fidelitate ab eis exacta & tributo annuo imposito: eorumque ducem VVenceslaum, inter prin-*
E *cipes imperii Germanici allectum, eodem jure, iisdemque privilegiis, quibus Franci, Bavari, Suevi, Saxones, Brandenburgici utuntur, fruunturque.* Sed id quidem altioris indaginis est, quod locum meretur singularem.

Omnibus Germ. regibus negotium facesserunt.

(β) Vix unius Cæsaris res gestas legeris inde ab Henrico aucupe, augusto Bohemorum recuperatore, usque ad Caroli IV. ætatem, qui cum Bohemiæ regibus non aliqua,
F imperii ergo, habuerit dissidia. Sed hæc qui enumeraverim in epitome? & quo fine, cum *HEIMINSFELDIUS lib. 2. c. 2. 3. 4. 6. 7. 8.* hanc spartam pridem occupaverit. Dicis? quæ materia bellorum, toties ac diversimode repetitorum, idque spatio lapsuque quingentorum annorum. Sunt,

Caussa defectionis Bohemorum summatim.

qui naturam ferocissimam gentis incusant, quæ omni tempore studia amaverit rerum novarum. Sit vero ita; quod ipsos etiam reges id
G permoverit, ut illi Germanos in Bohemiam magno numero vocarent, quorum exemplo Venedi incolæ mansuetiores fierent, mitigarenturque. Non vero occasiones negligendæ sunt, quibus ad arma adversus Germaniam sumenda, illi fuere excitati. *Scilicet*, uti principum negotia magis ex consilii rationibus pendent, quam juris aut æqui rigore: ita Bohemiæ reges majestatem Germanici imperii multoties spreverunt, quod non viderent, ubi illis opus esse posset ejusdem tutela. Id enim roboris ac divitiarum fastigium tenet Bohemia, ut sua sorte acquiescere possit, vix indiga opis alienæ. Inprimis hæc causa isto ævo se exeruit, quod Moravia Silesiaque eidem accessit, auctibus prorsus invidendis. *Deinde* cum Germanici imperatores bella haberent cum Romanis pontificibus; hi quidem id inprimis egerunt, ut animum adderent Bohemis, quo minus illi morem gererent Germaniæ. *Tum* intestina quoque dissidia famam prostituerunt imperatorum, ut illi apud Bohemos quoque essent in contemtu. *Post*, elatiores id non minus reddidit Bohemos, quod regale illis tributum esset diadema, quasi rex non esset, qui regem haberet. *Praeterea*, disjunctio accessit & dissipatio sex Germaniæ ducatuum: ut Bohemiæ rex purpura regali tantum non indignum esse, existimaret, horum collegam audire, quorum dominia ad ejusmodi angustias redacta fuissent. *Ad extremum*, ex quo Bohemiæ rex Germanico imperio neque tributa tulit neque militaria præstitit officia, imo cuique onerum generi se subtraxit: ordines Germaniæ noluerunt, ut rebus illorum ille deinceps interesset. Atque his procellis fluctuavit navis reipublicæ Bohemicæ, ut nunc accederet comitia, iterumque abesset ab illis: donec Carolus IV. nexum hunc magis laxaret, remitteretque, ut Bohemia rerum ignaris tantum non prorsus a systemate Germaniæ avulsa esse, videretur.

Sunt alii jura, alii ipsa suffragia in comitiis.

(γ) Quamvis enim fieri non possit, quin ille comitiorum jure in Germania destituatur, qui non solum provinciæ Germanicæ præest; sed etiam privilegio gaudet Germanicæ civitatis, quod utrumque de Bohemiæ principe verum esse, demonstravimus: sunt tamen aliquorum nomina in albo ordinum sive omissa, sive expuncta, sive temporum caligine oblitterata, ut a jure ad juris ipsius exercitium vinculum consecutionis paulo infirmius esse, videatur.

Singularia de Belgis.

Exemplo esse possunt in Belgii oris Burgundici principatus, qui diu a comitiis abfuerunt, usque dum,

quoniam

rima hanc in rem alii, idque sine discrimine, congesserunt (α), quod tamen in hac A
causa esse nobis debet potissimum. Principio enim frusta sunt, qui Bohemiæ ducem 55
comitiorum adsessorem laudant temporibus Carolingorum; quod imperii nostri rati-
onibus est adversum (β). Deinde cum Germaniæ comitia principes etiam peregrini
accesserint sive ad festivitatem eorum augendam (γ); sive ad observandum consilia ne-
gotiaque imperii (δ); sive etiam ad accusandum aut respondendum causas, Cæsarum 57
& ordinum judicio delatas (ε): illud docendum & demonstrandum est, eo Bohemiæ
duces sine comitiis nostris interfuisse, ut officio defungerentur principis aut status Ger-
maniæ, quo de comitialibus argumentis tractarent, statuerent, deciderentque, ut-
pote qui cum patriæ proceribus essent in Germanici imperii societate. Atque hoc ut
pateat, *principio* sciendum est, quod Bohemiæ dux continenter comi- *α) quia comitiis interfuere continenter,* B
tiis legitur interfuisse (ζ), cum alii ad eadem accesserint nonnisi per inter- 59
valla;

quodam postliminii jure, Austriacæ domus instituto, Burgundicum suffragium Germanico nostro imperio restitueretur. Lotharingi multis etiam seculis Germanica comitia neglexerunt, Ferdinando autem primo imperante, intuitu ducatus, ex albo imperii deleti sunt. Quamvis, CANONII, præsidis ore loquor, pœniteat eos emancipationis, ut redire ad patrios ipsi lares mallent, honesta dummodo via superesset, per quam ad illos possent redire.

& Lotharingis.

Judicium de Goldasti Bohemia.

(α) Ut litteræ, quibus polluit Augustinus, ex libro ejusdem intelligontur, quos DE CIVITATE DEI reliquit: ita GOLDASTI rerum Germanicarum peritia adparet ex ejusdem commentariis RERUM BOHEMICARUM. Uterque cætera aliis; hæc autem sibi ac famæ suæ videtur perscripsisse, quibus ipse ab aliis internosceretur. Nihil detraho famæ Goldasti, quam sæpe præter meritum sugillat impetitque BALBINUS, litteratissimus Jesuita, quod nimietati daodum religionis. Id tamen desidero egomet in Heimensfeldio nostro: quod recentiorum testimonia cum veteribus misceat; quod fidem illis protinus tribuat, modo prosint illius instituto; quod sæpe libellos laudet nullius auctoritatis; quod justo sæpius utatur consequentiis, quam testibus ac ordine rerum; quod numeros testium majoris habeat, quam selectum. Sed hi animi mortalium sunt, ubi ad sensus vel suos vel aliorum magis scribunt, quam ad veritatem.

Status comitiorum sub Carolingis.

(β) Illius ego rei supra jam feci mentionem p. 637. 638. Est hic pestilentissimus omnium fere Ictorum error; ut consuetudines Carolingorum commisceant cum natalibus nostri formæ imperii, ad quam hodieque publici juris rationes exigere & examinare debemus. Inde fit, ut doctrinas habeamus male cohærentes, hiulcas & dissentaneas, similesque scopis dissolutis, quas negligere præstat, quam illis addiscendis tempus perdere æstimemque.

Interfuere aliqui comites 1) Festivitatum causa.

(γ) Sæpius Galliæ legatos, imo ipsum quandoque regem Galliæ offendimus in comitiis Germanici imperii. Etiam Cæsarum orientis oratores conventibus interdum nostris fuere præsentes, quem honorem habuerunt imperio Romano. Ut nihil de nuntiis dicam maximi pontificis. Tantum ergo abest, ut ex præsentia principis consequatur jus aliquod suffragii: quantum abest, Daniæ nunc regnum Venetæ partem reipublicæ fieri, quod personatus Oldenburgicus comes eidem per semestre spatium fere adesse videatur.

2) ad cognoscendum arcanas consiliorum rationes. C

(δ) Adeo solennes fuerant peregrinorum principum frequentationes in patriæ comitiis; ut publica opus esset lege, qua majoris momenti conventibus institutis, peregrini omnes urbe illa, ubi agunt imperii ordines, exire, teneantur. Fieri enim non potest, ut in tanta suffragantium multitudine tamque diversis eorundem studiis recondita sint imperii consilia: siquidem absque ullo discrimine præsentibus esse licet peregrinis. Sint nobis Poloniæ conventus in oculis, quibus nostra similis quondam fuerat respublica.

3) ad agendum aut respondendum causas. D

(ε) Ingens discrimen inter membra Germanici imperii & ordines sive status, qui audiunt, ejusdem. Utrisque judex sunt comitia. Inde est, quod Italiæ multoties incolæ & Daniæ Poloniæque regnorum sive ordines sive reges causas in comitia egere controversas. Nunc subditi principem tyrannidis accusarunt: nunc princeps perfidiæ postulavit subditos rebelles. Ipsius pontificis causæ sæpius factæ sunt comitiales. Aliud vero est, judicem agnoscere comitia; aliud iterum judicii illius socium esse & E
collegam. A primo certe necquicquam sequitur alterum.

Bohemum ab Henr. aucupe semper deinceps comitiis S. R. I interfuisse.

(ζ) Deest nobis HISTORIA COMITIORUM IMPERII: quod omnino mirum, cum minimorum habeamus CONCILIORUM HISTORIAS. Desunt nobis RECESSUS imperii usque ad tempora Friderici V. quamvis omnium CONCILIORUM volumina promulgata sint, sum- F
ptibus quidem Galliæ regis XXXVII. an. 1644. cura autem Labbei XVII. minori typo, sed rerum tamen adparatu majori an. 1672. Pudeat Germanos neglectus in rebus, a republica gestis. Aliis regnis id exprobrandum non est; quibus talia legere nec libet nec licet. Utrumque nobis datur, qui in quovis publicæ causæ argumento ad consuetudines & observantiam imperii provocamus; ut antiquiora omne punctum ferant essentque comitiorum tabulæ pulcherrimum utilissi- G
mumque IMPERII INSTRUMENTUM. Non vero hoc impedit, quin sciamus, Bohemum

A valla ; quoties nempe vel causam comparandi habuerunt vel cupediam. 61 *b) in iisdem* 63 *sunt desiderati.* *Deinde* aliorum in comitiis præsentia voluntatis fuit & arbitrii ; Bohemiæ regem officii hic rationes obligarunt (α). *Tum*, , si, quod vulgi sermone dicitur, *exceptio regulam firmat*, cum privilegium imperatores irrogaverint Bohemiæ regibus, ut illi comitiis, ubi hæc in urbe Germaniæ, a finibus Bohemiæ nimium remota instituerentur, impunes abesse, queant (β); pro *c) quandoque tamen irrogato privilegio.*

mum sub singulis fere imperatoribus Germaniæ comitiis adfuisse; quæ cursim recensebimus, cum *HEIMENSFELDIUS lib.* 4. *cap.* 3. 4. 5. hac provincia perfunctus sit ex instituto. Legitur autem dux Bohemiæ sequentibus adfuisse B suffragatur. *Anno* 923. *HENRICO I. imperante Ratisbona: An.* 960. *sub OTTONE PRIMO Wormatiæ: an.* 973. *sub ALTERO Ottone Quedlenburgi, post etiam Vinaria, Alstedii: an.* 985. *sub TERTIO Ottone iisdem Quedlenburgi: an.* 1003. *sub HENRICO II. Merseburgi: an.* 1024. *sub CUNRADO II. Moguntiæ: an.* 1048. *sub HENRICO III. Ratisbonæ, deinde Goslariæ, Moguntia, Quedlenburgi: an.* 1085. *sub HENRICO IV. Moguntia, idque* C *aliquoties Merseburgi, Ratisbonæ, alibi: an.* 1108. *sub HENRICO V. Ratisbona atque alibi: an.* 1134. *sub LOTHARIO Magdeburgi, Bamberga: an.* 1138. *sub CUNRADO III. ibidem: an.* 1156. *sub FRIDERICO I. Ratisbona, aliquoties Bamberga, VVurtzburgi, Augusta, Erfordia, Laude in Italia, Bisantii, Norisberga atque alibi: an.* 1193. *sub HENRICO VI. an.* 1199. *sub PHILIPPO Moguntia semel iterumque: an.* 1203. *sub OTTONE IV. Merseburgi, Moguntiæ, Bamberga,* D *VVurtzburgi, Augusta, an.* 1212. *sub FRIDERICO II. Basilea, Merseburgi, Egra, Argentorati, Bamberga, Augusta: an.* 1247. *sub VVILHELMO Aquisgrani: an.* 1273. *& post ad comitia citatus a RUDOLFO primo, non comparuit Bohemus eidem imperatori infensissimus hostis an.* 1299. *sub ALBERTO Norisberga, Merseburgi: an.* 1358. *sub LUDOVICO Bavaro Egra, post Ratisbona, Francofurti, atque alibi: de an.* 1350. *eo minus dubitandum, quoniam idem, qui Bohemiæ rex fuerat, est etiam factus impera-* E *tor CAROLUS ille quartus cognomento: an.* 1387. *vero VVenceslaus, quamvis & ipse Cæsar esset, comitiis Germaniæ adsignavit Bohemiæ legatos, qui suffragio Bohemico in illis uterentur: an.* 1426. *idem etiam est factum sub Cæsare SIGISMUNDO, Constantiæ: an.* 1461. *Bohemiæ iterum rex, FRIDERICO V. imperante, ad comitia accessit Egra atque iterum Augusta.*

Post hæc fere tempora interesse, neglexerunt Germaniæ comitiis reges F Bohemiæ, partim, ne onera tributaque illi ferrent imperio præstarentque servitia : partim, quod Husitica illis bella intestina essent, ut, domesticis curis distracti, parum attenderent alienis: partim etiam; quod & imperii Germanici fasces & gubernacula Bohemiæ iidem principes Austriaci sanguinis haberent, ut parum ere esse videretur, in ordinibus Germaniæ numerari Bohemicæ provinciæ regem : accessit G tandem, quod is ultimorum seculorum error fuit, quo dubitarunt JCti, num rex vere esset, qui, regni causa, subesset alteri, vel ipsimet Romano imperatori: ad extremum, quando imperii legibus & comitiorum recessibus locum nullum darent Bohemi, renuit Germanicos proceres societatis illorum, ne leges Germanis tantum dare, non accipere viderentur. Atque satis nunc ex hactenus dictis esse puto manifestum, Bohemiæ regem non hospitem fuisse comitiorum Germaniæ, sed civem socium atque collegam, id quod fuerat demonstrandum.

Causa neglectorum comitiorum à Bohemis ab an. 1550.

(α) Disputatur a juris publici consultis, num in voluntate ordinum sit, ut, vocati ad comitia, illis impune queant abesse. In Bohemiæ regibus luculentissima sunt exempla, eos propterea in crimen vocatos fuisse, quod ad comitia accedere, quandoque neglexerint, tantum abest, ut otiosam fuisse existimemus eorundem præsentiam. De Ottone magno memorat *HAGECIUS ad an.* 963. quod proscripserit Boleslaum, ad comitia vocatum, sed ad eadem venire negligentem. Idem de Ottone II. imperatore adnotat ad an. 975. *FABRICIUS rer. Saxonic. lib.* 2. *ad an.* 975. Taceo exempla alia, quæ domestici Bohemiæ annales adnotarunt. Interim manifestum est, perfidum imperio dici non potuisse Bohemum comitiorum causa, nisi fide ad ea frequentanda Cæsari imperioque adstrictus fuisset.

Bohemus a comitiis absens desideratus est.

(β) Fidem necquicquam fallere potest diploma *FRIDERICI II.* imperatoris, quo Bohemiæ regem ab onere, *comitia frequentandi* fecit immunem, si quidem illa in loco instituerentur Germaniæ, a finibus Bohemicis nimium remoto. Cum alia plura in libello habeantur, unde lumen accedere potest nostro argomento, integrum hic illum exscribemus. *Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator electus & semper Augustus, rex Siciliæ, ducatus Apuliæ & principatus Capuæ. Cum decor & potestas imperii nostrum præcesserit statum, ut non solum ceterorum principum dignitates, verum etiam sceptra regalia a nostra conferantur majestate, gloriosum reputamus, ac magnificum, quod in tanto nostro largitatis beneficio, & aliis crescit regia dignitatis augmentum, nec ob hoc eminentia nostra aliquod patitur detrimentum. Inde est, quod nos attendentes præclara devotionis obsequia, quæ universa Bohemorum gens ab antiquo tempore romano exhibuit imperio tam fideliter, quam devote. eo quod illustris rex eorum Ottogarus a primo inter alios principes specialiter præ ceteris, in imperatorem nos elegis, & nostra electionis perseverantiæ diligenter, & utiliter institerit, sicut dilectus patruus noster piæ memoriæ rex Philippus, omnium principum habito consilio per suum privilegium instituit, ipsum regem instituimus & confirmamus, & tam sanctam,*

Dispensatio Bohemiæ regis infrequentandis quibusdam tantum comitiis.

pro certo haberi debet, incubuisse alias iisdem comparendi in imperii congressibus necessitatem. *Tandem*, ne quis vel ita ambigat, utrum, Bohemiæ reges salutaverint comitia ad consultandum, an vero ad decidendum causas controversas: non solum exempla docent, quod statuerit decrevitque Bohemius; sed etiam ante sententia imperii lata esse non videretur quam suum ipse calculum etiam dedisset (α). Verum sunt hæc momenta satis ad demonstrandum, Bohemiæ regem frequentavisse Germaniæ comitia, non qua testem, actorem, reum vel hospitem; sed qua suffragatorem & principem Germaniæ potentissimum. A 65 67

V) Vota Bohemi fuere suffragatoria & decisiva.

§. IX. Supersunt alia plura argumenta, unde comitiis interfuisse Bohemum, argui potest & concludi: quæ cursim nos enumerabimus, pretii & firmitudinis, quam habent, addito judicio sigillatim; ne bonam causam perverse tueri videamur (β). Principio filum consecutionis est firmissimum 69 B 71

VI) De aliis argumentis summatim cum iudiciis.

A) quod fuerit elector.

(Sf) 3

ctam, & dignam institutionem approbamus, regnumque Bohemiæ liberaliter, & absque omni pecuniæ exactione, & consueta curiæ nostræ justitia sibi, suisque successoribus in perpetuum concedimus. Volentes, ut quicunque ab ipsis in regem electus fuerit, ad nos vel successores nostros accedat, regalia debito modo recepturus. Omnes etiam terminos, qui prædicto regno attinere videntur, quocunque modo alienati sint, ei, & successoribus suis possidendos indulgemus; jus quoque, & autoritatem investiendi episcopos regni sui integraliter, sibi, & heredibus suis concedimus, ita tamen, quod ipsi ea gaudeant libertate, & securitate, quam a nostris prædecessoribus habere consueverunt. De nostra autem liberalitatis munificentia statuimus, quod illustris rex prædictus, vel heredes sui ad nullam curiam nostram venire teneantur, nisi quam nos apud Bamberg, & Norinberg celebrandam indixerimus, vel si apud Merseburg curiam celebrare decreverimus, ipsi sic venire teneantur. Quod si dux Poloniæ vocatus accesserit, ipsi sibi ducatum præstare debeant, sicut antecessores sui quondam Bohemiæ reges facere consueverunt, sic tamen, ut spatium sex hebdomadarum veniendi ad prædictas curias eis ante præfigatur, salvo tamen, quod si nos, vel successores nostros Romæ coronari contigerit, ipsius prædicti regis Ottogeri, vel successorum suorum relinquimus arbitrio utrum ipsi nobis trecentos armatos transmittant, vel trecentas Marcas persolvant. Ad hujus autem constitutionis, & confirmationis nostræ memoriam, & robur perpetue valiturum, præsens privilegium per manus Henrici de Parisiis notarii, & fidelis nostri, scribi, & bulla nostra aurea jussimus communiri, Anno, Mense & indictione subscriptis. Hujus rei testes sunt isti; Archiepiscopus Barensis, Episcopus Tridentinus, Episcopus Basiliensis, Episcopus Constantiensis, Episcopus Curiensis, Abbas Augensis, Abbas S. Galli, Abbas de Viterbio, Bartholdus de Nephen regalis curiæ protonotarius, comes Huldricus de Chiburgk, comes Rudolphus de Habsburg, & Landgravius de Alsatia. Comites Ludovicus, & Hermannus de Tribura, Comes Vernerus de Hohenburg, Arnoldus nobilis de VVart, Rudolfus Advocatus noster, Rudolphus de Ravenspurg, Albertus de Tanhausen camerarius, & alii quam plures magnates, & nobiles, & liberi, quorum testimonio hoc privilegium constat esse confirmatum. Acta sunt hec Anno Dominicæ Incarnationis 1212. Mense 26. Septembris. Quindecima indictione, regni vero domini nostri Friderici illustrissimi Romanorum imper: electi & semper Augusti regis Siciliæ quindecimo.

(α) Id alias mores volunt in collegiis, ut absentis collegæ nulla ratio habeatur in sententiis conceptis. Certe in imperii comitiis hodieque illæ feruntur, absentium ordinum non desiderato expectatoque consensu. Qui autem factum esse dices, ut reliqui Germaniæ ordines accessum ad comitia consensumque Bohemiæ regis tantopere desideraverint, ut aliquoties eam rem pro non confecta haberent, quam illum obtinuissent? Respondeo dubium. Olim suffragiorum non *major* numerus rem confecit: sed pars *firmior*. Quod primus ex antiquitate docuit *D. Præses* in *Programmate von Streit über neue Stimmen auff dem Reichstag*, an. 1709. edito. Cum vero opes, amplitudo, robutque Bohemiæ regni & huic innexarum provinciarum Silesiæ Moraviæque tantæ essent, ut tantum non alteri parti universæ Germaniæ responderent: mirum non est, suspensa fuisse concluse comitiorum, ob desideratum suffragium regis Bohemiæ. De Henrico Cæsare *HAGECIUS part.* 1. *Chron. Boh. ad an.* 923. *Mitler weile hat sich der Kayser*, comitiorum imperii argumentum tracter, *auff seinen Stul gesetzet: Desgleichen sassen auch alle Reichs Fürsten umher, und wurde die Handlung allein von wegen des Hertzogs von Böhmen Abwesenheit verschoben.* Quam historiam alii quoque ita enarrant. Et si is scriptor causæ propriæ ætatisque inferioris videtur, accipe *WIPPONEM Curradi II.* Cæsaris *capellanum*, qui in descriptione comitiorum hoc prodit judicium ordinum imperii: *Oportet nos habere*, antequam sententiam feremus, *saltem tales inducias, intra quas possemus convocare & precibus invitare, ut sit nobiscum*, post alios, ducem Bohemicum. Ad An. 1212. scribit *DUBRAVIUS lib.* 15. *hist. Bohem. p.* 123. quod Cæsar admodum desideravit præsentiam regis Bohemiæ, qui quod senectute impeditus esset, tandem agnatum miserit rerum procuratorem. Exempla alia prætereo generis ejusdem. Dubito enim de alio Germanici imperii principe reperiri, absentiam ejus suspendisse sententias comitiorum: ut ite satis constet, quantum a Bohemiæ regis suffragio pependerit momentum. C D E F

Subscriptio Bohemi in REC. IMP. est essentialis.

(β) Uti divina dogmata mendaciis nostris argutiisque opus non habent, G

Argumenta alia opinio-

A simum, ut minus etiam possit, qui potest majus. Unde consequenter adfirmo: si Bohemi arbitratu Cæsar fit; ejus quoque fore in levioribus caussis aliquod judicium, vel, quod idem est, jura comitiorum(α).

73 *B) archipincerna.*
75 §. X. Deinde etiam spartam huc trahere licet archipincernatus. Quæ provincia deferri nequit principi peregrino, ut ideo civium Germaniæ numero alboque adscriptum esse oporteat regem Bohemiæ(β). Dici non potest,

nem adferunt: alia veritatem.

bent: ita neque veritas, pigmentis rationom. Peccare in eo maximopere solent doctores, ut argumeota: quæ demonstraor, vel etiam B certa ratione probant sive sigillatim sive io aliorum societate distinguere nesciant ab illis, quæ opinabilia tantum suot, admioicula veritatis, non præsidium aut fons. Decipiunt se in eo maximopere publici juris coosulti, quaodo peregrinos aliorom regnorum mores adferont ad nostri imperii consuetudines declarandas. Unde præstantissima volumina LIMNÆI, MYLERI aliorumque erudita magis, quam docta mihi quidem, quoties eos in rebus patriæ consulo, esse videotur. Idem in Boemiæ regoi argumento.

C *An idem qua elector etiam status imperii?*

(α) Scio præter illos Saxonici & Suevici juris tenebriones, speculatores bardos ac stupidos, oeminem fuisse, qui Bohemiæ regi io dubium vocaverit, quod judicio etiam illius fiat, eligaturque imperator. Et qua fronte aliquis hæc ei oegaverit jura, com vix & ne vis quidem ullus Cæsar ad id fastigium in Germania evectus sit, calculo non oumerato doeis Bo- D hemiæ. Adeo, ut primas ei io hoc officio detulerit ao. 1212. Fridericus II. in diplomate superiore p.648.*seq.*recitato. Unde autem illi hoc? Num ex privilegio; hoc autem *facti* esse dicunt leges, neque *præsumendum*, sed *demonstrandum*. Aut, ut discordantibus forte *sexviris* in electione ipse oni parti momeotum adferret ad decidendum? Saxonicæ gerræ, pridem explosæ, cum ne qoidem olim res imperii confectæ sior oomero E suffragantium majori, qood moouimus p. 650. *lit.C.* Aut, quod aliquis coojectari posset ea causa, quoniam ao. 1215. Bojoariæ dux palatinato Francico seu Rhenano familiæ illato *GLOVANNI Germania princeps lib.* 3. §. 10. 11. *p.* 13. 14. duobus electoratibus, ceu uoos princeps, in comitiis, Cæsaris eligendi causa institutis non poterat defungi, ut adeo vicinus princeps Bohemus in subsidium vocaretur. Verum & hoc falsum est, cum inde a temporibus F Ottonum coustet, Bohemiæ regem electorem fuisse Germaniæ Imperatorum, quod ante nos demonstravit *HEIMENSFELDIUS lib.* 3. *cap.* 4. 5. 6. 7. Illud itaque unicum superest, ut eundem PROVINCIÆ aot regni sui jure Cæsarem in societate aliorum elegisse existimemus; quo jure ad Germaniæ quoque comitia accessit, quod probatum evictumque est hactenus. Decepit se aliosqoe *GOLDASTUS lib.* 3. *c.* 7. qui G PINCERNATUS causa Bohemiæ electionis jura putat obveoisse. Verum hunc errorem dissipabimus inferius. *Primo* enim nullo tempore plura in imperio *ARCHIOFFICIA*, liceat barbare loqoi ut clare loquar, fuere, quam quattuor aut quioque: sed imperii electorum tot olim fuere, quam proviociæ & peculiares populi Germaniæ *p.* 643. *lit.B.* archi-officium itaque caussis esse noo potuit imperii electoratuum. *Deinde* Marchio Misoensis vere archiofficialis est, *Archivenator* imperii, quo munere defunctus est in Metensibus Comitiis an. 1357. memorabili, nequedum Saxooicis scriptoribus cognito loco apud *CZECHORODIUM in marte Moran. lib.* 4. *c.* 2. *p.* 430. 431. ille tamen necquicquam baberi solet io numero electorom. Quamvis in bac historia arcana lateant argumenta, quæ ego quidem excutere nolo, excutiant illa Saxones, quorum iotereft. *Post* serius longe Bohemiæ rex archipincerna est factus, quam elector. Illud igitur monus frustra ipsiæ hujus caussæ laudatur. Ad *extremum* archiofficio peregrioi qoandoque Principes solenuium ergo, in comitiis defuncti sunt, exemplo Daniæ regis: necquicqoam vero provincia electionis; quam civis obeat oportet, Germanus, aot quod idem est, Germanica donatus civitate. Summatim arguo: si provinciæ causa elector est rex Bohemiæ; idem eodem etiam iotuitu erit *status imperii* io alioque genere comitiorum suffragator. Electorum origo causaque multas dubitationes habent; mihi præceptio est io jure publico: *qui electoratu gaudet, ille jure gaudet status imperii.*

Errores Goldasti de Bohemiæ archipincernatu.

(β) Versatur io hac arena *GOLDASTUS lib.* 3. *cap.* 8. sed ambigit, titubat, errat que. Primo enim inde ab Ottonis III. ævo archipincernatus munere gavisum esse Bohemiæ regem existimat jure quidem perpetuario. Hoc autem est falsissimum. Ut enim taceam, aote *archiofficia* uni *primus;* provinciæ æterno jure adscripta non esse, quam singulari duce destituerentur *Suevia Franconiaque;* *Thuringia* domino fortunæ tenuioris, quam ut adspirare posset ad hoc genus fastigii; ut necessitas esset, ooi, quod semel habuerat, constanter relinquere. Deinde ex speculi Saxonici vetustiori exemplo patet, *archipincernatum* usque ad duodecimum seculum penes duces fuisse *Bojoariæ*. Recitat verba e Viennensi bibliotheca *LAMBECIUS lib.* 2. *cap.* 8. *p.* 826. *Der Hertzog von Bayern hatt die vierdte Stimme an der Chur und ist des Reichs Schencke und solle dem Könige den ersten Becher tragen.* Ut certissimus sim, Bohemiæ regem post ea demum tempora archiofficium pincernatus a Bojoariæ ducibus accepisse, cum illi, archipalatinatu aucti, utroqoe simul munere *archipincernatus* & *archidapiferæ* noo posseot defungi; ut adeo altero cooservato, primum susciperet rex Bohemiæ, Inde etiam est, quod COLBIANA gens, cognomeoti de WARTENBERG, quæ arx Ratisponæ vicina est, cum

Colbii de Wartenberga

sub-

potest, quam hic ambigat, titubet, hæreat, erretque maximi nominis scriptor Goldastus. A

§. XI. Facit præterea hoc etiam non levem conjecturam, Bohemiæ regem inter ordines esse Germanici imperii: Quoniam ei datum est, ut feuda imperii acquirat possideatque (α); utque & ipse, si ita evenerit, imperator fiat (β). Cæsares deinde atque electores Germaniæ Slavicam ideo linguam docti esse debent, ne Bohemi illis esse queant gens peregrina (γ).

C) Bohemi jure indigenatus gaudens in Germania, 77 79 *ni* 81
(1) Feuda acquirant.
(2) Fiant Cæsares.
(3) Sclavice docti Elect.

§. XII.

sub officio pincernatus, quo gavisi fuerunt, in Bohemiam quoque migraverint, atque archiofficialem subofficiales sint sequuti, quod *D. Præses* eruit, explicuitque *in dem Vorzug des VVartenbergischen Hauses* §. 9. p. 45. in opusculo *vom general Erb-post-Ambt* cap. 3. p. 24. atque in formula Marchiæ p. 36. taceo argumenta alia ad evitandum tædia nimiæ prolixitatis. *Alter* est error, quod existimet Heimensfeldius; Bohemiæ regem *pincernatus* ergo Cæsarem *eligere*, non vero *regni* intuitu. Primum nos negavimus, altero adserto firmatoque p. 651. lit. F. *Tertius* est, quod indignum ei videatur, archipincernam ultimo plerumque loco nominari post omnes ordinis civilis electores. Verum uti primæ debentur Bohemo, qua electori; ita archipincernæ alius adsignari locus non potest, quoniam numeris non ea est ratio, ut aliis id anteferri mereatur. *Quarto* errat, archipincernatum a pontifice Romano, populi causa senatusque Romani confirmatum esse. Sed hæ gerræ *GROTII* etiam sunt *lib. 2. de I. & P. c. 17. n. 9.* quas pridem depulimus Germani de portu magistræ veritatis. *Quinto* Bohemum existimat cum Bojoriæ duce lites habuisse de electoratu. Sed argumentum dissidii archipincernatus fuerat, quamvis vetustissimi quoque interpretes hæc invicem videantur permiscuisse. Quam igitur magni etiam fuerint athletæ GEWOLDUS & FREHERUS: Lis tamen hæc exitum habere non potuit, quod statum hujus causæ, fidenter scribo, neuter eorum intellexerit. Ceterum licet archiofficii munere quandoque etiam, quod p. 652. lit. C. adfirmavi, defuncti sint principes & reges peregrini: id tamen fieri non potuit in archipincernatu, quia perpetuo continenterque hanc spartam habuit rex Bohemiæ, quod hospitis non est, sed civis ac veri principis s. status Germanici imperii.

Alter.
Tertius.
Quartus.
Quintus.

(α) Sunt hæc instituta Germaniæ, ne, regiones, de illa defalcatæ vel peregrinis cedant, vel in eorundem veniant clientelam. In peregrinorum itaque numero Bohemos non fuisse, oportet, qui, nullo imperatorum imperiique intercessu, Germaniæ pagos vel acquisiverunt vel acceperunt in clientelam. De innumeris locis, quæ Bohemiæ rex Bujoariæ subtraxerit, innexueritque Bohemiæ, exempla e Carlsteinensi tabulario eruit recitatque *BALBINUS decad. 1. lib. 3. c. 2. §. 2. p. 11.* Quid? quod Caroli IV. pater instituerit, commutare *Bohemiam* cum *Bojoariæ* ducatu, quem contractum memorat *DUBRAVIUS lib. 20. hist. Bohem. p. 176.* Et Rupertus, Bojoariæ dux omnem ejus ducatus partem, quam ipse possedit. an. 1353. vendidit concessitque Carolo IV. cujus contractus libellum exhibet *GOLDASTUS in adpendice documentor. Bohem. p. 63.* quem suo etiam calculo adprobavit Moguntinus, quod diploma etiam extat apud *BALBINUM decad. 1. lib. 8. epist. 43. 50. 51. p. 58.* ut forte nunc e re & tempore sit Austriacæ domus, excuti hos loculos, Bavaria principe suo destituta. RUTHENI comites & multa Vogtlandiæ loca a Bohemiæ regibus in clientelam suscipiuntur hodieque, quod scimus, domestico scriptore teste *Petr. BECLERO in historia rerum Ruthenarum* in paginis diversis. Verum satis hoc exemplorum. Fieri enim non potuisset, ut legibus hoc concederetur Bohemo, nisi jus societatemque habuisset Germanicæ civitatis, comitiorumque imperii.

Bohemiæ rex acquirere potest feuda imperii.
Quid ei in Bojoariam?
B
Et Vogtlandiæ comitatus? C

(β) Non quidem is ego sum, ut existimem, Germanica lege cautum esse, ne alius fieret imperator, quam Germanus. Contrarium enim exempla comprobant cum Richardi & Alfonsi Cæsarum: tum aliorum imperii candidatorum e gentibus peregrinis. Veruntamen Bohemiæ regi tam facilis ad imperii fastigium via patet, quam aliis civibus Germaniæ. Adeo ut ipse sibi inter eligendum dare possit suffragium; exemplis id comprobantibus non solum Sigismundo rege; sed etiam aliis post eum *electoribus* Bohemicis. Ast vero quis inficias iverit, cives Germaniæ quædam præcipui jura ad spartam imperialis dignitatis habere, præ gentibus quibusdam peregrinis, ut hos ordo demum tangere videatur, si nullus illorum, qui imperium capessat, superesse videatur. Neque hoc dari debet Bohemis, intuitu tantum sanguinis Austriaci. Ex illo enim non fuit Ottocarus, ille Rudolfi I. æmulus: cui tamen Bohemica natio non obfuit, quominus esset inter Germanici imperii candidatos. Alia habet *HEIMENSFELDIUS lib. 3. c. 4.*

Bohemiæ rex fieri potest imperator. D
E
F

(γ) Notissimum est tituli *ult. A. B.* argumentum, quo Slavicam linguam discere tenentur *electores* Germanici. Quidni Italicam quoque *Hungaricam*, *Polonicam*, *Danicam*, *Gallicamque*, Burgundici intuitu imperii; quæ omnes quondam respublicæ Germanico imperio fuerunt addictæ? Ita est, nullus in societate egit imperii Germanici, præter Bohemum, ut opus esset, sermoni ac linguæ adsuefieri principis collegæ. Num Carolus IV. patriæ hic amori quid

Bohemicam linguam doceri debent electores Germanici.
G

A *D) Episcopatus Boh. Germaniæ subjecti.*

83 §. XII. In facrorum jure illud fingulare eft, quod omnes Bohemiæ epifcopi a Cæfaribus noftris fint inftituti (α), usque dum Fridericus II. imperator, jus facros antiftites inaugurandi, ipfis Bohemiæ regibus deferret. Puto autem facri muneris hunc tantum fuiffe nexum: fundorum vero epifcopalium jura nullo non tempore apud Bohemiæ regem permanfiffe. Quamvis Bohemiæ epifcopi muneris ergo cum in comitiis egerint, tum in fynodis & facris conventibus Germaniæ. Certo argumento, comitialia jura haberi ac fuftineri poffe absque intuitu ullius territorii.

85

87 *E) Oleum regale a Moguntino.*

B §. XIII. Infirmiora ad finem nobis propofitum argumenta funt, quod a Moguntino (β), antiftite quondam rex Bohemiæ unctus atque facro ritu inauguratus fit; cum alii effe foleant territorii limites, quam diœcefeos. Parum

quid dederit, præceperitque hæc, ne Germani a Bohemicæ gentis Cæfaribus abhorrerent, id quidem aliorum judicio relinquimus. De Slavicæ linguæ a Teutonica difcrimine agit Goldaftus *lib. c. 1. n. 5. p. 9. cap. 2. n. 14. p. 21. lib. 4. c. 16. n. 1. p. 547.* ubi ad illam etiam quæftionem refpondet: *utrum linguæ diverfitas arguat diverfitatem civitatis.* Nobis id præfumtionis videtur effe argumentum, fed ejusmodi, quæ contrariam admittit probationem, ex pactis, migrationibus, bellisque repetitam.

C

Bohemia Episcopatus juris Germanici.

Subfunt Moguntino.

(α) Non folum id legitur in annalibus Bohemicis, quod omnes Bohemiæ epifcopatus in *diœcefi* fuerint antiftitis Moguntini: fed etiam Epifcopi Bohemiæ a Germanico initiati & invefiti fuerint *imperatore.* *Primum* permanfit usque ad tempora Caroli IV, qui movit pontificem, ut Pragenfem archiepifcopum fubduceret

D Moguntino, illique primatus honorem in Bohemis largiretur, cum, quod tamen non credo, fpes effet, eidem, præter Bohemicos, etiam addicendi *Mifnenfem Bambergenfem & Ratisbonenfem* Goldaftus *lib. 1. c. 14 lib. 5. c. 4. n. 23. p. 578.* Errat autem Goldaftus, quod Moguntino id tribuat, qua Germaniæ PRIMATI, quem ille honorem nullo tempore fibi adrogavit. Fuit in gratia Saxonicorum Cæfarum, quibus etiam hunc honorem debuit, in provincia

E *Cur non Magdeburgico antiftiti?*

Bohemiæ noviter acquifita: Magdeburgicus archiepifcopatus poft demum conditus eft, ut fieri non poffet, quo ejusdem diœcefi principio ecclefiæ Bohemicæ obvenirent. Videatur *D. Præfes in differt. de primatu Germaniæ* fcripta an. 1707. *Alterum* Cæfares noftri confervarunt ad tempora usque Friderici II. qui

F *Epifcopi Bohemiæ mediati territorio: munere autem immediati.*

an. 1212. privilegio munivit Bohemiæ regem, ut ipfe in pofterum antiftites fuos, a facro collegio (*canonicis*) electos, conftitueret inauguraretque *p. 649.* Ab hoc etiam tempore ab imperii noftri comitiis abftinuere archiepifcopi Pragenfes, quibus eousque leguntur interfuiffe. Putat Goldaftus, antiquo hoc jure effrenem fuiffe Pragenfem antiftitem regique minus parentem. Neque folvit nodum, quem nectit. Num ideo Pragenfis fubditus fuerit Germaniæ immediatus? Scilicet inter *territorii* & facri *muneris* rationes curate diftingui oportet cum hic, tum alias in imperio Germanico, *Primo* intuitu

G *quadruplex ftatus epifcopatuum Germaniæ. primus,*

dominum habuerunt epifcopi provinciæ principem atque ordinibus provincialibus fuere adfcripti: *alte-* *alter,* *ro* autem imperatori paruere comitiorum imperii ideo adfeffores. Hæc prima quondam forma fuerat omnium epifcopatuum Germaniæ. Poft alii habitum mutarunt privilegio. Multi enim fua etiam territoria fubduxerunt principibus provinciarum factique funt & *regionis & muneris* caufa immediati imperio: plurea autem facri etiam muneris caufa fubjecti funt principibus, fuis nutritoribus, ut ideo comitiis imperii omitterent porro intereffe. *tertius,* Hoc lumen qui ex juribus medii ævi non adferunt ad lites Saxonici *quartus,* electoris cum Merfeburgi atque Naumburgi epifcopatibus definiendas illi in tenebris verfabuntur, feliciores que philofophos agent, quam patriæ JCtos, id eft ingenii fœtus excludent, nequicquam vero fententias, quæ genuinis refpondeant ipfarum rerum argumentis. Sed novæ non funt andabatarum digladiationes in noftra republica: in quorum fane numero hic funt Bohemiæ jurium confulti. Ceterum an propterea Cæfari in Bohemia jus fuperfit *primariarum precum?* quærit nofter. Repono, fieri non poffe, ut duo idem exerceant in iisdem ecclefiis. Pro certo autem habemus, ab imperatore hanc facultatem regibus adfignatam effe, poftquam illis privilegio concefferant inveftituram epifcoporum. Illud inprimis etiam noftræ prodeft arenæ, quod ad beneficia facrorum munerum in Bohemia habiles quoque fint Germani; claro iterum argumento, eosdem huic regno non videri peregrinos.

Moguntinus cur unguento initiet regem Bohemiæ caufæ? 1) Falfæ,

(β) Moguntiæ archiepifcopum regem Bohemiæ unguento initiaviffe, eft quidem teftatiffimum. De caufis autem multi agunt, argumentque ordine perverfo. Sunt, qui fingulare privilegium tribuunt Moguntino, ut omnes principes, quos Cæfar ad regalem dignitatem evehat, ipfe facro ritu inauguret ungatque, in quem errorem *D. Præfes* animadvertit in differtatione an. 1701. habita *de jure reges adpellandi* f. de *aufpicio regum cap. 2. §. 5. p. 101. 102.* Alii id juria legibus concedi Moguntino antiftiti putant, quod fit CANCELLARIUS imperatoris. Verum fuiffe hoc Moguntini, *2) vera,* quamdiu Bohemiæ antiftites, fuberint ejus facro regimini five diœcefi, diploma Ottocari declarat, d. a. 1228. quod poft Bohemiæ fcriptores etiam exhibet *Odericus* RAY-

Parum etiam facit, quod Bohemus a Cæsare (α) adpellatus fuerit rex. A
Cum olim in mores cultioris orbis iuerit, regale diadema erogandum esse 89
ab imperio Romano atque exempla supersint peregrinorum principum,
qui diplomata regalia ab eodem adsciverint. Illud vero in primis est absonum,
quod arguunt cum jure Magdeburgico usi fuerint Bohemi (β), eosdem etiam Germanicæ 91

F) diadema a Cæsaribus.

(T t)

RAYNALDUS tom. 12. *annal. ecclesiast. ad an.* 1228. ubi illa inprimis verba nostræ arenæ sunt; *Confitemur, quod tam nos, quam omnes successores nostri consecrationem regalem & diadematis impositionem de sacrosanctæ sedis Moguntinæ archiepiscopo, TERRÆ NOSTRÆ METROPOLITANO, in perpetuum tenemur accipere.* Atque adeo eandem id cum priori vim habebit argumenti, Bohemicam Germanico etiam imperio addictam fuisse adscriptamque Germanico imperio. Quamvis discrimen nullatenus nobis ignotum sit, inter *territorii* limites & limites *diœceseos.* Bremensem enim quondam antistitem septentrionalium Sueciæ Daniæque regnorum *metropolitam* atque primatem egisse *D. Præses* docuit in *Differt. de primatu Germaniæ.* Ceterum quo tempore, quoque jure hæc facultas in Pragensem antistitem translata fuerit a Carolo IV. consentiente Moguntino plene planeque ostendit *GOLDASTUS lib.* 3. *c.* 11. *p.* 338. & *lib.* 5. *cap.* 3. *p.* 564.

Quos Cæsar reges adpellat, num subsint imperio?

(α) Nemini ignotum est, regalem dignitatem petiisse & accepisse Bohemiæ regem ab imperatore Romano, quem locum prolixe tractavit *D. præses de jure reges adpellandi cap.* 2. §. 5. *p.* 80. *seqq.* Errant vero *GOLDASTUS* æque *lib.* 3. *cap.* 13. *p.* 370. quam novissime *CONRINGIUS de finib. imp. lib.* 2. *cap.* 29. *n.* 3. *p.* 469. qui inde hoc nectunt filum consecutionis: *Bohemiæ principes imperatori Germanico, imperioque obnoxios fuisse, quod regium ab illis acceperint nomen.* Falso imprudenterque. Si enim diploma regale, a Cæsare acceptum, ejus reddit clientem vasallumque, quis auctor esse voluerit principi, cum suprema potestate instructo, ad id petendum? E qua Cæsaris prærogativa? si hoc tantum honore augere potest vasallos. Et sane verbis hic opus non est, quoniam CYPRI & ARMENIÆ principes novissime ab Henrico sexto Cæsare regale nomen, honoremque capessiverunt, quos tamen nemo vel somnians dixerit imperii vasallos. Testes hujus rei coævos laudavit *D. præses de jure reges adpellandi*, Cæsaribus tributo cap. 2. §. 5. pag. 98. 99. 100. Breviter REGIS vox vel in sensu juris *naturalis* accipitur, vel juris *gentium*, vel denique juris *ecclesiastici*. *Primo* significatu rex est, qui *suprema* potestate gaudet in republica: *altero*, qui *symbola* & *nomina* regalia suscepit vel suo arbitratu, vel cum auctoritate imperatoris Romani: *tertio*, qui, *sacræ unctionis* remedio, Dei numen accepit ad populum regendum. Atque extremum hunc modum plures JCti superstitionis accusant, ex alienis oleis, republica Judaica, repetitæ. Nobis satis est, tergemino sensu Bohemiæ regem diadema ferre: quamvis inde non consequatur clientela, qua adscripti sunt Germaniæ.

Errores Goldasti & Conringii.

(β) Tironibus mediiævi notum est, quod *Poloni, Porussi, Lithuani, Bohemi, Silesii, Moravique* vixerint steterintque juribus Saxonicis sententiisque *Halensis* & *Magdeburgici* judiciorum. Suaviter itaque somniant JCti, Cæsarum hæc *palatia* fuisse, unde leges peterent populi orientales, Germanico imperio adscripti. Inde est, quod utramque olim civitatem Cæsaream fuisse existiment, stultissimoq; errore adfirment; Burggravium Magdeburgicum Cæsaris hic vices obiisse *GOLDASTUS* non tam ignorantia veri peccavit *lib.* 4. *c.* 13. quam hoc quidem partium studio, ut Bohemiæ regem subjectum haberet curiæ Germanicæ. Verum eruditissimi scriptoris parado- C
xo decepti sunt hujus ævi doctores, ut nauseat stomachus ineptissimas eorundem opiniones refellendo & confutando recolere. Harum neniarum primus est præco nugator ille Saxonici juris, tenebricosus speculator; Cujus sententiam cum plures alii exscripserint, ego nova verba ex codice dabo, qui in bibliotheca *dn. præsidis msctus* reperitur. Est autem ejus initium hoc: *titulus I. conclusiones legum hic incipiunt. Diß Buch ist eyn Buch*
des rechten yn VVichbilde yn Sechsisch art alse yz D
Meydeburg gebruchet und dy von Halle ire Volnort do nemen und dy von Lypzk yn Halle und darnach viel stete in der Marggraveschafft czu Mysen ire Volnort dis rechtin nemen czu Lypzk. Alse vveme des rechten bruchvvurde, daß man den Volczug hette von Lypczk Kegin Halle; von Halle Kegin Meydeburg. Nun habin dy von Meydeburg und dy Sachsen mit der VVysegisten rate yn den Landen Landrecht E
und VVychbilde recht und Lehnrecht mit der Keyser Kür und vvillen ersazt. Des vvir by ym Lande dy von Polen; dy von Behemen; dy Marg von Brandenburg; alle Sachsenlant alle Herczogen Lanc, alle Vestualen, Türingin und des Rynesstrom von deme Landenme biz an dy vvilde See. Doch habin yn dem Lande vil stete sonderliche gevvonhete, dy man in gemynen Rechten nicht pflegee czu haltyn. Doch habyn sy esnoch ir selber koer. Nun vvisse ein iczlich vveyse kluge man: F
das ditz Buch ist geczogen und gesichert us Keyserlichen Buchern (haud dubie jure Romano, quod etiam exempla produnt) *us dem Lantrechte spiegels der Sachsen und VVichbilde Buchern und us geistlichen Buchern* (jure canonico) *und Lehnrechtes Büchern, das unstrafflich ist und ydermann uf gebuvven mag. VVeene vvas dy alden czu Verbürgen yn ihren recht Büchern* (jurisprudentia Germanorum folia Sibyllina) *gesatzt habin und czu kurtz, das richtet dis Buch vil kuntlicher czu vor* G
nemen menschlicher Vernunfft. Nu vvol alle den dy dy Schrifft vvol vernehmen im rechten an yntrag und

Bohemiæ R. qui steterit jure Saxonico Magdeb. Somnia Goldasti & qui eum sequuntur. B

Verba hovi codicis msctii.

Verba ex novo codice msto antiqui juris Saxonici.

G) Leges a Magdeburgico Tribunali.
H) imperii vicariatu gaudeat Bohemus
I) Judicio cameræ num subsit?

nicæ fuisse civitatis. Imo nescio quod palatium regale somniando per
A quietem vident, hujus argumenti patroni: quos nugacissimus tenebrio
93 fefellit, auctor speculi Saxonici. De imperii vicariatibus JCtorum disputati-
95 ones ambiguæ sunt. Bohemiæ regem a Cæsare instructum esse (α), certum
97 est. Quæ inde vis nostro argumento accedat, in margine explicavi. Cameræ
99 judicium subire Bohemos credat (β), qui potest. Mihi hæc sententia indigna esse videtur Bohemiæ regis auctoritate, quam illi tribuere videmus incor-

und viderfacz des rechtin: dy sind selig vor Gote. Dech ist er leider kleyn, dy dy Schrifft am rechtin ganez vornehmen und sy nicht vorkehren yn unrecht. B *Nu uil ich gerne by cen keren mit Hulfe unsers liben Herren Jhesu Crist. Wen ane syne Hulfe und ane syne Gotliche Guade mag ich des nicht getun, noch uelbrengen. Und vil noch dem bucheru dis rechten rechtlichen lutern: das eyn iclich eynveldig man vornehmen mag ane aller gedrang und gezvvang, vvy der heylige* sanctus Gregorius (eave virgulam doctor) *und andere hylige Lerere, dy Gotlich recht insatzt habin, da alle vveltliche Recht sint usgeczogen.* Bilem non moveant verba nugacissimi hominis, doctoris jurium Sa-C xonicorum, quæ hoc fine recitantur, ut lector ipsemet conjecturam sumat ætatis, judicii, litterarum. Sed a diverticulo in viam. *Principio* falsum est vel Halæ vel Magdeburgi Cæsarem palatium suum habuisse; quoniam *Gerlariæ, Alstediumque* scriptoribus medii ævi hoc solum nomine laudantur. *Deinde* inde ab Ottonum temporibus ex indubiis innumeris-

Quo jure Magdeburgicas LL. olim habuerat Bohemia?
a confutatio errorum.

D que monumentis non tam per secula omnia, quam per singula fere lustra constat, utramque civitatem, maxime autem Hallensem, perpetuo archiepiscopis paruisse atque egisse in numero oppidorum hujus provinciæ. Solem impudens animus negaverit qui hoc in dubium voluerit vocare. Tum jus judicii & legum ferendarum principiu conditi archiepiscopatus, largitus est Otto primus archiepiscopo; quæ ipse jura constanter tutus est, exercuitque, ut locus hic esse E Cæsaris non potuerit auctoritati. *Præterea* ipsorum jurium administratorem aluit Burggravium archiepiscopus, in cujus ipse clientela fuit, ut manifestum errorem errent, qui eundem in numero habent principum imperii, quorsum legi potest Dn. *præses in re monetaria Germanorum medii ævi c. 17. p. 265.* *Ad extremum* cum omnes ad unius Saxonici speculatoris, hominis bardi, stupidi atque infimæ sortis provocent auctoritatem, vix operæ pretium est, confutationi nugarum immorari. Appulit animum *Dn. præses* F ad librum ex instituto scribendum *de nevis speculi Saxonici, codicis legum nugacissimi.* Qui autem factum esse, dices, Bohemos usos fuisse jure Magdeburgico. Repono. Bohemis, barbaræ quondam genti, vel nullæ leges vel paganismo infectæ. Ex quo itaque Christo illi nomen dederunt, leges petiere a Germanis, & mox sigillatim ab archiepiscopis Magdeburgicis cum ob vicinitatem, tum ob G celebritatem urbis, atque singularem denique justitiæ & æquitatis rationem. Voluntatia itaque

b) vera sententia expesita.

& arbitrii idque penes Bohemiæ regem fuit, quam diu is vellet, legibus uti principis vicini. Quod etiam exitus historiæ juris Bohemiæ nos docet: quoniam Carolus IV. aliique post eum proprias leges tulerunt, abolita demum omni juris Magdeburgici auctoritate. Neque enim nostrates ullo tempore prætores id sibi adrogarunt, ut huic instituto obloquerentur. Et qui subeant curiæ Magdeburgicæ Bohemi, cum eos ab imperii judiciis Frid. II. Cæsar fecerit immones an. 1212. *conf. p. 649. lit. B.* Qui aliter sentiunt, illi somniant delirantque, non disserunt.

(α) In diplomate, quod *Petr. BEKLERUS in der Reüßen Planischen Historie* p. 264. exhibet, hoc titulo utitur rex Bohemiæ ad an. 1312. *Nos Johannes Dei gratia Bohemiæ rex, Sacri Imperii citra montes vicarius generalis* Arguunt ex hoc imperii vicariatu jus STATUS Bohemiæ regis inter ordines Germaniæ. Verum non enhæret filum argumenti, quod exempla docent aliorum vicariatuum extra Germaniam. Sic regni ARELATENSIS VICARIUS primum a Cæsare constitutus est princeps Auriacus, videatur *Dn. præses in Arausione vindicata contra Gallos*; deinde Britanniæ rex; post princeps Delphinatus. Qui vero ex his Germanicæ est civitatis? De ITALIÆ vicariatu certamina quondam fuere inter Sabaudum & Mantuanum principes peregrinos. Est *Dn. Præsidis* argumentum singulare de *vicariatibus imperii extra Germaniam.* Magis ad rem facit, si, quorsum alii tum hoc exemplum laudant, tum alia, quæ habet *Goldastus lib. 3. c. 9.* in ipsa Germania vices quandoque Cæsaris sustinuerit rex Bohemiæ. Qua in re faciles ad credendum sumus*, cum p. 654 *lit. E.* ostensum sit, multoties Bohemos fuisse inter ipsos etiam imperii candidatos. Ceterum exinde etiam patet, frustra esse JCtos, qui in dubium Cæsari vocant, quin ipse vel absens vel impeditus arbitratu nominet vicarios, præteritis ordinariis palatino & Saxone cum tot exempla ad consuetudinem satis sint nostri imperii. Præsens autem rerumque gerens imperator, qui CLIVENSEM nominaverit vicarium Westphaliæ provinciarumque Rheno vicinarum, exponit *Giovanni in principe Germania.* Id etiam quæri posset, num alteri Germaniæ vicariatuum subsit Bohemia, mortuo imperatore? Verum de indole vicariatuum istorum perversæ sunt omnium fere JCtor. sententiæ. Ante autem quam illæ confutentur, firmiter non licet respondere.

Quid de Cæsares vicariatu Regis Bohemiæ?

(β) *Goldastus lib. 4. c. 13.* hunc locum pariter instruxit auxitque commentario, dubito an ad palatum Bohemiæ regum veritatemque

Bohemiæ rex num judicem habeat cameram imperii?

Allegat

incorrupta rerum monumenta. Præterea vicisse Bohemum tributorum cum magnitudine, tum varietate reliquos Germaniæ ordines, est quidem testatissimum (α). Absit tamen, ut omnes qui hæc onera ferunt, albo civium Germaniæ inscribamus. Ad extremum, uti nemo negat, Bohemiam nexu clientelari addictam esse Germanico imperio (β) ita non minus est manifestum, nullum exinde filum duci posse, ad jus ordinum in comitiis imperii adserendum & propugnandum. Labuntur vero per hunc er- A 11 109

K) qui tergemina Germaniæ tributa præstet.

L) Bohemia num sit feudum Germanici imperii?

(T t) 2 rorem

Allegat album imperii an. 1526. ubi tributum, CAMERÆ atque REGIMENTO imperii præstandum, ære numeratur 412½. florenorum Rhenensium & an. 1553. *Bohem zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts* 300. flor.. Inde concludit regem Bohemiæ, subditosque accusari posse in camera imperii idque probare vult exemplis duobus, quæ laudat. Egomet utrumque nego. Principio enim hac causa deterior Bohemiæ regis sors esset, quam electorum ceterorum, qui privilegio muniti sunt de non appellando, quod valde est absonum. Deinde in diplomate Frid. II. *p. 649. lit. C.* recitato, imperator Bohemiæ regem eximit ab jurisdictione aulici judicii. Qua ergo fronte aliquis eam eteræ eundem decteris subjiciet? Qui filiæ obtemperabit, quæ matris se subduxit imperio? Post Caroli IV. in A. B. lex clara est, firmissimumque Bohemiæ hic regno præsidium. Cæterum, quamvis dubitem, Bohemos adhuc aliquid tributi cameræ tulisse: ab ejus tamen præstatione ad jurisdictionem illius agnoscendam, nullum filum est argumenti. Quod exempla & Lotharingiæ ducum comprobant & Burgundici, qui audit, circuli.

(α) Quatuor tributorum genera imperio quondam Germanico tulit rex Bohemiæ. *Primum* qua populi devicti singulis annis, quod ære tum destituerentur, 500. equos & 300 boves dare solebant; postquam vero auri & argenti usum cognoverunt 150. marcas argenti solverunt & 120. boves, quæ summa pro temporum rationibus & indulgentia Cæsarum nunc aucta est, & quidem Henrico V. imperante 1108. ad 3000. marcarum argenti, iterumque deminuta. Qua causa hos reditus nonnulli adpellarunt verbo *Cæsares domanii*. Quo itaque jure Fridericus II. hoc onus an. 1212. remiserit, quod e superioribus *p. 649. lit. B.* intelligitur, judicium esto aliorum. Male autem hanc tributi speciem cum donationibus miscet *GOLDASTUS lib. 2. c. 11. p. 205.* ab ordinibus etiam Germaniæ annuatim factis imperatori. Hi certe non belli jure, quod de Bohemis vidimus *p. 643.* capti imperioque adscripti sunt, sed pactis libertimis *p. 642.* Deinde quoties expeditionem susceperat Germania, toties etiam illi interesse Bohemiæ regem oportuit cum cohorte copiarum. Huc referre licet bella Hierosolymitana, Italica, Hungarica, Flandrica, cæteraque quibus patriam divexatam esse reperimus. Hoc enim fœderis jure præstitit, ut mutua Bohemiæ rex auxilia & ferret Germaniæ, iterumque ab eadem expectaret. Post imperatore trans alpes in Italiam solennium causa, movente ad Romæ accipiendam coronam, Bohemiæ iterum rex, qua cliens imperii obligatus est, ut Cæsari, domino suo socius & comes adesset cum 300. equitibus armatis, quos potest cum totidem marcis argenti redimere, aut cum dimidia ejus numeri pecunia militumque altera parte. Verum a tergemino nexu fere solvit Bohemiæ regem Fridericus II. in diplomate, quod *p. 649.* exscripsimus, ut ex illo tempore fere omnia hæc in arbitrio Bohemi essent, & ejus tantum pudori relictum esse videretur. De quarto genere, quid statuendum sit, illud quidem paulo superius explicavimus *p. 666. seq.* B C

Genera tributorum a Boh. R. Germaniæ ferendorum quæ?

a) jure victorias?

b) qua confœderatus.

c) qua vasallus.

d) qua status imperii.

(β) Inde ab Henrici aucupis ætate Bohemiæ duces in clientela fuerunt imperii Germanici, in quo nexu ad nostra usque tempora perduraverunt. Patet hoc ex litteris investituræ, quarum magnum numerum edidit *BALBINUS Dec. 1. lib. 8.* qui est diplomaticus. Inaugurationes etiam feudales, sive imperator decesserit, sive Bohemiæ rex, annalibus patriæ nostræ passim describuntur, quas collegit *HEIMENSFELDIUS lib. 3. cap. 14.* D

De nexu feudali regni Bohemiæ, desideriisque in doctrina Goldasti.

Plures autem exinde dubitationes oriuntur, quas idem vel non attigit, vel ordine tractavit perverso. Principio putat *lib. 2. c. 9.* Bohemiæ ducem ab Arnulfo rege circa an. 890. Moraviæ regno adscriptum fuisse, ut bujus esset Bohemia aliquamdiu subfeudum *p. 640. litt. C.* Verum contra factum est an. 1086. ut Moravia, consensu comitiorum imperii solennissimo, regno Bohemiæ innecteretur *lib. 2. c. 9. n. 24. lib. 3 cap. 10. n. 8.* qui locus est potissimus & *c. 16. n. 8. 16.* conferatur cum his *Czechorod. lib. 3. c. 2. mart. moran. p. 273.* Etiam Henrici aucupis id fuisse legitur institutum, ut Bohemiam Bojoariæ duci adsignaret, cujus hoc remedio quæsivit amicitiam: verum hoc etiam consilium, satis iniquum, non solum successu caruit *lib. 3. c. 14. n. 4.* sed etiam parum abfuit, quin Bojaria omnis in potestatem veniret regum Bohemiæ, quod supra attigimus *p. 653. litt. F.* ut taceam illo tempore nondum cognitas fuisse leges feudales, ut decretis earum hæc adstringi queat historia. E

Bohemia num fuerit subfeudum?

Deinde hodie in mores iuit, ut ordines Germaniæ imperii vasallis, Cæsari absentiam excusent, quoties non ipsi investituram suscipiunt. Dubium, quid regibus vasallis tum incumbat. Nos omnino distinguendum esse putamus, utrum regni causa feudum rogetur, an provinciæ ergo alterius. Si primum, excusatione absentiæ omnino est opus, quod nos docet diploma Cæsaris ADOLFI, ex *BALBINI dec. 1. lib.* G

Boh. R. num investituram suscipere queat per legatum?

A rorem maximi etiam nominis jure consulti, qui de indole Bohemiæ regni, de successione in eodem, improba dogmata fovent, dum ineptissimo instituto publicas Bohe-
105 miæ causas trutina examinant Longobardica. Utinam ab his argumentis manus cohi-
107 berent civilium legum magistri. Juris enim publici prudentia alios fontes habet, quos dicteria Romana non aperiunt; sed cuique reipublicæ propria imperii instrumenta.

109

CAP. III.

DE JURE RECUPERANDI PRISTINUM IN S. R. I. COMITIIS SUFFRAGIUM, CUM DISSOLUTIONE CONTRARIORUM.

§. I.

B Opposita juri recuperatorio.
111 1) *ex autoritate Speculatorum patriæ tenebrionum.*

PRincipio ad scopulum offendunt auctoris nugivenduli, in patria nostra diu famosi & perquam molesti, nomine SPECULATORIS (*a*): qui Bohemum solo archipincernatus dignitate gaudere opinatur; necquicquam suffragii jure ad eligendum imperatorem. Rideri atque rectius sentientium judicio explodi debuerat homo ad deliria natus. Verum ita eum tueri

Num excusare teneatur absentiam regis.

lib. 8. *p.* 25. hic exscribendum. *Adolfus Dei gratia Romanorum rex, semper augustus universis S.R.I. fidelibus gratiam suam & omne bonum. Ob suorum meritorum insi-*
C *gnia gloriosa, quibus erga nos & sacrum imperium illustris dominus VVenceslaus rex Bohemia, inclytus princeps noster & pincerna multipliciter relucet, suis cupientes parcere laboribus & expensis omnia feuda, quocunque sita seu quocunque nomine censeantur, quæ nobis & sacro romano imperio dictus rex per nobilem virum Rubinum de Tonerra affinem nostrum exhibitorem præsentium ex SPECIALI GRATIA nostra regiæ majestatis, quanquam ABSENTI duximus porrigenda. Volumus tamen*
D *& annectimus hanc formam, ut rex illustris jam prædictus, cum commode præsentiam nostram habere poterit, PERSONALEM, PERSONALITER nos accedat, jura suorum feudorum, prout mos expostulat, accepturus. dat. ap. Francfort 4. idus Maji an. 1292. indict. 5. regni nostri primo.* Gravioris momenti illud est, num Germanico imperio Bohemiæ regnum, successoribus legitimis destitutum, obveniat, ut illi integrum sit, rege destitutis alium

Num B. regnum imperio aperiatur?

E nominare? *Goldastus* per omnia *libri sex capita* id agit, ut probet, regnum Bohemiæ *successivum* esse; masculis æque ac *fæmineis* id heredibus deferri: quo in argumento nodos mihi scindere magis videtur, quam solvere & extricare. Addemus ergo, aliqua ex doctrinis *Du. præsidis in jure feudali secundum mores medii ævi*, Scilicet vocabulum HEREDIS Germanico jure aliter accipi non potest, quam de illo, quem san-

Quid ibi vox HEREDIS?

F guine nos habemus conjunctum. Testamentorum enim ignara cum Germania omni, tum ejus parte Bohemia, nequicquam fieri potuit, ut HEREDUM verbo etiam significarentur testamentarii, De quo in Italia solum aliquis potuit ambigere. Unde *COVVEL* in *Anglici juris institutionibus* monet, hodieque ibidem HEREDIS voce non alios intelligi, quam *Bluts-Vervvandte.* Quod lumen si Goldasto fulsisset, non opus eidem
G fuisset tanto, quo hic comparet, adparatu.

Quid vero juris, legitima utriusque sexus extincta stirpe? Hoc casu Goldastus ad A. B. confugit, quæ tum summam rerum defert regni ordinibus, ut ipsi novum eligant sufficiantque regem. Nos eo faciliores hic sumus ad consentiendum A. B. quo magis pro certo habemus, quondam eadem jura fuisse aliis etiam ducatibus Germaniæ. De Bojoaria ingenua confessio habetur ipsius imperatoris, qui importunis rogationibus candidati istius ducatus his verbis respondit: meum est, Bojis confirmare ducem, ab illis electum; non obtrudere. Idem nunc judicium de regno Bohemiæ. Præterea delirant magis, quam differunt illi, qui non regnum Bohemiæ feudum Germaniæ esse dicunt, verum ejus vel regalia tantum vel electoratum vel pincernatus dignitatem. Contrarium enim cum ex litteris investituræ, tum exinde etiam patet, quod rex Bohemiæ regni causa servitia præstet, onera ferat & judicem agnoscat Germanicum imperium, effectus obsequii ac nexusque clientelaris; ut taceam, feudi jure quondam non umbras imaginesque dignitatum concessas fuisse absque corpore & rerum momento. *Ad extremum* illud quoque privilegio habet rex Bohemiæ, ne petere eundem oporteat investituram, si imperator in loco agat, qui decem aut quindecim milliaribus germanicis distet a finibus Bohemiæ. Diploma Friderici V, ad an. 1462. offendis apud *Balbinum Dec.* 1. *lib.* 8. *p.* 93. Ceterum vix operæ etiam pretium illud hic est: quod in quamplurimis diplomatibus Bohemiæ rex Cæsari audiat: *princeps imperii potissimus p.* 106. Hæc enim elogia vasalli cujusque generis etiam Italici habent, quorum tamen nomina in albo ordinum statuumque imperii necquicquam reperiuntur.

Num regnum B. sit feudale vel tantum dignitas electoratus?

Quo princeps imperii audiat rex Boh.

(*a*) Ut nugas quam plurimas alias SAXONICI & SUEVICI juris, qui videri volunt, compilatores de consuetudinibus medii ævi protulerunt: ita sane deliria utriusque in hoc etiam argumento quam plurimos fefellerunt. Scilicet auctor *Speculi Saxon.*

Fabula Speculatoris Saxonici adv. Bohemiæ R. suffragium incomitius.

tueri audet Lambecius, ut tam SPECULO macula abstergeatur, quam etiam veritas A
Bohemici suffragii in comitiis persistat. Sed laterem lavat vir doctissimus, multaque 114
detrahit Bohemiæ regni eminentiæ. Me vero miserum, qui ita sentio! quoniam diris 115

(T t) 3 devovet

Saxon, lib. 3. artic. 57. §. 2. ita somniat: *Bohemia rex Pincerna est, qui non eligit, quia nationis non est teatonica.* Idem etiam in *SUEVICO speculo lib. 1. c. 29. §. 2. in dem Kayserl. Land und Lehnrecht part. 1. tit. 29. §. 2. part. 2. tit. 8. §. 5.* neque aliter *in dem Sächs. Lehnrecht artic. 3. dem Magdeb. Weichbild artic. 3.* Quæ loca cum *GOLDASTUS* conscripserit *lib. 2. c. 15. n. 4. p. 230.* & *lib. 3. c. 5. n. 3. p. 283.* ego quidem hic nolo repetere. *CODEX* autem, quem MSCtum servat bibliotheca *Dn. præsidis* supra *p. 658.* laudatus bistorinliam bis quidem habet verbis *lib. 6. cap. 9. p. 124. In diß Königes kur sal der erste syn der Bischof von Tryre; der andere der Bischof von Mentze; der dritte der von Kolne. Under den Leygen ist der erste der Phalentzgrave von Ryne, diß Riches Trucsesse; der andere der Herezoge von Sachsen, diß Riches Marschalg; der dritte der Margrave von Brandeburg, diß Riches Kammerar; der Schencke diß Riches ist der König von Bohmen, der hats keyne kor, durch das her nicht deutzchten ist. Ab sich abir die Pfaffen und dy Leygen czvveyen, so ist der König von Bohemen eyn oberman, dye zu scheidene, daß sy mit einander eyn richtig vverden.* Sommatim; nullo tempore eligere Bohemum, nisi dissentiant invicem sex electores, quo facto, suum demum arbitrium is queat interponere. Unde fabulati alii sunt, in duas partes distractis *sexviris* electoribus, cui Bohemus suam calculum addat, eam habituram esse majora, id est, plures suffragiorum numeros aut, quod volunt, decidendi auctoritatem. Diu is locus exercuit ingenia JCtorum, quibus modica scientia rerum medii; reliquis enim, qui earum prorsus ignari fuere, eo imposuit facilius, cum ne quidem solliciti essent ad glaucoma hoc de oculis depellendum. Tandem visus est *Petrus LAMBECIUS* sibi aliisque nodum solvisse *lib. 3. cap. 8. p. 826. biblioth. Vindobon.* cujus hæc est opinio. Esse Bohemiæ regi suffragium in Cæsarum electione, si quidem is vel *patre* vel *matre* vel utroque parente gentis sit *Germanicæ.* Quod si *neutrum* sit, eundem, ut *alienigenam* ab omni suffragiorum jure prorsus excludi. Rerum enim summam in Bohemia ab an. 1230. penes *VVenceslaum* monoculum fuisse, cujus non solum *pater* Przemislaus *Veneda* originis fuerit, sed etiam *mater* peregrina, *Hungariæ* regis filia, Constantia. Genealogiam habes apud BALBINUM *decad. 1. lib. VII. sect. 1. tab. 5. p. 140. litt. b.* Atque in hæc tempora cum incidant *jurium* patriæ *famosi speculatores*, illos de hoc tantum casu intelligendos esse, quos alii post, ultra quam par sit, in odium protulerint Bohemiæ regum, ut eosdem ex albo electorum, si non prorsus excluderent; omni tamen destituerent auctoritate. Addit, es propter tum Bohemi vices in comitiis obiisse ducem Boioariæ. Verum enim vero deci-

Verba ex cod. msto Dn. Præsidis.

Respons. aliorum ad ea,

inprimis Lambecii.

Quod sub examen vocatur

pit se aliosque judicio suo erudito magis, quam docto, vir multis nominibus laudandus. Primo enim ex LITTERIS INVESTITURÆ, quibus an. 1231. Fridericus II. imperator Wenceslao Bohemiæ regnum contulit satis patet, illum nec quicquam, originis causa, deterioris conditionis fuisse parente Przemislao, edito matre Germana. B Ita enim verba earum se habent: *regnum Bohemiæ cum omni honore ac dignitate omnique jure*, quo haud dubie ad jus Germanicæ civitatis respicitur, *quo rex pater ejus idem dignoscitur possedisse, ei tenendum damus, sicut tenere debet a nobis & imperio. Præsentis privilegii authoritate mandantes, quatenus nullus princeps, dux, marchio* (quo fine hæc quæso scribuntur, nisi Germaniæ causa, ubi fere tantummodo duces habentur, juriumque in ejusdem imperii civitate) C *contra confirmationis nostræ divalem paginam venire præsumat.* Imo, quod magis est, maxime eidem favit in eodem libello imperator, quoniam rex Bohemiæ *reginam, Catharinam, dilectam consobrinam* ejus *conjugii habeat consortem.* Tantum abest, ut Cæsari Wenceslaus mereri videretur, cui alterum brachium, status imperii dignitatem, vellet ereptam. Quid? quod præceptio juris sit firmissima: *novissimam investituram primæ respondere*, si de juribus agatur vasalli, D ut adeo quævis a parente jura filium accepisse, non tam doceri, quam præsumi debere videatur. Deinde quis crederet, Przemeslaum, parentem, primam conjugem, filiam *Misniæ* Marchionis, ex levissima causa, ob dissidium cum fratre ejus dimisisse, *Hungara* ducta, si partui tantum inde damnum contrahi existimavisset. Præterea suffragio cessante, haud dubie E etiam desistendum fuerat Bohemiæ regibus ab imperii comitiis. Verum hæc omnes omnium temporum reges, imo ipsum quoque Wenceslaum monoculum, de quo fabula narratur, frequentavisse, nullo discrimine, sive Slavicis mammis nutrirentur sive Alemannicis, constat quidem e superioribus *p. 647.* Post ejusdem etiam Sanguinis Reges Bohemos ante & post hoc figmentum anile in Cæsarum electionibus primas egisse, e- F xemplis docemur. Quæ illi colligant ex annalibus, qui in meridie desiderant lucem. *Tandem* qua quis fronte audeat, *p. 648. sq.* exscriptum diploma, quod imperator pro jure suffragii Bohemici, verbis claris & absolutis concepit, tam ridicula distinctione discerpere ac dilacerare. Ad *extremum* itane soli Germani, G neque enim ineptiarum ullibi gentium socios offendent, puerilia hæc

insti-

confutaturque.

a) ex litteris investituræ.

b) ex præsumtione juris clientelaris.

c) Mutata uxore Germana cum Hungara.

d) Sclavicæ gentis RR. intersunt comitiis.

e) Imo ipsi Cæsares eligunt.

f) privilegia imperii absoluta sunt.

g) discrimen a mammis petitum sapit ineptias.

devovet stulta causidicorum fex, quotquot spernunt folia ejus generis sibyllarum (α).
A Sed quo non aguntur homines furibundi?

117 §. II. Deinde, missa auctoritate aliorum, illud tamen comitiorum

II.) quod reges B. Sclavicæ gentis.

juribus Bohemiæ regis esse putant adversum, quod is Venedæ gentis sit (β) nobis peregrinæ. Verum non gentis; sed PROVINCIÆ suæ causa im-
119 perialibus ille interest conventibus (γ); ut taceam cum Pomeraniæ, tum Meklenburgicos duces, quibus idem non obfuit, quo minus illi agerent inter ordines Germanici imperii. Summatim in jure publico Germaniæ præceptio quædam mihi quidem videtur esse, ut *persona* imperans, imo populi etiam *jus provinciæ suæ*,
121 quam occupant, consequantur (δ).

B §. III. Præterea fieri non posse, existimant, quod Bohemiæ rex in

III. Quod in nullo sit Germaniæ circulo Bohemia.

classe ordinum Germaniæ sit, quoniam circulorum patriæ limitibus Bohemia non contineatur (ε). Sed Germaniæ pagum Bohemiam omni tempore

Instituta habuerunt, ut principem aviti regni juribus hoc facinore destituerint, quod infans hauserit lac Slavicum. Pueri id tradant lactantes. Pudet sane pigetque nugarum.

(α) Is enim verborum finis extat in *codice mst. D. Præsidis: Wer das Buch schende; der blybe ein Hurenson an sein ende. Und wer dem schriber iibel spreche; der habe mit dem tufel phliche.* Lernstum hæc dicteria sunt, in quorum contubernio id patrii juris portentum factum fuisse vel ex hoc scimus argumento. Tantum abest, ut fœtus esse possit, dignus hominibus ingenuis & aliquarum litterarum. Et, nisi prudentiores JCtos Germanicum solum protulit, stultissima desideria sunt illorum, qui patrii juris judiciorumque fovent instaurationem.

Furia juris Saxonici.

C

D (β) Hactenus de auctoritate, nunc de rationibus illorum, qui Bohemiæ regis nomen expungunt é numero ordinum Germaniæ. Sit earum interpres *ALBERTUS abbas Stadensis* qui *ad an.* 1240. bis verbis scribit: *Papa Gregorius insolentias imperatoris Friderici II. contra ecclesiam metuens, principes super electione alterius solicitavit; sed nihil profecit:*
E *quia quidam principum* (juniorum) *ei rescripserunt non esse sui juris, imperatorem substituere; sed tantum electum a principibus* (originariis) *coronare: Electio enim ad istos dinoscitur pertinere. Ex prætaxatione principum* (originariorum) *& consensu* (auctoritate omnium ordinum Germaniæ) *eligant imperatorem, Trevirensis, Moguntinus, Coloniensis. Trevirensis enim licet de Alemannia non sit,* (quod est quidem falsissimum) *tamen ratione antiquitatis eligit, quia a Nino condita civitas* (gerræ monachorum) *etiam a tempore petri aposto-*
F *li est solidata in fide catholica* (si hæc ratio est idonea, qui papæ R. negaverit jura eligendi imperatorem). *Palatinus eligit quia* (iterum falsus est p. 651. *lit. F. p.* 653. *lit. B.*) *dapifer est: dux Saxoniæ, quia Marescalcus & Marcgravius de Brandeburg, quia Camerarius.* REX BOHEMIÆ, QUI PINCERNA EST, NON ELIGIT, QUIA NON EST TEUTONICUS. Vidimus, ineptire abbatem in aliis levioribus faciloribusque rebus, quidni in illis, quæ graviora
G sunt atque extra ejus sphæram. Sed jam nunc non auctoritatum, quod supra factum est: verum rerum ipsarum expendimus momenta.

Bohemus non a comitiorum albo expungendus sit, quod non Germanus.

(γ) Falsam esse abbatis Stadensis rationem, plura nos docent. *Primum* is scribit de Friderico II. Cæsare: sed bene ipsum Bohemo in electione sua primas detulisse, supra *p.* 648. *lit. F.* cognovimus ex diplomate. *Deinde* provinciæ causa eligit Bohemus, non sui ipsius ergo aut populi *p.* 651. *lit. F. Post* ipsi Slavi jus nacti sunt civitatis Germanicæ *p.* 637. *lit. E. p.* 643. *lit. D. Præterea* aliena est patria nostra a juribus albinagii. Ex quo enim princeps aut alius privatus Germanicum fundum nanciscitur, ex eo etiam consequitur jus civitatis Germanicæ, eodem modo, quem in privato jure instituunt *l.* 17. *ff. de statu hominum & Nov.* 78. *c.* 5. quæ omnibus populis ex orbe universo privilegia Romanæ civitatis largiuntur. Quod *ad extremum* exempla quoque docent POMERANORUM & MEKLENBURGENSIUM, qui quamvis & ipsi Venedæ vel Slavicæ originis essent cum Bohemis; eo tamen momento, quo in imperii Germanici se clientelam dederunt, etiam jus acceperunt Germanicæ civitatis. Ut Brandeburgensem taceam ducatum, *de quo illustriss. com. de ARCO* egit in formula Marchiæ. Atque tantum valuit in Germanis, provinciæ Germanicæ memoria, ut ob eandem ordinum Germaniæ societati incolas adscriberent, non attento, unde essent oriundi.

Dogma hoc mittitur sub examen & confutatur, a exemplis.

b) fallacia causa.

c) privilegio.

d) sublato jure albinagii.

e) ex loco similium.

(δ) In adversis castris hic conspicimus virum illustrem *Dn. de COCCEII cap.* 2. *juris publ. n.* 14. *p.* 23. 24. qui libellus filum nobis ariadneum fuit, quo duce eluctati sumus ex innumeris opinionum portentis, quibus tument volumina aliorum. Verum relictis suismet ad nostra transibit, ex quo eidem per idonea argumenta constabit, Bohemiæ regnum *provinciam* fuisse *Germaniæ.* Quod *p.* 635. 636. clare videmur docuisse.

Germania jure publico personam sequuntur jura provinciæ.

(ε) JCtorum Germaniæ corruptissima dogmata sunt de patriæ CIRCULORUM, quod nostri juris verbum, institutione. Expungunt Bohemiam ex albo civium nostrorum, quod eadem in decem Germaniæ pagis

Quod Bohemia non sit circulus Germaniæ.

pore fuisse, supra constat (α). Quin autem in partitione Maximilianea in hoc ordine A
illa numeraretur: id quidem causas habet singulares. Scilicet cum ab oneribus Germaniæ Bohemus abhorreret, etiam ab hoc verbo alienus fuit, quo illa aliis imponebantur. Aliud vero est, Germaniam partiri universim: aliud, illam tantum dispone- 123
re, quæ imperio fert varii generis tributa. Non in primo, sed altero genere versatur nostrum argumentum.

IV. Præscriptio num obsit Bohemiæ suffragio in comitiis?

§. IV. Gravissimum porro dubium illud est, quod post tantum temporis intervallum, ordinum Germaniæ jure usi non sint reges Bohemiæ, ut adeo, quod habuere, non utendo videantur amisisse (β). Verum enim- 125
vero ut juris est manifestissimi, quod rebus, positis in arbitratu facientis, nulla temporis intervalla obstent, quo minus illæ fiant deinceps (γ): sic, quæ in Romanis legibus de extinctione privilegiorum habentur, si illis uti negligat, qui B
iisdem 127

pagis a Maximiliano adpellatis, non inveniatur. Deinde querelas ordinum Germaniæ allegant, de illis imperatoribus factas, qui justo diutius in Bohemia sederint aut isthuc Germaniæ ordines invitaverint ad comitia. Credidisse enim putant ordines Germaniæ hanc regionem sitam esse extra limites Teutonicos. Collegit conquerentium verba *Goldastus lib. 1. c. 2. n. 10. 11.* quibus nos, alia, quam ille fecit, ratione respondebimus.

Qui Bohemia circulus sit Germaniæ.

(α) Operosus est *GOLDASTUS* in eo, ut *lib. 4. c. 8. p. 472.* probet, Bohemiam quasi *undecimum circulum* habitam esse Germaniæ. Ridet eum *BALBINUS* hancque sententiam explodit *Dec. 1. lib. 3. c. 22.* Neuter recte. Si enim circulus Germaniæ regio est, quæ *jus civitatis* habet Germanicæ; frustra sunt, qui hac Bohemum classe volunt, eximere, quod *p. 635. & seqq.* ex idoneis rerum monumentis. Quod si autem circulum Germaniæ finias hac ratione, quæ *onera* ferat imperio varii generis: tum Bohemi, ob privilegia *p. 648. seq.* memorata ab hoc nomine non immerito hactenus abhorruerunt. Atque alterum hoc neque facit jus statuum, neque tollit. Nam Maximilianus non Germaniam circulis *universim* descripsit; sed Germaniam *sigillatim* enumeravit *tributariam*. Ceterum ut olim tot circuli Germaniæ fuere, quot archiprincipatus Germanici: frustra sunt, qui dubitant, unum archiprincipem constituere & efficere circulum posse sine aliorum *immediatorum* ordinum societate. Nam præter archiprincipem olim omnes ordines circulares fuere mediati, cives Landsassii. Sed hunc ordinem tempora perturbarunt illa, quibus plerique Germaniæ ducatus vel duce singulari *destituti* sunt, quod accipe de *Suevia* & *Franconia*: vel in partes sunt disjecti, uti fata *Saxoniæ* fuere & *Bojoariæ*. Habent ergo Bohemi, quod Deo tribuant, cum illis unius corporis firmus sit contextus, ut umbram nobis ostendat pristinæ imaginis, qua provincias omnes Germaniæ scimus corruscavisse.

Qui comitia cogere inter d. in Bohemia?

Ceterum quod ordines Germaniæ, si quidem curiam comitisque ejus in Bohemia cogere voluit imperator, id crediderint fieri extra limites Germaniæ, hoc ideo factum est; partim, quod in meditullio vellent ea institui, ne itinera illis molesta essent, si nimis essent remota: partim etiam, quod Germaniæ verbo *tributariam* adpellarent, quo per illa tempora Bohemos venire noluisse, sæpius commemuravi.

Quod comitiis diu interesse neglexerint Bohemi.

(β) *Ter fere mille annos* lapsos fuisse, dicunt, ex quo Bohemiæ reges interesse neglexerint comitiis Germaniæ. Ipsimet superius *p. 647. lit. E.* in anno 1461. substitimus: post quæ tempora sub obscurum est, num quid suffragio Bohemiæ regis datum sit in patriæ comitiis. Explodendum itaque esse judicant, C
qui jura educere velit, *trium seculorum* lapsu sepulta neglectaque. Inprimis cum privilegii jure hanc facultatem obtinuerit princeps peregrinus, rex Bohemiæ: ast hæc extingui, nundinarum exemplo, si quis iisdem per decennium non sit usus *l. 1. ff. de nundinis.* Plura sunt diversaque, quæ hic responderi merentur. Ut igitur utrique generi dubitationis satisfiat: de singulis dicemus sigillatim.

Num Bohemicum suffragium sit præscriptum?

(γ) πολυθρύλλητον JCtorum est, D
res meræ facultatis non præscribi. Abunde doctores ad *l. 2. ff. de via publica & itinere reficiendo,* ubi *JAVOLENUS* inquit: *viam publicam populus non utendo amittere non potest.* Magnæ hic andabatarum digladiationes sunt, quæ demum habere debeant in numero rerum *meræ facultatis.* In eo conveniunt plerique, quod tum neque temporis præscriptio longissimi vires habeat, etiamsi mille annorum lapsus sint *Francisc. BAL-* E
BUS de præscript. part. 5. c. 3. p. 433. neque immemorialis, de quo doctorum cohortes reperis apud *Joh. Vinc. HONDEDEUM* vol. 1. *part. 5. cons. 82. n. 7. 8.* Ast vero in eo hærent, quid demum venire debeat nomine rerum meræ facultatis. Prodam egomet judicium meum sine ulla interpretum, diversimode judicantium, interpellatione; ut constet tantum, legem nostri quoque esse argumenti. Scilicet præscriptio rem aut jus vult, ab alio vere vel quasi possidendum; possessio F
enim potissimum est præscriptionis fundamentum. Qui ergo præscriptum esse dicetur suffragium regis Bohemiæ? atque a quo? non enim legitur ullus ex ordinibus Germaniæ nostræ, qui sibi vel somnians in patriæ comitiis adrogaverit locum suffragiumque Bohemi. Reges, imperio tamen jus negandi esse, ob juris Bohemici neglectum. Verum repono ideo institui a nobis deberi locum sequentem. Ceterum illud etiam jura privata suggerunt advocato Bohemici suffragii ad- G
versus præscriptionem: quod huic obnoxium
num

A iisdem est munitus, nostro argumento pessime congruunt (α). Quoniam comitiorum jura Bohemiæ regi necquicquam privilegio concessa sunt, verum jure provinciæ ordinario, quod supra a nobis est commonstratum. Ceterum, 129 *V. Exemta negator comitior. R. Bohemia.* superesse tamen exempla, dices, inde a quinto decimo seculo, quod Bohemiæ regibus locus, quem illi in comitiis sibi adrogaverant, ab ordinibus Germaniæ sit in dubium vocatus (β). Absit vero, ut hoc vel jure vel ob
131 aliam causam factum esse, existimemus, quam ne ille socius imperii sit, qui tantopere abhorreat ab onerum imperii societate (γ).

non est, cujus redit identidem obligatio arg. *l.* 7. §. 6. *C. de præscript.* 30. *vel* 40. conf. *Dn. præses de jure annat.* c. 3. §. 10. *p.* 93. Sed vero quoties co-
B mitia nova coguntur, toties jura Bohemi etiam videntur reviviscere.

Boh. suffragium non amissum sic non usu?

(α) Quod hunc nodum concernit, etiam eundem dissolvemus ex sententia privati juris consultorum. Non nisi decennii spatio amitti nondinarum privilegia, ajunt: quidni idem evenerit per tria fere secula omisso Bohemico suffragio. Verum Bohemiæ rex, quod supra *p.* 652. *lit. C.* dictum est doctumque, non privilegio debet imperii Germanici societatem: verum
C Germanicæ provinciæ, qualem Bohemiam omni tempore fuisse, ostendimus jure ordinario. Nemo autem amittit, jus commune sive publicum sive privatum, si illo diu non est usus, ut bene philosophatur *MEVIUS part.* 5. *decis.* 260. Rem illustro nundinarum exemplo, quo etiam nititur *l.* 1. *ff. de nundinis* adversus nos allegata. Est imperii princeps, qui nundinarum jura vi territorii habet: alius item, qui illa jure privilegii. Alterius jus non utendo expirabit: non primi, in cujus facul-
D tate arbitrioque est positum, sive nundinas instituere velit sive nolit, ipso eidem jure semper salvo. Ridebit me, qui præscriptionis momentum omne a jure privato pendere, existimat, ad quod Bohemiæ rex necquicquam adstringatur. Repono, hanc arenam neque nobis ingratam, prolixiorem tamen longe esse nostro instituto.

Exempla negati suffragii
E *RR. Boh.*

(β) Ne quid dissimulare aut silentio tegere videamur, quod nostro argumento queat obesse: illa etiam exempla in medium producimus, ubi Bohemiæ regi locum suffragiumque, in comitiis postulatum, ordines imperii ambiguum fecisse videntur. *SCHURTZFLEISCHIUS disp.* 27. *lit. K.* postquam causam allegasset, quare comitiorum jus Poloni duci Brandeburgico iuerint negatum, ne scilicet præ potentem principem participem redderent regni consiliorum, explicare id voluit exemplo aliunde repetito, dum pergit: *non secus atque Germani olim regem Bohemia Uladislaum, quod idem esset rex Polonia* (cau-

F *a) Uladislao a.* 468.

sam difficultatis nota, a consilii non juris aliqua ratione repetitam) *anno* 1468. (scribendum fuerat 1486.) *senatu electorum Germanicorum prohibuerunt. Atque ea ex causa postera tempore reges Bohemia amiserunt* (quod ingenii scriptoris est commentum) *jus comitiorum*
G *imperialium.* Quæ omnia hausit ex *GOLDASTO lib.* 4. *c.* 5. *p* 451. Qui etiam aliud

b) Sigismundo an. 1519.

alius regis exemplum an. 1486. suggerit *lib.* 3 *c.* 5. *n.* 3 *p* 283. dum scribit: *Qua de causa factum non nemo opinatur, ut Sigismundus rex Polonia Ludovici Hungaria & Bohemia regis impuberis patruus & tutor legitimus, qui an.* 1519. *legatos suos Francofurtam misit ad conventum electoralem, tanquam extraneus & inhabilis a jure & potestate sedendi, suffragandi & eligendi fuerit exclusus.* Conferantur ejus *politica imperialia part.* 1. *tract.* 6.

c) Matthia 1611.

Singulare etiam illud est, quod *lib.* 4. *c.* 6. *p.* 455. enumerat αὐτίκα bis quidem verbis: *Utrum rex Bohemia sessuram habeat in conventibus collegialibus electorum acerrime disputatum fuit Norimberga an.* 1611. *ubi cardinalis Cleselius a Matthia Bohemia & Hungaria rege cum mandato & solenni instructione ablegatus locum sibi dari in senatu electorum regis sui nomine vehementer etiam atque etiam contendebat, E-gatum a Cardinali consultum pro jure regis Bohemia respondi, nec factum muto. Contenti autem Bohemi, quod capitulatio eis daretur in alio conclavi perlegenda, quievere, verentes ne prajudicium irrogarent sua immunitati, & exemtioni, si sese rebus imperii rursus vellent immittere.*

d) Ferdin. II. 1619.

Ob eandem etiam causam Ferdinandus II. sibi ab hujus juris exercitio temperavit: quamvis ejus tum maximopere, ob machinationes rebellis Bohemiæ interesse videretur. Atque hanc rerum faciem novissima quoque tempora habuerunt, ut probe viderent Bohemiæ reges, sibi aut abstinendum esse ab imperii comitiis aut si ad hæc recuperare vellent accessum, redeundem esse ad onerum ac tributorum cum reliquis Germaniæ ordinibus societatem.

Respondentur exempla negati accessus ad comitia.

(γ) Principio exempla, negari Bohemiæ regi in comitiis accessus, firmant potius argumentum nostrum, quam convellunt. Si enim ordines imperii ex his tantum caussis eundem illi negaverunt, quod Poloniæ tum regnum haberet cum Bohemia conjunctum; quod virium magnitudo temporumque rationes Germaniæ incuterent formidinem; quod nulla onera porto ferant imperio & quæ sunt generis ejusdem, ut p. 671. sq. ostendimus: certissimum est, hanc quoque exceptionem regulam firmare atque agnoscere patriæ ordines cetera parere Bohemiæ regibus viam ad procerum Germaniæ senatum. Deinde sit, quod tamen factum non esse, constat ex superioribus, Germaniam Bohemicum suffragium in dubium vocavisse; quis eosdem ab errore propterea absolverit, quem in hac lucubratiuncula profligavimus. Obtestationes Bohemiæ regum raceo, subinde repetitas; ne suis juribus silentio aut neglectu ullo tempore nocuisse viderentur. Ad extremum postquam, quod p 628. ex imperialibus diplomatibus patet, augustissimi Cæsaris, instauratoris Bohemici suffragii; instituto factum est, ut Bohemia eadem cum aliis Germaniæ ordinibus onera pendere velit ferreque tributa id quidem liberali manu Germaniam par fuerat, accepisse. Inde procerum Germaniæ omnium in reddendo comitiorum accessu, una voluntas, idem studium, idemque sententiarum concentus ac conspiratio.

505 # JOHAN. NICOLAI HERTII A

J. U. D. & P. P.

DISSERTATIO

DE

RENOVATO R. G. IMPERII ET REGNI BOHEMIÆ NEXU.

RESPONDENTE

ANSELMO FRANCISCO de & in HEES,

Gieſſæ Haſſorum, 1709. menſ. Jul.

PRÆFATIO.

NOn eadem ſemper Regnorum rerumque publicarum ſtructura manet; ſæpius e- B
nim ſive fatis temporum ita ferentibus, ſive voluntate hominum immutari ſolent. Seſquiannus eſt, cum memorabilem & à ſeculo exſpectatam Regnorum Angliæ Scotiæque conjunctionem, ut civitas una imposterum eſſent, ſub incomparabili Magnæ Britanniæ Regina Anna in actum deductum audivimus. Superior annus in Imperio R. Germanico vidit *Regnum Bohemiæ* cum illo arctius connecti, denuo combinarique. Quæ res cum in publico jure magnum habeat momentum, operæ eſſe pretium exiſtimavimus, ſi, quæ viciſſitudines à primis uſque initiis hac in re fuerint, curatius in Hiſtoriarum monumentis diſpiceremus, & quid nove publica lege conſtitutum ex Actis Comitiorum, explicaremus. Ut ne autem ſine ordine incederetur, libuit per certas Epochas tractationem partiri. Sit igitur C

SECTIO I.

De Statu Bohemiæ in Germania antiqua & ſub Francorum Regibus.

§. I. *Loca, quæ Bohemia Regnum tenet, Germaniæ quondam antiquæ accenſita.*

§. II. *In ea, à ſeculo quinto & deinceps immigravere Slavi. Cujus cauſa traduntur.*

§. III. *Seculo nono Carolus M. Bohemos & alios Slavicæ nationis populos ſub ditionem ſuam redegit, & vectigales fecit.*

§. IV. *P. Piaſecii errores ex dictis refelluntur, poſtea amplius diſcutiendi.*

§. I.



Egiones, quas Bohemiæ regnum tenet, complectiturque, finibus Germaniæ antiquæ, quippe quæ ad Viſtulam uſque fluv. porrigatur, fuiſſe comprehenſas, ne dubitari quidem poteſt & ſola vox Bojemi (Bojæmum vocat Strabo *l. 7. Geograph.* Bojohæmum Vellejus Paterculus) liquidum facit. Audiamus Tacitum de ſitu, moribus & populis Germaniæ *c. 42. Juxta Hermundaros Nariſci, ac deinde Marcomanni & Quadi agunt. Præcipua Marcomannorum gloria viresque, atque ipſa etiam ſedes, pulſis olim Bojis, virtute parta. Nec Nariſci Quadive degenerant. Eaque Germaniæ velut frons eſt, quatenus Danubio pergitur. Marcomannis Quadisve uſque ad noſtram memoriam Reges manſerunt ex gente ipſorum, nobile Marobodui & Tudri Genus: jam & externos patiuntur.* Ante dixerat c. 28. *Inter Hercyniam ſilvam Rhenumque & Mœnum amnes, Helvetii; ulteriora Boji, Gallica utraque Gens, tenuere. Manet adhuc Bojemi nomen, ſignificatque loci veterem memoriam, quamvis mutatis cultoribus.* Idem Strabo *d. l. In eadem Germania eſt & Hercynius ſaltus, & Suevorum gentes, partim intra ſaltum habitantes: in quo eſt* Bojemum, *Marobodui regia: in quam Regionem ille, cum alios plures, tum populares ſuos Marcomannos tranſtulit.* Paulo poſt: *Saltus Hercynius in locis naturâ munitis magnum includit circulum; intra quem regio eſt habitationi egregie apta; de qua dixi.* Nimirum Bojemum contracte eſt Bohemia ex Bojerhaim, Bojorum antiquorum patria, quibus pulſis, Marcomanni iisque confines Quadi ac alii populi ea ac finitima loca tenuerunt, gentes haud dubie Germanicæ; quarum ob bella cum Romanis non rara apud hiſtoricos ad ſeculum uſque quintum eſt memoria. Nolumus autem de iis prolixius nunc agere, cum ex profeſſo argumentum hocce tractaverint Cluverius (a) & nove Bohuslaus Balbinus. (b)

(Uu) §. II. E-

(a) *l. 3. G. A. c. 30. & 31.* (b) *l. 2. miſcellan. hiſtoric. Regni Bohem. c. 1. & ſeq.*

A §. II. Enimverò à seculo maximè quarto Germaniæ populi circa Rhenum & Danubium effudere
se in Romani Imperii partes. Cujus causa non una fuit. Etenim Valentiniano Aug. defuncto, exitia-
bile consilium, quo Romanum Imperium jam tum nutans præcipiti ruina concideret, sub Valente & Gra-
tiano erupit, recepta cis Danubium cum Gothis innumerabili Barbararum gentium multitudine, à Mar-
comannis & Quadis longissimo terrarum tractatu ad Pontum usque, cujus numerum comprehendere
illi ipsi, qui transvexere, sæpius conati, nunquam potuerunt. Quod pluribus narrat Ammianus Mar-
507 cellinus *l. 30. Rer. Roman. cap. 4. & seqq.* Jam & Honorius Augustus Marcomannis, ut eos sibi addi-
ctiores haberet, agros cis Danubii ripam dederat, qui propterea Honoriani in Notitia Imperii vocan-
tur. Eodem imperante, Fl. Stilico, Magister utriusque militiæ, bis Consul & Patricius ac Honorii
socer, ut filio Eucherio Imperium conciliaret, Alaricum Gothorum Regem apertis Alpibus immisit I-
B taliæ; Alanos, Suevos, Vandalos, unde genus ducebat, Burgundiones, multasque alias Germaniæ gen-
tes, magnis donis illectas, clam ad depopulandam Galliam evocavit, ratus, turbatis rebus, necessariò
milites, contemta Honorii desidia (namque is Ravennæ delitescebat) Imperium ad Eucherium con-
sciorum impulsu delaturos, seque Barbaros, uti incitasset, sic in medio spacio facile depressurum.
Postremum Attila magnum agmen cum Hunnorum tum aliorum populorum, inter quos Marcomanni,
Quadi, Turcilingi sive Rugi, Thuringi, Saxones, Burgundiones, Alemanni, Heruli, Pannonii, Sarmatæ
cum suis Regulis secum traxit, ex quibus pauci post funestissimum in Catalaunicis campis prælium re-
diere & abhinc Marcomannorum Quadorumque in Annalibus memoria prorsus desiit. Sic igitur in
vacuefacta ab his loca facili negotio Venedi sive Winidæ (cujus ut ait Jornandes *libro de Origine a-
ctuque Getarum*, populosæ nationis nomina, licet per varias familias & nomina mutentur, principali-
C ter tamen Slavani & Antes nominantur) transierunt, & per multa secula in iis commorati sunt, mores
pariter ac linguam suam iisdem importantes. Ubi è re fore minimè arbitramur, ut quæ Respublica,
quæque Zechi, Ducis primi, ut memoratur, posteritas fuerit, indagemus aut exponamus, cum pleraque
sint incerta, & parum fidis traditionibus nitantur.

§. III. Cæterum Carolus Magnus circa seculi noni initium Bohemis, impulsu inprimis Cacani
Regis Hunnorum, injuriis eorum irritati, bellum intulit. De quo ita Annales Francorum Reuberiani
508 ad An. DCCCV. *Eodem anno Carolus Magnus misit exercitum suum cum filio suo Carolo in terram
Slavorum, qui Bohemani vocantur, qui omnem eorum patriam depopulatus, Ducem eorum Lecho-
nem occidit: & inde regressus in Vogesum silvam ad Patrem venit in loco, qui dicitur Camp.* Alte-
ro sive sequente anno, ut est in iisdem Annalibus, *missa est manus de Bajoaria & Alemannia atque
D Burgundia, sicut anno superiore in terram Bohemorum, vastataque terra non minimâ portione abs-
que ullo gravi incommodo regressa.* Eadem fere scribunt Annales Laureshaimenses, Bertiniani, Fulden-
ses, Regino & Monachus Egolismensis. Eginhardus autem *in vita Caroli Magni*, verbis hisce utitur:
*Saxonicum bellum suæ prolixitati convenientem finem accepit. Bohæmicum quoque & Hilinonicum,
quæ postea exorta sunt, diu durare non potuerunt. Quorum utrumque ductu Karoli junioris celeri
fine completum est.* Hinc evenit, quod idem Eginhardus de Carolo Magno prodidit: *Deinde omnes
Barbaras ac feras nationes, quæ inter Rhenum ac Vistulam fluvios, Oceanumque & Danubium positæ,
lingua quidem pene similes, moribus vero atque habitu valde dissimiles, Germaniam incurrunt, ita per-
domuit, ut eas tributarias effecerit. Inter quas ferè præcipui sunt VVelatabi, Sorabi, Abotriti, Bohæ-
mi.* Hinc de Ludovico Pio Annales Francorum Reuberiani & Fuldenses ad An. DCCCXXII. *Franco-
E furti ad Mœnum Bohemorum, Moravorum, & Avarum Principum legationes audit & causas diju-
dicat.* Idem Ludovicus Pius in charta divisionis An. DCCCXVII. quam Stephan. Baluzius *tom. 1. Ca-
pitular. pag. 575. Francor.* inseruit, cap. 2. Ludovico Filio attribuit *Bajoariam, & Carentanos, &
BEHEIMOS, & Avares atque Slavos, qui ab occidente parte Bojoariæ sunt.* Quanquam post tam
gravia fratrum Regum in Francorum Regno dissidia, ac turbas inde natas, ut alii Slavi, ita Bohe-
mi quoque jugum excussisse videntur. Nam ita Annales Fuldenses ad An. DCCCLXXX. *Sclavi,
qui vocantur Dalmatii, & Bohemi, atque Sorabi ceterique circum circa vicini, audientes stragem
Saxonum à Nordmannis factam, pariter conglobati Thuringes invadere nituntur, & in Sclavis circa
Salam fluvium Thuringis fidelibus prædas & incendia exercent. Quibus Poppo Comes & Dux So-
F rabi limitis occurrit, & divino fretus auxilio eos prostravit, ut nullus de tanta multitudine remane-
509 ret.* Hinc Helmoldus *l. 1. Chronic. Sclavonico c. 7. Post mortem Ludovici Regis Bohemi, Sorabi,
Susi & Slavi, quos ipse tributis subjecerat, tunc servitutis jugum excusserant.* Multum profecto ne-
gotii Ludovico Germanico, quamdiu Regnum tenuit, cum Bohemis fuit, ut Annales testantur. Non
parum postea irritavit Bohemos Arnolphus Imperator, quod eos Moravis subjiceret. De quo ita Re-
gino, Abbas Prumiensis, ad An. DCCCXC. *Arnulphus Rex concessit Zundebolch Ducatum Behemen-
sium, qui hactenus Principem suæ cognationis ac gentis super se habuerant, Francorumque Regibus fi-
delitatem promissam inviolato fœdere conservaverant. Quæ res non modicum discordiarum & defe-
ctionis præbuit incrementum: nam & Bohemi à fidelitate diutius custodita recesserunt, & Zundebolch,
ex adjectione alterius regni vires non parvas accessisse sibi sentiens, fastu superbia inflatus, contra Ar-
G nulphum rebellavit.* Quanquam deinceps Bohemos Imperatori Arnulpho conciliatos, Annales Fulden-
ses *ad An. DCCCXCVII.* nos docent.

§. IV. Ex dictis intelligitur, an verè scripserit Paulus Piasecius, Episcopus Præmisliensis, in Im-
perium & Serenissimam Austriacam Domum sæpe iniquus scriptor. Verba ejus sunt: *Bohemi quo-
que (ut Silesiam taceamus, quæ longè post avulsa à Polonia, & sponte sua conjuncta Bohemiæ, ma-
jores retinet libertates) non potest dici verè & propriè feudum Imperiale, ut alia feuda Imperia-
lia, cum non sit ab Imperio profecta, nec unquam fuerit vectigalis Imperii, sed libera & volens acces-
serit ad societatem Imperii, allecta consortio dignitatis Electoris. Unde ad indictiones & collectas Imperii
nihil*

nihil confert, ad gratuita onera vel defensionem Imperii publicam non obligatur. In serie Circulorum A
seu tribuum, in quas Imperium est partitum, non numeratur, nec comprehenditur, nullumque fœdus
unquam inivit cum Ordinibus Germaniæ pro defensione Germaniæ, seu manutenendo communi statu.
Certè Bohemiam sponte sua accessisse Germanico Imperio, nec unquam ei fuisse tributariam, falsissimum est, & ex jam dicendis amplius patebit.

510

SECTIO II.

De Statu Bohemiæ sub Saxonicis Impp. & deinceps usque ad Carolum IV. Imperatorem.

§. I. *Slavi, & in his Bohemi, qui labascente Caroli M. Domo turbatis rebus jugum excutere cœperunt, ab Henrico Aucupe sub imperium reducti.*
§. II. *Idem factum est ab Ottone M.*
§. III. *Quando & qua ratione partes regni Bohemiæ, Silesii, Lusati & Moravi ad imperium redierint.*
§. IV. *Jam singulatim demonstratur nexus, quo regnum Bohemiæ Imperio fuit obstrictum. Nam primo Reges vel Duces Impp. se jurejurando obligarunt & regnum beneficiario jure tenuerunt.*
§. V. *Deinde iidem ad jussa Cæsarum arma expediverunt, eos commeatu juverunt, aut coram iis causam dixerunt.*
§. VI. *Conventibus quoque Imperii interfuere.*
§. VII. *Ut & Proceres regni Bohemiæ nominatimque Episcopi Pragensis & Olomucensis.*
§. IIX. *Porro Duces Bohemiæ regalem dignitatem ab Imperatoribus consecuti sunt, ut & Archipincernæ officium: qua occasione quoque ipsis jus creandi Impp. obvenit.* B
§. IX. *Removetur insignis dubitatio, an jus eligendi Imp. Bohemiæ Regi olim competierit.*
§. X. *Rudolphus Imperator Archipincernæ Electoriique dignitatem Bohemiæ Regi restituit.*
§. XI. *Ad vincula cætera accedit, quod Bohemiæ regnum in finibus Germaniæ continetur.*
§. XII. *Unde quoque est, quod Bohemi ad imperii officia fuerint promoti.*
§. XIII. *Subjungitur Friderici II. privilegium.* C

§. I.

DEclinante Francorum Carolingicæ stirpis regnatrice domo, Germaniæ regnum non modica damna sensit, quando populi, novæ damnationi nondum assueti, præsertim Slavi, jugum Germanorum excutere, & in libertatem se asserere enixe allaborarunt, ut paulo ante diximus. Enim verò Saxonicæ stirpis Regum atque Imperatorum virtute, prudentia atque
511 felicitate factum est, ut brevi sub pristinum obsequium redigerentur. De Henrico I. German. Rege
Witichindus, Corbeiensis Monachus, *l. 1. Annal.* bellum Slavonicum describens: *Posthac Pragam*
adiit cum omni exercitu, Bohemorum urbem Regemque ejus in deditionem accepit. Frater erat Bo-
leslavi, qui quamdiu vixit, Imperatori fidelis, & utilis mansit. Igitur Rex Bohemias tributarias
faciens, reversus est in Saxoniam. Sigebertus ad Ann. DCCCCXXX. *VVenceslaus Princeps Boe-* D
miæ, in Praga urbe obsessus, se & urbem Regi dedit, & impositam Boemiæ multam tributi pecuniam
solvit. Ditmarus, Episcopus Merseburgensis, *l. 1. Chronic.* de eodem Henrico: *Regiones has sibi fecit*
tributarias: Bojemiam, Daleminciam, Obotritos, VVilci, Hevellos & Redarios Luitprandus 3. *histor.*
5. *Henricus famosissimus Rex, qui Bojoariis, Suevis, Lotharingis, Francis atque Saxonibus imperabat, etiam Slavorum gentem innumeram subjugavit, sibique tributariam fecit.*

§. II. Postea cum Bohemi iterum rebellassent, sub jugum eos reduxit Otto M. Imperator *Rex*,
ait Witichindus *l. 3. Annal. proficiscitur in militiam contra Bolizlavum, Regem Bohemorum, & cum*
capienda esset urbs, quæ nuncupabatur Nova, in qua clausus obsidebatur Bolizlavi filius, prudenti
Rex consilio diremit prælium, ne miles in rapiendis hostium spoliis aliquod periculum incideret. Con-
siderata itaque virtute Regis ac innumera multitudine exercitus, Bolizlaf urbe egressus maluit tan- E
tæ Majestati subjici, quam ultimam perniciem pati. Subque signis stans, & Regem audiens, respon-
saque reddens, veniam tandem promeruit. Inde plena victoria gloriosus factus Rex, Saxoniam regressus
est. Antea *l. 2. Annal.* scripserat de eodem Bolizlao. *Ex eo* (postquam bellum hoc finitum) *Regi fi-*
delem & utilem servum permansisse. Conf. Continuator Reginonis & Ditmarus *l. 2. Chronic.* Conditiones pacis memorat Fabricius: (a) ut (1.) fidem Christianam Dux amplectatur & colat (2.) ut commissi
fratricidii pœnitentiam, legibus ecclesiasticis præscriptam, agat (3.) ut exules Christianos revocet &
erepta sacra, fortunisque restituat, (4.) ut tributum aliquot annorum vi retentum statim solvat, (5.)
512 in nomen Cæsaris more aliorum Germaniæ Principum, juret. Hinc Othelricus Bohemiorum Provisor sive Dux Henrico II. Imperatori, satellitem suum per Thedericum nepotem suum reposcenti, respondebat apud Ditmarum *l. 7. Chronic. Senioris* (id est, Domini) *mei jussa in omnibus sequi tam posse,* F
quam velle, mihi admodum necesse est.

§. III. Quod de Bohemiæ regno diximus, etiam de partibus intelligi par est. Etenimquod Lusatiam attinet, eam sub Imperio Caroli M. fuisse, ex supra dictis abunde liquet. Postea sub Ottone Magno *Gero Præses Slavos, qui dicuntur Lusiki, potentissime vicit & ad ultimam servitutem coegit*, ut scripsit Witichindus *l. 3. Annal.* Abhinc Marchiones ab Imp. accepit habuitque ad annum usque MLXXXVI. quo Henricus IV. Imperat. eam Wratislao I. Regi Bohemiæ tradidit, teste Cosma Pragensi, illis temporibus æquali, *l. 2. histor. Bohem. ad d. A.* Quod accipiendum de Lusatia inferiori. Nam superior sive Hexapolis, quæ Bohemici juris fuit ad seculi decimi annum sexagesimum quintum, cum titulo dotis cessisset Polonis, & ab his ad Marchiones Brandenburgenses devenisset à Ludovico IV. Imperat. seculo quarto decimo Joanni Bohemiæ Regi reddita: Plane ut ejusdem au- G
spiciis Lusatia inferior, ab aliis aliquamdiu occupata, ad Bohemiæ regnum rediit. Nec dubitandum de Silesia. Annales Fuldenses ad Ann. DCCCLXXIV. *Sorabi & Siusli* (qui ab aliis etiam Susi vocantur) *eorumque vicini, Thaculpho defuncto, defecerunt, quorum audaciam Luitpertus Archiepiscopus & Rudolphus, Thaculphi successor, ultra Salam fluvium profecti, prædis & incendiis sine bello compresserunt, & eos sub pristinum Servitium redegerunt.* Et ad An. MCCCLXXVII. *Slavi, qui vocantur Linonee*

(a) *l. 2. Origin. Saxonic.*

A *& Slinsi eorumque vicini, defectionem molientes, solitum dare censum renuunt, quos Ludovicus Rex*
missis quibusdam fidelibus suis sine bello compressit, acceptisque obsidibus nonnullis & muneribus non
paucis, sub pristinum redegit servitium. Quomodo postea Silesia ad Polonos (qui & ipsi ad Frideri-
513 cum usque II. Imp. sub ditione Imperii fuerunt. v. Hartknoch.) (α) devenerit, Joannes autem Rex, Hen-
rici VII. Imp. filius, eam Bohemiæ regno subjecerit, & transactione cum eodem inita Casimirus M. Polo-
niæ Rex se ea abdicarit, ab eodem Hartknochio (β) præclare est expositum. Moraviam quoque sub Ca-
roli M. Imperio fuisse, non minus apertum est, cum & ab Arnulpho Imp. Zuentepolcum, Regem ejus ul-
timum, proscriptum esse, historici testentur. Hujus autem regni partem, à Polonis occupatam, seculo
undecimo Uldricus & Brzetislaus Duces, faventibus Imperatoribus, Bohemiæ vindicarunt; eorumque
posteros, Reges Bohemiæ, Marchionatum Moraviæ à Romanis Imperatoribus & Regibus in feudum sive
B beneficiario jure tenuisse, & ad sua usque tempora tenere, Carolus IV. Imp. in literis investituræ An.
MCCCLV. ipsemet testatur apud Bohuslaum Balbinum. (γ)

§. IV. Sed videamus singularim, quibus nexibus Bohemiæ regnum intra tempora, quæ lemma se-
ctionis hujus præscribit, manserit devinctum. Ubi primo certum est, Reges vel Duces Bohemiæ Im-
peratoribus fuisse jurejurando obligatos, & regnum jure feudi sive beneficiario possedisse. *Lothario Im-*
peratore, Ulricus Dux humiliter venit, homagiumque sibi cum sacramento fidelitatis exhibens, Ducatum
ab eo suscepit, teste Ottone Frisingensi *l. 1. de gest. Friderici I. Imp. c.* 20. in privilegio Friderici II. Imp.
An. MCCXII. quod postea integrum dabimus, est: *Volumus, ut quicunque ab ipsis in Regem electus fuerit,*
ad nos vel successores nostros accedat, Regalia debito modo recepturus. In laudo concordiæ inter Rudol-
fum Romanorum, & Ottocarum Bohemiæ Regem, apud Leibnitium (δ) pronunciatum: *infeudandum*
C *Regem Bohemiæ & liberos ejus de omnibus feudis, sc. Bohemia, Moravia & illis, quæ ipse & progenitores*
sui de jure ab Imperio noscuntur hactenus habuisse. v. literas investiturarum Friderici II. A. MCCXXXI.
Richardi I. Rom. Regis An. MCCLXII. Rudolphi I. Romanorum Regis An. MCCLXXVI. Adolphi Ro-
514 manorum Regis An. MCCXCII. apud Bohusl. Balbinum. (ε) Hinc Brzetislaus I. A. MLXII. cum Con-
siliariis suis & Primatibus Bohemicis provinciam illam totam Imperatorum fiscum esse confessus est. Cu-
jus historia cum insignis sit, libet eam verbis Aventini (ζ) qui præ cæteris eandem fusius narravit, (nam
Hermannus Contractus *in Chronic. ad An. MXLII.* Stadensis *ad A. MXLII.* Cosmas Pragensis *l. 2. hi-*
stor. Bojem. ad d. An. breviores sunt) huc transscribere: *Cæsar* (Henricus III.) *Salingstadii Proceres cogit,*
consilium habet, quonam pacto inimicos Bojemos ulciscatur, cladem que acceptam expiet. Legati Bojemo-
rum, qui eo quoque de pace fœdereque acturi venerant, jussi sunt excedere Concilio &c. At Uratislaus, in-
D *tellecta mente Cæsaris, quod in se hostili animo esset, accito auxilio à Petro Rege Ungariæ &c. Cæsariani, su-*
peratis hostibus, conjungunt copias, universam Bojemiam, &c. Bojemi tot cladibus perdomiti, anxii mi-
serantesque fortunas suas, sibi liberisque & genti Bojemorum providere constituunt: Severum Pragen-
sem Episcopum, aliosque proceres, sucepta legatione ad Cæsarem proficisci mandant supplices, qui bellum
iramque deprecarentur, ad clementiam provocarent, misericordiam Cæsaris implorarent ac sine ulla pa-
ctione se regnumque in illius fidem traderent, liberos Nobilissimi cujusque, quos Cæsar imperaret, obsides
ultro offerrent, jurarentque se imperata facturos, perpetuo in potestate Cæsarum fore, & Ducem suum, ni-
si pareret, captivum obducturum. Interea Uratislaus, diffidens rebus, tum demum veram deditionem,
quam ante simularat, conatur: Consilia & insidias suorum antevenit, legatos cum suppliciis ad Heinricum
E *mittit, qui tantum ipsi liberisque vitam peterent, alia omnia dederent. Ultro, quod alioqui necesse erat,*
Spitogneum, Ottonem, Vratislaum, Conradum, filios suos obsides dat: precibus, dono, pollicitationibus,
purpuratos, quemcunque opportunum ducebat, ambit, orat, ut Cæsarem sibi placarent: se imperata fa-
cturum, Reginoburgium venturum, omnes captivos de Polonia redditurum, argenti pondo octo milla pon-
dere Germano, hoc est, unciarum millia centum viginti octo pensitare pollicetur, quæ umquam vi, fraude
vel alio quovis modo cuipiam ademerit, restituturum promittit. Quod si hisce pactis non staret, jus oc-
cidendi obsides Cæsari foret. Continuo Hercynium saltum aperiri securibus, dolabris arborum ramos am-
515 *putari, vallum exscindere, frutices eradicari, aggeres divelli, fossas compleri, itinera truncis purgari ju-*
bet, quo quam latissime pateret via absque omnibus insidiis. Conditiones hujuscemodi ultro oblatæ a no-
stris accipiuntur. Vicesimo deinde die, ubi constitutum erat, Vratislaus cum plerisque Optimatibus & am-
F *plissimis muneribus Reginoburgium venit. Cæsaris in Senatu Curuli sella cultu Regio sedentis, pedibus*
lachrymabundus accidit, adaperto capite, calceis pedibus detractis, corpus humi prosternit, suppliciter
veniam præteritorum orat, Bojemiam cum signo reddit, Regium nomen, Poloniam, quam occuparat, ab-
jurat. Surgunt Purpurati, Pontifices Dynastæ, Heinricum per Christum Deum Optimum Maximum, per
clementiam ejus obtestantur, per superos omnes obsecrant, ut misero & scelus confitenti ignoscat. Annuit
Cæsar, Vratislaus jussus surgere, sacramentum solenne dicit, quæ pridem verbis promiserat: reprobat se-
missem tributi, quod pactus fuerat: Cæsar illi remisit. Et Duces Bohemici Germanos Imperatores Do-
G minorum titulo semper honoraverunt, idque disertim memoratur de Bolislao Sævo, utroque Brzetislao
& Friderico, postquam ad officium redierunt, domiti à Cæsaribus. Quod singulatim ex historiarum
monumentis confirmat Goldastus. (η)

§. V Deinde Bohemorum Duces ad Cæsarum jussa non minus, quam alii Principes Imperii, arma
expediverunt, aut commeatu juverunt imperii exercitus. Idem vocati ad curiam Cæsaream comparue-
runt, causas suas dicturi, quæ omnia exemplis comprobat Conringius. (θ) Nec pauca habet Goldastus. (ι)
Nos aliqua addemus. De Ottone M. Imperatore, Quedlinburgi commorante, Ditmarus *l. 2. Chronici.*
Confluebant huc Imperatoris edicto Miseco (Poloniæ) *atque Bolislaus* (Bohemiæ) *Duces.* Idem de Otto-
ne II.

(α) *l. 1. de Pol. c. 2.* (β) *l. 1. de Polon. cap. 2. §. 5 & 6.* (γ) *l. 8. miscell Regni Bohem. part. 2. ep. 3.* (δ) *Mantiss. Cod. diplom. c. 9. b.* (ε) *l. 8. Miscell. Regni Bohem part. 1. Ep. 9. 10. ep. 14. ep. 19. ep. 23.* (ζ) *l. 5. Annal. Bojoar.* (η) *l. 4. Comment. de Bohem. regno c. 10.* (θ) *l. 2. de finib. Imp. c. 28.* (ι) *l. 2. comm. de reg. Bohem. c. 14. 15. & l. 4. c. 11.*

ne II. *l. 4. Chronici: Miseco Polonus, & Mislus Obetritus, & Bolislaus Bohemus, Duces, confluebant auxilium* A
sibi (Cæsari) *deinceps ut Regi & Domino cum juramento affirmantes.* Adde de Labesclao, Duce Bohemiæ
quem Fridericus Barbarossa primum Regem creavit, Ottonem Frisingensem *l. 3. de gest. Friderici Barbaroff.*
516 *c. 13.* Hinc etiam ad servandam pacem publicam adstringebantur. Ita cum Conradus Imperator legem tu-
lisset & in publicis comitiis publicasset, ut pax publica servaretur, pœna capitis in violatores sancita, hac lege
Henricus III. Imp. Bohemos & Polonos æque ac cæteros Imperii Principes teneri ajebat, teste Hagecio
Chronic. Bohemici part. 1. ad A. MXL. Otto IV, Imp. cum Aldenburgi ageret, *convenere eo Misnenses &*
Cisnenses, Poloni quoque Bœmi & Ungari, ibique multis negotiis determinatis & pace juratâ, quæ in omnibus
præcedentibus curiis firmata erat, Cæsar in patriam remigravit. Ut memorat Arnold. Lubecens. *l. 7. cap. 18.*

§. VI. Non minus iidem, sive Duces, sive Reges, si turbida tempora excipias, conventibus Imperii, quos
indixerunt Imperatores, interfuere. Quod secundum seriem Imperatorum Henrici I. ab Ottonum temporibus B
præclare deduxit Goldastus. (α) Hinc Wippo, Capellanus Conradi I. Imperatoris cognomento Salici: *Res pe-*
tit, ut dicam summorum nomina quædam seu Pontificum seu secularium Principum, qui tunc in Regnis vige-
bant, quorum consiliis consuevit Francia (id est orientalis, sive Germaniæ regnum) *Reges eligere.* Commemo-
ratis dein Archiepiscoporum & Episcoporum nominibus, subdit: *Duces autem Benao Dux Saxonia, Adelbe-*
ro Dux Histriæ, Hezilo Dux Bojariæ, Ernestus Dux Alemanniæ, Lutharingiorum Dux Fridericus, Ribua-
riorum (id est Mosellanorum, sive inferioris Lotharingiæ) *Dux Gozelo, Cuno VVormatiensis Dux Francorum,*
Udalricus Dux Boemiæ. Addit: *eos summis rebus adesse, consulere, succurrere.* Henricus IV. Imperat. in
rescripto (β) (quod exstat inter ejus epistolas) An. MCVI. ad Principes Imperii: *Oportet nos habere, si vo-*
bis placeret, saltem tales inducias, intra quas possemus convocare ad hanc eandem causam, ut sint nobiscum
Moguntinum & Trevirensem &c. Ducem Magnum (Saxoniæ) *cum Duce Theodorico, & Ducem Bohemicum,* C
& Comitem Flandrensem cum Comite Burgundiæ, qui ad præsens negotium, ut bene scitis, sunt valde neces-
517 *sarii.* Certe eodem Imperatore in Comitiis Moguntinis An. MLXXXV. An. MLXXXVI. Merseburgensibus
A. MLXXXVII. Moguntinis A. MXCIV. Ratisbonensibus A. MXCIIX. MXCIX. Moguntinis A. MC. com-
paruere Duces Bohemiæ Uratislaus & Brezislaus, ut Cosmas Pragensis, ejusque Continuator, & alii historici
ad dictos annos annotarunt. De filio ejus Henrico V. Imperat. idem Cosmæ Continuator ad A. MCIX. *Dux*
VVladislaus, Regis Henrici vocatione, debuit in octavis Dominicis interesse regali Synodo Ratisbonæ, & ad
An. MCXXIV. *IIX. Idus Aprilis in die Pascha Henricus IV.* (vulgo V.) *mittens epistolas ad omnes regni sui*
Principes & Episcopos, præcepit, quatenus omni occasione postposita, IV. Nonas Maji in urbe Bamberck ad su-
am coadunarentur curiam. Subjicit postea: *Principem Boemiæ Regali interfuisse Curiæ.* Sic & Lothario
Saxone Imperatore Comitiis, Ratisbonæ Ann. MCXXX. celebratis adfuit Udalricus Dux & decretis sub- D
scripsit, (γ) & Magdeburgensibus An. MCXXXIV. Sobieslaus, teste Hagecio *ad An. MCXXXV. part. 1,*
Chron. Bohem. Idem ad An. MCXCIX. memorat, Henricum Ducem Bohemiæ, qui & Episcopus simul erat
Pragensis, vocatum ab Henrico VI. Imperatore ad Conventum Principum Imperii, mandato Cæsaris paruisse,
& se præsentem, ut decebat Imperii Principem, Cæsari stetisse, consilioque adfuisse. Postea cum An. MCC.
Moguntiæ & iterum Bopardiæ Cæsar Philippus Comitia Principibus sibi adhærentibus indixisset, Ottocarus
adfuit, Rex ab eodem creatus. Quod Chronicon Coloniense & Hagecius ad *d. A.* aliique tradunt. De Conven-
tibus, Altenburgi Ottone IV. imperante habitis, Arnoldus Lubecensis *l. 7. c. 18. Convenere Misnenses & Cis-*
nenses, Poloni quoque & Boemi & Ungari, ibique multis negotiis determinatis & pace jurata, quæ in omnibus
curiis præcedentibus firmata erat. De Comitiis Friderici II. Imperat. quæ ut plurimum frequentarunt Reges
Bohemiæ, dicere nihil attinet. Post ejus mortem Rudolpho Cæsare, licet Ottocarus ad Comitia aliquoties E
convocatus noluerit comparere, eo quod Rudolphum vitio creatum obtenderet, tamen postea in Comitiis,
Ersordiæ An. MCCLXXXIX. ab eodem Rudolpho habitis, interfuit. Wenceslaus II. Ottocari filius, ab A-
518 dolpho Cæsare, inter Principes alios Misniam convocatus, adfuit, teste Hagecio ad *d. A.* Plane ut etiam Al-
berto Cæsare Ann. MCCXCIX. cum cæteris Principibus Norībergæ comparuit & de multis Imperii arcanis
tractavit Wenceslaus, Rex Boëmiæ. De quo Emicho, Wormatiensis Presbyter, Henricus Rebdorffensis,
& Henricus Stero Altahensis. Quo minus dubitandum de Henrico VII. Imperatore cognomento Lutzen-
burgico, qui Ann. MCCCXIII. in Italia commoratus Joannem filium Regem Boëmiæ suo nomine &
loco delegavit, ut Comitiis præesset, in quibus etiam hic exercitui ab Ordinibus Dux præfectus fuit. De
Ludovico IV. sive Bavaro Joannes, Abbas Aulæ regiæ in Part. 2. c. 2. A. MCCCXIIX: *Joannes Rex in Egram*
vocatur & ad Consilium invitatur. Exiit itaque Rex & unacum Elizabetha Regina, conjuge sua, ad Romano- F
rum Regem ad Egram venit, & ibidem, præsentibus quibusdam Imperii Nobilibus, sua negotia pertractavit.
Nec Carolus IV. Imperator heic quicquam mutavit, imo & imperiali Curia Regi Bohemiæ locum suum assi-
gnavit Aur. Bulla *tit. 4. princip.*

§. VII. Et quid mirabimur, Duces ac Reges Bohemiæ Comita Imperii frequentasse, cum Pragensis & O-
lomucensis Episcopi olim jus sessionis & sententiæ dicendæ, tanquam Principes & Status Imperii immediati,
æquabili cum cæteris S. R. Imperii ἀμέσοις Principibus sine ulla Ducum aut Regum Bohemiæ contradictione,
habuerint. Ita An. MXCIV. cum Duce Bohemiæ Cosmas Pragensis & Andreas Olomucensis Episcopi, à Cæsa-
re citati, in conventu Moguntiæ celebrato comparuerunt, Hagecio teste *ad d. A.*, & cum An. MXCIIX. Imp.
Henricus III. celebraret Pascha Ratisbonæ, jussus est Dux Bretislaus cum electo Pragensi Episcopo illuc veni-
re. Qui tertia die post octavum pascha venit Ratisbonam, ut notavit Cosmæ Pragensis continuator *ad An.* G
MXCIX. Quinimo iidem, cum Principes essent Imperii, & regalia sua ab Impp. nostris obtinerent, etiam o-
nera Imperii sustinere cogebantur, tam realia, quam personalia, Imperatoresque in expeditionibus Imperii
etiam extra Germaniam sequi & pro juribus Imperii vindicandis cum copiis suis subsidiariis comitari, ut pro-
519 bavit Goldastus. (δ) Atque libertatem hanc statumque in Imperio constanter retinuerunt usque ad Friderici II.

(α) *l. 4. com. de regno Bob. c. 3. & seq.* (β) *& apud Joh. Wolffium cent. 2. lect. memorab.* (γ) *v. Wigul. Hundius in Metrop. Salisburg. de fundat. Collegior. & Monaster. per Bojar. Verb. Undensterff. p. 315.* (δ) *l. 2. Com. de regn. Boh. c. 14. & seq. & l. 5. c. 4.*

A ætatem, à quo Primislaus Ottocarus, Rex Præpotens, privilegium impetravit Episcopos Pragensem & Olomu-
censem propria auctoritate investiendi, salva tamen eorum libertate, id est dignitate Principis S. Imperii &
Regalium jure omnimodo, ut post videbimus. Quo titulo S. R. Imperii Principis etiam An. MDCLXIX.
ab Augustissimo Imperatore Leopldo gloriosissimæ memoriæ Ferdinandus Matthias de Pilenberg, Archiepi-
scopus Pragensis decoratus est, teste Bohuslao Balbino. (α)

§. IIX. Porro Duces Bohemiæ regalem dignitatem Imperatorum beneficio nacti sunt, initio quidem
personalem, postea ex privilegio Friderici II. Imp. quod deinceps proferemus, hereditariam. Iisdemque Cæ-
saribus etiam debent Archipincernæ officium, cujus occasione eligendi quoque Imperatoris jus ipsis cum
aliis Imperii Archiofficialibus obtigit. Equidem grave heic dubium suboriri videtur (β) ex jure Provin-
ciali Saxon. *l.3.art.57.* ubi statuitur: *Regem Bohemiæ, qui Pincerna est, non eligere, quia non sit Teutoniens,*
B sive ut in versione Germanica habetur: *der Kœnig in Bœheim hat keine VVahl, dieweil er nicht Teutsch ist.* Cui
consonat & eadem ferè verba usurpat Albertus Stadensis *An. MCCXL.* Hinc in jure Provinciali Alemannico
c.155. & in quibusdam Codicibus *juris feudalis Alemannici c.8.* Bohemiæ Regis loco ponitur Dux Bava-
riæ, ut observavit Schilterus (γ) Aliæ ejus editiones utrumque omittunt. Id quod pariter in jure feudali Sa-
xonico, etiam manifestè videre est. Et liber vetustus *de beneficiis tit. 1. §. 12.* ait: *Rex, quem, eligunt Teu-
tonici, cum Romam vadit ordinari, secum ibunt de jure sex principes, qui primi sunt in ejus electione, ut pa-
teat Apostolico Regis justa electio.*

§. IX. Enimverò dubitatio hæcce, ut optimè & primus observavit Petrus Lambecius, (δ) quæ cru-
cem multis fixit, egregiè tollitur ex antiqui illius juris Germanici, vernacula nostra *das Land-Recht* dicti,
520 sive juris provincialis Alemannici editione Argentorati impressâ, cujus verba sunt: *Der Vierd ist der Kunig*
C *von Bœhem, des Reichs-Schenck, und soll dem Kunig den ersten Becher bieten. Doch ist zu wissen, dass der
Kunig von Bœhem kein Kur hat, wann er nicht ein Teutscher Mann ist. Dann die vier Leyen-Fursten sol-
len Teutsche Mann seyn von Vater und Mutter, oder von eyntwederm.* Ex quo verissimè colligitur & evi-
dentissimè apparet, secundum primitivam Imperatoris eligendi legem antiquitus fuisse in usu, ut Rex Bohe-
miæ haberetur pro Electore S. Romani Imperii & officio Archipincernatus fungeretur, si ipse esset natione
Germanus, vel ratione utriusque parentis, vel saltem alterutrius: Et contra, ut idem non haberetur pro Electore
& Archipincerna, si illi deesset vel tota, vel dimidia natalis Germanica. Quod posterius usu venit Imperato-
re Friderico II. quo tempore jus illud Provinciale Saxonicum compositum esse existimatur. Cum enim post
mortem Primislai Regis filius ejus ac in Regno successor Wenceslaus cognomento Monoculus Imperatori
Friderico II. adhæresceret, & Innocentius IV. Pontifex, qui Imperatorem oderat An. MCCXLV. è Concilio
D Lugdunensi epistolam ad Electores dirigeret, ut alium Imperatorem eligerent, in iisque Ducem Bavariæ no-
minaret, ut refert Matthæus Parisiensis *in histor. Anglor. sub Henrico III.* mota Wenceslao illi occasione hac
videtur controversia de Electoratu & Archipincernatu S. R. Imperii, tanquam nec per patrem nec per matrem
Germano, sed respectu quidem paternæ originis Slavo, maternæ autem Hungaro, quia nempe matrem habuit
Constantiam, Belæ Regis Hungariæ filiam. Certè jam An. MCCXII. Otto IV. Imp. patri ejus Primislao
Ottocaro in Curia Noribergensi ex sententia Principum regnum adjudicaverat, quod repudiatâ primâ uxore,
Marchionis de Misnia sorore, filiam Regis Hungari in Matrimonium duxerat, ut memorat Godefridus S. Pan-
taleonis Monachus *in Annal. ad An. MCCXII.* Quanquam Regem Bohemiæ in Electione Alphonsi Castel-
læ Regis Partes habuisse, constet ex Urbani IV. Pontificis Romani epistola ad Richardum electum Regem Ro-
521 manorum apud Leibnitium: (ε) cum ex altera parte electionem jam nominati Richardi peregisse Ludovicum
E Ducem Bavariæ & Comitem Palatinum, & loco Bohemiæ Regis, Henricum illius fratrem, ut Ducem Bavariæ,
peregisse nos doceat diploma Rudolphi Romanorum Regis, quod ex Gewoldo (ζ) & supra laudato Lambe-
cio heic subjicimus: *Rudolphus Dei Gratiâ Romanorum Rex semper Augustus universis præsentia inspecturis
in perpetuum declaramus, quod præsidentibus Nobis Curiæ apud Augustam Idibus Maji solemniter celebrata,
& constitutis ibidem in præsentia nostra Illustr. Principum Ottokari Regis Bohemiæ Nunciis & Henrici Ducis
Bavariæ Procuratoribus, subortaque inter eos quæstione super quasi possessione juris eligendi Romanorum
Regem per Procuratores prædicti Ducis H. & Illust. Ludovicum Comitem Palatinum Rheni Ducem Bavariæ,
filium nostrum charissimum, fuit propositum ratione Ducatus Bavariæ hoc eis competere ex antiquo. Idemque
noster filius L. coram nobis cunctisque Principibus, Prælatis, Baronibus, Militibus & universo Populo, qui ei-
dem Curiæ adsidebant, extitit publice protestatus, quod prædictus Dux H. frater ipsius, olim electioni inclytæ
F Richardi Romanorum Regis, nostri Prædecessoris, una cum ipso præsentialiter cum cæteris Principibus Ele-
ctoribus interfuit, & in eum uterque dixerit legaliter votum suum, eundem in Romanum Regem unà cum ali-
is Comprincipibus jus in hoc habentibus eligendo. Deinde verò electionis tempore apud Franckenfurt de No-
bis ab omnibus Principibus jus in electione habentibus concorditer celebrata, per Nuncios & Procuratores e-
jusdem Ducis Henrici, videlicet Henricum præpositum Oetingen & Fridericum Rectorem Ecclesiæ de Lauds-
hud, ipsius absentiam, propter impedimenta legitima legitimè excusantes, præsente venerabili Berchtoldo Ba-
G benbergensi Episcopo, procuratore prædicti Regis Bohemiæ, & contradicente quidem ipsis Procuratoribus, sed
ipsius contradictione a Principibus Electoribus omnibus, tam Ecclesiasticis, quam Secularibus, non admissâ in
dictum L. Comitem Pal. Rheni, nostrum filium, una cum aliis Principibus omnibus, qui in Nos dixerant sua vo-
ta, prout jam dicti Procuratores in mandatis receperant, concorditer extitit compromissum: qui commissum
hujusmodi in se recipiens, suo & dicti H. Ducis fratris sui ac omnium aliorum Principum jus in Electione haben-
522 tium auctoritate & nomine, in Romanum Regem solenniter Nos elegit, vocibus eorundem fratrum Ducum Ba-
variæ Comitum Palatini Rheni ratione Ducatus pro una in septem Principum jus in electione Regis Romani ha-
bentium numero computatis, prout etiam in prædicta Curia Aug. viva nostra vocis eloquio utrique ipsorum in
præsentia Nunciorum præfati Regis Bohemiæ, videlicet Venerabili VVernhardo Seckoviensi Episcopo, Magistro
Hen-*

(α) Dec. I. l. 6. part. 2. c. 1. (β) V. Boeclerus l. 6. notit. Imp. c. 8. Mauritius Decad. 15. posit. feud. Corall. 1. & 2. (γ) ad c. 8.
Jur. feud. Aleman. §. 3. (δ) l. Biblioth. Cæs. c. 8. (ε) in prodrom. Cod. diplomat. (ζ) Comm. de S. R. Imp. Septemv. c. 10. & l. 2. c. 8. p. 838.

Henrico Praposito VVerden, N. Commendatore Domus Theutonica per Austriam, & VVolfingo Magistro A
Hospitalis S. Johannis de Murperge, ac omnium ibidem prasentium Principum, Pralatorum ac Baronum
recognovimus & recognoscimus manifeste. In hujus rei testimonium & perennem memoriam pradictorum,
prasentes eis literas donavimus, nostro Regali sigillo, nec non subscriptorum Testium sigillis munitas. Qui
sunt Hartmannus August. Episcopus, Hilprandus Eisteten, Henricus Tridentinus Episcopus, N. de San-
cto Gallo & de Augea Abbates, Rudolfus Cancellarius noster; ex Laicis vero filius noster Comes Palatinus
Rheni Dux Bavaria, Philippus Dux Karinthia, Meinhardus Comes Tyrolen. Fridericus Burggravius de
Nurnberg, Henricus Marchio de Burgaue, Ulricus de Helfenstein, Ludovicus de Oetingen, Albertus &
Burchardus de Hochenberg, Henricus de Furstenberg, Tybaldus de Pirreto, & Ludovicus de Hochenberg,
Comites Henricus & Berchtoldus de Niffen, Albertus de Pruckperg, Hermannus Haginbergch, Volckma-
rus de Chemnaten & Marquarius filius suus, VVintbardus secundus de Rorbach, Henricus de Prisingen, & B
alii quam plures. Actum & datum Augusta anno Dominica Incarnationis millesimo ducentesimo septuage-
simo quinto, Regni vero nostri anno secundo. Ex quo jam causam discimus, quamobrem jus Provinciale
Alemannicum manuscriptum & quædam editiones juris feudalis Alemannici in locum Bohemiæ Regis suffe-
cerint Bavariæ Ducem. Quod autem jus feudale Saxonicum & vetustus A. de beneficiis utrumque omiserit,
& sex tantum Electores nominaverit, forte inde est, quoniam Bavariæ Duci in tantis turbis, quibus tum in-
volvebatur Imperium, id muneris lege publica delatum haut erat, & Rex Bohemiæ jus suum tueri non omit-
523 tebat. Nam certum est, cum inter Electores Regis Wilhelmi fuisse, & post peractam Aquisgrani ejus coro-
nationem, cum Electores & Principes Imperii tractatum de administratione aliisque Imperii negotiis ha-
buissent, primas tenuisse Ottocarum II. Regem Boëmiæ, de quo locuples testis est Lubbertus, Abbas Eg-
mundensis & Vice-Cancellarius Imperatoris, *in actis VVilhelmi Casaris,* Conf. Chronicum M. Belgicum C
& Joannem de Becka *in Chronic. Episcoporum Trajectensium in Ottone III. Episcopo pag. 99.*

§. X. Utcunque sit, Rudolphus Rom. Rex in gratiam generi sui Wenceslai Archipincernæ Electoris
dignitatem restituit, cujus diploma, quod præter Goldastum & Lambecium Bohuslaus Balbinus exhibet,
heic itidem legi, non abs re putamus: *Rudolfus, Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, univer-*
sis Sacri Imperii Romani fidelibus prasentes literas inspecturis gratiam suam & omne bonum. Quanto ju-
ra personarum prodierint in lucem notitia clariore, tanto liquidius posteritati successura materia altercan-
di tollitur. Inquisitionis igitur circumspecta prahabita indagine, scrutinioque solerti scire desideravimus,
quid quantumque juris in Romano competat Imperio & in electione Romanorum Regis futuri Imperatoris in-
clyto Regi Bohemia, Principi & filio nostro charissimo & haredibus ipsius. Quo facto, Principum, Baro-
num, Nobilium & Procerum Imperii, nec non veteranorum communi assertione & concordi testimonio D
comperimus assonante, ipsum Regem Bohemia Imperii debere Pincernam existere, & jus ac officium Pincer-
natus apud eum, nec non ejus heredes jure hareditario residere. Extitit etiam dilucide declaratum, pra-
dictum Regem Bohemia, & suos heredes in electione Regis Romanorum futuri Imperatoris cum cateris Ele-
ctoribus habere debere ad similitudinem aliorum Electorum eligendi plenarium jus & vocem. Hac vero jura
Electoratus & Pincernatus nedum dicto & suis haredibus didicimus competere, sed etiam suis Progenitori-
bus, Abavis, Atavis, Proavis, Avis pure plenissime competebant. Volentes itaque dicti Regis & haredum
524 *suorum dispendiis cavere, jus & officium Pincernatus in Imperio sibi & heredibus ejus, & non aliis com-*
petere & in electione Regis Romanorum futuri Imperatoris habere jus & vocem clare recognoscimus, appro-
bamus & prasentium testimonio profitemur. Si quid autem diminutionis vel calumnia, quod non credimus,
cavillose, malitiose vel subdole possit opponi, supplemus de plenitudine potestatis. In cujus rei testimonium E
prasens scriptum Majestatis nostra Sigillo fecimus communiri. Datum Ersordia VI. Kalend. Octobr. Indict.
III. anno Domini MCCXC, Regni vero nostri XVII. Abhinc, ut vulgo constat, Carolus IV. Imp. non
tantum in Aur. Bulla id jus Bohemiæ Regi stabilivit, sed & peculiaribus literis Gerlaci, Archiepiscopi Mo-
guntinensis, & Ruperti, Comitis Palatini, A. MCCCLVI. (eodem sc. anno, quo A. B. condita) confir-
mandum curavit. Quæ ambæ literæ extant apud Bohusl. Balbinum. (a)

§. XI. Jam cum vincula bene valida sint morum & linguæ similitudo; & hac parte Bohemi cum Ger-
manis connectuntur: Etenim primo probabile non est, primos Germanos, nullis suorum reliquiis relictis,
emigrasse: deinde Slavi a Germanis victi domitique ad mores victorum, ut fieri assolet, se pedetentim ac-
commodarunt, maxime cum Duces ab Imperatoribus dati ipsis subinde imponerentur, factumque ea occa-
sione, ut e Germania non pauci in Bohemiam se conferrent. Præterea leges quoque, jus nimirum Palati- F
num Magdeburgicum a Germanis acceperunt. Certe Æneas Sylvius, locuples testis, quippe qui auctori-
tate Cæsarea legatus in Bohemiam missus, omnia quam diligentissime exploravit, diserte scribit *histor. Bo-*
hem. c. 1. In templis sermone Teutonico plebes docent: in cœmiteriis Bohemico solis mendicantibus libertas
fuit, qua vellent lingua populum instruere: qua res palam indicat, regionem ipsam olim Teutonicam fuisse
sensimque subintrasse Bohemos. Et *in Germania c. 47. Bohemia, quamvis Slavonico sermone utitur, sub*
Imperio tamen Germano sese continet, & moribus utitur Teutonicis, & pauci sunt inter Bohemos, saltem
525 *nobiles, qui non utramque noverint linguam, & undique cincta est terra Teutonicis plebibus. Illud quo-*
que, Germanicam esse Bohemiam, palam ostendit, quod intra Ecclesias Teutonico tantum sermone instrue-
re populum sacerdotibus permissum est: in cœmiteriis autem Slavonico. Sub Carolo IV. & filio ejus Wen-
ceslao Senatum Civitatis Pragensis majori ex parte e viris Germanis constitisse, testis est Dubravius *l. 23. hi-* G
stor. Bohem. qui eodem libro quoque refert, Carolum IV. ab institutione Pragensis Gymnasii constituisse, ut
in ferendis suffragiis Germani tres voces, Bojoari (*f. l. Bojemi*) quartam haberent. Ex quibus utique li-
quet, Bohemiam intra Germaniæ fines, sive hi φυσικῶς, sive πολιτικῶς considerentur, contineri. Hinc
Reges Bohemiæ in plerisque celebrioribus Germanicæ Nationis torneamentis sive hastiludiis, a Germanis
armorum Regibus solenniter vocati, semper interfuerunt, ut acta torneamentorum illorum evincunt. Præ-
terea iisdem in universo Germanico Imperio a quibuscunque Proceribus Germaniæ quascunque tertas, ca-

(a) *l. 8. miscel. hist. regn. Bohem. pars. 1, ep. 57-58.*

stra,

A stra, possessiones, prædia emere, comparare, vel in donum sive donationem ex quacunque causa, aut in obligationem accipere licet. v. *A. Bulla Caroli IV. tit.* 10. & confirmatio Electorum apud Goldastum *tom. I. Constit. Imperial. ad A. MCCCXXXV.* Quod nulli extero Regi vel Magnati, solo Papa Romano excepto, permissum esse, idem Goldastus (α) observavit. *

§. XII. Bohemi quoque ad officia, tam ecclesiastica, quam profana, ab Imperatoribus sæpenumero promoti leguntur, quod idem Goldastus (β) compluribus exemplis probat. Nec dubitaverunt Principes, Comites ac Nobiles Imperii a Regibus Bohemiæ ditiones suas beneficiario jure devinctas recognoscere. Quod haut dubie ut plurimum provenit a spontanea illorum oblatione. Inter Vasallos numerantur a Goldasto (γ) *Electores, Moguntinus, Palatinus, Saxo, & Brandenburgius; Archiepiscopus Salisburgensis, Episcopi, Bambergensis, Herbipolensis, Eichstadianus, Augustanus, Constantiensis; Archiduces Austriæ & Burgundiæ;*
B *Duces Bavariæ, Saxoniæ, VVertenbergiæ, &c. Marchiones Misniæ, Landgravii Thuringiæ, Leuchtenber-*
526 *giæ; Principes Hennenbergenses; Burggravii Norimbergenses; Abbates, VValdsachsensis, Ingelnheimensis, &c. Comites, Hanoviæ, Schvvartzenburgii in Thuringia, VVerthemii, Gleichenses, Hohnsteinii, Stolbergii, Leisneckii, Eilenburgi, &c. Barones Limburgii in Franconia, Reussii Plavvenses, Milchlingii in Franconia, Schœnburgii in Misnia, VVolfsteinii, Heideckii in Bavaria; Equites S. Georgii in Suevia, &c. Civitates, Norimberga, Ulma, Ratisbona, &c. multique alii Principes, Prælati, Comites, Barones & Nobiles passim per Teuthoniam.* Plane ut iidem Reges a quibusdam regionum Dominis ditiones quasdam in feudum accepere. Ex eodem fonte est, quod non obstante Procerum quorundam contradictione, Rudolphus II. & Matthias Impp. processus aulicos in Bohemia continuarint, magno cum potiorum Imperii Statuum sacri profanique ordinis assensu & approbatione, ut sæpe laudatus Goldastus (δ) notavit. Quod vero Comitia ibi
C non habeantur, inde est, quoniam ea ex legis sanctione in liberis & Imperii civitatibus celebrari oportet, nisi aliud Imp. Ordinibus visum fuerit (vid. *A. B. tit.* 28. §. 5. *Recess. Imp. Trevirens. A.* 1512. §. *itemh iben*). Quanquam non desint vetera exempla Budewitzii anno MCCXXVII, Libussæ in Silesia anno MCCXXIIX, Pragæ anno MCCXCVII, Cadani anno MCCXCIIX. Egræ aliquoties celebratorum, quibus addi debet superiori seculo Imperatore Rudolpho II. conventus Ordinum Deputatorum An. MDCX. Pragæ habitus, de quo videatur idem Goldastus. (ε)

§. XIII. Cæterum cum supra non semel injecta fuerit mentio diplomatis Friderici II. Imp. libet id ad verbum heic appendicis loco subjungere: quoniam in eodem, quo vinculo Bohemiæ Reges etiam post tam ampla privilegia Imperio innexi manserint, intelligere est. Certe ex Jure Conf. doctrina privilegii concessio jus superioritatis arguit. (ζ) *Fridericus (η) divina favente gratia, Romanorum Imperator Electus, &*
D *semper Augustus, Rex Siciliæ Ducatus Apuliæ, & Principatus Capuæ. Cum decor, & potestas Imperii no-*
527 *strum præcesserit statum, ut non solum cæterorum Principum dignitates, verum etiam sceptra Regalia a nostra conferantur Majestate, gloriosum reputamus, ac magnificum, quod in tanto nostræ largitatis beneficio, & aliis crescit Regiæ dignitatis augmentum, nec ob hoc Eminentia nostra aliquod patitur detrimentum. Inde est, quod Nos attendentes præclara devotionis obsequia, quæ universa Bohemorum gens ab antiquo tempore Romano exhibuit Imperio tam fideliter, quam devote, eo quod Illustris Rex eorum Ottogarus a primo inter alios Princeps specialiter præ cæteris, in Imperatorem Nos elegit, & Nostræ Electionis perseverantia diligenter & utiliter astiterit, sicut dilectus patruus noster piæ memoriæ Rex Philippus, omnium Principum habito consilio per suum privilegium instituit, ipsum Regem instituimus, & confirmamus, & tam sanctam, & dignam institutionem approbamus, Regnumque Bohemiæ liberaliter & absque omni pe-*
E *cuniæ exactione & consueta Curiæ nostræ justitia sibi, suisque successoribus in perpetuum concedimus. Volentes, ut quicunque ab ipsis in Regem electus fuerit, ad Nos vel successores Nostros accedat, Regalia debito modo recepturus. Omnes etiam terminos, qui prædicto Regno attinere videntur, quocunque modo alienati sint, ei, & successoribus suis possidendos indulgemus; Jus quoque & authoritatem investiendi Episcopos Regni sui integraliter, sibi, & heredibus suis concedimus, ita tamen, quod ipsi ea gaudeant libertate, & securitate, quam a nostris Prædecessoribus habere consueverunt. De Nostra autem liberalitatis munificentia statuimus, quod Illustris Rex prædictus, vel heredes sui ad nullam Curiam nostram venire teneantur, nisi quam Nos apud Bamberg, & Norinberg celebrandam indixerimus, vel si apud Morseburg curiam celebrare decreverimus, ipsi sic venire teneantur. Quod si Dux Poloniæ vocatus accesserit ipsi sibi ducatum præstare debeant, sicut Antecessores sui quondam Bohemiæ Reges facere con-*
F *sueverunt, sic tamen, ut spatium sex hebdomadarum veniendi ad prædictas Curias eis ante præfigatur,*
528 *salvo tamen, quod si Nos, vel Successores Nostros Romæ coronari contigerit, ipsius prædicti Regis Ottogari, vel successorum suorum relinquimus arbitrio, utrum ipsi nobis trecentos armatos transmittant, vel trecentas Marcas persolvant. Ad hujus autem constitutionis, & confirmationis nostræ memoriam, & robur perpetuo valiturum, privilegium per manus Henrici de Parisiis Notarii, & fidelis Nostri Scribae, & Bulla Nostra Aurea jussimus communiri, Anno, Mense & Indictione subscriptis. Hujus rei testes sunt isti: Archiepiscopus Barensis, Episcopus Tridentinus, Episcopus Basiliensis, Episcopus Constantiensis, Episcopus Curiensis, Abbas Augensis, Abbas S. Galli, Abbas Viterbio, Bartoldus de Niephen Regalis Curiae Protonotarius, Comes Huldricus de Chiburgk, Comes Rudolfus de Habsburg, & Landgravius de Alsatia. Comites Ludovicus, & Hermannus de Friburk, Comes Verne-*
G *rus de Hohenburg, Arnoldus Nobilis de VVart, Rudolfus Advocatus Noster, Rudolfus de Ravensburg, Albertus de Tanhausen Camerarius, & alii quam plures Magnates, & Nobiles, & Liberi, quorum testimonio hoc Privilegium constat esse confirmatum. Acta sunt haec Anno Dominicae Incarnationis 1212. Mense 26. Septembris. Quindecima Indictione, Regni vero Domini Nostri Friderici Illustrissimi*

(α) l. 3. Comment. de Boh. cap. 1. §. 13. & cap. 2 in fine. (β) l. 3. de regn. Boh. c. 5. (γ) l. 1. Comment. de regn. Bohem. c. 17. (δ) l. 1. Comment. de Regn. Boh c. 1. (ε) d. l. 1. c. 10. (ζ) v. Mevius part. 3. Dec 309. n. 9. (η) Apud Goldast. in append. document. p. 25. & Bohusl. Balbin. Decad. 1. l. 8. miscell. historic. Regni Bohem. part. 1. ep. 8.

ſtriſſimi Romanorum Imper. Electi, & ſemper Auguſti Regis Siciliæ quindecimo. Datum in Nobili Civitate A
Baſilea, per manus Ulrici Vice-Protonotarii ſexto Calend. Octobris feliciter Amen. Quanquam, quod hic
circa electionem Regis Bohemici dictum, Carolus IV. Imperat. in diplomate Ann. MCCCXLIIX. tempe-
ravit verbis hiſce (a) *Electionem Regis Bohemiæ in caſu duntaxat & eventu, quibus de Genealogia, proge-
nie, vel ſemine aut proſapia Regali Bohemiæ maſculus vel femella ſuperſtes Legitimus (quod Deus avertat)
nullus fuerit oriundus, vel per quemcunque alium modum vacare contigerit dictum Regnum, ad Prælatos,*
529 *Duces, Principes, Barones, Nobiles, & communitatem Regni præfati & pertinentiarum ejusdem, habita
cum nonnullis Regis Romani futuri Imperatoris Coelectoribus, ac aliis Principibus, qui tunc temporis no-
ſtræ Celſitudinis præſentiæ aſſiſtebant, deliberatione matura, ipſorumque ſano digeſti conſilio, volumus, de-
cernimus, pronunciamus, interpretamur, & præſentis ſcripti patrocinio declaramus: ritè juſte & legitimè
in perpetuum pertinere, ipſiusque Regis Bohemiæ Electionem, in caſu & eventu prædictis, & non aliis, præ-* B
*fatis Prælatis, Ducibus, Principibus, Baronibus, Nobilibus, & Communitati dicti regni & pertinentiarum
ejusdem de noſtra Regia Romana plenitudine poteſtatis, ac ex certa ſcientia damus, concedimus, confe-
rimus, & donamus, dictamque Electionem meliori, ſalubriori, & ſaniori, quo poteſt modo fieri,
confirmamus, & transferimus in eosdem: volentes etiam, ut quicunque in Regem Bohemiæ electus fuerit, ad
Nos & ſucceſſores noſtros Romanorum Reges & Imperatores accedat, ſua à Nobis & ſucceſſoribus noſtris, mo-
do debito & ſolito regalia recepturus; non obſtantibus legibus, conſuetudinibus, uſibus, obſervantiis, juribus,
municipalibus, vel communibus ſtatutis, ſeu edictis factis & editis in contrarium quibuscunque, quas &
quæ quantum ad hæc, ac ſi forent nominatim & de verbo ad verbum ſcripta & præſentibus inſerta, re-
vocamus, caſſamus, irritamus, annullamus & de dicta Romana Regia plenitudine poteſtatis decernimus,
firmatis fore nullius penitus vel momenti. Inſuper ad univerſorum & ſingulorum cupimus notitiam* C
pervenire. (a) *Balbinus d. l. ep. 36.*

530

SECTIO III.

De nexu Imperii Romano Germanici & Regni Bohemiæ à temporibus Caroli IV. Imperatoris.

§. I. A temporibus Caroli IV. jus Electorale Regum Bohemiæ in dubium vocari cœpit, poſtea denuo ſtabilitum.
§. II. Manſit tamen vinculum feudale, & inveſtituram etiam Reges ex Sereniſſima Auſtriaca Domo acceperunt.
§. III. Rarius frequentavere Comitia Imperii.
§. IV. Sed nec conventibus Electoralibus interfuere.
§. V. Nec tributa amplius ſive collectas Imperio ſolverunt.
§. VI. Regnum Bohemiæ inter Circulos Imperii non fuit relatum.
§. VII. Manſerunt tamen Reges Bohemiæ Cives Imperii.
§. IIX. Cæterum in eo quoque vinculum nonnihil diminui cœpit, quando Epiſcopus Pragenſis Eccleſiæ Moguntinæ Metropolitanæ fuit ſubductus. D
§. IX. Retro id confirmatum regno Bohemiæ ad ſereniſſimam Auſtriacam Domum devoluto.

§. I.

A Temporibus Caroli IV. Imperat. nexus, qui olim fuit Regni Bohemiæ cum Imperio R. Germ. pau-
lum debilitari cœpit. Equidem illi jus Electorale ſive creandi Imperatoris cum Archipincernæ of-
ficio Carolus IV. in Aurea Bulla *tit.* 1. *t.* 4. *§.* 3. *t.* 6. *t.* 27. *§.* 1. firmaverat, & peculiaribus literis
Electorum ſingulatim confirmandum curaverat, ut ſupra audivimus. Enimvero ſecutis tempori- E
bus non ſemel factum, ut Rex Bohemiæ ad actum electionis Imperatoris non vocaretur, idque, vel quia ei
cum Imperio non ſatis conveniret, vel quia ſchiſmate Huſſitico infectus eſſet. Ita Wenceslaus Rex Bohe-
miæ & Eximperator, nec ad Friderici Brunſuicenſis menſe Majo, nec ad Ruperti Palatini menſe Septembri
531 An. MCCCC. nec ad fratris Sigismundi Hungariæ Regis An. MCCCCX. factam electionem vocatus fuit,
ut liquet ex Decretis electionum apud Lehmannum. (a) Et licet poſt mortem Sigiſmundi, gener ejus pa-
riter ac ſucceſſor in Bohemia ac Hungariæ regnis, Albertus denuo ad electionem Ann. MCCCCXXXIIX.
rite vocaretur, tamen cum Albertus hicce moreretur, relicta vidua prægnante, Bohemi, quod eſſent ſchiſ-
matici & Huſſitæ, ad Electionem Friderici citati haud ſunt, perinde, ut nec Uladislaus Polonus, Hungariæ
ac Bohemiæ Rex, ad electionem Regis Romanorum Maximiliani I. de quo videatur Hartmann. Maurus *de
Coronat. Caroli V. Imperat.* Quo pertinet, quod Crantzius *l.* 8. *metropol. c.* 5. ſcribit: *Regem Bohemiæ an-
numerant Electoribus, ſed nunc, quia nationem ſpecialem ſovet, & Regnum ejus eſt in ſchiſmate, ad electionem* F
non vocatur. Et hinc forte, ne Aurea Bulla Caroli IV. jure objiceretur, obtentui ſumtum, ei tum de-
mum eſſe locum, ſi Electores ceteri inter ſe diſſentirent, & ob ſuffragiorum paritatem exitus inveniri non
poſſet. Nam ita Petrus de Andlo, Canonicus Columbarienſis, *l.* 2. *de Roman. c.* 2. *De conſuetudine tamen,*
inquit, *Rex Bohemiæ ad electionem non vocatur, niſi cum vota aliorum æqualia ſunt numero, & ſic hodie
practicatur. Quod verum eſt, dummodo perſiſtat in unitate matris Eccleſiæ.* Cui viro rerum noſtrarum,
ut ea ferebant tempora, non imperito, cum de conſuetudine ævi ſui teſtatur apertè, omnino credendum.
Εὑρήματι autem huic cauſam dediſſe videtur Cardinalis Hoſtienſis (qui circa medium ſeculi tertii decimi
vixit) *in Comment. ad Cap. Venerabilem X. de Elect. & electi poteſtate* poſtquam ſcripſerat Moguntino, Colo-
nienſi, Trevirenſi, Archiepiſcopis, Comiti Rheni, Duci Saxoni, Marchioni Brandenburgenſi jus creandi Im- G
peratorem competere, ſubjiciens: *Septimus eſt Dux Bohemiæ, qui modo eſt Rex, ſed iſte ſecundum quosdam
non eſt neceſſarius, niſi quando alii diſcordant, nec iſtud jus habet ab antiquo, ſed de facto tenet hodie.*
Quæ poſtrema verba haud dubie ſcripſit in gratiam Innocentii IV. Pontificis, qui Bohemiæ Regi erat infen-
532 ſus. Certe Innocentium illum ejus loco Bavariæ Ducem Electorem voluiſſe, jam ſupra innuimus.
Cæterum cum, ut modo diximus, Rex Bohemiæ in Electione Maximiliani I. inſuper haberetur,
isque eam ob rem graviter conquereretur, eo nomine cautum ipſi eſt antigrapho Electorum

(a) *l. 7. Chronic. Spirenſ. c. 74. c. 81. c. 93.*

A An. MCCCCLXXXIX. quod legitur apud Goldastum (α) A quo tempore Reges Bohemiæ jus illud ad nostra usque tempora citra controversiam exercuerunt, nisi quod ad condendam Capitulationem admissi non fuere. De quo videatur Limnæus (β) & H. Conringius. Ad *condendam* dicimus *Capitulationem*: nam in ea, jam confecta, revidenda partes nonnullas esse Regis Bohemiæ, idque ex more vetere, docemur actis capitulationis Matthiæ aqud D. Muldenerum, (γ) & nostra memoria cum D. Josepho Regi, nunc August. Imperatori, Capitulatio præscriberetur, ad monita quædam D. Leopoldi M. aut Bohemiæ Regis, Electores attenderunt & nonnulla eidem inseruerunt, quod laudatus D. Muldnerus (δ) notavit. Unde est in Capitulationis Josephinæ proœmio: *wie nicht weniger an statt und von wegen des Allerdurchleuchtigsten Rœm. Kaysers* Leopoldi I. *als Kœnigs in* Boehmen *&c.* & sequitur: *mit denselben unsern* respectivè *Gnadigen Hn. Vattern und lieben Vettern, Oheimden und Chur-Fursten &c.*

B §. II. Porro secundum A. B. Bohemiæ regnum sub nexu feudali permansit, & Uladislaus Rex Ann. MCCCCLXXIII. ut narrat Dubravius, (ε) *ne omitteret reddere Cæsari, quæ Cæsaris sunt, sed ab omni parte ut firmum stabileque regnum haberet, Viennam ad Fridericum Cæsarem profectus est, ut de manu ejus vexilla regni, provinciarumque ad regnum pertinentium, tanquam Elector Imperii, sumeret. Quæ res summa cum dignitate, parique celeritate, confecta fuit, ita ut facile omnibus appareret, habitam fuisse rationem cognationis, quæ Cæsari cum Uladislao intercedebat, cujus mater è Domo Austriaca, Ladislai Regis soror fuerat.* Sed audiamus Fridericum III. Imperat. in literis investituræ, quas An. MCCCCLXVII. Uladislao
533 illi dedit, apud Goldastum: (ζ) *Wann nun, als wir in unserer Kayserl. Majest. gezieret gesessen seyn, fur Uns kommen ist der Durchleuchtig* Wladislaus *Kœnig zu Bœheim, des H. Rœm. Reichs Ertzschenk und Churfurst &c. mit seinem Panieren und Landen, zugehœrenden zu der Cron und dem Kœnigreich Bœheim,*
C *gezieret mit seinem Churfurstlichen* Kleid, *als sich gebuhret: und hat uns angeruffen und gebethen, dass wir Ihme das Churfurstenthumb mit der Chur und dem Ertzschenken-Ambt des Heil. Rom. Reichs, zu der Cron zu Bœheim gehœrig, mit samt seinen Marggraffschafften geistlichen und weltlichen, Ertzen, Bergwercken, Geleiten, Wildbahnen, Waydnereyen, Zollen, Ehren, Rechten, Wurden, Zierden, Hohen- und Nieder-Gerichten, Gerichtszwangen, und allen andern Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, zu der gemeldten Cron Bœheim gehœrende, zu Lehen und zu verleyhen gnadiglich geruheten &c.* Posteris temporibus objectum fuit Ferdinando II. Imperatori, quasi investitura illa desierit, sed quid responderit, juvat verbis ipsius efferre. Nam apud Londorpium (η) ita profertur: *Es erschiene aus der guldenen Bull, dass das Kœnigreich Bœhmen ein Reichs-Lehen seye, uber welches die Kœnige vom Kayser belehnet worden. Und dass da gesagt werde, von Kœnig* Matthia, Ferdinando, *und dem Hausse Oesterreich, dass sie solche Beleh-*
D *nung nicht in acht genommen, seye der Wahrheit nicht gemess, dann Kœnig* Ferdinandus *der erste habe vom Kayser* Carolo V. *zu Augspurg dieses Lehen empfangen. Kœnig* Matthias *habe auch durch vier obriste* Officianten *zweymal um die Belehnung bey Kayser* Rudolpho *angehalten, und Kœnig* Ferdinand *habe von Kayser* Matthia *dem ersten* Indult, *nachmahlen auch die Belehnung uber das Kœnigreich Bœhmen empfangen, und seyen die* Originalia *vorhanden.* Id quod etiam liquidissimè demonstrat Goldastus. (θ) Illud adhuc addendum: cum cæterorum Electorum & Principum vexilla Cæsari in actu investituræ porrecta in populum adstantem projici dilacerarique consuevissent, ex privilegio Friderici Imperat. A. MCCCCLXII. Austriæ
534 dato, Regi Bohemiæ ea integra ac illæsa fuisse restituenda. Verba ejus sunt: (ι) *Dum Rex Bohemiæ a Rege Romanorum seu Imperatore regalia seu investituram cum solennitate & banderiis sibi conferri petierit, ut, solennitatibus expletis, banderia ipsa Regi minime læsa, fracta aut lacerata restituantur.* In eodem privilegio constitutum: *Quod Rex Bohemiæ investituram & regalia sua suscipere non teneatur, nisi in metis*
E *& finibus regni sui, cum finitimis locis decem vel quindecim milliaribus Alemannicis, a regno suo & dominiis suis distantibus.*

§. III. Cæterum a Caroli IV. temporibus Reges Bohemiæ rarius comparuere in Comitiis. De quo iterum D. Ferdinandus II. in laudato scripto apud Londorpium, (κ) *dass aber die Koenige zu Boeheim auff Kayserl. Reichs-Tage, nicht allemahl und zu allen Zeiten beschrieben worden, ist die Ursach, dass vor undencklichen vielen Jahren die Kœnige zu Boheim, auch Rœm. Kayser gevvesen, und durch ein sonderbahr* Privilegium, *das sie haben, zu erscheinen nicht genœthiget sind; es wære dann, dass die Reichs-Tage zu Bamberg, Nurnberg und Mersburg furgenommen und angesetzt würden, sondern sie mœgen darauff kommen, ob sie wollen, und sind nicht vveniger Chur-Fursten des Reichs, als auch andere. So geben sie*
F *auch keine* Reichs-*Anlagen und Steuren, sind durch ein sonderbahr* Privilegium, *vvie auch die Ertz-Herzogen in Oesterreich davon entlediget, und vverden deren vom Reich belehneten Fursten mehr gefunden, die solche Steur und Hulff nicht erlegen dœrffen, sondern für sich allein von ihren Unterthanen, solche Anlagen fordern, einnehmen, zu ihrem Nutzen gebrauchen und anvvenden, und folget hieraus darum nicht, dass sie dem Reich nicht untervvorffen seyen.* Nimirum quidam Reges vel ab Imperatoribus ad Comitia haud vocati, vel ab Electoribus ceterisque Ordinibus non admissi fuere, quoniam invisi erant cum ob schisma Hussiticum, tum ob peregrinitatem eorum Polonicam, qua discessionem quandam ab
535 Imperio fecisse Bohemi putabantur. Eoque referri debet illa Hartmanni Mauri (λ) regula: *Hodie ad Comitia & conventus Imperii ordinarios Regem Bohemiæ non vocari.* Loquitur enim Maurus de sua ætate, qua Hussitici primum, dein peregrini è Polonia Reges Bohemiam invaserant. Ut optimè vidit
G Goldastus, (λλ) exempla quoque Regum, ad Imperii Comitia vocatorum, annotans. Illud adhuc addi meretur, Fridericum III. Imp. Georgio Regi regnoque Bohemiæ Ann. MCCCCLXII. concessisse privilegium: *Quod*

(α) *part. 2. der Reichs-Satzungen p. 178. & ap. Limn. ad A. B. c. 12. §. 2. Obs. 4.* (β) *in prolegom. capit. sect. 4. num. 7. & tom. 1. add. ad l. 3. cap. 8. pag. 358. sequ. de Capitul. Cæsar. §. 22.* (γ) *In Capitulat. harmonic. p. 23. seq. add p. 137. & 143.* (δ) *In præfat. ad Capitul. harmonic.* (ε) *l. 31. histor. Bohem.* (ζ) *in denen Beylagen dessen zvvey rechtlichen Bedencken, p. 231.* (η) *l. 4. Actor. publ. c. 24. ad An. MDCXIX.* (θ) *l. 3. Comment. de regn. Bohem. c. 14. §. 27. seq.* (ι) *ap. Pysen. deduct. Bohem. num. 28.* (κ) *l. 4. Act. publ. c. 119.* (λ) *in lib. de Coronatione Caroli. V. Imperat. Aquisgrani facta.* (λλ) *l. 4. Commentar. de regn. Bohem. c. 5.*

Quod Rex Bohemia ad Curiam vocatus aut requisitus, salvoque conductu, prout moris est, provisus, venire A
aliter ne debeat nisi Romanorum Regem aut Imperatorem apud Nurembergam aut Bambergam Curiam Im-
perialem habere contigerit & celebrare.

§. IV. Sed nec conventus Electorum, quos *Chur-Fürsten Tage* dicimus jam à longo tempore frequen-
tarunt Reges Bohemiæ. Utut enim Aur. Bulla Caroli IV. Imperat. *tit.* 12. qui de conventibus hisce agit, in-
discrete loquatur, & Electorum exceperit neminem, tamen insecutis temporibus mutatio hac in parte facta in-
telligitur, idque abunde confirmant Capitulationes à temporibus Caroli V. Imp. usque ad Augustissimum Im-
perat. Josephum (v. ejus Capitulatio *art.* 6.) quippe quæ ante Instrumentum Pacis Westphalicum tantum sex
Electorum, post illud nonnisi Septem virorum ad conventus illos venientium, illorum scilicet, qui in Princi-
pio Capitulationum nominati, meminerunt. *Equidem Goldastus* (α) *peculiari consultatione de officio Electoris*
Bohemiæ jureque in conventibus S. R. Imperii Electorum tam electorali in eligendo quam Collegiali in Consilio B
Reipl. sibi competente An. MDCXXVII. edita contrarium prolixe demonstrare annisus est. Verum ejus sen-
tentiæ praxis non assurrexit, quin fuere, qui asseverarent, Regem Bohemiæ ne volentem quidem, ad conven-
tus hujusmodi admittendum esse, exemplum adferentes Cardinalis Clœselii An. MDCXII. missi Noribergam
ad conventum Electoralem. Quod nos jam suo loco relinquimus, nam non omnes idem sentiunt, eique sen-
tentiæ in Academia hac contradixit Schützius. (β) Cæterum Regem Bohemiæ sub unione Electorum sive ge-
536 nerali, sive etiam aliorum, qui ad Rhenum particulari sunt, non contineri ipse Goldastus (γ) fatetur, & quam-
obrem Reges Bohemiæ ad conventus hujusmodi vocari desierint, causas hasce adfert. *Cum VVenceslaus in-*
quiens, iste propter ignaviam & socordiam, dicam an vecordiam, Imperio abdicatus, sibi in angulo Bohemia
viveret, gula & ventri deditus, nec res Imperii amplius curaret, neve etiam ab Electoribus ad ordinarios illos
conventus Collegiales vocaretur, omnis auctoritas ad sex reliquos Electores, insuper habito Bohemo, recedere C
cœpit, adeo ut post illam VVenceslai depositionem soli isti seviri Archiprincipes rescripta & concessiones Ca-
sarum Ruperti, Sigismundi & Alberti II. approbasse atque ratificasse legantur. Accessit dein, Alberto II.
mortem obeunte, Regina pragnantis viduitas, & Uladislai, seu Ladislai posthumi, impubertas, justo & legiti-
mo Administratore destituta, propterea quod agnatus Fridericus III. Imperator Regni administrationem re-
cusaret, Bohemorum diffidens inconstantia & mobilitati: & qui a Bohemis erant ordinati Gubernatores,
schismati Hussitico faverent, quod Electores Imperij abominabantur. Has omnes causas denique pragra-
varunt factiosa Bohemorum electiones, quibus nunc homines a Regio sanguine alienos, ut Georgium Podie-
bracium Moravum, & Matthiam Hunniadem VValachum ex Hungaria, nunc VVitoldum ex Lituania, de-
nique Uladislaum Jagellonem è Polonia ad Regnum accirent, atque ita exteros & incapaces Collegio Electorali
obtruderent. Hinc Regis Bohemia auctoritas in Imperio nostro vilescere & negligi contra ea sex Electorum D
magis atque magis crescere & sublimari occœpit. Forte etiam cum Reges Bohemiæ conventus hujusmodi,
ut magis onerosos sibi, quam proficuos accedere neglexissent, ob fastidiosam hancce negligentiam Electores
ceteri nullam eorum rationem habere cœperunt. Ut visum Limnæo.

§. V. Præterea nec ad tributa sive collectas Imperii, si nollent, concurrerunt Reges Bohemiæ. Qua in
re adversantem iterum habemus Goldastum (δ) quando prolixe demonstrandum suscepit, Regem Bohemiæ
cum subjectis sibi provinciis Moraviæ, Silesiæ, Lusatiæ, Egræ & Elenbogii, contributionibus Imperii extraor-
537 dinariis, tam civilibus quam militaribus, etiamnum hodie obnoxium manere, nec ab iis ullo unquam tempo-
re fuisse exemptum. Enim vero & heic praxi refragari certum est. Hinc cum in Comitiis Augustanis An.
MDXLIIX. ageretur de matricula & rata Regni Bohemiæ, contrariam testationem interposuit D. Ferdinan-
dus Rex Bohemiæ, (ε) quam integram heic adjicere libet: *Die Bœhemische Kœn. Majestat ist von derosel-* E
ben verordneten Kreis-Rathen hiebevor zeitlich erinnert, vvas massen der Kœnig zu Bœheimb im jungsten
VVormbsischen Anschlag befunden vvorden, und dass derhalben gemeiner Kreiss-Versammlung Vorhaben wa-
re, Ih. Kœn. Maj. als Kœnig zu Bœ men und Chur-Fursten von deren Landen vvegen, so Ih. Majest. als Kœ-
nig in Bœhmen vom Reich zu Lehen tragen, in dem neuen Anschlag auch zu belegen, inmassen sie dann in dem
Reformirten Anschlag allbereit gethan. Nachdem aber solch Bedencken und Vorhaben Ih. Kœnigl. Majest.
zu vernehmen ganz frembd gevvesen, sie hiebevor auch davon nichts gebœres noch gevvust, so haben Ih. Kœn.
Maj. Mangels halben gnugsamen Bericht, die Sache bis zu ihrer Ankunfft in die Chron Bœhmen verschoben,
und sich allda nach fleissiger Erkundigung nichts anders erinnern noch erfahren mœgen, dann dass die Stande der
Chron Bœhmen keiner Reichs-Anschlage bekantlich, auch nicht gestandig seyn, dass vveder der angezogene
VVormsische noch altere Ansc lage, mit Ih. Kœn. Majest. lœbl. Vorfahren Koenigen zu Boehmen Wissen noch F
Willen geschehen, dass sie auch darin nicht gehalten, noch einige Hulffe geleistet hatten, auch endlich kei-
ne schuldig vvaren. So vvissen auch Ih. Kœnigl. Majest. nicht zu berichten, dass sie in Zeit ihrer Bœhemischen
Regierung, darinn doch etvvan viel Reichs-Hulffen bevvilliget und geleistet vvorden, je belegt, noch um Hulffe
ersucht vvare, noch vielvveniger eine erlegt hatte. Zu dem, dass ein Kœnig zu Bœhmen zu einigem Reichs-
Tage nicht beschrieben vvurde, auch vveder Stand noch Stimme im Reichs-Rath hatte. Darneben haben ge-
538 *meine Reichs-Stande vvohl zu ermessen, dievveil die Reichs-Steuren bissher allein auff die Stande in den*
zehen Creisen bestimmet, geschlagen vvorden, und aber die Cron Bœhmen in keinem Creiss befunden
vvurde, so ist dabey leichtlich abzunehmen, dass diese Chron mit dem Reich hievor nicht gesteuret,
und darum jetzt auch unbillig in des Reichs Anschlage gezogen vverde, so begreiffen auch die Reichs-
Steuren allein die Stande des Reichs teutscher Nation, so sich des Heil. Reichs Schutz und Schirm, auch G
Fried und Rechtens erfreuen und gebrauchen: Ob nun gleichwol die Kœnigl. Majestat, als Kœnig in Bœh-
men, etliche Lande und Herrschafften der teutschen Sprach und Zungen vom H. Reich zu Lehen erkennen,
so haben derselben Land und Herrschafften vom Reich weder Schuz und Schirm, Fried noch Recht, sondern
sind von dem Reich teutscher Nation in ein und ander besonder Reich und Nation von Alters her abgeson-
dert,

(α) *l. 4. de regn. Bohem. c. 7. §. 8. & 9.* (β) *Vol. 1. de Statu rei Rom. diss. 7. §. 20.* (γ) *lib. 4. comment. de Regn. Bohem. c. 6. §. 17. seq* (δ) *l. 2. comment. de regn. Boh. c. 16. 17.* (ε) *apud Arumaum de comitiis c. 4. n. 58. & 59.*

A *dert, und demselben nicht* incorporiret, *und also des Reichs deutscher* Nation *Burden, Anschlagen, und* Con-
tributionibus *nicht unterworffen. Zu dem, so tragen und erkennen andere mehr auslandische und frem-
bde* Potentaten, *viel ansehnliche Lande und Leute, von Kayserl. Majest. und dem H. Reich zu Leben, die a-
ber darum in des Reichs deutscher* Natioo *und* Collecten *nicht gezogen werden. Und demnach sich nun aus
dem allen befunde, dass ein Kœnig zu Bœhmen in des Reichs Anschlag nichs gehœrig, auch unbillig und aus
lauterm Irrsall in das vermische, und vielleicht andere mehr eltere Anschlage und Register gebracht seyn
wurden, so wollen sich die kœnigliche Majest. als Kœnig zu Bœhmen, zu gemeinen Reichs-Standen gna-
diglich versehen, dass sie ihres Vorhabens abstehen, und Ihre Majest. nicht weniger als Deroselben Vorfahren
Kœnige zu Bœhmen dieses Orts unbeschweret bleiben lassen werden. VVas dann Ih. Kœnigl. Majest. als
B *Kœhnig zu Bœhmen und Churfurst des H. Reichs zu thun schuldig, und sonst Standen deutscher* Nation *ge-
539 meiniglich und sonderlich, zu sondern Ehren und Freundschafft, Nutz nud Frommen, und aller VVohlfart
erzeigen und beweisen werden, das wollen sich die Kœn. Majest. ganz gutwillig und freundlich angebotten
und hierbey gemeinen Standen unverhalten haben, dass sich die Stande Ihr. Majest. Chron Bœhmen in allen
und jeden obliegen, und in Nœthen wider die Unglaubigen bisher gantz gehorsamlich ercestlich und hulfflich
erzeiget, dessen auch jetzt und kunfftiglich, nicht weniger zu thun, und an allen ihrem Vermœgen nicht man-
geln zulassen, uhrbiethig seyn.* Num vero credendum sit Goldasto asseveranti Imperatorem Electores Prin-
cipes ac ceteros Imperii Status, non attenta isthac Bohemorum protestatione ac contradictione, in jure Im-
perii asserendo, perstitisse, regnique Bohemiæ noo io illa modò, sed cunctis subsequentibus matriculis sub
certa taxa in censum retulisse, nos non temerè subsistimus.

C §. VI. Verissimum quoq; est, Regnum Bohemiæ Circulis, in quos Imperium Rom. Germ. dispescitur, nun-
quam adscriptum fuisse, rursus nequicquam reluctante Goldasto, dum scribit & multis roborare argumentis
allaborat, *id non minus imprudenter, quam imperite adstrui. Quasi vero circulus Bohemicus Imp. circulus
non sit, nec separatum à ceteris Regnum constituat, in eoque contineatur ipse Rex, Archiepiscopus Pragen-
sis, Episcopus Olomucensis & Vratislaviensis, Marchiones Moravia & Lusatia; Duces Silesia, Comites Gla-
cia, Slickit, Stein, Elnbogen &c. Civitates Egra, Joachim Vallis &c. qui olim immediata Imperii membra
exstiterunt, suos Conventus Circulares non minus quam reliqui in Imperio Circuli in commune celebrare
hodieque solent, & a vicinis Circulis necessitate urgente evocari possunt.* Atqui ipsemet Goldastus (α) ex
Lehmanno docet Anno MCCCLXVII. Mergenthemii, præsente ipso Wenceslao Cæsare, actum esse, ut
in Circulos Imperium divideretur ac in primo Imperii Circulo comprehendi debuisse regnum Bohemiæ cum
D suis provinciis, tum Marchiam Brandenburgensem & Duces Saxoniæ, sed consilia hæc exitu caruisse, &
540 depositione Wenceslai Cæsaris omnino evanuisse. Postea in Alberti II. Imperat. quadripartita Imperii,
quam instituit, partitione (β) nulla prorsus Bohemiæ Regni facta mentio est.

§. VII. Utcunque vero Reges Bohemiæ, secundum jam deducta, rarius ad Comitia Imperii acces-
serint, nec conventibus Electoralibus interfuerint, nec collectas imperii amplius perpenderint, nec Circu-
lis Germanici Imperii fuerint aonumerati, tamen eos oihilominus Imperii Statibus accensendos fuisse, nos
cum Struuchio (γ) omnino persuasi sumus. Satis enim est, quod ad præcipuam de Imperii capite consul-
tationem fuerint admissi, & jus veniendi ad Comitia inque iis suffragium ferendi, quâ velut nota essentiali
Imperii Ordines æstimantur, non semper in actu secundo, ut in scholis loquimur, consistit. Ea propter
Electores ipsi ac cæteri Principes in replica An. MDCX. 28. Junii apud Limnæum, (δ) quam in conventu
E Pragæ habito Matthiæ Austriaco, Hungariæ Regi, exhibuere, eum pro Imperii Cive agnoveruot, diserte
professi: *Der Kœnig in Bœhmen seye ein Stand des Reichs, der sieben Churfursten einer, und des Rom. Kay-
sers Erbschenck.* Et Imperator Carolus IV. io tabulis, quibus privilegium Friderici II. auctoritate Cæsarea
confirmavit, regnum Bohemiæ professus est esse nobilius S. Rom. Imperii membrum.

§. IIX. Cæterum ad vinculum Imperii ac Bohemiæ regni muniendum noonihil etiam valuit, quod
Episcopi Bohemiæ ac Moraviæ, Moguntinæ Metropolitanæ Ecclesiæ, cujus suffraganei fuerant, subduceren-
tur. Cujus occasionem verbis hisce aperit Albertus Argentinensis in Chronico An. MCCCXLVI. *Carolus,
Marchio Moravia, in Curia* (Papali Avenione) *existens, in odium Henrici Moguntini, Pragensem Episco-
pum, subditum Moguntinensi, promoveri in Archiepiscopum procuravit, & duos Episcopatus in Bohemia
F sibi subjici, & à Moguntinensis Ecclesia ditione absolvi, & eidem Pragensi jus coronandi Regem Bohemia,
quod antea habuit Moguntinus, concedi; jurans, idioma Bohemicum à Germanico distinctum. De quo postea
541 arguitus Joannes Rex Bohemia pater ejus, Principibus Imperii, quod sine scitu ejus factum esset, juravit.* Et
Theodoricus de Nehem, Episcopus Verdensis, *in Nemore Union. tract.* 6. postquam conquestus esset de Ca-
rolo IV. subjicit: *Etiam in spiritualibus Episcopos tunc Boemia & Moravia, Suffraganeos olim Moguntinensis
Metropolis abinde per Clementem VI. Papam obtinuit separari, & exinde provinciam in suo regno fieri sin-
gularem, & jus coronandi Regem Boemia, quod per prius ad Archiepiscopum Moguntinensem spectare conve-
nit, in Boemia tunc Archiepiscopum Pragensem transferri curavit.*

§. IX. E contrario ingeoti vinculo Bohemiæ regnum cum Imperio Rom. Germ. cœpit connecti quando
felici & auspicato fœdere sub mansuetudinem austriacam concessit. Nimirum Albertus II. Dux Austriæ, postea
G Imperator, ducta in matrimonium Elisabetha Sigismundi Imperat. qui simul Rex Bohemiæ & Hungariæ erat,
filia, id primum acquisivit, jure coojugis nixus & commendatione ultima soceri. De quo ita Andreas Pres-
byter Ratisponensis in Chronico Ducum Bavariæ sub Sigismundo Imperatore: *Omnia Regna sua, ac alios
Principatus ubicunque unica filia sua, Domina Elisabeth, ejusque marito Alberto Duci Austria, ex testa-
mento legavit, quamvis jus successionis suffecisset. Ejusdemque verba, qua elevatis manibus & oculis lacry-
mosis coram omnibus astantibus ad Ambassiatores in Regnum Bohemia destinandos protulit, hujusmodi fuisse
memorantur; Fideles dilecti, imminere mihi video mortis periculum &c. Idea vobis commisso, & strictissime
man-*

(α) *L. 4. de Regn. Bohem. c. 8.* (β) *Ap. Schilter, tom. 2. Instit. jur. publ. tit. 19. p. 339.* (γ) *Exerc. 2. §. 12. Conf. D. Schwveder, part. spec. introduct. in jus publ. sect. 2. c. 3. §. 7.* (δ) *tom. 2. addit. ad jus publ. c. 7. p. 124.*

mando: ut non obstante morte mea, legationem vestram omnino perficiatis, rogetis & requiratis univer- A
sum regnum Bohemia, ut filiam meam & filium admittant & suscipiant ad gubernacula & dominium regni,
attentis juribus hereditatis & successionis juxta Bullam Auream, quam regnum desuper habuit, in qua ex-
presse habetur, quod foeminae succedant, sicut & filii. Et sic avus meus Rex Johannes ad regnum perve-
542 *nit Bohemiae & multi praedecessores sui. Similiter & ego per filiam Regiam Ungariæ obtinui. Attentis*
etiam inscriptionibus solennibus praestito pro se & heredibus, & successoribus in perpetuum servare pro-
miserunt: quemadmodum & literas reversales omnium terrarum suarum in castro Karlstain una cum Aur.
Bull. reperietis. De quibus inscriptionibus bene tempore suo informabantur per istos nuncios filii mei quos
vobis adjungo. Attento etiam meo ultimo testamento eos avisando, quod si hoc fecerint, claram justitiam
fovebunt, regnum pacificabunt, nobis complacebunt, sibi & posteris suis benefacient, & erga totam Chri-
stianitatem honorem acquirent. Conferatur Cuspinianus (α) & Dubravius. (β) Fœdus etiam antiquum B
inter Bohemiæ Reges & Austriæ Duces, quod confraternitatis vocant, memorat Mutius, (γ) idque aucto-
ritate Imperiali confirmatum, per quod alter utrius stirpi deficienti altera subrogaretur. Addatur renovatio
pacti reciproci de successione Bohemica & Austriaca cum Alberto & Leopoldo Ducibus Austriæ A. MCCC-
LXVI. apud Goldastum. (δ) Post Ladislai, quem filium Albertus posthumum reliquerat, mortem, cum
regnum aliquamdiu inter complures competitores fluctuasset, tandem Casimirus Rex Poloniæ, cui soror
Ladislai nupserat, id jure uxorio occupavit, ex cujus filio Uladislao Rege nata Anna, Regis Ludovici in
Hungaria a Turcis cæsi, soror & hæres marito suo Ferdinando Archiduci Austriæ regnum Hungariæ simul
ac Bohemiæ apportavit. Quæ singulatim ex historiarum monimentis confirmavit Goldastus. (ε) A cujus
Ferdinandi stirpe successio in regnum illud ad hodiernum usque tempus in Serenissima Archiducali Domo fe-
liciter est propagata, idque magno Imperii bono, quando regnum illud, si apud exteros mansisset, haut C
dubie finibus Germaniæ ac Imperii jam dudum excidisset.

(α) *in Cas. sub Sigismund. Imp.* (β) *l. 27. hist. Boh.* (γ) *l. 18. Chr. de rer. gest. Germanor.* (δ) *in denen Beylagen zvveyer Rechtl. Bedencken von der success. und Erbfolge in beeden Kœnigreichen Hungarn und Bœhmen p. 194.* (ε) *l. 6. Comment. de regn. Boh. c. 6. 7. 8. 9.*

543
SECTIO IV.

Historiam complectens nexus Imperii Romano Germanici & Regni Bohemiæ nuper renovati.

§. I. Consultatio ea de re Anno MDXCII. cœpta, sed tum impedita.
§. II. Placitum Imperii Statuum 30. Jul. A. MDCCIIX.
§. III. Decretum S. Cæsar. Majest. 6. Septembr. ejusdem Anni.
§. IV. Antigraphum S. Cæsar. Majest. Electori Moguntino datum.
§. V. Cautio ab Imperii Statibus Eidem firmata.
§. VI. Brevis historia introductionis legati Bohemici in Senatum Electoralem.

§. I.

QUantopere salus atque ornamenta Imperii curæ cordique sint Augustissimo Imperatori Josepho D
(cujus regimen Deus felix porro prosperum, faustum atque fortunatum esse jubeat!) Is, præ-
ter innumera alia exempla clarissimo documento anno proxime elapso declaravit. Fractum non-
nihil aut saltem debilitatum Imperii Romano Germanici ac Regni Bohemiæ vinculum in præ-
cedente sectione vidimus. At auspiciis Josephinis factum est, uti illud redintegraretur. Jam
anno superioris seculi supra nonagesimum secundo cœperat in Comitiis Imperii ea de re consultatio, idque
occasione noni Electoratus, quanquam paulo post ob controversias circa Electoratum hunce motas, illa
interquiesceret. Prodiit tum scriptum in vernacula lingua, quod consuli potest.

§. II. Enim vero annus, quem nuper clausimus, vidit in iisdem Comitiis a non longa deliberatione
exire placitum Imperii, cujus hic tenor est: *Nachdem auch Ihro jetzt glorwürdigst regierende Kayserl. Ma-*
jest. sich allergnädigst geäussert, dass Sie den, Ihro als Kœnig und Chur-Fürsten in Bœhmen gebührenden Sitz E
und Stimm im Chur-Fürstl. Collegio *zu desselben und des H. R. Reichs mehrerm* splendor *und Besten, bey*
allen ord- *und* extraordinari *Zusammenkunfften, es seye auf Reichs,* Deputations- Collegial- *und andern*
Tagen, hinführo wiederum einnehmen, bekleiden und verführen zu lassen, allergnädigst gesinnet seyen;
544 *So ist ferner beschlossen worden, dass Ihro Kayserl. Majest. zu allergnädigstem Belieben und &c. &c. frey*
zu stellen seye, ob und wann sie, vermœg Dero habenden indisputirlichen Rechts und Befugnuss, Ihren
Boehmischen Sitz und Stimm, durch eine eigene, genugsam bevollmächtigte Gesandschafft bekleiden und in
allen deliberationibus *im Chur-Fürstl.* Collegio, *bey ordinari und extraordinari Zusammenkunfften, Reichs-*
Deputations-Collegial- *und andern Tagen verführen, hingegen aber auch zu allen in Reichs- und Crayss-*one-
ribus & præstationibus publicis, *auch andern Anlagen, für nun wenigst einen Churfürstl. Anschlag und 300.*
Cammer-Gulden zum Cammer-Gericht (ihren Privilegiis fori doch unnachtheilig) übernehmen und in al-
len Anlagen bezahlen zu lassen, wie weniger nicht allergnädigst geruhen moechten, für sich und Dero Boeh- F
*mische Gesandte, auf VVahl- Reichs- Crayss-*Deputations-Collegial- *und andern Tagen auch Friedens- und*
dergleichen Conventen *und* Tractaten, *wo ein Koenig in Boeheim als Chur-Fürst, oder Dero Gesandte als*
Churfürstl. in und ausser Reichs concurriren, *weder im Rang noch* Ceremoniel *vor andern Churfürsten oder*
Churfl. Gesandten, sich etwas voraus zu nehmen, noch den geringsten Vorzug zu prætendiren, *sondern in*
allem denen andern Churfürsten oder Dero Gesandten gleiches Tractament *und* Ceremoniel *zu halten, zu ge-*
ben und hinvviederum zu empfangen, vvie dann auch von Ihro Kayserl. Majestät als Koenig in Boeheim
vor Dero Admission ad Collegium Electorale, *Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mayntz einen schrifftlichen* Re-
vers *unter Dero allerhoechsten Hand und Insiegel dahin auszustellen und zu* extradiren *vväre, dass S. Kay-*
serl. Majest. als Koenig in Boeheim, S. Chur-Fürstl. Gnaden und ihren Successoren *am Chur-Fürstenthumb*
und hohen Ertz-Stifft Mayntz, vveder jetzo noch in futurum *zu evvigen Zeiten, das geringste Nachtheil,* G

so vve-

A so wenig in Dero, Ihrem hohen Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs- als im Churfürstl. Colle-
345 gio fuhrenden Directorio, thun, Sich dessen nicht anmassen, darin einmischen, oder Deroselben vor oder ein-
greiffen, noch, dass es von denen Ihrigen geschehe, gestatten, oder auch durch Sich oder andere veranlassen
wollen; Welchen Revers das gesamte Reich zu mehrer Ihro Churfl. Gnad. und Dero Successoren am Chur-
fürstenthum und hohen Ertz-Stifft Mayntz Versicherung, durch eine absonderliche Assecurations acte oder
Declaration in gewœhnlicher Reichs-Fertigung zu agnosciren, zu beobachten, und Sie dabey mit manute-
niren hatte. Dagegen das gesamte Reich hierdurch beschlossen und verbindlichst zugesaget und versprochen,
Ihro Kayserl. Majest. Cron und Kœnigreich Bœheim, sambt allen demselben incorporirten übrigen Landen,
in des Reichs Schutz, Schirm und protection zu nehmen, und selbige, wie andere Reichs-Lande bey sicher-
eignenden unverhofften Nothfallen, wider allen in auswartigen unbillige Gewalt, Inhalts der Execu-
B tions-Ordnung und anderer heilsamen Reichs-Satzungen kraffrigst zu schutzen. Signatum Regenspurg
den 30. Junii, 1708.

(L.S.)

Churfürstl. Mayntz.
Cantzley.

§. III. Placitum hocce paulo post S. C. Majestas speciali decreto clementissime confirmavit, quod iti-
dem κατὰ λέξιν heic subjungimus: Demnach die Rœm. Kayserl. Maj. unser allergnadigster Herr aus dem
Ihro von des Heil. Rœm. Reichs Churfursten, Fursten und Standen hier anwesenden furtrefflichen Rathen,
Pottschafften und Gesandten unterm 30. Junii nechsthin erstatteten allerunterthanigsten Gutachten vernom-
men, welchergestalten unter Ihnen geschlossen worden, dass in die von weyl. in Gott ruhender Kayserl.
Majest. Leopoldo glorwurdigsten Andenckens dem von vielen seculis her beruhmten, und um das Heil.
C Reich durch sehr erspriessliche Dienste hoch meritirten Hauss Braunschweig Luneburg, Hannoverischer
mannlicher Linie, nach der Ordnung der Erstgeburth zugelegte und verliehene Churwurde zu willigen
346 seye; So haben Sie nach dessen reiffer Erwegung an Dero geheimben Rath und hœchstansehnlichen Principal
Commissarium (Tit.) &c. &c. allergnadigst rescribirt, und der Reichs-Versamblung kund zu machen anbe-
fohlen, dass Sie sothanes Gutachten in Kayserl. Gnaden approbiren und genehmhalten, mithin auch Ihres
allerhœchsten Orts in oberwehnte Chur willigen, und darzu Ihre Kayserl. authoritæt, Einwilligung und
Bestattigung ertheilen, also und dergestalt, dass zuvodrist und vor allem fest gestellt seye, und bleibe, dass
gegen die Introduction dieser Braunschweigischen Chur obbenanter Linie in der Ordnung der Erstgeburth
auf den Fall, wann aus dem Hauss Pfaltz, so wohl Rudolphinisch- als Wilhelminischer Linie kein Catho-
lischer Chur-Furst ware: Sondern selbige Chur an einen A. C. Verwanthen nach der in Electoratibus &
D Domo Palatina ublichen und ungekranckt bleibenden Ordnung und jure succedendi gefallen seyn, mithin in
jetztgedachten Hausse diese beede Falle sich nach Verhangnus Gottes wurcklich zugetragen haben wurde,
die Hannoverische Chur-Linie aber noch stunde, alsdann den Catholischen ein votum supernumerarium ver-
stattet, und krafft dieses wurcklich in allerbester und krafftigster form Rechtens zugelegt seyn und bleiben,
solches auch ohne einige Wider-Rede oder Hindernus, wie die erdacht werden kænte oder mœgte, bey al-
len Reichs- und Wahl-Collegial-Deputations-und andern Tagen oder Zusammenkunfften, wie die Catho-
lische Chur-Fursten sich daruber mit einander weiters vergleichen, gefuhret werden, hingegen da man
wegen der verlangten Substitution, woruber ferner zu berathschlagen, und darinnen, wo mœglich, ei-
nen vergnuglichen Schluss zu fassen, ausbedungen, und vorbehalten bleibet, zur verhoffender Entschlies-
E sung kommen: oder auch obgedachte Hannoversche mannliche Chur-Linie eher als in beyden Pfaltzl-Rudol-
phinisch- und Wilhelminischen Linien die Catholische Churfursten abgehen wurden, oder sich auch zu-
truge, dass entweder die Pfaltzische Chur auf einen Catholischen kunfftighin wiederum kame, oder die
347 Braunschweig-Hannoverische Chur-Linie nach der Hand wieder abgienge, oberwehntes votum super-
numerarium alsdann von selbsten cessiren- und aufhœren solle, und dass die Chur-Braunschweig wegen aller
Dero jetzt inhabenden Braunschweigischen Landen und deren zugehœrungen den Chur-Fürsten Anschlag
pro quinto Matriculari in allen Reichs-und Crayss- auch anderen præstationibus & oneribus publicis und
sonsten zum Cammer-Gericht aber 300. Guld. zu Cammer-Ziehlern jahrlich ubernehme, und auszahle,
woruber wie Se. Chur-Furstl. Durchl. sich ohne Zweiffel willigst erkleren werden, also werden auch
F Ihro Kayserl. Majest. gnadigst verfugen, dass Deroselben in dem Churfurstl. Collegio der gehoerige Sitz
und Stimm ohne Verzug eingeraumt werde. Dass übrigens Chur-Fürsten und Stænde das Ihrer Kayserl.
Majest. als Kœnig in Boeheim und des Heil. Reichs Churfursten zustehende undisputirliche Recht und Be-
fügnus den Bœhmischen Sitz und Stimm in allen deliberationibus im Churfl. Collegio bey ordinari und extra-
ordinari Zusammenkünfften, Reichs-Deputations-Collegial-und andern Tægen zu begleiten und zu führen,
einhellig erkennen, und dessen zu des Churfl. Collegii und gesambten Reichs mehreren splendor und Besten,
nach Dero allergnadigsten Belieben selbst oder durch genugsamb gevollmachtigte Gesandschafft sich zu ge-
brauchen, Ihro frey stellen, solches gereichet Deroselben zu besondern dancknehmigen Gefallen; Und
gleichwie Sie von nun an bey gegenwartigem Reichs-Tag damit wiederum einen Anfang zu machen Vorha-
bens seynd, und zu dem Ende eine Gesandschafft anhero abgeordnet, also werden Sie in allen Reichs-Ge-
G schafften ob dessen Gesatzen halten, seynd auch ferners erbiethig und declariren hiemit gnadigst, dass Sie
wegen Dero Erb-Kœnig-Reichs Bœheim, und zugehœriger Landen nicht nur zu allen Reichs-und Crayss-
oneribus & præstationibus publicis auch andern Anlagen, fürdersamen Chur-Fürstl. Anschlag-sondern auch
348 zum Kayserl. Cammer-Gericht 300. Guld. auf die Maas und Weiss und mit der Befugnus, wie andere Chur-
fürsten übernehmen, und bezahlen lassen, auch auf Wahl- Reichs- Crayss-Deputations- Collegial-und an-
deren Tagen, ingleichem Friedens und dergleichen Conventen, wo ein Kœnig in Bœheim als Churfurst oder
dessen Gesandte als Churfl. in-und ausser Reichs concurriren, sich weder im Rang noch ceremoniali vor an-
deren Churfursten oder Churfl. Gesandten etwas voraus nehmen, noch den geringsten Vorzug prætendiren,
sondern in allen denen anderen Churfursten, oder Dero Gesandten gleiches tractament, Rang und ceremo-
nial

nial halten, geben und hinwiederum empfangen wollen, wie Sie dann auch Ihrer Churf. Gn. zu Maynz den verlangten Revers zum Uberfluss allbereits desto williger aushandigen lassen, als weniger ein Koenig von Boeheimb Deroselben in dem Ihrem Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs oder auch im Churfurstl. Collegio fuhrenden Directorio den geringsten Nachtheil oder Eingriff zu thun befugt ist, wohingegen Sie so wohl dem, in dem Reichs-Gutachten verbundlich zugesagten des Heil. Reichs Schutz, Schirm und protection sich fur Dero Cron und Koenigreich Boeheim, und allen demselben incorporirten Landen in allen unverhoffenden Nothfallen wider in- und auswartige Gewalt gewiss und ungezweiffelt versprechen, als auch bedingen und reserviren, dass obiges alles im ubrigen Dero Koenigreich Boeheim, Würde, Rechten, Privilegiis fori, und anderen Freyheit- und Gerechtsamen, auf keine Weiss nachtheilig- oder præjudicirlich- sondern dieselbe sambt und sonders überall aufrecht und unverletzt seyn und bleiben sollen, welches dann ebhoechst-ermeldt Ihro Hochfurstl. Eminenz der Churfursten, Fursten, und Standen des Reichs, Rathen, Pottschafften und Gesandten hiemit nicht verhalten wollen, denen Sie mit freundlich geneigt und gnadigem Willen wohlbeygethan verbleiben. Signatum Regenspurg den 6ten Septembr. 1708. A B

(L.S.)

Johann Philipp Cardinal von Lamberg,
Bischoff und Furst zu Passau

549 §. IV. Et cum S. C. Majestas propria sponte declarasset, Regem Bohemiæ ut Electorem in classe Electorali, non ut Regem compariturum, & propterea ejus renovatum jus (refrequentationem vocabant) Electori Moguntino ejusque Præsidatui fraudi haut fore, en ipsum autographum: Wir Joseph &c. &c. bekennen offentlich, demnach Wir den Uns, als Koenig zu Boeheim und des Heil. Roem. Reichs Churfursten, gebuhrenden Sitz und Stimme im Churf. Collegio zu dessen und des H. Reichs mehrern splendor und Besten, bey allen ordinari und extraordinari Zusammenkunfften, es seye auf Reichs-Deputations- Collegial- oder anderen Tagen, hinfuhro wiederumen einzunehmben, bekleiden und verfuhren zu lassen, und zu solchem Ende einen eigenen Gesandten nacher Regensburg abzuschicken gnadigst gesinnet seyn; Von Uns aber Unsers lieben Neven des Churfursten zu Maynz Liebden eine Versicherung verlangt, dass solches Ihro und Ihro Nachfolgern am Ertz-Stifft Maynz an Ihrem Directorial Rechtens ohne præjuditz und Nachtheil seyn solle. So haben Wir Deroselben hierunter um so viel lieber willfahren wollen, als Wir sie bey sothanen Ihnen unstrittig zukommenden Rechten ehender zu vertheidigen, als im geringsten zu beeintrachtigen geneigt seynd. Erklaren solchemnach, und versichern fur Uns und Unsere Nachkommen im Koenigreich Boeheimb, Seiner Liebden den Churfursten von Maynz hiemit und in Krafft dieses Brieffs, dass Wir Deroselben und Ihren Successoren am Chur-Furstenthum und Ertz-Stifft Maynz weder jetzo noch ins kunfftig zu ewigen Zeiten das geringste Nachtheil, so wenig in Dero Ihrem Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs als im Churfurstl. Collegio fuhrenden Directorio thun, Uns dessen nicht anmassen, darin einmischen, oder Deroselben vor- oder eingreiffen, noch, dass es von denen Unsrigen geschehe, gestatten, oder auch durch Uns oder andere veranlassen wollen. Zu Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit Unserem Kayser- und Koenigl. anhangenden groessern Insigel, der geben ist in Unserer Stadt Wien den 14. Monaths-Tag Augusti nach Christi &c. &c. im 1708ten Jahr &c. &c. C D

JOSEPH.

Wenceslaus Norbert Gl. Kniski, Regis Bohemiæ supremus Cancellarius.
Johann Wenzel Gl. Urarislau.

(L.S.)

Ad Mand. S. Cæs. Regiæque Maj. proprium.
Max. Franz. von Deblin.

§. V. Abhinc, quo abundantius provisum esset Moguntino, ipsi quoque Status Imperii, peculiari scripto eidem caverunt, quod itidem heic subjicimus, als in allen dreyen Reichs-Collegiis vorkommen, dass,
550 laut Innhalts des von Kayserl. Maj. ratificirten Reichs-Schlusses in puncto der Boehmischen Readmission und Chur-Braunschweigischen Introduction, in das Churf. Collegium, die Cron Boehmen den beliebten Revers Ih. Churfurstl. Gn., und deren Herren Successoren, am Churfurstenthum, und hohen Ertz-Stifft Maynz extradiren solle, dieser auch bereits ausgehandiget worden, und nun auf die in gedachtem ratificirten Concluso Imperii zu errichten, und anzustellen habende Reichs-assecurations-acte, oder declaration uber gedachten Chur-Boehmischen Revers ankommen, dieses aber in foermliche proposition und deliberation gestellet, so ist nach der Sachen ferner reiffer Uberlegung beschlossen worden, dass folgende assecurations-acte, oder declaration Ih. Churf. Gn., und Dero Herren Successoren am Churfurstenthum, und hohen Ertz-Stifft Maynz, zu Ihrer allerseitig dermahlig- und kunfftiger mehrerer Versicherung, Ihrer hoechsten Ertz-Cancellariats- und davon dependirenden Reichs-Directorial gerechtsamen Eingangs gedachten Reichs-Schluss Zufolge zu extradiren, und unter dem Churf. Maynz. dermalen gebrauchlichen Directorial-Insiegel zu fertigen seye, wie hernach folget. E F

Reichs-Assecurations-Acte oder Declaration.

Nachdem von Ih. Kays. Majest. das Reichs-Gutachten vom 30ten Junii jungsthin in der Boehmischen Readmissions, und Chur-Braunschweigischen Introductions-Sach ins Churf. Collegium unterm 6ten Septembr. lauffenden Jahrs allergnadigst und dabey dieses nominetenus in vim Legis pragmaticæ mit ratificirt worden, dass krafft dieses, von Ih. Kayserl. Majest. als Koenig und Churfurst zu Boeheim Ih. Churf. Gn. zu Maynz den in dem obgedachten Reichs-Schluss angemerckten Koenigl. und Churf. Boehmischen Revers unter Sr. Kays. Maj. Allerhoechsten Hand und Insiegel extradirt werden, die Chron Boeheimb aber dadurch verbunden seyn solle, Ih. Churf. Gn., und Ihren Herren Successoren, am Churfurstenthum, und hohen Ertz-Stifft Maynz, weder jetzt noch in futurum zu ewigen Zeiten das geringste Nachtheil so wenig in Dero, Ihrem hohen Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs- als im Churf. Collegio fuhrenden Directorio zu thun, sich dessen nicht anzumassen darein nicht einzumischen, oder Deroselben vor oder einzugreiffen, noch dass es von denen Ihrigen geschehe, zugestatten, oder auch durch sich oder andere zu veranlassen; Und dann dieser Revers nun auch unterm dato Wien den 14ten Monats-Tag August. obgedachten Jahrs wurcklich Sr. Churf. Gn. zu Maynz in originali extradirt werden: Als haben der Churfursten, Fursten und Standen des Reichs G

anwesen-

A *anvvesende* Rathe, *Bottschafften, und Gesandte, Nahmens Ihrer Herren* Principalen, Committenten, *und*
Oberen hierauf nach Innhalt, und in Krafft obangezogenen, von Kays. Maj. allergnädigst ratificirten *Reichs-*
Schluss, durch gegenvvärtige absonderliche, in jetzigemelten Reichs-Schluss zugesagte, und auszustellen be-
schlossene asseCurations-acte *oder* Declaration *zu mehrerer Ih. Churfl. Gn., und Dero Herren* Successoren *am*
551 *Churfurstenthum, und hohen Ertz-Stifft Mayntz Versicherung obangezogenem Koenigl. und Churfl. Boehm.*
extradirten Revers *gleich von Ih. Kays. Maj. bereits obgemelter massen* per Decretum Cæsareum ratificatorium
geschehen, also nun auch von Reichsvvegen verstandener massen, in allerkräfftigster Form Rechtens solenni'li-
me *hiemit* agnosciren, *und mit beobachter wollen und sollen, auch Ih. Churfl. Gn. Dero Herren* Succes-
soren, *am Churfurstenthum und Ertz-Stifft Mayntz dabey zu jederzeit kräfftig mit zu* manuteniren *sich ver-*
bunden; und solle sothane in vim Legis pragmaticæ, *von Kays. Maj. und dem Reich, durch obervvehnten*
B *Reichs-Schluss errichtete- und in selbigem* fundirte declaration *hernegst* per specialem paragraphum *in den*
künfftigen Reichs-Abschied inserirt *vverden, und ist diese Reichs-*Declaration, *von dem Churfl. Mayntzis.*
*Reichs-*Directorio, *unter dem damahlig gebräuchigen Reichs-*Directorial-*Insiegel* in Duplo *gefertiget, de-*
nen Standen des Reichs per Dict. publ. communicirt, *das eine* original *der Kayserl. Hoechstansehentl.* Com-
mission *auch zugestellt, das andere aber* ad acta Imperii, ad perpetuam rei memoriam *zu* reponiren *verlangt*
vvorden, und dieses um Ih. Churfurstl. Gn., und Dero Herren Successoren *am Churfurstenthum, und hohen*
*Ertz-Stifft Mainz zu allen Zeiten in Ihrem hoechsten Ertz-*Cancellariats-*gerechtsamen, und Churfl.* Dire-
ctorio *in allen Orten und Zusammenkunfften desto besser, ausser allem* præjuditz, *und von Reichs-vvegen si-*
*cher zu stellen. Wobey ferner beliebt- und beschlossen vvorden, dass diese Reichs-*asseCurations-acte, *oder*
Declaration, *Ih. Kays. Maj. von Reichs-vvegen, mit dem allerunterthänigsten Ersuchen (vvie hiemis beschehe-*
C *het) zu ubergeben vväre, Sie allergnädigst geruhen mægten, daruber Dero Kays.* Ratification *zu mehrerer der*
Sachen, Ih. Churfl. Gn. und Deren Herren Successoren *am Ertz-Stifft Versicherung allermildest zu ertheilen.*
Signatum *Regenspurg den 7ten* Septembr. 1708.

(L. S.)

Chur-Fürstlich Mayntz. Cantzley.

§. VI. Cæterum quomodo Regis Bohemiæ legatus cum legato Electoris Brunsuigo Luneburgici in Sena-
tum Electoralem introductus fuerit, sequentes literæ docebunt. *Was massen die beyde Chur-Geschaffte am*
nechst-vervvichenen Freytag glucklich zum Ende gebracht vverden, vverden Euvver E. aus demjenigen,
vvas ich mit jungsterer Montags-Post kurtzlich gehorsamst berichtet, ersehen haben, und vvas ich bey diesem
vollzogenen actu *damals nur* generaliter notiret, *giebt folgendes in etvvas genauer* detail. *Nachdeme der*
D *Boehmische Gesandte Herr Graf* Kniski, *am Mittwochen den 5. dieses allhier angelanget, vvurde solches von*
der Kays. Commission *dem Chur Mayntzischen Hn.* Directore *angezeigt, vvelcher, nachdeme Er sich dar-*
auf mit Ih. Hochfl. Eminentz dem Hn. Cardinalen *uber den vorseyenden* Actum *und dessen* præliminaria *be-*
sprochen, Donnerstag den 6. dito *die Churfl. Herren Gesandte zur* Conferentz *im Chur-Mayntzischen* Quar-
tier convociret, *bey vvelcher dann ein gevvisser* modus *und Ordnung verglichen vvorden, vvie man die Sa-*
552 *che auff folgenden Tag zu* reguliren *hatte, und als dieses abermahl* D. Directorem *der Kays.* Commission
angebracht vverden, vvurde darauf alles veranstalt, Tags darauf als den 7ten den Actum *vorzunehmen,*
zugleich aber auch denen Herren Churfurstl. morgens fruhe um 7. Uhren abermahl zur Conferentz *im Chur-*
Mayntzischen Quartier, *und dann denen ubrigen beyden* Collegiis *um 9. Uhr zu gevvoehnlichen Rath ange-*
saget. Als nun die Herren Electorales *uber ein so anderes sich bey dieser* Conferentz *noch vveiter besprochen,*
E *vvurde gegen 10. Uhr durch den Bohmischen* Legat Secretarium *der* stipulirte *Chur-Boehmische* Revers in
copia *und benebenst die Vollmacht uberbracht, vvelches gleich darauf auch von Chur-Hannover beobachtet*
vvorden; diesem vorgangen, fuhren D. D. Electorales *nach dem Rath, vvo dann die gleichfalls in dem Reichs-*
Schluss vom 30ten Junii *bedungene Reichs-*AsseCurations-Acte *zu Sicherstellung des Chur-Mayntzischen*
*Reichs-*Directorii *und mit* agnoscirung *obigen* Revers, *durch die drey Reichs-*Collegia per Re- & Correla-
tum passirt, *und durch einen Reichs-Schluss, bekräfftiget vvorden. Hiemit wurde Zeit biss Nachmittags*
3. Uhr und ehe derselbe auf dem Rath-Hauss expedirt, *biss 4. Uhr zugebracht, da dann der Herr Chur-Mayn-*
zische Director *denselben der Kayserl.* Commission *uberbracht, und von dieser* per Decretum Commissionis
ratificirt *worden: Gegen 6. Uhr Abends wurde dem Herrn Chur-Boehmischen Gesandten zu Rath ange-*
sagt, welcher dann auch unter Bedienung des Herrn Cardinals Livree *und Kutsche mit 6. Pferden bespannt*
F *erschienen, und vveilen es nur eine* refrequentatio Collegii *gevvesen, gienge Er gleich anderen Churfl. Ge-*
sandten in die Rath-Stuben und vvurde nur ein paar Schritt vveit Derselbe vom Herrn CM. in der Rath-
Stuben empfangen, und Ihme seine Stelle a latere dextro *zwischen Chur-Mayntz und Chur-Pfaltz angevvie-*
sen, und also in sessione solenni *uber die* introduction *Chur-Braunschvveig* votiret; *Nach Endigung dieser*
deliberation, *vvurde durch das Marschall-Amt Chur-Braunschvveig ebenfalls zu Rath angesaget, vvel-*
cher darauf gegen 8. Uhr in einer mit 6. Pferden bespannten Kutschen und zierlichem Aufzug erschienen.
Der Herr Chur-Mayntzische empfienge Denselben etliche Schritt ausser dem Vorzimmer, und begleitete ihn
also in die Rath-Stuben, vvoselbst Er Ihme die letztere sonst von Chur-Pfaltz innen gehabte Stelle a latere si-
nistro *angevviesen, nach* hinc inde *vorgangenen* curialien proponirte *Chur-Mayntz eine gevvisse* materie
und votirten *die Herren Churfl. in Ihrer Ordnung, und thate Chur-Braunschvveig nach dessen Endigung*
G *eine zierliche Rede, vvorauf sie aufgestanden und* in ordine *sich auf den* Re- *und* Correlations-*Saal verfuget,*
vvo beyde Chur-Boehmisch und Chur-Braunschvveig Herren Gesandte von denen Furstl. und Stattischen
Abgesandten die Gratulations-Complimenten *empfangen und sich mithin gegen 9. Uhr der* Actus *geendiget.*
Sambstag und folgende Tage seyn die Visiten *und* Revisiten *dem Chur-Boehmischen* respective *abgestattet, und*
ist Er am Montag und gestern wieder bey Rath erschienen, wo uber ein und andere Materie *ferner*
deliberirt *vvorden. Womit &c. Regenspurg den 13. Sept. 1708.*

D. S. L. H. G.

INDEX

INDEX RERUM
MEMORABILIUM,

Quæ in hac collectione Rerum Bohemicarum continentur.

Ut eo commodior & aptior fit tibi B. L. hujus Indicis usus, noris velim numerum Romanum designare Tomum, Barbarum (cifras vocamus) columnas, literas denique adjectas, regionem earum. Ubi vero asterisci paginarum numeris adscribuntur, eo ipso indicatur, illa quærenda esse in Appendice, & Supplemento Actorum Publicorum Tomi primi.

A

B.

Bohemia

Bohemia

Bohemiæ

C.

Con-

D

Ducum

E.

F

 Ferdi-

Gold.

H

I

Impera-

Johan-

K

L

Ludovi-

M

Maxi-

N

Oboli

O

P

Philippi

Q

R

S

Status

T

Teschi-

V

W

Z

B. L. S.

Habes hic Indicem emendationum nonnullarum in ipso textu & notis, necnon errratorum typographicorum, quæ partim oculorum meorum aciem effugerunt, partim typotheta negligentia, ut fieri solet, sublata non fuerunt. Cetera, si quæ forte occurrunt, facile emendabis.

Tom. I.

Pag. 19. l. 3. Bohemia l. *Bohemia*. 35. l. 10. reliquens l. *relinquens*. 36. l. 22. & l. *est*. 62. l. 18. abortà l. *oborta*. 70. l. 48. deliberatus l. *liberatus*. -- 50. consoluisset l. *consuluisset*. 147. l. 41. Bohemiam l. *Poloniam*. 149. l. 3. Optima l. *Opima*. 172. l. 25. rapa l. *rapta*. -- l. 30. rapientem l. *rapiente*. 172. l. 38. per Bohemiam Slaviam l. *per Slaviam Bohemiam*. 216. l. 58. Licentium l. *Licinium*. 315. l. 22. revocationem l. *renovationem*. 317. l. 5. unus primis l. *unus ex prim*. 559. l. 43. amore l. *amor*. 575. l. 20. Henricus III. l. *Henricus VII*. 597. l. 43. ummorum l. *innumerorum*. 619. l. 30. insignicus l. *insignibus*. 641. l. 32. MCCCCLXIII. l. *DCCCCLIII*. 653. l. 44. Boleslaum l. *Bretislaum*. 655. l. 7. Boleslaus l. *Bretislaus*. 667. l. 2. Quon l. *Quod*. 701. l. 10. confrigit l. *confregit*. 703. l. 15. controversionia l. *conversionis*. 736. l. 40. 5. leg. *seu*. 743 l. 19. fratre l. *patre*. 993. l. 36. eus l. *eos*. 995. l. 59. ubi, l *uti*. 996. l. 5. confesio l. *confusio*. 1013. l. 3 potius l. *potitus*. 1031. l. 4. ex l. *&*. 1041. l. 22. tux l. *dux*. 1048. l. 54. nunc ad. l. *n. non ad*. 1103. l. 34. illius. l. *illis*. 1125. l. 34 ad. l. *a*. 1135. l. 46. non l. *von*. 1153. l. 13. depecta. l. *depacta*. 1163. l. 18. nova l. *novam*. 1172. l. 46. cognatus. l. *cognatos*. 1219. l. 52. Staus. l. *Status*.

In Appendice.

Pag. 18* l. 37. Legtaoa l. *Legatos*. 97* l. 54. citata l. *citatus*. 111* l. 2. conducti l. *conducto*. 246* l. 35. effectu l. *affectu*. 257* Deleatur illa constitutio quæ jam pag. 29* exstat.

Tom. II.

Pag. 26. l. 26. von. l. *und*. 46. l. 24. Gunger l. *Ungern*. 64. l. 33. 1469. *fort. leg. 1009*. 119. l. 37. vocare l. *vacare*. 412. l. 45. Hltavva l. *Multavva*. 491. l. 28. parte l. *patre*. 639. l. 4. &. l. *ad*. 641. l. 41. plurimis l. *plurimi*. 642. l. 57. itaqua l. *itaque*. 645. l. 2. frusta l. *frustra*. 653. l. 27. numeris l. *muneris*. 677. l. 24. damnationi l. *dominationi*. 689. l. 18. communius l. *communibus*.

F I N I S.







